WISSENSCHAFTLICHE DISKUSSIONSPAPIERE

Dorothea Schemme | Doris A. Zimmermann (Hrsg.)

Auswahlbibliografie
Qualität in der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB
Forschen
Beraten
Zukunft gestalten

WISSENSCHAFTLICHE DISKUSSIONSPAPIERE

Heft 189

Dorothea Schemme | Doris A. Zimmermann (Hrsg.)

Auswahlbibliografie

Qualität in der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Stand: 9. Februar 2018

Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB
Forschen
Beraten
Zukunft gestalten

Die WISSENSCHAFTLICHEN DISKUSSIONSPAPIERE des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) werden durch den Präsidenten herausgegeben. Sie erscheinen als Namensbeiträge ihrer Verfasser und geben deren Meinung und nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Sie sind urheberrechtlich geschützt. Ihre Veröffentlichung dient der Diskussion mit der Fachöffentlichkeit.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

© 2018 by Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Herausgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de

Publikationsmanagement: Arbeitsbereich 1.4

Umschlaggestaltung: CD Werbeagentur Troisdorf
Herstellung: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Bestell-Nr.: 14.189

ISBN 978-3-96208-051-8

CC-Lizenz
Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 Deutschland). Weitere Informationen finden Sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite www.bibb.de/cc-lizenz.

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen Nationalbibliothek angemeldet und archiviert: urn:nbn:de: 0035-0713-5

Internet: www.bibb.de/veroeffentlichungen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

1 **Aktuelle Forschungsbefunde und Studien zur Qualität der Aus- und Weiterbildung** 7
Anhang: Literaturdatenbanken, Gesetze und Verordnungen (Auswahl) 86

2 **Konzeptualisierungen der Qualität in der Berufsbildung – deutsche, europäische und internationale Perspektiven** 87

2.1 Zur Historie und Kontinuität des Qualitätsdiskurses der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland 87

2.2 Zum Qualitätsdiskurs der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Europa und international 209

3 **Kulturen der Entwicklung, Analyse und Gestaltung von Qualität in der Aus- und Weiterbildung** 291

3.1 Methoden, Verfahren und Instrumente zur Steigerung der Qualität und ihrer Wirksamkeit 291

3.2 Professionalisierung des Bildungspersonals – Ansätze und Konzepte 347

3.3 Verbesserung der Kommunikation und Kooperation zwischen betrieblichen und schulischen Lernorten 451

4 **Qualitätsmanagement: Konzepte, Methoden und Instrumente** 515

Angaben zu den Herausgeberinnen der Auswahlbibliografie 593

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 594

Abstract 608

Vorwort

Die Gestaltung und Analyse einer soliden und hochwertigen beruflichen Aus- und Weiterbildung stellt zu allen Zeiten eine Herausforderung dar. Qualität ist nicht nur ein zentraler und anspruchsvoller Begriff und ein Kernthema der Berufsbildung, sondern auch eine „Bemühenskategorie“ (Arnold), die ergänzt und ausgestaltet werden muss durch Professionalität und Systematik. Dies gilt insbesondere, wenn es um die kontinuierliche Entwicklung und Optimierung eines Systems der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Relation zu heterogenen und dynamischen Umwelten geht. Es gehören die Zufriedenheit der Beteiligten, deren Lern- und Aneignungserfolg ebenso dazu wie eine nutzenbringende Anwendung des Gelernten. Lernkultur, Team- und Organisationsentwicklung stehen in wechselseitiger Verbindung und fächern sich facettenreich auf in unterschiedliche Aspekte, Dimensionen und Phasen wie z. B. Kontextqualität, Konzeptqualität, Prozessqualität, Wirkungsqualität.

Die Auseinandersetzung mit der Entwicklung, Sicherung und Analyse der Qualität von Aus- und Weiterbildung zieht sich durch die Literatur der Berufsbildungsforschung. In der Diskussion und ihren Konjunkturen werden vielfältige Qualitätskriterien sowie Forschungs- und Entwicklungsansätze deutlich – Schattierungen, die je nachdem mehr an pädagogisch-didaktischen, organisationalen, legitimatorischen und/oder an wirtschaftlichen Aspekten ausgerichtet sind.

Diese Auswahlbibliografie dient der Weitergabe von Wissen und dem Diskurs zur Thematik nicht nur im Hinblick auf die Nachwuchsförderung. Sie enthält in Kapitel 1 neben aktuellen Forschungsbefunden ab 2009 in Kapitel 2 – auch und gegen den Trend zur Geschichtsvergessenheit – eine Zusammenschau von historisch bedeutsamen Studien und Beiträgen ab etwa 1990 aus nationaler, europäischer und internationaler Perspektive. Die umfangreiche bibliografische Recherche wurde parallel und vertiefend zur Umsetzung des nationalen Modellprogramms „Qualität der betrieblichen Berufsausbildung“ erstellt. Entsprechend nimmt sie in Kapitel 3 die Schwerpunkte desselben auf: Methoden, Verfahren und Instrumente, Professionalisierung des Bildungspersonals und Verbesserung der Kooperation und Kommunikation zwischen den Lernorten. Kapitel 4 spiegelt die Tendenz zu Outcome- und Management-orientierten Ansätzen in der Berufsbildung.

Die aufgeführten Quellen und Forschungsberichte können für eigene Forschungsvorhaben und deren Einordnung ebenso wie für die Konzipierung zukünftiger Projekte und Programme verwendet werden.

Um die Vielfalt des Diskursstandes und der Literaturlage zu repräsentieren, wurde – auch aus dokumentarischen Gründen – ein möglichst breites Spektrum unterschiedlich akzentuierter Beiträge aus verschiedenen Berufsfeldern in die vorliegende Bibliografie aufgenommen. Selbstverständlich erheben die Herausgeberinnen weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch geben die ausgewählten Titel unbedingt die eigene Perspektive wieder.

Abschließend noch einige Hinweise zu dieser Auswahlbibliografie:

- Alle Kapitel sind einheitlich gegliedert in: (1) Bücher, (2) Aufsätze in Zeitschriften und Zeitschriftenheften, (3) (Weitere) Beiträge aus Print-Medien, (4) Elektronische Ressourcen: Beiträge aus Internet-Quellen. Soweit verfügbar, sind die Beiträge mit Kurztexten erläutert, in Einzelfällen nur mit Schlagwörtern.
- Die bibliografischen Angaben und Kurztexte sind teilweise öffentlich zugänglichen Datenbanken entnommen. Darin enthaltene mögliche Fehler sind somit unvermeidbar.
- Kurztexte zu Buch-Veröffentlichungen, die keine expliziten Quellenangaben enthalten, sind aus Angaben der jeweiligen Verlage übernommen.
- Alle Internet-Adressen (Links) sind überprüft und aktualisiert, Stand: November 2017.
- Die Gender-Perspektive wird selbst in aktuellen Beiträgen nicht immer berücksichtigt. Soweit vertretbar, haben die Herausgeberinnen in einzelnen Fällen die weiblichen Sprachformen berücksichtigt. Die Kurztexte sind in der Regel wie im Original belassen.

Dorothea Schemme, Doris A. Zimmermann

1 Aktuelle Forschungsbefunde und Studien zur Qualität der Aus- und Weiterbildung

Monografie

Arnold, Rolf; Furrer, Hans:
Qualität
Eine Herausforderung für die Erwachsenenbildung
Aus der Praxis für die Praxis
Bern 2010. 151 S.

Kurzbeschreibung

Keine Bildungsinstitution, die heute nicht mit ihrem Qualitätsmanagement wirbt und eigene Standards postuliert. Das gilt auch für die Erwachsenenbildung. In der Qualität sieht Rolf Arnold geradezu die „neue Religion“ der Bildungsfachleute. Bei aller Kritik versucht er dennoch, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie in der Erwachsenenbildung Qualität nachhaltig und unbürokratisch gesichert, gestützt und kontrolliert werden kann.

Noch radikaler geht Hans Furrer das Thema an. Nicht etwa, dass er auf Qualität in der Erwachsenenbildung verzichten möchte – im Gegenteil ist sie auch für ihn unabdingbar. Furrer geht aber davon aus, dass Qualität grundsätzlich nicht gemessen werden kann und belegt dies mit philosophischen, sozial- und wissenschaftsgeschichtlichen Argumenten. Daraus folgt die Notwendigkeit eines anderen Qualitätskonzepts, das sich nicht auf Quantifizierung stützt. Eines solches ist aber noch zu entwickeln.

Zeitschrift
Sonderband

Braun, Helga; Weidinger, Walter (Hrsg.):
Aktionsforschung als Instrument der Unterrichtsentwicklung
Rahmenbedingungen für einen qualitätsvollen Unterricht
In: Erziehung und Unterricht (2013), H. 3/4 (Österreich)

Kurzbeschreibung

Die wesentlichen Grundlagen von Aktionsforschung und ihre Anwendung werden besonders in der Lehrer/-innenausbildung relevant, weil damit eine Basis für die weitere berufsbegleitende Reflexion angeregt werden kann. Die Aktionsforschung bietet die Chance, durch das Beforschen der eigenen Lehrer/-innen-Praxis eine systematische Begleitung des Lehrer/-innen-Handelns selbstverantwortlich zu übernehmen und damit die Kompetenzentwicklung zu forcieren. Sie macht den eigenen Erfahrungsbereich nutzbar, gibt Anlass zu Selbstbestätigung und Selbstkritik und kann vor allem das Kerngeschäft von Schule, den Unterricht, weiterentwickeln helfen.

Der Schwerpunkt zu den Rahmenbedingungen Qualität vollen Unterrichts beleuchtet das Thema von verschiedensten Seiten und zeigt die Komplexität und die vielfältigen Abhängigkeiten auf. Von der Hardware zur Software – könnte man salopp formulieren: Der Bogen reicht von der äußeren Gestaltung durch Architektur, Raumangebot und Ausstattung einer Schule bis zur Nutzung personaler Ressourcen. Damit Lehren und Lernen bestmöglich verwirklicht werden können und guter Unterricht machbar wird, braucht es strukturelle und systematische Rahmenbedingungen, personelle Kompetenzen und verschiedenste Unterstützungssysteme und -maßnahmen. (Auszug aus Vorwort)

Sammelband

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
40 Jahre BIBB
40 Jahre Forschen – Beraten – Zukunft gestalten
Bonn 2010. 332 S.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/582e148f1fdacb9b0cc7bd8280272eed644c3fc7.pdf

Kurzbeschreibung

Im Jahre 2010 feiert das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) sein 40jähriges Bestehen. Die Festschrift „40 Jahre BIBB: 40 Jahre Forschen – Beraten – Zukunft gestalten" lädt auf eine Zeitreise durch 40 Jahre Berufsbildung und Institutsgeschichte ein.

Der Band umfasst 28 Beiträge von aktiven und ehemaligen BIBB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Praxis. Sie werfen einen ganz persönlichen Blick auf das Werden und Wirken des BIBB und seiner Gremien, stellen den Bezug zu aktuellen Themen und Entwicklungen her und wagen einen Blick auf künftige nationale und internationale Herausforderungen. Viele Dokumente, Fotos, Zeitungsausschnitte und Berichte sowie eine abschließende Chronik runden den Jubiläumsband ab. (BIBB-Doku)

Monografie

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.):
Entwicklung einer Konzeption für eine Modellinitiative zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung
Reihe: Berufsbildungsforschung Band 4
Bonn/Berlin 2009. 64 S.
https://www.bmbf.de/pub/Berufsbildungsforschung_Band_4.pdf

Kurzbeschreibung

Kleine und mittlere Unternehmen stellen sehr viele Ausbildungsplätze. Im Rahmen einer Modellinitiative will die Bundesregierung diese Unternehmen dabei unterstützen, auch die Qualität ihrer Ausbildung besser zu sichern und weiterzuentwickeln. Diese Modellinitiative sollte, so das Ergebnis des unter der Federführung von Prof. Dr. Georg Spöttl entstandenen Gutachtens „Entwicklung einer Konzeption für eine Modellinitiative zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“ vor allem folgende Qualitätsinstrumente erarbeiten: einen Qualitätsbegriff, der auch den Ausbildungsprozess berücksichtigt, die Etablierung von bereichsübergreifenden Qualitätszirkeln, die die Vernetzung aller Akteure vorantreiben sowie die Entwicklung praktikabler und systematischer Feedbackinstrumente. (Auszug aus Zusammenfassung)

Monografie

Dammer, Karl-Heinz:
Vermessene Bildungsforschung
Wissenschaftsgeschichtliche Hintergründe zu einem neoliberalen Herrschaftsinstrument
Baltmannsweiler 2015. 201 S.

Kurzbeschreibung

Empirische Bildungsforschung ist im Rahmen des globalen Monitorings von Bildungssystemen zu einer florierenden Branche geworden, die inzwischen vielfältiger Kritik seitens der von diesem Paradigma herausgeforderten Erziehungswissenschaft ausgesetzt ist. Die Kritik bezieht sich dabei häufig auf die Verkürzung eines primär ökonomischen Interessen untergeordneten Bildungsbegriffs. Dem wird hier nicht widersprochen, der Fokus der Studie liegt aber auf den bislang wenig berücksichtigten wissenschaftsgeschichtlichen Bedingungen, aus denen das empirische Forschungsparadigma erwuchs und durch die sie überhaupt erst zu einem politischen Herrschaftsinstrument werden konnte.

Die Studie rekonstruiert zunächst die Geschichte und die forschungslogischen Probleme dieses Paradigmas, die sich aus ihm bis heute für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit sozialen Sachverhalten, unter anderem Bildung, ergeben. Vor diesem Hintergrund wird am Beispiel der PISA-Studie zunächst dargelegt, wie sich die Probleme in deren theoretischer und methodischer Anlage niederschlagen und warum sich die Studie gerade deswegen als Instrument für politische Steuerung im neoliberalen Sinne eignet. In welcher Weise sie diesen Zweck erfüllt, wird in einem zweiten Schritt mit Blick auf drei zentrale Kontextbedingungen der Studie gezeigt: die OECD-Politik, die Governance-Steuerung und das Konzept der „Wissensgesellschaft“, die in der PISA-Studie als wesentlicher Legitimationsgrund für Anpassungsprozesse der Bildungssysteme angegeben wird.

Da die PISA-Studie sich nur mit Verweis auf ihre Mittel, aber nicht ihre Zwecke als Wissenschaft legitimieren kann, ist sie für die öffentliche Durchsetzung dessen, was sie als Wahrheit ausgibt, auf Propaganda angewiesen, deren Strategien deswegen ein abschließendes Kapitel gewidmet ist.

Monografie

Ebbinghaus, Margit:
Qualität betrieblicher Berufsausbildung in Deutschland
Weiterentwicklung bisheriger Ansätze zur Modellbildung aus betrieblicher Perspektive
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2016. 315 S.

Kurzbeschreibung

Wie kann die Qualität der dualen Berufsausbildung ermittelt werden? In ihrer Dissertation entwickelt die Autorin eine Methode, um theoretische Annahmen empirisch zu überprüfen und abzusichern. Ausgangspunkt ihrer Überlegungen ist die Frage, welche Aspekte die Qualität der betrieblichen Ausbildung maßgeblich bestimmen. Die Autorin verknüpft bestehende Modelle und verdichtet sie zu einem Kernmodell, das eine Lücke in der Forschung zur Qualitätsprüfung der beruflichen Ausbildung schließt.

Sammelband

Fischer, Martin (Hrsg.):
Qualität in der Berufsausbildung
Anspruch und Wirklichkeit
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2014. 322 S.

Kurzbeschreibung

Seit einiger Zeit hat sich eine Qualitätsdebatte um das deutsche Berufsbildungssystem entwickelt. Vor diesem Hintergrund haben das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Modellversuchsprogramm „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“ aufgelegt. Zehn Modellversuche sind in diesem Programm gefördert und wissenschaftlich begleitet worden.

Über Qualität wird normalerweise dann diskutiert, wenn sie nicht oder nicht genügend vorhanden ist. Dies war Anlass zu einer wissenschaftlichen Bestandsaufnahme, welche Qualitätsprobleme sich in der beruflichen Bildung stellen, welche Zwischenergebnisse vorliegen und welche Reformperspektiven sich abzeichnen.

Die Buchpublikation versammelt namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland, die zu diesen Themen aktuell und z. T. auch schon seit Jahrzehnten forschen.

Monografie

Förster, Martin:
Qualitätsdiskurs Produktionsschule
Am Beispiel des Qualitätssiegels Produktionsschule des Bundesverbandes Produktionsschulen e. V.
Bielefeld 2017. 296 S.

Kurzbeschreibung

Produktionsschulen sind Bildungseinrichtungen, die benachteiligte junge Menschen an die Arbeitswelt heranführen. Die Schulform ist jedoch nicht definiert und institutionell verankert, pädagogische Settings und Qualitätskonzepte liegen nicht durchgehend vor. Die Dissertation untersucht am Beispiel des Qualitätssiegels des Bundesverbandes Produktionsschulen e. V., wie die Institution Produktionsschule ihre Qualität als Angebot in der Benachteiligtenförderung nachweisen und sich gleichzeitig in der deutschen Bildungslandschaft verorten kann. Besonders mit Blick auf die Bildungsgruppe der jungen Geflüchteten ist der untersuchte Qualitätsdiskurs elementar, um die Produktionsschule als Alternative zu anderen Berufsbildungsansätzen zu etablieren.

Sammelband

Gehrmann, Axel; Hericks, Uwe; Lüders, Manfred (Hrsg.):
Bildungsstandards und Kompetenzmodelle
Beiträge zu einer aktuellen Diskussion über Schule, Lehrerbildung und Unterricht
Bad Heilbrunn 2010. 262 S.

Kurzbeschreibung

Die internationalen Schulleistungsstudien haben nicht nur in der Bundesrepublik Deutschland zu facettenreichen Antworten in Politik, Verwaltung und Wissenschaft auf die festgestellten Leistungsdifferenzen zwischen den Bundesländern, den Schularten und den fachbezogenen Domänen geführt. Dabei zeigt sich in den letzten Jahren eine deutliche Tendenz zur Standardisierung von Programmen, die vor dem Hintergrund kompetenz-orientierter Modellbildungen darauf abzielen, zur Qualitätssteigerung von Schule, Lehrerbildung und Unterricht beizutragen.

Dieser Band rekapituliert die Genese und Verwendung des neuen Steuerungsinstruments auf den Ebenen des Schulsystems, der Lehrerbildung und des Fachunterrichts. Gezeigt wird insbesondere, welche vorgängigen internationalen Erfahrungen vorliegen und welche Entwicklungen diese in Deutschland nach sich gezogen haben. Dabei werden fachliche und überfachliche Standarddiskussionen aufeinander bezogen und die Notwendigkeit belegt, den Blick für die konkreten Umsetzungsmodi in den Teilsystemen des Schulsystems zu schärfen. Zu Wort kommen ausgewiesene Expertinnen und Experten, die aus ihren Forschungsarbeiten berichten und zeigen, welche Wirkungen sie in Hinsicht auf eine Verbesserung der Qualität von Schule, Lehrerbildung und Unterricht durch Bildungsstandards und Kompetenzmodelle erwarten bzw. welche schon eingetreten sind.

Sammelband

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) (Hrsg.):
Gut – besser – exzellent?
Qualität von Forschung, Lehre und Studium entwickeln
Bielefeld 2012. 118 S.

Kurzbeschreibung

Der Tagungsband dokumentiert die GEW-Wissenschaftskonferenz aus dem Jahr 2011. Er gibt einen Überblick über die Debatte zur Qualitätssicherung an Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Dazu lässt er zahlreiche politische und wissenschaftliche Akteurinnen und Akteure aus ihrer jeweiligen Perspektive zu Wort kommen. Unter anderem wird das Spannungsverhältnis zwischen Qualität und Quantität diskutiert, die Förderung der Spitzenforschung sowie eine verantwortliche Reflexion der Forschungsfolgen. Damit spiegelt der Tagungsband die gesamte Breite der Diskussion.

Monografie

Gröhlich, Carola:
Bildungsqualität
Strukturen und Prozesse in Schule und Unterricht und ihre Bedeutung für den Kompetenzerwerb
Münster 2012. 242 S.

Kurzbeschreibung

Dieser Band nähert sich der Frage, welche Faktoren dazu beitragen können, die Qualität von Bildungseinrichtungen maßgeblich zu fördern. Das Ziel der Untersuchung ist die Identifikation zentraler leistungsförderlicher Merkmale, die innerhalb von Sekundarschulen auf der Schüler-, der Klassen- und auf der Schulebene wirken, und zwar sowohl in der Struktur- als auch in der Prozessdimension von Bildungsqualität.

Mit der Strukturqualität werden die materiellen, personellen und sozialen Voraussetzungen des schulischen Lernens beschrieben, die sich dem direkten praktischen Einfluss der schulischen Akteure entziehen. Die Prozessqualität von Bildungsinstitutionen umreißt Merkmale, die gewisse Handlungsoptionen der Akteure im Unterricht und im Schulalltag einschließen. Die Analysen basieren auf Daten der repräsentativen Hamburger Längsschnittstudie „Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern“ (KESS).

Monografie

Hemkes, Barbara; Wiesner, Kim-Maureen:
Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung
Abschlussbericht zu Entwicklungsprojekt 3.3.306, I/2015 - I/2016
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bonn 2016. 103 S.
https://www2.bibb.de/bibbtools/tools/dapro/data/documents/pdf/eb_33306.pdf

Kurzbeschreibung

Im Zentrum des Entwicklungsprojektes stand zum einen eine Erkundung dessen, wie Studierende in Deutschland die berufliche Bildung als mögliche Alternative zum Studium (Studienabbruch) oder als Entwicklungsoption nach dem Studium (Fortbildung) wahrnehmen. Zum anderen zielte das Projekt auf eine Identifizierung von „Stellschrauben“ zur Attraktivitätssteigerung beruflicher Bildungsoptionen für Studierende und (potenzielle) Studienaussteigende.

Die empirische Grundlage des Projektes bildete eine quantitative Online-Fragebogenerhebung, an der sich knapp 12.000 Studierende deutscher Hochschulen beteiligten. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Sammelband

Hollmann, Christian; Neumann, Michael; Schmidt, Jörg; Werner, Dirk (Hrsg.):
Perspektiven der dualen Berufsausbildung
Höhere Qualität und Effizienz durch mehr Flexibilisierung und Durchlässigkeit
Hrsg.: Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW)
Köln 2010. 78 S.

Kurzbeschreibung

Globalisierung, Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft und die rasante Weiterentwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien – durch diese wirtschaftlichen Megatrends ändern sich auch die Anforderungen im Arbeitsleben. Darauf muss die Berufsausbildung reagieren. In dieser IW-Position geht es darum, welche Herausforderungen auf das in Deutschland nach wie vor am weitesten verbreitete Ausbildungsmodell – das parallele Lernen in Schule und Betrieb – zukommen. Die Autoren der Studie haben drei Handlungsfelder herausgearbeitet. Sie sagen:

- Die duale Ausbildung muss bedarfsgerecht sein. Inhalte und Ausbildungsmethoden sollten immer auf dem neuesten Stand sein.
- Ein Berufsabschluss muss für mehr junge Menschen zu erreichen sein – gerade auch für die leistungsschwächeren.
- Zusatz-Qualifikationen werden künftig immer wichtiger und sollten gut zu einem Ausbildungsabschluss zu ergänzen sein.

Sammelband

Hupka-Brunner, Sandra; Grunder, Hans-Ulrich; Bergmann, Manfred Max; Imdorf, Christian (Hrsg.):
Qualität in der Bildung
Bad Heilbrunn 2015. 189 S.

Kurzbeschreibung

In bildungspolitischen Debatten wird die Forderung nach einer qualitativ hochstehenden Bildung zunehmend laut. Oft geht es jenen, die sie äußern, um speditive Lehr- oder effiziente Lernprozesse. Wie aber Bildung als reflektiertes Wissen jenseits von Information und Lernen zu charakterisieren und Bildungsprozesse zu definieren, zu beschreiben, auf ihre Qualität hin zu untersuchen oder gar zu messen seien, ist bislang selten Thema der Diskussionen und Kontroversen um die Qualität in der Bildung gewesen.

Die Autorinnen und Autoren bearbeiten in diesem Band die Frage nach der Qualität in der Bildung, indem sie Bildungsqualität in unterschiedlichen bildungsrelevanten Institutionen oder Feldern aus einer kritischen Perspektive thematisieren:

- Wie wird Qualität in der Bildung definiert?
- Wer führt den Qualitätsdiskurs?
- Wie lässt sich Qualität messen?
- Wie wirkt der Qualitätsdiskurs auf die Bildungsakteure?

Monografie

Klaffke, Henning:
Qualität beruflicher Standards
3. Aufl. Berlin 2015. 204 S.

Kurzbeschreibung

Berufliche Standards definieren den Beruf, beschreiben die Qualifikationsbedarfe des Arbeitsmarktes und legen die zu erzielenden Ergebnisse von Bildungs- und Trainingsmaßnahmen fest. In dem vorliegenden Buch wird ein Qualitätsverfahren theoriegeleitet entwickelt und überprüft, welches an den Prozess der Neuordnung bzw. des Erarbeitens von beruflichen Standards anschließt. Ziel des Qualitätsverfahrens ist es, neue oder neugeordnete berufliche Standards dahingehend zu überprüfen, ob der Qualifikationsbedarf des Arbeitsmarktes treffend formuliert und die Qualifikationsanforderungen im beruflichen Standard arbeitsmarktnah wiedergegeben wurden. Dazu werden quantitative Forschungsmethoden der psychometrischen Testtheorie mit qualitativen berufswissenschaftlichen Forschungsmethoden kombiniert.

Im Rahmen der Entwicklung des Qualitätsverfahrens werden vorhandene Qualifikationsanforderungen des Beruflichen Standards mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes verglichen. Dafür werden Facharbeiter zu den Spezifikationen des beruflichen Standards befragt. Die Ergebnisse des Qualitätsverfahrens geben den Berufsbildungsexperten, die die beruflichen Standards erarbeiten, somit eine erweiterte empirische Grundlage, um den beruflichen Standard qualitativ hochwertig und dem Bedarf des Arbeitsmarktes entsprechend zu gestalten. Zukünftige Bildungs- oder Trainingsmaßnahmen sowie diagnostische Verfahren können sich somit auf den Standard beziehen und können arbeitsmarktnah gestaltet werden.

Das Qualitätsverfahren wurde iterativ an acht verschiedenen Berufen entwickelt und überprüft. Als Ergebnis der Arbeit liegt somit ein Verfahren vor, das ökonomisch und wiederholbar auf verschiedene Berufe anwendbar ist und die Qualität der beruflichen Standards verbessern kann.

Sammelband

König, Christian; Stahl, Matthias; Wiegand, Erich (Hrsg.):
Human Resources
Qualitätsaspekte der Ausbildung in der empirischen Forschung
Wiesbaden 2016. 160 S.

Kurzbeschreibung

Ausgehend von der Methodenausbildung bei Bachelor und Master an den Universitäten und den Anforderungen an Hochschulabsolventen werden in der vorliegenden Publikation unter anderem das Studium zum Marktforscher an Hochschulen, die Berufsausbildung im dualen System, die Fortbildung in der amtlichen Statistik und die sozialwissenschaftliche Methodenausbildung für Postgraduierte im deutschen und internationalen Kontext von namhaften Fachvertretern der akademischen Sozial- wie der kommerziellen Marktforschung und der amtlichen Statistik vorgestellt.

Monografie

König, Joachim:
Wie Organisationen durch Beteiligung und Selbstorganisation lernen
Einführung in die Partizipative Qualitätsentwicklung
Opladen 2010. 112 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätsentwicklung wird inzwischen in den meisten Feldern der Sozialen Arbeit in ganz unterschiedlichen Ausprägungen und Modellen, allerdings auch mit ganz unterschiedlichem Erfolg umgesetzt. Nicht selten erleben die Beteiligten die Auseinandersetzung mit der Qualität der eigenen Arbeit von den Fachkräften als etwas lästigerweise Zusätzliches, Aufwändiges und nicht Zielführendes. Dieser Band hilft, Qualitätsentwicklung als etwas Sinnvolles zu gestalten, das die Einzelnen und die Organisation als Ganzes weiterbringt. Der Autor legt eine theoriegestützte Praxisanleitung vor: Damit Qualitätsentwicklung gelingt!

Wenn es gelingt, Qualitätsentwicklung im Sozial- und Bildungsbereich konzeptionell so zu verankern und praktisch zu gestalten, dass
- die notwendigen Lernprozesse alle Ebenen abdecken, also Individuen, Gruppen und die Organisation insgesamt betreffen,
- diese verschiedenen Lernprozesse synergetisch, sich ergänzend und nicht widersprechend verlaufen und hinsichtlich der Arten und Methoden des Lernens den Mitarbeitenden und ihren Bedürfnissen gerecht werden und
- der Gesamtprozess in allen Teilschritten an einer Grundhaltung ausgerichtet ist, die grundsätzlich demokratisch ist und Beteiligung, Mitbestimmung und Selbstorganisation nicht nur ermuntert, sondern auch systematisch initiiert.

Daraus kann schließlich eine Lern- und Entwicklungskultur entstehen, die auch längerfristig eine sachkundige und regelgeleitete Sorge um die Qualität des eigenen Geschäfts in Einrichtungen zu implementieren in der Lage ist. Das vorliegende Buch begründet eine solche Perspektive und setzt sie in Form eines Handlungsleitfadens in einzelnen Arbeitsschritten um. Beispiele aus der Praxis dienen der Veranschaulichung.

Monografie

Kräenbring, René:
Lernprozessbegleitung in der beruflich-betrieblichen Bildung
Theoretische Ansätze und empirische Ergebnisse am Beispiel des Modellversuchs „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Maler- und Lackiererausbildung (MLQuES)
Hamburg 2013. 334 S. (Dissertation)

Kurzbeschreibung

Schlagworte des Verlages: Lernprozessbegleitung, Informelles Lernen, Erfahrungslernen, Lernen im Prozess der Arbeit, Betriebliche Bildung, Beratung, Begleitung, Selbstgesteuertes Lernen, Modellversuch, Erwachsenenpädagogik, Wirtschafts- & Berufspädagogik

Monografie

Lankau, Ralf:
Kein Mensch lernt digital
Über den sinnvollen Einsatz neuer Medien im Unterricht
Weinheim 2017. 191 S.

Kurzbeschreibung

Die IT-Industrie hat die Bildung als Geschäftsfeld seit vielen Jahren auf der Agenda. Wirtschaftsverbände und IT-Vertreter fordern unisono, Digitaltechnik und Programmiersprachen schon in der Grundschule zu unterrichten, damit die Schülerinnen und Schüler für die digitale Zukunft gerüstet seien. Dabei ist der Nutzen digitaler Medien im Unterricht nach wie vor fragwürdig.

Ralf Lankau entlarvt in diesem Buch die wirtschaftlichen Interessen der IT-Branche und ihrer Lobbyisten. Dabei geht er sowohl auf die wissenschaftlichen Grundlagen (Kybernetik, Behaviorismus) als auch auf die technischen Rahmenbedingungen von Netzen und Cloud-Computing ein, bevor er konkrete Vorschläge für einen reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit Digitaltechnik im Unterricht skizziert. Die These des Autors lautet: Wir müssen uns auf unsere pädagogische Aufgabe besinnen und (digitale) Medien wieder zu dem machen, was sie im strukturierten Präsenzunterricht sind: didaktische Hilfsmittel.

Monografie

Luomi-Messerer, Karin; Brandstetter, Genoveva:
Stärkung der Lernergebnisorientierung im Hochschulbereich
Hintergründe, Beispiele und Empfehlungen im Kontext interner und externer Qualitätssicherung
Wien 2011. 196 S.

Kurzbeschreibung

In den vergangenen Jahren hat die Verwendung von Lernergebnissen im Hochschulbereich enorm an Bedeutung gewonnen. Es wird davon ausgegangen, dass damit auch positive Auswirkungen auf die Qualität hochschulischer Studienangebote verbunden sind. Die Herausforderungen und Möglichkeiten der Verwendung von Lernergebnissen zur Unterstützung von Prozessen der internen und externen Qualitätssicherung bilden den Fokus dieser Studie.

Der vorliegende Band ist in zwei Abschnitte gegliedert: In Teil 1 werden aktuelle europäische und nationale Entwicklungen skizziert und zentrale Begriffe und Konzepte diskutiert. Teil 2 enthält Empfehlungen, Hinweise sowie konkrete Beispiele dazu, wie Lernergebnisse im Kontext interner und externer Qualitätssicherung genutzt werden können und wie Lernergebnisorientierung an hochschulischen Institutionen gestärkt werden kann.

Sammelband

Meyer-Guckel, Volker; Nickel, Sigrun; Püttmann, Vitus; Schröder-Kralemann, Ann-Katrin (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung im dualen Studium
Ein Handbuch für die Praxis
Edition Stifterverband. Essen 2015. 144 S.
https://www.stifterverband.org/qualitaetsentwicklung-im-dualen-studium

Kurzbeschreibung

Die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung gehört zu den zentralen Zukunftsthemen in Deutschland. Die Kombination aus Hochschulbesuch und praktischer Ausbildung im Betrieb hat sich als „duales Studium" in Deutschland inzwischen fest etabliert: Aktuell studieren knapp 95.000 junge Menschen in mehr als 1.500 dualen Studiengängen, die mit über 41.000 Einrichtungen der betrieblichen Praxis kooperieren. Im Zuge des rasanten quantitativen Wachstums hat sich eine Vielfalt von Modellen dualer Studiengänge herausgebildet, die sich unter anderem in der zeitlichen Organisation, dem Grad der Verschränkung von Theorie- und Praxisphasen oder der Zahl der kooperierenden Lernorte unterscheiden.

Der Stifterverband hat deshalb 2013 das Qualitätsnetzwerk Duales Studium ins Leben gerufen, um mit zehn Anbietern aus staatlichen wie privaten Hochschulen und Berufsakademien gemeinsam Empfehlungen für die Qualitätsentwicklung und Perspektiven des dualen Studiums zu erarbeiten. Zu den zehn Anbietern gehören: die Berufsakademie Sachsen, die Duale Hochschule Baden-Württemberg, die FH Bielefeld, die FH Brandenburg, die FOM Hochschule für Ökonomie & Management, die HAW München, die HWR Berlin, die TH Mittelhessen, die Universität Kassel sowie die Westfälische Hochschule.

Die aus der Netzwerkarbeit insgesamt gewonnenen Erkenntnisse zur Qualitätsentwicklung und zu Perspektiven des dualen Studiums stehen im Mittelpunkt dieses Handbuchs. Hier werden die Erträge der zweijährigen gemeinsamen Arbeit zusammengefasst und für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht. Insgesamt verfolgt das Handbuch zwei Ziele: Verantwortlichen in Hochschulen und Unternehmen soll es konkrete Anregungen zur Weiterentwicklung dualer Studienangebote bieten. Darüber hinaus soll es aber auch allen an dieser spezifischen Studienform Interessierten in Hochschulen, der beruflichen Praxis und der Politik einen Überblick über zentrale Aspekte und Diskussionen rund um das duale Studium bieten.

Monografie

Müller, Manfred:
Qualitätsorientierte Schulentwicklung an der Berufsschule
Entwicklung von Unterrichtsqualität mit Lehrerklassenteams
Frankfurt am Main 2011. 324 S.

Kurzbeschreibung

In diesem Buch wird ein Konzept für Lehrerteamarbeit zur qualitätsorientierten Schulentwicklung (SE) vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Bildung von Lehrerklassenteams (LKTs). Diese wurden auf Grundlage der Kommunikationstheorie Luhmanns mit dem Ziel konzeptualisiert, sich zu lernenden Systemen zu entwickeln. LKTs sollen Unterrichtsqualität eigenverantwortlich generieren. Inwieweit dies gelingt, wurde an einer Berufsschule mittels explorativer Studie in einem Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden überprüft.

Alles in allem konnten sich die LKTs bewähren: Ziele und Maßnahmen von SE und Qualitätsmanagement kommen mit LKTs auf Unterrichtsebene an. Mit deren Kommunikationsprodukten kann Schulentwicklung 1. und 2. Ordnung nachhaltig gestaltet werden. Insgesamt ist es mit dem Konzept weitgehend gelungen, die Schule von einem interagierenden Sozialgefüge zu einem autopoietisch kommunizierenden lernenden System zu entwickeln. (Verlag, BIBB-Doku)

Sammelband

Münk, Hans-Dieter; Weiß, Reinhold (Hrsg.):
Qualität in der beruflichen Bildung
Forschungsergebnisse und Desiderata
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2009. 195 S.

Kurzbeschreibung

Der Band dokumentiert eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN). Ziel der Tagung war es, die elementaren Aspekte von Qualität zu analysieren, Forschungsdesiderata zu beschreiben und Grundlagen für Handlungsempfehlungen bereitzustellen.

Was sichert und fördert die Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung? Die Beiträge in dem Sammelband thematisieren begriffliche und konzeptionelle Grundlagen sowie Perspektiven für die Berufsbildungsforschung. Anschließend wird auf die Qualitätsentwicklung unter den besonderen Systembedingungen der beruflichen/betrieblichen Aus- und Weiterbildung eingegangen. Darüber hinaus betrachten die Autoren die Qualitätsentwicklung an beruflichen Schulen.

Sammelband

Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung;
Schober, Karen; Langner, Judith (Hrsg.):
Wirksamkeit der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung
Beiträge zur Wirkungsforschung und Evidenzbasierung
Bielefeld 2017. 217 S.

Kurzbeschreibung

Die Forschung zur Evaluation und Wirksamkeit von Beratung steckt im internationalen Vergleich hierzulande noch in den Anfängen. Entsprechende Erkenntnisse sind jedoch für die Weiterentwicklung der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung von großem Nutzen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Beratungsforschung präsentieren im vorliegenden Sammelband ihre Forschungsansätze und Ergebnisse und diskutieren deren Bedeutung für eine Stärkung der Evidenzbasierung lebensbegleitender Beratung.

Sammelband

Niedermair, Gerhard (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung
Ansprüche und Realitäten
Linz 2010. 320 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätsentwicklung ist ein aktuelles, herausforderndes und breitflächiges Thema, im Besonderen auch im Bereich beruflicher und betrieblicher Bildungsarbeit. Die zahlreichen Diskurse und Publikationen illustrieren dies trefflich, ebenso die vielen strittigen Qualitätsauffassungen, -standards und offenen Fragen in der Wissenschaft wie auch der beruflich-betrieblichen Praxis. Entwicklung, Stärkung und Sicherung von Qualität sind nicht Beschäftigungstherapie, sondern haben einerseits als Weg, andererseits als lern- und bildungspolitisches Ziel der Steigerung und Verfeinerung von Qualität zu dienen. Im September 2009 fand das 1. Internationale Symposium für Berufs- und Betriebspädagogik an der Johannes Kepler Universität Linz in einer Symbiose aus Theorie und Praxis statt.

Im vorliegenden Band 3 der Schriftenreihe für Berufs- und Betriebspädagogik finden sich neben den gesammelten Fachvorträgen weitere Gastbeiträge, die sich allesamt dem komplexen Rahmenthema „Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung“ widmen. Das Buch beinhaltet ein reichhaltiges Repertoire an theoretischen Grundlagen, empirischen Befunden und praktisch erprobten Ansätzen, Instrumenten und Methoden, mithilfe derer auf Basis differenzierter Indikatoren Qualität in der betrieblichen Bildungsarbeit, der Personalentwicklung und dem Training diagnostiziert, entwickelt und gesichert werden kann. Dieser Sammelband wirft erhellende Schlaglichter auf die Frage, was Qualitätsentwicklung ist respektive sein kann.

Spezifische Gestaltungsfelder der Qualitätsentwicklung in der Lehrlingsausbildung werden ebenso erörtert wie Erfolgsbedingungen und Barrieren bei der Realisierung von Transfersicherungsaktivitäten. Der Frage, wie die Qualitätsentwicklung in die Gesamtsteuerung von Bildungs- und Lernprozessen in Unternehmen integriert werden kann, wird nachgespürt, unterschiedliche interkulturelle Trainingsmethoden in der Personalentwicklung werden analysiert und Möglichkeiten sowie Grenzen bei der strategiekonformen Umsetzung von standardisierten Trainingsprozessen werden explizit aufgezeigt.

Im Potpourri der berufs- und betriebspädagogischen Beiträge finden sich der innovative Ansatz des systemischen Entwicklungscoachings und die strategische Begleitkonzeption für einen Change-Prozess ebenso wie klassisch-traditionelle Personalentwicklungsinstrumente, etwa das Mitarbeiter/-innen-Gespräch. Alle Beiträge in diesem auf die Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildungsarbeit zentrierten Sammelband sind von der hehren Intention getragen, die Leser/-innen bei ihren Bemühungen um qualitätsvolles, professionelles und reflektierendes Handeln in der Ausbildung, Weiterbildung und Personalentwicklung wirksam zu unterstützen.

Sammelband

Piening, Dorothea; Rauner, Felix (Hrsg.):
Kosten, Nutzen und Qualität der Berufsausbildung
Berlin/Münster 2014. 288 S.

Kurzbeschreibung

Bei der Entwicklung von Methoden der Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung wurde mit dem QEK-Tool eine neue Qualität erreicht. Ausbilder und Personalentwickler können mit diesem Instrument nun mit geringem Aufwand selber genau ermitteln, wie es um die Qualität und Rentabilität der Berufsausbildung in ihrem Unternehmen steht. Die hohe Anschaulichkeit der Ergebnisse zeigt den Anwendern die Stellschrauben, mit denen sie die Ausbildungsqualität verbessern können. Zwei wichtige Erfahrungen haben das breite Interesse an diesem Tool geweckt: Erstens hat sich gezeigt, dass sich Qualität rechnet, und zweitens sagen die Nutzer oft: „Jetzt habe ich ein viel tieferes Qualitätsverständnis!"

Monografie

Poetzsch-Heffter, Andrea:
Ausbildungsqualität entwickeln!
Die Orientierung an Werten und Werthaltungen als Weg zur Förderung der Qualität von Bildungsprozessen in der betrieblichen Ausbildung. Analyse, Modellierung und Erprobung am Beispiel der Versicherungswirtschaft
Detmold 2016. 364 S.

Kurzbeschreibung

Durch die in der Versicherungswirtschaft weit verbreitete Praxis der Entwicklung von Leitbildern, Verhaltenskodizes und Initiierung von Nachhaltigkeitsprojekten sowie die auf nationaler und internationaler Ebene geforderten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung in der betrieblichen beruflichen Erstausbildung stehen Ausbildungsakteure vor der Aufgabe, gesellschaftliche Verantwortungsübernahme in die Prozesse der Ausbildung zu integrieren. Mit dieser Publikation wird aufgezeigt, wie durch eine werteorientierte Ausbildungskultur ein Beitrag zur Sicherung und Entwicklung der Ausbildungsqualität geleistet werden kann.

Auf Grundlage einer wissenschaftlichen Untersuchung unter aktiver Beteiligung von Auszubildenden wird dargelegt, wie durch eine stetige Sensibilisierung für ethische Fragestellungen im Ausbildungsprozess Lern-, Reflexions- und Bildungsprozesse bei den Lernenden angeregt werden können, ohne die für kleinere Unternehmen notwendige Gestaltungsoffenheit und Flexibilität bei der Umsetzung des Ausbildungsauftrages zu belasten. Wichtige Elemente dabei sind:

- Anregung zur Reflexion (Mündigkeit),
- Schaffung von Handlungsalternativen und Verantwortungsübernahme,
- Möglichkeit zur offenen Kommunikation und Mitbestimmung,
- Anerkennung,
- Förderung des Zugehörigkeitsgefühls.

Keine normativen Moral- oder Gerechtigkeitsvorgaben sind zu erarbeiten, sondern eine Kultur der Leitidee einer Wertschätzung von Person und Leistung: **Eine Perpetuum-Mobile-Strategie der Qualitätsentwicklung**!

Monografie

Rauner, Felix:
Grundlagen beruflicher Bildung
Mitgestalten der Arbeitswelt
Bielefeld 2017. 1191 S.

Kurzbeschreibung

Schlanke Organisationsstrukturen in der Arbeitswelt erfordern mitdenkende Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die die Prozesse der Arbeitswelt mitgestalten. Die berufliche Bildung setzt diese Anforderungen in einem neuen Leitbild um. Felix Rauner zeichnet in seinem Buch die Grundlagen für das neue Zusammenspiel von Arbeit, Technik und Bildung nach. Er zeigt, welchen Einfluss die Leitidee von der Mitgestaltung der Arbeitswelt auf die Berufsbildungsplanung und -forschung sowie auf die Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse hat. Dabei spannt er den Bogen vom Beginn der 1980er Jahre bis heute und erfasst das Wissen aus zahlreichen nationalen und internationalen Projekten zur beruflichen Bildung.

Sammelband

Schaal, Bernd; Huber, Franz (Hrsg.):
Qualitätssicherung im Bildungswesen
Auftrag und Anspruch der bayerischen Qualitätsagentur
Eine Publikation des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)
Münster 2010. 248 S.

Kurzbeschreibung

Der Grundlagenband zum Qualitätsmanagement mit dem Fokus auf E-Learning- und Blended Learning-Bildungsangeboten gibt einen Überblick über relevante Ansätze, Konzepte und Methoden des Qualitätsmanagements im Bildungswesen. Damit leistet das Buch den Beitrag, erstmalig die unterschiedlichen Ansätze in einer Gesamtdarstellung systematisch aufzuarbeiten und in einen für Bildungsorganisationen konzipierten, sachlogischen Kontext zu überführen. Qualitätsverantwortliche, Online-Tutoren sowie alle an der Qualitätssicherung von E-Learning und Blended Learning Interessierte bekommen eine fundierte Handreichung für die Planung, Konzeption und Umsetzung von Qualitätsmodellen geliefert.

Sammelband

Schemme, Dorothea; Novak, Hermann (Hrsg.):
Gestaltungsorientierte Forschung – Basis für soziale Innovationen
Erprobte Ansätze im Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2017. 591 S.

Kurzbeschreibung

Schwerpunkt des Sammelbandes ist das spezifische Rollen- und Aufgabenprofil wissenschaftlicher Begleitforschung in der Berufsbildung und Arbeitsgestaltung. Im Fokus stehen die theoretischen und methodologischen Grundlagen der Gestaltungsforschung, die hauptsächlich mit qualitativen Methoden arbeitet. Es werden vielfältige Forschungsansätze und -typen reflektiert: Handlungs- und Begleitforschung, Mode 2-Forschung, partizipative und transdisziplinäre Forschung, Design-Based Research und transformative Forschung.

Die Autorinnen und Autoren geben Denkanstöße, um den wissenschaftlichen Diskurs über Ansätze, Methoden und Ergebnisse der Gestaltungsforschung zu fördern, da dieser Forschungsbereich die Basis für nachhaltige Innovationen und die erfolgreiche Einführung in die Praxis ist.

Sammelband

Schemme, Dorothea; Novak, Hermann (Hrsg.):
Transfer von Bildungsinnovationen – Beiträge aus der Forschung
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2017. 267 S.

Kurzbeschreibung

Der Sammelband umfasst Beiträge zum Transfer von Bildungsinnovationen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie der Erkenntnistransfer aus Modellversuchen heraus gelingen kann. Schwerpunkte sind die Erwartungen aus Sicht der Politik, der Berufsbildungspraxis und der Sozialwissenschaft, ergänzt durch nationale und internationale Erfahrungen.

Die Beiträge sind Ausdruck der Reflexion und Analyse von wissenschaftlichen Begleitungen zum Wissenstransfer im Rahmen von Projekten und Programmen. Ziel ist es, das Verständnis, die Planung, Gestaltung und Auswertung von systematisch angelegten Transferprozessen zu verbessern. Zudem werden Wirkungszusammenhänge und Fragen der Wissensnutzung durch Dritte reflektiert.

Sammelband

Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.):
Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln.
Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 167. Bonn 2016. 177 S.
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7889

Kurzbeschreibung

Der vorliegende Sammelband dokumentiert die reichhaltigen Ansätze und Ergebnisse des Modellprogramms zur „Entwicklung und Sicherung der Qualität der betrieblichen Berufsausbildung“, dessen umfangreiche Transferaktivitäten noch andauern.

Dargestellt werden die Zuschnitte der Einzelprojekte, die praxiserprobten Instrumente für eine hochwertige Berufsausbildung sowie die Beiträge von wissenschaftlicher Begleitung und BIBB auf der Programmebene. Im Zentrum steht die Beteiligungsorientierung in Qualitätsprozessen, der in Entwicklung und Forschung eine hohe Bedeutung und Wirksamkeit zukommt. (BIBB)

Monografie

Schlögl, Peter; Schröder, Frank:
Weiterbildungsberatung
Qualität definieren, gestalten, reflektieren
Bielefeld 2014. 160 S.

Kurzbeschreibung

Für die Qualität von Weiterbildungsberatung ist entscheidend, dass die beratende Einrichtung ihren Qualitätsanspruch definiert, systematisch gestaltet und vor dem Hintergrund der Zielerreichung reflektiert. In einem von Bildungsberatern aus Deutschland und Österreich moderierten Reviewprozess wurden Stärken und Schwächen der jeweils anderen Beratungspraxis evaluiert. Dabei werden verschiedene Gestaltungsaspekte von Beratung beleuchtet. Die hier gesammelten Erfahrungen werden handlungsleitend aufbereitet und durch Praxisbeispiele und Checklisten ergänzt.

Monografie

Schott, Franz; Ghanbari, Shahram Azizi:
Bildungsstandards, Kompetenzdiagnostik und kompetenzorientierter Unterricht zur Qualitätssicherung des Bildungswesens
Eine problemorientierte Einführung in die theoretischen Grundlagen
Münster 2012. 218 S.

Kurzbeschreibung

Nach dem PISA-Schock sind Politik und Wissenschaft aktiv geworden, um die Qualität des Bildungswesens zu verbessern. Dazu wurden neue Konzepte wie „Bildungsstandard“, „Kompetenzmodell“, „kompetenzorientierter Unterricht“ und „Kompetenzdiagnostik“ Gegenstand sowohl der Forschung als auch der Praxis. Zu diesen Konzepten bietet dieser Band eine problemorientierte Einführung in die theoretischen Grundlagen und in die Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis.

Zunächst wird dokumentiert, wie es zu der Forderung nach Bildungsstandards und Kompetenzorientierung kam. Anschließend werden die theoretischen Grundlagen zur Analyse und Bestimmung von Kompetenzen erläutert und diskutiert. Es folgt eine Darstellung der Voraussetzungen und Möglichkeiten des kompetenzorientierten Unterrichts und der Kompetenzdiagnostik. Abschließend wird die Qualitätssicherung im Bildungswesen behandelt.

Dieses Buch erfordert keine fachlichen Vorkenntnisse und möchte eine kritische Urteilsfähigkeit zu den dargestellten Sachverhalten vermitteln. Es wendet sich an Forscher, Praktiker und Politiker im Bildungswesen sowie an Studierende der Erziehungswissenschaft, der empirischen Bildungswissenschaft und der Psychologie.

Monografie

Schrader, Josef:
Struktur und Wandel der Weiterbildung
Bielefeld 2011. 448 S.

Kurzbeschreibung

Das Buch zeichnet Struktur und Wandel organisierter Weiterbildung seit der wohlfahrtsstaatlichen Bildungsreform der 1970er Jahre nach. Insbesondere geht es um die Wirkungen zentraler Modernisierungsstrategien wie der Institutionalisierung, der Professionalisierung und der Qualitätssicherung der Weiterbildung.

Dazu wurde ein regionales Panel von Weiterbildungsanbietern mit Hilfe von Programmanalysen über einen Zeitraum von drei Jahrzehnten erfasst. Eine solche längsschnittliche Vollerhebung erlaubt die Beobachtung der Wirkungen von Modernisierungsstrategien sowohl auf der System-, der Organisations- als auch der Interaktionsebene. Neben empirischen Befunden bietet die Studie auch theoretische Modelle, die es erlauben, Strukturen und Wandlungsprozesse im Mehrebenensystem der Weiterbildung abzubilden.

Monografie

Schumacher, Susanne:
Mehr Qualität im Bildungssystem
Widersprüche in bildungspolitischen Konzepten zur Qualitätssteuerung
Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien 2010. 141 S.

Kurzbeschreibung

Bildungspolitisch plausible Antworten auf die aktuelle und zukünftige wirtschaftlich-wissenschaftliche Konkurrenzsituation Deutschlands sind Qualifizierungsinitiativen und Hightech-Strategien, ferner Innovations- und Investitionsprogramme sowie internationale Bildungszusammenarbeit und Förderung für Nachwuchswissenschaftler.

Die aus Sicht der Bildungspolitik technokratisch stringent aufgestellten Grundsätze und abgeleiteten Maßnahmen sind jedoch aus kritisch-pädagogischer Sicht inhärent unstimmig. Die Untersuchung zielt auf grundsätzliche Inkonsistenzen der outputorientierten Instrumente bildungspolitischer Qualitätssteuerung und weist eine Reihe antifunktionaler Widersprüche in bildungspolitischen Vorhaben nach.

Sammelband

Severing, Eckart; Weiß, Reinhold (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung in der Berufsbildungsforschung
Plädoyer für eine neue Diskussion
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2012. 154 S.

Kurzbeschreibung

Dieser Band der Reihe „Berichte zur beruflichen Bildung" dokumentiert die Ergebnisse der Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) im September 2010 in Wien und informiert über vier Themenfelder:

- das Verhältnis von anwendungsorientierter Forschung und Grundlagenforschung,
- methodische Fragen anwendungsorientierter Berufsbildungsforschung,
- anwendungsorientierte Berufsbildungsforschung als Wirkungs- und Implementierungsforschung,
- Politikberatung durch Berufsbildungsforschung.

Mit dieser Publikation nimmt die AG BFN die bisher ungelöste Frage zur Qualität berufs- und wirtschaftspädagogischer Forschung wieder auf und stößt neue Diskussionen an.

Sammelband

Solga, Heike; Weiß, Reinhold (Hrsg.):
Wirkung von Fördermaßnahmen im Übergangssystem
Forschungsstand, Kritik, Desiderata
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2015. 168 S.

Kurzbeschreibung

Das Übergangssystem zwischen Schule und Berufsausbildung steht im Ruf, eine kostspielige Warteschleife für Jugendliche zu sein. Trotzdem scheint sich dieser Bereich dauerhaft im Bildungssystem zu etablieren. In dem Band wird der Forschungsstand zum Übergangssystem anhand von Beispielen analysiert und die Ergebnisse werden zu einer Zwischenbilanz verdichtet.

Die Beiträge zeigen, dass eine begleitende evidenzbasierte Forschung zu den vielschichtigen Maßnahmen des Übergangssystems notwendig ist. Indikatoren für gute und erfolgreiche Bildungsmaßnahmen werden gefordert. Die referierten Beiträge des Sammelbandes basieren auf Vorträgen einer Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) und dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Sammelband

Spöttl, Georg; Windelband, Lars (Hrsg.):
Industrie 4.0
Risiken und Chancen für die Berufsbildung
Bielefeld 2017. 304 S.

Kurzbeschreibung

Welche Anforderungen stellen die Konzepte von Industrie 4.0 an die Berufsbildung in Industrie und Handwerk? Antworten auf diese Frage entwickeln Autor/-innen aus Wissenschaft und Praxis der beruflichen Aus- und Weiterbildung in diesem Sammelband. Im Zentrum stehen die arbeitsprozessbezogenen Ansätze, um die betriebliche Nähe und Gestaltungsoffenheit von Aus- und Weiterbildung zu erhalten sowie die moderne Beruflichkeit bei der Gestaltung von Berufsbildern zu ermöglichen. In den Beiträgen werden erste Erkenntnisse für Veränderungen in der Facharbeiterqualifizierung ebenso vorgestellt wie Handlungsempfehlungen, Ideen zur Gestaltung der betrieblichen Weiterbildung und Modelle zur Kompetenzentwicklung in der Industrie 4.0.

Der Sammelband gibt Anregungen, benennt zukünftige Anforderungen und zeigt Gestaltungsrichtungen für eine qualitätsorientierte Berufsbildung in Industrie und Handwerk 4.0 auf.

Sammelband

Strobl, Rainer; Lobermeier, Olaf; Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.):
Evaluation von Programmen und Projekten für eine demokratische Kultur
Wiesbaden 2012. 234 S.

Kurzbeschreibung

Eine attraktive demokratische Kultur ist keine Selbstverständlichkeit. Vielmehr müssen die Bedeutung und die Qualität demokratischer Werte und Normen immer wieder begreiflich und erlebbar gemacht werden. Aber welche Maßnahmen sind hierfür geeignet und welche nicht? Wie kann die Wirksamkeit von Programmen und Projekten optimiert werden? Wie kann sichergestellt werden, dass vorhandenes Wissen bei der Konzeption von Programmen und Projekten genutzt wird?

Die Beitragsautor/-innen geben Antworten auf diese Fragen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf methodischen und praktischen Aspekten der Evaluation. Daneben wird aber auch den bisher kaum diskutierten grundsätzlichen Folgen von Evaluationsaktivitäten für die demokratische Kultur und die moderne Gesellschaft nachgegangen.

Monografie

Treumann, Klaus Peter; Ganguin, Sonja; Arens, Markus:
E-Learning in der beruflichen Bildung
Qualitätskriterien aus der Perspektive lernender Subjekte
Wiesbaden 2012. 390 S.

Kurzbeschreibung

Multimediale Lernarrangements, die netzgestütztes Lernen ermöglichen, breiten sich im Bereich der beruflichen und betrieblichen Bildung immer weiter aus. Die empirische Studie untersucht die Qualitätsanforderungen von E-/Blended-Learnern anhand einer standardisierten Online-Befragung und qualitativer Interviews.

Aus der Sicht der Lernenden lassen sich vier relevante Bedürfnisfelder angemessener E-Learning-Angebote identifizieren und differenziert charakterisieren: der Kursaufbau, die soziale Eingebundenheit, der tutorielle Support sowie die didaktische und ästhetische Gestaltung der Lernumgebung. Des Weiteren rekonstruieren die Autor/-innen mit Hilfe clusteranalytischer Verfahren drei deutlich unterschiedliche Typen von E-Learnern. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer adressatenspezifischen Gestaltung von E-Learning-Angeboten, für die entsprechende (medien-)pädagogische Konzepte entwickelt werden.

Sammelband

Ulmer, Philipp; Gutschow, Katrin (Hrsg.):
Die novellierte Ausbildungs-Eignungsverordnung (AEVO)
Hintergründe – Umsetzung – Positionen
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2013. 205 S.

Kurzbeschreibung

Sechs Jahre nach ihrer Aussetzung wurde die Ausbildereignungsverordnung (AEVO) im Jahr 2009 wieder eingeführt. Die Folgen der Aussetzung wurden jetzt vom Bundesinstitut für Berufsbildung evaluiert. Mit dem Aussetzen der AEVO 2003 stieg die Zahl der Ausbildungsverträge deutlich an, die Qualität der Ausbildung verschlechterte sich jedoch. Daher wurde die AEVO überarbeitet und an die aktuellen Anforderungen und Rahmenbedingungen angepasst.

Mit der neuen AEVO soll die Eignung des Ausbildungspersonals verbessert und die Ausbildungsqualität gesteigert werden. Der Sammelband wendet sich an die Berufsbildungspraxis und die Berufsbildungsforschung und soll als Orientierungshilfe dienen. Der Band stellt die neuen Themen in der AEVO vor und blickt auf die bisherigen Verordnungen zurück. Viele der Autorinnen und Autoren waren maßgeblich an der Novellierung der AEVO und der Überarbeitung des Rahmenplans beteiligt. (BIBB)

Monografie

Unger, Hella von:
Partizipative Forschung
Wiesbaden 2014. 121 S.

Kurzbeschreibung

Das Buch führt in die Konzepte, Verfahren, Probleme und Anwendungsfelder partizipativer, qualitativer Forschung in den Sozialwissenschaften ein. Verschiedene Ansätze partizipativer Forschung werden überblicksartig mit Bezug auf die internationale Literatur und methodologische Grundlagen vorgestellt und zentrale Prinzipien einer partizipativen Forschungspraxis erläutert. Das methodische und forschungspraktische Vorgehen wird anhand von praktischen Beispielen und Arbeitsschritten illustriert, um den Lesern eine Hilfestellung zu bieten für die Planung, Durchführung und Verwertung eigener partizipativer Forschungsprojekte.

Sammelband

Unger, Hella von; Narimani, Petra; M'Bayo, Rosaline (Hrsg.):
Forschungsethik in der qualitativen Forschung
Reflexivität, Perspektiven, Positionen
Praxisnah – Beispiele qualitativer und partizipativer Studien
Wiesbaden 2014. 231 S.

Kurzbeschreibung

Wie verhalten sich Forschende im Forschungsfeld? Wie nehmen sie ihre Verantwortung als Forschende wahr? Wie gestalten sie die Beziehungen zu den Teilnehmenden und berücksichtigen deren Rechte? In diesem Sammelband reflektieren Autor/-innen methodische und forschungsethische Fragen, die sich in ihrer qualitativen Forschungspraxis stellen. Sie nehmen unterschiedliche Positionen und Perspektiven ein und diskutieren forschungsethische Grundsätze wie das *informierte Einverständnis*.

Zeitschrift
Beiheft

van Ackeren, Isabell; Heinrich, Martin; Thiel, Felicitas (Hrsg.):
Evidenzbasierte Steuerung im Bildungssystem?
Befunde aus dem BMBF-SteBis-Verbund
Die deutsche Schule. Beiheft Band 12
Münster/New York 2013. 288 S.

Kurzbeschreibung

Dieses Beiheft enthält Beiträge aus Studien, die wesentliche Desiderate der Steuerungsforschung aufgreifen. So werden Studien zur kontrastiven Untersuchung einzelner Instrumente unter verschiedenen (föderalen) Implementationsbedingungen präsentiert, aber auch die Untersuchung der Handhabung unterschiedlicher Instrumente und die Nutzung unterschiedlicher Daten im Zusammenhang. Zudem geht es um die Veränderung von Akteursbeziehungen, insbesondere der Beziehung zwischen Schulleitung und Schulaufsicht, infolge der Implementation des neuen Steuerungskonzepts. Die Rekonstruktion von Akteursperspektiven – unter besonderer Berücksichtigung von Belastungsfaktoren und *Sense-making*-Prozessen – und die Anforderungen an die einzelnen Schulen, die aus einer spezifischen Komposition der Schülerschaft sowie schulstrukturellen Rahmenbedingungen resultieren, stehen ebenfalls im Fokus.

Alle Studien werden im Schwerpunkt „Steuerung im Bildungssystem“ (SteBis) des Rahmenprogramms Empirische Bildungsforschung durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBF) gefördert.

Monografie

Zech, Rainer; Dehn, Claudia; Tödt, Katia; Rädiker, Stefan; Mrugulla, Martin; Schunter, Jürgen:
Organisationen in der Weiterbildung
Selbstbeschreibungen und Fremdbeschreibungen
Wiesbaden 2010. 271 S.

Kurzbeschreibung

In einer zweijährigen Forschungsphase haben die Autor/-innen Weiterbildungseinrichtungen untersucht und deren spezifische gesellschaftliche Funktion und Leistung ermittelt. Auf der Basis dieser Empirie lassen sich Grundlinien einer allgemeinen Theorie der Weiterbildungsorganisation bestimmen, die ihre je besonderen Identitäten über Selbstbeschreibungen ausbilden. In der Analyse und Rekonstruktion solcher Selbstbeschreibungen werden fünf habituelle Organisationstypen abgeleitet, die in ihren Bildungsprozessen, ihrer Kundenkommunikation, ihrer Evaluation der Bildung, ihrem Controlling und ihrem Personalmanagement dargestellt werden.

Monografie

Zeitler, Sigrid; Heller, Nina; Asbrand, Barbara:
Bildungsstandards in der Schule
Eine rekonstruktive Studie zur Implementation der Bildungsstandards
Münster 2012. 268 S.

Kurzbeschreibung

Mit der Einführung von Bildungsstandards durch die Kultusministerkonferenz (KMK) ist eine Qualitätsentwicklung im deutschen Bildungswesen intendiert. Dies ist nur dann erfolgreich, wenn die Reform von Lehrerinnen und Lehrern umgesetzt wird und die Unterrichtspraxis erreicht. In den Bildungsstandards werden die Bildungsziele als fachspezifische Kompetenzen festgelegt, über die Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt ihres Bildungsgangs verfügen sollen. Damit werden die angestrebten Ergebnisse schulischer Bildung verbindlich festgelegt, gleichzeitig erhalten Lehrerinnen und Lehrer größere Freiheiten und mehr Verantwortung bei der Gestaltung des Weges dorthin.

Die Implementation der Bildungsstandards in der Schulpraxis ist Thema dieser Studie. Was unternehmen Lehrerinnen und Lehrer, um die Bildungsstandards in die Planung und Gestaltung des Unterrichts zu integrieren? Welche Prozesse ereignen sich an Schulen, die die Arbeit mit Bildungsstandards implementieren? Kann die Bildungspolitik mit der Reform Innovationsimpulse setzen – und wie werden diese Impulse in der Schule verarbeitet? Die Studie wurde von 2006 bis 2010 als Forschungskooperation zwischen dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Georg-August-Universität Göttingen durchgeführt.

Aufsätze in Zeitschriften und Zeitschriftenheften

Baumgartner, Peter; Herber, Erich:
Höhere Lernqualität durch interaktive Medien?
Eine kritische Reflexion
In: Erziehung & Unterricht. 163 (2013), H. 3/4, S. 327 – 335

Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule.
67 (2013), H. 139
Qualität in der betrieblichen Bildung (Themenheft)

Bittner-Kelber, Johanna:
Innovationen in der beruflichen Bildung: Was kann die Politik tun?
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 61 (2009), H. 7, S. 19 – 24

Im Mai 2009 fand das 55. IW-Studiengespräch zur Beruflichen Bildung des Instituts der deutschen Wirtschaft statt. Es stand unter dem Motto „Auf dem Weg zur Bildungsrepublik Deutschland. – Welche Rolle spielt die berufliche Bildung?" Der vorliegende Beitrag basiert auf einem Vortrag der Autorin auf dieser Veranstaltung. Im Mittelpunkt steht die Beantwortung der Frage, welche Strategien der betrieblichen Aus- und Weiterbildung zur Vermeidung von Fachkräfteengpässen besonders geeignet sind. Zudem wird das Thema Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung angesprochen. (BIBB-Doku)

Diettrich, Andreas:
Neue Jugend, neue Ausbildung: Ausbildungsqualität und Abbrüche aus der Perspektive von Jugendlichen und Jugendforschung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 70 (2016), H. 157, S. 16 – 18

Um Vertragslösungen und Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, können die Ergebnisse aktueller Studien aus der Jugendforschung Betrieben Hinweise für die Auswahl von Auszubildenden und die Gestaltung dualer Ausbildung bieten. Auf dieser Grundlage sind auch Konzepte der Berufsorientierung dahingehend zu überprüfen, ob und wie Interessen und Wertvorstellungen der Jugendlichen zu Ausbildung, Beruf und Arbeit stärker berücksichtigt werden können.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Dollase, Rainer:
Kritik der Qualitätssicherung
Bürokratische, sinnlose und sinnvolle Wege zu mehr Qualität
In: Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik. 86 (2010), H. 3, S. 296 – 311

Der Beitrag nimmt das mit den Bildungsstandards verbundene „Qualitätsmanagement" (QM) kritisch in den Blick. Ihm zufolge lässt sich jede Form von QM auf ein simples dreischrittiges Denkmodell zurückführen: Zielvereinbarung, Handeln und Kontrolle/Evaluation, etwas, was jeder Mensch sowieso automatisch macht, wenn er eine gezielte Handlung ausführt. Als standardisiertes Entwicklungsverfahren finde dieses Modell in der Technik (z. B. Optimierung von Abläufen) eine sinnvolle Anwendung. Zur Optimierung von Schulen, Unterricht, Lehrerpersönlichkeiten sei es aber völlig unsinnig, denn das QM verschaffe keinerlei Einsicht in die Ursachen für guten oder schlechten Schulerfolg, etabliere dafür umso mehr Kontrollmacht und eine aufgeblähte Bürokratie. QM rufe bezeichnenderweise besonders bei Kollegen aus der ehemaligen DDR ein unangenehmes Déjà-vu hervor und sei dort vor allem auch im Rahmen unsinniger Zielvereinbarungen kläglich gescheitert. Anstelle von „Papiersteuerung" (Tests) bräuchten Lehrpersonen zur Optimierung ihres Unterrichts die Vermittlung und den Aufbau fachlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Qualitäten. Zu erwerben seien diese in einer angemessenen Aus- und Weiterbildung, und zwar durch Dozenten, die guten Unterricht selbst real vormachen könnten, statt ausschließlich psychologische oder pädagogische Theorien zu referieren. (BIBB-Doku)

Ebbinghaus, Margit:
Empirische Modellierung von Outputqualität betrieblicher Ausbildung
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 105 (2009), H. 1, S. 33 – 52

Outputqualität hat in der aktuellen Berufsbildungsdiskussion einen hohen Stellenwert. Das Konstrukt selbst ist allerdings noch weitgehend ungeklärt. Auf der Basis eines theoretischen Rahmenmodells und der empirischen Daten von 318 Vertretern aus fünf Interessengruppen der Berufsbildungspolitik und -praxis wird der Frage nachgegangen, über welche Strukturkomponenten sich das Output-Qualitätskonstrukt in Bezug auf den betrieblichen Teil dualer Berufsausbildung präzisieren lässt. Die Analysen lassen zum einen interessengruppenübergreifend vier Dimensionen von Outputqualität betrieblicher Ausbildung erkennen. Zum anderen zeigt sich, dass sich anhand dieser Dimensionen die interessengruppenspezifischen Sichtweisen auf das Output-Qualitätskonstrukt differenziert abbilden lassen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Euler, Dieter:
Wirkungs- vs. Gestaltungsforschung – eine feindliche Koexistenz?
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 107 (2011), H. 4, S. 520 – 542

Der Beitrag erfasst mit dem Gegensatzpaar „Wirkungs- vs. Gestaltungsforschung“ zwei Forschungsansätze, die in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik von forschungspraktischer Bedeutung sind. In vergangenen Jahren gab es punktuelle Kontroversen zwischen Vertretern dieser Positionen, in der prioritär Gegensätze hervorgehoben wurden. In diesem Beitrag werden die beiden Forschungsrichtungen zunächst in eine übergreifende Systematik eingeordnet. Sodann werden Forschungsarbeiten aus der Wirkungsforschung zu einer konkreten Forschungsfrage – dem Zusammenhang von handlungsorientiertem Lernen und Kompetenzentwicklung – unter der Leitfrage dargestellt und diskutiert, welchen Nutzen die erzielten Befunde für das didaktische Handeln in der Bildungspraxis besitzen. Daran anschließend wird mit der gestaltungsbasierten Forschung (Design-Based-Research) ein alternativer Forschungszugang skizziert und nach dessen Potenzialen und Grenzen gefragt. Abschließend werden in einer synoptischen Betrachtung mögliche Verbindungen und notwendige Unterscheidungen herausgearbeitet. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Fasching, Helga:
Evaluation des Berufsvorbereitungslehrgangs „Brücken schlagen – von der Schule in den Beruf“: eine mehrperspektivische Qualitätsanalyse
In: Zeitschrift für Heilpädagogik. 61 (2010), H. 10, S. 364 – 371

Der Übergangsprozess für Jugendliche mit Behinderung verläuft in der Regel indirekt über berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, die hierbei die Funktion des „Brückenschlagens" übernehmen und meist die einzige Möglichkeit darstellen für den Übergang in Ausbildung und Beschäftigung. Dadurch sind die Anforderungen an Institutionen und Projekte, die berufsvorbereitende Maßnahmen anbieten, hoch. Vor diesem Hintergrund haben Evaluationen zur Qualitätssicherung und -entwicklung eine besondere Bedeutung. Ziel der externen Qualitätsevaluation war die Analyse der Stärken und Schwächen des zehnmonatigen Berufsvorbereitungslehrgangs „Brücken schlagen 2008/2009" aus der Perspektive der Kursteilnehmer/-innen (junge Frauen und Männer mit Behinderung), deren Angehörigen, der Lehrgangstrainer und der Praktikumsbetriebe. Hierbei sollte auch evaluiert werden, ob die Verbesserungsvorschläge der Jahrgangsevaluation von 2007/2008 in die Weiterentwicklung des aktuellen Lehrgangskonzepts übernommen wurden und woran sich eine Verbesserung in der konkreten Praxis erkennen lässt. Im Beitrag werden die Ergebnisse dieser Evaluation präsentiert. (BIBB-Doku)

Fischer, Martin:
Qualität in der Berufsausbildung
Theoretische Ansätze und Perspektiven der Beurteilung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 139, S. 3 – 6

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das BMBF haben ein Modellversuchsprogramm zur Qualitätssicherung in der betrieblichen Berufsausbildung aufgelegt. Durch intensivere Lernortkooperation, geeignete Qualitätssicherungsinstrumente und verbesserte Qualifizierung des Ausbildungspersonals soll die Qualität der betrieblichen Berufsausbildung weiterentwickelt werden. Zehn Modellversuche werden in diesem Programm gefördert und wissenschaftlich begleitet. Ein Teil der Ergebnisse wird in diesem Heft präsentiert. Der Beitrag von Fischer zeigt theoretische Ansätze und Perspektiven der Beurteilung von Ausbildungsqualität auf und macht deutlich, dass bei der Bewertung von Ausbildungsqualität die Dimensionen von Qualität entlang des Ausbildungsprozesses (Input-, Prozess-, Output- und Outcomequalität) kombiniert mit Ebenen der Qualitätsentwicklung (Mikro-, Meso- und Makroebene – Auszubildenden, Betriebe, Schulen und Kammern, Bund, Länder und Gesellschaft) zu betrachten sind. Die Beiträge aus der Praxis berichten von Instrumenten der Qualitätsentwicklung aus Modellversuchen der betrieblichen Berufsausbildung in unterschiedlichen Berufsfeldern. (BIBB-Doku)

Fischer, Martin; Ziegler, Magdalene; Reimann, Daniela; Kohl, Matthias:
Verbesserung der betrieblichen Berufsausbildung im Förderschwerpunkt: Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 109 (2013), H. 1, S. 141 – 145

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) fördert seit Mitte November 2010 bundesweit zehn Modellversuche aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). In unterschiedlichen Berufsfeldern und Branchen unterstützen ausgewählte Projekte kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Entwicklung und Erprobung neuer Lösungen zur Optimierung ihrer Ausbildungspraxis. Die Qualitätsentwicklung und -sicherung soll durch die Entwicklung und Erprobung praktikabler Instrumente geschehen. Zudem sollen Kommunikations- und Kooperationsstrukturen verstärkt und Qualifizierungskonzepte für das Ausbildungspersonal erarbeitet und erprobt werden. Das Spektrum der Entwicklungen erstreckt sich vom gewerblich-technischen über den handwerklichen und kaufmännischen Bereich bis zur Altenpflege und Weiterbildung des Bildungspersonals.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Gaus, Detlef; Drieschner, Elmar:
Prozessqualität oder pädagogische Beziehungsqualität
Erörterungen aktueller Qualitätsdiskurse im Spiegel personaler Pädagogik
In: Soziale Passagen. 4 (2012), H. 1, S. 59 – 74

Die Reflexion (sozial-)pädagogischer Beziehungen war bis in die 1960er Jahre ein Kernthema geisteswissenschaftlicher und kulturphilosophischer Pädagogik. In letzter Zeit hat dieses Thema wieder Hochkonjunktur, nun in neuen Begründungszusammenhängen und Darstellungsformen. Zentrale These dieses Aufsatzes ist, dass die neuerliche Beschäftigung mit „Beziehung“ als Ausdruck systemlogisch immanenter Struktur- und Diskursentwicklungen erläutert werden kann. Im Zuge der vom politischen System forcierten Implementierung neuer – der Ökonomie entlehnter – Steuerungsmodelle im Bildungs- und Sozialbereich wird der Zusammenhang von Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zum Gegenstand von Evaluationen. Demnach bemisst sich der Outcome einer Organisation vor allem nach der Güte der Prozesse. In (sozial-)pädagogischen Not-for-Profit-Organisationen meint Prozessqualität immer die Güte der Beziehungen, Interaktionen und Anregungen, die zu einem hohen Outcome aufseiten der Adressat/-innen führen. In kritischer Distanz zur bildungsökonomischen Ideologie der Effizienzsteigerung und zu Tendenzen eines eher technologischen Verständnisses der personalen Dimension von (Sozial-)Pädagogik wird hier für die Entwicklung eines spezifischen Verständnisses von (sozial-)pädagogischer Beziehungsqualität plädiert, das aus der pädagogischen Theorietradition zu personalen Beziehungen gewonnen wird. (Abstract, Orig.)

Gideon, Gerd; Rohrdantz-Herrmann, Ines; Wolf, Carmen:
Prüfungsbestimmungen und Prüfungspraxis – ein Spannungsfeld im Fortbildungswesen
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 37 (2014), H. 1, S. 71 – 83

Die berufliche Fortbildung soll es nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) ermöglichen, die berufliche Handlungsfähigkeit zu erhalten und anzupassen oder zu erweitern und aufzusteigen. An diesem Anspruch sind Inhalt und Durchführung der Abschlussprüfungen auszurichten. Klärungsbedürftig ist daher, wie die Bestimmungen der Fortbildungsordnungen in den Prüfungsalltag umgesetzt werden und welche Einflüsse auf die Umsetzung einwirken. In einem Forschungsprojekt wurde die Umsetzung der Prüfungsbestimmungen von Fortbildungsprüfungen in der Prüfungspraxis beispielhaft anhand der drei bundeseinheitlich geregelten Fortbildungsordnungen und -prüfungen Industriemeister Fachrichtung Metall, Technischer Fachwirt und Betriebswirt untersucht. Im Fokus stand das Spannungsverhältnis zwischen Prüfungsbestimmungen und Prüfungspraxis, das sich zum einen in der Anwendung bzw. Missachtung von Vorgaben aus den Prüfungsbestimmungen in der Prüfungspraxis und zum anderen in der zustimmenden bzw. ablehnenden Haltung bei den am Prüfungsprozess Beteiligten gegenüber Prüfungsbestimmungen oder Prüfungspraxis zeigt. (BIBB-Doku)

Gössling, Bernd; Sloane, Peter F. E.:
Die Ausbildereignungsverordnung (AEVO): Regulatorischer Dinosaurier oder Ansporn für innovative Bildungsarbeit?
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 109 (2013), H. 2, S. 232 – 261

Ziel des vorliegenden Beitrages ist es, die Konzeption und Revision der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) im Kontext bildungspolitischer, lerntheoretischer und betriebspraktischer Diskursstränge zu analysieren. Dazu wird die AEVO kurz skizziert, bevor die jeweiligen bildungspolitischen und betriebspraktischen Hintergründe aufgearbeitet werden. Anschließend werden zentrale Forschungsarbeiten zur Ausbildung der Ausbilder vorgestellt und der lerntheoretische State-of-the-Art diskutiert. Auf dieser Grundlage wird eine lerntheoretische Analyse der unterschiedlichen AEVO-Versionen von 1972 bis 2009 bzw. der korrespondierenden Rahmenpläne vorgenommen. In der Gesamtschau lassen sich für die AEVO eine Vielzahl von Problemen aufzeigen, die perspektivisch auf eine begrenzte Regulierungskraft der Verordnung hinweisen. Abschließend werden die sich daraus ergebenden Weiterentwicklungsperspektiven der AEVO und damit zusammenhängende Forschungs- und Entwicklungsaufgaben für die Ausbildung der Ausbilder skizziert. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Guellali, Chokri:
Eckpfeiler zur Qualitätssicherung
In: B & B Agrar. Die Zeitschrift für Bildung und Beratung. 70 (2017), H. 1, S. 14 – 16

In Deutschland basieren die Qualitätssicherungsmechanismen auf Verfahren und Regelungen, die in verschiedenen Gesetzen und Dokumenten festgehalten werden. Bislang werden sie nicht als Gesamtkonzept und nur mittelbar als Instrumente zur Qualitätssicherung wahrgenommen. Der Beitrag skizziert elf Eckpfeiler zur Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung, die im Kontext der Arbeit von DEQA-VET (Deutsche Referenzstelle für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung) entstanden sind.
(Textauszug; BIBB-Doku)

Helm, Christoph:
Zentrale Qualitätsdimensionen von Unterricht und ihre Effekte auf Schüleroutcomes im Fach Rechnungswesen
In: Zeitschrift für Bildungsforschung. 7 (2016), H. 2, S. 101 – 109

Lässt sich Unterrichtsqualität auf zentrale Basisdimensionen zurückführen? Der Beitrag unterzieht das Wirkmodell der Basisdimensionen von Unterrichtsqualität nach Klieme et al. (2001, 2009) einer empirischen Prüfung im Fach Rechnungswesen. Das Modell geht von der Annahme aus, dass die drei Basisdimensionen kognitive Aktivierung, Classroom Management und soziale Unterstützung über das Lernengagement der Schüler/-innen (Verarbeitungstiefe, Lernzeit, Lernmotivation) positiv auf die motivationalen und fachlichen Unterrichtsziele wirken. An einer Stichprobe von 659 Schüler/-innen aus 24 Klassen berufsbildender mittlerer und höherer Schulen in Österreich werden diese Wirkmechanismen mittels Mehrebenenstrukturgleichungsmodellierung getestet. Die Modellannahmen werden im Wesentlichen bestätigt, auch wenn sich jene zur kognitiven Aktivierung nicht in allen Analysen empirisch belegen lassen. Die Diskussion der Ergebnisse zeigt auf, dass vor allem die kognitive Aktivierung im Rechnungswesenunterricht eine zentrale Herausforderung für Lehrpersonen darstellt. (Verlag)

Junge, Annette; Freckmann, Brigitta:
Qualitätsstandards für die Begleitung Jugendlicher beim Übergang Schule-Beruf
In: W & B Wirtschaft und Beruf. Zeitschrift für berufliche Bildung. 64 (2012), H. 1/2, S. 37 – 43

Um die Qualität von Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration von mehrfach belasteten Jugendlichen zu verbessern, wurde im Rahmen des Projekts „Integrationsarbeit für mehrfach belastete Jugendliche fördern" ein Qualifizierungskonzept für Jugendsozialarbeiter an Schulen entwickelt und erprobt. Ziel des Konzeptes ist, die Kompetenzen des Bildungspersonals für die migrationssensible Übergangsbegleitung zu stärken. Im Beitrag werden die dabei entwickelten Qualitätsstandards für die Begleitung der Jugendlichen im Übergang beschrieben und die weiteren Projektergebnisse dargestellt. Qualifizierungsbedarf besteht insbesondere in den drei Handlungsfeldern Methodenkompetenz in Beratung und Gesprächsführung, Unterstützung der Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung und im Bereich der interkulturellen Handlungskompetenz. Das Projekt wurde im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt" vom f-bb durchgeführt. (BIBB-Doku)

Kohl, Matthias; Gaylor, Claudia; Kretschmer, Susanne:
Innovationen erproben – Transfer sichern
Die Rolle intermediärer Einrichtungen des Berufsbildungssystems in Modellversuchen
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 139, S. 28 – 31

Im Beitrag werden am Beispiel des Modellversuchsprogramms „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“ überbetriebliche Institutionen und Akteursgruppen mit Einfluss auf die betriebliche Ausbildungsqualität identifiziert und Strategien und Erfolgsfaktoren für den Transfer von Modellversuchsergebnissen in die Mesoebene des Berufsbildungssystems vorgestellt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Kohl, Matthias; Reglin, Thomas; Weber, Susanne; Fischer, Martin; Ziegler, Magdalene; Reimann, Daniela; Fahrenholz, Uta:
Modellversuche zur Qualitätsentwicklung und -sicherung
Betriebliche Berufsausbildung verbessern
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 63 (2011), H. 12, S. 13 – 17

Im Modellversuchsprogramm „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung", das vom BIBB mit Mitteln des BMBF gefördert wird, sollen innovative Lösungsansätze zur qualitativen Verbesserung der Berufsbildung gemeinsam von Wissenschaft und Bildungspraxis entwickelt und erprobt werden. Im Fokus stehen dabei die Ziele: Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Ausbildungsqualität sowohl aus der Sicht der Auszubildenden als auch aus der Sicht der Unternehmen, die Verbesserung des Ausbildungsprozesses, die Verringerung der Abbrecherquote, Unterstützung der Ausbildungsbetriebe, Verbesserung der Lernortkooperation und Förderung der Kooperation und Netzwerkbildung. Im Rahmen des Programms werden seit Ende 2010 bundesweit zehn Modellversuche gefördert, die sich alle der Entwicklung von betrieblichen Qualitäts- und Entwicklungsinstrumenten, Kommunikations- und Kooperationsstrukturen sowie von Qualifizierungskonzepten für das Ausbildungspersonal widmen. Der Beitrag skizziert die Modellversuche und deren Prioritätensetzung in Bezug auf diese Entwicklungsfelder und gibt einen Überblick über den Stand der Modellversuchsarbeit. (BIBB-Doku)

Kunstmann, Mandy:
Qualität hat ihren Preis
In: duz Deutsche Universitätszeitung. 67 (2011), H. 3, S. 28 – 29

Lisop, Ingrid:
Zur Dialektik von Trivialität und Exzellenz oder: Qualität durch Trivialität
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 105 (2009), H. 4, S. 597 – 603

Miethe, Ingrid:
Institutionalisierung forschungsethischer Standards
Welchen Weg geht die Erziehungswissenschaft?
In: ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 24 (2013), H. 47, S. 13 – 21

Mirbach, Horst:
Eindeutiger Qualitätsbegriff
Die „Hamburger Erklärung“ zur Qualität in der beruflichen Bildung
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 24 (2009), H. 94, S. 82 – 83

Der Beitrag vermittelt einen Eindruck von der aktuell geführten Debatte über die Ziele, Bereiche und Aufgaben von Qualitätsmanagement und -sicherung in der Berufsbildung. Grundlage ist die Hamburger Erklärung einer Gruppe von Berufsbildungsexperten. (BIBB-Doku)

Möbus, Annette; Reischke, Anja:
Qualitätsentwicklung in beruflichen Schulen.
Ein Praxisbericht aus dem QEBS-Projekt
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 61 (2009), H. 6, S. 194 – 198

Mit dem neuen Schulgesetz begann das Land Berlin eine Qualitätsoffensive und forderte die Schulen auf, bis September 2006 die Schulprogramme vorzulegen. Alle Schulen wurden dadurch zu systematischer und eigenverantwortlicher Qualitätsentwicklung verpflichtet. Eine der zur Unterstützung indizierten Maßnahmen ist das Projekt „Qualitätsentwicklung in beruflichen Schulen", kurz QEBS. Das Besondere ist hier die Kooperation der beruflichen Schulen mit Fachkräften aus der Wirtschaft und Wissenschaft. An dieser Stelle wird ein Überblick über den bisherigen Projektverlauf und die ersten Ergebnisse geliefert. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Nickolaus, Reinhold; Nitschke, Alexander; Maier, Annette; Schnitzler, Annalisa; Velten, Stefanie; Dietzen, Agnes:
Einflüsse schulischer und betrieblicher Ausbildungsqualitäten auf die Entwicklung des Fachwissens und die fachspezifische Problemlösekompetenz
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 111 (2015), H. 3, S. 333 – 358

Die Qualität der beruflichen Ausbildung wird immer wieder Gegenstand der Berufsbildungsforschung und bildungspolitischer Aktivitäten. Dennoch ist die Anzahl von Studien, in welchen der Frage nachgegangen wurde, welche Einflussfaktoren für die am Ende der Ausbildung erzielten Kompetenzen bedeutsam werden, überschaubar. Für die zu berufsfachlichen Kompetenzen vorgelegten Erklärungsmodelle wurde bisher relativ häufig auf das Mannheimer Inventar zur Erfassung betrieblicher Ausbildungssituationen und gängige Qualitätsmerkmale schulischen Unterrichts zurückgegriffen, um einschlägige Abschätzungen vorzunehmen. Den Qualitätsmerkmalen kam auf dieser Basis bisher nur geringe Bedeutung zu, häufig lediglich indirekt über die Motivation. Im vorliegenden Beitrag, der auf einer längsschnittlichen Studie bei Mechatronikern beruht, wurde das Instrumentarium zur Erfassung der betrieblichen Qualitätsmerkmale erweitert und zusätzlich die curricularen Schwerpunktsetzungen erhoben. Die zentralen Ergebnisse der Studie bestätigen die hohe Bedeutung der kognitiven Eingangsvoraussetzungen für die berufsfachliche Kompetenzentwicklung. Als weitere Prädiktoren werden die Motivation in Schule und Betrieb sowie die curricularen Schwerpunktsetzungen in die Erklärungsmodelle einbezogen. Die Qualitätsmerkmale der betrieblichen und schulischen Ausbildung gehen auch in dieser Studie lediglich vermittelt über die Motivation in die Erklärungsmodelle ein.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Nickolaus, Reinhold:
Qualitätssicherung des Unterrichts
Ansatzpunkte und Erfolgsaussichten
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 105 (2009), H. 4, S. 481 – 487

Ott, Mariska:
Zur Omnipräsenz von Outcome-Orientierung
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 109 (2013), H. 1, S. 18 – 45

Der Begriff Outcome-Orientierung verweist derzeit auf mehrere in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik geführte Diskurse zugleich, die mitunter auch zur wechselseitigen Legitimierung angeführt werden. In der Folge dieser Omnipräsenz des Outcome-Ansatzes werden inzwischen jedoch Begriffe synonym verwendet, die sich konzeptionell voneinander unterscheiden. Besonders prägnant ist dabei die Vermengung von Learning Outcomes und Bildungsstandards. Der outcome-orientierte Ansatz weist weiterhin Parallelen zum lernzielorientierten Ansatz der 1970er Jahre auf, der in diesem Kontext bislang jedoch kaum rezipiert wurde. Auch hier stellt sich die Frage nach einer entsprechenden Abgrenzung. Im Beitrag werden diese Diskurse einander gegenübergestellt. Dadurch können zwischen ihnen bestehende Bezüge ebenso wie Unterschiede aufgezeigt und zentrale Begriffe wieder in ihrem ursprünglichen Kontext verortet werden. In erster Linie soll dadurch ein stärkeres Bewusstsein für die den Konzepten zugrundeliegenden Leitgedanken geschaffen und Missverständnissen im wissenschaftlichen und bildungspolitischen Austausch entgegengewirkt werden. Die theoretische Aufarbeitung erfolgte dabei auf Basis einer Sichtung der einschlägigen Literatur.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Paschon, Andreas:
Beispiel: Das Salzburger Beobachtungskonzept
Weiterbildung und Forschung im Verbund
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 23 (2013), H. 3, S. 18 – 20

Petersen, Willi A.:
Ansatz und Beitrag der Didaktik zur Qualität der Berufsbildung
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 28 (2013), H. 109, S. 4 – 12

Mit kurzem Rückblick auf alte Grundfragen und Untersuchungen zur Didaktik und Qualität der Berufsausbildung werden Überlegungen auf die aktuelle Bedeutung der Projekte und Konzepte zur Ausbildungsqualität gelenkt. Teils anhand der Merkmale und Elemente zum europäischen Qualifikationsrahmen werden dazu auch neuere Untersuchungen und „Mess-Modelle" zur didaktischen Entwicklung beruflicher Kompetenzen in den Zusammenhang der verschiedenen Qualitätsprozesse und Bewertungsindikatoren zur Berufsbildung gestellt. Neben der auch teils kritischen Frage nach der Bedeutung und Einordnung von Ergebnissen zur vorwiegend lernortspezifischen Prozessqualität werden abschließend mit einigen Anregungen längst überfällige Untersuchungen zur Output- und Outcome-Qualität der Berufsbildung angemahnt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Quante-Brandt, Eva; Grabow, Theda:
Ausbildungsqualität und Zufriedenheit
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 63 (2009), H. 115, S. 37 – 39

In einer regionalen Studie zur Qualität und Zufriedenheit von Auszubildenden in handwerklichen Berufsausbildungen wurde herausgearbeitet, dass Zusammenhänge zwischen der Qualität von Ausbildungen und der subjektiven Zufriedenheit von Auszubildenden mit ihren Ausbildungsbedingungen zu erkennen sind. In dem vorliegenden Beitrag werden Einblicke in die Throughputdimension über die Themenfelder Handlungskompetenzentwicklung und Belastungsfaktoren ermöglicht und es wird auf den Zusammenhang von Ausbildungszufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Ausbildungssituation in den vorgestellten Themenfeldern hingewiesen. Es zeigt sich, dass Ausbildungsbedingungen, die die Förderung der Handlungskompetenz durch methodisch-didaktisch aufbereitete Lernsituationen absichern, bei den Auszubildenden eine hohe Zufriedenheit auslösen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Rahn, Sylvia; Fuhrmann, Christoph; Hartkopf, Emanuel:
Effektivität und Qualität schulischer Berufsorientierung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 70 (2016), H. 161, S. 31 – 34

In dem Beitrag werden Ergebnisse einer regionalen Panelstudie zur Effektivität und Qualität schulischer Berufsorientierung vorgestellt. Angesichts der Befunde wird dafür votiert, die Ebene der Schulklasse und des berufsorientierenden Unterrichts im Zuge der Qualitätsentwicklung schulischer Berufsorientierung zukünftig stärker als bisher zu betonen. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Rasch, Fred; Petersen, Willi:
Untersuchungen zur Qualität der Berufsausbildung für die Service-Facharbeit in Informations- und Telekommunikationsberufen (IT-Berufe)
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 28 (2013), H. 109, S. 28 – 34

Auch die Facharbeit im IT-Sektor ist im Prinzip seit Jahren ständig neuen Herausforderungen ausgesetzt. Für diese IT-Facharbeit wird z. B. seit 1997 und bis heute mit der Ausbildung zum Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker qualifiziert und vorbereitet. Ob und wie gut nun aber diese seit 1997 mögliche Ausbildung in der Realität seit ihrer Einführung war und heute noch insgesamt ist, ist bislang sowohl allgemein wie auch unter speziellen Qualitätsaspekten eigentlich noch nicht hinreichend untersucht und bekannt. Insofern stehen genau hierzu einige Untersuchungen und Ergebnisse aus einer entsprechenden Studie im Jahre 2011 im Mittelpunkt dieses Beitrags. Durch den Ansatz und das Konzept der Studie stellen die Ergebnisse im Wesentlichen Bewertungen zur Outcome-Qualität der IT-Berufsausbildung dar, und zwar empirisch erhoben und auf der Basis der Befragung von 341 Fachkräften.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Redeker, Doris; Glosse, Jürgen:
Evaluation in der beruflichen Weiterbildung
Dargestellt am Beispiel der Fachweiterbildung für Intensivpflege und Anästhesie
In: Pflegewissenschaft. 15 (2013), H. 5, S. 283 – 290

Reiber, Karin; Wesselborg, Bärbel:
Evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung durch mehrperspektivische Evaluation
Ein methodisch abgesichertes Verfahren zur Verbesserung der Unterrichtsqualität
In: Pflegewissenschaft. 14 (2012), H. 6, S. 367 – 371

Reimann, Daniela:
Ästhetik der Qualitätssicherung
Zur Bedeutung der ästhetischen Wahrnehmung für die Förderung von Prozessqualität in der Ausbildung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 139, S. 34 – 36

Der Beitrag skizziert die Bedeutung ästhetischer, wahrnehmungsbasierter Dimensionen von Qualitätsentwicklung für Ausbildungsprozesse, jenseits der verbreiteten, eher quantitativ ausgerichteten Maßnahmen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ritterbach, Udo:
Wie schätzen Expert/-innen die Qualität der Berufsausbildung in der Hauswirtschaft und den Fortbildungsbedarf der Ausbilder/-innen ein?
Ergebnisse aus einer empirischen Untersuchung in Rheinland-Pfalz
In: Haushalt & Bildung. 88 (2011), H. 4, S. 11 – 20

In der empirischen Untersuchung äußern sich Ausbilderinnen und Ausbilder von Hauswirtschafter/-innen zur Qualität der beruflichen Bildung in der Hauswirtschaft in Rheinland-Pfalz. Erfragt werden je sechs Qualitätsfaktoren in Bezug auf den eigenen Betrieb und in der Hauswirtschaft. Die Daten wurden unter folgenden Perspektiven ausgewertet: Auszubildende und Qualität der Ausbildung, Bedeutung von Innovationen für die Qualität der Ausbildung, Qualität der Ausbildungsmethoden sowie Fortbildungsbedarf der Ausbilder/-innen. (DIPF)

Schrader, Josef; Jahnke, Ulrike:
Die Qualität und der Preis von Weiterbildung
Einflussfaktoren und Zusammenhänge
In: Zeitschrift für Pädagogik. 60 (2014), H. 1, S. 150 – 171

Zusammenfassung: Die Qualität von Bildung ist in den vergangenen Jahren ein beherrschendes Thema der öffentlichen und auch der wissenschaftlichen Debatte geworden, auch in der Weiterbildung. Selten jedoch wird die Frage nach dem Preis von Weiterbildung thematisiert, noch seltener die Frage nach dem Zusammenhang dieser beiden Merkmale. Trotz des begrenzten Wissens über die Qualität und den Preis von Weiterbildung wurden und werden in der Weiterbildung bildungspolitische Reformstrategien etabliert, die sowohl die Qualität als auch den Preis der Weiterbildung gezielt zu beeinflussen suchen. Dies gilt für die rechtliche Reglementierung, die Professionalisierung und die Qualitätssicherung in gleicher Weise, auch wenn sie je unterschiedliche Handlungsebenen der Weiterbildung (das Gesamtsystem, die Programme, die Organisationen) fokussieren. Vor diesem Hintergrund geht der vorliegende Beitrag in einem mehrebenenanalytischen Untersuchungsdesign, gestützt auf die Inhaltsanalyse von Weiterbildungsangeboten, der Frage nach, wie sich diese Modernisierungsstrategien auf die Qualität und den Preis von Weiterbildung auswirken.

Schrader, Josef; Goeze, Annika:
Politik und Praxis der Weiterbildung unter dem Anspruch der Evidenzbasierung
Empirisch begründet handeln
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 23 (2013), H. 3, S. 10 – 13

Evidenzbasierung ist ein Begriff aus der medizinischen Forschung und bedeutet dort die patientenorientierte Behandlung auf der Grundlage empirisch nachgewiesener Daten. Vor mehr als zehn Jahren wurde dieses Konzept in die bildungswissenschaftliche Debatte übernommen. Es soll die empirische Bildungsforschung in spezifischer Weise beeinflussen. Der Beitrag geht der Frage nach, was man unter evidenzbasierter Bildungspolitik und Bildungspraxis versteht, welche Strategien die Forschung verfolgt und was es bedeutet, wenn solche Denkweisen auf das Feld pädagogischen Handelns übertragen werden. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schüßler, Ingrid:
Was ist gute Lehre?
Qualitätserwartungen in der Erwachsenenbildung
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. (2015), H. 3, S. 24 – 26

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die Maßstäbe, die zwischen professioneller und organisationaler Logik liegend, an erwachsenenpädagogische Lehre angelegt werden – und zwar aus Sicht der Träger und Weiterbildungseinrichtungen, der Bildungspolitik und der Wissenschaft. Darüber hinaus fasst er verschiedene Strategien zur Verbesserung der Lehre zusammen, identifiziert offene Fragen und zeigt auf, dass Lehre ein Konstrukt ist, das von der Perspektive des Betrachters abhängt.

Sloane, Peter F. E.; Gössling, Bernd:
Modellversuchsforschung reloaded
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 110 (2014), H. 1, S. 133 – 151

Sloane, Peter F. E.; Gössling, Bernd:
Zur Entkoppelung von Input-Faktoren und Outcome-Zeremonien im Diskurs um den Deutschen Qualifikationsrahmen
Eine gesellschafts- und diskurstheoretische Analyse
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 108 (2012), H. 3, S. 329 – 361

Der vorliegende Beitrag möchte eine gesellschafts- und diskurstheoretische Sichtweise auf die Steuerung von Bildung anbieten und dies anhand einer Fallstudie zum Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) konkretisieren. Der DQR wird institutionentheoretisch als Steuerungsinstrument gefasst, das auf die Komplementarität von System und individuellem Handeln verweist. Grundlage für die Fallstudie ist eine umfangreiche Analyse von Texten. Dieser Textkorpus umfasst sowohl Dokumente, die im DQR-Aushandlungsprozess entstanden sind, als auch Transkripte von Interviews mit bildungspolitischen Akteuren sowie wissenschaftliche Texte, die aus einer Beobachterperspektive entstanden sind. Aus der Textanalyse ergeben sich 5 Episoden, die zentrale Schwierigkeiten und Inkonsistenzen bei der DQR-Entwicklung aufgreifen. Es zeigt sich, dass insbesondere neo-institutionentheoretische Ansätze, aber auch transaktionskosten- und signaltheoretische Überlegungen geeignet sind, Konstruktionsentscheidungen zu explizieren und so letztlich zu einer Konzeptionalisierung von Steuerung im DQR-Kontext zu kommen. Zu den zentralen Befunden gehört, dass sich das Konzept der Wirkungssteuerung als unhinterfragt gültiger Steuerungsmythos erweist. Statt zu einer Überprüfung von individuellen Kompetenzen kommt es jedoch eher zu einer Akkreditierung von bestehenden formalen Bildungsgängen. Der DQR wird in der Praxis wie ein Input-Instrument gehandhabt und Outcome-Orientierung lediglich zeremoniell eingeführt. Gleichzeitig wird der DQR bildungspolitisch zur Uminterpretation von bisherigen Bewertungsmustern für Bildungsgänge genutzt und bewirkt außerdem einen Rückkopplungseffekt für die Ordnungsmittelarbeit. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Stamm, Margrit:
Wissenschaftlicher Blick auf die Ausbildungspraxis
Das Leading House „Qualität der beruflichen Bildung“ setzt neue Schwerpunkte
In: Panorama. Bildung – Beratung – Arbeitsmarkt. 25 (2011), H. 4, S. 14 – 15
(Schweizer Zeitschrift)

Velten, Stefanie:
Ausbildungsqualität: Erwartungen an die Ausbildung
In: IHK-WirtschaftsForum. Unternehmermagazin für die Region Frankfurt Rhein-Main. 139 (2016), H. 3, S. 12 – 13

Dieser Beitrag fasst die Ergebnisse einer Befragung des Bundesinstituts für Berufsbildung unter knapp 500 Auszubildenden zu verschiedenen Aspekten betrieblicher Ausbildungsqualität zusammen. In den Blick genommen wurden dabei insbesondere die Gestaltung der Arbeitsaufgaben sowie die sozialen Interaktionen mit den Ausbildungsverantwortlichen und den Kollegen. (BIBB-Doku)

Velten, Stefanie; Schnitzler, Annalisa:
Inventar zur betrieblichen Ausbildungsqualität (IBAQ)
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 108 (2012), H. 4, S. 511 – 527

Im Zuge der verstärkten Outputorientierung in der beruflichen Bildung rückt auch die Frage nach den Bedingungsfaktoren der Lernergebnisse in den Fokus. Um diese Zusammenhänge aufzudecken, bedarf es reliabler Instrumente zur Erfassung der Ausbildungsbedingungen. In diesem Bereich liegen bislang jedoch kaum Instrumente vor. Im vorliegenden Beitrag wird daher ein neues Instrument zur Erfassung der betrieblichen Ausbildungsqualität vorgestellt. Es handelt sich dabei um einen Fragebogen, mit dem die Jugendlichen ihre betriebliche Lernumgebung auf insgesamt acht Skalen einschätzen können. Diese umfassen sowohl die Arbeitsaufgaben an sich als auch die Interaktionsprozesse mit dem Ausbilder und den Kollegen sowie Belastungsaspekte im Ausbildungsgeschehen. Exploratorische und konfirmatorische Faktorenanalysen an zwei unabhängigen Stichproben von Auszubildenden weisen auf eine Struktur von acht korrelierenden Faktoren hin. Im abschließenden Teil des Beitrags werden Implikationen für die Forschung und die Anwendung des Fragebogens in der Praxis diskutiert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Walter, Anja:
Evaluation – Momentaufnahme der Zufriedenheit oder Reflexion von Lernprozessen?
In: Pflegewissenschaft. 15 (2013), H. 5, S. 275 – 282

Zedler, Reinhard:
Aufgabe von Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen: Qualität der Ausbildung sichern und fördern
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 62 (2010), H. 10, S. 20 – 24

Das öffentliche Interesse an der Berufsausbildung konzentiert sich vor allem auf den quantitativen Aspekt, die Ausbildungsplatzfrage. Im Hintergrund blieb die Qualität, wenngleich in der Ausbildung die Qualität immer eine Rolle spielt. Mit dem Rückgang der Lehrstellennachfrage aufgrund der demografischen Entwicklung ändert sich dies jedoch zunehmend. Denn nur Betriebe, die eine gute Ausbildung bieten, werden sich im Wettbewerb um die Jugendlichen behaupten können. Aber wie bestimmen und bewerten ausbildende Betriebe Ausbildungsqualität? Und welches sind die Ansprüche junger Menschen an eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung? Hierzu geben zwei Forschungsprojekte des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wichtige Aufschlüsse. Zudem regen die Ergebnisse der Projekte Ausbilder an, die bestehende Qualität der Ausbildung noch zu verbessern. Der Beitrag referiert Ergebnisse aus den genannten BIBB-Studien zum Thema betriebliche Ausbildungsqualität. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

(Weitere) Beiträge in Print-Medien

Aufsätze in Büchern, Dokumentationen, Artikel in Handbüchern, Broschüren, Journale, Berichte, Info-Blätter, Mitteilungen etc.

Baethge, Martin:

Qualitätsprobleme des deutschen Bildungssystems

In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014, S. 39 – 62

Anders als in der landläufigen politischen Diskussion, die die Qualität des deutschen Berufsausbildungssystems im Wesentlichen an dessen positiven Arbeitsmarkteffekten misst (z. B. im internationalen Vergleich relativ niedrige Jugendarbeitslosigkeitsquote), legt der Beitrag die Zieldimensionen des nationalen Bildungsberichts als Messlatte für die Qualität des Ausbildungssystems an. Im Ergebnis zeigt die Prüfung, dass das Ausbildungssystem bei allen drei Qualitätsparametern – individuelle Regulationsfähigkeit, Sicherung und Weiterentwicklung der Humanressourcen, gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit – beträchtliche Qualitätsschwächen ausweist. Der Verfasser führt diese Schwächen abschließend u. a. darauf zurück, dass das traditionelle korporatistische Steuerungsmodell der Berufsbildung aus mehrfachen Gründen an Wirkungskraft verloren hat.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Balli, Christel:

Qualität und Wirksamkeit von Qualitätssicherungsinstrumenten und Qualitätssicherungssystemen

In: Münk, Hans-Dieter; Weiß, Reinhold (Hrsg.): Qualität in der beruflichen Bildung. Forschungsergebnisse und Desiderata. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2009, S. 91 – 113

Die Autorin setzt sich in ihrem Beitrag mit der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWV) der Bundesagentur für Arbeit auseinander und vergleicht sie mit dem vormals angewandten Anforderungskatalog. Grundlage der Analyse sind die Dimensionen und Felder eines „Qualitätswürfels“. (Hrsg., BIBB-Doku)

Becker, Matthias; Spöttl, Georg:

Mehr Eigenständigkeit für die beruflichen Schulen – führt das zu mehr Qualität?

In: Münk, Hans-Dieter; Weiß, Reinhold (Hrsg.): Qualität in der beruflichen Bildung. Forschungsergebnisse und Desiderata. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2009, S. 157 – 178

Becker/Spöttl analysieren die Entwicklung zu selbständigen Schulen und lernenden Organisationen. Im Kern geht es dabei um eine Verlagerung von Verantwortung in den Bereichen Steuerungs-, Bildungs-, Personal-, Finanz- und Qualitätsverantwortung. Auf der Grundlage einer empirischen Untersuchung werden Entwicklungsperspektiven für berufsbildende Schulen skizziert. (Hrsg., BIBB-Doku)

Brater, Michael:
Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung – „bottom up“
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014, S. 227 – 258

Qualitätsentwicklung und -sicherung werden im Allgemeinen als Managementaufgabe gesehen, die mithilfe von „Qualitätsmanagementsystemen" „top down" wahrzunehmen ist. Dass es tatsächlich diese Managementsysteme sind, die Qualität der Kernleistungen entwickeln und sichern, ist empirisch nicht belegt und für Bildungsdienstleistungen – also auch für die Berufsausbildung – eher unwahrscheinlich, wie einige theoretische Überlegungen zum Lernen aus systemisch-konstruktivistischer Sicht gut zeigen können: Die Qualität des Lernens ist eine Frage der Qualität der Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden, der gleichen Augenhöhe, des Vertrauens und der „Gleichwürdigkeit". Abschließend wird von einem Modellprojekt berichtet, das in diesem Sinne „Qualitätsentwicklung bottom up" erprobt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ebbinghaus, Margit; Krewerth, Andreas:
Ausbildungsqualität und Zufriedenheit – Analysen aus Sicht von Betrieben und Auszubildenden in Deutschland
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014, S. 77 – 96

In Studien zur betrieblichen Ausbildungsqualität wird zumeist entweder nur die Perspektive der Auszubildenden oder nur die der Ausbildungsbetriebe auf den Untersuchungsgegenstand thematisiert. Durch die einseitige Fokussierung bleibt jedoch weitgehend offen, inwieweit die Sichtweisen der jeweils betrachteten Gruppe spezifisch sind oder Übereinstimmungen mit den Positionen anderer an betrieblicher Ausbildung Beteiligter aufweisen. Vor diesem Hintergrund kontrastiert der vorliegende Beitrag zum einen die Ansprüche und Einschätzungen von Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben zu ausgewählten Merkmalen betrieblicher Ausbildungsqualität und beleuchtet zum anderen, welche Zusammenhänge sich in beiden Gruppen zwischen der wahrgenommenen Ausbildungsqualität und der empfundenen Ausbildungszufriedenheit zeigen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ebbinghaus, Margit:
Was soll betriebliche Berufsausbildung leisten?
Eine clusteranalytische Untersuchung von Anspruchsmustern ausbildender Betriebe in Deutschland
In: Krekel, Elisabeth M.; Lex, Tilly (Hrsg.): Neue Jugend, neue Ausbildung? Beiträge aus der Jugend- und Bildungsforschung. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2011, S. 205 – 219

Wirtschaftliche und demografische Umbrüche haben Fragen nach der betrieblichen Ausbildungsqualität in das Zentrum der Berufsbildungsdiskussion gerückt. Ein Schwerpunkt betrifft dabei die Qualitätsanforderungen an die Ergebnisse betrieblicher Ausbildung. In dem Beitrag werden diese Qualitätsanforderungen aus Sicht der ausbildenden Betriebe untersucht. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Betriebe ein sehr unterschiedliches Verständnis von „guten Ausbildungsergebnissen“ haben, die mit Strukturmerkmalen sowie den betrieblichen Interessen an der Ausbildung in Beziehung stehen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ebbinghaus, Margit; Ulmer, Philipp:
Ausbildungsqualität im Spiegel betrieblicher Strukturmerkmale und Ausbildungsorientierungen
In: Cramer, Günter; Schmidt, Hermann; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Ausbilder-Handbuch. 106. Ergänzungslieferung, Köln 2009

Eckert, Manfred:

Steuerungsmodell in der beruflichen Bildung – eine Bestandsaufnahme

In: Seifried, Jürgen; Bonz, Bernhard: Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Handlungsfelder und Grundprobleme. Baltmannsweiler 2015, S. 113 – 124

Der Autor setzt sich mit Steuerungsmodellen in der beruflichen Bildung auseinander und wendet sich Ansätzen, Problemen und Chancen der neuen Steuerung im beruflichen Schulwesen zu. Neue Steuerungssysteme fragen nach dem Output von pädagogischem Handeln und von Systemen unter Effizienz- und Effektivitätsgesichtspunkten. Neue Steuerung hängt unmittelbar mit Fragen von Zielvereinbarungen und mit der Evaluation der Handlungsergebnisse zusammen. Insofern ist sie als ein Prozess der Schulentwicklung und der Entwicklung von Unterrichtsqualität aufzufassen. Im Einzelnen werden die zwei Modelle der Qualitätsentwicklung EFQM und E2Q diskutiert. In den abschließenden kritischen Anmerkungen weist Eckert darauf hin, dass Neue Steuerung zwar zu neuen Formen einer kooperativen und dialogischen Schulentwicklung führen kann, dass aber die neuen Steuerungsmodelle als technokratische Optimierungsvorhaben auch von bildungspolitischen Fragen ablenken.
(Hrsg., BIBB-Doku)

Eckert, Manfred:

Neue Steuerungsmodelle in der beruflichen Bildung

Ein sozialtechnologischer Zugriff auf das Bildungssystem oder eine Optimierung der pädagogischen Handlungsbedingungen?

In: Bonz, Bernhard; Schütte, Friedhelm (Hrsg.): Berufspädagogik im Wandel. Diskurse zum System beruflicher Bildung und zur Professionalisierung. Baltmannsweiler 2013, S. 71 – 85

Der Beitrag zeigt die Ambivalenzen neuer (bürokratischer) Steuerungsmodelle im Gefolge der weltweiten Etablierung des New Public Management (NPM) auf. Die Berufspädagogik und mit ihr das System beruflicher Bildung stößt hierbei auf ein neues Phänomen. In den Blick genommen werden unterschiedliche Bausteine aktueller Steuerungsaktivitäten der Bildungsverwaltung wie Akkreditierung, Benchmarking, Controlling, Outputorientierung, Qualitätsmanagement, Zertifizierung usw. Manfred Eckert markiert das pädagogische Feld des deutschen Bildungswesens unter besonderer Berücksichtigung berufspädagogischer Fragestellungen sowohl im Horizont organisationspsychologischer als auch professionstheoretischer Debatten. Die zentrale These des Autors lautet: Neue Steuerungskonzepte können vorhandenes Potenzial positiv bewegen, bestehende Strukturen aber auch zerstören. Der richtige Einsatz resp. Umgang mit den Instrumenten entscheide vielmehr darüber, ob sich mit Blick auf Organisation und Profession kurz- und mittelfristig Chancen auftun oder Risiken ergeben.

Nach einer Darstellung und Würdigung alter und neuer Konzepte der Steuerung diskutiert Manfred Eckert die effizienzbasierte Steuerung im Sinne des NPM in der Absicht, die (noch) vorhandenen Spielräume der Akteure zwischen neuen Kontrollformen und kreativen Handlungsoptionen auszuloten. Hierbei erweist sich das Input-Output-Modell mit einer systematischen Ausblendung jedweder Form von Prozessen als organisatorisch und programmatisch blind gegenüber allen wesentlichen Fragen der (berufs-) pädagogischen Profession. Die basale Funktion professioneller Problemlösungskompetenz im System Beruflicher Bildung werde, so Eckert, ebenso systematisch ausgeblendet wie der pädagogische Auftrag der Lehrkräfte – aktuell an die Profession herangetragen durch die politische Forderung nach Inklusion. Damit stellt der Autor, indem er zwischen Effizienz auf der einen Seite und pädagogischer sowie sozialer Verantwortung auf der anderen Seite unterscheidet, ein steuerungspolitisches Szenario mit dichotomem Charakter vor. Ein Kompromiss scheint demnach im pädagogischen Feld ausgeschlossen. Gleichwohl stellt Eckert einen programmatischen Mittelweg bei der bildungspolitischen Bewertung der einschlägigen, z. Z. erprobten Steuerungsmodi vor. Ein Mittelweg, der die Expertise der Professionellen zur Basis des Erfolgs neuer Steuerungsmodelle erklärte. Ohne deren Mitwirkung und konzeptionelle Einbindung sei keine wirksame Steuerung des pädagogischen Feldes zu realisieren. Die heterogenen gesellschaftsrelevanten Aufgaben, so das Credo des Beitrags, bleiben ansonsten möglicherweise unerledigt. Der Berufspädagogik widerfahre, so lautet der Ausblick, mittels neuer evidenzbasierter Steuerungsmodelle allerdings ein systemischer Wandel, der sowohl das Professionsverständnis als auch das Management der Schule in Frage stellt.
(Hrsg., BIBB-Doku)

Endl, Michaela:
Qualitätsentwicklung in der Lehrlingsausbildung unter dem Aspekt der Flexibilisierung
In: Niedermair, Gerhard (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung. Ansprüche und Realitäten. Linz 2010, S. 143 – 153

Vorgestellt wird das Ausbildungskonzept der Firma Scheuch Luft- und Umwelttechnik GmbH. Für dieses Konzept ist kennzeichnend, dass der Fokus auf die Ausbildung der Lehrlinge zu flexiblen und vielfältig einsetzbaren Fachkräften gelegt wird. Jobrotation der Lehrlinge, Zusatzausbildungen und Feedbackstrukturen sichern die Qualität der Lehrlingsausbildung. (BIBB-Doku)

Faulbaum, Frank:
Ausbildungsqualität als Ergebnisoptimierung
In: König, Christian; Stahl, Matthias; Wiegand, Erich (Hrsg.): Human Resources. Qualitätsaspekte der Ausbildung in der empirischen Forschung. Wiesbaden 2016, S. 13 – 22

Fischer, Martin:
Zur Einführung. Qualität (in) der deutschen Berufsbildung – Etikett oder Wahrheit, Eigenschaft oder Interesse?
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014, S. 5 – 18

Fischer, Martin; Ziegler, Magdalene; Gaylor, Claudia; Kohl, Matthias; Kretschmer, Susanne; Reimann, Daniela; Barkholz, Sylvia:
Ein Rahmenkonzept für die Erfassung und Entwicklung von Berufsbildungsqualität
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014, S. 145 – 169

Im Beitrag wird ein Rahmenkonzept für die Erfassung und Entwicklung von Qualität in der Berufsbildung entworfen. Zu diesem Zweck werden verschiedene Dimensionen von Qualität entlang des Ausbildungsprozesses unterschieden und erläutert: Input-, Prozess-, Output- und Outcome-Qualität. Diese Elemente von Qualität werden (mehr oder weniger) realisiert durch Politik, Sozialpartner etc. (Makro-Ebene), durch Unternehmens- und Schulverantwortliche etc. in den Berufsbildungsinstitutionen (Meso-Ebene), durch Ausbildende, Lehrkräfte und Auszubildende im Lehr-/Lernprozess (Mikro-Ebene). Was innerhalb des damit abgesteckten Rahmens jeweils als Qualität angesehen wird, divergiert zwischen verschiedenen Beteiligten- und Betroffenengruppen, sodass die hier vorgeschlagene Matrix offen sein muss für unterschiedliche Betrachtungs- und Handlungsperspektiven. Den Akteuren der Berufsbildung wird so aufgezeigt, an welchen Orten der Qualitätsentwicklung sie jeweils ansetzen können und mit welchen Qualitätsdimensionen entlang des Ausbildungsprozesses sie dabei befasst sind. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Freytag, Iris; Berk, Angelina van den:
Standards als Beitrag zur Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung
In: Büchter, Karin; Dehnbostel, Peter; Hanf, Georg (Hrsg.): Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR): Ein Konzept zur Erhöhung von Durchlässigkeit und Chancengleichheit im Bildungssystem? Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2012, S. 279 – 291

Die Umsetzung des DQR wird mit der Forderung nach einer Qualitätssicherung in der Bildung verknüpft. In Hamburg sind erste Schritte zur Qualitätssicherung im Sinne des Wechsels von der Input- zur Output-Orientierung eingeleitet worden. Diese beinhalten Mindestanforderungen zur outcome-orientierten Darstellung. Im Beitrag werden die Entwicklung und Umsetzung der Hamburger Standards für Bausteine in der Berufsvorbereitung, in der Ausbildung und in der Weiterbildung dargestellt. (BIBB-Doku)

Geißel, Bernd; Geschwendter, Tobias; Nickolaus, Reinhold:
Betriebliche Ausbildungsqualität in der Wahrnehmung von Auszubildenden
In: Wuttke, Eveline; Ebner, Hermann; Fürstenau, Bärbel; Tenberg, Ralf (Hrsg.): Erträge und Perspektiven berufs- und wirtschaftspädagogischer Forschung. Opladen/Farmington Hills 2009, S. 9 – 21

Die Arbeiten zur Wirkung von Organisationsformen beruflicher Bildung zeigen, dass Qualitätsmerkmale über Ausbildungsberufe und Betriebsgrößen hinweg variieren und diesen je unterschiedliche Effektrelevanz für Indikatoren fachpraktischer und -theoretischer Leistungen der Auszubildenden zukommen. Die Autoren knüpfen an die Arbeiten an und untersuchen, wie bedeutsam die Wahrnehmung von Qualitätsmerkmalen betrieblicher Ausbildung für die Entwicklung des Fachwissens und der Fehleranalysefähigkeit ist und wie sich die Wahrnehmungen in Abhängigkeit von Ausbildungsberuf und Organisationsform (duale Ausbildung vs. einjährige Berufsfachschule) im Verlauf des ersten Ausbildungsjahres entwickeln. Es wird erwartet, dass sich im Vergleich zu kognitiven Prädikatoren (Vorwissen, IQ, Basiskompetenzen) die Wahrnehmungen von Qualitätsindikatoren als weniger einflussreich erweisen, wobei auch zwischen den Ausbildungsformen Differenzen zu erwarten sind. Erfasst wurden ausgewählte Qualitätsindikatoren in den beiden Ausbildungsberufen Kraftfahrzeugmechatroniker und Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik. (BIBB-Doku)

Geldermann, Brigitte:
Sicherung und Entwicklung der Qualität betrieblicher Berufsausbildung, insbesondere in KMU
In: Kreklau, Carsten; Siegers, Josef (Hrsg.): Handbuch der Aus- und Weiterbildung. 228. Ergänzungslieferung Juni 2012. 18 S.

Gnahs, Dieter:
Qualitätsentwicklung am Scheidewege
In: Möller, Svenja; Zeuner, Christine; Grotlüschen, Anke (Hrsg.): Die Bildung der Erwachsenen. Perspektiven und Utopien. Festschrift für Peter Faulstich zum 65. Geburtstag. Weinheim 2011, S. 165 – 173

Gonon, Philipp:
Qualität im Bildungsbereich – zum Umgang der Berufsbildung mit Qualitätsvorbehalten
In: Hupka-Brunner, Sandra; Grunder, Hans-Ulrich; Bergmann, Manfred Max; Imdorf, Christian (Hrsg.): Qualität in der Bildung. Bad Heilbrunn 2015, S. 101 – 116

Heister, Michael; Liebscher, Sandra; Peters-Lange, Susanne:
Qualitätssicherung von Weiterbildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit von 1969 bis heute
In: Mülheims, Laurenz; Hummel, Karin (Hrsg.): Handbuch Sozialversicherungswissenschaft. Wiesbaden 2015, S. 555 – 571

Die erfolgreiche Eingliederung von Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt ist eine zentrale Aufgabe der Bundesagentur für Arbeit. Dabei spielt auch die Qualifizierung durch Weiterbildung und deren Finanzierung eine Rolle. Angetrieben durch die Frage, wann Maßnahmen als förderfähig anerkannt werden können, wurde stets nach handhabbaren Wegen für die Mitarbeiter gesucht, die diese Entscheidung zu fällen haben. Die Lösungen wurden selbstverständlich stets auch von wirtschaftlichen Überlegungen beeinflusst. Beschrieben werden fünf Phasen der Qualitätssicherung mit ihren jeweils spezifischen Verfahren. Dieses gibt gleichzeitig einen Einblick in den Qualitätsdiskurs der letzten Jahrzehnte. (Autorenreferat)

Krewerth, Andreas; Beicht, Ursula:
Qualität der Berufsausbildung in Deutschland
Ansprüche und Urteile von Auszubildenden
In: Krekel, Elisabeth, Lex, Tilly (Hrsg.): Neue Jugend, neue Ausbildung? Beiträge aus der Jugend- und Bildungsforschung. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2011, S. 231 – 241

Wie eine „gute duale Ausbildung“ gestaltet werden sollte, wird vor allem aus berufspädagogischer Sicht diskutiert. Doch welche Qualitätsansprüche stellen die heutigen Auszubildenden selber an ihre Ausbildung? Und inwiefern werden ihre Anforderungen in der Ausbildungspraxis auch erfüllt? Hierzu wurden in einer BIBB-Befragung rund 6.000 Auszubildende aus 15 Ausbildungsberufen befragt. Während die Auszubildenden in ihren Qualitätsansprüchen relativ übereinstimmen, beurteilen sie die Ausbildungswirklichkeit unterschiedlicher.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Kusel, Katia; Fischer, Martin:
Qualitätsentwicklung betrieblicher Ausbildung als Schlüssel zur Sicherung von Fachkräften. Herausforderungen für die Praxis und Wissenschaft
In: Brucherseifer, Michael; Münk, Hans-Dieter; Walter, Marcel (Hrsg.): Arbeit der Zukunft – Zukunft der Arbeit. Berufliche Bildung, Qualifikation und Fachkräftebedarf im Zeichen des demographischen Wandels. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn 2014, S. 213 – 225

Der Beitrag fasst die wesentlichen Ergebnisse des Workshops 7 „Qualitätsentwicklung betrieblicher Ausbildung" zusammen. Dieser war den drei thematischen Schwerpunkten des vom BIBB aus Mitteln des BMBF geförderten Modellprogramms „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung" gewidmet. (BIBB-Doku)

Maier, Annette; Nitzschke, Alexander; Nickolaus, Reinhold; Schnitzler, Annalisa; Velten, Stefanie; Dietzen, Agnes:

Der Einfluss schulischer und betrieblicher Ausbildungsqualität auf die Entwicklung des Fachwissens

In: Stock, Michaela; Schlögl, Peter; Schmid, Kurt; Moser Daniela (Hrsg.): Kompetent – wofür? Life skills – Beruflichkeit – Persönlichkeitsbildung. Beiträge zur Berufsbildungsfoschung. Tagungsband zur 4. Österreichischen Konferenz für Berufsbildungsforschung am 3./4. Juni 2014. Innsbruck 2015, S. 225 – 243

Der Beitrag geht der Frage nach, welche pädagogischen Handlungsprogramme besonders geeignet sind, um eine wünschenswerte fachliche Kompetenzentwicklung zu stimulieren. Vor diesem Hintergrund wird der bisherige Forschungsstand skizziert und ein Überblick über die vorliegenden empirischen Arbeiten gegeben. Im Mittelpunkt des Beitrags steht die Vorstellung eines selbst entwickelten erweiterten Qualitätsmodells, in dem vor allem – bezogen auf die betriebliche Ausbildung – weitere potenzielle Prädiktoren Berücksichtigung finden. Es werden die empirischen Ergebnisse diskutiert, die am Beispiel des Mechatronikers/der Mechatronikerin zeigen, ob mit diesem erweiterten Modell ein größerer Varianzanteil der Fachkompetenzentwicklung erklärt werden kann. (Hrsg., BIBB-Doku)

Meyser, Johannes:

Berufsbildung in der Bauwirtschaft. Qualität – Innovation – Leistungsfähigkeit

In: Syben, Gehard (Hrsg.): Die Vision einer lernenden Branche im Leitbild Bauwirtschaft. Kompetenzentwicklung für das Berufsfeld Planen und Bauen. Berlin 2010, S. 55 – 74

Die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Bauwirtschaft ist, wie in jeder Branche, immer auch abhängig von guten ausgebildeten Arbeitskräften. Berufliche Bildung trägt entscheidend zur Sicherung der Arbeitsqualität bei und sie kann die Einführung von Innovation beschleunigen, zumal die Umsetzung technologischer Neuerungen und eine Optimierung der Arbeitsprozesse immer durch die Mitarbeiter selbst erfolgen müssen. Ob und in welchem Umfang die Nachwuchsqualifizierung gesichert ist, welche Strukturen dafür existieren und wie sich die Unternehmen an der Aufgabe beteiligen, ist deshalb von gravierender Bedeutung für die Entwicklung einer Branche. Eine moderne Berufsbildung erweitert nicht nur die von den Unternehmen nachgefragten Fähigkeiten und Kompetenzen der Beschäftigten. Sie erhöht auch deren Aussichten auf einen attraktiven Arbeitsplatz, sichert ihr Einkommen und kann zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit beitragen. Berufliche Bildung ermöglicht es zugleich den Unternehmen und der Branche, konkurrenzfähig zu sein und rentabel zu wirtschaften. Um es auf einen Nenner zu bringen: Berufliche Bildung zahlt sich für alle Beteiligten aus. Um den heutigen Status der Berufsbildung in der Bauwirtschaft zu reflektieren und zukünftige Aufgaben ableiten zu können, sind zunächst die Bedingungen und Kennzeichen zu charakterisieren, unter denen hier ausgebildet wird. (Orig.)

Mirbach, Horst:

Qualität in der beruflichen Bildung. Auslegung des Qualitätsbegriffs

In: Münk, Hans-Dieter; Weiß, Reinhold (Hrsg.): Qualität in der beruflichen Bildung. Forschungsergebnisse und Desiderata. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2009, S. 59 – 68

Mirbach leitet Qualität juristisch aus der in § 1 des Berufsbildungsgesetzes formulierten Zielsetzung ab, die in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, also die Kernelemente der beruflichen Handlungsfähigkeit, in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln. (Hrsg., BIBB-Doku)

Müller, Wolfgang:
Die Einbindung der Auszubildenden in die betriebliche Expertenkultur als ein Element einer qualifizierenden Berufsausbildung
In: Münk, Hans-Dieter; Weiß, Reinhold (Hrsg.): Qualität in der beruflichen Bildung. Forschungsergebnisse und Desiderata. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2009, S. 115 – 128

Der Autor interpretiert berufliches Lernen in Anlehnung an Reinmann-Rothmeier und Mandl als Enkulturation junger Menschen in eine Expertenkultur, eine Gemeinschaft praktisch tätiger Menschen. Eine empirische Erhebung bei Auszubildenden auf Basis dieses Konzepts weist auf Zusammenhänge hin zwischen der Einbindung von Auszubildenden in die betriebliche Expertenkultur und ihren Selbstwirksamkeitswahrnehmungen sowie ihrer Lernmotivation.
(Hrsg., BIBB-Doku)

Nickolaus, Reinhold:
Qualität in der beruflichen Bildung
In: Münk, Hans-Dieter; Weiß, Reinhold (Hrsg.): Qualität in der beruflichen Bildung. Forschungsergebnisse und Desiderata. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2009, S. 13 – 34

Nickolaus bilanziert den Stand der Berufsbildungsforschung und identifiziert zentrale Forschungsdesiderata. Sie bestehen vor allem in einer theoriebasierten Prüfung von Outputqualitäten. Ohne tragfähige Kompetenzmodelle und eine darauf bezogene Instrumentenentwicklung – so seine These – wird es nicht möglich sein, diese Aufgabe zu lösen. (Hrsg., BIBB-Doku)

Pütz, Mark Sebastian; Termath, Wilhelm:
Geschäftsprozessoptimierung in Bildungsstätten – Lernen für Qualität und Erfolg
In: Becker, Matthias; Fenzl, Claudia; Howe, Falk; Spöttl, Georg: Berufsarbeit von morgen in gewerblich-technischen Domänen. Forschungsansätze und Ausbildungskonzepte für die berufliche Bildung. Bielefeld 2009, S. 360 – 363

Schemme, Dorothea:
Kritische Überlegungen zu theoretischen und methodologischen Fragestellungen einer gestaltungsorientierten Forschung und ihren Rahmensetzungen in Reformprogrammen
In: Schemme, Dorothea; Novak, Hermann (Hrsg.): Gestaltungsorientierte Forschung – Basis für soziale Innovationen. Erprobte Ansätze im Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2017. S. 15 – 45

Als Variante empirischer Sozialforschung zeichnet sich programmbegleitende Forschung durch ihre doppelte Orientierung auf Erkenntnis und Gestaltung von sozialen und innovativen Entwicklungsprozessen in komplexen Zusammenhängen – wie beispielsweise der beruflichen Bildung – aus. Damit bewegt sie sich im Spannungsfeld zwischen unterschiedlichen Arbeits- und Wissenskulturen, zwischen Disziplinarität und Transdisziplinarität. Die widersprüchliche Lage dieses Forschungstyps ist Anlass für einige grundlegende theoretische und methodologische Überlegungen zum Verständnis und zur Qualität dieses Forschungstyps. (Autorenreferat)

Schemme, Dorothea; Weber, Christel; Schrode, Nicolas:
Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung
Ein Bundesprogramm mit nachhaltiger Wirkung in der betrieblichen Praxis
In: Ausbilder-Handbuch. 188 Erg.-Lfg., Januar 2017

Schemme, Dorothea:

Neue Wege der Berufsausbildung: Programm(e) und Modellversuche als Instrumente zur Förderung von Qualität und pädagogischer Professionalität

In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014. S. 173 – 190

Das Modellprogramm „Entwicklung und Sicherung der Qualität in der betrieblichen Berufsausbildung" geht ein auf die Lücke zwischen Modernisierungsdiskursen und den faktischen Ausbildungsverhältnissen, insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Es ist Teil nationaler und europäischer bildungspolitischer Initiativen zur Steigerung der Attraktivität und Wertigkeit der Berufsbildung sowie zur Sicherung des Fachkräftebedarfs. Seit November 2010 haben bundesweit zehn Modellprojekte vielfältige Maßnahmen entwickelt, erprobt und evaluiert. Gleichzeitig wurde der Programmtyp „Modellversuche" neu geordnet und ausgestaltet. Der Beitrag fächert den Qualitätsanspruch daher auf nach der Seite des Gesamtprogramms, der Begleitforschung und der Arbeit der Modellversuche selbst. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schemme, Dorothea:

Modellversuche zur Innovation beruflicher Bildung und ihre wissenschaftliche Begleitung

In: Jostmeier, Milena; Georg, Arno; Jacobsen, Heike (Hrsg.): Sozialen Wandel gestalten. Zum gesellschaftlichen Innovationspotenzial von Arbeits- und Organisationsforschung. Wiesbaden 2014, S. 251 – 267

Auf der Grundlage von Modellversuchen zur beruflichen Bildung spricht sich die Autorin für eine zielgenauere universitäre Ausbildung derjenigen Wissenschaftler aus, die sich als Begleitforscher zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis bewegen wollen. Um in transdisziplinären Kontexten Innovationspotenziale nutzen zu können, ist v. a. die virtuose Beherrschung von Theorie-Praxis-Kommunikation erforderlich. (Hrsg., BIBB-Doku)

Schiersmann, Christiane; Weber, Peter:

Professionalisierungsstrategien, organisationsbezogene Qualitätsentwicklung und Kompetenzentwicklung – drei Ansätze zur Stärkung von Qualität in Bildung, Beruf und Beschäftigung

In: Feld, Timm C.; Kraft, Susanne; May, Susanne; Seitter, Wolfgang (Hrsg.): Engagierte Beweglichkeit. Weiterbildung in öffentlicher Verantwortung. Wiesbaden 2013, S. 141 – 157

Den Hintergrund der folgenden Ausführungen stellen die Projekte „Offener Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung in der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung“ (im Folgenden: „Offener Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung“) sowie „Beratungsqualität in Bildung, Beruf und Beschäftigung – Implementierungsstrategien und wissenschaftliche Fundierung“ dar ... Die Grundlage für diesen Beitrag stellt ein Kapitel zum Qualitätskonzept aus der Publikation Schiersmann/Weber 2013 dar. (Verlag – Auszug)

Schiersmann, Christiane; Schober, Karin:
Beratungsqualität – auf dem Weg zu übergreifenden Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung:
Erste Ergebnisse des offenen Koordinierungsprozesses
In: Fogolin, Angela (Hrsg.): Bildungsberatung im Fernlernen: Beiträge aus Wissenschaft und Praxis. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2012. S. 197 – 219

Gute Beratung zu Fragen von Bildung, Beruf und Beschäftigung erhält für eine erfolgreiche berufliche und persönliche Entwicklung eine immer größere Bedeutung. Vor diesem Hintergrund werden im Rahmen eines Projekts Qualitätsmerkmale guter Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung erarbeitet und diese – eingebunden in einen Qualitätsentwicklungsrahmen – mit ausgewählten Einrichtungen erprobt. Das Projekt ist ein Verbundvorhaben des Nationalen Forums Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (nfb) und des Instituts für Bildungswissenschaft (IBW) der Universität Heidelberg, das nach dreijähriger Laufzeit im Januar 2012 endet. Im Beitrag werden erste Ergebnisse daraus vorgestellt. (BIBB-Doku)

Weiß, Reinhold:
Prüfungen in der beruflichen Bildung – ein vernachlässigter Forschungsgegenstand
In: Severing, Eckart; Weiß, Reinhold (Hrsg.): Prüfungen und Zertifizierungen in der beruflichen Bildung. Anforderungen – Instrumente – Forschungsbedarf. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2011, S. 37 – 52

Abschlussprüfungen in der Berufsbildung bilden ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung. In den vergangenen Jahren wurden die Prüfungen in vielen Berufen im Hinblick auf eine handlungs- und prozessorientierte Berufsausbildung umgestaltet. Neue Prüfungsinstrumente wurden erprobt und eingeführt, anstelle der punktuellen Abschlussprüfung eine gleitende Prüfung ermöglicht. Damit sind der Aufwand für die Durchführung der Prüfungen wie auch die Anforderungen an das Prüfungspersonal gestiegen. Neue Herausforderungen ergeben sich aus dem Anspruch, Lernergebnisse zu dokumentieren. Vor diesem Hintergrund wären verlässliche Daten und Ergebnisse zur Gestaltung von Prüfungen und der Validität der Prüfungsergebnisse erforderlich. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Weiß, Reinhold:
Qualität der Berufsbildung aus unterschiedlichen Perspektiven
Indikatoren und Bewertungen
In: Niedermair, Gerhard (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der beruflichen Ausbildung. Ansprüche und Realitäten. Linz 2010, S. 15 – 32

Der Autor setzt sich in seinem Beitrag mit den mannigfaltigen Vorstellungen darüber auseinander, was (gute) Qualität ist und wie sie gemessen werden kann. Auf Basis der von ihm referierten aktuellen empirischen Befunde aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) wird Qualität als soziales und partizipatives Konstrukt dargestellt, das im Rahmen sozial-kommunikativer Austausch-, Diskurs- und Aushandlungsprozesse festgelegt wird. Der Beitrag endet mit einigen – aus den Untersuchungen zu ziehenden – Handlungskonsequenzen. Beispielsweise empfiehlt er mit Blick auf das Aus- und Weiterbildungspersonal die Realisierung eines gestuften Qualifizierungsmodells. (Hrsg., BIBB-Doku)

Windelband, Lars; Spöttl, Georg; Becker, Matthias:
Qualität in der Berufsbildung. Chancen und Gefahren einer Output-/Outcome-Orrientierung
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014, S. 297 – 317

Output-/Outcome-Orientierung und damit auch die Kompetenzorientierung sind die derzeitigen Megathemen in der beruflichen Bildung. Gerade mit einer größeren Fokussierung auf den Outcome (Lernergebnisse sowie deren Wirkungen in der Arbeitswelt) werden große Vorteile in der Vergleichbarkeit und Transparenz der Ergebnisse am Ende der Ausbildung gesehen. Der eigentliche Kern der dualen Ausbildung, der Lern- und Ausbildungsprozess mit unterschiedlichen Lehr- und Lernmethoden, wird bei der Qualitätsverbesserung nicht mehr betrachtet. Die Steuerung der Qualität der beruflichen Bildung würde damit in Deutschland nur noch über Input- und Output/Outcome-Faktoren erfolgen. Der Artikel zeigt Möglichkeiten der Verbindung aller Qualitätsdimensionen (Input, Prozess, Output und Outcome) auf und diskutiert die Umsetzung von arbeitsprozessorientierten Standards zur langfristigen Qualitätsentwicklung in einer Domäne. Für eine Qualitätsdebatte in der beruflichen Bildung sind Überlegungen zu den Qualitätsdimensionen von Input-, Prozess-, Output- und Outcome-Qualität zu verbinden mit den Besonderheiten der Zielsetzung „berufliche Handlungsfähigkeit" mit all ihren Facetten sowie mit den jeweiligen Möglichkeiten der Qualitätsentwicklung in den Domänen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Wittwer, Wolfgang:
Ausbildungsqualität in der betrieblichen Bildung
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014. S. 119 – 132

Bei dem Wort Qualität handelt es sich um einen „offenen" Begriff, der erst noch durch die Akteure der betrieblichen Ausbildung „gefüllt" werden muss. Die entsprechenden Qualitätskriterien können sich dabei nicht allein auf die Struktur der betrieblichen Ausbildung beziehen, sondern müssen vor allem die Ziele der Ausbildung – Erfüllung der Fachanforderungen der Ausbildungsordnung und Förderung der individuellen beruflichen Entwicklung – widerspiegeln. Pointiert formuliert, eine qualitativ gute betriebliche Ausbildung zeichnet sich durch Individualisierung auf der Basis von Standardisierung aus. Ermöglicht wird die Umsetzung dieses Qualitätsanspruchs durch das Konzept der „Gestaltungsoffenen Ausbildung" entsprechend dem Reformprojekt „Berufliche Bildung" der Bundesregierung von 1997. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Wittwer, Wolfgang:
Dialogorientierte Qualitätsentwicklung in der betrieblichen Ausbildung
In: Cramer, Günter; Dietl, Stefan; Schmidt, Hermann; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Ausbilder-Handbuch. 123. Ergänzungslieferung. Köln, Dezember 2010

Elektronische Ressourcen: Beiträge aus Internet-Quellen

Aufsätze in Zeitschriften, Dokumentationen, Forschungs-, Arbeits- und Diskussionspapiere, Berichte, Materialien, Dissertationen, Präsentationen, Portale etc.

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (adb) (Hrsg.):
Zu Theorie und Praxis geschlechtersensibler Bildungsarbeit
In: Außerschulische Bildung. Materialien zur politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. 43 (2012), H. 4
https://www.adb.de/download/publikationen/AB%204-12_webversion.pdf

Aust, Kirsten; Schmidt-Hertha, Bernhard:
Qualitätsmanagement als Steuerungsinstrument im Weiterbildungsbereich
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 35 (2012), H. 2, S. 43 – 55
www.die-bonn.de/doks/report/2012-weiterbildungssystem-01.pdf

Bahl, Anke; Blötz, Ulrich; Ulmer, Philipp:
Von der Ausbilder-Eignungsverordnung bis zum Berufspädagogen
Zur Qualifikation und Förderung des Ausbildungspersonals seit 1972
In: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): 40 Jahre BIBB. 40 Jahre Forschen – Beraten – Zukunft gestalten. Bonn 2010, S. 139 – 148
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/582e148f1fdacb9b0cc7bd8280272eed644c3fc7.pdf

Beicht, Ursula; Krewerth, Andreas:
Qualität dualer Berufsausbildung aus Sicht der Auszubildenden
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2010, S. 222 – 235
http://datenreport.bibb.de/html/dr2010.html

Beicht, Ursula; Krewerth, Andreas:
Qualität der betrieblichen Ausbildung im Urteil von Auszubildenden und Berufsbildungsfachleuten
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 9 – 13
www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/1716

Angesichts des erheblichen Ausbildungsplatzmangels ist seit den 1990er Jahren die Frage nach der Qualität der dualen Berufsausbildung in den Hintergrund geraten. Mit dem Rückgang der Lehrstellennachfrage aufgrund der demografischen Entwicklung ändert sich dies jedoch zunehmend. Denn nur Betriebe, die eine gute Ausbildung bieten, werden sich im Wettbewerb um die Jugendlichen behaupten können. Welches aber sind die Ansprüche junger Menschen an eine qualitativ hochwertige Ausbildung? Inwieweit decken sich diese mit den Anforderungen von Berufsbildungsfachleuten? Und wie stellt sich im Vergleich dazu momentan die Ausbildungsrealität aus der Perspektive der Auszubildenden dar? Antworten hierauf gibt das BIBB-Forschungsprojekt „Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden“, aus dem ausgewählte Ergebnisse vorgestellt werden.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Beicht, Ursula; Krewerth, Andreas; Eberhard, Verena; Granato, Mona:
Viel Licht – aber auch Schatten
Qualität dualer Berufsausbildung in Deutschland aus Sicht der Auszubildenden
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB.
In: BIBB REPORT. (2009), H. 9, 16 S.
www.bibb.de/dokumente/pdf/a12_bibbreport_2009_09.pdf

Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen haben bei der Organisation und Durchführung dualer Ausbildungen relativ große Spielräume. Zwar sind mit dem Berufsbildungsgesetz und den Ausbildungsordnungen bundeseinheitliche Rahmenbedingungen und Inhalte für den betrieblichen Teil der Ausbildung festgelegt, und für den berufsschulischen Teil bilden die Schulgesetze und Lehrpläne der Länder die Grundlage. Wie jedoch auf dieser Basis die Ausbildungspraxis in Betrieben und Berufsschulen aktuell ausgestaltet wird und wie Auszubildende die daraus resultierende Ausbildungsqualität beurteilen, ist bisher nur unzureichend bekannt. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat hierzu rund 6.000 Auszubildende aus 15 dualen Ausbildungsberufen befragt. Auf Grundlage eines komplexen Qualitätsmodells werden die Urteile der Auszubildenden aus den unterschiedlichen Berufen miteinander verglichen. Hierbei zeigen sich die Stärken des dualen Berufsbildungssystems, aber auch Bereiche, an denen die häufig geforderte Qualitätsentwicklung ansetzen sollte.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Beratungsqualität (Internet-Plattform):
Beratungsqualität in Bildung, Beruf und Beschäftigung – Implementierungsstrategien und wissenschaftliche Fundierung
www.beratungsqualitaet.net/startseite/index.html

Bittner-Kelber, Johanna:
Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen und akademischen Bildung im Vergleich
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 2, S. 44 – 46
www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/6199

Die Sensibilisierung der unterschiedlichen Bildungsakteure für das Thema Qualitätssicherung ist ein Anliegen, das auch die Umsetzungsphase der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung bis 2013 begleitet. Weiterhin ist Qualitätssicherung ein Kernelement im Zusammenhang mit dem europäischen und deutschen Qualifikationsrahmen sowie dem europäischen Bezugsrahmen für Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (EQUARF). In diesem Umfeld hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie einen Auftrag zum „synoptischen Vergleich der Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen und akademischen Bildung“ an die Prognos AG/CHE Consult GmbH erteilt. Zentrale Befunde werden in diesem Beitrag vorgestellt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bläsche, Alexandra; Brandherm, Ruth; Eckhardt, Christoph; Käpplinger, Bernd; Knuth, Matthias; Kruppe, Thomas; Kuhnhenne, Michaela; Schütt, Petra:
Qualitätsoffensive strukturierte Weiterbildung in Deutschland
In: Hans-Böckler-Stiftung (Hrsg.). Working Paper Forschungsförderung Nr. 025.
Düsseldorf Mai 2017. 41 S.
https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_025_2017.pdf

Das vorliegende Working Paper der Arbeitsgruppe „Qualifizierung" des Arbeitskreises „Arbeitsmarktpolitik" der Hans-Böckler-Stiftung beleuchtet das deutsche Weiterbildungssystems hinsichtlich möglicher Schwachstellen. „Zunächst gibt das Papier einen kurzen Überblick über den derzeitigen Stand und Herausforderungen von Weiterbildung (Kapitel 2 und 3). Kapitel 4 konzentriert sich auf Problemstellungen und Handlungsansätze der betrieblichen und beruflichen Weiterbildung sowohl auf individueller Ebene als auch im Rahmen des Sozialgesetzbuchs. Abschließend werden die Vorschläge und Forderungen zur Entwicklung eines strukturierten und qualitativ hochwertigen Weiterbildungssystems zusammengefasst." Im Ergebnis fordern die Autoren der Studie einen Neustart, der eine solidere Finanzierung, einheitliche Qualitätsstandards und neutrale Beratungsangebote für alle Weiterbildungswilligen umfassen sollte.
(Textauszug, BIBB-Doku)

Blötz, Ulrich; Frank, Irmgard:
Qualitätssicherung
Basis für die Zuordnung von Fortbildungsabschlüssen im DQR
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 6, S. 36 – 37
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7160

Öffentlich-rechtliche Fortbildungsabschlüsse des Bundes werden neben den Hochschulqualifikationen den Niveaus 5 bis 7 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) zugeordnet. Zur Beurteilung der Gleichwertigkeit sind Systeme der Qualitätssicherung eine unverzichtbare Grundlage. Im Beitrag werden die für die geregelte berufliche Fortbildung verankerten Verfahren zur Sicherung der Qualität vorgestellt. (Autorenreferat)

Böttcher, Nadine; Buggenhagen, Hans-Joachim; Buggenhagen, Pamela; Dierker-Refke, Nicole; Rohbold, Rolf R.; Schellenberg, Monika:
Qualität in der beruflichen Bildung. Analysen und Berichte aus der Praxis
Schriften zur berufichen Aus- und Weiterbildung Bd. 48. Schwerin 2013. 43 S.
Hrsg.: itf Innovationstransfer- und Forschungsinstitut Schwerin e. V.
http://itf-schwerin.de/images/itf%20schwerin%20-%20band%2048%20-%20qualitt%20in%20der%20beruflichen%20bildung.pdf

Inhaltsverzeichnis:
- Vorwort
- Qualitätssicherung in der beruflichen Ausbildung in Europa - ein Überblick
- Europäische Instrumente zur Qualitätssicherung
- Qualitätssicherung in der beruflichen Ausbildung in Deutschland?
- Die Qualitätssicherung in Beruflichen Bildungszentren Mecklenburg-Vorpommerns
- Qualitätssicherungsinstrumente in der betrieblichen Ausbildungspraxis
- Schlussbemerkung und Probleme
- Literatur

Brötz, Rainer; Schwarz, Henrik:
Standards in der Berufsbildung durch Forschung und Praxisdialog
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 2, S. 20 – 23
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7043

Standards in der deutschen Berufsbildung sind ein Produkt aus rechtlichen und politischen Rahmenvorgaben und eines kontinuierlichen Dialogs zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis, die dazu beitragen, die Qualität der Berufsbildung zu sichern und weiterzuentwickeln. Der Beitrag geht auf die konstitutiven Elemente des Berufsbildungssystems ein, beleuchtet die Ebenen der Standardsetzung und beschreibt das Spannungsfeld von Normierung und Flexibilität. Skizziert wird in diesem Zusammenhang die Rolle der ordnungsbezogenen Berufsforschung.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Büchter, Karin:
Betriebliche Ausbildungsqualität zwischen formalen Standards und Praxis – historische Kontinuität und aktuelle Vorschläge
In: Schröder, Frank (Hrsg.): Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität. Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016. S. 13 – 37
https://www.wbv.de/

Qualität in der beruflichen Ausbildung ist ein aktuelles berufsbildungspolitisches Thema. Dies zeigt sich an Positionspapieren zur beruflichen Bildung der Sozialpartner, Regierungserklärungen einzelner Bundesländer und ministeriellen Verlautbarungen. Mit mehr Qualität in der Ausbildung, so die Annahme, können das Fachkräfteangebot auf dem Arbeitsmarkt, die Attraktivität der Ausbildung vor dem Hintergrund einer zunehmenden Akademisierung und die Chancen der Jugendlichen auf einen aussichtsreichen Berufsbildungsweg gesichert und weiter verbessert werden. Neue und noch intensiver zu diskutierende Argumente für die Verbesserung der Ausbildungsqualität finden sich in den aktuellen Vorschlägen zu einer „erweiterten modernen Beruflichkeit“ (Kutscha 2015) im Sinne einer Integration von beruflichen und hochschulischen Bildungswegen, mit der eine Reihe an Qualitätsmaßstäben verbunden ist, deren Berücksichtigung die Voraussetzung dafür ist, dass Ausbildung offen für und anschlussfähig an andere berufliche und akademische Bildungswege wird.

Der folgende Beitrag besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil geht es um die Frage, auf welche Geschichte Forderungen nach mehr Qualität in der betrieblichen Ausbildung zurückblicken können: Was waren historische Hintergründe, ausbildungspolitische Kontexte und Motive und was die praktischen Anknüpfungspunkte in der Ausbildung, an denen Qualitätsverbesserung ansetzte? Hieran schließt sich ein zweiter Teil an, in dem es um aktuelle Gründe und Bemühungen zur Qualitätsverbesserung in der Ausbildung und um die Frage geht, welche gegenwärtigen Schwerpunkte Qualitätsinitiativen setzen und ob bzw. inwieweit sie in der Lage sind, die mehr oder weniger chronische Diskrepanz zwischen formalen Standards und Realität der Ausbildungsqualität beheben zu können.
(Autorenreferat)

Büchter, Karin; Hahn, Carmen:
Handhabbarkeit von Ausbildungsrahmenplänen im Ausbildungsalltag
Das Beispiel Strukturierungstafel im Maler- und Lackiererhandwerk
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 2, S. 26 – 29
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7043

Zu den klassischen Instrumenten zur Sicherung von Ausbildungsqualität gehören die verbindlichen Ordnungsmittel, in denen inhaltliche und zeitliche Standards für die Ausbildung festgelegt sind. Insbesondere in der kleinbetrieblichen Ausbildungspraxis stößt die Anwendung von Ausbildungsplänen häufig jedoch an auftragsbedingte Grenzen. Im Beitrag wird mit der Strukturierungstafel ein Instrument zur Sicherung der Prozessqualität in der Ausbildung vorgestellt, das die Standards herkömmlicher Ordnungsmittel berücksichtigt, gleichzeitig Anlässe zum betrieblichen Austausch über Ausbildungsverläufe und über Notwendigkeiten zur Qualitätsverbesserung liefert. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung im dualen System in Deutschland
Ein Überblick für Praktiker/-innen und Berufsbildungsfachleute
Bonn 2017. 98 S.
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8455

Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung ist eine klassische Querschnittsaufgabe. Sie umfasst alle Aspekte der beruflichen Bildung – von der Entwicklung nationaler Ausbildungsstandards auf der Systemebene bis zum betrieblichen Ausbildungsplan auf der Anbieterebene. Diese Broschüre bietet einen Überblick über die zentralen Mechanismen der Qualitätssicherung für den betrieblichen Teil der Erstausbildung im dualen System in Deutschland. Sie informiert über die wichtigsten Regelungen, Verfahren und Akteure, die die Ausbildungsqualität am Lernort Betrieb sichern und weiterentwickeln. Angesprochen werden Bildungsexpertinnen und -experten aus Wissenschaft, Politik und Praxis sowohl in Deutschland als auch in Europa und international.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Workshop 6: **Qualitätssicherung in der Weiterbildung**
Forschungsperspektiven für die berufliche Weiterbildung/lebenslanges Lernen
8. Mai 2012. Bonn
https://www.bibb.de/de/18831.php

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB):
Weiterbildungsmonitor (verschiedene Publikationen)
https://metadaten.bibb.de/metadatengruppe/11

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Datenreport (verschiedene Jahre)
https://www.bibb.de/datenreport/

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB):
Modernisierung und Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung
https://www.bibb.de/de/11668.php

Bundesinstitut für Berurfsbildung (BIBB):
AGBFN Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz
https://www.agbfn.de/de/

Burchert, Joanna; Schulte, Sven:
Qualität in der beruflichen Ausbildung
Ansatz und Ziel der Reflexion von Berichtshefteinträgen
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21, 15 S.
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/burchert-schulte/

Das Berichtsheft wird aus betrieblicher Sicht oftmals als Instrument der Qualitätssicherung für die berufliche Ausbildung gesehen, aber nur selten in dieser Richtung nachhaltig genutzt. Mit Hilfe der Web2.0-Technologie wird im Projekt expertAzubi das Berichtsheft als Online-Variante entwickelt. Das Berichtsheft-Online vereinfacht es, durch den interaktiven Charakter der neuen Medien die klassische Nachweispflicht des Berichts über die Ausbildung mit Reflexionsfragen zu verknüpfen, um dadurch nachhaltige Lernprozesse über die Ausbildung und die eigene Person zu initiieren. Die Reflexion bezieht sich im vorliegenden Ansatz auf die Beschreibung der durchgeführten Handlungen der Auszubildenden und orientiert sich dabei an den Reflexionskategorien Arbeitsprozess, Institution und Rolle der Auszubildenden. Im Reflexionsprozess sind die Ausbilder und die Lehrkräfte der Berufsschule im Sinne der Lernortkooperation als Auslöser und als Qualitätsverbesserungsinstanz eingebunden. Die Lernfortschritte des Reflexionsprozesses können darüber hinaus seitens der Jugendlichen mit Hilfe eines Portfolios dokumentiert und genutzt werden. Der vorliegende Beitrag stellt die Rahmenbedingungen und Ziele des Projektes expertAzubi vor, um daran anschließend das zugrunde liegende Qualitätsverständnis und das Konzept zur Einbindung der Reflexion in den Prozess der Berichtsheftführung zur Qualitätsverbesserung zu erläutern. Dieses Konzept berücksichtigt einerseits schon vorliegende Ansätze der beteiligten Unternehmen und andererseits die zu untersuchenden Forschungsfragen und Projektziele. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 2:
Qualitätsentwicklung durch Standards (Themenheft)
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7043

Welchen Beitrag leisten Standards zur Sicherung der Qualität? Diese Frage wird in der BWP-Ausgabe nicht nur für das Berufsbildungssystem erörtert, sondern auch mit Blick auf Standards, Qualitätskonzepte und -verfahren im allgemeinbildenden Schulsystem, dem Hochschulbereich und der Berufsschullehrerausbildung. Darüber hinaus werden die Bedeutung europäischer Standards und Instrumente sowie deren nationale Umsetzung betrachtet. Hier geht es u. a. auch darum, welche Impulse durch den DQR für eine systemische Qualitätsentwicklung zu erwarten sind. Mit Blick auf die Ebene der Lernorte widmen sich die Beiträge der Frage, wie Qualitätsstandards in der betrieblichen Ausbildung mit Leben gefüllt werden können und stellen Beispiele gelungener Praxis vor.

BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5:
Qualität der beruflichen Bildung (Themenheft)
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/en/bwp/show/1716

Aktuelle Entwicklungen und Befunde zur Qualitätssicherung und -entwicklung dokumentieren die Beiträge im Themenschwerpunkt dieser Ausgabe. Dabei richtet sich der Blick auf unterschiedliche Ebenen: Auf Systemebene ist u. a. die im Juni 2009 von EU-Parlament und Rat verabschiedete Empfehlung zur Einrichtung eines europäischen Bezugsrahmens für Qualitätssicherung von Bedeutung. Inhalt und Zielsetzung der Empfehlung werden vorgestellt und Umsetzungsperspektiven in Deutschland aufgezeigt. Bei den im Heft präsentierten Befunden zu Qualitätsentwicklungsbemühungen auf der Ebene der Lernorte (Betrieben und Bildungseinrichtungen) oder bei der Qualifizierung des Bildungspersonals werden verschiedene Aspekte der Struktur-, Prozess- und Outputqualität beleuchtet. BIBB-Präsident Manfred Kremer betont in seinem einleitenden Kommentar, dass die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung breit verankert ist. Gleichwohl fehle es an systematischen Qualitätsentwicklungsansätzen. Die Verständigung auf gemeinsame Standards, wie sie durch den Europäischen Referenzrahmen angeregt werden, sieht er als Chance, die Berufsbildung national wie international kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu profilieren Die Ausgabe enthält weitere Beiträge, u. a. zum DGB-Entwurf zur Qualitätssicherung in der beruflichen Aufstiegsfortbildung, zur beruflichen Integration von Lehrkräften aus den GUS-Staaten sowie zur Fortbildung von Lehrkräften an beruflichen Schulen.

CEDEFOP. Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung:
Qualität ist eine Grundvoraussetzung für das Vertrauen in Qualifikationen.
Kurzbericht. März 2013. 4 S.
www.cedefop.europa.eu/files/9078_de.pdf

DeGEval Arbeitskreis Berufliche Bildung
www.degeval.de/arbeitskreise/berufliche-bildung/bisherige-aktivitaeten/

Deutscher Bildungsserver (Internet-Portal):
Qualitätssicherung an beruflichen Schulen in den Bundesländern
https://www.bildungsserver.de/Qualitaetssicherung-an-beruflichen-Schulen-in-den-Bundeslaendern-7811-de.html

Deutscher Bildungsserver (Innovationsportal):
Innovative Projekte und Programme von Bund und Ländern zur Qualitätsentwicklung des Bildungssystems
https://www.bildungsserver.de/innovationsportal/innovationsprojekte.html

DGB-Bundesvorstand, Abteilung Jugend und Jugendpolitik (Hrsg.):
Ausbildungsreport 2016
Berlin. 49 S.
http://www.dgb.de/presse/++co++2d7d8286-6f95-11e6-8e3e-525400e5a74a

Der Ausbildungsreport 2016 gibt Auskunft über die Ausbildungszufriedenheit junger Menschen. Er zeigt auf, in welchen Berufen Jugendliche eine qualitativ hochwertige Ausbildung erhalten, benennt aber ebenso die Mängel der Ausbildungsqualität in vielen Berufen. Seit einem Jahrzehnt macht die DGB-Jugend mit dem Ausbildungsreport auf bestehende Mängel aufmerksam und leistet damit einen Beitrag in der Debatte um die Qualität der Berufsausbildung. Der Ausbildungsreport 2016 basiert auf der schriftlichen Befragung der DGB-Jugend von 13.603 Auszubildenden in den (laut Bundesinstitut für Berufsbildung) 25 am häufigsten frequentierten Ausbildungsberufen. (Orig./DIPF/RT).

Dietzen, Agnes; Velten, Stefanie; Schnitzler, Annalisa; Schwerin, Christine; Nickolaus, Reinhold; Gönnenwein, Annette; Nitzschke, Alexander; Lazar, Andreas:
Einfluss der betrieblichen Ausbildungsqualität auf die Fachkompetenz in ausgewählten Berufen (Aqua.Kom). Abschlussbericht
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn Februar 2014
https://www2.bibb.de/bibbtools/tools/dapro/data/documents/pdf/eb_22302.pdf

In der dualen Ausbildung wird aufgrund der verschiedenen Lernorte ein komplexes Gefüge von Bedingungen für die Entwicklung beruflicher Kompetenzen der Auszubildenden wirksam. Im vorliegenden Projekt stand die Frage im Mittelpunkt, welche Bedingungen am Lernort Betrieb einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Fachkompetenz als eine Facette beruflicher Handlungskompetenz bei Auszubildenden in den zwei gewerblich-technischen Ausbildungsberufen Mechatroniker/-in und Fachinformatiker/-in haben. Zu diesem Zweck wurden im Rahmen des Projekts umfassende Neuentwicklungen psychometrischer Testverfahren zur Erfassung der Fachkompetenz realisiert. Darüber hinaus wurde ein Fragebogen zur Erfassung der betrieblichen Ausbildungsqualität entwickelt. Um kausale Zusammenhänge im Bedingungsgefüge aufzeigen zu können, kam ein längsschnittliches Design zur Anwendung, in dem jede(r) Auszubildende über einen Zeitraum von etwa 1,5 Jahren insgesamt drei Mal befragt und getestet wurde. Es wurden Auszubildende aus Hessen, Sachsen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen aus dem ersten, zweiten und dritten Ausbildungsjahr in die Untersuchung einbezogen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Dietzen, Agnes; Tschöpe, Tanja; Velten, Stefanie:
In die Blackbox schauen
Kompetenzen messen, Ausbildungsqualität sichern
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 1, S. 27 – 30
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6142

Ziel eines neuen längsschnittlich angelegten Kooperationsprojekts zwischen dem BIBB und der Abteilung Berufs-, Wirtschafts- und Technikpädagogik der Universität Stuttgart (BWT) ist es, Zusammenhänge zwischen Ausbildungsbedingungen und Ausbildungsergebnissen in den Berufen Mechatroniker/-in und Fachinformatiker/-in zu untersuchen. Im Fokus steht hierbei die Messung von Fachkompetenz als Ausbildungsergebnis und bedeutender Aspekt beruflicher Handlungskompetenz. Darüber hinaus werden Informationen zu den Bedingungen, die den Ausbildungsprozess beeinflussen können, erhoben und die Beziehungen zur Entwicklung der Fachkompetenz systematisch untersucht. Im Beitrag werden die zwei Schlüsselkonzepte „Qualität“ und „Kompetenz“ erläutert, und das geplante Forschungsprojekt wird skizziert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ebbinghaus, Margit; Gruber, Thomai Svenja; Krewerth, Andreas:
Qualität in der beruflichen Bildung breit diskutiert – spät fokussiert
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): 40 Jahre Bundesinstitut für Berufsbildung. 40 Jahre Forschen – Beraten – Zukunft gestalten. Bonn 2010, S. 130 – 138
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/582e148f1fdacb9b0cc7bd8280272eed644c3fc7.pdf

Qualität und Qualitätssicherung sind seit nun mehr als 40 Jahren Standardthemen in der beruflichen Bildung. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen hat trotz des gemeinsamen Ursprungs in Aus- und Weiterbildung deutlich unterschiedliche Verläufe genommen. Erst seit jüngerer Zeit gibt es Bestrebungen, die verschiedenen Stränge der Qualitätsdiskussion zusammenzuführen. Im Ausbildungsbereich wird die Qualität aus Sicht von Betrieben und Auszubildenden untersucht, während es in der Qualitätsdiskussion im Weiterbildungsbereich um die Hinwendung von der Angebots- zur Nachfrageorientierung geht. Die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes hat der Qualitätsdiskussion neue Impulse gegeben. Die aktuelle Qualitätsdiskussion unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von der bisherigen. Zum einen soll im Ausbildungsbereich nicht nur eine Messung der Ausbildungsqualität erfolgen, sondern auch Qualitätssicherungsinstrumente sollen entwickelt und etabliert werden. Zum anderen ist an die Stelle der bislang vorherrschenden inputorientierten eine stärker outputorientierte Herangehensweise an Qualitätsfragen getreten. Das BIBB greift diese Neuausrichtung in zwei Forschungsprojekten auf, auf die im Beitrag näher eingegangen wird. (BIBB-Doku)

Ebbinghaus, Margit; Rothe, Christin:
Ideal und Realität betrieblicher Ausbildungsqualität
Sichtweisen ausbildender Betriebe
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbidung (BIBB). Wissenschaftiche Diskussionspapiere. Heft 109. Bonn 2009. 79 S.
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2276

Ziel des vorliegenden Diskussionspapiers ist es, der interessierten Öffentlichkeit zeitnah zur Erhebung erste deskriptive Ergebnisse zur Sichtweise ausbildender Betriebe auf die idealen und realen Gegebenheiten qualitativ hochwertiger Ausbildung sowie ihrer Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen.

Ebbinghaus, Margit; Flemming, Simone; Krewerth, Andreas; Beicht, Ursula; Eberhard, Verena; Granato, Mona:
BIBB-Forschungsverbund zur Ausbildungsqualität in Deutschland:

Forschungsprojekt 2.2.201: **Qualitätssicherung in der betrieblichen Berufsausbildung**

Forschungsprojekt 2.2.202: **Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden**
Gemeinsamer Abschlussbericht. Bonn, 15. Februar 2010
https://www2.bibb.de/tools/fodb/pdf/eb_22202.pdf

Das duale Ausbildungssystem in Deutschland steht vor vielfältigen Herausforderungen. Angesichts technologischer, demografischer und anderer gesellschaftlicher Veränderungen müssen auch die Ausbildungsbedingungen in den dualen Ausbildungsberufen kontinuierlich angepasst und modernisiert werden. Um zu erschließen, welche Qualitätsanforderungen hierbei an die beteiligten Akteure gestellt werden, inwiefern diese in der Praxis erfüllt und welche Qualitätssicherungsstrategien hierfür angewandt werden, führte das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) von 2007 bis 2009 zwei Forschungsprojekte durch. Während das Forschungsprojekt „Qualitätssicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“ die Perspektive der Betriebe einnahm, konzentrierte sich das Forschungsprojekt „Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden“ auf die Einschätzungen der Auszubildenden. Im Mittelpunkt beider Projekte standen jeweils repräsentative Umfragen unter Betrieben bzw. Auszubildenden, die durch Expertenbefragungen ergänzt wurden. Im vorliegenden Abschlussbericht werden das methodische Vorgehen und zentrale Ergebnisse beider Studien vorgestellt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ebbinghaus, Margit:
Qualität der Berufsausbildung aus Sicht ausbildender Betriebe
In: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010: Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bonn 2010, S. 214 – 222
http://datenreport.bibb.de/html/dr2010.html

Eder, Alexandra; Klemm, Claudia; Kramer, Beate; Poppe, Lars:
Herausforderungen und erste Erfahrungen bei der Implementierung des Qualitätsgedankens in die betriebliche Ausbildung
Erfahrungen und Ansätze aus dem Verbundprojekt von ZWH und Handwerkskammer Hannover
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21. 24 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe21/eder_etal_bwpat21.pdf

Diskussionen zur Qualitätsentwicklung im Berufsbildungssystem fokussierten lange die Implementierung von Qualitätsmanagementsystemen der Wirtschaft an berufsbildenden Schulen. Aktuell erstreckt sich die Qualitätsdebatte zunehmend auch auf die Ausbildungsprozesse auf betrieblicher Seite.

Systematisches Qualitätsmanagement betrieblicher Erstausbildung ist aktuell im Handwerk nicht erkennbar. Ebenso wenig haben sich einheitliche Qualitätskriterien etabliert. Hinzu kommt, dass die Notwendigkeit attraktiver Ausbildung als Mittel zur langfristigen Fachkräftesicherung noch zu wenig gesehen wird. Vor dem Hintergrund eines zunehmenden Wettbewerbs der Branchen um talentierte Ausbildungsplatzbewerber/-innen und einer Ausbildungsabbruchsquote im Handwerkskammerbezirk Hannover von 20 Prozent erscheint eine Sensibilisierung der Ausbildungsbetriebe für diese Qualitätsfragen unabdingbar.

Das 2010 initiierte Verbundprojekt „Qualitätsentwicklung in der Ausbildung in Handwerksbetrieben: Entwicklungsinstrumente und Qualifizierungskonzepte" der Handwerkskammer Hannover und der Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZWH) fokussiert diese Thematik. Projektziele sind die Identifizierung des vorherrschenden Qualitätsverständnisses sowie handwerksspezifische Ausbildungsprobleme. Erkenntnisse dazu werden durch Befragung von Ausbildungsverantwortlichen und Auszubildenden gewonnen und der Entwicklung praktikabler Qualitäts- und Beratungskonzepte zugrunde gelegt. Der Beitrag stellt die Ausgangssituation und die Eckdaten des oben genannten Verbundprojektes vor und fasst bisherige zentrale Ergebnisse und Erkenntnisse zusammen. Darüber hinaus werden die Frage nach praktikablen Qualitätsbegriffen und Verstetigungsansätze des Qualitätsgedankens im Handwerk herausgearbeitet sowie die Chancen und Grenzen einer Kooperation zwischen HWK und ZWH mit den Ausbildungsbetrieben diskutiert. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Elsner, Martin; Pannen, Ralf:
Verbesserung der Qualität der Justizfachangestelltenausbildung
Ergebnisse einer Evaluationsstudie in Nordrhein-Westfalen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 2, S. 49 – 50
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1713

Die Berufsausbildung der Justizfachangestellten wurde vor gut zehn Jahren neu strukturiert. Eine aktuelle Untersuchung in dem in diesem Bereich ausbildungsstärksten Bundesland Nordrhein-Westfalen (NRW) zeigt Stärken und Schwächen der beruflichen Ausbildung in der Justiz auf. Im Beitrag werden Empfehlungen vorgestellt, die bundesweit von Bedeutung sind.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Esser, Friedrich Hubert:
Qualität schafft Vertrauen
Eine Zauberformel für mehr Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 2, S. 3. Editorial
http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/7029

Qualitätsstandards sind ein wichtiger Baustein für verlässliche Wertigkeiten von Berufsqualifikationen. Sie schaffen damit Vertrauen, wenn es um Fragen der Gleichwertigkeit von Bildungsabschlüssen und mehr Durchlässigkeit im Bildungssystem geht, hebt BIBB-Präsident Esser in seinem Editorial hervor. (BIBB-Doku)

Fehring, Gritt; Windelband, Lars:
Qualität der betrieblichen Ausbildung
Herausforderungen, Defizite und Handlungsfelder
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 4, September 2008
www.bwpat.de/ht2008/ft03/fehring_windelband_ft03-ht2008_spezial4.shtml

Das Thema Qualität bestimmt wie kaum ein anderes die aktuelle Diskussion in der beruflichen Bildung in Deutschland und Europa. Doch was macht eigentlich „gute" Ausbildungsqualität im dualen System aus? Je nach Handlungsebene treten dabei andere Fragen in den Vordergrund. In dieser Publikation wird die betriebliche Handlungsebene in den Blick genommen und zunächst die Frage nach der realen Situation der Qualitätssicherung und -entwicklung in der betrieblichen Ausbildung aufgegriffen. Daraus werden schlussfolgernd Förder- und Entwicklungsbedarfe hinsichtlich geeigneter und praktikabler Qualitätssicherungsinstrumente für ausbildende Klein- und mittelständische Unternehmen identifiziert und Gestaltungsvorschläge für eine Modellinitiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung abgeleitet. (Abstract, Orig.)

Fischer, Martin; Follner, Magdalene; Gaylor, Claudia; Kretschmer, Susanne:
Partizipation als Element der Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 167. Bonn 2016, S. 26 – 44
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7889

Die Qualität der Berufsbildung in einem dualkooperativen Berufsbildungssystem beruht auf der Partizipation – der Beteiligung an der Mitgestaltung der Berufsbildung – aller involvierten Interessen- und Personengruppen. Qualität lässt sich in einem System, das auf dem freiwilligen Engagement von ausbildenden Betrieben und partiell auch von ausbildenden Personen beruht, nur bedingt verordnen. Ein wichtiges Element der Qualitätsentwicklung und -sicherung besteht daher darin, Arrangements zu stärken, die Partizipation fördern und fordern. Die Auswertung der wissenschaftlichen Begleitung der zehn Modellversuche aus dem Programm „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“, ergänzt um den Blick in die Praxis, zeigt hierzu Wege auf. (Autorenreferat)

Fischer, Martin; Ziegler, Magdalene; Reimann, Daniela; Fahrenholz, Uta; Kohl, Matthias; Reglin, Thomas; Weber, Susanne:
Qualitätsentwicklung und –sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung
Forschungsstand, Zielsetzungen des aktuellen BIBB-Förderschwerpunkts und Herangehensweise der Modellversuche.
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21
www.bwpat.de/content/ausgabe/21

Die Initiierung eines Förderschwerpunkts „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung" beim deutschen Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ging von der Diagnose aus, dass vor „dem Hintergrund des raschen strukturellen und technologischen Wandels der Qualitätssicherung und -entwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung eine zentrale Bedeutung zu(kommt)" (Bekanntmachung des BIBB 2010). Seit Mitte November 2010 werden im Förderschwerpunkt zehn Modellversuche gefördert, die in den beiden Bereichen „Entwicklung von betrieblichen Qualitätssicherungs- und -entwicklungsinstrumenten" und „Entwicklung von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen sowie von Qualifizierungskonzepten für das Ausbildungspersonal" tätig sind. Der Artikel diskutiert die Problematik der Anwendung des Qualitätsbegriffs in der beruflichen Bildung, stellt die Anforderungen an Qualitätssicherung und –entwicklung im Spannungsfeld von berufspädagogischen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen dar und fasst die vorliegenden Forschungsergebnisse zum Ist-Stand der Qualitätssicherung und zum Qualitätsverständnis der Akteure im dualen System zusammen. Vor diesem Hintergrund werden zentrale Merkmale des Modellversuchsprogramms – wie der Bottom-up-Ansatz, die Einbeziehung multipler Perspektiven, die Entwicklung von Ausbildungsleitbildern und die Fokussierung auf die Prozessqualität – sowie die sich daraus ergebenden Forschungsfragen aus der Sicht der wissenschaftlichen Begleitung erläutert. Problemdiagnosen, Zielsetzungen und Vorgehensweisen der geförderten Modellversuche werden überblicksweise dargestellt.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Fischer, Martin; Reglin, Thomas:
Qualitätssicherung im dualen System – Status quo und Handlungsbedarf
Eine Einschätzung aus Sicht der wissenschaftlichen Programmbegleitung im Modellversuchsförderschwerpunkt „Entwicklung und Sicherung der Qualität in der betrieblichen Berufsausbildung“
Nürnberg/Karlsruhe 2011
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Qualitaetssicherung_im_dualen_System-StatusQuo_und_Handlungsbedarf.pdf

Frommberger, Dietmar:
Lernergebnisorientierung und Lernergebniseinheiten in der beruflichen Bildung
Eine theoretische und komparative Einordnung aktueller curricularer Ansätze
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2013), Ausgabe 24, 23 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe24/frommberger_bwpat24.pdf

Die Bezeichnungen „Lernergebniseinheit" und „Lernergebnisorientierung" gewinnen für die Entwicklung der curricularen Grundlagen in der beruflichen Bildung seit geraumer Zeit einen markanten Bedeutungsaufschwung. Es werden mit diesen Bezeichnungen typische curriculare Elemente („Lernergebniseinheiten") und Formulierungs- bzw. Konstruktionsprinzipien („Lernergebnisorientierung") gekennzeichnet, mit denen didaktische und ordnungspolitische Funktionen verbunden sind. In dem Beitrag sollen diese aktuellen Gestaltungsansätze curriculumtheoretisch und international-vergleichend erörtert und in Relation zu alternativen Ansätzen gestellt werden. Es werden Potenziale und Grenzen aufgezeigt, schließlich auch, um die hohen (bildungspolitischen) Ziele, die mit diesen Instrumentarien verbunden werden, kritisch zu beleuchten. Die drei folgenden Schwerpunkte werden behandelt:

- Das Curriculum als Ordnungsmittel und zentrale Größe für die Entwicklung und Veränderung beruflicher Bildung im In- und Ausland;
- Die Lernergebnisorientierung in der beruflichen Bildung: Didaktische und ordnungspolitische Funktionen eines alternativen Konstruktionsprinzips curricularer Grundlagen;
- Lernergebniseinheiten in der beruflichen Bildung: Merkmale, Ausprägungen und Funktionen in Deutschland und in ausgesuchten europäischen Ländern.

Dem Beitrag liegen neben den curriculumtheoretischen Bezügen aus der Literatur eigene empirische Untersuchungen zugrunde, hier insbesondere eine Studie zu den Ausprägungen der Learning Outcomes in Europa. Hinzu kommen die Erfahrungen aus der wissenschaftlichen Begleitung von BMBF-Modellversuchen und Programminitiativen, in denen diese aktuellen Gestaltungsansätze erprobt worden sind. Generell sollen mit dem Beitrag Forschungsdesiderate im Bereich der Didaktik der beruflichen Bildung, hier speziell für die Curriculumforschung, ausgewiesen werden. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Frommberger, Dietmar:
Qualität und Qualitätsentwicklung in der dualen Berufsausbildung in Deutschland
Wichtige Positionen und Interessen sowie ausgesuchte Befunde der Berufsbildungsforschung
Bottrop April 2013. 40 S.
http://www.gib.nrw.de/service/downloaddatenbank/frommberger-expertise-qualitaet-berufsausbildung

Gaus, Daniel:
Qualität statt Partizipation und Gleichheit?
Eine Bemerkung zum epistemischen Sinn von Demokratie
In: Leviathan. 41 (2013), H. 2, S. 264 – 290
https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/0340-0425-2013-2-264.pdf

Geißler, Karlheinz; Czycholl, Reinhard; Aprea, Carmela; Funk, Claudia; Matthäus, Sabine; Müller, Wolfgang; Ifenthaler, Dirk; Klotz, Viola Katharina; Rausch, Andreas; Geigle, Svenja; Seifried, Jürgen; Ostendorf, Annette; Reinisch, Holger; Stockhammer, Richard; Stock, Michaela; Riebenbauer, Elisabeth; Tenberg, Ralf; Richterich, Florian; Wittwer, Wolfgang; Barre, Michael; Fulst-Blei, Stefan; Hagmann, Stefan; Jäger, Marcus:

Entwicklung, Evaluation und Qualitätsmanagement von beruflichem Lehren und Lernen. Digitale Festschrift für Hermann G. Ebner

In: bwp@Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2017), Profil Nr. 5, ca. 250 S.
http://www.bwpat.de/profil-5

Die Festschrift für Prof. Ebner (Uni Mannheim) gliedert sich in drei Teile: 1) Hermann G. Ebner: „Statt eines Vorworts"; 2) Fachbeiträge; 3) Beiträge an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. In der Festschrift kommen Wegbegleiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uni Mannheim sowie weitere Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zu Wort. (BIBB-Doku)

Gonon, Philipp:

Von Kerschensteiners Berufspädagogik zum Europäischen Qualifikationsrahmen

Ein Blick zurück und nach vorne

In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 3, S. 36 – 39
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7065

GEORG KERSCHENSTEINER als prominenter Vertreter der berufs- und wirtschaftspädagogischen Klassik wollte Bildung und Beruf nicht als Gegensatz und lediglich als Fachbildung zur Bereitstellung von Berufsfertigkeiten verstanden wissen. Die Ausrichtung auf Kultur und Politik war eine ebenso bedeutsame Grundlage der Bildung wie der Erwerb berufsrelevanter Kompetenzen. Ein umfassendes Verständnis von Beruf und Bildung ist auch heute angesichts des Europäischen Qualifikationsrahmens bedeutsam. Mit Bezug auf die aktuellen Bildungsreformdiskussionen befasst sich der Beitrag mit dem immer wieder neu zu bestimmenden auch institutionell zu regelnden Verhältnis von Allgemein- und Berufsbildung, das im Dienste der gesellschaftlichen Reform steht und berufsfachliche Bildung mit allgemeiner Bildung verschränkt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Gramlinger, Franz; Jonach, Michaela; Schlögl, Peter; Wieser, Regine; Schröder, Frank; Weber, Christel; Büchter, Karin; Hahn, Carmen:

Qualitätsentwicklung und –sicherung in der dualen Berufsausbildung

Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung. Steyr 2012
www.berufsbildungsforschung-konferenz.at

Grendel, Tanja; Lübbe, Holger; Haußmann, Iris:
Effekte der Dauer und der Qualität berufspraktischer Vorerfahrungen auf den Studienerfolg beruflich Qualifizierter
In: Beiträge zur Hochschulforschung. 36 (2014), H 4, S. 40 – 63
http://www.bzh.bayern.de/uploads/media/4-2014-Grendel-Luebbe-Haussmann.pdf

Der vorliegende Artikel untersucht den Einfluss der Berufserfahrung auf den Studienerfolg beruflich Qualifizierter. Im Rahmen eines empirischen Modells werden die Einflussfaktoren Dauer, fachliche Nähe zwischen Ausbildungsberuf und gewähltem Studiengang, Relevanz der Berufserfahrung für das Studium sowie das Vorliegen eines Fortbildungsabschlusses differenziert. Der Beitrag geht somit über einen Vergleich schulischer und beruflicher Zugangswege hinaus, indem er eine Annäherung an die beruflichen Determinanten des Studienerfolgs versucht. Im Ergebnis zeigt sich, dass *Dauer* und *Relevanz der beruflichen Vorerfahrungen* einen wichtigen Beitrag zur Vorhersage des Studienerfolgs leisten. *Fortbildungsabschlüsse* und *fachliche Nähe* haben dagegen keinen Einfluss. Besonders gut gelingt der Studieneinstieg an Fachhochschulen und in den Sozialwissenschaften. Zur Analyse wurde auf Paneldaten zurückgegriffen, die im Rahmen eines Modellprojekts zu beruflich Qualifizierten in Rheinland-Pfalz erhoben wurden.

Gundert, Stefanie:
Qualität der Arbeit
Viele Rädchen greifen ineinander
In: IAB-Forum 02/2014, S. 4 – 11
http://doku.iab.de/forum/2014/Forum2_2014_Gundert.pdf

Die Qualität der Arbeit hängt von einer Vielzahl an Faktoren ab. Aus Sicht der Beschäftigten ist die Einkommens- und Beschäftigungssicherheit sehr wichtig, auch wenn sie keineswegs der alleinige Faktor ist. Zugleich zeigt sich bei der Verteilung von Einkommens- und Beschäftigungsrisiken eine deutliche Polarisierung zwischen Hoch- und Geringqualifizierten.

Heinemann, Lars; Nägele, Christof; Stalder, Barbara; Fischer, Martin; Reimann, Daniela:
Qualität der betrieblichen Berufsausbildung: Was ist Qualität und wie wird diese von Auszubildenden und Berufsbildnern eingeschätzt?
Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung. Steyr 2012
http://bbfk.at/rueckblick/konferenz-2012/dokumentation/48-abstracts?extid=abs&extsel=215

Hemkes, Barbara; Winzier, Dagmar; Westhoff, Gisela; Trimkowski, Marion; Schemme, Dorothea; Kusel, Katia; Köhlmann-Eckel, Christiane; Meerten, Egon:
Modellprojekte und Pilotinitiativen entwickeln innovative Konzepte für die betriebliche Ausbildung
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2013, S. 421 – 426
http://datenreport.bibb.de/html/5863.htm

Hemkes, Barbara; Autsch, Bernhard; Bednarz, Sigrid; Gruber, Thomas:
Forschungsperspektiven für die berufliche Weiterbildung und für das lebenslange Lernen. Diskussionsvorlage für den Workshop „Qualitätssicherung in der Weiterbildung“
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) 7./8.5.2012 in Bonn
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/stst_foko_120508_qualitaetssicherung_in_der_weiterbildung_diskussionspapier.pdf

Von März bis Juni 2012 veranstalteten das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), das Soziologische Forschungsinstitut (SOFI) und das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam insgesamt 6 Workshops, die sich dem übergeordneten Thema „Forschungsperspektiven für die berufliche Weiterbildung/lebenslanges Lernen" widmeten. Workshop 6, der am 8. Mai 2012 in Bonn (BIBB) stattfand, befasste sich mit dem Thema „Qualitätssicherung in der Weiterbildung". Dabei wurden folgende Schwerpunkte gesetzt: Instrumente zur Erhöhung der Transparenz und der Harmonisierung auf dem Weiterbildungsmarkt; Wirkung von Qualitätsmanagementsystemen und Impulse für die Qualitätsentwicklung; Europa als Förderer von Qualität; Qualitätsentwicklung in der betrieblichen Weiterbildung; Qualitätssicherung aus pädagogischer Sicht. Das vorliegende Diskussionspapier diente der Vorbereitung dieses Workshops und sollte Vorschläge zur weiteren Forschung und zu politischen Gestaltungsmöglichkeiten im Themenfeld aufzeigen. (BIBB-Doku)

Hewlett, Clive; Kahl-Andresen, Andreas:
Prüfungsökonomie statt Prüfungsqualität?
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 43 (2014), H. 3, S. 6 – 9
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/7279

Die rechtlichen Grundlagen für die Bestimmung der Ausbildungsziele haben sich im Laufe der Jahre kontinuierlich weiterentwickelt. Dies betrifft etwa die neue Zielsetzung der Vermittlung beruflicher Handlungsfähigkeit, wie sie das BBiG 2005 definiert. Während die Ordnungsmittel genau beschreiben, wie sich die Ausbildung zur Zielerreichung zu vollziehen hat, bleiben die Hinweise zur Prüfungsdurchführung eher im Ungefähren. Ein Problem ist die Auflösung des Spannungsfelds von Qualität und Ökonomie der Prüfung. Nach Darlegung der rechtlichen Grundlagen widmet sich der Beitrag diesem Spannungsfeld. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Hollmann, Christian; Neumann, Michael; Schmidt, Jörg; Werner, Dirk:
Perspektiven der dualen Ausbildung
Höhere Qualität und Effizienz durch mehr Flexibilisierung und Durchlässigkeit
Hrsg.: Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW), Köln 2010
www.iwkoeln.de/de/studien/iw-positionen/beitrag/62631

Jonach, Michaela; Gramlinger, Franz; Hartl, Sigrid:
Qualität braucht Kultur
Das Quality Culture Konzept und seine Anwendungsmöglichkeiten im Kontext von (berufsbildenden) Schulen
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21. 13 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe21/jonach_etal_bwpat21.pdf

Qualitätsmanagementsysteme für berufsbildende Schulen befinden sich im deutschsprachigen Raum seit mehreren Jahren im Aufbau. Die Implementation von Strukturen, Instrumenten und Berichtssystemen ist weit gediehen, in Österreich etwa gibt es seit 2004 mit der Qualitäts-Initiative BerufsBildung (QIBB) ein übergreifendes Qualitätsmanagement für alle berufsbildenden Schulen Österreichs. Im Hochschulbereich wird bereits länger über die Frage, wie Anwender/-innen von Qualitätsmanagementsystemen mit diesen Strukturen bzw. Systemen tatsächlich arbeiten, unter dem Begriff Qualitätskultur („quality culture") diskutiert. Die Frage nach der Qualitätskultur auch im Bereich von (berufsbildenden) Schulen zu stellen und damit die formalen Strukturen mit individuellen und kollektiven Überzeugungen und Engagement (Commitment) zur Qualitätsarbeit in Beziehung zu setzen, ist das Anliegen dieses Beitrags. HARVEY/STENSAKER (2008) haben das Quality Culture Konzept mit Bezugnahme auf die Cultural Theory weiterentwickelt und vier Idealtypen von organisationaler Qualitätskultur unterschieden: abwehrende, reagierende, sich reproduzierende und sich erneuernde Qualitätskulturen. Die Autor/-innen untersuchen diese Idealtypen für den schulischen Bereich und regen zu einer Auseinandersetzung mit dem Konzept anhand einer Reihe von Fragen zur Selbstreflexion schulischer Qualitätskultur an. Die Wirkung soll ein Bewusstseinsprozess über eine mögliche Balance zwischen formaler Struktur und Haltungen und Überzeugungen sein. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Kaßebaum, Bernd:
Beruflich-fachliche Referenzrahmen
Ein Instrument für Studienreform und Qualitätssicherung?
In: Denk-doch-Mal.de. Das Online-Magazin (2016), H. 4, 7 S.
http://denk-doch-mal.de/wp/bernd-kassebaum-beruflich-fachliche-referenzrahmen-ein-instrument-fuer-studienreform-und-qualitaetssicherung/

Eine der zentralen Intentionen des Leitbilds „Erweiterte moderne Beruflichkeit" der IG Metall ist es, „Beruflichkeit" auch zu einem Bezugspunkt hochschulischer Bildungsprozesse zu machen. Was heißt das konkret? Das Leitbild zielt auf zwei Prozesse. Versteht man Beruflichkeit als „Bildungskonzept", so kann man sich einen gegenseitigen Lernprozess zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung vorstellen. Auf Seiten der Hochschule ist dann zu fragen, welche Prinzipien beruflichen Lernens für die Hochschule taugen und welche Prozesse notwendig sind, um zu einer Veränderung der Studiengangkonzepte in diesem Sinne zu gelangen. In Richtung der dualen Ausbildungsberufe wäre zu fragen, wie Prinzipien der Wissenschaftsorientierung z. B. über Methoden des Forschenden Lernens verstärkt in betrieblich-duale Lernprozesse einfließen können. Versteht man Beruflichkeit als „Politikkonzept", so ist im Kern zu fragen, ob es mit dem Berufsbildungssystem vergleichbare Beteiligungs- und Konsensprozesse zwischen Wissenschaft, Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hochschulbereich gibt, über die ein Verständnis darüber zu erzielen ist, in welche Berufsfelder bestimmte Studiengänge münden und welche beruflichen und fachlichen Kompetenzen in diesen Studiengängen zu vermitteln sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass anders als im Berufsbildungsgesetz und dem dort ausformulierten Instrument der Ausbildungsordnung in den Hochschulen auf der Basis der Balance von Artikel 5 (Freiheit der Wissenschaften) und Artikel 12 (Berufswahlfreiheit) geeignete Instrumente erst noch zu finden sind. Vier Fragen stehen hierbei im Vordergrund: Was sind beruflich-fachliche Referenzrahmen und wie sind sie verbreitet? Können sie einen Beitrag zur Studienreform im Sinne der Berufsorientierung von Studium leisten? Welche Anforderungen sind an beruflich-fachliche Referenzrahmen zu stellen, damit sie diesen Beitrag auch tatsächlich leisten können? Wer sind die Akteure, die den Anspruch an notwendiger Konsensbildung zwischen Hochschule und Arbeitswelt gewährleisten können?
(Textauszug; BIBB-Doku)

Klotz, Viola Katharina; Rausch, Andreas; Geigle, Svenja; Seifried, Jürgen:
Ausbildungsqualität – Theoretische Modellierung und Analyse ausgewählter Befragungsinstrumente
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Profil 5: Digitale Festschrift für Hermann G. Ebner. Mai 2017
http://www.bwpat.de/profil5/klotz_etal_profil5.pdf

Der Frage der dualen Ausbildungsqualität kommt traditionell eine hohe Bedeutung zu, und sie war/ist wiederholt Gegenstand von Forschungsbemühungen und bildungspolitischer Debatten. Bezüglich der theoretischen Modellierung und empirischen Erfassung der Ausbildungsqualität liegen jedoch verschiedene konzeptionelle Ansätze und Operationalisierungen vor, die eine zusammenführende Betrachtung und Systematisierung des Forschungsstandes erschweren. So ist nach wie vor offen, wie sich Ausbildungsqualität so definieren und beschreiben lässt, dass das interessierende Konstrukt der Messbarkeit und damit der empirischen Überprüfung von Wirkbeziehungen zugänglich ist. Der vorliegende Beitrag versucht eine Synopse existierender Qualitätsdefinitionen und -modelle sowie eine Synthese dieser Modelle in ein gesamtheitliches Rahmenmodell dualer Ausbildungsqualität. Im Anschluss werden drei ausgewählte Fragebogeninstrumente zur Operationalisierung von Ausbildungsqualität anhand des Rahmenmodells analysiert:

(1) das Mannheimer Inventar zur Erfassung betrieblicher Ausbildungssituationen (MIZEBA; Zimmermann/Wild/Müller 1994),
(2) ein Fragebogen zur Erfassung der Ausbildungsqualität aus Sicht der Auszubildenden (ASA; Ebner 1997) und
(3) eine Skalensammlung zu erlebens- und lernförderlichen Merkmalen der Arbeitsaufgabe (ELMA; Rausch 2012).

Im Ergebnis lassen sich alle erfassten Konstrukte der drei ausgewählten Messinstrumente in das Rahmenmodell dualer Ausbildungsqualität einordnen. Zudem werden Schwerpunktsetzungen der analysierten Instrumente deutlich.
(Autorenreferat)

Koch, Barbara:
Qualitätsmerkmale von Innovations- und Transferprozessen
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21, 19 S.
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/koch/index.html

Die Berufsbildungsforschung erzeugt vielfältige Erkenntnisse, die von der Praxis für ihre Entwicklung genutzt werden könnten. Allerdings bildet sich der Nutzen einer Erkenntnis für die Praxis erst im Zuge von weiteren Innovations- und Transferprozessen heraus. Der Beitrag stellt ein Modell – das Innovationstransfermodell – vor, welches entlang der Qualitätsdimensionen Input, Prozess, Output und Outcome, Qualitätsmerkmale für Innovations- und Transferprozesse definiert. Derartige konzeptionelle Vorschläge liegen bisher in der Berufsbildungsforschung nicht vor. Diese Qualitätsmerkmale sind das Ergebnis einer qualitativen Studie, in der die Forschungsansätze der Cluster-Evaluation und der Fallanalyse systematisch miteinander verknüpft wurden, um einen Modellversuch zum Transfer von studien- und berufsorientierenden Konzepten zu untersuchen. Die Studie bezieht sich auf schulische Innovationen. Mit dem Innovationstransfermodell sollen die Steuerungsmöglichkeiten von Innovations- und Transferprozessen verbessert werden. Im Beitrag sollen u. a. Merkmale des Entstehungskontextes von Innovationen (Prozess), die für deren Transferfähigkeit von Bedeutung sind, erläutert werden. Daran anschließend werden die Merkmale transferfähiger Innovationen (Output) beschrieben. Diese beiden Phasen umfassen die Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Innovationen in der Schule. Es folgt eine Darlegung von Qualitätsmerkmalen zu den Bedingungen von Transferprozessen (Prozess) und zu Transfererfolgen (Outcome). Diese beiden Phasen bilden den Transferkontext der Innovation ab, der wiederum einen Schulentwicklungsprozess umfasst. Der Beitrag schließt mit einer Diskussion von bildungspolitischen Perspektiven und Konsequenzen für Schule und Beratung ab.
(Autorenreferat)

Körzel, Stefan:
Berufsbildung im Handwerk – Qualität muss sein
Fakten und Argumente für gute Ausbildung
Hrsg. DGB Bundesvorstand, Berlin, Stand: Dezember 2014. 31 S.
http://handwerk.dgb.de/handwerk-gute-arbeit-fairer-lohn/++co++ef269ac0-19a2-11e5-b903-52540023ef1a

Konzertierte Aktion Weiterbildung (KAW) (Hrsg.):
Informationen aus der Konzertierten Aktion Weiterbildung
Bonn, Februar 2013, H. 1, 11 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/kaw03_01.pdf

Krekel, Elisabeth M.; Friedrich, Michael:
Die Vermessung der (Berufs-)Bildungswelt – Berufsbildungsbericht und BIBB-Datenreport
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 3, S. 26 – 30
www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/6224

Im Jahr 2006 wurde mit dem Nationalen Bildungsbericht erstmals ein alle Bildungsbereiche umfassender Bericht vorgelegt. Für den Bereich der beruflichen Bildung hingegen gibt es bereits seit mehr als 30 Jahren eine kontinuierliche Berichterstattung im Berufsbildungsbericht des zuständigen Ministeriums für Bildung (BMBF 2010). Das BIBB hat bislang im Rahmen seiner gesetzlichen Aufgaben an der Erstellung dieses Berichtes mitgewirkt. Aufgrund einer Neuausrichtung des Berufsbildungsberichts im Jahr 2009 gibt das BIBB nun mit dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht ein neues Standardwerk für die berufliche Bildung heraus. Auf Basis ausgewählter Indikatoren werden hier die zentralen Entwicklungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung aufgezeigt und in einen internationalen Kontext gestellt. Darüber hinaus werden jährlich wechselnde Schwerpunktthemen behandelt und Programme zur Förderung der beruflichen Bildung dargestellt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Kremer, Manfred:
Qualitätsentwicklung systematisch ausbauen. Kommentar
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 3 – 4
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1_bwp_05_2009_kommentar_bwp.pdf

BIBB-Präsident Manfred Kremer betont in seinem einleitenden Kommentar, dass die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung breit verankert ist. Gleichwohl fehle es an systematischen Qualitätsentwicklungsansätzen. Die Verständigung auf gemeinsame Standards, wie sie durch den Europäischen Referenzrahmen angeregt werden, sieht er als Chance, die Berufsbildung national wie international kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu profilieren. (BIBB-Doku)

Krewerth, Andreas; Beicht, Ursula; Gei, Julia; Rothe, Christin:
Wie beurteilen Auszubildende die Qualität ihrer Berufsausbildung?
15 Kurzberichte mit Grafiken zu den berufsspezifischen Einzelergebnissen des Forschungsprojekts „Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden“
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn 2009
https://www.bibb.de/de/11148.php

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat im Jahr 2008 rund 6.000 Auszubildende im zweiten Ausbildungsjahr aus 15 dualen Ausbildungsberufen dazu befragt, wie sie die Qualität ihrer Berufsausbildung einschätzen. Hierbei bewerteten die Auszubildenden anhand von insgesamt 52 Qualitätskriterien, wie gut ihre Ausbildung organisiert und durchgeführt wird (Input- und Prozessqualität) und für wie wahrscheinlich sie es hielten, dass bestimmte Ausbildungsziele am Ende ihrer Ausbildung erreicht werden (Outputqualität). Zu allen 15 untersuchten Ausbildungsberufen sind Kurzberichte mit Grafiken erschienen, in denen dargestellt wird, wie die Auszubildenden die realisierte Ausbildungsqualität in den jeweiligen Berufen bewertet haben. Als Vergleichsmaßstab werden zusätzlich die durchschnittlichen Einschätzungen aller befragten Auszubildenden aufgeführt, so dass die Stärken und Schwächen der einzelnen Ausbildungsberufe deutlich werden.
Bei den 15 untersuchten dualen Ausbildungsberufen handelte es sich um die Berufe:

- Anlagenmechaniker/Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik,
- Bankkaufmann/Bankkauffrau,
- Bürokaufmann/Bürokauffrau,
- Elektroniker/Elektronikerin – Energie- und Gebäudetechnik,
- Fachinformatiker/Fachinformatikerin,
- Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk,
- Friseur/Friseurin,
- Industriekaufmann/Industriekauffrau,
- Industriemechaniker/Industriemechanikerin,
- Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel,
- Koch/Köchin,
- Kraftfahrzeugmechatroniker/Kraftfahrzeugmechatronikerin,
- Maler und Lackierer/Malerin und Lackiererin,
- Mechatroniker/Mechatronikerin sowie
- Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte. (BIBB-Doku)

Lachmayr, Norbert:
Die Lehre aus Sicht der Lernenden
Lehrlinge als neue Anspruchsgruppe im Qualitätsdiskurs beruflicher Lernprozesse
In: Schlögl, Peter; Stock, Michaela; Moser, Daniela; Schmid, Kurt; Gramlinger, Franz (Hrsg.): Berufsbildung, eine Renaissance? Motor für Innovation, Beschäftigung, Teilhabe, Aufstieg, Wohlstand, ... Bielefeld 2017, S. 241 – 252
https://www.wbv.de/

Im österreichischen Bildungswesen sind durchgängig Qualitätssicherungsverfahren und -strukturen etabliert worden, die Ausnahme bestand in der betriebsbasierten Berufsausbildung (abgesehen von der vor externen Prüfenden abgelegten Lehrabschlussprüfung). Nun liefert der „Erste Österreichische Lehrlingsmonitor" repräsentative Daten zur Weiterentwicklung des Lehrausbildungssystems: Insgesamt nehmen Lehrlinge am Ende der Ausbildung diese mehrheitlich positiv wahr, kritische Bereiche deuten auf eine Schwäche des Gesamtsystems hin oder führen in der betrieblichen Praxis wiederkehrend zu Problemen.

Langenkamp, Karin; Linten, Markus:
Auswahlbibliografie „Berufsbildungsforschung: multidisziplinär – praxisorientiert – evidenzbasiert“
Zusammenstellung aus: Literaturdatenbank Berufliche Bildung (www.ldbb.de).
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn. Stand: Februar 2017. Version 2.0
https://www.agbfn.de/dokumente/pdf/a1bud_auswahlbibliografie-berufsbildungsforschung.pdf

Die Neuauflage der Auswahlbibliografie wurde aus Anlass der AGBFN-Fachtagung zum 25-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft herausgegeben. Diese Zusammenstellung weist Literatur zu ausgewählten Aspekten von Theorie und Methodik der Berufsbildungsforschung nach. Alle in der Auswahlbibliografie aufgeführten Literaturnachweise stammen aus der LDBB, sind chronologisch absteigend angeordnet und reichen bis in das Jahr 2004 zurück. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der aktuellen Forschungsliteratur aus den letzten fünf Jahren. (BIBB-Doku)

Linten, Markus; Prüstel, Sabine:
Auswahlbibliografie „Qualität in der beruflichen Bildung“
Zusammenstellung aus: Literaturdatenbank Berufliche Bildung (www.ldbb.de)
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Stand: August 2015. 29 S.
http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1bud_auswahlbibliographie-qualitaet.pdf

Die Literaturzusammenstellung wurde anlässlich des Expertenworkshops der AG BFN „Qualität in der beruflichen Bildung – Forschungsergebnisse und Desiderata" erstellt. Sie ist eine Momentaufnahme und macht zugleich deutlich, dass der Begriff der Qualität als Auswahlkriterium einen weiten Überblick über den aktuellen Sach- und Problemstand der gesamten beruflichen Bildung und darüber hinaus ermöglicht. Thematisiert werden Qualitätssicherung und -entwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung, die Entwicklung des deutschen Berufsbildungssystems vor dem Hintergrund des europäischen Qualifikationsrahmens sowie deren Modularisierung in Form von Ausbildungsbausteinen. Die Bibliografie beinhaltet Nachweise ausgewählter Monografien, Sammelbandbeiträge, Zeitschriftenaufsätze und graue Literatur ab dem Jahr 2003. Nachweise zu Online-Dokumenten sind mit den entsprechenden Volltexten verlinkt. (BIBB)

Lipsmeier, Antonius:
Qualität in der deutschen Berufsausbildung aus historischer Perspektive
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014, S. 21 – 38
https://www.wbv.de/

Die in der neueren berufspädagogischen Diskussion anzutreffende These, die Qualitätsdiskussion in der deutschen Berufsausbildung begänne erst in den 1970er Jahren, ist nur insofern richtig, als mit der Lehrlingsempfehlung des Deutschen Bildungsrates von 1969 in der Tat ein neuer und zunehmend empirisch gestützter Diskussionsprozess begann, zunächst stark bezogen auf die betriebliche Berufsausbildung und später ausgeweitet auf die Berufsschule. Doch die Qualitätsdiskussion reicht weit in die Geschichte der Berufsausbildung zurück: Krisenereignisse oder Krisenepochen führten seit dem frühen Mittelalter zur Entwicklung von Stabilisierungs-, Standardisierungs- und Qualitätssicherungsstrategien, mit denen ich meine zentrale These von der krisenevozierten Qualitätsdiskussion stütze. Trifft diese These auch heute noch zu?
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Mirbach, Horst:
Eindeutiger Qualitätsbegriff: die „Hamburger Erklärung“ zur Qualität der beruflichen Bildung
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik.
24 (2009), H. 94, S. 82 – 83

Der Beitrag vermittelt einen Eindruck von der aktuell geführten Debatte über die Ziele, Bereiche und Aufgaben von Qualitätsmanagement und -sicherung in der Berufsbildung. Grundlage ist die Hamburger Erklärung einer Gruppe von Berufsbildungsexperten. (BIBB-Doku)

Moldaschl, Manfred:
Legitimation durch Verfahren
Warum man beim Messen nicht so genau hinschauen darf
TU Chemnitz, Arbeitspapier Nr. 4, 2010, 7 S.
https://www.econstor.eu/handle/10419/55389?locale=de

Überall in Gesellschaft, Wirtschaft und Bildung, in Unternehmen und Behörden, Universitäten und Kommunen, findet eine ungeheure Ausdehnung von Kennzahlenverfahren statt: Audits, Ratings, Rankings, Reportings, Benchmarkings, Scorecards, Evaluierung und so fort. Ein Phänomen, das auch unter dem Begriff der *Audit-Explosion* (Power 1994) gefasst wird. Was sind die Gründe? Und: Ist es vernünftig? Das sind sehr weite Fragen. So will ich hier nur kleine Teile davon behandeln, und auch das nur unter einer theoretischen Perspektive: der funktionalistischen. Ich setze hier die Brille von Luhmanns „erster“ Systemtheorie auf und beschreibe, was man damit zu sehen bekommt bzw. was man damit erklären kann. Weil man auch einiges nicht damit erklären kann, werde ich in anderen Texten andere Brillen aufsetzen und wieder über die Beobachtungen berichten. Ein reflexives Verfahren. (Einleitung im Orig.)

Nehls, Hermann:
Qualitätssicherung in der beruflichen Aufstiegsfortbildung
DGB-Entwurf für ein Qualitätssystem
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 37 – 40
www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/1716

Die Qualitätssicherung in der Aufstiegsfortbildung ist unzureichend. Das Qualitätsgefälle zwischen den Bildungsanbietern ist groß. Bislang fehlt es an einheitlichen Anforderungen. Die Qualität der Fortbildung wird vor allem mit Hinweis auf die Ordnungsmittel und die Prüfungen beschrieben. Das reicht aber nicht aus, um gängigen Anforderungen an Qualitätssicherung und -entwicklung zu genügen. Das ist auch ein Grund dafür, warum die Debatte um die Einführung der Zusatzbezeichnung „Bachelor Professional“ für Fortbildungsabschlüsse vorerst zum Erliegen gekommen ist. Die Entwicklung eines Systems der Qualitätssicherung und -entwicklung in der beruflichen Aufstiegsfortbildung könnte eine neue Dynamik auslösen. Ein hierzu von Seiten der Gewerkschaften erarbeiteter Vorschlag wird in seinen Kernaussagen vorgestellt. Perspektiven zum weiteren Vorgehen werden abschließend skizziert. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Pant, Hans Anand; Stanat, Petra:
Qualitätssicherung durch kompetenzorientierte Bildungsstandards im allgemeinbildenden Schulsystem
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 2, S. 6 – 10
www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/7043

Ende des Jahres 2003 hat die Kultusministerkonferenz (KMK) die ersten Vereinbarungen über Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss getroffen. Hintergrund dieser bildungspolitischen Reformmaßnahme war das überraschend schlechte Abschneiden der Schüler/-innen in Deutschland bei den internationalen Schulleistungsvergleichen. Der daraufhin einsetzende Reformprozess hatte zum Ziel, die bis dahin dominierende Input- und Prozessorientierung bei der Steuerung von allgemeinschulischer Bildungsqualität durch eine verstärkte Output-Steuerung zu ergänzen. Der Beitrag beleuchtet, welches Kompetenzkonzept den Bildungsstandards zugrundeliegt und skizziert, inwieweit sie einen Beitrag dazu leisten können, um schulische Bildungsqualität in der Praxis sichern und entwickeln zu können. Hierzu werden abschließend Anforderungen an die Umsetzung kompetenzorientierter Unterrichtsplanung angesprochen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Pfeiffer, Iris; Nickel, Sigrun; Schüssler, Reinhard; Kaiser, Simone; Heinzelmann, Susanne:
Synoptischer Vergleich der Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen und akademischen Bildung. Endbericht
Berlin/Gütersloh, 30.10.2009. 160 S.
www.che.de/downloads/Vergleich_QS_Systeme_berufliche_und_akademische_Bildung.pdf

In der Studie des Centrums für Hochschulentwicklung CHE in Zusammenarbeit mit der Prognos AG werden die Qualitätssicherungssysteme und -instrumente der beruflichen und akademischen Bildung vor dem Hintergrund der derzeit laufenden Implementierung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) miteinander verglichen. Ziel des synoptischen Vergleichs ist die Gegenüberstellung des Entwicklungsstandes institutioneller QS-Systeme in Einrichtungen der akademischen und beruflichen Bildung, sowie die unterschiedlichen externen Rahmenbedingungen, welche einen Einfluss auf die Ausgestaltung der organisationsinternen QS besitzen. Die Studie unterstreicht die Gleichwertigkeit der Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen und akademischen Bildung. Sie belegt nicht nur das hohe Qualitätsniveau der beruflichen Fortbildung, sie dokumentiert auch die vielschichtige und umfangreiche Qualitätssicherung der Bildungsträger im Bereich der beruflichen Bildung. Den Autorinnen der Studie zufolge verfügen sowohl die akademische als auch die berufliche Bildung über sehr umfangreiche, aber unterschiedliche Qualitätssicherungsinstrumente. Im Bereich der beruflichen Fortbildung stehen die streng formalen Neuordnungsverfahren im Vordergrund, im Hochschulbereich wird die Qualität der Studiengänge individuell und profilbezogen geprüft und entwickelt. In beiden Bildungsbereichen werden zunehmend umfassende institutionelle Qualitätssicherungssysteme eingeführt, die eine kontinuierliche qualitative Verbesserung sicherstellen. Eine Übertragung oder Anpassung der historisch gewachsenen Qualitätssicherungssysteme an den jeweils anderen Bereich ist hingegen weder möglich noch erforderlich. In dem Gutachten werden auch die Arbeitsmarktpotenziale verglichen. Auch hängen hohe Einkommen heute nicht mehr von einem akademischen Abschluss ab. Die Forscherinnen bescheinigen beiden Bildungsbereichen ein ähnlich hohes Niveau der Qualitätssicherung. Prognos und CHE empfehlen einen nationalen Dialog der Bildungsbereiche, beispielsweise im Rahmen der derzeitigen Diskussion um den deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). Gemeinsam könnten dort Mindestanforderungen für die Qualität der Bildungsabschlüsse und für Instrumente zur Sicherung dieser Qualität vereinbart werden, beispielsweise durch die wechselseitige Einbindung in Akkreditierungs- bzw. Neuordnungsverfahren.
(Hrsg., BIBB-Doku)

Poetzsch-Heffter, Andrea:
Werteorientierung und betriebliche Ausbildungsqualität – dargestellt am Beispiel der Versicherungswirtschaft
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2013), Spezial Nr. 6, HST 2013
http://www.bwpat.de/ht2013/ws10/poetzsch-heffter_ws10-ht2013.pdf

Die zunehmend wichtiger werdende Bedeutung von Werten im unternehmerischen Handeln, ablesbar beispielweise an der sich ausdehnenden Zahl von CSR-Projekten und die in der Versicherungswirtschaft weit verbreitete Praxis der Entwicklung und Implementierung von Leitbildern, Verhaltenskodizes und Unternehmensphilosophien stellen Ausbildungsakteure vor die Aufgabe, gesellschaftliche Verantwortungsübernahme in die Prozesse der betrieblichen Ausbildung zu integrieren. Besondere strukturelle Schwierigkeiten zeigen sich dabei im Segment der klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU). Ziel dieses Beitrages ist es aufzuzeigen, wie eine am Menschen orientierte betriebliche Qualitätsentwicklung eine werteorientierte Ausbildungskultur schaffen kann. Durch eine stetige, den Ausbildungsprozess begleitende Sensibilisierung für ethische Fragestellungen im unternehmerischen Entscheidungshandeln sollen Lern- und Reflexionsprozesse bei den Lernenden angeregt werden, ohne dass die für kleinere Unternehmen notwendige Gestaltungsoffenheit und Flexibilität bei der Umsetzung des Ausbildungsauftrages gefährdet ist. Dargestellt wird zunächst die wissenschaftliche Untersuchung individueller und institutioneller Wertekonzepte und die Sicht der Auszubildenden auf den Forschungsgegenstand mit den entsprechenden Konstrukten „Werte" und „Qualität". Die anschließende unter aktiver Beteiligung der Auszubildenden entstandene Modellierung des Verhältnisses von Werteorientierung und Ausbildungsqualität dient als Grundlage der hier im vierten Teil vorgestellten praktischen Umsetzung eines werteorientierten Ausbildungskonzeptes.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Poschalko, Andrea:
Qualität in der Erwachsenenbildung – ein Thema mit vielen Facetten
In: Magazin erwachsenenbildung.at. Nr. 12, 2011. S. 2 – 11
https://erwachsenenbildung.at/magazin/11-12/meb11-12.pdf

Die Diskussion über Qualität in der Erwachsenenbildung ist nicht neu. Bereits seit den 1960er Jahren wird die Qualitätsfrage mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen thematisiert, die vielfältigen gesellschaftlichen Entwicklungen unterliegen. In den letzten Jahren nahm nicht zuletzt aufgrund des steigenden arbeitsmarktbezogenen Qualifizierungsdrucks die Nachfrage nach Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten zu. Zudem wurde mit der Initiierung der Lissabon-Konvention im Jahr 2000 durch die Europäische Kommission ein umfassendes Bekenntnis zum Lifelong Learning auf politischer Ebene abgelegt. Qualitätsfragen in allen relevanten Belangen der Bildung haben dadurch verstärkten Verbindlichkeitscharakter erhalten, und die Diskussion um Lifelong Learning wurde zu einem zentralen Motor innerhalb der (internationalen politischen) Qualitätsdiskussion. Gleichzeitig etabliert und etablierte sich eine Vielzahl von Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten. Die Erwachsenenbildung ist dadurch zu einem sehr stark differenzierten und breiten Feld geworden, ein Grund mehr, die Qualität der Angebote verstärkt in den Blick zu nehmen. (öibf, BIBB-Doku)

Rausch, Andreas; Schley, Thomas:
Lern- und Motivationspotenziale von Arbeitsaufgaben als Qualitätsmerkmal des Lernorts Arbeitsplatz
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 44 (2015), H. 1, S. 10 – 13
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7514

Der Lernort Arbeitsplatz bietet vielfältige Lerngelegenheiten, die bewusst oder unbewusst nicht nur berufliche Kompetenzen im engeren Sinn, sondern langfristig auch weite Teile der Persönlichkeit beeinflussen. Jedoch sind nicht alle Arbeitsplätze per se lernförderlich. Für die Ausbildung am Arbeitsplatz spielt die Qualität der übertragenen Arbeitsaufgaben neben der direkten Unterweisung eine entscheidende Rolle. Der Beitrag geht der Frage nach, welche Merkmale die Lernförderlichkeit übertragener Arbeitsaufgaben beeinflussen. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Reglin, Thomas:
Qualitätssicherung in der betrieblichen Bildung
Komplexe Anforderungen an alle Akteure
In: Aus Politik und Zeitgeschichte APuZ (2015), H. 18/19, S. 16 – 23
http://www.bpb.de/apuz/205210/qualitaetssicherung-in-der-betrieblichen-bildung-komplexe-anforderungen-an-alle-akteure?p=all

Die duale Berufsausbildung gilt als erfolgreiches Modell der Fachkräftesicherung. Vielfältige Anstöße und transferierbare Ergebnisse zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung hat der gleichnamige BIBB-Modellversuchsschwerpunkt erbracht. Der Beitrag gibt einen Überblick über die Qualitätssicherung in der dualen Berufsausbildung, stellt einige zentrale Modellversuchsergebnisse vor und umreißt abschließend, welche bildungspolitischen Aufgaben sich bei der Weiterentwicklung der betrieblichen Ausbildungsqualität stellen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Richter, Christin:
Ausbildungsqualität aus der Sicht von Auszubildenden – zehn Jahre Ausbildungsreport des DGB, zehn Jahre Ausbildungsreport Berlin-Brandenburg
In: Schröder, Frank (Hrsg.): Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität. Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016. S. 73 – 81
https://www.wbv.de/

Richter, Patrick:
Wie zufrieden sind Lernende in der beruflichen Bildung in Deutschland?
Eine Untersuchung zum Ausbildungsende und Verbleib von Absolventinnen und Absolventen beruflicher Schulen in Berlin
In: Schlögl, Peter; Stock, Michaela; Moser, Daniela; Schmid, Kurt; Gramlinger, Franz (Hrsg.): Berufsbildung eine Renaissance? Motor für Innovation, Beschäftigung, Teilhabe, Aufstieg, Wohlstand, ... Bielefeld 2017, S. 229 – 240
https://www.wbv.de/

Für das Bundesland Berlin liegen keine aktuellen vergleichenden Untersuchungen zur Zufriedenheit und zum Verbleib von Auszubildenden vor. Wie sich Übergangsprozesse junger Menschen in Berlin gestalten und wie zufrieden Auszubildende zum Ausbildungsende mit ihrer Berufsschule sind, wird auf Basis einer quantitativen Untersuchung an zehn Berliner beruflichen Schulen dargestellt. (Verlag)

Sauter, Edgar:
Fünf Jahre AZWV – Einschätzungen zur Qualitätssicherung in der öffentlich geförderten Weiterbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 33 – 34
www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/1716

Mit den Gesetzen für Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz-Reform) wurde die berufliche Weiterbildungsförderung neu geordnet. Fünf Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung stellt sich die Frage nach der Wirksamkeit der neuen Verfahren zur Qualitätssicherung und dabei insbesondere nach ihrem Beitrag zur Weiterbildungsqualität. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schemme, Dorothea:
Qualität im Ausbildungs- und Forschungsprozess als gemeinsame Aufgabe und soziales Konstrukt der Beteiligten
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 167. Bonn 2016, S. 5 – 25
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7889

Im Modellprogramm „Entwicklung und Sicherung der Qualität der betrieblichen Berufsausbildung“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wurden Verbesserungen der Qualität der Berufsausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen erzielt, die eine soziale Innovation darstellen. Modellversuche fungieren als Lernräume und Wegbereiter einer qualitativen forschungsfundierten Weiterentwicklung neuer sozialer Praktiken des Lernens und Lehrens sowie des Planens und Organisierens an der Schnittstelle von Lernen und Arbeiten. Sie dienen der exemplarischen Ausgestaltung bildungspolitischer Leitlinien in alltägliche Praxis und der Erkenntnisgewinnung. Die lernorientierte Beteiligung betrieblicher und gesellschaftlicher Akteure an Prozessen der Analyse und Gestaltung von betrieblichen Ausbildungsprozessen stärkt die Entwicklung potenzialorientierter und übertragbarer Qualifizierungskonzepte, Instrumente und Strukturen. Partizipation erhöht die Akzeptanz und Verbreitung erprobter Modelle und Erkenntnisse. Nicht zufällig erwiesen sich Kommunikations- und Kooperationsdefizite in der Berufsausbildung als ein zentraler Innovationspunkt, an dem das Modellprogramm ansetzte.
(Autorenreferat)

Schemme, Dorothea:
Qualität inspiriert Innovation
Modelle zur Verbesserung der Berufsausbildung in kleinen und mittleren Betrieben
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 2, S. 24 – 25
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7043

Zur Verringerung der Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit leisten gegenwärtig bundesweit zehn Modellversuche einen Beitrag zur Qualitätssteigerung der betrieblichen Berufsausbildung. Seit Beginn des Förderschwerpunkts wurden für verschiedene Berufsfelder und Branchen in unterschiedlich strukturierten Regionen vielfältige Maßnahmen und Instrumente entwickelt und erprobt, um die Ausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu optimieren. Der Beitrag gibt einen Überblick zu Zielsetzung, Erfahrungen und Ergebnissen des Modellprogramms. (Autorenreferat)

Schemme, Dorothea; Zimmermann, Doris A. (Hrsg.):
Auswahlbibliographie zur „Aktionsforschung“ in Innovationsprogrammen und Modellversuchen
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere Heft 108. Bonn 2009, 232 S.
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2275

Besondere Aktualität und Potenzial für die Berufsbildungsforschung gewinnt das Thema der Auswahlbibliografie vor dem Hintergrund der derzeitigen Neustrukturierung des Förderbereichs „Modellversuche in der außerschulischen Bildung“. Denn gerade in Umbruchsituationen ist es besonders wichtig, sich der Relevanz und des Wertes der eigenen Praxis, Evaluation und Forschung zu vergewissern, Bilanz zu ziehen, vorhandenes Wissen aufzubereiten und dauerhaft zugänglich zu machen. (Autorenreferat)

Schröder, Frank (Hrsg.):
Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität
Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016. 164 S.
https://www.wbv.de/

Wie können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) die Qualität ihrer Ausbildung sichern und kontinuierlich weiterentwickeln? Der Band führt in den aktuellen Stand der Diskussion um die Attraktivität der beruflichen Ausbildung ein und stellt u. a. Ergebnisse aus dem Projekt „Berliner Ausbildungs-Qualität" (BAQ) vor. Den Kontext bilden weitere Initiativen zur Unterstützung von betrieblicher Ausbildungsqualität im Land Berlin. Nach einer historischen Einführung zum Thema werden im ersten Teil aktuelle Erwartungen, Probleme und Rahmenbedingungen der Fachkräftesicherung und der dualen Ausbildung festgehalten. Im zweiten Teil werden unterschiedliche Projekte und Initiativen in der Metropolregion Berlin vorgestellt. Sie alle unterstützen Unternehmen dabei, die Qualität ihrer betrieblichen Ausbildung zu einem Gestaltungsanliegen zu machen. Der Schlussteil weitet die Perspektive mit einem Ausblick in die Zukunft: Anforderungen an Ausbildungsqualität unter dem Vorzeichen von „Wirtschaft 4.0“. (Verlag)

Schüßler, Ingrid:
Zur (Un-)Möglichkeit einer Wirkungsforschung in der Erwachsenenbildung
Kritische Analysen und empirische Befunde
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 35 (2012), H. 3, S. 53 – 68
https://www.die-bonn.de/doks/report/2012-lernforschung-02.pdf

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, ob und wie Lernwirkungen in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung erfasst werden können. Ausgehend von den Forderungen einer evidenzbasierten Praxis und Bildungspolitik, die den Druck auf die Forschung nach validen Daten über die Wirkungen pädagogischen Handeln erhöht, zeigt der Beitrag die Schwierigkeiten empirisch-analytischer Wirkungsuntersuchungen auf und sensibilisiert für einen differenzierten Zugang erwachsenenpädagogischer Forschung. Begründet wird dies u. a. mit der Komplexität des Untersuchungsgegenstandes und der Besonderheiten des Erwachsenenlernens. Am Beispiel einer empirischen Untersuchung werden Anforderungen an eine erwachsenenpädagogische Lernforschung formuliert und abschließend für ein erweitertes methodologisches Verständnis evidenzbasierter Forschung plädiert, in der ebenso bildungstheoretische sowie systemanalytische bzw. -kritische Untersuchungsdimensionen mit eingeschlossen sind.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Spöttl, Georg; Windelband, Lars:
Sind arbeitsprozessorientierte berufliche Standards qualitätsförderlich?
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21, 25 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe21/spoettl_windelband_bwpat21.pdf

Der Hauptausschuss des BIBB fordert dazu auf, wissenschaftlich abgesicherte Instrumente und Methoden zu entwickeln, mit denen berufliche Kompetenzen festgestellt werden können, die modernen Arbeitsprozessen zugrunde liegen. Der Beitrag versucht genau hier anzuknüpfen und mit Hilfe der Entwicklung arbeitsprozessbezogener Standards Antworten zu geben für eine qualitäts- und inhaltsorientierte Modernisierung der beruflichen Bildung, ohne dabei den Menschen als Mitglied und Gestalter der Gesellschaft aus dem Fokus zu verlieren. Während Bildungsstandards im allgemeinbildenden Schulwesen bereits in der Umsetzung sind, stellt sich im Hinblick auf das Berufsbildungssystem die Frage, ob Bildungsstandards und damit korrespondierend Qualitätsstandards aus den betrieblichen Arbeitsprozessen generiert werden können und wie diese zu definieren sind. Vor allem soll dabei untersucht werden, wie die Standards gestaltet sein müssen, um nicht nur auf Anpassungsqualifizierung und eine radikale, zweckorientierte, das Subjekt missachtende Berufsbildung hinauszulaufen. Erste Überlegungen sollen auch angestellt werden, ob arbeitsprozessbezogene Standards zu einer Qualitätsverbesserung in der beruflichen Bildung beitragen können und welche Rolle dabei Kompetenzmessungen spielen können. Die Diskussionen um die Outputorientierung werden in die Überlegungen mit einbezogen. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Tenberg, Ralf:
Qualitätsentwicklung an Berufskollegs durch Veränderungsmanagement
Ansatz, Vorgehensweise und Stand eines überregionalen Konzepts
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 23 – 27
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1716

Gegenläufig zum Bundestrend, schulische Organisationsentwicklung mit spezifischen Instrumentarien wie EFQM oder Q2E umzusetzen, wird im Kreis Lippe in Ostwestfalen ein integrativer Gesamtansatz aller vier Berufskollegs umgesetzt und durch Veränderungsmanagement unterstützt. Dies erfolgt angesichts einer begründeten Skepsis gegenüber der direkten und einzelschulischen Implementierung von Qualitätsinstrumenten und den großen Herausforderungen, die aktuell und in den kommenden Jahren für diese Berufsbildungsregion anstehen. Im Zentrum des Konzepts steht die Etablierung einer Entwicklungsorientierung in allen Bildungsgängen, getragen durch gemeinsame Ziele sowie vielfältige Informations-, Abstimmungs- und Umsetzungsprozesse und unterstützt durch eine externe Beratung. Im Beitrag werden das Konzept und erste Umsetzungserfahrungen dargestellt sowie Perspektiven zur Weiterentwicklung dieses Ansatzes skizziert. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Velten, Stefanie; Schnitzler, Annalisa; Dietzen, Agnes:
Wie bewerten angehende Mechatroniker/-innen die Qualität ihrer Ausbildung?
BIBB-Report 2/2015. Bonn 2015. 16 S.
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7663

Die Qualität der betrieblichen Ausbildung zum Mechatroniker/zur Mechatronikerin wird in vielen Untersuchungen überdurchschnittlich positiv bewertet. Allerdings stellt sich die Frage, ob diese Feststellung für verschiedene Betriebstypen und Auszubildendengruppen gilt. Eine differenzierte Antwort darauf ermöglichen die Ergebnisse einer Befragung von rund 500 Auszubildenden des zweiten Ausbildungsjahrs aus vier verschiedenen Bundesländern zu deren betrieblichen Lernbedingungen, Handlungsspielräumen und Unterstützungsstrukturen. Diese Auszubildenden bewerten die betrieblichen Lernbedingungen in großen Betrieben zumeist günstiger. Intensive Lehrwerkstatterfahrungen wirken sich ebenfalls positiv auf die Wahrnehmung zentraler Qualitätsaspekte aus. Bei einem Vergleich von Auszubildenden mit unterschiedlichen Schulabschlüssen und unterschiedlichen kognitiven Grundfähigkeiten zeigte sich, dass Unterschiede vor allem zwischen Jugendlichen mit unterschiedlichen Bildungshintergründen bestehen: Auszubildende mit mittlerem Bildungsabschluss zeichnen oftmals ein positiveres Bild ihrer Ausbildungsbedingungen als Auszubildende mit (Fach-)Hochschulreife. (Autorenreferat)

Voglhofer, Margit:
Bildungs- und Berufsberatung. Qualitätsaspekte in der Einzelberatung
Wien 2011. Communicatio. 4 S.
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo194.pdf

Im Zuge der Anstrengungen um „Lifelong Learning“ wird nun auch „Lifelong Guidance“ – der lebenslangen Bildungs- und Berufsberatung – als unverzichtbarer Wegbegleitung eine Schlüsselstellung bei der Realisierung des Lernens im Lebenslauf zugeschrieben. Vor dem Hintergrund einer Berufslandschaft, die in einem dynamischen Wandel begriffen ist, steht jeder/jede Einzelne vor der komplexen Aufgabe, seine/ihre Berufsbiographie weitgehend selbst zu gestalten und selbstverantwortlich zu kreieren/konstruieren. Dies erfordert eine Menge kleiner und großer Entscheidungen, deren Bewältigung ein gewisses Hintergrundwissen und ganz spezifische Informationen erfordert. Wie aber kann der Konsument sicherstellen, dass er/sie qualitativ gut beraten wird? Ausgehend von dem Verständnis von Bildungs- und Berufsberatung werden im Beitrag die Anforderungen und die Qualitätssicherung von Beratung thematisiert.
(Textauszug, öibf, BIBB-Doku)

Weigel, Tanja; Hippach-Schneider, Ute; Gonon, Philipp:
Qualität von Bildungsabschlüssen aus Unternehmenssicht
Eine kompetenzorientierte Analyse
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21, 22 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe21/weigel_etal_bwpat21.pdf

Der Beitrag basiert auf empirischen Ergebnissen der explorativen Studie „Rekrutierung auf der mittleren Qualifikationsebene – Fallstudien aus Deutschland, England und der Schweiz" des Bundesinstituts für Berufsbildung in Kooperation mit der Universität Zürich. In dem Projekt wurden betriebliche Rekrutierungsstrategien in Deutschland, England und der Schweiz aufgeschlüsselt und aus Sicht der Unternehmen die Stärken und Schwächen einer beruflichen im Vergleich zu einer hochschulischen Qualifizierung (Bachelor-Abschlüsse) identifiziert. Zunächst wird der Stand der nationalen und internationalen Kompetenzdebatte skizziert. Anschließend werden die Ergebnisse des Forschungsprojekts in Bezug auf den Einsatz von Kompetenzmodellen, deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die Kompetenzprofile und Stärken und Schwächen von Bewerbern und Mitarbeitern mit beruflicher und hochschulischer Qualifikation aus der Sicht der Unternehmen und die Zufriedenheit der Unternehmen mit der Qualität der Bildungsabschlüsse zwischen Ländern und Sektoren vorgestellt. Im Zentrum der betrieblichen Kompetenzausrichtung steht die Fragestellung, inwiefern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Wissen und Fähigkeiten, aber auch persönliche und soziale Kompetenzen in die Arbeit einbringen. Es geht also um die Qualität der Arbeitsleistungen, die auch mit der Qualität der erworbenen Abschlüsse zusammenhängen. Der Beitrag schließt mit einem Fazit, in dem wesentliche Ergebnisse zusammengefasst und im Hinblick auf die Qualität von Bildungsabschlüssen diskutiert werden.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Weiß, Reinhold:
Attraktivität und Qualität: Herausforderungen für die Berufsbildung
Vortrag auf dem 10. Christiani Ausbilderinnen- und Ausbildertag am 24. September 2009 in Konstanz
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a12_reinhold-weiss_herausforderung-berufsbildung.pdf

Weiß, Reinhold:
Qualität betrieblicher Ausbildung
Qualitätsmanagement, Personalzertifizierung und Ausbildungsorganisation
In: Bals, Thomas; Hegmann, Kai; Wilbers, Karl (Hrsg.): Qualität in Schule und Betrieb. Forschungsergebnisse und gute Praxis. Tagungsband zu den 15. Hochschultagen Berufliche Bildung 2008 in Nürnberg. Köln 2008, S. 163 – 170
https://opus4.kobv.de/opus4-fau/frontdoor/index/index/docId/712

In der Diskussion der letzten Jahre über die Qualität der betrieblichen Ausbildung lassen sich zwei zentrale Argumentationsstränge identifizieren. Zum einen geht es um die paradigmatische Wende von der Input- zur Outputorientierung. Während bei der lange Zeit vorherrschenden Inputorientierung versucht wird, über definierte und standardisierte Inputs Prozesse zu steuern, die letztlich eine gute Ausbildungsqualität zur Folge haben, ist der Blickwinkel bei der Outputorientierung genau entgegen gerichtet. Zunächst werden die zu erreichenden Ziele bestimmt und möglichst operationalisiert. Auf dieser Basis wird geklärt, wie die Ausbildungsprozesse zu gestalten sind und welche Inputfaktoren erforderlich sind, um die angestrebten Ziele zu erreichen.
(Autor; BIBB-Doku)

Wetzel, Karin; Dobmann, Bernd:
Erwartungen an Qualität in der Weiterbildung aus Hochschul- und Unternehmensperspektive
Eine vergleichende Untersuchung
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 36 (2013), H. 3, S. 25 – 34
https://www.die-bonn.de/doks/report/2013-berufsbegleitendes-studium-01.pdf

Der vorliegende Beitrag zeigt auf, welche Qualitätsstandards aus Hochschul- und Unternehmenssicht bei der Entwicklung und Etablierung erfolgreicher berufsbegleitender Studiengänge relevant sind. Ziel ist es, die Erwartungen von Hochschulen und Unternehmen bezüglich der Qualität von berufsbegleitenden Studiengängen zu erfassen. Die Ebene der Studierenden wird bewusst nicht in das Zentrum gestellt, um die institutionelle Sicht auf Kooperationen zu ermöglichen. Methodisch basiert die vorliegende Untersuchung auf Leitfadeninterviews, die mit ausgewählten Hochschulen und Unternehmen durchgeführt wurden. Die Ergebnisse der Interviews werden vorgestellt und auf Basis bestehender Qualitätskriterien in der wissenschaftlichen Weiterbildung diskutiert. Die ermittelten Erwartungen der Hochschulen und Unternehmen werden verglichen und darauf aufbauend Qualitätsstandards für weiterbildende Studiengängen formuliert. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Wirth, Karin:
Evaluation neuer Bildungsgänge
Maßnahmen zur Qualitätssicherung zwischen Gegenstandsbereich, Anspruchsgruppen, Prozessverlauf und Innovation
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21. 23 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe21/wirth_bwpat21.pdf

Bei der Einführung innovativer Bildungsgänge wird berufsbildungspolitisch häufig davon ausgegangen, dass eine wissenschaftlich begleitende Evaluation zur Einhaltung erhöhter Qualitätsansprüche beiträgt. Diese Begleitprogramme stehen dann vor der Herausforderung, für den jeweiligen Gegenstandsbereich Qualitätskriterien entwickeln zu müssen und gleichzeitig den verschiedenen Anspruchsgruppen im Prozessablauf gerecht zu werden. Aus einer übergeordneten Perspektive ist weiterhin zu formulieren, welche Maßstäbe als Qualitätskriterium für Innovationen anzulegen sind. Hinzu kommt, dass bei einer formativ angelegten Evaluation die Grenzen zwischen zu evaluierenden Bildungsgängen und formativen Eingriffen zu klären sind. Schließlich werden die so skizzierten Ebenen in der Auseinandersetzung um Qualitätsstandards häufig nicht deutlich genug voneinander getrennt. Der Beitrag fokussiert die Frage adäquater Qualitätsmaßstäbe und -maßnahmen anhand eines laufenden Hamburger Schulversuchs (Erprobung neu strukturierter Ausbildungsformen im Rahmen des Ausbildungskonsenses 2007 – 2010, EARA), bei dem das Konzept der vollqualifizierenden Berufsfachschule mit der im Bildungssektor anerkannten Erlangung der Fachhochschulreife und einem auf dem Arbeitsmarkt anerkannten dualen Ausbildungsabschluss verknüpft wird. Dazu wird unter Rückgriff auf Überlegungen zum Design-Based Research das Innovationpotenzial dieses neuen Bildungsgangs diskutiert und die Herausforderungen einer formativ und summativ angelegten Evaluation im Hinblick auf die oben skizzierten Ebenen herausgearbeitet. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Anhang:
Literaturdatenbanken, Gesetze und Verordnungen (Auswahl)

Literaturdatenbanken

- Deutsche Nationalbibliothek:
  http://www.dnb.de/DE/Home/home_node.html
- Deutscher Bildungsserver – Stichwort „Berufliche Bildung“:
  https://www.bildungsserver.de/Berufliche-Bildung-22-de.html
- Fachinformationsportal Pädagogik:
  http://www.fachportal-paedagogik.de/
- gesis sowiport:
  http://sowiport.gesis.org/
- LitDok Literaturdatenbank des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB):
  http://www.iab.de/de/informationsservice.aspx
- LDBB Literaturdatenbank Berufliche Bildung des Bundesinstituts für Berufsbildung BIBB:
  http://www.ldbb.de
- SOLIS Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem:
  https://www.gesis.org/angebot/recherchieren/
- Zeitschriften-Datenbank:
  http://www.zeitschriftendatenbank.de/startseite/

Gesetze – Verordnungen (Auswahl)

BBiG	Berufsbildungsgesetz
HwO	Handwerksordnung
AEVO	Ausbilder-Eignungs-Verordnung
SGB III	Sozialgesetzbuch – Arbeitsförderung
FernUSG	Gesetz zum Schutz der Teilnehmer/-innen am Fernunterricht

2 Konzeptualisierungen der Qualität in der Berufsbildung – deutsche, europäische und internationale Perspektive

2.1 Zur Historie und Kontinuität des Qualitätsdiskurses der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland

Sammelband

Alt, Christel; Reisse, Wilfried; Lippitz, Margarete; Sauter, Edgar; Degen, Ulrich; Melms, Brigitte; Balli, Christel; Ramlow, Elke (Hrsg.):
Qualitätssicherung, Prüfung, Zertifizierung
Praxisbezogene berufliche Prüfungen, Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung. Stand: Oktober 1996
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Berlin/Bonn 1996. 71 S.

Kurzbeschreibung

Die Beiträge des Sammelbandes sind teilweise bereits in anderen Publikationen veröffentlicht worden. Inhalt:

- REISSE: Qualität beruflicher Prüfungen und Zertifikate;
- LIPPITZ: Verbesserungsbemühungen im beruflichen Prüfungswesen und damit verbundene Probleme;
- REISSE: Prüfungen und Zertifikate in der beruflichen Bildung; Veröffentlichungen aus dem BIBB zum Thema „Praxisbezogene berufliche Prüfungen";
- SAUTER: Was können Qualitätsstandards in der Weiterbildung leisten?;
- DEGEN: Perspektiven der Berufsausbildung in den gewerblich-technischen Berufen in den neuen Ländern, auch indirekte Qualitätsaspekte einer Berufsbildungsentwicklung;
- MELMS: Qualitätssicherung in der Weiterbildung;
- ALT: Modellversuche zur Qualitätssicherung in der Berufsbildung;
- BALLI: Gewerblich-techische Weiterbildung für Frauen: spezifische Qualitätskriterien für Weiterbildungsveranstaltungen;
- RAMLOW: Qualitätssicherung und Verbraucherschutz;

Veröffentlichungen aus dem BIBB zum Thema „Qualitätssicherung in der Weiterbildung". (BIBB2)

Sammelband

Altrichter, Herbert; Posch, Peter:
Wege zur Schulqualität
Studien über den Aufbau von qualitätssichernden und qualitätsentwickelnden Systemen in berufsbildenden Schulen
Innsbruck 1999. 256 S.

Kurzbeschreibung

Eine zunehmende Zahl berufsbildender höherer Schulen hat damit begonnen, Modelle der Qualitätsevaluation aus der Wirtschaft zu übernehmen. Fünf Schulen, die unterschiedliche Modelle der Qualitätsevaluation realisieren (zwei Höhere Technische Lehranstalten, zwei Handelsakademien und eine Höhere Lehranstalt für Wirtschaftliche Berufe) wurden ausgewählt, und ihre Erfahrungen dokumentiert. Die Qualitätsevaluationsmodelle waren ISO 9000 ff, TQMS, EFQM, 2Q, OD. Eine sechste Schule (eine private Handelsakademie) wurde hinzugefügt, die als ausgezeichnete Schule gilt, aber kein Modell der Qualitätsevaluation verwendet.

Das Datenmaterial für jede Fallstudie waren Interviews mit Lehrer/-innen, Schüler/-innen, Eltern, der Schulleitung und dem zuständigen Inspektor. Die Fallstudien wurden einer vergleichenden Analyse unterzogen und einige allgemeine Hypothesen über Qualitätsevaluation sowie bildungspolitische Empfehlungen ausgearbeitet. Seriöse Qualitätsevaluation und Qualitätsentwicklung erfordern eine unterstützende Infrastruktur, die vor allem den Erfahrungsaustausch zwischen Schulen fördert, geeignete Instrumente bereitstellt und Fortbildung und Beratung zugänglich macht. Daraus ergeben sich wichtige neue Aufgaben für die regionalen Pädagogischen Institute. (Quelle: Amazon)

Sammelband

Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“:
Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung
Ergebnisse aus dem BIBB
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 78. Bonn 2006, 164 S.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_78_qualitaetssicherung.pdf

Kurzbeschreibung

Bildung wird zu einem immer bedeutsameren Standort- und Wettbewerbsfaktor – für die Einzelnen, für Betriebe, Regionen und ganze Wirtschaftssysteme. Die Qualität beruflicher Aus- und Weiterbildung ist damit eines der aktuellen und zukünftigen zentralen Themen der Bildungsdiskussion auf nationaler wie europäischer Ebene. Das zum 1. April 2005 in Kraft getretene neue Berufsbildungsgesetz (BBiG) nimmt hier wichtige Weichenstellungen vor. Auch auf europäischer Ebene wird Qualitätssicherung in der Berufsbildung eine große Bedeutung zugeschrieben. Durch den europäischen Qualifikationsrahmen (European Qualification Framework EQF) soll die Anerkennung von Bildungsabschlüssen in Zukunft erleichtert werden.

Vor diesem Hintergrund hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) den Arbeitskreis „Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung“ eingerichtet, um vordringliche Forschungsfelder auf dem Gebiet der Qualitätssicherung zu identifizieren. Das vorliegende Wissenschaftliche Diskussionspapier, welches bereits vom BIBB geleistete Arbeiten zu Qualitätsfragen dokumentiert, legt hierfür den Grundstein. (Auszug aus Vorwort)

Sammelband

Arnold, Rolf (Hrsg.):
Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung
Opladen 1997. 210 S.

Kurzbeschreibung

In dem Sammelband werden erziehungswissenschaftliche und erwachsenenpädagogische Beiträge zum Thema Qualitätssicherung dokumentiert. Insbesondere vor dem Hintergrund der Diskussion um die europaweite Norm ISO 9000 ff erhält die Frage, wie Qualität in Erwachsenenbildungsprozessen gesichert werden kann und wie sich organisationale und professionelle Qualitätsstandards auf praktische Handlungsabläufe in der betrieblichen Weiterbildung auswirken, eine wachsende Bedeutung. Die Beiträge werden vier Kapiteln zugeordnet.

Kapitel I Annäherungen: „Qualität“ aus pädagogischer und erwachsenenpädagogischer Sicht, mit den Beiträgen von:
- OELKERS: Was bedeutet „Qualität" in der Pädagogik?;
- GIESEKE: Die Qualitätsdiskussion aus erwachsenenpädagogischer Sicht: Was bedeutet Qualität in der Erwachsenenpädagogik?

Kapitel II: Zum Verhältnis von Qualität und Professionalität in der Erwachsenenbildung, mit Beiträgen von:
- ARNOLD: Qualität durch Professionalität: zur Durchmischung von Utilität und Zweckfreiheit in der Qualität betrieblicher Weiterbildung;
- WITTPOTH: Erwachsenenpädagogische Professionalität: klassische Überzeugungen und Reformvorschläge unter besonderer Berücksichtigung betrieblicher Weiterbildung;
- VOGEL: Qualitätssicherung als Professionalisierungsaspekt: zur Verortung formaler Qualitätskriterien im professionellen Handlungskontext;
- GEISSLER: Kann es konsenspflichtige pädagogische Kriterien für die Beurteilung von (beruflicher Weiter-)Bildung geben?

Kapitel III: Gestaltungsperspektiven. Politik und Praxis der Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung, mit Beiträgen von:
- KRUG: Qualitätssicherung in der Weiterbildung: eine korporative Aufgabe;
- REISCHMANN: Die Erfassung von Weiterbildungs-Wirkungen: Probleme und Möglichkeiten;
- ARNOLD/KRÄMER-STÜRZL: Erfolgskontrolle: Thema professioneller betrieblicher Weiterbildung?;
- ARNOLD/FABER: Die Einbindung wissenschaftlicher Weiterbildung in die Diskussion um die Qualitätssicherung der akademischen Lehre: illustriert am Beispiel der Fernstudienentwicklung.

Kapitel IV: Offene Fragen für Forschung und Theoriebildung, mit Beiträgen von:
- NITTEL: Teilnehmerorientierung – Kundenorientierung – Desorientierung...?: Votum zugunsten eines „einheimischen" Begriffs;
- HARNEY: Normung der Qualität in der betrieblichen Weiterbildung: zwischen betrieblich-organisatorischer und professioneller Handlungslogik. (BIBB2)

Sammelband

Baabe-Meijer, Sabine; Kuhlmeier, Werner;
Meyser, Johannes (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung und Kompetenzförderung in der beruflichen Bildung
Ergebnisse der Fachtagung Bau, Holz, Farbe und Raumgestaltung
2. Aufl. Norderstedt 2008. 284 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätsentwicklung und Kompetenzförderung sind grundlegende Anliegen beruflicher Bildung. Der vorliegende Band dokumentiert die Ergebnisse der Fachtagung Bau, Holz, Farbe und Raumgestaltung auf den Hochschultagen Berufliche Bildung 2008 in Nürnberg. Die Beiträge befassen sich damit, welche Qualitätsentwicklungssysteme in den verschiedenen Bundesländern angewendet werden (Qualität entwickeln) und wie Unterricht und Ausbildung auf der Umsetzungsebene zur Qualitätssteigerung beitragen (Kompetenzen fördern).

Ein weiterer Schwerpunkt richtet sich darauf, welchen Anteil zentrale Abschlussprüfungen am Qualitätsaufbau haben, wie Prüfungsaufgaben entwickelt und wie die Leistungen von Auszubildenden bewertet werden können (Leistungen erfassen). Zudem stellen Beiträge zum nachhaltigen und energieeffizienten Bauen sowie zum Zusammenwirken der Lernorte einen weiteren Aspekt der Qualität beruflicher Bildung (nachhaltig handeln) vor.

Sammelband

Balli, Christel; Hensge, Kathrin; Härtel, Michael (Hrsg.):
E-Learning. Wer bestimmt die Qualität?
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2005. 87 S.

Kurzbeschreibung

Qualitat der Weiterbildung ist ein Dauerthema geworden, die Qualitat von E-Learning ist dagegen von besonderer Aktualitat. Hierzu haben u. a. der sprunghafte Anstieg von Angeboten und negative Testergebnisse beigetragen. Wer aber soll die Qualität bestimmen? Fachleute z. B. für: Didaktik der Erwachsenen-/Weiterbildung oder für Medien, Hard- und Software oder für bestimmte Inhalte oder für betriebliche Weiterbildung oder für Qualifizierungs- oder Weiterbildungsberatung, die in zuständigen Stellen (z. B. Bundesinstitut für Berufsbildung, Deutsches Institut für Normung, Stiftung Warentest) ihre Vorstellungen von Qualität in Form von „institutionalisiertem Verbraucherschutz" gleichsam als Repräsentanten der Lernenden vertreten oder die Lernenden selbst wie: Weiterbildungsinteressierte und -teilnehmende oder Studierende oder Testpersonen, die im Sinne von „Verbraucherschutz in Eigeninitiative", unterstützt durch Qualitätssicherungsinstrumente wie Checklisten, Kriterienkataloge, ihre Interessen und Wünsche gegenüber Anbietern äußern?

Die vorliegende Publikation enthalt Beiträge, die zeigen, welche Aktivitäten es zu diesen beiden Schwerpunkten gibt und welche Ziele verfolgt werden – ohne hierin eine Alternative oder einen Gegensatz zu sehen. Es gilt vielmehr, jeden Ansatz zur Qualitätsentwicklung von E-Learning zu nutzen, d. h. vorhandene Standards und Qualitätsmerkmale auf ihre Eignung für die Beurteilung von E-Learning-Angeboten zu überprüfen. Inhalt:

- EHLERS: Was wissen wir über den E-Lerner? Zum Stand der Qualitätsforschung aus Nutzersicht;
- BALLI: Qualitätssicherung anhand eines didaktischen Strukturmodells am Beispiel von E-Learning und Weiterbildungsberatung;
- TÖPPER: Stiftung Warentest – Weiterbildungstests;
- STRACKE: Qualitätsstandards für KMU als Nutzer von E-Learning;
- PAWLOWSKI: Offene Standards zur Qualitätsentwicklung und didaktischen Planung im E-Learning. (BIBB)

Sammelband

Balli, Christel; Krekel, Elisabeth M.; Sauter, Edgar (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung.
Wo steht die Praxis?
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2004. 210 S.

Kurzbeschreibung

Das BIBB hat in seinem Forschungsvorhaben „Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung", das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen seiner Qualitätsinitiative gefördert wurde, den Stand der Qualitätssicherung bei Weiterbildungsanbietern auf nationaler und internationaler Ebene untersucht. Die Veröffentlichung dokumentiert die Beiträge des Abschluss-Workshops unter drei Schwerpunkten:

- Qualitätsentwicklung von Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland,
- internationale Ansätze der Qualitätsentwicklung,
- Qualitätsentwicklung in der Praxis.

Die Veröffentlichung liefert denjenigen, die sich in Forschung und Entwicklung, Politik und Praxis mit Fragen der Weiterbildungsqualität beschäftigen, theorie- und handlungsorientierte Konzepte, aber auch empirische Daten zur Praxis der Qualitätssicherung in der Weiterbildung. (BIBB2 – Auszug)

Sammelband

Bals, Thomas (Hrsg.):
Wege zur Ausbildungsqualität
Stand und Perspektiven in den Gesundheitsfachberufen
Paderborn 2009. 300 S.

Kurzbeschreibung

Der vorliegende Sammelband dokumentiert erstmals das Spektrum und den aktuellen Stand der Qualitätsdiskussion bzw. der Qualitätsstrategien in der Ausbildung der Gesundheitsfachberufe in Deutschland. Er basiert wesentlich auf Beiträgen der Tagung „Berufsbildung der Gesundheitsfachberufe. Wege zur Ausbildungsqualität“ am 9. und 10. Oktober 2008 an der Technischen Universität Dresden.

Schwerpunkte der Publikation sind nach einer einleitenden Verortung in der berufspädagogischen Qualitätsdiskussion Ausführungen aus Sicht der einzelnen Gesundheitsfachberufe zum aktuellen Stand und der Bewährung der jeweiligen Qualitätskonzepte sowie die Diskussion einschlägiger Beispiele „guter Praxis" aus den Bildungseinrichtungen des Gesundheitswesens unter dem Gesichtspunkt der Übertragbarkeit auf andere Berufsausbildungen und Schulen. Als Alternative bzw. Ergänzung zu den vorgenannten berufsspezifischen Initiativen und Ansätzen werden außerdem das aus Mitteln der Robert-Bosch-Stiftung geförderte und in Kooperation mit fast allen einschlägigen Berufsverbänden durchgeführte berufsübergreifende Entwicklungs- und Forschungsprojekt AQiG (Ausbildungsqualität in Gesundheitsberufen) vorgestellt und erste dazu vorliegende Zwischenergebnisse referiert. (Verlag, BIBB-Doku)

Sammelband

Bals, Thomas; Hegmann, Kai; Wilbers, Karl (Hrsg.):
Qualität in Schule und Betrieb
Forschungsergebnisse und gute Praxis
Tagungsband zu den 15. Hochschultagen Berufliche Bildung 2008 in Nürnberg
Aachen 2009. 392 S.
http://opus4.kobv.de/opus4-fau/frontdoor/index/index/docId/712

Kurzbeschreibung

Die Qualität beruflicher Bildung ist national und international ein wichtiges Thema. Erhöhte Ansprüche an die Leistungen beruflicher Schulen, an die Aus- und Weiterbildung im Betrieb, aber auch die europäische Integration sowie neue Formen der Steuerung und Lenkung der Berufsbildungssysteme in Europa setzen im Pisa-Zeitalter die Qualität beruflicher Bildung auf die Agenda.

Im Frühjahr 2008 fanden am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Universität Erlangen-Nürnberg am Hochschulstandort Nürnberg die 15. Hochschultage Berufliche Bildung statt. Das Thema der Tagung „Qualität in Schule und Betrieb“ wurde von etwa 1.500 Teilnehmenden aus Forschung, Schulen, Unternehmen und Politik in 17 Fachtagungen, 26 Workshops, einer Posterausstellung, zwei Kurzvortragsbänden, einem Dutzend Exkursionen sowie 21 Ausbildungsprojekten bearbeitet.

Der Band dokumentiert die Eröffnungsansprache des bayerischen Ministerpräsidenten, den eröffnenden Fachvortrag, sowie Beiträge aus den Fachtagungen, den Workshops und diversen Fachvorträgen. Thematisiert werden unterschiedliche berufspädagogische und -didaktische Ansätze, Lehr- und Lernmethoden, Qualitätssicherung in verschiedenen Berufsfeldern und Unterrichtsfächern, bildungspolitische Ansätze sowie Qualitätsmessung und Erfolgskontrolle. Die Untersuchung enthält quantitative Daten. (IAB)

Sammelband

Bardeleben, Richard von; Gnahs, Dieter; Krekel, Elisabeth M.; Seusing, Beate (Hrsg.):
Weiterbildungsqualität
Konzepte, Instrumente und Kriterien
Hrsg: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 1995. 288 S.

Kurzbeschreibung

Ziel des Forschungsberichts ist es, einerseits einen Beitrag zur Verbesserung des Kenntnisstandes über theoretische und praktische Probleme der Qualität der beruflichen Weiterbildung zu leisten und andererseits potentiellen Weiterbildungsteilnehmern und Betrieben Instrumente an die Hand zu geben, um die vielfältigen Weiterbildungsangebote unter qualitativen Gesichtspunkten besser beurteilen zu können. Im ersten Themenschwerpunkt werden Entscheidungshilfen für den Vergleich von Angeboten präsentiert. Ausgehend von unterschiedlichen Konzepten und Instrumenten zur Sicherung der Weiterbildungsqualität werden verschiedene Analysen und Kriterien zur Beurteilung konkreter Maßnahmen vorgestellt.

Zur Bewertung schriftlicher Informationsmaterialien von Weiterbildungsanbietern werden Kriterien vorgestellt, die anhand von ausgewählten Veranstaltungsankündigungen und -verzeichnissen getestet wurden. Eine weitere wichtige Informationsgrundlage bilden die Weiterbildungsdatenbanken, deren Inhalte, Standards und Handhabbarkeit in einem Beitrag verglichen werden.

Verbraucherorientierte Qualitätsaspekte bilden den Ausgangspunkt für den zweiten Themenschwerpunkt „Überlegungen zur Qualität in der Weiterbildung“. Hier wird auch auf die besondere Bedeutung der Lehrkräfte im Bildungsprozess und auf die Anforderungen an die Personalqualifikation eingegangen. Anschließend wird diskutiert, welche Möglichkeiten der Qualitätssicherung sich den Bildungseinrichtungen im Rahmen der DIN EN ISO 9000 ff bieten und welche Chancen und Risiken sich hieraus ergeben. Im dritten Themenschwerpunkt werden verschiedene Anwendungen von Qualitätskriterien in der Praxis vorgestellt. (BIBB2)

Sammelband

Bargen, Henning von; Blickhäuser, Angelika; Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.):
Mehr Qualität durch Gender-Kompetenz
Ein Wegweiser für Training und Beratung
Königstein/Taunus 2006. 222 S.

Kurzbeschreibung

Gender-Budgeting, Gender-Training, Gender-Beratung – immer mehr öffentliche Verwaltungen und Organisationen, aber auch Unternehmen springen auf den von der Europäischen Union ins Rollen gebrachten Zug namens „Gender Mainstreaming“ auf, um nachhaltige Veränderungen in der Geschlechter- und Gleichstellungspolitik zu erzielen: Der Aspekt des Geschlechts ist in alle Maßnahmen einzubeziehen, um Benachteiligungen abzubauen und so letztlich auch Qualitätssteigerung zu bewirken.

Das „Gendern“ von Entscheidungsprozessen, politischem Handeln sowie Projekten und Maßnahmen soll auf allen Ebenen selbstverständlich sein. Aber wie gelingt das am besten? Die beiden Autoren beschreiben Entwicklung und Stand der aktuellen Diskussionen. Und sie zeigen anschaulich, wie Gender-Kompetenz erworben werden kann.

Sammelband

Bartz, Wilfried J.; Mutscheller, Ernst; Weiß, Reinhold (Hrsg.):
Qualität in der beruflichen Weiterbildung
Konzepte und Erfahrungen
Hrsg.: Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW)
Köln 1997. 148 S.

Kurzbeschreibung

Berufliche Weiterbildung ist weniger als ein „Reparaturbetrieb" zur Beseitigung von Qualitätsmängeln zu verstehen, sondern vielmehr als ein im Betriebsgeschehen eingeplanter „Vorsorgefaktor". Dieser Thematik war ein Forum gewidmet, auf dem Anstöße für eine intensivere Kooperation zwischen Weiterbildungsträgern und Unternehmen gegeben wurden. (BIBB2 – Auszug)

Sammelband

Basel, Sven; Giebenhain, Dagmar; Rützel, Josef (Hrsg.):
Peer-Evaluation an beruflichen Schulen
Impuls für dauerhafte Schulentwicklung durch Öffnung nach außen
Paderborn 2006. 213 S.

Kurzbeschreibung

Das deutsche Bildungssystem befindet sich mitten in einem Systemumbau, der auch berufliche Schulen vor neue Herausforderungen stellt. In dieser Übergangszeit sind die Bildungspolitik und die schulische Praxis auf Räume zur Erprobung und experimentellen Erschließung neuer Handlungsoptionen angewiesen. Hierzu gehört auch die Erprobung von innovativen Evaluationskonzepten, wie der Peer-Evaluation, die im Rahmen des BLK-Modellversuchs „Evaluation im Verbund als Beitrag zur Qualitätsentwicklung beruflicher Schulen in regionalen Bildungsnetzwerken" (eiver) im Zeitraum 2004 bis Ende 2006 erprobt wurde.

Im Modellversuch wurden dauerhafte Evaluationsverbünde von Berufsschulen entwickelt und erprobt. Diese unterstützten sich wechselseitig durch einen externen Blick von Kolleginnen und Kollegen „verbündeter Schulen" – den Peers. Die Partnerschulen erschlossen sich in einem gemeinsamen Lernprozess neue Qualitätsbereiche, berieten einander bei der Erprobung und beim Ausbau schulischer Evaluationsverfahren und besuchten sich regelmäßig im Rahmen von Schulbesuchen mit dem Ziel, die Qualitätsentwicklung der beteiligten Schulen voranzubringen. In dem Buch wurden zentrale Erfahrungen und Erkenntnisse aus eiver zusammengefasst und durch Beiträge aus anderen Projekten und Zusammenhängen ergänzt. Die Autorinnen und Autoren nähern sich der Frage der Leistungsfähigkeit von Peer-Evaluation aus unterschiedlichen Perspektiven und geben wichtige Hinweise, wie aktuelle Erkenntnisse zum Thema Peer-Evaluation gewinnbringend in die Regelpraxis von schulischer Evaluation überführt werden können. (Verlag)

Monografie

Bausch, Inge; Klarhöfer, Siegfried; Mitdank, Dietrich; Sachse, Helga:
Interne Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
Konsequenzen aus externen Qualitätsprüfungen und Analysen des Teilnehmerbestandes bei freien Bildungsträgern
Berlin 1994. 72 S. Reihe: QUEM-Report 19

Kurzbeschreibung

Die Studie gründet sich auf Erhebungen und Erkenntnisse, die im Rahmen zweijähriger Qualitätsprüfungen und spezieller Untersuchungen zu Qualitätsfragen beruflicher Weiterbildung bei Mitgliedsfirmen des Interessenverbandes Berufliche Weiterbildung Berlin-Brandenburg gewonnen wurden. Es galt, verneinende Aussagen von Arbeitsmarktpolitikern zum Zusammenhang von Qualitätsdiskussion und Sparmaßnahmen an der Praxis zu messen. Die Verfasser weisen anhand ihrer Untersuchungen nach, dass es einen solchen Zusammenhang gibt. Um negative Langzeitwirkungen von Sparbeschlüssen auf diesem Gebiet zu vermeiden, sind tragfähige Kompromisse notwendig, die die Funktion der beruflichen Weiterbildung nicht beeinträchtigen. Auch der Versuch, Qualitätsmängel der beruflichen Weiterbildung auf ein Ostproblem zu reduzieren, verkennt nach Auffassung der Verfasser die Realität, weil die Orientierung am Weststandard wegen grundlegender Defizite problematisch ist. (BIBB2)

Monografie

Bayer, Mechthild:
Literaturrecherche und Texte zur Qualitätssicherung in der Weiterbildung
Hrsg.: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
3. Aufl. Frankfurt am Main 1998. 513 S.

Kurzbeschreibung

(keine Beschreibung verfügbar)

Monografie

Bednarz, Sigrid; Schmidt, Evelyn (Hrsg.):
Arbeitsprozessorientierte und gendergerechte IT-Ausbildung
Handreichungen – Umsetzungsempfehlungen –
Beispiele für die Praxis
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2008. 270 S.

Kurzbeschreibung

Den bisher sehr niedrigen Frauenanteil im IT-Bereich gilt es zu erhöhen. Ein Modellversuch des Berufsfortbildungswerks (bfw) in Berlin wurde vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gefördert und fachlich begleitet. Ziel war es, praxisnah Prozessorientierung und Gender Mainstreaming in der betrieblichen Ausbildung der IT-Branche zu verknüpfen. Die dabei entstandenen Handreichungen und Umsetzungshilfen für die Praxis sind in diesem Buch zusammengefasst. (Autorenreferat, IAB-Doku).

Sammelband

Breit, Helmut; Rittberger, Michael; Sertl, Michael (Red.):
Kontrollgesellschaft und Schule
Reihe: schulheft 118/2005. Innsbruck 2005. 119 S.
http://www.schulheft.at/fileadmin/1PDF/schulheft-118.pdf

Kurzbeschreibung

Kontrolle ist die eine Seite; Individualisierung, Vergrößerung der „Freiheit“ die andere. In der Selbstkontrolle kommen die beiden zusammen. Mit „Kontrollgesellschaft“ hat Michel Foucault eine gültige Formel für die Verhältnisse im neoliberal formierten Kapitalismus geliefert; es geht nicht nur um Ökonomisierung und Flexibilisierung; beide sind begleitet durch neue Formen des „Selbst-Regierens“, subtiler Formen der Herrschaftsausübung ... Schule spielt dabei natürlich eine zentrale Rolle! (Klappentext)

Sammelband

Buer, Jürgen van; Rückmann, Jana (Hrsg.):
Pädagogische Schulentwicklung beruflicher Schulen in Berlin
Steuerung, Selbstregulation, organisationales Lernen im Modellprojekt „QualitätsEntwicklung beruflicher Schulen“ (QEBS)
Berlin 2009. 230 S.

Kurzbeschreibung

In diesem Modellprojekt „Qualitätsentwicklung beruflicher Schulen in Berlin“ (QEBS) ging es um eine systematische Qualitätsverbesserung der Bildungsangebote. Es wurden Entwicklungsinstrumente geschaffen und implementiert für eine erweiterte Selbstständigkeit der Einzelschule, eine Stärkung der Verantwortung des Schulleiters und eine verstärkte Weiterbildung der Lehrkräfte. Es ging darum, einen Rahmen zu schaffen, in dem die Einzelschule „von unten“ her dahingehend unterstützt wird, an ihre jeweilige Bedingungsstruktur angepasste Problemlösungen zu entwickeln.

Die Beiträge reflektieren ausgewählte Aspekte aus dem Modellprojekt. Sie behandeln im ersten Teil Fragen von Steuerung, Regulierung und Qualitätsentwicklung beruflicher Schulen und im zweiten Teil die Implementierung von Instrumenten der Qualitätsentwicklung in Berliner beruflichen Schulen. Abschließend wird das Anschlussprojekt „Systematische Unterrichtsentwicklung in beruflichen Schulen durch integratives Qualitätsmanagement“ vorgestellt. An dem Berliner Modellprojekt waren 13 berufliche Oberstufenzentren sowie berufliche Schulen beteiligt. (BIBB-Doku)

Handbuch

Buer, Jürgen van; Wagner, Cornelia (Hrsg.):
Qualität von Schule
Ein kritisches Handbuch
Frankfurt am Main 2007. 652 S.

Kurzbeschreibung

Mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung der Einzelschule wird in den Bundesländern derzeit eine Vielzahl von Modellen erprobt. Das Handbuch fokussiert drei Fragen: Welches Wissen wird für die Erstellung, Implementierung und Verstetigung dieser Modelle genutzt? Inwieweit sind die verwendeten Modelle empirisch gesichert? Welche Perspektiven für die Zukunft zeichnen sich ab?

Die Beiträge dieses Bandes, verfasst von Autorinnen und Autoren aus so unterschiedlichen Bereichen wie Schulleitung, Landesinstitut und (Berufs-)Bildungsforschung reichen vom Rückblick auf die Geschichte der schulischen Qualitätsentwicklung über die Diskussion grundlegender Fragen zu Schulqualität, Steuerung und Finanzierung über Analysen zu schulischen Tätigkeitsfeldern wie Schulprogrammarbeit, Schulmanagement, unterrichtliche Lehr-Lern-Prozesse bis hin zu Berichten über internationale Erfahrungen.

Sammelband

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung BLK (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung
Workshop der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung am 29. November 2005 in Bonn
Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung
H. 134. Bonn 2006. 90 S.
www.blk-bonn.de/papers/heft134.pdf

Kurzbeschreibung

Der Materialienband dokumentiert die Beiträge des Workshops sowie die Zusammenfassung der Diskussionsrunde unter folgenden Stichwörtern:

- Vorgabe von Zielen und Standards in der schulischen Qualitätsentwicklung: Top Down- und Bottom Up-Vorgehensweise,
- Schwerpunkte der Evaluation: Input, Prozesse oder Output bzw. Outcome,
- Analyse vorhandener Qualitätsmanagementsysteme,
- Anbindung der beruflichen Schulen an die Entwicklungen im allgemein bildenden Schulsystem,
- Positionierung der beruflichen Bildung im Feld der gesamten schulischen Qualitätsentwicklung,
- PISA-Studie für die Berufsbildung,
- Qualitätsentwicklung – ein Prozess braucht Zeit,
- Politisch-strategische versus operative Zielrichtung der Qualitätsentwicklung,
- Gemeinsame Qualitätsentwicklung von Schulen und Betrieben,
- Europäischer Qualitätsrahmen.

(Autor/-innen)

Sammelband

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
Bonn 1999. 95 S.

Kurzbeschreibung

Die einzelnen Beiträge dieses Sammelbandes beschreiben in zehn Thesen und Anmerkungen Verlauf und Ergebnisse der Qualitätsdiskussion in den 1990er Jahren, erläutern die DIN-Norm EN ISO 9000 ff zum Qualitätsmanagement, skizzieren Qualitätsstandards, Qualitätssicherung und den neuen Anforderungskatalog der Bundesanstalt für Arbeit und stellen abschließend Modellversuche zur Qualitätssicherung sowie ein neues Qualitätssicherungs-Konzept für Bildungsträger vor. (BIBB2)

Sammelband

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Qualitätssicherung und Chancengleichheit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung von Frauen
Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Qualitätsmanagement in der beruflichen Bildung für Frauen“ im Rahmen des BIBB-Vorhabens „Chancengleichheit in der Aus- und Weiterbildung von Frauen“
Berlin/Bonn 1997. 151 S.

Kurzbeschreibung

Die Veröffentlichung basiert auf dem Forschungsvorhaben „Chancengleichheit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung von Frauen" und zeigt Qualitätskriterien für die Weiterbildung von Frauen auf. Der entwickelte Kriterienkatalog gibt eine Einführung in Qualitätsfragen und benennt konkrete Anforderungen an Bildungsträger und Weiterbildungsangebote. Die Kriterien sind den folgenden Bereichen zugeordnet:
(1) Selbstverständnis des Trägers,
(2) Qualität der Bildungseinrichtung,
(3) Qualität von Angebot und Maßnahme,
(4) Qualität von Evaluation und Transfer. (BIBB2)

Sammelband

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.):
Bestandsaufnahme in der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung und Entwicklung grundegender Qualitätsstandards
Abschlussbericht. Berlin 2007. 368 S.

Kurzbeschreibung

Der Bericht stellt die Ergebnisse des Projektes „Bestandaufnahme in der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung und Entwicklung grundlegender Qualitätsstandards" vor, das Rambøll Management zwischen Juli 2005 und April 2007 im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführt hat. Das Projekt verfolgte zwei Ziele: 1. Die Durchführung einer Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung (BBB-Beratung) sowie 2. die Analyse und Weiterentwicklung von Vorstellungen für grundlegende Qualitätsstandards in der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung. Methodisch hat sich das Projekt auf zwei Säulen gestützt: Mithilfe sekundäranalytischer Analysen wurde eine umfassende Aufbereitung des Untersuchungsgegenstandes vorgenommen. Den empirischen Kern der Studie bildete eine bundesweite Befragung von relevanten Beratungseinrichtungen. Experten aus Wissenschaft, Praxis und Politik wurden durch Interviews und Workshops in das Projekt einbezogen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Sammelband

Busian, Anne (Hrsg.):
Evaluation der Qualität berufsbildender Schulen
Dokumentation. Dortmunder Forschertag Berufliche Bildung NRW
Dortmund (Universität) 2005. 96 S.

Kurzbeschreibung

Die Veröffentlichung dokumentiert den zweiten „Dortmunder Forschertag Berufliche Bildung in NRW", der im Februar 2004 zum Thema „Evaluation der Qualität berufsbildender Schulen" stattfand ... (Dort) ging es vor allem darum, die gegenwärtige Praxis der Qualitätssicherung an berufsbildenden Schulen, Tendenzen im Zusammenhang mit den Wandlungsprozessen in NRW und unterschiedliche wissenschaftliche Ansätze für die Evaluation in Berufskollegs einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

Folgende Beiträge sind enthalten:
(1) Wilfried Kruse, Gertrud Kühnlein: Berufschule: Immer nur „Stiefkind"? Ein kurzer Rückblick auf die Debatte;
(2) Uwe Lehmpfuhl: Die Bedeutung kommunaler Bildungsplanung für die Qualitätsentwicklung beruflicher Schulen;
(3) Detlef Buschfeld: Ein mittleres Maß finden – Zur Evaluation von Berufskollegs über Bildungsgänge;
(4) Nils Berkemeyer, Melanie Gläser: Projektevaluation des OE-Prozesses an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel;
(5) Gerhard Drees, Günter Pätzold, Judith Wingels: Entwicklung der Qualität des Unterrichts durch Evaluation – Ausgangsbedingungen und Ansatz des Projekts „Unterrichtsevaluation mit dem Ziel der Unterrichtsentwicklung in Berufskollegs" (UnZiB). (DIPF/Orig.).

Sammelband

Davids, Sabine (Hrsg.):
Modul für Modul zum Berufsabschluss
Die Modellversuchsreihe „Berufsbegleitende Nachqualifizierung" zwischen Flexibilisierung und Qualitätssicherung von beruflicher Bildung
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 1998. 280 S.

Kurzbeschreibung

Der Band versammelt die Beiträge der in der Modellversuchsreihe „Berufsbegleitende Nachqualifizierung " beteiligten Durchführungsträger und wissenschaftlichen Begleitung sowie führender externer Autoren. Der Reader gliedert sich in drei Fachschwerpunkte:
(1) modulare Nachqualifizierung in Deutschland,
(2) Lernprozesssteuerung in modularen Qualifizierungssystemen,
(3) Modularisierung im Spannungsfeld zwischen deutschem Berufskonzept und europäischen Bildungssystemen.

Der Stand der Entwicklung modular strukturierter Nachqualifizierungsangebote wird beschrieben, und es wird auf den Beitrag eingegangen, den eine modular gestaltete Qualifizierung für die Flexiblilisierung des Bildungssystems leisten kann. Die Fachdiskussion beleuchtet darüber hinaus Fragestellungen, die sich bei einer Modularisierung im Rahmen des deutschen Berufskonzepts hinsichtlich der Einhaltung von Qualitätsstandards ergeben. Außerdem wird der Ansatz mit anderen europäischen Modulkonzepten verglichen. (BIBB)

Sammelband

Degen, Ulrich; Seifried, Brigitte; Wordelmann, Peter (Hrsg.):
Qualitätsverbesserungen in der betrieblichen Ausbildungsgestaltung: Fragen und Antworten
Ein Reader mit Beiträgen aus Wirtschaft und Wissenschaft.
Bericht vom Workshop am 22. und 23. November 1990 des Projekts des BIBB zu „Sicherung und Steigerung der Qualität der betrieblichen Ausbildungsgestaltung“
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Berlin/Bonn 1991. 241 S.

Kurzbeschreibung

Das Bundesinstitut erforscht seit Mitte der achtziger Jahre Fragen der Qualität der betrieblichen Berufsausbildung. Im Rahmen eines diesbezüglichen Forschungsprojekts wurde auf einem Workshop anhand bisheriger Forschungsergebnisse versucht, aktuelle Probleme und Fragen der Ausbildungsqualität in Betrieben gemeinsam mit Experten aus Unternehmen, Gewerkschaften, Wissenschaft und Forschung zu diskutieren.

Aus unterschiedlichen Standpunkten problematisierten die Experten Fragen zur Ausbildungsqualität (1. Teil des Berichts) bevor hier im zweiten Abschnitt der Stellenwert der einzelnen Beiträge für die weitere methodisch-instrumentelle und theoretische Arbeit verdeutlicht und in den Kontext der Qualitätsforschung eingeordnet wird.

Sammelband

Dehn, Claudia (Hrsg.):
Raum + Lernen – Raum + Leistung
Strukturbedingungen kontinuierlicher Qualitätsentwicklung
Hannover 2008. 178 S.

Kurzbeschreibung

Der vorliegende Band dokumentiert zum einen die 6. Netzwerkkonferenz zur lernerorientierten Qualitätstestierung, die im November 2007 in Hannover stattgefunden hat. Gleichzeitig soll das Werk dazu beitragen, das häufig noch vernachlässigte Thema der Bildungsinfrastruktur in Form von Lern- und Arbeitsräumen zu reflektieren und raumdidaktische Aspekte der Raumgestaltung für Lehrende, Lernende und Arbeitende nutzbar zu machen. Welche Wirkungen räumliche Bedingungen auf Lernen und Leistung haben, wird deshalb in Teil A aus wissenschaftlicher, pädagogischer und einrichtungspraktischer Perspektive untersucht. Teil B ist der Darstellung von Strukturbedingungen kontinuierlicher Qualitätsentwicklung gewidmet und beleuchtet, wie Qualitätsprozesse in Bildungsorganisationen auf Dauer gestellt werden können. (Verlag, BIBB-Doku)

Sammelband

Dollhausen, Karin; Nuissl von Rein, Ekkehard (Hrsg.):
Bildungseinrichtungen als „lernende Organisationen“?
Befunde aus der Weiterbildung
Wiesbaden 2007. 155 S.

Kurzbeschreibung

Der Sammelband präsentiert Beiträge von Weiterbildungsexperten aus der Wissenschaft und der wissenschaftlich orientierten Praxis. Sie zeigen, wie das Konzept der „lernenden Organisation“ Reflexion und Gestaltung von Praxisentwicklungen anregen kann. Themen sind: erwachsenenpädagogische Zugänge zum Thema der „lernenden Organisation“, selbstgesteuertes Lernen in Weiterbildungseinrichtungen als Ausgangspunkt der „lernenden Organisation“, Qualitätsentwicklung als Anstoß zur Organisationsentwicklung von Weiterbildungseinrichtungen, Einsatz von vernetzten Informations- und Kommunikationstechnologien als Lernimpuls für Weiterbildungseinrichtungen, Forschungs- und Entwicklungsbedarf zum organisationalen Lernen in und von Weiterbildungseinrichtungen. (Hrsg.)

Monografie

Ebbinghaus, Margit:
Qualität betrieblicher Ausbildung sichern
Lösungen aus der Praxis
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2007. 63 S.

Kurzbeschreibung

Wie sichern Betriebe die Ausbildungsqualität? In ihrer Pilotstudie ergänzte Margit Ebbinghaus eine schriftliche Befragung ausbildender Betriebe durch sechs exemplarische Fallbeispiele. Sie zeigen Qualitätssicherung durch

- Team- und Projektarbeiten wie bei der Sutter-Gruppe,
- zentrales Ausbildungscontrolling wie beim Gerling-Konzern,
- Marketing, Auswahl und Entwicklung wie bei der Landesbank Baden-Württemberg,
- spezielles Ausbildungsmanagement wie in der Stadtverwaltung Wetzlar,
- flexibel-dynamische Ausbildungsgestaltung des Norddeutschen Rundfunks und
- die Aktionsgemeinschaft ‚Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ des Maler- und Lackiererhandwerks Schleswig-Holstein.

Die Untersuchung enthält quantitative Daten ... Die Untersuchung bezieht sich auf den Zeitraum 2003 bis 2005. (Autorenreferat, IAB-Doku)

Sammelband

Esch, Marion; Herrmann, Joachim (Hrsg.):
Qualität durch Chancengleichheit
Gleichstellung als strategischer Faktor im Qualitätsmanagement technischer Universitäten
Bielefeld 2008. 250 S.

Kurzbeschreibung

In Deutschland ist die Ingenieurausbildung gekennzeichnet durch einen konstant niedrigen Frauenanteil und eine außerordentlich geringe Beteiligung von Frauen an der akademischen und industriellen Forschung und Lehre. Während im technischen Bereich einerseits der Bedarf an Fach- und Führungskräften wächst, nimmt die Zahl der Studienanfänger/-innen in den Ingenieurwissenschaften ab.

Die Veröffentlichung analysiert die Ursachen und geht der Frage nach, welche Chancen die aktuelle Hochschul- und Studienreform bietet, die Attraktivität des Ingenieurstudiums für junge Frauen zu erhöhen und ihre beruflichen Ein- und Aufstiegschancen in Wissenschaft und Wirtschaft nachhaltig zu verbessern. Sie stellt Modelle und Ansätze vor, Chancengleichheit als Leitprinzip der Qualitätsentwicklung in Lehre und Forschung zu verankern, um damit dauerhaft eine zukunftsfähige Ingenieurausbildung etablieren zu können. Berichte über Beispiele aus dem europäischen In- und Ausland runden den Band ab.

Monografie

Euler, Dieter:
Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung
Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung
Hrsg.: Bund-Länder-Kommission (BLK). H. 127. Bonn 2005. 79 S.
http://www.blk-bonn.de/papers/heft127.pdf

Kurzbeschreibung

Das Duale System stellt aus guten Gründen nach wie vor das Herzstück der beruflichen Qualifizierung in Deutschland dar. Über die Duale Berufsausbildung eröffnet sich den jungen Menschen ein effizienter Zugang zum Arbeitsmarkt. Dennoch ist das Duale System kein Selbstläufer mehr: Vielmehr befindet sich das System der beruflichen Bildung in Deutschland in einer von Widersprüchen und Unsicherheiten gekennzeichneten Lage.

Immer stärker tritt der Effekt zutage, dass viele Jugendliche keinen Zugang zum Ausbildungsmarkt finden und durch staatliche Maßnahmen aufgefangen werden müssen. Dieses betrifft insbesondere Jugendliche mit Leistungsschwächen. Immer stärker ist auch zu beobachten, dass nur noch dort ausgebildet wird, „wo sich die Ausbildung betriebswirtschaftlich rechnet“. Diese Verwerfungen, die nicht kurzfristig sein werden, führen mit beträchtlicher Wahrscheinlichkeit zu dauerhaften Veränderungen auf dem Ausbildungsmarkt.

Angesichts dieser Entwicklungen stand in den vergangenen Jahren die wichtige Frage nach der in Betrieben und beruflichen Schulen erreichten Ausbildungsqualität nicht im Zentrum der öffentlichen Diskussion. Gegenwärtig sind allerdings bedeutsame Impulse zu beobachten, die dies ändern könnten: Das novellierte Berufsbildungsgesetz nimmt den Qualitätsbegriff explizit auf und weist den Landesausschüssen für Berufsbildung und den Berufsbildungsausschüssen der Kammern die Verantwortung für deren Entwicklung zu. Auf der anderen Seite sind vielfältige Entwicklungsszenarien zur Steigerung der Effizienz der Kompetenzvermittlung an Schulen entstanden.

Diese Entwicklungen greift die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) mit der Thematik „Qualität im beruflichen Bildungssystem“ auf. Durch den die Regelungsbereiche des bundesweit geltenden Berufsbildungsgesetzes und der Schulgesetze der Länder betreffenden Arbeitsauftrag ist die BLK geradezu prädestiniert, einen die individuellen Lernorte übergreifenden Blick auf die Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung zu legen. (Auszug aus Vorwort)

Sammelband

Faulstich, Peter; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.):
Weiterbildungsqualität – zwischen System und Subjekt
Dokumentation der 13. Hochschultage Berufliche Bildung 2004.
Technische Universität Darmstadt, 10. bis 12. März 2004
Bielefeld 2004. 135 S.

Kurzbeschreibung

Der Sammelband dokumentiert die Beiträge der Fachtagung 22 (Weiterbildung) anlässlich der „13. Hochschultage Berufliche Bildung 2004" in Darmstadt. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Qualitätsdebatte der beruflichen Weiterbildung: Welche Anforderungen stellen die Lernenden an die Qualität der Weiterbildungsmaßnahmen? Welche Probleme ergeben sich aus der vorliegenden Weiterbildungsstruktur? In welchen Zusammenhang stehen Kosten und Qualität der Weiterbildung? Wie kann man die Professionalisierung der Weiterbildung vorantreiben? (BIBB2)

Monografie

Fend, Helmut:
Qualität im Bildungswesen
Schulforschung zu Systembedingungen, Schulprofilen und Lehrerleistung
2. Aufl. Weinheim 2001. 398 S.

Kurzbeschreibung

Das Bildungswesen kann ähnlich wie die Wirtschaft in einem guten oder schlechten Zustand sein. Dies kann für das gesamte Bildungssystem als auch für einzelne Bereiche gelten. Vertrauen oder Misstrauen können sich auf das System, auf einzelne Schulen oder die Lehrer richten.

Der Autor nutzt die Grundlage von 25 Jahren eigener Schulforschung, um die Konturen von Qualität im Bildungswesen zu schärfen. Über die Beschreibung von Schulen in verschiedenen Ländern wird plastisch sichtbar, wo Schulen Lebensräume des Lernens und Lebens sind, in denen sich junge Menschen ausdrücken und ihre Stärken entfalten können. Als Kern wird dabei sichtbar, dass auf drei Ebenen Qualität beeinflusst wird. Auf der Systemebene werden die Rahmenbedingungen geschaffen. Sie werden auf der Ebene der einzelnen Schule in Lebens- und Lernräume für Kinder und Jugendliche umgesetzt. Der einzelne Lehrer kann noch Entscheidendes zur Qualität der Schulzeiterfahrung von jungen Menschen beitragen.

Die detaillierten Schuluntersuchungen, die hier vorgestellt werden, machen die Schwachstellen und die Stärken der deutschsprachigen Bildungssysteme sichtbar. Die Erkenntnisse der empirischen Schulforschung der letzten Jahre werden so für bildungspolitische Optionen wie Marktorientierung, Kundenorientierung und Autonomie umgesetzt und in eine ganzheitliche Sicht der Qualität des Bildungswesens eingebettet.

Sammelband

Forum Bildung:
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im internationalen Wettbewerb
Vorläufige Empfehlungen und Expertenbericht
Bonn 2001. 133 S.

Kurzbeschreibung

Die Sicherung und Steigerung von Qualität gehören ... zu den Kernaufgaben der Bildungspolitik. Neuere Entwicklungen wie z. B. die Entstehung internationaler Bildungsmärkte sowie ein Paradigmenwechsel in der Steuerung öffentlicher Bildungssysteme haben dieser Diskussion jedoch in allen Bereichen des Bildungssystems eine neue zusätzliche Dynamik verliehen. Das Forum Bildung hat ... vorläufige Empfehlungen (dazu) erarbeitet. Diese Empfehlungen sind ... der Versuch einer ersten systematischen Zusammenschau der Qualitätsdiskussion in den verschiedenen Bildungsbereichen.
Das Buch hat drei Teile:
(1) der Text der Empfehlungen für die Bildungsbereiche (siehe die Schlagwörter),
(2) der Text des Grundlagenberichts der Expertengruppe, in dem die Handlungsbedingungen, die Zieldefinition und die Instrumente (Steuerung, Evaluation) für Qualitätssicherung dargestellt werden,
(3) die Expertenberichte für die einzelnen Bildungsbereiche. (DIPF/Bi.).

Sammelband

Fröhlich, Werner; Jütte, Wolfgang (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung in der postgradualen Weiterbildung
Internationale Entwicklungen und Perspektiven
Münster/New York 2004. 524 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung zählen mittlerweile zu den zentralen und intensiv diskutierten Aufgabenstellungen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Das Buch stellt die Qualitätsentwicklung eines besonderen Feldes in den Mittelpunkt, das zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen wird: der Weiterbildung an Hochschulen. Die 39 Beiträge bilden eine Standortbestimmung zur Qualität wissenschaftlicher Weiterbildung aus einer internationalen Perspektive. Sie liefern Modelle, Handreichungen, Analysen und Argumente und laden zur weiteren Reflexion und Selbstvergewisserung ein.

Monografie

Galiläer, Lutz:
Pädagogische Qualität
Perspektiven der Qualitätsdiskurse über Schule, Soziale Arbeit und Erwachsenenbildung
Weinheim/München 2005. 280 S.

Kurzbeschreibung

An dem Spannungsverhältnis von äußerer Qualitätszumutung und disziplinären Ansprüchen und Standards setzt diese Arbeit an. In ihr wird die Qualitätsproblematik in den Praxisfeldern Schule, Soziale Arbeit und Erwachsenenbildung einer vergleichenden Analyse aus erziehungswissenschaftlicher Sicht unterzogen.

Sammelband

Geissler, Harald (Hrsg.):
Neue Qualitäten betrieblichen Lernens
Frankfurt am Main 1992. 313 S.

Kurzbeschreibung

Kernfrage des Sammelbandes, der die Vorträge der 3. Betriebspädagogischen Theorie-Praxis-Tage wiedergibt, ist die Qualitäts- und Qualifizierungsfrage betrieblicher Weiterbildner. Die Veranstaltung war gedacht als Lehr- und Lernort sowie als Multiplikations- und Entwicklungsmedium bzw. -forum, das zur Sensibilisierung latenter Probleme beitragen sollte, ungewöhnliche Lösungsansätze zur Diskussion stellen wollte und Entwicklungsimpulse auslösen sollte. Teilnehmer waren (erziehungs-)wissenschaftlich interessierte Praktiker aus den Betrieben und aus kommerziellen Weiterbildungsinstituten und Wissenschaftler, die auf dem Gebiet der betrieblichen Bildung, Personal- und Organisationsentwicklung nicht nur theoretisch arbeiten, sondern auch pädagogisch-praktisch engagiert sind.

Die einzelnen Beiträge sind thematisch in den folgenden sieben Punkten zusammengefasst:
(1) Signale für ein Umlernen betrieblichen Lernens,
(2) Lernende Organisation und die Organisation des Lernens,
(3) Qualität und Qualifizierung betrieblicher Weiterbildner,
(4) Neue Wege zur Ausbildung betrieblicher Weiterbildner,
(5) Vorstellung von Berufsverbänden zur Trainerqualifikation,
(6) Führung und Erfolgsmanagement und
(7) Weiterbildung in den neuen Bundesländern. (BIBB)

Nachdem die betriebliche Weiterbildung in den letzten zehn Jahren quantitativ außerordentlich expandiert ist, stellt sich seit einiger Zeit immer drängender die Frage nach der Qualität der Weiterbildner. Dies geschieht in Verbindung mit der Rückfrage, welche Ansätze und Programme es denn für deren Aus- und Weiterbildung gibt bzw. geben sollte. Diese Sichtweise erweist sich auf den zweiten Blick jedoch als zu individualistisch. Denn betriebliche Weiterbildung darf sich nicht allein auf das einzelne Subjekt konzentrieren, sondern muss gleichermaßen das Lernen der gesamten Organisation im Blick haben. Das erfordert eine grundlegende Überarbeitung betrieblichen Denkens und Handelns, indem Organisationsgestaltung, Mitarbeiterführung und Unternehmensführung als betriebspädagogische Aufgabenstellungen zu reformulieren sind.
(Autorenreferat, IAB-Doku)

Sammelband

Gieseke, Wiltrud (Hrsg.):
Handbuch zur Frauenbildung
Wiesbaden 2001. 796 S.

Kurzbeschreibung

Die Geschlechterperspektive gerät gegenwärtig stärker in den Vordergrund, sie löst die Frauenperspektive ab – oder besser – macht deshalb die Frauenperspektive zu einem unverzichtbaren Bereich in allen Gesellschafts- und Bildungsfeldern. So zum Beispiel diffundiert die Frauenbildung besonders stark in die Gesundheitsbildung und in neue Ansätze zur Managementausbildung. Vorgeblich geschlechtsneutrale Fragen scheint es immer weniger zu geben. Damit gewinnt die Frauenbildung indirekt neues Terrain. Besondere Unterstützungskraft bekommt diese Sichtweise noch durch die zunehmende Einrichtung von Studiengängen zum Geschlechterverhältnis.

Das Handbuch bietet eine Orientierung über den Forschungsstand, das breite Praxisfeld der Frauenbildung und Fragen des Geschlechterverhältnisses in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Außerdem werden Vernetzungen zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen dargestellt. Allerdings bleibt die erwachsenenpädagogische Perspektive betont, nicht zuletzt deshalb, weil viele Abgängerinnen auch aus anderen Studiengängen voraussichtlich im Feld Erwachsenenbildung und Weiterbildung tätig sein werden und sie so einen Zugang zu diesem wenig durchsichtigen Arbeitsfeld gewinnen können.

Den Planerinnen, Dozentinnen und Kursleiterinnen in Bildungsinstitutionen bietet das Handbuch ein komprimiertes Wissen zu wesentlichen Stichworten der Frauenbildung. Weiterbildung gilt inzwischen nicht nur in den dafür vorgesehenen Institutionen als Transformationsmöglichkeit im Modernisierungsprozess. (Verlag)

Monografie

Gnahs, Dieter:
Handbuch zur Qualität in der Weiterbildung
Stand, Perspektiven, Praxis
Frankfurt am Main 1996. 97 S.

Kurzbeschreibung

Das Handbuch gibt einen Überblick über die Qualitätsdiskussion, über aktuelle Qualitätskonzepte, über Qualitätsstandards und ihre Operationalisierung und über die Verfahren der Evaluation. Einige Fallstudien illustrieren die praktische Bedeutung. (DIE).

Monografie

Grabow, Theda; Quante-Brandt, Eva:
Die Sicht von Auszubildenden auf die Qualität ihrer Ausbildungsbedingungen
Regionale Studie zur Qualität und Zufriedenheit im Ausbildungsprozess
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2008. 125 S.

Kurzbeschreibung

Aufgrund der hohen Zahl von Ausbildungsabbrüchen in den vergangenen Jahren und den daraus resultierenden Diskussionen zur Qualität befasst sich diese Studie mit dem Zusammenhang zwischen den Ausbildungsverhältnissen und der Zufriedenheit der Betroffenen. Im Fokus steht hier das Handwerk, da besonders Klein- und Kleinstbetriebe die höchste Rate an Abbrüchen aufzuweisen haben.

Das Innovative an dieser Studie ist, dass die Qualität aus der subjektiven Perspektive der Auszubildenden untersucht und zudem um die Dimension der Zufriedenheit erweitert wird. Diese subjektive Sicht ist deshalb von Bedeutung, da es die Auszubildenden selbst sind, die die Entscheidung zum Abbruch vollziehen. Drei Fragen stehen im Mittelpunkt der Untersuchung: Welche betrieblichen Ausbildungsbedingungen finden die Auszubildenden vor? Unterscheiden sich die Bedingungen nach sozio- und betriebsstrukturellen Merkmalen? Wie wirkt sich die Qualität im Ausbildungsprozess auf die Zufriedenheit der Auszubildenden aus?

Monografie

Guellali, Chokri:
Qualität in der Weiterbildung
Qualitätsrahmen für die Selbstevaluation beruflicher Weiterbildungseinrichtungen
Aachen 2004. 279 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätssicherung und -entwicklung in der Weiterbildung sind in Deutschland bisher noch nicht zufriedenstellend gelöst. Die Weiterbildungseinrichtungen stehen angesichts der Vielfalt von Modellen oft vor einem Dilemma bei deren Auswahl und Anwendung. Die vorliegende Arbeit ist ein Plädoyer für die Selbstevaluation und versucht, dafür geeignete Instrumente zu liefern. Nach einer Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen wird eine Synopse zur Beurteilung von Qualitätsmodellen als Einordnungs- und Entscheidungshilfe erstellt. Auf der Basis der Analyse mehrerer ausführlich dargestellter Qualitätsmodelle (u. a. ISO 9000, EFQM, QES-Sachsen) wird dann ein auf die Selbstevaluation orientierter Qualitätsrahmen für berufliche Weiterbildungseinrichtungen entwickelt, in dem das erfolgreiche Lernen und die dafür zu schaffenden Rahmenbedingungen einen großen Stellenwert einnehmen.

Aufgezeigt werden jeweils die Verfahren, deren Ziele, Wirksamkeit, Transparenz für die Teilnehmer sowie auch negative Aspekte. Die Auswahl der Modelle ist repräsentativ, so dass das Spektrum von regional bedeutenden bis zu international bekanntesten Modellen reicht (Frankreich, Kanada, Portugal, Schweiz). Der entwickelte Qualitätsrahmen, dessen Praxistauglichkeit mittels einer Expertenbefragung bestätigt wurde, zeichnet sich dadurch aus, dass er andere Modelle mit wesentlichen erwachsenenpädagogischen Kriterien ergänzt und präzisiert. Vier Kategorien von Kriterien wurden entwickelt: Kriterien zur Qualität des Programms, des Lehrens, des Lernens und der Einrichtung. (BIBB-Doku)

Sammelband

Heid, Helmut; Harteis, Christian (Hrsg.):
Verwertbarkeit. Ein Qualitätskriterium (erziehungs-)wissenschaftlichen Wissens?
Wiesbaden 2005. 330 S.

Kurzbeschreibung

Die Autoren des Bandes setzen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Frage auseinander, inwieweit „Verwertbarkeit" ein taugliches Kriterium zur Beurteilung von wissenschaftlichem und speziell erziehungswissenschaftlichem Wissen ist. Die derzeit laufende bildungspolitische Debatte um die Effizienz deutscher Hochschulen erhält mit den Beiträgen neue Impulse.

Sammelband

Heinold-Krug, Eva; Meisel, Klaus (Hrsg.):
Qualität entwickeln – Weiterbildung gestalten
Handlungsfelder der Qualitätsentwicklung
Bielefeld 2002. 158 S.
https://www.die-bonn.de/doks/heinold-krug0201.pdf

Kurzbeschreibung

Welche Bedeutung haben Zertifikate für die Qualität der Weiterbildung? Welche Modelle werden in anderen europäischen Ländern der Qualitätsentwicklung zugrunde gelegt? Dies sind nur einige Fragen, die aufzeigen, dass die Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung in eine neue Phase tritt. Bisher wurden in allen Bereichen und auf allen Ebenen des Systems der Erwachsenenbildung Erfahrungen mit verschiedenen Qualitätsmodellen, Verfahren, Instrumenten und Supportstrukturen gesammelt. Neuerdings wird zunehmend nach den Handlungselementen gesucht, die Qualitätsentwicklung strukturell in der Weiterbildung verankern können. Eine systematische Verknüpfung steht allerdings noch aus.

Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes liefern Hinweise auf die zentralen Handlungsfelder der Qualitätsentwicklung im Spannungsfeld zwischen systembezogenem Handeln und der Autonomie der Akteure und geben Empfehlungen zur Verständigung über die strukturbildenden Elemente in der Qualitätsentwicklung. (DIE)

Zeitschrift
Beiheft

Helmke, Andreas; Hornstein, Walter; Terhart, Ewald (Hrsg.):
Qualität und Qualitätssicherung im Bildungsbereich:
Schule, Sozialpädagogik, Hochschule
Zeitschrift für Pädagogik (2000). Beiheft 41

Kurzbeschreibung

Wie kaum ein anderer Begriff kennzeichnet „Qualität“ seit gut einem Jahrzehnt die Diskussion in den Bildungswissenschaften wie auch in der Bildungs- und Sozialpolitik. „Qualität“ ist zu einem zentralen Fokus der theoretischen, forschungsmethodischen und gestalterischen Bemühungen geworden; auch die öffentliche Debatte ist bestimmt von mehr oder weniger präzisen Diagnosen und Empfehlungen zur Qualität von Einrichtungen, Prozessen und Ergebnissen im Bildungs- und Sozialbereich. Der zentrale Stellenwert von „Qualität“ als Begriff wird auch anhand der verschiedenen Wortverbindungen und Wortschöpfungen deutlich, die sich in irgendeiner Weise auf „Qualität“ beziehen: „Qualitätsprüfung“, „Qualitätsmanagement“, „Qualitätsstandards“, „Qualitätskontrolle“, „Qualitätsverbesserung“ und „Qualitätssicherung“ … Trotz der zentralen Rolle des Begriffs der Qualität von Bildungseinrichtungen ist seine begriffliche und inhaltliche Präzisierung bislang nicht gelungen – ja eigentlich kaum in Angriff genommen worden …

Das vorliegende Beiheft ist in vier Teile gegliedert: Der erste Teil beinhaltet Beiträge, die auf eine analytische Durcharbeitung der Begriffe Qualität und Qualitätssicherung gerichtet sind. Dabei werden noch keine systematischen Bezüge zu den einzelnen Bereichen des Bildungswesens hergestellt. Dies geschieht in den folgenden drei Teilen, in denen Beiträge aus dem Schulbereich, dem Bereich der Sozialpädagogik sowie schließlich der Hochschule gesammelt sind.
(Auszug aus Einleitung)

Sammelband

Hermes, Liesel; Hirschen, Andrea; Meißner, Iris (Hrsg.):
Gender und Interkulturalität
Ausgewählte Beiträge der 3. Fachtagung Frauen-/Gender-Forschung in Rheinland-Pfalz
Tübingen 2002. 317 S.

Kurzbeschreibung

Die 3. Fachtagung Frauen- und Gender-Forschung in Rheinland-Pfalz hatte zum Ziel, einen Überblick über den neuesten Stand der Geschlechterforschung in verschiedenen Disziplinen zu liefern und insbesondere Nachwuchswissenschaftlerinnen zu Wort kommen zu lassen. Überdies sind einige ausländische Wissenschaftlerinnen von Partneruniversitäten vertreten. Der vorliegende Band bietet eine Auswahl der wichtigsten vorgestellten Themen und Projekte.

Der Einführungsvortrag von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz bewegt sich im Grenzgebiet von feministischer Theologie und Philosophie und ist Edith Stein gewidmet. Die weiteren Beiträge sind in vier Sektionen gegliedert: Literatur- und Kulturwissenschaft mit einem Schwerpunkt auf interkulturelle Themen; Philosophie und Theologie mit Beiträgen u. a. über Mystik, Ästhetik, philosophische Ökonomie und Politik; Sozialwissenschaften mit überwiegend empirischen Untersuchungen sowie Naturwissenschaften und Technik mit ebenfalls empirischen Forschungsbeiträgen, u. a. aus den Bereichen Mathematik und Informatik. (Autorenreferat).

Sammelband

Hilligus, Annegret Helen; Rinkens, Hans-Dieter (Hrsg.):
Standards und Kompetenzen – neue Qualität in der Lehrerausbildung?
Neue Ansätze und Erfahrungen in nationaler und internationaler Perspektive
Berlin/Münster 2006. 528 S.

Kurzbeschreibung

Wissenschaft und Bildungspolitik haben in Deutschland einen Reformprozess mit vielfältigen Aktivitäten einer Neuorientierung der Lehrerausbildung an Standards und Kompetenzen in Gang gesetzt, der alle Phasen betrifft. Gewinnen wir damit eine neue Qualität in der Lehrerausbildung? Um der Beantwortung dieser Frage näher zu kommen, werden in diesem Band Ansätze und Modelle für eine solche Neuorientierung vorgestellt, Erfahrungen mit der Implementierung von Standards in fachlichen Lehr-/Lernprozessen und in pädagogischen Handlungsfeldern skizziert und Fragen der empirischen Überprüfung der Wirksamkeit einer Orientierung der Lehrerausbildung an Standards und Kompetenzen bearbeitet.

Die Ausrichtung an Standards und Kompetenzen und die Implementierung kompetenz- bzw. standardorientierter Systeme ist in anderen Ländern zum Teil schon viel früher erfolgt, so dass sich ein Blick auf die Erfahrungen im internationalen Raum lohnt. Auch wenn es noch keine abschließende Antwort auf empirischer Basis zur Titelfrage gibt, wird ein konstruktiver Beitrag mit vielen Anregungen für die weitere Entwicklungsarbeit und Wirkungsforschung geleistet.

Monografie

Hochscheid, Ulrike:
Qualität in Bildungseinrichtungen
Pädagogische Qualitätsdiagnostik am Beispiel einer Feldstudie in der Weiterbildung
Berlin 2002. 254 S. (Dissertation)

Kurzbeschreibung

Was versteht man konkret unter Qualität von Bildungseinrichtungen? An die laufende Diskussion zu dieser viel diskutierten Frage knüpft das Buch in theoretischer und empirischer Hinsicht an. Das Konstrukt „Qualität“ wird im Kontext pädagogischer Handlungen inhaltlich präzisiert. Konkrete Facetten, die die verschiedenen Handlungsebenen von Schule betreffen, dienen als Basis für eine Qualitätsdiagnostik in allgemein bildenden Schulen und in der Weiterbildung. Die Ergebnisse der praxisorientierten Studie legen die hohe Bedeutsamkeit des Sozialgefüges einer Bildungseinrichtung für deren Qualität nahe.
(Autorenreferat).

Sammelband

Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) (Hrsg.):
Qualität in der beruflichen Weiterbildung
Konzepte und Erfahrungen
Köln 1997. 148 S.

Kurzbeschreibung

Berufliche Weiterbildung ist weniger als ein „Reparaturbetrieb" zur Beseitigung von Qualitätsmängeln zu verstehen, sondern vielmehr als ein im Betriebsgeschehen eingeplanter „Vorsorgefaktor". Dieser Thematik war ein Forum gewidmet, auf dem Anstöße für eine intensivere Kooperation zwischen Weiterbildungsträgern und Unternehmen gegeben wurden. (BIBB2)

Zeitschrift
Beiheft

Klieme, Eckhard; Tippelt, Rudolf (Hrsg.):
Qualitätssicherung im Bildungswesen
Eine aktuelle Zwischenbilanz
Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft 53
Weinheim 2008. 226 S.
https://www.pedocs.de/volltexte/2013/7265/pdf/ZfPaed_Beiheft_53_komplett.pdf

Kurzbeschreibung

Die Zeitschrift für Pädagogik legt mit diesem Beiheft eine zweite Zwischenbilanz der deutschsprachigen Qualitätsdebatte und ihrer internationalen Referenzen vor. Ging es in der ersten Bilanz aus dem Jahre 2000 darum, eine neue Terminologie begrifflich zu bearbeiten, werden nun die verschiedenen Spielarten der Implementation von Qualitätssicherungsverfahren in den Bildungsbereichen dokumentiert, ihre konzeptionellen Grundlagen offengelegt und die damit verbundenen theoretischen und praktischen Probleme diskutiert. Das deutsche Bildungswesen hat sich durch die Einführung von Qualitätssicherungsverfahren grundlegend verändert, und dessen Notwendigkeit ist nicht mehr umstritten.

Die Beiträge dokumentieren den Wandel, indem sie den zentralen Stellenwert der Prozesse betonen, d. h. dass Bildungsqualität zuvorderst an der Qualität von Prozessen festzumachen ist, auch wenn sich empirische Studien und Evaluationen an erzielten (Lern-)Ergebnissen als Maßstäbe orientieren. Die unterschiedlichen Sichtweisen, hinter denen je spezifische Traditionen und Entwicklungswege in den Bereichen des Bildungswesens stehen, führen je zu unterschiedlichen Bewertungen des Prinzips der Qualitätssicherung: neutral als Leitkonzept aktueller Diskurse, positiv als Chiffre für Reformdebatten oder auch negativ als bloßes Etikett für politisch oder marktwirtschaftlich inspirierte Eingriffe in pädagogische Arbeit. Die Beiträge im ersten Teil beschreiben die Qualitätssicherung in den Bildungsbereichen (Elementarbereich, allgemeinbildendes Schulwesen, Sozialpädagogik, Berufliche Bildung, Weiterbildung, Hochschulbildung, Erziehungswissenschaft); die Beiträge im zweiten Teil haben die Implementierung von Qualitätssicherung zum Gegenstand. Zum einen geht es hier um Implementierung am Beispiel Schule, und zum anderen wird ein Blick auf die Bedingungen des Gelingens der Implementation von Bildungsstandards aus internationaler Sicht geworfen. (Hrsg., BIBB-Doku)

Sammelband

Krekel, Elisabeth M.; Balli, Christel (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung
Wo steht die Praxis?
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2004. 262 S.

Kurzbeschreibung

Das Bundesinstitut hat in seinem Forschungsvorhaben „Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen seiner Qualitätsinitiative gefördert wurde, den Stand der Qualitätssicherung bei Weiterbildungsanbietern auf nationaler und internationaler Ebene untersucht. Der vorliegende Band dokumentiert die Beiträge des Abschluss-Workshops unter drei Schwerpunkten:

- Qualitätsentwicklung von Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland,
- Internationale Ansätze zur Qualitätsentwicklung,
- Qualitätsentwicklung in der Praxis.

Die Veröffentlichung liefert denjenigen, die sich in Forschung und Entwicklung, Politik und Praxis mit Fragen der Weiterbildungsqualität beschäftigen, theorie- und handlungsorientierte Konzepte, aber auch empirische Daten zur Praxis der Qualitätssicherung in der Weiterbildung, die bisher in Inhalt und Umfang nicht vorlagen.

Monografie

Kühnlein, Gertrud:
Qualität und Quantität der Berufsausbildung
Brennpunkte der aktuellen Auseinandersetzung
Düsseldorf 1997. 87 S.

Kurzbeschreibung

Die Verfasserin versteht die Dokumentation als Anregung zur intensiven Beschäftigung mit Argumenten der Bildungsforschung. Angesichts der Komplexität der Thematik können nur die wichtigsten Schwerpunkte herausgegriffen werden. Einleitend werden die zwischen 1994 und 1996 wichtigsten Fachtagungen und Gutachten zum Reformbedarf des dualen Ausbildungssystems vorgestellt.

Die Verfasserin greift danach die aktuellen Brennpunkte in den Berufsbildungsdebatten auf, anhand derer erkennbar wird, wie sich das Schwergewicht dieser Diskussionen in den letzten Jahren verlagert hat. Sie beschränkt sich auf sieben Themen, so u. a. auf die Diskussion um die Beruflichkeit als fortbestehendes Grundprinzip der Ausbildung versus Modularisierung, auf die Übergänge der Berufsbildung mit ihren Entkoppelungstendenzen von Bildungs- und Beschäftigungssystemen als Indiz für die Überholtheit der Vorzüge des dualen Systems, ferner auf die Gleichwertigkeitsdiskussion oder auf neue Handlungs- und Lernkonzepte mit ihrer Hinwendung zum Lernen in der Arbeit u. a. Im Anhang werden zwei Praxisbeispiele zur Erprobung von mehr Autonomie und Selbstverwaltung in der Schule sowie zu Ausbildungsverbünden vorgestellt und fünf Grundsatzmaterialien zur aktuellen Bildungsdebatte im Wortlaut wiedergegeben. (BIBB)

Sammelband

Kutscha, Jürgen (Hrsg.):
E-Learning – Die Anwender bestimmen die Qualität
Analysen und Konzepte für die Integration von E-Learning in Geschäftsprozesse kleiner und mittelständischer Handelsbetriebe am Beispiel E-Commerce
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2003. 152 S.

Kurzbeschreibung

Nach wie vor werden die Chancen des E-Learning von kleinen und mittelständischen Unternehmen kaum genutzt – und dies, obwohl das E-Learning gerade diesen Firmen ein riesiges Potenzial an Weiterbildungsmöglichkeiten bietet. Die Beiträge des Sammelbandes zeigen praxisnahe Möglichkeiten, dieses Potenzial für die Optimierung der Geschäftsprozesse zu nutzen, geben einen Überblick über anwenderbezogene Qualitätskriterien für E-Learning und zeigen Wege zur Integration von E-Learning in E-Commerce Abläufe. (BIBB)

Sammelband

Lack, Elisabeth; Markschies, Christoph (Hrsg.):
What the hell is quality?
Qualitätsstandards in den Geisteswissenschaften
Frankfurt am Main 2008. 295 S.

Kurzbeschreibung

Wie erkennt man „gute Wissenschaft"? Die Debatte um diese Frage wird kontrovers geführt: Der Forderung nach Qualitätskriterien und Transparenz steht die Auffassung gegenüber, dass Geist sich nicht messen lässt. Erstmals werden im vorliegenden Band diese gegensätzlichen Haltungen zusammengeführt und die Chancen und Risiken der Bewertung geisteswissenschaftlicher Forschung aufgezeigt.

Renommierte Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Hochschulpolitik, unter anderen Ute Frevert, Ulrich Herbert und Jürgen Kaube, äußern sich zu Forschungsmethoden, Qualitätsmerkmalen und Evaluationsmethoden sowie Förder- und Berufungskriterien. Ihre Lösungsansätze bieten neue Impulse für die Qualitätssicherung in der universitären Lehre und Forschung.

Sammelband

Lent, Michael; Richthofen, Anja von (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre
Bielefeld 2008. 119 S.

Kurzbeschreibung

Die Hochschulen haben sich in den den letzten Jahren intensiv um die Verbesserung der Qualität der Lehre bemüht. Die in den Fachhochschulen von Nordrhein-Westfalen gewählten Maßnahmen, deren Möglichkeiten, Grenzen und erste Auswirkungen im Hochschullalltag wurden auf einem Forum Hochschullehre gemeinsam erörtert. In diesem Band werden Ansätze zur Qualitätsentwicklung vorgestellt, die auf den verschiedenen Ebenen in der Hochschule – von der Leitung bis zum einzelnen Lehrenden – gesteuert und umgesetzt werden.

Monografie

Lisop, Ingrid:
Autonomie – Programmplanung – Qualitätssicherung
Leitfaden zur Organisationsentwicklung von Schulen und Bildungseinrichtungen
Frankfurt am Main 1998. 241 S.

Kurzbeschreibung

Das Buch basiert „auf einem Verständnis von Schulentwicklung, das speziell in gesellschaftspolitischer Hinsicht die Stärkung pädagogischer Professionalität einfordert. Daher wird im dritten Kapitel ausdrücklich auf die Professionalitätsdebatte eingegangen. Diesem Buch liegt auch die Überzeugung zugrunde, dass Schulen und andere Bildungseinrichtungen stärker aus ihrer Vernetzung im kommunalen, regionalen, wirtschafts- und kulturbezogenen Zusammenhang heraus gesehen, akzeptiert und unterstützt werden müssen, damit sie ihre gesellschaftliche Aufgabenerfüllung leichter erbringen können. An die Stelle einer je individuell schulischen und konkurrenzhaften Marktorientierung tritt daher der Gedanke neuer öffentlicher Trägerverbünde."

Das Buch enthält drei Teile:
(1) Entwicklungsstand in Wissenschaft und Praxis.
(2) Empirischer Teil: Beispiele aus der Feldforschung.
(3) Praktische Instrumente und Orientierungsmöglichkeiten. (DIPF/Sch.)

Sammelband

Markert, Werner (Hrsg.):
Qualität des beruflichen Lernens in der Weiterbildung
Baltmannsweiler 2006. 101 S.

Kurzbeschreibung

Vorliegende Untersuchungen zeigen auf, dass in der Weiterbildungspraxis weiterhin Unklarheit besteht, nach welchen Kriterien die Qualität des organisierten Lernens bestimmt werden kann und wie entsprechende Qualitätssicherungssysteme gestaltet sein sollen, um den veränderten und künftigen Anforderungen der Arbeitswelt gerecht zu werden. Insofern besitzt auf internationaler und nationaler Ebene die Frage nach der Sicherung und Verbesserung der Qualität beruflicher Bildungsprozesse im Bereich organisierter und informeller Weiterbildung hohes bildungspolitisches Gewicht.

Handlungsbedarf besteht vor allem aus der Sicht der Teilnehmer/-innen und Nutzer/-innen von Weiterbildung. Sie stehen unter dem zunehmenden Druck, Weiterbildungsentscheidungen im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens treffen zu müssen, um die persönlichen Qualifikationen und Kompetenzen nicht veralten zu lassen. Dabei sind Voraussetzungen für die Gestaltung des eigenen Lernwegs, dass die Entscheidungen für die Auswahl der dafür relevanten Bildungsangebote vom einzelnen rational und gesichert vorgenommen werden können. Die Individuen benötigen sachgerechte Informationen über die Qualität der Bildungsangebote, aber auch Kenntnisse über die Bedeutung der angestrebten Qualifikationen und Kompetenzen für ihre berufliche Zukunft.

Sammelband

Meifort, Barbara; Sauter, Edgar (Hrsg.):
Qualität in der beruflichen Weiterbildung
Ergebnisse eines Workshops des Bundesinstituts für Berufsbildung 27./28. Juni 1990
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Berlin/Bonn 1991. 219 S.

Kurzbeschreibung

Mit dem Workshop „Qualität in der beruflichen Weiterbildung" im Juni 1990 wurde der Versuch unternommen, das differenzierte Thema von unterschiedlichen Standpunkten aus zu diskutieren. Es sind vor allem zwei Komplexe, die für den Weiterbildungsbereich und die Qualität seiner Angebote eine wichtige Rolle spielen: 1. Es ist nahezu unbestritten, dass Weiterbildung vierter und gleichwertiger Teil des Bildungssystems ist. Tatsache dürfte aber auch sein, dass die Weiterbildung bisher nur sehr unvollkommen oder noch gar nicht in das Bildungssystem integriert ist. Das bedeutet z. B. auch, dass an die Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung noch keine verbindlichen Qualifikationsansprüche gestellt werden.

2. Im Unterschied zu anderen Teilen des Bildungssystems wird der Weiterbildung vielfach Marktcharakter zugeschrieben. Eine Vielzahl von Anbietern bestimmt die Angebotsseite des Weiterbildungsmarktes. Um die Diskussion über Entwicklung und Stand der Qualität in der AFG-geförderten Weiterbildung anzuregen, wurden auf dem Workshop Themen wie Steuerung und Sicherung der Qualität der beruflichen Weiterbildung, Qualität von Prüfungsordnungen in der Weiterbildung (hier am Beispiel der Industriemeisterbildung) und Qualitätskriterien für Erwachsenenbildung als Fokus der Berufsbildungsforschung behandelt. (BIBB)

Sammelband

Melms, Brigitte; Alt, Christel; Seevers, Marion; Epping, Rudolf; Ranft, Michael; Krüger, Thomas; Heinen-Tenrich, Jürgen (Hrsg.):
Relevanz rechtlicher Regelungen für die Qualitätssicherung in der Weiterbildung auf Ebene der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2002. 403 S.

Kurzbeschreibung

Die Frage der Relevanz rechtlicher Regelungen für die Qualitätssicherung in der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung auf Länderebene steht im Mittelpunkt der Dokumentation. Ausgewertet wurden Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungsgesetze, Durchführungsverordnungen, Fördergrundsätze und -richtlinien und Weiterbildungskonzeptionen, um die Strategie der 16 Bundesländer zur Qualitätssicherung in der Weiterbildung zu erfassen. Um ein komplexes Bild der Situation auf Länderebene zu erhalten, sind darüber hinaus trägerübergreifende Aktivitäten zur Qualitätssicherung dargestellt, wie etwa Qualitätsringe, Qualitätszirkel, Konzepte zur Selbst- und Fremdevaluation. Unter dem Aspekt der Transparenz auf dem Weiterbildungsmarkt wird die Arbeit von Weiterbildungsberatungsstellen und Weiterbildungsdatenbanken dokumentiert.

Zusätzlich sind fünf Praxisberichte abgedruckt, die auch Thema des gleichnamigen Workshops des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 24. Oktober 2001 waren. Inhalt:

- MELMS: Dokumentation der Situation in der Weiterbildung in den einzelnen Bundesländern;
- ALT/MELMS: Workshop „Relevanz rechtlicher Regelungen für die Qualitätssicherung in der Weiterbildung auf Länderebene" vom 24. Oktober 2001 im Bundesinstitut für Berufsbildung;
- SEEVERS: Steuerung des Staates vs. Deregulierung im Weiterbildungsbereich – Erfahrungen mit dem „Bremer Modell" und Perspektiven;
- EPPING: Bedeutung von Gremien und Supportinstitutionen der Weiterbildung für die Qualitätssicherung;
- RANFT: Qualitätssicherung in der Weiterbildung in den neuen Bundesländern;
- KRÜGER: Es geht auch ohne Weiterbildungsgesetz – Das Modell „Weiterbildung Hamburg e. V.";
- HEINEN-TENRICH: Selbst- und Externevaluation von Weiterbildungseinrichtungen und Vergleichbarkeit zwischen Einrichtungen durch Qualitätstestat.

(BIBB2)

Monografie
Leitfaden

Mohr, Barbara:
Qualitätssicherung durch Kooperation
Ein Leitfaden zur Zusammenarbeit von Bildungsträgern und Betrieben. Dokumentation zum Pilotprojekt „QUATRE – Qualitätssicherung in der Weiterbildungskooperation zwischen Bildungsträgern und kleinen und mittelständischen Unternehmen"
Bielefeld 1999. 160 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätssicherung in der Weiterbildung richtet sich nicht nur auf die Optimierung des Bildungsprozesses im Bereich des Bildungsträgers. Sie bedeutet auch das Einbeziehen des Betriebs in Gestaltung und Durchführung des Weiterbildungsprozesses. Qualitätssicherung umfasst damit auch die Kooperation von Bildungsträger und Betrieb. Der zweisprachige Leitfaden gibt Hinweise, wie gerade kleine und mittlere Unternehmen ihre Qualitätskompetenz erhöhen und welche Unterstützung sie dabei vom Bildungsträger erwarten können.
(Verlag, BIBB-Doku)

Monografie

Oser, Fritz; Kern, Maja:
Qualität der beruflichen Bildung: eine Forschungsbaustelle
Bern 2006. 435 S.

Kurzbeschreibung

Der vorliegende Band der Schriftenreihe Berufsbildungsforschung zum Schwerpunkt „Qualität der beruflichen Bildung“ geht der Frage nach, welcher Beitrag zu leisten ist, um die Handlungskompetenz von Berufsbildungsverantwortlichen in Schule und Betrieb zu beschreiben, zu erklären und zu verbessern. Er ist Teil der Initiative, mittels derer das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) nachhaltige Berufsbildungsforschung initiieren will. In den Beiträgen dieser Schrift werden von Fachleuten Fragen an die Forschung herangetragen, deren Beantwortung zu einer größeren Transparenz des Zusammenhangs von Lehren und Lernen in beruflichen Bildungssituationen führt.

Zur Diskussion stehen u. a. Themen wie die Wirkung der Verschränkung der Lernorte Schule und Betrieb, unterrichtliche Handlungskompetenz, beruflicher Erfolg, Zusammenhang von Leistung und Lernen, Berufsmoral der Lehrenden und Qualität des Unterrichts. Im Mittelpunkt stehen die Akteurinnen und Akteure der Lehr-Lernprozesse: Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie Lehrpersonen.

Monografie

Pravda, Gisela:
Genderperspektive in der Weiterbildung
Analysen und Instrumente am Beispiel des berufsbildenden Fernunterrichts
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2004. 249 S.

Kurzbeschreibung

Wie werden Frauen in Lehrmaterialien dargestellt? Die Autorin untersucht aus der Genderperspektive Unterrichtstexte für berufsbildende Fernlehrgänge. Analysiert werden nicht nur Sprache und Bilder der Lernmaterialien, sondern auch das in ihnen unausgesprochen transportierte Frauenbild. Ihr Ergebnis: Alle untersuchten Lehrgänge ignorieren durchgängig die Lernerinnen. An Männern orientierte Muster in Sprache, Inhalt und Didaktik schreiben eine unzeitgemäße Geschlechterhierarchie fort. Deshalb entwickelt die Autorin Checklisten zur Vermeidung sexistischer Sprache, für geschlechtergerechte Inhalte und eine gendersensible Didaktik. (DIPF/Orig.).

Sammelband

Ramlow, Elke; Reisse, Wilfried; Zimmer, Gerhard; Alt, Christel; Sauter, Edgar; Balli, Christel; Harke, Dietrich:
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
Stand: Juni 1997
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Berlin/Bonn 1997. 77 S.

Kurzbeschreibung

Der Sammelband enthält Beiträge zur Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung im Allgemeinen, zur Qualitätssicherung in der staatlichen Bildungssubvention und zum neuen Anforderungskatalog der Bundesanstalt für Arbeit sowie zu Modellversuchen zur Qualitätssicherung in der Berufsbildung. (BIBB2)

Monografie

Rößer, Barbara:
Kritik als Qualitätskriterium pädagogischen Handelns?
Eine Auseinandersetzung mit betrieblicher Organisationsentwicklung
Wiesbaden 2005. 274 S.

Kurzbeschreibung

In der gesellschaftlichen, pädagogischen oder betrieblichen Realität sind neue Formen der Subjektorientierung, das Subjekt also als Referenzpunkt planvollen Handelns zu begreifen, unverzichtbar geworden. Wenn Pädagogen innerhalb dieser Bedingungen professionell handeln wollen, müssen sie prüfen, inwiefern konkrete Formen der Subjektorientierung für den Einzelnen Handlungsdeterminanten darstellen. Dabei können dichotomisierende Ansätze, die in der Literatur dominieren, nicht zielführend sein. In Anlehnung an Michel Foucaults Konzept der Regierungsrationalität stellt Barbara Rößer diesen Ansätzen eine alternative Strategie der Kritik gegenüber.

Sammelband

Rützel, Josef; Bendig, Burkhard; Herzog, Christiane E.; Sloane, Peter F. E. (Hrsg.):
BerufsBildung in der globalen NetzWerkGesellschaft
Quantität – Qualität – Verantwortung – Aspekte
Bielefeld 2004. 389 S.

Kurzbeschreibung

Die Konferenzschrift dokumentiert die Tagungsbeiträge aus den Fachtagungen und Workshops der „13. Hochschultage Berufliche Bildung 2004". Die Beiträge sind fünf Kapiteln zugeordnet:
(1) Nachhaltigkeit – Gender – Vernetzung,
(2) Ordnungsmittel – Struktur – Curriculum,
(3) Regionale Kompetenzzentren – Bildungsauftrag – Qualitätsstandards,
(4) Berufswahlorientierung – Ausbildungskonflikte,
(5) Internationale Vernetzung.

Inhalt: BENDIG/RÜTZEL: Bildung und Ausbildung in der globalen NetzWerk-Gesellschaft – Impulse für Reformen;

Kapitel (1): Nachhaltigkeit – Gender – Vernetzung:
- FISCHER/HAHNE/KUTT: Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung;
- NADER/PAUL: Berufsbildung und Geschlechterverhältnis;
- DEGEN/FASSHAUER: Wissensmanagement in der beruflichen Bildung – bedarfsorientiert, netzbasiert, zeitnah;

Kapitel (2): Ordnungsmittel – Struktur – Curriculum:
- CLEMENT: Qualifikationsstandards;
- KRUSE: Berufliche Ordnungspolitik vor der Herausforderung Lebenslangen Lernens;
- BRINKMANN/KETTSCHAU: New Skills im System hauswirtschaftlicher Berufsbildung;
- FRUNZKE/PEPPINGHAUS: Logistik in der beruflichen Bildung – Bedarfe, Konzepte, offene Fragen;
- HERRMANN/SCHWARZENBERG: Ein Netz mit doppeltem Boden – Qualitätsmanagement in der Rahmenlehrplanarbeit der Kultusministerkonferenz;
- BÜCHTER/TRAMM: Berufliche Praxis als Bezugspunkt beruflicher Curricula – zum Zusammenhang von Qualifikationsforschung und Curriculumentwicklung;

Kapitel (3): Regionale Kompetenzzentren – Bildungsauftrag – Qualitätsstandards:
- RÜTTERS/ROGGENBRODT/KÜNZEL: Darstellung und Analyse des niedersächsischen Modellversuchs: Berufsbildende Schulen als Regionale Kompetenzzentren;
- ROSS: Kooperation und Vernetzung. Eine berufsbildende Schule auf dem Weg zum regionalen Kompetenzzentrum. Das Beispiel KOMPZET;
- JOHN/LÜDECKE-PLÜMER: Qualifikationsauftrag der kaufmännischen Vollzeitschulen;
- GRUNDMANN: Die Anforderungen der (globalen) Netzwerkgesellschaft an die deutschsprachigen und fremdsprachlichen Fähigkeiten der Beschäftigten;
- FACH-OVERHOFF: Qualitätsstandards für die Unterrichtspraxis;

Kapitel (4): Berufswahlorientierung – Ausbildungskonflikte:
- SCHOBER: Berufswahlpass, Assessment & Co – Innovative und integrative Ansätze in der Berufswahlvorbereitung;
- KLATTA: Regionale Entwicklung kooperativer Instrumente der Berufswahlorientierung;
- QUANTE-BRANDT: Konflikte in der Ausbildung als Chance für die soziale Kompetenzentwicklung;

Kapitel (5): Internationale Vernetzung:
- ANGRESS/MARCH/MATUSCHKA/NEFZGER: EU Netzwerke: Hochschule-Wirtschaft Kooperationen europaweit – Chancen durch LEONARDO DA VICI Mobilitätsprojekte;
- KRUGER/ZHENQIANG: Aus- und Fortbildung für Berufsschulleiter (AFBL) in den Provinzen Jilin und Liaoning – Ein Kooperationsprojekt zwischen der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland;
- BÜNNING/STOLTE: Vernetzung berufspädagogischer Studiengänge – Ein Beispiel für internationale Hochschulzusammenarbeit: Ausgangssituation – Bedarfseinschätzung – exemplarische Umsetzung. (Masterstudiengang „International Vocational Education")

(BIBB2)

Sammelband

Rützel, Josef (Hrsg.):
Entwicklung und Umsetzung von Qualitätsstandards in der Berufsbildung
Bielefeld 2000. 120 S.

Kurzbeschreibung

Auf dem Weg von der Programmatik zur Umsetzung einer Innovation in der schulischen und betrieblichen Berufsbildung sind viele Widerstände zu überwinden. Grund genug, sich die Umsetzung von neuen Ideen in aktuellen Feldern der Berufsbildung anzuschauen. Zu den festen Einrichtungen in der Landschaft der Veranstaltungen zur beruflichen Bildung zählen mittlerweile die Hochschultage Berufliche Bildung.

Die 11. Hochschultage im Jahr 2000 standen unter dem Rahmenthema „Berufliche Bildung zwischen innovativer Programmatik und offener Umsetzung". Die oft kontrovers geführten Diskussionen auf den Fachtagungen, Workshops und nicht zuletzt Zukunftswerkstatt bilden die Grundlage für die 27 Tagungsbände. Anregungen, Alternativen und Antworten finden alle mit der Berufsbildung befassten Personen und Institutionen in dieser Reihe, wobei die Themenvielfalt von Sport über Körperpflege bis hin zu politischer Bildung und Kraftfahrzeugtechnik in beruflichen Schulen reicht.

Sammelband

Rützel, Josef; Schapfel, Franz (Hrsg.):
Gruppenarbeit und Qualität
Qualifizierungspraxis und Forschung in der betrieblichen Erstausbildung (Modellversuch FLAI)
Darmstädter Beiträge zur Berufspädagogik. Band 18.
Alsbach/Bergstraße 1997. 394 S.

Kurzbeschreibung

Der Modellversuch „Gruppenarbeit in fertigungsverbundenen Lern- und Arbeitsinseln unter dem speziellen Aspekt der Qualitätssicherung – FLAI" bei der Darmstädter Firma Carl Schenck AG ist Teil einer Modellversuchsreihe zur Erprobung neuer dezentraler Lernformen in Unternehmen. Grundanliegen der Versuchsreihe ist die Überwindung der langen Lernzeiten von Auszubildenden in zentralen Lehrwerkstätten, Übungsräumen und Labors und eine stärkere Verbindung der Ausbildung mit den vorhandenen Produktionsstätten und späteren Arbeitsplätzen. Bei FLAI ging es um vier Fragen:

- Können Lernprozesse an vorhandene Produkterstellungsketten stärker angegliedert werden?
- Können die dort stattfindenden Lernprozesse die Förderung von Schlüsselqualifikationen unterstützen?
- Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden?
- Und wie wirken sich diese Lernformen auf die Lernmotivation der Auszubildenden aus?

Das Untersuchungsmaterial ist in fünf Kapitel gegliedert:

I. Kapitel „Theoretische Grundlagen", Beiträge:

- RÜTZEL/SCHAPFEL: Grundzüge einer Didaktik arbeitsplatznahen Lernens aus kritisch subjektorientierter Sicht;
- SCHAPFEL: Gucklöcher zur Qualität in der beruflichen Bildung;
- RÜTZEL: Bedeutung von Erfahrungslernen und selbstgesteuerten Gruppenprozessen für die berufliche Qualifizierung;

II. Kapitel „Ausgangsbedingungen und strukturelle Veränderungen“, Beiträge:

- DERRIKS: Lern- und Arbeitsinseln als angemessene Ausbildungsform angesichts der strukturellen Veränderungen in der industriellen Berufsarbeit;
- SCHAPFEL: Die Kernstruktur der Lern- und Arbeitsinsel;
- MÄHLERT/RÜGGEBERG: Neue Formen der Zusammenarbeit als Innovation in der Fertigung der Schenck AG;
- OCHS: Zwischen systemischer Rationalisierung und lean production;
- BAUMANN/ERNST/FASSHAUER/ SCHAPFEL: Neue Qualifikationsanforderungen in veränderten Unternehmen;

III. Kapitel „Innovationen in der betrieblichen Berufsausbildung", Beiträge:

- METZGER: Team- und Personalentwicklung als Ausbildungs- und Ausbilderaufgabe;
- WEGNER: Der Modellversuch FLAI im Zusammenhang mit den Veränderungsprozessen im Ausbildungsbereich bei der Schenck AG;
- EISELE/KÜNZ/LEDERLE: Lern- und Arbeitsgruppen im betrieblichen Alltag;
- ROSSBACH/KNODT: Das Konzept zur Qualitätsmanagementschulung für Auszubildende;
- SCHLOTTAU: Neue Formen der Ausbilderqualifizierung;
- BRUCKMANN/ENGELHARD: Kooperation zwischen Berufsschule und Betrieb unter neuen Anforderungen;

IV. Kapitel „Produzieren und Ausbilden in der Lern- und Arbeitsinsel", Beiträge:

- SCHNAUDER: Gruppenlernen an Einzelarbeitsplätzen? Auftragsanalysen in der FLAI;
- ANDREAS/LOCHMANN/NEUFELD/SCHAPFEL/ZIEHM: Als Ausbilder in der Lern- und Arbeitsinsel;
- SCHAPFEL/ZIEHM: Einstiegsbaustein zur Vorbereitung der Auszubildenden auf die Lern- und Arbeitsinsel;

V. Kapitel „Forschungszugang und -instrumente der wissenschaftlichen Begleitung", Beiträge:
- RÜTZEL/ZIEHM: Der Prozess der wissenschaftlichen Begleitung;
- ERNST: Gruppenarbeit in der betrieblichen Ausbildung: Streiflichter auf Erfahrungsperspektiven von Auszubildenden in der Lern- und Arbeitsinsel;
- BENTE: Lernbiographie und Berufsbildung: Verfahren und Probleme eines Forschungsansatzes;
- SCHAPFEL: Themenzentrierte Interaktion als ein Strukturinstrument beruflicher Bildungsprozesse.

(BIBB)

Sammelband

Sauter, Edgar (Hrsg.):
Strukturen und Interessen
Auf dem Weg zu einem kohärenten Berufsbildungssystem
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2003. 192 S.

Kurzbeschreibung

Unter dem Leitthema „Strukturen und Interessen – Auf dem Weg zu einem kohärenten Berufsbildungssystem" werden hier 14 Beiträge aus den Jahren 1998 bis 2003 vorgelegt. Aus der Sicht der Ausbildung, der Weiterbildung und der Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung wird der sich seit Jahren vollziehende Wandel zu einem durchlässigen, eigenständigen und gleichwertigen Berufsbildungssystem dargestellt. Das neue Leitbild bedeutet für die Praxis: Aus dem Bildungsweg „zweiter Wahl" ist ein „zweiter Königsweg" für den Erwerb von Spitzenqualifikationen und damit eine attraktive Alternative zum schulisch-akademischen Bildungssystem geworden. Der Weg vom Auszubildenden zum Master ist nicht länger nur eine Vision.

Inhalt:
(1) Strukturwandel der Weiterbildung durch die Hintertür der „Hartz-Reform"? (2003)
(2) Der Beitrag der beruflichen Bildung zu einem neuen Leitbild für das Bildungssystem (2002)
(3) Übergänge zwischen Erstausbildung und Weiterbildung. Auf dem Weg zu einem kohärenten Berufsbildungssystem (2003)
(4) Stand und Perspektiven der Qualifikationsforschung im Hinblick auf die Berufsbildungsplanung (2002)
(5) Die staatlich anerkannten Ausbildungsberufe. Grundlagen, Gestaltungselemente, Entwicklung (2003)
(6) Ein neues Paradigma für die Konstruktion von Berufsbildern (2002)
(7) Berufliche Weiterbildung (1999)
(8) Lernzeiten in der Weiterbildung. Vom Bildungsurlaub zum Lernzeitkonto (2002)
(9) Qualitätsentwicklung in der beruflichen Weiterbildung. Von der Anbieterorientierung zur Stärkung der Nachfragermacht. Konturen einer Stiftung Bildungstest (2000)
(10) Pflichtübung oder Kernaufgabe. Thesen und Anmerkungen zur Qualitätsdiskussion in der Weiterbildung (2000)
(11) Qualitätssicherung im dualen System der Berufsbildung (2001)
(12) Risiken und Chancen des Lernens im Prozess der Arbeit (1999)
(13) Elemente einer künftigen Berufsbildung (1999)
(14) Pro und Contra von Regulierungen im Weiterbildungsbereich. Neue Impulse und Konturen für die berufliche Weiterbildung. (BIBB2)

Monografie

Sauter, Edgar; Harke, Dietrich:
Qualität und Wirtschaftlichkeit beruflicher Weiterbildung
Bericht über ein Projekt zur Festlegung und Sicherung der Qualität von Bildungsmaßnahmen der Arbeitsämter
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Berlin/Bonn 1986. 56 S.

Kurzbeschreibung

Mit dem Projekt „Qualität und Wirtschaftlichkeit beruflicher Weiterbildung" sollten berufliche Bildungsmaßnahmen, die im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführt werden, mit dem Ziel untersucht werden, „Arbeitshilfen und Konzepte für die Mitarbeiter der Bundesanstalt zu entwickeln, die der Verbesserung der Planung, Gestaltung und Betreuung dieser Bildungsmaßnahmen dienen. Insbesondere ging es darum, Kriterien für die Festlegung und Sicherung der Qualität von Auftragsmaßnahmnen zu erarbeiten". Im Rahmen des Projekts wurden die Beteiligten (Verantwortliche und Teilnehmer) von 30 laufenden Auftragsmaßnahmen in 15 ausgewählten Arbeitsamtsbezirken befragt. (IAB2)

Sammelband

Schenkel, Peter; Tergan, Sigmar-Olaf; Lottmann, Alfred (Hrsg.):
Qualitätsbeurteilung multimedialer Lern- und Informationssysteme
Evaluationsmethoden auf dem Prüfstand
Nürnberg 2000. 350 S.

Kurzbeschreibung

Die Qualitätsbeurteilung von Lernsoftware ist zu einem zentralen Anliegen von Bildungverantwortlichen, Lehrkräften und Entwicklern geworden. Dieser Band der Reihe „Multimediales Lernen in der Berufsbildung" beinhaltet im ersten Teil Beiträge zu grundlegenden Begriffen und Fragestellungen der Qualitätsbewertung von multimedialer Lernsoftware. Im zweiten Teil werden von Experten durchgeführte Evaluationen am Beispiel ein und desselben Lernsystems vergleichend gegenübergestellt, um Erkenntnisse über Vor- und Nachteile verschiedener Bewertungsmethoden zu gewinnen.

Sammelband

Schimanke, Dieter (Hrsg.):
Qualität und Ergebnis öffentlicher Programme
Ein Werkstattbericht
Hrsg.: Gesellschaft für Programmforschung (GfP)
Münster 2007. 232 S.

Kurzbeschreibung

Welche Wirkungen sollen mit öffentlichen Programmen erzielt werden? Sind Politik und öffentliche Verwaltung an den Wirkungen ihres Handelns tatsächlich interessiert und verfügen sie über das geeignete Instrumentarium? Dieser Band knüpft an die früheren Ansätze der Evaluationsforschung ebenso wie an neue Ansätze der Definition, Messung und Sicherung von Qualität an. Im letzten Jahrzehnt sind national und international anspruchsvolle und durchaus praxistaugliche Konzepte entwickelt worden, Qualität und Ergebnisse öffentlichen Handelns systematisch zu erfassen und zu verbessern. Dargestellt werden hier Ansätze aus mehreren europäischen Ländern (Großbritannien, Frankreich, Schweiz und Deutschland). Dabei ist es sinnvoll, Qualitätssicherung und -messung nach einzelnen Politikfeldern zu differenzieren (Altenpflege, Gesundheit und Sozialhilfe werden in eigenen Beiträgen vorgestellt).

Die empirischen Studien zeigen schließlich, dass öffentliche Verwaltungen die verfügbaren methodischen Ansätze und Instrumente zumindest partiell auch tatsächlich einsetzen, um zu einer besseren Ergebnissteuerung und -sicherung zu gelangen. Allerdings gibt es signifikante Unterschiede insbesondere zwischen verschiedenen Verwaltungssystemen (zwischen Deutschland und anderen europäischen Ländern sowie zwischen Kommunal- und Staatsverwaltungen). Die Gesellschaft für Programmforschung folgt mit diesem Band ihrem Grundsatz, Themen theoretisch, empirisch, praktisch, methodisch und vergleichend zu erörtern.

Monografie

Seeber, Susan; Buer, Jürgen van; Mohr, Ingola:
Qualitätssicherung in der Verbundausbildung
Berlin, Humboldt-Universität 2004. 255 S.

Kurzbeschreibung

Die in diesem Bericht vorgelegten Studien gehen unterschiedlichen Qualitätsfragen in der beruflichen Ausbildung nach, die letztendlich über das Modell der Verbundausbildung hinausreichen und versuchen, diese auf der Basis empirischer Daten zu beantworten:

(1) Die Fragen beziehen sich zentral auf die pädagogische Qualität der Lehr- und Ausbildungsprozesse, die den Jugendlichen in der Verbundausbildung angeboten werden. Dabei stehen die Lehr- und Ausbildungsbedingungen im Zentrum, die seitens der Ausbildungsträger und der Kooperationsbetriebe realisiert werden.
(2) Die Fragen zielen auf mögliche Qualitätsunterschiede zwischen den Anbietern von Lehr- und Ausbildungskontexten und deren Auswirkungen auf den Kompetenzerwerb der Jugendlichen. Letztendlich geht es damit auch um die Frage nach möglichen Benchmarks in der Berufsausbildung.
(3) Zudem geht es darum, die Frage zu beantworten, welche Qualitätsprofile sich für einzelne Anbieter zeigen und damit welche relativen Stärken und Schwächen sichtbar werden. (DIPF/Orig.).

Monografie

Seeber, Susan; Squarra, Dieter:
Lehren und lernen in beruflichen Schulen
Schülerurteile zur Unterrichtsqualität
Frankfurt am Main 2003. 219 S.

Kurzbeschreibung

Die in diesem Beitrag vorgestellten und diskutierten Befunde zur Unterrichtsqualität sind das Resultat einer Untersuchung in zwölf verschiedenen Bildungsgängen des Berufsbildungssystems an acht ausgewählten berufsbildenden Einrichtungen Berlins. An Hand solcher zentraler Kriterien wie wahrgenommene Lehrerkompetenzen, Klassenklima, Praxisrelevanz und Lebensnähe des Unterrichts, Unterrichtsmanagement u. a. m. urteilten ca. 6500 Schüler und Schülerinnen im Rahmen einer standardisierten Befragung über die Qualität des Unterrichts an ihren Schulen.

Neben der Darstellung der deskriptiven Befunde werden in diesem Band auch Zusammenhänge zwischen Unterrichts- und institutionellen Merkmalen aufgezeigt. In den Ergebnissen der Befragung spiegeln sich spezifische Stärken und Schwächen des Unterrichts in den einzelnen Einrichtungen, die zu einem wesentlichen Ausgangspunkt für Initiativen im Rahmen von Schulentwicklungsprozessen werden können. (DIPF/Orig.)

Sammelband

Sindler, Alexandra; Bremer, Claudia; Dittler, Ullrich;
Hennecke, Petra; Sengstag, Christian; Wedekind, Joachim (Hrsg.):
Qualitätssicherung im E-Learning
Münster 2006. 212 S.

Kurzbeschreibung

Die Autoren dieser Publikation widmen sich der Fragestellung, ob es einer neuen Qualitätssicherung mediengestützter Lernarrangements bedürfe – und wie diese gestaltet sein kann: Mit E-Learning und Blended Learning sind sehr hohe Qualitätsansprüche verbunden, die Erwartungen aus der Perspektive der Wirtschaft zielen insbesondere auf effiziente und effektive Lernangebote, die in weiterer Folge die Wettbewerbsfähigkeit steigern sollen. Effektivität und Effizienz sind aber auch bei Hochschulen von großem Interesse, begleitet von einem bildungsrelevanten Qualitätsbegriff.

Wie die einzelnen Beiträge dieses Bandes zeigen, erweist sich die betrachtete Thematik der Qualitätssicherung im E-Learning als überaus facettenreich, dies macht auch eine einheitliche Diskussion der Konstrukte Qualität und Qualitätssicherung schwierig. Der Bogen, der über die einzelnen Beiträgen gespannt wird, zieht sich von Arbeiten über die Diskussion von Qualitätssicherung an Hochschulen und in der Wirtschaft, über die Beschreibung von Qualitätssicherungs-Modellen mit den Schwerpunkten Qualitätsideale, Zielgruppe, konzeptionelle Grundlagen, Instrumente, organisatorische Verankerung bis hin zur Bilanz erster Erfahrungen mit Qualitätssicherung sowie zu praktischen Beispielen und Implementierungsstrategien.

Monografie

Speck, Karsten:
Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit
Konzepte, Rahmenbedingungen und Wirkungen
Wiesbaden 2006. 416 S.

Kurzbeschreibung

Karsten Speck analysiert Konzepte, Rahmenbedingungen, Kooperationsverläufe und Wirkungen der Schulsozialarbeit in Deutschland. Er verknüpft dazu wesentliche Erkenntnisse der Qualitäts-, (Selbst-)Evaluations- und Professionalisierungsdiskussion aus der Jugendhilfe mit der Fachdebatte der Schulsozialarbeit.

Auf dieser Basis legt er eine systematische Bestandsanalyse zur Schulsozialarbeit in der Bundesrepublik Deutschland vor. Darüber hinaus werden wichtige theoretische Impulse für die konzeptionelle Weiterentwicklung sowie die Qualitätsentwicklung, Selbstevaluation und Evaluation in der Schulsozialarbeit gegeben. In die Betrachtungen werden sowohl fachtheoretische Überlegungen als auch empirische Befunde aus den verschiedenen Landesprogrammen zur Schulsozialarbeit einbezogen.

Monografie

Stark, Gerhard:
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung durch Anwendungsorientierung und Partizipation
Ergebnisse aus einem Modellversuch
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2000. 211 S.

Kurzbeschreibung

Im vorliegenden Abschlussbericht werden die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs „Qualitätssicherung in der Weiterbildung – Anwendungsorientierung und Integration aller Beteiligten als Qualitätskriterien im Weiterbildungsprozess" dargestellt. Neben theoretischen Reflexionen zur gegenwärtigen Qualitätsdiskussion in der beruflichen Weiterbildung wird insbesondere die Umsetzung eines Qualitätssicherungskonzepts für Bildungsträger beschrieben, das in den Modellversuchen entwickelt und erprobt wurde. Das Konzept beinhaltet eine Selbstevaluation in allen Phasen des Weiterbildungsprozesses und ist auf die Qualitätskriterien der Anwendungsorientierung und der kontinuierlichen Einbeziehung aller Beteiligten – d. h. der Bildungsträger, der Teilnehmer und Teilnehmerinnen, der Weiterbildungsverantwortlichen in den Betrieben sowie der Förderer der Weiterbildung – ausgerichtet, um Voraussetzungen für eine kompetente Beurteilung der Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung durch die Beteiligten zu schaffen.

Der vorliegende Abschlussbericht dokumentiert die Probleme, Vorteile und Nachteile, die von den Beteiligten bei der Umsetzung des Qualitätskonzepts und dem Einsatz des Instrumentariums wahrgenommen werden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Erprobung des Qualitätssicherungskonzepts auch neue Abstimmungs- und Aushandlungsprozesse bei der Festlegung und Gewährleistung der Weiterbildungsqualität hervorbringt. (ICI2).

Monografie

Stephan, Petra; Klarhöfer, Siegfried; Sauer, Johannes:
Qualitätssicherung der Weiterbildung
Berlin 1993. 137 S. QUEM-Report 8

Kurzbeschreibung

Die Diskussion um die Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung erhält eine zusätzliche Aktualität unter den besonderen Bedingungen in den neuen Ländern. Mit den Konsequenzen, die sich aus der Auflösung der früher bestehenden Weiterbildungsstrukturen und dem immer dringlicher werdenden Aufbau neuer Strukturen für die Qualitätssicherung der Weiterbildungsangebote ergeben, befassen sich zwei von der QUEM initiierte Untersuchungen, die in dem Heft vorgestellt werden. In der ersten Studie erfolgt eine Auseinandersetzung mit theoretischen Positionen sowie eine Aufarbeitung vorhandener Erkenntnisse und Erfahrungen. Auf dieser Basis werden Ansatzpunkte, Wege und Chancen einer effektiven Qualitätssicherung diskutiert. Ergebnisse interner Erfolgskontrollen stellt die zweite Studie vor. Aus der Sicht der Praxis wird ein allgemeines Qualitätskonzept mit konkreten Kriterien auf seine Anwendbarkeit überprüft, Problemfelder und wissenschaftliche Handlungsfelder werden sichtbar gemacht.
(BIBB-Doku)

Monografie

Stockmann, Reinhard:
Evaluation und Qualitätsentwicklung
Eine Grundlage für wirkungsorientiertes Qualitätsmanagement
Münster 2006. 376 S.

Kurzbeschreibung

Die Themen Evaluation und Qualitätsmanagement sind bisher kaum miteinander verbunden. Insbesondere mit Blick auf die Qualitätsentwicklung in Nonprofit-Organsiationen (NPO) trägt das vorliegende Buch zur Überwindung dieses Defizits bei. Ausgehend von der Überlegung, dass die Qualität der von NPO erbrachten Leistungen vor allem im Erreichen der ursprünglich geplanten Wirkungen besteht, wird in diesem Buch die Optimierung von Wirkungen ins Zentrum einer theoretisch fundierten Evaluationskonzeption gerückt. Darauf aufbauend wird eine Methodik entwickelt, mit der leistungs- und wirkungsbezogene Daten für eine rationale Programmsteuerung gewonnen werden können. Darüber hinaus werden aus der Konzeption Bewertungskriterien für die Evaluation abgeleitet. Diese lassen sich zu einem multidimensionalen Kriterienset zur Beurteilung der Qualität von NPO verdichten.

Die hier präsentierte Evaluationskonzeption ist prinzipiell für alle Tätigkeitsfelder und alle Programmphasen einsetzbar. Zudem kann sie für den Aufbau von Monitoring-Systemen genutzt werden. Sie ist zwar auf die Erfordernisse und den situativen Kontext von NPO ausgerichtet, aber aufgrund ihrer Flexibilität auch für Organisationen des Profit-Sektors (Unternehmen) anwendbar.

Monografie

Stockmann, Rita
Qualitätsaspekte beruflicher Weiterbildung
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Berlin/Bonn 1993, 56 S.

Kurzbeschreibung

Die berufliche Weiterbildung gewinnt seit Jahren an Bedeutung, und das Angebot konkreter Maßnahmen ist umfangreich. Der entstandene Weiterbildungsmarkt ist durch Vielfalt der Angebote und Pluralität der Träger, aber auch durch Intransparenz gekennzeichnet. Diese Intransparenz, die u. a. durch Qualitätsdifferenzen und die Ausnutzung der unvollkommenen Marktsituation insbesondere in den neuen Bundesländern deutlich wird, unterstreicht die Notwendigkeit von geeigneten Bewertungsmaßstäben für die Qualität von Weiterbildungsangeboten. Bewertungsmaßstäbe sind insbesondere für den großen Bereich der frei auf dem Weiterbildungsmarkt angebotenen Bildungsmaßnahmen nötig, die nicht alle an anerkannten Abschlüssen orientiert sind und auch keinen sonstigen Qualitätsmaßstäben unterliegen.

Die Autorin fasst bisher vorhandene Ansätze für die Erfassung und Beurteilung der Weiterbildungsqualität systematisch zusammen und versucht damit, geeignete Entscheidungshilfen für die Beurteilung der Qualität von Weiterbildungsmaßnahmen für Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetriebe zu entwickeln. Die Systematisierung vorhandener Maßstäbe zeigt, dass die Frage nach der Qualität der beruflichen Weiterbildung nicht auf die Festlegung von Qualitätskriterien und die Sicherung der Qualität während der Durchführung begrenzt bleiben darf, sondern dass gerade auch die wirksame Kontrolle der Qualität unter Einbeziehung von Kosten-Nutzen-Vergleichen Ziel zukünftiger Bemühungen sein muss. Die Weiterbildungspraxis macht deutlich, dass es aber weniger darum geht, neue Qualitätskonzepte für die berufliche Weiterbildung zu erarbeiten, sondern die vorhandenen Konzepte zu verfeinern und praktisch umzusetzen. (BIBB)

Monografie

Tautenhahn, Grit; Rieg, Alexandra:
Bildung für nachhaltige Entwicklung und Qualitätssicherung im Kontext des lebenslangen Lernens
Hamburg 2008. 69 S.

Kurzbeschreibung

Ausgehend von einem Seminar zur Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung wurde diskutiert, ob und wie die Bereiche Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung im Kontext moderner Erwachsenenbildung verortet und verknüpft werden können. Auf diese Weise entstanden die in dieser Arbeit beschriebenen Analysen zu den Bereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung und Qualitätssicherung an Volkshochschulen, welche über das Konzept des lebenslangen Lernens verbunden werden.

Ausgehend vom Begriff Nachhaltigkeit wird zunächst das Konzept der nachhaltigen Entwicklung betrachtet und dann aufgezeigt, wie es zur Entstehung des Konzepts der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BfnE) kam. Wie sich eine Orientierung der BfnE am Konzept des lebenslangen Lernens gestalten könnte, wo es Ansatzpunkte und Überschneidungen gibt, wird im folgenden Kapitel zum Lebenslangen Lernen behandelt. Als geeignete Ansätze werden u. a. der konstruktivistische Ansatz und vor allem das Konzept des Lebenslangen Lernens gesehen. Hervorgehoben wird die große Bedeutung außerinstitutioneller Lernorte, die Möglichkeitsräume für informelles Lernen bieten, wodurch das Lernen nicht nur lifelong, sondern auch lifewide wird. Im Mittelpunkt dieser Lernkultur steht das ganzheitliche Lernen, zu dem es verschiedene Zugangswege an verschiedenen Lernorten gibt. Qualitätssicherung kann als Instrument diesen Prozess unterstützen. (BIBB-Doku)

Sammelband

Technologie- und Berufsbildungszentrum tbz Paderborn:
Modellversuch „Qualitätssicherung in der Weiterbildung“
Materialsammlung 1996. Band 1 und 2
Paderborn 1996

Kurzbeschreibung

Das Material enthält Informationen zum Modellversuch „Qualitätssicherung in der Weiterbildung unter Nutzung allgemeiner Standards", der vom Technologie- und Berufsbildungszentrum Paderborn koordiniert und durchgeführt wird. Ziel ist die Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte der Qualitätssicherung in der Weiterbildung und damit verbunden die Erarbeitung von Handreichungen und Leitfäden für Weiterbildungsträger, mit denen die Anbieter von Weiterbildungsleistungen ihre Dienstleistungsqualität in bezug auf die jeweilige Kundengruppe verbessern können.

In der ersten jetzt abgeschlossenen Modellversuchsphase wurden mit Hilfe eines Fragenkatalogs die Qualitätsanforderungen der Unternehmen an die Weiterbildung erhoben. In der zweiten Modellversuchsphase werden für die jeweiligen Anforderungen Kriterien gesucht, die der Verbesserung der Weiterbildungsqualität beim Bildungsträger dienen. Die beiden Bände enthalten zahlreiche Unterlagen und Checklisten, die sowohl die Kundenanforderungen seitens der Unternehmen als auch die hieraus abgeleiteten Qualitätskriterien für die Bildungsträger wiedergeben. (BIBB)

Monografie

Thiele, Andrea:
Modulare Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung
Am Beispiel des regionalen Kooperationsverbundes der VHS Mülheim, Essen und Oberhausen (MEO)
Bielefeld 2004. 186 S.

Kurzbeschreibung

Ausgehend vom politischen Handlungsbedarf der Akteure einer regionalen „Qualitätsinitiative" in der Weiterbildung hat die Autorin eine stufenweise modulare Qualitätsentwicklung entworfen. Die Grundlage liefert eine Befragung der Kursteilnehmenden zur Zufriedenheit der Kursangebote dreier Volkshochschulen. Die Einzelanalysen wurden anschließend im Rahmen eines Benchmarking-Prozesses miteinander verglichen, um den beteiligten Institutionen Anregungen zur Verbesserung ihrer Qualitätsstandards vermitteln zu können.

Sammelband

Timmermann, Dieter; Witthaus, Udo; Wittwer, Wolfgang; Zimmermann, Doris A. (Hrsg.):
Qualitätsmanagement in der betrieblichen Bildung
Bielefeld 1996. 111 S.

Kurzbeschreibung

Die Qualität der betrieblichen Bildung als zentraler Bereich der Personalentwicklung wird zum kritischen Erfolgsfaktor. Die Arbeitsgruppe „Berufsbildung und Bildungsplanung" an der Universität Bielefeld hat diese Entwicklung zum Anlass genommen, einen Workshop zum Thema „Qualitätsmanagement in der betrieblichen Bildung" zu veranstalten. Mit der vorliegenden Dokumentation des Workshops eröffnet die Arbeitsgruppe ihren „Wissenschaft/Praxis DIALOG Berufliche Bildung". Ziel ist es, erweiterte Handlungsperspektiven für das Qualitätsmanagement zu entwickeln.

Im ersten Band der DIALOG-Reihe stehen die praktischen Qualitätsprobleme der betrieblichen Aus- und Weiterbildung im Vordergrund. Beiträge von Bildungsverantwortlichen aus der Unternehmenspraxis werden flankiert von Einschätzungen der Qualitätsfrage aus ökonomischer, pädagogischer, ethischer und europäischer Sicht sowie aus der Perspektive der Unternehmensberatung. Die Publikation richtet sich an Praktiker, Studierende, Lehrende, Trainer und Berufsbildungspolitiker – an alle, die sich täglich den Herausforderungen beruflicher Bildung stellen.

Monografie

Ulmer, Philipp; Jablonka, Peter:
Die Aussetzung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) und ihre Auswirkungen
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB
Bielefeld 2008. 146 S.

Kurzbeschreibung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in den Jahren 2006 und 2007 mit repräsentativen Umfragen bei Betrieben und Kammern die Folgen der Aussetzung evaluiert. Die Ergebnisse sind in dieser Studie zusammengefasst. Sie zeigen, dass weniger Lehrstellen geschaffen wurden als erhofft. Zugleich gibt es Anzeichen dafür, dass die Qualität der Ausbildung abgenommen hat. Die Mehrheit der Betriebe sieht in der AEVO einen Beitrag zur Sicherung einer Mindestqualifikation beim Ausbildungspersonal und damit bei der beruflichen Ausbildung insgesamt. (BIBB)

Monografie

Wasilewski, Rainer; Reith, Manuela:
Qualitätssicherung in Freien Berufen
Ergebnisse einer Untersuchung
Köln 1988. 507 S.

Kurzbeschreibung

Der Beitrag, den die Studie in explorativer Form für die Klärung der Qualitätssicherungsproblematik der Freien Berufe leisten will, besteht angesichts des fast noch völligen Fehlens einer wissenschaftlich fundierten Auseinandersetzung mit diesen Fragen in dem Versuch, einen allgemeinen Problemaufriss zu geben, der einen Überblick über unterschiedliche Bedingungen und Faktoren der freiberuflichen Leistungsqualität und ihrer Sicherung bei ausgewählten Freien Berufen vermittelt. Ziel dieses Vorgehens ist es, anhand verschiedener Indikatoren für die Leistungsqualität in deskriptiver Form die Grundlagen der Qualitätssicherung in den einzelnen Freien Berufen und ihre Effizienz angesichts der heutigen und sich für die Zukunft abzeichnenden Bedingungen der Berufsausübung darzustellen. Damit soll ein allgemeiner Rahmen für die Auseinandersetzung mit der Qualitätssicherungsproblematik in Freien Berufen geschaffen werden, der eine einheitliche und vergleichende Analyse der Situation in den verschiedenen Berufsgruppen erlaubt und ein Bild von den jeweiligen spezifischen Verhältnissen und Erfordernissen in den einzelnen Berufen vermittelt.

Diese allgemeine Untersuchungsfrage gliedert sich in folgende Teilaspekte:
- die Erarbeitung eines Modells der qualitätsrelevanten Faktoren der Berufsausübung, das den Rahmen bildet für die Analyse der Situation in ausgewählten Freien Berufen zur Herausarbeitung grundsätzlicher Wirkungszusammenhänge zwischen beruflichem Handeln und seinen Rahmenbedingungen und der Leistungsqualität,
- Darstellung bereits bestehender Qualitätssicherungsmaßnahmen,
- Beurteilung der aktuellen und für die Zukunft zu erwartenden Entwicklung des Berufstandes in ihren Auswirkungen auf die Qualität und die qualitätssichernden Maßnahmen sowie zur
- Darstellung alternativer oder neu diskutierter Regelungen und Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

Die Beantwortung dieser Fragen erfolgt wegen fehlender gesicherter theoretischer und empirischer Erkenntnisse im Rahmen einer sozialempirischen Studie bei Vertretern der Berufsorganisationen der Freien Berufe mit Hilfe von Interviews zu Erfassung ihrer Erfahrungen, Einstellungen, Erwartungen und Handlungsabsichten zum Problemkreis. Die Grundlage für das die Experteninterviews struktierende Qualitäts(sicherungs)modell sowie für die Ergänzung der in den Interviews enthaltenen Angaben bildet eine Analyse der zu diesem Themenkreis vorhandenen Literatur sowie der relevanten Berufsgesetze. (Autorenreferat)

Sammelband

Weilnböck-Buck, Ingeborg; Dybowski, Gisela;
Buck, Bernhard (Hrsg.):
Bildung – Organisation – Qualität
Zum Wandel in den Unternehmen und den Konsequenzen
für die Berufsausbildung
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 1996. 341 S.

Kurzbeschreibung

Reorganisationsprozesse bestimmen das betriebliche Umfeld. Der Personalbestand wird zum Teil drastisch gesenkt – die Belegschaftsstruktur verändert sich. Die Autoren betrachten in diesem Zusammenhang die Auswirkungen gesellschaftlicher und betrieblicher Strukturveränderungen auf das Berufsbildungssystem, zeigen aber gleichzeitig, wie der Wandel in den Unternehmen vollzogen werden kann. Trendsetter betrieblicher Modernisierung berichten, wie sie die Gradwanderung zwischen schlankem und lernendem Unternehmen vollziehen oder bewältigt haben.

Monografie

Wirth, Markus Alexander:
Qualität in eLearning
Konzepte und Methoden zur Beurteilung der Qualität eLearning-gestützter Aus- und Weiterbildungsprogramme
Paderborn 2005. 474 S.

Kurzbeschreibung

Ziel der Arbeit ist es, einerseits Möglichkeiten und Grenzen der Betrachtung eLearning-gestützter Aus- und Weiterbildungsprogramme unter Qualitätsgesichtspunkten differenziert und wissenschaftlich fundiert aufzuzeigen. Andererseits wird auf der Basis der existierenden Literatur und der Reflexion existierender Qualitätsansätze ein neuer und innovativer Qualitätsmanagementansatz entworfen und in der praktischen Umsetzung nachvollziehbar validiert. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Handbuch

Zech, Rainer (Hrsg.):
Handbuch Qualität in der Weiterbildung
Weinheim 2008. 237 S.

Kurzbeschreibung

Bildungseinrichtungen müssen zunehmend ihre Qualität unter Beweis stellen. Dieses Handbuch ist für die praktischen Anwender konzipiert. Qualitätsentwickler in Weiterbildungseinrichtungen erhalten einen kompletten Leitfaden, wie sie ihre Organisation verbessern können. Die Teilnehmenden und ihre konkreten Lernprozesse stehen im Mittelpunkt. Auf sie wird jede Verbesserung in der Organisation ausgerichtet, und zwar in den Qualitätsbereichen: Leitbild, Bedarfserschließung, Schlüsselprozesse, Lehr-Lern-Prozess, Evaluation, Infrastruktur, Führung, Personal, Controlling, Kundenkommunikation sowie strategische Entwicklung.

Diese lernerorientierte Qualitätsentwicklung bringt auch Vorteile für die Organisationen selbst und ihre Beschäftigten:
- der Lehr-Lern-Prozess wird optimiert,
- die Arbeitsabläufe und Prozesse werden systematisiert und gestrafft,
- die Beteiligung und die Motivation der Mitarbeiter werden gesteigert,
- Führungs- und Entscheidungsstrukturen werden eindeutig,
- die Entwicklungspotenziale der Organisation werden ausgeschöpft, Innovationen angeregt.

Sammelband

Zinke, Gert; Härtel, Michael (Hrsg.):
E-Learning: Qualität und Nutzerakzeptanz sichern
Beiträge zur Planung, Umsetzung und Evaluation multimedialer und netzgestützter Anwendungen
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2004. 159 S.

Kurzbeschreibung

Der vorliegende Band bündelt bisherige Erfahrungen zur Nutzung von E-Learning, die von den Autoren und Autorinnen in ausgewählten Projekten gesammelt wurden. Sie konzentrieren sich auf zwei Fragen: Erstens: Wie wird E-Learning in Unternehmen als Aufgabe der Organisationsentwicklung verstanden und eingesetzt? Das Spannungsverhältnis zwischen Lernen und Arbeiten innerhalb einer Organisation und Instrumente einer gewollten Annäherung zwischen beiden Tätigkeitsformen werden hier vorgestellt.

Zweitens: Wie kann die Qualität von E-Learning und, damit verbunden, seine Nutzerakzeptanz gesichert werden? Adressatengerechte Inhalte, deren mediendidaktische Aufbereitung, die personale Unterstützung der Lernenden, die Pflege der technischen Infrastruktur und der Inhalte, die Qualifikation des beteiligten Bildungspersonals und die Einbettung in die Betriebs- bzw. Lernkultur sind nur einige der Kriterien, die nach Ansicht der Autoren für einen Erfolg versprechenden Einsatz neuer Medien in der beruflichen Aus- und Weiterbildung erfüllt sein müssen. (DIPF/Orig.).

Sammelband

Zöller, Arnulf; Gerds, Peter (Hrsg.):
Qualität sichern und steigern
Personal- und Organisationsentwicklung als Herausforderung für berufliche Schulen
Bielefeld 2003. 360 S.

Kurzbeschreibung

Unabhängig von terminologischen Unterschiedlichkeiten befinden sich alle Bundesländer in einem mehr oder weniger fortgeschrittenen Prozess der Neupositionierung ihrer beruflichen Schulen. Dieser Prozess ist insbesondere durch eine Verlagerung von Entscheidungshoheit und Selbstverantwortung an die einzelne Schule verbunden. Gleichzeitig heißt dies, dass sich Schulen mit dem Thema Qualitätssicherung und in dessen Kontext mit Fragen der Personal- und Organisationsentwicklung auseinandersetzen müssen.

Der Programmträger des BLK-Programms „Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung“ hat in diesem thematischen Rahmen eine Fachtagung seiner einschlägigen Modellversuche durchgeführt. Die Autoren des vorliegenden Bandes arbeiten in ihrer Mehrheit in diesen Modellversuchen oder sind in der Thematik ausgewiesen. Die Beiträge nehmen sowohl aus der Sicht der Berufsbildungsforschung als auch aus der Perspektive einer innovativen Modellversuchspraxis zum Thema Stellung und zeigen die Vielschichtigkeit und Komplexität auf, in denen sich die Ziele Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung im Schulalltag konkretisieren.

Aufsätze in Zeitschriften und Zeitschriftenheften

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (adb) (Hrsg.):
Qualitätssicherung – Qualitätsentwicklung – Qualitätsmanagement und Evaluation (Schwerpunktheft)
In: Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. 31 (2000), H. 4

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (adb) (Hrsg.):
Qualität und Qualitätssicherung (Schwerpunktheft)
In: Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. 26 (1995), H. 3

Arnold, Rolf:
Qualitätssicherung in der Weiterbildung
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 5 (1994), H. 1, S. 6 – 10

Anliegen des Beitrages ist es, Begriff und Konzept von Qualität als Konstruktion zu begründen, ein dreidimensionales Qualitätskonzept – Input-Qualität – Troughput-Qualität – Output-Qualität – zu skizzieren und schließlich für die dialogische Strategie einer selbstorganisierten Qualitätssicherung zu plädieren. (BIBB2)

Balli, Christel; Harke, Dietrich; Ramlow, Elke:
Entwicklungen der Qualitätssicherung in der Weiterbildung
Zum neuen Anforderungskatalog der Bundesanstalt für Arbeit
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 26 (1997), H. 2, S. 17 – 23

Mit dem neuen Anforderungskatalog der Bundesanstalt für Arbeit vom November 1996 wurde die bisherige Qualitätssicherung für AFG-geförderte Bildungsmaßnahmen weiterentwickelt. Das neue Instrument wird vorgestellt, Etappen der Qualitätssicherung in der AFG-geförderten Weiterbildung und der Zusammenarbeit zwischen der Bundesanstalt und dem Bundesinstitut für Berufsbildung werden skizziert und Vorschläge für eine Modernisierung der Qualitätssicherung umrissen. Schließlich geht der Beitrag der Frage nach, wieweit bei dem neuen Anforderungskatalog Entwicklungen der aktuellen Qualitätsdiskussion berücksichtigt wurden. (Autorenreferat)

Bayer, Mechthild:
Eine neue Qualitätsdiskussion ist notwendig
In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik. 54 (2003), H. 7/8, S. 18 – 21

Bayer, Mechthild:
Qualitätssicherung in der Weiterbildung braucht öffentliche Verantwortung
In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik. 47 (1996), H. 8/9, S. 6 – 8

Becker, Matthias; Spöttl, Georg:
Eigenständigkeit für berufliche Schulen – führt das zu mehr Qualität?
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 60 (2008), H. 2, S. 43 – 49

Seit etwa einem Jahrzehnt wird die Weiterentwicklung berufsbildender Schulen mit einer Qualitätsverbesserung der Ausbildung und damit einhergehend mit der Notwendigkeit stärker eigenverantwortlichen Handelns in Verbindung gebracht. Anstöße dafür kamen aus der Wirtschaft, die mit hoher Geschwindigkeit Qualitätsmanagementkonzepte einzuführen begann. Gleichzeitig nahm das Bestreben zu, die Qualität der Arbeit in den Schulen systematisch abzusichern und zu verbessern. In nahezu allen Ländern werden inzwischen von den Ministerien Überlegungen zur Stärkung der Eigenständigkeit berufsbildender Schulen angestellt, um diese in die Verantwortung der Schulentwicklung stärker mit einzubinden. Die Entwicklungen werden ausgehend von einer bundesweiten Untersuchung im Artikel aufgezeigt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Becker, Wolfgang:
Qualität in der beruflichen Weiterbildung
Thesen zum Forschungsbedarf
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 20 (1991), H. 5, S. 29 – 32

In Bildungspolitik und Berufsbildungsforschung nehmen gegenwärtig Diskussionen über die Bestimmung und Operationalisierung von Qualitätskriterien in der beruflichen Bildung einen breiten Raum ein. Ziel der hier vorgestellten Überlegungen ist es, das Thema „Qualität" aus den Traditionen, denen es bis heute verhaftet ist, herauszuführen: Qualität nicht mehr nur als formale Kategorie empirisch gestützter Praxiserkundungen, sondern vor allem auch als (berufs-)pädagogisches und (betriebs-)organisatorisches Gestaltungselement vorzustellen. In diesem Zusammenhang geht es auch darum, wissenschaftlichen Untersuchungsbedarf und Forschungslücken in diesem Bereich zu skizzieren.
(Autorenreferat)

Beckheuer, Hans Herbert:
Innovationen und Qualitätsverbesserung statt Deregulierung und Abbau in der Beruflichen Bildung
Rolle, Auftrag und mögliche Organisationsformen der Berufsschule
In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik. (1997), H. 7/8, S. 22 – 25

Beckheuer, Hans Herbert:
Angriff auf die Qualität der Lehre
In: E & W Erziehung und Wissenschaft. 49 (1997), H. 7/8, S. 5 – 7

Beckheuer, Hans Herbert:
Versorgung kontra Qualität? Ausbildungskonsens NRW
In: Neue deutsche Schule. 48 (1996) H. 11, S. 12 – 15

Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule:
61 (2007), H. 107/108 (Themenschwerpunkt):
Qualitäts- und Schulentwicklung

Das Heft versammelt Beiträge aus Theorie und Praxis zum schulischen Qualitätsmanagement, darunter individuelle Schulentwicklungsmaßnahmen und Erfahrungsberichte aus Modellprojekten verschiedener Bundesländer.

Inhalt:
- ZÖLLER: Wegmarken zu einer systematischen schulischen Qualitätsentwicklung;
- GUELLALI: Qualität in beruflichen Weiterbildungseinrichtungen;
- FASSHAUER: Bedeutung von Qualitätsmanagement für didaktische Innovation;
- ZÖLLER: „QmbS" – praxistaugliches Qualitätsmanagementssystem für berufliche Schulen;
- JUD/ESCH: Operative Eigenständige Schule (QES) Praxisbericht und Perspektive;
- GALETZKA: Selbstverantwortung plus;
- HOLZMANN/VÖLKER: Modus 21 – fünf Jahre Erfahrung mit einem Innovationsprogramm;
- KURZ/OTTEN: Aufbau von Q2E – der Bremische Weg;
- SCHRÖDER: Die Ausbildung von Entwicklungsberatern für das Qualitätsmanagementsystem;
- HRUZA-MAYER/HUBER: Qualitätsstandards und Qualitätssicherung an Schulen in Bayern;
- FUßSTETTER: Externe Evaluation aus Sicht eines Wirtschaftsvertreters;
- BECKER: Prozessmanagement an der Berufsbildenden Schule 6 der Region Hannover;
- BRUNNHUBER/KENNERKNECHT: Individualfeedback;
- KLAWITTER/ROMER: Qualitätsentwicklung in Schulen – Utopie oder Masterplan.

(BIBB-Doku)

Beuthel, Regina:
„Durch Lässigkeit“ von beruflicher zu akademischer Bildung
Die Herausforderungen der Anrechnung vorgängig erworbener Lernleistungen im Kontext der Qualitätssicherung angestrebter akademischer Qualifikationen
In: Arbeit. Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik. 17 (2008), H. 4, S. 313 – 317

Wie soll sich die Bildungssystemdurchlässigkeit de facto gestalten? Welche bereits erworbenen Qualifikationen lassen sich als adäquate Zugangsvoraussetzungen anerkennen? Diesen Fragen geht der Beitrag nach unter Bezug auf das BMBF-Projekt „ProIT Professionals“. Dieses macht deutlich, dass eine nachhaltige Qualitätssicherung im Sinne der jeweiligen Bildungssysteme im Fokus und somit im Vordergrund weiterer Diskussionen zum Ausbau der deutschen Bildungssystemdurchlässigkeit stehen sollten. Es gelte, die sinnhafte Koexistenz von rein beruflichen Aus- und Weiterbildungsangeboten wie auch akademischen Bachelor- und Masterstudiengängen zu gewährleisten, denn beide Qualifikationsprofile werden in der Wirtschaft nachgefragt. Die Projekterfahrungen zu IT-fachlichen Deckungsäquivalenzen (Bildungsprofile Operativer IT-Professionals) zeigen insgesamt, dass bis heute weder das systemübergreifende „Durchlassen zu höheren Bildungsstufen" hinreichend ernsthaft strukturell vorgesehen ist noch eine motivierende „Lässigkeit" von lernwilligen Weiterbildungsinteressierten eines anderen Bildungssystems empfunden wird, Höherqualifizierungen absolvieren zu können. (BIBB-Doku)

Blankertz, Herwig:
Berufsausbildung als Prüfstein für die pädagogische Qualität des öffentlichen Unterrichtswesens
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 79 (1983), H. 11, S. 803 – 810

Bootz, Ingeborg; Laske, Manfred:
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
In: QUEM-Bulletin (1993), H. 2, S. 10 – 12

Brackmann, Hans-Jürgen:
Auf dem Weg zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung
In: Zeitschrift für Pädagogik. 49 (2003), Beiheft 47, S. 234 – 244

Braukmann, Ulrich, Diettrich, Andreas:
Chancen und Risiken eines Bildungscontrollings für die Qualität und Qualitätssicherung von beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen
In: Kölner Zeitschrift für Wirtschaft und Pädagogik. 9 (1995), H. 17, S. 81 – 107

Brecht, Wolfgang:
Fünfundzwanzig Jahre Berufsbildungsgesetz
Inhaltliche Qualitätssicherung von Aus- und Weiterbildung durch IHK-Prüfungen
In: Der Ausbilder. 42 (1994), H. 11, S. 204 – 207

Brinkmann, Eva:
Qualität sichern und Innovation fördern in der hauswirtschaftlichen Berufsbildung
Aus der Perspektive der Praxis gesehen
In: Haushalt & Bildung. Gesundheit, Umwelt, Zusammenleben, Verbraucherfragen, Beruf. 81 (2004), H. 4, S. 65 – 70

Statements zu Qualität und Qualitätssicherung in der hauswirtschaftlichen Berufsbildung:
- Margit EBBINGHAUS – Bundesinstitut für Berufsbildung,
- Anita GROH-ALLGAIER – Studiendirektorin an einer Berufsbildenden Schule und Vorsitzende des Arbeitskreises Berufliche Bildung im Berufsverband der Meister der Hauswirtschaft e. V.,
- Christine HOHMANN-SCHAUB – Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin und Vorsitzende des Berufsverbandes Hauswirtschaft,
- Inge MAIER-RUPPERT – Diözesan-Caritas-Verband, zuständig für Beratung und Betreuung von Altenpflegeeinrichtungen).

(BIBB)

Brühlmann, Jürg:
Entwicklung der Ausbildungsqualität im Betrieb
In: Panorama. Berufsbildung, Berufsberatung, Arbeitsmarkt. (1998), H. 3, S. 21 – 23

Berichtet wird über ein Pilotprojekt zum Lernen am Arbeitsplatz in der Pflegeausbildung. Die betriebliche Ausbildung wurde mit der Organisationsentwicklung im Spital verknüpft, um die Qualität der Ausbildung zu steigern. (BIBB)

Buichl, Melanie; Wilbers, Karl; Wittmann, Maria:
Schulen und Hochschulen auf der Suche nach Wegen aus der Qualitätsbürokratie
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 63 (2009), H. 116/117, S. 48 – 50

Damm-Rüger, Sigrid; Fritz, Wolfgang; Grünewald, Uwe:
Qualität der Berufsausbildung aus Sicht der Auszubildenden
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 15 (1986), H. 4, S. 109 – 111

Degen, Ulrich; Walden, Günter:
Sicherung der Leistungs- und Zukunftsfähigkeit des dualen Systems der Berufsausbildung durch hohe Ausbildungsqualität
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 26 (1997), H. 5, S. 22 – 27

In dem Aufsatz wird mit Blick auf neuere Entwicklungen im dualen System der Stand der Qualitätssteuerung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung untersucht. Dargestellt werden Grundlagen und Instrumente der Qualitätssteuerung sowie die Entwicklung und Optimierung von Qualitätskriterien zur Gestaltung der betrieblichen Berufsausbildung. Für die berufliche Ausbildung im Rahmen des dualen Systems wird festgestellt, dass die hier geltenden Regelungen weit über die nach DIN EN ISO 9000 ff festgelegten Qualitätsstandards hinausgehen. (BIBB2)

Ditton, Hartmut:
Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung in Schule und Unterricht
Ein Überblick zum Stand der empirischen Forschung
In: Zeitschrift für Pädagogik. 41 (2000), Beiheft, S. 73 – 92

Döbber, Karl-Otto:
Qualitätsentwicklung an beruflichen Schulen
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 32 (2006), H. 3, S. 4 – 13

Ehlers, Ulf-Daniel:
Neue Qualität für E-Learning?
Grundlegende Konzepte und empirische Erkenntnisse einer neuen Lernortorientierung bei der Qualitätsentwicklung
In: Europäische Zeitschrift für Berufsbildung. (2003), H. 29, S. 3 – 17

Qualität entscheidet über die Zukunft des E-Learning. Das ist das Ergebnis vieler Analysen. Die besondere Bedeutung der Qualitätsentwicklung wirft unmittelbar zwei Fragen auf: Was ist Qualität? Und wie kann diese gesichert werden? In der Beantwortung dieser Fragen liegt die zentrale Herausforderung, will man dem E-Learning in Zukunft zu einem ähnlichen Stellenwert wie traditionellen Qualifikationsmaßnahmen verhelfen. Der Artikel setzt hier an und umreißt Eckpunkte einer Qualitätssicherung, die die Bedürfnisse des Lerners in den Mittelpunkt stellen. Subjektorientierte Qualitätsforschung wird gegen objektive Qualitätskriterien gestellt. Das Ergebnis ist ein lernerintegrierender Qualitätssicherungsansatz. Er greift erstmals neueste Ergebnisse der bislang größten Studie zur Qualität im E-Learning aus Lernerperspektive auf (Lernqualitaet.de). (BIBB2)

Epping, Rudolf:
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
Überlegungen aus pädagogischer Sicht
In: Informationen Weiterbildung. (1995), H. 4, S. 17 – 21

Faulstich, Peter:
Kompetenzentwicklung und Erfolgsqualität
Qualitätssicherung in der beruflichen Erwachsenenbildung
In: Bildung und Erziehung. 52 (1999), H. 2, S. 157 – 172

Der Autor fragt nach den Hintergründen der Qualitätsdiskussion im Personalmanagement, sichtet unterschiedliche Ansätze zur Qualitätssicherung beruflicher Weiterbildung (Markt- bzw. Staatsregulation, unternehmensorientierte Marktstrategien, arbeitsorientierte Interessen der Lernenden und Beschäftigten). Ausgehend von der Kritik an solchen Konzepten stellt der Verfasser ein Qualitätsmanagement-Modell vor, das verschiedene Ansätze kombiniert, wobei die unterschiedlichen Interessen der betroffenen Akteure berücksichtigt werden. (IAB)

Faulstich, Peter:
Qualität, Organisation und Systemstrukturen in der Erwachsenenbildung
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 42 (1993), H. 2, S. 97 – 102

Faulstich, Peter:
Qualitätskriterien für die Erwachsenenbildung als ein Fokus der Berufsbildungsforschung
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 87 (1991), H. 7, S. 572 - 581

Mit der Frage nach der Qualität der Berufsbildung werden ungelöste Grundfragen der Berufsbildungsforschung aufgeworfen. Besonders für das expandierende Feld der Weiterbildung hat dies zunehmend an Gewicht gewonnen. Die Qualitätsproblematik ist untrennbar mit Kosten- und Ertragsfragen verbunden. Dabei sind einige Instrumentarien vorgeschlagen worden, welche aber höchstens begrenzt einsetzbar sind. Ihre prognostische und evaluative Funktion sind deshalb eingeschränkt, weil sowohl hinsichtlich der Träger- und Einrichtungsqualität, der Durchführungsqualität als auch hinsichtlich der Erfolgsqualität die notwendigen Indikatoren kaum vollständig zu ermitteln sind. Es wird vorgeschlagen, ein diskursives Konzept der Forschung über Qualitätskriterien zu entwickeln. Damit soll sowohl die pragmatische Konstruktion von Instrumenten als auch die grundlagenbezogene Forschung vorangetrieben werden. (Autorenreferat)

Feller, Gisela:
Qualität und Nutzen einer Ausbildung an der Berufsfachschule
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 28 (1999), H. 6, S. 28 – 31

Stellt der Besuch einer voll qualifizierenden Berufsfachschule eine vollwertige Alternative zur Ausbildung im dualen System dar? Dieser Frage geht ein Forschungsprojekt des Bundesinstituts für Berufsbildung nach. 1250 Absolventen von Berufsfachschulen, die 1994 ihren Berufsabschluss erworben haben, wurden über ihren Berufsweg befragt. Einbezogen waren die Berufsbereiche naturwissenschaftliche Assistenten, kaufmännische Assistenten und personenbezogene Dienstleistungsberufe sowie Abgänger von höheren Handelsschulen. In dem Beitrag werden Ergebnisse zu den Erfahrungen von Absolventen vier Jahre nach Abschluss der Ausbildung vorgestellt, zudem wird von einem Erfahrungsaustausch zwischen Alt- und Neuabsolventen berichtet sowie die mit dem Bildungsgang verbundenen Chancen aus der Sicht der ausbildenden Schulen eingeschätzt. (BIBB2)

Förderung der Qualitäts- und Innovationsfähigkeit
Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB (Portrait)
In: Netzwerk. (2007), H. 3, S. 8 – 12 (Zeitschrift der Wirtschaftsbildung Schweiz)

Galliker, Robert:
Qualität und Zusammenarbeit
In: Panorama. Berufsbildung, Berufsberatung, Arbeitsmarkt. (1998), H. 4, S. 30 – 32

Der Beitrag berichtet über ein gemeinsames Akkreditierungsverfahren, das Bund und Kantone für Weiterbildungsanbieter einführen wollen. Damit soll ein minimaler Qualitätsstandard geschaffen und überprüft werden. Alle Weiterbildungsinstitutionen, die staatliche Unterstützung oder Aufträge erhalten wollen, müssen sich akkreditieren lassen. Entwickelt wurde das Verfahren vom Bundesamt für Arbeit und Wirtschaft (BWA) und der Deutschschweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK). (BIBB)

Glücklich, Frank:
Anforderungen an die Qualität von Maßnahmen für „Problemgruppen“ des Arbeitsmarktes
Brauchen wir einen neuen Qualitätskatalog oder ein neues Verständnis von Qualität?
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 20 (1991), H. 1, S. 27 – 30

Der Autor fordert, die AFG-Instrumente Fortbildung und Umschulung für Benachteiligte gezielt einzusetzen. Er stellt die Frage, welche Qualitätskriterien an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung gestellt werden müssen, damit dieses wertvollste Instrument der Reintegration seine Wirkung voll entfalten kann. Der Autor fordert, eine konsequente Evaluierung zum verbindlichen Bestandteil der Maßnahmen beruflicher Weiterbildung zu entwickeln. Die Evaluierung des Integrationserfolges wird als unabdingbare Voraussetzung gesehen, um die Effizienz von integrationsorientierten Maßnahmen bewerten zu können. Der Grad der Zielerreichung wird damit zum Maßstab für die Qualität von einzelnen Maßnahmen wie für die Arbeitsmarktpolitik insgesamt. Die Mittelvergabe müsste dann nach den Kriterien Zielsetzung und Optimierung der Zielerreichung erfolgen. Damit verbunden wäre, dass der gegenwärtige Preiswettbewerb zwischen den Trägern der beruflichen Weiterbildung durch einen Qualitätswettbewerb abgelöst würde.
(Autorenreferat)

Gnahs, Dieter:
Qualitätsentwicklung in der beruflichen Weiterbildung
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 53 (2004), H. 2, S. 114 – 121

Qualitätsentwicklung ist zu einer Daueraufgabe in der beruflichen Weiterbildung geworden. Ein Normsetzer in diesem Zusammenhang ist die Bundesanstalt für Arbeit, die mit ihren Richtlinien die Diskussion immer wieder beeinflusst hat. Mit der Neuausrichtung der beruflichen Weiterbildung in Folge der Hartz-Gesetze ist auch für die Qualitätsentwicklung ein neuer Rahmen geschaffen worden, den es nun auszufüllen gilt. Der Beitrag skizziert zunächst Stand und Trends der Qualitätsdiskussion und die Etappen der Qualitätsentwicklung, geht auf qualitätsrelevante Bestimmungen im Ersten Gesetz für Dienstleistungen und die Qualitätswirkungen des Gesetzes ein und beschreibt abschließend ein Qualitätsmodell zur Ausfüllung des gesetzlichen Rahmens. (BIBB2)

Gnahs, Dieter:
Qualitätssicherung in der Weiterbildung
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 11 (2000), 4.30.50.1, S. 1 – 38

Der Beitrag führt in die Diskussion um die Qualitätssicherung in der Weiterbildung ein. Der Verfasser stellt einleitend den aktuellen Stand der Diskussion dar und informiert über die drei wichtigsten Konzepte der Qualitätssicherung: die Norm DIN EN ISO 9000 ff, das EFQM (European Foundation for Quality Management)-Modell und die Selbstevaluation. Danach wird erläutert, welche Schritte Einrichtungen zur Einführung eines Qualitätsmanagements durchführen können, welche Kriterien zur Beurteilung von Qualitätskonzepten angewandt werden können und welche Aspekte bei der Einführung von Qualitätsmanagement einbezogen werden sollten. (BIBB2)

Gnahs, Dieter:
Qualität in der Weiterbildung
In: Erwachsenenbildung. 44 (1998), H. 2, S. 55 – 58

Gnahs, Dieter:
Die Qualitätsdiskussion aus der Sicht des Jahres 2025 – ein (zu) optimistischer Rückblick?
In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik. (1996), H. 8/9, S. 3 – 5

Gnahs, Dieter; Seusing, Beate:
Weiterbildung auf dem Prüfstand
Stand und Perspektiven der Qualitätsdiskussion
In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis. 17 (1994), H. 3, S. 214 – 229

Die Autoren stellen die Ausgangspunkte für die Qualitätsdiskussion in der Weiterbildung dar, befassen sich mit Qualitätsfragen aus der Sicht der Weiterbildungsanbieter und der Weiterbildungsnachfrager und benennen Defizite, „die in Ansatzpunkte und Maßnamen zur Verbesserung der Weiterbildungsqualität überführt werden." (IAB2)

Gonon, Philipp:
Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung
Eine Bilanz. Qualitätssicherung im Bildungswesen
In: Zeitschrift für Pädagogik. 53 (2008), Beiheft, S. 96 – 107

Seit den 1990er Jahren hat sich die Qualität als Konzept auch in der beruflichen Bildung etabliert. Der Diskurs über Qualität und Qualitätssicherung hat sich aus der ursprünglich betriebs- und innovationsbezogenen Perspektive als Kundenorientierung herausgelöst und schließt heute bildungspolitische Maßnahmen mit ein. Ebenso wurde die traditionelle Fokussierung auf Inputsteuerung auf eine Prozess- und Outputdimension ausgeweitet. Im Beitrag werden Qualität und Qualitätssicherung im Einzelnen wie auch in ihren Verknüpfungen auf der Meso-, Mikro- und Makroebene dargestellt. (BIBB-Doku)

Gonon, Philipp:
Wirkung oft ungewiss: Qualitätsentwicklung, -management und -sicherung
Die Qualität der Qualität
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 19 (2008), H. 1, S. 12 – 15

Qualitätssicherung und -entwicklung sind mittlerweile auch in der Weiterbildung ein „must". Wer sich hier verweigert, gerät in der Bildungslandschaft schnell an den Rand. Was aber hat es mit der Qualität der Qualitätssicherung auf sich? Eine umfassende Forschung zur Überprüfung von Qualitätsverfahren und der Beweis ihrer positiven Auswirkung fehlen bisher noch gänzlich. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Grünewald, Uwe:
Qualitätskontrolle der Berufsausbildung im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes
In: Recht der Jugend und des Bildungswesens. 38 (1990), H. 4, S. 361 – 375

Der Beitrag geht auf einzelne Regelungselemente bei der „Qualität der Ausbildungsgestaltung" im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes ein. Analysiert werden die Ausbildungsmarktsituation als Rahmenbedingung für die Anwendung des Berufsbildungsgesetzes, Ansatzpunkte für Qualitätskontrollen, relevante Inputnormen, der Grad der Erfüllung relevanter Qualitätsnormen des Berufsbildungsgesetzes (jeweils empirisch untersucht fünf Jahre und zwanzig Jahre nach Verabschiedung). „Es stellt sich die Frage, ob nicht ein Regelungsinstrumentarium, das eine unzureichende Ausbildungsgestaltung negativ sanktioniert, durch einen Katalog von positiven Anreizmöglichkeiten ergänzt werden sollte ... Die ursprüngliche Intention der Finanzierungsregelung, wie sie das alte Ausbildungsplatzförderungsgesetz enthielt, ging auch in die Richtung einer Qualitätssteuerung auf Mikro- und Makroebene, es sollte also auf der Basis von über das BBiG hinausgehenden Qualitätskriterien strukturell Einfluss genommen werden. Auch und gerade wegen der geringer werdenden quantitativen Probleme im dualen System sind Überlegungen über Instrumente, mit deren Hilfe auf die Inputqualität der Ausbildungsbetriebe oberhalb eines definierten Mindestniveaus Einfluss genommen werden kann, weiterhin aktuell." (IAB2)

Hägele, Thomas:
Konsolidierung oder Reformstau?
Qualitätssicherung in der schulischen Berufsausbildung in den IT-Berufen
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 23 (2008), H. 92, S. 181 – 185

In der IT-Ausbildung an der Gewerbeschule 18 in Hamburg standen im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung folgende Aufgaben bzw. Fragen im Blickpunkt: Ist eine inhaltliche Neubestimmung der Lernfelder für die IT-Berufe notwendig? Liegt ein Reformstau im Bereich der schulischen Lernsituationen vor? Wie kann ein teamübergreifender Standard in der IT-Abteilung mit allen Kollegen vereinbart und die Qualität der Ausbildung gesichert und verbessert werden? Im Beitrag wird zunächst die Situation in der IT-Ausbildung beschrieben und anschließend diskutiert, wie die Qualität der Ausbildung zukünftig gesichert werden kann. Die IT-Ausbildung, die sich einerseits durch Komplexität, hohe Dynamik, Spezialisierung und Expertentum auszeichnet, ist andererseits auf fachlicher Ebene durch einen ständigen Reformstau gekennzeichnet. Eine fortlaufende Aktualisierung der Inhalte in kurzen Abständen bietet keine Lösung. Mit dem Lernfeldkonzept hingegen wird es möglich, berufliche Handlungsfähigkeit an exemplarischen Lern- und Arbeitsaufgaben (Lernsituationen) zu erwerben. Wesentliche Herausforderungen werden darin gesehen, die Lern- und Arbeitsaufgaben ständig zu vervollständigen und das Exemplarische der beruflichen Handlungsfelder von Zeit zu Zeit zu überprüfen und darüber hinaus die an der Gewerbeschule entwickelte Vielfalt an Lernsituationen (Projektaufträgen) für alle Kollegen, Ausbilder und auch andere Schulen zugänglich zu machen. (BIBB-Doku)

Hallmann, Peter J.:
Nationale Bildungsstandards: Motor der Qualitätsentwicklung auch an beruflichen Schulen oder nur Lernziel-Retrospektive?
In: Wirtschaft und Erziehung. 58 (2006), H. 1, S. 20 – 25

Vorhandene aktuelle empirische Befunde über den Lernerfolg an beruflichen Schulen bestätigen seit langem vorhandene Zweifel an der Effizienz des Unterrichts und legitimieren zugleich die Ausdehnung der Reformoffensive im deutschen Schulwesen auf die beruflichen Schulen. Die KMK hat auf den PISA-Schock mit dem Beschluss reagiert, in sieben Handlungsfeldern Maßnahmen zur Verbesserung der Schulqualität zu ergreifen. Besonders hervorgehoben wurde dabei die Entwicklung länderübergreifender Standards für verschiedene Bildungsabschnitte. Der Autor nimmt eine Gesamtbetrachtung der Bildungsstandards vor. Begriff, Merkmale und Funktionen werden dargestellt, die bisher vorgelegten Bildungsstandards kritisch eingeschätzt und abschließend ihre Bedeutung für berufliche Schulen erörtert. (BIBB2)

Hannemann, Hartmut:
Bedeutung von Qualitätsebenen für die Schule
Ein Beitrag zur Diskussion über Schulqualität
In: Wirtschaft und Erziehung. 60 (2008), H. 6, S. 187 – 194

Was genau Qualität von Schulen ist und wie sie erzeugt wird, darüber gibt es keine einheitlichen Auffassungen. Der Autor vergleicht Schulen mit Dienstleistungserbringern und zieht als Diskussionsgrundlage die Modelle von Meyer/Mattmüller bzw. Ditton zur Dienstleistungsqualität bzw. Schulqualität heran. Deren Begriffsgerüste unterscheiden die Qualitätsebenen Potenzialqualität (sowohl auf der Anbieter- als auch auf der Nachfragerseite), Prozessqualität und Ergebnisqualität, wobei die einzelnen Qualitätsebenen aufeinander aufbauen und sich gegenseitig beeinflussen. Die Definition von Ebenen der Schulqualität soll eine differenzierte Betrachtungsweise der Verantwortlichkeiten im Bildungswesen ermöglichen. (BIBB-Doku)

Hansis, Hermann:
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind in der ganzen schulischen Leistungskette erforderlich
Outputsteuerung entbindet nicht von der Inputverantwortung
In: Die kaufmännische Schule. (2006), H. 3/4, S. 1 – 4

Der vorliegende Beitrag stellt vor dem Hintergrund einer Novellierung des Schulgesetzes in Nordrhein-Westfalen Ansatzpunkte für die Entwicklung eines Qualitätssicherungssystems vor. Dabei wird auf das von Dieter Timmermann (1996) vorgelegte „Bildungsproduktionsmodell" zurückgegriffen, wobei die Kette Input-Prozess-Output um die beiden Glieder „Transfer" und „Outcome" erweitert wird. (BIBB-Doku)

Hanuschke, Ilona; Joeres, Stephanie; Mischker, Andrea:
Zukunftsorientierte Pflegeausbildung
Aktuelle Studie des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes e. V. (DEKV) zur Qualität der Ausbildung an evangelischen Pflegeschulen
In: Pflege aktuell. (2004), H. 5, S. 290 – 293

Dargestellt werden Ergebnisse einer 2003 durchgeführten Befragung zur Qualität der Pflegeausbildung in den Ausbildungsstätten kirchlicher Trägerschaft. Ziel der Studie war es, mit einer Bestandsaufnahme zur Ausbildungssituation aus der Sicht der Auszubildenden Handlungsempfehlungen zur Sicherung und Verbesserung der Qualität der Ausbildung abzuleiten. Im Vordergrund stand, Zufriedenheit, Motive, Perspektiven, persönliche Einstellung, Lern- und Arbeitserfahrung sowie Wünsche und Probleme der Auszubildenden originär abzubilden. Aus den Ergebnissen evaluierten die Autorinnen Qualitätskriterien für die Ausbildung in Schule und Praxis zur Unterstützung des Qualitätsmanagements für Pflegeschulen und entwickelten einen Fragebogen für Bewerber. (BIBB)

Harke, Dietrich; Sauter, Edgar:
Qualität der Weiterbildung
Standards, Verfahren und Rahmenbedingungen für eine Qualitätssicherung der AFG-geförderten Weiterbildung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 45 (1991), H. 1, S. 8 – 12

Von der beruflichen Weiterbildung wird ein zentraler Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der ehemaligen DDR erwartet. Die neuen Bundesländer stehen vor einer Qualifizierungsaufgabe von bisher nicht gekanntem Ausmaß. Zahlreiche westdeutsche Weiterbildungsträger und -einrichtungen bieten Kurse und Dienste inzwischen auf dem neuen Markt an. Bildungsinteressierte, Betriebe und Arbeitsämter werden mit der Frage konfrontiert, wie sie in den unübersichtlichen und ungewohnten Angeboten „die Spreu vom Weizen trennen" und die seriösen von den unseriösen Anbietern unterscheiden können. Insbesondere von den Mitarbeitern der Arbeitsämter wird erwartet, dass sie für die auf der Grundlage des Arbeitsförderungsgesetzes (AFG) geförderten Bildungsmaßnahmen über zuverlässige Qualitätsmaßstäbe verfügen. Der Beitrag gibt einen Überblick, auf welche Kriterien und Verfahren die Arbeitsämter bei der qualitativen Gestaltung und Sicherung AFG-geförderter Weiterbildung zurückgreifen können.
(Autorenreferat)

Harke, Dietrich:
Qualitätssicherung im Verlauf von Bildungsmaßnahmen der Arbeitsämter
Der Erfahrungsbogen für Teilnehmer/Teilnehmerinnen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 16 (1987), H. 5, S. 139 – 144

Zu den Aufgaben der Arbeitsämter gehört es, die Qualität von Auftragsmaßnahmen dauerhaft zu sichern. Das umfasst während der Durchführung der Maßnahmen im einzelnen die Überwachung der Bildungsträger und die Betreuung der Teilnehmer – für die Mitarbeiter der Arbeitsämter unter den derzeitigen Bedingungen nur schwer zu bewältigende Aufgaben. Als Arbeitshilfe für Mitarbeiter der Arbeitsämter wurde deshalb ein Erfahrungsbogen für Teilnehmer entwickelt. Dies erfolgte im Rahmen des Projektes „Qualität und Wirtschaftlichkeit beruflicher Weiterbildung“ durch das Bundesinstitut für Berufsbildung in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Arbeit. Im vorliegenden Beitrag wird der Erfahrungsbogen mit seinen Zielsetzungen und Anwendungsmöglichkeiten vorgestellt und auf bisherige Erfahrungen und künftige Perspektiven eingegangen. Es ist ein Teil des vom Projekt entwickelten Qualitätskonzepts für Auftragsmaßnahmen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Hartge, Thomas:
Qualität hat viele Gesichter
In: Wirtschaft und Weiterbildung. 8 (1995), H. 3, S. 14 – 15

Hartge, Thomas:
Qualitätsmanagement: Für selbstgesteuertes Lernen nur ganz bedingt geeignet
In: Wirtschaft und Weiterbildung. 7 (1994), H. 3, S. 26 – 30

Harvey, Lee; Green, Diana:
Qualität definieren
Fünf unterschiedliche Ansätze
In: Zeitschrift für Pädagogik. 46 (2000), Beiheft 41, S. 17 – 40

Hauser, Hans-Peter:
Nachhaltigkeit und Qualität
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 9 (1998), H. 5, S. 208 – 209

Heid, Helmut:
Qualität – Überlegungen zur Begründung einer pädagogischen Beurteilungskategorie
In: Zeitschrift für Pädagogik. 46 (2000). Beiheft 41, S. 41 – 51

Heimann, Klaus:
Systematischer Abbau von Qualität soll mehr Ausbildungsplätze schaffen
In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik. (1996), H. 4, S. 2

Heinold-Krug, Eva; Meisel, Klaus:
Thesen zum Stand der Qualitätsentwicklung in der Erwachsenenbildung
In: DVV-Magazin Volkshochschule. 8 (2001), H. 4, S. 16 – 19

Hoffschroer, Michael:
Qualitätssicherung wird immer wichtiger
In: Handwerk-Magazin. Das Wirtschaftsmagazin für den Mittelstand. (2009), H. 4, S. IV – VI

Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung gewinnt in den bildungspolitischen und bildungsrechtlichen Diskussionen weiter an Bedeutung. So untersucht das BIBB in zwei Forschungsprojekten die Qualitätssicherung in der betrieblichen Ausbildung und die Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden. Es soll ermittelt werden, welche Konfliktfelder in der Berufsausbildung auftreten, welche Qualitätsanforderungen für die Beteiligten relevant sind und welche Qualitätssicherungsstrategie erfolgversprechend ist. Zur Sicherung einer hohen Qualität in der beruflichen Aus- und Weiterbildung gibt es eine Vielzahl von Ansätzen; zentrale Qualitätssicherungsinstrumente werden im Beitrag kurz dargestellt. (BIBB-Doku)

Hofmann, Lothar:
OTA: Mehr Qualität in der Weiterbildung
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 47 (1995), H. 10, S. 302 – 305

Mit der OTA (Open Training Association) wird die Qualität im Training für die Informationstechnik und die Automatisierungstechnik gefördert. Langfristig zielt die OTA darauf ab, die Qualifikation der Mitarbeiter zur Nutzung neuer Technologien durch eine höhere Wirksamkeit der beruflichen Weiterbildung zu fördern. Wege dazu sind u. a. die schnelle Umsetzung zielgerichteter Seminarinhalte, mehr Transparenz und Systematik, hohe Qualität, eine Zertifizierung, eine höhere Effizienz durch mehr Know-how-Transfer in kürzerer Zeit. Der Verfasser informiert über die Aufgaben der zuständigen Trainingszentren, einschließlich der Kompetenzanforderungen an Trainer und Dozenten, über die Strategien in der Weiterbildungsberatung und über die wichtigsten Ergebnisse aus der erst zweijährigen Tätigkeit der OTA. (BIBB)

Honig, Michael-Sebastian:
Pädagogische Qualität als erziehungswissenschaftliches Problem
In: Neue Praxis. 32 (2002), H. 3, S. 216 – 230

Huba, Hermann:
Qualitätsentwicklung als Lernprozess
Das Prozessmodell der Qualitätsentwicklung an den Volkshochschulen in Baden-Württemberg
In: DVV-Magazin Volkshochschule. 8 (2001), H. 4, S. 14 – 16

Jüchter, Heinz T.:
Unser Thema: Qualitäts-Weiterbildung
In: DVV-Magazin Volkshochschule. 1 (1994), H. 2, S. 2 – 3

Kaltwasser, Dieter:
Die Qualitätsdebatte setzt sich fort. MBA
In: Wirtschaft + Weiterbildung. 10 (1997), H. 1, S. 50 – 52

Kegelmann, Monika:
Qualitätssicherung auch für die berufliche Weiterbildung
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 46 (1994), H. 6, S. 181 – 182

Kettschau, Irmhild:
Qualität und Qualifizierung in der Hauswirtschaft
In: Haushalt & Bildung. Gesundheit, Umwelt, Zusammenleben, Verbraucherfragen, Beruf. 83 (2006), H. 3, S. 15 – 27

Der Beitrag zeigt auf, inwieweit hauswirtschaftliche Berufe sich in jüngster Zeit auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgerichtet haben und lotet die Chancen und den weiteren Entwicklungsbedarf dieses Sektors als Teil moderner personenbezogener Dienstleistungsberufe aus. Dabei spielt das Leitbild der Dienstleistungsqualität eine zentrale Rolle. Orientiert an dem Konzept der Balanced Scorecard werden unterschiedliche Perspektiven der Qualität und Qualitätsentwicklung hauswirtschaftlicher Dienstleistungen diskutiert. Abschließend werden die berufspädagogischen Konsequenzen aus diesen Forderungen gezogen. (Autorenreferat)

Klarhöfer, Siegfried; Bausch, Inge:
Qualität beruflicher Weiterbildung besser als ihr Leumund
In: QUEM-Bulletin. (1993), H. 3, S. 3 – 4

Klenk, Wolfgang:
Qualität für wen?
In: DVV-Magazin Volkshochschule. 4 (1997), H. 2, S. 16 – 17

Klieme, Eckhard; Tippelt, Rudolf:
Qualitätssicherung im Bildungswesen
Eine aktuelle Zwischenbilanz
In: Zeitschrift für Pädagogik. 54 (2008), Beiheft 53, S. 7 – 13

Knoll, Jörg:
Ein Modell für alle – Das Qualitätsentwicklungssystem Sachsen
In: DVV-Magazin Volkshochschule. 8 (2001), H. 4, S. 12 – 14

Knoll, Natascha; Schweigard-Kahn, Eva:
Best practice bei der regionalen Etablierung von Qualitätsstandards
Qualifizierungsengpässe in der Nachqualifizierung
In: W & B Wirtschaft und Beruf. (2010), H. 10, S. 25 – 28

Ein zentrales Handlungsfeld der abschlussorientierten Nachqualifizierung ist der Auf- und Ausbau des regionalen Nachqualifizierungsangebotes. Der Beitrag gibt einen Überblick zu Weiterbildungspässen und stellt ein Beispiel guter Umsetzung eines Qualifizierungspasses in der Nachqualifizierung vor. Hintergrund ist das Programm „Perspektive mit Berufsabschluss". (BIBB-Doku)

Kösters, Walther; Wilbers, Karl; Gonon, Philipp; Tödt, Katia; Uemminghaus, Monika; Zech, Rainer:
Qualität in der Weiterbildung. Themenschwerpunkt
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 19 (2008), H. 1, S. 6 – 23

Der Themenschwerpunkt versammelt Beiträge zur Qualitätsdiskussion in der Weiterbildung. Was mit Qualität gemeint ist, in welchen Bildungszusammenhängen sie relevant wird und wie sie kontrolliert und gesteuert werden kann, sind Fragestellungen, die sich Praxis, Politik und Wissenschaft stellen. Inhalt:

- KÖSTERS: Ein erfolgreiches Instrument vor dem Aus? Walter Kösters, ehemaliger Leiter Abteilung Weiterbildungstests, Stiftung Warentest (S. 6 – 7);
- WILBERS: Brennstoff für Diskurse: Qualität beruflicher Bildung: Amorphes Plastikwort oder erkenntnisleitende Kategorie (S. 8 – 11);
- GONON: Wirkung oft ungewiss: Qualitätsentwicklung, -management und -sicherung – die Qualität der Qualität (S. 12 – 15);
- TÖDT: Gelungenes Lernen: Beispiel: Lernorientierte Qualitätstestierung für Bildungsveranstaltungen (LQB) (S. 16 – 18);
- UEMMINGHAUS: Das Lernergebnis im Mittelpunkt: Beispiel: Lernerfolgskontrolle als Methode zur Qualitätssicherung (S. 19 – 21);
- ZECH: Selbstreflexion fördern – nicht Kontrolle ausüben: Gegenrede: Sinn und Unsinn von Testierungen (S. 22 – 24).

(BIBB-Doku)

Krekel, Elisabeth; Gnahs, Dieter; Eiben, Jürgen:
Probleme der Qualitätssicherung bei psycho-sozialen Weiterbildungsmaßnahmen:
Gibt es Anknüpfungspunkte zu Ansätzen aus der beruflichen Weiterbildung?
In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis. 21 (1998), H. 4, S. 328 – 341

Kruse, Wilfried; Paul-Kohlhoff, Angela:
Qualität, Kosten und Nutzen beruflicher Ausbildung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 52 (1998), H. 50, S. 3 – 5

Vor dem Hintergrund eines veränderten Kostenbewusstseins und eines neuen europäischen Wettbewerbsmodells stellt sich die Kosten-Nutzen-Frage beruflicher Ausbildung für die Betriebe neu. Der Nutzen beruflicher Erstausbildung sollte nicht mehr ausschließlich in der Dimension traditionellen Kostendenkens gesehen werden, sondern in der Dimension einer Optimierung der Belegschaft durch die Integration der nachwachsenden Generation mit ihrem produktiven und innovativen Potential. (BIBB)

Küchler, Felicitas von:
Worin besteht die Qualität eines pädagogischen Produkts?
Qualitätsmanagement in der Weiterbildung und die Qualität pädagogischer Produkte
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 11 (2000), H. 6, S. 277 – 280

Der Beitrag beschäftigt sich zunächst mit dem Qualitätsverständnis in der Weiterbildung. Danach werden die am häufigsten verwendeten Qualitätskonzepte, DIN EN ISO 9000 und EFQM sowie Selbstevaluationskonzepte in bezug auf ihren Beitrag zu einer „Qualität pädagogischer Produkte" betrachtet. Grenzen der Qualitätsmanagementkonzepte für die Nutzung in der Weiterbildung werden beschrieben: ihre Beschränkung auf Einzeleinrichtungen, unter Vernachlässigung der notwendigen Bezugnahme auf professionellen Diskurs und Vernetzung sowie ihre prinzipielle inhaltliche Beschränkung auf organisationsbezogene Bedingungen für mögliche Bildungsprozesse. (BIBB2)

Kuper, Harm:
Qualifikation und Innovation in der Region
Der Beitrag klein- und mittelständischer Unternehmen
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. 27 (2004), H. 1, S. 96 – 102

Kuper, Harm:
Stichwort: Qualität im Bildungswesen
In: ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 5 (2002), H. 4, S. 533 – 551

Lackner, Josef:
Qualität in der Berufsbildung. Beispiel Österreich
In: Schulmanagement. 39 (2008), H. 5, S. 22 – 24

Der Verfasser berichtet über das Projekt QIBB (Qualität in der Berufsbildung) im Rahmen des österreichischen berufsbildenden Schulwesens. Im Zuge des Projekts werden Leitbilder erstellt, die die Kooperation mit der Wirtschaft betonen. In einer Matrix wird erläutert, wie die Leitbilder für jedes Bundesland und für jede Schulart – einschließlich der möglichen Evaluationsmaßnahmen – in Zusammenarbeit mit qualifizierten Lehrkräften in die Praxis umgesetzt werden können. Darüber hinaus werden Zielvereinbarungsgespräche zwischen den Leitern der pädagogischen Fachabteilung im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und den Landesschulinspektoren geführt. Letztere kommunizieren mit den ihnen unterstellten Schulleitungen. Nach drei Jahren zeichnen sich insgesamt positive Entwicklungen ab. Als problematisch haben sich Erfahrungen mit dem Planungszyklus erwiesen. (Quelle: DIPF)

Liemandt, Torsten:
Werteorientierung in der Weiterbildung
Qualitätssicherung auch für Einzelunternehmen?
In: Neue Perspektiven. Zeitschrift für berufliche Bildung und Weiterbildung. 7 (2002), H. 1, S. 43 – 48

Aufgrund der Heterogenität des Weiterbildungsmarktes ist es für potenzielle Auftraggeber schwierig, die Qualität geeigneter Weiterbildungsanbieter einzuschätzen. Der Dachverband „Forum Werteorientierung in der Weiterbildung e. V.", in dem sich elf Weiterbildungsverbände und -organisationen zusammengeschlossen haben, will für ethisches Handeln im Bereich Aus- und Weiterbildung eintreten und bietet ein spezifisches Qualitätssiegel an. Der Berufskodex bietet die Basis dafür, dass professionelle Weiterbildende ihre Arbeit in Übereinstimmung mit beruflichen Qualitätsstandards und in persönlicher Integrität ausüben. In dem Beitrag werden die Modalitäten zur Erlangung des Qualitätssiegels, die Regularien der Beschwerdeordnung und der Berufskodex für die Weiterbildung dargestellt. (BIBB2)

Litt, Theodor:
Die Qualität der Lehre
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 43 (1991), H. 5, S. 282

Maier, Ulrike:
Qualitätsentwicklung – Frauen gehen in die Offensive
In: DVV-Magazin Volkshochschule. 6 (1999), H. 3, S. 35 – 36

Meifort, Barbara:
Stand der Qualitätsdiskussion und Perspektiven der Qualitätssteuerung beruflicher Weiterbildung
In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik. (1992), H. 10, S. 218 – 223

Der Beitrag (Referat auf der im März 1992 in Dresden abgehaltenen Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema „Qualifizierungsangebote in Ostdeutschland – Strukturen – Qualität – Bedarf – Wirksamkeit") befasst sich mit Schwachstellen der vorhandenen Instrumente zur Qualitätssteuerung in der beruflichen Weiterbildung und versucht, Perspektiven für die Weiterentwicklung der vorhandenen Steuerungsansätze aufzuzeigen. Dabei beziehen sich vier Thesen auf die vier wichtigsten Akteure im Weiterbildungsbereich und ihre Instrumente:

(1) Gesetzgeber von Bund und Ländern – und die Instrumente zur Qualitätssteuerung und Qualitätssicherung auf gesetzlicher Grundlage;
(2) die Bundesanstalt für Arbeit mit ihren „FuU-Qualitätsstandards“, die auf der Grundlage des AFG gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung entwickelt wurden;
(3) die Weiterbildungseinrichtungen und deren Träger, kurz: die Weiterbildungsanbieter und die hier zu verzeichnenden Ansätze zur Qualitätsselbststeuerung und
(4) die Weiterbildungsabnehmer (Weiterbildungsinteressierte/Weiterbildungsteilnehmer) und deren Möglichkeiten zur Qualitätsbeurteilung und -steuerung. (IAB2)

Meifort, Barbara:
Qualität – Voraussetzung für erfolgreiche berufliche Weiterbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 20 (1991), Sonderheft (November 1991), S. 67

Melms, Brigitte:
Qualitätssicherung in der Weiterbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 25 (1996), H. 5, S. 36 – 38

Die Fachtagung diente der Präsentation und Diskussion eines aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie geförderten und vom Bundesinstitut für Berufsbildung fachlich betreuten Modellversuchs, in dem ein berufspädagogisch fundiertes Verfahren zur Prozessevaluation von Weiterbildung entwickelt und erprobt wird. Anhand von Leitfäden zur Qualitätssicherung werden den Weiterbildungsträgern Hilfestellungen und Anregungen gegeben, wie sich die Qualität der Weiterbildung verbessern lässt. Den drei Durchführungsträgern des Modellversuchs geht es darum, die Anwendung von Zertifizierungen nach der internationalen Normenreihe DIN EN ISO 9000 ff durch eine mit berufspädagogischen Inhalten verknüpfte Qualitätssicherung zu ergänzen. Der Beitrag nennt die Diskussionsschwerpunkte der Tagung und skizziert die ersten Erfahrungen aus dem Modellversuch. (BIBB2)

Mirbach, Horst:
Der „Qualitätsbegriff“ in der beruflichen Bildung
Anmerkungen zur Präzisierung
Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn 2007
Vortrag i. R. des AGBFN-Workshops „Qualität in der beruflichen Bildung“
https://www.agbfn.de/dokumente/pdf/Vortrag_mirbach.pdf

Der Vortrag im Rahmen des AGBFN-Workshops „Qualität in der beruflichen Bildung" setzt sich mit dem Qualitätsbegriff auseinander, für den es bisher weder eine eindeutige Definition noch eine abschließende Verständigung zu den Qualitätsfaktoren und -indikatoren gibt. Trotzdem gibt es seit längerem eine lebhafte „Qualitäts"-Diskussion, in der sowohl über Erfolge, Inhalte und Ziele der Berufsbildungspolitik als auch über die Qualität von einzelnen Bereichen und Elementen der beruflichen Bildung gestritten wird. Der Autor plädiert dafür, begriffliche Genauigkeit in die Qualitätsdebatte zu bringen, möglichst trennscharfe Begriffe wie Beschaffenheit, Eigenschaft und Güte zu verwenden und deutlich zu machen, welche Wertungsmaßstäbe Anwendung finden. (BIBB2)

Müller, Manfred:
Sichtweisen von Lehrkräften, Schülern und Ausbildungsbetrieben zur Ausbildungsqualität an einer Berufsschule am Beispiel des dualen Ausbildungsberufs Augenoptiker/-in
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 102 (2006), S. 249 – 276

Der Beitrag stellt Ergebnisse einer Fragebogenerhebung vor, bei der Berufsschullehrer, Schüler und zugehörige Ausbildungsbetriebe des dualen Ausbildungsberufes Augenoptiker/-in zum Thema schulische Ausbildungsqualität befragt wurden. Die Erhebung ist Teil eines schulinternen Qualitätsmanagements, bei dem es in einem ersten Schritt um die Klärung gemeinsamer Qualitätsvorstellungen zu allgemeinen Bildungszielen und Gestaltungsmerkmalen der Lehr-Lernprozesse geht. Bei den allgemeinen Bildungszielen konnten z. B. aus einer Liste von 20 Möglichkeiten vier übereinstimmende Ziele bei Lehrpersonen, Schülern und Betrieben gefunden werden: berufliches Fachwissen, berufspraktisches Können, mündliche Ausdrucksfähigkeit und eigenverantwortliches Lernen/Arbeiten. Dieser Konsens wird als Kernqualität definiert. Das Konstrukt Kernqualität soll als Grundlage für einen kontinuierlichen Qualitätsdiskurs dienen, in dem Qualitätsziele als konkrete Anforderungen an die Schülerkompetenzen lernortübergreifend geklärt und evaluiert werden. Der mehrperspektivische Ansatz wurde gewählt, um bei der Bestimmung der Qualitätsziele für die Unterrichts- und Schulentwicklung ein hohes Maß an sozialer Akzeptanz zu erreichen. Dies wird als Voraussetzung für eine wirksame Qualitätsentwicklung betrachtet, bei der die Zufriedenheit mit der schulischen Ausbildungsqualität seitens der betroffenen Hauptpersonengruppen ein wesentliches Zielkriterium ist. (Autorenrererat)

Myritz, Reinhard:
Imageschaden und Qualitätseinbußen konstatiert
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 60 (2008), H. 4, S. 41 – 42

Der Beitrag referiert Ergebnisse einer BIBB-Studie über die Auswirkungen der seit dem 1.8.2003 bis zum 31.7.2008 befristet ausgesetzten Ausbildereignungsverordnung (AEVO) auf die Qualität der Berufsausbildung. Im Bereich aller 81 Industrie- und Handelskammern sowie 54 Handwerkskammern wurden Betriebe und Ausbildungsberater nach ihrem Urteil über die qualitativen und quantitativen Effekte der Aussetzung der AEVO befragt, insbesondere im Blick auf die Ausbildungsqualität. Wo das Ausbildungspersonal nicht über eine AEVO-Qualifikation verfügt, kommt es häufiger zu Prüfungsversagen und zu einer höheren Abbruchquote. Die Ausbildungsberater konstatieren zu einem hohen Prozentsatz Qualitätsverluste und einen höheren Beratungsbedarf. Sie fürchten einen Imageschaden für das deutsche duale System. Auch hat die Zahl der Konflikte zwischen Auszubildenden und Ausbildern zugenommen. Drei Viertel der Ausbildungsberater sprechen sich für eine Wiedereinführung der AEVO ein, die meisten davon legen Wert auf eine Überarbeitung. Die Aussetzung ermöglichte nur wenigen Betrieben die Ausbildung, die vorher dazu nicht in der Lage waren. Neue Ausbildungsstellen wurden überwiegend in Kleinstbetrieben geschaffen, allerdings nur in relativ geringer Zahl. (BIBB-Doku)

Nierhaus, Herbert:
Weiterbildung braucht Qualität und Ehrlichkeit
In: Wirtschaft & Erziehung. 43 (1991), H. 6, S. 207 – 209

Nuissl, Ekkehard (Hrsg.):
Qualitäten (Themenheft)
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. (2002), H. 3. 52 S.

Ortner, Gerhard E.:
Welche Bildungsqualität wird eigentlich überprüft?
In: Wirtschaft + Weiterbildung. 8 (1995), H. 2, S. 22 – 23

Osann, Michael; Höntsch, Michael:
Kooperation. Mittel zur Qualität Beruflicher Bildung
In: Bildungswerk Aktuell. 1 (1993), H. 3, S. 37 – 42

Pächter, Manuela; Mayringer, Heinz:
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen in Österreich
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 60 (2006), H. 99, S. 42 – 45

Im Rahmen der Qualitätsinitiative der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen Österreichs soll ein Qualitätssystem geschaffen werden, das alle Ebenen des Schulwesens (Schule, Schulaufsicht der Bundesländer, Bundesministerium) einbindet und Qualität als Regelkreis – ausgehend von Leitbildern bis hin zu Evaluation und Veränderungsmaßnahmen – konzipiert, inhaltlich definiert und verfahrensmäßig beschreibt. Qualitätsberichte auf allen Ebenen sowie Zielvereinbarungen zwischen den Ebenen sollen zentrale Größen in diesem Prozess sein. Charakteristisch für den gewählten Ansatz ist, dass die Qualitätsziele sehr eng auf die Anforderungen in den betreffenden Berufsfeldern und das darüber hinausgehende Selbstverständnis der Ausbildungseinrichtungen des jeweiligen Fachsektors abgestimmt wird. (BIBB2)

Pahl, Veronika:
Auf das Eigeninteresse der Anbieter setzen
Bundesrepublik für mehr Qualität in der Erwachsenenbildung
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. 9 (2002), H. 3, S. 38 – 40

Der Bund hat innerhalb verfassungsrechtlicher Grenzen inhaltlich bildungspolitische Kompetenzen. Dies äußert sich in vielfältigen Programmen und Initiativen, auch im Bereich der Weiterbildung. Veronika Pahl ist zuständige Abteilungsleiterin im BMBF. Sie gibt einen Überblick über die wichtigsten Maßnahmen und skizziert die dahinter stehenden politischen Leitlinien. Sie systematisiert Qualitätsfragen nach Input-, Output- und Prozessqualität. Aufgrund der pluralen Verfassung der Weiterbildungsszene kommt v. a. der Konzertierten Aktion Weiterbildung (KAW) eine hohe Bedeutung zu. (Verlagsreferat)

Ploghaus, Günter; Möhlenbrock, Rolf:
Innovationen in der Berufsbildung durch BLK-Modellversuche
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 58 (2006), H. 3/4, S. 77 – 82

Die Planungen zur Föderalismusreform sehen vor, die „Mischfinanzierung" von Bund und Ländern für Modellversuche der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) und damit das Instrument der gemeinsamen Innovationsförderung im Schul- und Hochschulbereich abzuschaffen. Das wird insbesondere für das berufsbildende Schulwesen und das duale System Konsequenzen haben. Der Beitrag gibt einen Rückblick auf die vier Modellversuchsprogramme seit 1999 (Neue Lernkonzepte in der dualen Berufsausbildung; Kooperation der Lernorte in der Berufsausbildung („Kolibri"); Innovative Fortbildung der Lehrer an berufsbildenden Schulen („innovelle-bs"); Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der Berufsausbildung („Skola"). Die Autoren sind der Überzeugung, dass ein Nachfolge-Instrument zur Förderung der laufend notwendigen Innovationen im berufsbildenden Schulwesen und Nutzung der Ergebnisse erforderlich ist. (BIBB2)

Pohl, Karl-Heinz:
Qualitätsentwicklung in der beruflichen Weiterbildung
In: Organisationsentwicklung. 18 (1999), H. 3, S. 4 – 17

Pospiech, Barbara; Hoffmann, Karl-Heinz; Wunder, Helmut, Brehm, Karl-Heinz; Zink, Klaus J.; Behrens,, Stefan; Küchler, Felicitas von; Breiteneder, Helene; Kremsmair, Horst; Harney, Klaus; Seidl, Roland; Schmidbauer, Herwig; Thierstein, Christof; Rüdenauer, Manfred R. A.:

Qualitätsstandards für die Weiterbildung (Themenheft)

In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 11 (2000), H. 6, S. 265 – 305

Die Beiträge diskutieren Chancen und Grenzen der Qualitätsmanagementkonzepte in der Weiterbildung und stellen neue Qualitätsstandards vor, darunter aus Österreich, der Schweiz und Großbritannien. Inhalt:

- POSPIECH: EFQM Excellence Modell;
- HOFFMANN: Akkreditierungsrat und Qualitätssiegel;
- WUNDER: ISO 9000 Familie;
- BREHM: Qualitätsmanagementsysteme und Qualitätsstandards;
- ZINK/BEHRENS: Ansätze für die Bewertung und Qualitätsmanagement;
- VON KÜCHLER: Qualitätsmanagement in der Weiterbildung und die Qualität pädagogischer Produkte: Worin besteht die Qualität eines pädagogischen Produkts?;
- BREITENEDER: Qualitätssicherung in Bildungshäusern: Ein Projekt beginnt zu leben;
- KREMSMAIR: Aktuelle Erfahrungen in einer Bildungseinrichtung: ISO 9001:2000 und Prozessmanagement;
- HARNEY: Zwischen Arbeit und Organisation – Grenzen des Qualitätsmanagement;
- SEIDL: Investors in People: Ein Qualitätsstandard für Personalentwicklung und Weiterbildung;
- SCHMIDBAUER: Qualität und Politik: Zertifizierung als Instrument der Selektion?;
- THIERSTEIN: Qualitätsanstrengungen bündeln – neues Qualitätssiegel „educa";
- RÜDENAUER: Bildung und Personalentwicklung für den Unternehmenserfolg: Der strategische Faktor;
- WUNDER: Qualitätsmanagement in der Praxis von Bildungsorganisationen.

(BIBB2)

Quante-Brandt, Eva; Grabow, Theda:

Ausbildungsqualität und Zufriedenheit

In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 63 (2009), H. 115, S. 37 – 39

In einer regionalen Studie zur Qualität und Zufriedenheit von Auszubildenden in handwerklichen Berufsausbildungen wurde herausgearbeitet, dass Zusammenhänge zwischen der Qualität von Ausbildungen und der subjektiven Zufriedenheit von Auszubildenden mit ihren Ausbildungsbedingungen zu erkennen sind. In dem vorliegenden Beitrag werden Einblicke in die Throughputdimension über die Themenfelder Handlungskompetenzentwicklung und Belastungsfaktoren ermöglicht, und es wird auf den Zusammenhang von Ausbildungszufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Ausbildungssituation in den vorgestellten Themenfeldern hingewiesen. Es zeigt sich, dass Ausbildungsbedingungen, die die Förderung der Handlungskompetenz durch methodisch-didaktisch aufbereitete Lernsituationen absichern, bei den Auszubildenden eine hohe Zufriedenheit auslösen.

(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Rahn, Sylvia:
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im beruflichen Schulwesen des Berufsfeldes Ernährung und Hauswirtschaft
In: Haushalt & Bildung. Gesundheit, Umwelt, Zusammenleben, Verbraucherfragen, Beruf. 85 (2008), H. 4, S. 5 – 13

Die Autorin diskutiert auf der Grundlage empirischer Forschungsergebnisse die Erfahrungen beruflicher Schulen mit ganzheitlichen Qualitätsmanagementkonzepten. Sie lotet die Möglichkeiten und Grenzen von Qualitätsmanagementkonzepten aus und und zieht Schlussfolgerungen aus der Messung und dem Vergleich von Schülerleistungen. Es wird aufgezeigt, dass Qualitätsdebatten noch zu häufig an den Kernprozessen guten und erfolgreichen Unterrichts vorbeigehen. Ungünstige Ergebnisse von Lernständen und Leistungen der Schüler/-innen im hauswirtschaftlichen Bereich machen die spezifische Ausrichtung von Schule und Unterricht auf deren Lernausgangslagen und -bedingungen notwendig. Die individuelle Förderung der Schüler/-innen sollte daher ein Merkmal schulischer Qualitätsentwicklung sein. (BIBB-Doku)

Reglin, Thomas:
Qualitätssicherung selbst gesteuerten Lernens im Betrieb
Ergebnisse aus zwei Modellprojekten
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 18 (2008), H. 1, S. 33 – 35

Prozesse arbeitsintegrierten selbstgesteuerten Lernens scheinen sich dem Zugriff einer formalisierten Qualitätssicherung zu entziehen. Ansätze einer Qualitätssicherung selbstgesteuerten Lernens hat das Forschungsinstitut betriebliche Bildung f-bb in zwei BIBB-Modellversuchen entwickelt und erprobt. Es ging dabei um die Verankerung selbständigen Lernens in Unternehmen durch strukturelle Maßnahmen. Im Beitrag werden zwei Fallbeispiele aus der Projektarbeit dargestellt und daraus allgemeine Folgerungen für die Qualitätssicherung selbst gesteuerten Lernens abgeleitet. Die Bereitschaft der Unternehmen, arbeitsbezogenes selbständiges Lernen als Faktor des Unternehmenserfolgs ernst zu nehmen und in der Organisation zu verankern, war Ausgangspunkt der Aktivitäten und trug in beiden Fällen zum Erfolg der Projekte bei. Von erfolgskritischer Bedeutung sind vor allem vom Betrieb zu steuernde Inputfaktoren. Eine wichtige Rolle spielen die Lernberatungskompetenz der Vorgesetzten bzw. unterstützende Angebote und Verfahren, die die Integration von Lernzeiten in die betrieblichen Abläufe sicherstellen. (BIBB-Doku)

Richter, Ingo:
Die Qualität beruflicher Weiterbildung
Rechtliche Steuerungsmöglichkeiten nach dem Arbeitsförderungsgesetz
In: MittAB Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. 24 (1991), H. 2, S. 270 – 276

In dem Beitrag werden zunächst die verschiedenen Möglichkeiten, die Qualität von Bildungsprozessen zu gewährleisten, mit ihren spezifischen Problemen und Schwächen dargestellt. Behandelt werden die Modelle: staatliche Leitung, Subventionierung, Professionalisierung, Selbstverwaltung, Ausbildungsverträge und autonomer Markt. Anschließend werden die Grundsätze der Qualitätssicherung der beruflichen Weiterbildung nach dem AFG beschrieben und Verbesserungsmöglichkeiten angesprochen. (IAB)

Rittmeister, Friedrich W.; Schnelle, Frank:
Qualitätssicherung in berufsbildenden Schulen
In: Ausbildung & Beratung im Agrarbereich. 49 (1996), H. 1, S. 4 – 6

Rudorf, Friedhelm:
Konzertierte Aktion oder konzertierter Aktionismus?
2. Kolloquium Weiterbildung der KAW in Potsdam
In: Lernfeld Betrieb. 29 (1991), H. 3, S. 57

Sauer, Johannes:
Mehr Transparenz und Qualität in der beruflichen Weiterbildung
Bundesministerium startet Initiative
In: QUEM-Bulletin. (2001), H. 4, S. 1 – 4

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat eine Initiative zur Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung gestartet. Ziel ist es, mehr Qualität und Transparenz sowie Verbraucherschutz in der Weiterbildung zu erreichen. Es geht dabei um die Entwicklung eines Systems von unterschiedlichen qualitätssichernden Maßnahmen: Stärkung der Position der Weiterbildungsnachfrager, Förderung der Qualitätsanstrengungen der Anbieter, unabhängige Tests. Die Frage von Qualitätssicherungssystemen beruflicher Weiterbildung ist eingebettet in den Gesamtzusammenhang der Thematik „Lernkultur Kompetenzentwicklung". Im Rahmen der Initiative sind vom BMBF in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung folgende Projekte ausgeschrieben:

(1) Entwicklung und Erprobung branchenspezifischer Weiterbildungs- und Qualitätsringsysteme,
(2) Bestandsaufnahme und Typologisierung bestehender Qualitätsringe,
(3) Zertifizierungs- und Akkreditierungsverfahren von Trägern und Maßnahmen beruflicher Bildung (Bestandsaufnahme),
(4) Weiterentwicklung von Qualitätskriterien für selbst organisiertes Lernen – Problemorientierte Fallstudien von Qualitätsringen.

Die Ausschreibungstexte finden sich in dieser Ausgabe des QUEM-Bulletins. (BIBB2)

Sauter, Edgar:
Pflichtübung oder Kernaufgabe
Thesen und Anmerkungen zur Qualitätsdiskussion in der Weiterbildung
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. 46 (2000), H. 3, S. 110 – 114

Der Autor skizziert „Konturen einer Qualitätssicherung," die auf eine Stärkung des Teilnehmerschutzes und des Qualitätsbewusstseins bei den Kunden ausgerichtet ist und zugleich auf eine durch vergleichende Bildungstests stimulierte Qualitätsentwicklung bei den Anbietern setzt. (Autorenreferat, IAB-Doku)

Sauter, Edgar:
Qualitätssicherung in der staatlichen Bildungssubvention
Wo steht das AFG?
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 24 (1995), H. 3, S. 3 – 9

In dem Beitrag werden die Grundlagen der Qualitätssicherung von Weiterbildungsmaßnahmen und die Kernpunkte der Förderungspraxis skizziert. Seit Inkrafttreten des Arbeitsförderungsgesetzes (AFG) hat die Qualitätssicherung drei Entwicklungsphasen durchlaufen: In der ersten Phase (1969 – 1975) erfolgte Qualitätssetzung und -sicherung der AFG-geförderten Weiterbildung vor allem über die Professionalisierung, die durch die Abschlüsse angestrebt wurde. In der zweiten Phase (1976 – 1989) wurde zum einen ein vom Bundesinstitut für Berufsbildung entwickelter Begutachtungskatalog eingesetzt, zum anderen wurden von der Bundesanstalt für Arbeit (BA) 1989 Qualitätsstandards für die Fortbildung und Umschulung (FuU-Qualitätsstandards) verabschiedet, die ein umfassendes Qualitätsförderungs- und -sicherungskonzept repräsentieren. Die dritte Entwicklungsphase der Qualitätssicherung ist im Wesentlichen geprägt von administrativen Maßnahmen mit dem Ziel einer Marktbereinigung, d. h. das bisherige Qualitätskonzept wurde ausgestaltet und durch zahlreiche Einzelregelungen ergänzt. Abschließend werden Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Qualitätssicherungsinstrumentariums anhand der bisherigen AFG-Standards und internationaler Normen diskutiert und konkrete Vorschläge zur künftigen Qualitätssicherung entwickelt. (BIBB2)

Sauter, Edgar:
Qualitätssicherung der Weiterbildung
Selbstkontrolle der Bildungsträger?
In: QUEM-Bulletin. (1993), H. 5, S. 1 – 3

Sauter, Edgar:
Ansätze zur Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
Maßstäbe und Maßnahmen
In: WSI-Mitteilungen. 45 (1992), H. 6, S. 380 – 387

An den Mängeln der Weiterbildungsqualität in den neuen Ländern wird deutlich, dass deren Ursachen nicht allein in der quantitativen Überforderung der erst im Aufbau befindlichen Infrastruktur zu suchen sind: Die Expansion deckt vielmehr auch die grundsätzlichen Defizite des „Systems" Weiterbildung auf. Für die Qualitätssicherung der Weiterbildung stehen unterschiedliche Ansätze und Instrumente zur Verfügung: Marktmechanismen, gesetzliche Regelungen, tarifvertragliche Regelungen kennzeichnen die Qualitätssicherung des „Mischsystems" Weiterbildung. Anhand der gesetzlich fundierten Fortbildungsregelungen, Zulassungskriterien, Anerkennungskriterien und Qualitätsstandards werden die zur Verfügung stehenden Qualitätsmaßstäbe für die Weiterbildung skizziert und ihre Reichweite aufgezeigt. Die Qualitätsmängel einerseits und die begrenzte Reichweite bzw. Wirksamkeit der vorhandenen Ansätze und Instrumente führen zur Entwicklung eines Qualitätssicherungskonzeptes für die primär außerbetriebliche Weiterbildung, dessen Elemente im Einzelnen skizziert werden. (Autorenreferat)

Sauter, Edgar:
Anforderungen an die Qualität beruflicher Weiterbildung
Ein Ansatz zur Festlegung und Sicherung der Qualität der Auftragsmaßnahmen der Arbeitsämter
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 16 (1987), H. 3 – 4, S. 106 – 112

Bevor die Teilnahme an einer beruflichen Weiterbildung (Fortbildung, Umschulung, Einarbeitung) auf der Grundlage des Arbeitsförderungsgesetzes finanziell gefördert werden kann, müssen die Arbeitsämter die Bildungsmaßnahmen auf ihre Qualität hin überprüfen. Mit dem raschen Anwachsen der sogenannten Auftragsmaßnahmen für Arbeitslose in den letzten Jahren stellt sich die Aufgabe der Qualitätsprüfung durch die Arbeitsämter unter neuen Aspekten: Da die Arbeitsämter die Auftragsmaßnahmen gestalten müssen, bestimmen sie im Wesentlichen selbst die Qualität dieser Bildungsmaßnahmen. An die Stelle der Qualitätsprüfung treten im Rahmen von Auftragsmaßnahmen die Aufgaben der Festlegung und Sicherung der Qualität, für die Mitarbeiter der Arbeitsämter bisher nur unzureichend vorbereitet und qualifiziert sind. Im Rahmen des Projekts „Qualität und Wirtschaftlichkeit beruflicher Weiterbildung" des Bundesinstituts werden deshalb in enger Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Arbeit Konzepte und Arbeitshilfen für die Mitarbeiter der Arbeitsämter entwickelt, die deren differenzierte Aufgabenwahrnehmung im Bereich Fortbildung und Umschulung erleichtern sollen. Der hier vorgestellte Ansatz zur Festlegung und Sicherung der Qualität von Auftragsmaßnahmen ist ein Ergebnis dieser Arbeit.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Sauter, Edgar:
Qualifizierungsoffensive und Qualität der beruflichen Weiterbildung
Ein Qualitätskonzept für die Auftragsmaßnahmen der Arbeitsämter
In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik. 38 (1987), H. 10, S. 283 – 289

Scherrer, Wennemar:
Qualität der Weiterbildung in Deutschland unter Kostendruck
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 9 (1998), H. 3, S. 104 – 106

Der Kostendruck zwingt zu neuen Überlegungen und sollte als Chance offensiv genutzt werden. Der Autor hält einen fairen Dialog zwischen Geldgebern und Zuwendungsnehmern, zwischen Politik und Verwaltung, zwischen Dienstleistungsanbietern und -empfängern für notwendig. Kosten von Administration und Organisation sollten hinterfragt, Effektivität und Effizienz der Bildungsarbeit und ebenso die Verfahren der Kontrolle überprüft werden. (BIBB2)

Schickler, Wilhelm:
Qualität beruflicher Qualifizierung spürbar anheben
In: QUEM-Bulletin. (1993), H. 1, S. 4 – 5

Schmidt, Hermann:
Qualitätsstandards und Zertifikate für die Weiterbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 24 (1995), H. 3, S. 1 – 2

Schmidt, Hermann:
Die stille Reform – Erneuerung und Qualitätssicherung in der Ausbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 26 (1997), H. 2, S. 1 – 2

Schmidt, Lothar:
Qualität an Schulen. Eine ganzheitliche Betrachtung
– dargestellt am Beispiel der beruflichen Schulen, kaufmännisch-wirtschaftlicher Bereich
In: Wirtschaft und Erziehung. 59 (2007), H. 2, S. 56 – 61

Ausgehend vom Begriff der Qualität beschreibt der Autor Qualitätsfelder des Qualitätsmanagements an beruflichen Schulen und geht auf schulpragmatische und marktpolitische Ansätze bei der Qualitätssicherung ein. Bei der Forderung nach Bildungsstandards, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sollte nach seiner Auffassung der schulpragmatische Ansatz vor dem bildungstheoretischen Ansatz Vorrang haben. Mehr Qualität in der Schule sei nur über die in der Schule handelnden Personen (Lehrer/-innen, Schüler/-innen) in einem geeigneten Umfeld zu erreichen. Erziehen und Unterrichten sind deshalb stärker als bisher mit dem Begriff „Qualität" in Verbindung zu bringen. Die Qualitätspolitik einer Schule habe sich, wenn sie sich marktorientiert verhält, an den Bedürfnissen des Kunden zu orientieren. Schulen müssen sich durch Produktdifferenzierung ein eigenes Profil schaffen. Innerhalb der Schule (interne Evaluierung) und außerhalb ist zu überprüfen, ob das Produkt Bildung marktkonform ist (Marktevaluierung). Deshalb sollte über eine Markterkundung, Marktanalyse und auch über eine Marktprognose das Angebot der Schule ständig hinterfragt werden. (BIBB2)

Schweer, Martin K. W.:
Qualitätssicherung in der Weiterbildung
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 10 (1999), H. 2, S. 79 – 81

Möglichkeiten und Grenzen der Qualitätssicherung werden für den Bildungsbereich in den letzten Jahren gleichermaßen heftig und kontrovers diskutiert. Bis heute gibt es nur für Fernunterrichtslehrgänge und die nach dem Arbeitsförderungsgesetz geförderte Weiterbildung einheitliche und vor allem verbindliche Qualitätskriterien. Vor diesem Hintergrund stellt sich für Weiterbildungseinrichtungen eine Reihe von Problemen. In dem Beitrag wird untersucht, was eine qualitativ hochwertige Weiterbildung ausmacht, welche Kriterien sich zur Bestimmung von Qualität heranziehen lassen und welche Möglichkeiten der Qualitätssicherung es gibt. Als Qualitätskriterien werden die fachliche Kompetenz des Dozenten, hohe Praxisrelevanz der Veranstaltung, die Nutzung unterschiedlicher Arbeitsformen sowie gute Arbeitsmaterialien genannt. Möglichkeiten der Qualitätssicherung bieten die inhaltliche Programmkonzeption, die Formulierung einheitlicher Qualitätsstandards und die Evaluation von Weiterbildungsmaßnahmen. (BIBB)

Sehrbrock, Ingrid:
Qualität sichern – Transparenz herstellen – Mobilität fördern
In: Kölner Zeitschrift für Wirtschaft und Pädagogik. 18 (2003), H. 34, S. 113 – 124

Die Autorin legt in ihrem visionären Vorspann die Ansatzpunkte offen, die zur Fehlervermeidung in der europäischen Berufsbildungspolitik dienen könnten. Gerade die Strategie der Harmonisierung, die zwangsläufig zu niedrigen Berufsbildungsstandards führen würde, wird von ihr verworfen, ihre Qualitätskriterien sind auf Vielfältigkeit gerichtet. Aus Sicht des DGB und EGB werden materielle und immaterielle Fördermaßnahmen thematisiert, wobei zentrale Schwerpunkte der Brügge-Prozess, die Anerkennung von Berufsqualifikationen, Qualitätssicherung und Mobilität sind. Die Gleichsetzung „Tolle Gleichung: Ein Leben lang lernen = Ein Leben lang Chance haben" thematisiert klare Konsequenzen und die Hoffnung, die Vision zu erreichen. (BIBB2)

Severing, Eckart:
Genese und gegenwärtiger Stand der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung
In: Bildung und Erziehung. 52 (1999), H. 2, S. 143 – 156

Der Autor skizziert die Ausgangspunkte der Diskussion um die Qualitätssicherung in der Weiterbildung/Berufsbildung, stellt die Frage nach Qualitätssicherung durch staatliche Regelung oder durch Marktmechanismen und versucht, eine Systematisierung der Qualitätssicherung von Bildungsmaßnahmen: Marktmechanismen, Maßnahmen zur Verbesserung der Transparenz der Angebote, Selbstkontrolle von Bildungsträgern, Zertifizierung anerkannter Abschlüsse, vertragliche Regelungen und Pflichtenhefte, trägerübergreifende Standards, direkte und indirekte nationale bzw. europäische Forderungen, direkte und indirekte nationalstaatliche bzw. europäische gesetzgeberische Interventionen. „Die Diskussion über die Qualität der beruflichen Bildung hatte sich zunächst vor allem auf lehrgangsförmige Bildungsmaßnahmen bezogen. In ihrem Mittelpunkt stand das Seminar als die Regelform beruflicher Bildung. Es kann als Leistung der Qualitätsdiskussion selbst gelten, dass andere Formen der Vermittlung beruflicher Kenntnisse und Kompetenzen heute stärker betont werden – und ihrerseits unter Qualitäts- und Effizienzkriterien evaluiert werden. Zu denken ist hier etwa an Formen des selbstorganisierten und selbstgesteuerten Lernens, an die Anwendung interaktiver Medien in der beruflichen Bildung und an Methoden der Integration von Lernen und Arbeiten.“ (IAB2)

Siebert, Horst:
Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung
Historischer Rückblick und Bewertung aus pädagogischer Sicht
In: PÄD-Forum: unterrichten, erziehen. (1996), H. 3, S. 283 – 286

Siebert, Horst:
Qualitätssicherung – pädagogisch gesehen
In: DVV-Magazin Volkshochschule. 2 (1995), H. 2, S. 10 – 15

Sloane, Peter F. E.:
Standards von Bildung – Bildung von Standards
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 101 (2005), H. 4, S. 484 – 496

Nationale Bildungsstandards sind ein ordnungspolitisches Instrument, um die Leistungsfähigkeit eines Bildungssystems festzustellen. Mit dem sogenannten Klieme-Gutachten (Klieme et al. 2003) wird ein Arbeitsprogramm begründet, welches mittel- und langfristig zur Qualitätssicherung eingesetzt werden könnte. Das Programm ist durch vier Arbeitsphasen gekennzeichnet: Entwicklung von domänen- resp. fachspezifischen Kompetenzmodellen, Entwicklung von Aufgabensätzen zur Leistungsmessung, Durchführung und Auswertung der Erhebung, Monitoring. Der Beitrag setzt sich mit diesem Gutachten auseinander und geht der Frage nach, inwieweit Bildungsstandards auf die berufliche Bildung übertragen werden können. (BIBB)

Spöttl, Georg; Windelband, Lars:
Arbeitsprozessbezogene berufliche Standards zur Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 24 (2009), H. 94, S. 85 – 87

Für die Berufsbildung gibt es bisher keine eindeutige Definition des Qualitätsbegriffes und auch zu den Qualitätsindikatoren keine abschließende Verständigung. Ausgehend von der aktuellen Qualitätsdiskussion in der beruflichen Bildung befasst sich der Beitrag mit der Frage, was genau Qualität in der beruflichen Bildung ausmacht. Für die Sicherung der Ausbildungsqualität halten die Autoren arbeitsprozessorientierte Standards für unerlässlich. Diese ermöglichen es, für jeden Beruf die Input-, Prozess- und Outputseite genauer zu definieren und eine prozessbegleitende Qualitätsentwicklung zu kreieren. (BIBB-Doku)

Stark, Gerhard:
Qualitätssicherung, Personal- und Organisationsentwicklung in Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 27 (1998), H. 2, S. 27 – 33

Die neuere Diskussion um die Qualität in der beruflichen Weiterbildung favorisiert Qualitätssicherung durch Prozessmanagement. Personal- und Organisationsentwicklung bei Weiterbildungseinrichtungen zählt dabei nach wie vor zu den Schwachstellen. In dem Beitrag werden einige Elemente einer Personal- und Organisationsentwicklung bei Weiterbildungseinrichtungen dargestellt: Qualifizierung des Trägerpersonals, Reorganisation der Aufgaben sowie die Kooperation von Bildungsträger und Kunden. Diese Elemente werden auf der Grundlage eines Qualitätskonzepts entwickelt, das Anwendungsorientierung der beruflichen Weiterbildung und Integration der am Weiterbildungsprozess Beteiligten in die gesamte Leistungserstellung in den Mittelpunkt stellt und das den Aufbau dieser Elemente fördert. (Autorenreferat)

Strübing, Jörg:
Just do it? Zum Konzept der Herstellung und Sicherung von Qualität in grounded theory-basierten Forschungsarbeiten
In: KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 54 (2002), H. 2, S. 318 – 342

Tillmann, Klaus:
Qualitätssicherung durch Leistungsvergleiche und Bildungsstandards?
Oder: kritische Anmerkungen zum bildungspolitischen Zeitgeist
In: Sportunterricht. 56 (2007), H. 3, S. 78 – 82

Uemminghaus, Monika:
Das Lernergebnis im Mittelpunkt
Beispiel: Lernerfolgskontrolle als Methode zur Qualitätssicherung
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 19 (2008), H. 1, S. 19 – 21

Bezeichnenderweise beziehen sich Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Erwachsenenbildung eher auf strukturelle und atmosphärische Rahmenbedingungen denn auf das wirkliche Endprodukt: das erzielte Lernergebnis. Damit wird das eigentliche Interesse der Kunden außer Acht gelassen, sich Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur besseren Bewältigung des privaten oder beruflichen Alltags anzueignen und zu überprüfen, ob und in welchem Maß dies gelungen ist. Um den Teilnehmenden diese inhaltliche Evaluation ihrer Lernanstrengungen zu ermöglichen, soll hier Lernergebnisfeststellung als ein effektiver Ansatz zur genuin am Lernen der Teilnehmenden ansetzenden Qualitätssicherung vorgestellt werden. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Vitt, Erwin:
Die Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung entscheidet über die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Gespräch
In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik. (2001), H. 5/6, S. 24 – 25

Weiß, Reinhold:
Qualität der Weiterbildung. Anforderungen an externe Anbieter
In: Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. 26 (1995), H. 3, S. 263 – 266

Wettengel, Brigitte:
Qualitätssicherung durch Fort- und Weiterbildung in sozialen Dienstleistungsunternehmen. Das Beispiel DRK
In: Bildung und Erziehung. 52 (1999), H. 2, S. 185 – 196

Der Artikel stellt in einer Innenansicht die Rolle von Weiterbildung im Deutschen Roten Kreuz dar, das eine Phase der Neuorientierung im Wettbewerb auf dem „Markt der sozialen Dienstleister" durchmacht und seine Organisationsentwicklung entsprechend anpassen muss. „Ohne eine qualitätsvolle Fort- und Weiterbildung, die als Investition in die Zukunft und Teil der Organisationsentwicklung betrachtet werden muss, ist der weitere Veränderungsprozess nicht zu bewältigen." (IAB2)

Wilbers, Karl:
Qualität in Schule und Betrieb
Forschungsergebnisse und gute Praxis
In: Wirtschaft und Erziehung. 60 (2008), H. 1/2, S. 38 – 40

Wilbers, Karl:
Brennstoff für Diskurse
Qualität beruflicher Bildung: Amorphes Plastikwort oder erkenntnisleitende Kategorie?
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 18 (2008), H. 1, S. 8 – 11

Wilbers, Karl:
Die Qualität von Universitäten und beruflichen Schulen
Antrittsvorlesung vor der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in Nürnberg am 5. Juni 2007
In: Wirtschaft und Erziehung. (2007), H. 9, S. 283 – 295

Karl Wilbers stellt in seiner Antrittsvorlesung verschiedene Verfahren zur Bestimmung der Qualität von Schulen und Universitäten vor. Dabei unterscheidet er zwischen externen Evaluationsverfahren und -anbietern wie EQUIS (European Quality Improvement System), der externen Evaluation an bayerischen Schulen sowie ACQUIN (Akkreditierungs-, Certifizierungs- und Qualitätssicherungsinstitut) und internen Evaluationsverfahren wie NQS/Q2E (Netzwerk für Qualitäts- und Organisationsentwicklung/Qualität durch Evaluation und Entwicklung) oder OES (Operativ Eigenständige Schule). Weiterhin beschreibt er ausführlich, wie Qualitätsanforderungen für berufliche Schulen und Universitäten bestimmt werden können und spricht die Notwendigkeit von neuen Steuerungsmodellen für komplexe Systeme wie Schulen und Universitäten an.
(BIBB-Doku)

Wild, Klaus-Peter; Krapp, Andreas:
Die Qualität subjektiven Erlebens in schulischen und betrieblichen Lernumwelten
Untersuchungen mit der Erlebens-Stichproben-Methode
In: Unterrichtswissenschaft. Zeitschrift für Lernforschung. 24 (1996), H. 3, S. 195 – 216

In Anlehnung an die Theorie der Selbstbestimmung von Deci und Ryan (1985) wird davon ausgegangen, dass Interessenentwicklung ein langfristiger Prozess der Identifikation mit bestimmten Gegenstandsbereichen (Wissensgebieten, Tätigkeitsfeldern) ist, der im Verlauf konkreter Gegenstandsauseinandersetzungen durch emotionale Erlebnisse und Erfahrungen, insbesondere des Erlebens von Selbstbestimmung, Kompetenz und sozialer Eingebundenheit, gefordert wird. In einer mehrjährigen Längsschnittstudie bei Auszubildenden zum/zur Versicherungskaufmann/-frau werden traditionelle Fragebogenverfahren und die in der Unterrichtsforschung bislang wenig verwendete Erlebens-Stichproben-Methode (ESM) zur Untersuchung dieser Fragestellung kombiniert. Das Prinzip der ESM-Erhebung besteht darin, eine zu untersuchende Person nach einem Zufallsplan relativ häufig „überraschend" in ihrer natürlichen Lebensumgebung nach dem aktuellen Befinden und nach einer Situationscharakterisierung zu befragen. In diesem Beitrag wird versucht, solche ausbildungsrelevanten Kontextfaktoren – Lernort, Lernortsequenz und spezifische Ausbildungssituationen – zu identifizieren, die für das Auftreten spezifischer Erlebensqualitäten förderlich oder hinderlich sind. Die in den Ergebnissen zum Ausdruck kommende deutliche Abhängigkeit der Erlebensqualitäten von Merkmalen der Lehr-Lern-Arrangements verweist auf die Nützlichkeit der ESM-Methode für prozessnahe Fragestellungen der Unterrichtsforschung. (DIPF/Orig.)

Wirtschaft + Weiterbildung (Zeitschrift). 7 (1994), H. 3, S. 20 – 21
Selbstverantwortete Qualitätssicherung in der Weiterbildung

Mit Fragen der Qualitätssicherung in der Weiterbildung befasste sich auf ihrer Frühjahrssitzung die Konzertierte Aktion Weiterbildung (KAW). Als erste Grundlage für einen Erfahrungsaustausch stellten Bildungsträger aus Hamburg (Amt für Berufs- und Weiterbildung), Berlin (Interessenverband für Berufliche Weiterbildung Berlin-Brandenburg) und Wuppertal (Technische Akademie Wuppertal) exemplarische Erfahrungen vor, die in dem Beitrag gekürzt wiedergegeben werden. (BIBB2)

Woortmann, Geerd:
Qualitätsanforderungen in der beruflichen Ausbildung
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 51 (1999), H. 3, S. 7 – 10

Nach Meinung des Verfassers über die bildungspolitische Qualitätsbilanz Ende der 1990er Jahre unterbinden bildungshoheitliche Abschottungen jede Qualitätskonkurrenz. Das gelte für alle Bildungssektoren. Auch das deutsche duale Ausbildungssystem unterliegt dem Qualitätswettbewerb seit „Öffnung" der europäischen Grenzen. Langfristig kann es nur bestehen, wenn es auch künftig den Übergang in eine spätere Beschäftigung im Vergleich zu den europäischen Ausbildungssystemen effizienter gewährleistet. Es stellt sich das Grundproblem, ob es gelingt, die Anforderungen künftiger Beschäftigung als Ausbildungsinhalte und -strukturen sichtbar zu machen und die immer geringer werdenden Ressourcen effizient einzusetzen. Insgesamt hat das deutsche Modell gute Chancen, wenn es Wirtschaft und Gewerkschaften gelingt, am Berufsprinzip festzuhalten, aber differenzierter zu gestalten, flexibler zu organisieren und schneller auf neue Entwicklungen zu reagieren. (BIBB2)

Wordelmann, Peter:
Kurzbericht über einen wissenschaftlichen Workshop zur „Qualität der betrieblichen Ausbildungsgestaltung“
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 20 (1991), H. 2, S. 42

Würfel, Gisela:
Mit Qualität die Zukunft sichern
Handlungsfelder – Projektbeispiele – Entwicklungen
In: Durchblick. Zeitschrift für Ausbildung, Weiterbildung und berufliche Integration. (2000), H. 2, S. 42 – 43

Zedler, Reinhard:
Auf die Qualität kommt es an
In: Personalwirtschaft. Magazin für Human Resources. (2008), H. 1, S. 56 – 58

Die berufsbildungspolitische Diskussion der vergangenen Jahre war geprägt von der Sorge um ein ausreichendes Ausbildungsplatzangebot. Eine aktuelle Befragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) schärft wieder den Blick für die Qualitätsdiskussion. Die Ausführungen beziehen sich auf Ergebnisse des BIBB-Expertenmonitors, der Expert/-innen aus Wissenschaft und Praxis zur Qualität der betrieblichen Ausbildung befragt hat. In der Diskussion um Ausbildungsqualität wird vor allem die Outputqualität in den Blick genommen. Es gibt jedoch unterschiedliche Meinungen darüber, welche Faktoren Outputqualität umfasst. Allgemein konsensfähig ist die Berufsbefähigung als Maßstab für Ausbildungsqualität. Bei den Ansätzen zur Qualitätssicherung setzen die Fachleute vor allem auf die Verantwortung der Auszubildenden und der Berufsschule. (BIBB-Doku)

ZBV Zeitschrift für Bildungsverwaltung. 16 (2001), H. 1/2, S. 49 – 64
Qualität in Schulen – der Modellversuch der BLK

Der Bericht enthält die von den Ländern dargestellten Landesvorhaben und Zielsetzungen des Modellversuches der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung zur Qualitätsverbesserung in Schulen. In dem fünfjährigen Modellprogramm arbeiten mehr als 140 Schulen aller Schulformen aus 14 Bundesländern mit. (BIBB2)

ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 5 (2002), H. 4:
Qualitätsmanagement im Bildungswesen. Schwerpunktheft

Zöller, Arnulf:
Wegmarken zu einer systematischen schulischen Qualitätsentwicklung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 61 (2007), H. 107/108, S. 3 – 8

Ausgangspunkt des Beitrags ist die These, dass eine angemessene Professionalität innerschulischer Prozesse ohne eine Weiterentwicklung hin zu einem systematischen Qualitätsmanagement mittel- und langfristig nicht gewährleistet werden kann. Vor diesem Hintergrund nimmt der Autor eine Abgrenzung von Schulentwicklung und systematischem Qualitätsmanagement vor, analysiert die aktuelle Situation in den Bundesländern und zeigt abschließend Entwicklungspotenziale und Perspektiven der schulischen Qualitätssicherung auf. Er stellt die Frage, ob nicht ein länder- und schulübergreifend ähnliches, wenn nicht gar identisches QM-System genutzt werden sollte, welches auch noch die Entwicklungen und Anforderungen der europäischen Qualitätsdiskussion integriert. (BIBB-Doku)

(Weitere) Beiträge in Print-Medien

Aufsätze in Büchern, Dokumentationen, Artikel in Handbüchern, Broschüren, Journale, Berichte, Info-Blätter, Mitteilungen etc.

Affeld, Christoph:
Qualitätssicherung durch Akkreditierung im Spannungsfeld beruflicher und akademischer Bildung
In: Buhr, Regina; Freitag, Walburga; Hartmann, Ernst A.; Loroff, Claudia; Minks, Karl-Heinz; Mucke, Kerstin; Stamm-Riemer, Ida (Hrsg.): Durchlässigkeit gestalten! Wege zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. Münster 2008, S. 217 – 222

Hochschulpolitische Reforminitiativen (Bologna-Prozess) zielen auf die Errichtung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraumes. Vor diesem Hintergrund werden im Beitrag aus der Perspektive einer Akkreditierungsagentur Möglichkeiten und Grenzen der Durchlässigkeit von beruflich Qualifizierten in das Hochschulsystem im Kontext der Qualitätssicherung von Studienprogrammen aufgezeigt. Zum Verständnis erläutert der Autor, was unter Akkreditierung zu verstehen ist und in welchem Zusammenhang sie mit der Berufspraxis und der beruflichen Bildung steht. Anhand dreier Themenbereiche beleuchtet er, wie sich berufliche und hochschulische Bildung annähern können. Das erste Themenfeld behandelt Formen des institutionalisierten Dialogs bezogen auf die Qualitätssicherung durch Akkreditierung. Der zweite Themenbereich widmet sich dem Instrument der Anrechnung beruflicher Leistungen auf ein Studium und der dritte der Gestaltung weiterbildender bzw. berufsbegleitender Studiengänge im Hinblick auf Zugang, Studienorganisation und Curriculum. Zusammenfassend führt Affeld auf, dass mit der Akkreditierung von Studienprogrammen eine Annäherung von beruflicher und hochschulischer Expertise verbunden ist und dies eine erfolgreiche Phase der Qualitätssicherung darstellt. Der Trend zur Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte ist aus seiner Sicht deutlich erkennbar, wobei Akkreditierungsagenturen jedoch keine Wegbereiter für die Öffnung des Hochschulsystems sein können, aus ihren praktischen Erfahrungen jedoch Chancen und Probleme aufzeigen sowie Lösungen entwickeln. (BIBB-Doku)

Akademie Klausenhof:
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
Erste Erfahrungen. Dokumentation der Fachtagung LI 535 vom 23. – 24.10.1997 Hamminkeln 1998. Nr. 143, 9 S.

Arens, Markus; Ganguin, Sonja; Trautmann, Klaus Peter:
Qualitätseinschätzungen aus der Perspektive von E-Learnern
In: Eder, Ferdinand; Gastager, Angela; Hofmann, Franz (Hrsg.): Qualität durch Standards? Beiträge zum Schwerpunktthema der 67. Tagung der AEPF. Münster u. a. 2006, S. 151 – 169

Um Qualität im E-Learning-Bereich aus der Subjektperspektive zu untersuchen, wurde im Forschungsprojekt BEQS (Bildung durch E-Learning und dessen Qualität aus der Subjektperspektive) der Frage nach Qualifizierungsbedürfnissen und -strategien von Teilnehmer/-innen der beruflichen Fort- und Weiterbildung nachgegangen, die E-Learning- bzw. Blended-Learning-Angebote nutzen. Konkret war die Forschungsfragestellung darauf ausgerichtet, solche Bedingungen computerunterstützter Lernsettings zu erfassen, unter denen aus der subjektiven Sicht der E-Learner qualitativ hochwertiges Lernen realisiert wird. Dazu zählen sowohl individuelle Lernstrategien, als auch spezifische Anforderungen an die didaktische Infrastruktur der jeweiligen Lernumgebung. (DIPF/Orig.)

Balli, Christel; Biehler-Baudisch, Hilde
Qualität beruflicher Umweltweiterbildung. Kriterien
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbidung (BIBB). Bielefeld 1997. 29 S. (Broschüre)

Die Broschüre listet Qualitätskriterien zur Beurteilung des Weiterbildungsangebots von Weiterbildungseinrichtungen im Bereich der Umweltbildung auf. Bei der Zusammenstellung der Kriterien erfolgt eine Konzentration auf Umweltweiterbildung, da allgemeine Qualitätsfragen zur Weiterbildung bereits in anderen Veröffentlichungen behandelt wurden. Die Kriterien sind den Bereichen Weiterbildungsträger, institutionelle Rahmenbedingungen, Curriculum/Didaktik und Evaluation/Transfer zugeordnet. (BIBB2)

Balli, Christel:
Brauchen Frauen spezifische Qualitätskriterien zur Beurteilung von Weiterbildungsangeboten?
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Berufliche Bildung für Frauen: Ausbildung, Weiterbildung, Umschulung. Stand: Mai 1996. Berlin/Bonn 1996, S. 109 – 113

Bode, Christian:
Deutscher Akademischer Austausch-Dienst (DAAD). Qualitätsansprüche und Qualitätssicherung
In: Benz, Winfried; Kohler, Jürgen; Landfried, Klaus (Hrsg.): Handbuch Qualität in Studium und Lehre. Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profil schärfen! (Teil) B. Hochschulpolitische Ziele der Akteure. Positionen in Deutschland. Berlin 2007, B 4.5, 10 S.

Bootz, Ingeborg; Flossmann, Bernd:
Qualitätssicherung bei Bildungsträgern. Zwei Fallstudien
In: Innovationstransfer- und Forschungsstelle für beruflich-betriebliche Weiterbildung. Schwerin 1994. 30 S.

Der Bericht über zwei im Februar 1994 an den Standorten Grevesmühlen und Wismar des Instituts für berufliche Qualifikation durchgeführte Fallstudien gibt „einen Einblick in die Arbeit und Bemühungen von Bildungsträgern in den neuen Bundesländern zur Qualitätssicherung" (in der Weiterbildung). Befragt wurden die Geschäftsführung des Instituts für berufliche Qualifikation, Mitarbeiter/-innen und Teilnehmer/-innen, außerdem erfolgten Hospitationen. Im Einzelnen wird auf Elemente der Qualitätssicherung aus verschiedenen Perspektiven eingegangen: Unternehmer, Ausbildungsleiter Gastronomie, Mitarbeiter/-innen, Teilnehmer/-innen. Beurteilt werden vor allem die didaktische Umsetzung der Lerninhalte, fachliche und methodische Qualifikation, regionaler Kontext. (IAB2)

Brasch, Monika von:
Qualitätsstandards für das Übergangssystem
In: Münk, Hans-Dieter; Rützel, Josef; Schmidt, Christian: Labyrinth Übergangssystem. Forschungserträge und Entwicklungsperspektiven der Benachteiligtenförderung zwischen Schule, Ausbildung, Arbeit und Beruf. Bonn 2008. S. 133 – 142

Das hessische System des Übergangs von der Schule in den Beruf ist geprägt von einer Vielfalt an Aktivitäten mit unterschiedlichen Handlungsschwerpunkten: Jede Region hat spezifische Ansätze entwickelt, mit der Jugendliche auf ihrem Weg von der allgemein bildenden Schule in eine Ausbildung begleitet werden. Für die wesentlichen Handlungsfelder des Übergangssystems wurden Qualitätsstandards geschaffen, die im Beitrag vorgestellt werden: „Berufsorientierung mit Förderung der Ausbildungsreife", „Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen", „Matching und Vermittlung". Diese bilden die Grundlage für eine mittel- und langfristige Qualitätsentwicklung bei der Gestaltung der regionalen Aktivitäten. (BIBB-Doku)

Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Beruflichen Schulen:
Brennpunkte beruflicher Bildung
Europa, Qualität, Migration, Dienstleistungsberufe, berufsbildende Schule
Berlin 2008, 60 S.

Buttler, Friedrich; Stooss, Friedemann:
Qualifikation und Qualität
Standardisierung der Ausbildung als Nukleus eines funktionierenden Arbeitsmarktes
In: Pütz, Helmut (Hrsg.): Innovationen in der beruflichen Bildung: Hermann Schmidt zum 60. Geburtstag. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Berlin/Bonn 1992, S. 133 – 140

Qualität beruflicher Bildung ist eine Grundvoraussetzung für die Einlösung der Zielvorstellungen, wie sie im Berufsbildungsgesetz und im Arbeitsförderungsgesetz formuliert worden sind. Aus der Sicht des Arbeitsmarktforschers sei dies in zweifacher Hinsicht vertieft: zum einen im Hinblick auf die Leitfunktion der Qualifikationsbündelung (Ausbildungsordnungen) für die Integration der nachwachsenden Generation in Arbeit und Beruf; zum anderen vor dem Hintergrund aktiver vorausschauender Arbeitsmarktpolitik, die der Qualifikationsmuster beruflicher Bildung als Nukleus ihrer Beschreibung des Marktes und Gestalung bedarf. Ergänzt wird die Analyse um Überlegungen zu aktuellen Fragen der Sicherung des hohen beruflichen Qualifikationsniveaus. (Autorenreferat)

Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände (DNR) (Hrsg.):
Gender als Qualitätsmerkmal in der Organisation von Natur- und Umweltverbänden
Handreichung. Berlin/Bonn/Lüneburg 2006. 16 S. (Broschüre)

Degen, Ulrich; Walden, Günter:
Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen als Qualitätssicherungsansatz
In: Beicht, Ursula; Berger, Klaus; Herget, Hermann; Krekel, Elisabeth M. (Hrsg.): Berufsperspektiven mit Lehre. Wert und Zukunft dualer Berufsausbidung. Beiträge aus Berufsbildungswissenschaft und -praxis. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1997, S. 113 – 132

Es wird der Frage nachgegangen, ob die Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen als Qualitätssicherungsansatz gelten kann. Im Vergleich zum Weiterbildungsbereich haben Qualitätsmaßnahmen wie die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9000 ff im Ausbildungsbereich nur eine geringe Relevanz. Es wird darauf zurückgeführt, dass für die betriebliche Ausbildung bereits weitaus verbindlichere Regelungen zur Sicherstellung der Qualität vorhanden sind. Eine Erhöhung der Ausbildungsqualität müsse daher an den vorhandenen Instrumenten der Qualitätssicherung anknüpfen. (Verlag)

Dewe, Bernd; Galiläer, Lutz:
Qualitätsentwicklung eine neue Herausforderung?
In: Otto, Hans-Uwe; Rauschenbach, Thomas; Vogel, Peter: Erziehungswissenschaft: Professionalität und Kompetenz. Opladen 2002, S. 163 – 182

Dietrich, Hans; Lang, Walter; Richwien, Maria:
Gestaltung von Übergängen in und aus beruflichen Schulen als Qualitätsfeld der beruflichen Bildung
In: Bals, Thomas; Hegmann, Kai; Wilbers, Karl (Hrsg.): Qualität in Schule und Betrieb. Forschungsergebnisse und gute Praxis. Tagungsband zu den 15. Hochschultagen Berufliche Bildung 2008 in Nürnberg. Köln 2008, S. 236 – 253

Der Aufsatz fasst die Beiträge und Diskussionen des Workshops „Übergangsmanagement“ im Rahmen der 15. Hochschultage Berufliche Bildung 2008 in Nürnberg mit dem Rahmenthema „Qualität in Schule und Betrieb: Forschungsergebnisse und gute Praxis“ zusammen. Ziel des Workshops war es, Erfolgsfaktoren und geeignete Unterstützungsmaßnahmen für die verschiedenen Phasen und Situationen des Übergangs in und aus den beruflichen Schulen unter dem Gesichtspunkt „Qualität“ herauszuarbeiten. Der Workshop behandelte zwei Themenschwerpunkte. Die Beiträge zum ersten „Möglichkeiten und Grenzen institutioneller Hilfestellung beim ‚schwierigen' Übergang“ setzten sich insbesondere mit der Situation von Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz auseinander, die zum zweiten Schwerpunkt „Übergänge in und aus dem dualen System: Erfolgsfaktoren für einen erfolgreichen Übergang ins Berufs-/Erwerbsleben“, erläuterten, dass auch dann Unterstützungsmaßnahmen die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt erleichtern und weitere berufliche Perspektiven eröffnen können, wenn der Schritt in das duale System gelungen ist. Die Beiträge sind in Kurzzusammenfassungen dargestellt. Ein abschließendes Kapitel fasst die Diskussion mit den Seminarteilnehmer/-innen zusammen und zeigt weiteren wissenschaftlichen Forschungsbedarf auf. Die Autoren kommen zu der Schlussfolgerung, dass Maßnahmen des Übergangssystems der regelmäßigen kritischen Überprüfung bedürfen, damit sie nicht die Tendenz zu einem sich selbst erhaltenden System entwickeln, dessen Nutzen für junge Menschen marginal ist und welches diesen möglicherweise sogar Eigeninitiative nimmt. (IAB).

Euler, Dieter:
Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung
In: Zöller, Arnulf (Hrsg.): Vollzeitschulische Berufsausbildung – eine gleichwertige Partnerin des dualen Systems? Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Bielefeld 2009, S. 48 – 75

In der Berufsausbildung bleiben Qualitätsfragen derzeit weitgehend auf den schulischen Bereich begrenzt, wo sie einen systematischen Ort im Rahmen von Schulentwicklungsansätzen gefunden haben. Für die betrieblichen Lernorte und die Arbeit der Kammern sind bislang keine systematischen Ansätze einer Qualitätsdiskussion erkennbar. Der Beitrag geht der Frage nach, warum Qualitätsfragen in der Bildung eine hohe Bedeutung haben und inwieweit es notwendig ist, eine Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung systematisch zu gestalten. Dazu wird erstens thesenartig die Praxis der Qualitätsentwicklung in den Lernorten der Berufsausbildung rekonstruiert, zweitens mit Bezug auf die einschlägige Literatur Kernfragen zur Entwicklung eines Qualitätsentwicklungssystems für die Berufsausbildung diskutiert und abschließend Beispiele aus Modellprojekten (u. a. „Selbständige Schule NRW") vorgestellt, in denen aktuell die Umsetzung spezifischer Qualitätssysteme entwickelt und erprobt wird. (BIBB-Doku)

Faßhauer, Uwe:
Entwicklung und Evaluation von Prozessqualität
In: Rützel, Josef (Hrsg.): Entwicklung und Umsetzung von Qualitätsstandards in der Berufsbildung. Bielefeld 2000, S. 89 – 99

Faulstich, Peter:
Qualitätsproblematik des Systems: „Berufliche Weiterbildung“ nach „Hartz“
In: Faulstich, Peter; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Weiterbildungsqualität – zwischen System und Subjekt. 13. Hochschultage Berufliche Bildung 2004. Bielefeld 2004, S. 25 – 44

Freitag, Walburga:
Qualität der Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge
Eine Exploration von Dimensionen „guter Anrechnungspraxis“
In: Buhr, Regina; Freitag, Walburga; Hartmann, Ernst A.; Loroff, Claudia; Minks, Karl-Heinz; Mucke, Kerstin; Stamm-Riemer, Ida (Hrsg.): Durchlässigkeit gestalten! Wege zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. Münster 2008, S. 225 – 243

Im Rahmen des ANKOM-Projekts war es Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung, Anforderungen an eine Qualitätssicherung von Verfahren der Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen zu formulieren. Die Autorin (Hochschul-Informations-System HIS) lotet das Thema Qualität von Anrechnung in einem explorativen Verfahren weit aus; sie berührt die bildungspolitischen Wurzeln des Bologna-Prozesses, beleuchtet die damit verbundene Einführung des European Credit Transfer Systems (ECTS) und gibt einen Überblick über die Möglichkeiten von Anrechnung im deutschen Hochschulsystem. Ausgehend von den für die Studiengänge entwickelten Qualitätskriterien stellt sie die Frage, welche davon für die Anrechnung interessant sind und welche Rolle Akkreditierungsverfahren im Kontext von Qualitätssicherung spielen. Sie kommt zu dem Schluss, dass bereits wichtige Qualitätskriterien existieren, die für die Qualitätssicherung von Anrechnungsverfahren hilfreich sind. Dazu zählt sie die Sicherstellung der Studierfähigkeit der verbleibenden Module des Studiengangs, die Gewährleistung ausreichender Beratung und Betreuung der Studierenden, die Berücksichtigung der Zielgruppe und die Reflexion der Berufschancen und der Arbeitsmarktsituation. Sie schließt mit der Feststellung, dass die Umsetzung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge in Deutschland noch immer in den Kinderschuhen steckt. Abhilfe kann die Entwicklung von Kriterien der Qualitätssicherung und ihrer Evaluation als Grundlage zur Bewertung der Anrechnungspraxis bieten. (Hrsg., BIBB-Doku)

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) (Hrsg.):
Qualität (in) der Weiterbildung
Dokumentation des Kongresses vom 18. Oktober 1995 in Stuttgart
Stuttgart 1996. 41 S.

Gieseke, Wiltrud:
Die Qualitätsdiskussion aus erwachsenenpädagogischer Sicht
Was bedeutet Qualität in der Erwachsenenpädagogik?
In: Arnold, Rolf (Hrsg.): Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung. Opladen 1997, S. 29 – 47

Gnahs, Dieter; Bötel, Christina; Merx, Katrin:
Qualität in der Weiterbildung – ESF-Bildungstest
In: Faulstich, Peter; Bayer, Mechthild; Krohn, Miriam (Hrsg.): Zukunftskonzepte der Weiterbildung. Projekte und Innovationen. Weinheim 1998, S. 179 – 185

Götz, Klaus; Reiner, Julia Marie:
Chaostheorie und Selbstorganisation
Einige Vermutungen über das Qualitätsverständnis der Natur
In: Fröhlich, Werner; Jütte, Wolfgang (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der postgradualen Weiterbildung. Internationale Entwicklungen und Perspektiven. Münster/New York 2004, S. 335 – 352

Gonon, Philipp:
Qualität und Qualitätssicherung in der Berufsbildung
In: Arnold, Rolf; Lipsmeier, Antonius (Hrsg.): Handbuch der Berufsbildung. 2. Aufl. Wiesbaden 2006, S. 561 – 573

Gonon, Philipp:
Partizipative Qualitätssicherung
In: Rauner, Felix (Hrsg.): Handbuch Berufsbildungsforschung 2005, S. 421 – 427

Gonon, Philipp:
„Qualitätssicherung“ – ein Thema für die berufliche Aus- und Weiterbildung
In: Sloane, Peter F. E.; Straka, Gerald A. (Hrsg.): Lehren und Lernen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Opladen 1999, S. 73 – 82

Vorgestellt wird ein schweizerisches Forschungsprojekt zur Evaluation von Qualitätssystemen, daran anschließend werden Folgerungen für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik formuliert. Der Verfasser stellt fest, dass Qualität im Zusammenhang mit Bildungsinstitutionen zunehmend im Gespräch ist und ein Anliegen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik darin bestehen müsse, klärend in die Qualitätsdebatte einzugreifen, den eher vernachlässigten Aspekten wie Evaluation und Transparenz gegenüber Dritten mehr Geltung zu verschaffen und darüber hinaus Qualität nicht auf äußere Umtriebe und Prozessabläufe zu reduzieren. Die Güte einer Bildungsinstitution zeige sich wesentlich über die Resultate von Bildung und werde nicht zuletzt über „Schülerqualität" bestimmt. (BIBB2)

Guellali, Chokri:
Modellunabhängiger Qualitätsrahmen für die Selbstevaluation beruflicher Weiterbildungseinrichtungen
In: Wiesner, Gisela (Hrsg.): Teilhabe an der Erwachsenenbildung und gesellschaftliche Modernisierung. Baltmannsweiler 2006. S. 268-281

Gutschow, Katrin:
Bildungsqualität für Frauen. Qualitätsdiskussion und Gender Mainstreaming
In: Schlögl, Peter; Gruber, Elke (Hrsg.): Wo geht’s hier zum „richtigen“ Kurs? Entscheidungshilfen für die Auswahl eines Kursangebots in der allgemeinen und beruflichen Erwachsenenbildung. Wien 2003, S. 55 – 60

Das Bundesinstitut für Berufsbildung beschäftigt sich intensiv mit der Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung. Vorgestellt wird ein BIBB-Projekt, das sich mit der Qualität von Weiterbildung für Frauen beschäftigt: das Projekt QUASAR, ein internationales Projekt im Rahmen des LEONARDO-Programms. Es wurden Qualitätskriterien für die Weiterbildung erarbeitet, die den Aspekt der Chancengleichheit berücksichtigen. In den Kriterien sind grundlegende Anforderungen an Weiterbildungseinrichtungen aufgelistet, um den Nachfragenden eine Orientierungshilfe zu geben. Die Projektergebnisse sind im Handbuch „E-quality in Vocational Training“ veröffentlicht. (BIBB)

Heid, Helmut:
Was vermag die Standardisierung wünschenswerter Lernoutputs zur Qualitätsverbesserung des Bildungswesens beitragen?
In: Benner, Dietrich (Hrsg.): Bildungsstandards. München 2007, S. 29 – 48

Hensge, Kathrin; Mirbach, Horst:
Forum 3: Qualität in der beruflichen Bildung
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Potenziale mobilisieren – Veränderungen gestalten. Zukunft berufliche Bildung. 5. BIBB-Fachkongress 2007. Ergebnisse und Perspektiven. Bielefeld 2008, S. 59 – 79

Das Forum 3 befasste sich mit aktuellen Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung sowie mit Rechtsfragen in der beruflichen Bildung. In der Plenardebatte ging es um die Grundsatzfrage, wer (oder was) die Qualität der beruflichen Bildung bestimme. Bei der Vielfalt unterschiedlicher Ansätze zur Qualitätssicherung bestand Konsens nur insoweit, dass eine Stärkung der Lernerorientierung förderlich wäre. In den Arbeitskreisen des Forums wurden folgende Themenbereiche erörtert: Qualität und Quantität in der Ausbildung, Kunden- und Outcomeorientierung in der Weiterbildung, Wissensmanagement, die Anforderungen an das Ausbildungspersonal (u. a. die Aussetzung der Ausbildereignungsverordnung) sowie verschiedene Rechtsfragen der beruflichen Bildung (u. a. Regelungskompetenzen des Bundes hochschulischer Berufsbildung, Rechtsfragen dualer Studiengänge).
(BIBB-Doku)

Jungkunz, Roswitha; Schicke, Hildegard:
Qualitätssicherung und veränderte Rahmenbedingungen von Frauenbildung
In: Gieseke, Wiltrud (Hrsg.): Handbuch zur Frauenbildung. Opladen 2001, S. 671 – 687

Kemper, Marita:
Qualitätssicherung von Weiterbildung
Ein Plädoyer für aktive Partizipation von Lernenden
In: Klein, Rosemarie; Reutter, Gerhard (Hrsg.): Lehren ohne Zukunft? Wandel der Anforderungen an das pädagogische Personal in der Erwachsenenbildung. Baltmannsweiler 1998, S. 142 – 152

Kil, Monika; Schlutz, Erhard:
Uniformierung durch Zertifizierung?
Empirische Beobachtungen und organisationsanalytische Perspektiven zum Thema Qualitätssicherung
In: Außerschulische Bildung. Materialien zur politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Mitteilungen des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten. 39 (2008), H. 1, S. 35 – 39

Dieser Artikel informiert über die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Dienstleistung Weiterbildung“, in dem der Blick darauf gerichtet wurde, welche Bedeutung Zertifizierungen für Teilnehmer/-innen bei der Wahrnehmung von Weiterbildungsangeboten haben. Es geht auch um die Frage, weshalb bestimmte Weiterbildungsorganisationen bewusst (noch) nicht zertifiziert sind und womit sie ihre Leistungsfähigkeit zeigen. Schließlich wollen die Autoren auch verdeutlichen, wie aus einem einseitigen Organisationsverständnis heraus bestimmte wichtige Aspekte aus dem Blick geraten und daraus unerwünschte Folgewirkungen entstehen können.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Kirchhof, Steffen:
Didaktisierung von Kundenorientierung zwischen Professionalisierungsansätzen und Qualitätsanforderungen
In: Faulstich, Peter; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Weiterbildungsqualität – zwischen System und Subjekt. 13. Hochschultage Berufliche Bildung 2004. Bielefeld 2004, S. 105 – 120

Koch, Richard; Reuling, Jochen:
Anpassungsfähigkeit und Regulierung der Ausbildungskapazität und der Ausbildungsqualität
In: Koch, Richard; Reuling, Jochen (Hrsg.): Modernisierung, Regulierung und Anpassungsfähigkeit des Berufsausbildungssystems der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1994, S. 101 – 191

Die Verfasser behandeln die Anpassungsfähigkeit des Berufsausbildungssystems im Zusammenhang mit dem sozialen, wirtschaftlichen und technischen Strukturwandel unter einer primär analytischen Perspektive als Problem seiner Regulierung. Zunächst geht es um die Anpassung der Kapazität und der Qualität des Ausbildungsangebots. Vor dem Hintergrund der zentralen Anpassungserfordernisse werden die Anpassungsleistungen der Ausbildungsträger und die Maßnahmen der Berufsbildungspolitik sowie die Grundmuster der quantitativen und qualitativen Steuerung des Ausbildungssystems dargestellt. Im zweiten Schwerpunkt werden die Grundprinzipien, Institutionen und Prozeduren der Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft im Hinblick auf die Regulierung und Modernisierung der Berufsausbildung erörtert. Die Flexibilität und Effektivität bildungspolitischer Entscheidungsprozesse können als Grundvoraussetzungen für die Innovations- und Reaktionsfähigkeit des Berufsausbildungssystems gelten. Abschließend gehen die Verfasser auf Perspektiven der Reform des dualen Systems ein. (BIBB2)

Kraak, Ralf:
Die Bewertung der Qualität von Weiterbildungsmaßnahmen
Eine Arbeitshilfe für betriebliche Interessenvertretungen
Hans-Böckler-Stiftung (Hrsg.), Düsseldorf 1996, 33 S.

Kramer, Beate:
Qualitätsstandards für die Weiterbildung im Handwerk
In: Neubert, Renate; Steinborn, Hans-Christian (Hrsg.): Personalqualifizierung in den neuen Bundesländern. Band 1. Berlin/Bonn 1993, S. 103 – 119

1986 wurde die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) eingerichtet mit dem Ziel, Qualitätsstandards in der Weiterbildung zu schaffen und langfristig zu sichern. Der Beitrag stellt zunächst das Qualitätskonzept der ZWH vor und geht dann näher darauf ein, wie die ZWH im Bereich der Konzeptentwicklung und der Umsetzung der Lehrgangskonzepte vorgeht, um flächendeckend eine hohe Lehrgangsqualität in allen angeschlossenen Bildungsstätten zu erreichen. Abschließend wird das vom BMBW finanzierte Projekt der ZWH zur Unterstützung der Handwerksorganisationen in den neuen Bundesländern beim Aufbau von Weiterbildungsstrukturen vorgestellt. (BIBB)

Krekel, Elisabeth M.; Sauter, Edgar:
Ansätze und Perspektiven für die Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
Was spricht für vergleichende Bildungstests?
In: Arnold, Rolf (Hrsg.): Qualitätssicherung in der Berufsbildungszusammenarbeit. Baden-Baden 2002, S. 9 – 26

Der Beitrag setzt sich mit grundlegenden Problemen der Qualitätsbewertung und Qualitätsmessung auseinander. Dabei wird die bundesdeutsche Qualitätsdebatte seit 1970 nachgezeichnet. Anschließend werden die Konturen einer „Stiftung Bildungstest" als Paradigma einer an den Interessen der „Bildungsabnehmer" orientierten Qualitätssicherungspraxis beschrieben.
(BIBB-Doku)

Kruse, Wilfried; Paul-Kohlhoff, Angela; Kühnlein, Gertrud; Eichler, Susanne:
Qualität und Finanzierung der beruflichen Ausbildung in der Mitte der 90er Jahre
Ein Beitrag zur aktuellen Diskussion
Hans-Böckler-Stiftung (Hrsg.). Düsseldorf 1996, 54 S.

Kurz, Sabine:
Outputorientierung in der Qualitätsentwicklung
In: Rauner, Felix (Hrsg.): Handbuch Berufsbildungsforschung. Bielefeld 2006, S. 427 – 434

Markert, Werner:
Qualitätsbestimmung zwischen Organisationsentwicklung und Bildungsqualität
Überlegungen zur „Re-Pädagogisierung“ der Qualitätsdiskussion
In: Faulstich, Peter; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Weiterbildungsqualität – zwischen System und Subjekt. 13. Hochschultage Berufliche Bildung 2004. Bielefeld 2004, S. 121 – 132

Moraal, Dick:
Betriebliche Weiterbildung. Weiterbildungsmarkt und Qualität der Weiterbildung
In: Faulstich, Peter; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Weiterbildungsqualität – zwischen System und Subjekt. 13. Hochschultage Berufliche Bildung 2004. Bielefeld 2004, S. 65 – 87

Münch, Joachim:
Qualität und Qualitätssicherung betrieblicher Bildungsarbeit
Qualitätsbegriffe und Qualitätsmodelle
In: Münch, Joachim (Hrsg.): Ökonomie betrieblicher Bildungsarbeit. Qualität – Kosten – Evaluierung – Finanzierung. Berlin 1996, S. 30 – 51

Neumann, Sascha; Honig, Michael-Sebastian:
Das Maß der Dinge. Qualitätsforschung im pädagogischen Feld
In: Friebertshäuser, Barbara; Rieger-Ladich, Markus; Wigger, Lothar (Hrsg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. Wiesbaden 2006, S. 193 – 212

Was man unter „guter" Erziehung versteht, so könnte man eine berühmte Formulierung Schleiermachers variieren, darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Dies scheint zumindest eine der heimlichen Botschaften jenes bildungspolitischen und zugleich fachlichen Diskurses zu sein, der sich seit nunmehr einem Jahrzehnt um den Leitbegriff „Qualität" gruppiert. Und offenbar ist es vor allem der Begriff selbst, der die Gewissheit erzeugt, alle würden über das Gleiche reden, wenn sie sich nur einer gemeinsamen Semantik bedienen, erinnert er doch – trotz oder gerade wegen seiner inhaltlichen Unbestimmtheit – in gleichsam apodiktischer Manier an ein „Evidenzerleben des Auszuzeichnenden" (Fend 2001, 16), so als ob jedem mit diesem Ausdruck signifizierten Sachverhalt von sich aus eine inhärente Güte zugesprochen werden könnte. Hinzu kommt die geradezu epidemische Verbreitung, die er inzwischen – ausgehend von der Ökonomie – in allen Bereichen gesellschaftlicher Praxis gefunden hat. Schon die Forderung nach „Qualität" ist unabweisbar, schon das Interesse an „Qualität" ein allgemeines. So partizipiert auch der Diskurs um „Qualität" im Erziehungs- und Bildungswesen an der in den gewöhnlichen Gebrauchsweisen des Begriffs kultivierten Überzeugungsmacht, die in der Vorstellung mündet, „Qualität" repräsentiere „ihrer Natur nach ähnlich wie Wahrheit und Schönheit" (Sallis/Hingley 1991, 3) einen universellen Wert: Wer will schon keine best-mögliche Praxis? Ganz gleich, ob es sich nun um Gütesiegelsysteme, Exzellenzinitiativen oder sogenannte Best-Practice-Modelle handelt, „Qualität" wird nicht nur als etwas Erstrebenswertes beschworen, sondern auch als ein absolutes, den Merkmalen und Eigenschaften der „Dinge" gleichsam eingeschriebenes Maß zur Bestimmung „guter Praxis" angesehen, die sich durch den Grad der Verwirklichung ihrer objektiven Möglichkeiten als solche vor den messtechnisch geschärften Augen eines neutralen Beobachters selbst auszuzeichnen vermag. (Verlag, Auszug)

Olbertz, Jan-Hendrik:
Qualität von Bildung
In: Bielefelder Arbeitsgruppe 8 (Hrsg.): Soziale Arbeit in Gesellschaft. Wiesbaden 2008, S. 363 – 372

Pätzold, Günter:
Unterrichtsqualität zwischen kausalem Bewirken und Freiheit der Lehrenden
In: Nickolaus, Reinhold; Pätzold, Günter (Hrsg.): Lehr-Lernforschung in der gewerblich-technischen Berufsbildung. Stuttgart 2011, S. 177 – 196

Vor dem Hintergrund der begrenzten Verfügungsmöglichkeit über den Unterrichtserfolg und der bildungspolitischen Forderung nach individueller Förderung wird zunächst dargestellt, dass moderne Gesellschaften Bedingungen des Lebens, Arbeitens und Lernens der Menschen verändern und andere Kompetenzprofile fordern als eine Industriegesellschaft. Fähigkeiten zur Selbstreflexivität und Selbststeuerung rücken in den Vordergrund. Entsprechend werden Begründungen und Realisationsformen des selbstgesteuerten Lernens im schulpädagogischen Kontext eingeordnet und in Verbindung gebracht mit Aspekten der Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsqualität. Fragen der Relevanz von Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und pädagogischer Schulentwicklung werden dabei ebenso thematisiert wie die Sondierung der Möglichkeiten, ob und unter welchen Bedingungen Schülerinnen und Schüler die angebotene Freiheit aufgreifen und anspruchsvolle Lernprozesse initiiert und intensiviert werden können. Mit der Orientierung an ökonomischer Verwertbarkeit wird gleichzeitig der Verlust von Bildungsdimensionen beobachtet. Insofern wird auf der Basis von Forschungsbefunden für die Einordnung schulischen Lehrens und Lernens in eine bildungstheoretische und empirisch fundierte Didaktik plädiert, die zugleich die Einsicht in die Autopoiese der Schülerinnen und Schüler ernst nimmt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ramlow, Elke:
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
In: Küchler, Felicitas von; Meisel, Klaus (Hrsg.): Qualitätssicherung in der Weiterbildung. Auf dem Weg zu Qualitätsmaßstäben. Frankfurt am Main 1999, S. 156 – 168

Ramlow, Elke:
Qualitätsstandards und Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung – speziell in Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit
In: Fachtagung LJ 535 vom 23. – 24.10.1997. Hamminkeln 1998, S. 4 – 12

Die Verfasserin erörtert die Konsequenzen, die von dem Sozialgesetzbuch, Teil III (SGB III) nach der Reform und der Integration des Arbeitsförderungsgesetzes 1998 in das SGB III auf die Qualität der beruflichen Weiterbildung ausgehen. Dazu stellt sie die Geschichte des Arbeitsförderungsgesetzes dar, d. h. die darin vorgesehenen Bedingungen der Förderung, den Einfluss dieser Bedingungen auf die Qualitätssicherung und die entsprechenden Instrumente zur Qualitätssicherung. Sie verweist darauf, dass die Veränderungen in den Zielen des SGB III auf vielfältige Kritik gestoßen seien, dass in der Reform des AFG jedoch auch Chancen liegen. In der Förderung der Weiterbildung wiesen jetzt neue Akzente in Richtung betriebsnaher modularer und mit Unterstützung der neuen Medien durchgeführten Weiterbildungskurse. Die zur Weiterbildung zur Verfügung gestellten Mittel könnten als Form einer regional ausgerichteten Wirtschaftsförderung genutzt werden. Die Einführung eines Anforderungskatalogs für Weiterbildungsmaßnahmen sei ein Schritt in Richtung mehr Qualität. Wesentliche Elemente eines umfassenden Ansatzes zur Qualitätssicherung, z. B. ein Qualitätsmanagementsystem bei den Weiterbildungsträgern, fehlten jedoch noch. (BIBB2)

Sauer, Johannes:
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung – politischer Handlungsbedarf. Bonn 2002, S. 75 – 77

Sauter, Edgar:
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
Stand und Handlungsbedarf
In: Forum Bildung. Expertenberichte des Forum Bildung. Bonn 2002, S. 258 – 266

Sauter, Edgar:
Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der beruflichen Aus- und Weiterbildung
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): 30 Jahre Berufsbildungs- und Arbeitsförderungsgesetzgebung – 30 Jahre Bundesinstitut für Berufsbildung. Bielefeld 2000, S. 115 – 124

Sauter, Edgar:
Qualitätssicherung, -management und -entwicklung in der beruflichen Weiterbildung.
In: Forum Bildung. Erster Kongress des Forum Bildung am 14. und 15. Juli 2000 in Berlin. Bonn 2000, S. 694 – 699

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement haben sich inzwischen auch im Bildungswesen durchgesetzt. Der erste Abschnitt des Beitrages kennzeichnet den Stand und den Handlungsbedarf auf diesem Gebiet. Im zweiten Abschnitt werden in fünf Punkten die Konturen einer Qualitätsentwicklung skizziert:
(1) Integrierter Ansatz für Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement,
(2) Teilnehmerschutz und Qualitätsbewusstsein stärken,
(3) Evaluierung der Bildungsanbieter und -angebote,
(4) Bildungstests für qualitätsorientierte Entscheidungen,
(5) Stiftung Bildungstest. (DIPF/St.)

Sauter, Edgar:
Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der beruflichen Weiterbildung
In: Weilnböck-Buck, Ingeborg; Dybowski, Gisela; Buck, Bernhard (Hrsg.): Bildung, Organisation, Qualität. Zum Wandel in den Unternehmen und den Konsequenzen für die Berufsbildung. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1996, S. 243 – 259

Sauter, Edgar:
Möglichkeiten und Instrumente der Qualitätssicherung in der Weiterbildung
Qualitätsunsicherheiten und –risiken
In: Fort- und Weiterbildungsverbund des Landesbeirats für Weiterbildung in Rheinland-Pfalz: Qualität. Mainz 1995, S. 25 – 36

Schöngen, Klaus; Ulrich, Joachim G.; Westhoff, Gisela:
Qualität und Nutzen einer Berufsausbildung im dualen System aus der Sicht von Absolventen der neunziger Jahre
Ergebnisse einer Befragung von 4.358 jungen Fachkräften
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Perspektiven der dualen Berufsbildung. Bielefeld 1994, S. 93 – 110

Sembill, Detlef; Seifried, Jürgen:
Selbstorganisiertes Lernen und Unterrichtsqualität
In: Buer, Jürgen van (Hrsg.): Qualität von Schule. Ein kritisches Handbuch. Frankfurt am Main 2007, S. 401 – 412

Der ... Beitrag gibt einen Überblick über die Befunde der ... durchgeführten Prozessanalysen selbstorganisierten Lernens in der beruflichen Bildung. Es werden zentrale Unterschiede zwischen selbstgesteuertem und selbstorganisiertem Lernen herausgestellt und diskutiert, inwiefern durch die umfassende Einbindung der Lernenden bei Planung, Durchführung und Kontrolle sowie bei der Bewertung von Lehr-Lern-Prozessen die Qualität von Unterricht nachhaltig gesteigert werden kann. Dabei steht die Frage nach der mehrkriterialen Wirksamkeit von Unterricht auf dem Prüfstand. Vor diesem Hintergrund sind Faktoren, die einer Öffnung des Unterrichts in Richtung selbstorganisiertes Lernen in der Schulpraxis entgegenstehen, einer kritischen Reflexion zu unterziehen. Dazu gehören auch Fragen des wissenschaftlichen Diskurses, des Forschungsverständnisses in einzelnen Domänen und der bildungspolitischen Professionalität. (DIPF/Orig.)

Severing, Eckart:
Qualitätssicherung arbeitsplatznaher Weiterbildung
In: Feuchthofen, Jörg E.; Severing, Eckart (Hrsg.): Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Weiterbildung. Neuwied 1995, S. 74 – 87

Terbuyken, Gregor:
Qualität der Ausbildung und Berufsfähigkeit aus Sicht der Hochschule
In: Buttner, Peter (Hrsg.): Das Studium des Sozialen. Aktuelle Entwicklungen in Hochschule und sozialen Berufen. Berlin 2007, S. 49 – 64

Der Beitrag erörtert mit der Fokussierung auf Handlungskompetenzen Fragen des Qualitätsbegriffs, wie er die europäische Bildungsdebatte bestimmt und sich neben anderen Quellen in dem Vorschlag für eine Empfehlung des Europäischen Parlaments zur Einrichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (Europäische Kommission 2006) findet. Dort finden sich folgende Definitionen: (1) Qualifikation: das formale Ergebnis eines Beurteilungs- und Validierungsprozesses, bei dem eine dafür zuständige Stelle (im vorliegenden Fall die Hochschule) festgestellt hat, dass die Lernergebnisse einer Person vorgegebenen Standards entsprechen; (2) Lernergebnisse: Aussagen darüber, was eine Lernende/ein Lernender weiß, versteht und in der Lage ist zu tun, nachdem er/sie einen Lernprozess abgeschlossen hat. Sie werden als Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen definiert. Insgesamt versucht der Autor zur Aufklärung der mit der Qualitätsdiskussion an den europäischen Hochschulen entstandenen „Begriffsverwirrung" beizutragen. (ICA2).

Weiß, Reinhold:
Reformagenda: Wege zu mehr Qualität
In: Klös, Hans P.; Weiß, Reinhold (Hrsg.): Bildungs-Benchmarking Deutschland. Was macht ein effizientes Bildungssystem aus? Köln 2003, S. 383 – 420

Dieser Beitrag stellt eine alle Bildungsbereiche umfassende Reformagenda für das Bildungswesen in Deutschland auf. Vorausgeschickt werden drei wesentliche Herausforderungen für die Bildungspolitik der nächsten Jahre: 1. nachhaltige Steigerung der Bildungsqualität, d. h. der Leistungen sowohl des Bildungssystems als auch der Absolventen, 2. Erhöhung der Effizienz der Bildungsproduktion, 3. Sicherstellung des zukünftigen Fachkräftebedarfs, bei abnehmender Bevölkerungsentwicklung.

Als Leitbild für eine Bildungsreform wird das Motto „Wettbewerb wagen" formuliert. Es wird für einen Rückzug des Staates aus der administrativen Steuerung des Bildungswesens plädiert und dafür, dass der Staat sich „künftig mehr auf die Regelung der Rahmenbedingungen und die Rechtsaufsicht" konzentriert. Als Elemente eines neuen Steuerungsmodells werden die folgenden Schritte vorgeschlagen:

(1) Gewährung von mehr Wahlfreiheit für die Lernenden, als zentrales Merkmal für einen Bildungsmarkt,
(2) Definition von Bildungsstandards einschließlich ihrer Konkretisierung in Lehrplänen und ihrer Realisierung im Unterricht sowie einer anschließenden Evaluierung der Schulen,
(3) Aufbau eines Systems Monitoring mit dem Ziel einer stärkeren Überprüfung der Output-Qualität von Bildung,
(4) Stärkung der Autonomie von Bildungseinrichtungen als Voraussetzung für Qualitätsentwicklung,
(5) Nachfrageorientierte Bildungsfinanzierung mit der Ausgabe von Bildungsgutscheinen als Kernelement,
(6) Teil-Privatisierung und rechtliche Verselbständigung der Bildungsanbieter sowie
(7) Flexibilisierung des öffentlichen Dienstrechts.

Als bildungspolitische Handlungsfelder werden folgende bildungspolitische Reformen vorgeschlagen: im Schulwesen der Ausbau der frühkindlichen Bildung, die Verkürzung der Bildungszeiten, der Ausbau von Ganztagsschulen, die Förderung von Begabungen, die Reform der Lehrerausbildung sowie die Verbesserung der Ressourcenausstattung; im Hochschulbereich die Entwicklung differenzierter Studienprofile, die Einführung von Studiengebühren und eines Stipendiensystems sowie mehr Autonomie im Hochschulmanagement; in der Berufsausbildung eine stärkere Differenzierung und Flexibilisierung, mehr Deregulierung und Kostensenkung, eine Verzahnung der Bildungsbereiche auf horizontaler und vertikaler Ebene sowie die Integration von Lernzeiten in den Lebensrhythmus im Sinne des lebensbegleitenden Lernens.
(DIPF/Kr.)

Wittwer, Wolfgang:
Qualität beruflicher Weiterbildung aus Sicht der lernenden Subjekte
In: Faulstich, Peter; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Weiterbildungsqualität – zwischen System und Subjekt. Bielefeld 2004, S. 9 – 24

Woortmann, Geerd:
Qualität in der Weiterbildung
In: Feuchthofen, Jörg E.; Severing, Eckart (Hrsg.): Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Weiterbildung. Neuwied 1995, S. 45 – 51

Zedler, Reinhard:

Zur Sicherung der Qualität und Attraktivität der Berufsausbildung

In: Haase, Peter; Dybowski, Gisela; Fischer, Martin (Hrsg.): Berufliche Bildung auf dem Prüfstand. Alternativen beruflicher Bildungspraxis und Reformperspektiven. Bremen 1998, S. 185 – 195

Vor dem Hintergrund der bildungspolitischen Diskussion, eine ausreichende Anzahl von Ausbildungsplätzen für alle Nachfragenden bereitzustellen, skizziert der Autor Merkmale für die Qualität der Berufsausbildung und stellt Untersuchungsergebnisse zu diesem Aspekt aus dem Bereich der betrieblichen Berufsausbildung vor. Danach geht er auf berufliche Entwicklungsmöglichkeiten für Facharbeiter in der Metall- und Elektroindustrie anhand einer eigenen Untersuchung ein. Abschließend nennt er Ansatzpunkte für die Sicherung von Qualität und Attraktivität der Berufsausbildung. (BIBB)

Elektronische Ressourcen: Beiträge aus Internet-Quellen

Aufsätze in Zeitschriften, Dokumentationen, Forschungs-, Arbeits- und Diskussionspapiere, Berichte, Materialien, Dissertationen, Präsentationen, Portale etc.

Anton, Daniela:
Pädagogische Qualitätsentwicklung zwischen Strukturveränderung und Kulturwandel
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 16 – 19
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

Hamburg leitete im letzten Jahr einen Reformprozess der beruflichen Bildung ein. Im Mittelpunkt steht die Qualitätsentwicklung der beruflichen Schulen. Parallel dazu wurden radikale und bundesweit einmalige Strukturveränderungen mit der Wirtschaft vereinbart, die die Beteiligung der Wirtschafts- und Betriebsvertreter an der Steuerung der beruflichen Schulen festschreiben. Dieser Artikel beschreibt Chancen und nennt Rahmenbedingungen, unter denen die von allen Beteiligten formulierte Perspektive der Qualitätsentwicklung neben den Strukturveränderungen voll zum Tragen kommen kann. Im Mittelpunkt steht der „Orientierungsrahmen Schulqualität“, der unter anderem Kriterien für schulinterne Evaluationsvorhaben sowie für den Auf- und Ausbau einer Feedbackkultur liefern soll. (Autorenreferat)

Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“:
Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung
Ergebnisse aus dem BIBB
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 78. Bonn 2006. 164 S.
http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_78_qualitaetssicherung.pdf

Die Themen Qualität und Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung stehen zurzeit ganz oben auf der Agenda der Berufsbildungsdiskussion. Dazu haben nicht zuletzt die Reform des Berufsbildungsgesetzes im Jahr 2005 sowie die Entwicklungen auf europäischer Ebene zur Verbesserung der Transparenz von Bildungsabschlüssen und Bildungsleistungen beigetragen. Das vorliegende wissenschaftliche Diskussionspapier führt zunächst in den aktuellen Stand der Qualitätsdebatte in der beruflichen Bildung ein. In den Beiträgen von Mitgliedern der BIBB-Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung", werden exemplarisch verschiedene Facetten und Fragen der Qualitätssicherung beruflicher Bildung beleuchtet. Beigefügt ist eine Literaturliste aus der „Literaturdatenbank Berufliche Bildung" (www.ldbb.de) zum Thema. (BIBB)

Baabe-Meijer, Sabine; Kuhlmeier, Werner; Meyser, Johannes:
Qualität entwickeln – Kompetenzen fördern
Konzepte, Erfahrungen und Perspektiven in den Fachrichtungen Bautechnik, Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung
In: Bals Thomas; Hegmann, Kai; Wilbers, Karl (Hrsg.): Qualität in Schule und Betrieb. Forschungsergebnisse und gute Praxis. Tagungsband zu den 15. Hochschultagen Berufliche Bildung 2008 in Nürnberg. Köln 2008, S. 19 – 26
https://opus4.kobv.de/opus4-fau/frontdoor/index/index/docId/712

Qualitätsentwicklung und Kompetenzförderung sind ein grundlegendes Anliegen beruflicher Bildung. Wie diese zu bestimmen und zu messen sind, welche Standards in den Berufsfeldern Bautechnik, Holztechnik sowie Farbtechnik und Raumgestaltung gesetzt werden, inwieweit sie spezifisch auf das berufliche Lernen in diesen Berufsfeldern ausgerichtet werden müssen und ob sie die Lernprozesse positiv beeinflussen können, sind zentrale Fragestellungen in diesem Beitrag. Dabei werden sowohl die Ausgangsbedingungen, die Lernenden, die Lehrkräfte, das Unterrichts- und Ausbildungsgeschehen, wie auch die Entwicklung der einzelnen Lernorte und die Lernortkooperation in den Blick genommen. (Quelle: DIPF)

Baabe-Meijer, Sabine; Kuhlmeier, Werner; Meyser, Johannes:
Qualität entwickeln – Kompetenzen fördern
Konzepte, Erfahrungen und Perspektiven in den Fachrichtungen Bautechnik, Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 4, September 2008
http://www.bwpat.de/ht2008/ft01/

Bade-Becker, Ursula:
Qualitätsmanagement in der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen in Deutschland
Stand – Entwicklungen – Perspektiven
Dissertation. Universität Bielefeld 2005
https://pub.uni-bielefeld.de/publication/2303561

Balli, Christel:
Qualitätssicherungsinstrumente für Weiterbildungsinteressierte
Überlegungen zur Eignung dieses Ansatzes und Beschreibung aktueller Beispiele
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere: Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung. Ergebnisse aus dem BIBB. Bonn 2006, H. 78, S. 95 – 114
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2107

Die Anwendung von Qualitätssystemen und eine darauf basierende Zertifizierung dokumentiert zwar Qualitätsbewusstsein sowie -fähigkeit eines Weiterbildungsanbieters, nicht jedoch die Qualität der angebotenen Weiterbildung an sich. Hier stehen Bildungsinteressierte nach wie vor vor dem Problem, weitgehend auf sich selbst gestellt das für sie passende Qualifizierungs- und Bildungsangebot herauszufinden. Mittlerweile gibt es eine Reihe von Instrumenten, die Bildungsinteressierte unterstützen können. In dem Beitrag wird eine Auswahl aktueller Instrumente beschrieben und deren Möglichkeiten, aber auch Grenzen aufgezeigt. (BIBB2)

Balli, Christel; Krekel, Elisabeth M.; Sauter, Edgar (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung
Zum Stand der Anwendung von Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagement-systemen bei Weiterbildungsanbietern
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Bonn 2002. Heft 62, 124 S.
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2123

Das Diskussionspapier liefert erste Ergebnisse über das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Vorhaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) „Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung". Folgende Fragestellungen werden behandelt: Welche Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagementverfahren wenden die Anbieter von Weiterbildung an? Welche Anteile haben sie und wie ist ihre regionale Verbreitung? Welche Erfahrungen haben die Anbieter bei der Anwendung von Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagement-Systemen gemacht (z. B. Vor- und Nachteil in der eigenen Organisation oder am Markt)? Wie schätzen die Anbieter die künftige Qualitätsentwicklung ein? Welche Vorschläge und Empfehlungen geben Weiterbildungs-Anbieter für die weitere Qualitätsentwicklung? Welche Verfahren werden favorisiert, welche Hilfen (z. B. von der Politik) erwartet? Zur Beantwortung dieser Fragestellungen wurde ein mehrstufiges Untersuchungsdesign gewählt. In der ersten, abgeschlossenen Stufe wurden bei Weiterbildungsanbietern Informationen über Maßnahmen der Qualitätsentwicklung sowie Erfahrungen mit diesen Maßnahmen mittels einer telefonischen Befragung (CATI) erhoben. Die zweite, noch nicht abgeschlossenen Stufe umfasst vertiefende Interviews über Einschätzungen der Träger zur Qualitätsentwicklung. Als Ergänzung zur quantitativen und qualitativen Befragung hat das BIBB zwei Gutachten in Auftrag gegeben: Methoden und Instrumente für den Vergleich von Bildungsangeboten, Bildungsanbietern und internationale Ansätze zur Stärkung des Nachfrageverhaltens auf dem Bildungsmarkt. Erste Ergebnisse sind im Diskussionspapier abgedruckt. Inhalt:

- BALLI/KREKEL/SAUTER: Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung aus der Sicht von Bildungsanbietern – Diskussionsstand, Verfahren, Entwicklungstendenzen;
- BÖTEL/SEUSING/BEHRENSDORF: Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagementsysteme bei Weiterbildungsanbietern. Ergebnisse der CATI-Befragung;
- MÄCHTLE/ WITTHAUS: Bildungstests – mehr Transparenz für Bildungsinteressierte? Eine Einschätzung zum Nutzen von Tests für Weiterbildungsinteressierte;
- FRANZ/SCHLOTMANN: Internationale Ansätze zur Stärkung des Nachfrageverhaltens auf dem Bildungsmarkt. (BIBB)

Bals, Thomas; Hegmann, Kai; Wilbers, Karl (Hrsg.):
Qualität in Schule und Betrieb
Forschungsergebnisse und gute Praxis
Tagungsband zu den 15. Hochschultagen Berufliche Bildung 2008 in Nürnberg
Köln 2008. 301 S.
https://opus4.kobv.de/opus4-fau/frontdoor/index/index/docId/712

Die 15. Hochschultage Berufliche Bildung fanden im Frühjahr 2008 am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Universität Erlangen-Nürnberg in Nürnberg statt. Die Herausforderung „Qualität in Schule und Betrieb" wurde von etwa 1.500 Teilnehmenden aus Forschung, Schulen, Unternehmen und Politik in 18 Fachtagungen und 26 Workshops, einer Posterausstellung, zwei Kurzvortragsbänden, einem Dutzend Exkursionen sowie 19 Ausbildungsprojekten bearbeitet. Die Dokumentation der Hochschultage erfolgt erstmalig hybrid (einerseits als traditionelles Buch, das über den Buchhandel als book-on-demand vertrieben wird, andererseits als Open-Content-E-Book zur freien Verfügung im Internet) und macht so den Verlauf und die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zeitnah zugänglich. Der Band dokumentiert die Beiträge aus den Fachtagungen, den Workshops sowie den Fachvorträgen. (Hrsg., BIBB-Doku)

Bittorf, Burghard:
Die Qualitätsprojekte Q2E und OES im Vergleich
Eine Analyse der Qualitätshandbücher und des Autonomierahmens beruflicher Schulen in der Nordwestschweiz und in Baden-Württemberg
Konstanz 2008. 318 S. (Dissertation Universität Konstanz)
http://kops.uni-konstanz.de/handle/123456789/12201

Diese Arbeit vergleicht Qualitätshandbücher beruflicher Schulen in der Nordwestschweiz und in Baden-Württemberg, die zur Dokumentation von Qualitätssystemen verwendet werden. Dabei stellt das Qualitätssystem Q2E aus der Schweiz einen Orientierungsrahmen für das baden-württembergische OES-Projekt dar. Im Mittelpunkt dieser Untersuchung stehen die Feedback- und Evaluationsinstrumente von Schulen beider Regionen, die zur Erfassung von Ansichten über Unterrichtsqualität unterschiedlicher Zielgruppen, nicht nur Schüler/-innen, eingesetzt werden. Es zeigen sich Gemeinsamkeiten, wie u. a. die Ausrichtung der Instrumente an Zielen oder einer breiten Verwendung verschiedenster Instrumente zur Erfassung von Sichtweisen zur Unterrichtsqualität. Allerdings gibt es auch sehr große Unterschiede, wie z. B. die Quantität und Qualität unterrichtsbezogener Ziele oder die Verwendung von Qualitätsleitbildern. Ebenso werden Aussagen zur Kommunikation von Feedback- und Evaluationsergebnissen in Qualitätshandbüchern beider Regionen untersucht. Dahinter steckt aus systemtheoretischer Sicht die Annahme, dass sowohl die Erzeugung als auch die Kommunikation von Unterrichtsqualität nach innen und nach außen einen Bestandteil der Qualifizierungsfunktion beruflicher Schulsysteme darstellt. Eingebettet ist die Qualitätshandbuchanalyse in eine Betrachtung der Autonomiespielräume, die berufliche Schulen in der Nordwestschweiz und in Baden-Württemberg haben. Damit soll das Umfeld, in dem die Qualitätssysteme erprobt und verwendet werden, eingehender betrachtet werden. Hierzu werden die Autonomiebereiche Pädagogik, Personal, Organisation und Finanzen untersucht. Diese Bereiche wurden von der Bildungskommission NRW als wesentlich im Hinblick auf die Schule gekennzeichnet und stellen zugleich ein für beide Regionen neutrales Raster dar. In allen vier Bereichen werden Unterschiede zwischen beiden Regionen deutlich. Abgeschlossen wird der Vergleich durch eine ergänzende Betrachtung der Dualen Systeme beider Länder. Hierfür wird der Ausbildungsgang des deutschen „Industriekaufmanns" mit dem des Schweizer „Kaufmanns Basisbildung/erweiterte Grundbildung" verglichen. Es zeigen sich weitreichende Unterschiede, die sich auf die tägliche Arbeit der Schulen beider Regionen auswirken. (Abstract übernommen). (DIPF)

Bläsche, Alexandra; Brandherm, Ruth; Eckhardt, Christoph; Käpplinger, Bernd; Knuth, Matthias; Kruppe, Thomas; Kuhnhenne, Michaela; Schütt, Petra:
Qualitätsoffensive strukturierte Weiterbildung in Deutschland
Working Paper Forschungsförderung. Nr. 25. Mai 2017. 41 S.
Hrsg.: Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf
https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_025_2017.pdf

Das vorliegende Working Paper „Qualitätsoffensive strukturierte Weiterbildung in Deutschland" ist ein Positionspapier der Arbeitsgruppe „Qualifizierung" des Arbeitskreises Arbeitsmarktpolitik der Hans-Böckler-Stiftung. Das Papier ergreift auf Basis der Analyse der gegenwärtigen Situation der berufsbezogenen Weiterbildung Position für einen Kurswechsel in der Weiterbildungspolitik, insbesondere in der Förderung berufsbezogener Weiterbildung. Weiterbildung ist heute mehr denn je der Schlüssel für Fortschritt, Wachstum und Innovationen, aber auch für individuelle berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und somit eine notwendige Zukunftsinvestition. Weiterbildung muss wieder stärker als öffentliche, staatliche Aufgabe verstanden werden, die im Rahmen einer vorsorgenden, investiven Sozialpolitik angelegt ist. (Hans-Böckler-Stiftung)

Bosche, Brigitte; Eckart, Andreas; Humpert, Markus; Kölln-Prisner, Heike; Ludwig, Ulf; Veltjens, Barbara:
Modelle der Qualitätsentwicklung aus Sicht der Praxis
Wie setzen Einrichtungen der Weiterbildung Qualitätsentwicklung um?
Bonn 2006. 27 S.
www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2006/bosche06_02.pdf

Bosche, Brigitte; Veltjens, Barbara:
Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung
Beteiligung und Unterstützungsbedarf von Weiterbildungseinrichtungen
Bonn 2004. 4 S.
www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2004/veltjens04_01.pdf

Brandenburg, Petra:
Qualitätskriterien für die Begutachtung und Zulassung von Lehrgängen nach dem Fernunterrichtsschutzgesetz
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 34 (2005), H. 2, S. 42 – 46
www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/1687

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und die Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) haben in einem gemeinsamen „Leitfaden für die Begutachtung von Fernlehrgängen" Kriterien für die Begutachtung und Zulassung von Lehrgängen nach dem Fernunterrichtschutzgesetz dokumentiert. Der Leitfaden beschreibt Begutachtungsschwerpunkte und stellt Qualitätkriterien für unterschiedliche Lehrgangsdesigns und didaktisch-methodische Ansätze bereit. Der Beitrag beleuchtet Qualitätsverständnis, Aufbau und inhaltliche Schwerpunkte des Instruments. (BIBB)

Bremer, Helmut:
Habitus, soziale Milieus und die Qualität des Lebens, Lernens und Lehrens
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. 28 (2005), H. 1, S. 55 – 62
https://www.die-bonn.de/doks/bremer0501.pdf

Der Beitrag beleuchtet das Thema Qualität in der Weiterbildung aus der Perspektive von Bourdieus Theorie des Habitus und dem darauf aufbauenden Konzept sozialer Milieus. Dabei wird das Augenmerk auf einige in der Diskussion vernachlässigte Aspekte geworfen, die für eine von den sozialen Akteuren ausgehende „Theorie der Praxis“ aber von besonderem Interesse sind: auf die Lernenden, die praktischen Prozesse auf der organisationalen Ebene und die Frage des inhaltlichen Bezugs von Qualität. Zunächst wird das Habituskonzept in seiner Relevanz für die Erwachsenenbildung knapp umrissen (1), dann wird auf die Frage der Qualität von Lehr-Lernprozessen (2) und die Möglichkeit milieuorientierter Organisationsentwicklung geblickt (3), bevor die Thematik abschließend diskutiert wird (4).
(Autorenreferat)

Bretschneider, Markus:
Dynamische Veränderungen der Berufswelt und lebenslanges Lernen – Qualität und Nutzen berufsbezogener Weiterbildung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 4, September 2008
http://www.bwpat.de/ht2008/ft06/bretschneider_ft06-ht2008_spezial4.shtml

Ausgehend von einer kurzen Darstellung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungsprozesse stehen im Rahmen dieses Beitrages zunächst die Entwicklungen zur Verbesserung der Anerkennung informellen Lernens in Europa und Deutschland im Mittelpunkt. Exemplarisch werden dabei Aufbau und Ablauf von „Bildungspässen“ und „Portfolios“ vorgestellt. Über die „Gemeinsamen Europäischen Grundsätze für die Ermittlung und Validierung von nicht-formalen und informellen Lernprozessen“ im Besonderen wird dann der Bogen zu Qualitätsstandards berufsbezogener Weiterbildung im Allgemeinen aus der Teilnehmendenperspektive geschlagen. Abschließend werden empirische Befunde zum individuellen Nutzen und zu Barrieren berufsbezogener Weiterbildung vorgestellt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Brockmeyer, Rainer:
Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen
Gutachten zum Programm
Bonn 1999. Hrsg.: Bund-Länder-Kommission (BLK) für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung H. 71. 51 S.
http://www.blk-bonn.de/papers/heft71.pdf

Die Bund-Länder-Kommission (BLK) veröffentlicht das Gutachten zum BLK-Programm „Qualitätsverbesserung durch Steigerung der Innovationsfähigkeit und der Selbstwirksamkeit in Schulen und Schulsystemen". Die Besonderheiten des Programms, für das eine fünfjährige Entwicklungs- und Erprobungsphase vorgesehen ist, liegt in der weiteren innovativen Aktivierung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Einzelschulen und der sie tragenden Schulsysteme. Das Gutachten beschreibt den inhaltlichen und innovationsplanerischen Zielrahmen des Programms sowie die Vorgaben der Programmskizze und das zugrundeliegende Bild der Schule und ihrer Aufgaben. Im zweiten Teil wird eine Einschätzung der derzeitigen Innovationssituation in den Schulen und Schulsystemen in der Bundesrepublik Deutschland gegeben. In Teil drei und vier werden davon Empfehlungen zur Ausdifferenzierung der vorgesehenen Arbeitsbereiche und Arbeitsschwerpunkte sowie zu Arbeitsorganisation und Arbeitsverfahren abgeleitet. (BIBB2)

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS):
Qualität der Arbeit
Schlüssel für mehr und bessere Arbeitsplätze
Tagungsbericht 2./3. Mai 2007. Berlin
http://www.bmas.de/DE/Service/Medien/Publikationen/A370-eu-tagungsbericht.html

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.):
Auswertung von Seminaren und Tagungen
Materialien zur Qualitätssicherung in der Jugend- und Kinderhilfe Qs 27
Autor: Becker, Alois. Berlin 2000. 88 S.
www.univation.org/download/QS_27.pdf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.):
Qualitätsprodukt Erziehungsberatung
Empfehlungen zu Leistungen, Qualitätsmerkmalen und Kennziffern
Materialien zur Qualitätssicherung in der Jugend- und Kinderhilfe Qs 22
Autor/-innen: Gerth, Ulrich; Menne, Klaus; Roth, Xenia. Bonn 1999. 100 S.
http://www.univation.org/download/QS_22.pdf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.):
Qualitätssicherung im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten
Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe Qs 20
Bonn 1998. 103 S.
http://www.univation.org/download/QS_20.pdf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.):
Qualität und Qualitätsstandards in der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung
Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe Qs 09
Dokumentation einer Fachtagung zu Qualität und Qualitätsstandards in der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung
Autor: Becker, Alois. Bonn 1997. 100 S.
http://www.univation.org/download/QS_9.pdf

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderng (BLK):
Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung
Workshop der Bundes-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung am 29. November 2005 in Bonn
Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung Heft 134. 90 S.
http://www.blk-bonn.de/papers/heft134.pdf

Vorgelegt wird eine Expertise über den derzeitigen Stand der Qualitätsentwicklungsprozesse der beruflichen Bildung in Betrieben und berufsbildenden Schulen, die vom „Arbeitskreis Berufliche Aus- und Weiterbildung der BLK“ in Auftrag gegeben wurde. Die Untersuchung verfolgt die Absicht, für die Weiterentwicklung der Qualitätsdiskussion in der Berufsausbildung eine fundierte Grundlage zu schaffen. Folgende Fragen werden aufgenommen und diskutiert: Was soll unter „Bildungsqualität" verstanden werden? Wie kann Qualitätsentwicklung systematisch aufgebaut und gestaltet werden? An welche Anwendungen einer Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung kann angeknüpft werden? Welche Optionen für die Weiterentwicklung der Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung sind zu diskutieren? Einführend erfolgt eine Klärung des Qualitätsbegriffs einschließlich der Aufarbeitung theoretischer und empirischer Begründungen zur Stützung spezifischer Qualitätsverständnisse, in den weiteren Kapiteln werden die Kernaktivitäten eines umfassenden Qualitätsentwicklungssystems skizziert und mit den relevanten Konzeptelementen reflektiert, Beispiele einer Qualitätsentwicklung sowohl für die schulische als auch für die betriebliche Berufsausbildung vorgestellt und abschließend einige Möglichkeiten skizziert, die im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Qualitätsdiskussion in der Berufsausbildung verfolgt werden können. (BIBB2)

Busian, Anne; Klein, Birgit; Kühnlein, Gertrud (Hrsg.):
Evaluation der Qualität Berufsbildender Schulen
2. Dortmunder Forschertag Berufliche Bildung NRW. Dokumentation
Dortmund 2004. 96 S.
http://www.sfs-dortmund.de/odb/Repository/Publication/Doc/608/beitr142.pdf

Die Veröffentlichung dokumentiert den zweiten „Dortmunder Forschertag Berufliche Bildung NRW", der im Februar 2004 zum Thema „Evaluation der Qualität berufsbildender Schulen" stattfand. Die Beiträge erörtern die gegenwärtige Praxis der Qualitätssicherung an berufsbildenden Schulen, Tendenzen im Zusammenhang mit den Wandlungsprozessen in NRW und unterschiedliche wissenschaftlilche Ansätze für die Evaluation in Berufskollegs und untersuchen, welche Formen von Evaluation und begleitende Beratung geeignet erscheinen, den Qualitätsentwicklungsprozess in berufsbildenden Schulen zu unterstützen und Forschungsdefizite im Hinblick auf praktische politische Gestaltungserfordernisse in NRW zu identifizieren. (BIBB2)

BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 3 – 45
Qualität in der beruflichen Bildung (Themenheft)
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/en/publication/download/1698

„Qualität“ ist ein Schlagwort, das auch in der Berufsbildung mehr und mehr Einzug erhält. In seinem Kommentar „Qualität ist das beste Rezept!“ befasst sich so auch der Forschungsdirektor des BIBB, Professor Dr. Reinhold Weiß, mit dem Thema und fordert unter anderem eine Weiterentwicklung von Qualitätssicherung im Bereich der beruflichen Bildung. Die insgesamt zehn Beiträge zum Themenschwerpunkt stellen unterschiedliche Ansätze und Instrumente zum Qualitätsmanagement und zur Qualitätssicherung der beruflichen Bildung dar. In der Rubrik „Diskussion“ wird der Frage nachgegangen, wer für Qualitätsförderung im Fernunterrichtswesen bezahlt. Ein weiterer Beitrag befasst sich mit Reglementierungen der beruflichen Weiterbildung durch die Europäische Union. (Abstract im Orig.)

Cordes, Michael:
Nippes und Nutzen im Bildungsmarkt
Erfahrungswerte durch Weiterbildungstests in der STIFTUNG WARENTEST
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 34 – 37
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

Seit etwa vier Jahren werden von der Abteilung Weiterbildungstests der STIFTUNG WARENTEST Angebote der außerbetrieblichen beruflichen Bildung untersucht. Ziel ist es, die Transparenz im unüberschaubaren Weiterbildungsmarkt zu erhöhen, Qualitätsdefizite aufzudecken und dadurch dem Verbraucher Orientierungs- und Entscheidungshilfen an die Hand zu geben. Der Beitrag skizziert Ausgangspunkte, Voraussetzungen und Vorgehensweisen von vergleichenden Weiterbildungstests und beschreibt die zentralen Ergebnisse dieser Untersuchungen. (BIBB2)

Degen, Ulrich; Neubert, Renate; Wordelmann, Peter (Hrsg.):
Betriebliche Ausbildungsgestaltung in der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland
Ausgewählte Aspekte zum Vergleich der Ausbildungsqualität
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Bonn 1990. Heft 2, 34 S.
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2176

Der Beitrag vergleicht am Beispiel ausgewählter Aspekte der betrieblichen Ausbildungsgestaltung wichtige Funktions- und Organisationsformen der beruflichen Bildung in der DDR und der BRD. Im Mittelpunkt stehen qualitätsrelevante Faktoren der Ausbildungsgestaltung: die Art und Weise der betrieblichen Ausbildungsplanung, das Ausbildungspersonal, die Nutzung verschiedener Lernorte und Lernmöglichkeiten, die Zusammenarbeit von Betrieb und Berufsschule und die Einübung in neue Techniken und das umweltsensible Umgehen mit Produkten und Arbeitsprozessen. Damit wollen die Autoren Diskussionen darüber anregen, was bei Neufassung eines gesamtdeutschen Berufsbildungssystems von beiden deutschen Staaten einzubringen ist. Ferner soll die Arbeit als eine Bestandsaufnahme künftig gemeinsam zu erforschender Sachverhalte gesehen werden. (BIBB)

Denker, Torsten:
Qualität in der Weiterbildung im Spannungsfeld zwischen ökonomischer Steuerung und pädagogischem Handeln
München 2008. Online Ressource. Lizenzpflichtig

Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft:
Ausbildungsfinanzierung und Qualitätsstandards in den Pflegefachberufen
Positionspapier der Sektion Bildung der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft.
In: Pflegewissenschaft. 8 (2006), H. 12, S. 698 – 702
www.dg-pflegewissenschaft.de/pdf/Ausbildungsfinanzierung.pdf

Die Sektion Bildung der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft legt mit dem Positionspapier Vorschläge zu vier Qualitätsmerkmalen der Krankenpflegeausbildung vor:
(1) Zur Lehrer/-innen-Schüler/-innen-Relation,
(2) Zum Bedarf an Fort- und Weiterbildung des Lehrpersonals,
(3) Zum Qualifikationsbedarf und Umfang der Praxisanleitung,
(4) Zur räumlichen und sachlichen Ausstattung der Schulen.

Die Neuregelung der Ausbildung durch das Krankenpflegegesetz wird grundsätzlich positiv bewertet, jedoch müssen auch die Rahmenbedingungen angepasst werden. (BIBB2)

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE):
Dokumentation der Fachtagung 26. und 27. Juni 2002
„Qualitätsentwicklung in der Erwachsenenbildung“
Menschen – Prozesse – Ergebnisse
Bonn 2002. 10 S.
www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2002/zertifikat_qualitaet02_02.pdf

Doraus, Ralf; Höhns, Gabriela:
Erfolg der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt als Maßstab für die Qualität der Ausbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 36 (2006), H. 6, S. 24 – 27
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

Ein Kriterium für die Qualität der Ausbildung ist der Erfolg der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt. Zur Beurteilung der beruflichen Integration reicht es allerdings nicht aus, den Zeitpunkt des Ausbildungsabschlusses allein oder die Einmündung in eine wie auch immer geartete Erwerbstätigkeit zu betrachten. Entscheidend ist die Entwicklung in den ersten (Berufs-)Jahren. In einem BIBB-Vorhaben wurden Berufsverläufe von Absolventen aus dualer Ausbildung über drei Jahre verfolgt und anhand einer Sequenzmusteranalyse miteinander verglichen. Berücksichtigung fanden auch Erwerbsformen mit prekärem Potenzial. Dieser Artikel stellt ausgewählte Ergebnisse vor und zeigt Forschungsdesiderate auf. (Autorenreferat)

Ebbinghaus, Margit:
Outputqualität betrieblicher Ausbildung
Anforderungen und Sicherung
In: bwp@ Berufs und Wirtschaftspädagogik – online. (2008), Spezial Nr. 4, 11 S.
http://www.bwpat.de/ht2008/eb/ebbinghaus_ws06-ht2008_spezial4.shtml

Mit der Thematisierung der Outputqualität betrieblicher Ausbildung widmet sich der vorliegende Beitrag einem speziellen Fragenkreis der aktuellen Qualitätsdiskussion. Zum einen wird der Frage nachgegangen, welche Bedeutung verschiedenen Dimensionen von Outputqualität betrieblicher Ausbildung aus Sicht relevanter Stakeholder zukommt. Zum anderen wird danach gefragt, welche Vorstellungen Vertreter/-innen unterschiedlicher Interessengruppen über Ansätze zur Sicherung betrieblicher Ausbildungsqualität haben. Zur Beantwortung dieser Fragen werden Daten aus einer 2007 online durchgeführten Experten-Befragung herangezogen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ebbinghaus, Margit:
Qualität betrieblicher Ausbildung: Einigung auch unter Experten schwierig
Ergebnisse aus dem BIBB-Expertenmonitor
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bonn 2007
https://expertenmonitor.bibb.de/downloads/Ergebnisse_20070904.pdf

Das Thema Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung prägt wie kaum ein anderes die aktuelle Berufsbildungsdiskussion. Die im Juni 2007 durchgeführte Expertenbefragung sollte zur Klärung der unterschiedlichen Positionen im Qualitätsdiskurs beitragen. Im Mittelpunkt der Ausführungen stehen Fragen nach den Zielvorstellungen und der Sicherung von Ausbildungsqualität. Die Ergebnisse des BIBB-Monitors zeigen, dass mehr Dissens als Konsens darüber besteht, auf welche Zielgrößen es im Hinblick auf Outputqualität betrieblicher Ausbildung ankommt. Auch die gewonnenen Hinweise auf Zusammenhänge zwischen Qualitätszielen und Qualitätssicherungsansätzen bedürfen der Ausweitung und Vertiefung. Weitgehend unklar ist, welche Gestaltungsmerkmale einzelner qualitätssichernder Ansätze sich unter welchen Rahmenbedingungen als bedeutsam erweisen. (BIBB-Doku)

Ebbinghaus, Margit:
Stellenwert der Qualitätssicherung in der betrieblichen Berufsausbildung.
Ergebnisse einer Betriebsbefragung.
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere: Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung. Ergebnisse aus dem BIBB. Bonn 2006, Heft 78, S. 31 – 51
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2107

Die Qualität der Ausbildung gewinnt einen immer höheren Stellenwert für die individuelle Entwicklung wie für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit. Das 2005 reformierte Berufsbildungsgesetz (BBiG) eröffnet den Betrieben größere Spielräume für eine den dynamischen Qualitätsanforderungen gerecht werdende Gestaltung von Ausbildung. Aktuelle, empirisch abgesicherte Erkenntnisse zur Qualität und Qualitätssicherung in der betrieblichen Berufsausbildung liegen jedoch kaum vor. In einer Pilotstudie zum Thema „Qualitätssicherung in der betrieblichen Berufsausbildung" hat das Bundesinstitut diesen Sachverhalt aufgegriffen; eine Betriebsbefragung sollte erste Erkenntnisse über den aktuellen Stand und den zukünftigen Stellenwert der Qualitätssicherung in der betrieblichen Ausbildung verfügbar machen. Im ersten Teil der Ergebnisdarstellung wird auf den Ist-Stand von Qualitätssicherung der Ausbildung in den Betrieben eingegangen, der zweite Teil bezieht sich auf den zukünftigen Stellenwert sowie auf Möglichkeiten zur Weiterentwicklung betrieblicher Qualitätssicherungspraxis. (BIBB2)

Ehlers, Ulf:
Subjektorientierte Qualitätsforschung versus objektive Qualitätskriterien?
Vom vergessenen E-Lerner in der Debatte um Qualität beim E-Learning
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 6, S. 26 – 30
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1678

Qualität entscheidet über die zukünftigen Erfolgschancen des E- Learning. Das ist das Ergebnis vieler Analysen und Entwicklungen der letzten Zeit. Zwei Fragen werden dadurch aufgeworfen: Was ist Qualität? Und wie kann diese gesichert werden? Der Beitrag setzt hier an und umreißt Eckpunkte einer Qualitätsforschung, die die Bedürfnisse des Lerners in den Mittelpunkt stellen. Subjektorientierte Qualitätsforschung wird gegen objektive Qualitätskriterien gestellt. Das Ergebnis ist ein lernerintegrierender Qualitätssicherungsansatz. Zum einen wurden Qualitätsanforderungen aus der Perspektive der Lernenden ermittelt, zum anderen wurden abweichend von der bisher gängigen Praxis, in der dieselbe Qualität für alle Lernenden gleichermaßen gilt, zielgruppenspezifische Qualitätsprofile erstellt. Im Beitrag werden Ergebnisse der bislang größten Studie zur Qualität im E-Learning aus Lernerperspektive dargestellt. Weitere Informationen zur Studie unter http://www.lernqualität.de (BIBB2)

Expertenkommission Pflege der Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Pflege BGW:
Empfehlungen zur Qualitätssteigerung und –sicherung der Altenpflegeausbildung in Deutschland
Positionspapier. Hamburg 2006
https://www.bgw-online.de

Faulstich, Peter; Gnahs, Dieter; Sauter, Edgar:
Systemqualität in der beruflichen Weiterbildung
Fragestellungen, Konsequenzen und Alternativen nach Hartz
Hrsg.: Friedrich-Ebert-Stiftung, Gesprächskreis Arbeit und Soziales. Bonn 2004. 35 S.
http://library.fes.de/pdf-files/asfo/02584.pdf

Forum Bildung (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im internationalen Wettbewerb
Vorläufige Empfehlungen und Expertenbericht
In: Materialien des Forum Bildung, H. 8, Bonn. BLK 2001. 88 S.
http://www.blk-bonn.de/papers/forum-bildung/band08.pdf

Das Forum Bildung (www.forumbildung.de) hat auf der Grundlage eines Berichts einer Expertengruppe Vorläufige Empfehlungen zu Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung erarbeitet. Diese Empfehlungen sind der Versuch einer ersten systematischen Zusammenschau der Qualitätsdiskussion in den verschiedenen Bildungsbereichen. Der Band enthält die Vorläufigen Empfehlungen sowie den Expertenbericht zur Qualitätssicherung im Bildungswesen, der im ersten Teil zentrale Elemente von Qualitätssicherung beschreibt und im zweiten Teil Maßnahmen und Probleme der Qualitätssicherung in den verschiedenen Bildungsbereichen diskutiert (Elementarbereich, Allgemeinbildendes Schulwesen, Außerschulische Bildung, Duale Berufsausbildung, Hochschulen, Berufliche Weiterbildung, Allgemeine Weiterbildung). (BIBB)

Frank, Irmgard; Schreiber, Daniel:
Bildungsstandards – Herausforderungen für das duale System
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 4, S. 6 – 10
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1696

Ausgehend von den Ergebnissen der international vergleichenden Schulstudien und den schlechten Noten, die das deutsche Schulsystem erhielt, wurden für den allgemein bildenden Unterricht outputorientierte Bildungsstandards entwickelt und verbindlich eingeführt. Vor diesem Hintergrund greift der Beitrag das Thema für die Berufsausbildung auf. Nach einer Betrachtung des Konzepts der „Bildungsstandards" und deren Würdigung werden Standards der Berufsausbildung dargestellt. Weiter wird der Frage nachgegangen, wie die Überlegungen im allgemein bildenden Bereich für die Berufsbildung „anschlussfähig" gemacht werden können und welche Forschungs- und Entwicklungsfragen für die Berufsbildungsforschung daraus resultieren. (BIBB)

Frank, Irmgard:
Reform des Prüfungswesens: Berufliche Handlungsfähigkeit liegt im Fokus
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 34 (2005), H. 2, S. 28 – 32
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1687

Mit dem Berufsbildungsreformgesetz wird das Prüfungswesen im berufsbildenden Bereich gestärkt und ausgebaut. Der modernisierten dualen Berufsausbildung sollen so entsprechende Innovationen bei den Prüfungsstrukturen und -methoden an die Seite gestellt und Entwicklungen angeregt werden. Die Änderungen bei der Zulassung von Prüfungen, die Neuerungen bei der Anrechnung von Lernleistungen und Zusatzqualifikationen können darüber hinaus einen Beitrag zur Durchlässigkeit innerhalb des Bildungssystems leisten. Im Beitrag werden die wesentlichen Reformansätze zur Weiterentwicklung des Prüfungswesens und zur Anrechnung von Lernleistungen vorgestellt und gewürdigt. (BIBB)

Frey, Bruno S.:
Evaluitis – eine neue Krankheit
Working Paper No. 293 des Instituts für empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich
https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-531-90863-2_8

In den letzten Jahren ist eine neue Krankheit ausgebrochen, die sich fieberhaft ausbreitet: Alles und jedes wird unablässig evaluiert. Unter „Evaluation“ wird hier eine nachträgliche Einschätzung der Leistung einer Organisation oder Person durch von außen kommende Experten verstanden. Der vorliegende Beitrag konzentriert sich auf Evaluationen im staatlichen Auftrag, deren vornehmliches Ziel es ist, die geeignete Zuteilung finanzieller Mittel zu unterstützen. (Springer-Link)

Funk, Tobias; Weber, Christel:
Qualitätssicherung für die betriebliche Berufsausbildung.
Das Projekt Berliner Ausbildungsqualität
In: Schröder, Frank (Hrsg.): Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität. Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016, S. 85 – 99
https://www.wbv.de/

Gessler, Michael:
Mythen des Qualitätsmanagements in der beruflichen Bildung
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 21 (2006), H. 82, S. 75 – 80
http://lernenundlehren.de/heft_dl/Heft_82.pdf

Ausgehend vom Entstehungszusammenhang des Qualitätsmanagements als Managementkonzept werden dessen implizite Annahmen und Versprechungen diskutiert. Fünf Sehnsüchte verbinden sich im Mythos Qualität:
(1) Schulqualität (Qualität ist organisierbar),
(2) Outputorientierung (Qualität ist produzierbar),
(3) Methodentraining (Qualität ist lehrbar),
(4) Formales Einheitskonzept (alle Schulen sind gleich),
(5) Expertentum (alle Lehrenden sind gleich).
Die Besprechung der impliziten Annahmen soll dazu beitragen, den Kern der Qualitätsentwicklung – die Gestaltung von Unterricht – in den Blick zu nehmen. (Autorenreferat)

Gnahs, Dieter:
Weiterbildungsqualität – auf dem Weg zu mehr Verbindlichkeit?
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 3, S. 13 – 17
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1663

Der Beitrag beschreibt drei diskussionsleitende Qualitätskonzepte – die Normenreihe DIN EN ISO 9000 ff, das EFQM-Konzept und die Selbstevaluation – in ihrer konzeptionellen Grundlage und ihrer Umsetzung und bewertet sie in ihren Vor- und Nachteilen. Anschließend werden zwei neue Ansätze zur Qualitätsentwicklung vorgestellt, der Bildungstest und das Qualitätstestat. Einrichtungen und Förderer stehen vor der Frage, wie sie mit dieser Vielfalt umgehen. Um den Weiterbildungseinrichtungen die Orientierung zu erleichtern, werden zehn Kriterien zur Beurteilung von Qualitätskonzepten benannt, mit denen die Eignung abgeschätzt werden kann. Der Verfasser zieht das Fazit, dass die Phase des Experimentierens sich dem Ende zuneigt und dass jetzt nach vergleichbaren Konzepten gesucht wird, die dem Wunsch nach professionellen Impulsen für Einrichtungen, Teilnehmende und Förderinstanzen nach Markttransparenz und Orientierung gerecht werden. (BIBB2)

Gnahs, Dieter:
Zwischenbilanz der Qualitätsdebatte
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. (1999), H. 43, S. 15 – 22
http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-1999/nuissl99_07.pdf#page=1

Gnahs, Dieter:
Weiterbildungsqualität aus Sicht der Teilnehmenden
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. (1995), H. 35, S. 62 – 68
http://www.die-frankfurt.de/esprid/dokumente/doc-1995/faulstich-wieland95_01.pdf#page=59

Gonon, Philipp:
Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung. Eine Bilanz
In: Klieme, Eckhard; Tippelt, Rudolf (Hrsg.): Qualitätssicherung im Bildungswesen. Eine aktuelle Zwischenbilanz. Weinheim 2008, S. 96 – 107. Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft 53
http://www.pedocs.de/volltexte/2013/7271/pdf/Gonon_Qualitaetssicherung_in_der_beruflichen_Bildung.pdf

Seit den 1990er Jahren hat sich die Qualität als Konzept auch in der beruflichen Bildung etabliert. Der Diskurs über Qualität und Qualitätssicherung hat sich aus der ursprünglich betriebs- und innovationsbezogenen Perspektive als Kundenorientierung herausgelöst und schließt heute bildungspolitische Maßnahmen mit ein. Ebenso wurde die traditionelle Fokussierung auf Inputsteuerung auf eine Prozess- und Outputdimension ausgeweitet. Im Beitrag werden Qualität und Qualitätssicherung im Einzelnen wie auch in ihren Verknüpfungen auf der Meso-, Mikro- und Makroebene dargestellt. (BIBB-Doku)

Grün, Birgit:
Qualitätsmanagementprojekte in der allgemeinen, politischen und wissenschaftlichen Weiterbildung
Bonn 2002. 35 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2002/gruen02_01.pdf

Gutknecht-Gmeiner, Maria:
Evaluierung durch Peer Review fördert die Qualität der Ausbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 11 – 15
http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/1175

Der Artikel stellt Peer Review als neues Verfahren zur Evaluierung von Schulen in der beruflichen Erstausbildung vor, das als Ergänzung zu bestehenden Ansätzen, aber auch als eigenständiges externes Evaluierungsverfahren verortet werden kann. Nach einem kurzen Rückblick auf Peer Review im Hochschulwesen werden verschiedene Anwendungsmöglichkeiten im Schulbereich skizziert. Anschließend wird das im europäischen Projekt „Peer Review in initial VET" entwickelte „Europäische Peer Review Verfahren" anhand der wichtigsten Elemente beschrieben. Schließlich wird der mögliche Nutzen von Peer Review für die Professionalisierung und Vernetzung in der Berufsbildung herausgearbeitet. (Autorenreferat)

Heid, Helmut:
Qualität. Überlegungen zur Begründung einer pädagogischen Beurteilungskategorie
In: Zeitschrift für Pädagogik. 46 (2000), Beiheft 41, S. 41 – 51
https://www.pedocs.de/volltexte/2014/8484/pdf/Heid_2000_Qualitaet_Ueberlegungen_zur_Begruendung.pdf

Heimlich, Christina:
Qualitätsentwicklung in Weiterbildungseinrichtungen
Fallbezogene Forschungsnotizen
Bonn 2003. 143 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/heimlich03_01.pdf

Heinemann, Lars; Rauner, Felix:
Qualität und Rentabilität der beruflichen Bildung
Ergebnisse der QEK-Studie im Land Bremen
IBB-Projektbericht, 2. Aufl. Bremen 2008. 70 S.
http://www.ibb.uni-bremen.de/fileadmin/user/QEK/Berufsbildungsbericht_2008_-_IBB_2010_-_17.06.08_01.pdf

Der Bericht zur Qualität und Rentabilität beruflicher Bildung im Land Bremen basiert auf der Auswertung der Ergebnisse des QEK-Tools „Qualität-Erträge-Kosten". Bis November 2007 evaluierten 101 Betriebe aus Bremen und Bremerhaven mit knapp 35.000 Beschäftigten und insgesamt 999 Ausbildungsverhältnissen die von ihnen durchgeführte Berufsausbildung. Das QEK-Tool erfasst nicht nur Kosten und Nutzen von Ausbildung, sondern es erlaubt auch, die Qualität der Ausbildung zu bewerten. Anhand der Kriterien

(1) Lernen im Arbeitsprozess: Produktive Arbeits-/Lernzeiten,
(2) Fachliches Ausbildungsniveau: Qualität der Arbeitsaufgaben,
(3) Eigenverantwortliches Lernen: die Vollständigkeit der Arbeitshandlung,
(4) Lernen in Geschäftsprozessen: prozessbezogene Ausbildung,
(5) Berufliches Engagement,
(6) Berufsfähigkeit,

wird ein Qualitätsindex für die Ausbildung berechnet. Den Ergebnissen der Studie zufolge verursacht die betriebliche Berufsausbildung für die beteiligten Betriebe im Durchschnitt keine Nettokosten, sondern einen durchschnittlichen Nettoertrag von über 600 € pro Auszubildendem und Jahr. Für 56 Prozent der Betriebe aus allen Branchen, Größenklassen und Ausbildungsberufen ist die Rentabilität der Ausbildung gegeben, für 44 Prozent fallen Nettokosten an. Von Bedeutung ist der erstmals nachgewiesene Zusammenhang zwischen Qualität und Rentabilität der Ausbildung. Beides korreliert signifikant miteinander: Firmen mit hoher Ausbildungsqualität weisen im Allgemeinen auch bessere Rentabilitätswerte auf. Da QEK ein Selbstevaluationstool ist, mit dem jeder Betrieb für sich seine Kosten-Nutzen-Situation sowie die Qualität seiner Ausbildung untersuchen kann, bietet der Bericht auf der Grundlage der aggregierten Daten zusätzliche Erkenntnisse für die Ausbildungsberatung. Dargestellt werden die Selbstevaluationsergebnisse für sechs verschiedene Berufe: Mediengestalter/-in für Digital- und Printmedien, Drucker/-in, Fachinformatiker/-in, Industriekaufmann/-kauffrau, Kaufmann/Kauffrau für Speditions- und Logistikdienstleistungen, Mechatroniker/-in.
(Hrsg., BIBB-Doku)

Helmke, Andreas; Hornstein, Walter; Terhart, Ewald (Hrsg.)
Qualität und Qualitätssicherung im Bildungsbereich: Schule, Sozialpädagogik, Hochschule
In: Zeitschrift für Pädagogik. 46 (2000), Beiheft 41, 276 S.
http://www.pedocs.de/volltexte/2014/8481/pdf/Zeitschrift_fuer_Paedagogik_41_Beiheft_2000.pdf

Das Beiheft zum Thema Qualitätsmanagement versammelt zum einen Beiträge, die Qualität und Qualitätssicherung analytisch betrachten und zum anderen Beiträge aus dem Schulbereich, dem Bereich der Sozialpädagogik und dem Hochschulbereich. Inhalt:

- HARVEY/GREEN: Qualität definieren: fünf unterschiedliche Ansätze;
- HEID: Qualität: Überlegungen zur Begründung einer pädagogischen Beurteilungskategorie;
- FEND: Qualität und Qualitätssicherung im Bildungswesen: wohlfahrtsstaatliche Modelle und Marktmodelle;
- DITTON: Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung in Schule und Unterricht: ein Überblick zum Stand der empirischen Forschung;
- ALTRICHTER: Konfliktzonen beim Aufbau schulischer Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung;
- STRYCK: Qualitätssicherung in der Geisterbahn: Was hat die Schulaufsicht mit Qualität zu tun?;
- HORNSTEIN: Qualität und Evaluation in der Sozialpädagogik;
- WINKLER: Qualität und Jugendhilfe: über Sozialpädagogik und reflexive Modernisierung;
- MERCHEL: Zwischen Hoffnung auf Qualifizierung und Abwehrreflex: zum Umgang mit dem Qualitätsthema in der Jugendhilfe;
- WETZLER: Internationale Ansätze zur Qualitätssicherung und -verbesserung in ausgewählten Bereichen sozialer Arbeit;
- BARGEL/HAGE: Evaluation der Hochschullehre: Modelle, Probleme und Perspektiven;
- WEBLER: Weiterbildung der Hochschullehrer als Mittel der Qualitätssicherung;
- BERENDT: Was ist gute Hochschullehre?;
- SCHRADER/HELMKE: Wirksamkeit des Hochschulunterrichts aus der Sicht der Studierenden: eine empirische Studie. (BIBB)

Hofmann, Kerstin:
Qualität von Anfang an
Projekt zur Evaluation für Erziehungskräfte
In: Erwachsenenbildung (2008), H. 3, S. 167 – 168 (Einzelbeitrag – kostenpflichtig)
https://www.wbv.de/

IG Metall Projekt Gute Arbeit (Hrsg.):
Handbuch „Gute Arbeit“
Handlungshilfen und Materialien für die betriebliche Praxis
Hamburg 2007. 348 S.
https://www.gew-berlin.de/public/media/GuteArbeitHandbuch.pdf

IG Metall Vorstand, Ressort Bildungs- und Qualitätspolitik (Hrsg.):
Qualitätsrahmen für die Berufsausbildung
Arbeitshilfe für Berufsbildungsausschüsse bei den zuständigen Stellen
o. O. 2006 (DGB)
http://www.wir-gestalten-berufsbildung.de/betriebliche-berufsausbildung/material/qualitaet/

Klieme, Eckhard; Tippelt, Rudolf (Hrsg.):
Qualitätssicherung im Bildungswesen
Eine aktuelle Zwischenbilanz
In: Zeitschrift für Pädagogik. 54 (2008), Beiheft 53, S. 7 – 13
http://www.beltz.de/fileadmin/beltz/leseproben/999-9-41154.pdf

Die Zeitschrift für Pädagogik legt mit diesem Beiheft eine zweite Zwischenbilanz der deutschsprachigen Qualitätsdebatte und ihrer internationalen Referenzen vor. Ging es in der ersten Bilanz aus dem Jahre 2000 darum, eine neue Terminologie begrifflich zu bearbeiten, werden nun die verschiedenen Spielarten der Implementation von Qualitätssicherungsverfahren in den Bildungsbereichen dokumentiert, ihre konzeptionellen Grundlagen offengelegt und die damit verbundenen theoretischen und praktischen Probleme diskutiert. Das deutsche Bildungswesen hat sich durch die Einführung von Qualitätssicherungsverfahren grundlegend verändert und dessen Notwendigkeit ist nicht mehr umstritten. Die Beiträge dokumentieren den Wandel, indem sie den zentralen Stellenwert der Prozesse betonen, d. h. dass Bildungsqualität zuvorderst an der Qualität von Prozessen festzumachen ist, auch wenn sich empirische Studien und Evaluationen an erzielten (Lern-)Ergebnissen als Maßstäbe orientieren. Die unterschiedlichen Sichtweisen, hinter denen je spezifische Traditionen und Entwicklungswege in den Bereichen des Bildungswesens stehen, führen je zu unterschiedlichen Bewertungen des Prinzips der Qualitätssicherung: neutral als Leitkonzept aktueller Diskurse, positiv als Chiffre für Reformdebatten oder auch negativ als bloßes Etikett für politisch oder marktwirtschaftlich inspirierte Eingriffe in pädagogische Arbeit. Die Beiträge im ersten Teil beschreiben die Qualitätssicherung in den Bildungsbereichen (Elementarbereich, allgemeinbildendes Schulwesen, Sozialpädagogik, Berufliche Bildung, Weiterbildung, Hochschulbildung, Erziehungswissenschaft); die Beiträge im zweiten Teil haben die Implementierung von Qualitätssicherung zum Gegenstand. Zum einen geht es hier um Implementierung am Beispiel Schule, und zum anderen wird ein Blick auf die Bedingungen des Gelingens der Implementation von Bildungsstandards aus internationaler Sicht geworfen. (Hrsg., BIBB-Doku)

Knispel, Karl:
Qualitätssicherung im Tutoring von Online-Bildungsmaßnahmen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 5, S. 48 – 51
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1710

Der Beitrag stellt ein Konzept zur Verbesserung der Qualität des Online-Tutorings vor. Für die einzelnen Phasen eines Online-Bildungsangebots werden geeignete Qualitätsraster und Qualitätssicherungsmaßnahmen entwickelt und dargelegt. Ziel ist es, einen praktikablen Ansatz für Blended Learning und Online-Lernangebote aufzuzeigen, der sich in vielen Fällen und in den unterschiedlichsten Lehr-/Lern-Szenarien bewährt hat. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

.
Krekel, Elisabeth M.; Balli, Christel:
Stand und Perspektiven der Qualitätsdiskussion zur beruflichen Aus- und Weiterbildung
In: Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“: Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung. Ergebnisse aus dem BIBB. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 78. Bonn 2006. S. 13 – 30
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2107

In ihrem Beitrag zeigen die Autorinnen auf, dass die Arbeiten der Sachverständigenkommission einen wesentlichen Grundstein der Qualitätsdiskussion in der beruflichen Bildung darstellen, sich die weitere Beschäftigung mit Qualitätsfragen in den Bereichen der beruflichen Aus- und Weiterbildung jedoch weitgehend unabhängig voneinander entwickelt hat. Die unterschiedlichen Entwicklungsrichtungen werden in ihren zentralen Stationen nachgezeichnet und getrennt voneinander dargestellt und daraus erste Konsequenzen für die zukünftige Qualitätsentwicklung im jeweiligen Bereich gezogen. (BIBB2)

Krekel, Elisabeth M.; Balli, Christel:
Der Qualitätswürfel – Struktur der Qualität beruflicher Bildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 42 – 43
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

Um die Komplexität der Qualität beruflicher Bildung schnell erfassen zu können, bereichert ein „Qualitätswürfel" die Diskussion. Mit dem Würfel lassen sich sowohl Inhalt, Struktur und ansatzweise der Prozess als auch Zusammenhänge von Bildungsqualität beschreiben. (BIBB)

Krekel, Elisabeth; Raskopp, Kornelia:
Qualität und Evaluation in der beruflichen Weiterbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 6, S. 8 – 12
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1678

Der Beitrag gibt einen Überblick über den Stand der Qualitätsdiskussion in der öffentlich geförderten beruflichen Weiterbildung und skizziert Möglichkeiten, die Qualität der beruflichen Weiterbildung zu verbessern. Aussichtsreiche Perspektiven eröffnet ein Blick auf das Verhältnis von Evaluation und Qualitätssicherung. Dadurch lassen sich zum einen die unterschiedlichen theoretischen Kontexte präziser fassen, zum anderen zeigt der Abgleich, wie Evaluation und Qualitätssicherung für eine Fortentwicklung der öffentlich geförderten Weiterbildung nutzbar gemacht werden können. (Autorenreferat)

Kremer, Manfred; Weiß, Reinhold:
Strukturen verändern – Potenziale entwickeln – Qualität verbessern
Herausforderungen für das BIBB
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 1, S. 3 – 4
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1_bwp_01_2006_kommentar.pdf

Die Autoren äußern sich zur Stellungnahme des Wissenschaftsrates, der die wissenschaftlichen Leistungen des BIBB begutachtet und deutliche qualitative Mängel konstatiert hat. Die Stellungnahme wird als Auftrag und als Chance gesehen, nicht nur die Berufsbildungsforschung, sondern das gesamte Aufgabenspektrum des BIBB im Rahmen des gesetzlichen Auftrags neu zu positionieren und qualitativ zu verbessern. Sich abzeichnende Eckpunkte des Konzepts werden skizziert. (BIBB)

Krewerth, Andreas; Eberhard, Verena; Gei, Julia:
Merkmale guter Ausbildungspraxis
Ergebnisse des BIBB-Expertenmonitors
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Mai/Juni 2008. 14 S.
https://www.expertenmonitor.de/downloads/Ergebnisse_20081114.pdf

Wenn es um die Frage geht, worauf bei der Organisation und Durchführung dualer Ausbildungen geachtet werden sollte, sind viele Merkmale im Gespräch. Um zu bestimmen, welche dieser Kriterien als zentral für die Ausbildungsqualität erachtet werden und welchen eine geringere Relevanz zugesprochen wird, wurde die vorliegende Expertenmonitor-Umfrage durchgeführt. Hierbei äußerten sich die Fachleute aus dem Bereich der beruflichen Bildung auch zu den Werteorientierungen heutiger Auszubildender, aktuellen Konfliktfeldern in der dualen Ausbildung und darauf bezogenen Lösungsansätzen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Krewerth, Andreas:
Funktionen und Verbreitung von qualitätssichernden Instrumenten in der betrieblichen Weiterbildung. Kernerträge empirischer Studien
In: Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“: Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung. Ergebnisse aus dem BIBB. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 78. Bonn 2006, S. 65 – 94
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2107

Unter den Begriffen „Evaluation", „Bildungscontrolling" und „Qualitätsmanagement" sind in den letzten Jahrzehnten Instrumente entwickelt worden, die den Anspruch erheben, dass mit ihnen alle Phasen des Weiterbildungsprozesses konsequent im Hinblick auf festgelegte Qualitätsansprüche beobachtet, bewertet und optimiert werden können. Im Beitrag wird herausgearbeitet, inwiefern diese Instrumente im Betriebsalltag tatsächlich genutzt werden. Konzentrieren sich die Verantwortlichen eher auf eine genaue Ermittlung des Bildungsbedarfs oder wird die Transferkontrolle des Gelernten als wichtiger erachtet? Hat sich lediglich die Weiterbildungspraxis der großen Unternehmen gewandelt oder greifen auch die kleinen und mittleren Betriebe die Neuerungen auf? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, wurden Ergebnisse aus bereits vorliegenden Betriebs- und Unternehmensbefragungen zusammengetragen, die sich auf unterschiedliche Erhebungszeiträume und Grundgesamtheiten beziehen. Aus den Ergebnissen werden zukünftige Forschungsaufgaben abgeleitet. (BIBB2)

Küchler, Felicitas von; Meisel, Klaus (Hrsg.):
Herausforderung Qualität
Dokumentation der Fachtagung „Qualitätssicherung in der Weiterbildung“ vom 2. – 3 November 1999
Frankfurt am Main 2000. 157 S.
http://www.die-frankfurt.de/esprid/dokumente/doc-2001/kuechler_meisel01_01.pdf

Der Band dokumentiert Beiträge und Diskussionen der Fachtagung, deren Ziel es war, „die Ergebnisse der aktuellen Projekte, darunter des (vom DIE mit zehn verschiedenen Bildungsorganisationen in acht Bundesländern durchgeführten) Bund-Länder-Projekts, und Bemühungen zur Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung darzustellen, ein „Zwischenresümee“ zu formulieren sowie den verschiedenen Akteuren ein Diskussionsforum der weiteren Perspektiven und Tendenzen zu bieten. ... Nach einer inhaltlichen Einführung ... gliederten sich die Beiträge der Fachkonferenz in vier thematische Foren. Das erste Forum beschäftigte sich mit der Frage „Selbstevaluation oder Fremdevaluation“ (hier fehlen zwei Beiträge in der Dokumentation), ein weiteres Forum ging der Frage nach, ob die neuen Ansätze der Qualitätsmanagements sowie die organisationsbezogene als auch die pädagogische Weiterentwicklung fördern. Bedingungen und Beteiligte der Angebotsqualität standen im Mittelpunkt des dritten Forums. Nicht nur eine Begriffserklärung leistete das vierte Forum mit der wieder aufgegriffenen Frage nach dem Stellenwert von externer Zertifizierung oder Akkreditierung. Eingeleitet und geschlossen wurde die Auseinandersetzung mit den Fragestellungen der Foren mit einer Diskussion. Zu Beginn präsentierten Vertreter der Bildungsverwaltung, der Wissenschaft und der Verbände Positionen zu Qualitätssicherung und Entwicklung. Zum Schluss diskutierten ebenfalls Vertreter der Weiterbildungspolitik, der Wissenschaft und Trägervertreter ... die notwendigen zukünftigen Aktivitäten in Sachen Qualität, die die Professionalisierung der Weiterbildung voranbringen und ihre öffentliche Legitimität besser begründen. (DIPF/Orig.)

Küchler, Felicitas von; Meisel, Klaus (Hrsg.):
Qualitätssicherung in der Weiterbildung
Auf dem Weg zu Qualitätsmaßstäben
Bonn 1999. 222 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-1999/kuechler99_01.pdf

Der Band legt Ergebnisse einer Analyse der Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen der allgemeinen Weiterbildung vor, die Gegenstand eines vom BMBF geförderten Projekts waren. Einbezogen waren Einrichtungen unterschiedlicher Trägerschaft: Volkshochschulen, Einrichtungen der ländlichen Erwachsenenbildung, der kirchlichen Erwachsenenbildung sowie Landesverbände und -organisationen. Die Beiträge des ersten Teils befassen sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen für Qualität, die Beiträge des 2. Teils setzen sich mit den fachlichen Qualitätsdefinitionen auseinander. Die je nach Arbeitsfeldern der allgemeinen Weiterbildung (kulturelle Bildung, politische Bildung, Sprachunterricht, Gesundheitsbildung, werte- und normenbezogene Bildung) unterschiedlichen inhaltlichen Qualitätsvorstellungen zeigen, wie pädagogische Professionalisierung im Rahmen von Qualitätsentwicklung aussehen kann. Teil 3 beschreibt aus der Perspektive von Weiterbildungseinrichtungen die Erfahrungen mit der Umsetzung von Qualitätsmanagementansätzen. Im letzten Teil werden benachbarte Bereiche (berufliche Weiterbildung, Lehrstuhl) in den Blick genommen und andere Perspektiven einbezogen: Welche Instrumente sind hilfreich zur Entwicklung erwachsenenpädagogischer Kompetenz, und welche Arten von Support- Leistungen unterstützen die Qualitätsentwicklung? Mit dieser Verortung der Qualitätsdiskussion werden die unterschiedlichen Tendenzen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zu Trends gebündelt. (BIBB2)

Linten, Markus; Prüstel, Sabine:
Auswahlbibliografie „Zertifizierung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen“
Zusammenstellung aus: Literaturdatenbank Berufliche Bildung
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Stand: September 2009, 34 S.
http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1bud_auswahlbibliografie-zertifizierung.pdf

Auf nationaler und europäischer Ebene wurde in den letzten Jahren die Bedeutung von auf informellem und non-formalem Wege angeeigneten Kompetenzen vielfach gewürdigt. Technischer Fortschritt und demografischer Wandel heben die Wichtigkeit von „Lernen im Lebenslauf" hervor, und die Anerkennung non-formalen und informellen Lernens wird zu einer politischen und gesellschaftlichen Aufgabe. Ansätze und Verfahren zur Anerkennung informellen Lernens zielen vor allem auf die gerechte Verteilung von Bildungschancen, gelten aber auch als Instrument, auf Engpässe auf dem Arbeitsmarkt zu reagieren. Auf nationaler Ebene wurde das Thema Anerkennung informellen Lernens im von der Bundesministerin für Bildung und Forschung Schavan eingesetzten Innovationskreis Weiterbildung diskutiert. Die vorliegende Zusammenstellung vereint wissenschaftliche, konzeptionelle und politische Auseinandersetzungen mit dem Thema. Sie bietet theoretische und vergleichende Analysen, aber auch methodische Auseinandersetzungen, wie konkrete Instrumente zur Erfassung und Bewertung informellen Lernens.
(BIBB-Doku)

Mirbach, Horst:
Der „Qualitätsbegriff“ in der beruflichen Bildung.
Anmerkungen zur Präzisierung
AG BFN - Workshop 26./27. Februar 2007. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bonn
https://www.agbfn.de/dokumente/pdf/Vortrag_mirbach.pdf

Der Vortrag im Rahmen des AGBFN-Workshops „Qualität in der beruflichen Bildung" setzt sich mit dem Qualitätsbegriff auseinander, für den es bisher weder eine eindeutige Definition noch eine abschließende Verständigung zu den Qualitätsfaktoren und -indikatoren gibt. Trotzdem gibt es seit längerem eine lebhafte „Qualitäts"-Diskussion, in der sowohl über Erfolge, Inhalte und Ziele der Berufsbildungspolitik als auch über die Qualität von einzelnen Bereichen und Elementen der beruflichen Bildung gestritten wird. Der Autor plädiert dafür, begriffliche Genauigkeit in die Qualitätsdebatte zu bringen, möglichst trennscharfe Begriffe wie Beschaffenheit, Eigenschaft und Güte zu verwenden und deutlich zu machen, welche Wertungsmaßstäbe Anwendung finden. (BIBB2)

Mirbach, Horst:
Bildungsetat oder Wirtschaftsetat?
Wer zahlt für Qualitätsforderung im Fernunterrichtswesen?
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 46 – 47
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

Qualitätskontrolle und die Werbung mit dieser Qualität haben im Fernunterrichtswesen einen hohen Stellenwert. Es besteht ein wirtschaftliches Interesse am Bestehen eines leistungsfähigen und angesehenen Qualitätskontrollverfahrens und der Möglichkeit, zu möglichst geringen Kosten mit den (positiven) Ergebnissen dieser Qualitätskontrolle wirtschaftlich werben zu können. (BIBB)

Moldaschl, Manfred:
Institutionelle Reflexivität
Zur Analyse von „Change“ im Bermuda-Dreieck von Modernisierungs-, Organisations- und Interventionstheorie
In: Faust, Michael; Funder, Maria; Moldaschl, Manfred (Hrsg.): Die „Organisation der Arbeit“. München/Mering 2005, S. 355 – 382
https://www.tu-chemnitz.de/wirtschaft/bwl9/forschung/fprojekte/reflex/instReflex/ergebnisse/download/MM_Inst.Refl_Orga_2005.pdf

Moraal, Dick:
Berufliche Weiterbildung in Deutschland
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Diskussionspapier 01.08.2007
https://www.bibb.de/de/16624.php

Lebensbegleitendes Lernen steht zunehmend im Mittelpunkt der Bildungspolitik. Weiterbildung ist ein zentrales Element lebensbegleitenden Lernens. Vor allem die berufliche Weiterbildung soll dazu beitragen, nicht nur den beschleunigten technischen und wirtschaftlichen Wandel zu bewältigen, sondern ebenso die gesellschaftlichen Veränderungen, die insbesondere aufgrund der demographischen Entwicklung eintreten. Der kontinuierliche Wandel zur Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft wird zu steigenden Qualifikationsanforderungen führen. Dazu kommt, dass aufgrund der demographischen Entwicklung – vor allem in Deutschland – mittelfristig mehr ältere Personen aus dem Erwerbsleben ausscheiden als jüngere Personen nachrücken. Der Bedarf an Fachkräften wird in den kommenden Jahren zunehmen, während die Beschäftigungsmöglichkeiten für Ungelernte deutlich zurückgehen werden. Es droht zukünftig in bestimmten Wirtschaftsbereichen ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.
Inhalt: Gesamtfinanzierung der beruflichen Weiterbildung in Deutschland; Berufliche Weiterbildung in Deutschland im internationalen Vergleich; Weiterbildungsteilnahme und Selektivität; Segmentierung der beruflichen Weiterbildung in Deutschland; Rahmenbedingungen lebensbegleitenden Lernens; Tarifvertraglich geregelte berufliche Weiterbildung; Regionale Qualifizierungsnetzwerke. (BIBB)

Niedlich, Florian; Christ, Friedemann; Korte, Immo; Berlinger, Ulf; Aurich, Patrizia:
Bestandsaufnahme in der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung und Entwicklung grundlegender Qualitätsstandards. Abschlussbericht
Hamburg 2007. 368 S.
Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)
https://www.bmbf.de/files/berufsbildungsforschung.pdf

Der Bericht stellt die Ergebnisse des Projektes „Bestandsaufnahme in der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung und Entwicklung grundlegender Qualitätsstandards" vor, das Rambøll Management zwischen Juli 2005 und April 2007 im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführt hat. Das Projekt verfolgte zwei Ziele: 1. Die Durchführung einer Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung (BBB-Beratung) sowie 2. die Analyse und Weiterentwicklung von Vorstellungen für grundlegende Qualitätsstandards in der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung. Methodisch hat sich das Projekt auf zwei Säulen gestützt: Mithilfe sekundäranalytischer Analysen wurde eine umfassende Aufbereitung des Untersuchungsgegenstandes vorgenommen. Den empirischen Kern der Studie bildete eine bundesweite Befragung von relevanten Beratungseinrichtungen. Experten aus Wissenschaft, Praxis und Politik wurden durch Interviews und Workshops in das Projekt einbezogen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Nuissl, Ekkehard; Schiersmann, Christiane; Siebert, Horst;
Weinberg, Johannes (Hrsg.):
Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung
Schwerpunktthema: **Qualität**
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. 17 (1999), H. 43, 129 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-1999/nuissl99_07.pdf

Quante-Brandt, Eva; Grabow, Theda:
Die Sicht von Auszubildenden auf die Qualität ihrer Ausbildungsbedingungen
Regionale Studie zur Qualität und Zufriedenheit im Ausbildungsprozess
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 4, September 2008
http://www.bwpat.de/ht2008/ft11/quante-brandt_grabow_ft11-ht2008_spezial4.pdf

Rauner, Felix:
Kosten, Nutzen und Qualität der beruflichen Ausbildung
ITB-Forschungsberichte 23/2007. Universität Bremen
Aktualisierte Auflage Mai 2008. 42 S.
http://www.ibb.uni-bremen.de/files/upload/documents/publications/ITB_Kosten,%20Nutzen%20und%20Qualit%C3%A4t%20der%20beruflichen%20Ausbildung_2007.pdf

Reiber, Karin:
Kompetenz als Leitkategorie für die Qualität beruflicher Bildung
In: BWP Berufsbildung in Wirtschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 20 – 23
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

Mittelpunkt und Gegenstand des Beitrags ist der ebenso aktuelle wie zentrale Leitbegriff der Berufsbildung „Kompetenz". Es werden zunächst Ergebnisse der Berufsbildungsforschung in Bezug auf die Kompetenzentwicklung vorgestellt und Querverbindungen zur Qualitätsentwicklung gezogen. In diesem Zusammenhang steht der Begriff der Kompetenz zur Diskussion und Schritte der Qualitätsentwicklung werden skizziert. Daran anschließend folgt die Beschäftigung mit Phasen und Stufen der Kompetenzentwicklung, um daraus das Prinzip des entwicklungslogischen Aufbaus beruflicher Bildung abzuleiten. Die Rückbindung dieser Ausführungen an das Thema Qualitätsentwicklung schließt sich diesen Betrachtungen an. Dabei werden erste Hinweise dazu formuliert, welchen Beitrag die Konzeption beruflicher Bildung als Kompetenzentwicklung für deren Qualität leisten kann. (Autorenreferat)

Rützel, Josef; Schapfel, Franz:
Die Rolle und Funktion beruflicher Standards in der Bundesrepublik Deutschland bezogen auf Berufsbildung und Arbeitsmarkt. Gutachten
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 24. Berlin/Bonn 1996
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_24_rolle_funktion_beruflicher_standards_brd.pdf

Die Veröffentlichung basiert auf einer Expertise, die vom Bundesinstitut für Berufsbildung in Auftrag gegeben wurde. In dem Gutachten sollen die Rolle und Funktion beruflicher Standards bezogen auf die Berufsbildung und den Arbeitsmarkt in der wissenschaftlichen Diskussion, die Festlegung beruflicher Standards in Gesetzen und Berufsordnungsmitteln, insbesondere in den Ausbildungsordnungen, Möglichkeiten der Überprüfung und die Entwicklung und Sicherung beruflicher Standards unter den Bedingungen der Flexibilisierung, Differenzierung und Deregulierung herausgearbeitet werden. Die Autoren geben zur Beurteilung beruflicher Standards, deren Entstehung, Funktion und Weiterentwicklung einen kurzen Rückblick auf die Entstehung und Funktion der Berufe und erörtern zum besseren Verständnis die aktuelle Diskussion um die Berufsorientierung des bundesdeutschen Arbeitsmarktes und arbeitsmarktbezogener Bildungsprozesse, um mit einer Zusammenfassung der aktuellen Bedeutung beruflicher Standards zu schließen. Die Autoren halten es dabei nicht für sinnvoll, dass eindeutige allgemeingültige Standards fixiert werden, da nicht nur neue Anforderungen als Folge des beruflichen und gesellschaftlichen Wandels alte Standards schnell obsolet machen, sondern auch länderspezifische und kulturelle Besonderheiten dem widersprechen. Es werden Entwicklungslinien nachgezeichnet, die Dimensionen und Zugänge zur Problemlösung aufzeigen und Hinweise auf Art und Qualität von Standards geben. (BIBB2)

Sauter, Edgar:
Qualitätsentwicklung ist Kernaufgabe der beruflichen Bildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 3, S. 3 – 4
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1663

Sauter, Edgar:
Qualitätssicherung im dualen System der Berufsausbildung
In: Forum Bildung (Hrsg.): Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im internationalen Wettbewerb. Vorläufige Empfehlungen und Expertenbericht. Bonn 2001, S. 42 – 47
http://www.blk-bonn.de/papers/forum-bildung/band03.pdf

Sauter, Edgar:
Qualitätssicherung, -management und –entwicklung in der beruflichen Weiterbildung
In: Forum Bildung. Erster Kongress des Forum Bildung am 14. und 15. Juli 2000 in Berlin. Bonn 2000, S. 694 – 699
http://www.blk-bonn.de/papers/forum-bildung/band03.pdf

Schapfel, Franz:
Gucklöcher zur Qualität in der beruflichen Bildung
Historisch-wissenschaftstheoretische Rekonstruktion des Begriffs und aktuelle Dimensionen in der betrieblichen Ausbildung. 25.11.2005
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/QUALI96.pdf

Schemme, Dorothea:
Qualitätsentwicklung und Evaluation in Modellversuchen
Darstellung von Dimensionen und Verfahren
In: Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“: Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung. Ergebnisse aus dem BIBB. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 78, S. 53 – 63
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2107

Modellversuche und Entwicklungsprogramme sind Instrumente zur innovativen Qualitätsentwicklung beruflicher Bildungspraxis. Als Katalysatoren für ständige Modernisierung greifen sie Trends in der beruflichen Bildung auf und spielen eine wichtige Rolle bei der Erneuerung von Inhalten, Methoden und Strukturen der Berufsbildung. Welchen Beitrag Modellversuche und die wissenschaftliche Begleitung dabei zur Qualitätssicherung leisten, ist Gegenstand des Beitrages. (BIBB2)

Schiersmann, Christiane:
Zweierlei Herausforderung
Die Wissenschaft von der Weiterbildung angesichts der Qualitätsdebatte
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. (2002), H. 3, S. 25 – 27
http://www.diezeitschrift.de/32002/positionen1.htm

Schiersmann, Christiane:
Berufliche Weiterbildung von Frauen
Ein Ansatzpunkt zum Aufbrechen geschlechtsspezifischer Arbeitsmarktsegmentierungen?
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. (1995), H. 35, S. 55 – 61
http://www.report-online.net/recherche/einzelhefte_inhalt.asp?id=175

Schmidt, Fred:
Dokumentation der Fachtagung „Qualitätsentwicklung in der Erwachsenenbildung“
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)
26. und 27. Juni 2002 im Gustav-Stresemann-Institut e. V., Bonn. 10. S.
www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2002/zertifikat_qualitaet02_02.pdf

Spöttl, Georg; Scheib, Thomas; Windelband, Lars:
Qualität betrieblicher Ausbildung sichern und entwickeln – eine ständige Herausforderung!
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 3, S. 36 – 39
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1708

Das Thema Qualitätssicherung bestimmt wie kaum ein anderes die aktuelle Diskussion in der beruflichen Ausbildung. Es reicht von der Bedeutung gut ausgebildeter Fachkräfte für die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen bis hin zur Frage, was man mit „guter“ Ausbildungsqualität verbindet. Je nach Handlungsebene treten dabei andere Fragen in den Vordergrund. Der Beitrag nimmt die betriebliche Handlungsebene in den Blick und untersucht die reale Situation der Qualitätssicherung in der betrieblichen Ausbildung. Daraus werden schlussfolgernd Handlungsansätze zur Verbesserung der Qualitätssicherung und -entwicklung in Klein- und Mittelbetrieben abgeleitet. (Autorenreferat)

Spöttl, Georg; Becker, Matthias; Richter, Andy; Kurz, Sabine; Otten, Maren; Gessler, Michael:
Qualität in der beruflichen Bildung. Themenschwerpunkt
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik - Metalltechnik – Fahrzeugtechnik.
21 (2006), H. 82, S. 52 – 80
http://lernenundlehren.de/heft_dl/Heft_82.pdf

Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind inzwischen zu Leitkategorien für die berufliche Bildung im Allgemeinen und für die beruflichen Schulen im Besonderen geworden. Wie Qualitätsentwicklung oder -verbesserung in der beruflichen Bildung erreicht werden soll, ist bisher nicht geklärt. Es sind in erster Linie schulische Modellversuche oder Eigeninitiativen von Schulen oder Betrieben, um Qualitätsmanagementkonzepte einzuführen. Derzeit sind zwei Entwicklungsrichtungen bei der Einführung von Qualitätskonzepten in der beruflichen Bildung auszumachen: Übernahme industriebasierter Qualitätsmanagementkonzepte und ihre Anpassung an die Bedürfnisse von beruflichen Lernorten oder eigene Entwicklungen mit Lernortbezug. Die Beiträge der Ausgabe geben einen Überblick über die verschiedenen Ansätze zur Verbesserung der Qualität. Diejenigen Beiträge, die auf industriebasierte Ansätze zurückgreifen, belegen, dass vor allem in den beruflichen Schulen bereits Umsetzungsschritte mit den verschiedensten Ausprägungen und Erfolgen gemacht wurden, wohingegen bei Ansätzen, die sehr spezifisch für einzelne Lernorte entwickelt wurden, die Umsetzung noch am Anfang steht. Einzelbeiträge:

- SPÖTTL/BECKER: Qualität in der beruflichen Bildung – Perspektiven für einen Handlungsrahmen;
- RICHTER: Lernen, Kompetenzentwicklung und Bildung im und durch Qualitätsmanagement;
- KURZ/OTTEN: Qualitätsmanagementkonzepte an beruflichen Schulen – Entwicklungsrichtungen in Deutschland;
- GESSLER: Mythen des Qualitätsmanagements in der beruflichen Bildung. (BIBB2)

Steiner, Karin (Hrsg.):
Qualität in Berufsorientierung und Weiterbildung
Sammelband zu den beiden Tagungen „Qualität in Berufsorientierung und Weiterbildung“ am 06.06.2006 und „Qualitätsdiskurs in arbeitsmarktnahen Bildungsmaßnahmen“ am 22.06.2007.
Wien 2010. 126 S.
www.abif.at/deutsch/download/Files/106_Bericht%20Qualitaet%20in%20der%20 Berufsorientierung.pdf

Die Einführung von Qualitätsmanagement in der Erwachsenen- bzw. Weiterbildung ist seit Jahren ein stark diskutiertes Thema. Dies ist insbesondere auf das Argument zurückzuführen, dass diese Dienstleistung mit geringeren Mitteln in der gleichen, wenn nicht sogar höheren Qualität erbracht werden soll. Neben der betrieblich oder individuell finanzierten Weiter- bzw. Berufsausbildung findet dieser Diskurs nunmehr auch im staatlich finanzierten Bereich statt. Dazu zählen arbeitsmarktpolitische Maßnahmen ebenso wie Schule oder Hochschule. Vor diesem Hintergrund thematisierte diese Tagung im Rahmen des Leonardo-Projekts QUINORA folgende Fragestellungen: Woran lässt sich Qualität in der Berufsorientierung und Weiterbildung festmachen? Welche Akteure sind für Qualität verantwortlich? Welche Faktoren beeinflussen Qualität entscheidend? Welches Umfeld ist notwendig, um Qualität zu ermöglichen? (öibf, BIBB-Doku)

Tenberg, Ralf:
Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs QUABS durch den Lehrstuhl für Pädagogik der Technischen Universität München. 2003
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/ABWISS2003tum.pdf

Ulmer, Philipp; Jablonka, Peter:
Mehr Ausbildungsbetriebe – mehr Ausbildungsplätze – weniger Qualität?
Die Aussetzung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) und ihre Folgen
In: BIBB Report. Forschungs- und Arbeitsergebnisse aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn. Heft 3, Dez. 2007, 8 S.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a12_bibbreport_2007_03.pdf

Die zeitlich befristete Aussetzung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) hat zu mehr Ausbildungsbetrieben und neuen Ausbildungsplätzen geführt. Der Zuwachs fällt jedoch geringer aus als erwartet. Zugleich gibt es Anzeichen dafür, dass die Neuregelung, die am 3. Mai 2003 beschlossen worden ist, negative Auswirkungen auf die Qualität der Ausbildung hat. Eine deutliche Mehrheit der Betriebe sieht in der AEVO einen Beitrag zur Sicherung einer Mindestqualifikation des Ausbildungspersonals sowie der Qualität der beruflichen Ausbildung insgesamt. Dies sind die wesentlichen Ergebnisse einer Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), die in Kooperation mit der Bonner Forschungsgruppe SALSS von Oktober 2006 bis November 2007 durchgeführt wurde.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Veltjens, Barbara:
Qualitätsmodelle im Überblick
Bonn 2006. 7 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2006/veltjens06_01.pdf

Weis, Michael:
Reflexionen zur aktuellen Qualitätsdebatte aus subjektwissenschaftlicher Perspektive
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. 28 (2005), H. 1, S. 48 – 54
https://www.die-bonn.de/doks/weis0501.pdf

Weiß, Reinhold:
Qualität ist das beste Rezept
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 3 – 4
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

Wilbers, Karl:
Qualität in Schule und Betrieb
Forschungsergebnisse und gute Praxis. Hochschultage Berufliche Bildung im März 2008 in Nürnberg. Eine Einladung zur Beteiligung
In: VLB-Akzente. Berufliche Bildung in Bayern. (2007), H. 3/4, S. 15 – 17
http://www.vlb-bayern.de/index.php/component/phocadownload/category/53-2007-pdf

Vor dem Hintergrund der aktuellen Qualitätsdebatte in der beruflichen Bildung werden zunächst der Qualitätsbegriff beleuchtet und die verschiedenen Ebenen der Berufsbildung (Lernende, Trainer, Unterricht, Institutionen, Bildungssysteme) im Hinblick auf Qualität skizziert. Der Autor warnt vor einer einseitigen Ausrichtung auf den Output. Er erläutert den systemischen Zusammenhang von Kontext – Input – Prozesse – Output und rückt abschließend Qualitätsmanagement und QM-Systeme, die nicht selten zu Veränderungsprozessen (change management) führen, in den Fokus. (BIBB)

Zimmer, Gerhard:
Management und Kriterien der Qualität beruflicher Bildung
Vortrag im Rahmen eines AG BFN-Workshops 2007
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/ak_2-1_zimmer.pdf

Zinke, Gert; Fogolin, Angela:
Mediennutzung als Indikator für Ausbildungsqualität
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 34 (2005), H. 6, S. 10 – 14
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1691

Der Einsatz von Medien, insbesondere auch von computer- bzw. netzgestützten Medien, kann als ein Indikator für Ausbildungsqualität (hier sowohl in der Struktur- als auch der Prozessqualität) herangezogen werden. Der Beitrag begründet und erläutert diesen Ansatz und stellt exemplarisch ausgewählte Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von Auszubildenden und Ausbildungspersonal von überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS) im Berufsfeld Elektrotechnik (Handwerk) vor. Dabei werden insbesondere der Einsatz dieser Medien und einer damit verbundenen prozessorientierten Berufsausbildung als Qualitätskriterien hinterfragt. (Autorenreferat)

2.2 Zum Qualitätsdiskurs der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Europa und international

Sammelband

Arnold, Rolf (Hrsg.):
Qualitätssicherung in der Berufsbildungszusammenarbeit
Baden-Baden 2002. 135 S.

Kurzbeschreibung

„Qualität“ hat sich in den letzten Jahren zu der zentralen Managementkategorie entwickelt. Der Erfolg von Planung, Führung und Steuerung von Unternehmensprozessen wird in immer stärkerem Maße ausschließlich danach beurteilt, ob und inwieweit den Maßstäben von Qualität Rechnung getragen wird. Neun Experten aus den Bereichen berufliche Bildung und Qualitätsmanagement zeichnen die zunächst auf westliche Industrieländer bezogene Diskussion nach und machen erfolgreiche Konzepte und Erfahrungen für die Arbeit in der Berufsbildungszusammenarbeit nutzbar.

Sie gehen dabei auf grundlegende Probleme der Qualitätssicherung ein und liefern erste pragmatische Ansätze sowie Qualitätssicherungsverfahren und -instrumente. Das Buch richtet sich an Praktiker in Entwicklungszusammenarbeit und Berufsbildung sowie an Studierende der entsprechenden Disziplinen. Der Herausgeber ist Professor für Pädagogik (insbes. Berufs- und Erwachsenenpädagogik) an der Universität Kaiserslautern. Er arbeitete von 1984 bis 1989 in einer internationalen Erwachsenenbildungseinrichtung und war dort u. a. zuständig für die Weiterbildung von Fach- und Führungskräften von Berufsbildungseinrichtungen in Entwicklungsländern.

Sammelband

Bahl, Anke (Hrsg.):
Kompetenzen für die globale Wirtschaft
Begriffe – Erwartungen – Entwicklungsansätze
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2009. 226 S.

Kurzbeschreibung

Durch die Globalisierung der Wirtschaft treffen unterschiedliche national bestimmte Kulturen, Techniktraditionen und Arbeitsstile aufeinander, was Mitarbeiter vor ganz neue Anforderungen stellt. Interkulturelle Kompetenzen werden im Arbeitsleben immer wichtiger, doch wie kann man diese definieren und bewerten? Welche Erwartungen verbinden Wirtschaft und Bildungspolitik an ein interkulturelles Kompetenzkonzept? Welche Konzepte und Lehransätze werden hierfür bereits in Schule, Hochschule und Wirtschaft erprobt? Die Beiträge dieses Sammelbands beleuchten das Thema aus verschiedenen Perspektiven und bieten viele Anregungen für einen weiterführenden Dialog. (BIBB)

Monografie

Bohlinger, Sabine:
Kompetenzentwicklung für Europa
Wirksamkeit europäischer Politikstrategien zur Förderung von Kompetenzen in der beruflichen Bildung
Opladen 2008. 290 S.

Kurzbeschreibung

Welche Wirkung haben europäische Politikstrategien zur Kompetenzentwicklung? Dieser Frage wird im Buch anhand des Impacts europapolitischer Strategien zur Förderung der Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung nachgegangen.

Sammelband

Büchter, Karin; Dehnbostel, Peter; Hanf, Georg (Hrsg.):
Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR)
Ein Konzept zur Erhöhung von Durchlässigkeit und Chancengleichheit im Bildungssystem?
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2012. 422 S.

Kurzbeschreibung

Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) bietet ein Konzept, um formelle und informelle Kompetenzen zu bewerten und innerhalb Europas vergleichbar zu machen. Die Beiträge dieses Sammelbandes basieren auf Vorträgen einer Vorlesungsreihe der Helmut-Schmidt-Universität aus dem Jahr 2010/11. Sie beschäftigen sich aus verschiedenen Perspektiven mit der Struktur und Gestaltung des DQR und seinen Umsetzungsmöglichkeiten. Weitere Beiträge geben Impulse zum Entwicklungsprozess und zur künftigen Nutzung des DQR als Reforminstrument. Europäische Erfahrungen mit der Validierung von nicht-formalen und informellen Kompetenzen ergänzen den Band. (BIBB)

Sammelband

Castejon, Jean-Marc; Chakroun, Borhène; Coles, Mike; Deij, Arjen; McBride, Vincent:
Developing Qualifications Frameworks in EU Partner Countries:
Modernising Education and Training
London/New York/Delhi 2011. 344 S.

Kurzbeschreibung

Qualifications systems are useful tools for modernising education and training. National qualifications frameworks are treated as one aspect of qualifications systems that is useful for improving education and training. The focus is on the reality of policy development in EU partner countries. After reminding the reader that education and training systems, and therefore qualifications systems, are always closely integrated with a country's social and cultural priorities, this study gives evidence from a range of countries that proves learning can be enhanced by developing the recognition of learning through qualifications, and that the definition of qualifications levels can be useful. The fact that qualifications system reform is just one element of education and training reform is emphasised.

Starting with the complexity of qualifications systems in partner countries and problems facing modernisation, the publication sets out specific examples of how qualifications systems have been used to provide a strategic tool for improving the quality of provision and increasing levels of learning. Examples of these strategies include the creation of qualifications bodies; new legal frameworks; the separation of assessment and certification from providers of training; development of NQFs and moves towards an increased use of learning outcomes in curricula; and qualifications and descriptors for framework levels.

Sammelband

Clement, Ute; Walter, Matthias (Hrsg.):
Standardisierung und Zertifizierung beruflicher Qualifikationen in Europa
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2006. 197 S.

Kurzbeschreibung

„Nursing" und „Krankenpflege" – macht Amy das gleiche in England wie Sandra in Deutschland? Lässt sich berufliche Bildung innerhalb Europas vergleichen? Der Sammelband mit Aufsätzen eines international anerkannten Autorenkreises stellt in der Praxis bewährte Konzepte und Modelle vor. Er wendet sich an das bildungspolitisch interessierte Fachpublikum und gibt Antworten auf zentrale Fragen: Ein lohnenswerter Ausflug, der der Berufsbildungspolitik in Deutschland neue Impulse verleiht. (BIBB)

Sammelband

Deitmer, Ludger; Hauschildt, Ursel; Rauner, Felix; Zelloth, Helmut (Eds.):
The Architecture of Innovative Apprenticeship
Heidelberg/New York 2013. 344 S.

Kurzbeschreibung

Benefiting from the support and involvement of two major international research networks, this collection features the latest research findings in TVET. Members of INAP, the International Network on Innovative Apprenticeship, and VETNET, the Vocational Education and Training Network, have contributed key research findings to this detailed survey of the field. Featuring the inclusion of the internationally recognized memorandum released in April 2012 by the INAP Architecture Apprenticeship Commission, the volume covers a wealth of issues relating to technical and vocational education and training, including exemplar architectures such as successful school-to-work transitions, competence assessment and development models, and governance, including the role of stakeholders. The book provides many opportunities to explore in depth the scholarly debate on TVET, as well as to learn from positive international experiences. It aims to inform the practice of TVET professionals as much as the decision making of administrators.

Sammelband

Dietzen, Agnes; Kuhn, Michael Eds.):
Building a European co-operative research tradition in vocational education and training
The contribution of the LEONARDO da VINCI programme's surveys and analyses
Berlin 1998. 220 S.

Kurzbeschreibung

The focus of this book is on the „European dimension" of the LEONARDO da Vinci survey and analysis projects in the field of vocational education and training. It raises three basic questions:

(1) How could research contribute to building „a European dimension" in vocational training?
(2) How can research in vocational education and training properly reflect a European diversity of systems, research traditions and infrastructures, that is, degrees of institutionalisation of research in the field of vocational education, and various scientific disciplines?
(3) What are the consequences of diversity in the framing of research issues, and in the use of research methodologies and tools?

(DIPF/orig.)

Sammelband

Dittrich, Joachim; Yunos, Jailani Md; Spöttl, Georg; Bukit, Masriam (Hrsg.):
Standardisation in TVET teacher education
Frankfurt am Main 2009. 199 S.

Kurzbeschreibung

Diese Publikation basiert auf den Ergebnissen des “First World Congress on Teacher Education for Technical and Vocational Education and Training – Shaping TVET Teacher Education for the Changing World of Work", der vom 21. bis 23. Juli 2008 in Bandung, Indonesien, stattfand. Der Kongress hatte zwei thematische Schwerpunkte: Einerseits wird aus einer internationalen Perspektive untersucht, welche Anforderungen an die Ausbildung von Lehrern in der technischen und beruflichen Bildung in einer sich ständig wandelnden Arbeitswelt zu stellen sind. Der zweite Fokus liegt auf der Analyse bereits existierender Ansätze der Standardisierung der Lehrerausbildung. Zum Abschluss ist die Erklärung der Konferenz („Banburg Declaration on TVET Teacher Education“) abgedruckt. Sie ruft dazu auf, angemessene Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrerbildung in Angriff zu nehmen. (BIBB-Doku)

Sammelband

Eder, Ferdinand; Gastager, Angela; Hofmann, Franz (Hrsg.):
Qualität durch Standards?
Beiträge zum Schwerpunktthema der 67. Tagung der AEPF
Münster 2006. 282 S.

Kurzbeschreibung

Bildungspolitische Impulse der OECD auf der einen, unbefriedigende TIMSS- und PISA-Ergebnisse auf der anderen Seite haben in den deutschsprachigen Ländern die Erwartung ausgelöst, durch Einführung von Bildungsstandards die Qualität des Bildungssystems zu erhöhen und bessere Bildungserträge zu erreichen. Allerdings bleiben dabei viele Fragen offen: Sind die Bildungserträge in Ländern, die bereits output-Standards eingeführt haben, deswegen wirklich besser? Wie können Bildungsstandards für eine Verbesserung der Unterrichtsqualität genutzt werden? Welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, damit Schulen und Lehrpersonen Standards akzeptieren und mit ihnen arbeiten können?

Die in diesem Band zusammengefassten Beiträge aus der Salzburger Tagung der AEPF (2005) setzen sich in einem breiten, primär empirisch gestützten Zugang sowohl mit Standards als bildungspolitischem Instrument als auch mit Standards als einem Instrument der Qualitätsentwicklung in einzelnen pädagogischen Feldern auseinander. Sie beleuchten das Thema „Standards" aus sehr unterschiedlichen und – dem Fragezeichen im Titel folgend – auch sehr kritischen Perspektiven.

Sammelband

Forghani-Arani, Neda; Hartmeyer, Helmuth; O'Loughlin, Eddi; Wegimont, Liam (Eds.):
Global education in Europe
Policy, practice and theoretical challenges
Münster/New York 2013. 215 S.

Kurzbeschreibung

Global Education is an area of policy, practice, research and educational advocacy. An umbrella term that encompasses a variety of educational commitments; it has become increasingly integrated into the thinking of relevant institutions. But it is not uncontested. With this book, GENE – Global Education Network Europe – marks ten years of work. The book explores key contemporary issues in Global Education: issues of national strategy and structure development, of engagement with education systems. It outlines challenges in research, practice, policy and conceptual development, through detailed accounts and analyses of national and international case studies.

Monografie

Friedrich, Werner; Körbel, Markus; Müller, Klaus:
Untersuchung der Auswirkungen von Mobilitätsprojekten des Programms Leonardo da Vinci auf die Qualität von Systemen der beruflichen Aus- und Weiterbildung
Kerpen 2010. 169 S.
http://ec.europa.eu/education/more-information(doc/2010/vetpro_de.pdf

Kurzbeschreibung

Die Europäische Kommission – Generaldirektion Bildung und Kultur – hat die WSF Wirtschafts- und Sozialforschung, Deutschland, am 04.03.2009 mit der Durchführung dieser Untersuchung beauftragt. Das WSF legt hiermit den Abschlussbericht vor. Der Bericht enthält folgende Abschnitte: Neben der Darstellung des politischen Hintergrundes, der Ziele und Methoden der Untersuchung sowie einiger Basisinformationen zu Mobilitätsmaßnahmen für das Berufsbildungspersonal werden die Wirkungen von Mobilitätsmaßnahmen auf das Berufsbildungspersonal, die Einrichtungen und das Berufsbildungssystem dargestellt. Im letzten Kapitel werden Trends und Beispiele guter Praxis dargestellt. (Auszug aus Einleitung; Zusammenfassung: d. Verf.)

Sammelband

Grollmann, Philipp (Hrsg.):
Europäisierung Beruflicher Bildung – eine Gestaltungsaufgabe
Hamburg/Münster 2006. 333 S.

Kurzbeschreibung

Kopenhagen ist nicht Bologna: Während die Europäisierung der Hochschulen und Universitäten im so genannten Bolognaprozess dynamisch voranschreitet und bereits feste Konturen annimmt, stellt sich die Europäisierung der beruflichen Bildung gänzlich anders dar. Die EU gerät mit ihrem Versuch, einen europäischen Berufsbildungsraum mithilfe eines europäischen Qualifikationsrahmens zu befördern, zunehmend in einen Schlingerkurs. Im vorliegenden Band werden auf der einen Seite Forschungsergebnisse zu Erfahrungen mit dem Instrument „Nationale Qualifikationsrahmen" dokumentiert und die Konzepte kritisch analysiert.
Inhaltsverzeichnis unter: http://d-nb.info/980489628/04

Monografie

Haenisch, Hans; Kindervater, Christina:
Evaluation der Qualität von Schule und Unterricht
EU-Pilotprojekt zur Selbstevaluation: Ergebnisse der deutschen Projektschulen
Bönen 1999. 121 S.

Kurzbeschreibung

Das Pilotprojekt der Europäischen Kommission zur „Evaluation der Qualität von Schule und Unterricht" wurde im Schuljahr 1997/98 an insgesamt 100 Schulen der Sekundarstufen I und II aus allen EU-Ländern durchgeführt. Die Publikation gibt einen Überblick über die Ergebnisse und Erfahrungen des Projektes in Deutschland, das mit neun Schulen aus fünf Bundesländern beteiligt war. Im ersten Teil wird das Projekt mit seinen Zielen und Intentionen dargestellt, und es erfolgt eine Beschreibung des „Qualitätsmodells", das als Leitmodell diente.

Anschließend berichten Lehrer/-innen der beteiligten Schulen über einzelne Evaluationsvorhaben, die im Rahmen des Projektes durchgeführt wurden. Im Mittelpunkt dieser Praxisberichte stehen dabei einzelne Methoden der Selbstevaluation. Im dritten Teil werden die Ergebnisse einer Erkundungsstudie vorgestellt, die in allen beteiligten deutschen Schulen durchgeführt wurde. Die Befunde geben Auskunft darüber, wie die Selbstevaluation praktisch gelingen kann und was sie in den Schulen bewirkt. Der vierte Teil enthält den offiziellen Projektbericht, der die Projekterfahrungen zusammenfassend darstellt.

Broschüre

Hemkes, Barbara; Schemme, Dorothea (Hrsg.):
Qualität betrieblichen Lernens verbessern
Handlungshilfen zur Umsetzung der europäischen Qualitätsstrategie
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bonn 2013. 69 S.
https://www.deqa-vet.de/_media/PDF_allgemein/ENIQAB-Broschuere_deutsch.pdf

Kurzbeschreibung

Eine qualitativ hochwertige Ausbildung ist eine unverzichtbare Voraussetzung für den erfolgreichen Start junger Menschen ins Berufsleben und stellt sicher, dass der Bedarf an Fachkräften in der Wirtschaft gesichert wird. Hierüber herrscht allgemeiner Konsens. Doch wie lässt sich die Qualität in der Ausbildung sichern und weiter entwickeln?

Dieser Frage gingen in Deutschland zehn Modellversuche im Förderschwerpunkt „Qualitätsentwicklung und –sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“ nach, in denen aus der Praxis heraus und mit Hilfe wissenschaftlicher Unterstützung Innovationen für die Ausbildungspraxis entwickelt und erprobt wurden. Die Modellversuche bieten einen Fundus an Best-Practice-Beispielen, die auch für die europäische Qualitätsstrategie EQAVET nutzbar gemacht werden können. Die vorliegende Veröffentlichung stellt die Ergebnisse der Modellversuche dar.

Broschüre

Hemkes, Barbara; Schemme, Dorothea (Eds.):
Improving the quality of company-based learning
Practical guides for the implementation of the European Quality Strategy
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Ed.)
Bonn 2013. 69 P.
https://www.deqa-vet.de/_media/ENIQAB-Broschuere_englisch_neu.pdf

Kurzbeschreibung

Although there is a general consensus that high-quality training is an indispensable prerequisite for successful entry into working life by young people and ensures that requirements for skilled workers in trade and industry are fulfilled, how can quality of training be secured and developed further?

In Germany, this question has been addressed by ten pilot projects within the scope of the funding priority „Quality Development and Assurance in in-company vocational education and training". These projects developed and tested training innovations emerging from practice with the assistance of academic research support. The pilot projects offer a store of best practice examples that can also be of use for the European quality strategy EQAVET. This publication presents the results of the pilot projects.

Monografie

Ioannidou, Alexandra:
Steuerung im transnationalen Bildungsraum
Internationales Bildungsmonitoring zum Lebenslangen Lernen
Bielefeld 2010. 311 S.

Kurzbeschreibung

Diese international-vergleichende Studie untersucht die Steuerungswirkung internationaler Organisationen bei der Umsetzung ihrer bildungspolitischen Ansätze am Beispiel des Konzepts des Lebenslangen Lernens. Unter dem Einfluss von EU und OECD hat sich das Lebenslange Lernen zum zentralen Thema der internationalen Bildungspolitik entwickelt.

Die Autorin untersucht die Rezeption und Implementierung der Idee des Lebenslangen Lernens in Modelle des Bildungsmonitorings und der Bildungsberichterstattung anhand von drei europäischen Staaten (Deutschland, Finnland, Griechenland). Auch wenn sich die Deutungen des Konzepts in den untersuchten Ländern aufgrund verschiedener kultureller Traditionen unterscheiden, so bestätigen die Befunde der Studie die Etablierung des Lebenslangen Lernens als zukunftsweisende Vision und das Steuerungspotenzial internationaler Organisationen.

Monografie

Khambayat, Rajesh:
Advancing TVET Quality Through Regional Accreditation
Saarbrücken 2014. 52 S.

Kurzbeschreibung

The Asia Pacific region has undergone dramatic transformation in the recent years. Its unique feature comprise the coexistence of developed and developing enocomies. With the rapid pace of technological change, there is a growing demand for competent workforce, which is highly responsive to the evolving industry and consumer needs. The challenges of human resources and related issues are crucial to endure progress and make significant achievements in reaching sustainable development for the region.

With a renewed focus in technical and vocational education and training (TVET) in specific reference to achieve inclusive growth is gaining wide acceptance across the region. Addressing the chronic mismatches between qualification framework, skills acquired and actual skills required in the workplace, quality of existing education and training system are pressing challenges in the region. For advancing the TVET quality, the publication offers a diversified approach through regional accreditation framework of Asia-Pacific Accreditation Certification Commission (APACC). The book offers a concise reference material to policy makers, professionals and practitioners working in TVET quality development.

Sammelband

Kirpal, Simone (Ed.):
National pathways and European dimensions of trainers‘ professional development
Frankfurt am Main 2011. 253 S.

Kurzbeschreibung

This book comprises contributions that address the professional development of training practitioners both in a national as well as European perspective. It can be considered as being complementary to a number of European studies and research and development projects carried out during the last years to specifically address the situation of teachers and trainers in vocational education and training. The motivation has been to foster the exchange of national examples of good practice of the professional development of trainers and to relate these national approaches to the broader European perspective. Finally, emerging trends in the area of teaching and training that will challenge trainers' roles in the future present a key topic that is being addressed from various perspectives.
(Verlag, BIBB-Doku)

Broschüre

Nationale Agentur Bildung für Europa beim
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
QualiVET. Qualitätsentwicklungsrahmen (QER)
Leitfaden, Gestaltungsorientierte Indikatoren, Teamkonzept
Bonn 2007. 141 S. Reihe Impuls. 31

Kurzbeschreibung

Die Absicht der vorliegenden Impulsbroschüre ist die Unterstützung von Lehrern und Ausbildern bei der Qualitätsentwicklung an berufsbildenden Schulen, Fachschulen und Ausbildungsstätten. Die hier dokumentierten Materialien des QualiVET Qualitätsentwicklungsrahmens (QER) geben Lehrkräften an Berufsbildungseinrichtungen die notwendigen Hilfestellungen zur Verbesserung der Qualität von Lernprozessen. Das Wesen des QER ist, dass Lehrer/-innen und Ausbilder/-innen Schlüsselfiguren für die Qualitätsverbesserung sind. Sie können mit dem vorliegenden theoretischen Leitfaden, den gestaltungsorientierten Qualitätsindikatoren sowie dem Teamkonzept direkt und domänenbezogen arbeiten. (Einleitung – Auszug)

Sammelband

Németh, András; Skiera, Ehrenhard (Hrsg.):
Lehrerbildung in Europa
Geschichte, Struktur, Reform
Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien
2012. 340 S.

Kurzbeschreibung

In diesem Buch stellen Experten aus verschiedenen europäischen Ländern die Lehrerbildung ihres Landes vor. Die Lehrerbildung gerät dabei als ein entscheidender Faktor für die Qualität von Schule in den Blick. Leitende Gesichtspunkte der Länderstudien sind u. a. die Geschichte des Schulwesens, die Geschichte der Lehrerbildung, die gegenwärtige Struktur der Lehrerbildung sowie neuere Entwicklungen im Horizont von Internationalisierung und Globalisierung. Weitere Themenschwerpunkte sind die Lehrerbildung im Hinblick auf besondere Bildungsbedürfnisse und gegenwärtige Tendenzen und Brennpunkte der Diskussion. Zudem werden weitere systematisch allgemein relevante Einzelfragen diskutiert.

Sammelband

Nuissl, Ekkehard; Lattke, Susanne (Hrsg.):
Qualifying adult learning professionals in Europe
Bielefeld 2008. 177 S.

Kurzbeschreibung

Gut qualifiziertes Weiterbildungspersonal ist eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes Lebenslanges Lernen. Im Herbst 2005 richtete das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) die europäische Forschergruppe „Competences in the Field of Adult and Continuing Education" ein, um den Stand und die Perspektiven der Erwachsenen- und Weiterbildung in den europäischen Ländern zu erarbeiten.

Die Ergebnisse dieser Forschungsgruppe wurden im Mai 2007 auf der DIE-Tagung „Qualifying the Actors in Adult and Continuing Education: Trends and Perspectives" gemeinsam mit innovativen Qualifizierungsprojekten aus der gesamten EU präsentiert. Der Band „Qualifying adult learning professionals in Europe" dokumentiert die Beiträge dieser Tagung. Sie geben einen Überblick über aktuelle Professionalisierungsbemühungen in Europa und zeigen zukünftige Handlungsfelder auf, wie z. B. die Entwicklung von Kompetenzprofilen im Weiterbildungsbereich. (BIBB-Doku)

Sammelband

Pilz, Matthias (Ed.):
The Future of Vocational Education and Training in a changing World
Heidelberg/New York 2012. 592 S.

Kurzbeschreibung

Across the globe, vocational education and training is characterised by a number of over-arching trends, including the increasing use of technology, the growing importance of information and communications systems, and changes to national demographics. At the interface between the education and training system and the world of work, VET faces the challenge of tackling these changes, of making a constructive contribution to solving the problems posed by the transition from education to employment, and of ensuring that the next generation has the skills it – and the economy – needs.

This volume comprises thirty individual contributions that together add up to a comprehensive overview of the current situation in vocational education and training, its strengths and weaknesses, and its prospects. VET experts from Canada, the USA, India, China, Japan and Korea, as well as from a number of European countries, focus on their national context and how it fits in to the bigger picture. The contributions combine theoretical discussions from various strands of VET research with evidence from country case studies and examples from current practice.

Monografie

Rauner, Felix; Heinemann, Lars; Maurer, Andrea; Haasler, Bernd:
Competence Development and Assessment in TVET (COMET)
Theoretical Framework and Empirical Results
Heidelberg/New York 2013. 170 S.

Kurzbeschreibung

The transferability of vocational education and training qualifications across international borders is a live issue in this heterogeneous field. Key to this goal is defining a common methodology for measuring vocational competences. This publication sets out a proposal for just that, based on the results of a pilot project known as “COMET” on competence diagnostics in the field of electrical engineering. The study deploys longitudinal analysis to explore issues of competence development, the development of vocational identity, and occupational commitment. It focuses on two discrete occupational profiles in electrical engineering in an ambitious test of a model currently applied to other professions as well.

The model’s success in its first phase is detailed in the second part of the volume, where the authors show that the transfer of the competence framework into an empirical model was successful. They also demonstrate that the methodology can be applied to designing and evaluating vocational education and training processes, making the material relevant to VET teachers and trainers as well as academics. With its first section comprising a full description of the theoretical framework, this book is a significant step forward in an urgent task facing administrations, labor forces and employers around the world. The achievement is in proportion to the notorious complexities of a field whose diversity makes tough demands on large-scale methods of assessment.

Sammelband

Rauner, Felix; Smith, Erica (Eds.):
Rediscovering Apprenticeship
Research Findings of the International Network on Innovative Apprenticeship (INAP)
Heidelberg/New York 2010. 175 S.

Kurzbeschreibung

The rediscovery of the value of apprenticeships has been one of the most significant trends in vocational education in recent years, and has prompted an array of research and development projects in countries around the world. In this volume, the renewed interest in the apprenticeship tradition and the various steps towards the implementation of innovative apprenticeship programmes are analysed and discussed from different perspectives.

Beginning with a number of chapters that describe recent developments in apprenticeship training in different national contexts, the book moves on to analyze the way in which both the quality and profitability of apprenticeship act in concert as the most influential drivers of innovation in this field.

In sum, this book makes an important contribution to the international literature on apprenticeship. It draws together some of the leading researchers in the area, and with its overview of a number of national Vocational Education and Training (VET) projects, provides a body of knowledge on current practices and issues that has previously been lacking in this complex interdisciplinary field. The lessons learned from countries' experiences, as presented in this book, provide a valuable platform for policy-makers and scholars alike.

Monografie

Rummler, Monika:
Interkulturelle Weiterbildung für Multiplikator/-innen in Europa
Frankfurt am Main 2006. 472 S.

Kurzbeschreibung

Die Dissertation ist eine theoretische und empirische Studie zur Kompetenzentwicklung von Multiplikatoren an der Schnittstelle zwischen interkultureller Weiterbildungsarbeit und europäischem Projektmanagement. Sie untersucht, welche Kompetenzen Multiplikatoren benötigen, um interkulturelle Weiterbildungsprojekte von der Ideenfindung bis zur Antragstellung konzipieren, nach Bewilligung der Fördermittel durchführen, die Ergebnisse vermarkten und das Projekt evaluieren zu können.

Mit einer Vielzahl von theoretischen Ansätzen und empirischen Untersuchungsergebnissen wird ein Quasi-Handbuch interkultureller Kompetenzentwicklung für Multiplikatoren vorgelegt. Im Rahmen eines Pretest-Posttest-Forschungsdesigns wird ein Kompetenzmodell für Multiplikatoren entwickelt und anhand einer Weiterbildungsmaßnahme vorläufig bestätigt. Die dazu durchgeführte quantitative Befragung zeigt, dass eine Selbsteinschätzing von Kompetenzentwicklung und ein didaktisches Entwickeln von Kernkompetenzen möglich sind. Sie entsprechen modernen Erfordernissen, speziell im Hinblick auf die EU und den interkulturellen Arbeitsraum. (BIBB2)

Sammelband

Rützel, Josef; Bendig, Burkhard; Herzog, Christiane; Sloane, Peter F. E.:
BerufsBildung in der globalen NetzWerkGesellschaft
Quantität – Qualität – Verantwortung. Aspekte
Bielefeld 2004. 388 S.

Kurzbeschreibung

Die 13. Hochschultage Berufliche Bildung 2004 hatten „BerufsBildung in der globalen NetzWerkGesellschaft: Quantität – Qualität – Verantwortung" zum Thema. Im vorliegenden 1. Band der insgesamt 24 Bände werden einzelne Aspekte der Tagung dokumentiert: Nachhaltigkeit, Berufsbildung und Geschlechterverhältnis, netzbasiertes, bedarfsorientiertes, zeitnahes Wissensmanagement, Qualifikationsstandards und Ordnungsmittel, Strukturmittel, regionale Kompetenzzentren, Qualifizierungsauftrag, Berufswahlorientierung, Ausbildungskonflikte und internationale (wie u. a. EU-) Vernetzung, Kooperationsprojekte zwischen der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland zur Aus- und Fortbildung für Berufsschullehrer oder Globalisierungsprozesse im Rahmen internationaler Hochschulzusammenarbeit bei der Vernetzung berufspädagogischer Studiengänge. (DJI/EL).

Monografie

Seger, Mario Stephan; Waldeyer, Christina:
Qualitätssicherung im Kontext der Anrechnung und Anerkennung von Lernergebnissen an Hochschulen
Standards für transparente und nachvollziehbare Analyseverfahren und Anrechnungsprozesse, inkl. Musteranrechnungsleitfaden und Musteranrechnungsordnungen.
Entwicklungsergebnisse aus dem F&E-Projekt Open Competence Center for Cyber Security im BMBF-Wettbewerb Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen
Herzogenrath 2014. 316 S.

Kurzbeschreibung

Die Anerkennung hochschulischer Lernergebnisse ist, mit Ratifizierung der Lissabon-Konvention durch den Bundestag, seit 2007 geregelt: Hochschulen müssen, unbesehen des zeitlichen Lernaufwands, anderweitig erworbene Studienmodule anerkennen, sofern kein wesentlicher Unterschied zu den Lernergebnissen der eigenen Module vorliegt. Anerkennung kennt kein Limit und die Beweislast für einen wesentlichen Unterschied liegt bei der anerkennenden Hochschule.

Restriktiver (Äquivalenzgrundsatz; Anrechnungsgrenze: 50%), aber ebenso eindeutig, ist die Anrechnung außerhochschulischer Lernergebnisse auf Studienmodule geregelt. Maßgebend sind, über 16 Landeshochschulgesetze hinweg, die Beschlüsse der Kultusministerkonferenz und des Akkreditierungsrats. Die Akkreditierungsagentur FIBAA stellt fest: „Hochschulen haben keine Wahl (...). Sie müssen die Möglichkeit zur Anrechnung (...) bieten und Verfahren und Kriterien (...) in der Prüfungsordnung regeln. Für Bewerber oder Studierende muss die Möglichkeit bestehen, auch informell und non-formal erworbene Kompetenzen zur Anrechnung beantragen zu können."

Die Legislative hat also auf den Bedarf an optimierten Lifelong-Learning-Strukturen im Kontext akademischer Aus- und Weiterbildung mit einem normativen Rahmen reagiert. Wie die qualitätsgesicherte, transparente und nachvollziehbare methodische Umsetzung von Anrechnungs- und Anerkennungsanalysen sowie von Bewerbungs-, Bewertungs- und Verwaltungsprozessen realisiert werden kann, lässt sie aber offen.

Unter der Maßgabe der Transparenz und Nachvollziehbarkeit setzt dieses Buch eben an diesem Punkt im Hinblick auf die hier zu entwickelnden Standards, bzw. die hier zu entwickelnden Anrechnungs- und Anerkennungsordnungen sowie Anrechnungs- und Anerkennungsleitfäden, an. (Verlag)

Sammelband

Sgier, Irena; Lattke, Susanne (Hrsg.):
Professionalisierungsstrategien der Erwachsenenbildung in Europa
Entwicklungen und Ergebnisse aus Forschungsprojekten
Bielefeld 2012. 158 S.

Kurzbeschreibung

Die Erwachsenenbildung geht auf Wanderschaft: Mit wachsender Lehr- und Lernmobilität steigt die Notwendigkeit für internationale Standards in der Erwachsenenbildung. Wohin entwickelt sich die Weiterbildung? Was ist Professionalität? Der Band „Professionalisierungsstrategien der Erwachsenenbildung in Europa" diskutiert grundlegende Fragen des Themas und blickt aus internationaler Perspektive auf Professionalisierungsansätze und -möglichkeiten.

Der Band geht Fragen zu Kompetenzprofilen und Qualifikationsrahmen nach, setzt sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit Erwachsenenbildung als Profession auseinander und verbindet wissenschaftliche Ansätze mit praxisbezogenen Fragen. Auf der Grundlage internationaler Forschungsprojekte geben die Herausgeberinnen in „Professionalisierungsstrategien der Erwachsenenbildung in Europa" Denkanstöße für die Entwicklung der Weiterbildungsprofessionalisierung.

Monografie

Sloane, Peter F. E.:
Zu den Grundlagen eines Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR)
Konzeptionen, Kategorien, Konstruktionsprinzipien
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2008. 126 S.

Kurzbeschreibung

Mit Hilfe von Qualifikationsrahmen lässt sich Bildung an den Zielen des lebenslangen Lernens und der Beschäftigungsfähigkeit ausrichten. Für Europa ist ein solcher Qualifikationsrahmen (EQR) bereits in Kraft getreten. Auf dieser Grundlage soll neben weiteren nationalen Rahmen auch für Deutschland ein Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR) entwickelt werden. Dabei müssen die europäischen Vorgaben an die nationalen Konzepte angepasst werden. Hauptaufgabe ist die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache und Konzeption zur Beschreibung von Lernergebnissen.

Die vorliegende Untersuchung analysiert deshalb die konzeptionellen, begrifflichen Grundlagen für die Konstruktion eines DQR. Sie entwickelt ein Perspektivmodell, welches sich an das europäische Stufenmodell anlehnt, dabei aber das international anerkannte Leistungspotenzial der deutschen Berufsausbildung berücksichtigt. Die Studie trägt damit grundlegend zur Entwicklung eines bildungsbereichsübergreifenden DQR bei. (BIBB)

Sammelband

Visscher, Adrie J. (Ed.):
Improving Quality Assurance in European Vocational Education and Training
Factors Influencing the Use of Quality Assurance Findings
Heidelberg/New York 2009. 194 S.

Kurzbeschreibung

Many resources are invested in the development and introduction of Quality Assurance Systems in educational institutions all over the world. Our assumption is that, as a result of quality assurance activities, practitioners obtain information about their own functioning and institutional performance which is new and valuable to them and which therefore will form a basis for them to improve performance. This assumption proves to be naïve; too often performance feedback is under-utilized, and evaluations become void, legitimizing rites instead of a basis for organizational learning and the improvement of institutions.

The aim of this book was to find out when educational institutions do transform Quality Assurance data into actions to improve performance, and how the use of such data can be promoted. This volume reports on the study of Quality Assurance structures and activities in 36 educational institutes in 6 European Countries and presents guidelines for Quality Assurance.

Sammelband

Westerheijden, Don F.; Stensaker, Bjorn; Rosa, Maria Joao (Eds.):
Quality Assurance in higher education
Trends in Regulation, Translation and Transformation
Dordrecht 2007 (NL). 262 S.

Kurzbeschreibung

- Comprehensive discussion of the most relevant trends in quality assurance regulation, translation and transformation
- Timely international comparative approach based on a broad geographical and theoretical coverage
- Articulated combination of theoretical issues and empirical analysis

By bringing together leading experts on quality assurance in higher education from seven countries (from Europe, the USA and South Africa), this volume intends to go several steps further than most publications on quality assurance. First, it brings together views from micro to macro levels in the multi-actor space, showing how quality assurance impacts the higher education system throughout. Second, it links quality assurance solidly to issues of regulation, translation (rather than mechanical „implementation“) and transformation, instead of being only focused on quality assurance as a single policy instrument.

Third, it uses this broad range of research insights to criticize current practices, explaining for instance why sometimes people have difficulty in tracing any concrete effects of all initiatives taken in this area. Finally, the book offers proposals for better focusing quality assurance in the future to address institutional challenges better. The general purpose of the book then is to give an engaged, academic reflection on how quality assurance is embedded in higher education and in a dynamic way to assess its impacts and potential improvements.

Sammelband

Wordelmann, Peter (Hrsg.):
Internationale Kompetenzen in der Berufsbildung
Stand der Wissenschaft und praktische Anforderungen
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2010. 242 S.

Kurzbeschreibung

Internationale berufliche Handlungskompetenzen werden durch die Globalisierung und die damit einhergehende verstärkte berufliche Mobilität immer wichtiger. Es muss eines der Ziele zukünftiger Entwicklung von Berufsbildung sein, diese Basiskompetenzen in allen Ausbildungsverordnungen zu verankern. Zudem ist es zwingend notwendig, die beteiligten Organisationen des Berufsbildungssystems ebenfalls zu internationalisieren. Dieser Sammelband fasst den Stand der Forschung zusammen, zeigt Perspektiven und praktische Problemlösungen auf und formuliert offene Forschungsfragen. (BIBB)

Sammelband

Zentrum für Schulentwicklung (ZSE) (Hrsg.):
Evaluation und Qualität im Bildungswesen
Problemanalyse und Lösungsansätze am Schnittpunkt von Wissenschaft und Bildungspolitik
Dokumentation eines internationalen Workshops
Blumau/Steiermark 18 – 21. Februar 1999
Graz 1999. 260 S.

Kurzbeschreibung

Die abgedruckten Kongressbeiträge (Referate und Statements) haben innerhalb der im Titel genannten Problemstellung einen spezifischen Schwerpunkt, nämlich „das Spannungsverhältnis von Einzelschule und Gesamtsystemebene." Es sollten nicht nur eine Bestandsaufnahme, Erfahrungen, Entwicklungen und Einsichten „zur Qualitätssicherung am Einzelstandort, aber auch die damit verbundenen Erfordernisse im Hinblick auf Unterstützungsstrukturen und die neuen Rollen von Entscheidungsträgern" behandelt werden. Die Einzelbeiträge beziehen sich dementsprechend sowohl auf Qualitätsentwicklung und -management, Evaluation und Selbstevaluation im Bereich der Einzelschule (ein Aufsatz auch über Berufsbildung) als auch auf die Untersuchung der gleichen Punkte im gesamten Bildungswesen. Die meisten Beiträge gehen von österreichischen Erfahrungen aus. (DIPF/Bi.).

Sammelband

Zhao, Zhiqun; Rauner, Felix (Eds.):
Areas of Vocational Education Research
Heidelberg/New York 2014. 274 S.

Kurzbeschreibung

This book provides an overview of some fundamental topics of international Technical and Vocational Education and Training (TVET), e. g. genesis of TVET research, fields of TVET research, curriculum development, TVET planning and developing, methods of TVET research etc. The International Handbook of Technical and Vocational Education and Training Research (Rauner/Maclean), published in 2009 by Springer, was the first handbook to provide a comprehensive coverage of TVET research in an international context and with a special focus on research and research methods. Building upon the great success of this handbook and replying to the great demand expressed by researchers, (postgraduate) students and decision makers in VET, this new book “Areas of Vocational Education Research” focuses on providing an easier accessible overview of the fundamental topics of international TVET research.

Sammelband

Zimmer, Gerhard M. (Hrsg.):
Qualitätssicherung des Fernunterrichts in Europa
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 1995. 315 S.

Kurzbeschreibung

Der Sammelband enthält 20 Vorträge und Stellungnahmen von Teilnehmern einer internationalen Fachkonferenz, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung veranstaltet wurde. Im Zentrum der Beratung standen die beiden Fragen: (1) Wie soll in den entsprechenden Staaten künftig die Qualität der Fernlehre gesichert werden? (2) Wie kann die Anerkennung grenzüberschreitender Fernleihangebote erleichtert werden?

Die Initiative dazu ging von Deutschland aus, wo Fragen der Qualitätssicherung im Fernunterricht seit mehr als drei Jahrzehnten im Mittelpunkt von Diskussionen stehen. Die Konferenzteilnehmer gingen von der Annahme aus, dass die Fernlehrangebote künftig die nationalen Grenzen und die Grenzen der Sprachräume immer stärker überwinden werden. Im Zuge des technologischen Wandels wollen sie deshalb Seriosität der Angebote, Verbraucherschutz, Zulassungsfragen und weitere Aspekte ins Blickfeld des öffentlichen Interesses rücken, um nationale Maßnahmen auszulösen. (DIPF/Ba.).

Aufsätze in Zeitschriften und Zeitschriftenheften

Abele, Stephan; Norwig, Kerstin; Nickolaus, Reinhold:
Vocational teacher education in five European countries
Analysis and comparison
In: Vocational education: research and reality. (2009), H. 17, S. 28 – 43

Against the background of the European Commission's endeavour to promote the cooperation between the EU member countries, institutions from five countries involved in VET teacher education have worked together in a project aiming at the development of systems for vocational teacher qualification improvement. The analysis of the current situation of VET teacher education in the different partner countries was taken as the basis for a comparison which as a result allowed developing improvement concepts during the subsequent course of the project. In order to analyse the present situations, a methodology was developed which will be presented along with the analysis and the results of the comparison in this paper. The aspects covered in this analysis furthermore allow a critical discussion on problems that should be considered within the developing process of the European educational systems. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe:
Neue Qualität: Kernempfehlungen zur EU-Jugendstrategie 2010 – 2018
Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ)
In: Jugendhilfe. 47 (2009), H. 5, S. 317 – 321

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (adb) (Hrsg.)
Der Einfluss der Europäischen Union auf die politische Jugend- und Erwachsenenbildung
In: Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. 40 (2009), H. 4 (Schwerpunktthema)

Bayer, Thomas; Page, John; Raviv, Yaron; Rosett, Joshua:
Age, human capital, and the quality of work
New evidence from old masters
In: The B. E. journal of economic analysis & policy. 13 (2013), H. 2, S. 687 – 708

Coates, Hamish:
Building quality foundations: indicators and instruments to measure the quality of vocational education and training
In: Journal of Vocational Education and Training. 61 (2009), H. 4, S. 517 – 534

Cervai, Sara; Cian, Luca; Berlanga, Alicia; Borelli, Massimo; Kekale, Tauno:
Assessing the Quality of the Learning Outcome in Vocational Education:
The Expero Model
In: Journal of Workplace Learning. 25 (2013), H. 3, S. 198 – 210

Dennis, Carol Azumah:
Quality: an ongoing conversation over time
In: Journal of Vocational Education & Training. 64 (2012), H. 4, S. 511 – 527

This paper explores the various meanings embedded in the notion of quality when it is used in reference to the teaching and managing of post-compulsory education and training. Based on a study, which explored the views of practitioners working in further and adult education colleges graded as good or outstanding during their most recent office for Standards in Education inspection, the text traces the contours along which they experience the tension between quality as something to which they aspire in contrast to quality as something demanded from them by policy. This axis, between quality as aspired to and quality as demanded, was influenced by another tension between quality as an abstraction and quality as day-to-day experience: these tensions create both opportunity and uncomfortable compromise. Through a series of semi-structured interviews with practitioners, I journey through this contentious and contrasting terrain.

Fabian, Barbara; Schwarz, Anja:
EU-Kommission schlägt Modell für ein Europäisches Leistungspunktesystem und für einen Qualitätssicherungsrahmen in der Berufsbidung vor
Aktuelle Bildungsinitiativen der EU
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 60 (2008), H. 11, S. 19 – 21

Die Autorinnen bewerten aus der Sicht des DIHK die aktuellen Bildungsinitiativen der EU-Kommission zum Europäischen Leistungspunktesystem (ECVET). Aus Sicht der IHK-Organisation sollte die Empfehlung zur Einrichtung von ECVET noch einmal intensiv diskutiert werden. Gefordert wird, dass die Anwendung von ECVET konform mit den nationalen Berufsbildungssystemen erfolgt, d. h. für Deutschland mit dem Dualen System der beruflichen Bildung und auch zielgerichtet auf die Bedürfnisse der Unternehmen auszugestalten ist. Der Vorschlag zur Qualitätssicherung in der Aus- und Weiterbildung gefährde in seiner Detailiertheit das Ziel eines freiwilligen europäischen Qualitätssicherungsinstruments. (BIBB-Doku)

Friedrich, Hans-Rainer:
Institutional Quality in Higher Education
In: Die Neue Hochschule. 49 (2008), H. 1, S. 16 – 19

Frohnert, Kirsten:
Gesellschaftlich industrieller Strukturwandel und Europäischer Einigungsprozess
Hintergründe zukünftiger Qualität Beruflicher Bildung
In: Bildungswerk Aktuell. 1 (1993), H. 3, S. 32 – 36

Galliker, Robert:
Qualität und Zusammenarbeit
In: Panorama. Bildung, Beratung, Arbeitsmarkt. (1998), H. 4, S. 30 – 32

Der Beitrag berichtet über ein gemeinsames Akkreditierungsverfahren, das Bund und Kantone für Weiterbildungsanbieter einführen wollen. Damit soll ein minimaler Qualitätsstandard geschaffen und überprüft werden. Alle Weiterbildungsinstitutionen, die staatliche Unterstützung oder Aufträge erhalten wollen, müssen sich akkreditieren lassen. Entwickelt wurde das Verfahren vom Bundesamt für Arbeit und Wirtschaft (BWA) und der Deutschschweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK). (BIBB)

Gemballa-Witych, Kathrin; Kastrup, Julia:
Aktuelle Herausforderungen in der Berufsschullehrerbildung in China
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 68 (2014), H. 148, S. 47 – 50

Zu den aktuellen Herausforderungen der Berufsschullehrerbildung in China gehören die Deckung des Lehrerbedarfs und die Professionalität der Lehrkräfte. Für die Reform der Lehrerbildung sind aktuell zwei Forschungsprogramme bedeutsam: das 2010 abgeschlossene Programm „Maßnahmen zur Qualitätserhöhung von Berufsschullehrkräften in den mittleren Berufsschulen" durch Weiterbildung und das von 2011 bis 2015 laufende Programm „Maßnahmen zur Qualitätserhöhung der Lehrkräfte in den mittleren Berufsschulen". Im Beitrag werden die Herausforderungen und die Forschungsprogramme kurz skizziert. (BIBB-Doku)

Görner, Regina:
Kompetent, chancengleich, qualitätssicher
Gewerkschaftliche Anforderungen an die Weiterbildung in Europa
In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik. 46 (1995), H. 2, S. 36 – 38

Die Autorin weist auf die zunehmende Bedeutung von Weiterbildung von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen hin. Sie nennt fünf Anforderungen an die Weiterbildung: Wir brauchen mehr Weiterbildung. Wir brauchen einen Rechtsanspruch auf Weiterbildung für alle. Die Qualität von Weiterbildungsangeboten muss stimmen. Weiterbildung muss zur 4. Säule des Bildungswesens ausgebaut werden. Weiterbildung für und in Europa muss auch für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen selbstverständlich werden. (DIPF/Ba.).

Gramlinger, Franz; Horschinegg, Jürgen:
Qualität in der Berufsbildung
Warum das Thema „Qualität" im Kontext der EU-Bildungspolitik noch an Bedeutung gewinnen wird
In: Wissen plus. (2010), H. 1, S. 28 (Österreichische Zeitschrift)

Greubel, Manfred:
Der Perspektivenwechsel in der Steuerungspolitik der Schulen bedingt ein Qualitätssicherungssystem
EQARF Europäischer Bezugsrahmen für Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung
In: VLB-Akzente: Berufliche Bildung in Bayern. 19 (2010), H. 3/4, S. 6 – 9

Der europäische Bezugsrahmen für Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (EQUARF) basiert zum einen auf den „Gemeinsamen Grundsätzen für die Qualitätssicherung in der Hochschul- und Berufsbildung im Kontext des Europäischen Qualifikationsrahmens" und zum anderen auf Common Quality Assurance Framework (CQAF). Im Mittelpunkt des Beitrags stehen die entsprechenden Aktivitäten in den Bundesländern. (BIBB-Doku)

Greubel, Manfred:
Die Bedeutung von Qualitätsmanagement für die beruflichen Schulen:
EQARF – Europäischer Bezugsrahmen für Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung
In: VLB-Akzente: Berufliche Bildung in Bayern. 19 (2010), H. 2, S. 4 – 7

Vor dem Hintergrund eines funktionierenden Qualitätsmanagements mit dem Ziel der Qualitätssicherung und -entwicklung wird der europäische Bezugsrahmen für Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (EQUARF) skizziert. Der EQARF basiert zum einen auf den „Gemeinsamen Grundsätzen für die Qualitätssicherung in der Hochschul- und Berufsbildung im Kontext des Europäischen Qualifikationsrahmens". Zum anderen baut er auf dem bereits 2004 von der Facharbeitsgruppe Qualität in der Berufsbildung im Zuge des Kopenhagen-Prozesses entwickelten Common Quality Assurance Framework (CQAF) auf. (BIBB-Doku)

Grollmann, Philipp:
Zum Stellenwert berufspädagogischer Professionalisierung in der europäischen Berufsbildungspolitik
In: Bildung und Erziehung. 63 (2010), H. 2, S. 209 – 226

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Frage nach den Auswirkungen der Europäischen Berufsbildungspolitik auf die Professionalisierung des beruflichen Bildungspersonals. Einerseits lässt sich im europäischen Diskurs eine erhöhte Sensibilität für das Thema „berufspädagogische Professionalisierung" feststellen, andererseits lassen sich bisher weder inhaltlich noch in formaler Hinsicht Standards für eine solche Professionalisierung erkennen. Sicher scheint nur, dass auch die Lehrerbildung und -professionalisierung vom europäischen Integrationsprozess nicht unberührt bleiben wird. Im Beitrag werden die inhaltlichen und strukturellen Dimensionen der Professionalisierung näher beleuchtet. (Hrsg., BIBB-Doku)

Grollmann, Philipp:
The Quality of Vocational Teachers:
Teacher education institutional roles and professional reality
In: European Educational Research Journal. 7 (2008), H. 4, S. 535 - 547

What are quality vocational teachers? This article analyzes the different factors exerting an influence on the professional knowledge, practices and performance of teaching staff involved in technical and vocational education and training (TVET). The international variety of vocational teacher education patterns, profiles and recruitment practices is presented. Any assessment of the quality of teachers' work, be it in theory or practice, needs to be considered against the background of the institutional environment in which they practise. Hence, some common trends of institutional change within vocational education are introduced. Most particularly here, the author focuses on the professional reality of vocational teachers as made manifest in the conjoined elements of the knowledge of teachers and professional cultures. In doing so, the author draws on some empirical exemplars. The author shows how closely teacher education and the institutional contexts are entwined in the minds of teachers as well as in professional cultures. Finally, some conclusions are drawn as to what this implies for high-quality vocational teacher education and recruitment.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Grollmann, Philipp:
Berufspädagogen in Europa
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 58 (2006), H. 7/8, S. 182 – 187

„Europas Berufspädagogen" impliziert eine Einheit der Aufgabenprofile und Qualifizierungswege der verschiedenen professionell mit beruflichen Lernprozessen beschäftigten Personen in Europa, von der wir weit entfernt sind. Ein Teil dieses Textes wird genau diese Variationsbreite an Tätigkeits- und Qualifikationsprofilen zum Gegenstand haben. Daneben werden Fragen der Professionalisierung von Berufspädagogen behandelt – das schließt in diesem Zusammenhang Ausbilder und „Trainer" ausdrücklich mit ein. Veränderungen ergeben sich vor allem angesichts der sich im Wandel befindenden Berufsbildungsinstitutionen und einer alternden Lehrerschaft. Die derzeitigen europäischen Prozesse (Kopenhagen und Bildung 2010) fordern deutsche Berufspädagogen heraus, sich stärker in das „europäische Geschäft" einzumischen.
(Autorenreferat)

Gruber, Elke:
Ö-Cert – Der Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich
Erwachsenenbildung mit Qualität steuern
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 23 (2013), H. 6, S. 32 – 35

Hemkes, Barbara:
Modellversuche zur Qualitätssicherung und Entwicklung im Kontext der europäischen Qualitätsstrategie
Transferbedingungen und -möglichkeiten
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 139, S. 46 – 48

Die Modellversuche im Förderschwerpunkt „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung" bieten einen Fundus an Best-Practice-Beispielen, die für die europäische Qualitätsstrategie (EQA-VET) nutzbar gemacht werden können. Besonders gute Transferchancen haben Maßnahmen, die bestehende Qualitätsstandards für die Mikroebenen operationalisieren, niederschwellig angelegt werden, ausbildende Fachkräfte unterstützen und Partizipation fördern. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Koch, Richard; Reuling, Jochen:
Öffentliche Qualitätssteuerung der Berufsausbildung in Deutschland, Frankreich und England
In: Europäische Zeitschrift für Berufsbildung. (1998), H. 15, S. 7 – 13

Die Formen der öffentlichen Steuerung der Ausbildungsqualität sind in hohem Maße durch das in einem Land institutionalisierte System der Berufsausbildung und dessen nationalspezifischen Kontext geprägt. In dem Beitrag wird die Qualitätssteuerung der Berufsausbildung am Beispiel von drei unterschiedlich strukturierten Systemen der beruflichen Erstausbildung in ihren grundsätzlichen Merkmalen skizziert und verglichen. Die Entwicklung und Durchsetzung von allgemein verbindlichen Qualitätsstandards wird in den betrachteten Ländern primär als öffentliche Aufgabe angesehen und nicht dem Wettbewerb von Bildungsanbietern überlassen. Standards für die Gestaltung der Ausbildungsqualität können bestehen in Input-Standards für einzelne Qualitätsfaktoren (Ausbildungsinhalte/Curricula, Personal, Ausbildungsmittel, Ausbildungsorganisation) oder/und in Output-Standards für Lernergebnisse/Prüfungsanforderungen. Die in Deutschland und Frankreich überwiegende Steuerung über Standards für Inputfaktoren der Ausbildungsqualität erfordert komplexe Regelungen, die eine rasche Anpassung an veränderte Anforderungen erschweren. Die Steuerung durch Output-Standards wie in England ist mit erheblichen Operationalisierungsproblemen und kostenintensiven Beurteilungs- und Qualitätssicherungsverfahren verbunden. In Zukunft könnte es erforderlich sein, neue Kombinationen von Input- und Outputsteuerung sowie zwischen öffentlicher und trägerinterner Qualitätssicherung zu finden.
(BIBB2)

Köpsén, Susanne:
How vocational teachers describe their vocational teacher identity
In: Journal of Vocational Education & Training. 66 (2014), H. 2, S. 194 – 211

Konzertierte Aktion Weiterbildung (KAW):
Was bedeutet Weiterbildung in Europa?
Konzeptionelle Überlegungen der Gruppe Weiterbildung und Europa der Konzertierten Aktion Weiterbildung (KAW)
In: Wirtschaft und Weiterbildung. 6 (1993), H. 2, S. 28 – 29

Li, Junmin:
Qualitätsmanagement in der chinesischen Berufsbildung
Ein Beispiel aus dem höheren beruflich-technischen Institut
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 70 (2016), H. 161, S. 47 – 49

Seit einigen Jahren wird die Berufsbildung in China als der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung gesehen. Die chinesische Regierung baute in den 1990er Jahren die Berufsbildung aus. Im 21. Jahrhundert konzentriert sie sich auf die Qualitätssicherung der Berufsbildung. Am Beispiel der höheren beruflich-technischen Institute wird das Qualitätsmanagement der Berufsbildung Chinas dargestellt.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Lloyd, Caroline; Payne, Jonathan:
Raising the Quality of Vocational Teachers
Continuing professional development in England, Wales and Norway
In: Research Papers in Education. 27 (2012), H. 1, S. 1 – 18

Maier-Gutheil, Cornelia; Hof, Christiane:
The development of the professionalism of adult educators
A biographical and learning perspective
In: European Journal for Research on the Education and Learning of Adults. 2 (2011), H. 1, S. 75 – 88

Misra, Pradeep Kumar:
VET teachers in Europe: policies, practices and challenges
In: Journal of Vocational Education and Training. 63 (2011), H. 1, S. 27 – 45

The objective of making vocational education and training (VET) globally competitive and attractive by the European Union has put vocational teachers in the spotlight. As a result, the VET teacher profession in Europe is facing many challenges and demands expressed constantly by the general public, representatives from the world of work, public authorities and political decision-makers. On the other side, VET teachers are often overshadowed by their counterparts in general education as societies place greater emphasis on academic education and credentials. With this backdrop, the paper provides an outline of the VET teacher training system in European member states; it attempts to understand VET teacher training in European countries, analyses the different policies and approaches adopted in Europe to train VET teachers, reflects upon core VET teacher training challenges in Europe, discusses the professionalisation of VET teacher issues, and suggests initiatives for the continuous professional development of VET teachers with a hope that "European and other societies will offer due recognition to competent VET teachers who are constantly producing a qualified VET workforce for a better world economy".

Moukouli, Virginia:
Auf der Suche nach der Qualität in der Forschung:
Das EERQI-Projekt (European Educational Research Indicators Project)
In: ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 22 (2011), H. 42, S. 19 – 22

Negrini, Lucio; Forsblom, Lara; Gurtner, Jean-Luc; Schumann, Stephan:
Is there a relationship between training quality and premature contract terminations in VET?
In: Vocations and learning. Studies in vocational and professional education. 9 (2016), H. 3, S. 361 – 378

The dominant organizational form of vocational education and training in Switzerland is the dual-track system, in which trainees sign an apprenticeship contract with a training company. Notably, 10 % to 40 % of those contracts are terminated prematurely each year, depending on region and occupational category, which is an important topic of concern for politics, practice and research. Thus, premature contract terminations (PCTs) are associated with high costs for society, companies, and young people. This study of 335 companies involving cooks and painters from German-speaking Switzerland aims to investigate the relationship between training quality and PCT. Of these companies, 136 had been affected by a PCT, and 199 had not. The results indicate that training at the workplace is universally of rather high quality. In line with the previous literature, trainees evaluate quality significantly lower than trainers. Furthermore, there are considerable differences between the two occupations: cooks evaluate their training quality more positively than painters. Moreover, cluster analyses indicate that high quality training can help companies avoid PCTs.
(Authors' abstract, BIBB-Doku)

Ohl-Loff, Astrid:
Individualized outcome evaluation
How to share responsibility to (im)prove competence and performance
In: ZHWB Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung. (2013), H. 1, S. 65 – 69

Paechter, Manuela:
The QIBB quality initiative of the vocational training system in Austria
In: Europäische Zeitschrift für Berufsbildung. (2010), H. 48, S. 167 – 183

The QIBB quality initiative was specifically developed for the vocational training system in Austria. The quality system is distinctive in that it includes both objectives and survey instruments designed to address the specific concerns of vocational training. There are general quality concepts and instruments that are common to all schools and others that are differentiated according to the type of school. The various school types within the vocational training system use QIBB first of all to conduct system-related surveys, for example to test common quality objectives in connection with national priorities. QIBB also enables schools to conduct internal evaluations. Survey instruments and an automatic evaluation are available from an online database. The test power of the survey instruments made available in QIBB are also verified in empirical analyses. Initial studies indicate that the test power of almost all survey instruments examined is satisfactory. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Paechter, Manuela; Mayringer, Heinz:
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen in Österreich
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 60 (2006), H. 99, S. 42 – 45

Im Rahmen der Qualitätsinitiative der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen Österreichs soll ein Qualitätssystem geschaffen werden, das alle Ebenen des Schulwesens (Schule, Schulaufsicht der Bundesländer, Bundesministerium) einbindet und Qualität als Regelkreis – ausgehend von Leitbildern bis hin zu Evaluation und Veränderungsmaßnahmen – konzipiert, inhaltlich definiert und verfahrensmäßig beschreibt. Qualitätsberichte auf allen Ebenen sowie Zielvereinbarungen zwischen den Ebenen sollen zentrale Größen in diesem Prozess sein. Charakteristisch für den gewählten Ansatz ist, dass die Qualitätsziele sehr eng auf die Anforderungen in den betreffenden Berufsfeldern und das darüber hinausgehende Selbstverständnis der Ausbildungseinrichtungen des jeweiligen Fachsektors abgestimmt wird. (BIBB2)

Pilz, Matthias; Becker, Verena; Pierenkemper, Sarah:
Berufsbildung in Indien. Herausforderungen zwischen Quantität und Qualität
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 111 (2015), H. 4, S. 502 – 523

Indien entwickelt sich zunehmend zu einer bedeutenden Welt- und Wirtschaftsmacht. Ein Problembereich ergibt sich durch die starke Zunahme der Bevölkerung einerseits und den durch das Wirtschaftswachstum steigenden Bedarf an qualifizierten Beschäftigten andererseits. Bisher gestaltet sich die Abstimmung zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem problematisch. In diesem Zusammenhang spielt die berufliche Bildung eine bedeutende Rolle, sollen doch möglichst viele Jugendliche in Indien qualitativ anspruchsvoll ausgebildet werden. Der Beitrag widmet sich dieser Fragestellung, indem das indische Berufsbildungssystem dargestellt und gesellschaftlich kontextuiert wird. Der Qualitätsaspekt wird dann mittels existenter Befunde sowie einer eigenen, in Indien durchgeführten empirischen Studie detailliert fokussiert. Dabei wird der Selbstwahrnehmung der Rektoren von beruflichen Bildungseinrichtungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Eine Interpretation der Befunde und die Einordnung in den indischen Gesamtkontext runden den Beitrag ab.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Posch, Peter:
Erfahrungen mit dem Qualitätsmanagement im Bildungswesen in Österreich
In: ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 5 (2002), H. 4, S. 598 – 616

Pring, Richard:
Standards and quality in education
In: British Journal of educational studies. 40 (1992), H. 1, S. 4 – 22

Pundt, Oliver; Gruber, Thomai Svenja:
Berufliche Bildung im europäischen Fokus
In: Wirtschaft und Erziehung. (2010), H. 1/2 , S. 14 – 15

Das BIBB ist vom Bundesbildungsministerium beauftragt worden, eine „Nationale Referenzstelle für Qualitätssicherung und -entwicklung in der beruflichen Bildung" (DEQAVET) aufzubauen. Diese nationale Initiative soll als Teil eines europäischen Netzwerkes den Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die nachhaltige Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Qualitätssicherung und -entwicklung in der beruflichen Bildung vertiefen. (BIBB-Doku)

Qualitätspolitik (Dossier)
In: Education permanente. (Schweiz) (2012), H. 4, S. 4 – 45

Rudorf, Friedhelm:
Europäische Qualitäts-Charta für die Qualifizierung technischer Fach- und Führungskräfte
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 12 (2001), H. 5, S. 221 – 223

Sabbagh, Helena; Werth, Stefan:
Gemeinsam mit Europa für die berufliche Bildung
Europäische Impulse für die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung
In: Wirtschaft und Erziehung. (2012), H. 10, S. 359 – 362

Auf europäischer Ebene wird über die EU-Initiative EQAVET der internationale Austausch zum Thema Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung gepflegt. Der Beitrag berichtet über den EQAVET-Bildungskongress in Paris vom 27. – 28. September 2012, der das Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen EU-weit thematisierte. (BIBB-Doku)

Schemmann, Michael:
Institutionelle Zertifizierung in der Weiterbildung in internationaler Perspektive
Der World-Polity-Ansatz
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 58 (2008), H. 3, S. 234 – 240

Der Autor fragt nach theoretischen Erklärungsmodellen für die weltweite Ausbreitung von Qualitätsmanagementsystemen und institutioneller Zertifizierung. Er stellt den World-Polity-Ansatz vor, der Strukturangleichungsprozesse als Resultat von konvergierenden und durch supranationale Einrichtungen vorangetriebenen Erwartungshaltungen begreift. Grundannahmen des theoretischen Ansatzes werden erläutert, die Rolle inter- und supranationaler Organisationen bei der Verbreitung am Beispiel der OECD untersucht und abschließend Grenzen des Ansatzes erörtert. (BIBB-Doku)

Schnarr, Alexander:
Internationale Kooperation in der Weiterbildung chinesischer Berufsbildungsfachkräfte
In: ZHWB Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung. (2009), H, 1, S. 57 – 62

Der Arbeitsbereich „Internationale Kooperationen" des Instituts für Berufs- und Betriebspädagogik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg führt seit 2006 Weiterbildungsmaßnahmen für chinesische Berufsbildungsfachkräfte durch. Die Teilnehmer sollen für die neuen Anforderungen der beruflichen Bildung in China qualifiziert werden. Dabei geht es vor allem um die Vermittlung handlungsorientierter Unterrichtsmethoden, die Entwicklung arbeitsprozessorientierter Curricula sowie die Erstellung von Unterrichtskonzepten in spezifischen Fachrichtungen der mittleren und höheren Berufsbildung. Der Beitrag stellt die Inhalte und Ziele des Weiterbildungsprojektes vor, geht auf die spezifischen Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung in der VR China ein und berichtet abschließend über Erfahrungen aus dem Projekt. (BIBB-Doku)

Sehrbrock, Ingrid:
Qualität sichern – Transparenz herstellen – Mobilität fördern
In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik. 54 (2003), H. 5/6, S. 2 – 7

Seyfried, Erwin:
Zur Evaluierung der Qualitätsaspekte von Berufsbildungsmaßnahmen
In: Europäische Zeitschrift für Berufsbildung. (1998), H. 15, S. 14 – 21

In quantitativer Hinsicht haben Evaluationen von Berufsbildungsmaßnahmen an Bedeutung gewonnen, wenngleich sie nicht immer ihren angestrebten Zweck erfüllen. Es existiert in Europa keine ausgeprägte Kultur der transparenten Kommunikation und offenen Diskussion über die Methoden und Ergebnisse der Evaluierung von Berufsbildungsmaßnahmen. Der kritische Dialog zwischen Wissenschaftlern und Evaluatoren einerseits und den für die Berufsbildungsmaßnahmen zuständigen Politikern und Administratoren andererseits muss noch deutlich ausgebaut werden. In der Zukunft ist eine stärkere Konvergenz zwischen den berufsbildungspolitischen und den arbeitsmarktpolitischen Diskussionen gefordert, und auf beiden Seiten sollten größere Anstrengungen zur Erarbeitung von zusammenhängenden Forschungsansätzen unternommen werden, die sowohl prozessbezogenen als auch ergebnisbezogenen Qualitätsindikatoren Rechnung tragen. Der Beitrag gründet sich auf die Ergebnisse einer in fünf europäischen Ländern (Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Portugal) im Auftrag des CEDEFOP durchgeführten Untersuchung zur Evaluierung von Berufsbildungsmaßnahmen. Im Mittelpunkt standen dabei der Stellenwert, die Methodik und die Praxis der Erforschung der Qualität von Berufsbildungsmaßnahmen. (BIBB2)

Sloane, Peter F. E.; Gössling, Bernd:
Zur Entkopplung von Input-Faktoren und Outcome-Zeremonien im Diskurs um den Deutschen Qualifikationsrahmen
Eine gesellschafts- und diskurstheoretische Analyse
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 108 (2012), H. 3, S. 329 – 361

Der vorliegende Beitrag möchte eine gesellschafts- und diskurstheoretische Sichtweise auf die Steuerung von Bildung anbieten und dies anhand einer Fallstudie zum Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) konkretisieren. Der DQR wird institutionentheoretisch als Steuerungsinstrument gefasst, das auf die Komplementarität von System und individuellem Handeln verweist. Grundlage für die Fallstudie ist eine umfangreiche Analyse von Texten. Dieser Textkorpus umfasst sowohl Dokumente, die im DQR-Aushandlungsprozess entstanden sind, als auch Transkripte von Interviews mit bildungspolitischen Akteuren sowie wissenschaftliche Texte, die aus einer Beobachterperspektive entstanden sind. Aus der Textanalyse ergeben sich 5 Episoden, die zentrale Schwierigkeiten und Inkonsistenzen bei der DQR-Entwicklung aufgreifen. Es zeigt sich, dass insbesondere neo-institutionentheoretische Ansätze, aber auch transaktionskosten- und signaltheoretische Überlegungen geeignet sind, Konstruktionsentscheidungen zu explizieren und so letztlich zu einer Konzeptionalisierung von Steuerung im DQR-Kontext zu kommen. Zu den zentralen Befunden gehört, dass sich das Konzept der Wirkungssteuerung als unhinterfragt gültiger Steuerungsmythos erweist. Statt zu einer Überprüfung von individuellen Kompetenzen kommt es jedoch eher zu einer Akkreditierung von bestehenden formalen Bildungsgängen. Der DQR wird in der Praxis wie ein Input-Instrument gehandhabt und Outcome-Orientierung lediglich zeremoniell eingeführt. Gleichzeitig wird der DQR bildungspolitisch zur Uminterpretation von bisherigen Bewertungsmustern für Bildungsgänge genutzt und bewirkt außerdem einen Rückkopplungseffekt für die Ordnungsmittelarbeit.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Speer, Sandra:
Peer evaluation and its blurred boundaries
Results from a meta-evaluation in initial vocational education and training
In: Evaluation. 16 (2010), H. 4. S. 413 – 430

Tierney, Lucy; Clarke, Marie:
Der Europäische Qualifikationsrahmen
Welche Wirkung hat er im irischen Fort- und Weiterbildungssektor entfaltet?
Was bleibt zu tun?
In: Europäische Zeitschrift für Berufsbildung. (2008), H. 42/43, S. 149 – 166

Dieser Beitrag untersucht, mit welchen Reformen der irische Weiterbildungssektor auf die Verpflichtung der Regierung reagiert hat, das lebenslange Lernen in der Gesellschaft zu fördern. Den Kontext bildet die Beschreibung des irischen Weiterbildungssektors und seiner Entwicklung. Es wird auf die gesetzlichen Änderungen und Maßnahmen eingegangen, mit denen das irische System im Einklang mit den europäischen Entwicklungen zur Förderung der Mobilität Lernender derzeit reformiert wird. Der grundlegende Aufbau des irischen nationalen Qualifikationsrahmens und dessen Verknüpfung mit dem vorgeschlagenen EQF wird dargestellt. Ferner werden die Fortschritte bei der Umsetzung untersucht, wobei der besondere Schwerpunkt auf der Entwicklung der Qualitätssicherungssysteme liegt. Und schließlich wird auf die Herausforderungen bei der Umsetzung der neuen Qualifikationsstrukturen eingegangen und die Frage an Politik und Praxis gestellt, wie das lebenslange Lernen für alle realisiert werden kann.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Veltjens, Barbara:
Wo steht die Qualitätsdebatte in der Weiterbildung – ein Rückblick nach vorne
In: Education permanente. Schweizerische Zeitschrift für Weiterbildung. (2012), H. 4, S. 4 – 6

Der Beitrag beleuchtet die Geschichte der Qualitätsentwicklung, resümiert die aktuelle Situation und blickt in die nahe Zukunft. In seinem Zentrum stehen folgende Fragen: Weshalb und mit welchen Konsequenzen setzte sich der Gedanke durch, Qualitätsfragen mit Methoden der Organisations- und Prozesssteuerung zu verbinden? In welcher Weise waren die intensiven, inhaltlichen Diskurse zum Thema Qualität, die bisweilen Facetten eines ideologischen Grabenkampfes aufwiesen, der Qualitätsentwicklung förderlich und hinderlich? Wie kam es dazu, dass Qualitätsentwicklung mittlerweile Alltag ist und sich die Institutionen dennoch mit Doppel- und Dreifachzertifizierungen abarbeiten? Welches sind künftige Zielperspektiven von Qualitätsmanagement in der Weiterbildung? (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Westerberg, Kristina; Hjelte, Jan:
The impact of elderly care competence and quality improvement programme in four Swedish municipalties
In: Journal of Vocational Education & Training. 65 (2013), H. 3, S. 319 – 332

Zedler, Reinhard:
Qualität der Berufsbildung in Europa
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 44 (1992), H. 8, S. 249 – 250

Zhao, Zhiqun:
KOMET-China: Die Schritte auf dem Weg zu einem nationalen Schlüsselprojekt der Qualitätssicherung in der Beruflichen Bildung
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 110 (2014), H. 3, S. 442 – 448

Die Berufsbildung in China hat sich im letzten Jahrzehnt zwar quantitativ schnell entwickelt, jedoch bestehen noch große Probleme hinsichtlich der Qualität der Berufsbildung. So entsprechen die Berufskompetenzen der Absolventen nicht den Anforderungen der technischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. Der Fokus der Berufsbildungsforschung wurde daher auf die Qualitätssicherung gelenkt. Ein Schlüsselprojekt ist das im Beitrag vorgestellte UQB-Projekt – eine Untersuchung des Qualitätssicherungssystems der Berufsbildung mit dem Instrumentarium der Kompetenzdiagnostik COMET – Kompetenzmessen als einer der Hauptforschungsinhalte. In diesem Projekt sollen die Erfahrungen von Qualitätssicherungssystemen der chinesischen und internationalen Berufsbildung systematisch analysiert werden und Vorschläge zur Verbesserung der Qualität der chinesischen Berufsbildung erarbeitet werden. (BIBB-Doku)

(Weitere) Beiträge in Print-Medien

Aufsätze in Büchern, Dokumentationen, Artikel in Handbüchern, Broschüren, Journale, Berichte, Info-Blätter, Mitteilungen etc.

Ambrosio, Teresa:
Quality in vocational training
In: CEDEFOP (Ed.): Evaluation of European training, employment and human resource programmes. Thessaloniki 1996, S. 127 – 129

Arnold, Rolf:
Angepasste Qualitätssicherung in der Berufsbildungszusammenarbeit
Ansatzpunkte und Forschungs- sowie Entwicklungsaspekte
In: Markert, Werner (Hrsg.): Qualität des beruflichen Lernens in der Weiterbildung. Baltmannsweiler 2006, S. 4 – 12

Arnold, Rolf:
Verfahren und Instrumente einer pragmatischen Qualitätssicherung in der Berufsbildungszusammenarbeit
In: Koch, Thomas (Hrsg.): Aspekte internationaler Berufspädagogik: Von der Qualitätssicherung über Länderberichte zur Methodik der Vergleichsforschung. Festschrift für Eberhard Schönfeldt. Universität Gesamthochschule Kassel, Institut für Berufsbildung. Kassel 2001, S. 59 – 94

In den Entwicklungsländern hat sich im Bereich der Aus- und Weiterbildung die Zahl der Bildungsanbieter erhöht und die Zielgruppen haben sich diversifiziert. „Aufgrund der unterschiedlichen Anbieter und der Diversität der Angebote ist ... der Bedarf und die Forderung nach Maßnahmen der Qualitätssicherung gewachsen. (Es) wächst auch die Erkenntnis, dass Marktmechanismen, die normalerweise zu Qualitätsverbesserungen und zum Wegfall von niedriger Qualität führen, in diesem Bereich nicht optimal funktionieren ... Mit Qualitätssicherung sind in diesem Kontext die Mechanismen und Verfahren gemeint, mit deren Hilfe die Gültigkeit und Zuverlässigkeit der bescheinigten Qualifikationen oder Kompetenzen im weitesten Sinne gesichert werden. Das schließt auch weitergehende Aspekte ein wie die Steuerungsqualität, Prozessqualität, Lernkulturqualität, Unterrichts-, Unterweisungsqualität, Nachhaltigkeitsqualität." Im Beitrag werden diese Aspekte aus den verfügbaren Ansätzen von Qualitätsmanagement analysiert und daraus ein Vorschlag für den Bereich der Berufsbildungszusammenarbeit abgeleitet. 13 Verfahren und Instrumente zur Feststellung der Qualität werden abschießend vorgestellt. (DIPF/Bi.)

Bös, Gunther; Neß, Harry:
Anforderungen an den zukünftigen Ausbilder in Europa.
In: Bös, Gunther; Neß, Harry (Hrsg.): Ausbilder in Europa. Bielefeld 2000, S. 7 – 13

Bohlinger, Sandra; Münk, Hans-Dieter:
Zur Entwicklung und Umsetzung des Common Quality Assurance Framework (CQAF)
In: Münk, Hans-Dieter; Weiß, Reinhold (Hrsg.): Qualität in der beruflichen Bildung. Forschungsergebnisse und Desiderata. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2009, S. 35 – 58

Die Autoren analysieren die Anforderungen, die sich aus der europäischen Debatte, insbesondere dem Modell eines gemeinsamen europäischen Qualitätsrahmens für die Berufsbildung ergeben. Dabei geht es nicht allein um ein isoliertes Instrumentarium, sondern um die Ausrichtung der nationalen Berufsbildung und Berufsbildungspolitik auf ein europäisches Gesamtpaket. Seine Elemente sind die Outcome- oder Kompetenzorientierung, eine konsequente Modularisierung von Bildungsgängen, die Förderung der Employabilität, die Anerkennung informell und nonformal erworbener Qualifikationen sowie eine Akkreditierung von Bildungsträgern und Prüfungsinstitutionen. Damit sind vielfältige Diskrepanzen und Konflikte mit nationalen Strukturen vorgezeichnet. (Hrsg., BIBB-Doku)

Bollaert, Lucien:
Eignet sich die Europäische Qualitätssicherung zur Anerkennung von (beruflichen) Qualifikationen?
In: Benz, Winfried; Kohler, Jürgen; Landfried, Klaus (Hrsg.): Handbuch Qualität in Studium und Lehre. Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profil schärfen! (Teil) G: Anerkennung, Studienzugang, Studienleistungen, Studienabschlüsse, Anerkennung von Studienabschlüssen
Berlin 2012. G 5.3, 30 S.

Bürger, Sandra; Janson, Kerstin; Lanzendorf, Ute; Teichler, Ulrich:
Temporäre Mobilität. Qualität und beruflicher Erfolg
In: Kehm, Barbara M.; Schomburg, Harald; Teichler, Ulrich (Hrsg.): Funktionswandel der Universitäten. Differenzierung, Relevanzsteigerung, Internationalisierung. Frankfurt am Main 2012, S. 493 – 510

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):
Qualitätsfragen und -entwicklungen in der beruflichen Bildung und Ausbildung in Europa
Luxemburg 1997. 51 S.

Der Bericht ist ein erster Beitrag des CEDEFOP zur politischen Debatte über die Qualität in der Berufsbildung auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene. Er wurde auf der Grundlage einer Synthese aus sieben Länderberichten zu dieser Thematik erstellt (Belgien, Dänemark, Deutschland, Griechenland, Niederlande, Portugal und Spanien), ergänzt durch einige Neuerscheinungen. Ziel war, die verschiedenartigen Probleme und Konzepte auf der Grundlage der Erfahrungen der sieben Länder darzustellen, wobei zu berücksichtigen war, dass „berufliche Bildung" und „Ausbildung" in diesen Ländern jeweils unterschiedlich definiert werden. Es sind deshalb sowohl die berufliche Bildung und Ausbildung auf Sekundarschulebene als auch die staatliche und private innerbetriebliche berufliche Weiterbildung in die Diskussion um die Qualitätssicherung und deren Kontrollsysteme einbezogen worden. In dem Bericht werden einige Modelle vorgestellt, die für die Analyse von Qualitätsfragen in der beruflichen Bildung hilfreich sein können. Ferner wird eine Liste von Forschungsthemen und Themen für künftige Datenerhebungen und Analyse vorgelegt. (BIBB2)

Deitmer, Ludger:
Cooperation of learning venues
How to evaluate work place learning partnerships in VET under schools and enterprises?
In: Lübcke, Eileen; Burchert, Joanna (Eds.): Crossing boundaries. The multiple roles of trainers and teachers in vocational education and training. International conference held on 14 – 15 October 2010. Organised by the network of trainers in Europe. Conference proceedings (2010) S. 14 – 16

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB):
Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR)
Chancen und Risiken aus gewerkschaftlicher Sicht
Berlin 2011. 2. Aufl. (Broschüre)

Drews, Sibilla:
Qualität ist nicht Perfektion, Glanz, Schönheit oder Genauigkeit
Instrumente der Qualitätssicherung bei LEONARDO DA VINCI-Mobilitätsprojekten
In: Bildung für Europa. Journal der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung. (2009), H. 11, S. 18 – 19

Mit über 20 Mio. Euro fördert die Europäische Kommission mittlerweile mehr als 10.000 Personen jährlich in Mobilitätsprojekten allein in Deutschland. Das Programm für lebenslanges Lernen sieht vor, dass diese Zahlen in den kommenden Jahren weiter steigen. Vor diesem Hintergrund wird die Frage immer wichtiger, welche Qualitätssicherungsinstrumente die Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB nutzt, um bei wachsenden Zahlen die Qualität der Projekte zu gewährleisten. (BIBB-Doku)

Europäische Kommission (Ed.):
Quality and efficiency in education
Proceedings of a workshop organised bei the European Commission
Brüssel 2004. 183 S.

Education and training policies in Europe have aroused growing interest in recent years, at both national and EU levels, and from economists and labour market specialists as well as from educationalists. Several reasons for this led EU leaders to call in March 2000 for a “substantial annual increase in per capita investment in human resources”. This is a key strand of the Lisbon strategy by which the EU aims to become “the most competitive and dynamic knowledge-based economy in the world capable of sustaining economic growth with more and better jobs and greater social cohesion. (Quelle: DIPF – Auszug)

Europäische Kommission:
Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung im europäischen Hochschulwesen
Methoden und Mechanismen
Luxemburg 1993. 52 S.

Franz, Hans-Werner:
Diskursive Qualitätssysteme und Kompetenzbasierung
Zur Diskussion europäischer Trends in der Weiterbildung
In: Markert, Werner (Hrsg.): Qualität des beruflichen Lernens in der Weiterbildung. Baltmannsweiler 2006, S. 25 – 33

Gaylor, Claudia; Kohl, Matthias; Kretschmer, Susanne:
Die europäische Dimension von Berufsbildungsqualität
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014, S. 63 – 74

In diesem Beitrag werden aktuelle Gestaltungsansätze der Qualitätssicherung und -entwicklung auf nationaler und europäischer Ebene dargestellt und mit bildungspolitischen Zielsetzungen und Strategien verknüpft. In diesem Zusammenhang wird der wechselseitige Bezug zu europäischen Transparenzinstrumenten und der u. a. durch diese angestoßene Perspektivenwechsel hin zu Outcome- und Lernergebnisorientierung qualitätssichernder Ansätze deutlich gemacht. Potenziale und Grenzen der Ansätze werden beleuchtet. Die Bildungslandschaft in Europa ist vielschichtig und facettenreich. Gerade daraus erwächst das Potenzial, wechselseitig von Erfahrungen zu profitieren und Synergieeffekte zu nutzen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Gessler, Michael:
Fundamentals and principles of the European Common Quality Assurance Framework (CQAF)
In: Bilings, Jessica (Ed.): Quality Development and Quality Assurance with Labour Market Reference for the Vocational Education and Training System in the Metal Sector.
ITB Bremen 2007, S. 5 – 10

Gonon, Phiipp:
Quality doubts as a driver for Vocational Education and Training (VET) reforms: Switzerland's way to a highly regarded apprenticeship system
In: Pilz, Matthias (Ed.): Vocational education and training in times of economic crisis. Lessons from around the world. Cham 2017, S. 341 – 354

Currently, vocational education is being reformed all over the world. On the one hand, this is supposed to provide young people with access to the world of work or at least to make access easier for them, on the other hand vocational education for young adults is also considered an alternative to purely academic education. The latter, it is said, does only prepare for certain professions or is too little specific or not sufficiently relevant for the labour market. Compared to university graduates, young people with workplace training are said to be advantaged when it comes to employability. Furthermore, it is said, vocational education is rather congruent with practical talents and motivations, or vice versa many young people are neither willing nor capable of finding their way through an educational system, which is primarily determined by rewarding performance at school. Another aspect is the clearly higher public expenses connected to rather academic education, and finally one states that there also is question of over-qualification and wrong qualification. These arguments are well known, not new, and they have been stated for years to justify a selective access to the academic career path. However, also access to vocational education is not simply open for everybody, rather one may point out that also vocational educations, in case of workplace training it is the company, which decides about accepting young people for vocational training. (Author's abstract; BIBB-Doku)

Groenwoldt, Peter:
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
Erfahrungen aus dem EU-Aktionsprogramm FORCE
In: Feuchthofen, Jörg E.; Severing, Eckart (Hrsg.): Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Weiterbildung. Neuwied 1995, S. 52 – 54

Im Rahmen des FORCE-Programms wurde Mitte 1994 aufgrund einer Initiative der deutschen und französischen Regierungsvertreter im Beratenden Ausschuss FORCE/EUROTECNET eine Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung" eingerichtet. „Ziel ist die Erstellung einer Studie über Qualitätssicherung in der Weiterbildung von Betrieben oder für Betriebe in Europa. Diese Studie wird der Synthesebericht aus voraussichtlich neun nationalen Studien von Experten der teilnehmenden Mitgliedstaaten (...) sein. Diese nationalen Studien zur Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung in den Mitgliedstaaten beschreiben jeweils ca. fünf Beispiele für Qualitätssicherung in der Weiterbildung von Betrieben oder für Betriebe." (DIPF/Orig.)

Haasler, Simone R.; Tutschner, Roland:
Berufliches Bildungspersonal in europäischer Perspektive
Im Spannungsfeld zwischen Reformen und ihrer praktischen Umsetzung
In: Rangosch-Schneck, Elisabeth (Hrsg.): Beruf Bildung Migration. Beiträge zur Qualifizierung des beruflichen Bildungspersonals aus der Perspektive Migration. Baltmannsweiler 2013. S. 39 – 54

Die Autoren geben einen Überblick über veränderte Anforderungen und (berufs-)bildungspolitische Reformen in einzelnen europäischen Ländern (u. a. Deutschland und Dänemark) und beschreiben die Folgen für das Aufgaben- und Anforderungsprofil und dessen ambivalenter Rekonstruktion im Berufs- und Selbstbild des beruflichen Bildungspersonals. Neue berufliche Anforderungen bzw. Herausforderungen ergeben sich durch die Umsetzung neuer Lehr- und Lernkonzepte in der Praxis und insbesondere technische Innovationen sowie durch die rasche Verbreitung digitaler Medien. Aber auch strukturelle Veränderungen wie der demografische Wandel führen zu einer veränderten Arbeitsrealität für das Lehr- und Ausbildungspersonal. Der Artikel stützt sich auf Ergebnisse aus dem europäischen Forschungsvorhaben „The Changing Roles and Competences of VET Teachers und Trainers", eine 2008 vom CEDFOP in Auftrag gegebene Studie. (BIBB-Doku)

Hanf, Georg; Kissling, Hans-Joachim:
Forum 8: Berufsbildung international. Vergleich – Kooperation – Marketing
In: Bundesinstitut für Berufsbildung. BIBB-Fachkongress 2007. Ergebnisse und Perspektiven. Bielefeld 2008, S. 147 – 170

Die europäische Integration und die fortschreitende Globalisierung bedeuten mehr Wettbewerb und mehr Zusammenarbeit für die deutsche Berufsbildung. Die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen waren Gegenstand in den fünf Arbeitskreisen des Forums. Dabei wurden unterschiedliche Themen behandelt: Die Aufgaben der deutschen Berufsbildung bei der Mitgestaltung des europäischen Berufsbildungsraumes, das Interesse vieler Länder an Beratung von deutscher Seite für die Entwicklung ihrer Systeme, aber auch die Probleme, auf die die deutsche Berufsbildung bei der Positionierung in einem weltweiten Bildungsmarkt stößt. Im Arbeitskreis zum Thema „Qualifikationsrahmen und Credit-Systeme" stellten Fachleute aus EU-Mitgliedstaaten und der Schweiz nationale und sektorale Antworten auf die Entwicklung und Implementation dieser EU-Initiative vor. Ziel des Arbeitskreises „Betriebliche Weiterbildung in Europa" war es, anhand des Continuing Vocational Training Surveys (CVTS) Erklärungen für die Unterschiede zwischen den Ländern zu finden und mögliche Schlussfolgerungen zu diskutieren. Ein Arbeitskreis beschäftigte sich mit den Übergängen in Beschäftigung in der Türkei, Vietnam und Japan im besonderen mit der Arbeitsmarktrelevanz der Ausbildung in diesen Ländern. Die Professionalität des Bildungspersonals im internationalen Vergleich war Thema eines weiteren Arbeitskreises. Im Arbeitskreis „IMOVE – Berufsbildungsmarketing weltweit" wurde die Frage beleuchtet, warum angelsächsische Akteure vermeintlich oder tatsächlich erfolgreicher auf internationalen Bildungsmärkten agieren.
(BIBB-Doku)

Hippel, Aiga von; Fuchs, Sandra; Kollmannsberger, Thomas
The Promotion of Competences Among Teachers in Further Education within the Framework of Addressee-Related Quality.
Paper Proceedings of the European Conference on Educational Research (ECER) 2008. VETNET. Gothenburg, 10 to 12 September 2008

Hövels, Ben:
Qualification structure and quality control in vocational education and training
In: Grootings, Peter (Ed.): From pilot schools to reform strategy. Outcomes of the Phare programme reform of vocational education and training. Prague. Fragment. 1997, S. 49 – 60

The reform of VET-systems (vocational education and training) that occur already since the eighties in many European countries is the starting point of the discussion of issues of quality in VET. The second section "Different segments within a VET-system: the flexibility model as a basic concept" presents an ideal typical model for different segments and their interrelationships. The significance of different institutional backgrounds of quality control is discussed in section 3 by providing a typology for the variety of VET-systems. In section 4, two central dimensions of quality control are distinguished: the product (process-dimension) and the external/internal dimension. Especially focusing at the role and meaning of a national qualification structure the main argument is that this one is an essential instrument for guaranteeing mobility on internal and external labour markets and for accessibility to higher education and to lifelong learning. In section 5 the situation in the Netherlands is presented as an example, with critical points mirrored by developments in some other countries. (DIPF/orig./St.)

Hopbach, Achim:
Aktuelle Entwicklungen in der europäischen Qualitätssicherungsdiskussion
In: Banscherus, Ulf; Himpele, Klemens; Keller, Andreas (Hrsg.): Gut – besser – exzellent? Qualität von Forschung, Lehre und Studium entwickeln. Bielefeld 2012, S. 139 – 148 (GEW-Materialien aus Hochschule und Forschung 118)

Hopbach, Achim:
European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA)
In: Benz, Winfried; Kohler, Jürgen; Landfried, Klaus (Hrsg.): Handbuch Qualität in Studium und Lehre. Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profil schärfen! (Teil) B. Hochschulpolitische Ziele der Akteure. Europäische Sicht. Berlin 2010, B. 3.3, 16 S.

Jansen, Anika; Strupler Leiser, Mirjam; Wenzelmann, Felix; Wolter, Stefan C.:
The effect of labor market regulations on training behaviour and quality: The German labor market reform as a natural experiment
In: Gonon, Philipp; Hauschildt, Ursel; Hofmann, Christine (Eds.): Apprenticeship in a globalised world. Premises, promises and pitfalls. Münster 2013, S. 243 – 246

Labor market fictions are seen in many extensions of the classical human capital theory as a prerequisite for firms financing general training. The labor market reforms in Germany at the beginning of the millennium have therefore been seen by many as a danger to the firms' willingness to support the apprenticeship training system. This paper analyzes the training strategies German firms deployed to cope with the greater labor market flexibility as a result of the labor market reform. Switzerland where no reforms had taken place serves as the counterfactual. The results show that firms successfully reduced the net-costs of training by involving apprentices in more work and reducing non-productive tasks, like practicing. Contrary to the widespread fear, this adapted training strategy resulted also in a substantial increase in work-related competencies and productivity of apprentices.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Kammerer-Jöbges, Brigitte:
Vergleich der Qualitätssicherung in zehn europäischen Staaten
In: Zimmer, Gerhard (Hrsg.): Qualitätssicherung des Fernunterrichts in Europa. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1995, S. 91 – 102

Der Beitrag berichtet über eine im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung erstellte Studie zur „Qualitätssicherung privatrechtlicher Fernlehrangebote in der beruflichen Weiterbildung – zehn europäische Länder im Überblick". Die Autorin gibt „einen Überblick über die Vielfältigkeit der Verfahrensmodelle und inhaltlichen Prüfkriterien" in den zehn Ländern. „Ziel der Studie war es, Qualitätssicherungskonzepte für privatrechtlichen Fernunterricht in diesen Ländern zu ermitteln und die Konzepte, Begutachtungs- und Zulassungsverfahren sowie Begriffe und Prüfkategorien gegenüberzustellen und zu vergleichen. Die Untersuchung stützte sich auf einen standardisierten Erfassungsbogen, der in den zehn Ländern von mindestens einer Stelle ausgefüllt wurde, die mit privatrechtlichem Fernunterricht befasst war, auf Materialien, die von den kooperierenden Stellen zur Verfügung gestellt wurden sowie auf telefonische Kontakte zu Stellen zur Vorbereitung der Kooperation und zum Abgleichen und Vervollständigen der Informationen." Die Autorin stellt in ihrem Beitrag zunächst drei Länder (Belgien, Finnland, Schweden) vor, in denen die Qualitätssicherung ausschließlich durch den Ordnungswillen staatlicher Stellen bestimmt wird und keine verbindlichen Initiativen von Fachverbänden erkennbar sind. Es werden dann in knapper Form Verfahrensmodelle und inhaltliche Kriterien der verschiedenen Verfahren und ihr Einsatz in den untersuchten Ländern dargestellt, und es wird eine kurze Schlussfolgerung gezogen. (DIPF/Kr.)

Kirpal, Simone; Tutschner, Roland (Eds.):
EUROTRAINER. Making lifelong learning possible.
A study of the situation and qualification of trainers in Europe
Final Report (January 2008). Vol. 1. 313 p.

Kohler, Jürgen:
Bologna, der Europäische Hochschulraum und die Folgen – nach der Konferenz von Bukarest
In: Benz, Winfried; Kohler, Jürgen; Landfried, Klaus (Hrsg.): Handbuch Qualität in Studium und Lehre. Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profil schärfen! (Teil) A. Einforderung von Qualität – Politische Rahmenbedingungen und Ziele. Deutsche und europäische Hochschulen im Wandel. Berlin 2012, A. 1.1, 47 S.

Kohler, Jürgen:
Standards and Guidelines for Quality Assurance in the EHEA
Wesentliche Inhalte und Folgen und ihre Bewertung
In: Benz, Winfried; Kohler, Jürgen; Landfried, Klaus (Hrsg.): Handbuch Qualität in Studium und Lehre. Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profil schärfen! (Teil) F. Akkreditierung und weitere Formen der Qualitätszertifizierung. Berlin 2007, F 7.2, 34 S.

Lipsmeier, Antonius:
Qualitäts- und Effizienzindikatoren für die berufliche Aus- und Weiterbildung in der internationalen Diskussion
In: Koch, Thomas (Hrsg.): Aspekte Internationaler Berufspädagogik. Von der Qualitätssicherung über Länderberichte zur Methodik der Vergleichsforschung. Kassel GHS 2001, S. 35 – 58

Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) (Hrsg.):
Quality Guidelines
Anforderungen an die qualitätsgerechte Gestaltung transnationaler Bildung
Bonn März 2009, 119 S.

Während in den zurückliegenden Jahren Qualitätsanforderungen für Anbieter von Bildungsdienstleistungen in großer Zahl und Vielfalt entstanden sind, gibt es für den Bereich der internationalen Bildungszusammenarbeit bisher keine Qualitätsstandards oder -richtlinien. Diesem Defizit widmen sich die im Rahmen des LEONARDO DA VINCI Pilotprojektes „Transnationales Qualitätsprojekt (TPQ-EU)" entwickelten Quality Guidelines, die Gegenstand des vorliegenden impuls-Heftes sind. Sie wurden unter Leitung des RKW Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus Deutschland, Italien, Polen, Schweden und Spanien erstellt. Die Qualitätsrichtlinien erweitern Qualitätsmanagementsysteme von Bildungseinrichtungen um Anforderungen an eine qualitätsgerechte Gestaltung transnationaler Beziehungen. Sie umfassen sowohl die Qualität von Bildungsangeboten als auch den Erfolg der Bildungsdienstleistenden, das Gelingen ihrer Unternehmensziele und -strategien, die Sicherung und Erhöhung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit sowie nicht zuletzt den Nutzen für die Lernenden. (BIBB-Doku)

Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) (Hrsg.):
QualiVET Qualitätsentwicklungsrahmen (QER)
Leitfaden, gestaltungsorientierte Indikatoren, Teamkonzept
Bonn Okt. 2007, impuls 31, 141 S.

Der QualiVET-Qualitätsentwicklungsrahmen (QER) ist ein im Rahmen eines LEONARDO DA VINCI Pilotprojektes erarbeitetes Instrument für Lehrer und Ausbilder zur Verbesserung der Lehr-Lern-Prozesse im Berufsfeld Metalltechnik. An der Entwicklung und Erprobung des QER waren Lehrer, Ausbilder, Sozialpartner, Sektorexperten und Wissenschaftler aus sieben europäischen Ländern beteiligt. Die vorliegende impuls-Ausgabe dokumentiert und erläutert das Rahmenkonzept des Projektes sowie ein im Projekt entwickeltes Set aus 28 Qualitätsindikatoren zur Identifizierung von geeigneten Gestaltungsmaßnahmen (Entwicklungsstandards) und ein ergänzendes Konzept zur Teamorganisation in berufsbildenden Schulen. Das Teamkonzept und der theoretische Rahmen sind so angelegt, dass sie in andere Sektoren transferierbar sind. Auch die Indikatoren können in anderen Sektoren gute Anregungen für die Qualitätsentwicklung geben. Ein Transfer dieser in andere Berufsfelder ist für 2008 geplant. (Hrsg., BIBB-Doku)

Oels, Monika:
Europäische Initiativen zur Qualitätspolitik in der Weiterbildung
In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung – politischer Handlungsbedarf. Bonn 2002, S. 78 – 86

Qualität in der beruflichen Bildung

Eine gemeinsame Veranstaltung der Nationalagentur Lebenslanges Lernen und ARQA-VET. Wien 2009. 56 S.

Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um die Dokumentation der Konferenz „Qualität in der beruflichen Bildung", die am 6. Oktober 2008 gemeinsam von der Nationalagentur Lebenslanges Lernen und ARQA-VET, der österreichischen Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung, veranstaltet wurde. Das Thema wurde aus verschiedenen Blickwinkeln, insbesondere auch aus europäischer Perspektive beleuchtet. In diesem Zusammenhang spielt das European Network for Quality Assurance in Vocational Education and Training (ENQA-VET) eine wichtige Rolle. Dieses Netzwerk wurde 2005 von der Europäischen Kommission gegründet, um die Zusammenarbeit im Bereich der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung auf EU-Ebene zu fördern. In drei parallelen Workshops wurden folgende Themen behandelt:

(1) Qualität in der beruflichen Erstausbildung;
(2) Peer Review – ein externes Evaluationsverfahren zur Qualitätssicherung;
(3) Guidance – ein wichtiger Beitrag zur Qualität in der beruflichen Bildung.

(öibf, BIBB-Doku)

Quality Assurance in Qualifications Framework

Conference Proceedings, Dublin Castle 12 – 13 March 2013

This report presents the proceedings of the conference “Quality Assurance in Qualifications Frameworks" hosted by Quality and Qualifications Ireland (QQI) on the 12 and 13 March 2013 in Dublin Castle, as part of the Irish Presidency of the Council of the European Union. (...) The aim of the conference was to explore how qualifications frameworks and quality assurance arrangements can best work together at a national and European level in order to achieve the goals of reform in education across the EU and within its member states. (Hrsg., BIBB-Doku)

Seyfried, Erwin; Kohlmeyer, Klaus; Furth-Riedesser, Rafael:

Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung durch lokale Netzwerke

Eine Studie im Auftrag des CEDEFOP

Thessaloniki 1999. 88 S.

Der Band enthält eine vom CEDEFOP in Auftrag gegebene Studie über die Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung. In sieben EU- Mitgliedsstaaten wurden insgesamt acht Fallstudien erarbeitet, um herauszufinden, wie im Rahmen von lokalen Netzwerken die Qualität der beruflichen Bildung verbessert werden kann ... Im Einzelnen geht es um eine begriffliche Bestimmung der für die vorliegende Studie entscheidenden Konzepte, und zwar lokale Kooperation/Vernetzung und Qualität. Daran schließt sich eine genauere Beschreibung der methodischen Vorgehensweise bei der Durchführung der Fallstudien an, bevor im darauf folgenden Kapitel die Ergebnisse der Fallstudien selbst präsentiert werden. (DIPF/Orig./St.).

Stahl, Thomas; Severing, Eckart:
Qualitätssicherung in der Beruflichen Bildung
Europäische Konzepte und Erfahrungen
In: Arnold, Rolf (Hrsg.): Qualitätssicherung in der Berufsbildulngszusammenarbeit. Baden-Baden 2002, S. 33 – 51

Die Verfasser fragen einleitend nach den Gründen, die zur Entwicklung der aktuellen Diskussion über die Qualität der beruflichen Bildung in Europa geführt haben, und verweisen auf die in dieser Hinsicht in vielen Mitgliedstaaten der EU gemeinsame Problemlage. Vor diesem Hintergrund werden Ergebnisse einer in den Jahren 1998 und 1999 im Auftrag der Generaldirektion XXII der EU durchgeführten empirischen Untersuchung vorgelegt. Zunächst wird die Qualitätsdiskussion vor dem Hintergrund der nationalen Berufsbildungssysteme dargestellt, wobei die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Rollen der Akteure in den nationalen Berufsbildungssystemen herausgearbeitet werden. Es schließt sich ein Überblick über Ansätze und Methoden der Qualitätssicherung in der Berufsbildung an. Genannt werden in diesem Zusammenhang Marktmechanismen, Maßnahmen zur Verbesserung der Transparenz der Angebote, Selbstkontrolle von Bildungsträgern, Zertifizierung anerkannter Abschlüsse, vertragliche Regelungen und Pflichtenhefte, trägerübergreifende Standards, direkte und indirekte Förderungen und gesetzgeberische Interventionen. Die Verfasser zeichnen ein uneinheitliches und komplexes Bild der gegenwärtigen und künftigen Entwicklungen von Qualitätssicherung in der Berufsbildung in Europa, das Ausdruck der aktuellen Umbruchphase ist. (ICE)

Stalder, Barbara E.; Carigiet Reinhard, Tamara:
Ausbildungsqualität aus Sicht von Lernenden und Betrieben in der Schweiz
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014, S. 97 – 115

Die Qualität der Berufsbildung ist in der Schweiz zu einem wichtigen Diskussionsthema geworden, das primär die Bildungspolitik und -praxis zu beschäftigen scheint. Der Beitrag der Berufsbildungsforschung, der in diesem Artikel überblicksmäßig dargestellt wird, wird erst auf den zweiten Blick deutlich. Eingehender wird überprüft, wie Ausbildungsbedingungen in Betrieb und Schule mit der Ausbildungszufriedenheit und dem Ausbildungsverlauf von Lernenden zusammenhängen. Die Resultate verweisen auf die große Bedeutung der betrieblichen Ausbildungsqualität und die Rolle der Berufsbildenden, die über die Ausgestaltung der Lernmöglichkeiten im Betrieb den Ausbildungsverlauf von Lernenden positiv beeinflussen und den erfolgreichen Abschluss einer Sekundarstufe-II-Ausbildung begünstigen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Tück, Colin:
EQAR und aktuelle Entwicklungen in der europäischen Qualitätsdebatte
In: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) (Hrsg.): Gut – besser – exzellent? Qualität von Forschung, Lehre und Studium entwickeln. Bielefeld 2012, S. 139 – 148

Zaremba, Hans-Jürgen:

Qualitätskriterien der Innovation in der transregionalen Berufsbildung

In: Zaremba, Hans-Jürgen (Hrsg.): Technisch-organisatorische Innovation und Qualifikatio. Eine Standortbestimmung regionaler Zusammenarbeit in der europäischen Berufsbildung.
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1998, S. 231 – 249

Ausgehend von der Dynamik des wirtschaftlichen Innovationsprozesses ... werden in dem Aufsatz Anforderungen an die künftige europäische Berufsbildungsintervention formuliert. Deren Aufgabe ... muss die Implementierung europaweiter Weiterbildungsstrukturen beinhalten, die als permanente Impulsgeber für Weiterbildungsprozesse in den regionalen Wirtschaftsunternehmen wirken. In Anlehnung an die lernende Organisation wird vom Autor ein Konzept der lernenden Region favorisiert, das auf den Aufbau von Weiterbildungsverbundstrukturen zwischen Wissenschaft und Forschung, Wirtschaftsverbänden und -unternehmen, Arbeitnehmervertretungen, Berufsbildungsexperten und Weiterbildungseinrichtungen orientiert ist. Bezugnehmend auf die Diskussion über die Sicherung und Kontrolle der Qualität von Projekten der Qualifikationsentwicklung werden in Abgrenzung zum Postulat formaler Bewertungsnormen inhaltliche Qualitätskriterien skizziert.
(DIPF/Orig.)

Zaremba, Hans-Jürgen:

Quality management and qualification needs analysis

A task-oriented and action-oriented research approach

In: Dietzen, Agnes (Ed.): Building a European co-operative research tradition in vocational education and training. The contribution of the LEONARDO da Vinci programme's surveys and analyses.
Bundesinstitut für Berufsbildung. Berlin 1998, S. 97 – 109

The author focusses on his research experiences in the area of quality management which is an on-going strategic task for companies in the global customer market, as such representing not only a European, but also an international task. Promoting continuous improvement of quality requires more than partial changes in companies – it requires new forms of work as well as a holistic work management restructuring for each workplace. Learning about quality capability and internalising a customer orientation in employees requires extensive vocational training for the whole company at every hierarchical level. This requires efficiency and flexibility in European VET systems. The author, in line with many other authors of this book poses the question: "How can a more pro-active vocational training approach be promoted against the background of different training traditions and cultures in European countries?" An answer – although no doubt a partial one – might be found in the work on concrete task-oriented and action-oriented research approaches as exemplified in the author's project. (DIPF/Orig.)

Zimmer, Gerhard:

Erfordern die gegenwärtigen Innovationen in der europäischen Fernlehre neue Kriterien und Verfahren der Qualitätssicherung?

In: Zimmer, Gerhard (Hrsg.): Qualitätssicherung des Fernunterrichts in Europa. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1995, S. 73 – 90

In der beruflichen Weiterbildung sind seit einiger Zeit zwei Entwicklungen zu beobachten, „die für die Entwicklung der Fernlehre entscheidende Bedeutung haben: 1) Die privaten Bildungsanbieter wollen Vertrauen in die Qualität ihrer Angebote erreichen ... In diesem Zusammenhang spielen regionale Selbstkontrolle und Gütesiegel, gesetzliche Regelungen und neuerdings Zertifizierungen nach ISO 9000 ff eine zunehmend wichtigere Rolle. 2) Mit der Nutzung interaktiver Medien, multimedialer Telekommunikationstechnik (z. B. Computerkonferenz, Videokonferenz), offener Lernzentren werden technische und organisatorische Innovationen eingeführt, die unter dem Begriff des Open Distance Learning zusammengefasst werden können. Nationale und europäische Pilotprojekte zeigen, dass diese Innovationen in den nächsten Jahren die Fernlehre in Europa grundlegend verändern werden. Natürlich werden nicht die neuen Technologien und Organisationsformen für die angestrebte Akzeptanz der Innovationen maßgebend sein, sondern die Ziele, Inhalte und Methoden der darüber erreichbaren Bildungsangebote. Von daher stellen sich drei Fragen: 1) Welche Anforderungen stellen die technischen und organisatorischen Innovationen an die Qualitätssicherung? 2) Welches Qualitätssicherungssystem trägt den neuen Anforderungen am besten Rechnung? und 3) Welche Vorteile könnte ein Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9004 haben?" Der Autor geht diesen Fragen in seinem Beitrag nach. (DIPF/Kr.)

Elektronische Ressourcen: Beiträge aus Internet-Quellen

Aufsätze in Zeitschriften, Dokumentationen, Forschungs-, Arbeits- und Diskussionspapiere, Berichte, Materialien, Dissertationen, Präsentationen, Portale etc.

Albrecht, Günter; Eberhardt, Christiane:
Förderung der Berufsbildung durch regionale Kooperation und Vernetzung
Das Beispiel „Chance Grenzregion“ in „Regio-Kompetenz-Ausbildung“
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 34 (2005), H. 3, S. 27 – 31
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1688

Die Erweiterung der Europäischen Union setzt die Grenzregionen zu Polen und Tschechien einem verstärkten strukturellen Anpassungsdruck aus. Wachstumspotenziale und Standortvorteile können nur durch verstärkte grenzüberschreitende Wirtschaftsbeziehungen realisiert werden. Hier ist auch die berufliche Bildung gefordert. „Chance Grenzregion“ als Teil des Ausbildungsstrukturprojektes „Regio-Kompetenz-Ausbildung“ will hier Regionalentwicklung, Qualifizierung und Beschäftigung über die Grenzen hinaus befördern. In den Regionen gibt es eine Reihe transferfähiger „Beispiele guter Praxis“ für die grenzüberschreitende Ausbildungskooperation, die im Beitrag vorgestellt werden. (BIBB)

Aring, Monika:
Innovations in quality apprenticeships for high-skilled manufacturing jobs in the United States at BMW, Siemens, Volkswagen
A report of three youth apprenticeship programmes in the United States conducted by the ILO. Geneva 2014. VIII, 64 S.
http://www.ilo.org/skills/pubs/WCMS_244374/lang--en/index.htm

This paper investigates quality apprenticeship in three German companies (BMW, Siemens and Volkswagen) that initiated apprenticeship programmes in the states of North Carolina, South Carolina and Tennessee in the southern part of the U.S. The report highlights the strong involvement of the three companies and their active cooperation with community colleges and municipalities in training apprentices in mechatronics, an interdisciplinary area of engineering that combines mechanical and electrical engineering with a high content of computer skills and software knowledge. (ILO)

ARQA-VET (Österreich):
https://arqa-vet.at/

ARQA-VET
QIBB Good Practice Datenbank
https://arqa-vet.at/fileadmin/Dokumente/arqa-vet.at/lit/Ettl_Eisl_Jonach_SchulVw_06_2013.pdf

Bahl, Anke:
Berufliches Bildungspersonal in Europa
Hürden bei der Entwicklung von gemeinsamen Kompetenzstandards und Qualifikationsanforderungen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 5, S. 18 – 19
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1710

Das in Folge der Lissabon-Strategie vom Europäischen Rat 2002 verabschiedete detaillierte Arbeitsprogramm setzt die „Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildung von Lehrkräften und Ausbildern“ als erstes Teilziel fest. Der Beitrag skizziert die bisherigen Bemühungen, gemeinsame Standards für das Bildungspersonal zu entwickeln, weist auf Schwierigkeiten in diesem Prozess hin und zeigt mögliche Perspektiven auf. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Behrens, Stefan; Esser, Christoph:
Qualitätsmanagement in beruflichen Schulen
Eignung des EFQM-Modells für Excellence
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 1, S. 40 – 44
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1673

Das EFQM-Modell für Excellence bildet die Grundlage eines Modellversuches zur Qualitätsentwicklung an beruflichen Schulen (quabs). Das Modell sowie die Methode der Selbstbewertung haben sich als Grundgerüst eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in vielen Organisationen unterschiedlicher Rechtsformen und Zielsetzungen bewährt. Der von 1999 bis 2002 in drei Bundesländern durchgeführte Modellversuch hat gezeigt, dass die Ersteinführung des EFQM-Modells in Schulen intensives Coaching und Begleitung durch externe Fachkräfte erfordert. Die Implementierung wird durch den Umstand erschwert, dass es sich im Gegensatz zu anderen Organisationsformen bei Schulen um ein System handelt, dessen eigentliche Kernaufgabe (Unterricht) von relativ autonom agierenden Fachexperten erledigt wird. Ein wesentlicher positiver Effekt liegt in der ganzheitlichen Perspektive des Modells, die Lehrern einen umfassenden Überblick über die Organisation Berufsschule ermöglicht. (BIBB2)

Behringer, Friederike:
EU-Benchmarks 2010 zur allgemeinen und beruflichen Bildung als Element der Lissabon-Strategie
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 3, S. 16 – 20
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6224

Im Jahr 2000 hat der Europäische Rat von Lissabon eine Agenda 2010 verabschiedet mit dem Ziel, in der Europäischen Union einen hoch dynamischen und wettbewerbsfähigen wissensbasierten Wirtschaftsraum zu schaffen, der durch nachhaltiges Wachstum, mehr und bessere Beschäftigungsmöglichkeiten sowie soziale Kohäsion gekennzeichnet ist. Bildung ist dabei ein bedeutsames Element der wirtschafts- und sozialpolitischen Strategie der Europäischen Union. Die Lissabon-Strategie ist gekennzeichnet durch die Vereinbarung von gemeinsam zu erreichenden Zielen, die Festlegung von Zeitplänen sowie die Verständigung über Indikatoren und Benchmarks. Der Artikel stellt die für den Bildungsbereich vereinbarten Benchmarks vor und diskutiert Daten und Befunde zur Frage, ob das Ziel von Lissabon erreicht wird.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bittner-Kelber, Johanna:
Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen und akademischen Bildung im Vergleich
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 2, S. 44 – 46
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6199

Die Sensibilisierung der unterschiedlichen Bildungsakteure für das Thema Qualitätssicherung ist ein Anliegen, das auch die Umsetzungsphase der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung bis 2013 begleitet. Weiterhin ist Qualitätssicherung ein Kernelement im Zusammenhang mit dem europäischen und deutschen Qualifikationsrahmen sowie dem europäischen Bezugsrahmen für Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (EQUARF). In diesem Umfeld hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie einen Auftrag zum „synoptischen Vergleich der Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen und akademischen Bildung“ an die Prognos AG/CHE Consult GmbH erteilt. Zentrale Befunde werden in diesem Beitrag vorgestellt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Blings, Jessica; Gessler, Michael:
Quality Development and Quality Assurance with Labour Market Reference for the Vocational Education and Training System in the Metal Sector
Results of the European Leonardo Projekt QualiVET
Analysis reports from Austria, Czech Republic, Germany, Netherlands, Slovenia, Spain and United Kingdom
Evaluate Europe Handbook Series. Volume 3. Bremen 2007
http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/projects/eplus-project-details-page/?nodeRef=workspace://SpacesStore/4e69918b-7067-4863-b4ba-897964297285

Bohlinger, Sandra; Münk, Hans-Dieter:
Qualitätssicherungsansätze für die Berufliche Bildung im europäischen Vergleich
In: Bals, Thomas; Hegmann, Kai; Wilbers, Karl (Hrsg.): Qualität in Schule und Betrieb. Forschungsergebnisse und gute Praxis. Tagungsband zu den 15. Hochschultagen Berufliche Bildung 2008 in Nürnberg. Köln 2008, S. 127 – 137
https://opus4.kobv.de/opus4-fau/frontdoor/index/index/docId/712

Das Thema Qualitätssicherung in der Beruflichen Bildung erfreut sich im europäischen Kontext zunehmender Beachtung. Es ist eine aktuelle und hochkomplexe Thematik, geprägt von zahlreichen Unklarheiten und Uneinigkeiten. Von zentraler Bedeutung sind dabei die Fragen, was unter Qualität zu verstehen ist, welche Methoden und Instrumente für die Qualitätssicherung geeignet sind und mit welchen Indikatoren Qualität adäquat gemessen werden kann. Qualitätssicherungsstrategien bewegen sich dabei auf einem schmalen Grat zwischen der freiwilligen Teilnahme an „europäischen" Maßnahmen und einem infolge von Globalisierung und Internationalisierung entstandenem Zwang, gemeinsam zu handeln, um den europäischen Stellenwert beruflicher Bildung im internationalen Wettbewerb zu sichern. Im Workshop „Qualität beruflicher Bildung in Europa" wurden vor diesem Hintergrund (politische) Strategien der Qualitätssicherung aus der Perspektive unterschiedlicher Länder und aus dem Blickwinkel der Europäischen Kommission vorgestellt. Dabei ging es gleichermaßen um praxisbezogene Erfahrungen mit politischen Instrumenten sowie um die Analyse der Steuerungsmöglichkeiten und -hemmnisse beruflicher Bildung. Ausgangspunkt dieser Aspekte war die Frage danach, was Qualität ist.
(Autorenteam) (BIBB-Doku)

Bonnaire, Isabelle:

Qualitätssicherung als Gegenstand von LEONARDO DA VINCI-Projekten

In: Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“: Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung. Ergebnisse aus dem BIBB. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 78. Bonn 2006, S. 115 – 128
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2107

Das Programm LEONARDO DA VINCI ist das Hauptinstrument für die Realisierung der europäischen Berufsbildungspolitik. In welchem Umfang und in welcher Hinsicht Fragen der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung bereits im Rahmen von Projekten bearbeitet werden, die über das LEONARDO-Programm hinausgehen, zeigt der Beitrag. Dabei wird deutlich, dass der Stellenwert von Qualitätsfragen über die letzten Jahre deutlich gestiegen ist und sich dabei auch die Sicht auf Qualitätsfragen geändert hat. Es geht nicht mehr nur um die Qualität von Abläufen, sondern in zunehmendem Maße darum, die hinter den Abläufen konkrete Bildung zu verbessern. (BIBB2)

Buichl, Melanie; Wilbers, Karl:

Wirksamkeit externer Evaluation

Eine Analyse der Wirksamkeit des European Peer Review im Rahmen der österreichischen Qualitätsinitiative Berufsbildung

In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21, 20 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe21/buichl_wilbers_bwpat21.pdf

Die wissenschaftliche Analyse der Erfolgs- bzw. Wirkungskriterien sowie Verfahren zur Analyse der Wirksamkeit von Qualitätsmanagement, insbesondere von externen Evaluationen, befindet sich im Schulbereich noch in den Anfängen. Zur Analyse von externen Evaluationen wurde ein Modell entwickelt, das sich auf die Wirksamkeit externer Evaluation bezieht und folgende Ebenen vorsieht: die Zufriedenheit mit der externen Evaluation, schulische Innovationen als Folge der externen Evaluation, Änderung des Output der Institution in Folge der externen Evaluation, Resultate der Änderung des Outcome der Institution in Folge der externen Evaluation, Return on Investment der externen Evaluation. Anhand des entwickelten Modells wurde eine Wirksamkeitsanalyse berufsbildender Schulen in Österreich durchgeführt, die im Schuljahr 2008/09 an einem Pilotversuch teilgenommen haben, das European Peer Review zu implementieren. Das Peer Review ist als externe Evaluation im Rahmen einer Schwerpunktinitiative der Sektion Berufsbildung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zur Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems in die QualitätsInitiative BerufsBildung (QIBB) eingebunden. Auf der Basis des Wirksamkeitsmodells wurden zunächst in allen Schulen zwei quantitative Datenerhebungen durchgeführt, um anhand deren Ergebnisse einen Ausschnitt der beteiligten Bildungseinrichtungen im qualitativen Prozess näher zu untersuchen. Auf dieser Grundlage erfolgte eine Bewertung der einzelnen Stufen des Wirksamkeitsmodells. Insbesondere werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Peer Reviews erarbeitet.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.):
Ensuring the quality of certification in vocational education and training
Research Paper No 51. Luxembourg 2015. 102 p.
http://www.cedefop.europa.eu/de/publications-and-resources/publications/5551

Qualifications have great value as they are used by people to progress in education and training and to find employment. Qualification holders who have completed a programme and passed the required exam must inspire confidence that they have acquired the learning outcomes associated with the qualification. The role of certification in safeguarding this confidence and trust is crucial. A transparent and quality-assured certification process becomes even more important nowadays, with qualification systems increasingly allowing qualifications to be acquired through different learning pathways. This report provides interesting insights into how the certification process quality is ensured in IVET. It explores national approaches in 12 European countries and identifies eight key quality features, which guarantee that the certification processes are consistent across a VET system. This publication discusses key messages and recommendations for policy-makers, bodies involved in certification, and practitioners, and hopes to stimulate further debate, research and action in Europe.

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.)
Quality assurance in VET and Higher Education for improving their permeability
Report of the Joint Expert Seminar on Quality Assurance in vocational education and training (VET) and higher Education (HE) for improving their permeability
22. – 23. Oktober 2013 Brussels
http://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/events/quality-assurance-vet-and-higher-education-improving-their-permeability

Cedefop, the EQAVET Secretariat and the EU Commission: DGEAC - the Higher Education Unit (C1) and the VET and Adult Learning Unit (B2) have organised a Joint Expert Seminar on the Quality Assurance in VET and Higher Education for improving their permeability. The Seminar paid particular attention to the Q. A. issues shared by both these two education sub-sectors in order to initiate a more substantial dialogue and cooperation between them in the field of quality. Sixty experts on Quality in VET and/or Higher education reflected together supported by sixteen presentations and the encouraging views of the stakeholders being the DGEAC's representatives, the EESC, ENQA, the European VET or HE students or the VET providers. They all underlined that further collaboration is needed for building confidence and effective Q. A. systems that would facilitate learning throughout life. They made proposals for joint activities in full respect of each education sub-sector's agenda and priorities on one hand and of the principle of subsidiarity that governs them both, on the other.

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):
Qualität ist eine Grundvoraussetzung für das Vertrauen in Qualifikationen
Thessaloniki (GR). Kurzbericht. März 2013. 4 S.
http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/9078_de.pdf

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):
Qualitätssicherung in der Berufsbildung
Die Bedeutung der Akkreditierung von Berufsbildungsträgern
Luxemburg 2012. 272 S.
www.cedefop.europa.eu/dE/Files/3061_de.pdf

In dieser Studie werden die Bedeutung der Akkreditierung von Berufsbildungsträgern und ihre Beziehung zur Qualitätssicherung anhand von vertiefenden Fallstudien zu acht nationalen und vier sektoralen Akkreditierungssystemen analysiert. Beide Systeme zeichnen sich durch robuste und weitgehend gefestigte Rechtsrahmen aus, die laufend methodisch verfeinert und angepasst werden. Und die Ergebnisse sind ziemlich überzeugend: Die Systeme genießen bei den Trägern allgemeine Akzeptanz, haben sich am Markt durchgesetzt und gewährleisten die Durchführung von Berufsbildungsmaßnahmen nach festgelegten Qualitätsstandards ohne direkte Einbeziehung staatlicher Behörden. Die Akkreditierung hat einen Bereinigungseffekt, indem leistungsschwache Träger vom Markt verschwinden, erfolgreich akkreditierte Träger dagegen ihre Glaubwürdigkeit steigern können. Qualitätssiegel werden seltener eingesetzt als erwartet, sind jedoch insbesondere in den sektoralen Beispielen anzutreffen, wo sie Berufsbildungsträgern einen Mehrwert bescheren und die Auswirkungen auf die Wirtschaft klar feststellbar sind. Wenngleich die analysierten Akkreditierungssysteme in erster Linie sicherstellen sollen, dass bestimmte Mindestanforderungen bei der Vermittlung der Berufsbildung eingehalten werden, besteht die bedeutendste Herausforderung für die Zukunft darin, die Akkreditierung zu einem Motor für die Verbesserung der Berufsbildungsqualität zu machen. Um diesem Ziel näherzukommen, schlägt diese Studie ein mehrstufiges Konzept zur Akkreditierung vor und gibt den wichtigsten nationalen, sektoralen und europäischen Akteuren eine Reihe von abschließenden Empfehlungen an die Hand.

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):
Evaluationsverfahren verbessern – Lernergebnisse sichern
Empfehlungen zu Qualitätssicherung
Luxemburg 2012. 46 S.
http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/4107_de.pdf

Die qualitative Verbesserung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa ist ein Eckpfeiler der europäischen Strategie, in Europa bis 2020 eine intelligente, nachhaltige und integrative Wirtschaft zu schaffen. Die vorliegende Veröffentlichung stellt Empfehlungen für Politiker und andere Entscheidungsträger bereit, die helfen sollen, in Schulen und beruflichen Bildungseinrichtungen in Europa eine Kultur der Bewertung und der kontinuierlichen Verbesserung zu etablieren. Sie arbeitet eine Reihe von Kernbotschaften heraus, um externe Bewertungsverfahren und die Selbstbewertung zu fördern und ein hochwertiges allgemeines und berufliches Bildungsangebot zu gewährleisten.
(Hrsg., BIBB-Doku)

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.):
Glossary. Quality in education and training
Luxembourg 2011. 230 S.
www.cedefop.europa.eu/EN/Files/4106_en.pdf

The rising demand for education and training has led to a great expansion in the provision of education services. But this expansion raises concerns about quality. Do we understand what knowledge or skills a training programme offers? How can we judge whether a course of study is effective? Do we share a common language on these issues, and are we sure we correctly understand the terms employed? For the EU-27, with its current 501 million citizens and single labour market, such questions are hardly academic: common understanding leads to common trust.
Cedefop's new glossary of terms on quality in education and training is meant to promote communication and understanding between countries. It is intended for all stakeholders in education and VET, researchers; experts; those involved in improving learning curricula; and education and training providers. While it does not represent an exhaustive inventory of the terminology used by specialists, the glossary – an updated and extended version of *Quality in training / La qualite dans la formation* published by Cedefop in 2003 – takes into account recent EU policy developments, including the creation of the European qualifications framework for lifelong learning (EQF) and the development of a European credit system for vocational education and training (ECVET).

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.)
Assuring quality in vocational education and training
The role of accrediting VET providers
Luxemburg 2011. 228 S.
www.cedefop.europa.eu/EN/Files/3061_en.pdf

This publication examines how accreditation systems relate to quality assurance by means of 12 in-depth case studies. Of these, four relate to economic sectors, eight to countries. The results show that accreditation systems are widely accepted by providers, and deliver vocational education and training to predefined quality standards – with or without the direct involvement of public authorities. Accreditation has a clearing effect: weak performers disappear from the market and successfully accredited providers become more visible. The use of quality labels could be more widespread. It is mostly found in the sectoral examples, especially where the value of such labels can be clearly defined. While the main function of the analysed accreditation systems is to assure respect of minimum standards in VET delivery, the main future challenge is to turn accreditation into a driving force for better quality. To progress this objective, study suggests a multistep approach to accreditation and concludes with recommendations for national, sectoral and European stakeholders. (Hrsg., BIBB-Doku)

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.)
Evaluation for improving student outcomes
Messages for quality assurance policies
Luxembourg 2011. 39 S.
http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/4107_en.pdf

Improving the quality of European education and training systems is one of the pillars of Europe's strategy to become a smart, sustainable and inclusive economy by 2020. This publication aims to provide policy and decision-makers with recommendations to help them develop a culture of evaluation and continuous improvement in schools and training institutions in Europe. It highlights a number of key messages to promote external evaluation and self-assessment and ensure the quality of education and training provision. Recommendations in this publication are based on the discussions of two peer learning study visits for high level policy and decision-makers organised in Vilnius and Hamburg in 2010 and a workshop Cedefop organised in Bonn in February 2011 on enhancing quality on schools and VET institutions. The study visits programme organises approximately 20 visits each year allowing decision-makers and practitioners to identify practical examples of good practice and explore issues related to quality in education and vocational training with their peers from other European countries.
(Hrsg., BIBB-Doku)

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.)
Quality assurance in the social care sector
The role of training
Research paper No 7. Luxembourg 2010. 166 S.
http://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/5507

Social changes have led to a greatly increased need for care services, especially for the most vulnerable – the elderly, the homeless and the disabled. But what range of skills is necessary for workers in the field? Cedefop takes a closer look at the quality of their generic competences. The social care sector has expanded into one of the largest providers of jobs. In the EU-27, over 21 million people are employed in the health and social services. This represents a rise of 24 % since 2000 and 10 % of the total workforce in 2009. Yet the field continues to be understaffed and undervalued.
Women constitute the vast majority of care workers. Many workers are migrants, who are likely to be less proficient in the local language and new technologies, and possibly less qualified. Moving care away from institutions and into the community also accentuates the need for a more comprehensive skills set.
To explore this complex field, Cedefop decided to analyse the generic competences of two groups: front-line workers and managers in community-based services.
The study includes a literature review of generic competences, including leadership. In addition, it reports from focus groups set up in five Member States with different social traditions – Germany, Poland, Portugal, Sweden and the UK. These served to identify similarities and differences in social care and to reach a definition of the generic competences needed to respond to the challenges facing Europe. Eighteen case studies of innovative training are examined to determine whether their successes can be duplicated elsewhere.
The study ends with policy recommendations, including on quality assurance measures for training.

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):
Professionalisierung der Laufbahnberatung
Praxiskompetenz und Qualifikationswege in Europa.
Luxemburg 2010. 122 S.
http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/5193_de.pdf

Die Kompetenz der Laufbahnberater hat wesentlichen Anteil an der Qualität der Bildungs- und Berufsberatung. Der vorliegende Bericht bestätigt, dass das derzeitige Ausbildungsangebot für Berater in den einzelnen Ländern und Sektoren in Europa sehr große Unterschiede aufweist, auch wenn eine eindeutige Tendenz zu einer spezialisierten Ausbildung erkennbar ist. Mobilität ist nur in begrenztem Maße möglich; das gilt insbesondere für den Wechsel zwischen den Bereichen Bildung und Arbeitsmarkt sowie den Übergang von paraprofessionellen zu professionellen Aufgaben. In der Untersuchung wird über Tendenzen bei den Ausbildungsangeboten sowie Schlüsselprobleme berichtet, mit denen sich politische Entscheidungsträger, Ausbilder und Praktiker befassen müssen und bei denen möglicherweise Handlungsbedarf besteht. Sie umfasst sechs Fallstudien anhand von Ländern, die in koordinierter Weise auf nationale Probleme reagiert haben. Im Bericht wird der Begriff der Kompetenz erörtert, und es werden die spezifischen Kompetenzen benannt, über die Laufbahnberater verfügen müssen. Es wird ein für deren Arbeit relevanter Kompetenzrahmen vorgeschlagen und untersucht, wie der Kompetenzrahmen genutzt werden kann, unter anderem durch Schaffung flexiblerer und besser aufeinander abgestimmter Ausbildungswege für einzelne Mitarbeiter. (Hrsg., BIBB-Doku)

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.)
Learning outcomes approaches in VET curricula
A comparative analysis of nine European countries
Research Paper No 6. Luxemburg 2010. 178 S.
https://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/5506_en.pdf

By comparing national curriculum reforms and analysing learning programmes in logistics, this comparative study examines the use of learning outcomes approaches in curriculum development in nine European countries: Germany, Ireland, Spain, France, the Netherlands, Poland, Romania, Slovenia and UK-Scotland.
Based on an extensive literature review, interviews and surveys conducted with different stakeholders in curriculum policy-making and practice, the findings show how learning outcomes increasingly feature in VET curricula, influencing their development and changing their content and structure.
The study reveals differences in the understanding and use of learning outcomes among countries and types of education and training. It highlights how developing curricula around the expected knowledge, skills and competences learners should acquire at the end of a learning process is seen as an effective way of bringing education and training closer to the needs of learners and the labour market in many European countries.

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.):
Quality in VET in European SMEs
A review of the food processing, retail and tourism sectors in Bulgaria, the Czech Republic, Romania and Slovakia
Research Paper No 4. Luxembourg 2010. 122 p.
http://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/5504

Small firms are predominant in all European economies. They are important for employment and hence also for social integration. SMEs are also considered to be important drivers of innovation and experimentation, but tend to carry out little training. This becomes crucially important in the light of globalisation and the financial crisis, two phenomena that intensify competition for markets, capital and jobs. Against this backdrop, human resource development through lifelong education and training becomes a decisively important factor.
Although skills development in SMEs is less than is needed, there is a wide variety of training courses available to them. This potential, and SME limited resources in terms of budget and time for training, increase the importance of the quality of the training provided. For this reason, the present study addresses the questions of whether these firms have a quality approach to training and how, under what conditions, such approaches are or could be introduced and maintained, and what are the internal and external barriers to training.
The study sets out to investigate small enterprises in specific sectors (food processing, retail distribution and tourism) in which SMEs, and especially micro and small firms, are present in four newer Member States (Bulgaria, the Czech Republic, Romania and Slovakia) and to draw comparisons between them. Particular emphasis is placed on “sector logic”, the sectors’ special characteristics, and the national, cultural and institutional environments. A comparison is also drawn between the findings of the present study and those of a previous one on the same theme that covered three “older” Member States: Germany, Ireland and Greece.

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Eds.):
Professional development opportunities for in-company trainers
A compilation of good practices
Working paper No 6. Luxembourg 2010. 132 p.
http://www.cedefop.europa.eu/de/publications-and-resources/publications/6106

The trainer position tends to lack recognition within companies and therefore opportunities for professional development remain insufficient. Current policies do little to support in-company trainers in this area, in particular, for skilled workers providing training on a part-time basis. Moreover, professionalisation of in-company trainers and adequate support to their activities are crucial for the quality of in-company training. In-company trainers are important actors in lifelong learning. To support knowledge sharing, the present study describes and analyses 13 case studies of initiatives promoting the professional development of in-company trainers.
This report presents a selection of initiatives that support the recognition, training and professional development of in-company trainers in Austria, Belgium, Czech Republic, Cyprus, Denmark, Finland, France, Germany, Italy, Ireland, Malta, Norway and UK. The selection of case studies includes examples of:
- establishing regulation and standardisation measures for trainers;
- developing registers of training practitioners and other forms of quality assurance certifications;
- validating and recognising non-formal and informal learning of trainers;
- encouraging continuous training for in-company trainers;
- supporting trainers through online resources;
- creating networks of trainers and communities of practice.

Building on existing experience to promote the validation of non-formal and informal learning at national level is crucial, since in-company trainers mostly acquire knowledge, skills and competences through on-the-job learning. Other proposals for action include networking of in-company trainers at sectoral, regional, national and European level. Communities of practice, training platforms using ICT, standards, accreditation systems and registers of training practitioners are key contributions to the professional status of in-company trainers and the quality of training in companies.

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsausbildung (Hrsg.):
Verbesserung von Kompetenzen durch die Verbesserung von Unterricht und Führung
Erkenntnisse aus den Studienbesuchen 2008/09
Luxemburg 2010. 65 S.
http://www.cedefop.europa.eu/files/4093_de.pdf

Diese Publikation stellt Erkenntnisse aus etwa 100 Studienbesuchen in den Jahren 2008/2009 zum Thema Verbesserung von Qualität und Effizienz vor, einer der strategischen Prioritäten der europäischen Zusammenarbeit in der allgemeinen und beruflichen Bildung, und insbesondere ihrer wichtigen Komponenten: Erwerb von Schlüsselkompetenzen, Herausforderungen für Lehrkräfte und Ausbilder und neue Ansätze in den Bereichen Leitung und Verwaltung.
Die wichtigste Informationsquelle für diese Publikation waren Gruppenberichte, die von den Teilnehmern während der Studienbesuche erstellt wurden. Sie enthalten eine Fülle an Informationen über die Praxis der allgemeinen und beruflichen Bildung in den teilnehmenden Ländern. Diese Auswahl liefert nur eine kleine Zahl von Beispielen für die Initiativen, die bei Studienbesuchen und auf dem Cedefop-Seminar am 1. und 2. Februar 2010 in Thessaloniki, Griechenland, ermittelt und vorgestellt wurden. Mit dieser Publikation sollen Brücken zwischen Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung geschlagen und interessante Kooperationsprojekte entwickelt werden.

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.)
Accreditation and quality assurance in vocational education and training
Selected European approaches
Luxembourg 2009. 61 S.
http://www.cedefop.europa.eu/etv/Upload/Information_resources/Bookshop/568/4089_en.pdf

The Lisbon strategy, adopted in 2000 to face major economic and social challenges, set as one of its objectives Europe's transformation into a knowledge-based society. It assigned a key role to vocational education and training (VET). The Barcelona European Council of 2002 decided to make Europe's education and training systems a work quality reference by 2010, putting the quality issue at the heart of the respective European policy agenda. Accreditation is the mechanism for external assessment of VET providers, certifying their compliance with predefined objectives, criteria and standards. In this respect, accreditation encourages conformity rather than, ideally, improvement. Quality is considered a modernisation factor for VET systems. Quality assurance renders the system accountable for effectiveness, also promoting common understanding and trust. Accreditation is testified by a certificate/label with marketing value as it positions its holder within the steadily expanding VET market. There are currently many labels and certificates. The present Cedefop publication aims at shedding light on some issues common to accreditation approaches in VET within the EU.

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.):
The relationship between quality assurance and VET certification in EU Member States
Luxembourg 2009. 72 S.
http://www.cedefop.europa.eu/de/publications-and-resources/publications/5196

This publication explores quality assurance mechanisms supporting certification of VET qualifications in nine European countries. It examines the necessary transparency of quality assurance practices, particularly in the context of the EQF. The study reveals that various methods are used to assure the quality of the three stages of certification: assessment, validation and recognition. Quality assurance of VET certification can be characterised as a mixture of regulation and autonomy. In the countries studied it is possible to categorise quality assurance systems into models along a continuum based on the division of responsibilities: the prescriptive, the cooperative and the self regulated. It is shown that VET certification quality assurance practices can be analysed according to the stages (organisational and operational) at which they are applied to design and delivery of assessment, validation and recognition. (Autorenreferat)

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.):
Quality in VET in European SMEs
A review of the food processing, retail and tourism sectors in Germany, Ireland and Greece
Luxembourg 2009. 88 S.
http://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/4088

Small enterprises are predominant in all European economies and are also important providers of jobs. However, despite the fact that SMEs are seen as an important source of dynamic development and innovation, they tend to carry out little training. The wide variety of training provision and the generally limited extent of training itself, make the issue of quality in small enterprise training more important.
Hence, the questions that the present study is addressing of whether small enterprises have a quality approach to training and of how, and under what conditions, such approaches are or could be introduced and maintained. The study sets out to investigate small enterprises in specific sectors in which SME presence is particularly pronounced, in three Member States (Germany, Ireland and Greece) and to draw comparisons between them. Particular emphasis is placed on "sector logic", the sector's special characteristics and the national cultural and institutional environment.

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.):
Assuring the quality of VET systems by defining expected outcomes
A cross-country analysis in seven member states
Luxembourg 2008. 122 S.
http://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/5181

Quality assurance is crucial for modernising European VET systems and improving their performance and attractiveness. To improve quality in VET, objectives must be established and translated into targets and expected outcomes. Cedefop commissioned the present study to get a better insight in to how targets and outcome standards are defined and used in Denmark, Germany, Ireland, France, Italy, the Netherlands and the United Kingdom. Since quality is always linked to specific policies, institutions and individuals, the study refers to the quality of VET provision at system, VET-provider and learner levels.

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):
Der Perspektivwechsel hin zu Lernergebnissen
Entwicklungen im Hinblick auf Konzepte, Politik und Praxis in Europa
Luxemburg 2008. 62 S.
http://www.cedefop.europa.eu/en/Files/4079_DE.PDF

Die vorliegende Broschüre befasst sich mit dem derzeit stattfindenden Perspektivwechsel in Politik und Praxis der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa hin zu Lernergebnissen. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen die konzeptuelle Grundlage und die wichtigsten Tendenzen bei der Entwicklung des Lernerergebnisansatzes in den 32 europäischen Ländern, die am Programm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010" teilnehmen. Die Grundlage für den Text, der die Entwicklungen in der allgemeinen schulischen Bildung, der Berufsbildung und der Hochschulbildung beschreibt, bildet die vom Cedefop 2007 durchgeführte Vergleichsstudie. Die Forschungsarbeit setzt sich mit folgenden Themen auseinander: (a) begriffliche Klärung des Konzepts der Lernergebnisse, (b) Lernergebnisse als Aspekt politischer Reformen auf nationaler, lokaler und institutioneller Ebene, (c) Lernergebnisse als Element zur Modernisierung der Bildungssysteme.

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):
Grundlagen eines „Gemeinsamen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung" für die Berufliche Bildung in Europa
Cedefop Panorama series, 148
Luxemburg 2007. 90 S.
http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/5168_3a.pdf

Die allgemeine und berufliche Bildung in den Mittelpunkt der europäischen Wachstums- und Beschäftigungspolitik gestellt zu haben, ist ein besonderes Verdienst der ehrgeizigen Lissabon-Agenda aus dem Jahr 2000. 2002 wurde das Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010" angenommen, um die Umsetzung der vereinbarten Ziele voranzutreiben. Die Zielsetzungen für die berufliche Bildung sind im Kopenhagen-Prozess erfasst. Neben dem Europäischen Leistungspunktesystem zur Anrechnung von Ausbildungsleistungen in der Berufsbildung und dem einheitlichen Rahmen für die Transparenz von Qualifikationen und Kompetenzen wurde die Qualitätssicherung in der Berufsbildung zu einem von drei vollständig gleichberechtigten Bereichen, auf denen das Hauptgewicht der Maßnahmen liegt. Die vorliegende Veröffentlichung enthält eine kurze, aber umfassende Darstellung der Arbeit, die für die Qualitätssicherung in der Berufsbildung geleistet wurde; sie entspricht damit einschlägigen Vorgaben des Kopenhagen-Prozesses.

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.)
Indicators for quality in VET
To enhance European cooperation
Luxembourg 2007. 96 p.
http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications/12997.aspx

Taking the commonly agreed political priorities for better employability of the labour force, better match between training supply and demand, and better access to vocational training and education as a starting point, the study presents a coherent set of eight indicators as an instrumental part of a comprehensive European strategy for quality in vocational education and training (VET). The practical use of indicators is illustrated by several national examples and international and European indicators systems are analysed to check their usefulness for quality. The report demonstrates that indicators are extremely useful instruments to document, check and support achievement of commonly agreed quality objectives in VET. Use of indicators will help the relevant actors in VET to assess the extent to which their quality objectives have been met, to communicate the results achieved, and to undertake the necessary actions to improve their quality.

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung durch lokale Netzwerke
Thessaloniki 1999. 77 S.
http://www.cedefop.europa.eu/files/5098_de.pdf

Diese Untersuchung über „Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung durch lokale Netzwerke" ist Teil der CEDEFOP Reihe von Studien über die Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung. Der Untersuchung lag die Leitfrage zugrunde, ob und inwiefern die Netzwerkkooperation zwischen dem allgemeinen Bildungssystem, den Einrichtungen der beruflichen Bildung, den Unternehmen, den Sozialpartnern und politischen Entscheidungsträgern ein spezifisches Potential in sich birgt, um die Qualität und Flexibilität der Bildungsangebote zu erhöhen, um Innovationen zu unterstützen und die Beschäftigungsaussichten für die Teilnehmer an beruflichen Bildungsmaßnahmen zu verbessern. Die Studie sollte zeigen, ob und wie die Implementierung von Qualität durch die Kooperation der genannten Netzwerkakteure vorangetrieben bzw. realisiert werden kann.

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):
Europäische Zeitschrift für Berufsbildung
(H. 1 1994 bis H. 45 2008, eingestellt)
www.cedefop.europa.eu

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.):
Indicators in perspective
The use of quality indicators in vocational education and training
o. O., 1998. 84 p.
www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/indicators-perspective-use-quality-indicators-vocational

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.):
Quality debate in initial vocational education
School-based quality measures at intermediate level: a Danish-Dutch comparism
Luxembourg 1997. 58 S.
http://www.cedefop.europa.eu/de/publications-and-resources/publications/1707

Die Studie zur Qualität der Berufsbildung vergleicht die Situation in Dänemark und den Niederlanden. Sie ist Teil einer Reihe von Studien des CEDEFOP zur Qualität der Berufsbildung. Einleitend wird auf den politischen Hintergrund, die Ziele des Berufsbildungssystems sowie die Definition und die Dimensionen der Qualität eingegangen. Die Autoren unterscheiden zwischen interner und externer Qualitätssicherung. Ihre Ausgangshypothese basiert auf einer grundlegenden Unterscheidung zwischen der beruflichen Erstausbildung (höhere und Sekundarstufe), die normalerweise staatlich finanziert wird, und einem Ausbildungsmarkt für Weiterbildung, bei dem die Ausbildungsträger marktbestimmt sind. Die Autoren arbeiten Parallelen und Unterschiede in beiden Ländern heraus und untermauern ihre Ergebnisse anhand von verschiedenen Fallbeispielen. Im Anhang sind die Grundzüge der Bildungssysteme beider Länder in Übersichten dargestellt. (BIBB)

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.)
Application of ISO 9000 standards to education and training
Interpretation and guidelines in a European perspective
Thessaloniki 1997. 96 S.
http://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/1706

Nach der Einführung der ISO 9000 gibt es inzwischen wertvolle Erfahrungen zur Anwendung und Relevanz dieses Standards für die Bildung und Berufsbildung. Aufbauend auf Erkenntnissen aus Japan, spielt die Qualitätssicherung auch in europäischen Unternehmen eine stärkere Rolle. Obwohl die ISO 9000-Standards ursprünglich für die Betriebe im produzierenden Bereich entwickelt wurden, sind sie nun in den unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen zu finden, so auch im Bildungs- und Berufsbildungswesen. Die Studie untersucht die korrekte Interpretation der ISO 9000-Standards für die Ausrichtung auf das Gebiet der beruflichen Bildung, die Erfahrungen aus der Einführung eines solchen Qualitätssicherungssystems und die ersten Ergebnisse bezüglich wesentlicher Vorzüge und Nachteile. Sie hebt hervor, dass die Zertifizierung nach ISO 9000-Norm ein wertvolles Rahmenwerk zur Qualitätssteigerung in Bildungs- und Berufsbildungseinrichtungen darstellt. (BIBB)

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.)
Quality issues and trends in vocational education and training in Europe
Luxembourg 1996. 43 S.
https://publications.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/a9efff0e-35dd-4659-811d-58a1bacb8a4d

This report is intended as a first contribution of CEDEFOP to the policy debate on quality in vocational training at European, national and regional levels within the framework of the Council Resolution of 5 December 1994 on the quality and attractiveness of vocational education and training. It has been developed from a synthesis of seven short national reports (Belgium, Denmark, Germany, Greece, the Netherlands, Portugal, and Spain) on the same topic.... Although this report provides a synthesis of ideas and experiences, it was not designed as a comparative study. Rather, its aim is to set out the different issues and concepts, drawing on, and – when appropriate – illustrated by, the experience form the seven European states mentioned. This more conceptual approach was guided by CEDEFOP' s wish to use this report as a platform for further research and study work in this area. (DIPF/text taken from the preface).

Chakroun, Borhene; Viertel, Evelyn; Mayen, Gerard; Castejon, Jean-Marc; Skjolstrup, Karl-Axel; Nikolovska, Margareta; Grootings, Peter; Nielsen, Soren:
ETF Yearbook 2007: Quality in Vocational Education and Training and modern Learning Process
Ed.: European Training Foundation, Turin 2007. 140 p.
http://www.etf.europa.eu/web.nsf/pages/ETF_YEARBOOK_2007:_QUALITY_IN_VOCATIONAL_EDUCATION_AND_TRAINING_AND_MODERN_LEARNING_PROCESSES

The ETF Yearbook 2007 identifies qualification as the pivot connecting national qualification frameworks, schools, headmasters, teachers and trainers, and learning processes. Different components of quality development are analysed in six chapters that assess how they contribute to increased quality learning: National qualification frameworks – facilitating policy learning in practice - Vocational schools in transition – Teachers and trainers in countries in transition - National qualification frameworks: a tool for relating learning and employability in the MEDA region – Fostering key competences – The dichotomy between educational “policies” and the reality of “politics” in transition countries. The ETF Yearbook 2007 links the (local and decentralised) organisation of learning processes to overall national qualification frameworks.

Csépe-Bannert, Eszter:
Die Kooperation zwischen Berufsschulen und Unternehmen im Rahmen der beruflichen Erstausbildung am Beispiel der Volksrepublik China
Technische Universität Dresden 2015. Dissertation. 186 S.
http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-166380

Die vorliegende Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt zu untersuchen, welche Kooperationsansätze zwischen Berufsschulen und Unternehmen in der chinesischen beruflichen Bildung zu erkennen sind und welche weiteren Erkenntnisse diese für die internationale Kooperationsforschung liefern. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt darauf gelegt, wie Kooperationen initiiert, systematisch aufgebaut und effektiv erhalten werden können. Die Erfahrungen der deutsch-chinesischen Berufsbildungszusammenarbeit, die Erkenntnisse aus der Lernortkooperationsforschung in der Bundesrepublik Deutschland sowie die Länderanalysen der Europäischen Union sind erkenntnisleitend für das Forschungsdesign. Die Daten wurden in einen politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmen eingebettet. Anhand des Ansatzes der Grounded Theory wurde eine Theorie des kooperativen Handelns erarbeitet, die eine allgemeine Aussage über das Initiieren, den Aufbau und den Erhalt von Kooperationen ermöglicht.
(Textauszug, BIBB-Doku)

Dehnbostel, Peter:
Qualifikationsrahmen
Lernergebnis- und Outcomeorientierung zwischen Bildung und Ökonomie
In: Magazin für Erwachsenenbildung.at. (2011), H. 14, S. 05-1-11
http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_05_dehnbostel.pdf

Der gesellschaftliche und ökonomische Wandel der letzten Jahre spiegelt sich deutlich in einer Um- und Neusteuerung von Bildungs- und Berufsbildungssystemen. Schlagworte wie „Qualifikationsrahmen", „Outcome- und Lernergebnisorientierung" und „Akkreditierung" kennzeichnen diese Entwicklung. Wir erleben einen bildungspolitischen Perspektivenwechsel, der Bildung vorrangig auf Effizienz, Ergebnisse und Marktbedarfe ausrichten möchte. Sind der Europäische und die Nationalen und Sektoralen Qualifikationsrahmen zugleich Instrumente für eine einseitig auf Markt- und Unternehmensbedarfe ausgerichtete Bildung? Entscheidend ist für die weitere Entwicklung, ob und wie die prinzipiell zwischen Ökonomie und Bildung angesiedelte Outcome- und Lernergebnisorientierung von Qualifikationsrahmen die Bildungsdimension berücksichtigt oder ob sie einseitig auf den zurzeit stattfindenden sozio-ökonomischen Wandel und betriebliche Qualifikationsbedarfe rekurriert. Der Beitrag versucht hier zu einer Antwort zu kommen und rückt dabei den Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR) in den Mittelpunkt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

DEQA-VET/Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung im dualen System in Deutschland.
Ein Überblick für Praktiker/-innen und Berufsbildungsfachleute
Autor/-innen: Guellali, Chokri; Achenbach, Michaela; Biebeler, Hendrik; Hemkes, Barbara; Sabbagh, Helena; Zimmermann, Doris A.
Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.). Bonn 2017. 95 S.
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/8455

Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung ist eine klassische Querschnittsaufgabe. Sie umfasst alle Aspekte der beruflichen Bildung – von der Entwicklung nationaler Ausbildungsstandards auf der Systemebene bis zum betrieblichen Ausbildungsplan auf der Anbieterebene. Diese Broschüre bietet einen Überblick über die zentralen Mechanismen der Qualitätssicherung für den betrieblichen Teil der Erstausbildung im dualen System in Deutschland. Sie informiert über die wichtigsten Regelungen, Verfahren und Akteure, die die Ausbildungsqualität am Lernort Betrieb sichern und weiterentwickeln. Angesprochen werden Bildungsexpertinnen und -experten aus Wissenschaft, Politik und Praxis sowohl in Deutschland als auch in Europa und international. (Hrsg., BIBB-Doku)

DEQA-VET:
Entwicklung eines Qualitätssicherungsansatzes unter Berücksichtigung des EQAVET-Rahmens – Leitlinien für Berufsbildungsanbieter
https://www.deqa-vet.de/_media/PDF_EU/EQAVET_Building_blocks_Broschuere.pdf

Die Einführung von Qualitätssicherungsrahmen für die Berufsbildung hat in den letzten Jahren vorrangige Bedeutung gewonnen. Berufsbildungsanbieter, die gerade erst mit der Entwicklung ihrer Qualitätssicherungsansätze begonnen haben, können aus den Erfahrungen anderer lernen, die bereits vergleichbare Qualitätsrahmen umgesetzt haben. Das EQAVET-Netzwerk hat eine Reihe gemeinsamer Themen ermittelt, die sogenannten „Bausteine" (Building Blocks), mithilfe derer die europäischen Berufsbildungsanbieter Qualitätssicherungsprozesse eingeführt und gestärkt haben, und hier insbesondere die Ansätze, die im Europäischen Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung (EQAVET-Rahmen) festgeschrieben wurden. Die Bausteine sind das Ergebnis einer ersten Analyse der Qualitätssicherungsansätze, die von europäischen Berufsbildungsanbietern angewendet werden.

DEQA-VET:
Der Europäische Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung – ein Instrument für Berufsbildungsanbieter
EQA-VET-Broschüre; o. O., o. J.
https://www.deqa-vet.de/_media/PDF_allgemein/Quality_Assurance_Framework_brochure_German.pdf

Der Bezugsrahmen ist ein Instrument zur Verbesserung von Berufsbildungssystemen. Er sieht ein europaweites System vor, das Mitgliedstaaten und Interessengruppen dabei unterstützt, die Effektivität ihres Berufsbildungsangebots und ihrer Qualitätsmanagement-Praxis zu dokumentieren, zu entwickeln, zu überwachen, zu bewerten und zu verbessern. Die EQAVET-Broschüre informiert über Qualitätskriterien und Qualitätsindikatoren.

DEQA-VET:
Qualitätssicherung in der Berufsbildung – QUASI
https://www.deqa-vet.de/de/QUASI-2079.php

DEQA-VET
https://www.deqa-vet.de

DEQA-VET:
Chronologie. Historischer Überblick zur Entwicklung der europäischen Zusammenarbeit im Bereich Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung
https://www.deqa-vet.de/de/Timeline-2734.php

DGB-Bundesvorstand:
Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR)
Chancen und Risiken aus gewerkschaftlicher Sicht
Berlin 2009. 24 S.
https://www.dgb-bestellservice.de/besys_dgb/auswahl.php?volltext=DGB60021

Dreesbach, Anke; Görgen-Engels, Anne; Wiethölter, Friederike:
Professionalisierung des Bildungspersonals als Programmziel in Erasmus+
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 44 (2015), H. 4, S. 38 – 39
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7671

Die zunehmende Globalisierung, veränderte demografische Entwicklungen und heterogene Zielgruppen stellen an die fachlichen, methodisch-didaktischen und interkulturellen Kompetenzen des Bildungspersonals immer wieder neue Anforderungen. Vor diesem Hintergrund skizziert der folgende Beitrag Möglichkeiten, wie Erasmus+ zur Professionalisierung des Bildungspersonals im europäischen Kontext beitragen kann. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Dybowski, Gisela; Hanf, Georg; Koch, Richard:
Auf dem Weg zu einem europäischen Bildungsraum:
Vergleiche, Kooperationen, Netzwerke
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): 40 Jahre Bundesinstitut für Berufsbildung: 40 Jahre Forschen – Beraten – Zukunft gestalten. Bonn 2010, S. 235 – 245
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/582e148f1fdacb9b0cc7bd8280272eed644c3fc7.pdf

Der Beitrag zeichnet die Mitwirkung des BIBB an der Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit in der Berufsbildung nach, die Ende der 1980er Jahre mit der Forderung nach dem Ausbau der vergleichenden Berufsbildungsforschung am BIBB begann. Bis dahin spielten internationale Fragestellungen keine wesentliche Rolle in der Berufsbildungsforschung. Für das BIBB kristallisierten sich drei Funktionen heraus:

(1) Gewinnung und Auswertung von Informationen über die berufliche Bildung in anderen Staaten,
(2) Verbreitung von Informationen über das deutsche Berufsbildungssystem im Ausland,
(3) Bewertung von Reformvorschlägen in Deutschland aufgrund entsprechender Erfahrungen im Ausland.

In neue Bahnen, die der international kooperativen Forschung, wurden Ende der 1990er Jahre die internationalen Aktivitäten im BIBB insbesondere mit der Koordination des Programmteils „Erhebungen und Analysen" im Rahmen des EU-Programms Leonardo da Vinci gelenkt. Mit der Jahrtausendwende wurde ein neues Kapitel der Zusammenarbeit aufgeschlagen. Die Leitprojekte zur Schaffung eines europäischen Bildungsraumes – der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) und das Europäische Leistungspunktesystem (ECVET) – wurden vom BIBB im Rahmen einer Reihe von Vorhaben und Projekten von Anfang an mitgestaltet. Rückblickend stellen die Autor/-innen fest, dass von Europa starke Impulse zur Internationalisierung von Forschung und Entwicklung in der Berufsbildung in Deutschland ausgegangen sind. Ein Schwerpunkt kommender Arbeiten sind internationale Vergleiche der Leistungsfähigkeit von Berufsbildungssystemen. (BIBB-Doku)

ECVET
www.ecvet-info.de/

ECVET Toolkit
Instrumentenkasten hilft bei der Qualitätsentwicklung von Mobilitätsprojekten
http://www.ecvet-toolkit.eu/

Egetenmeyer, Regina; Käpplinger, Bernd:
Professionalisation and quality management: struggles, boundaries and bridges between two approaches
In: European Journal for Research on the Education and Learning of Adults. 2 (2011), H. 1, S. 21 – 35
http://www.rela.ep.liu.se/issues/10.3384_rela.2000-7426.201121/rela0058/10.3384rela.2000-7426.rela0058.pdf

Egetenmeyer, Regina:
Zwischen Europäischem Qualifikationsrahmen und erwachsenenpädagogischer Professionalität
In: Magazin Erwachsenenbildung.at. (2011), H 14, 12 S.
http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14.pdf

Der Beitrag geht der Frage nach, welchen Einfluss der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR) auf die Professionalisierung der Erwachsenenbildung in Europa hat. Dazu werden zunächst Paradigmen des Europäischen Qualifikationsrahmens erläutert, um sodann auf die Frage von Professionalität in der Erwachsenenbildung einzugehen. Im Anschluss werden ausgewählte europäische Professionalisierungsansätze hinsichtlich ihres Spannungsverhältnisses zwischen EQR und Professionalität analysiert: das Kerncurriculum Erwachsenenbildung/Weiterbildung in Deutschland, das Studiengänge in Deutschland miteinander vergleichbar macht; die Key Competence Studie, durchgeführt vom niederländischen Institut Research voor Beleid mit Gruppendiskussionen in und Fragebögen aus ganz Europa; die Weiterbildungsakademie Österreich, ein modulares Zertifizierungs- und Anerkennungsmodell für Erwachsenenbildner/-innen. Anhand dieser Beispiele werden am Ende des Beitrags Chancen und Probleme des EQR resümiert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Empfehlung des Europäischen Parlaments und Rates vom 18. Juni 2009
zur Einführung eines europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Amtsblatt C 155/01 vom 18.06.2009
http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32009H0708(01)&from=DE

ENIQAB:
Europeanisation of the National Pilot Initiative for Quality Development and Assurance in Company-based Vocational Education and Training (ENIQAB)
Bonn 2012 (Flyer)
https://www.deqa-vet.de/_media/2011-09-26_Flyer_ENIQAB_EN.pdf

ENIQAB:
Leonardo-da-Vinci-Projekt zur Europäisierung der Modellinitiative
https://www.deqa-vet.de/de/ENIQAB.php

EQARF
https://www.deqa-vet.de/de/EQARF-2205.php

EQAVET European Quality Assurance in Vocational Education and Training
http://www.eqavet.eu/gns/home.aspx

EQAVET
Study on Quality Assurance in continuous VET and on Future Development of EQAVET. Final Report
Brussels July 2013. 282 S.
http://www.eqavet.eu/Libraries/2014_Publications/Study_on_QA_in_CVET.sflb.ashx

EQAVET:
European Conference on Quality in VET
Practices and lessons learnt from successful EQAVET implementation at national level. 17. – 18. January 2013. Brüssel
http://www.eqavet.nl/uploads/Draft-Agenda-%20European-Conference_QualityVET.pdf

EQAVET Sekretariat (Ed.):
Supporting the implementation of European Quality Assurance Reference Framework
Results of EQAVET Secretarial Survey 2012
Dublin 2013
http://www.eqavet.eu/Libraries/Annual_Forum_2013/Results_of_EQAVET_Secretariat_Survey_2012.sflb.ashx

EQAVET Projects:
The Impact of Quality Assurance
4th EQAVET Projects Seminar 25 & 26 June 2012, Utrecht, The Netherlands
https://www.deqa-vet.de/_media/PDF_EU/EQAVET_Projektseminar_Breukelen_062012_Hintergrunddocs.pdf

Europäische Bildungspolitik
www.eu-bildungspolitik.de
http://ec.europa.eu/education

European Agency for Special Needs and inclusive Education:
(Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung)
Fünf Kernaussagen in Bezug auf inklusive Bildung
Von der Theorie zur Praxis
Odense C (DK), Brüssel (B) 2014. 48 S.
https://www.european-agency.org/sites/default/files/Five_Key_Messages_for_Inclusive_Education_DE.pdf

Europäische Kommission:
Ein neuer Impuls für die europäische Zusammenarbeit in der beruflichen Aus- und Weiterbildung zur Unterstützung der Strategie Europa 2020
KOM (2010) 296. Brüssel 9.6.2010
http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:0296:FIN:DE:PDF

European Commission. Joint Research Centre:
State of the Art Review of Quality Issues related to Open Educational Resources (OER)
Autoren: Camilleri, Anthony F.; Ehlers, Ulf Daniel; Pawlowski, Jan
Luxembourg 2014. 56 S.
http://is.jrc.ec.europa.eu/pages/EAP/documents/201405JRC88304.pdf

European Commission:
Report from the Commission to the European Parliament and the Council
On the implementation of the Recommendation of the European Parliament and of the Council of 18 June 2009 on the establishment of a European Quality Assurance Reference Framework for Vocational Education and Training
Brussels, 28.01.2014. COM (2014) 30 final
http://ec.europa.eu/education/policy/vocational-policy/doc/eqavet_en.pdf

European Commission:
The Bordeaux Communiqué on Enhanced European Cooperation in Vocational Education and Training
Communiqué of the European Ministers for vocational education and training, the European social partners and the European Commission, meeting in Bordeaux on 26 November 2008 to review the priorities and strategies on the Copenhagen process
http://ec.europa.eu/education/policy/vocational-policy/doc/bordeaux_en.pdf

European Commission:
The Helsinki Communiqué on Enhanced European Cooperation in Vocational Education and Training
Communiqué of the European Ministers of Vocational Education and Training, the European Social partners and the European Commission, convened in Helsinki on 5 December 2006 to review the priorities and strategies of the Copenhagener Process. Helsinki 2006
http://ec.europa.eu/education/policy/vocational-policy/doc/helsinki_en.pdf

European Commission:
„The Copenhagen Declaration“
Declaration of the European Ministers of Vocational Education and Training and the European Commission, convinced in Copenhagen on 29 and 30 November 2002, on enhanced European Cooperation in vocational education and training
Copenhagen 2002
https://europass.cedefop.europa.eu/sites/default/files/copenhagen-en.pdf

European Foundation for Quality in E-Learning (EFQUEL):
Improving Quality of Vocational Training
Tools, Frameworks and current Practices
Brussels 2013. 252 S.
http://papers.efquel.org/index.php/tqm-book/article/view/90/35

European Foundation for Quality in E-Learning (EFQUEL):
Shared Evaluation of Quality in Technology-enhanced Learning
White Paper. Developed in the framework of the SEVAQ+ project, 2011
Brussels 2011. 25 S.
http://cdn.efquel.org/wp-content/uploads/2012/03/EFQUEL_White-paper_shared-evaluation_2011.pdf

European Traning Foundation ETF:
Quality assurance in vocational education and training
A collection of articles
Turin, Februar 2014. 60 S.
http://www.etf.europa.eu/webatt.nsf/0/270970490A6E9327C1257CA800407038/$file/Quality%20assurance%20in%20VET.pdf

Quality in vocational education and training is an issue that tops the agenda in government conferences and in school meetings. If learning doesn't lead to satisfactory outcomes, everyone loses: learners, employers and society at large. There are new approaches to performance monitoring, measurement of quality or output-based policies. Policy makers, education institutions, administrators and teachers in our partner countries have always been concerned with quality in education and training. However, with so many new developments, we decided to capture the state of the art in the field and stimulate the debate, and we launched a call for articles, which are presented here. We hope to raise awareness about the potential of quality improvement and quality assurance in education and training in our partner countries. (Editor; BIBB-Doku)

Fahle, Klaus, Burger, Susanne:
Die Internationalisierung der Berufsbildungspraxis
Programme, Initiativen, Projekte
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): 40 Jahre Bundesinstitut für Berufsbildung: 40 Jahre Forschen – Beraten – Zukunft gestalten. Bonn 2010, S. 246 – 253
http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/6245

Programme sind die wichtigsten Elemente zur Umsetzung der europäischen Dimension der Bildungspolitik. Der Beitrag fokussiert dabei auf die Wirkungen der europäischen Programme, Initiativen und Projekte in der Berufsbildungspraxis und die Rolle des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zunächst als Träger sogenannter nationaler Koordinierungsstellen und seit dem Jahre 2000 der Nationalen Agentur Bildung für Europa (NA). Exemplarisch werden die Rückwirkungen von Mobilität in der beruflichen Bildung am Beispiel des Förderschwerpunktes „Frühe Förderung" beleuchtet und im Hinblick auf systematische, institutionelle und individuelle Wirkungen differenziert. Der rote Faden der Betrachtung ist die Förderung internationaler Kompetenzen und der europäischen/internationalen Anschlussfähigkeit in der beruflichen Bildung. (BIBB-Doku)

Fietz, Gabriele:
Flexibilisierung von Lernprozessen und „Outcome-Orientierung"
Aspekte eines Modellprojekts im europäischen Kontext
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 2008, Nr. 4
www.bwpat.de/ht2008/ws26/fietz_ws26-ht2008_spezial4.shtml

Forum Bildung:
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im internationalen Wettbewerb
Vorläufige Empfehlungen des Forum Bildung
Bonn 2001. 88 S.
http://www.blk-bonn.de/papers/forum-bildung/band08.pdf

Das Forum Bildung (www.forumbildung.de) hat auf der Grundlage eines Berichts einer Expertengruppe Vorläufige Empfehlungen zu Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung erarbeitet. Diese Empfehlungen sind der Versuch einer ersten systematischen Zusammenschau der Qualitätsdiskussion in den verschiedenen Bildungsbereichen. Der Band enthält die Vorläufigen Empfehlungen sowie den Expertenbericht zur Qualitätssicherung im Bildungswesen, der im ersten Teil zentrale Elemente von Qualitätssicherung beschreibt und im zweiten Teil Maßnahmen und Probleme der Qualitätssicherung in den verschiedenen Bildungsbereichen diskutiert (Elementarbereich, Allgemeinbildendes Schulwesen, Außerschulische Bildung, Duale Berufsausbildung, Hochschulen, Berufliche Weiterbildung, Allgemeine Weiterbildung). (BIBB)

Frank, Irmgard:
Umsetzung des Deutschen Qualifikationsrahmens
Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung auf allen Ebenen gefordert
In: BWP Berufsbildungs in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 2, S. 34 – 37
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7043

Mit der Entscheidung, einen Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) zu entwickeln und zu implementieren, gewinnen Fragen der Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung an Bedeutung. Eine wesentliche Anforderung an die Qualitätsentwicklung besteht darin, auf allen Ebenen sicherzustellen, dass die Absolventinnen und Absolventen der jeweiligen Bildungsgänge tatsächlich über die in den Bildungsgängen beschriebenen Kompetenzen verfügen. Dabei steht die Outputorientierung, also das was jemand nach Absolvierung eines Bildungsgangs kann, im Mittelpunkt. Im Beitrag werden – ausgehend von den im Europäischen Qualifikationsrahmen formulierten Grundsätzen zur Qualität – Aspekte der Qualitätsentwicklung in den für die Berufsausbildung wichtigen Bereichen aufgenommen und die gegenwärtige Praxis beschrieben. Abschließend werden Schritte zur Entwicklung eines systemischen Qualitätsentwicklungsmodells für die Berufsausbildung skizziert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Frank, Irmgard:
Gemeinsamer europäischer Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung
Common Quality Assurance Framework – CQAF
In: Eckert, Manfred; Zöller, Arnulf (Hrsg.): Der europäische Berufsbildungsraum. Beiträge der Berufsbildungsforschuntg. 6. Forum der Arbeitsgemeinschaft Berufsbidungsforschungsnetz (AG BFN).
19. – 20. September 2005. Universität Erfurt. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2006, S. 189 – 197
https://www.agbfn.de/dokumente/pdf/AGBFN_Band3.pdf

Die Autorin stellt in ihrem Beitrag mit dem Common Quality Assurance Framework (CQAF) einen gemeinsamen europäischen Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung vor. Da gegenwärtig keine systematischen Ansätze zur Qualitätssicherung im berufsbildenden Bereich vorhanden sind, wurde auf der europäischen Ebene mit der Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung begonnen. Damit ist ein erster wichtiger Schritt hin zu einer umfassenden Qualitätssicherung in den Mitgliedsstaaten der EU vorgenommen worden. In ihrem Beitrag stellt die Autorin die wesentlichen Merkmale des CQAF und die damit verbundenen Herausforderungen für die berufliche Bildung in Deutschland vor. (Hrsg.)

Gaylor, Claudia; Follner, Magdalene; Barkholz, Sylvia; Düz, Fidan; Kohl, Matthias; Fischer, Martin; Kretschmer, Susanne; Reglin, Thomas:
Compendium Quality of in-company vocational education and training
Hrsg. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn 2015, 69 S.
http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/7602

The present compendium is the result of the pilot project programme for “Quality development and quality assurance in in-company initial vocational education and training”. This programme was carried out nationwide from 2010 to 2013 under the oversight of the Federal Institute for Vocational Education and Training (BIBB) with funds from the Federal Ministry of Education and Research (BMBF) with ten pilot projects in the fields of crafts, industry and services. In conjunction with training practice in small and medium-sized enterprises, pathways to improvement of the quality of dual vocational education and training were designed and analysed. The compendium is intended primarily for people in charge of training in companies and for trainees. Educational staff at schools, inter-company educational establishments and institutions in the field of vocational training can also benefit from the approaches to improving quality provided by the compendium. (Excerpt, BIBB-Doku)

Gehmlich, Volker:
Qualifikationsrahmen im Kopenhagen- und Bologna-Prozess
Chancen für mehr Durchlässigkeit zwischen Berufs- und Hochschulbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 2, S. 39 – 43
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6199

Ein Kernproblem vieler Bildungssysteme ist die fehlende Möglichkeit, auf verschiedenen Wegen zu Qualifikationen zu gelangen, die nicht nur anerkannt, sondern auch auf anderen Lernwegen für weitere Abschlüsse angerechnet werden. In der BWP 6/2004 wurde als Ideenskizze formuliert, dass durch die „gemeinsame Währung in Form eines Credit-Systems“ in Europa ein Brückenschlag zwischen beiden Prozessen – Bologna und Kopenhagen – und damit auch ein Brückenschlag zwischen den Arten des Lernens und der unterschiedlichen Lernorte vollzogen werden kann. Im Folgenden soll untersucht werden, inwieweit sich die damaligen Hoffnungen erfüllt haben bzw. inwieweit der vorgelegte Entwurf eines allumfassenden Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) die Durchlässigkeit zwischen Berufs- und Hochschulbildung fördern kann. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Gemeinschaftsinitiative EQUAL:
Qualitätsstandards für einen guten Übergang Schule-Beruf : Ergebnis der Transnationalen Partnerschaft TSW zwischen den Entwicklungspartnerschaften INTEQUAL (Österreich), OPEN DOORS und KEINE BEHINDERUNGEN TROTZ BEHINDERUNG (Deutschland), EMPOWERMENT DOOR TRANSITIE (Niederlande) und INTEGRATVE GUIDANCE (Tschechien) 2002 – 2005
Berlin 2005. 97 S.
http://www.tsw-equal.info/pdf/Qualitaetsstandards_fuer_einen_guten_Uebergang_Schule-BerufMa.pdf

Die vorliegende Publikation entstand in gemeinsamer Arbeit von Mitarbeiter/-innen und Kooperationspartner/-innen aus fünf EQUAL-Entwicklungspartnerschaften. Eingeflossen sind verschiedene nationale Erfahrungen aus Österreich, Deutschland, den Niederlanden und Tschechien sowie die Erfahrungen und Sichtweisen von Menschen, die im Übergang Schule-Beruf beruflich oder ehrenamtlich tätig sind, von Menschen mit eigener Behinderungserfahrung und von Eltern behinderter Jugendlicher. Unter dem Hauptziel „Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe behinderter Menschen" werden Qualitätsstandards beschrieben, die für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf entscheidend sind. Das geschieht jeweils aus Sicht der „Professionellen", aus Sicht der Jugendlichen und aus Sicht ihrer Eltern. (BIBB2)

Grollmann, Philipp; Hanf, Georg:
EU-Indikatoren und Benchmarks 2020
Entwicklungen und Perspektiven für die Berufsbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 3, S. 21 – 25
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6224

Für die berufliche Bildung sind insbesondere zwei europäische Prozesse, in denen mit Indikatoren und Benchmarks als Instrument der „Offenen Methode der Koordinierung“ gearbeitet wird, von Bedeutung: Zum einen ist dies das dem Arbeitsprogramm „Allgemeine und Berufliche Bildung 2010“ folgende Programm „Allgemeine und Berufliche Bildung 2020“, zum anderen die im Rahmen des Kopenhagen-Prozesses eingeleitete Initiative für einen Europäischen Qualitätsrahmen in der beruflichen Bildung. Im Beitrag werden die in den Programmen festgelegten Ziele, Benchmarks und Indikatoren vorgestellt und mit Blick auf ihre Umsetzung im europäischen Prozess sowie auf ihre potenziellen Wirkungen im nationalen Kontext reflektiert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Gross, Herold: Bahl, Anke; Grollmann, Philipp:
Berufliches Bildungspersonal in Europa
Rückblick – Überblick – Ausblick
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 6, S. 14 – 17
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1711

Mit der Initiierung des Kopenhagen-Prozesses und dem bildungspolitischen Programm 2010 (Lissabon-Agenda) für die Entwicklung der europäischen Bildungssysteme wird dem Lehrpersonal eine Schlüsselfunktion zugesprochen. Es stellt sich die Frage, auf welche Art und Weise die wichtige Rolle des beruflichen Bildungspersonals am besten durch eine europäische Berufsbildungspolitik flankiert werden kann. In diesem Beitrag werden Erfahrungen aus europäischen Projekten, Grundlagen der europäischen Zusammenarbeit bezüglich des beruflichen Bildungspersonals und mögliche Perspektiven aufgezeigt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Gruber, Elke; Schlögl, Peter:
Das Ö-Cert
Ein bundesweiter Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich
Wien. Magazin erwachsenbildung at. 2011. 12 S.
http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-12/meb11-12_02_gruber_schloegl.pdf

Der österreichweite Qualitätsrahmen zur Anerkennung von Qualität in der Erwachsenenbildung (kurz: Ö-Cert) wird mit diesem Beitrag zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Das Ö-Cert ist ein übergeordnetes Anerkennungsverfahren für bestehende Qualitätsverfahren und -systeme. Ziel des Qualitätsrahmens ist es, die gegenseitige Anerkennung von qualitätssichernden Maßnahmen der Bildungsorganisationen zwischen den einzelnen Bundesländern sowie zwischen dem Bund und den Ländern sicherzustellen. Dadurch sollen die selbstverantworteten Qualitätsbemühungen der Erwachsenenbildungsinstitutionen für Nachfragende von Bildungsangeboten und auch Fördergeber transparenter gemacht werden. (öibf, BIBB-Doku)

Gruber, Elke; Schlögl, Peter et. al.:
Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Erwachsenenbildung in Österreich.
Wohin geht der Weg? Darstellung der Ergebnisse des Projektes „INSI-QUEB“
Materialien zur Erwachsenenbildung Nr. 1/2007. Wien 2007
http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/nr1_2007_insiqueb.pdf

Gruber, Thomas; Sabbagh, Helena:
Europäische Standards für die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung und ihre nationale Umsetzung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 2, S. 30 – 33
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7043

Vergleichbarkeit, Transparenz und Mobilität – dieser Dreiklang steht für ein Jahrzehnt weitreichender Entwicklungen, die im Zuge der systematisierten Bemühungen um einen europäischen Bildungsraum angestoßen wurden. Die Einrichtung eines europäischen Bezugsrahmens für die Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung ist in diesem Prozess ein wichtiger Meilenstein. Der Beitrag benennt die Ziele des europäischen Qualitätssicherungsprozesses in der beruflichen Bildung und zeigt auf, welche Relevanz die entwickelten europäischen Standards für die Qualitätssicherung im deutschen Kontext haben. Zudem verweist er auf Möglichkeiten der Mitgestaltung, die sich im europäischen Diskurs für Deutschland eröffnen. Vor diesem Hintergrund wird auf die Rolle der Deutschen Referenzstelle für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung eingegangen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Gutknecht-Gmeiner, Maria:
Peer Review and the CQAF:
Peer Review as an innovative methodology for external evaluation in VET and its contribution to the further development of the "Common Quality Assurence Framework" (CQAF)
Wien 2007. 14 S.
http://www.peer-review-education.net/calimero/tools/proxy.php?id=12429

The European Peer Review Procedure is based on and supports the principles of the Common Quality Assurance Framework by providing a new methodology for external evaluation in VET. The European Peer Review procedure enhances transparency and comparability – both regarding the evaluation methodology and the quality areas/indicators used – and fosters European cooperation through transnational evaluations at the Institutional level. The European Peer Review procedure has been developed with the explicit aim to contribute to quality policies on European and national levels. It thus fully corresponds to the central tenets and goals of the "Common Quality Assurance Framework". Furthermore, Peer Review is expected to contribute to the CQAF in the following areas:

(1) Enriching the methodological repertoire – Peer Review as external evaluation methodology in the CQAF model,
(2) Implementing the CQAF - Peer Review as a systematic procedure following the criteria of the CQAF model,
(3) Calling for external perspectives – contribution for Peer Review to external monitoring,
(4) Learning and teaching in the centre – key topics of a Peer Review,
(5) Making sense of indicators – qualitative and quantitative indicators in Peer Review,
(6) Enhancing mutual trust in Europe – transparency, understanding and mutual learning as main aims of Peer Review.

(ÖIBF, BIBB-Doku)

Hanf, Georg; Rein, Volker:
Europäischer und nationaler Qualifikationsrahmen – eine Herausforderung für die Berufsausbildung in Deutschland
In: Europäische Zeitschrift für Berufsbildung. (2008), H. 42/43, S. 131 – 148
http://www.cedefop.europa.eu/files/etv/Upload/Information_resources/.../42_de_hanf.pdf

In der Diskussion über den Entwurf eines Europäischen und die mögliche Entwicklung eines Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) besteht in Deutschland großes Interesse an einem Qualifikationsrahmen, der Transparenz, Durchlässigkeit und Kompetenzorientierung verspricht. Gleichzeitig gibt es an den Grundprinzipien des deutschen Systems festgemachte Widerstände, die ihren Niederschlag auch in einigen Stellungnahmen zum EQR gefunden haben. Angestrebt wird ein europäisch anschlussfähiger DQR, der alle Bildungsbereiche umfasst und an beruflicher Handlungsfähigkeit ausgerichtet ist. In diesem Zusammenhang stellen sich einige Fragen zur Gestaltung und Operationalisierung eines solchen Instruments. Sind das Berufsprinzip und der Erwerb von Handlungskompetenz kompatibel mit einem auf Lernergebnissen beruhenden Qualifikationsrahmen? Welche Regeln sollten für eine standardbezogene Zertifizierung nicht formal und informell erworbener Lernergebnisse gelten? Welche Funktion können Leistungspunkte als Voraussetzung für Verfahren zur Übertragung, Anerkennung bzw. Anrechnung von erworbenen Kompetenzen übernehmen? Welche Konsequenzen ergeben sich schließlich bezüglich der Qualitätssicherung für die Bildungs- und Ausbildungsangebote? (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Hippach-Schneider, Ute; Woll, Christian; Hanf, Georg:
ReferNet Länderbericht. Deutschland 2008. VET Policy Report 2008
Fortschritt in politischen Schwerpunktbereichen auf dem Gebiet der Berufsbildung
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bonn 2008, 102 S.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Policy_Report_2008_DE.pdf

Der vorliegende Policy Report ist Teil des Cedefop ReferNet Arbeitsprogramms 2008. Er untersucht den nationalen Fortschritt hinsichtlich der politischen Prioritäten, die in der Kopenhagen-Erklärung bzw. in den Beschlüssen der Folgekonferenzen in Maastricht (2004) und Helsinki (2006) formuliert wurden. Der Hauptteil des Berichts gliedert sich in die folgenden sieben Schwerpunktthemen:

(1) Verbesserung des Zugangs zu und der Gerechtigkeit in der Berufsbildung;
(2) Berufsbildung als ein wichtiger Pfeiler des lebenslangen Lernens;
(3) Verbesserung der Qualität beruflicher Bildung;
(4) Stärkung der Verbindungen zwischen Berufsbildung und Arbeitsmarkt;
(5) Steuerung und Finanzierung;
(6) Europäische Instrumente und geografische Mobilität in der Berufsbildung;
(7) Entwicklung neuer bzw. Weiterentwicklung bestehender Statistiken zur beruflichen Bildung.

Das einleitende Kapitel des Berichtes ist sozioökonomischen und arbeitsmarktrelevanten Aspekten gewidmet, das abschließende Kapitel bietet einen Ausblick auf mögliche bildungspolitische Prioritäten für die Zeit nach 2010.
(BIBB-Doku)

Jansen, Anika; Strupler Leiser, Mirjam; Wenzelmann, Felix; Wolter, Stefan C.:
The effect of labor market regulations on training behavior and quality.
The German labor market reform as a natural experiment
Zürich 2012, 21 S.
https://www.cesifo-group.de/.../ee13_Wolter__19097890_en.pdf

Labor market frictions are seen in many extensions of the classical human capital theory as a prerequisite for firms financing general training. The labor market reforms in Germany at the beginning of the millennium have therefore been seen by many as a danger to the firms' willingness to support the apprenticeship training system. This paper analyzes the training strategies German firms deployed to cope with the greater labor market flexibility as a result of the labor market reform. Switzerland where no reforms had taken place serves as the counterfactual. The results show that firms successfully reduced the net-costs of training by involving apprentices in more work and reducing non-productive tasks, like practicing. Contrary to the widespread fear, this adapted training strategy resulted also in a substantial increase in work-related competencies and productivity of apprentices.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Jonach, Michaela; Gramlinger, Franz (ARQA-VET):
Qualitätssicherung und -entwicklung in der Beruflichen Bildung
(Buch-Beitrag), ca. 2009, S. 297 – 312
https://arqa-vet.at/fileadmin/Dokumente/arqa-vet.at/lit/2015_Qualitaetssicherung_entwicklung.pdf

Kirpal, Simone; Wittig, Wolfgang:
Training Practitioners in Europe: Perspectives on their work, qualification and continuing learning
Institut für Technik und Bildung (ITB). Forschungsberichte 41. Bremen 2009, 34 S.
https://elib.suub.uni-bremen.de/ip/docs/00010607.pdf

Im Rahmen europäischer Politik zur Unterstützung des lebenslangen Lernens avanciert das berufliche Bildungspersonal zu einem Schlüsselakteur. Eine hohe Qualität der Aus- und Weiterbildung wird als ein unmittelbarer Beitrag für die erfolgreiche Umsetzung des lebenslangen Lernens angesehen. Insgesamt wissen wir über die Arbeit, Qualifikation und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten des Bildungspersonals in Europa jedoch relativ wenig. Von europäischer Seite werden deshalb Forschung und Entwicklungsinitiativen, die das berufliche Bildungspersonal als Zielgruppe haben, zunehmend unterstützt. Das Netzwerk für Aus- und Weiterbildner in Europa ist eine dieser Initiativen. Als Teil seiner Aktivitäten führt dieses Netzwerk eine Erhebung mit Aus- und Weiterbildungspersonal durch, deren Zwischenergebnisse in diesem Arbeitspapier vorgestellt werden. Grundlage für die Auswertung sind 378 Fragebögen aus 28 europäischen Ländern, die zwischen Juni und Oktober 2008 erhoben wurden. Die Ergebnisse werden insbesondere vor dem Hintergrund der ähnlich angelegten EUROTRAINER-Studie reflektiert, die 2007 mit Multiplikatoren durchgeführt wurde. Wie verändern sich die Arbeitsanforderungen an das Aus- und Weiterbildungspersonal? Inwieweit wirken sich Veränderungen auf die Kompetenzanforderungen aus? Wird die Aus- und Weiterbildung in den entsprechenden Einrichtungen und Betrieben evaluiert? Wie schätzen Aus- und Weiterbildner ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten ein? Dies sind einige Fragen, die durch die Erhebung genauer beleuchtet werden sollen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Kissling, Hans J.; Lorig, Barbara:
Qualitätssicherung durch Transparenz von Lernergebnissen und Bildungsabschlüssen
Europäische Verfahrensvorschläge und Instrumente
In: Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“: Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung. Ergebnisse aus dem BIBB. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 78. Bonn 2006, S. 129 – 150
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_78_qualitaetssicherung.pdf

Die allgemein- und berufsbildenden Systeme Europas sollen binnen der nächsten fünf Jahre zu einer weltweiten Qualitätsreferenz werden. Um dieses Ziel zu erreichen, kommt der Qualitätssicherung große Bedeutung zu. Die Autoren geben in ihrem Beitrag einen Überblick über die verschiedenen Instrumente und Verfahrensvorschläge, die auf europäischer Ebene entwickelt wurden, und erörtern, wie diese Instrumente zur Qualitätssicherung beitragen können. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Entwurf des europäischen Qualifikationsrahmens. Ferner setzen sie sich mit der Frage auseinander, welche Konsequenzen die Realisierung dieser Ansätze für das deutsche Berufsbildungssystem mit sich bringt. (BIBB2)

KMK Ständige Konferenz der Kultusminister:
Kopenhagen-Prozess im Bereich der beruflichen Bildung
www.kmk.org/internationales/zusammenarbeit-im-rahmen-der-europaeischen-union/kopenhagen-prozess-im-bereich-der-beruflichen-bildung.html

Kohler, Alexander (Hrsg.):
Mobilität, Durchlässigkeit und Qualität
Wien 2010. 120 S
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_AQA_asutria_tagungsband2010.pdf

Kommuniqué von Maastricht zu den künftigen Prioritäten der verstärkten Europäischen Zusammenarbeit in der Berufsbildung
(Fortschreibung der Kopenhagener Erklärung vom 30. November 2002)
14. Dezember 2004. 7 S.
https://www.refernet.de/images_content/communique_maastricht.de_141204_final.pdf

Krüger-Hemmer, Christiane; Schmidt, Nora:
OECD-Indikatoren zur beruflichen Bildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 3, S. 11 – 15
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6224

Seit 1992 veröffentlicht die OECD indikatorenbasierte Informationen über die Leistungsfähigkeit der Bildungssysteme in den OECD-Staaten im Rahmen der Publikation „Bildung auf einen Blick“. Die Ergebnisse der Veröffentlichung werden fortlaufend aktualisiert und ermöglichen die Einordnung des nationalen Bildungssystems im internationalen Vergleich. Zugleich bilden sie eine Grundlage für die internationale Bildungsdiskussion. Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über den konzeptionellen Rahmen für die Indikatoren, die Entscheidungsprozesse bei der Auswahl der Indikatoren, die Abgrenzung beruflicher Bildung im Sekundarbereich II einschließlich darauf aufbauender Beispielindikatoren. Anschließend wird ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungen gegeben.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Küchler, Felicitas von:
ESNAL: Quality Assurance and Development in European Continuing Education
Frankfurt am Main 2000. 53 S.
https://www.die-bonn.de/id/627/about/html/?lang=en&

Küßner, Karin:
Europäischer Bezugsrahmen für Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung – Umsetzung in Deutschland
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 5 – 8
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1716

Das Thema Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung gewinnt zunehmend an Bedeutung und Aufmerksamkeit. Mit der aktuellen Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung eines europäischen Bezugsrahmens für Qualitätssicherung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (EQUARF) sollen die Mitgliedstaaten bei ihren Qualitätssicherungsaktivitäten durch die Festlegung gemeinsamer Kriterien und Grundsätze und die Entwicklung von Leitlinien für Qualitätsstandards unterstützt werden. Damit steht ein Instrumentarium zur Verfügung, dessen Ziel es ist, auf freiwilliger Basis eine Kultur der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung zu entwickeln und somit zur Förderung des lebenslangen Lernens auf allen Ebenen beizutragen. Im Beitrag wird der Referenzrahmen in seinen zentralen Zielsetzungen vorgestellt. Dabei werden auch Meilensteine der Entwicklung und Umsetzung benannt sowie Wirkungspotenziale auf nationaler Ebene reflektiert. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Lassnigg, Lorenz:
Indicators for quality in VET. European experience
Wien 2003. 143 S.
http://www.ihs.ac.at/publications/soc/rs63.pdf

Die Studie gibt einen Überblick zu Indikatoren über die Qualität der Berufsbildungssysteme und skizziert wesentliche Bestimmungsstücke eines umfassenden Systems von Qualitätsindikatoren. Es wird die systemische und die institutionelle Ebene berücksichtigt, und es wird eine „top down“ Betrachtung (internationale Indikatorensysteme) und eine „bottom up“ Betrachtung (ausgewählte EU Mitgliedstaaten) eingenommen. Die Analyse beruht auf einem detaillierten Rahmenkonzept, das die Stufen des Implementationsprozesses (Kontext-Input-Prozess-Output-Ergebnis) und die drei Europäischen politischen Prioritäten (Beschäftigungsfähigkeit – „Matching“ von Angebot und Nachfrage – Zugangsmöglichkeiten) berücksichtigt. Die Prioritäten werden durch spezifische Dimensionen beschrieben (Kompetenzen – strukturelle Beschäftigungsmerkmale – Zielgruppen). Es wird zwischen Indikatoren zur Erfassung der Qualität der Politik und Bereitstellungsindikatoren unterschieden. Es gibt viele vergleichende Indikatoren zu den drei politischen Prioritäten, aber diese erfassen die wesentlichen Aspekte der Leistungen unzureichend.
(Autorenreferat)

Materialien des Forum Bildung
Aktuelle Bildungsdiskussionen im europäischen und außereuropäischen Raum
o. O., o. J. (ca. 2001)
www.blk-bonn.de/papers/forum-bildung/ergebnisse-fb-band01.pdf

Müller, Christina:
Qualitätsstandards für branchenspezifische Qualifizierungen im europäischen Kontext
Erfahrungen im Projekt „EUREVINQ – Zertifizierte Qualifikationen in der europäischen Weinbranche“
Bonn 2008. 11 S.
www.die-bonn.de/doks/mueller0801.pdf

Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NABIBB):
Qualitätssicherung in der Berufsbildung
In: Bildung für Europa. (2009) Nr. 11 (Journal)
https://www.na-bibb.de/service/publikationen/publikationsdetails/wk/anzeigen/artikel/bildung-fuer-europa-nr-200911-qualitaetssicherung-in-der-berufsbildung/

Nuissl, Ekkehard:
Professionalisierung in Europa
In. REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. 28 (2005), H. 4, S. 47 – 56
https://www.die-bonn.de/doks/report0504.pdf

Der Beitrag widmet sich dem Stand der Professionalisierung in der Erwachsenenbildung auf der Ebene einzelner Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Hierzu hat das DIE eine Forschergruppe eingerichtet, in der Weiterbildungsforscher aus Schweden, Dänemark, Großbritannien, den Niederlanden, Deutschland, Polen, Italien, Frankreich und Portugal vertreten sind. Die Inputs zur konstituierenden Sitzung der Forschergruppe und die ersten Diskussionen über Ausgangssituationen und Forschungsbedarf kennzeichnen einen heterogenen und insgesamt wenig entwickelten Stand der Professionalisierung im Weiterbildungsbereich. Ein ungeregelter Zugang zu diesem Feld, keine dezidierten Kompetenzprofile und breit gestreute Tätigkeitsfelder kennzeichnen die Erwachsenenbildung/Weiterbildung in den untersuchten europäischen Ländern. (BIBB2)

OECD:
Lernen für die Arbeitswelt
Paris 14 Sep 2010. 206 S.
http://dx.doi.org/10.1787/9789264087842-de

Ein hohes Niveau arbeitsplatzrelevanter Kompetenzen wird für die OECD-Länder als entscheidendes Mittel zur Stützung des Wirtschaftswachstums betrachtet. Die Berufsbildungssysteme sind nunmehr Gegenstand eingehender Analysen, um herauszufinden, ob sie in der Lage sind, die erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln. *Lernen für die Arbeitswelt* ist eine OECD-Studie zur Berufsbildung, die den Ländern dabei helfen soll, die Anpassungsfähigkeit ihrer Berufsbildungssysteme im Blick auf die Arbeitsmarkterfordernisse zu verbessern. Sie wird die Faktengrundlage erweitern, einen Katalog von Politikoptionen ermitteln und Instrumente für die Bewertung der Politikinitiativen im Bereich der Berufsbildung entwickeln.
Die OECD führt in folgenden Ländern Prüfungen der Berufsbildungspolitik durch: Australien, Belgien (Flandern), Deutschland, Irland, Korea, Mexiko, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich (England und Wales), Vereinigte Staaten (South Carolina und Texas). Ein erster Bericht über Chile und ein Kurzbericht über die Volksrepublik China wurden ebenfalls erstellt.
Der Ausgangsbericht *Lernen für die Arbeitswelt* ist auf der Website der OECD abrufbar unter: www.oecd.org/edu/learningforjobs.

Oelkers, Jürgen; Oser, Fritz:
Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme in der Schweiz
Umsetzungsbericht
Bern/Aarau 2000
Nationales Forschungsprogramm 33 Wirksamkeit unserer Bildungssysteme
www.skbf-csre.ch/fileadmin/files/pdf/publikationen/ub.oelkers.pdf

Parsons, David; Hughes, Jacqui; Allison, Chris; Walsh, Kenneth:
The training and development of VET teachers and trainers in Europe
In: CEDEFOP (Ed.): Modernising vocational education and training. Fourth report on vocational education and training research in Europe: background report Vol. 2, Luxembourg. Office for Official Publications of the European Communities 2008, S. 73 – 141
www.cedefop.europa.eu/EN/Files/3050_en.pdf

Paulsen, Bent:
Das europäische Netzwerk „Qualitätssicherung der beruflichen Bildung“
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 44 – 45
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

Qualitätssicherung der beruflichen Bildung ist seit der Entschließung des Deutschen Bundestages zur Verabschiedung des novellierten Berufsbildungsgesetzes ein Thema, dem auf nationaler Ebene größere Aufmerksamkeit gewidmet werden muss. Auf europäischer Ebene ist das Thema Qualitätssicherung der beruflichen Bildung bereits seit dem Jahr 2000 als gemeinsamer Auftrag formuliert worden. Ein gemeinsamer Bezugsrahmen wurde entwickelt, dessen weitere Umsetzung und Verbreitung das Ziel des 2005 gegründeten Europäischen Netzwerkes Qualitätssicherung der beruflichen Bildung (European Network Quality Assurance in VET – ENQA-VET) ist. Der Beitrag zeichnet die Entwicklung nach, die das Modell des Gemeinsamen Bezugsrahmens hervorgebracht hat, und beschreibt die Intentionen und Arbeitsweise des Netzwerkes. (BIBB)

Poschalko, Andrea; Steiner, Karin:
Qualität und Standards in der Berufsberatung im Fokus europäischer Projektinitiativen
AMS info 226, Wien 2012, 4 S.
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=9336

Quality Assurance in Teacher Education in Europe
Brüssel 2006. EURYDICE. 95 S.
https://publications.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/a9a4e36c-553a-4484-bd65-5006103fd26c/language-en

Die Entwicklung der Systeme für die Evaluation und Akkreditierung der Lehrerbildung gilt als eine der vorrangigen Aktionslinien für die Verbesserung der Qualität und Effizienz der Bildung. Diese Studie stellt die Systeme vor, die in 30 europäischen Staaten derzeit eingesetzt werden, um die Einrichtungen und Curricula der Aus- und Fortbildung der Lehrer für den allgemein bildenden Primar- und Sekundarbereich zu evaluieren und zu akkreditieren. Welche Bestimmungen gibt es derzeit in Sachen Evaluation der Lehrerausbildung? Welche Verfahren und Kriterien werden in der internen und externen Evaluation der Einrichtungen und Lehrpläne für die Erstausbildung der Lehrer angewandt? Wer ist daran beteiligt? Welche Auswirkungen können die Ergebnisse dieser Verfahren für die Einrichtungen haben, und wie werden die Ergebnisse verbreitet? Welche Einrichtungen sind für die Lehrerfortbildung zuständig? Wie werden diese evaluiert und mit welchen Konsequenzen? Dargelegt werden ferner die wichtigsten nationalen Debatten und laufenden Reformen. (Hrsg.)

Rathjen, Jan:
Entwicklung und Perspektiven der Qualitätssicherung im Bologna-Prozess
In: Die Neue Hochschule. (2008), H. 6, S. 24 – 26
http://hlb.de/uploads/tx_news/DNH-2008-6.pdf

Rosendahl, Anna:
Förderung von Qualitätsentwicklung in der beruflichen Weiterbildung durch externe Evaluation. Ein Vergleich zwischen Deutschland und England
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21, 25 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe21/rosendahl_bwpat21.pdf

Seit einigen Jahren beziehen sich europapolitische Initiativen in der Berufsbildung u. a. auf die in den EU-Mitgliedsstaaten implementierten Qualitätsmanagementansätze. Der hierzu erarbeitete Europäische Bezugsrahmen für Qualitätssicherung (EQARF) bietet eine länderübergreifende Orientierungshilfe zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung, die durch zirkuläre Selbst- und Fremdbewertung als Ausgangsbasis für Verbesserungsaktivitäten erreicht werden soll. Diesem Qualitätsmanagementverständnis folgend, kommt dem im Jahr 2004 eingeführten Zulassungsverfahren für SGB III geförderte Weiterbildungsanbieter ein Pionierstatus in Deutschland zu, denn der Zulassungsnachweis wird mittlerweile auch in anderen öffentlich verantworteten Weiterbildungsbereichen als Qualitätssignal anerkannt. Wie eine im Jahr 2009 abgeschlossene explorative Untersuchung dieses Zulassungsverfahrens auf Basis von Dokumentenanalysen und Experteninterviews zeigt, beabsichtigt dieses Kontrollverfahren primär eine externe Regulation des Weiterbildungsmarktes, während eine integrierte Qualitätsverbesserungsberatung der Institutionen nicht vorgesehen ist. Im Unterschied zum Inspektionswesen in der öffentlich geförderten Weiterbildung in England, das externe Überprüfungen mit Hilfestellungen für Anbieter zur Qualitätsverbesserung kombiniert, wird die kontinuierliche Qualitätsverbesserung deutschen Weiterbildungsanbietern zwar abverlangt, die Umsetzung jedoch bleibt ihnen selbst überlassen. Im Rahmen des Beitrags werden die mit den externen Überprüfungsverfahren stimulierten Qualitätsverbesserungskreisläufe in der öffentlich geförderten beruflichen Weiterbildung in Deutschland und England auf Basis des EQARF konzeptionell verglichen, um Verbesserungspotenziale innerhalb des deutschen Zulassungswesens aufzudecken. Anschließend werden ordnungspolitische Gestaltungsmöglichkeiten zur Verstetigung von Qualitätsentwicklung bei Anbietern der beruflichen Weiterbildung skizziert. (Autorenreferat)

Rudelt, Christian:
Peer review: Necessary evil or last resort?
An overview of the current research status on the quality of editorial peer review
In: Erziehungswissenschaft 21 (2010), H. 40, S. 17 – 25
www.pedocs.de/volltexte/2010/2753/pdf/Rudelt_Christian_Peer_review_2010_D_A.pdf

Sabbagh, Helena:
Qualitätssicherung der beruflichen Bildung als nationale und europäische Aufgaben – die Rolle DEQA-VETs
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 167. Bonn 2016, S. 167 – 172
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7889

Der Beitrag beschreibt Funktionen und Aufgaben der im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) eingerichteten „Deutschen Referenzstelle für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung (DEQA-VET)“. Die Referenzstelle wurde 2008 im Rahmen des EQAVET-Prozesses (vormals ENQA-VET) am Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) angesiedelt und setzt sich seither für eine „Kultur der Qualitätsverbesserung“ ein. Das im EU-Programm für Lebenslanges Lernen entwickelte Leonardo-da-Vinci-Projekt ENIQAB (2011 – 2013) verfolgte das Ziel, die Ergebnisse der BIBB-Modellversuche im Förderschwerpunkt Qualität zu „europäisieren“. Inwiefern DEQA-VET dieses Vorhaben unterstützte sowie dabei hilft, die im Rahmen der Modellversuche Qualität für die betriebliche Ausbildung entwickelten Handlungshilfen in die Breite zu tragen, wird im Folgenden erläutert. (Autorenreferat)

Sabbagh, Helena; Hemkes, Barbara:
Die Deutsche Referenzstelle für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung (DEQA-VET) im Kontext europäischer und regionaler Qualitätsinitiativen
In: Schröder, Frank (Hrsg.): Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität. Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016. S. 39 – 46
https://www.wbv.de/

In Europa wird betriebliche Bildung als wichtiger Faktor für die Reduzierung hoher Arbeitslosenzahlen gesehen. Insbesondere die Situation junger Menschen ohne Job soll sich durch die verstärkte Einführung betriebsnaher Ausbildung verbessern. Eine solche Erwartungshaltung findet sich nicht zuletzt in den „Rigaer Schlussfolgerungen“, auf die sich die für berufliche Aus- und Weiterbildung zuständigen europäischen Ministerinnen und Minister unter lettischem Ratsvorsitz im Juni 2015 geeinigt hatten. Zur Förderung einer wettbewerbsfähigen und innovativen beruflichen Aus- und Fortbildung beinhalten die Schlussfolgerungen für den Zeitraum 2015 bis 2020 fünf mittelfristige Ziele, die aus der Überprüfung der kurzfristigen Ziele des Brügge-Kommuniqués von 2010 resultieren. Damit wurde mit dem Treffen in Riga der Kopenhagener Prozess auf der ministeriellen Ebene fortgesetzt. Welcher Stellenwert dualen Ausbildungssystemen beigemessen wird, zeigt sich im ersten der beschlossenen Ziele, wenn es dort heißt, dass „work-based learning“ in all seinen Ausprägungen gefördert werden und dies unter besonderer Berücksichtigung von beruflicher Bildung im dualen System („apprenticeships“) geschehen solle. (Autorenreferat; ohne Fußnoten)

Saeto self assessment for educational and training organisations:
Lösungen und Werkzeuge zur Selbstbewertung für Bildungseinrichtungen
www.saeto.eu/de/

Schneeberger, Arthur:
Sicherung und Weiterentwicklung der Ausbildungsqualität an Höheren Technischen Lehranstalten in Österreich
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 28 – 32
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1716

Sicherung und Weiterentwicklung der Berufsbildungsqualität betreffen vor allem das Erreichen der Ziele einer Ausbildung, also Beschäftigungs- und Weiterbildungsfähigkeit, unter sich verändernden Rahmenbedingungen. In diesem Beitrag werden Ergebnisse eines einschlägigen Forschungsprojekts zur Qualität der Ausbildung an Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) in Österreich vorgestellt. Sie genießt in der Bevölkerung und bei Arbeitgebern hohe Akzeptanz. Diese wurde auch durch die Einführung von Fachhochschulen nicht eingebüßt. Hauptproblem in mittelfristiger Perspektive ist die transparente Darstellung der verliehenen Qualifikationen in Europa, da die meisten Länder den Erwerb gehobener beruflicher Qualifikationen erst auf postsekundärer Ebene vorsehen. Herausforderungen ergeben sich damit aktuell weniger aus der Anpassung der Lehrpläne an den Strukturwandel, sondern durch die Europäisierung von Bildung und Arbeitsmärkten.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schober, Karen:
Quality is a journey, not a destination
Internationale Ansätze in Praxis, Politik und Wissenschaft zur Stärkung der Qualität und Professionalität in der Bildungs- und Berufsberatung
In: Hammerer, Marika; Kanelutti-Chilas, Erika; Melter, Ingeborg (Hrsg.): Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung II. Das Gemeinsame in der Differenz finden. Bielefeld 2013, S. 17 – 45
https://www.wbv.de/

Die Etablierung der Beratungsprofession ist seit jeher begleitet von einer breit angelegten, international in Wissenschaft und Praxis geführten Diskussion um die Festlegung beratungsspezifischer Qualitätsstandards. Erst in neuerer Zeit hat die Thematik auch eine politische Dimension erhalten: Professionelle Verbände in aller Welt, aber auch internationale Organisationen wie OECD, EU u. a. fordern von den nationalen Regierungen die Einführung verbindlicher Standards für die Qualität von Beratungsleistungen und für die Zulassung zu beratenden Berufen im Bereich von Bildung, Beruf und Beschäftigung. Denn Bildungs- und Berufsberatung ist nicht nur ein hohes individuelles, sondern auch ein hohes öffentliches Gut, das einen wichtigen Beitrag zur Erreichung zentraler gesellschaftspolitischer Ziele leisten kann. Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über die internationalen Entwicklungen in diesem Bereich und stellt verschiedene Ansätze zur Qualitätssicherung vor.

Schüssler, Ingeborg; Mai, Jürgen:
Weiterbildung der erwachsenenpädagogischen Professionals in Europa
Situation, Strategien, Systeme
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 31 (2008), H. 2, S. 69 – 82
https://www.die-bonn.de/doks/schuessler0802.pdf

Der vorliegende Text geht der Frage nach, wie weit auf der Ebene der Europäischen Union die Bemühungen um die Etablierung eines Kompetenzprofils für Erwachsenenbildner/-innen im Zuge der Forderung nach einem Europäischen Qualifikationsrahmen gediehen sind. Den unterschiedlichen Definitionen und Strukturen von Weiterbildung in den verschiedenen Ländern geschuldet, kommt dabei ein eher weit gefasster Begriff von Erwachsenenbildung zum Einsatz, der berufliche Aus- und Weiterbildung ebenso umfasst wie den non-formalen Sektor. Der Artikel fokussiert auf das lehrend tätige Personal, weil dort, in den Kursen, Seminaren, Projekten, Arbeitskreisen, Beratungsgesprächen, Bildungsreisen usw. letztlich entschieden wird, ob die Adressaten der Weiterbildung die Lernorte mit einem persönlichen Gewinn verlassen. Der Gang der Argumentation beleuchtet zunächst die aktuelle Situation um die Einführung eines Europäischen Qualifikationsrahmens, da dieser auch Auswirkungen auf die Professionalisierung der Erwachsenenbildung haben wird. Anschließend werden Professionalisierungssysteme und -strategien in Europa vorgestellt und kritisch diskutiert, wobei institutionalisiert-formale Systeme ebenso berücksichtigt werden wie kleinere Projekte. Abschließend verweist ein kurzer Ausblick auf offene Forschungsfragen, die sich angesichts der derzeitigen Entwicklungen ergeben.
(Hrsg., BIBB-Doku)

Severing, Eckart; Stahl, Thomas:
Qualitätssicherung in der betrieblichen Weiterbildung
Fallstudien aus Europa
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. (1995), H. 3, S. 161 – 165
http://www.f-bb.de/uploads/tx_fffbb/qualitaet_fallstudien.pdf

Mit der quantitativen Ausweitung und dem Bedeutungszuwachs der beruflichen Weiterbildung in Europa sind Fragen zur Qualität der Weiterbildung vordringlich geworden. Auf Initiative der Generaldirektion XXII der Europäischen Kommission – Allgemeine und berufliche Bildung, Jugend – wurden Fallstudien aus neun Mitgliedsstaaten der EU zum Stand der Qualitätssicherung betrieblicher Weiterbildung durchgeführt, deren erste Ergebnisse in dem Beitrag wiedergegeben werden. Die Studien machen deutlich, dass noch entsprechende Verfahren der Qualitätssicherung fehlen, dass die sachgerechte Anwendung von Systemen und Methoden zur Qualitätssicherung im Feld Weiterbildung durch Operationalisierungen sichergestellt werden muss. Die transnationale Entwicklung und der Transfer länderübergreifend einsetzbarer Verfahren in der betrieblichen Weiterbildung kann dabei auch zur Verbesserung der Kompatibilität von Weiterbildungsleistungen in Europa dienen. (BIBB2)

Sgier, Irena; Lattke, Susanne (Hrsg.):
Professionalisierungsstrategie der Erwachsenenbildung in Europa
Entwicklungen und Ergebnisse aus Forschungsprojekten
Bielefeld 2012. 158 S.
https://www.wbv.de/

Der Band diskutiert die Professionalisierung der Erwachsenenbildung aus internationaler Perspektive. Zunehmende Mobilität und Forderungen nach mehr Transparenz erhöhen die Notwendigkeit internationaler Standards. Gleichzeitig sehen viele Erwachsenenbildner/-innen jedoch die Gefahr übermäßiger Formalisierung und Bürokratisierung. In diesem Spannungsfeld situiert sich der Sammelband, wobei Kompetenzprofile und Qualifikationsrahmen eine Schlüsselrolle spielen. Die Autorinnen und Autoren setzen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit Erwachsenenbildung als Profession auseinander und verbinden dabei wissenschaftliche Ansätze mit praxisbezogenen Fragen. Auf der Grundlage internationaler Forschungsprojekte geben sie Denkanstöße für die weitere Professionalisierung der Weiterbildung.

Sperle, Christian:
Förderung transnationaler Mobilität im Rahmen der Meisterausbildung
Zwischenergebnisse des europäischen ECVET-Pilotprojekts SME MASTER Plus
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 4, S. 35 – 36
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6708

Seit Ende 2008 fördert die Europäische Kommission elf Pilotprojekte, die konkrete Umsetzungsvorschläge für eine Nutzung von ECVET in unterschiedlichen Bereichen der Berufsbildung entwickeln sollen. Eines dieser Projekte ist SME MASTER Plus, in dem der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) gemeinsam mit Partnerorganisationen aus Frankreich, Norwegen, Österreich und Slowenien die Möglichkeiten einer Anwendung im Rahmen der Meisterausbildung erprobt. Erste Umsetzungsschritte und Erfahrungen werden im Beitrag vorgestellt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Thomann, Birgit:
Die überarbeitete Empfehlung der UNESCO zur Berufsbildung geht uns alle an!
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 45 (2016), H. 5, S. 40 – 41
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/8107

Im April 2016 hat die UNESCO ein Dokument verabschiedet, das die weltweit steigende Bedeutung der beruflichen Bildung unterstreicht und das einen wichtigen Meilenstein darstellt, die Qualität beruflicher Bildung zunehmend an den Bedarfen der Arbeitswelt auszurichten. Im Beitrag werden Hintergründe und Entstehungsprozess der Empfehlung skizziert und zentrale Inhalte auf ihre praktische Relevanz hin verortet. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Timischl, Werner:
QIBB Qualitätsinitiative Berufsbildung
Die Initiative der österreichischen Berufsbildung für Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität im Schulwesen
Wien 2006. 47 S.
https://www.qibb.at/fileadmin/content/qibb/Dokumente/Timischl_2006_QIBB_Broschuere_GD-VET_DE_EN.pdf

VET-CERT
http://www.vet-cert.at/home/

Volmari, Kristina; Helakorpi, Seppo; Frimodt, Rasmus (Eds.):
Competence Framework for VET Professionals
Handbook for practitioners
Sastamala 2009 (Finnland)
http://www.oph.fi/download/111332_Competence_framework_for_VET_professions.pdf

Weber, Peter:
Qualität in der arbeitsweltlichen Beratung
Eine Untersuchung von Qualitätsmerkmalen, Qualitätsmodellen und eines Netzwerkes zu deren politischen Implementierung in Europa unter Berücksichtigung der Theorie der Selbstorganisation
Universität Heidelberg 2012. 664 S. Dissertation
http://d-nb.info/1041602448

Weiß, Reinhold:
Europa und das Konzept der Qualitätssicherung
Vortrag von Prof. Dr. Reinhold Weiß, Ständiger Vertreter des Präsidenten und Forschungsdirektor, anlässlich der DEQA-VET Jahrestagung 2011 am 26. Oktober 2011 in Bonn
https://www.deqa-vet.de/de/DEQA-VET-Fachtagung-2011-Dokumentation-2505.php

In seiner Rede anlässlich der DEQA-VET Jahrestagung 2011 nimmt Prof. Dr. Reinhold Weiß zu folgenden Themen einen aktuellen Sachstandsbericht: Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR) und die Verortung beruflicher Abschlüsse; Qualitätsinitiative der Europäischen Union (EU); Paradigmenwechsel von der Inputqualität zur Output- oder Outcomequalität. Anschließend reflektiert Prof. Weiß, inwieweit die Qualitätssicherung der Berufsbildung in Deutschland bereits auf der Systemebene verankert ist und weist hier auf nach wie vor bestehende Mängel und Schwachstellen hin. In seinem abschließenden Fazit formuliert er sein Grundverständnis eines europäischen Konzepts der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung. (BIBB-Doku)

Weiß, Reinhold:
Quality is the best recipe!
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 36 (2007), Special Edition: Promoting Innovations in Vocational Education and Training – An Exchange of German Experiences. S. 12 – 13
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1705

The article explains, why also in a time when in-company training places are in short supply, the issue of quality should be put on the agenda. (BIBB)

Wittmann, Eveline:
Von Unternehmensrankings zu internationalen Systemvergleichen
Die Bedeutung von Indikatoren und Benchmarks in der Berufsbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 3, S. 6 – 10
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6224

Indikatorengestützte Vergleiche zwischen Organisationen oder politischen Systemen vorzunehmen liegt im Trend. Nicht zuletzt werden sie auch in Verbindung mit der Implementierung des Europäischen Qualifikationsrahmens für die berufliche Bildung relevant. Im Rahmen einer Neuausrichtung des öffentlichen Sektors, orientiert am New Public Management, werden Wettbewerb erzeugende Informationssysteme als ein zentraler Aspekt der Leistungssteigerung angesehen. In diesem Kontext ist der Einführungsbeitrag angesiedelt, der darauf abzielt, relevante Begriffe zu klären und konzeptionell zu ordnen. Dabei geht es nicht nur um eine Verortung des „Indikatorbegriffs“ im Rahmen der genannten vergleichenden Verfahren. Vielmehr sind mit unterschiedlichen konzeptionellen Verständnissen auch Unterschiede in den Funktionen der vergleichenden Verfahren verbunden, die hier skizziert werden. Abschließend werden exemplarisch Anwendungsfelder für die berufliche Bildung thematisiert sowie Überlegungen zu Qualitätserfordernissen einer indikatorengestützten Steuerung skizziert. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

WSF Wirtschafts- und Sozialforschung:
Analyse der Wirkungen von LEONARDO DA VINCI Mobilitätsmaßnahmen auf junge Auszubildende, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie der Einfluss sozioökonomischer Faktoren
Untersuchung im Auftrag der Europäischen Kommission Generaldirektion Bildung und Kultur. Abschlussbericht. Kerpen 2007. 137 S.
http://edz.bib.uni-mannheim.de/daten/edz-b/gdbk/07/analysis_leonardo_study_de.pdf

Wulz, Gabriela; Jonach, Michaela; Gramlinger, Franz:

Peer Review in QIBB: Erste Ergebnisse zur Umsetzung von externer Evaluation in österreichischen berufsbildenden Schulen

In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/wulz-etal/index.html

Mit „Peer Review in QIBB“ wurde im Schuljahr 2009/2010 nach umfangreichen Vorarbeiten und einer bereits mehrjährigen Projekt- und Pilotphase das erste externe Evaluationsinstrument auf Systemebene für QIBB, die QualitätsInitiative BerufsBildung, eingeführt und den österreichischen berufsbildenden Schulen zur Verfügung gestellt. Der Beitrag beschreibt kurz das Verfahren selbst, stellt das Meta-Evaluationskonzept vor, diskutiert die ersten Evaluationsergebnisse und setzt sich schwerpunktmäßig mit den Erfahrungen bei der Implementation und der Diskussion über die weitere Vorgehensweise für eine Verstetigung und kontinuierliche Weiterentwicklung des Verfahrens auseinander. Das Peer Review Verfahren kann exemplarisch für die Chancen und Möglichkeiten, aber auch für die Herausforderungen und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Einführung und der laufenden Überprüfung und Verbesserung von Qualitätsmanagement-Systemen im Bildungsbereich gesehen werden. Es bietet dem österreichischen Unterrichtsministerium darüber hinaus die Möglichkeit, in einem relativ kleinen Rahmen konzeptionelle, organisatorische und inhaltliche Entscheidungen zu treffen und zu erproben, die dann in der Folge für QIBB insgesamt relevant und anwendbar werden könn(t)en.
(Autorenreferat)

3 Kulturen der Entwicklung, Analyse und Gestaltung von Qualität in der Aus- und Weiterbildung

3.1 Methoden, Verfahren und Instrumente zur Steigerung der Qualität und ihrer Wirksamkeit

Monografie

Bals, Thomas; Grunau, Janika; Unger, Angelika:
Qualitätsentwicklung an Schulen des Gesundheitswesens
Eine theoretische und praktische Handreichung
Paderborn 2011. 111 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätsentwicklung an Schulen ist spätestens seit den PISA-Studien fester Bestandteil der nationalen und internationalen Bildungsdebatte. Entsprechende Steuerungselemente wie Schulinspektion, interne Evaluationen und Instrumente gelten im öffentlichen (Berufs-)Bildungswesen inzwischen als weitestgehend etabliert. Die Schulen des Gesundheitswesens haben bisher allerdings kaum Anschluss an die aktuelle Qualitätsdiskussion gefunden, wenn auch einige einzelschulische oder berufsverbandliche Initiativen vorliegen. Folglich stellt sich systematische Qualitätsentwicklung hier als besondere Herausforderung dar.

Mit dieser Handreichung wird nun erstmals ein berufsübergreifendes Arbeitsinstrument zur Qualitätsentwicklung vorgelegt, welches speziell für die Schulen des Gesundheitswesens konzipiert wurde. Die hier formulierten Qualitätskriterien, Indikatoren und Standards wurden von Expert/-innen aus der gesundheitsberuflichen Bildung bzw. den Berufsverbänden im Gesundheitswesen entwickelt und können als konkrete Arbeitsgrundlage genutzt werden, um die schulische Ausbildungsqualität zu sichern und weiterzuentwickeln sowie die organisationsbezogenen Prozesse zu steuern. Insofern wendet sich die Handreichung an die Lehrenden an Schulen des Gesundheitswesens, an Schulleiter/-innen und Qualitätsbeauftragte sowie an relevante Akteure in Politik, Administration und Wissenschaft vor allem im Bereich personenbezogener Dienstleistungen.

Nach einem einleitenden Kapitel zur Qualitätsdiskussion in der (gesundheits-) beruflichen Bildung und der Beschreibung des Entstehungshintergrunds bzw. des Projekts AQiG Reloaded stellt der Kriterienkatalog den Kern der Handreichung dar. Dieser wurde auf der Basis des in der beruflichen Bildung weit verbreiteten Q2E-Modells entwickelt und versteht sich als Arbeitsgrundlage zur wieteren Ausgestaltung bzw. Anpassung an den einzelnen Schulen. Daher wird er von einer kritischen Reflexion begleitet und abschließend von Stakeholdern im Gesundheitswesen in Form von Stellungnahmen kommentiert.

Handbuch

Bauer, Karl-Oswald; Bohn, Andreas; Kemna, Pierre; Logemann, Niels:
Pädagogische Qualität messen
Ein Handbuch
Münster 2010. 184 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätssicherung erfährt im Bildungswesen zunehmende Bedeutung. Ihre Resultate zeigen auf, wo Probleme bestehen, wo interveniert werden muss. Gerade im Mikrokosmos der Bildungseinrichtungen und des Lehrerhandelns ist die objektive Bestimmung der (Unterrichts-)Qualität von großer Bedeutung. Die statistischen Verfahren aber, die solchen Messungen zugrunde liegen, lassen viele vor einer solchen Überprüfung zurückschrecken.

Mit vorliegendem Handbuch bieten die Autoren einen Leitfaden zum Umgang mit Verfahren der Qualitätsmessung. Der Band richtet sich ausdrücklich an Lehrkräfte und Schulleitungen, um sie grundlegend in Messverfahren einzuweisen und ihnen so eigene Messungen zu ermöglichen. Auch für Studierende pädagogischer Fachrichtungen bietet das Handbuch durch seine grundlegenden Ausführungen das Rüstzeug zur objektiven Überprüfung der eigenen Arbeit. Begleitend zum Buch werden wissenschaftlich überprüfte Instrumente der Qualitätsmessung sowie Bezugswerte in einer Online-Testothek des Zentrums für Empirische Bildungsforschung und Fachdidaktik der Universität Vechta kostenfrei zur Verfügung gestellt und fortlaufend aktualisiert.

Monografie (Leitfaden)

Börner, Claudia; Ueberschaer, Andreas:
BLok – Das Online-Berichtsheft
Die Ausbildung online dokumentieren und begleiten
Bielefeld 2015. 40 S.

Kurzbeschreibung

BLok ist das Online-Berichtsheft für die dualen Ausbildungsberufe, in dem die Auszubildenden ihre beruflichen Tätigkeiten dokumentieren. Der Leitfaden richtet sich an betriebliches Ausbildungspersonal und Berufsschullehrende und führt schrittweise in die Benutzung des Internetportals ein. Mit BLok wird ein persönliches Entwicklungsportfolio der Auszubildenden erstellt, das einen strukturierten Überblick über die kontinuierliche fachliche und personelle Entwicklung ermöglicht. BLok wird von Azubis, Ausbildenden und Lehrenden gemeinsam genutzt.

Monografie

Boschert, Stefan:
Evaluation der Qualität von Unterricht und Praxisanleitung an Fachschulen für soziale Berufe
Hamburg 2009. 260 S.

Kurzbeschreibung

Der Autor beschreibt die Planung und Durchführung eines umfangreichen Selbstevaluationsprojekts am Institut für soziale Berufe Schwäbisch Gmünd/Ellwangen. Im Rahmen dieses Projekts wurde die Qualität von Unterricht und Praxisanleitung aus Sicht der Studierenden des Instituts in zwei aufeinander folgenden Schuljahren eingeschätzt. Hierzu wurden auf der Grundlage von theoretischen Modellen zur Unterrichtsqualität (Helmke 2003; Oser 2001; Meyer 2004) zusammen mit den Studierenden und Lehrkräften valide und reliable Fragebögen entwickelt und unter Einhaltung der Standards der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) erprobt.

Statistische Auswertungen der ca. 15000 Fragebögen mit Hilfe von Faktorenanalysen und Mehrebenenanalysen zeigen für die Bewertungsinhalte Unterricht und Praxisanleitung interessante und unterschiedliche Faktorenstrukturen auf. Weiterhin geben sie Aufschluss über den Einfluss zusätzlich erhobener Variablen (z. B. Unterrichtszeitpunkt, Ausbildungsjahr der Studierenden oder Dienstalter der Lehrkräfte) und erlauben die Ableitung notwendiger Aspekte für den Erfolg von Selbstevaluationsprojekten. Durch dieses Projekt wird insbesondere das neue Anwendungsfeld der fachpraktischen Ausbildung in sozialen Berufen erschlossen. Somit sind die Ergebnisse zumindest auf alle Ausbildungen in sozialen Berufen generalisierbar und sind prinzipiell für alle Berufsausbildungen mit einem zweigliedrigen System der Theorie- und Praxisausbildung sowie für die Durchführung von Selbstevaluationsprojekten von hohem Interesse.

Monografie

Braucks, Diane:
Qualitätsentwicklung in lernenden Organisationen
Lernerorientierte Qualitätsentwicklung
Saarbrücken 2007. 120 S.

Kurzbeschreibung

Organisationen und Individuen stehen wandelnden Umwelten gegenüber. Durch die Veränderungsprozesse des 21. Jahrhunderts steigt die Umweltkomplexität und mit dieser die Zunahme von Wahlmöglichkeiten. Dies kann für die Individuen eine erhöhte Orientierungslosigkeit und Unsicherheit bedeuten. Lernen ist eine Möglichkeit, die der wachsenden Verunsicherung der Individuen entgegen wirken kann. Deswegen müssen Weiterbildungsorganisationen ihren Lernenden optimale Lehr-Lern-Verhältnisse bereitstellen, denn dann kann Lernen im Sinne eines erhöhten Weltaufschlusses erweitern.

Infolgedessen müssen Organisationen selbst fortdauernd lernen und ihre Fähigkeiten zur Umweltbeobachtung steigern, damit sie für die sich verändernden Bedingungen anschlussfähig sind und bleiben. Die vorliegende Fallstudie untersucht eine Weiterbildungsorganisation, die sich den Herausforderungen einer Organisationsentwicklung mit Hilfe eines speziellen selbstreflexiven Qualitätsmodells stellt. Das Buch richtet sich an Organisations- und Qualitätsentwickler, Studierende und jegliche Interessenten, die sich mit der Verknüpfung des Lebenslangen Lernens und organisationaler Qualitätsentwicklung auseinandersetzen.

Sammelband

Brossardt, Bertram; Severing, Eckart; Falk, Rüdiger (Hrsg.):
Effizienz in der Ausbildung
Strategien und Best-Practice-Beispiele
Bielefeld 2007. 230 S.

Kurzbeschreibung

Dieser Sammelband enthält ausgewählte Strategien zur Verbesserung der Qualität der betrieblichen Berufsausbildung. Best-Practice-Beispiele bieten Tipps und Anleitungen für die Umsetzung im eigenen Betrieb. Die Beiträge beschäftigen sich sowohl mit der Planung als auch mit der Durchführung der Ausbildung:
- Ausbildungsmarketing,
- Auswahl flexibler Berufsbilder,
- Verbundausbildung,
- Duales Studium,
- arbeitsprozessorientierte Ausbildung,
- Lernortkooperation,
- Ausbildungscontrolling.

Die Beiträge wurden auf der Fachtagung „Ausbildung in Bayern – mehr Kosten als Nutzen?" am 20. Juli 2006 in Nürnberg erarbeitet.

Monografie

Brüggemann, Christopher:
Qualität betrieblicher Weiterbildungsleistungen
Konzeptualisierung, Operationalisierung und Validierung
Transferorientierte betriebswirtschaftliche Forschung Bd. 6
Berlin 2014. 363 S.

Kurzbeschreibung

Die Evaluationsforschung zur betrieblichen Weiterbildung ist weitgehend fragmentarisch und geht häufig nicht über eine Überprüfung von Einzeleffekten hinaus. Ein einheitlicher theoretischer und empirisch validierter Bezugsrahmen, der sowohl lern- als auch funktionsfeldbezogene Aspekte verknüpft, fehlt weitgehend.

Christopher Brüggemann entwickelt auf Basis theoretischer und empirischer Überlegungen das Konstrukt der Qualität betrieblicher Weiterbildungsleistungen. Dabei legt er die Treiber der Qualität betrieblicher Weiterbildungsleistungen sowie ihre Auswirkungen auf das teilnehmerseitige Transferverhalten offen. Zudem werden moderierende Effekte der Arbeitsumgebung in das Modell integriert, so dass insgesamt ein verbesserter Ansatz zur Messung und Steuerung im Rahmen des Qualitätsmanagements von betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen angeboten wird.

Zielgruppen sind Dozenten, Doktoranden und Studierende der Betriebswirtschaftslehre und der Erziehungswissenschaften sowie Fach- und Führungskräfte mit den Schwerpunkten Personal-, Qualitäts-, Dienstleistungsmanagement und interner Marketingforschung.

Monografie

Ebbinghaus, Margit:
Qualität betrieblicher Ausbildung sichern
Lösungen aus der Praxis
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2007. 63 S.

Kurzbeschreibung

Die Studie untersucht, wie verbreitet Qualitätssicherung in der betrieblichen Ausbildung ist. Daneben stellt sie exemplarisch vor, wie die Sutter-Gruppe, der Gerling-Konzern, die Landesbank Baden-Württemberg, die Stadtverwaltung Wetzlar, der NDR und ein Verbund der Maler- und Lackierer in Schleswig-Holstein vorgehen.

Wie sichern Betriebe die Ausbildungsqualität? In ihrer Pilotstudie ergänzte Margit Ebbinghaus eine schriftliche Befragung ausbildender Betriebe durch sechs exemplarische Fallbeispiele. Sie zeigen Qualitätssicherung durch

- Team- und Projektarbeiten wie bei der Sutter-Gruppe,
- Zentrales Ausbildungscontrolling wie beim Gerling-Konzern,
- Marketing, Auswahl und Entwicklung wie bei der Landesbank Baden-Württemberg,
- Spezielles Ausbildungsmanagement wie in der Stadtverwaltung Wetzlar,
- Flexibel-dynamische Ausbildungsgestaltung des Norddeutschen Rundfunks und die
- Aktionsgemeinschaft „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ des Maler- und Lackiererhandwerks Schleswig-Holstein.

Monografie

Ehlers, Ulf-Daniel:
Qualität im E-Learning aus Lernersicht
2. Aufl. Wiesbaden 2011. 327 S.

Kurzbeschreibung

Was macht E-Learning erfolgreich? In der Qualitätsentwicklung im E-Learning ist es mittlerweile unstrittig, dass dem Lernenden, seinen Präferenzen und Anforderungen eine herausragende Stellung eingeräumt werden muss. In diesem Band wird erstmals ein empirisches Modell individueller Lernerpräferenzen vorgestellt. Es wird gezeigt, welche Faktoren für Lernende beim E-Learning von Bedeutung sind. Die Basis hierfür bilden Daten aus qualitativen Interviews und der bislang größten Onlinebefragung zum Thema, in der über 2000 Lernende zu ihren Präferenzen, Kompetenzen und Einstellungen in Bezug auf Lernsysteme befragt wurden.

Monografie

Freigang, Sirkka:
Qualitätsmanagement in der Weiterbildung
Bilden, Verstehen, Transferieren
Düsseldorf 2007. 174 S.

Kurzbeschreibung

Weiterbildung und lebenslanges Lernen werden in Zukunft immer weiter an Bedeutung gewinnen. Wie beim eLearning spielt auch bei Präsenzseminaren die Qualität eine bedeutende Rolle. So soll der Trainer bspw. über soziale und kommunikative Kompetenz verfügen und den Lerntransfer garantieren. Doch wie kann man soziale Kompetenz messen oder beschreiben? Was fördert den Lernerfolg ganz konkret?

Die Diskussion über operationalisierte Kriterien, an welchen die Qualität gemessen werden soll, wurde bisher eher zaghaft und einseitig geführt. Um diese Lücke zu schließen, bietet dieses Buch wissenschaftlich fundierte Kriterien aus der Lehr- und Lernforschung, um die Qualität eines Präsenzseminars deutlicher beurteilen zu können. Dabei entwickelt die Autorin Sirkka Freigang ein umfassendes Qualitätsmodell, welches sieben wesentliche Einflussfaktoren zu Grunde legt. Für jeden einzelnen Teilbereich werden aufbauend förderliche Faktoren herausgearbeitet, welche im Gesamtbild ein mehrperspektivisches Evaluationsinstrument bilden, welches sehr individuell und auch als Leitfaden genutzt werden kann. Dieses Praxishandbuch richtet sich an Trainer und Bildungsverantwortliche aus allen Bereichen.

Monografie

Gutknecht-Gmeiner, Maria:
Externe Evaluierung durch Peer Review
Qualitätssicherung und -entwicklung in der beruflichen Erstausbildung
Wiesbaden 2008. 351 S.

Kurzbeschreibung

Peer Review ist eines der traditionsreichsten Evaluierungsverfahren im Hochschulbereich. Doch wie lässt es sich definieren und welche Anwendungsgebiete für Peer Review kommen grundsätzlich in Frage? Kann Peer Review auch im Bereich der Evaluation von beruflicher Bildung und Schule nutzbringend eingesetzt werden? Welche Chancen und welche Grenzen ergeben sich dabei?

Maria Gutknecht-Gmeiner gibt in einer vergleichenden Analyse internationaler Fallstudien Antworten auf diese Fragen und nimmt eine Neu-Definition von Peer Review im Hinblick auf eine Einführung im schulischen Bereich vor. Dabei werden auch die Güte des Peer Reviews als externes Evaluationsverfahren sowie Implementierungsvarianten innerhalb der aktuellen Steuerungsparadigma auf Ebene der Bildungssysteme thematisiert.

Handbuch

Hammer, Karsten; Ripper, Jürgen; Schenk, Thomas:
Leitfaden Berufsorientierung
Praxishandbuch zur qualitätszentrierten Berufs- und Studienorientierung an Schulen
Hrsg.: Bertelsmann-Stiftung
6. Aufl. Gütersloh 2015. 180 S.

Kurzbeschreibung

Schulische Berufsorientierung ist und bleibt ein wichtiges Thema: Der Arbeitsmarkt verändert sich, und laufend entstehen neue Berufsfelder, neue Studiengänge und Abschlüsse. Fehlentscheidungen bei der Berufswahl führen bei jungen Menschen zu Unzufriedenheit, zu Frustration und zum Abbruch der Ausbildung oder des Studiums. Deshalb ist es wichtig, junge Menschen gerade während der Schulzeit bei ihrer Orientierung zu unterstützen und sie möglichst umfassend auf den Übergang in eine berufliche Ausbildung bzw. in ein Studium vorzubereiten. Der „Leitfaden Berufsorientierung“ richtet sich an Schulleitungen und Lehrkräfte aller weiterführenden Schulen, die sich den Herausforderungen der Berufsorientierung ihrer Schülerinnen und Schüler stellen und an ihrer Schule eine systematische Berufsorientierung einrichten wollen. Der seit Jahren bewährte Leitfaden ist in der vorliegenden 6. Auflage vollständig überarbeitet und um das Thema „Inklusion“ erweitert worden. (Verlag, BIBB-Doku)

Monografie

Handwerkskammer Hannover (Hrsg.):
Qualität in der Ausbildung
Bausteine zur erfolgreichen Ausbildung von Nachwuchskräften
Hannover o. J. (ca. 2013)

Kurzbeschreibung

Zur Entwicklung der eigenen Ausbildungsqualität müssen Sie sich zunächst bewusst machen, welche Prozesse in der Ausbildung stattfinden und besonders qualitätsrelevant sind. Vor allem müssen Sie erkennen, wie Sie Ihre Ausbildungsprozesse gestalten können, damit Ihre Lehrlinge gute Abschlussergebnisse erzielen und sich schnell alle beruflichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse aneignen. Diese Prozesse werden entscheidend von den ausbildenden Personen und deren Einstellung zur Ausbildung bestimmt. Wie also können Sie als Ausbildungsbetriebe Ihre Ausbildung gestalten? Um dies zu beantworten, ist es sinnvoll, die gesamte Ausbildung in wichtige Phasen zu unterteilen …

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie für jede Ausbildungsphase wichtige Hinweise, wie Sie diese Zeit planen und gestalten können. Dafür haben wir Ziele formuliert und betriebliche Kennzeichen benannt, an denen Sie sehen, ob und wie Sie diese Ziele erreichen. Außerdem sehen Sie in der Tabelle, welche der Arbeitshefte aus diesem Handbuch Sie einsetzen können. Dieses Material hilft Ihnen z. B. mit einfachen Vorlagen oder Checklisten, Ihre Ausbildung zu strukturieren und mit Ihren Lehrlingen regelmäßig zu sprechen. Denn eine besondere Rolle spielt für die Auszubildenden die Kommunikation. Und hier steht für Sie eine respektvolle Behandlung durch Ausbilder, Kollegen und den Chef klar im Vordergrund. (Auszug aus Einleitung)

Sammelband

Heiner, Maja (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung durch Evaluation
Freiburg i. Br. 1996. 359 S.

Kurzbeschreibung

Gegenwärtig sind die Fragen, welchen Stellenwert Qualitätsmanagement zukünftig im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen haben wird, wer die Prozesse steuern wird und wie sie von wem gestaltet werden können, noch weitgehend unbeantwortet. Welche Rolle dabei die Evaluation spielt oder spielen kann, soll mit diesem Sammelband näher erläutert werden. Der Herausgeber verfolgt dabei drei verschiedene Zielsetzungen: Erstens soll der Zusammenhang zwischen Qualitätsmanagement und Evaluation herausgestellt werden. Zweitens soll dargelegt werden, inwieweit und wie sich die Evaluationsforschung in anderen Ländern mit dieser Thematik auseinandergesetzt hat. Und drittes Ziel ist es, an konkreten Evaluationsvorhaben zu demonstrieren, wie Evaluationen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen beitragen können.

Diese Zielsetzungen spiegeln sich in der Gliederung des Sammelbandes wider. Der erste Teil enthält grundlegende theoretische Artikel, die eine sozialpolitische Einordnung der Qualitätsdebatte ermöglichen, zur Einschätzung der Konsequenzen für die Evaluationsforschung beitragen und zur Entwicklung von Qualitätsstandards motivieren sollen. Die Beiträge des zweiten Teils überwinden die nationalen Grenzen der Evaluationsforschung. Die einführenden theoretischen Überblicke über Ansätze der Evaluationsforschung in den Niederlanden, Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich werden dabei um einzelne Evaluationsstudien ergänzt, die die Bandbreite der aktuellen Forschungspraxis verdeutlichen und Ähnlichkeiten sowie Unterschiede im internationalen Vergleich exemplarisch sichtbar werden lassen.

Der dritte Teil umfasst eine Reihe detaillierter Fallstudien aus unterschiedlichen Feldern des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens der Bundesrepublik Deutschland, so z. B. aus der Rehabilitation Behinderter, der Altenhilfe, der Kinder- und Jugendpsychiatrie oder aus der Jugend- und Jugendverbandsarbeit. Die aufgezeigten Forschungsansätze und -instrumente erweisen sich für die Qualitätsentwicklung und -sicherung als brauchbar.

Die Artikel dieses Sammelbandes lassen nicht nur den Nutzen verschiedener Evaluationsansätze und -instrumente für die Qualitätsentwicklung und -sicherung erkennen, sondern sie verweisen auch auf Berührungspunkte und Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Konzepten und Verfahren, z. B. aus der Organisationsberatung, der Supervision oder dem Sozialmanagement. (DJI/Sd)

Monografie

Kempfert, Guy; Rolff, Hans-Günter:
Qualität und Evaluation
Ein Leitfaden für Pädagogisches Qualitätsmanagement
4. Aufl. Weinheim 2005. 286 S.

Kurzbeschreibung

Dieses Arbeitsbuch zeigt, wie jede einzelne Schule pädagogische Qualitätsentwicklung in Gang setzen und vervollkommnen kann. Dabei steht der Unterricht im Mittelpunkt. Hinzu kommt die Verbesserung der Zusammenarbeit in allen Gremien von der Fachkonferenz bis zur Schulleitung. Dass all dies Einfluss auf die Schulkultur hat, versteht sich (fast) von selbst. Die zahlreichen Checklisten, Fragebögen und Kopiervorlagen erleichtern den sofortigen Einstieg.

Monografie

Kuper, Harm:
Evaluation im Bildungssystem
Stuttgart 2005. 218 S.

Kurzbeschreibung

Im Bildungssystem nimmt die Bedeutung von Evaluation gegenwärtig stetig zu. In der aktuellen Diskussion stehen sich Befürworter und Skeptiker gegenüber und oftmals überlagert politisches Kalkül die kritische Auseinandersetzung mit den Chancen und Grenzen von Evaluation. Dieser Band trägt durch eine systematische Einführung in die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Evaluationsforschung zur Diskussion bei. Das theoretische Anliegen des Bandes ist die Verkoppelung der Evaluationsforschung mit den Bedingungen des Entscheidens im Bildungssystem. Es werden Verbindungen zur Forschungsmethodik und zur aktuellen Entwicklung der Bildungswissenschaft gezogen. Die Skizzen zweier Fallstudien geben Einblicke in die Praxis der Evaluationsforschung.

Sammelband

Lehmann, Burkhard; Bloh, Egon (Hrsg.):
Online-Pädagogik Band 4
Qualität und Evaluation
Baltmannsweiler 2010. 258 S.

Kurzbeschreibung

Das in den letzten Jahren gestiegene Interesse an der „E-Qualität“ ist nicht nur dem allgemeinen Qualitätsbewusstsein geschuldet, sondern vor allem der Tatsache, dass E-Learning in den zurückliegenden Jahren sukzessive an Bedeutung gewonnen und sein Einsatz deutlich zugenommen hat, auch wenn von einer vollständigen Durchdringung des gesamten Bildungsbereiches sicher nicht die Rede sein kann. Die Qualitätsbemühungen um das „E“ bringen aber auch zum Ausdruck, dass es immer noch verstärkter Anstrengungen bedarf, um Skeptiker davon zu überzeugen, dass das „E“ mehr als nur ein schmückendes Beiwerk ist, auf das man ohne jede Not verzichten kann. „E-Qualität“ ist daher immer auch der Versuch einer Antwort auf den von außen auferlegten Legitimationsdruck – eine Art Gegenreaktion gegen diejenigen, die von dem „E“ aus unterschiedlichen Gründen in der Bildung wenig halten.

Nachdem es im ersten Band der „Online-Pädagogik“ darum ging, ein Rahmenkonzept für diese neue Domäne und den Entwurf einer Online-Didaktik zu skizzieren sowie mögliche Anwendungsfelder zu dokumentieren, wurden im zweiten Band Aspekte einer Online-Methodik behandelt und einzelne Methoden bzw. Methodenkonzepte exemplarisch dargestellt. Gegenstand des dritten Bandes war eine Systematisierung von E-Learning-Szenarien, die Beschreibung von möglichen Bezugsmodellen (auf verschiedenen Ebenen) sowie die Vorstellung vielfältiger Praxisbeispiele zu diesen Szenarien.

Der vorliegende vierte Band ist nun auf die Themenfelder „Qualität und Evaluation“ gerichtet: Im ersten Teil „Einführung und Grundlagen“ werden mögliche Perspektiven, Dimensionen und Ebenen von Qualität im Bildungsbereich aufgezeigt, potential-, prozess- und ergebnisbezogene Qualitätsaspekte asynchroner Online-Lehr-Lernnetzwerke analysiert sowie das Konzept einer evaluationsbasierten Qualitätsentwicklung (EQE) skizziert. Die weiteren Teile thematisieren jeweils spezifische Aspekte der Qualität bzw. der Evaluation: Dimensionen subjektiver Qualität im E-Learning, systematische Qualitätsentwicklung von E-Learning-Programmen, Evaluation von Lernerfolg, Selbstevaluation als Ansatz zur Qualitätsverbesserung sowie exemplarische Spezifikationen für E-Learning und Fernstudium.

Sammelband

Loebe, Herbert; Severing, Eckart (Hrsg.):
Qualitätssicherung in der Anerkennungsberatung
Handlungshilfen, Instrumente und Beispiele guter Praxis
Bielefeld 2014. 67 S.

Kurzbeschreibung

Das Gesetz zur Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen wird von unterschiedlichen Institutionen umgesetzt – je nach Beruf und Branche. Zuwandernde, die ihren Beruf auch in Deutschland ausüben möchten, brauchen für das komplexe Anerkennungsverfahren professionelle Beratung und Begleitung.

Der Leitfaden bietet Beratungseinrichtungen Empfehlungen für die Qualitätssicherung in der Anerkennungsberatung in Form von Handlungshilfen und Instrumenten, die im Rahmen der Arbeit des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung – IQ" entstanden sind. Die Qualitätselemente werden am chronologischen Ablauf eines Beratungsprozesses erläutert.

Monografie (Leitfaden)

Maurus, Anna; Brater, Michael; Ackermann, Stefan; Elsäßer, Peter; Hartmann, Elisa; Hepting, Sigrid; Juraschek, Stefanie; Lang, Rolf:
Menschen entwickeln Qualitäten
Spickzettel zum Leitfaden
Bielefeld 2017. 66 S.

Kurzbeschreibung

Das GAB-Verfahren beschreibt, wie Organisationen in der Praxis ein vollständiges Qualitätsmanagement entwickeln und etablieren können und stellt dazu unterschiedliche Instrumente zur Verfügung. Das Verfahren ist besonders für Organisationen geeignet, die personenbezogene Dienstleistungen anbieten. Der Spickzettel zum GAB-Verfahren stellt die wichtigsten Instrumente des Verfahrens in einem kurzen Überblick vor. Er ist ein Arbeitsmittel für Anwender/-innen und Koordinator/-innen.

Leitfaden

Maurus, Anna; Brater, Michael; Ackermann, Stefan; Elsäßer, Peter; Hartmann, Elisa; Hepting, Sigrid; Juraschek, Stefanie; Lang, Rolf:
Menschen entwickeln Qualitäten
Qualitätsmanagement nach dem GAB-Verfahren
Ein Leitfaden für pädagogische und soziale Arbeitsfelder
Hrsg.: GAB München
7. Aufl. Bielefeld 2016. 301 S.
http://www.gab-verfahren.de/de/downloads/gab-verfahren_2016_komplett.pdf

Kurzbeschreibung

Der Leitfaden zum GAB-Verfahren bietet vielfältiges methodisches Handwerkszeug: Instrumente, mit denen man ein vollständiges Qualitätsmanagement entwickeln kann, Moderationsleitfäden, Leitfragen, Vorlagen u. a. m. Die Instrumente des GAB-Verfahrens fördern eine wertschätzende Kommunikation, konstruktiven Umgang mit der Vielfalt und tragen zu einer Vertrauenskultur im Team bei.

In Organisationen, in denen Menschen für und mit Menschen arbeiten, ist Beziehungsarbeit ein wesentliches Erfolgs- und damit auch Qualitätsmerkmal. Deshalb brauchen diese Organisationen ein Qualitätsmanagement, das nicht nur Strukturen und Prozesse verbessert, sondern auch die Beziehungsqualität, beschrieben und mit Instrumenten des Qualitätsmanagements entwicklungsförderlich gestaltet werden kann, ist ein Schwerpunkt des GAB-Verfahrens.

Im Mittelpunkt des GAB-Verfahrens für soziale und pädagogische Einrichtungen stehen die Dialogische Haltung und das Dialogische Vorgehen. Wir zeigen, wie das Qualitätsmanagement die Qualität unterstützen kann, die für eine entwicklungsförderliche Interaktion entscheidend ist – die Beziehungsqualität. Ausführlich beschreiben wir die Aufgaben und Rollen aller Akteur/-innen im Qualitätsmanagement, darunter auch die Rolle und Aufgaben der Leitung. (Quelle: GAB)

Monografie

Poetzsch-Heffter, Andrea:
Ausbildungsqualität entwickeln – die Orientierung an Werten und Werthaltungen als Weg zur Förderung der Qualität von Bildungsprozessen in der betrieblichen Ausbildung
Analyse, Modellierung und Erprobung am Beispiel der Versicherungswirtschaft
Detmold 2016. 365 S.

Kurzbeschreibung

Durch die in der Versicherungswirtschaft weit verbreitete Praxis der Entwicklung von Leitbildern, Verhaltenskodizes und Initiierung von Nachhaltigkeitsprojekten sowie die auf nationaler und internationaler Ebene geforderten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung in der betrieblichen beruflichen Erstausbildung stehen Ausbildungsakteure vor der Aufgabe, gesellschaftliche Verantwortungsübernahme in die Prozesse der Ausbildung zu integrieren. Mit dieser Publikation wird aufgezeigt, wie durch eine werteorientierte Ausbildungskultur ein Beitrag zur Sicherung und Entwicklung der Ausbildungsqualität geleistet werden kann.

Auf Grundlage einer wissenschaftlichen Untersuchung unter aktiver Beteiligung von Auszubildenden wird dargelegt, wie durch eine stetige Sensibilisierung für ethische Fragestellungen im Ausbildungsprozess Lern-, Reflexions- und Bildungsprozesse bei den Lernenden angeregt werden können, ohne die für kleinere Unternehmen notwendige Gestaltungsoffenheit und Flexibilität bei der Umsetzung des Ausbildungsauftrages zu belasten. Wichtige Elemente dabei sind:
- Anregung zur Reflexion (Mündigkeit),
- Schaffung von Handlungsalternativen und Verantwortungsübernahme,
- Möglichkeit zur offenen Kommunikation und Mitbestimmung,
- Anerkennung,
- Förderung des Zugehörigkeitsgefühls.

Keine normativen Moral- oder Gerechtigkeitsvorgaben sind zu erarbeiten, sondern eine Kultur der Leitidee einer Wertschätzung von Person und Leistung: **Eine Perpetuum-Mobile-Strategie der Qualitätsentwicklung**!

Sammelband

Schiemann, Doris; Moers, Martin; Büscher, Andreas (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung in der Pflege
Konzepte, Methoden und Instrumente
2. Aufl. Stuttgart 2017. 261 S.

Kurzbeschreibung

Das Buch ist ein Grundlagenwerk, in dem innovative Konzepte sowie wissenschaftlich basierte und in der Praxis bewährte Methoden und Instrumente zur kontinuierlichen und systematischen Qualitätsentwicklung in der Pflege vorgestellt und diskutiert werden. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei auf den Expertenstandards des DNQP – als einem wichtigen Motor für die Förderung der Pflegequalität in Krankenhäusern, ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Ein wesentlicher Teil der Beiträge stützt sich auf die langjährige Forschungs- und Entwicklungsarbeit des DNQP zu dieser Thematik. An der 2. Auflage haben 14 namhafte Fachexperten aus Pflegewissenschaft und -praxis, Gesundheitsökonomie, Sozialrecht und Verbraucherschutz mitgewirkt.

Leitfaden

Schmidt, Stefan (Hrsg.):
Regionale Bildungslandschaften wirkungsorientiert gestalten
Ein Leitfaden zur Qualitätsentwicklung
Gütersloh 2012. 159 S.

Kurzbeschreibung

Die Zukunftsfähigkeit einer Region steht und fällt mit den Bildungschancen der dort lebenden Menschen – unabhängig von Alter, sozialem Status oder Herkunft. Verlässliche Bildungsstrukturen basieren hierfür auf einer gemeinsamen Strategie, die die Bildungsakteure einer Region überzeugt leben und nach außen vertreten. Dies setzt Vertrauen und Transparenz voraus: Kultur und Werte der Bildungsinstitutionen müssen bekannt sein und wertgeschätzt werden. Doch wie lassen sich Bildungslandschaften in diesem Sinne transparent und effektiv strukturieren? Der Leitfaden „Regionale Bildungslandschaften wirkungsorientiert gestalten“ gibt Steuerungsverantwortlichen und Mitarbeitern von Bildungsinstitutionen hilfreiche Handlungsanregungen und stellt Praxisbeispiele aus der Region Ostwestfalen-Lippe und der Stadt Freiburg vor. (Verlag, BIBB-Doku)

Sammelband

Schröder, Frank (Hrsg.):
Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität
Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt
Bielefeld 2016. 164 S.
https://www.wbv.de/

Kurzbeschreibung

Wie können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) die Qualität ihrer Ausbildung sichern und kontinuierlich weiterentwickeln? Der Band führt in den aktuellen Stand der Diskussion um die Attraktivität der beruflichen Ausbildung ein und stellt u. a. Ergebnisse aus dem Projekt „Berliner Ausbildungs-Qualität" (BAQ) vor. Den Kontext bilden weitere Initiativen zur Unterstützung von betrieblicher Ausbildungsqualität im Land Berlin.

Nach einer historischen Einführung zum Thema werden im ersten Teil aktuelle Erwartungen, Probleme und Rahmenbedingungen der Fachkräftesicherung und der dualen Ausbildung festgehalten. Im zweiten Teil werden unterschiedliche Projekte und Initiativen in der Metropolregion Berlin vorgestellt. Sie alle unterstützen Unternehmen dabei, die Qualität ihrer betrieblichen Ausbildung zu einem Gestaltungsanliegen zu machen. Der Schlussteil weitet die Perspektive mit einem Ausblick in die Zukunft: Anforderungen an Ausbildungsqualität unter dem Vorzeichen von „Wirtschaft 4.0".

Leitfaden

Schröder, Frank; Weber, Christel; Häfner-Wernet, Rieke:
Qualitätskonzept für die betriebliche Berufsausbildung.
Leitfaden zur Qualitätssicherung und -entwicklung der betrieblichen Ausbildung
Bielefeld 2015. 77 S.

Kurzbeschreibung

Für viele Unternehmen ist die betriebliche Berufsausbildung die Grundlage ihrer Fachkräftesicherung und Startpunkt der Qualifizierung von Fachkräften. Im zunehmenden Wettbewerb um gute Nachwuchskräfte gilt es, die eigene Arbeitgeberqualität herauszustellen.

Mit dem vorliegenden Qualitätskonzept lassen sich die zentralen Bereiche der betrieblichen Ausbildung systematisch überprüfen und kontinuierlich weiterentwickeln. Ausbildung als ein eigener Unternehmensprozess erhält die Aufmerksamkeit, die er benötigt, um sich den neuen Anforderungen an Fachkräftebindung und -sicherung gewachsen zu zeigen. Der Leitfaden erläutert das Qualitätskonzept und führt auf Basis praktischer betrieblicher Erfahrungen in seine Anwendung ein.

Monografie

Schröder, Frank; Schlögl, Peter:
Weiterbildungsberatung
Qualität definieren, gestalten, reflektieren
Bielefeld 2014. 160 S.

Kurzbeschreibung

Für die Qualität von Weiterbildungsberatung ist entscheidend, dass die beratende Einrichtung ihren Qualitätsanspruch definiert, systematisch gestaltet und vor dem Hintergrund der Zielerreichung reflektiert.

In einem von Bildungsberatern aus Deutschland und Österreich moderierten Reviewprozess wurden Stärken und Schwächen der jeweils anderen Beratungspraxis evaluiert. Dabei werden verschiedene Gestaltungsaspekte von Beratung beleuchtet. Die hier gesammelten Erfahrungen werden handlungsleitend aufbereitet und durch Praxisbeispiele und Checklisten ergänzt.

Monografie

Stark, Gerhard:
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung durch Anwendungsorientierung und Partizipation
Ergebnisse aus einem Modellversuch
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2000. 211 S.

Kurzbeschreibung

Der Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung der Modellversuche „Qualitätssicherung in der Weiterbildung – Anwendungsorientierung und Integration aller Beteiligten als Qualitätskriterien im Weiterbildungsprozess", die von 1995 bis 1998 durchgeführt wurden, beschreibt neben theoretischen Reflexionen zur Qualitätsdiskussion die Evaluation der Umsetzung des Qualitätssicherungskonzepts für Bildungsträger, das in den Modellversuchen entwickelt und erprobt wurde.

Das Konzept der Modellversuche folgt einem prozessorientierten und partizipativen Ansatz und zielt auf Selbstevaluation in allen Phasen des Weiterbildungsprozesses, ausgerichtet an den Qualitätskriterien der Anwendungsorientierung und der Einbeziehung aller am Weiterbildungsprozess Beteiligten. In den Modellversuchen ist eine Form der Qualitätsverbesserung und -sicherung erprobt und evaluiert worden, das interne Steuerungs- und Optimierungsfunktionen vorzieht gegenüber externer Qualitätskontrolle. Das Qualitätskonzept der Modellversuche ist mit bereits eingeführten Qualitätsmanagementsystemen nach DIN EN ISO 9000 ff kompatibel.

Leitfaden

Stern, Cornelia; Ebel, Christian; Müncher, Angela (Hrsg.):
Bessere Qualität in allen Schulen
Praxisleitfaden zur Einführung des Selbstevaluationsinstruments SEIS in Schulen
4. Aufl. Gütersloh 2008. 320 S., mit CD-ROM

Kurzbeschreibung

Was macht die Qualität einer Schule aus? Wie lassen sich die Lern- und Lebenschancen von Schülern heute und in Zukunft sichern? Wie kann man Schule grundsätzlich besser machen? Qualitätsentwicklung vollzieht sich in schulinternen Entwicklungsprozessen, die planvoll gesteuert werden müssen, um effektiv und nachhaltig zu sein. „Bessere Qualität in allen Schulen“ stellt das standardisierte Steuerungsinstrument SEIS (Selbstevaluation in Schulen) vor, das Schulen dabei unterstützt, Entwicklungsarbeit zu evaluieren. Die hierbei gewonnenen Informationen decken die Befindlichkeiten und Wahrnehmungen aller an Schule Beteiligten auf: Sie zeigen, wo gemeinsame oder unterschiedliche Einschätzungen liegen, wo Stärken und Handlungsbedarfe gesehen werden – ein erster Schritt auf dem Weg zu einer besseren Schule.

Mit diesem Buch steht ein Praxisleitfaden als Hilfestellung zum erfolgreichen Durchlaufen der vier Phasen des SEIS-Projektzyklus zur Verfügung. Die schulische Selbstevaluation mit SEIS wird durch konkrete Bausteine zur Moderation von Verständigungs- und Entscheidungsprozessen sowie zur Durchführung von Datenerhebung, Dateninterpretation und Maßnahmenplanung unterstützt. Es werden Grundlagen, konkrete Arbeitsschritte, Handlungsempfehlungen, Techniken, anschauliche Praxisbeispiele und Arbeitsmaterialien (auf der beigefügten CD-ROM) dargestellt, die es Schulen ermöglichen, selbstständig mit SEIS zu arbeiten.

Broschüre

Uhlmann, Michael; Gräßler, Georg (Hrsg.):
Qualität in der beruflichen Bildung in Industrie und Handwerk
Ansätze. Instrumente. Gute Beispiele
Schriftenreihe ATB. Chemnitz 2013. 66 S.

Kurzbeschreibung

Die Broschüre entstand im Modellversuch Q^3. Ziel von Q^3 war es, ein gemeinsames Qualitätsbewusstsein zu entwickeln sowie Qualitätsstandards zwischen allen Akteuren der betrieblichen Bildung mit Hilfe von Qualitätszirkeln zu erarbeiten und Kommunikations- und Kooperationsstrukturen zu etablieren. Die Projektleitung erfolgte durch die FAW GmbH mit ihrem Ausbildungszentrum Zwickau. Die ATB Arbeit, Technik und Bildung GmbH war Projektpartner und unterstützte das Vorhaben in Abhängigkeit des thematischen Schwerpunktes hinsichtlich der konzeptionellen Vorbereitung, Begleitung der Umsetzung, Ergebnisaufbereitung und Reflexion. (Vorwort der Herausgeber)

Leitfaden

Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk ZWH e. V. (Hrsg.):
Leitfaden zur Qualitätsentwicklung in der Ausbildung in Handwerksbetrieben mit Diagnosebogen und Instrumenten
Düsseldorf 2013 (A4-Ordner)

Kurzbeschreibung

Die Entwicklung der Unterlagen erfolgte im Rahmen eines Modellversuchs durch die Handwerkskammer Hannover und die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk; gefördert vom BIBB aus Mitteln des BMBF.

Dieser Leitfaden wird im Rahmen eines Transferkonzeptes an die Handwerkskammern bundesweit über ein Nutzungsrecht weitergegeben.

Aufsätze in Zeitschriften und Zeitschriftenheften

Basel, Sven:
Peer-Evaluation in beruflichen Schulen als Beitrag zur schulischen Qualitätsentwicklung. Erste Erfahrungen aus dem Modellversuch EIVER
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 58 (2004), H. 90, S. 43 – 45

Vorgestellt wird das Peer-Evaluationskonzept als ein wichtiges Element der Evaluation im hessischen Modellversuch EIVER – „Evaluation im Verbund als Beitrag zur Qualitätsentwicklung beruflicher Schulen in regionalen Bildungsnetzwerken". Der Modellversuch entwickelt Konzepte für die interne und externe Evaluation von Berufsschulen. Dabei wird auf Kooperation, Austausch und Qualifizierungsmaßnahmen gesetzt. Durch Peer-Evaluationen soll die Innenansicht durch eine Außenansicht ergänzt und somit die Weiterentwicklung der Einzelschule gefördert werden. (BIBB2)

Bednarz, Sigrid:
Steigerung der Ausbildungsqualität – durch Mitwirkung der Handwerksorganisation
Festlegung von Qualitätsstandards als Basis für Modellversuchsarbeit
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 139, S. 21 – 24

Im Beitrag werden Ergebnisse aus dem Modellversuch zur Ausbildungsqualität im Handwerk vorgestellt. Es wird dabei zum einen auf das Qualitätsverständnis eingegangen, das dem Modellversuch zugrunde liegt. Zum anderen wird dargestellt, wie Qualitätsentwicklung in der betrieblichen Ausbildung durch Handwerkskammern und Innungen unterstützt werden kann. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bjornavold, Jens:
Die Bewertung nicht formell erworbener Kenntnisse:
Qualität und Grenzen verschiedener Verfahren
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. (1997), H. 12, S. 62 – 81

Dieser Artikel befasst sich mit einigen primären Problemstellungen im Zusammenhang mit der Ermittlung, Validierung und Anerkennung nicht formell erworbener Kenntnisse. Anhand von Forschungsbeiträgen wird ebenfalls gezeigt, ob und wie die Probleme angegangen werden. Der Artikel setzt sich mit zwei eng miteinander verquickten Fragen auseinander, der Gültigkeit und der Zuverlässigkeit (Reliabilität) der Verfahrensweisen zur Ermittlung und Validierung nicht formell erworbener Kenntnisse. Diese Begriffe dienen als Ausgangspunkte für die Erörterung des Problems der „Messung" von nicht formell erworbenem Wissen. Abschließend werden einige Begrenzungen der dargestellten Verfahrensweisen diskutiert. (DIPF/Orig.).

Börner, Claudia; Ueberschaer, Andreas:
Die Qualität der Ausbildung unterstützen: Das Online-Berichtsheft BLok
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. (2016), H. 5, S. 30 – 33

BLok ist das erste bundesweit etablierte Online-Berichtsheft für die duale Berufsausbildung, das aus einem vom BMBF geförderten Verbundvorhaben entstanden ist. Es handelt sich um eine Weiterentwicklung der klassischen Form des Berichtsheftes, das von Auszubildenden, Ausbildenden und Lehrenden gemeinsam genutzt wird. Durch die erzeugte Transparenz soll unter anderem die Kooperation der Dualpartner verbessert und gleichzeitig die Abstimmung und Verzahnung der Ausbildungsinhalte der Berufsausbildung gefördert werden.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Böttcher, Nadine:
Sieben Ebenen guter Ausbildung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. Themenheft Qualität in der betrieblichen Bildung. 67 (2013), H. 139, S. 11 – 13

Der Modellversuch AusbildungsMEISTER arbeitet mit Handwerksbetrieben an der Verbesserung der betrieblichen Ausbildungsqualität. Sieben Ebenen guter Qualität bieten den strukturellen Rahmen für die Initiierung von Entwicklungsprozessen und der Erarbeitung von handwerksspezifischen Unterstützungsinstrumenten. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Buestrich, Michael; Kalman, Michael:
Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung
Erfahrungen mit den Instrumenten „Leistungsvergabe“ und „Bildungsgutschein“
In: neue praxis. Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik. 37 (2007), H. 5, S. 464 – 487

Donzallaz, Desirée:
Qualität und Evaluation
Implizite Wirkungsattribute und methodische Herausforderungen
In: Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften. 29 (2007), H. 1, S. 33 – 46

Ebbinghaus, Margit:
Empirische Modellierung von Outputqualität betrieblicher Ausbildung
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 105 (2009), H. 1, S. 33 - 52

Outputqualität hat in der aktuellen Berufsbildungsdiskussion einen hohen Stellenwert. Das Konstrukt selbst ist allerdings noch weitgehend ungeklärt. Auf der Basis eines theoretischen Rahmenmodells und der empirischen Daten von 318 Vertretern aus fünf Interessengruppen der Berufsbildungspolitik und -praxis wird der Frage nachgegangen, über welche Strukturkomponenten sich das Output-Qualitätskonstrukt in Bezug auf den betrieblichen Teil dualer Berufsausbildung präzisieren lässt. Die Analysen lassen zum einen interessengruppenübergreifend vier Dimensionen von Outputqualität betrieblicher Ausbildung erkennen. Zum anderen zeigt sich, dass sich anhand dieser Dimensionen die interessengruppenspezifischen Sichtweisen auf das Output-Qualitätskonstrukt differenziert abbilden lassen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ertelt, Bernd-Joachim; Bleckmann, Heiner; Röser, Thomas:
La qualité, c’est moi!
Beratungspraxis weist den Weg zum Paradigmenwechsel im Qualitätsmanagement
In: dvb Deutscher Verband für Bildungs- und Berufsberatung e. V. (2016), H. 1, S. 22 – 30

Fachmagazin Der Maler und Lackierermeister:
Transparenz des Prozesses für alle
Forschungsprojekt zur Ausbildungsqualität
(2012), H. 9, S. 36 – 37

Fachmagazin Der Maler und Lackierermeister:
Das Lernen lernen. Forschungsprojekt zur Ausbildungsqualität
(2012), H. 5, S. 52 – 53

Fachmagazin Der Maler und Lackierermeister:
Instrumente zur Optimierung. Forschungsprojekt zur Ausbildungsqualität
(2011), H. 11, S. 27 – 30

Fischer, Martin; Ziegler, Magdalene; Reimann, Daniela:
Instrumente zur Verbesserung der betrieblichen Berufsausbildung
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik - Fahrzeugtechnik. 28 (2013), H. 109, S. 13 – 18

Das vom Bundesinstitut für Berufsbildung aufgelegte Modellversuchsprogramm „Entwicklung und Sicherung der Qualität der betrieblichen Berufsausbildung" zielt darauf ab, die an der Berufsausbildung beteiligten Akteure – insbesondere kleine und mittlere Unternehmen – dabei zu unterstützen, die Praxis der Qualitätssicherung weiterzuentwickeln. Im Rahmen der Modellversuche sollen geeignete Konzepte, Verfahren und Instrumente zur Optimierung der Ausbildung sowie zur Verbesserung der Professionalität und Zusammenarbeit der für die Ausbildung verantwortlichen Akteure entwickelt und erprobt werden. Ausgewählte Instrumente werden in diesem Artikel vorgestellt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Geigner, Jens; Bär, Olivia; Uhlmann, Michael; Kleeberg, Kirstin:
Instrumentendatenbank zur Verbesserung der Qualität in der Berufsbildung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 139, S. 25 – 27

Ziel ist es, die Qualität in der Ausbildung unter Einbeziehung aller am Ausbildungsprozess Beteiligten dauerhaft zu verbessern. Deshalb fokussiert das zugrunde liegende Qualitätszirkelkonzept auf einer intensiven Arbeit mit Auszubildenden, Ausbildern, Lehrern an Berufsschulen und Unternehmen. Dieser partizipativ erarbeitete Leitsatz des Qualitätsleitbildes der beruflichen Ausbildung verschiedener Lernorte der Region Zwickau wurde praktisch mit einer Online-Instrumentensammlung unterstützt. Im Beitrag wird diese Instrumentensammlung vorgestellt und mit Beispielen unterlegt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Grunau, Janika:
Übergänge gestalten im Rahmen schulischer Qualitätsentwicklung
Anregungen aus dem Projekt „AQiG“
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 65 (2011), H. 130, S. 33 – 35

Im Beitrag wird exemplarisch aufgezeigt, welche konkreten Ansatzpunkte für die Gestaltung institutioneller Übergänge im Rahmen einer systematischen, schulischen Qualitätsentwicklung an den Schulen des Gesundheitswesens bestehen. Die Ausführungen basieren im Wesentlichen auf den Ergebnissen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts „Ausbildungsqualität in Gesundheitsberufen – AQiG." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Guellali, Chokri:
Eckpfeiler zur Qualitätssicherung
In: B & B Agrar – Die Zeitschrift für Bildung und Beratung. 70 (2017), H. 1, S. 14 – 16

In Deutschland basieren die Qualitätssicherungsmechanismen auf Verfahren und Regelungen, die in verschiedenen Gesetzen und Dokumenten festgehalten werden. Bislang werden sie nicht als Gesamtkonzept und nur mittelbar als Instrumente zur Qualitätssicherung wahrgenommen. Der Beitrag skizziert elf Eckpfeiler zur Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung, die im Kontext der Arbeit von DEQA-VET (Deutsche Referenzstelle für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung) entstanden sind.
(Textauszug; BIBB-Doku)

Haerdle, Benjamin:
Ein Panel für Peers
In: duz Deutsche Universitätszeitung. 66 (2010), H. 1, S. 15

IG Metall:
Vor Ort: Ausbildungsqualität eine stetige Aufgabe des Berufsbildungsausschusses
BBaktuell im Gespräch mit Markus Brunnbauer
In: Berufsbildung aktuell. Infodienst für Berufsbildungsausschüsse bei IHK und HWK. (2014), H. 1, S. 3

Ittner, Helmut; Zurwehme, Annikka:
Qualität für das Lernen?
Konzeption einer Wirkungsstudie zum Qualitätsmanagement nach Q2E an beruflichen Schulen des Landes Bremen
In: Zeitschrift für Evaluation. 13 (2014), H. 1, S. 85 – 112

Kleck, Sarah:
Vom Berichtsheft zum Ausbildungsnachweis
Der Ganzheitliche Ausbildungsnachweis als Instrument der Qualitätssicherung in der betrieblichen Berufsausbildung
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 28 (2013), H. 109, S. 24 – 27

Kleck, Sarah:
Vom Berichtsheft zum Ausbildungsnachweis
Der Ganzheitliche Ausbildungsnachweis als Instrument der Qualitätsentwicklung in der betrieblichen Berufsausbildung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. Themenheft Qualität in der betrieblichen Bildung. 67 (2013), H. 139, S. 14 – 16

Der multiperspektivisch und praxisorientiert angelegte Modellversuch „Ganzheitlicher Ausbildungsnachweis" des Modellversuchsprogramms „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung" zielt darauf ab, den fest im Berufsbildungsgesetz verankerten Ausbildungsnachweis zu einem wertvollen Instrument der Qualitätsentwicklung und -sicherung weiterzuentwickeln. Dazu wurde ein von der IHK Bodensee-Oberschwaben auf Basis des Ganzheitlichen Ansatzes neu konzipierter Ausbildungsnachweis in fünfzig regionalen Ausbildungsbetrieben erprobt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Knoch, Tina:
Bauen Sie auf Qualität
Erfolgreich ausbilden. Ein fundiertes Konzept, ein detaillierter Plan und Lernmethoden, die Selbständigkeit fördern, bilden die Basis betrieblicher Ausbildung und sichern die Fachlichkeit künftiger Mitarbeiter
In: Altenpflege. 39 (2014), H. 3, S. 20 – 27

Das Gesetz über die Berufe in der Altenpflege vom August 2003 und die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung haben die praktischen Lerninhalte aufgewertet und den Bildungsauftrag von Altenpflegeeinrichtungen gestärkt. Knappe Ressourcen machen es schwer, diesen Bildungsauftrag auf hohem Niveau zu erfüllen. Hier bieten Qualitätsbausteine, die sich systematisch aufeinander beziehen, eine praxisorientierte Unterstützung an. Um die Pflegeeinrichtungen bei der Ausgestaltung der praktischen Pflegeausbildung zu unterstützen, wurde vom Institut für Gerontologische Forschung (IGP) eine Reihe von Handlungsempfehlungen erarbeitet. Diese wurden für den vom BIBB geförderten Modellversuch QUESAP – Qualitätsentwicklung in der Altenpflegeausbildung" zu Qualitätsbausteinen aufbereitet und von Pflegeeinrichtungen und -schulen erprobt. Ein fundiertes Ausbildungskonzept als Fundament der Ausbildung im Betrieb, ein detaillierter Ausbildungsplan und Lernmethoden, die Selbständigkeit fördern, bilden die Basis betrieblicher Ausbildung. Diese Qualitätsbausteine werden im Beitrag beschrieben. (BIBB-Doku)

Knoch, Tina; Engelhard, Hans Peter:
Qualitätsbausteine zeigen Wirkung
Verbesserung von Ausbildungsprozessen in der Altenpflegeausbildung im Modellversuch QUESAP
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. Themenheft Qualität in der betrieblichen Bildung. 67 (2013) H. 139, S. 7 – 10

Durch den Einsatz von Qualitätsbausteinen wurde der Stellenwert der Ausbildung in Altenpflegeeinrichtungen deutlich angehoben und die Zufriedenheit des Ausbildungspersonals und der Auszubildenden befördert. Messbare Erfolge zeigte der Einsatz des Selbstevaluationsinstrumentes „QEK Altenpflegeausbildung" insbesondere in den Dimensionen selbständiges Arbeiten und Lernen sowie geschäftsprozessorientierte Ausbildung. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Knoch, Tina; Hartmann, Hildegard:
Gute Ausbildung – gute Fachkräfte: fünf Bausteine für den Erfolg
In: CAREkonkret. (2012), Nr. 19, S. 4

Knoll, Natascha; Schweigard-Kahn, Eva:
Best practice bei der regionalen Etablierung von Qualitätsstandards
Qualifizierungspässe in der Nachqualifizierung
In: W & B Wirtschaft und Beruf. (2010), H. 10, S. 25 – 28

Ein zentrales Handlungsfeld der abschlussorientierten Nachqualifizierung ist der Auf- und Ausbau des regionalen Nachqualifizierungsangebotes. Der Beitrag gibt einen Überblick zu Weiterbildungspässen und stellt ein Beispiel guter Umsetzung eines Qualifizierungspasses in der Nachqualifizierung vor. Hintergrund ist das Programm „Perspektive mit Berufsabschluss". (BIBB-Doku)

Kohl, Matthias; Gaylor, Claudia; Kretschmer, Susanne:
Innovation erproben – Transfer sichern
Die Rolle intermediärer Einrichtungen des Berufsbildungssystems in Modellversuchen
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 139, S. 28 – 31

Im Beitrag werden am Beispiel des Modellversuchsprogramms „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“ überbetriebliche Institutionen und Akteursgruppen mit Einfluss auf die betriebliche Ausbildungsqualität identifiziert und Strategien und Erfolgsfaktoren für den Transfer von Modellversuchsergebnissen in die Mesoebene des Berufsbildungssystems vorgestellt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Kohl, Matthias; Reglin, Thomas; Weber, Susanne; Fischer, Martin; Ziegler, Magdalene; Reimann, Daniela; Fahrenholz, Uta:
Modellversuche zur Qualitätsentwicklung und -sicherung
Betriebliche Berufsausbildung verbessern
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 63 (2011), H. 12, S. 13 – 17

Im Modellversuchsprogramm „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung", das vom BIBB mit Mitteln des BMBF gefördert wird, sollen innovative Lösungsansätze zur qualitativen Verbesserung der Berufsbildung gemeinsam von Wissenschaft und Bildungspraxis entwickelt und erprobt werden. Im Fokus stehen dabei die Ziele: Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Ausbildungsqualität sowohl aus der Sicht der Auszubildenden als auch aus der Sicht der Unternehmen, die Verbesserung des Ausbildungsprozesses, die Verringerung der Abbrecherquote, Unterstützung der Ausbildungsbetriebe, Verbesserung der Lernortkooperation und Förderung der Kooperation und Netzwerkbildung. Im Rahmen des Programms werden seit Ende 2010 bundesweit zehn Modellversuche gefördert, die sich alle der Entwicklung von betrieblichen Qualitäts- und Entwicklungsinstrumenten, Kommunikations- und Kooperationsstrukturen sowie von Qualifizierungskonzepten für das Ausbildungspersonal widmen. Der Beitrag skizziert die Modellversuche und deren Prioritätensetzung in Bezug auf diese Entwicklungsfelder und gibt einen Überblick über den Stand der Modellversuchsarbeit.
(BIBB-Doku)

Krekel, Elisabeth M.; Gnahs, Dieter; Eiben, Jürgen:
Probleme der Qualitätssicherung bei psycho-sozialen Weiterbildungsmaßnahmen
In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis. 21 (1998), H. 4, S. 328 – 341

In dem Beitrag geht es um Maßnahmen der Qualitätssicherung in einem Weiterbildungsbereich, der in jüngster Zeit zunehmend bedeutsam wird. Seminare zu Menschenführung, Rhetorik oder Kommunikation liegen dabei sowohl bei den Seminaranbietern als auch bei den Betrieben im Trend. Gleichzeitig mit der Marktausdehnung in diesem Bereich wächst die Forderung nach einem Verbraucherschutz, verbunden mit der Forderung nach Offenlegung der Seminarmethoden. Insbesondere durch die Planung eines Lebensbewältigungshilfegesetzes und durch die verschiedenen Kritiken an Persönlichkeitsseminaren ist die Diskussion angeschoben worden. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass es allgemein notwendig ist, die Angebote auf dem psychosozialen Weiterbildungsmarkt zu strukturieren und Maßnahmen zu entwickeln, die den potentiellen Teilnehmern die Auswahl eines geeigneten Weiterbildungsangebotes erleichtern und sie gleichzeitig vor unseriösen Angeboten schützen. Dabei kann auf die Erfahrungen zur Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung zurückgegriffen werden.
(Autorenreferat, IAB-Doku)

Kromrey, Helmut:
Die empirische Erfassung von Qualität: Evaluationsforschung, Qualitätssicherung und Qualitätsstandards
Veranstaltung der DGS Sektor Methoden der empirischen Sozialforschung am 11.10.2006
In: Zeitschrift für Evaluation. 6 (2007), H. 1, S. 111 – 112

Lustig, Nicole:
Gütesiegel „Geprüfte Einrichtung für Bildungsberatung“
Einführung von Qualitätsstandards im Bereich der Bildungsberatung
In: dvb forum. Zeitschrift des Deutschen Verbandes für Bildungs- und Berufsberatung e. V. (2014), H. 1, S. 30 – 33

Maurus, Anna; Schrode, Nicolas; Bednarz, Sigrid; Weber, Christel; Eckert, Manfred; Müller, Claudia; Schröter, Tom:
Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung: Themenschwerpunkt
In: B & B Agrar – Die Zeitschrift für Bildung und Beratung. 65 (2012), H. 6, S. 9 – 17

Mit der Frage, wie die Qualität der Ausbildung insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gesichert und kontinuierlich weiterentwickelt werden kann, beschäftigt sich der Förderschwerpunkt „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung" beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Seit November 2010 wird in zehn Modellversuchen in unterschiedlichen Branchen daran gearbeitet, geeignete Maßnahmen und Instrumente zum Qualitätsmanagement und neue Qualifizierungskonzepte für das Ausbildungspersonal zu entwickeln. In der B&B-Ausgabe werden erste Ergebnisse aus vier dieser Modellversuche präsentiert. Wie Auszubildende und Ausbilder in Kleinstbetrieben gemeinsam und partnerschaftlich den Ausbildungsprozess steuern, erprobt der Modellversuch „Graswurzel Qualitätsentwicklung und -sicherung (QES)". Der Modellversuch „Ausbildungsqualität im Handwerk" entwickelt Lösungen zur Qualitätssicherung der Ausbildung in Handwerksbetrieben, in denen häufig Bewusstsein und Mittel fehlen, um eine gute Ausbildung zu gewährleisten. Der Modellversuch „Berliner Ausbildungsqualität in der Verbundausbildung" unterstützt drei mittelständische Unternehmen. Ausgangspunkt des Qualitätskonzeptes ist ein Leitbild für die Ausbildung. Ausbildung hat die Aufgabe, die Erwartungen des Betriebes und die individuelle Entwicklung der Auszubildenden miteinander zu vereinbaren. Dieser Herausforderung stellt sich der Modellversuch ProfUnt – Professionalisierung der Ausbildungsakteure in Thüringer Unternehmen – mit einer Weiterbildungsreihe. (BIBB-Doku)

Maurus, Anna; Schrode, Nicolas:
Graswurzel Qualitätsentwicklung und –sicherung:
Wie Ausbilder/-innen und Auszubildende gemeinsam und mit einfachen Mitteln die Ausbildungsqualität erhöhen können
In: B & B Agrar – Die Zeitschrift für Bildung und Beratung. 65 (2012), H. 6, S. 9 – 11

Meier-Gräwe, Uta; Bröcheler, Mareike:
Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 68 (2014), H. 148, S. 6 – 8

Die Verfügbarkeit haushaltsnaher Dienstleistungen ist für die Realisierung von flexiblen Lebensläufen für beide Geschlechter sowie einer selbständigen Lebensführung im Alter von besonderer Bedeutung. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern steht Deutschland vor der Herausforderung, einem Schwarzmarktanteil von ca. 90 Prozent mit professionalisierten Dienstleistungsangeboten zu begegnen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Nittel, Dieter:
Das Projekt „Interpretationswerkstätten“
Zur Qualitätssicherung didaktischen Handelns
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 9 (1998) Praxishilfen 9.20.30.9, S. 1 – 16

Pantel, Paul; Keuler, Manfred:
Faire Arbeit, faire Löhne: Qualität statt Lohndumping
Lohnpolitik im Friseurhandwerk
In: G.I.B. Info. Magazin der Gesellschaft für Innovative Beschäftigungsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen. (2014), H. 2, S. 42 – 45

Reglin, Thomas:
Der autonome Lerner ist gefordert
Qualitätssicherung selbst gesteuerten Lernens im Betrieb
Ergebnisse aus zwei Modellprojekten
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 19 (2008), H. 1, S. 33 – 35

Prozesse arbeitsintegrierten selbstgesteuerten Lernens scheinen sich dem Zugriff einer formalisierten Qualitätssicherung zu entziehen. Ansätze einer Qualitätssicherung selbst gesteuerten Lernens hat das Forschungsinstitut betriebliche Bildung f-bb in zwei BIBB-Modellversuchen entwickelt und erprobt. Es ging dabei um die Verankerung selbständigen Lernens in Unternehmen durch strukturelle Maßnahmen. Im Beitrag werden zwei Fallbeispiele aus der Projektarbeit dargestellt und daraus allgemeine Folgerungen für die Qualitätssicherung selbst gesteuerten Lernens abgeleitet. Die Bereitschaft der Unternehmen, arbeitsbezogenes selbständiges Lernen als Faktor des Unternehmenserfolgs ernst zu nehmen und in der Organisation zu verankern, war Ausgangspunkt der Aktivitäten und trug in beiden Fällen zum Erfolg der Projekte bei. Von erfolgskritischer Bedeutung sind vor allem vom Betrieb zu steuernde Inputfaktoren. Eine wichtige Rolle spielen die Lernberatungskompetenz der Vorgesetzten bzw. unterstützende Angebote und Verfahren, die die Integration von Lernzeiten in die betrieblichen Abläufe sicherstellen. (BIBB-Doku)

Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle:
Qualitätsdimensionen ästhetischen Lernens
In: Hessische Blätter für Volksbildung. (2014), H. 4, S. 342 – 349

Rothkirch, Klaus:
Evaluation der Unterrichtsqualität durch Schülerfeedback
In: Erziehungswissenschaft und Beruf. Vierteljahresschrift für Unterrichtspraxis und Lehrerbildung. 53 (2005), H. 2, S. 176 – 187

Alle berufsbildenden Schulen des Landes Niedersachsen sind verpflichtet, ab 2005 ein Qualitätsmanagementsystem auf der Grundlage des EFQM-Modells einzuführen. Das Modell sieht auch vor, dass systematische Rückmeldungen von Schülern zur ständigen Verbesserung der Unterrichtsqualität genutzt werden. Schülerrückmeldungen stoßen jedoch bei vielen Lehrkräften und auch Lernenden auf Desinteresse und Ablehnung. Der Beitrag entwickelt vor diesem Hintergrund einen Fragebogen zur Beurteilung der Unterrichtsqualität, der auf gültigen Qualitätsmerkmalen des Unterrichts basiert (Klassenführung, Strukturierung, Leistungserwartung, Motivierung, Individualisierung, Methodenvielfalt, Aufgabenkultur und Lernklima) und somit das komplexe Geflecht der Faktoren des Unterrichts berücksichtigt. (BIBB)

Sandmann, Detlef:
Lernerfolgskontrolle im Rahmen handlungsorientierter Lehr- und Lernprozesse der kaufmännischen Berufsausbildung (Teil 1)
In: Wirtschaft & Erziehung. 65 (2013), H. 5, S. 177 – 182

Handlungsorientierte Lehr- und Lernprozesse in der kaufmännischen Ausbildung ziehen neue Wege im Bereich der Lernerfolgskontrollen einschließlich der Kammerprüfung nach sich. Schriftliche, mündliche und praxisorientierte Formen der Lernerfolgskontrolle sind so zu gestalten, dass mit ihnen das Qualifikationsziel der beruflichen Handlungskompetenz erfasst und beurteilt werden kann. Der Beitrag gibt einen Überblick zu den verschiedenen aus schulischer Sicht relevanten Aspekten von Lernerfolgskontrollen im Rahmen handlungsorientierter Lehr- und Lernprozesse. (BIBB-Doku)

Sommer, Michael:
Mehr Pluralität, mehr Markt, mehr Qualität
Interview mit Prof. Dr. Dr. h. c. Ekkehard Nuissl von Rein
In: EB Erwachsenenbildung. (2014), H. 4, S. 10 – 15

Velten, Stefanie; Schnitzler, Annalisa:
Inventar zur betrieblichen Ausbildungsqualität (IBAQ)
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 108 (2012), H. 4, S. 511 – 527

Im Zuge der verstärkten Outputorientierung in der beruflichen Bildung rückt auch die Frage nach den Bedingungsfaktoren der Lernergebnisse in den Fokus. Um diese Zusammenhänge aufzudecken, bedarf es reliabler Instrumente zur Erfassung der Ausbildungsbedingungen. In diesem Bereich liegen bislang jedoch kaum Instrumente vor. Im vorliegenden Beitrag wird daher ein neues Instrument zur Erfassung der betrieblichen Ausbildungsqualität vorgestellt. Es handelt sich dabei um einen Fragebogen, mit dem die Jugendlichen ihre betriebliche Lernumgebung auf insgesamt acht Skalen einschätzen können. Diese umfassen sowohl die Arbeitsaufgaben an sich als auch die Interaktionsprozesse mit dem Ausbilder und den Kollegen sowie Belastungsaspekte im Ausbildungsgeschehen. Exploratorische und konfirmatorische Faktorenanalysen an zwei unabhängigen Stichproben von Auszubildenden weisen auf eine Struktur von acht korrelierenden Faktoren hin. Im abschließenden Teil des Beitrags werden Implikationen für die Forschung und die Anwendung des Fragebogens in der Praxis diskutiert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Vonken, Matthias:
Ausbildungsqualität – zum Methodeneinsatz im Betrieb
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 70 (2016), H. 157, S. 28 – 31

Die Professionalität beruflicher Bildung hängt nicht zuletzt mit der Qualität der betrieblichen Ausbildung und damit auch mit dem situationsadäquaten Einsatz betrieblicher Lehr-Lernmethoden zusammen. Über den Umfang dieses Einsatzes sowie über das tatsächliche Methodenrepertoire der Ausbilder/-innen im Betrieb ist bislang nicht viel bekannt. Mit den Ergebnissen einer kleineren Studie in Thüringen sollen erste Hinweise zur Lösung dieser Fragen und Ausblicke auf weitere Forschungsnotwendigkeiten in diesem Bereich gegeben werden.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Weber, Christel:
Qualitätsentwicklung in der betrieblichen Berufsausbildung am Beispiel der Ausbildungsplanung
Ein Lernprozess im Unternehmen
In: lernen & lehren: Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik.
28 (2013), H. 109, S. 19 – 23

Prozesse der Qualitätsentwicklung erfordern organisationales Lernen, damit die überprüften und veränderten Routinen von den betrieblichen Akteuren getragen und strukturell in der Organisation verankert werden. Im Rahmen des vom Bundesinstitut für Berufsbildung umgesetzten Programms „Qualitätsentwicklung und -sicherung der betrieblichen Berufsausbildung“ wurden im Modellversuch „Berliner Ausbildungsqualität in der Verbundausbildung (BAQ)“ Prozesse der Ausbildungsplanung in KMU auf den Prüfstand gestellt. Ausbildungsplanung erweist sich als komplexer Gegenstand, der entscheidend die Güte des betrieblichen Ausbildungsverlaufs und seiner Ergebnisse beeinflusst.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Zoyke, Andrea:
Qualitätskompass individuelle Förderung
Grundidee und Leitlinien zur Gestaltung von Förder- und Entwicklungsprozessen
In: Wirtschaft und Erziehung. (2011), H. 1/2, S. 9 – 16

Einen zentralen Bereich der aktuellen Unterrichts- und Schulentwicklung stellt die individuelle Förderung dar, die nunmehr auch Eingang in den Kontext beruflicher Bildung findet und als Instrument zur Förderung der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung eingesetzt wird. Viele Lehrkräfte wünschen sich mehr Anregungen und praktische Konzepte für den Unterrichtsalltag. Diesem Wunsch kommt die Autorin mit ihren Leitlinien zur Gestaltung von Förder- und Entwicklungsprozessen nach. Ausgehend von der Grundlegung der Idee der Förder- und Entwicklungsplanung sowie unter Berücksichtigung der mit der Implementation verbundenen Herausforderungen für die Lehrkräfte wird im Beitrag der Qualitätskompass konturiert, der zur Steuerung und Qualitätssicherung der individuellen Förderung dient. Es werden damit wesentliche Anknüpfungspunkte und Leitlinien z. B. zur Kompetenzerfassung und -diagnose aufgezeigt, die bei der Gestaltung und Umsetzung individueller Förderung den Lehrkräften Orientierung bieten.
(BIBB-Doku)

(Weitere) Beiträge in Print-Medien

Aufsätze in Büchern, Dokumentationen, Artikel in Handbüchern, Broschüren, Journale, Berichte, Info-Blätter, Mitteilungen etc.

Allespach, Martin:
Entwicklungsperspektiven von Arbeit und Bildung aus gewerkschaftlicher Sicht
In: Kuda, Eva; Strauß, Jürgen; Spöttl, Georg; Kaßebaum, Bernd (Hrsg.): Akademisierung der Arbeitswelt? Zur Zukunft der beruflichen Bildung. Hamburg 2012. S. 352 – 360

Balli, Christel:
Instrumente zur Sicherung der Weiterbildungsqualität
Ansatz, Anspruch und Erfahrungen
In: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Potenziale mobilisieren – Veränderungen gestalten. Zukunft berufliche Bildung. 5. BIBB-Fachkongress 2007. Bielefeld 2008. Beitrag zu Forum 3, Plenum: Wer bestimmt die Qualität der beruflichen Bildung? Qualität im Spannungsfeld zwischen Lernorientierung und Expertenwissen. (CD-ROM)

Der Beitrag behandelt die Frage nach der Bestimmung von Bildungsqualität im Zusammenhang mit Qualitätssicherungsinstrumenten (QSI). Die Analyse vorliegender QSI hat ergeben, dass sie Qualität vor allem bezogen auf Rahmenbedingungen bei Weiterbildungsanbietern formulieren. Die eigene Entwicklung von QSI hat auch die Durchführung (Didaktik) einbezogen. Sie sind jedoch eher geeignet für Expertinnen und Experten und meist Angebote ohne Nutzungsverpflichtung. (BIBB-Doku)

Bednarz, Sigrid; Klemm, Claudia; Kramer, Beate:
Leitfaden zur Qualitätsentwicklung in der Ausbildung in Handwerksbetrieben
In: Cramer, Günter; Dietl, Stefan F.; Schmidt, Herrmann; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Ausbilder-Handbuch 2013

Böttcher, Nadine; Buggenhagen, Pamela:
Mit Check und Auszeichnung „AusbildungsMEISTER“ zur Qualitätsverbesserung
In: Uhlmann, Michael; Gräßler, Georg (Hrsg.): Qualität in der beruflichen Bildung in Industrie und Handwerk. Ansätze, Instrumente und gute Beispiele. Schriftenreihe ATB. Chemnitz 2013, S. 14 – 20

Büchter, Karin:
Zum Verhältnis von Ordnungsmitteln und Qualitätsinstrumenten in der betrieblichen Ausbildung
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014, S. 203 – 225

Zu den Ordnungsmitteln in der Ausbildung gehören Gesetze und Verordnungen, die die Ausbildung rechtlich absichern, systematisieren und vereinheitlichen. Historisch betrachtet folgten das Erarbeiten, Durchsetzen und Erlassen von Ordnungen in der Ausbildung oftmals Kritiken an der jeweils gegenwärtigen Ausbildungsqualität. Ordnungsarbeit in der Ausbildung ist somit häufig mit Qualitätsansprüchen verbunden. Für die Qualitätsforschung in der Ausbildung ergeben sich hieraus die Fragen, inwieweit Ordnungsmittel zur Verbesserung der Qualität in der Ausbildung beitragen, welche Bedeutung sie bei Initiativen zur Förderung der Qualität in der Ausbildung spielen und welchen Einfluss Ergebnisse und Instrumente der Qualitätsentwicklung wiederum auf Ordnungsmittel haben können. Im folgenden Beitrag wird nach einer skizzenhaften Rekonstruktion des Zusammenhangs zwischen Ordnung und Qualität in der Ausbildung anhand von Ergebnissen eines Modellversuchs gezeigt, wie Ordnungsmittel zu prozessgestaltenden Qualitätsentwicklungsinstrumenten werden können.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Cleve, Bernd van; Schmidt-Peters, Anne:
Qualitätssicherungsinstrumente in der beruflichen Weiterbildung und ihre Bedeutung für die Gesellschaft und den Weiterbildungsmarkt
In: Geißler, Harald (Hrsg.): Weiterbildungsmarketing. Neuwied 1997, S. 121 – 137

Grollmann, Philipp; Haasler, Bernd:
Berufliche Kompetenzentwicklung als Maßgabe für die Qualität beruflicher Bildung: Vorstellung eines Instruments
In: Münk, Hans-Dieter; Weiß, Reinhold (Hrsg.): Qualität in der beruflichen Bildung. Forschungsergebnisse und Desiderata. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2009, S. 69 – 89

Grollmann/Haasler entwickeln ein Modell für die Messung beruflicher Handlungskompetenzen. Im Mittelpunkt steht berufliches Konzeptwissen, das sich Auszubildende im Prozess der beruflichen Bildung aneignen. Ausgangspunkt ist dabei ein entwicklungstheoretisch begründetes didaktisches Bildungskonzept, dessen Ziel die berufliche Gestaltungskompetenz ist. Es orientiert sich am Novizen-Experten-Paradigma und unterscheidet zwischen vier Kompetenzniveaus: nominelle – funktionale – konzeptionelle/prozessuale – ganzheitliche Gestaltungskompetenz.
(Hrsg., BIBB-Doku)

Heister, Michael; Liebscher, Sandra:
Qualitätssicherung von Weiterbildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit von 1969 bis heute
In: Handbuch Sozialversicherungswissenschaft. (2015), S. 555 – 571

Die erfolgreiche Eingliederung von Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt ist eine zentrale Aufgabe der Bundesagentur für Arbeit. Dabei spielt auch die Qualifizierung durch Weiterbildung und deren Finanzierung eine Rolle. Angetrieben durch die Frage, wann Maßnahmen als förderfähig anerkannt werden können, wurde stets nach handhabbaren Wegen für die Mitarbeiter gesucht, die diese Entscheidung zu fällen haben. Die Lösungen wurden selbstverständlich stets auch von wirtschaftlichen Überlegungen beeinflusst. Beschrieben werden fünf Phasen der Qualitätssicherung mit ihren jeweils spezifischen Verfahren. Dieses gibt gleichzeitig einen Einblick in den Qualitätsdiskurs der letzten Jahrzehnte.
(Autorenreferat)

Klemm, Claudia:
Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsqualität am Beispiel des Azubi-Tandems
In: Cramer, Günter; Dietl, Stefan F.; Schmidt, Herrmann; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Ausbilder-Handbuch 2013

Knauer, Volker:
Ausbildungszirkel planen – durchführen – evaluieren
In: Cramer, Günter; Dietl, Stefan F.; Schmidt, Hermann; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Ausbilder-Handbuch

Lachmayr, Norbert:
Die Lehre aus Sicht der Lernenden
Lehrlinge als neue Anspruchsgruppe im Qualitätsdiskurs beruflicher Lernprozesse
In: Schlögl, Peter; Stock, Michaela; Moser, Daniela; Schmid, Kurt; Gramlinger, Franz (Hrsg.): Berufsbildung, eine Renaissance? Motor für Innovation, Beschäftigung, Teilhabe, Aufstieg, Wohlstand ... Bielefeld 2017, S. 241 – 252

Im österreichischen Bildungswesen sind durchgängig Qualitätssicherungsverfahren und –strukturen etabliert worden, die Ausnahme bestand in der betriebsbasierten Berufsausbildung (abgesehen von der vor externen Prüfenden abgelegten Lehrabschlussprüfung). Nun liefert der „Erste Österreichische Lehrlingsmonitor" repräsentative Daten zur Weiterentwicklung des Lehrausbildungssystems: Insgesamt nehmen Lehrlinge am Ende der Ausbildung diese mehrheitlich positiv wahr, kritische Bereiche deuten auf eine Schwäche des Gesamtsystems hin oder führen in der betrieblichen Praxis wiederkehrend zu Problemen.

Maurus, Anna:
Entwicklung eines Qualitätsleitbildes in der betrieblichen Ausbildung
In: Cramer, Günter; Dietl, Stefan F.; Schmidt, Hermann; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Ausbilder-Handbuch (2014)

ZWH Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk; Handwerkskammer Hannover (Hrsg.):
Qualitätsentwicklung in der Ausbildung in Handwerksbetrieben
Entwicklungsinstrumente und Qualifizierungskonzepte. Konzeption und erste Realisierung
Bearbeitung: Kramer, Beate; Vogt, Carl-Michael
Hannover 2012, 36 S.

In diesem Verbundprojekt sollen gemeinsam mit Betrieben Wege und Instrumente für eine kontinuierliche Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsqualität erarbeitet und für die Praxis bereit gestellt werden. Die Ausbildungsberater sollen für die Beratung der Betriebe zur Umsetzung der Instrumente weiter qualifiziert werden. Außerdem sollen Ansätze zur Motivierung von Betrieben für die Einhaltung dieser Standards herausgestellt werden. Darüber hinaus soll die Verbesserung der betrieblichen Ausbildungsqualität besonders mit Blick auf eine handlungsorientierte Ausrichtung der Ausbildung durch eine bedarfsgerechte Qualifizierung der Ausbilder/-innen und Ausbildungsbeauftragten unterstützt werden. Darin sollen neben den erarbeiteten Qualitätsentwicklungsinstrumenten auch aktuelle Ausbildungsanforderungen, die in der neuen AEVO enthalten sind, thematisiert werden. Der Modellversuch wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der BIBB-Modellversuchsreihe „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“. Es beteiligt als Verbundprojekt die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk und die Handwerkskammer Hannover.
(Textauszug; BIBB-Doku)

Schemme, Dorothea:
Qualitätsinstrumente für die betriebliche Berufsausbildung
In: Handbuch der Aus- und Weiterbildung. 267. Erg.-Lfg., September 2015

Qualitätsentwicklung in der betrieblichen Ausbildung gilt als Schlüssel zur Sicherung von Fachkräften. Qualitätsfragen berühren letztlich die Wertigkeit eines Ausbildungsberufs und damit die Möglichkeit einer Identifikation junger Menschen mit dem Beruf. Im Beitrag von Dr. Dorothea Schemme werden Kontexte und Ziele des Modellprogramms „Qualität“ dargestellt und die Programmziele, Entwicklungs- und Forschungsfelder auf Projektebene beschrieben. Darüber hinaus werden ausgewählte Befunde, Ergebnisse und Erkenntnisse von Entwicklungs- und Forschungsarbeiten in den definierten Feldern und Verfahren, Instrumente und die Weiterbildung des Bildungspersonals erörtert, bevor aufgezeigt wird, welche Erfahrungen in den Modellversuchen gewonnen werden konnten. (Verlag)

Töpper, Alfred:
Bildungstests – ein Beitrag zu mehr Transparenz und Qualität in der beruflichen Weiterbildung?
In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung – politischer Handlungsbedarf. Bonn 2002, S. 54 – 58

Weber, Christel; Häfner-Wernet, Rieke:
Ein Leitbild für die betriebliche Ausbildung
Leitfaden zur Leitbildentwicklung
In: Cramer, Günter; Dietl, Stefan F.; Schmidt, Herrmann; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Ausbilder-Handbuch. Aktualisierungslieferung Nr. 152, 10/2013, S. 1 – 21 (Teil I). Nr. 153, 11/2013, S. 1 – 38 (Teil II)

Elektronische Ressourcen: Beiträge aus Internet-Quellen

Aufsätze in Zeitschriften, Dokumentationen, Forschungs-, Arbeits- und Diskussionspapiere, Berichte, Materialien, Dissertationen, Präsentationen, Portale etc.

Achleitner, Dagmar; Mayr, Thomas; Wallner, Josef:
Qualität in der Lehre – sichern und stärken
Wien 2014. 48 S.
https://www.wko.at/Content.Node/Service/Bildung-und-Lehre/Lehre/Ausbildungsqualitaet/Qualitaet_Lehre.pdf

Rund 40 Prozent der Jugendlichen eines Altersjahrgangs entscheiden sich jährlich für einen von rund 200 Lehrberufen und tragen nach erfolgreicher Lehrabschlussprüfung als qualifizierte Fachkräfte wesentlich dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft zu stärken. Wesentliche Voraussetzung hierfür ist die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung, die in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen haben. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist eine sichtbar ausgewiesene Ausbildungsqualität im Wettbewerb um Jugendliche ein entscheidender Faktor. Die berufsbildenden Schulen haben zu diesem Zweck mit QIBB ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Im Rahmen der Lehrlingsausbildung gibt es eine Vielzahl an Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Diese werden mit dem neuen „QML – Qualitätsmanagement Lehrlingsausbildung“ zu einer umfassenden Qualitätsstrategie verknüpft. Die Maßnahmen reichen von der laufenden Modernisierung bestehender Lehrberufe über Maßnahmen zur Sicherung des Lehrstellenmarktes sowie der Entwicklung von konkreten Ausbildungstools bis hin zum Angebot „Lehre mit Matura", das die Durchlässigkeit in den akademischen Tertiärsektor gewährleistet. (Textauszug; BIBB-Doku)

Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft (Hrsg.):
Auf die Beziehung kommt es an
In: Universalis – Das Alanus-Magazin. Ausgabe 2, Juni 2013, S. 32 – 33
www.alanus.edu/universalis/

Becker, Matthias; Spöttl, Georg; Blings, Jessica:
Arbeiten mit gestaltungsorientierten Qualitätsindikatoren und Standards für die Qualitätsentwicklung. Leitfaden
In: Nationale Agentur (NA) – Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): QualiVET: Quality Development Framework (QDF), Bonn/Bremen 2007, S. 17 – 24
www.na-bibb.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/impuls_31.pdf

Bednarz, Sigrid; Klemm, Claudia; Kramer, Beate; Wolf-Moritz, Bettina:
Packen wir es an! – Ausbildungsqualität im Handwerk
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. In: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Bonn 2016, H. 167, S. 71 – 80
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/7889

Handwerksunternehmen müssen die Ausbildung attraktiver gestalten, um Nachwuchs zu gewinnen. Das ist ohne eine hohe Ausbildungsqualität nicht denkbar. Zur Entwicklung der Ausbildungsqualität brauchen sie konkrete Unterstützung durch die Handwerksorganisation. Im Modellvorhaben ist dazu durch die Handwerkskammer Hannover und die ZWH ein Qualitätskonzept entwickelt worden, mit Diagnosebogen, Instrumenten zu wesentlichen Ausbildungsbereichen und Qualifizierungsmöglichkeiten für die beteiligten Zielgruppen. Dieses hat große Resonanz in der Handwerksorganisation gefunden. Bereits 31 Handwerkskammern nutzen es erfolgreich für Qualitätsinitiativen vor Ort mit positiver Resonanz durch Ausbildungsbetriebe.
(Autorenreferat)

Borowiec, Thomas; Mettin, Gisela; Zöller, Maria:
Checkliste Qualität beruflicher Weiterbildung
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a44_2015_03_02_checkliste_qualitaet_beruflicher_weiterbildung.pdf

Die Checkliste will Weiterbildungsinteressierte bei der Entscheidung für eine fachlich geeignete und qualitativ hochwertige Weiterbildung unterstützen. Sie gibt Hinweise, was bei der Entscheidung für ein Weiterbildungsangebot zu beachten ist, woran die Qualität einer Weiterbildungsmaßnahme erkennbar ist und welche Fördermöglichkeiten und Abschlüsse es in der beruflichen Weiterbildung gibt. Ein Glossar erläutert wichtige Begriffe zum Thema. (BIBB-Doku)

Brasch, Monika von; Kersten, Ralph; Kendzia, Michael; Merz, Hardy; Mussert, Marijke:
Qualitätsstandards zur Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen in Hessen (OloV)
Offenbach 2008. Broschüre zu Qualitätsstandards 2012 unter:
www.olov-hessen.de/qualitaetsstandards/broschuere-und-flyer.html

Buchhorn, Gerrit; Pabst, Kathrin:
Gemeinsam Qualität gestalten – die Initiative „Ausbildung mit Qualität“ des DEHOGA Berlin
In: Schröder, Frank (Hrsg.): Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität. Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016, S. 117 – 123
https://www.wbv.de/

Büchter, Karin, Hahn, Carmen:
Handhabbarkeit von Ausbildungsrahmenplänen im Ausbildungsalltag.
Das Beispiel Strukturierungstafel im Maler- und Lackiererhandwerk
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 2, S. 26 – 29
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7043

Zu den klassischen Instrumenten zur Sicherung von Ausbildungsqualität gehören die verbindlichen Ordnungsmittel, in denen inhaltliche und zeitliche Standards für die Ausbildung festgelegt sind. Insbesondere in der kleinbetrieblichen Ausbildungspraxis stößt die Anwendung von Ausbildungsplänen häufig jedoch an auftragsbedingte Grenzen. Im Beitrag wird mit der Strukturierungstafel ein Instrument zur Sicherung der Prozessqualität in der Ausbildung vorgestellt, das die Standards herkömmlicher Ordnungsmittel berücksichtigt, gleichzeitig Anlässe zum betrieblichen Austausch über Ausbildungsverläufe und über Notwendigkeiten zur Qualitätsverbesserung liefert. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Büchter, Karin; Hahn, Carmen:
Qualitätsentwicklung und –sicherung in der betrieblichen Ausbildung kleiner und mittlerer Unternehmen im Maler- und Lackiererhandwerk Hamburg ML-QuES
Beitrag zur Österreichischen Berufsbildungsforschungs-Konferenz 2012 in Steyr
http://bbfk.at/bbfk/bbfk2012/pdfs/3-2/3_2_d_buechter_hahn.pdf

Büchter, Karin; Gramlinger, Franz; Wilbers, Karl (Hrsg.):
Qualität und Qualitätsmanagement in der Berufsbildung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 21, Dezember 2011
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/

Büchter, Karin, Hahn, Carmen; Jastrzebski, Anna; Kräenbring, Rene; Wölk, Monique:
Qualitätsverständnisse in der betrieblichen Ausbildung von Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU) im Maler- und Lackiererhandwerk in Hamburg
Erste Ergebnisse des Modellversuchs ML-QuES
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 21, Dezember 2011
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/buechter-etal/

Mit dem Förderschwerpunkt „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung" des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) soll die Qualität betrieblicher Ausbildung insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen unterstützt werden. Seit Mitte November 2010 werden zehn Modellversuche gefördert, die den Schwerpunkten Entwicklung und Erprobung geeigneter und praktikabler Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung, Entwicklung von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen sowie von Qualifizierungskonzepten für das Ausbildungspersonal zugeordnet sind. Im folgenden Beitrag werden als eine Art Bestandsaufnahme erste empirische Ergebnisse des Modellversuchs „Qualitätsentwicklung und -sicherung im Ausbildungsprozess bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) des Maler- und Lackiererhandwerks in Hamburg" (ML-QuES) präsentiert. Zunächst wird anhand von aktuellen Statistiken und Datenmaterial auf die Ausbildungssituation im Maler- und Lackiererhandwerk eingegangen. Im Anschluss daran wird der Modellversuch ML-QuES, seine Aufgaben, sein berufspädagogisches Leitbild, sein zu Grunde liegendes Qualitätsverständnis sowie das empirische Vorgehen vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen die empirischen Befunde, die exemplarisch präsentiert werden und anhand derer die Diskrepanz zwischen Anspruch und Realität betrieblicher Ausbildungsqualität verdeutlich wird. Der Artikel endet mit einem Ausblick auf das weitere Vorgehen im Modellversuch.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Buggenhagen, Pamela:
AusbildungsMEISTER – Meisterliche Ausbildung im Handwerk
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Bonn 2016, H. 167, S. 57 – 70
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7889

Zur Entwicklung der Qualität in der beruflichen Bildung benötigen die Praktiker in kleinen Unternehmen – und insbesondere in Handwerksunternehmen – eine praxistaugliche Unterstützung. Im Dialog mit den am Ausbildungsprozess beteiligten Akteuren in Handwerksunternehmen der Region Westmecklenburg entstand im Modellversuch „AusbildungsMEISTER“ das Modell der sieben Ebenen guter Ausbildung mit entsprechenden Instrumenten und Handlungsanleitungen. Der Artikel benennt die Kriterien und Indikatoren, auf deren Basis die Qualität der Ausbildung in Unternehmen bewertet und entwickelt wurden. Es entstand ein umfassendes Diagnose- und Entwicklungsinstrument (Quali-Check), welches auch als Online-Tool zur Verfügung steht und geeignet ist, Entwicklungsprozesse abzubilden und sichtbar zu machen. Entscheidend dabei ist, dass darüber eine Reflexion zum Prozess der betrieblichen Ausbildung angestoßen wird, was oftmals gerade in kleinen und mittleren Unternehmen externer Unterstützung bedarf.
(Autorenreferat)

Buggenhagen, Hans-Joachim; Böttcher, Nadine:
Meisterliche Ausbildung im Handwerk
Ein Konzept zur Qualitätsentwicklung im betrieblichen Ausbildungsprozess
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 21, Dezember 2011
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/buggenhagen-boettcher/index.html

„Für eine „Meisterliche Ausbildung im Handwerk ...“ – so das Motto des Modellversuchs AusbildungsMEISTER, den das itf Schwerin gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft im Rahmen des Förderschwerpunktes „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung" des BIBB initiiert hat. Der Beitrag thematisiert die Entwicklung eines berufsübergreifenden Qualitätsverständnisses bei betrieblichen Akteuren im Handwerk, ausgehend von sieben Betrachtungsebenen des betrieblichen Ausbildungsprozesses. Diese bilden die rechtlichen Rahmenbedingungen, betriebliche Voraussetzungen, Qualifikationen und Kompetenzen ausbildender Fachkräfte, Anforderungen und Ansprüche der Auszubildenden, die Ausbildung aus Sicht des pädagogischen Prozesses, die Belastbarkeit der Lernortkooperation und die Einbeziehung von Netzwerken ab. Basis der Modellversuchsaktivitäten ist die Analyse der regionalen und betriebsspezifischen Einflussfaktoren des Ausbildungsprozesses. Die Autoren diskutieren vor diesem Hintergrund ein Konzept zur Selbst- und Fremdevaluation der betrieblichen Ausbildungsqualität, das gemeinsam mit betrieblichen Ausbildern im Rahmen des Modellversuchs differenziert ausgearbeitet und getestet werden soll. Das daraus entwickelte Instrumentarium soll fortlaufende Interaktions- und Reflexionsanlässe im Betrieb hinsichtlich der Qualität des Ausbildungsprozesses schaffen und den Akteuren eine Rückmeldung zur Entwicklung derselben geben. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB):
Checkliste „Qualität beruflicher Weiterbildung“
3. Aufl. Bonn 2014. 53 S.
http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a44_2015_03_02_checkliste_qualitaet_beruflicher_weiterbildung.pdf

Die Checkliste will Weiterbildungsinteressierte bei der Entscheidung für eine fachlich geeignete und qualitativ hochwertige Weiterbildung unterstützen. Sie gibt Hinweise, was bei der Entscheidung für ein Weiterbildungsangebot zu beachten ist, woran die Qualität einer Weiterbildungsmaßnahme erkennbar ist und welche Fördermöglichkeiten und Abschlüsse es in der beruflichen Weiterbildung gibt. Ein Glossar erläutert wichtige Begriffe zum Thema. (BIBB-Doku)

Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.):
Materialien zum Modellversuchsprogramm (2010 – 2013)
„Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Ausbildung“

1 **Programmbeschreibung – Auftaktveranstaltung**

Programmbeschreibung – Flyer:
Qualitätsentwicklung und –sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung
Laufzeit: November 2010 bis November 2013. 28 S.
http://www.f-bb.de/uploads/tx_fffbb/2617_BiBB_Flyer_3005_final_05.pdf
www.foraus.de/media/docs_news/2671_BiBB_Flyer_Modellversuche_web_Dez11.pdf

Auftaktveranstaltung zum Förderschwerpunkt „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung“
20. und 21.01.2011 in Alfter bei Bonn. Dokumentation
http://www.qhoch3.net/index.php/id-1-modellversuchstreffen-bibb-modellversuche-alfter.html

2 **Info-Blätter** (Broschüren)

QualitätsEntwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung
Infoblatt 3, Bonn Juli 2013. 59 S.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Infoblaetter03GesamtJuli2013.pdf

QualitätsEntwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung
Infoblatt 2, Bonn September 2012. 63 S.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Infoblaetter02_alle10.pdf

QualitätsEntwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung
Infoblatt 1, Bonn Dezember 2011. 55 S.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Gesamtdatei-Infoblaetter_1_.pdf

3 **Instrumente** – exemplarisch

Ausbildungsmarketing – Der Mix macht’s …
Wege zur Gewinnung von geeigneten Auszubildenden
Bonn. Januar 2014
https://www.foraus.de/html/foraus_637.php

Gemeinsam erfolgreich ausbilden
Spickzettel für Auszubildende und Ausbilder/-innen zur gemeinsamen Steuerung der Ausbildung. Handreichung. Bonn 2013
https://www.foraus.de/html/foraus_633.php

Selbständig Lernen und Arbeiten – Der kooperative Erkundungsauftrag
Handreichung für Unternehmen und Materialien für Auszubildende aus dem Modellversuch Q^3. Bonn 2013
https://www.foraus.de/html/foraus_631.php

Gute Ausbildung geht nur gemeinsam!
Arbeitshilfen für kleine und mittlere Unternehmen in der Altenpflege – erprobt im Modellversuch QUESAP. Bonn, September 2013
https://www.foraus.de/html/foraus_629.php

Prozessbezogene Ausbildungsplanung am Beispiel der industriellen Metallberufe
Eine Handreichung für Ausbildende am Beispiel der industriellen Metallberufe. Instrument Nr. 22. Bonn, Juli 2013
https://www.foraus.de/html/foraus_627.php

Achtung: Sichere Ausbildung – Sicherheitscheck für Ausbildungsbetriebe
Bonn 2013
https://www.foraus.de/html/foraus_623.php

Qualitäts-Check für die betriebliche Ausbildung
Bonn 2013
https://www.foraus.de/html/foraus_621.php

Online-Instrumentensammlung:
Materialien und Instrumente zur Verbesserung der Qualität in der Berufsausbildung
Bonn 27.05.2013
http://www.qhoch3.net/index.php/instrumentensammlung.html

Der Laufzettel für Ausbildungsinhalte: Konkrete Orientierungshilfe für die Ausbildung auf Baustellen und in Werkstätten – Qualitätsentwicklung und -sicherung durch gezielte Ausbildungsorganisation
Arbeitsunterlage zum Einsatz in der betrieblichen Ausbildung aus dem Modellversuch ML-QuES. Bonn 2013
https://www.foraus.de/html/foraus_615.php

Online-Instrumentensammlung:
Materialien und Instrumente zur Verbesserung der Qualität in der Berufsausbildung
Bonn 2013
https://www.foraus.de/html/foraus_613.php

Starterkit. Gute Ausbildung von Anfang an
Unterlagen für den Ausbildungsbeginn
Bonn 2012
https://www.foraus.de/html/foraus_609.php

Ganzheitlicher Ausbildungsnachweis: Instrument zur Verbesserung des (betrieblichen) Ausbildungsprozesses
Ergebnisse aus dem Modellversuch Ganzheitlicher Ausbildungsnachweis werden in der Region Bodensee-Oberschwaben flächendeckend umgesetzt. Bonn 2013
https://www.foraus.de/html/foraus_611.php

Entwicklung von Lernsituationen in der betrieblichen Altenpflegeausbildung
Arbeitshilfe für kleine und mittlere Unternehmen der Altenpflege – erprobt im Modellversuch QUESAP. Bonn 2012
https://www.foraus.de/html/foraus_607.php

Qualitätsentwicklung und -sicherung der Ausbildung mit Hilfe der Ampeltafel
Arbeitsunterlage zum Einsatz in der betrieblichen Ausbildung aus dem Modellversuch ML-QuES. Bonn 2012
https://www.foraus.de/html/foraus_599.php

Qualitätssicherung und -entwicklung durch Stärkung der Kommunikation mit Hilfe des Ausbildungsnachweises
Handlungsempfehlung zum Einsatz in der betrieblichen Ausbildung aus dem Modellversuch ML-QuES. Bonn 2012
https://www.foraus.de/media/Instrument_07_-_Kommunikation_mithilfe_des_Ausbildungsnachweises_-_ML-QuES.pdf

Einführungsmappe für Auszubildende
Handreichungen für Unternehmen und Materialien für Auszubildende aus dem Modellversuch Q^3. Bonn 2012
https://www.foraus.de/media/Instr_05__Einfuehrungsmappe__Q3.pdf

Entwicklung von Ausbildungskonzepten in Altenpflegeeinrichtungen
Arbeitshilfe für kleine und mittlere Unternehmen der Altenpflege – erprobt im Modellversuch QUESAP. München 2012
https://www.foraus.de/html/foraus_591.php

Qualitätssicherung der Ausbildungsorganisation mit Hilfe der Strukturierungstafel
Handreichung und Arbeitsunterlage zum Einsatz in der betrieblichen Ausbildung aus dem Modellversuch ML-QuES. Bonn 2012
https://www.foraus.de/html/foraus_589.php

Qualitätssicherung in der Ausbildung mit der Ausbildungsstammkarte
Instrument zur Planung und Dokumentation des Ausbildungsprozesses aus dem Modellversuch BAQ. Bonn 2012
https://www.foraus.de/html/foraus_587.php

Entwicklung eines Qualitätsleitbildes für die Ausbildung in KMU
Leitfaden für kleine und mittlere Unternehmen aus dem Modellversuch Graswurzel QES. Bonn 2012
https://www.foraus.de/media/Instrument_01_Entwicklung_e_Qualitaetsleitbild_f_Ausbildung.pdf

Ausbildungszirkel – Planen, durchführen und evaluieren
Eine Handreichung. Unter Mitarbeit von Walter, Sonja; Schrode, Nicolas. Instrument Nr. 09. München 2012
https://www.foraus.de/html/foraus_601.php

Qualitätsentwicklung in der betrieblichen Ausbildung
Ergebnisse aus den Modellversuchen
Instrumente und Handreichungen
https://www.foraus.de/html/foraus_239.php

4 Internet-Adressen zu Projekten, wissenschaftlichen Begleitungen

Ausbildungsqualität Handwerk
https://www.zwh.de

Berliner AusbildungsQualität in der Verbundausbildung (BAQ)
http://www.kos-qualitaet.de/baq.html

Ganzheitlicher Ausbildungsnachweis
https://www.weingarten.ihk.de

Ganzheitliches Qualitätsmanagementsystem in der lernorientierten Berufsausbildung Q:LAB
http://www.berufsbildung-qualitaet.de

Graswurzel-Qualitätsentwicklung und –sicherung
Entwicklung, Erprobung und Verbreitung einer ausbildungsprozessintegrierten Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung (Graswurzel-QES)
http://www.gab-muenchen.de/de/detail-7_13_291-graswurzel-qes.htm

Meisterliche Ausbildung im Handwerk Westmecklenburgs – mit Qualität du im Verbund für die Zukunft (AusbildungsMEISTER)
http://www.itf-schwerin.de

Professionalisierung der Ausbildungsakteure in Thüringer Unternehmen (ProfUnt)
http://www.profunt.eu

Q^3 Qualitätszirkel zur Entwicklung eines gemeinsamen Qualitätsbewusstseins und Erarbeitung von Qualitätsstandards zwischen allen Akteuren der beruflichen Bildung
http://www.qhoch3.net

Qualitätsentwicklung in der Altenpflege (QUESAP)
https://www.quesap.net

Qualitätsentwicklung und –sicherung im Ausbildungsprozess bei KMU des Maler- und Lackiererhandwerks in Hamburg (ML-QuES)
http://www.ml-ques.de

Wissenschaftliche Programmbegleitung:

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH
Projektleitung: Susanne Kretschmer
http://www.f-bb.de

Karlruher Institut für Technologie (KIT)
Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik
Projektleitung: Prof. Dr. Martin Fischer
http://www.ibap.kit.edu/berufspaedagogik/

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Forum für Ausbilder/-innen
https://www.foraus.de/html/foraus_index.php

Burchert, Joanna; Schulte, Sven:
Qualität in der beruflichen Ausbildung.
Ansatz und Ziel der Reflexion von Berichtshefteinträgen
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 21, Dezember 2011. 18 S.
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/burchert-schulte/index.html

Das Berichtsheft wird aus betrieblicher Sicht oftmals als Instrument der Qualitätssicherung für die berufliche Ausbildung gesehen, aber nur selten in dieser Richtung nachhaltig genutzt. Mit Hilfe der Web2.0-Technologie wird im Projekt expertAzubi das Berichtsheft als Online-Variante entwickelt. Das BerichtsheftOnline vereinfacht es, durch den interaktiven Charakter der neuen Medien, die klassische Nachweispflicht des Berichts über die Ausbildung mit Reflexionsfragen zu verknüpfen, um dadurch nachhaltige Lernprozesse über die Ausbildung und die eigene Person zu initiieren. Die Reflexion bezieht sich im vorliegenden Ansatz auf die Beschreibung der durchgeführten Handlungen der Auszubildenden und orientiert sich dabei an den Reflexionskategorien Arbeitsprozess, Institution und Rolle der Auszubildenden. Im Reflexionsprozess sind die Ausbilder und die Lehrkräfte der Berufsschule im Sinne der Lernortkooperation als Auslöser und als Qualitätsverbesserungsinstanz eingebunden. Die Lernfortschritte des Reflexionsprozess können darüber hinaus seitens der Jugendlichen mit Hilfe eines Portfolios dokumentiert und genutzt werden. Der vorliegende Beitrag stellt die Rahmenbedingungen und Ziele des Projektes expertAzubi vor, um daran anschließend das zugrunde liegende Qualitätsverständnis und das Konzept zur Einbindung der Reflexion in den Prozess der Berichtsheftführung zur Qualitätsverbesserung zu erläutern. Dieses Konzept berücksichtigt einerseits schon vorliegende Ansätze der beteiligten Unternehmen und andererseits die zu untersuchenden Forschungsfragen und Projektziele. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Cuvry, Andrea de:
Betroffene zu Beteiligten machen: Qualitätsentwicklung und -sicherung im betrieblichen Ausbildungsprozess für das Handwerk am Beispiel von ML-QuES
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Bonn 2016, H. 167, S. 45 – 56
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/7889

Die dringende Notwendigkeit zur Qualitätsentwicklung im Ausbildungsprozess in den Betrieben ist nicht nur aufgrund der vorliegenden statistischen Daten nicht mehr zu ignorieren. In diesem Beitrag wird die Qualitätsentwicklung und -sicherung in Bezug auf seine beteiligungsorientierten Prozesse und Produktentwicklungen in der betrieblichen Ausbildung klein- und mittelständischer Betriebe am Beispiel der Maler- und Lackiererinnung Hamburg beschrieben. Der Fokus liegt auf der Anpassung und Weiterentwicklung von Qualitätssicherungsinstrumenten zur Förderung, Beurteilung und Steuerung des Ausbildungsprozesses. Ausbildungsqualität kann nur gelingen, wenn alle an Ausbildung Beteiligten den unmittelbaren individuellen Bildungsprozess der Jugendlichen ins Zentrum ihrer Ausbildungsqualitäten rücken. (Autorenreferat)

Dehnbostel, Peter; Seidel, Sabine:
Kompetenz- und Leistungsfeststellung in der Berufsbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 5, S. 6 – 9
www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/6758

Mit der wachsenden Bedeutung des lebensbegleitenden Lernens und dem Wandel von Arbeit und Qualifizierung gewinnen Verfahren und Instrumente zur Kompetenz- und Leistungsfeststellung zunehmend an Bedeutung. Sie gehören zu den neuen Steuerungs- und Gestaltungskonzepten im Bildungswesen, die vorrangig auf Effektivität und Verwertbarkeit gerichtet sind und zugleich zur verbesserten Durchlässigkeit, Transparenz und internationalen Vergleichbarkeit von Qualifikationen beitragen sollen. Der Beitrag beleuchtet diese Hintergründe, gibt eine erste Übersicht über die den Verfahren zur Kompetenz- und Leistungsfeststellung zugrunde liegenden Ansätze in der Berufsbildung und verdeutlicht das Spannungsfeld, in dem sich die Verfahren bewegen. Schließlich wird auf Perspektiven der Umsetzung und institutionelle Rahmenbedingungen eingegangen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

DEQA-VET:
Ausgewählte Konzepte und Instrumente der zehn Modellversuche im Förderschwerpunkt Qualität
https://www.deqa-vet.de/de/Ausgewaehlte-Ergebnisse-MV-Qualitaet-3609.php

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE):
Checkliste für Weiterbildungsinteressierte
Wie finde ich die richtige Weiterbildung? Qualitätskriterien, Tipps und Adressen
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2006/die06_01.pdf

DGB (Internetplattform):
Wir gestalten Berufsbildung
www.wir-gestalten-berufsbildung.de/

Ebbinghaus, Margit:
Instrumente zur Qualitätssicherung in der betrieblichen Ausbildungspraxis
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 14 – 18
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1716

Dem Begriff Qualität kann man sich nur schwerlich widersetzen. Nicht allein, weil er im Zentrum der aktuellen Berufsbildungsdiskussion steht, sondern vor allem aufgrund seiner positiven Besetzung. Ähnliches gilt auch für Wortverbindungen, die auf Qualität Bezug nehmen, speziell für den Begriff der Qualitätssicherung. An ihn knüpfen sich Vorstellungen höherer Leistungsfähigkeit und besserer Ergebnisse der beruflichen Bildung. Insofern ist das seit einigen Jahren stetig steigende Interesse an qualitätssichernden Instrumenten für die betriebliche Berufsausbildung nicht verwunderlich. In welchem Umfang haben qualitätssichernde Verfahren bereits Eingang in die betriebliche Ausbildungspraxis gefunden, und wie ist es um ihre Wirksamkeit bestellt? Auf Basis einer BIBB-Betriebsbefragung wird diesen Fragen nachgegangen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ebbinghaus, Margit:
Stellenwert der Qualitätssicherung in der betrieblichen Berufsausbildung
Ergebnisse einer Betriebsbefragung
In: Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“: Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung. Ergebnisse aus dem BIBB. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 78. Bonn 2006, S. 31 – 52
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2123

Eder, Alexandra; Klemm, Claudia; Kramer, Beate; Poppe, Lars:
Herausforderungen und erste Erfahrungen bei der Implementierung des Qualitätsgedankens in die betriebliche Ausbildung
Erfahrungen und Ansätze aus dem Verbundprojekt von ZWH und Handwerkskammer Hannover
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 21, Dezember 2011. 24 S.
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/eder-etal/index.html

Diskussionen zur Qualitätsentwicklung im Berufsbildungssystem fokussierten lange die Implementierung von Qualitätsmanagementsystemen der Wirtschaft an berufsbildenden Schulen. Aktuell erstreckt sich die Qualitätsdebatte zunehmend auch auf die Ausbildungsprozesse auf betrieblicher Seite. Systematisches Qualitätsmanagement betrieblicher Erstausbildung ist aktuell im Handwerk nicht erkennbar. Ebenso wenig haben sich einheitliche Qualitätskriterien etabliert. Hinzu kommt, dass die Notwendigkeit attraktiver Ausbildung als Mittel zur langfristigen Fachkräftesicherung noch zu wenig gesehen wird. Vor dem Hintergrund eines zunehmenden Wettbewerbs der Branchen um talentierte Ausbildungsplatzbewerber/-innen und einer Ausbildungsabbruchsquote im Handwerkskammerbezirk Hannover von 20 Prozent erscheint eine Sensibilisierung der Ausbildungsbetriebe für diese Qualitätsfragen unabdingbar. Das 2010 initiierte Verbundprojekt „Qualitätsentwicklung in der Ausbildung in Handwerksbetrieben: Entwicklungsinstrumente und Qualifizierungskonzepte" der Handwerkskammer Hannover und der Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZWH) fokussiert diese Thematik. Projektziele sind die Identifizierung des vorherrschenden Qualitätsverständnisses sowie handwerksspezifische Ausbildungsprobleme. Erkenntnisse dazu werden durch Befragung von Ausbildungsverantwortlichen und Auszubildenden gewonnen und der Entwicklung praktikabler Qualitäts- und Beratungskonzepte zugrunde gelegt. Der Beitrag stellt die Ausgangssituation und die Eckdaten des oben genannten Verbundprojektes vor und fasst bisherige zentrale Ergebnisse und Erkenntnisse zusammen. Darüber hinaus werden die Frage nach praktikablen Qualitätsbegriffen und Verstetigungsansätzen des Qualitätsgedankens im Handwerk herausgearbeitet sowie die Chancen und Grenzen einer Kooperation zwischen HWK und ZWH mit den Ausbildungsbetrieben diskutiert. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Egger-Subotitsch, Andrea; Kerler, Monira; Stark, Martin; Schneeweiß, Sandra; Pintsuk, Julia:
Die Wirkung und Qualität von BIZ-Beratungen in den Bundesländern Burgenland und Tirol: Ergebnisse einer aktuellen Studie im Auftrag von AMS Tirol und AMS Burgenland zur Bildungs- und Berufsberatung im AMS-Kontext. Wien 2016
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_info_340.pdf

Die Frage nach der Beratungswirkung wurde in den letzten Jahren auch vermehrt in Bezug auf die Bildungs- und Berufsberatung gestellt. Das AMS Tirol und das AMS Burgenland widmeten im Jahr 2015 genau diesem Thema eine Studie, wobei deren BerufsInfoZentren (BIZ) im Fokus standen. Die BIZ des AMS bieten nämlich neben Informationen zu den Themen „Beruf“, „Bildungs- und Berufswahl“, „Aus-, Um- und Weiterbildung“ auch persönliche Einzelberatung an. Die forschungsleitenden Fragestellungen dieser Studie, die vom sozialwissenschaftlichen Forschungs- und Beratungsinstitut abif realisiert wurde, sind: Wie kann Wirkung überhaupt gemessen werden? Was sind die Wirkungen der Bildungs- und Berufsberatung durch die BIZ-Berater/-innen? Was macht „gute“ Beratung aus? Welche Empfehlungen für die Beratung und Wirkungsmessung lassen sich daraus ableiten?
(Textauszug, BIBB-Doku)

Eibisch, Rico; Geigner, Jens; Heim, Yvonne; Uhlmann, Michael:
Der Modellversuch Q³ – Gemeinsames Bewusstsein für die Qualität entwickeln
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere Heft 167. Bonn 2016, S. 134 – 147
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7889

Das Ziel des Modellversuches Q³ stellte die Entwicklung eines gemeinsamen Qualitätsbewusstseins sowie die Erarbeitung von Qualitätsstandards zwischen allen Akteuren der betrieblichen Bildung mit Hilfe von Qualitätszirkeln und der Entwicklung von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen dar. Im Modellversuch wurden drei moderierte Qualitätszirkelreihen etabliert sowie Fach- und Arbeitstagungen durchgeführt. Dabei richteten sich die Qualitätszirkel an jeweils unterschiedliche Akteure der Berufsbildung. Als wesentliche Ergebnisse der Arbeit in den Qualitätszirkeln und Tagungen liegen ein mit allen Akteuren gemeinsam erarbeitetes Leitbild zur Qualität in der Berufsausbildung und eine umfangreiche Online-Instrumentensammlung mit aktuell 72 Instrumenten vor. (Autorenreferat)

EQAVET (Hrsg.):
Entwicklung eines Qualitätssicherungssystems unter Berücksichtigung des EQAVET-Rahmens
Leitlinien für Berufsbildungsanbieter
https://www.deqa-vet.de/_media/PDF_EU/EQAVET_Building_blocks_Broschuere.pdf

ESF Hessen Förderprogramm:
Verbesserung der Qualität, Information und Transparenz in der beruflichen Bildung (QuIT)
https://www.esf-hessen.de/Verbesserung_der_Qualitaet__Information_und_Transparenz_der_beruflichen_Bildung__QuIT_.esf

FAW (Hrsg.):
FAW entwickelt Instrumente zur Qualitätsverbesserung der Berufsausbildung
In: IHK Zeitschrift Wirtschaft Südwestsachsen. (2013), H. 2
http://www.qhoch3.net/tl_files/presse/IHK_Zeitschrift_Wirtschaft.pdf

FAW gGmbH, Akademie Chemnitz, Ausbildungszentrum Zwickau;
ATB Arbeit, Technik und Bildung GmbH, Chemnitz:
Materialien und Instrumente zur Verbesserung der Qualität in der Berufsausbildung
http://www.qhoch3.net/

Fehling, Christian Dominic; Goertz, Lutz; Hagenhofer, Thomas; Müller, Andreas:
Ausbildungsqualität 4.0 – ein Blick in die Zukunft am Beispiel des Projekts Social Augmented Learning
In: Schröder, Frank (Hrsg.): Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität. Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016, S. 155 – 162
https://www.wbv.de/

Forum für Ausbilder:
Instrumente zur Verbesserung der Ausbildungsqualität
https://www.foraus.de/forum/forum/instrumente-zur-verbesserung-der-ausbildungsqualitä€t

Frank, Irmgard:
Umsetzung des Deutschen Qualifikationsrahmens
Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung auf allen Ebenen gefordert
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 2, S. 34 – 37
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7043

Mit der Entscheidung, einen Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) zu entwickeln und zu implementieren, gewinnen Fragen der Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung an Bedeutung. Eine wesentliche Anforderung an die Qualitätsentwicklung besteht darin, auf allen Ebenen sicherzustellen, dass die Absolventinnen und Absolventen der jeweiligen Bildungsgänge tatsächlich über die in den Bildungsgängen beschriebenen Kompetenzen verfügen. Dabei steht die Outputorientierung, also das, was jemand nach Absolvierung eines Bildungsgangs kann, im Mittelpunkt. Im Beitrag werden, ausgehend von den im Europäischen Qualifikationsrahmen formulierten Grundsätzen zur Qualität, Aspekte der Qualitätsentwicklung in den für die Berufsausbildung wichtigen Bereichen aufgenommen und die gegenwärtige Praxis beschrieben. Abschließend werden Schritte zur Entwicklung eines systemischen Qualitätsentwicklungsmodells für die Berufsausbildung skizziert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

GAB München (Hrsg.):
Graswurzel QES
Ausbildungsprozessintegrierte Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung
http://www.gab-muenchen.de/de/list-449-graswurzel-qes.htm

Wie können die Akteure der Aus- und Weiterbildung selbst und mit einfachen Mitteln zu aktiven Gestaltern der Qualität des beruflichen Lernens werden? Wie können Auszubildende, Ausbilder und ausbildende Fachkräfte gemeinsam Ansprüche und Ziele an ein gelingendes Lernen festlegen und – noch wichtiger – dann auch gemeinsam erreichen? Dieselbe Frage stellt sich für die berufliche Weiterbildung.

Das Graswurzel-Konzept zur Qualitätsentwicklung in der betrieblichen Berufsausbildung, kurz: „Graswurzel QES“, zeigt Wege auf, wie die Akteure die Qualität der Ausbildung/Weiterbildung selbst in die Hand nehmen können. Sie bietet dafür flexible, leicht anwendbare Instrumente an, die das gemeinsame Gestalten von Aus- und Weiterbildung erlauben und unterstützen – für das Lernen im Betrieb ebenso wie für Seminare und Unterricht.

Der Name „Graswurzel QES“ spielt dabei mit der Assoziation zur Graswurzelbewegung, einer Metapher für Initiativen, die von der Basis ausgehen. Hier meint dieser Begriff, dass die Qualität von Aus- und Fortbildungsprozessen von denen verantwortet und vorangetrieben wird, die gemeinsam die Lehr-Lernprozesse tagtäglich gestalten, in der betrieblichen Ausbildung am Arbeitsplatz oder in Lehr-Lernprozessen im beruflichen Unterricht, in Seminaren und Fortbildungen. (Quelle: GAB)

Gaylor, Claudia; Follner, Magdalene; Barkholz, Sylvia; Düz, Fidan; Kohl, Matthias; Fischer, Martin; Kretschmer, Susanne; Reglin, Thomas:
Leitfaden Qualität der betrieblichen Berufsausbildung
Hrsg. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn 2015. 2. Aufl. 67 S.
http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/7503

Der vorliegende Leitfaden resultiert aus dem BIBB-Modellprogramm zur „Entwicklung und Sicherung der Qualität in der betrieblichen Berufsausbildung“. Die Handlungsempfehlungen basieren auf den Ergebnissen von zehn Projekten, die als Modellversuche mit Mitteln des BMBF von 2010 bis 2013 bundesweit in den Bereichen Handwerk, Industrie und Dienstleistungen gefördert wurden. Der Leitfaden richtet sich in erster Linie an Ausbildungsverantwortliche in Betrieben und an Auszubildende. Er zeigt Beispiele auf, wie Qualitätsentwicklung in der Ausbildungspraxis gestaltet werden kann.
(BIBB-Doku)

Gruschka, Andreas:
Die Schulinspektion war da und hinterließ einen Bericht
In: Pädagogische Korrespondenz. Zeitschrift für Kritische Zeitdiagnostik in Pädagogik und Gesellschaft. (2010), H. 41, S. 75 – 92
https://www.pedocs.de/volltexte/2013/8085/pdf/PaedKorr_2010_41_Gruschka_Die_Schulinspektion_war_da.pdf

Bis auf weiteres dürfte sich die Schulinspektion (in manchen Bundesländern „externe Evaluation“ oder „Schulvisitation“ genannt) als eine nachhaltige Reformmaßnahme erweisen, die die bundesdeutschen Schulen zu ihrer Selbstverbesserung veranlassen soll (vgl. zu Stand, Hintergrund und den Versprechen: Böttcher/Kotthof 2007 und Döbert/Dedering 2008). Die mit großem publizistischen Getöse vor sechs Jahren an Pilotschulen begonnene Maßnahme müsste 2010 die Mehrheit der Schulen erreicht haben. Sie alle haben den Besuch der Inspektoren und Evaluatoren hinter sich gebracht, den mehr oder weniger dicken Inspektionsbericht gelesen und mit der Schulaufsicht Gespräche über geeignete Maßnahmen zur Optimierung der schulischen Arbeit und Abläufe verabredet. Die Schulen haben damit zu rechnen, dass in einigen Jahren die Inspektion wiederkommt. (Auszug aus Orig.)

Gustavus, Julia:
Ausbildungsqualität im Berliner Malerhandwerk
In: Schröder, Frank (Hrsg.): Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität. Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016, S. 125 – 132
https://www.wbv.de/

Hahn, Carmen; Cuvry, Andrea de:
Der Modellversuch „Qualitätsentwicklung und -sicherung im Ausbildungsprozess bei kleinen und mittleren Unternehmen des Maler- und Lackiererhandwerks in Hamburg“ (ML-QuES) – ein Beitrag zur Optimierung der Ausbildungsqualität
In: BAG-Report. 15 (2013), H. 1, S. 44 – 51
http://bag-bau-holz-farbe.de/wp-content/uploads/2013/03/BAG-Report-1-2013.pdf

Hahn, Carmen; Jastzrebski, Anna:
Stakeholder Involvement in Quality. Development and Assurance.
Experiences in the pilot project “ML-QuES”
10th of February 2012
https://www.deqa-vet.de/_media/PDF_EU/7_ENIQAB.pdf

Heinold-Krug, Eva; Meisel, Klaus (Hrsg.):
Qualität entwickeln – Weiterbildung gestalten
Handlungsfelder der Qualitätsentwicklung
DIE Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Hrsg.). Bielefeld 2002. 157 S.
Elektronische Ressource über Deutsche Nationalbibliothek: http://d-nb.info/987136658/34

Bisher wurden in allen Bereichen und auf allen Ebenen des Systems der Erwachsenenbildung Erfahrungen mit verschiedenen Qualitätsmodellen, Verfahren, Instrumenten und Supportstrukturen gesammelt. Neuerdings wird zunehmend nach den Handlungselementen gesucht, die Qualitätsentwicklung strukturell in der Weiterbildung verankern können. Eine systematische Verknüpfung steht allerdings noch aus. Die Autoren des Bandes liefern Hinweise auf die zentralen Handlungsfelder der Qualitätsentwicklung im Spannungsfeld zwischen systembezogenem Handeln und der Autonomie der Akteure und geben Empfehlungen zur Verständigung über die strukturbildenden Elemente in der Qualitätsentwicklung. Als solche werden benannt: Weiterbildungsberatung, Zertifikats- und Nachweissystem auf der Angebots- und Kompetenzebene, Förderung von Professionalität und Organisation in der Qualitätsentwicklung, Testat zur Anerkennung der Einrichtungsqualität. (BIBB2)

Hense, Jan; Mandl, Heinz:
Selbstevaluation als Ansatz der Qualitätsverbesserung von E-Learning-Angeboten
Ludwig-Maximilian-Universität, Department Psychology, Institut für Pädagogische Psychologie.
Forschungsbericht Nr. 184, Mai 2006, 39 S.
http://epub.ub.uni-muenchen.de/947/1/Forschungsbericht_184.pdf

Hense, Jan; Mandl, Heinz:
Selbstevaluation – ein Ansatz zur Qualitätsverbesserung pädagogischer Praxis und seine Umsetzung am Beispiel des Modellversuchprogramms SEMIK
Ludwig-Maximilian-Universität, Department Psychology, Institut für Pädagogische Psychologie.
Forschungsbericht Nr. 162, Dezember 2003. 41 S.
http://epub.ub.uni-muenchen.de/288/1/FB_162.pdf

Als Selbstevaluation werden Evaluationsverfahren bezeichnet, bei denen die Praxis gestaltenden Fachleute „Eigentümer des Prozesses" sind. Das heißt, dass sie über Durchführung, Ziele und Vorgehen bei der Evaluation sowie über die Verwendung von Ergebnissen selbst entscheiden bzw. einen maßgeblichen Einfluss bei diesen Entscheidungen ausüben. In dem Beitrag wird die Entwicklung von Selbstevaluation als eigenständigem Ansatz vor dem Hintergrund der jüngeren Evaluationsgeschichte nachgezeichnet. Ein Vergleich möglicher Funktionen von Fremd- und Selbstevaluation sowie vier Fallbeispiele aus Sozialpädagogik, Schule, Hochschule und Aus- und Weiterbildung dienen als Ausgangspunkte einer Diskussion der Leistungsfähigkeit des Ansatzes. Ein konkretes Umsetzungsbeispiel von Selbstevaluation und erste Ergebnisse werden anhand des bundesweiten Modellversuchsprogramms SEMIK (Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse), welches die Implementation neuer Medien in Schulen zum Inhalt hatte, dargestellt. Abschließend werden Desiderata für die weitere Entwicklung in Theorie und Praxis aufgeführt. (Autorenreferat)

Hewlett, Clive; Kahl-Andresen, Andreas:
Prüfungsökonomie statt Prüfungsqualität?
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 43 (2014), H. 3, S. 6 – 9
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7273

Die rechtlichen Grundlagen für die Bestimmung der Ausbildungsziele haben sich im Laufe der Jahre kontinuierlich weiterentwickelt. Dies betrifft etwa die neue Zielsetzung der Vermittlung beruflicher Handlungsfähigkeit, wie sie das BBiG 2005 definiert. Während die Ordnungsmittel genau beschreiben, wie sich die Ausbildung zur Zielerreichung zu vollziehen hat, bleiben die Hinweise zur Prüfungsdurchführung eher im Ungefähren. Ein Problem ist die Auflösung des Spannungsfelds von Qualität und Ökonomie der Prüfung. Nach Darlegung der rechtlichen Grundlagen widmet sich der Beitrag diesem Spannungsfeld. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

itf Innovationstransfer- und Forschungsinstitut Schwerin (Hrsg.):
Qualität in der beruflichen Bildung
Analysen und Berichte aus der Praxis
Schriften zur beruflichen Aus- und Weiterbildung Band 48. Schwerin, März 2013, 43 S.
http://itf-schwerin.de/images/itf%20schwerin%20-%20band%2048%20-%20qualitt%20in%20der%20beruflichen%20bildung.pdf

itf Innovationstransfer- und Forschungsinstitut Schwerin;
Kreishandwerkerschaft Schwerin (Hrsg.):
Gute Ausbildung spricht sich rum, schlechte noch viel mehr
… oder was hat gute Ausbildung mit Fachkräftesicherung zu tun?
Schwerin 2011, 3 S.
http://www.kreishandwerkerschaft-schwerin.de/fileadmin/inhalt/projekte/AusbildungsMEISTER/Innungsversammlungen_Ausbildung.pdf

Institut für Gerontologische Forschung (IGF) e. V. (Hrsg.):
Gute Ausbildung – gute Fachkräfte!
Ausbildung in Pflegeeinrichtungen strukturiert, praxisnah und erfolgreich gestalten
Berlin 2013. 24 S.
http://www.igfberlin.de/images/downloads/igf_gute_ausbildung_druck.pdf

Josupeit, Kerstin:
Berufsausbildung im Verbund von Unternehmen als Qualitätsargument
In: Schröder, Frank (Hrsg.): Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität. Berliner Initiativ en für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016, S. 133 – 143
https://www.wbv.de/

KIT Karlsruher Institut für Technologie
Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik – Abteilung Berufspädagogik
(wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchsprogramms „Qualitätsentwicklung und –sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung Nov. 2010 – Nov. 2013)
http://www.ibap.kit.edu/berufspaedagogik/proquali.php

Kleck, Sarah:
Vom Berichtsheft zum Ausbildungsnachweis
Der Ganzheitliche Ausbildungsnachweis als Instrument der Qualitätssicherung und -entwicklung in der betrieblichen Berufsausbildung
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 168. Bonn 2016, S. 161 – 166
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7889

Obwohl der Begriff „Berichtsheft“ längst überholt ist und durch den „Ausbildungsnachweis“ ersetzt wurde, wird er in der betrieblichen Bildungspraxis noch immer verwendet und zwar von Ausbildern/ Ausbilderinnen und Auszubildenden gleichermaßen. Dieser Umstand macht deutlich, dass es nicht ausreicht, einem veralteten Instrument einfach einen neuen Namen zu geben – vielmehr ist es notwendig, diesem Instrument einen neuen Sinn zu verleihen. (Autorenreferat)

Kleck, Sarah:
Der Ganzheitliche Ausbildungsnachweis als Instrument zur Qualitätsentwicklung in der betrieblichen Berufsausbildung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 6, September 2013: Hochschultage Berufliche Bildung 2013. 9 S.
http://www.bwpat.de/ht2013/eb/kleck_ws07-ht2013.pdf

Der multiperspektivisch und praxisorientiert angelegte Modellversuch „Ganzheitlicher Ausbildungsnachweis" des Modellversuchsprogramms „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung" zielt darauf ab, den fest im Berufsbildungsgesetz verankerten Ausbildungsnachweis zu einem wertvollen Instrument der Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung weiterzuentwickeln. Dazu wurde ein von der IHK Bodensee-Oberschwaben auf Basis des Ganzheitlichen Ansatzes neu konzipierter Ausbildungsnachweis in fünfzig regionalen Ausbildungsbetrieben erprobt. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Knispel, Karl L.:
Qualitätssicherung im Tutoring von Online-Bildungsmaßnahmen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 5, S. 48 – 51
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1710

Der Beitrag stellt ein Konzept zur Verbesserung der Qualität des Online-Tutorings vor. Für die einzelnen Phasen eines Online-Bildungsangebots werden geeignete Qualitätsraster und Qualitätssicherungsmaßnahmen entwickelt und dargelegt. Ziel ist es, einen praktikablen Ansatz für Blended Learning und Online-Lernangebote aufzuzeigen, der sich in vielen Fällen und in den unterschiedlichsten Lehr-/Lern-Szenarien bewährt hat. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Knoch, Tina; Engelhard, Hans Peter; Hartmann, Hildegard; Marek, Stephan:
QUESAP – Qualitätsentwicklung in der Altenpflegeausbildung
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 167. Bonn 2016, S. 148 – 160
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7889

Mit der Neuordnung der Altenpflegeausbildung ab dem 1. August 2003 wurde beabsichtigt, „die Qualität der Ausbildung bundesweit einheitlich zu sichern“ (Gesetzentwurf der Bundesregierung vom 10.09.1999). Die deutliche Aufwertung der praktischen Lerninhalte stärkte die betriebliche Ausbildung. Für viele ambulante Dienste und stationäre Pflegeheime ist es angesichts knapper Ressourcen und aufgrund einer häufig wenig bedarfsgerechten berufspädagogischen Qualifizierung des Ausbildungspersonals schwierig, diesen Bildungsauftrag auf hohem Niveau zu erfüllen. Unterstützung bieten sechs Qualitätsbausteine für die Verbesserung der praktischen Ausbildung, die im Modellprojekt „QUESAP – Qualitätsentwicklung in der Altenpflegeausbildung“ mit Praxispartnern entwickelt und erprobt wurden. (Autorenreferat)

Knoch, Tina:
Qualitätsentwicklung in der Altenpflegeausbildung –
vom Gesetz zur praktischen Ausgestaltung im Betrieb
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 21, Dezember 2011. 17 S.
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/knoch/index.html

Mit der Neuordnung der Altenpflegeausbildung durch das Gesetz über die Berufe in der Altenpflege und die entsprechende Ausbildungs- und Prüfungsverordnung wurde den Pflegeeinrichtungen ein eigenständiger Bildungsauftrag erteilt. Um die Umsetzung dieses Bildungsauftrages in der betrieblichen Ausbildung zu unterstützen, konnte das Institut für Gerontologische Forschung (IGF) e. V. Empfehlungen zur Ausgestaltung der Praxisanleitung auf Basis einer Fragebogenerhebung formulieren und als Partner einer Kooperationsgemeinschaft maßgeblich an der Formulierung eines Ausbildungshandbuches für die praktischen Altenpflegeausbildung mitwirken. Die Anregungen dieses Handbuches zur Prozessgestaltung der praktischen Ausbildung, als einer Einflussgröße für die Qualitätsentwicklung betrieblicher Bildungsprozesse werden aktuell im Rahmen des Modellprojektes QUESAP, gefördert vom Bundesinstitut für Berufsbildung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Kooperation mit 30 Praxispartnern erprobt. Zielsetzung ist es, förderliche und hemmende Faktoren für den Einsatz qualitätssichernder Instrumente und Verfahren in der Ausbildung zu identifizieren. Dabei geht es auch um die Gestaltung der Lernortkooperation zwischen Altenpflegeschule, Ausbildungsbetrieb und weiteren kooperierenden Praxiseinrichtungen. Im Fokus stehen vor allem kleine und mittlere Pflegebetriebe (ambulant und stationär). Die Erfahrungen der ersten Projektphase – Vorbereitung der Implementierung der qualitätssichernden Instrumente mit Hilfe von themenzentrierten Workshops – vor dem Hintergrund der bisherigen Forschungs- und Beratungstätigkeit des IGF e. V. im Feld der Altenpflegeausbildung sind Themenschwerpunkt des Beitrags.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Kohl, Matthias (f-bb):
Was bedeutet Qualität in der betrieblichen Berufsausbildung?
Entwicklung und Sicherung von Qualität als gemeinsame Zielsetzung für Modellversuche und wissenschaftliche Begleitung
o. O., o. J. (BIBB, ca. 2011)
https://www.bibb.de/de/8518.php

Kolbe, Rica:
Das IHK-Siegel „Exzellente Ausbildungsqualität“
In: Schröder, Frank (Hrsg.): Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität. Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016, S. 109 – 115
https://www.wbv.de/

Krewerth, Andreas; Kuwan, Helmut:
Weiterbildungsanbieter im „Qualitätslabyrinth“
Zur Situation der Weiterbildungsanbieter und den Wirkungen von Weiterbildungstests
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, 28 – 33
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

Weiterbildungsanbieter werden mittlerweile mit diversen Ansätzen konfrontiert, mit denen die Qualität ihrer Arbeitsabläufe und -ergebnisse gesichert und verbessert werden soll. Neben bereits bekannten Ansätzen wie Qualitätsmanagementsysteme und regionale Qualitätsverbünde traten in jüngerer Zeit die Weiterbildungstests der Stiftung Warentest. Auf Grundlage verschiedener empirischer Erhebungen zeigt der Artikel, welche Ansätze die Anbieter angesichts dieser Vielfalt tatsächlich verfolgen und welche Wirkungen sie den Weiterbildungstests attestieren. Zunächst wird allerdings die wirtschaftliche Situation der Anbieter beleuchtet, da sie eine wichtige Rahmenbedingung für Qualitätsbemühungen in der Weiterbildung darstellt.
(Autorenreferat)

Krewerth, Andreas:
Funktionen und Verbreitung von qualitätssichernden Instrumenten in der betrieblichen Weiterbildung
Kernerträge empirischer Studien
In: Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“: Qualitätssicherung beruflicher Aus- und Weiterbildung. Ergebnisse aus dem BIBB. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 78. Bonn 2006, S. 65 – 94
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_78_qualitaetssicherung.pdf

Unter den Begriffen „Evaluation", „Bildungscontrolling" und „Qualitätsmanagement" sind in den letzten Jahrzehnten Instrumente entwickelt worden, die den Anspruch erheben, dass mit ihnen alle Phasen des Weiterbildungsprozesses konsequent im Hinblick auf festgelegte Qualitätsansprüche beobachtet, bewertet und optimiert werden können. Im Beitrag wird herausgearbeitet, inwiefern diese Instrumente im Betriebsalltag tatsächlich genutzt werden. Konzentrieren sich die Verantwortlichen eher auf eine genaue Ermittlung des Bildungsbedarfs oder wird die Transferkontrolle des Gelernten als wichtiger erachtet? Hat sich lediglich die Weiterbildungspraxis der großen Unternehmen gewandelt oder greifen auch die kleinen und mittleren Betriebe die Neuerungen auf? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, wurden Ergebnisse aus bereits vorliegenden Betriebs- und Unternehmensbefragungen zusammengetragen, die sich auf unterschiedliche Erhebungszeiträume und Grundgesamtheiten beziehen. Aus den Ergebnissen werden zukünftige Forschungsaufgaben abgeleitet.
(BIBB2)

Landesinstitut für Schulentwicklung LS (Hrsg.):
Handbuch QES
Leitfaden für die Qualitätsentwicklung an beruflichen Schulen
Stuttgart 2010
http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/oes/handbuchOES

Lippegaus-Grünau, Petra; Voigt, Birgit:
Potenziale erkennen und fördern. Qualität entwickeln.
INBAS Offenbach 2013. 25 S.

Band 1: Potenzialanalyse in Theorie und Praxis.
https://www.inbas.com/fileadmin/user_upload/veroeffentlichungen/2012/2012_Lippegaus-Gruenau_Voigt__1band_970_pub_potenzialanalyse.pdf

Band 2: Anregungen zur Gestaltung der Potenzialanalyse
https://www.inbas.com/fileadmin/user_upload/veroeffentlichungen/2012/2012_Lippegaus-Gruenau_Voigt__2band_970_pub_potenzialanalyse.pdf

Band 3: Individuelle Förderung auf der Grundlage von Potenzialanalysen
http://www.shop.inbas.com/download/verlag/970_pub_potenzialanalyse_band_3.pdf

Maurus, Anna; Schrode, Nicolas; Brater, Michael:
Die Graswurzel QES: Ausbildungsprozessintegrierte Qualitätsentwicklung und -sicherung in kleinen und mittleren Betrieben
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen. Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 167. Bonn 2016, S. 99 – 113
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7889

Der folgende Beitrag beschreibt ein Konzept zur Qualitätsentwicklung und -sicherung für die betriebliche Berufsbildung. Es fußt auf der Prämisse, dass die Qualität von Ausbildung(en) maßgeblich im Ausbildungsprozess selbst entsteht und daher auch nur dort von den direkt beteiligten Akteuren wirkungsvoll entwickelt und gestaltet werden kann. Für diese gemeinsame Gestaltungsaufgabe entwickelte die GAB München gemeinsam mit Auszubildenden, Ausbildern und Ausbilderinnen sowie Ausbildungsverantwortlichen aus zwei Bildungszentren sowie kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) das Konzept Graswurzel QES. Es besteht aus drei Bausteinen:

(1) der gemeinsamen Entwicklung eines Qualitätsleitbildes für die Ausbildung;
(2) der Dialogischen Steuerung des Ausbildungsprozesses durch Ausbilder/-innen und Auszubildende;
(3) dem Instrument Qualitätszirkel, das einen gemeinsamen strukturierten Rückblick auf Ausbildungsabschnitte erlaubt.

Der Beitrag stellt das Konzept vor und bietet Einblick in Ergebnisse und Wirkungen.
(Autorenreferat)

Maurus, Anna; Brater, Michael; Ackermann, Stefan; Elsäßer, Peter; Hartmann, Elisa; Hepting, Sigrid; Juraschek, Stephanie; Lang, Rolf:
Menschen entwickeln Qualität
Qualitätsmanagement nach dem GAB-Verfahren
Ein Leitfaden für pädagogische und soziale Arbeitsfelder
Hrsg.: GAB München. 2016. 33 S. (Überblick zum GAB-Verfahren)
http://www.gab-verfahren.de/de/downloads/gab-verf_2016_Überblickskapitel_download.pdf

In diesem Kapitel geben wir einen Überblick über das GAB-Verfahren, ein Qualitätsmanagement für pädagogische und soziale Arbeitsfelder. Das GAB-Verfahren ist ein Leitfaden, der beschreibt, wie man in einer Oganisation konkret vorgehen, eben *verfahren* kann, um ein vollständiges Qualitätsmanagement zu entwickeln und zu etablieren. (Quelle: GAB)

Möbus, Annette; Reischke, Anja:
Qualitätsentwicklung an berufsbildenden Schulen
Ein Praxisbericht aus dem QEBS-Projekt
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 61 (2009), H. 6, S. 194 – 198
http://www.blbs.de/presse/zeitung/archiv_2009/blbs_0609.pdf

Mit dem neuen Schulgesetz begann das Land Berlin eine Qualitätsoffensive und forderte die Schulen auf, bis September 2006 die Schulprogramme vorzulegen. Alle Schulen wurden dadurch zu systematischer und eigenverantwortlicher Qualitätsentwicklung verpflichtet. Eine der zur Unterstützung indizierten Maßnahmen ist das Projekt „Qualitätsentwicklung in beruflichen Schulen", kurz QEBS. Das Besondere ist hier die Kooperation der beruflichen Schulen mit Fachkräften aus der Wirtschaft und Wissenschaft. An dieser Stelle wird ein Überblick über den bisherigen Projektverlauf und die ersten Ergebnisse geliefert. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Müller, Hans-Joachim; Reuter, Christiane:
Entwicklung prozessorientierter Prüfungsaufgaben
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 5, S. 19 – 22
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6758

Arbeits- und Geschäftsprozessorientierung als Leitprinzipien in der beruflichen Erstausbildung beabsichtigen die Einbindung des Lernens in reale Geschäftsprozesse und implizieren ganzheitliches Lernen, das Lernen an berufstypischen Aufgaben, sowie das Planen, Handeln und Kontrollieren in komplexen Arbeitszusammenhängen. Doch wie können so erworbene Kompetenzen in einer Prüfung adäquat abgebildet werden? Im Projekt „Umsetzung prozessorientierter Berufsausbildung in der Textilwirtschaft“ des BIBB und der TU Kaiserslautern wurden Planungshilfen und Prüfungsaufgaben entwickelt und erprobt. In diesem Beitrag werden das Konzept und die Konstruktion einer Prüfungsaufgabe vorgestellt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (nfb) (Hrsg.):
Professionell beraten: Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung
Bielefeld 2014. 32 S.
https://www.wbv.de/

Gute Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung braucht anerkannte Standards. Die neu entwickelten BeQu-Standards definieren Qualitätsanforderungen an gute Beratung, die sich an Beratende, Führungskräfte in Beratungsorganisationen und verantwortliche politische Akteure richten. Mit den Standards können Ratsuchende die Qualität von Beratungsleistungen besser beurteilen. Beratende und Anbieter können die Qualität der eigenen Angebote überprüfen und verbessern. Für Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung liefern sie Anhaltspunkte für die Steuerung und Finanzierung der von ihnen verantworteten Beratungsangebote.

Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (nfb); Forschungsgruppe Beratungsqualität am Institut für Bildungswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (Hrsg.):
Qualitätsmerkmale guter Bildung
Erste Ergebnisse aus dem Verbundprojekt: Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung in der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung
Berlin/Heidelberg 2011
http://www.forum-beratung.de/cms/upload/Veroeffentlichungen/Eigene_Veroeffentlichungen/qmm_guter_Beratung_2011.pdf

Novak, Hermann:
Sicherung und (Weiter-)Entwicklung der Berufsausbildungsqualität als kontinuerlicher, kooperativer Lern- und Entwicklungsprozess
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 167. Bonn 2016, S. 114 – 133
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7889

Der Beitrag stellt den Modellversuch „Q:LAB“ vor, der ein ganzheitliches lernorientiertes Qualitätsmanagementsystem für die Berufsausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen mit Instrumenten und Verfahren der Qualitätsentwicklung und -sicherung erarbeitete und erprobte. Orientierungspunkt und Maßstab für eine gute Ausbildungsqualität ist für „Q:LAB“ der Erwerb umfassender beruflicher Handlungsfähigkeit im Kontext einer gestaltungsorientierten Berufsbildung. Eingegangen wird auf die Hintergründe als Ausgangspunkt für die Qualitätsdiskussion, die theoretischen Implikationen, den Verlauf, die konkreten Ergebnisse und die Erfahrungen. (Autorenreferat)

Q:LAB Qualitätssicherung und –entwicklung in der lern(er)orientierten Berufsausbildung:
Instrumente (zum Modellprojekt Q:LAB)
http://berufsbildung-qualitaet.de/index.php?page=vollversion

Rausch, Andreas; Schley, Thomas:
Lern- und Motivationspotenziale von Arbeitsaufgaben als Qualitätsmerkmale des Lernorts Arbeitsplatz
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 44 (2015), H. 1, S. 10 – 13
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7514

Der Lernort Arbeitsplatz bietet vielfältige Lerngelegenheiten, die bewusst oder unbewusst nicht nur berufliche Kompetenzen im engeren Sinn, sondern langfristig auch weite Teile der Persönlichkeit beeinflussen. Jedoch sind nicht alle Arbeitsplätze per se lernförderlich. Für die Ausbildung am Arbeitsplatz spielt die Qualität der übertragenen Arbeitsaufgaben neben der direkten Unterweisung eine entscheidende Rolle. Der Beitrag geht der Frage nach, welche Merkmale die Lernförderlichkeit übertragener Arbeitsaufgaben beeinflussen. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Rödel, Bodo:
„Schwarmintelligenz“ auf den Markt bringen
Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung
http://www.pedocs.de/volltexte/2016/12015/pdf/Roedel_2016_Welche_Rolle_kann_OER_in_der_beruflichen_Bildung_spielen.pdf

Der Beitrag geht der Frage nach, welche Rolle OER in der beruflichen Bildung spielen können und beleuchtet die Hindernisse für die geringe Nutzung von OER in diesem Bereich. Mit Blick auf den Gedanken einer Qualitätssicherung stehen OER noch am Anfang. (BIBB-Doku)

Schenk-Mekonen, Ursula; Steffens, Gunther:
Transparenz, Kommunikation und Qualifizierung im Prüfungswesen stärken das duale System
piksNet – Prüfer-Informations- und Kommunikationsservice im Netz
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 33 (2004), H. 1, S. 30 – 31
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1680

Schmidt, Jens U.:
Prüfungen auf dem Prüfstand –
Betriebe beurteilen die Aussagekraft von Prüfungen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 29 (2000), H. 5, S. 27 – 31
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1659

Der Praxisbezug von Prüfungen innerhalb der dualen Ausbildung und damit ihre Aussagekraft für die spätere Bewährung im Beruf werden häufig in Frage gestellt sowohl durch einzelne Prüfer, Betriebsvertreter als auch durch die zuständigen Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerorganisationen. Es ist offen, ob die Kritik verallgemeinert werden kann und ob sie für alle Prüfungsformen und Berufe gilt. Deshalb wurden Betriebe um ihre Einschätzung von Prüfungen u. a. hinsichtlich Praxisnähe, Relevanz für Einstellungsentscheidungen, erfassbarer Personenmerkmale und Nutzen gebeten. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass Prüfungen durchaus differenziert beurteilt werden und die Kritik an den Abschlussprüfungen nicht von allen Betrieben getragen wird. Zusätzlich erfolgt dies nach Beruf und Wirtschaftsbereich unterschiedlich. Das deutet darauf hin, dass keine flächendeckende Reform des Prüfungswesens, sondern die Neugestaltung der Prüfungsanforderungen einiger Berufe notwendig ist. Der Beitrag stellt die Ergebnisse der 1998 vom BIBB durchgeführten Betriebsbefragung vor. (BIBB2)

Schrode, Nicolas:
Qualitätsleitbilder für die betriebliche Ausbildung als Rahmen einer dialogischen Qualitätsentwicklung und -sicherung in KMU
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 6, September 2013:
17. Hochschultage Berufliche Bildung 2013, 13 S.
http://www.bwpat.de/ht2013/eb/schrode_ws07-ht2013.pdf

Qualitätsentwicklung und -sicherung (QES) zeigt sich heute als zentrale Herausforderung für die betriebliche Berufsausbildung. Dies gilt insbesondere für KMU, in welchen bisher kaum systematische Vorgehensweise und Konzepte zu finden sind. Der im Rahmen des BIBB/BMBF-Förderschwerpunkts „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung" geförderte Modellversuch Graswurzel QES nimmt sich dieser Problematik an und konzentriert sich dabei darauf, dass QES in den Betrieben noch zu wenig als gemeinsame Aufgabe der am Ausbildungsprozess beteiligten Akteure gesehen, entsprechend konzipiert und wahrgenommen wird. Gemeinsam mit KMU und beruflichen Aus- und Weiterbildungszentren wurde im Modellversuch ein Konzept entwickelt und erprobt, das QES als gemeinsame Aufgabe begreift, die zu den Bedingungen von KMU passt, arbeitsintegriert stattfindet und sich auf eine dialogische Qualitätsentwicklung und -sicherung der Lehr-Lern-Interaktion zwischen Auszubildenden und Ausbilder/-innen konzentriert. Der Beitrag erläutert zuerst Grundzüge dieses Konzepts und skizziert dann den ersten Schritt der Graswurzel QES: die gemeinsame Entwicklung eines Qualitätsleitbildes durch die betrieblichen Akteure. Er beschreibt die Hintergründe, den Sinn, Nutzen und Zweck der Entwicklung eines Qualitätsleitbildes als ersten Schritt und Rahmen einer gemeinsamen und dialogischen Qualitätsentwicklung und -sicherung durch die am Ausbildungsprozess beteiligten Akteure, wie sie im Modellversuch „Graswurzel QES" entwickelt und erprobt wurde. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Schrode, Nicolas:
Qualitätsleitbilder
Gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem Qualität der Ausbildung verbessert werden kann (Konstanz, September 2012)
http://www.gab-muenchen.de/de/downloads/qualitätsleitbild_schrode_2012-10-01.pdf

Schröder, Frank; Weber, Christel:
Berliner AusbildungsQualität in der Verbundausbildung
Beitrag zur Österreichischen Konferenz für Berufsbildungsforschung am 6. Juli 2012 in Steyr
http://www.kos-qualitaet.de/media/de/07_2012%20%C3%96sterreichische%20Konferenz%20f%C3%BCr%20Berufsbildungsforschung%20Qualit%C3%A4t%20der%20Ausbildung%20entwickeln%20.pdf

Schüßler, Ingeborg:
Was ist gute Lehre? Qualitätserwartungen in der Erwachsenenbildung
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. Lehren lernen / können. (2015) H. 3, S. 24 – 26
https://www.die-bonn.de/zeitschrift/32015/professionalitaet-02.pdf

Seeber, Susan; Nickolaus, Reinhold:
Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 1, S. 10 – 13
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6142

In den Diskussionen um Ziele und Ergebnisse von beruflichen Lernprozessen hat sich in den letzten Jahren der Begriff der „Kompetenz“ durchgesetzt. Mit dem Kompetenzbegriff sind, je nach gesellschaftlichem Subsystem (Politik, Wirtschaft, Wissenschaft), unterschiedliche Konstruktvorstellungen verbunden, so dass derzeit nicht von einem allgemein und breit akzeptierten Kompetenzbegriff ausgegangen werden kann. Mit dem Beitrag wird ein Einblick in die unterschiedlichen Zugänge und Ansätze gegeben, Kompetenzen in der beruflichen Bildung zu messen. Dabei werden unterschiedliche Kontexte und Anwendungsfelder deutlich gemacht. Abschließend benennen die Autoren Perspektiven für die weiteren Entwicklungen auf dem Weg zu einer methodisch belastbaren Kompetenzmessung. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Stiftung Warentest: test.de
https://www.test.de/bildung-beruf/

Weber, Christel; Häfner-Wernet, Rieke:
Qualitäts- und Kompetenzentwicklung für die betriebliche Berufsausbildung
Der Modellversuch Berliner AusbildungsQualität in der Verbundausbildung (BAQ)
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 167. Bonn 2016, S. 81 – 88
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/7889

Ausbildende Unternehmen haben ein steigendes Interesse an einer qualitativ hochwertigen betrieblichen Ausbildung. Dies belegen die Erfahrungen des Modellversuches „Berliner Ausbildungsqualität in der Verbundausbildung“. Zu Beginn des Modellversuchs wurden die am Projekt beteiligten mittelständischen Unternehmen befragt: Geschäftsleitungen und das ausbildende Personal bewerteten die Verbesserung der fachlichen Kompetenzentwicklung, hier insbesondere auch der Selbststeuerungsfähigkeit von Auszubildenden, als ein vordringliches Anliegen der Qualitätsentwicklung ihrer Ausbildung. Die befragten Unternehmen stellen fest, dass sie steigende und heterogene fachliche wie überfachliche Anforderungen sehen und diese an die Auszubildenden kompetent vermitteln müssen. (Autorenreferat)

Weiß, Reinhold:
Prüfungen – Instrument der Qualitätsentwicklung. Editorial
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 43 (2014), H. 3, S. 3
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7273

Im Editorial hebt BIBB-Forschungsdirektor Weiß hervor, dass Abschlussprüfungen nicht nur die Leistungen der Auszubildenden messen, sondern auch als ein Indikator für die Qualität der Leistungen des beruflichen Bildungswesens zu sehen sind. Umso wichtiger ist es, die Anforderungen an gute Prüfungen in der Praxis auch mit Leben zu füllen. Eine entscheidende Rolle kommt dabei dem Prüfungspersonal zu.
(BIBB-Doku)

Woweries, Gerd:
Ausbildungsqualität im Verbundnetzwerk der ABB Ausbildungszentrum gGmbH
In: Schröder, Frank (Hrsg.): Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität. Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016, S. 101 – 108
https://www.wbv.de/

3.2 Professionalisierung des Bildungspersonals – Ansätze und Konzepte

Sammelband

Albrecht, Günter; Unger, Axel-Michael (Hrsg.):
Betriebliches Ausbildungspersonal im (demografischen) Wandel
Konstanz 2011. 258 S.

Kurzbeschreibung

Aus der Sicht des Buchtitels „Betriebliches Ausbildungspersonal im (demografischen) Wandel" werden zwei Fragestellungen hervorgehoben:

- Welchen Beitrag kann die berufliche Ausbildung leisten, angesichts stetig sinkender Schülerzahlen, auch in Zukunft den Fachkräftebedarf der Unternehmen zu decken?
- Birgt die demografische Entwicklung neue Chancen für Jugendliche, um erfolgreich den Weg aus dem Übergangssystem in eine Berufsausbildung zu finden?

Diese beiden Aspekte sind unmittelbar mit der Tätigkeit des betrieblichen Ausbildungspersonals verknüpft. In diesem Zusammenhang werden im Buch die von den Herausgebern initiierten und vom Bundesverband Deutscher Berufsausbilder e. V. unterstützten „10 Thesen zum Beruflichen Ausbildungspersonal – Bilanz und Perspektiven" vorgestellt und diskutiert. Mit diesen Thesen werden in Kurzfassung und als Überblick die Qualifizierungsmöglichkeiten und ausgewählte Arbeitsschwerpunkte für die unterschiedlichen Zielgruppen des Ausbildungspersonals dargestellt.

Monogragfie

Ameli, Katharina:
Die Professionalisierung tiergestützter Dienstleistungen
Von der Weiterbildung zum eigenständigen Beruf
Bielefeld 2016. 340 S.

Kurzbeschreibung

Am Beispiel von pädagogischen, medizinischen und sozialen Dienstleistungen, die mithilfe von Tieren erbracht werden, analysiert die Dissertation prozessuale Abläufe in der Berufsfeldentwicklung. Die Autorin arbeitet heraus, wie fest definierte Berufsbilder durch gesellschaftliche oder biografische Impulse der Akteure verändert und professionalisiert werden. Die Professionalisierungsprozesse werden anhand von Interviews mit Anbietern tiergestützter Dienstleistungen rekonstruiert. Eine Sekundäranalyse aus der Nutzersicht ergänzt das Bild. Abschließend formuliert die Autorin den Entwurf einer interaktionistischen Professionstheorie und schlägt Handlungsempfehlungen für die Praxis vor: Eine Zusammenfassung der verschiedenen Tätigkeitsfelder unter dem Begriff „tiergestützte Dienstleistungen" kann die Entwicklung eines neuen Berufsbildes beschleunigen, das in das staatliche Berufsbildungssystem integriert wird.

Sammelband

Bahl, Anke; Grollmann, Philipp (Hrsg.):
Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Europa – Was kann Deutschland lernen?
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2013. 184 S.

Kurzbeschreibung

Mit dem Kommuniqué vom Brügge von Dezember 2010, das die Schwerpunkte der europäischen Zusammenarbeit für die kommenden zehn Jahre niederlegt, ist die Bedeutung des Personals für die Qualität und Attraktivität beruflicher Bildung erneut unterstrichen worden. Die europäische Berufsbildungspolitik ist bei Umsetzung ihrer ehrgeizigen Ziele auf eine enge Verzahnung mit der Politik in den Mitgliedsstaaten angewiesen. In diesem Band werden Aktivitäten der letzten Jahre und Positionen zum Thema vorgestellt. Es werden Perspektiven für eine solche Verzahnung der europäischen und deutschen Politik zur Förderung des Berufsbildungspersonals aufgezeigt.

Sammelband

Baum, Elisabeth; Idel, Till-Sebastian; Ullrich, Heiner (Hrsg.):
Kollegialität und Kooperation in der Schule
Theoretische Konzepte und empirische Befunde
Wiesbaden 2012. 208 S.

Kurzbeschreibung

Lehrer im Team
Der neue Band der Reihe „Schule und Gesellschaft“ konzentriert sich auf die Zusammenarbeit unter Lehrkräften, also die intraprofessionelle Kooperation im schulischen Feld. In aktuellen Beiträgen zur schulbezogenen Kooperationsforschung, zur Grundlagenforschung und aus Praxisinterventionen werden Ergebnisse aus laufenden Forschungsprojekten beschrieben. Das im Titel markierte Spannungsverhältnis zwischen Kollegialität und Kooperation ist als systematisches problemorientiertes Leitmotiv in allen Themenstellungen erkennbar.

Hinweis auf Neuerscheinung in 2018:

Bahl, Anke:
Die professionelle Praxis der Ausbilder
Eine kulturanthropologische Analyse
Frankfurt am Main 2018 (im Erscheinen)

Sammelband

Bergold, Ralph; Gieseke, Wiltrud; Hohmann, Reinhard; Seiverth, Andreas (Hrsg.):
Pädagogische Professionalität und Berufseinführung
Abschlussbericht zum Projekt „Entwicklung und Erprobung eines Berufseinführungskonzepts für hauptberufliche Erwachsenenbildner/-innen“
Ein Modell aufgabenorientierter Reflexion und Einübung in das Berufshandeln der evangelischen und katholischen Erwachsenenbildung
Hrsg.: Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE), Bonn; Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE), Frankfurt am Main
Recklinghausen 2000. 234 S.

Kurzbeschreibung

Eine Berufseinführung ist im Feld der Erwachsenenbildung der Versuch, zwei gegenläufigen Tendenzen und einem „doppelten Anforderungsdruck“ (Hans Tietgens) standzuhalten: Erwachsenenbildner/-innen kommen aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern und bringen vielseitige, aber kaum vergleichbare Qualifikationen mit. Deshalb erwarten sie eine gemeinsame Ausbildungs- und Verständigungsbasis. Andererseits treffen sie in den Bildungseinrichtungen auf die unterschiedlichsten Arbeitsplatzbedingungen und suchen passgenaue und situationsgerechte Lösungsansätze für alltägliche Probleme.

Dieses Dilemma zwischen grundständiger Ausbildung auf der einen Seite und arbeitsplatznaher Fortbildung andererseits hat das gemeinsame KBE- und DEAE-Projekt „Berufseinführung für hauptberufliche Erwachsenenbildner/-innen“ zu lösen versucht. Es ist in zwei bundesweiten Modelkursen in den Jahren 1997/98 und 1999/2000 erprobt und von Prof. Dr. Wiltrud Gieseke wissenschaftlich begleitet worden. (Auszug aus Vorwort)

Sammelband

Bischoff-Wanner, Claudia; Reiber, Karin (Hrsg.):
Lehrerbildung in der Pflege
Standortbestimmung, Perspektiven und Empfehlungen vor dem Hintergrund der Studienreform
Weinheim/München 2008. 190 S.

Kurzbeschreibung

Mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen im Rahmen des Bologna-Prozesses sind im Bereich der Lehrerbildung massive Probleme aufgetreten. In der Pflege hat sich diese Situation noch verschärft, da hier Lehrerstudiengänge an Universitäten und Fachhochschulen durchgeführt werden, wobei viele Hochschulen Schwierigkeiten haben, ein volles Bachelor-/Mastermodell anzubieten. Die Folge ist eine große Heterogenität im Bereich der Lehrerbildung, die befürchten lässt, dass bereits erreichte Standards der Lehrerbildung verlassen werden.

Der Band setzt sich mit dieser Problematik gründlich auseinander, stellt verschiedene vorhandene und mögliche Modelle der Lehrerbildung in der Pflege vor und diskutiert diese. Auf der Basis von Empfehlungen und Beschlüssen bildungspolitischer Gremien und einer Auseinandersetzung mit grundlegenden Thematiken der Lehrerbildung wird eine Empfehlung für ein zukünftiges Modell der Lehrerbildung entwickelt.

Sammelband

Blömeke, Sigrid; Kaiser, Gabriele; Lehmann, Rainer (Hrsg.):
Professionelle Kompetenz angehender Lehrerinnen und Lehrer
Wissen, Überzeugungen und Lerngelegenheiten deutscher Mathematikstudierender und -referendare
Erste Ergebnisse zur Wirksamkeit der Lehrerausbildung
Münster 2008. 512 S.

Kurzbeschreibung

Im Rahmen der Studie „Mathematics Teaching in the 21st Century (*MT21*)" wurde erstmals in Deutschland das fachbezogene und fächerübergreifende Wissen angehender Lehrerinnen und Lehrer getestet. Als Teil einer internationalen Vergleichsstudie zur Wirksamkeit der Mathematiklehrerausbildung erlaubt *MT21* zudem Einsichten in Stärken und Schwächen der deutschen Lehrerausbildung. Vor dem Hintergrund einer auf berufliche Anforderungen ausgerichteten Definition professioneller Kompetenz von Lehrpersonen haben 849 zukünftige Mathematiklehrkräfte der Sekundarstufe I an einem Test zu ihrem mathematischen, mathematikdidaktischen und erziehungswissenschaftlich-pädagogischen Wissen teilgenommen. Darüber hinaus wurden ihre berufsbezogenen Überzeugungen erfasst, und sie wurden zu ihren Lerngelegenheiten in der Lehrerausbildung befragt.

Dieser Band präsentiert die grundlegenden Ergebnisse dieser Studie. Analysen zur Dimensionalität professioneller Kompetenz und deskriptive Ergebnisse zum Wissensniveau sowie zu den Überzeugungen der Studierenden und Referendare am Ende der Ausbildung werden durch Detailanalysen zu den beiden untersuchten Ausbildungsgängen – angehende Mathematiklehrerinnen und -lehrer der Grund-, Haupt- und Realschule sowie des Gymnasiums und der Gesamtschule – und Mehrebenenanalysen ergänzt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für vier Ausbildungsregionen in Deutschland, in denen die jeweiligen Universitäten und die umliegenden Studienseminare teilgenommen haben und die das vorhandene Spektrum an Lehrerausbildungssystemen weitgehend abdecken. Ein internationaler Vergleich der deutschen Ergebnisse mit *MT21*-Ergebnissen aus Bulgarien, Mexiko, Südkorea, Taiwan und den USA ermöglicht die Herausarbeitung und Einordnung spezifischer Stärken und Schwächen der deutschen Stichprobe.

Sammelband

Bonz, Bernhard; Schütte, Friedhelm (Hrsg.):
Berufspädagogik im Wandel
Diskurse zum System beruflicher Bildung und zur Professionalisierung
Baltmannsweiler 2013. 180 S.

Kurzbeschreibung

Die Beiträge in Band 10 der Schriftenreihe „Diskussion Berufsbildung“ zeigen anhand von Diskursen zum System beruflicher Bildung und zur Professionalisierung den Wandel der Berufspädagogik in Deutschland auf. Die Dynamik der Disziplin Berufs- und Wirtschaftspädagogik ist Thema des eröffnenden bildungstheoretischen Kommentars von Friedhelm Schütte. Anfangend bei der Erosion der Beruflichkeit und ihren Auswirkungen analysiert er die sozialwissenschaftliche Wende der Berufspädagogik bis hin zum aktuellen Diskurs um den deutschen und europäischen Qualifikationsrahmen.

In Teil I Bildung und Berufsbildungspolitik diskutieren in historischer Blickrichtung einerseits Heinz Sünker das Verhältnis von Bildung und Arbeit bzw. von Fachbildung und Allgemeinbildung sowie andererseits Karin Büchter die Problematik von Erziehung, Bildung und Ausbildung. Manfred Eckert analysiert und bewertet die in den letzten Jahren etablierten Steuerungsmodelle, die die Berufsbildung verändern. Ingrid Lisop fragt, ob die Bachelor-Studiengänge die Disziplin Berufs- und Wirtschaftspädagogik formal und inhaltlich reduzieren.

In Teil II Professionalisierung und Handlungskompetenz wird von Bernhard Bonz der Wandel der Lehrerbildung für berufliche Schulen seit ihren Anfängen aufgezeigt. Friedhelm Schütte thematisiert die Akademisierung der Berufsschullehrerbildung seit den 1960er Jahren und diskutiert die Veränderungen von Hochschulcurriculum und Professionsverständnis bzw. der Professionalisierung. Abschließend stellen Franz Ferdinand Mersch und Jörg-Peter Pahl die kategoriale Bedeutung von „Fach“ und „Beruf“ für die Berufspädagogik heraus, wobei sie die gegensätzlichen Ansätze von Fachdidaktik und Berufsdidaktik als Grundlage für die Gestaltung von komplexen Lern-Arrangements in der Berufsbildung herausarbeiten. (Verlag, BIBB-Doku)

Monografie

Brünner, Kathrin:
Aufgabenspektrum und Handlungsstrukturen des betrieblichen Ausbildungspersonals
Selbstwahrnehmung und Fremdattribuierung im Kontext von Berufskonzept und Professionalisierung
Markt Schwaben 2014. 327 S.

Kurzbeschreibung

Unbestritten stellt das betriebliche Ausbildungspersonal eine substanzielle Säule im dualen Berufsausbildungssystem dar. Während sich die Disziplin der Berufs- und Wirtschaftspädagogik noch in den 1970er und 1980er Jahren dem Gegenstandsbereich der Ausbilderforschung in ihrem Kernbereich gewidmet hat, sind in den aktuellen Forschungen theoriegeleitete, berufsbildungstheoretisch oder empirisch fundierte Arbeiten zum Thema nahezu vergeblich zu suchen. Eine Ausbilderforschung, die sich auf Aus- und Weiterbildungsnotwendigkeiten, auf Fragen der Tätigkeitsstrukturen, der Arbeitssituation, des Berufsbewusstseins, der Autonomie der Berufsausübung und mithin auf die Problemlage „Professionalisierung“ bezieht, existiert nur in Ansätzen. Gleichzeitig sind die curricularen Diskurse zur Gruppe des betrieblichem Ausbildungspersonals seit Einführung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) vor über 40 Jahren geprägt von einem Leitbild des hauptberuflich-tätigen, den Gesamtprozess der Berufsausbildung verantwortenden und betriebliche Lehr-Lernprozesse mikrodidaktisch gestaltenden „Ausbilders“, der in der betrieblichen Realität vergeblich zu suchen ist.

Diese Defizite greift die vorliegende Studie auf und nimmt die in der AEVO verankerten normativen Vorgaben als Ausgangspunkt, um Aufgaben und Handlungsstrukturen von unterschiedlichen Akteuren im betrieblichen Ausbildungsprozess auszudifferenzieren und zu erarbeiten, ob und wie sich diese in Aufgabenprofilen von Ausbildern und Ausbilderinnen niederschlagen. Eine Dokumentenanalyse von 332 Stellenanzeigen und eine darauf aufbauende Befragung von 48 Mitarbeitern, die in zehn Betrieben in der Ausbildung eingebunden sind, liefern das empirische Fundament der Arbeit. Zusätzlich werden vier exemplarische betriebliche Fallstudien aus dem qualitativen Befragungssetting heraus generiert, die zur Beschreibung von sechs Typen des betrieblichen Ausbildungspersonals führen. Ausgehend von den sechs Profilen, die sich im Hinblick auf mikro- und makrodidaktische sowie pädagogisch-organisatorische Aufgabenschwerpunkte unterscheiden, lässt sich damit die Heterogenität der Gruppe aufzeigen und gleichzeitig reduzieren. Die Studie erlaubt eine differenzierte, in Teilen auch defizitär- und problemorientierte Betrachtung auf den Ebenen von Professionalität und Professionalisierung. Die Arbeit richtet sich damit an alle, die sich mit Fragen der Qualifizierung, Professionalisierung und Professionalität des betrieblichen Ausbildungspersonals in der berufs- und betriebspädagogischen Wissenschaft und Praxis beschäftigen.

Sammelband

Brunner, Hans; Mayr, Erich; Schratz, Michael;
Wieser, Ilsedore (Hrsg.):
Lehrerinnen- und Lehrerausbildung braucht Qualität.
Und wie!?
Innsbruck 2002. 462 S.

Kurzbeschreibung

Die Qualität der Lehrerinnen- und Lehrerbildung steht zur Diskussion. Im Vordergrund stehen Fragen wie: Wie gut ist sie? Welche Stärken und Schwächen sind beobachtbar? Welche Synergien zwischen Fach, Fachdidaktik, Pädagogik und Schulpraxis werden genutzt? Wie lässt sich die Professionalisierung über die einzelnen Phasen hinaus konzipieren? Wie misst man die Qualität einer zeitgemäßen Lehrerinnen- und Lehrerbildung? Die Debatte darüber wird an unterschiedlichen Orten geführt und hat bereits neue Konzepte und Strukturen generiert.

Der Band geht diesen und ähnlichen Fragen auf den Grund, indem er die Qualitätssicherung und -entwicklung in den Mittelpunkt rückt. Gut strukturiert werden notwendige inhaltliche Zielsetzungen in der Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern reflektiert und „Werkzeuge" der Umsetzung problematisiert. Ein wichtiges Buch für alle, die in der Professionalisierung der Lehrerinnen und Lehrer den Ansatz für grundlegende Veränderungen von Schule und Unterricht sehen.

Monografie

Budde, Jürgen; Venth, Angela:
Genderkompetenz für lebenslanges Lernen
Bildungsprozesse geschlechter-orientiert gestalten
Bielefeld 2009. 168 S.

Kurzbeschreibung

Autor und Autorin skizzieren Fakten, Diskurse und Maßnahmen zur Geschlechterfrage in pädagogischen Kontexten und entwickeln anhand verschiedener Stationen des lebenslangen Lernens ein Modell für geschlechterorientierte Bildung. Dabei werden sowohl formelle als auch informelle Bildungskontexte berücksichtigt. Ziel des Bandes ist es, eine Basis für die Steigerung pädagogischer Professionalität durch Genderkompetenz zu schaffen.

Monografie

Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter/-innen (Hrsg.):
Qualität der Lehrerbildung im Wandel sichern und weiterentwickeln
Seminar 2/2006
Baltmannsweiler 2006. 175 S.

Kurzbeschreibung

online beim Verlag verfügbar: **Inhaltsverzeichnis**
www.paedagogik.de/verzeichnisse/semi206.pdf

Monografie

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Ausbilderqualifizierung
Leitfaden zur Seminarplanung und -gestaltung. Seminare zum Thema Umweltschutz in der Ausbildung. Loseblattausg.
Berlin/Bonn 1998

Kurzbeschreibung

Das vom Bundesinstitut für Berufsbildung herausgegebene Material entstand im Rahmen des Projekts „Umweltgerechte Berufsausbildung in den neuen Bundesländern – Maßnahmen zur Förderung der Qualität beruflicher Umweltbildung", das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt finanziell gefördert wird. Ziel des Projektes ist es, die Qualität der beruflichen Umweltbildung in den neuen Bundesländern zu verbessern. Für verschiedene Berufsbereiche sollen Konzepte und Materialien zur umweltgerechten Ausbildung entwickelt, erprobt und implementiert werden, die ein verantwortliches umweltbezogenes Handeln von Auszubildenden und Beschäftigten fördern.

Das Material dient der Ausbilderqualifizierung. Am Beispiel der Metallberufe wurde in diesem Projektbereich eine dreiteilige Seminarreihe zum Thema „Umweltschutz in der Ausbildung" entwickelt und erprobt. Die Qualifizierungsmaßnahme soll dazu beitragen, das berufliche Fachwissen um Aspekte des Umweltschutzes zu erweitern und es mit Fragen der Vermittlung, d. h. der methodischen Umsetzung im Ausbildungsalltag zu verknüpfen. Das Material enthält nach einer Einführung in die Seminarreihe Hinweise zu ihrer Planung, Organisation und methodischen Gestaltung. Dem schließen sich drei Seminarbausteine an:

- „Umweltschutz im beruflichen Handeln – Stoffe und Verfahren in Metallberufen",
- „Planung und Organisation umweltbezogener Ausbildungssequenzen – am Beispiel Kühlschmierstoffe" und
- „Umweltschutz im betrieblichen Zusammenhang – am Beispiel des Einsatzes von Lösungsmitteln bzw. am Beispiel der Erkundung in einem Metallbetrieb.

(BIBB)

Sammelband

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Weiterbildung des pädagogischen Personals im berufsbildenden Fernunterricht
Referate des 6. Werkstattgesprächs am 9./10. November 1987
Berlin/Bonn 1988. 172 S.

Kurzbeschreibung

Der Band enthält Referate und Beiträge eines Werkstattgesprächs, das sich im November 1987 in Berlin mit der Weiterbildung des pädagogischen Personals im berufsbildenden Fernunterricht befasste. Dabei standen Weiterbildungsbedarf und Weiterbildungserfahrungen betroffener Zielgruppen (Dozenten, Korrektoren, Autoren, Berater) und Fragen der erwachsenenpädagogischen Qualifizierung der Lehrkräfte in der beruflichen Weiterbildung im Vordergrund. (IAB)

Monografie (Leitfaden)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.):
Handreichung für ausbildende Fachkräfte
Bonn 2013. 79 S.
https://www.bmbf.de/pub/Handreichung_fuer_ausbildende_Fachkraefte.pdf

Kurzbeschreibung

Qualität in der Bildung hängt wesentlich von der Qualifikation der Lehrenden ab. Das gilt für Schulen und Hochschulen genauso wie für die berufliche Bildung. Prägend für die jungen Menschen und maßgeblich für den Ausbildungserfolg ist, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Betrieben mit den Auszubildenden umgehen. Haben sie „einen Draht zueinander", sprechen sie die „gleiche Sprache"? In der beruflichen Bildung geht es neben der fachlichen Qualifizierung auch darum, im Rahmen der praktischen Tätigkeit Lern- und Sozialisationsprozesse zu fördern. Auszubildende sollen so eine Grundlage erhalten, auf der sie im Laufe des späteren Berufslebens aufbauen können, um sich für das Lernen im Lebenslauf zu verwirklichen.

Diese Broschüre soll den Fachkräften, die mit der Ausbildung junger Menschen betraut sind, Hinweise und Impulse für den Umgang mit Jugendlichen geben und Lehrprozesse erleichtern. Ausbilden ist kein einseitiger Prozess, der nur der Qualifizierung der jungen Menschen dient. Auch diejenigen, die in unterschiedlichen Formen in der Kompetenzvermittlung tätig sind, profitieren davon. Ausbilden dient auch der eigenen Berufs- und Persönlichkeitsentwicklung.
(Grußwort Johanna Wanka, Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Monografie

Bylinski, Ursula:
Gestaltung individueller Wege in den Beruf
Eine Herausforderung an die pädagogische Professionalität
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2014. 170 S.

Kurzbeschreibung

Der Band enthält die Ergebnisse einer qualitativen Studie, die die Professionalität der pädagogischen Fachkräfte, die am Übergang Schule-Beruf tätig sind, in den Blick nimmt. Das Forschungsprojekt zeigt die Anforderungen auf, vor die sie gestellt sind: die individuelle Begleitung und (Lern-)Unterstützung junger Menschen. Die Ausführungen betonen dabei insbesondere den hohen Stellenwert von Vernetzung und Kooperation zwischen Institutionen und Akteuren. Abschließend werden Handlungsempfehlungen sowie Anknüpfungspunkte für die Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals formuliert.

Sammelband

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft.
Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik (Hrsg.):
Memorandum zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der Integrationsförderung aus berufsbildungswissenschaftlicher Sicht
Bonn 2009. 78 S.

Kurzbeschreibung

Die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft hat im Januar 2009 auf ihrer Sektionstagung in Mannheim das vorliegende „Memorandum zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der Integrationsförderung aus berufsbildungswissenschaftlicher Sicht“ verabschiedet. Voraus ging ab Mai 2008 die intensive Arbeit einer fünfzehnköpfigen Arbeitsgruppe der Sektion. Das Memorandum intendiert und formuliert grundsätzliche Konsequenzen für die Professionalisierung des pädagogischen Personals angesichts neuerer Herausforderungen im Zusammenhang mit dem so genannten Übergangssystem.

Die Autorengruppe geht davon aus, dass jene Jugendlichen, die nach Erfüllung ihrer allgemeinen Schulpflicht in ein Übergangssystem einmünden, nicht nur Zeit auf dem Weg zur wirtschaftlichen Eigenständigkeit verlieren, sondern zudem eine gesellschaftliche Stigmatisierung als Problemgruppe erleben. Hinzu kommt für diese inzwischen relativ große Gruppe von Absolventen – ohne, aber auch mit Hauptschulabschluss – die nicht unerhebliche Gefahr, in eine prekäre Biografie einzumünden, also über einen langen Zeitraum weder über regelmäßiges Einkommen noch gesicherte Lebensverhältnisse zu verfügen.

Dieses Übergangssystem und seine Belange werden zwar in großen Teilen von der beruflichen Bildung gehandhabt, jedoch ohne eine angemessene wissenschaftliche, strukturelle oder programmatische Einbindung. Es erscheint daher dringend angezeigt, diese Defizite zu beheben und damit einhergehend die darauf bezogenen Professionalisierungskonzepte auszubauen und zu verbessern. Das Memorandum bezieht sich auf einschlägige bildungssoziologische Studien und eigene Befunde der Autoren. Sein primärer Fokus ist jedoch ein bildungspolitischer. Daher konvergieren die eingebrachten Arbeiten in 17 Kernaussagen, welche sich an die Universitäten mit Berufsschullehrerausbildung, an die Berufs- und Wirtschaftpädagogik als Wissenschaftsdisziplin und vor allem an die Bildungspolitik in allen Bereichen und auf allen Ebenen wenden.
(Auszug aus Vorwort)

Sammelband

Döbert, Hans; Weißhaupt, Horst (Hrsg.):
Inklusive Bildung professionell gestalten
Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen
Münster/New York 2013. 285 S.

Kurzbeschreibung

Entscheidende Veränderungen der Schul- und Unterrichtskonzeption sind erforderlich, damit der Übergang zu inklusiver Bildung gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 in Deutschland gelingt. Nur in einem längerfristigen Prozess mit einer großen Vielfalt an Aufgaben und Herausforderungen und unter maßgeblicher Beteiligung des pädagogischen Personals in den Bildungseinrichtungen ist dies zu erreichen. So liegt es nahe, sich dem Thema der Professionalisierung für eine inklusive Bildung auch in der wissenschaftlichen Forschung verstärkt zuzuwenden.

Wichtige Schwerpunkte sind in diesem Zusammenhang u. a. die Erwartungen an die Fachkräfte für inklusive Bildung sowie deren Aus- und Weiterbildung, die Anpassung der einzelnen Ausbildungsstrukturen, die Verknüpfung von Einstellung, Wissen und Handeln sowie die Verzahnung theoretischer und praktischer Aspekte im Rahmen der Ausbildung. Mit diesen und vielen weiteren Gesichtspunkten beschäftigen sich die Beiträge des Bandes, der einen bedeutenden und aufschlussreichen Beitrag zum aktuellen Inklusionsdiskurs im Bildungswesen leistet und einen Anstoß für die weitere Forschung auf diesem Gebiet über alle Bildungsbereiche hinweg geben möchte.

Monografie

Edelmann, Doris:
Pädagogische Professionalität im transnationalen sozialen Raum
Berlin/Münster/Wien/Zürich/London 2007. 296 S.

Kurzbeschreibung

In der Diskussion um die Entwicklung pädagogischer Professionalität kommt der Pluralität der Gesellschaft im transnationalen sozialen Raum und damit der migrationsbedingten Heterogenität der Schulklassen eine wichtige Bedeutung zu. Die zentrale Frage, wie Lehrpersonen mit dieser Situation umgehen, d. h. welche Potenziale und Herausforderungen von ihnen wahrgenommen und welche Strategien und Routinen für die typischen Anforderungen entwickelt werden, stehen mit dem Ziel, aktuelles Orientierungswissen für die Lehrer/-innenbildung zu generieren, im Mittelpunkt der vorliegenden Untersuchung.

Sammelband

Egetenmeyer, Regina; Schüßler, Ingeborg (Hrsg.):
Akademische Professionalisierung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung
Baltmannsweiler 2012. 289 S.

Kurzbeschreibung

Die vorliegende Veröffentlichung befasst sich mit der akademischen Professionalisierung in der Erwachsenenbildung. Gemeint sind hier die – im Zuge des Bologna-Prozesses entstandenen – vielfältigen Qualifizierungsmöglichkeiten an Hochschulen für das Feld der Erwachsenenbildung (Bachelor, konsekutiver und weiterbildender Master, wissenschaftliche Weiterbildungsangebote wie Kontaktstudiengänge und Zertifikatskurse, Graduiertenkollegs etc.). Dabei stellt sich die Frage, ob und wie sich in diesen heterogenen Studien- und Qualifizierungsstrukturen erwachsenenpädagogisch fundierte wissenschaftliche und reflexive Kompetenzen entwickeln (können).

Vor diesem Hintergrund werden in der Erwachsenenbildungswissenschaft verstärkt Forschungsprojekte unternommen, die die akademische Professionalisierung in der Erwachsenenbildung (z. B. durch Evaluation von Studienstrukturen, Studierendenzufriedenheit, Übergänge in den Arbeitsmarkt) und die Einführung neuer Studiengänge im Kontext des Bologna-Prozesses untersuchen. Die Ergebnisse dieser Studien liefern zum einen wertvolle Hinweise für die Neukonzeption und Weiterentwicklung von BA-/MA-Studiengängen. Zum anderen dienen sie der Rekonstruktion von Professionalisierungsstrategien von Erwachsenenbildner/-innen. Ergänzt werden diese Studien durch Zukunftsperspektiven der Profession Erwachsenenbildung. Die in diesem Buch versammelten Studien und Forschungsarbeiten liefern somit einen wichtigen Beitrag für die Professionalisierungsforschung in der Erwachsenenpädagogik.

Sammelband

Eicker, Friedhelm (Hrsg.)
Perspektive Berufspädagoge!?
Neue Wege in der Aus- und Weiterbildung von betrieblichem und berufsschulischem Ausbildungspersonal
Bielefeld 2007. 538 S.

Kurzbeschreibung

130 Experten aus dem In- und Ausland diskutierten die Frage, ob die berufliche Bildung dem Anspruch gerecht wird, Innovationsmotor zu sein. Beleuchtet wurden Konzepte, die die betrieblichen Innovationspotenziale erschließen oder geeignet sind, die betriebliche und berufsschulische Entwicklung zu fördern. Dabei interessierte die Referenten vor allem die Folgerungen für Arbeit und Ausbildung der Berufspädagogen. Das Buch präsentiert Beiträge der 2006 an der Universität Rostock abgehaltenen Fachtagung „Perspektive Berufspädagoge!?“.

Sammelband

Faßhauer, Uwe; Aff, Josef; Fürstenau, Bärbel; Wuttke, Evelin:
Lehr-Lernforschung und Professionalisierung:
Perspektiven der Berufsbildungsforschung
Opladen 2011. 246 S.

Kurzbeschreibung

Die Themenschwerpunkte Lehr-Lern-Forschung und Professionalisierung werden aus Sicht aktueller Forschungsprojekte sowohl empirisch als auch theoretisch analysiert. Im Vordergrund stehen die Wirksamkeit spezifischer Unterrichtsmethoden und Fördermaßnahmen sowie professionelle Kompetenzen des Bildungspersonals.

Monografie

Fromme, Nicole:
Die Duale Ausbildung im Wandel
Eine aktuelle Bestandsaufnahme im Kontext der Novellierung der Ausbildereignungsverordnung (AEVO)
Hamburg 2014. 127 S.

Kurzbeschreibung

Die Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Frage, ob die Novellierung der Ausbildereignungsverordnung im Jahre 2009 eine Chance zur Qualitätssicherung der beruflichen Ausbildung gewesen ist. Die Antwort wird durch eigens durchgeführte deutschlandweite Unternehmens- und Kammerbefragungen sowie ein geführtes Interview untermauert. Mit Blick auf den demografischen Wandel und Tipps zur Rekrutierung von Auszubildenden bildet sie somit den Fokus der Qualitätsbestandsaufnahme der beruflichen Ausbildung in Deutschland in diesem Buch. (Verlag, BIBB-Doku)

Monografie

Gieseke, Wiltrud; Stimm, Maria:
Praktiken der professionellen Bildungsberatung
Innenansichten auf die Entscheidungsfindung im Beratungsprozess
Wiesbaden 2016. 283 S.

Kurzbeschreibung

Die qualitativen Untersuchungsergebnisse gehen auf eine mehrjährige theoretische sowie konzeptionelle Auseinandersetzung mit Berufs- und Weiterbildungsberatung, welche in der Praxis hohen gesellschaftlichen sowie politischen Ansprüchen unterliegt, zurück. In einer Forschungsgruppe sind die aufgezeichneten Beratungsgespräche sequenziell mit dem Ziel analysiert worden, eine Detailanalyse zur professionellen Praktik Beratung mit Blick auf eine theoretische Konzeption vorzulegen. Detailanalysen machen die Komplexität einer professionellen Beratung als Unterstützung der individuellen Entscheidungsprozesse sichtbar und geben somit ein Bild der gelebten Praktiken in der Beratung wieder. Bisher liegen vergleichbare Auswertungen nicht vor.

Sammelband

Gräsel, Cornelia; Trempler, Kati (Hrsg.):
Entwicklung von Professionalität pädagogischen Personals
Interdisziplinäre Betrachtungen, Befunde und Perspektiven
Wiesbaden 2017. 333 S.

Kurzbeschreibung

Der Forschungsschwerpunkt „Entwicklung von Professionalität des pädagogischen Personals in Bildungseinrichtungen“, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), wird in diesem Band in Einzelbeiträgen vorgestellt. Die Beiträge enthalten empirische Erkenntnisse, die im Forschungsschwerpunkt erarbeitet wurden, sowie Einordnungen in den Gesamtkontext der Lehrerprofessionalisierung. In interdisziplinärer Weise integriert der Überblick Erziehungswissenschaft, Psychologie, Wirtschaftsdidaktik, Soziologie und Fachdidaktiken.

Sammelband

Grollmann, Philipp; Rauner, Felix (Eds.):
International Perspectives on Teachers and Lecturers in Technical and Vocational Education and Training
Dordrecht 2007 (NL). 334 S.

Kurzbeschreibung

This book provides insight into the history and current status of teaching in technical and vocational education across a broad range of countries. It contains studies of the profiles of teachers and lecturers and their educational practices in: Germany, Brazil, Denmark, China, France, Japan, Norway, Turkey, the UK and the USA. All chapters follow a common structure making it easy for the reader to focus on specific aspects. An overarching introduction embeds the content of the book into the current global context of Technical and Vocational Education and Training.

Monografie

Hattie, John:
Lernen sichtbar machen
Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning“ besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer
Baltmannsweiler 2013. 472 S.

Kurzbeschreibung

„Visible Learning“ wurde 2009 von John Hattie nach 15-jähriger Arbeit bei Routledge veröffentlicht. Es enthält eine Synthese von über 800 Meta-Analysen, die auf über 50.000 Studien mit ca. 250 Millionen Lernenden zurückgreifen. Damit ist „Visible Learning“ der umfangsreichste Versuch, empirische Forschungsergebnisse zum Lehren und Lernen systematisch zusammenzufassen. Hattie extrahiert daraus 138 Faktoren, die in unterschiedlicher Stärke mit den Lernleistungen interagieren. Er beschreibt diese detailliert und zieht Schlüsse für die künftige Gestaltung von Schule und insbesondere Unterricht.

Die Bedeutung von „Visible Learning“ lässt sich an den zahlreichen positiven Besprechungen aus der erziehungswissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft ablesen. Darüber hinaus findet das Buch auch in Massenmedien große Resonanz. Um diesen Meilenstein der internationalen Bildungsforschung einem breiten Publikum zugänglich zu machen, haben Wolfgang Beywl und Klaus Zierer in Zusammenarbeit mit John Hattie eine deutschsprachige Ausgabe besorgt.

Die Übersetzung umfasst zahlreiche Überarbeitungen. Unklare und inkonsistente Bezüge wurden bereinigt, sprachliche Unschärfen kommentiert, fehlende Abbildungen und Textteile ergänzt, fehlerhafte Statistiken korrigiert, verschiedene interne Verweissysteme und ein Glossar neu erstellt. Hinzu kommt eine textkritische Einleitung, die auch die Rezeption von „Visible Learning“ in der Scientific Community aufarbeitet. Eine Webseite stellt zusätzliches Material bereit.

Die deutschsprachige Ausgabe richtet sich an Studierende der Pädagogik, an Lehrpersonen und Schulleitende, an Bildungsforscher und Bildungspolitiker sowie an alle, die sich für die Erfolgsbedingungen von Bildung und Erziehung in schulischen Kontexten interessieren. Das vorliegende Buch soll damit die kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Grundlagen von Lehren und Lernen unterstützen.

Monografie

Helmke, Andreas:
Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität
Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts
5. Aufl. Seelze 2014. 414 S.

Kurzbeschreibung

Was macht den guten Lehrer und was den erfolgreichen Unterricht aus? Wie lässt sich die Qualität des Unterrichts erfassen, bewerten und verbessern? Pädagogische Psychologie und empirische Unterrichtsforschung haben hierzu vielfältige Konzepte, Ergebnisse und Werkzeuge bereitgestellt, die jedoch in Lehrerbildung und Schulpraxis noch wenig genutzt werden.

Entdecken Sie den Klassiker von Andreas Helmke in der überarbeiteten und aktualisierten Neufassung 2012, die auch die Mega-Analysen von John Hattie „Visible Learning" und „Visible Learning for Teachers" berücksichtigt. In diesem erfolgreichen und führenden Standardwerk finden Sie Orientierung zu zentralen Fragen der Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität, erweitert um wichtige Forschungsentwicklungen der letzten Jahre und neue Mittel der Unterrichtsdiagnostik.

Nach einer Übersicht über theoretische Konzepte der Lehr-Lern-Forschung und Merkmale der Lehrerprofessionalität und Lehrerpersönlichkeit stellt Ihnen der Autor fachübergreifende lernwirksame Merkmale der Unterrichtsqualität sowie Methoden und Werkzeuge der Diagnostik und Evaluation des Unterrichts vor. Dem folgen Kapitel zur Unterrichtsentwicklung und zum Potenzial der Unterrichtsvideografie.

Bei der 5. Auflage 2014 handelt es sich um einen Nachdruck mit formalen Korrekturen der Neubearbeitung von 2012 (4. Auflage). Die Hattie-Studien wurden in beiden Ausgaben berücksichtigt.

Zeitschrift
Beiheft

Helsper, Werner; Tippelt, Rudolf (Hrsg.):
Pädagogische Professionalität
Zeitschrift für Pädagogik. 2011. Beiheft 57. 288 S.

Kurzbeschreibung

In diesem Beiheft werden die Fragen der Professionalität und Professionalisierung in Form grundlegender theoretischer Beiträge und empirischer Analysen über die Breite der pädagogischen Felder hinweg und in Verbindung mit zentralen Transformationen und Strukturveränderungen in den verschiedenen pädagogischen Feldern in den Blick genommen. Der Bezug auf diverse pädagogische Felder, der die Analyse der Differenzen und Gemeinsamkeiten zwischen den Feldern impliziert, konzentriert sich also auf die Binnendifferenzierung der einzelnen Berufsfelder und -kulturen, was zur Folge hat, die Einheit der pädagogischen Berufskultur und Professionalität zu befragen. (Auszug aus Einleitung)

Sammelband

Hilty, Eleanor Blair (Ed.):
Teacher Leadership
The „New“ Foundations of Teacher Education. A Reader
New York/Bern/Berlin/Bruxelles/Frankfurt am Main/Oxford/Wien
2011. 296 S.

Kurzbeschreibung

Over the past two decades, numerous textbooks have been published on teacher leadership; however, this is the only volume that provides a definitive overview of the scholarship and writing being done in the field of teacher leadership. This book introduces the reader to the scholarship of over 35 authors, and thus, becomes an essential tool needed to guide any meaningful discussion of the changing roles and responsibilities of teachers. As an important component of revisioned teacher education programs and most current state standards for teacher licensure, teacher leadership is emerging as a central theme in all foundations of education classes.

This book acknowledges the important role of teacher leadership in the reform of schools and discusses teacher leadership within the context of teachers' work. Organized around six key topics, the book explores the many facets of teacher leadership and examines the impact of teacher leadership in school culture, student learning, professional learning communities and 21st century schools. Additional references and website links are also provides. *Teacher Leadership: The „New“ Foundations of Teacher Education – A Reader* is intended for undergraduate and graduate education students.

Sammelband

Hippel, Aiga von; Tippelt, Rudolf (Hrsg.):
Fortbildung der Weiterbildner/-innen
Eine Analyse der Interessen und Bedarfe aus verschiedenen Perspektiven
Weinheim/Basel 2009. 237 S.

Kurzbeschreibung

Die Fortbildung der in der Erwachsenenbildung Tätigen ist ein wichtiger Bestandteil der Strategie zur Förderung lebenslangen Lernens von Erwachsenen. Im vorliegenden Buch werden die Ergebnisse der Studie „Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung und Verbesserung der Chancengerechtigkeit durch Kompetenzförderung von Weiterbildner/-innen“ vorgestellt und diskutiert. Zentrale Fortbildungsbedarfe und -interessen bei den unterschiedlichen Gruppen von Weiterbildnern werden identifiziert und in Zusammenhang mit Tätigkeitsprofilen, Qualifikationen sowie Rahmenbedingungen und aktuellen Herausforderungen herausgearbeitet.

Monografie

Hölbling, Gerhart:
Handlungshilfen für Bildungsberater
Qualitätssicherung betrieblicher Weiterbildung
Bielefeld 2007. 46 S.

Kurzbeschreibung

Bildungsberatung bildet sich als ein neues Betätigungsfeld heraus. Bildungsberater/-innen verfügen über Erfahrungen in der Personalentwicklung, Berufs- oder Erwachsenenbildung. Sie beraten als Selbständige oder auch als Mitarbeiter von Kammern, Regional- oder Berufsverbänden kleine und mittlere Unternehmen ohne eigene Personalentwicklung. Ihre Aufgabe ist es, den Unternehmen den Weiterbildungsbedarf der Mitarbeiter zu bestimmen und geeignete Formen und Anbieter der Weiterbildung zu finden.

Monografie

Hövelmann, Karin:
Ausbildung der Ausbilder:
Qualitätssicherung in der Ausbildung
Aachen 2005. 200 S.

Kurzbeschreibung

Keine Strategie ist geeigneter, Verbesserung zu befördern als Aus- und Weiterbildung. So ist es nicht verwunderlich, dass vielfältige Maßnahmen zur Professionalisierung, Qualifizierung und Stärkung der Lehrenden die Verbesserungsprozesse flankieren müssen. Es gibt keine Qualität ohne Professionalität und Qualifikation. Aus- und Weiterbildung zu optimieren heißt einerseits, die Qualität des Lehrens und Lernens methodisch-didaktisch weiter zu entwickeln, andererseits aber auch, die Potenziale der Menschen zu erkennen und zu nutzen, welche als „Agenten des Wandels“ Verantwortung für die Umsetzung von Visionen und Zielen in die Praxis übernehmen.

Dieses Buch befasst sich mit den Gelingensbedingungen einer reflektierten Lehr-, Lern- und Leistungskultur, die sich an den Bedürfnissen potenzieller Kunden orientiert. Durch theoretischen Input und Praxisbeispiele soll es den Lehrkräften in der Erwachsenenbildung von Freizeitorganisationen, die in der aktuellen Qualitätsdebatte statt Aufbruchstimmung häufig Verunsicherung und Vorbehalte spüren, die Standortbestimmung im Qualitätsentwicklungs- und -sicherungsprozess erleichtern. Erst durch ihre Einstellung, ihre Kompetenzen und ihr Engagement wird aus dem theoretischen Konstrukt „Qualität der Lehre“ in der Praxis guter Unterricht.

Sammelband

Hof, Christiane; Ludwig, Joachim; Schäffer, Burkhard Hrsg.):
Professionalität zwischen Praxis, Politik und Disziplin
Dokumentation der Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 25. bis 27. September 2008 an der Freien Universität Berlin
Baltmannsweiler 2010. 252 S.

Kurzbeschreibung

Der Band dokumentiert Beiträge der Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, die im September 2008 an der Freien Universität Berlin zum Thema „Professionalität zwischen Praxis, Politik und Disziplin" veranstaltet wurde. Professionelles Handeln in der Erwachsenenbildung bleibt im Mittelpunkt bildungspraktischer, bildungspolitischer und bildungswissenschaftlicher Problemstellungen. In der aktuellen Diskussion wird professionelles Handeln mit aktuellen Problemstellungen verknüpft: Qualitätssicherung, Kompetenzstandards, Bilanzierung sowie Zertifizierung. Der wissenschaftliche professionstheoretische Diskurs hat diese Bewegungen stets begleitet und untersucht, stellt sich jedoch als wenig rekursiv und zugleich als unabgeschlossen dar.

Während der Jahrestagung 2008 wurde eine empirische und kategoriale Bestandsaufnahme zum professionellen Handeln in der Erwachsenenbildung vorgenommen. Dabei wurden einerseits theoretische Verbindungslinien zwischen unterschiedlichen Diskursen hergestellt sowie andererseits aktuelle empirische Datenlagen zu den Professionellen und ihrem Handeln vorgestellt.

Monografie

Ingle, Steve; Duckworth, Vicky:
Teaching and Training Vocational Learners
London 2013. 200 S.

Kurzbeschreibung

If you are teaching or training to teach vocational learners across the further education and skills sector or in the workplace, this is your essential guide.

Teaching and Training Vocational Learners is a focused text written to support those who are working with vocational learners, taking into account the specific needs of this group. It provides practical advice and guidance to help you to shape your approach to teaching, learning and assessment. It has comprehensive coverage of the learning you need to prepare you to teach. Throughout, the authors offer a range of exciting and practical examples to help you to expand your “vocational teaching toolkit”. Included are lesson plans, assessment grids, assignment briefs, ideas to engage employers, help on marking vocational evidence, planning trips and visits and much more.

Monografie

Jahn, Dirk:
Kritisches Denken fördern können
Entwicklung eines didaktischen Designs zur Qualifizierung pädagogischer Professsionals
Aachen 2012. 566 S.

Kurzbeschreibung

Kritisches Denken ist eine ureigene akademische Angelegenheit, ja vielleicht gar der Kern akademischen Denkens. Trotzdem oder gerade deswegen ist immer wieder zu hören, dass das kritische Denken heute in Hörsälen der Universitäten oder in den Klassenzimmern der Schulen auf dem Rückzug sei. Diese Behauptung lässt sich empirisch nicht so einfach untermauern. Und selbst wenn das so wäre, fragt man sich, welche Konsequenzen daraus zu ziehen wären. Zurücklehnen und klagen oder den Versuch zu unternehmen, die „Verhältnisse“ eben zu verändern? Für die letzte Alternative hat sich der Autor dieses Buches entschieden. Er startet das passionierte Unternehmen, pädagogische Professionals zu unterstützen, andere Personen bei der Entwicklung des kritischen Denkens zu unterstützen.

Dieses „Unternehmen" führt zu interessanten Ergebnissen bezüglich der Förderung kritischen Denkens, die mit Gewinn in verschiedenen pädagogischen Feldern eingebracht werden können. Zu nennen sind vor allem die Hochschuldidaktik sowie die Berufsbildung. Lehrende und Dozierende erhalten eine Fülle von Anregungen für die eigene Praxis. Hier sind vor allem die Hilfen zur Bewertung bzw. zum Assessment kritischen Denkens, die Prinzipien zur Gestaltung eigener didaktischer Konzepte sowie beispielhafte Seminarplanungen, Aufträge und Materialien zu nennen. Diese praxisnahen Elemente stehen in einem fruchtbaren komplementären Zusammenhang mit den philosophisch-abstrakten Auseinandersetzungen um kritisches Denken in diesem facettenreichen Buch.

Sammelband

Jenewein, Klaus; Henning, Herbert (Hrsg.):
Kompetenzorientierte Lehrerbildung
Neue Handlungsansätze für die Lernorte im Lehramt an berufsbildenden Schulen
Bielefeld 2015. 344 S.

Kurzbeschreibung

Die Lehrerausbildung für berufsbildende Schulen in Deutschland steht vor Problemen: Durch die starke Koppelung an die allgemeine Lehrerausbildung ist eine berufspädagogische Professionalisierung nur in Ansätzen realisierbar. Die Beiträge des Sammelbandes diskutieren die Möglichkeiten eines übergreifenden Gesamtcurriculums. Sie berücksichtigen dabei die aktuelle Kompetenzdiskussion in der Lehrerausbildung ebenso wie den Bereich Berufspädagogik/Ausbildung. Vorgestellt werden Überlegungen zu einem übergreifenden Ansatz für Ausbildungsphasen und Lernorte. Die Beiträge fokussieren die Ausbildungssituation in Sachsen-Anhalt und binden unveröffentlichte empirische Studien aus Rheinland-Pfalz und Thüringen ein.

Sammelband

Keller-Schneider, Manuela; Albisser, Stefan;
Wissinger, Jochen (Hrsg.):
Professionalität und Kooperation in Schulen
Beiträge zur Diskussion über Schulqualität
Bad Heilbrunn 2013, 264 S.

Kurzbeschreibung

Die Erwartungen an die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern unterliegen seit einigen Jahren einem beachtlichen Wandel, der sich als Paradigmenwechsel vom Einzelkämpferdasein zum Teammitglied beschreiben lässt. Aktuelle Befunde aus der Unterrichts- und Schuleffektivitätsforschung haben Kooperation von Lehrpersonen als Merkmal von guten Schulen identifiziert. Wie Kooperation innerhalb von Kollegien gewinnbringend gestaltet werden kann und welche individuellen und strukturellen Merkmale zu deren Differenzierung beitragen, ist bislang wenig geklärt.

Die Beiträge in diesem Band beleuchten aus unterschiedlichen Perspektiven Facetten der Zusammenarbeit von Lehrpersonen innerhalb von Kollegien in Schulen und deren verschiedenartig institutionalisierten Formen der Kooperation. Eine Fokussierung auf Kooperation in formellen und informellen Gruppierungen unterschiedlicher Größe ist allen gemeinsam. Je spezifische Zugänge zeigen sich in den Zusammensetzungen und Aufgabenbereichen der Gruppierungen, in den Hierarchiebezügen der Kooperationspartner/-innen und in der individuums- oder systembezogenen Orientierung.

Monografie

Kimmelmann, Nicole:
Cultural Diversity als Herausforderung der beruflichen Bildung
Standards für die Aus- und Weiterbidung von pädagogischen Professionals als Bestandteil von Diversity Management
Herzogenrath 2010. 624 S. (Dissertation)

Kurzbeschreibung

Die Frage nach beruflicher Integration und Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund endet nicht beim Zugang zu einer beruflichen Ausbildung, sondern verlangt vom Berufsbildungssystem gerade auch während der Ausbildungsphase, auf ethnisch kulturell unterschiedlich Lernende professionell einzugehen. Eine entscheidende Rolle kommt dabei den Lehrkräften und Ausbildenden zu, welche die Kompetenzen benötigen, um einerseits besonderen Bedürfnissen und Herausforderungen der Migranten gerecht zu werden, andererseits aber auch im Sinne eines Diversity Managements die Chancen der kulturellen Vielfalt für alle Beteiligten zu nutzen.

Hier setzt das Buch an, indem die erste systematische Übersicht an Standards für eine entsprechende Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften und Ausbildern der beruflichen Bildung in Deutschland dokumentiert wird. Dem Leser werden nicht nur relevante Kompetenzprofile für verschiedene Bereiche pädagogischen Handelns, sondern jeweils auch dahinter liegende Theorien, Studien sowie Beispiele aus der aktuellen Handlungspraxis aufgezeigt. Eine Unterteilung in Niveaus ermöglicht dabei einen zukünftigen Einsatz der Standards in der Professionalisierung von Studierenden, Berufseinsteigern sowie erfahrenem Bildungspersonal. (Verlag, BIBB-Doku)

Sammelband

Kleinespel, Karin (Hrsg.):
Ein Praxissemester in der Lehrerbildung
Konzepte, Befunde und Entwicklungsperspektiven
am Beispiel des Jenaer Modells
Bad Heilbrunn 2014. 300 S.

Kurzbeschreibung

In einer Zeit, in der viele Bundesländer Praxissemester in der Lehrerbildung planen oder einführen, kann das Jenaer Modell auf zehn Zyklen des Praxissemesters zurückblicken. Der vorliegende Band gibt aus den Perspektiven praktischer Erfahrung und wissenschaftlicher Forschung einen umfassenden Einblick in ein neues Element des modularisierten Lehramtsstudiums an einer Universität, das sich für fünf Monate dem studentischen Handeln im Tätigkeitsfeld der Lehrer und zugleich der kritischen Reflexion ihres Berufshandelns öffnet.

In vier Kapiteln werden (1) die Konzeption und Implementation des Jenaer Praxissemesters als Didaktikum (Paul Heimann) dargestellt, werden (2) aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven empirische Befunde zu studentischen Belastungen, zur Entwicklung der Berufsrolle und zum Kompetenzerwerb im Praxissemester mitgeteilt. Es folgen (3) Beiträge zu den fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Modulen, die das Praxissemester begleiten. Der Band gibt (4) einen Ausblick auf Perspektiven der Weiterentwicklung des Jenaer Praxissemesters aus der Sicht von Vertreterinnen der ersten und der zweiten Phase der Lehrerbildung.

Sammelband

Konzertierte Aktion Weiterbildung (Hrsg.):
Professionalisierung der Weiterbildung
Weiterbildung der Weiterbildnerinnen und Weiterbildner
Dokumentation des Werkstattgesprächs vom 19. – 20. Juni 1995 in Magdeburg
Bonn 1995. 74 S.

Kurzbeschreibung

Das Werkstattgespräch fand am 19. und 20.06.1995 in Magdeburg im Rahmen der Konzertierten Aktion Weiterbildung (KAW) statt. Ausgangspunkt war die Diskussion über den Bedarf an Weiterbildungsangeboten für Mitarbeitende der Weiterbildung in den neuen Ländern. In Praxisberichten stellen Vetreter aus den Bereichen der allgemeinen, politischen, betrieblichen und außerbetrieblichen beruflichen Weiterbildung exemplarisch dar, welchen Weiterbildungsbedarf die Mitarbeiter haben und welche Formen der Weiterbildung bestehen bzw. noch entwickelt werden sollten.

Die Praxisberichte werden ergänzt durch einen Überblick über die Angebote der Hochschulen. In drei Arbeitsgruppen erarbeiteten und formulierten die Teilnehmer aus den verschiedenen Weiterbildungsbereichen gemeinsam Hinweise, Handlungsschwerpunkte und Perspektiven zu den Themen „Handlungsfeld und Weiterbildungsbedarf von Weiterbildnern", „Weiterbildung der Person und Organisationsentwicklung" sowie „Weiterbildung als Modell für die künftige Weiterbildungstätigkeit". Hervorgehoben wurde u. a., dass bereichsübergreifende Ansätze einer systematischen Bedarfsfeststellung und verbandsübergreifende, berufsbegleitende Angebote in Modulform für die Weiterbildung notwendig sind. (BIBB2)

Monografie

Kräenbring, René:
Lernprozessbegleitung in der beruflich-betrieblichen Bildung
Theoretische Ansätze und empirische Ergebnisse am Beispiel des Modellversuchs „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Maler- und Lackiererausbildung QuES“
Hamburg 2013. 334 S.

Kurzbeschreibung

Stichwörter (Verlag): Lernprozessbegleitung, Informelles Lernen, Erfahrungslernen, Lernen im Prozess der Arbeit, Betriebliche Bildung, Beratung, Begleitung, Selbstgesteuertes Lernen, Modellversuch, Erwachsenenpädagogik, Wirtschafts- & Berufspädagogik

Monografie

Kraft, Susanne; Seitter, Wolfgang; Kollewe, Lea:
Professionalitätsentwicklung des Weiterbildungspersonals
Bielefeld 2009. 108 S.

Kurzbeschreibung

Lebenslanges Lernen – ein Schlüsselbegriff unserer Wissensgesellschaft. Doch die Weiterbildungslandschaft ist breit gefächert und für die Lehrenden gibt es bisher keine einheitlichen, allgemein anerkannten Zugangsberechtigungen. Mangelnde Professionalität geht damit zulasten der Qualität. Genau hier setzt die Publikation „Professionalitätsentwicklung des Weiterbildungspersonals“ an.

Auf der Basis systematischer Qualifizierungs- und Anerkennungssysteme der europäischen Nachbarländer und der Befragung einheimischer Expert/-innen hat das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung in Kooperation mit der Universität Marburg ein Referenzmodell für Fortbildungen entwickelt. Entstanden ist ein zweistufiges Modell aus Grund- und Fortbildungszertifikaten als ein Vorschlag zum Aufbau eines bundesweiten, trägerübergreifenden Qualifizierungsrahmens.

Damit ist die Studie ein wichtiger Impuls in einer Reihe von Aktivitäten auf nationaler wie internationaler Ebene, um die Professionalität des Weiterbildungspersonals voranzutreiben. „Professionalitätsentwicklung des Weiterbildungspersonals“ entstand im Kontext des Innovationskreises Weiterbildung und wurde im Auftrag des BMBF vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und der Universität Marburg durchgeführt.

Sammelband

Lankes, Eva-Maria (Hrsg.):
Pädagogische Professionalität als Gegenstand empirischer Forschung
Münster/New York 2008. 324 S.

Kurzbeschreibung

Ein Schlüsselthema für die Qualität von Unterricht und Schule ist die Pädagogische Professionalität. Mit diesem Thema befasste sich die 70. Tagung der Arbeitsgruppe für Empirische Pädagogische Forschung (AEPF) im Herbst 2007 an der Leuphana-Universität Lüneburg. In Arbeitsgruppen, Symposien und Postergruppen wurden über hundert verschiedene Studien vorgestellt, in denen zum Thema geforscht wird.

Der Band enthält 22 ausgewählte Beiträge zu zentralen Forschungsbereichen des Schwerpunktthemas, zum Beispiel:
- Aufgabe der Lehrerbildung,
- Wissen und Kompetenzen als Voraussetzungen für professionelles Handeln,
- den Lernprozess unterstützenden Unterricht,
- Implementation und Transfer von Innovationen und
- Entwicklung der Qualität von Schule.

Die Beiträge illustrieren die Breite des Forschungsfeldes und dokumentieren die Vielzahl der Forschungsinitiativen im deutschsprachigen Raum.

Sammelband

Lempert, Wolfgang:
Berufserziehung als moralischer Diskurs?
Perspektiven ihrer kommunikativen Rationalisierung durch professionalisierte Berufspädagogen
Baltmannsweiler 2004. 271 S.

Kurzbeschreibung

Der Sammelband enthält 13 überarbeitete Beiträge des Autors, die dieser während seiner Jahrzente währenden Forschung zu Fragen der beruflichen Sozialisation und insbesondere damit verbundenen Aspekten der Moral in der Berufspädagogik veröffentlicht hat. Der Sammelband bietet hierdurch einen Über- und Einblick in den Verlauf der Forschung, Theoriebildung und empirischen Entwicklung zu Fragen an der Schnittstelle zwischen beruflicher Bildung, Erziehung und Moral. Inhalt u. a.: Erfahrungen beruflicher Erziehung und Sozialisation. Zur Beschreibung und Klassifizierung fachlicher und sozialer Funktionen, Formen und Milieus praktischen Lernens im Betrieb; Moralische Orientierung, Erziehung und Sozialisation im Beruf. Untersuchungen und Überlegungen zu Ergebnissen, Bedingungen und Barrieren moralischer Entwicklung in der beruflichen Ausbildung und Arbeit; Folgerungen für die Tätigkeit und Ausbildung der Lehrpersonen.

Radikale und konsequente Professionalisierung berufspädagogischen Handelns und Lernens; Hochschuldidaktische Erfahrungen mit angehenden Gewerbelehrern und Diplom-Berufspädagogen: selbstreflexive Vergegenwärtigung und sozialwissenschaftliche Betrachtung beruflicher Sozialisationsprozesse von Studierenden als erster Schritt berufspädagogischer Professionaliserung; Reformstrategische Konsequenzen: reflexiv gelenkter Wandel beruflicher Erziehung und Sozialisation als kommunikative Rationalisierung durch professionalisierte Berufspädagogen. (BIBB2)

Sammelband

Loebe, Herbert; Severing, Eckart (Hrsg.):
Qualifizierungsberatung in KMU
Förderung systematischer Personalentwicklung
Bielefeld 2012. 294 S.

Kurzbeschreibung

Betriebliche Weiterbildung ist ein wichtiges Mittel der Fachkräftesicherung in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Doch trotz unterschiedlichster Fördermöglichkeiten stagnieren die betrieblichen Investitionen in Weiterbildung. Die Weiterbildungsintensität variiert zudem nach Betriebsgröße, Branche und Qualifikationsniveau erheblich. Benötigt werden Strategien zur Fachkräftesicherung, die verstärkt auf die Erschließung bislang ungenutzter Entwicklungspotenziale von Beschäftigungsgruppen wie Frauen, Migranten, Geringqualifizierten und Älteren zielen.

Dies erfordert eine vorausschauende Weiterbildungsplanung und eine Umorientierung in der betrieblichen Lernkultur. KMU fehlen hierzu in der Regel die Ressourcen und die Expertise. Beratungs- und Unterstützungsangebote, die sie bei der Gestaltung ihrer Weiterbildung professionell begleiten, können helfen. Qualifizierungsberatung kann zur Verbesserung von Teilnahmequoten, Qualität und Systematik betrieblicher Weiterbildung in KMU beitragen. Der vorliegende Band versammelt Beiträge aus Beratungspraxis, Wirtschaft und Wissenschaft. Er zeigt Möglichkeiten auf, wie die Dienstleistung „Qualifizierungsberatung“ auf dem Bildungsmarkt etabliert werden kann. (Verlag, BIBB-Doku)

Sammelband

Löwstedt, Jan; Karsten, Sjoerd; Dick, Rolf van (Hrsg.):
From intensified work to professional development
A journey through European schools
Bruxelles/Berlin/Berlin/Frankfurt am Main/New York/Oxford/Wien
2007. 202 S.

Kurzbeschreibung

Teachers often feel that they have to mount enormous hills in their daily work. Teaching can be demanding, distressing and even painful, but it can also be very rewarding, just as the climber who reaches the top can feel intrinsically satisfied. These facets and consequences of teachers’ work are apparent in the studies presented in this book.

Some studies report that teachers experience a diversity of stresses, while others find that teachers in general report work satisfaction and only moderate levels of work-related stress. There are various reasons as to why this might be, and this book’s objective is to explore some of these and their effects on teachers’ working lives. Another objective is to explore what schools as organisations do (or can do) to facilitate teachers’ professional development and well-being.

The book gives a European perspective on issues relating to teachers’ professsional development and well-being in an age of reform-pressure and deregulation common to schools in most European countries.

Sammelband

Mahrin, Bernd; Meyser, Johannes (Hrsg.):
Wertschätzung, Kommunikation, Kooperation
Perspektiven von Professionalität in Lehrkräftebildung, Berufsbildung und Erwerbsarbeit
Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Johannes Meyser
Berlin 2016. 257 S.

Kurzbeschreibung

Der Sammelband aus Anlass des sechzigsten Geburtstags von Prof. Dr. Johannes Meyser (TU Berlin, Fachgebiet Fachdidaktik Bautechnik und Landschaftsgestaltung) greift im Spannungsfeld von Berufsbildung und Erwerbsarbeit Aspekte aus der Fachdidaktik sowie Themen aus der Lehrkräftebildung für berufsbildende Schulen und aus der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit mit aktuellen und historischen Bezügen auf. Das erste Kapitel richtet deshalb den Fokus auf die Situation und die Entwicklung der Lehrkräftebildung unter konzeptionellen, systembezogenen und didaktischen Fragestellungen. Es nimmt ferner Kooperationsmanagement als Gegenstand beruflicher Bildung in den Blick und zeigt an einem Beispiel, wie Zusammenarbeit auch die Nachhaltigkeit von Arbeitsprozessen und -ergebnissen begünstigen kann.

Geeignete Handlungsansätze, die kooperatives Handeln in universitärer Forschung und Lehre, aber auch in der gewerblich-technischen Berufsbildung und in der Erwerbsarbeit unterstützen, präsentieren und erörtern die Beiträge im zweiten Kapitel. Sie widmen sich Aspekten wie Qualitätssicherung, Beratung, Lernort- und Gewerke-Kooperation, Baukultur, Digitalisierung und Kooperation in Netzwerken. Der abschließende dritte Teil überschreitet die Grenzen des Kulturkreises und der Bautechnik und stellt verschiedene Beispiele internationaler Berufsbildungszusammenarbeit vor. (Textauszug; BIBB-Doku)

Sammelband

Martin, Andreas; Lencer, Stefanie; Schrader, Josef; Koscheck, Stefan; Ohly, Hana; Dobischat, Rolf; Elias, Arne; Rosendahl, Anna:
Das Personal in der Weiterbildung.
Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen, Qualifikationen, Einstellungen zu Arbeit und Beruf
Reihe: DIE Survey. Daten und Berichte zur Weiterbildung
Bielefeld 2016. 220 S.

Kurzbeschreibung

Wer sind die Beschäftigten in der Weiterbildung? Über welche Qualifikationen verfügen sie? Unter welchen Bedingungen arbeiten sie und wie zufrieden sind sie mit ihrer Arbeit? Erstmals legt die Studie repräsentative Daten zu Qualifikation, Beschäftigungssituation und Arbeitsbedingungen des Personals der Erwachsenen- und Weiterbildung vor. Die Daten für diesen Personal-Survey wurden 2014 in zwei Stufen erhoben, an denen über 6.000 Erwachsenenbildner/-innen aus mehr als 1.800 Weiterbildungseinrichtungen teilgenommen haben.

Die vorliegende Studie ergänzt die Bildungsberichterstattung zur Weiterbildung in Deutschland, deren Fokus bisher auf Anbietern, Angeboten und Beteiligung lag. Darüber hinaus bietet sie eine verlässliche Basis für Einschätzungen zur Professionalisierung der Erwachsenen- und Weiterbildung. Die erhobenen Daten können zudem für weitergehende Forschungen genutzt werden.

Monografie

Negrini, Lucio:
Subjektive Überzeugungen von Berufsbildnern
Stand und Zusammenhänge mit der Ausbildungsqualität und den Lehrvertragsauflösungen
Wiesbaden 2015. 238 S.

Kurzbeschreibung

Die empirische Untersuchung zeigt am Beispiel von Koch- und Malerbetrieben der Deutschschweiz, dass die subjektiven Überzeugungen der Berufsbildner/-innen die betriebliche Ausbildungsqualität beeinflussen können, welche wiederum als eine Art Schutzfaktor gegen Lehrvertragsauflösungen fungiert. Die Arbeit liefert somit neue Erkenntnisse, um die Professionalität der Berufsbildner/-innen und die damit verbundene betriebliche Ausbildungsgestaltung besser zu verstehen. Dank diesen Erkenntnissen können neue Maßnahmen für die Vermeidung von Lehrvertragsauflösungen entwickelt werden.

Sammelband

Oser, Fritz; Bauder, Tibor; Salzmann, Patrizia (Hrsg.):
Ohne Kompetenz keine Qualität
Entwickeln und Einschätzen von Kompetenzprofilen bei Lehrpersonen und Berufsbildungsverantwortlichen
Bad Heilbrunn 2013. 352 S.

Kurzbeschreibung

Von hoher Qualität der Ausbildung kann nur dann die Rede sein, wenn Lehrpersonen und Berufsbildende im Lehrbetrieb über professionelle Kompetenzen verfügen. Die Wichtigkeit von Qualität in der Berufsbildung geht immer zusammen mit den entsprechenden beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, und sie ist weithin unbestritten. Doch: Was ist mit Qualität der beruflichen Bildung genau gemeint? Wer trägt zu dieser Qualität bei? Und wie kann sie festgestellt und gemessen werden?

Vorliegender Band geht diesen Fragen nach und legt die bisher punktuell veröffentlichten Ergebnisse des Forschungsprogramms „Professional Minds“ erstmals in umfassender Form dar. In enger Zusammenarbeit mit Akteuren der Praxis (Lehrpersonen und betriebliche Ausbildende) und Bildungsexperten sind Kompetenzprofile entstanden, die Lehrpersonen und Berufsbildende benötigen, um erfolgreich zu unterrichten. Das Forschungsteam um Prof. Fritz Oser hat diese Profile sichtbar und deren Qualität messbar gemacht sowie die Umsetzung einzelner Profile genauer untersucht.

Monografie

Pätzold, Günter:
Betriebliches Bildungspersonal
Stärkung seines professionellen pädagogischen Handelns
Baltmannsweiler 2017. 138 S.

Kurzbeschreibung

Berufliche Bildung hat in Ausbildungsbetrieben traditionell einen hohen Stellenwert. Dies zeigt sich nicht zuletzt in der Diskussion um eine zukunftsorientierte Qualifikation des betrieblichen Bildungspersonals. Von ihm wird pädagogische Professionalität erwartet. Dieser 13. Band der Reihe Diskussion Berufsbildung bietet einerseits eine Analyse zeittypischer Denkmuster und Argumentationslinien zu Professionalisierung betrieblicher Ausbildungstätigkeit an und eröffnet andererseits Perspektiven zur Stärkung der pädagogischen Professionalität des Lehr- und Ausbildungspersonals in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Das Buch wendet sich an Lehr- und Ausbildungskräfte in Betrieben, beruflichen Schulen und überbetrieblichen Ausbildungsstätten, an Studierende der Berufs- und Wirtschaftspädagogik sowie der Personal- und Organisationsentwicklung, Teilnehmer an Seminaren zur pädagogischen Fort- und Weiterbildung, aber auch an alle an der Berufsbildung interessierte Personen.

Monografie

Pätzold, Günter:
Professionalsierung des betrieblichen Bildungspersonals 1752 – 1996
Köln 1997. 366 S.

Kurzbeschreibung

Der Autor dokumentiert unter Einbeziehung von Originalquellen den Professionalisierungsprozess des betrieblichen Ausbildungspersonals. Eine historisch-systematische Ausbilderforschung, die sich auf eine differenzierte Typologie, auf Aus- und Weiterbildungsnotwendigkeiten, auf Fragen der Tätigkeitsstrukturen, der Arbeitssituation, des Berufsbewusstseins, der Autonomie der Berufsausübung bezieht, existiert nach Auffassung des Autors nur in Ansätzen. Im Verlauf der bisherigen Geschichte betrieblicher Ausbildungstätigkeit haben sich infolge der durch den Wandel der Arbeitsbereiche notwendig gewordenen neuen Ausbildungsformen die Tätigkeitsprofile betrieblicher Ausbilder weiter ausdifferenziert und vielschichtig entwickelt.

Es handelt sich bei den Ausbildern um einen sehr heterogenen Kreis, zu dem Betriebsinhaber ebenso gehören wie Führungspersonen und Fachkräfte an Arbeitsplätzen. Vor allem der in Großbetrieben feststellbare hohe Grad an Institutionalisierung beruflicher Aus- und Weiterbildungsprozesse haben „Ausbildertypen" mit sehr unterschiedlichen Aufgabenzuweisungen und den damit verbundenen Mentalitäten hervorgebracht. Nur vor dem Hintergrund, dass es sich bei der Ausbildertätigkeit um eine spezifische, aus dem Facharbeiterberuf herausentwickelte Tätigkeit handelt, lassen sich bestehende Professionalisierungsdefizite erklären.

Nicht der bisher erreichte formale Professionalisierungsstand der Ausbildertätigkeit stellt sich in erster Linie als Voraussetzung für die Qualität der Berufsausbildung dar, bedeutsamer scheinen vielmehr die sich verändernden Bedingungen dieser Tätigkeit zu sein, die eine adressatenbezogene Entwicklung induzieren und bei der objektive Lerninteressen Bezugspunkte sind. In einem einleitenden Beitrag werden die einzelnen Dokumente analytisch gewertet.

Die Quellen und Dokumente werden in folgenden Abschnitten inhaltlich zusammengefasst:

(1) Das Aufbrechen des Imitatio-Prinzips und die ordnungsrechtlichen Aktivitäten als Reaktion auf die der Gewerbefreiheit zugeschriebenen Qualitätsverschlechterung der Lehrlingserziehung,
(2) Ausbildung in Industriebetrieben und erste Ansätze zur Professionalisierung der betrieblichen Ausbildungstätigkeit,
(3) Zur Auswahl und Ausbildung der Ausbilder vor Erlass des Berufsbildungsgesetzes,
(4) Rechtliche Regelungen und Empfehlungen,
(5) Funktion, Tätigkeitsstruktur, berufspädagogische Orientierung und Handlungsfreiheit des betrieblichen Ausbildungspersonals,
(6) Handlungsregulierende Vorgaben Leitziele und Verhaltensregeln und
(7) Konzepte zur Aus- und Weiterbildung des betrieblichen Ausbildungspersonals.

Eine Auswahlbibliographie mit weiteren Literaturquellen zum Thema vervollständigt die Publikation. (BIBB2)

Sammelband

Rangosch-Schneck, Elisabeth (Hrsg.):
Beruf Bildung Migration
Beiträge zur Qualifizierung des beruflichen Bildungspersonals aus der Perspektive Migration
Baltmannsweiler 2013. 232 S.

Kurzbeschreibung

Aus der Perspektive „Migration“ geht es um die Qualifizierung des beruflichen Bildungspersonals:

- Maßstäbe des Bildungsauftrags beruflicher Bildung, der Qualifizierung des betrieblichen und (außer)schulischen Bildungspersonals im Kontext Migration,
- Themen, Aufgabe, Fragen – aufgegriffen werden Stichworte wie Sprache(n), Flüchtlinge, Elternarbeit, Fremdenfeindlichkeit,
- Orte und Akteure von Qualifizierungsangeboten für Lehrpersonen und Studierende, „Migrantenunternehmen“, betriebliche Interessenvertretungen, Ausbildende in der beruflichen Bildung in Ägypten, Expatriates in internationalen Unternehmen und aus der Sicht von Lehrpersonen mit Migrationsbiografie.

Zielgruppen: Lehrkräfte (nicht nur) in der beruflichen Bildung, Lehrende und Studierende an Hochschulen, Schulleitungen, Mitarbeitende der Schulverwaltung, Ausbilder und Verantwortliche für die betriebliche Ausbildung.

Monografie

Salzmann, Patrizia:
Lernen durch kollegiales Feedback:
Die Sicht von Lehrpersonen und Schulleitungen in der Berufsbildung
Münster 2015. 236 S.

Kurzbeschreibung

In dieser Studie wird kollegiales Feedback als ein spezifisches Lern- und Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen fokussiert. Es ist in der Praxis weit verbreitet und ein fixer Bestandteil der meisten Qualitätssicherungssysteme an Schweizer Berufsfachschulen.

Ausgehend von Angebot-Nutzungsmodellen werden Merkmale der Nutzung von kollegialem Feedback sowie die von Schulleitungen beabsichtigte und die von Lehrpersonen wahrgenommene Wirkung untersucht. Es wird geprüft, wie die Nutzung mit der wahrgenommenen Wirkung, mit Merkmalen der Lehrperson und der Lerngruppe und mit der Unterrichtsqualität (beurteilt durch Lernende) zusammenhängt. Die Daten stammen aus Befragungen von Rektoren, Lehrpersonen und Lernenden der größten Berufsfachschulen in der Deutschschweiz.

Lernen durch kollegiales Feedback liefert wichtige Hinweise für die Praxis dahingehend, ob das Lernangebot kollegiales Feedback wirksam ist, wie es an Schulen optimiert und mit anderen Lernaktivitäten zur Steigerung der Unterrichtsqualität verbunden werden kann. Mit dieser Studie leistet Patrizia Salzmann einen Beitrag zur Diskussion, wie die Weiterbildung von Lehrpersonen wirksamer gestaltet werden könnte und welche Qualitätsmerkmale von Lernangeboten und deren Nutzung es dabei besonders zu beachten gilt.

Sammelband

Schiersmann, Christiane; Weber, Peter (Hrsg.):
Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung
Eckpunkte und Erprobung eines integrierten Qualifikationskonzepts
Bielefeld 2013. 301 S.

Kurzbeschreibung

Angesichts komplexer und teilweise brüchiger Berufsbiografien gewinnt Beratung zunehmend an Bedeutung. Damit rückt auch die Frage nach der Qualität entsprechender Angebote ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Das gemeinsam mit dem Nationalen Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (nfb) durchgeführte Projekt „Offener Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung" antwortet auf diese Herausforderung mit einem integrierten Qualitätskonzept. Dieses umfasst Strategien der Professionalisierung, Ansätze zur organisationalen Qualitätsentwicklung und zur Stärkung der Kompetenzen von Beratern. Das Buch präsentiert die wissenschaftliche Fundierung des Projekts und wertet die begleitende Erprobung aus. Die vorliegenden Ergebnisse werden in einem Anschlussprojekt weiter erprobt und erforscht.

Monografie

Schiersmann, Christiane; Bachmann, Miriam; Dauner, Alexander; Weber, Peter:
Qualität und Professionalität in Bildungs- und Berufsberatung
Bielefeld 2008. 193 S.

Kurzbeschreibung

Auf der Basis einer Beratungstheorie prüft die Studie internationale Leitlinien und Standards zu Qualitätsanforderungen in der Beratung und ihre Umsetzbarkeit für die deutsche Weiterbildungslandschaft. Im Weiteren untersucht die Studie Qualitätsmanagementkonzepte zur Evaluierung der Beratung, beleuchtet unterschiedliche Zugänge zum Thema Qualität und bindet diese in einen Vorschlag für einen Qualitätsentwicklungsrahmen ein. Für Akteure aus der Bildungsberatung stellt die Studie ein Kompetenzprofil für Beraterinnen und Berater vor sowie eine Struktur für Aus- und Fortbildungsangebote.

Die Studie wurde von einem Team des Instituts für Bildungswissenschaft an der Universität Heidelberg unter Leitung von Christiane Schiersmann im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erstellt. (Verlag, BIBB-Doku)

Monografie

Schwarz, Martin P.:
Professionalität und Wertschöpfung in der betrieblichen Weiterbildung
Wandlungsprozesse in Industrie- und Dienstleistungsberufen und moderne Lernwelten
Hamburg 2009. 370 S.

Kurzbeschreibung

Wettbewerb, Kosten- und Investitionsüberlegungen fordern im Kontext von sozialen Wandlungsprozessen von betrieblicher Weiterbildung die Darstellung ihres Nutzens für die organisatorische Einheit Betrieb. Das Buch differenziert die Form, Struktur und Eigenlogik von betrieblich veranlassten Bildungsprozessen heraus, in dem ihre bipolare Bezüglichkeit rekonstruiert und Weiterbildung und Personalentwicklung aufgefordert werden, eine Ausrichtung und Evaluation aus der disparaten Perspektive pädagogischer Professionalität und ökonomischer Rationalität gleichermaßen vorzunehmen. Hierbei werden ausführlich theoretische Ausgangslagen für eine konzeptionelle Grundlage des Feldes inkl. empirischer Illustration und anschließend die modellhafte Entwicklung bis hin zur beispielhaften Verwendung auf der Ebene eines Instruments dargestellt.

Monografie

Sikor, Cathrin F.:
Entprofessionalisierung des Lehrerberufs zur Steigerung der Qualität der Lehrer
Eine ökonomische Perspektive auf und für den Lehrerberuf an allgemein bildenden Sekundarschulen in Deutschland
Marburg 2013. 270 S.

Kurzbeschreibung

Um wirtschaftlichen Wohlstand dauerhaft zu sichern, wurde bereits vor einigen Jahren die „Bildungsrepublik Deutschland“ ausgerufen. Doch eine Erhöhung der öffentlichen Ausgaben für Bildung ist ohne passendes Konzept keine Lösung. Ein zentraler Faktor darf nicht in Vergessenheit geraten: Die Qualität eines Bildungswesens steht und fällt mit der Qualität der Lehrer.

Chatrin F. Sikor analysiert die bestehende Struktur von Angebot und Nachfrage im Lehrerarbeitsmarkt und beschreibt, welche Auswirkungen dies auf Lehrerqualität hat. Während sich die Rahmenbedingungen für Berufswahl und Karriere in anderen Bereichen deutlich verändert haben, gleicht das Lehramt im Wesentlichen seiner im Zuge der Industrialisierung entstandenen Form. Ist es an der Zeit für einen neuen Lehrerberuf?

Sammelband

Tramm, Tade; Sembill, Detlef; Klauser, Fritz; John, Ernst G.; Achtenhagen, Frank (Hrsg.):
Professionalisierung kaufmännischer Berufsbildung
Beiträge zur Öffnung der Wirtschaftspädagogik für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts. Festschrift zum 60. Geburtstag von Frank Achtenhagen
Frankfurt am Main 1999. 468 S.

Kurzbeschreibung

Die kaufmännische Berufsbildung befindet sich in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess und mit ihr die Anforderungen, die an die didaktischen Experten der kaufmännischen Berufsbildung gestellt werden. Die Tätigkeit des Wirtschaftspädagogen wird zunehmend anspruchsvoller. Sie wird praxisorientierter und zugleich theoretisch gehaltvoller, vielfältiger in Inhalten und Methoden des Lehrens, sie wird lernorientierter und öffnet sich für neue Lernorte und Medien. Die Beiträge dieser Festschrift geben aus interdisziplinärer Perspektive einen Überblick über die Veränderungen der Rahmenbedingungen von Berufsbildung und zeigen auf, in welcher Weise das Berufsbildungssystem bislang im curricularen und didaktischen Bereich auf diese Herausforderungen reagiert hat. Vor diesem Hintergrund werden schließlich Bestimmungsstücke und Dimensionen wirtschaftspädagogischer Professionalität unter der Leitfrage diskutiert, welches die Kernelemente eines zukunftsgerichteten wirtschaftspädagogischen Qualifikationsprofils und eines entsprechenden Qualifizierungskonzeptes sind.

- Die Beiträge im ersten Teil des Bandes von HEYMANN, REETZ, BIETHAHN, SCHUMANN, BLOECH, KELL, KUTSCHA und BAETGHE stehen unter dem Thema „Veränderungen im curricularen Bezugssystem beruflicher Bildung als Referenzpunkte einer zukunftsgerichteten Wirtschaftspädagogik“,
- Teil zwei, Beiträge von SEMBILL, VAN BUER/SCHNEIDER, BECK/ MANDL/ STARK/GRUBER/RENKL, TRAMM/REBMANN und FÜRSTENAU/GETSCH/ NOSS/SIEMON, erörtert „Curriculare und didaktische Innovationen für die Wirtschaftspädagogik" und
- Teil drei, Beiträge von ZABECK, HEID, DUBS, SCHNEIDER, WITT, FASSHEBER, KRUMM, KLAUSER, JOHN/PREISS/WEBER und KNAUT/ WEICHHOLD die „Professionalität im Wandel". (BIBB2)

Sammelband

Ulmer, Philipp; Weiß, Reinhold; Zöller, Arnulf (Hrsg.):
Berufliches Bildungspersonal
Forschungsfragen und Qualifizierungskonzepte
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2012. 312 S.

Kurzbeschreibung

In der Debatte über Qualität in der Aus- und Weiterbildung nimmt das Berufsbildungspersonal eine Schlüsselrolle ein. Ob in Betrieben, in außerbetrieblichen Einrichtungen oder beruflichen Schulen – der Erfolg von Bildungsprozessen hängt entscheidend von Qualifikation, Kompetenz und Engagement des Ausbildungs- und Lehrpersonals ab. Veränderte Rahmenbedingungen und Herausforderungen in der Arbeitswelt stellen das Berufsbildungspersonal vor neue Aufgaben, die neue Qualifikationen erfordern. Der Band beleuchtet die unterschiedlichen Aspekte des aktuellen Qualifizierungsbedarfs und gibt dabei einen umfassenden Überblick über den Stand der Wissenschaft und offene Forschungsfragen.

Monografie

Walter, Siegbert:
Auf dem Weg zum Berufspädagogen
… eine einfach neue Art, seinen Weg als Fachkraft zu gehen
Norderstedt 2011. 316 S.

Kurzbeschreibung

All den Unermüdlichen und allen Neugierigen vermag dieses Fachbuch helfen. Dem einen dient es als Unterrichtshilfe, dem anderen evtl. einfach als Nachschlagewerk. Fachkräfte können sich zusätzlich auf die Prüfung zum Ausbilder der Ausbilder oder auf die Abschlussprüfung zum Staatlich geprüften Berufspädagogen vorbereiten. Dieses Fachbuch erwirbt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und lebt zukünftig ergänzend von den Anregungen und Ideen der Leser.

Sammelband

Wiesner, Gisela (Hrsg.):
Qualität in der beruflichen Weiterbildung durch Professionalität des Personals
Dresden 1995. 196 S.

Kurzbeschreibung

Der Band stellt die mit dem Abschluss des Projekts „Multiplikatoren für berufliche Fortbildung und Umschulung (mfu 1)" erreichten Forschungsergebnisse zur Professionalitätsentwicklung des Personals in der beruflichen Weiterbildung vor. Dargestellt wird das berufsbegleitende Ergänzungsstudium für Praktiker/-innen der beruflichen Weiterbildung. Außerdem werden Tätigkeitsprofile betrieblicher Weiterbildner/-innen analysiert. Die Veröffentlichung enthält quantitative Daten. (IAB)

Zeitschrift
Sonderheft

Winther, Esther; Prenzel, Manfred (Hrsg.):
Perspektiven der empirischen Bildungsforschung
Kompetenz und Professionalisierung
Wiesbaden 2014. 167 S.

Kurzbeschreibung

- Fragestellungen und Instrumente der beruflichen Kompetenzmodellierung,
- Professionalisierungsaktivität und berufliches Handeln: Ideen, Muster und Verhaltensweisen,
- Aktuelle Ergebnisse der Bildungsforschung.

Zwei zentrale Perspektiven der empirischen Berufsbildungsforschung werden in diesem Sonderheft der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft aufgezeigt: Die Beschreibung von Ansätzen beruflicher Kompetenzmessungen einerseits sowie korrespondierend andererseits Ansätze beruflicher Kompetenzentwicklungen, die u. a. auch die Professionalisierung des Bildungspersonals in den Blick nehmen. Alle Beiträge verfolgen dabei die Idee, dass Kompetenzerwerb und Fragen der Professionalisierung eng gebunden sind an konkrete berufliche Handlungen, Denkweisen und Überzeugungen.

Sammelband

Zlatkin-Troitschanskaia, Olga; Beck, Klaus; Sembill, Detlef; Nickolaus, Reinhold; Mulder, Regina (Hrsg.):
Lehrprofessionalität
Bedingungen, Genese, Wirkungen und ihre Messung
Weinheim 2009. 755 S.

Kurzbeschreibung

In den vergangenen Jahren hat sich die pädagogische Sicht auf die Lehrerrolle radikal gewandelt: vom Instrukteur zum Lernbegleiter. Was auf den ersten Blick als Bedeutungsverlust erscheint, erweist sich bei näherem Hinsehen als dessen Gegenteil: Die Anforderungen an professionelles Lehren sind rapide gewachsen und bedürfen einer umfassenden Analyse und Neubestimmung. Rund 60 Autorinnen und Autoren aus der empirischen Bildungsforschung – auch aus dem Bereich berufliches Lehren und Lernen – zeigen , welche Wirkungen Lehrprofessionalität hat und wie sie sich messen und entwickeln lässt. (Autorenreferat).

Aufsätze in Zeitschriften und Zeitschriftenheften

Adler, Simone:
Professionalisierung in der Berufseinsteigerbegleitung
Eine neue Herausforderung Teil 2
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 66 (2014), H. 1, S. 40 – 45

Adler, Simone:
Professionalisierung in der Berufseinstiegsbegleitung
Eine neue Herausforderung Teil 1
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 65 (2013), H. 6, S. 32 – 36

Alfänger, Julia; Cywinski, Robert; Elias, Arne:
Weiterbildung als Beruf
Zur Notwendigkeit, Profession und Prekarität gemeinsam zu denken
In: Polis. 17 (2013), H. 3, S. 11 – 13

Arens, Frank; Gerke, Mechthild:
Kollegiale Beratung und Supervision als Beitrag zur Lehrergesundheit
Ein Qualifizierungskonzept zur emotionalen und sozialen Unterstützung
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an berufichen Schulen. 66 (2014), H. 1, S. 8 – 13

Die Gesundheit der Lehrkräfte steht seit einiger Zeit in der fachlichen und öffentlichen Diskussion. Neben den pathogenen Aspekten finden zunehmend salutogene Befunde und Modelle Einzug in diese Diskussion. Vor diesem Hintergrund wurde an den Berufsbildenden Schulen Justus-von-Liebig in Vechta/Niedersachsen eine Qualifizierung für Lehrkräfte nach dem Verfahren Kollegiale Beratung und Supervision durchgeführt. Ziel war es, die emotionale und soziale Unterstützung bei beruflichen Beanspruchungen zu stärken. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Bader, Reinhard; Jenewein, Klaus:
Professionalisierung für Berufsbildung sichern und erweitern
Konzeption eines konsekutiven Bachelor-Master-Modells für Berufsbildung und exemplarische Konkretisierung für technische Fachrichtungen
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 56 (2004), S. 9 – 16

Nachdem die Strukturierung der Studiengänge an Fachhochschulen und Universitäten nach dem angelsächsischen, international geläufigen Bachelor-Master-Modell in der Ländern der Bundesrepublik Deutschland als hochschulpolitische Vorgabe gilt, wird an den Hochschulen intensiv an Konzeptionen gearbeitet. Hieraus erwächst für die universitäre Lehrerbildung, die durch komplexe Verknüpfungen mit einer Fülle von Fachwissenschaften gekennzeichnet ist, das Problem, ihre professionellen Standards unter den neuen Rahmenbedingungen zu sichern und weiter zu entwickeln. (Autorenreferat)

Bahl, Anke; Brünner, Kathrin:
40 Jahre Ausbilder-Eignungsverordnung
Eine Bestandsaufnahme zu ihrer pädagogischen Relevanz für betriebliches Ausbilderhandeln
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 109 (2013), H. 4, S. 513 – 537

Im Beitrag wird mittels vielfältiger Datenquellen der Frage nachgegangen, inwiefern die mit der Einsetzung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) ursprünglich verfolgten Ziele hinsichtlich einer Pädagogisierung der betrieblichen Ausbildertätigkeit inzwischen erreicht wurden. Zunächst wird die formale Umsetzung der AEVO auf Basis der Prüfungszahlen dargestellt und die curriculare Entwicklung ihrer berufspädagogischen Inhalte untersucht. Anschließend wird auf Basis von eigenen Erhebungen im Rahmen dreier qualitativer Forschungsprojekte am Bundesinstitut für Berufsbildung und an der Friedrich-Schiller-Universität Jena die Perspektive der Zielgruppe selbst eingenommen und die Bedeutung der AEVO auf der Betriebs- und Subjektebene betrachtet. Anhand von Interviews mit betrieblichen Ausbilder/-innen mit AEVO und anderer betrieblicher Akteure aus 22 Unternehmen werden ihre Rahmenbedingungen und subjektiven Theorien beleuchtet. Die rekonstruktiv-hermeneutische Analyse paradigmatischer Aussagen weist auf prinzipielle Hindernisse hinsichtlich der Durchsetzung der berufs- und arbeitspädagogischen Lernziele im Rahmen des Erwerbs dieser Qualifikation.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bauer, Johannes:
Professionsbezogene Lern- und Entwicklungsprozesse
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 112 (2016), H. 3, S. 482 – 500

Der Beitrag gibt einen Überblick zu aktuellen Arbeiten in zwei Bereichen der Forschung zu professionsbezogenen Lern- und Entwicklungsprozessen: (1) Workplace Learning und Lernen aus Fehlern sowie (2) Lehrerprofessionalisierung und Lehramtsausbildung. Der erste Bereich fokussiert auf die theoretische und empirische Analyse erfahrungsbasierter Lernprozesse im Berufsalltag. Der zweite nimmt den Beginn der professionsbezogenen Entwicklung während der Lehramtsausbiludng in den Blick, wobei besonderes Augenmerk auf die Reformen im Kontext des Bologna-Prozesses gelegt sind.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bauer, Claus; Blum, Ewald; Sembill, Detlef:
Bamberger Universitätsschulen: Sicherung von Qualität und Quantität der Lehrerbildung in der Beruflichen Bildung
In: Wirtschaft und Erziehung. 64 (2012), H. 7, S. 218 – 220

Baumert, Jürgen; Kunter, Mareike:
Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften
In: ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 9 (2006), H. 4, S. 469 – 520

Der einleitende Stichwortartikel zum Thema „Professionelle Kompetenz von Lehrkräften" diskutiert aktuelle theoretische Ansätze zur Konzeptualisierung der professionellen Handlungskompetenz von Lehrkräften und führt empirische Befunde auf. Der Überblick folgt einer individuellen, psychologischen Perspektive und konzentriert sich auf unterrichtliche Zusammenhänge.
(BIBB2)

Bildung für Europa
Paradigmenwechsel in der Bildung
Bildungspersonal entscheidend bei der Gestaltung des europäischen Bildungsraums
In: bildung für europa. Journal der Nationalen Bildungsagentur beim BIBB. (2013), H. 19, S. 22 – 23

Bischoff-Wanner, Claudia:
Die Lehrerbildung in der Pflege im Zeichen von „Bologna“
In: Pflege & Gesellschaft. 12 (2007), H. 1, S. 5 – 19

Dieser Beitrag befasst sich mit der Lehrerbildung für den Bereich Pflege und Gesundheit auf dem Hintergrund der Einführung gestufter Studiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses. Es werden Fragen der Ausbildungsorganisation und der hochschulischen Verortung der Lehrerbildung erörtert und in Beziehung gesetzt zu wesentlichen Aussagen bildungspolitischer und berufspolitischer Gremien. Aus dem kritischen Vergleich dieser Ausführungen werden Vorschläge abgeleitet zur zukünftigen Gestaltung der Lehrerbildung. (Zusammenfassung im Orig.)

Bisovsky, Gerhard:
Zum Stand der Professionalisierung in Österreich
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 64 (2014), H. 1, S. 76 – 84

Der Beitrag beleuchtet Professionalisierungsstrategien für das Personal in der Erwachsenenbildung in Österreich. Er skizziert die Mitarbeiterstruktur dort und benennt anstehende Herausforderungen. Erläutert werden die Angebote der Weiterbildungsakademie Österreich (wba) und von Ö-Cert, welche Kompetenzen für das Personal und die Qualität für die anerkannten Anbieter sichern sollen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Blötz, Ulrich:
Herausforderungen und Qualifikationsbedarf
Hintergründe für das berufspädagogische Qualifikationsangebot des Bundes
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 62 (2010), H. 10, S. 15 – 19

Betriebliche Bildungsdienstleistungen rücken ins Visier der Bildungspolitik. Heute wird anerkannt, dass ihre Professionalisierung vorangetrieben werden muss. Wer sich diese Dienstleistungsgesellschaft vergegenwärtigt, entdeckt eine diversifizierte Funktionslandschaft für Berufsausbildung, Weiterbildung und Personalentwicklung. Die Herausforderungen an diese Dienstleistungen wachsen und differenzieren sich weiter. Für die Umsetzung wirtschaftlicher Unternehmensziele sind betriebliche Bildungsdienstleistungen und ihre Entwicklung unentbehrlich; sie sind insofern eine Zukunftsdienstleistung. Das neue berufspädagogische Qualifikationsangebot des Bundes „Gepr. Berufspädagoge/-in und Gepr. Aus- und Weiterbildungspädagoge/-in“ fördert ihre Professionalisierung. Der Beitrag erläutert zunächst die Hintergründe für den Qualfikationsbedarf und stellt dann die beiden neuen Fortbildungsangebote vor, mit denen berufspädagogische, aber auch Qualifikationen für das Management betrieblicher Bildungsdienstleistungen und für berufspädagogische Beratung und Produktentwicklung unterstützt werden sollen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bönsch, Manfred:
Ein Paradigmenwechsel in der allgemeinen Didaktik
Die Qualität des Unterrichts hängt von der Qualität der realisierbaren Lernprozesse ab
In: Wirtschaft & Erziehung. (2014), H. 1, S. 24 – 27

Die Rede von der zu steigernden Qualität des Unterrichts erfolgt in großer Breite. Sie wird geschürt von den regelmäßig auftauchenden internationalen und nationalen Studien. Wenn man im Länderranking nicht so gut wegkommt, läuten die Alarmglocken. Geklagt wird schnell über widrige Bedingungen und wachsende Lernschwierigkeiten bei Schülerinnen und Schülern. Die „black box“ Unterricht wird nicht immer genug in den Blick genommen. Vielleicht ist das didaktische Denken auch noch gar nicht immer an dem entscheidenden Punkt: Wie wird eigentlich produktiv und erfolgreich Lernen möglich? Im Beitrag werden die Elemente einer Lernerdidaktik, bei der das Lernen Ausgangspunkt des didaktischen Denkens ist, beschrieben und die Entsprechungen im Lehrerhandeln aufgezeigt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bosche, Brigitte; Jütten, Stefanie; Reisinger, Karin; Schläfli, André:
Professionalitätsentwicklung von Lehrkräften
Good Practice aus Österreich und der Schweiz
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. Lehren lernen / können (2015), H. 3, S. 41 – 43

In der Schweiz und Österreich haben sich in den vergangenen Jahren Qualifizierungssysteme für Erwachsenenbildner etablieren können, die immer wieder auch als Vorbild für Weiterentwicklungen in Deutschland ins Spiel gebracht werden. Ein Autorenteam aus allen drei Ländern arbeitet im Beitrag heraus, welche Aspekte für eine Rezeption in Deutschland von Bedeutung sein können, ein Anerkennungssystem für Kompetenzen des Weiterbildungspersonals aufzubauen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Brandau, Hannes; Holzinger, Andrea; Seel, Andrea:
Studienangebot Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten
In: Erziehung & Unterricht. 163 (2013), H. 1/2, S. 8 – 15

Breitschwerdt, Lisa; Egetenmeyer, Regina; Lechner, Reinhard:
Neue Perspektive auf die Professionalisierung
Professionalisierung in der beruflichen Weiterbildung
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. (2016), H. 6, S. 32 – 34

Die Frage nach der Professionalisierung von Erwachsenenbildung/Weiterbildung wird seit den 1960er Jahren unter verschiedenen Schwerpunktsetzungen diskutiert. Derzeit scheint es in der Forschung angebracht, sich von Analyseperspektiven zu lösen, die sich ausschließlich an statischen Konzepten klassischer Professionstheorien orientieren. Dazu gehören etwa attributionstheoretische Sichtweisen, die Professionen anhand der Erfüllung struktureller Merkmale wie Gemeinwohlorientierung, akademische Ausbildung oder einem Berufsverband, untersuchen. Vielmehr werden Professionalisierungsprozesse in der Erwachsenenbildungsforschung vermehrt situationsspezifisch und handlungsorientiert betrachtet. Vor diesem Hintergrund widmet sich seit März 2016 das Projekt KOPROF (Konturen der Professionsentwicklung in der beruflichen Weiterbildung) der Frage nach der Professionsentwicklung in der beruflichen Weiterbildung.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Brünner, Kathrin:
Aufgaben und Funktionsbild des betrieblichen Ausbildungspersonals
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 68 (2014), H. 150, S. 27 – 29

In dem Beitrag wird aufgezeigt, dass das in normativen Debatten vorherrschende Leitbild des „Ausbilders“ den realen Gegebenheiten kaum entspricht. Es werden verschiedene und komplexe Aufgabenprofile identifiziert, die eine deutliche Differenz zu den definierten Handlungsfeldern auf der Basis der AEVO darstellen. Die vorgestellten empirischen Befunde basieren auf einer Dokumentenanalyse auf der Datengrundlage von 334 Stellenanzeigen für hauptamtliches betriebliches Ausbildungspersonal. Ausgehend von den Inhalten der Handlungsfelder der AEVO wurde mittels einer mehrstufigen qualitativen Inhaltsanalyse ermittelt, inwieweit die in den Stellenanzeigen von den Betrieben definierten Aufgaben der Ausbilder Diskrepanzen zu den in der AEVO verankerten normativen Vorgaben erkennen lassen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen:
Zeitgemäße Lehrerbildung
Nur mit universitären Standards!
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an berufichen Schulen. 61 (2009), H. 1, S. 5 – 8

Bylinski, Ursula:
Übergangsgestaltung als neue Anforderung an die Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 110 (2014), H. 2, S. 235 – 256

Der Beitrag befasst sich mit der Gestaltung des Übergangs, der in der allgemein bildenden Schule mit einer Berufsorientierung beginnt und bis in die Berufsausbildung hineinreicht. Bildungsinstitutionen und pädagogische Fachkräfte sind vor große Herausforderungen gestellt: Ihre originären Tätigkeiten verändern sich und erweiterte Aufgaben kommen hinzu, die neue Anforderungen bedeuten. Eine qualitative Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) ging der Frage nach, welche Kompetenzen die pädagogischen Fachkräfte benötigen, um diesen Anforderungen gerecht werden zu können. Exemplarisch wurden pädagogische Fachkräfte an acht Standorten in Gruppendiskussionen und Einzelinterviews befragt. Die inhaltsanalytische Auswertung gab Aufschluss über die Bedeutung des regionalen Bedingungsgefüges für professionelles Handeln, das berufliche Handlungskonzept und Selbstverständnis der Fachkräfte sowie über Blockaden in ihrer multiprofessionellen Zusammenarbeit. Spannungsfelder und Paradoxien der pädagogischen Praxis im Übergangsbereich wurden sichtbar. Darüber hinaus verdeutlichte sich, dass die Fähigkeit zur Selbstreflexion sowie die Haltung und Einstellung der pädagogischen Fachkräfte zur grundlegenden Basis für professionelles Handeln werden.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bylinski, Ursula:
Eine inklusive Berufsbildung braucht die Professionalität des Bildungspersonals
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 143, S. 23 – 25

Die Qualität inklusiver Bildung hängt entscheidend von der Professionalität der pädagogischen Fachkräfte ab. An ihr Handeln sind hohe Anforderungen gestellt: Neben der Gestaltung subjektorientierter Bildungsprozesse und einer individuellen (Lern-)Unterstützung junger Menschen wird die multiprofessionelle Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure bedeutsam. Eine qualitative Studie des BIBB zeigt zentrale Anforderungsbereiche auf und stellt die dafür erforderlichen Kompetenzen heraus.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bylinski, Ursula:
Auf die Professionalität der Fachkräfte kommt es an!
In: Jugendsozialarbeit Nord. (2013), H. 4, S. 1 – 5

Die Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf und in die Arbeitswelt stellt sowohl die Bildungsinstitutionen als auch die pädagogischen Fachkräfte vor große Herausforderungen: originäre Tätigkeiten verändern sich und erweiterte Aufgaben entstehen, die neue Anforderungen bedeuten. Bildungspolitisch geht es um den Aufbau kohärenter Förderstrukturen im regionalen Kontext und die Gestaltung des gesamten Übergangsbereichs, beginnend in der allgemein bildenden Schule mit einer gezielten Berufsorientierung und einer Begleitung der jungen Menschen bis zur Integration in eine Berufsausbildung. Ein BIBB-Forschungsprojekt ging der Frage nach, welche Kompetenzen pädagogische Fachkräfte für die anspruchsvolle Aufgabe im Rahmen einer regionalen Übergangsgestaltung und Begleitung der jungen Menschen benötigen. Die qualitative Studie nahm exemplarisch vier zentrale Akteure eines Regionalen Übergangsmanagements in den Blick: die Lehrkräfte an allgemein bildenden Schulen (Berufsorientierung) und an beruflichen Schulen (schulische Berufsvorbereitung), sozialpädagogische Fachkräfte (Schulsozialarbeit/Bildungsbegleitung) und Ausbilder/-innen (Berufsorientierung, außerschulische Berufsvorbereitung, Berufsausbildung). Bestätigt hat sich im Projekt, dass die Professionalität der pädagogischen Fachkräfte zu einem „Schlüssel" in Veränderungs- und Gestaltungsprozessen wird und deshalb integraler Bestandteil von Struktur bildenden Maßnahmen und kontinuierlichen Bildungsangeboten werden muss.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Chen, Ximeng; Rützel, Jossef; Li, Dongxue:
Die „Berufsschul-Dual-Lehrkraft“
Professionalisierung und strukturelle Erfordernisse
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 139, S. 42 – 44

„Dual-Lehrer" bilden in China den Kern der Berufsschullehrer; sie sind die Pioniere für die Reform der Berufsbildung und mitverantwortlich für den Qualitätszuwachs der Berufsbildung. Die Bezeichnung „Dual-Lehrer" gilt für Lehrkräfte, die nicht nur theoretischen Unterricht, sondern auch fachpraktischen Unterricht erteilen und über pädagogische Kompetenzen verfügen. Die Ausbildung dieser Lehrer gilt als ein langfristiger Schwerpunkt in der Bildungsreform. Im Beitrag werden ihre Professionalisierung sowie strukturelle und rechtliche Erfordernisse thematisiert. (BIBB-Doku)

Czejkowska, Agnieszka:
Kann Professionalität individuell vermessen werden?
Lehr-Lern-Arragements für die Aus- und Weiterbildung von pädagogisch Tätigen
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. (2016), H. 6, S. 10 – 13

Der Beitrag versucht, Professionalität als einen kollektiven Prozess und weniger als eine individuelle Kompetenz darzustellen. Im Rahmen des kunst- und kulturpädagogischen Forschungsprojekts zu Differenz und Professionalisierung „Facing the Differences“ wurden Lehr-Lern-Arrangements erarbeitet, die zum Ziel haben, Wissen zu vermitteln, Kompetenzen zu entwickeln sowie zur (Selbst-)Reflexion anzuregen und damit Bildungsprozesse zu initiieren.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Davies, Richard Anthony:
Inter-professional education and the idea of an educate public
In: Journal of Vocational Education & Training. 65 (2013), H. 2, S. 291 – 302

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE):
Strukturmodell für die Lehrerbildung im Bachelor-Master-System
In: ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 16 (2005), H. 29, S. 27 – 34

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) hat ein Gesamtkonzept für die Lehrerbildung vorgelegt, das für alle Lehramtsstudiengänge ein dreijähriges Bachelorstudium und ein zweijähriges Master-Studium vorsieht. Sie geht von einem einheitlichen Strukturmodell für alle Lehramtsstudiengänge aus, in dessen Rahmen schulstufen- und schulformspezifische Modifikationen vorgenommen werden können (z. B. Grundschule, berufsbildende Schulen). Die Differenzierung nach Schulstufen- und Schulformen setzt im Masterstudium ein. Kernelemente bilden zwei Fächer und ihre Didaktiken sowie eine berufswissenschaftlich fundierte Qualifizierung. Grundlage des Strukturmodells ist das Kerncurriculum Erziehungswissenschaft. In dem Beitrag werden die leitenden Gesichtspunkte dargelegt und das Konzept erläutert. (BIBB)

Diettrich, Andreas:
Vom Aus- und Weiterbildner zum Lehrer an Beruflichen Schulen
Berufs- und wirtschaftspädagogische Kompetenzentwicklung in Beruf und Studium im Projekt bwp-kom[3]
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 143, S. 20 – 22

Ein am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Gründungspädagogik der Universität Rostock durchgeführtes Projekt befasst sich mit der konzeptionellen Anbindung beruflicher Qualifizierungsangebote für das berufs- und wirtschaftspädagogische Personal an die Berufsschullehrerbildung. In dem Projekt werden Weiterbildungsmodule und – im Idealfall – ein vollständiger, modularisierter Weiterbildungsstudiengang entwickelt, erprobt und evaluiert. Der Artikel beschreibt die Ausgangspunkte und ersten Erfahrungen des Projekts. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Dilger, Bernadette; Sloane, Peter F. E.:
Die Verändung der Lehrerrolle im selbstregulierten Unterricht – dargestellt anhand von Erfahrungen in Modellversuchen
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 108 (2012), H. 2, S. 291 – 299

Die Autoren zeigen anhand von Modellversuchserfahrungen mit Berufsschulen, dass die These – didaktische Innovationen wie die Einführung von selbst reguliertem Lernen führen zu einem Wandel der Lehrerrolle – ihres Erachtens der Komplexität des Wechsels der Lehrerrolle nicht gerecht wird. Nach ihrer Erfahrung „ist eine grundlegende paradigmatische Änderung des didaktischen Konzepts immer mit sehr tiefgehenden Veränderungen in der Person der Lehrkraft verbunden, die zwar oberflächlich mit dem Wechsel von einem stoffvermittelnden zu einem moderierenden Vorgehen beschrieben werden kann, aber tiefgründig mit Veränderungen im Selbstbild des Lehrers und in seinen Vorstellungen von der Selbstwirksamkeit seines Handelns verankert ist." Ausgehend von der Einordnung der Fragestellung werden im Beitrag zunächst die Herausforderungen an die Lehrer im selbst regulierten Unterricht beschrieben, bevor Möglichkeiten zur Gestaltung der Lehrerrolle und des Lehrerselbstkonzepts erörtert werden. (BIBB-Doku)

Dobischat, Rolf; Elias, Arne:
Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen?
Gegenrede: Professionalisierung und Prekarisierung
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. (2016), H. 6, S. 25 – 27

Die gesellschaftliche Bedeutung der Weiterbildung ist unbestritten. Gegenwärtig sind annähernd 700.000 Personen in der Weiterbildungsbranche beschäftigt. Der Professionalisierungsprozess in der Weiterbildung ist noch lange nicht so weit vorangeschritten, dass die Frage der Beschäftigungsbedingungen vernachlässigt werden könnte. Weit über die Hälfte derer, die als hauptberufliche Honorarkräfte in der Weiterbildung tätig sind, erwirtschaftet ein Einkommen unterhalb der Prekaritätsschwelle.
(Textauszug; BIBB-Doku)

Dreer, Benjamin; Kracke, Bärbel:
Wissenschaftliche Fundierung der Berufsorientierung
Perspektiven auf den Qualifizierungsbedarf der Akteure in der Berufsorientierung und am Übergang Schule-Beruf
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 65 (2011), H. 131, S. 37 – 39

Der Beitrag zeigt neue Perspektiven auf die Debatte um die Professionalisierung des in der Berufsorientierung und am Übergang Schule-Beruf beschäftigten Bildungspersonals. Dabei werden aktuelle Entwicklungen der Best-Practice-Forschung vor einem entwicklungspsychologischen Hintergrund reflektiert sowie im Anschluss daran zwei wissenschaftliche Modelle zur Berufsorientierung vorgestellt und diskutiert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Dubs, Rolf:
Schulleitung in der Verantwortung für die Unterrichtsqualität
Die Qualität des Unterrichts entscheidet über den Erfolg einer Schule
In: SchulVerwaltung Spezial. (2008), H. 3, S. 4 – 6

Eberle, Wilma; Kaiser, Heinz:
Qualitätsentwicklung von Unterricht
Eine Herausforderung an die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften
In: Wirtschaft und Erziehung. 61 (2009), H. 1/2, S. 20 – 24

Die Autoren präsentieren Ergebnisse und Erfahrungen eines Kooperationsprojektes zur Gestaltung selbstgesteuerter Lernprozesse zwischen dem Studienseminar Oldenburg und den berufsbildenden Schulen Papenburg. Das Projekt sah vor, Schülern selbstbestimmtes Lernen zu ermöglichen, um Selbstlernkompetenz zu entwickeln. Damit einhergehend ist die Kompetenz der Lehrer im Rahmen der Lehrerausbildung zu fördern, selbstgesteuerte Lernprozesse zu initiieren und zu begleiten. (Hrsg., BIBB-Doku)

Eckert, Manfred; Müller, Claudia; Schröter, Tom:
Qualität in der betrieblichen Berufsausbildung nachhaltig entwickeln
Ergebnisse aus dem Modellversuch „ProfUnt – Professionalisierung der Ausbildungsakteure in Thüringer Unternehmen“
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 139, S. 17 – 20

Die wachsende Bereitschaft der Unternehmen, auch schwächere Jugendliche auszubilden, stellt neue Anforderungen an die Ausbildung und die Ausbilder. Erforderlich sind deshalb Konzepte zur guten berufspädagogischen Gestaltung des gesamten Ausbildungsprozesses, von der Einmündung des Jugendlichen bis zur Ausmündung aus der Ausbildung. Im BIBB-Modellversuch „ProfUnt" wird die Ausbildungsqualität auch unter dialogisch-kommunikativen Gesichtspunkten betrachtet und weiterentwickelt. Dazu sollen mit Unternehmen spezifische, diesen Ansatz verfolgende Konzepte entstehen, die anschließend erprobt und in Unternehmen umgesetzt werden. Es wurde eine Workshopreihe entwickelt, die das Ausbildungspersonal bei der Lösung ihrer individuellen Problemlagen unterstützen und ihr berufspädagogisches Repertoire erweitern soll. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Eckert, Manfred; Müller, Claudia; Schröter, Tom:
Professionell ausbilden in Unternehmen
In: B & B Agrar – Die Zeitschrift für Bildung und Beratung. 65 (2012) H. 6, S. 16

Egetenmeyer, Regina; Schüßler, Ingeborg:
Empirische Befunde zur Akademischen Professionalisierung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 64 (2014), H. 1, S. 29 – 42

Egetenmeyer, Regina; Käpplinger, Bernd:
Professionalisation and quality management: struggles, boundaries and bridges between two approaches
In: European Journal for Research on the Education and Learning of Adults. 2 (2011), H. 1, S. 21 – 35

Egetenmeyer-Neher, Regina; Lattke, Susanne:
Professionalisierung mit internationalem Label
Bildungspolitische Statements und akademische Praxis
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 32 (2009), H. 2, S. 63 – 76

Erziehung & Unterricht (österreichische Zeitschrift)
Themenheft: **Professionalisierung des Lehrer/-innenberufs**
159 (2009), H. 1/2, S. 12 – 216

Faßhauer, Uwe; Rützel, Josef:
Herausforderungen und Perspektiven für die Lehramtsausbildung für berufliche Schulen
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 143, S. 2 – 5

Alte und neue Herausforderungen für die Ausbildung der Lehrer an beruflichen Schulen werden vor allem vor dem Hintergrund der Empfehlungen von Expertenkommissionen intensiv diskutiert. Neben der Frage nach der Sicherung von Qualitätsstandards geht es dabei vor allem um die Erschließung neuer Zielgruppen durch Kooperationsmodelle und berufsbegleitende Ansätze für Direkt- und Seiteneinstiege. Diese werden im Beitrag in Verbindung mit dem Wandel des Arbeitsfeldes Berufsschule, Inklusion und dem demografischen Wandel thematisiert. Als dritter Lösungsweg wird der „Einfachlehrer" vorgeschlagen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Faßhauer, Uwe; Jersak, Heiko:
Professionalisierung für die betriebliche Bildungsdienstleistung
Triales Modell einer hochschulischen Weiterbildung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 64 (2010), H. 126, S. 24 – 27

Im Kontext eines bundesweiten Verbundprojektes (www.berufspädagoge-trial.de) wird seit Januar 2010 ein integratives, triales Qualifizierungsmodell für das betriebliche Personal in der beruflichen Bildung entwickelt. Kern des Modells bildet die konzeptionelle, didaktisch-methodische und lernorganisatorische Integration von drei Lernorten (Betrieb, Hochschule und Weiterbildungseinrichtung) in einem Weiterbildungslehrgang. Im Beitrag werden Ergebnisse einer regionalen Bedarfsanalyse vorgestellt, die sich aus Befragungen auf unterschiedlichen Funktionsebenen in Betrieben und Weiterbildungseinrichtungen ergaben. Weiterhin beschäftigt sich der Beitrag mit spezifischen Anforderungen an ein berufsbegleitendes weiterbildendes Studium für das betriebliche Aus- und Weiterbildungspersonal und gibt einen kurzen Ausblick auf eine mögliche Umsetzung. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Faßhauer, Uwe:
Kooperative Lehrerbildung für berufliche Schulen
BA/MA Ingenieurpädagogik
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 104 (2006), H 1, S. 104 – 107

Faulstich, Peter:
Qualität und Professionalität des Personals in der Weiterbildung
In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik. (1999), H. 1/2, S. 10 – 14

Der Weiterbildungsbereich bildet bezogen auf die Situation des Personals einen Kontrast gegenüber den anderen Sektoren des Bildungssystems und stellte in bezug auf Professionalisierung schon immer ein Problemfeld dar. Der Beitrag behandelt Professionalisierung im Zusammenhang von Personal, Professionalität und Qualität. Es wird auf die unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkte eingegangen, die sich herausgebildet haben, und auf die Formen der Beruflichkeit in der Weiterbildung, die zwischen abhängiger Beschäftigung und Selbständigkeit liegen. Abschließend wird die Kernkompetenz des Personals in der Weiterbildung herausgestellt, die im „Lernvermitteln" gesehen wird, und auf eine Strategie der „aktiven Professionalisierung" verwiesen, die Ausbildungswege, Beruflichkeit, Selbstverständnis und Interessenorganisation betrifft. (BIBB)
Der Autor entwickelt Thesen zu Qualität und Professionalität des Personals in der Erwachsenenbildung, in denen auf Tendenzen und Aspekte eingegangen wird, die Tätigkeiten, Arbeitsschwerpunkte, Kompetenzprofile, Formen der Beruflichkeit (abhängige Beschäftigung/Selbständigkeit) und das „Lernvermitteln" als zentrale Kompetenz betreffen. Um die Situation des Personals in der Weiterbildung zu verbessern, ist eine Strategie der „aktiven Professionalisierung“ notwendig, welche Ausbildungswege, Beruflichkeit, Selbstverständnis und Interessenorganisation betrifft. (IAB2)

Fischer, Veronika:
Professionelle Anforderungen an die interkulturelle Öffnung von Weiterbildungs- und Familienbildungseinrichtungen
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 63 (2013), H. 1, S. 37 – 43

Fobian, Peter:
Praxisbegleitung durch Supervision
Ein Beitrag zur aktuellen Diskussion
In: Arbeit und Beruf. Fachzeitschrift für die Aufgaben der Bundesagentur für Arbeit. 46 (1995), H. 2, S. 37 – 39

Der Autor geht der Frage nach, welchen Beitrag Supervision zur weiteren fachlichen Qualifikation und Professionalisierung von Beratungskräften in der Arbeitsverwaltung leisten kann. Er geht dabei auf die spezifischen Rahmenbedingungen der Bundesanstalt für Arbeit ein und stellt das Modell der expertengestützten kollegialen Supervision vor. (IAB)

French, Martin:
Professionalisierte betriebliche Ausbildung als Grundlage systemischer Ausbildungsqualität
Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen durch professionalisiertes Ausbildungspersonal
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 70 (2016), H. 157, S. 19 – 21

Unbestritten ist, dass die Verbesserung betrieblicher Ausbildungsqualität nach festgelegten Qualitätsstandards zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen führen kann. Der Artikel beschreibt, welche Rolle die sehr heterogene Gruppe des betrieblichen Bildungspersonals in dieser bipolaren Kontextualisierung als „Treiber von systemischen Qualitätsprozessen betrieblicher Ausbildung“ einnehmen kann.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Fuchs, Sandra:
Was müssen Lehrkräfte können?
Kompetenzanforderungen an Lehrende und pädagogisches Personal in der Weiterbildungspraxis
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung (2015), H. 3, S. 27 – 29

Gerds, Peter; Heidegger, Gerald; Rauner, Felix:
Das Universitätsstudium der Berufspädagogen
Eckpunkte für ein Zukunftsprojekt
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 95 (1999), H. 4, S. 585 - 596

Der Beitrag liefert eine Zusammenfassung des im Auftrag der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein erstellten Gutachtens zum Reformbedarf in der universitären Ausbildung von Lehrern beruflicher Fachrichtungen in Norddeutschland. Das in dem Gutachten begründete Reformkonzept für die Professionalisierung der Berufsschullehrerausbildung basiert auf drei Grundsätzen: Weiterentwicklung der beruflichen Fachrichtungen zu Berufs(feld)wissenschaften, Konzentration der beruflichen Fachrichtungen nach inhaltlichen und regionalen Affinitäten sowie einer zwischen den norddeutschen Ländern und Universitäten abgestimmten Entwicklungsplanung, Bildung universitätsübergreifender Organisationsstrukturen. (BIBB2)

Giebenhain, Dagmar:
Zur Bedeutung von Selbstreflexion in der Professionalisierung von Lehrpersonen
Überlegungen aus systemischer Sicht für die selbständige Schule
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 61 (2009), H. 7/8, S. 226 – 230

Die bildungspolitische Orientierung zur Outputsteuerung (mit mehr Eigenverantwortung für die einzelnen Schulen bei gleichzeitiger Zunahme externer Evaluation bzw. Schulinspektionen) erfordert im gesamten System berufsbildender Schulen andere Denk- und Handlungsmuster. Diese beziehen die ordnungspolitische Ebene ebenso ein wie die Ebenen der Schulen und ihrer Lehrpersonen. Der folgende Beitrag stellt dar, wie die Auswirkungen der Outputsteuerung die betroffenen Ebenen durchdringen und verändern. Ein Schwerpunkt der Betrachtung liegt bei den Lehrpersonen und der Bildung ihrer Fähigkeiten zur Selbstreflexion bereits in den ersten Phasen der Lehrerbildung.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Gieseke, Wiltrud; Nittel, Dieter:
(Zwischen-)Bilanz und Perspektiven der Professionalisierung in der Erwachsenenbildung
Ein zweistimmiger Kommentar
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 64 (2014), H. 1, S. 7 – 16

Gräsel, Cornelia; Fussangel, Kathrin; Parchmann, Ilka:
Lerngemeinschaften in der Lehrerfortbildung
Kooperationserfahrungen und –überzeugungen von Lehrkräften
In: ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 9 (2006), H. 4, S. 545 – 561

Gronewold, Julia K.:
Professionalisierung und Reflexion im Kontext wissenschaftlicher Weiterbildung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 70 (2016), H. 161, S. 9 – 11

STUDICA II bietet berufserfahrenen Qualifizierten ein Setting, in dem sie berufsbezogene Erfahrungen innerhalb akademischer Weiterbildung bearbeiten. Ziel ist die Verzahnung des berufspraktischen Wissens mit wissenschaftlichen Theorien und die Steigerung der individuellen Beruflichkeit. Das in STUDICA entwickelte Reflexionsinstrument bietet die Möglichkeit, sich gezielt und bewusst zu „reflektierten Praktikern" zu entwickeln. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Heinrich, Martin; Faller, Christiane; Thieme, Nina:
Neue alte Bildungsungleichheiten durch professionskulturellen Dissonanzausgleich in differenziellen Lernmilieus?
Zum möglichen Einfluss von Struktur- und Kompositionseffekten und schulkulturellen Institutionen-Milieu-Passungen auf Deutungen von Lehrkräften und Professionellen der Sozialen Arbeit
In: Die deutsche Schule. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis. 106 (2014), H. 1, S. 30 – 49

Heisler, Dietmar:
Qualität der Ausbildung und Professionalität des Ausbildungspersonals
Bedingungsfaktoren für Ausbildungsabbrüche aus der Sicht von Jugendlichen
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 70 (2016), H. 157, S. 13 – 15

Die Anzahl der Ausbildungsabbrüche ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die Ursachen dafür gelten als vielfältig und komplex. Oft werden die Defizite der Jugendlichen, aber auch die Ausbildungsqualität als mögliche Ursachen dafür genannt. Der Beitrag zeigt, was aus der Sicht von Jugendlichen die Gründe für Abbrüche sind. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Hippel, Aiga von; Reich-Claasen, Jutta; Tippelt, Rudolf:
Dozenten sichern Qualität
Teilnehmer- und adressatenorientierte Perspektiven auf Kursleiter und Mitarbeiter
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 58 (2008), H. 2, S. 145 – 155

Holzinger, Andrea; da Rocha, Karin:
Begleiteter Berufseinstieg und kollegiales Mentoring
In: Erziehung & Unterricht. 163 (2013), H. 1/2, S. 16 – 24

Hülsken-Giesler, Manfred:
Dynamiken im Berufsfeld Pflege und Folgen für die Fachkräftequalifizierung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 46 (2017), H. 1, S. 6 – 9

Die berufliche Pflege, einschließlich der Pflegebildung, ist spätestens seit den 1990er Jahren erheblichen Dynamiken ausgesetzt. Reformprozesse verdichten sich sowohl in ihrer zeitlichen Taktung als auch in ihrer Eingriffstiefe. Derzeit sind drei politische Strategien erkennbar, die sich unmittelbar auch auf die Weiterentwicklung der beruflichen Pflegebildung auswirken: die Professionalisierung der Pflege, die Einbindung von zivilgesellschaftlichem Engagement in die Pflegearbeit und die technische Unterstützung der Pflegearbeit. Der vorliegende Beitrag skizziert diese Entwicklungen sowie Konsequenzen für die Fachkräftequalifizierung in der Pflege.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Huber, Ursula:
Mentoring beim Berufseinstieg
In: Erziehung & Unterricht. 163 (2013), H. 1/2, S. 32 – 39

Ibarra, Julia; Quilez, Gil; Maria, José; Carrasquer, José:
Environmental issues and ecological understanding in teachers training
In: Acta didactica Napocensia. 2 (2009), H. 2, S. 65 - 72

Jahn, Robert W.; Baacke, Christiana:
Pädagogische Orientierungen des Bildungspersonals in der Beruflichen Integrationsförderung zwischen Personen- und Arbeitsweltorientierung
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 108 (2012), H. 4, S. 528 – 548

Der Aufsatz befasst sich mit zwei Überzeugungsmustern: der sog. Arbeitswelt- und Personenorientierung der pädagogischen Fachkräfte in der Beruflichen Integrationsförderung. Von diesen wird angenommen, dass sie als entgegengesetzte Pole eines Kontinuums die Wahrnehmung und das Handeln von Ausbildern, Sozialpädagogen und Stützlehrern im Sinne subjektiver Theorien und Überzeugungen beeinflussen können. Die Orientierungsmuster werden in den wissenschaftlichen Diskursen zur Professionalisierung und zur Didaktik der Benachteiligtenförderung immer wieder aufgegriffen. Unterschiede in den Orientierungen zwischen den Funktionsgruppen werden zur Erklärung von Kooperationsschwierigkeiten herangezogen, da sie (als Resultat separierter Qualifikationswege) zu Konflikten und Spannungen im Ausbildungsteam führen sollen. Weil diese Orientierungen bislang kaum empirisch erforscht sind, wurde ein Fragebogen entwickelt, der sie getrennt voneinander erfasst. Die Befunde der Untersuchung (n = 115) zeigen, dass die Grundorientierungen empirisch identifiziert werden und als latente Konstrukte gleichzeitig nebeneinander bestehen können. Die drei Funktionsgruppen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Orientierungen erwartungskonform voneinander. Ausbilder sind eher arbeitsweltorientiert, Sozialpädagogen eher personenorientiert. Zudem werden signifikante Zusammenhänge zu den entsprechenden Qualifizierungswegen deutlich. Weiterer Forschungsbedarf wird bezüglich der Frage nach der Entstehung der Orientierungen und deren Wirkungen auf das faktische Handeln abgeleitet. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Junge, Annette; Freckmann, Brigitte:
Qualitätsstandards für die Begleitung Jugendlicher beim Übergang Schule-Beruf
In: W & B Wirtschaft und Beruf. (2012), H. 1/2, S. 37 – 43

Um die Qualität von Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration von mehrfach belasteten Jugendlichen zu verbessern, wurde im Rahmen des Projekts „Integrationsarbeit für mehrfach belastete Jugendliche fördern" ein Qualifizierungskonzept für Jugendsozialarbeiter an Schulen entwickelt und erprobt. Ziel des Konzeptes ist, die Kompetenzen des Bildungspersonals für die migrationssensible Übergangsbegleitung zu stärken. Im Beitrag werden die dabei entwickelten Qualitätsstandards für die Begleitung der Jugendlichen im Übergang beschrieben und die weiteren Projektergebnisse dargestellt. Qualifizierungsbedarf besteht insbesondere in den drei Handlungsfeldern Methodenkompetenz in Beratung und Gesprächsführung, Unterstützung der Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung und im Bereich der interkulturellen Handlungskompetenz. Das Projekt wurde im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt" vom f-bb durchgeführt. (BIBB-Doku)

Jürgens, Eiko:
Schule im Wandel. Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern auf dem Prüfstand?
In: Schulmagazin fünf bis zehn. (1997), H. 11, S. 53 – 56

In unserer sich schnell wandelnden Welt steht die Schule vor ganz neuen Herausforderungen. Der Autor befasst sich mit der Frage nach einer zeitgemäßen Professionalisierung der Lehrerinnen und Lehrer und stellt in diesem Zusammenhang zwei Publikationen vor, die hier Orientierung geben können: einmal das vom Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer verabschiedete Berufsleitbild und die nordrhein-westfälische Denkschrift „Zukunft der Bildung – Schule der Zukunft". (LI)

Kainzmayer, Renate; Pietsch, Marlies; Wörter, Elisabeth:
EPIK – Die Domäne der pädagogischen Professionalität
In: Erziehung & Unterricht. 163 (2013), H. 3/4, S. 336 – 341

Klingebeil, Sibylle:
Qualitätsansprüche an Bildungsberatung – fachpolitische Aspekte
In: Der pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen. 17 (2009), H. 4, S. 205 – 214

Lebensbegleitendes Lernen als Strukturprinzip von Bildung wird von der Bildungspolitik auf den unterschiedlichsten Ebenen mit zunehmender Vehemenz vertreten. Beratung wird dabei als ein Schlüssel zum Lebensbegleitenden Lernen gesehen. Damit Bildungsberatung die ihr zugewiesene Funktion tatsächlich erfüllen kann, bedarf es nachhaltiger Bemühungen um Qualität. In diesem Beitrag werden deshalb zentrale Aspekte der Qualität von Bildungsberatung aus fachpolitischer Sicht betrachtet.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Klingen, Paul:
Warum die Professionalisierung von Lehrkräften oftmals scheitert
In: Wirtschaft & Erziehung. (2016), H. 3, S. 83 – 86

Schulen und Behörden haben den Fortbildungsbedarf des Lehrpersonals erkannt und ihre Fortbildungsbemühungen erkennbar verstärkt, auch wenn deren Qualität sowie Formate sehr unterschiedlich ausfallen. Warum bleiben aber die Bemühungen, die Professionalität von Lehrkräften zu steigern, derart wirkungslos? Was können mögliche Ursachen für die Kluft zwischen Wissen und Handeln sein? Warum erreichen Impulse und Anregungen vielfach nicht die erhoffte Nachhaltigkeit? Warum wird der Unterricht nicht erkennbar besser? Der Artikel greift diese Fragen auf und will zur Diskussion anregen.
(BIBB-Doku)

Krause, Gabriele:
Reflexionsfähigkeit als Kernkompetenz
Ein Beitrag zur Professionalisierung subjektiver Theorien von Trainer/-innen in der Weiterbildung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 144, S. 13 – 15

Reflexionsfähigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Professionalisierung von Lehrpersonen. Im Beitrag wird die Bedeutung der Reflexionsfähigkeit für die berufliche Professionalität von Trainer/-innen aufgezeigt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Kreutz, Maren; Schleiff, Alrun; Wanken, Simone:
Mentoring als Annäherung zwischen Aus- und Weiterbildungspraxis und Wissenschaft?
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 66 (2012), H. 136, S. 16 – 18

Der Beitrag geht der Frage nach, ob die Angebote für eine zukünftige Professionalisierung des Aus- und Weiterbildungspersonals weiterhin ausreichend sind. Der vorgestellte „Cross-Mentoringkonzept" der Universität Trier zielt auf eine akademische Professionalisierung der beruflichen Tätigkeit in der Aus- und Weiterbildung, „indem die Teilnehmer des Programms die Mentoren- und Menteerolle zugleich erfüllen und somit berufliche und akademische Kompetenzen effektiv miteinander verzahnt werden können."
(BIBB-Doku)

Krüger, Jana; Diehl, Thomas:
Pädagogische Professionalität und Lehrerbildung
Stellenwert des Bildungspersonals im Professionalisierungsprozess angehender Lehrerinnen und Lehrer für das Lehramt an beruflichen Schulen
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 63 (2011), H. 4, S. 127 – 130

Angehende Lehrer/-innen werden während ihrer Ausbildung vom Bildungspersonal der jeweiligen Ausbildungsphase der Lehrerbildung begleitet. Jedoch wurde das Bildungspersonal in der empirischen Bildungsforschung bisher wenig berücksichtigt. Der vorliegende Artikel befasst sich mit dem Stellenwert des Bildungspersonals in der zweiten Phase der Lehrerbildung für das Lehramt an beruflichen Schulen an der Institution Studienseminar und zeigt zum einen auf, welchen Einfluss das Bildungspersonal auf die Ausbildung angehender Lehrer/-innen besitzt. Zum anderen wird die Notwendigkeit einer formalen Qualifizierung des Bildungspersonals thematisiert. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Langemeyer, Ines; Martin, Andreas:
Das Personal in der Erwachsenenbildung
Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Bildungs- und Dienstleistungssektor
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 64 (2014), H. 1, S. 17 – 28

Das Personal in der Erwachsenenbildung wird in diesem Beitrag hinsichtlich demografischer Merkmale, Qualifikationen sowie den Beschäftigungs- und Einkommensverhältnissen vergleichend untersucht. Als Bezugsgröße dienen dabei nicht nur die Beschäftigten im primären, sekundären und tertiären Bildungsbereich, sondern auch die Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich insgesamt. Es lässt sich anhand der Mikrozensusdaten zeigen, dass es nicht nur große Unterschiede zwischen der Erwachsenenbildung und dem übrigen Bildungssektor gibt, sondern auch, welche Parallelen zum Dienstleistungssektor existieren. Dieser Vergleich ist auch vor dem Hintergrund plausibel, dass sich Erwachsenenbildung ohnehin als eine wissensintensive und interaktive Arbeit beschreiben lässt, die in weiten Teilen über den Markt verfügbar gemacht wird. Unter sozioökonomischen Aspekten sticht die strukturelle Benachteiligung des Personals in der Weiterbildung hervor. Nicht Niedriglöhne kristallisieren sich als übergreifendes Problem heraus, sondern durchschnittliche Einkommensnachteile über alle Einkommensklassen hinweg und ein zu geringes Volumen an Arbeitszeit, was sich zusammen in erheblichem Maße durch den fehlenden Schutz vor Vermarktlichung der Arbeitsverhältnisse erklärt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Langer, Heike; Weber, Michael; Winkler, Martin:
Lehrkräfte auf dem langen Weg zur inklusiven Berufsbildung!?
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik.
31 (2016), H. 123, S. 116 – 120

Der Erfahrungsbericht ist das Produkt eines fachdidaktischen Seminars im Rahmen des Masterstudiums Metalltechnik an der TU Berlin. Er gibt einen Überblick über Wege zur inklusiven Berufsbildung und Fachdidaktik und fragt, welche Herausforderungen auf die professionelle Lehrkräftebildung zukommen werden. Der Artikel zeichnet zunächst ein kurzes Bild über die allgemeine und deutsche Gesetzeslage zum Thema Inklusion, um danach die Problematik der Zielgruppenbestimmung zu skizzieren. Anschließend werden die Erwartungen an die professionelle Lehrkräftebildung und neue Konzepte zur Flexibilisierung von Ausbildung und Unterstützung der Berufsschulen vorgestellt, um zu einem Resumee zu gelangen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Lempert, Wolfgang:
Der Stallgeruch des Praktikers als vertrauensbildende „Schlüsselqualifikation“ des wissenschaftlichen Berufspädagogen
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 105 (2009), H. 3, S. 436 – 451

Seit den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts studieren die angehenden Lehrkräfte beruflicher Schulen – wie schon vorher in der DDR – auch in den „alten“ Bundesländern an Technischen Hochschulen und Universitäten. Über die wünschenswerten und wirklichen Orientierungen und Kompetenzen jener Professorinnen und Professoren, die für die Qualität der wissenschaftlichen Ausbildung dieser Studierenden in deren zentralen Studienfächern – der Berufspädagogik und der Fachdidaktik – verantwortlich sind, war bisher wenig zu lesen. Das gilt vor allem für die praktischen Erfahrungen der betreffenden Hochschullehrer und -lehrerinnen in den künftigen pädagogischen Einsatzbereichen ihrer Studierenden sowie in den Arbeitsstätten der aus- und fortzubildenden Jugendlichen und Erwachsenen. Um eine überfällige Diskussion anzustoßen, werden nachfolgend Anforderungen spezifiziert und legitimiert, Maßnahmen zur Verhütung befürchteter und zur Deckung ermittelter Defizite empfohlen und Erkundungs- und Forschungsaufgaben angedeutet. Dabei wird die bislang weitgehend ausgeblendete sozial-kommunikative Förderung akzentuiert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Lempert, Wolfgang:
Berufspädagogen am Scheideweg
Kontroverse Konsequenzen ihrer halben Professionalisierung
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 102 (2006), H. 4, S. 604 – 615

In den sechziger Jahren wurde hierzulande überall das Studium der Lehrkräfte beruflicher Schulen an wissenschaftliche Hochschulen verlegt, um ihren Beruf attraktiver zu machen. Dieser Schritt wurde vielfach auch durch Hinweise auf die Verwissenschaftlichung gewerblich-technischer Tätigkeiten begründet und als professionalisierende Ertüchtigung interpretiert. Professionelle Ausbildung aber heißt nicht nur systematische Wissensvermittlung, sondern auch fallweises Entscheidungstraining. Ein systematisches wissenschaftliches Studium allein wirkt eher lähmend, zumindest nicht optimal förderlich. Erst seine Vorbereitung durch systematisch zu reflektierende exemplarische betriebspraktische Erfahrungen, seine Strukturierung durch inhaltlich aufeinander bezogene systematische Lehrgänge und kasuistische (betriebs- und) schulpraktische Versuche sowie seine Ergänzung durch ein zwar kasuistisch akzentuiertes, aber wiederum auch systematisch reflektiertes schulpraktisches Übungsprogramm erschließen sein volles Potenzial. (Autorenreferat)

Lempert, Wolfgang:
Zwischen Wissenschaft und Praxis, Wirtschaft und Staat, Sachverstand und Subalternität
Zur Professionalisierung der Ausbildung und Tätigkeit von Lehrkräften beruflicher Schulen
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 52 (2000), H. 9, S. 249 – 259

Professionalisierung wird schon seit langem hochgelobt, vor allem auch in letzter Zeit als Patentlösung vieler Probleme pädagogischer Praxis – auch berufs- und wirtschaftspädagogischer Tätigkeiten – geradezu inflationär gepriesen und propagiert. Der vorliegende Beitrag beginnt mit einer Skizze des gegenwärtigen Standes der Professionalisierung der Lehrkräfte beruflicher Schulen und stellt dann ein Gerüst von Begriffen und Annahmen dar, mit deren Hilfe die derzeitige Misere gründlicher diagnostiziert werden kann und zugleich als Orientierungsrahmen für deren Überwindung geeignet erscheint. Der Verfasser wendet sich dann einigen reformstrategischen Notwendigkeiten und Hindernissen zu und rekapituliert und unterstreicht am Ende die Essenz der Analysen und Argumentationen in Thesenform. (Verlag)

Lenk, Christel:
Freie Mitarbeit als Herausforderung für die Professionalisierung in der Weiterbildung
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 64 (2014), H. 1, S. 43 – 52

Memorandum zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der Integrationsförderung aus berufsbildungswissenschaftlicher Sicht
Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik
In: ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 21 (2010), H. 41, S. 11 – 26

Mit dem vorliegenden Memorandum veröffentlicht die Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik grundsätzliche Konsequenzen für die Professionalisierung des pädagogischen Personals, die sich angesichts neuer Herausforderungen im Übergangssystem stellen. Ausgehend von einem Problemaufriss, in dem die Selektions- und Exklusionsprozesse und spezifischen Risikopotenziale skizziert werden, zeigt das Memorandum Reformperspektiven für das Übergangssystem auf. Alle Reformbemühungen sollten sich dabei an dem „Prüfkriterium" – es darf keine Übergänge Benachteiligter in Arbeitslosigkeit mehr geben – orientieren. Das Memorandum weist auf die Dringlichkeit hin, das gesamte pädagogische Personal im Bereich der Integrationsförderung zu professionalisieren. Hervorgehoben wird, dass förderliche Prozesse nicht allein durch qualifizierte pädagogische Arbeit erreicht werden können. Um die Probleme des Übergangssystems politisch bearbeiten und lösen zu können, seien die einschlägigen Sozial- und Humanwissenschaften besonders gefordert, so auch die (Berufs-)Bildungswissenschaft. Empfohlen wird u. a. eine grundlegende Erforschung des Übergangssystems durch Biografie- und Verlaufsforschungen, auch um pädagogische Perspektiven für die spezifische Förderung Benachteiligter zu gewinnen. Erforderlich seien zudem Verbesserungen der ökonomischen und politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen, die letztlich zu einer grundständigen Reform des „Übergangssystems" führen müssen. (BIBB-Doku)

Menke, Barbara:
Multiprofessionalität als Chance!
Professionalisierung in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung
In: Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. 45 (2014), H. 1, S. 15 – 19

Meyer, Rita; Barabasch, Antje:
Berufsorientierung im Erwerbsleben
Was Deutschland von der Schweiz lernen kann
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 70 (2016), H. 160, S. 46 – 48

Im deutschen Berufsbildungsdiskurs werden berufliche Orientierungsprozesse und Berufswahlkompetenz in erster Linie im Kontext der Übergangsproblematik an der Schwelle des Übergangs von der Schule in den Beruf thematisiert. Berufliche Orientierung findet aber über den gesamten Lebenslauf hinweg statt: als Anpassung, Um- oder auch grundlegende Neuorientierung. Unter Bezugnahme auf das Schweizer Modell der „Laufbahnberatung“ bzw. „Berufsnavigation“ und Erfahrungen aus einem internationalen Forschungsprogramm zu „career guidance“ werden die Herausforderungen für die berufspädagogische Theorie(-bildung) und die Praxis der beratenden und begleitenden Unterstützung formuliert. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Meyer, Rita; Bories, Frank:
Auf die Lehrenden kommt es an: Qualitätssicherung durch Professionalisierung
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 19 (2008), H. 1, S. 30 – 32

Qualität soll in der Weiterbildung im Wesentlichen über Standards und die entsprechende Attestierung des Einhaltens spezifischer Vorgaben hergestellt werden. Dabei wird offensichtlich davon ausgegangen, dass die Regulierung und Zertifizierung der Inhalte und Prozesse in der Folge auch zu einer Steigerung von Qualität führt. Es wird von den Autoren jedoch als fraglich angesehen, wie im Zuge der Entgrenzung von pädagogischen Prozessen (der Lerninhalte, der Lernorte, der Lernzeiten) ausgerechnet Standardisierung die Qualität von Weiterbildung sichern soll. Vernachlässigt werden in der Diskussion um die Qualität von Weiterbildung die Lernenden und Lehrenden. Anhand der Beschäftigungssituation und des Qualifikationsniveaus des Lehrpersonals wird der Frage nachgegangen, woran die Qualität des Personals in der Weiterbildung gemessen werden kann. Als zentral für künftige Professionalisierungsdebatten wird gesehen, wie sich Qualitätsstandards für Weiterbildner konzipieren und ausgestalten lassen, um Qualität in der Weiterbildung zu gewährleisten. (BIBB-Doku)

Michal, Alexandra:
LehrerIn werden ist nicht schwer, es zu sei dagegen sehr?!
In: Erziehung & Unterricht. 163 (2013), H. 1/2, S. 54 – 58

Nittel, Dieter:
Verwerfungen im unvollendeten Projekt der Professionalisierung
Ein Zwischenruf
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 60 (2010), H. 1, S. 44 – 55

Oser, Fritz; Salzmann, Patrizia; Forster-Heinzer, Sarah:
Measuring the competence-quality of vocational teachers
An advocatory approach
In: Empirical Research in Vocational Education and Training. 1 (2009), H. 1, S. 65 – 83

Using a sample of 110 persons, this study examined the "advocatory approach" for predicting the quality of (VET) teacher's competency profiles. The participants (teachers, experts, non-teachers) observed a concrete teaching behaviour using a film vignette, and judged it by means of different quality criteria. The hypothesis that differences in the groups, who evaluate, elicit differing sensitivity about the quality of specified teaching competencies (and not teaching performance) was mostly confirmed. We suggest that teachers can individually compare their values with expert values and non-teacher values, and thus use the discrepancies in quality sensitivity for the purposes of self-guided in-service training.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Pätzold, Günter:
Über die Zukunft der Vergangenheit.
Ein Beitrag zur Professionalität berufs- und wirtschaftspädagogischer Akteure
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 110 (2014), H. 4, S. 616 – 631

Ausgehend von der Darstellung der Situation der beruflichen Ausbildung in den 1960er Jahren, der Tradition der Handelslehrerausbildung und des Übergangs zur Bachelor-Master-Struktur in der Lehrerbildung mit dem Fokus auf das Kölner WIPäd-Studium sowie der Herausforderungen für die berufliche Bildung werden im Beitrag Aspekte professionellen beruflichen Handelns von Lehrern an Berufskollegs sowie Leitlinien für die universitäre Phase ihrer Kompetenzentwicklung thematisiert. Dabei wird einiges bewusst pointiert herausgestellt, manches unproblematisch gehalten, was problematisiert werden könnte, aber im Rahmen eines Festvortrags nicht realisiert werden kann. So sieht der Autor eine zentrale Aufgabe der universitären Ausbildung in der Grundlegung fachwissenschaftlicher Kompetenz. Zur Professionalität eines Lehrers an Berufskollegs gehöre es, den publizierten wissenschaftlichen Fortschritt angemessen einzuordnen, zu bewerten und für den schulischen Unterricht zu erschließen. Empirische Daten belegen, dass fachdidaktische Kompetenz und fachwissenschaftliches Wissen mit einem hohen Lernerfolg der Schüler korrelieren. (BIBB-Doku)

Rausch, Andreas:
Subjektive Lehr-Lern-Theorien ausbildender Fachkräfte
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 144, S. 10 – 12

Die Betreuung von Auszubildenden am Arbeitsplatz obliegt meist ausbildenden Fachkräften. Da diese i. d. R. keine pädagogische Qualifizierung erhalten, sind sie auf ihre subjektiven Lehr-Lern-Theorien zurückgeworfen, die oft wenig entwickelt sind. Dies kann die Ausbildungsqualität gefährden. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schlee, Jörg:
Kollegiale Beratung und Supervision
Selbsthilfe durch Klärung von Subjektiven Theorien
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 144, S. 29 – 31

Schmidt-Hertha, Bernhard; Aust, Kirsten:
Weiterbildung des pädagogischen Personals als Anforderung des Qualitätsmanagements
In: Der pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen. 20 (2012), H. 1, S. 30 – 41

Trotz einer kontroversen Diskussion um Qualitätsmanagement im Bildungsbereich sind Modelle der systematischen Qualitätsentwicklung im Bereich der Erwachsenenbildung inzwischen ein etabliertes Instrument organisationaler Steuerung. Im Zentrum des Beitrags steht die Frage, welche Rolle die Weiterbildung des pädagogischen Personals in diesen Qualitätsmanagementsystemen spielt. Es wird deutlich, dass unterschiedliche Qualitätsmanagementmodelle die Qualifikation des Personals unterschiedlich gewichten und Weiterbildung dabei aber selten unmittelbar thematisieren. Insbesondere nehmen die häufig aus dem Wirtschaftssektor adaptierten Modelle in erster Linie die Qualifikation des hauptberuflichen Personals in den Blick und weniger die im Weiterbildungssektor deutlich überwiegenden neben- und freiberuflich Tätigen. Gleichzeitig verweisen empirische Studien auf die Bedeutung von Weiterbildung für die Lehrenden im Feld der Erwachsenenbildung.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schröder, Bärbel; Stadelmann, Jens:
Zehn Jahre Bologna – quo vadis Studium zum/zur Berufsschullehrer/in?
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 61 (2009), H. 7/8, S. 215 – 221

Schüßler, Ingrid:
Was ist gute Lehre? Qualitätserwartungen in der Erwachsenenbildung
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. (2015), H. 3, S. 24 – 26

Schütte, Friedhelm:
Forschendes Lernen – ein Ansatz zur Professionalisierung von Lehrkräften
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 31 (2016), H. 123, S. 92 – 96

Der Beitrag will das forschende Lernen auf der Grundlage neuer KMK-Beschlüsse und der Neufassung des Berliner Lehrkräftebildungsgesetzes in den Mittelpunkt eines sich verändernden Professionalisierungsprozesses stellen. Die universitäre Ausbildung, der Vorbereitungsdienst sowie der Berufseinstieg sind damit unmittelbar angesprochen. Mit dem „Praxissemester“ wird die Möglichkeit eröffnet, Theorie im Feld von Schule und Unterricht zu erproben. Forschendes Lernen als Prozess und Methode wird dabei ebenso thematisiert wie die Programmatik einzelner berufspädagogischer Entwicklungsmodelle.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Seeber, Susan:
Berufliche Lehrerbildung zwischen Polyvalenz und Professionalisierung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 143, S. 1

Tenorth, Heinz-Elmar:
Professionalität im Lehrerberuf
Ratlosigkeit der Theorie, gelingende Praxis
In: ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 9 (2006), H. 4, S. 580 – 598

Vogl, Martina:
Berufsbegleitender Studiengang Bachelor Betriebliche Bildung
Triales Modell zur Professionalisierung des betrieblichen Bildungspersonals
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 66 (2012), H. 136, S. 26-28

Das triale Studienmodell ermöglicht einen direkten Übergang von der beruflichen in die hochschulische Bildung. Die in diesem Beitrag vorgestellte Programmentwicklung des berufsbegleitenden Studiengangs B. A. Betriebliche Bildung zeigt auf, wie die spezifischen Bedarfe von berufsbegleitenden Studierenden in der Studiengangskonzeption berücksichtigt werden.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Weber, Wolfgang; Schmidt, Thomas; Abele, Stephan; Heilig, Sebastian; Sarnitz, Anja; Nickolaus, Reinhold:

Kompetenzzuschreibungen von Ausbildern. Analysen zur Güte von Ausbilderurteilen

In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 111 (2015), H. 1, S. 124 – 135

Studien zur Güte der Leistungseinschätzungen von Lehrenden liegen vor allem für Lehrkräfte vor; zur Güte von Ausbilderurteilen ist die Forschungslage deutlich eingeschränkter. Dabei zeichnet sich tendenziell ab, dass Ausbilder eher positivere Kompetenzzuschreibungen vornehmen als Lehrer beruflicher Schulen. Ausbilderurteile sind in vielen Beurteilungssituationen kaum durch psychometrisch hochwertigere Verfahren substituierbar, und angesichts der relativ guten Einschätzungen geht der Beitrag der Frage nach, unter welchen Bedingungen die Urteilsgüte besonders günstig ausfällt und welche Vorkehrungen geeignet sind, die Urteilsgüte weiter zu optimieren. Im Rahmen eines Projekts, in dem die Entwicklung von reliablen und validen Testinstrumenten zur Erfassung berufsfachlicher Kompetenzen von Kfz-Mechatronikern im Mittelpunkt stand, wurde auch der Frage nachgegangen, inwieweit relativ aufwändige, testbasierte Abschätzungen des Handlungswissens im Bereich der Reparatur und Instandhaltung mit weniger aufwändigen Ausbildereinschätzungen angenähert werden können. Die Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass Ausbilderurteile zu den erbrachten Leistungen am Ende der Ausbildung auch bei Vergabe der Beurteilungskriterien wenig differenziert sind, obgleich die testbasierten Daten Anlass geben, eine deutlich größere Varianz zu unterstellen. Als verlässliche Kompetenzmaße kommen Ausbilderurteile, die auf diese Weise gewonnen werden, zumindest im analysierten Anwendungsbereich nicht in Frage. (BIBB-Doku)

Weyland, Ulrike:

Schulpraktische Studien im Fokus des Lehramtsstudiums

Forschendes Lernen im Praxissemester als erfolgreiche Formel für eine bessere Lehrerbildung

In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 68 (2016), H. 11/12, S. 380 – 387

Schulpraktische Studien erfreuen sich gerade bei Studierenden großer Beliebtheit. Die Ausweisung von Lehrveranstaltungen als praxisbezogene Seminare wirken als Attraktivitätsfaktor, ohne dass damit gleichzeitig die Intention des Praxisbezugs geklärt wäre. Schulische Praxisphasen sind aufgrund ihrer bildungspolitischen Setzung curricular implementiert. Alle Studierenden müssen derzeit innerhalb des Studiums Schulpraktische Studien absolvieren, wenngleich die Anzahl und deren curricular-didaktische Ausgestaltung bundesland- und hochschulübergreifend differieren und bis dato der empirische Nachweis ihrer Wirkung im Hinblick auf die Professionalitätsentwicklung der Studierenden fehlt. Die Autorin konstatiert, dass es das Praxissemesterkonzept schlechthin nicht gebe. Die Studierenden hätten zudem parallel gesetzte Aufgaben zu bewältigen, nämlich Forschen und Unterrichten. „Angesichts des in den Konzeptionen prominent gesetzten Ansatzes Forschendes Lernen wird dieser hinsichtlich seiner Chancen und einzelner Herausforderungen im Beitrag kritisch reflektiert." (Textauszug; BIBB-Doku)

Wirth, Karin:

Was denken Schüler, Lehrer und Ausbilder über die Verknüpfung schulischen und betrieblichen Lernens?

Ergebnisse einer Interviewstudie

In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 143, S. 37 – 39

Die Verknüpfung schulischen Wissens mit betrieblicher Erfahrung gilt als Schlüssel für eine erfolgreiche Berufsausbildung und gleichzeitig als curriculares und didaktisches Kernproblem. Der Beitrag stellt erste Ergebnisse einer Hamburger Studie vor und trägt zur Diskussion von Theorie und Praxis in der Berufsbildung bei. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft:
Schwerpunkt**: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften**
9 (2006), H. 4

Zoyke, Andrea:
Individuelle Förderung in der beruflichen Bildung
Umsetzungsmöglichkeiten und Herausforderungen für Lehrkräfte
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 66 (2014), H. 2, S. 48 – 50

Zoyke, Andrea:
Individuelle Förderung von Personen mit besonderem Förderbedarf im Übergang in berufliche Ausbildung und Umschulung
Eine designbasierte Fallstudie in der beruflichen Rehabilitation
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 109 (2013), H. 3, S. 421 – 447

Im Kontext der beruflichen Bildung wird die individuelle Förderung insbesondere für Personen mit besonderem Förderbedarf gefordert, die sich im Übergang in eine berufliche Ausbildung und Umschulung befinden. Der Beitrag nimmt die in Studien häufig offen gebliebene Frage auf, wie Lehrkräfte in diesen Bildungsmaßnahmen mit i. d. R. sehr heterogenen Lerngruppen individuelle Förderung gestalten. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Rezeption, Modifikation und Entwicklung von Konzepten und Instrumenten gelegt. Hierzu wird eine Fallstudie in der beruflichen Rehabilitation herangezogen. Im Rahmen eines kooperativen Designprozesses wurden exemplarisch Instrumente zur individuellen Förderung in einem Lehrgang zur Vorbereitung auf eine Umschulung entwickelt und implementiert. Über die in diesem Designprozess verankerten problemzentrierten Interviews und Gruppendiskussionen konnten qualitative Daten gewonnen werden, auf deren Basis eine Rekonstruktion der individuellen Förderung in diesem Praxisfeld erfolgte. Im Beitrag werden wesentliche Hinweise zur Gestaltung individueller Förderung unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes von Konzepten und Instrumenten skizziert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

(Weitere) Beiträge in Print-Medien

Aufsätze in Büchern, Dokumentationen, Artikel in Handbüchern, Broschüren, Journale, Berichte, Info-Blätter, Mitteilungen etc.

Albrecht, Günter; Bähr, Wilhelm H.:
Didaktische Herausforderungen in virtuellen Lernwelten
In: Albrecht, Günter (Hrsg.): Personalqualifizierung im Kontext virtueller Lernwelten. Konzepte, Ergebnisse, Perspektiven. Bielefeld 1999, S. 54 – 70

Virtuelle Lernwelten stellen neue didaktische Anforderungen an Ausbilder und Bildungsträger. Pädagogische Professionalität und Methodenkompetenz von Ausbildern, Trainern und Dozenten müssen mit den künftigen Erfordernissen virtueller Lernwelten korrespondieren. Der Beitrag untersucht, welche didaktischen Herausforderungen sich durch das Internet insbesondere für das selbstorganisierte Lernen – eine der wichtigsten Lernformen für die Zukunft – ergeben. (BIBB)

Attwell, Graham:
New Forms of Education for Professionals for Vocational Education and Training (EUROPROF)
In: Dietzen, Agnes; Kuhn, Michael: Building a European co-operative research tradition in vocational education and training: the contribution of the LEONARDO da Vinci programme's surveys and analyses. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). Berlin 1998, S. 69 – 83

Bahl, Anke:
Ausbildendes Personal im Betrieb
Position und Interdependenzen in verschiedenen Unternehmenstypen
In: Stock, Michaela; Dietzen, Agnes; Lassnigg, Lorenz; Markowitsch, Jörg; Moser, Daniela (Hrsg.): Neue Lernwelten als Chance für alle: Beiträge zur Berufsbildungsforschung. Innsbruck 2013. S. 229 – 240

Der Betrieb als Qualifikations- und Bildungsinstanz mit seinen unterschiedlichen Organisationsformen steht im Mittelpunkt des Beitrags. Vor dem Hintergrund der europäischen Rufe nach einer Professionalisierung des Bildungspersonals beleuchtet die Autorin die spezifische Situation der betrieblichen Ausbilder und Ausbilderinnen, die keine eindeutige Berufsgruppe darstellen. Anhand eines Fallstudienansatzes wird der organisationale Kontext für das Ausbilderhandeln als Ganzes in den Blick genommen und eine Typologie von Ausbildungsbetrieben entworfen, die als Grundlage für weiterführende Überlegungen zur Kompetenzentwicklung dieser Gruppe dienen kann. (Hrsg., BIBB-Doku)

Bahl, Anke; Grollmann, Philipp:
Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Europa
Strukturen, Inhalte und berufsbildungspolitische Aktivitäten
In: Bahl, Anke; Grollmann, Philipp (Hrsg.): Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Europa. Was kann Deutschland lernen? Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2011. S. 5 – 28

Der Beitrag führt in die Thematik berufspädagogischer Professionalisierung auf europäischer Ebene ein. Verschiedene Typen des Berufsbildungspersonals und die ihnen zugrunde liegenden Qualifizierungsansätze werden kurz und systemvergleichend dargestellt. Die Strukturen der europäischen Bildungszusammenarbeit in diesem Bereich werden erläutert und Deutschlands Beteiligung daran am Beispiel verschiedener Expertengruppen bis hin zur Durchführung eines europäischen Arbeitstreffens – einer sogenannten „Peer Learning Activity" im Mai 2009 in Bonn – geschildert. Der Austausch gab den Anstoß zu dieser Publikation, über dessen einzelne Beiträge abschließend ein Überblick gegeben wird. (BIBB-Doku)

Bennewitz, Hedda; Daneshamd, Nasim:
Kollegiale Fallberatung:
Professionalisierung und Entlastung für Lehrerinnen und Lehrer
In: Bartnitzky, Horst; Hecker, Ulrich (Hrsg.): Allen Kindern gerecht werden. Aufgabe und Wege. Frankfurt am Main 2010. Grundschulverband. S. 191 – 200

Berkemeyer, Nils; Järvinen, Hanns; Otto, Johanna; Bos, Wilfried:
Kooperation und Reflexion als Strategien der Professionalisierung in schulischen Netzwerken
In: Helsper, Werner; Tippelt, Rudolf (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Weinheim 2011, S. 225 – 247

Bylinski, Ursula:
Begleitung individueller Wege in den Beruf: Professionalisierung für eine inklusive Berufsbildung
In: Bylinski, Ursula; Rützel, Josef (Hrsg.): Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsbildung. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2016, S. 215 – 231

Auf dem Weg zur Inklusion sind auf allen Systemebenen und in allen Handlungsfeldern der beruflichen Bildung Veränderungsprozesse erforderlich – bei der Ausgestaltung der Ausbildungspraxis kommt der Professionalität der pädagogischen Fachkräfte eine Schlüsselrolle zu. Neben der Weiterentwicklung von differenzierten Bildungsstrukturen, die die individuellen Lernbedürfnisse der Lernenden berücksichtigen, ist eine inklusive Haltung eine Maxime für pädagogisches Handeln. Bildungsprozesse subjektorientiert auszugestalten und diese in Kooperation und Vernetzung umzusetzen, erfordert eine neue Qualität von Professionalität. Im Beitrag werden Befunde einer qualitativen Studie herangezogen, um exemplarisch den Anforderungs- und Handlungstext der pädagogischen Fachkräfte zu verdeutlichen und Konsequenzen für Professionalisierungsprozesse aufzuzeigen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bylinski, Ursula:
Multiprofessionelle Zusammenarbeit als neue Herausforderung für die pädagogischen Fachkräfte
In: Ryter, Annamaria; Schaffner, Dorothee (Hrsg.): Wer hilft mir, was zu werden? Professionelles Handeln in der Berufsintegration. Bern 2014, S. 104 – 116

Im Beitrag werden ausgewählte empirische Ergebnisse der qualitativen Studie „Anforderungen an die Professionalität des Bildungspersonals im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt" (Laufzeit I/2009 bis II/2013) des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) vorgestellt. Im Fokus der Forschungsprojekte stand die subjektive Perspektive von pädagogischen Fachkräften, die als zentrale Akteure im Übergangsgeschehen betrachtet werden, und die Frage nach den Kompetenzen, die sie für ein zielgerichtetes pädagogisches Handeln im Rahmen der Gestaltung des Übergangs benötigen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Diettrich, Andreas:
Neue Anforderungen, neue Zielgruppen: Funktionserweiterungen des betrieblichen Bildungspersonals
In: Niedermair, Gerhard (Hrsg.): Facetten berufs- und betriebspädagogischer Forschung. Schriftenreihe Band 8, Linz 2013, S. 219 – 234

Aus einer berufs- und wirtschaftspädagogischen Perspektive werden zentrale Veränderungen in den Arbeitskontexten des betrieblichen Bildungspersonals herausgearbeitet. Durch Kontextverschiebungen in der betrieblichen Bildungarbeit und durch neue Zielgruppen entstehen Handlungsbedarfe für die Gestaltung der betrieblichen Bildung und damit für das Bildungspersonal, die sich letztlich in einer Funktionserweiterung und perspektivisch in einer Bedeutungszunahme des betrieblichen Bildungspersonals zeigen werden. Als gesellschaftliche und ökonomische Trends werden im Beitrag fragmentarisch Internationalisierung und Mobilität, Modularisierung und Durchlässigkeit, Rekrutierungsstrategien und Lernorte, Regionalisierung und Kooperationen der Bildungsinstitutionen, Kompetenzorientierung, Neue Medien und Lernkonzepte skizziert. Mit Blick auf eine strikte Kompetenzorientierung im Bildungssystem und die Veränderung der Funktionen sowie die Modifikation des Rollenverständnisses des betrieblichen Bildungspersonals stellt der Autor fest, dass die Perspektive „Kompetenzentwicklung“ die Perspektive „Unterweisung und Schulung“ in der betrieblichen Bildungsarbeit verdrängt. Im Ausblick konzentriert sich Diettrich auf drei wesentliche Funktionserweiterungen für die betriebliche Bildungsarbeit: das Bildungspersonal als Mitgestalter des Bildungssystems, als Kooperationspartner in regionalen Verbünden und Netzwerken und als Experte für betriebliches Lehren und Lernen. Angesichts der Komplexität der Aufgabenstellungen räumt der Autor ein, dass eine breite Qualifikations- und Aufgabenschneidung des Bildungspersonals dazu führen müsse, dass professionelles Handeln nicht in allen Bereichen möglich sein werde. (BIBB-Doku)

Diettrich, Andreas; Jahn, Robert W.:
Konzepte der Netzwerkbildung und Professionalisierung des beruflichen Bildungspersonals zur Bewältigung der Übergangs- und Integrationsprobleme in den neuen Bundesländern
In: Krekel, Elisabeth M.; Lex, Tilly (Hrsg.): Neue Jugend, neue Ausbildung? Beiträge aus der Jugend- und Bildungsforschung. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2011, S. 157 – 171

In den neuen Bundesländern stellt sich die Frage nach der Bewältigung der Übergangsproblematik anders als in den alten Bundesländern. Das Bildungspersonal unterschiedlicher Lernorte hat die Aufgabe, Jugendliche und junge Erwachsene mit beruflicher Integrationsförderung zu begleiten. Für das Bildungspersonal sind bei dieser Aufgabe Netzwerkkonzepte als struktureller Ansatz und Qualifizierung und Professionalisierung als personaler Ansatz geeignete Unterstützungsstrategien, die anhand von Umsetzungsbeispielen vorgestellt und diskutiert werden.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Dittrich, Joachim:
Möglichkeiten und Hindernisse bei der Internationalisierung von Studiengängen für Bildungspersonal in der beruflichen Bildung
In: Becker, Matthias; Fenzl, Claudia; Howe, Falk; Spöttl, Georg: Berufsarbeit von morgen in gewerblich-technischen Domänen. Forschungsansätze und Ausbildungskonzepte für die berufliche Bildung. Bielefeld 2009, S. 296 – 301

Dobischat, Rolf; Fischell, Marcel; Rosendahl, Anna:
Professionalität bei prekärer Beschäftigung?
Weiterbildung als Beruf im Spannungsfeld von professionellem Anspruch und Destabilisierungen im Erwerbsverlauf
In: Bolder, Axel (Hrsg.): Neue Lebenslaufregimes. Neue Konzepte der Bildung Erwachsener? Wiesbaden 2010, S. 163 – 181

Ebbinghaus, Margit:
Welche Rolle spielen berufliche und pädagogische Qualifikationen dafür, Mitarbeitern Ausbildungsaufgaben zu übertragen?
Ergebnisse einer Betriebsbefragung
In: Faßhauer, Uwe (Hrsg.); Aff, Josef (Hrsg.); Fürstenau, Bärbel (Hrsg.); Wuttke, Eveline (Hrsg.): Lehr-Lernforschung und Professionalisierung. Perspektiven der Berufsbildungsforschung. Opladen; Farmington Hills, Mich. 2011, S. 123 – 134

Die Anforderungen an die Qualifikationen des betrieblichen Ausbildungspersonals steigen, besonders in der prozessorientierten Ausbildungsgestaltung und angesichts zunehmender Heterogenitität bei den Auszubildenden und damit einhergehender Bildungsvoraussetzungen. Inwieweit jedoch in der konkreten Ausbildungspraxis die berufliche und die pädagogische Qualifikation von Mitarbeitern dabei ins Gewicht fallen, ist bislang nicht näher untersucht worden. Bisher ist nur wenig darüber bekannt, nach welchen „Logiken" Betriebe ihren Mitarbeitern Ausbildungsaufgaben übertragen, d. h. inwieweit bestimmte Qualifikationsanforderungen an ausbildende Mitarbeiter gestellt werden. Der Beitrag stellt erste Erkenntnisse vor, die sich auf die Relevanz der beruflichen und arbeitspädagogischen Basisqualifikationen für die Wahrnehmung von Ausbildungsaufgaben beziehen. Auf der Grundlage einer vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) durchgeführten Befragung ausbildender Betriebe zur Gestaltung und Durchführung der Ausbildung wird untersucht, welches Gewicht berufliche und arbeitspädagogische Qualifikationen bei der Übertragung von Ausbildungsaufgaben haben. (BIBB-Doku)

Eckert, Manfred:
Praxisforschung zwischen Empirie und Diskurs: die Expertise der Ausbilderinnen und Ausbilder stärken
In: Schemme, Dorothea; Novak, Hermann (Hrsg.): Gestaltungsorientierte Forschung – Basis für soziale Innovationen. Erprobte Ansätze im Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2017. S. 113 – 130

Berufsbildung ist ein innovationsdynamisches gesellschaftliches Handlungsfeld. Die Frage ist, welches Wissen sich eignet, um praktische Gestaltungsprozesse anzuleiten. Der Blick auf die berufspädagogische Theorietradition zeigt bildungstheoretisch-konzeptionelle Entwürfe und empirische Zugänge, die bildungspolitische Rahmungen und konkretes pädagogisches Handeln programmatisch fundieren und kritisch reflektieren sollten. Aktuell stellt sich die Frage, ob Innovationsprozesse besonders durch empirisches, evidenzbasiertes und handlungstechnisches Wissen gefördert werden. Vielleicht geht es jedoch mehr darum, die Expertise und Professionalität der Ausbilder/-innen in gestaltungs- und dialogorientierten Modellprojekten weiterzuentwickeln. Gestaltungsprozesse eröffnen Erfahrungsfelder und setzen neue Entwicklungspotenziale frei. (Autorenreferat)

Eckert, Manfred:
Zur Bedeutung von Kompetenz und Professionalität von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualität betrieblicher Berufsausbildung
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014, S. 191 – 201

Die Rahmenbedingungen der Ausbildung im dualen System haben sich verändert. Betriebe müssen schwächere Jugendliche aufnehmen und zum Berufserfolg führen. Das erfordert eine Vielzahl neuer pädagogischer Konzepte für den Übergang in die Arbeitswelt, für die Ausbildungsorganisation sowie den Ausbildungsverlauf und die spätere Einmündung in Beschäftigung. Zugleich müssen diese Konzepte ein sehr hohes Individualisierungspotential beinhalten, weil junge Menschen in ihren Anleitungs- und Betreuungsbedarfen sehr unterschiedlich sind. Um Ausbildungsqualität dauerhaft zu sichern, sollten Ausbilderinnen und Ausbilder dabei unterstützt werden, neue betriebspädagogische Konzepte zu entwickeln, sie im Dialog mit allen Ausbildungsbeteiligten umzusetzen und ihre Erfolge zu dokumentieren. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ehrke, Michael:
Professionalisierung des Berufsbildungspersonals als Gewerkschaftsziel
Ein Impuls für Qualifikation und Beschäftigung in Europa
In: Bahl, Anke; Grollmann, Philipp (Hrsg.): Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Europa. Was kann Deutschland lernen? Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2011, S. 153 – 164

Der Beitrag befasst sich damit, warum die Professionalisierung des Berufsbildungspersonals bereits seit Jahrzehnten zu den Zielen der politischen Arbeit der IG Metall gehört und inwiefern die europäischen Entwicklungen in die nationale Debatte wieder Bewegung gebracht haben. Nach einer Vielzahl von punktuellen Aus- und Weiterbildungsangeboten in der Vergangenheit existiert seit 2009 erstmals ein systematisches Qualifizierungssystem für das betriebliche Bildungspersonal. Nach einer Analyse des Arbeitsmarktes und der Beschäftigungsstruktur des Berufsbildungspersonals widmet sich der Beitrag ausführlich diesem neuen dreistufigen Qualifikationsmodell und seinen einzelnen Bildungsgängen und thematisiert darüber hinaus Möglichkeiten der Übertragbarkeit der Abschlüsse auf europäischer Ebene. Parallel zur Entwicklung der entsprechenden Curricula für die neuen Abschlüsse auf nationaler Ebene engagieren sich die Bildungswerke der Gewerkschaften daher nun auch bei einem länderübergreifenden Qualifizierungskonzept zum „European Workplace Tutor". (Hrsg., BIBB-Doku)

Engels, Ulrike:
Professionalisierungsimpulse durch Projekte aus dem Programm Leonardo da Vinci. Beispiele aus Deutschland
In: Bahl, Anke; Grollmann, Philipp (Hrsg.): Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Europa. Was kann Deutschland lernen? Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2011, S. 165 – 171

Der Beitrag gibt einen Überblick über verschiedene, seit 2000 von der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim BIBB geförderte einschlägige Projekte im Bereich der Qualifizierung des Bildungspersonals, die unter deutscher Federführung beantragt und durchgeführt wurden. Die ausgewählten Projekte des Programms zielen auf die Entwicklung und den Transfer innovativer Aus- und Weiterbildungsangebote für das Bildungspersonal. (BIBB-Doku)

Epping, Rudolf:
Pädagogische Aspekte der Professionalisierung in der beruflichen Weiterbildung
In: Klein, Rosemarie (Hrsg.); Reutter, Gerhard (Hrsg.): Lehren ohne Zukunft? Baltmannsweiler 1998, S. 46 – 53

Grollmann, Philipp:
Professionalization of VET Teachers and Lecturers and Practices in TVET Institutions in an International Perspective
In: International handbook of education for the changing world of work: bridging academic and vocational learning. 3 (2009), S. 1185 – 1201

This chapter analyses the different factors exerting an influence on the professional knowledge, practices and the performance of teaching staff involved in technical and vocational education and training (TVET). In addition to teacher education, which is a crucial lever for increasing the quality of teachers and their professional performance, the institutions in which teachers work constitute another crucial factor shaping the quality of their provision. Therefore, the institutional environments are held not just as independent variables, but are also closely interconnected with teachers' professional practice. This means that any reform trying to professionalize TVET – whether on the global or local level – needs to take into account both levers.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Gross, Herold:
Deutsche Ausbilderqualifizierungen: Referenzen für Europa?
In: Bahl, Anke; Grollmann, Philipp (Hrsg.): Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Europa. Was kann Deutschland lernen? Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2011, S. 123 – 135

Vor dem Hintergrund europäischer Entwicklungen stellt der Autor die Spezifik deutscher Ausbilderqualifikationen von der AEVO bis zu den neuen Berufszertifikaten dar und benennt Hürden, die den europäischen Austausch und die Verständigung auf gemeinsame Berufsprofile nach wie vor erschweren. Er fordert europaweit mehr Vergleichbarkeit und Transparenz im Bereich der Qualifizierungswege für das nicht schulische Bildungspersonal. (BIBB-Doku)

Heise, Maren:
Informelles Lernen bei Lehrkräften
Forschungsstand und Perspektiven
In: Brodowski, Michael; Devers-Kanoglu, Ulrike; Overwien, Bernd; Rohs, Matthias; Salinger, Susanne; Walser, Manfred (Hrsg.): Informelles Lernen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Beiträge aus Theorie und Praxis. Opladen 2009, S. 255 – 263

Lehrerwissen, Lehrerkompetenzen und Lehrerhandeln stellen zentrale Voraussetzungen des Schülerlernens dar. Dies betrifft auch interdisziplinäre Wissens- und Erfahrungsbereiche, wie etwa die Heranführung an eine Perspektive der nachhaltigen Entwicklung. Der Beitrag untersucht das informelle Lernen bei Lehrkräften und die im Berufsalltag erworbenen Kompetenzen und Handlungsroutinen und widmet sich damit einem Forschungsfeld, das bisher trotz seiner Relevanz für berufliche Entwicklungsprozesse kaum Beachtung fand. Im Beitrag werden erste empirische Studien zum informellen Lernen bei Lehrkräften vorgestellt und Perspektiven für Praxis und Forschung aufgezeigt. Es handelt sich dabei in erster Linie um Forschungsergebnisse zur generellen Beteiligung von Lehrern an informellen Lernformen. Aus Sicht der Lehrkräfte stellt neben Fachliteratur und Internet insbesondere der kollegiale Austausch eine zentrale Ressource für informelle Lernprozesse dar. Häufig genutzt werden allerdings Lernformen mit vergleichsweise geringem zeitlichen und ressourcenbezogenen Aufwand. Für die Forschung stellt sich zum informellen Lernen die Frage nach der Qualität verschiedener Lernformen, die stärker als bisher berücksichtigt werden müsste.
(BIBB-Doku)

Hippel, Aiga von; Fuchs, Sandra; Tippelt, Rudolf:
The Promotion of Competences Among Teachers in Further Education within the context of actual challenges in adult education
In: Papastamatis, Adamantios; Valkanos, Efthymios; Zarifis, Georgius K.; Panitsidou, Eugenia (eds.): Educating the Adult Educator: Quality Provision and Assessment in Europe. Proceedings of the inaugural meeting of the ESREA Network on Adult Educators, Trainers and their Professional Development. Thessaloniki 2009, S. 587 - 600.

Kaiser, Franz; Reichwald, Ralf:
Dienstleistungstätigkeiten. Dienstleistungsqualität durch Professionalisierung
In: Reichwald, Ralf; Schipanski, Agnes; Haala, Felix (Hrsg.): Exzellente Dienstleistungsarbeit. Wege der Professionalisierung. Leipzig 2013, S. 8 – 13

Ausgehend von den Merkmalen von Beruflichkeit und Professionalisierung wird im Beitrag erläutert, wie Berufe als „demokratischer Prozess der Berufsbildung“ und wodurch Ansehen und Wertschätzung von Berufen entstehen. Auf dieser Basis befassen sich die Autoren mit den Spezifika der Dienstleistungsberufe und wenden sich den Fragen der Professionalisierung von Dienstleistungen zu. Zusammenfassend halten sie fest, dass Dienstleistungsarbeit Interaktionsarbeit ist. (BIBB-Doku)

Kraft, Susanne; Seitter, Wolfgang:
Professionalitätsentwicklung des in der Weiterbildung beschäftigten Personals
In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.): Zukunft (der) Weiterbildung. Vorschläge und Expertisen. Eine Aufsatzsammlung aus dem Innovationskreis Weiterbildung. Bielefeld 2009, S. 69 – 86

Für Weiterbildner existiert eine Vielfalt an Aus- und Fortbildungswegen, ihre Beschäftigungssituation ist heterogen, die Aufgaben und Tätigkeitsfelder sind unterschiedlich, und definierte Qualifikationsstandards und Kompetenzbeschreibungen fehlen weitgehend. Die Autoren analysieren in ihrem Beitrag die Professionalitätsentwicklung des Weiterbildungspersonals. Sie empfehlen, ein trägerübergreifendes Zertifizierungs-, Qualifizierungs- und Anerkennungssystem zu entwickeln und zu implementieren. Vorgeschlagen wird ein zweistufiges Modell, das zentrale Kernkompetenzen für das Lehrpersonal bündelt und gleichzeitig individuelle und institutionelle Profilierungen zulässt. (BIBB-Doku)

Müller, Hans-Joachim:
Entgrenzung durch Standards oder Standardisierung der Entgrenzung?
Stolpersteine und Integrationschancen der Formulierung eines Kompetenzrahmens für die Ausbildung des Personals in der beruflichen Bildung im europäischen Bildungsraum
In: Arnold, Rolf; Müller, Hans-Joachim; Schüßler, Ingeborg: Grenzgänge(r) der Pädagogik. Baltmannsweiler 2009, S. 63 – 90

Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) (Hrsg.):
Paradigmenwechsel in der Beruflichen Bildung
Bildungspersonal entscheidend bei der Gestaltung des europäischen Bildungsraums
Autorin: Mohoric, Andrea
In: bildung für europa. Journal der Nationalen Bildungsagentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (2013), H. 19, S. 22 – 23

Nielsen, Sören:
Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Deutschland
Erkenntnisse aus den Peer-Learning-Aktivitäten für Europa
In: Bahl, Anke; Grollmann, Philipp (Hrsg.): Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Europa. Was kann Deutschland lernen? Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2011, S. 49 – 72

Der Beitrag legt dar, warum Peer-Learning-Aktivitäten (PLA) eine vielversprechende Plattform für das „Policy Learning“ im Rahmen des europäischen Wissensaustausches in der Berufsbildung darstellt. Die vielfältigen Erkenntnisse, die aus der PLA in Deutschland gewonnen wurden, werden aus historischer, struktureller und kultureller Perspektive beleuchtet. Dies verdeutlicht die Stärken der deutschen Qualifizierungs- und Professionalisierungsstrategien für Lehrkräfte und Ausbilder in der Berufsbildung, bei denen traditionell Forschung, Politik und Praxis zusammenwirken und von den zahlreichen, konkurrierenden Denkrichtungen profitieren. Es werden Schlussfolgerungen im Hinblick auf drei Ebenen gezogen: Was kann Europa von Deutschland übernehmen? Was könnte Deutschland von anderen europäischen Ländern lernen? Und welche Erkenntnisse ergeben sich für eine Europäische Agenda für die Professionalisierung von Lehrkräften und Ausbildern in der Berufsbildung? Nach Auffassung des Autors sollte in den Jahren 2010 – 2020 mit Hilfe einer neuen Europäischen Agenda für die Berufsbildungsforschung und -entwicklung ein „Europäischer Rahmen für das Lernen" in der Ära der Ungewissheit nach der Krise entwickelt werden.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Nittel, Dieter; Schütz, Julia:
Zwischen Verberuflichung und Professionalität
Professionalisierungsdynamiken und Anerkennungskämpfe in der sozialen Welt der Erzieher/-innen und Weiterbildner
In: Käpplinger, Bernd; Robak, Steffi; Schmidt-Lauff, Sabine (Hrsg.): Engagement für die Erwachsenenbildung, Wiesbaden 2013. S. 111 – 129

Novak, Hermann:
Kooperative Fallbearbeitung
Eine Möglichkeit zur Sicherung und Weiterentwicklung von Forschungs- und Gestaltungsqualität
In: Schemme, Dorothea; Novak, Hermann (Hrsg.): Gestaltungsorientierte Forschung – Basis für soziale Innovationen. Erprobte Ansätze im Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbidung (BIBB). Bielefeld 2017. S. 443 – 459

Der Beitrag thematisiert einen Ansatz, der kooperative Fallbearbeitung genannt wird. Es wird dargestellt, dass es sich nicht um eine weitere pädagogisch motivierte Methode im Kontext kontinuierlicher Verbesserungsprozesse handelt. Ausgehend von zwei Erfahrungsräumen, einerseits einer Praxis-Praxis-Konstellation, andererseits einer Praxis-Wissenschafts-Konstellation, wird der theoretische und konzeptionelle Hintergrund des Ansatzes vorgestellt. Die kooperative Fallbearbeitung leistet einen Beitrag sowohl auf der Seite der Praxisgestaltung als auch auf der Seite der gestaltungsorientierten Forschung und kann eingebunden werden in das Konzept der mitforschenden Praxisakteure und der mitlernenden und mitgestaltenden Wissenschaft. Als Realvision ist die kooperative Fallbearbeitung eine besondere Form wissenschaftlicher und alltagsbezogener Evaluation. (Autorenreferat)

Oser, Fritz K.; Heinzer, Sarah:
Die Entwicklung eines Qualitätskonstrukts zur advokatorischen Erfassung der Professionalität
In: Zlatkin-Troitschanskaia, Olga; Beck, Klaus; Sembill, Detlef; Nickolaus, Reinhold; Mulder, Regine (Hrsg.): Lehrprofessionalität. Bedingungen, Genese, Wirkungen und ihre Messung. Weinheim u. a. 2009, S. 167 – 179

Unterrichtsqualität wird einem advokatorischen Zugang unterstellt: Professionelle urteilen über andere Professionelle; ihr Urteil verweist auf die eigene Kompetenz. Interessant ist der Aspekt der Referenz, d. h., dass das Urteil der Lehrperson über eine andere Lehrperson in jeder Dimension die operativen Kognitionen der Lernenden im Blickfeld hat. Das messtheoretische Qualitätskonstrukt lässt sich mittels einer konfirmatorischen und simultanen Faktoranalyse empirisch bestätigen. Diskutiert wird, wie sich Qualität auch performativ manifestiert und festsetzen lässt. (DIPF/Orig.)

Pätzold, Günter:
Selbstgesteuertes Lernen und Selbstwirksamkeit als Herausforderung für die pädagogische Professionalität
In: Urbanski, Dieter; Baethge, Martin; Georg, Walter u. a. (Hrsg.): Die Berufskollegs stärken heißt die berufliche Bildung zu stärken: 10 Jahre Berufskolleg in NRW – ein Erfolgsmodell auf dem Weg zur Eigenständigkeit. Dokumentation zum Berufsbildungskongress des vlbs 2007. Krefeld 2008, S. 135-148

Die Berufstätigkeit von Lehrern an Berufskollegs bewegt sich häufig im Spannungsfeld beruflicher Anforderungen und der Unvorhersehbarkeit des beruflichen Alltagsgeschäftes. Der Beitrag beschreibt zunächst Anforderungen, die der Arbeitsplatz Schule an die Lehrkräfte stellt und erörtert, wie vielfältig, anspruchsvoll und komplex die Lehrerarbeit in Schule und Unterricht ist und welche Ansprüche sich aus den gestellten Aufgaben und Problemen ergeben. Am Beispiel des selbstgesteuerten Lernens und der Selbstwirksamkeit als aufgabenspezifischer Motivationsfaktor wird gezeigt, dass Lehrende die Schülerinnen und Schüler nicht für ein bestimmtes Aufgabenprofil formen, sondern in einem pädagogischen Entwicklungsprozess auf die individuellen Fähigkeiten der Lernenden eingehen und ihre Interessen bedenken. Vor diesem Hintergrund wird der Frage nachgegangen, welche Kompetenzen Lehrer benötigen bzw. sie entwickeln sollten, damit sie dauerhaft die von ihnen erwarteten pädagogischen Leistungen erbringen können. Dabei wird auf das Konzept eingegangen, dass Lehrerprofessionalität im Idealfall Ausdruck „erarbeiteter Identität" und damit entscheidend für das Bestreben einer kompetenten Person ist, „besser" werden zu wollen. (BIBB-Doku)

Pätzold, Günter:
Professionalität des betrieblichen Bildungspersonals im Kontext gesellschaftlicher, betrieblicher und beruflicher Veränderungen
In: Brödel, Rainer (Hrsg.): Lebenslanges Lernen – lebensbegleitende Bildung. Neuwied u. a. 1998, S. 158 – 174

Schiersmann, Christiane; Dauner, Alexander B.; Weber, Peter C.:
Qualität und Professionalität in der Bildungs- und Berufsberatung
In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.): Zukunft (der) Weiterbildung: Vorschläge und Expertisen. Eine Aufsatzsammlung aus dem Innovationskreis Weiterbildung. Bielefeld 2009, S. 143 – 159

Der Beitrag fasst die Ergebnisse einer Expertise zur Qualität und Professionalität von Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung zusammen, die im Rahmen des Innovationskreises Weiterbildung erstellt wurde. Unter Rekurs auf ein theoretisches Beratungsmodell wurden zum einen verschiedene Zugänge zum Thema Qualität in der Beratung beleuchtet – die Orientierung an Leitlinien und Standards, die Evaluation und Ansätze des Qualitätsmanagements – und in einen Vorschlag für einen Qualitätsentwicklungsrahmen integriert. Zum anderen wurden ein Komptenzprofil sowie – darauf aufbauend – ein Aus- bzw. Weiterbildungskonzept als Elemente der Professionalität von Beratung erarbeitet.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schütte, Friedhelm:
Akademisierung und Professionalisierung der Berufsschullehrerbildung
Historische Situationen, systematische Argumente
In: Bonz, Berhard; Schütte, Friedhelm (Hrsg.): Berufspädagogik im Wandel. Diskurse zum System beruflicher Bildung und zur Professionalisierung. Baltmannsweiler 2013, S. 130 – 157

Die vollakademische Ausbildung der Gewerbelehrer feiert derzeit ihren fünfzigsten Jahrestag. Nach einzelnen Pilotversuchen in der Weimarer Republik wurde zu Beginn der 1960er Jahre der Akademisierungspfad der Berufspädagogen vornehmlich an den Technischen Hochschulen (RWTH Aachen, TH Darmstadt, TU Berlin usf.) eröffnet. Mit dieser Entscheidung ging eine Professionalisierung der Berufsschullehrerbildung einher, die mit den 2004 verabschiedeten KMK-Standards für die Lehrerbildung und den unlängst vorgelegten Länder-gemeinsamen inhaltlichen Anforderungen an die Fachwissenschaften und Berufliche Fachdidaktiken eine Zäsur erfährt. Der Beitrag nimmt die historischen Stationen auf dem Weg zur vollakademischen Gewerbelehrerausbildung in den Blick, betrachtet die Modelle und curriculare Struktur der Gewerbelehrerstudiengänge und schließlich Aspekte des jüngeren Professionalisierungsdiskurses vor dem Hintergrund der konsekutiv aufgebauten Bachelor- und Masterstudiengänge. In seiner Schlussbemerkung stellt der Autor fest, dass das konsekutive Studienmodell mit der ordnungspolitischen Differenzierung zwischen Bachelor- und Masterstudium die Professionalisierung der Berufsschullehrerbildung behindere. Er sieht in der Polyvalenz des BA-Abschlusses auf der einen Seite und der curricularen Indifferenz zwischen BA- und Masterstudium auf der anderen Seite die Ursache für ein inhomogenes Professionalisierungskonzept. Abschließend bündelt er in seinem vorläufigen Fazit kritische Bemerkungen zum gegenwärtigen Diskurs der Professionalisierung. (BIBB-Doku)

Sloane, Peter F. E.:
Standards und Kompetenzentwicklung in der Lehrerbildung
In: Fasshauer, Uwe; Münk, Hans-Dieter; Paul-Kohlhoff, Angela: Berufspädagogische Forschung in sozialer Verantwortung. München 2008, S. 79 – 96

Tenberg, Ralf:
Kollegiale Teamarbeit als Perspektive für innovative Lehrerbildung
In: Clement, Ute; Lipsmeier, Antonius (Hrsg.): Berufsbildung zwischen Struktur und Innovation. Wiesbaden 2003, S. 150 – 160

Erkenntnisse aus dem bundeweiten Modellversuch „Qualitätsentwicklung in beruflichen Schulen" (QUABS) deuten darauf hin, dass die Kernzone schulischer Qualität, der Unterricht, mit Qualitätsmanagement-Instrumentarien nur schwer erreicht werden kann. Dies hängt in erheblichem Maße mit der individualistischen Arbeitsweise von Lehrern zusammen. Als möglicher Lösungsansatz etablierten sich im Modellversuch kollegiale Teams, die Unterricht gemeinsam planen, vorbereiten und evaluieren können. Als Hauptmotivation der Lehrer, in pädagogischen Teams zu arbeiten, werden eine Erhöhung der Effizienz, die Umsetzung des Lernfeldkonzepts, ein Zugewinn an Autonomie, die eigene Weiterentwickung sowie die Aufhebung der beruflichen Isolation genannt. Da kollegiale Teamarbeit sowohl aus Lehrersicht als auch für die innere Schulentwicklung Gewinnpotenziale aufzuweisen scheint, steht ein derartiger Ansatz im Zentrum des aktuellen bayerischen Modellversuchs „Adressatenbezogene Qualifizierung und Attraktivitätssteigerung des Lehrerberufs an beruflichen Schulen" (AQUA). Durch die funktionale Qualifizierung von angehenden Lehrern in kollegialen Teams direkt in den Schulen wird erprobt, ob sich diese Form der Arbeitsorganisation in der Ausbildung bewährt, welche Erfahrungen die darin integrierten Individuen machen und ob damit auch Rückwirkungen auf das schulische Gesamtumfeld stattfinden. (BIBB2)

Wildt, Johannes:
Research-oriented teacher education
In: Eilks, Ingo (Hrsg.): Towards research-based science teacher education. Aachen 2006, S. 5 - 16

Zedler, Reinhard; Meier, Michael:
Neue Akzente in der Ausbilderqualifizierung
In: Schwuchow, Karlheinz; Gutmann, Joachim (Hrsg.): Jahrbuch Personalentwicklung 2010: Ausbildung, Weiterbildung, Management Development. Köln 2010, S. 151 – 156

Qualifizierte Ausbilder haben eine Schlüsselfunktion in der Berufsbildung und damit in der Personalentwicklung der Unternehmen. Damit sie Jugendliche und junge Erwachsene zu künftigen Fachkräften qualifizieren, müssen Ausbilder selbst fachlich und berufspädagogisch qualifiziert sein. Eine Grundlage für die pädagogische Qualifizierung bildet die seit August 2009 in neuer Form geltende Ausbildereignungsverordnung. Damit stellen sich für Ausbilder, Bildungsträger und Prüfer veränderte Anforderungen, die der Beitrag aufzeigt. Wie sich künftige Ausbilder auf ihre Aufgaben und die Prüfung optimal vorbereiten können, verdeutlicht der vorgestellte Rahmenplan. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Elektronische Ressourcen: Beiträge aus Internet-Quellen

Aufsätze in Zeitschriften, Dokumentationen, Forschungs-, Arbeits- und Diskussionspapiere, Berichte, Materialien, Dissertationen, Präsentationen, Portale etc.

Bach, Alexandra; Schmidt, Christian; Schaub, Christian:
Professionalisierung von Lehrkräften für eine inklusive gewerblich-technische Berufsbildung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2016), Ausgabe 30. 27 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe30/bach_schmidt_schaub_bwpat30.pdf

Professionelle bzw. handlungskompetente Lehrkräfte sind aufgrund ihrer Dispositionen dazu in der Lage, „(...) bestimmte Arten von Problemen erfolgreich zu lösen, also konkrete Anforderungssituationen eines bestimmten Typs zu bewältigen" (Klieme et al. 2007). Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) durch die deutsche Bundesregierung (vgl. Melzer et al. 2015) stehen Lehrkräfte vor der Anforderung, Inklusion als zentrale Entwicklungsaufgabe auch an berufsbildenden Schulen (vgl. Kremer et al. 2014) zu gestalten. Damit sie dazu in die Lage versetzt werden, müssen sie durch entsprechende Bildungsangebote in ihrer Kompetenzentwicklung unterstützt werden. Hier setzt das Projekt DIVERSITY VET-ME (Diversity Vocational Education and Training in den Domänen Metall- und Elektrotechnik). an. Es zielt darauf ab, kompetenzorientierte Lehrveranstaltungen zu entwickeln, welche es angehenden Lehrkräften – insbesondere auch in der gewerblich-technischen Berufsbildung – ermöglicht, erste Basiskompetenzen zur Umsetzung von förder- und kompetenzorientiertem Unterricht in inklusiven Berufsbildungsgängen zu erwerben. Empirisches Wissen über eine adäquate Lehrerprofessionalisierung für inklusive Bildungssysteme liegt aktuell jedoch nur in Ansätzen vor (vgl. Heinrich et al. 2013, 69 ff). Vor diesem Hintergrund zielt der Beitrag darauf ab, die Diskussion um die Standards in der und die Anforderungen an die Lehrerbildung durch Inklusion nachzuvollziehen und im Kontext von DIVERSITY VET-ME Ansätze einer wissenschaftsbasierten Entwicklung von Standards und Curricula für die Lehrerbildung an berufsbildenden Schulen aufzuzeigen.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Bahl, Anke:
Ausbildendes Personal im Betrieb
Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in verschiedenen Unternehmenstypen
Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung in Steyr 2012
http://www.berufsbildungsforschung-konferenz.at

Bahl, Anke:
Zwischen Baum und Borke:
Dilemmata des betrieblichen Ausbildungspersonals an der Schwelle von Bildungs- und Beschäftigungssystem
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 6, S. 16 – 20
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6789

Qualifizierte, motivierte und handlungsfähige Ausbilderinnen und Ausbilder werden für die Sicherung des betrieblichen Nachwuchses immer wichtiger. Dies gilt für alle an der Ausbildung Beteiligten – von den ausbildenden Fachkräften bis zu den verantwortlichen Ausbilderinnen und Ausbildern. Wer verbirgt sich jedoch hinter dieser Personengruppe und was kennzeichnet ihre Lage im betrieblichen Umfeld? Vor dem Hintergrund eines laufenden BIBB-Forschungsprojekts zur „Situation des ausbildenden Personals in der betrieblichen Bildung" wird das Spannungsfeld beleuchtet, in dem es sich bewegt und welche Herausforderungen sich daraus für dessen Zukunft ergeben. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bahl, Anke; Blötz, Ulrich; Ulmer, Philipp:
Von der Ausbilder-Eignungsverordnung bis zum Berufspädagogen
Zur Qualifikation und Förderung des Ausbildungspersonals seit 1972
In: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): 40 Jahre Bundesinstitut für Berufsbildung: 40 Jahre Forschen – Beraten – Zukunft gestalten. Bonn 2010. S. 139 – 148
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/6245

Die berufspädagogische Befähigung der Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben ist ein zentraler Arbeitsschwerpunkt des BIBB. Seit seiner Gründung hat es sich in verschiedenen Entwicklungs- und Forschungsprojekten mit der Situation des Personals in der Ausbildung befasst. Der Beitrag greift einige wesentliche Entwicklungsschritte der pädagogischen Qualifizierung der Ausbilder seit 1972 auf. Dabei wird sowohl der Blick auf die vergangenen Jahrzehnte gerichtet als auch ein Ausblick auf die zukünftigen Herausforderungen des Bildungspersonals gegeben. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bahl, Anke:
Ansatzpunkte für die Unterstützung des betrieblichen Ausbildungspersonals in Europa
Vorläufige Ergebnisse der EU-Studie EUROTRAINER und der Erhebung in Deutschland
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Zukunft berufliche Bildung. Potenziale mobilisieren. Veränderungen gestalten. Dokumentation des 5. BIBB-Fachkongresses 2007 (CD-ROM). Bielefeld 2008, S. 1 – 10
https://www2.bibb.de/bibbtools/tools/dapro/data/documents/pdf/eb_30557.pdf

Bahl, Anke:
Berufliches Bildungspersonal in Europa
Hürden bei der Entwicklung von gemeinsamen Kompetenzstandards und Qualifikationsanforderungen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 5, S. 18 – 19
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1710

Das in Folge der Lissabon-Strategie vom Europäischen Rat 2002 verabschiedete detaillierte Arbeitsprogramm setzt die „Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildung von Lehrkräften und Ausbildern“ als erstes Teilziel fest. Der Beitrag skizziert die bisherigen Bemühungen, gemeinsame Standards für das Bildungspersonal zu entwickeln, weist auf Schwierigkeiten in diesem Prozess hin und zeigt mögliche Perspektiven auf. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bahl, Anke; Diettrich, Andreas:
Die vielzitierte „neue Rolle“ des Ausbildungspersonals
Diskussionslinien, Befunde und Desiderata
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 4, September 2008: Hochschultage Berufliche Bildung 2008
http://www.bwpat.de/ht2008/ws25/bahl_diettrich_ws25-ht2008_spezial4.shtml

Dem betrieblichen Ausbildungspersonal wird häufig eine neue Rolle zugeschrieben, d. h. Ausbilder werden zunehmend als Moderatoren, Coaches oder Lernprozessbegleiter wahrgenommen. Die Existenz einer neuen Rolle suggeriert aber auch die Abkehr von traditionellen Rollen und entsprechenden Anforderungen, Funktionen und Aufgaben. Analysen zur Stellung, Qualifikation und Rolle des Ausbilders machen jedoch – auch im Vergleich mit Darstellungen aus den 1980er Jahren – deutlich, dass sich zwar die Rahmenbedingen für das Ausbilderhandeln verändert und weiterentwickelt haben, jedoch keineswegs von einem Systembruch oder einem Paradigmenwechsel bezüglich der Ausbilderrolle gesprochen werden kann. Das Aufgabengebiet von Ausbildern ist komplexer und vielfältiger geworden, weiterhin sind zunehmend unterschiedliche Personengruppen mit der Organisation und Durchführung betrieblicher Ausbildung befasst: Die vielzitierte „neue Rolle" des Ausbildungspersonals zeigt sich eher in multiplen Anforderungen, d. h. in Rollenpluralität und -differenzierung. Ansatzpunkte zur Bewältigung dieser Situation sind Qualifizierung und Professionalisierung und eine Aufwertung der Tätigkeit des Bildungspersonals auf betrieblicher, bildungspolitischer und letztlich auch gesellschaftlicher Ebene. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Becker, Matthias; Spöttl, Georg:
Ausbildung von Berufsschullehrkräften
Anforderungen, Konzepte und Standards
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 2, S. 15 – 19
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7043

Die Berufsschullehrerausbildung ist an den Hochschulstandorten sehr unterschiedlich. Obwohl KMK-Rahmenbedingungen existieren, verfolgt jeder Standort ein eigenes Profil, so dass einzelne Studiengänge trotz des Bologna-Prozesses kaum miteinander vergleichbar und auch Anrechnungen beruflicher Kompetenzen bei einem Wechsel des Studienstandorts nur schwer realisierbar sind. Vieles spricht dafür, für die Ausbildung der Lehrkräfte übergreifende Standards zu erarbeiten, mit der die wissenschaftliche Qualität des Studiums abgesichert und die Attraktivität eines Berufsschullehrerstudiums gesteigert werden kann. Hierzu werden im Beitrag Ansätze und Konzepte vorgestellt. Eine konsequente Ausgestaltung beruflicher Fachrichtungen ist dafür die entscheidende Voraussetzung.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bethscheider, Monika:
Qualifizierung des Ausbildungspersonals ausländischer Herkunft als Beitrag zur Steigerung des Ausbildungsplatzpotenzials
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 29 (2000), H. 4, S. 45 – 46
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1658

Betriebe mit ausländischen Inhabern verfügen über ein hohes Ausbildungsplatzpotenzial. Einer der Hauptgründe für die bislang mangelnde Ausbildungsbereitschaft besteht darin, dass in der Mehrheit dieser Betriebe keine Personen vorhanden sind, die die Qualifikation als Ausbilder nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) besitzen. Ein Forschungsprojekt des BIBB untersucht, welche Anforderungen in Ausbildereignungslehrgängen von Personen ausländischer Herkunft als besonders belastend wahrgenommen werden. Ziel ist, ihre speziellen Bedürfnisse zu ermitteln und auf dieser Grundlage Empfehlungen für die Durchführung von AEVO-Lehrgängen mit Teilnehmern ausländischer Herkunft zu erarbeiten. (BIBB2)

Blötz, Ulrich; Brater, Michael; Tillmann, Heinrich:
Neuer Beruf für betriebsbezogene Bildungsdienstleistungen:
Gepr. Berufspädagoge/-in für Aus- und Weiterbildung IHK
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 4, S. 44 – 48
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1696

Professionell tätige Aus- und Weiterbildner/-innen im Betrieb sollen ein eigenes Berufsangebot und damit eine Anerkennung ihrer berufspädagogischen Profession erhalten. Eine wesentliche Grundlage dafür liefert der Abschluss „Berufspädagoge IHK für Aus- und Weiterbildung" der IHK für München und Oberbayern aus dem Jahr 2005. Im Beitrag werden Intentionen und Konzept des Berufs vorgestellt und die aktuellen ordnungspolitischen Entwicklungen in diesem immer wichtiger werdenden Dienstleistungsfeld skizziert. (BIBB)

Brater, Michael:
Zum Funktionswandel des betrieblichen Ausbildungspersonals
In: Train-the-Trainer. (2011), H. 3. Und: Denk-doch-Mal.de
http://www.gab-muenchen.de/de/downloads/20110722_denk_doch_mal_brater_copy.pdf

Brater, Michael; Wagner, Jost:
Qualifikationsbedarf des betrieblichen Bildungspersonals
Ergebnisse einer explorativen Studie
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 6, S. 5 – 9
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1711

In die Qualifizierung der Berufsausbilder ist Bewegung geraten. Neben neuen Qualifizierungsangeboten betrifft dies auch die Ordnungsebene (Neuordnung der AEVO, bundeseinheitliche Regelung eines Fortbildungsberufs für Berufsausbilder/-innen). In diesem Zusammenhang hat das BIBB eine Expertise in Auftrag gegeben, die den strukturellen Differenzierungen des Bildungspersonals und veränderten Qualifikationsanforderungen nachgeht. Hierzu wurden Experteninterviews mit Fachleuten der führenden Branchenverbände und in Unternehmen durchgeführt. Dies ermöglicht einen ersten Überblick, ob und welcher berufspädagogische Qualifikationsbedarf bei welcher Gruppe besteht und mit welchen Qualifizierungswünschen er verbunden ist. Im Folgenden werden einige Ergebnisse – zunächst nur zum Untersuchungsteil „Ausbildung“ – wiedergegeben. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Brater, Michael; Dufter-Wels, Angelika:
Berufspädagoge für die Aus- und Weiterbildung (IHK)
Ein neuer Beruf für Berufsausbilder
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. (2007), H. 1, S. 51 – 53
http://www.diezeitschrift.de/12007/brater0601.pdf

Der Beitrag berichtet über Kontext, Konzept und Perspektiven einer Pilot-Fortbildung zum „Berufspädagogen für die Aus- und Weiterbildung (IHK)", die derzeit in Bayern erprobt wird und die dringend erforderliche pädagogische Qualifizierung der Ausbilder sichern und deren Professionalisierung fördern soll. Die Fortbildung startete 2005 mit 27 Teilnehmern bei der GAB (Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung GmbH) in München. Beteiligt sind fünf große Träger der beruflichen Bildung, das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) sowie der Bundesverband deutscher Berufsausbilder e.V. (BIBB-Doku)

Brücken, Michael; Eickhoff, Markus Th.; Schaumann, Uwe; Schweers, Christoph:
Pädagogische Professionalisierung zur Qualitätssicherung betrieblicher Bildung im Handwerk
In: bwp@ Berufs und Wirtschaftspädagogik – online. (2005), Ausgabe 9. 22 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe9/bruecken_etal_bwpat9.pdf

Die Aus- und Weiterbildung im Handwerk ist in den letzten Jahren in vielen Lehrgängen und Prüfungen sowohl in ordnungspolitischer als auch in curricularer Hinsicht reformiert worden. Zentrales Anliegen der Reformaktivitäten ist dabei eine verstärkte Berücksichtigung der vielfältigen, komplexen Anforderungen der beruflichen Wirklichkeit („Praxisnähe") in Lehrgängen und Prüfungen gewesen. Die Beachtung von „Praxisnähe" und die Berücksichtigung des Ansatzes der Handlungsorientierung hat auch die pädagogische Professionalisierung im Handwerk maßgeblich beeinflusst. Im Rahmen einer empirischen Untersuchung des Forschungsinstituts für Berufsbildung im Handwerk wurden das Ausbildungsberatungs- und Lehrlingswartesystem einer Analyse unterzogen mit dem Ziel, notwendige Impulse für die Qualitätssicherung und Professionalisierung im Handwerk zu geben. (BIBB2)

Brünner, Kathrin:
Die novellierte Ausbildereignungsverordnung (AEVO) und ihr Beitrag zur Professionalität betrieblichen Ausbildungspersonals
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 5, September 2011: Hochschultage Berufliche Bildung 2011
http://www.bwpat.de/content/ht2011/ws10/bruenner/index.html

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Instrumente zum Modellprogramm (2010 – 2013) (exemplarisch)
„**Qualitätsentwicklung und –sicherung in der betrieblichen Ausbildung**“

Ausbildung als sozialen Prozess gestalten
Leitfäden zur Professionalisierung des Bildungspersonals
https://www.foraus.de/html/foraus_639.php

Anleitung zur Durchführung der kollegialen (Fall-)Beratung für betriebliche Ausbildungssituationen
Leitfaden für die Nutzung der Methode für betriebliche Ausbildungssituationen für Auszubildende aus dem Modellversuch „ProfUnt“ – Professionalisierung der Ausbildungsakteure/innen in Thüringer Unternehmen
https://www.foraus.de/html/foraus_617.php

Bundesministerium für Bildung Forschung (BMBF) (Hrsg.):
Qualifizierungsmöglichkeiten für Ausbilderinnen und Ausbilder
„Geprüfte/-r Aus- und Weiterbildungspädagoge/-in“
„Geprüfte/-r Berufspädagoge/-in“
Bonn 2013. 26 S.
https://afi.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MI/AFI/AdA/qualifizierungsmoeglichkeiten_ausbilderinnen_ausbilder.pdf

Zuzüglich zur Ausbildereignungsverordnung (AEVO) gibt es jetzt die Abschlüsse Geprüfter Aus- und Weiterbildungspädagoge und Geprüfter Berufspädagoge, die eine hohe Qualifikation für Aus- und Weiterbildner in ganz Deutschland sicherstellen sollen. Die beiden Fortbildungsangebote bauen aufeinander auf und berücksichtigen die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder des ausbildenden Personals. Während die Fortbildung zum Geprüften Aus- und Weiterbildungspädagogen vor allem die neben- und hauptberuflichen Ausbilder in Betrieben und Bildungsunternehmen anspricht, finden Personen, die Führungsfunktionen in der Berufsbildung und in der Personalentwicklung anstreben, im Abschluss zum Geprüften Berufspädagogen eine anspruchsvolle Aufstiegsfortbildung. Damit steht Aus- und Weiterbildnern eine ganze „Qualifizierungstreppe“ zur Verfügung: Alle Bildungsfachleute können sich hinsichtlich der gestiegenen Anforderungen in der Aus- und Weiterbildung qualifizieren, und zwar deutschlandweit nach einheitlichen Vorgaben. Die Broschüre informiert über die Fortbildungs- und Fördermöglichkeiten. (BIBB-Doku)

Busse, Gerd:
Der Ausbilder in der betrieblichen Ausbildung
Hrsg: Hans-Böckler-Stiftung, Reihe Betriebs- und Dienstvereinbarungen
Kurzauswertungen. Düsseldorf 2011
https://www.boeckler.de/pdf/mbf_bvd_ausbilder.pdf

BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 44 (2015), H. 4:
Berufsbildungspersonal (Themenheft)
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7671

Gut qualifiziertes Bildungspersonal trägt wesentlich zu einer qualitativ hochwertigen Berufsbildung bei. Angesichts einer sich wandelnden Bildungslandschaft verändern sich jedoch die Aufgaben und Anforderungen an Aus- und Weiterbildner/-innen und Lehrkräfte. Um die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern, sind Maßnahmen und Initiativen jenseits gesetzlicher Mindeststandards und einschlägiger Fortbildungen erforderlich, die das Berufsbildungspersonal auf diesem Weg unterstützen. Konzepte zur Qualifizierung des Berufsbildungspersonals im In- und Ausland stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe.

BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 40 (2011), H. 6:
Berufspädagogische Kompetenzen (Themenheft)
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6789

Die Wege junger Menschen von der Schule in eine Berufsausbildung und ins Erwerbsleben sind vielfältiger geworden. Damit sind auch die Anforderungen an die Qualifikationen und das berufspädagogische Handeln der Fachkräfte gestiegen. Welche Kompetenzen gefragt sind, um Jugendliche auf ihrem Weg in einen Beruf erfolgreich zu begleiten, beleuchten die Beiträge in diesem Heft. Hierzu werden die Anforderungen an den unterschiedlichen Lernorten Betrieb, überbetriebliche Bildungsstätten und Berufsschule sowie das professionelle Handeln am Übergang in den Blick genommen. Angesichts der differenzierten Anforderungen stellt BIBB-Forschungsdirektor Professor Dr. Reinhold Weiß im Editorial die Bedeutung des non-formalen Lernens für die Professionalisierung des Bildungspersonals heraus. Weitere Beiträge der Ausgabe befassen sich mit der Bildungsberichterstattung als Teil des kommunalen Übergangsmanagements, mit den Motiven und Zugängen ehrenamtlicher Prüferinnen und Prüfer, mit Möglichkeiten zur Prognose des Ausbildungserfolgs sowie mit dem Einsatz des ProfilPass im Rahmen der betrieblichen Ausbildung.

BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 37 (2008), H. 6:
Bildungspersonal qualifizieren (Themenheft)
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1711

Qualifizierungsanforderungen und (neue) Kompetenzprofile des Ausbildungspersonals stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Hierzu werden aktuelle Forschungsbefunde vorgestellt und Entwicklungsperspektiven in nationaler wie europäischer Hinsicht aufgezeigt. Zudem werden in den Beiträgen unterschiedliche Wege der Qualifizierung/Professionalisierung des Bildungspersonals aufgezeigt. BIBB-Präsident Kremer weist in seinem Kommentar auf die Bedeutung von Kompetenzstandards für das Berufsbildungspersonal hin, da die Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen in der Berufsbildung entscheidend von der Qualität ihrer Arbeit abhängt. Die Ausgabe enthält weitere Beiträge zum Thema Lehrvertragsauflösungen im Kanton Bern, zur Entwicklung von Kompetenzstandards in der betrieblichen Ausbildung in einem Großbetrieb sowie zu Rechtsfragen rund um die Ausbildung in Teilzeit.

Bylinski, Ursula:
Der Weg von der Schule in die Arbeitswelt
Herausforderungen für die pädagogischen Fachkräfte
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 5, September 2011:
Hochschultage Berufliche Bildung 2011. 17 S.
http://www.bwpat.de/content/ht2011/ws10/bylinski/

Die Veränderungen am Übergang von der Schule in den Beruf und in die Arbeitswelt stellen sowohl die beteiligten Bildungsinstitutionen als auch die pädagogischen Fachkräfte vor große Herausforderungen: Bisherige Tätigkeiten verändern sich und erweiterte Aufgaben entstehen, die neue Anforderungen bedeuten. Bildungspolitisch geht es um die Gestaltung des gesamten Übergangsprozesses, beginnend in der allgemein bildenden Schule mit einer gezielten Berufsorientierung und einer Begleitung der jungen Menschen bis hin zur Integration in eine Berufsausbildung. Ausgehend davon ist das Ziel des BIBB-Forschungsprojektes (Laufzeit: I/09 bis II/2012), die veränderten Anforderungen an die Professionalität des am Übergangsgeschehens beteiligten Bildungspersonals zu ermitteln und Kompetenzprofile herauszuarbeiten, die ihrer spezifischen Aufgabe entsprechen. Die qualitative Studie nimmt dabei exemplarisch vier Berufsgruppen in den Blick, die als zentrale Akteure in einem regionalen Übergangsmanagement angesehen werden können: die Lehrkräfte in allgemein bildenden und an beruflichen Schulen, die Sozialpädagoginnen und -pädagogen, die im Übergangsprozess tätig sind, sowie die Ausbilderinnen und Ausbilder in Praktikumsbetrieben. Ein Ergebnis des Forschungsprojektes werden Empfehlungen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung dieser vier Berufsgruppen sein.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bylinski, Ursula; Fritsche, Miriam:
Regionale Vernetzung und individuelle Übergangsbegleitung als neue Qualität von Professionalität im Übergang Schule-Beruf
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 6, S. 6 – 9
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6789

Die Veränderungen am Übergang von der Schule in den Beruf stellen sowohl die beteiligten Bildungsinstitutionen als auch die pädagogischen Fachkräfte vor große Herausforderungen. Regionale Vernetzung und eine individuelle Bildungsbegleitung junger Menschen kennzeichnen die neue Qualität von Professionalität bei der Gestaltung von Übergangsprozessen. Im Beitrag werden Zwischenergebnisse einer qualitativen Studie des BIBB vorgestellt, die unterschiedliche Sichtweisen zu Fragen der regionalen Kooperation und Vernetzung der verschiedenen im Übergangsprozess involvierten Berufsgruppen verdeutlichen. Exemplarisch wurden Lehrkräfte an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, Sozialpädagogen/-innen und Ausbilder/-innen an acht Standorten befragt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bylinski, Ursula; Diedrich, Ingo; Zschiesche, Tilman:
Der Weg von der Schule in die Arbeitswelt
Ein Thema für die Fortbildung der Lehrkräfte an beruflichen Schulen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 45 – 48
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1716

Die Ausweitung eines Übergangssystems, auch in den unterschiedlichen Formen der schulischen Berufsvorbereitung, stellt nicht nur eine ernsthafte bildungspolitische, sondern auch eine pädagogische Herausforderung dar. Der Professionalität des Bildungspersonals kommt deshalb in diesen Veränderungsprozessen eine zentrale Bedeutung zu. Im Auftrag des BIBB wurde eine Bestandsaufnahme des Fortbildungsangebots, exemplarisch für Lehrkräfte an beruflichen Schulen, bezogen auf Themen der Benachteiligtenförderung und den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt erstellt. Die hier vorgestellten Befunde beschreiben die derzeitige Situation.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Caduff, Claudio:
Sind 1800 Lernstunden eine Zumutung?
Zur Ausbildung von Lehrpersonen an Berufsfachschulen
In: Folio. 135 (2010), H. 4, S. 22 – 25 (Berufsbildung Schweiz)
http://www.bch-fps.ch/wp-content/uploads/2010/08/2010-04-d.pdf

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):
Berufliche Weiterentwicklung von Lehrkräften und Ausbildern in der Berufsbildung. Ein Garant für die Qualität der Berufsbildung. Kurzbericht
Luxemburg, Juni 2016. Kurzbericht. 6 S.
www.cedefop.europa.eu/files/9112_de.pdf

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.):
Professional development opportunities for in-company trainers
A compilation of good practices
Working papers No 6. Luxemburg 2010. 132 S.
www.cedefop.europa.eu/EN/Files/6106_en.pdf

The trainer position tends to lack recognition within companies and therefore opportunities for professional development remain insufficient. Current policies do little to support in-company trainers in this area, in particular, for skilled workers providing training on a part-time basis. Moreover, professionalisation of in-company trainers and adequate support to their activities are crucial for the quality of in-company training. In-company trainers are important actors in life-long learning. To support knowledge sharing, the present study describes and analyses 13 case studies of initiatives promoting the professional development of in-company trainers. This report presents a selection of initiatives that support the recognition, training and professional development of in-company trainers in Austria, Belgium, Czech Republic, Cyprus, Denmark, Finland, France, Germany, Italy, Ireland, Malta, Norway and UK. The selection of case studies includes examples of:

- establishing regulation and standardisation measures for trainers;
- developing registers of training practitioners and other forms of quality assurance certifications;
- validating and recognising non-formal and informal learning of trainers;
- encouraging continuous training for in-company trainers;
- supporting trainers through online resources;
- creating networks of trainers and communities of practice.

Building on existing experience to promote the validation of non-formal and informal learning at national level is crucial, since in-company trainers mostly acquire knowledge, skills and competences through on-the-job learning. Other proposals for action include networking of in-company trainers at sectoral, regional, national and European level. Communities of practice, training platforms using ICT, standards, accreditation systems and registers of training practitioners are key contributions to the professional status of in-company trainers and the quality of training in companies.

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE),
Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik:
Basiscurriculum für das universitäre Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Rahmen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge
Jena 2003
http://www.bwp-dgfe.de/images/Dokumente/Basiscurriculum_Berufs-und_Wirtschaftspaedagogik_2014.pdf

Dewe, Bernd:
Der Professionalitätsanspruch der Weiterbildung im Spannungsfeld zwischen Managerialismus, evidenzbasierter Praxis und Teilnehmerverpflichtung
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. 28 (2005), H. 4, S. 9 – 18
https://www.die-bonn.de/doks/report0504.pdf

Diettrich, Andreas:
Bildungspersonal in Schule und Betrieb zwischen Polyvalenzanforderungen und Professionalisierung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Profil 2, Januar 2009. 20 S.
http://www.bwpat.de/profil2/diettrich_profil2.pdf

Seit einigen Jahren steht die Qualifikation und Kompetenz des Berufsbildungspersonals (wieder) verstärkt im Zentrum des berufs- und wirtschaftspädagogischen Diskurses – nicht zuletzt als Zuspitzung und Fazit aktueller Diskussionen um die Leistungsfähigkeit des deutschen (Berufs-)Bildungssystems. Vor diesem Hintergrund wird derzeit häufig die Notwendigkeit weiterer Professionalisierung des Bildungspersonals postuliert: Bildungspersonal an den unterschiedlichen Lernorten in der Berufsbildung soll einerseits bestehende Aufgaben, z. B. das Unterrichten oder Unterweisen, professioneller und unter Einsatz moderner didaktischer und methodischer Konzepte durchführen, andererseits soll es im Sinne der Polyvalenz weitere Aufgaben – ebenso professionell – übernehmen, wie z. B. die soziale Integration benachteiligter Gruppen unterstützen, die individuelle Employability fördern, die Berufsorientierung verbessern oder im Rahmen regionaler Berufsbildungsnetzwerke zur Strukturentwicklung beitragen. Es stellt sich die Frage, wie das Bildungspersonal diesen Ansprüchen gerecht werden kann und wie eine Professionalisierung und entsprechende Qualifizierung aussehen kann und soll. Vor dem Hintergrund aktueller Innovationsstrategien im Berufsbildungssystem und etablierter Qualifizierungspfade des Bildungspersonals werden im Beitrag exemplarisch einzelne Anforderungsbereiche für das Bildungspersonal skizziert und auf Konsequenzen für das Aufgabenfeld, insbesondere für Qualifikation und Kompetenz des Bildungspersonals, hingewiesen. Abschließend wird auf den – möglicherweise vom Bildungspersonal erwarteten – Spagat zwischen Professionalisierung einerseits und Polyvalenz eingegangen und mögliche Perspektiven werden angedeutet.
(BIBB-Doku)

Diettrich, Andreas; Jahn, Robert W.:
Kooperative Qualifizierung des Bildungspersonals als Beitrag zu Lernortkooperation und Professionalisierung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 6, S. 18 – 21
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1711

Im Kontext der aktuellen Diskussionen über die Leistungsfähigkeit des deutschen Berufsbildungssystems nimmt das Bildungspersonal eine Schlüsselrolle für die Qualität beruflicher Aus- und Weiterbildung ein. Allerdings werden Professionalisierungs- und Qualifizierungsstrategien für diese Zielgruppe häufig lernortspezifisch entwickelt und umgesetzt. Aktuelle berufspädagogische Trends begründen jedoch eine stärkere inhaltliche Zusammenarbeit von betrieblichem und außerbetrieblichem Ausbildungspersonal, Berufsschullehrern/-lehrerinnen und sozialpädagogischen Fachkräften. Hierzu zeigt der Beitrag anhand von Beispielen aus der Fortbildungspraxis mögliche Wege auf. Deutlich wird, dass eine kooperative, lernortübergreifende Qualifizierung des Bildungspersonals entscheidend zur Professionalisierung beitragen kann.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Diettrich, Andreas; Meyer, Rita:
Qualifizierung und Professionalisierung des Bildungspersonals als Ansatz der Qualitätssicherung
In: Bals, Thomas; Hegmann, Kai; Wilbers, Karl (Hrsg.): Qualität in Schule und Betrieb. Forschungsergebnisse und gute Praxis. Tagungsband zu den 15. Hochschultagen Berufliche Bildung 2008 in Nürnberg. Köln 2008, S. 276 – 283
https://opus4.kobv.de/opus4-fau/frontdoor/index/index/docId/712

„Ausbilder“, „Berufspädagoge“, „Bildungsberater“ oder „Bildungscoach“ sind Berufs- und Tätigkeitsbeschreibungen, die die differenzierte Situation des Berufsbildungspersonals in den Betrieben widerspiegeln. Ausgangspunkt des Workshops war die Tatsache, dass die Aufgaben und Kompetenzanforderungen des betrieblichen Bildungspersonals sich zwar gewandelt haben, dass aber eine professionelle Ausrichtung dieser Mitarbeiter noch immer nicht ausreichend durch Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt wird. Somit wird diese wichtige „Stellschraube" für die Qualität der Beruflichen Bildung nach unserer Einschätzung derzeit (noch) nicht ausreichend bearbeitet. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ebner, Hermann G.; Funk, Claudia; Gonon, Philipp; Kiss, Katharina; Martin, Christian; Paechter, Manuela; Thimet, Susanne:
Feedbackverfahren – Lernangebote für die Kompetenzentwicklung von Lehrpersonen an beruflichen Schulen
Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung 2012 in Steyr
http://bbfk.at/bbfk/bbfk2012/pdfs/1-1/1_1_c_ebner_etal.pdf

Eckert, Manfred; Müller, Claudia; Schröter, Tom:
Professionell ausbilden in Unternehmen – ein Modellprojekt zur Qualitätssicherung der Ausbildung durch Ausbilderweiterbildung und Prozessgestaltung
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen. Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Bonn 2016, H. 167, S. 89 – 98
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7889

Der Ausbildungsmarkt ist im Wandel. Ausbildende Betriebe müssen um zukünftige Auszubildende kämpfen. Die Betriebe verzeichnen sinkende Bewerberzahlen um Ausbildungsplätze, und es wird immer schwieriger, geeignete Auszubildende zu gewinnen. Somit sind Betriebe „gezwungen“, auch schwächere Jugendliche im Bewerberprozess zu berücksichtigen. Daraus ergeben sich neue Herausforderungen und Anforderungen für das Ausbildungspersonal. Um sich diesen stellen zu können, wurde ein Weiterbildungskonzept für Ausbilder und Ausbilderinnen entwickelt und durchgeführt. In diesem Beitrag werden die Erkenntnisse aus dem Modellprojekt „ProfUnt“ – Professionalisierung der Ausbildungsakteure in Thüringer Unternehmen – vorgestellt. (Autorenreferat)

Eckert, Manfred; Müller, Claudia; Schröter, Tom:
Der Ausbilder als Akteur der Qualitätsentwicklung
BIBB Modellversuch „ProfUnt“ zur Qualitätsentwicklung in der betrieblichen Berufsausbildung.
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 21, Dezember 2011. 15 S.
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/eckert-etal/index.html

Die Anforderungen an die fachübergreifenden Qualifikationen von Bildungspersonal steigen stetig an. Hinzu kommt, dass Betriebe zukünftig auch „schwächere" Jugendliche in ihre Ausbildung aufnehmen und sich stärker auf deren Lebenswelten einstellen müssen. Diese Problemlagen, gewonnen aus quantitativen und qualitativen Unternehmensbefragungen, bilden die Grundlage für das Konzept und den Ansatzpunkt für das Modellprojekt „ProfUnt". Darin sollen die neuen Herausforderungen an das Ausbildungspersonal systematisch erfasst und Unterstützungsbedarf für die Bewältigung dieser Anforderungen herausgearbeitet werden. Ausgehend von den erhobenen Bedarfen werden Weiterbildungsinhalte konzipiert, in einer Workshopreihe umgesetzt und weiterentwickelt. „ProfUnt" liegt ein Qualitätsverständnis zugrunde, das Ausbildung als ganzheitliche soziale Prozesskette versteht und in 3 Phasen (Einmündungs-, Ausbildungs-, Ausmündungsphase) gegliedert ist. Die Gestaltung des Ausbildungsverlaufs verlangt eine starke Orientierung am Verlauf individueller und berufsbezogener Entwicklungen. Diese erfordert Verfahren zur zielgruppenadäquaten Auswahl von Bewerbern, zur Betriebsbindung, zur kompetenzorientierten und dialogförmigen Einschätzung, eine lernförderlich-reflexive Gestaltung betrieblicher Arbeitsaufgaben und einen auf Selbstwirksamkeits- und Kompetenzerfahrung angelegten Ausbildungsprozess. Das ist ein hoch-integratives und adaptives Ausbildungskonzept, das neue Qualitätsaspekte in die Ausbildung einführt. Das Ausbildungspersonal muss diese neuen Anforderungsstrukturen in subjektiv bewältigbare und identitätsfördernde Arrangements umsetzen und betriebliche Arbeits- und Ausbildungsorganisationsformen entsprechend gestalten. Sie müssen in mehrfacher Hinsicht integrative Ausbildungssituationen herstellen und neue Qualitätskriterien entwickeln, erproben und in der Unternehmenskultur implementieren.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Emken, Emke:
Ausbilden in der Bauwirtschaft
Anforderungen an Ausbilder/-innen in überbetrieblichen Bildungsstätten
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 6, S. 30 – 31
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6789

Die deutsche Bauwirtschaft betreibt seit Einführung der Stufenausbildung bundesweit über 230 überbetriebliche Ausbildungszentren unterschiedlicher Größe. Vor dem Hintergrund einiger Besonderheiten in der Ausbildungsstruktur werden in diesem Beitrag am Beispiel des Bau-ABC Rostrup berufspädagogische Anforderungen an Ausbilder/-innen in einer überbetrieblichen Bildungsstätte der Bauwirtschaft skizziert und Perspektiven für ihre kontinuierliche Weiterqualifizierung aufgezeigt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ernst, Helmut; Brandt, Henriette:
Qualifizierung durch Fortbildung
Das Modellprojekt Berufspädagoge/Berufspädagogik IHK in Mecklenburg-Vorpommern
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2008), H. 6, S. 26 – 27
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1711

Faßhauer, Uwe; Vogt, Martina:
Professionalisierung des betrieblichen Bildungspersonals als eine Konsequenz der Akademisierung beruflicher Bildung
Begründung, Ziele und hochschuldidaktisches Konzept des „Trialen Modells“
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2013), Ausgabe 23
http://www.bwpat.de/ausgabe23/fasshauer_vogt_bwpat23.pdf

Im ersten Teil des Beitrages werden empirische Begründungen aus Studien für Deutschland referiert, die den Wandel der Tätigkeiten des betrieblichen Bildungspersonals, die über die weiterhin wichtigen beruflich-fachlichen Voraussetzungen hinaus reichen, dokumentiert: Kompetenzbedarf wird in den Bereichen Ausbildungsmethodik, Begleitung und Beurteilung von Auszubildenden gesehen. Ebenso zeigen sich steigende Anforderungen in der prozessorientierten Ausbildungsgestaltung und der Fähigkeit zur Konfliktbewältigung. Qualitative Studien in EU-Ländern zeigen insbesondere die Veränderung des Anforderungsprofils hin zur Lernberatung, -begleitung und Coaching. Eine theoretische Begründung wird im Beitrag in Anlehnung an Arbeiten von HELSPER (2007) und KURTZ (2009) skizziert. Im zweiten Teil werden – exemplarisch für das Triale Modell – die Ziele, curricularen Elemente und Organisation des berufsbegleitenden Studiengangs B. A. Betriebliche Bildung beschrieben (inkl. Zulassungsvoraussetzungen und Anerkennungsverfahren für beruflich Qualifizierte bzw. Personen ohne Abitur). Im dritten Teil wird die hochschuldidaktische Konzeption des berufsbegleitenden Studiengangs beschrieben und begründet. Im Zentrum stehen hierbei die Umsetzung des problemorientierten Lernens, der Arbeitsprozessorientierung in den Modulen sowie die Lernbegleitung als zentrales Element der Absicherung von Studierfähigkeit. Der im Beitrag exemplarisch beschriebene berufsbegleitende Studiengang BA Betriebliche Bildung startete zu Beginn des WS 2012/13. Er stellt zurzeit bundesweit das einzige Programm dieser Art dar, das über die Konzeptionsphase hinaus in die konkrete Umsetzung gelangt ist.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Fogolin, Angela:
(Weiter-)Bildungsberatung im Fernlernen aus Sicht der Nachfragenden
Ergebnisse einer Online-Befragung
Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 116. Bonn 2010, 71 S.
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/6219

Im Kontext des lebensbegleitenden Lernens gewinnen sowohl Bildungsberatung als auch Fernlernen zunehmend an Bedeutung. Um Erkenntnisse dazu zu gewinnen, auf welcher Basis Auswahlentscheidungen im Vorfeld der Belegung eines Fernlehrgangs bzw. Fernstudiums zustande kommen, führt das Bundesinstitut für Berufsbildung das Forschungsprojekt „Personenbezogene (Weiter-)Bildungsberatung im Fernlernen“ durch. Im Mittelpunkt der Untersuchungen steht dabei die Perspektive der Nachfragenden. 2009 wurde dazu eine Onlinebefragung von Interessierten und Teilnehmenden an Fernlehr- bzw. Fernstudiengängen durchgeführt. In der vorliegenden Publikation werden der bisherige Verlauf des Projektes und erste, auf deskriptiven Analysen beruhende Zwischenergebnisse der Onlinebefragung vorgestellt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Forneck, Hermann J.:
„Diskurse der Transformation“
Eine diskursanalytische Untersuchung der Entstehung sich verändernder Professionalität
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. 27 (2004), H. 1, S. 256 – 264
https://www.die-bonn.de/doks/report0401.pdf

Friese, Marianne:
Standortbestimmung und Zukunftsentwürfe personenbezogener Arbeit
Beschäftigung, Berufliche Bildung, Lehramtsausbildung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2013), Spezial Nr. 6, HT 2013. 19 S.
http://www.bwpat.de/ht2013/ft11/friese_ft11-ht2013.pdf

Globalisierung der Arbeit, demografischer Wandel und Expansion der Dienstleistungsgesellschaft haben weitreichende Konsequenzen für berufsstrukturelle und curriculare Modernisierungsprozesse der beruflichen und akademischen Aus- und Weiterbildung. Tiefgreifende Wandlungen zeichnen sich insbesondere im Segment personenbezogener Dienstleistungsberufe ab. Kennzeichnend für die Entwicklung ist das Bedeutungswachstum des Ausbildungs- und Beschäftigungssektors, das neue Bedarfe an fachlicher Qualifikation und Kompetenz sowie an Qualitätsentwicklung in personenbezogenen Segmenten eröffnet. Im Gegensatz zu diesen Anforderungen stehen historisch geprägte Berufsstrukturen, die sich durch fehlende Professionalisierung und Standardisierung auszeichnen. Diese Diskrepanz zwischen Bedeutungswachstum und Semi-Professionalität und daraus entstehende Forschungs- und Entwicklungsdesiderate werden im folgenden Beitrag analysiert. Auf Basis empirischer Studien werden Bedarfe und Konzepte für Qualifikations- und Kompetenzentwicklung identifiziert. Dazu werden eine Systematisierung und Standortbestimmung der personenbezogenen Ausbildung und akademischen Lehramtsausbildung vorgenommen und Zukunftskonzepte zur Professionalisierung personenbezogener Arbeit vorgestellt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Gericke, Erika E.:
Vom Beruf zur Quasi-Profession?
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2015), Ausgabe 29, 20 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe29/gericke_bwpat29.pdf

Auf Grund einer veränderten Arbeitswelt und der damit einhergehenden modernen Beruflichkeit wird als Ausgangspunkt für diesen Beitrag die Frage gestellt, ob das professionssoziologische Begriffsverständnis von Profession noch trägt. Als empirische Grundlage wird die qualitative Vergleichsstudie „Biografische Berufsorientierungen von Kfz-Mechatronikern in Deutschland und England" herangezogen. In dieser wurde unter anderem entdeckt, dass die steigende Komplexität des Berufs des/der Kfz-Mechatroniker/-in und die damit verbundenen Herausforderungen, einen Umgang erforderten, der bei den befragten Kfz-Mechatronikern zur Herausbildung eines quasi-professionellen Verhaltens führten. Dieses quasi-professionelle Verhalten erfüllt mehrere Zwecke. Zum einen wehren sich die deutschen und englischen Kfz-Mechatroniker gegen die von den Automobilherstellern gewünschte Verfahrensweise bei der Reparatur, konkret gegen das einfache Austauschen einzelner Bauteile (Strukturebene). Zum anderen versuchen die englischen Kfz-Mechatroniker ihren schlechten gesellschaftlichen Status (Kfz-Mechatroniker werden abfällig als „grease monkeys“ bezeichnet) aufzuwerten (Gesellschaftsebene). Des Weiteren passen die deutschen und englischen Kfz-Mechatroniker die Aufwertung ihrer Arbeitsaufgaben und -anforderungen der Wahrnehmung ihrer Arbeitstätigkeiten an (bspw. als professionelles Handeln wie bei einem Arzt) (Subjektebene). Die Darstellung des Konzepts der Quasi-Profession dient als Ausgangspunkt für die abschließende Diskussion über die (noch) starre Abgrenzung zwischen Beruf und Profession. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Goeze, Annika; Hartz, Stefanie:
Die Arbeit an Fällen als Medium der Professionalisierung von Lehrenden
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 31 (2008), H. 3, S. 68 – 78
https://www.die-bonn.de/doks/goeze0801.pdf

Grimm-Vonken, Katja; Müller, Claudia; Schröter, Tom:
Berufsausbildung als sozialer Prozess – Neue Anforderungen an die Kompetenzen des Ausbildungspersonals
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 6, S. 21 – 25
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6789

Immer häufiger klagen Betriebe über zu wenige oder auch „weniger geeignete“ Bewerber/-innen. In dem Zusammenhang ergeben sich neue Anforderungen an das professionelle Handeln der Ausbildenden. Im Beitrag werden erste Ergebnisse aus dem Modellprojekt „Professionalisierung der Ausbildungsakteure in Thüringer Unternehmen“ vorgestellt, in dem diese Handlungsanforderungen in einem Modell zur nachhaltigen Prozesskette der Berufsausbildung als sozialer Prozess im Betrieb verortet und daraus abgeleitet Curricula für eine Qualifizierung der Ausbildenden abgeleitet werden.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Grollmann, Philipp:
The Quality of Vocational Teachers
teacher education, institutional roles and professional reality
In: European Educational Research Journal. 7 (2008), No 4, P. 535 – 547
http://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.2304/eerj.2008.7.4.535

What are quality vocational teachers? This article analyzes the different factors exerting an influence on the professional knowledge, practices and performance of teaching staff involved in technical and vocational education and training (TVET). The international variety of vocational teacher education patterns, profiles and recruitment practices is presented. Any assessment of the quality of teachers' work, be it in theory or practice, needs to be considered against the background of the institutional environment in which they practise. Hence, some common trends of institutional change within vocational education are introduced. Most particularly here, the author focuses on the professional reality of vocational teachers as made manifest in the conjoined elements of the knowledge of teachers and professional cultures. In doing so, the author draws on some empirical exemplars. The author shows how closely teacher education and the institutional contexts are entwined in the minds of teachers as well as in professional cultures. Finally, some conclusions are drawn as to what this implies for high-quality vocational teacher education and recruitment.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Gross, Herold; Bahl, Anke; Grollmann, Philipp:
Berufliches Bildungspersonal in Europa
Rückblick – Überblick – Ausblick
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 6, S. 14 – 17
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1711

Mit der Initiierung des Kopenhagen-Prozesses und dem bildungspolitischen Programm 2010 (Lissabon-Agenda) für die Entwicklung der europäischen Bildungssysteme wird dem Lehrpersonal eine Schlüsselfunktion zugesprochen. Es stellt sich die Frage, auf welche Art und Weise die wichtige Rolle des beruflichen Bildungspersonals am besten durch eine europäische Berufsbildungspolitik flankiert werden kann. In diesem Beitrag werden Erfahrungen aus europäischen Projekten, Grundlagen der europäischen Zusammenarbeit bezüglich des beruflichen Bildungspersonals und mögliche Perspektiven aufgezeigt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Härtel, Peter:
Dimensionen der Qualität in der Bildungsberatung und Berufsorientierung:
eine Bestandsaufnahme
In: AMS-Info 195 (2011) (AMS = Arbeitsmarktservice Österreich
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo195.pdf

„Können Sie mir bitte sagen, wo ich hin will?" Mit dieser Frage verblüffte Karl Valentin in den 1920er Jahren Münchner Passant/-innen – man lacht. Die Bildungs- und Berufsberatung ist jedoch nicht selten gerade mit dieser Herausforderung konfrontiert. Ist das nun Information, Orientierung oder mehr? Was können Bildungsberatung und Berufsorientierung tatsächlich leisten, um Menschen auf der Suche nach ihrer ganz persönlichen Lebensgestaltung zu unterstützen? Die Vorstellungen davon, was organisierte Bildungsberatung und Berufsorientierung dazu beitragen können und sollen, sind vielfältig. Vielfältig sind auch die Dimensionen, Funktionen, Bedeutungen, die Bildungsberatung und Berufsorientierung einnehmen, in unterschiedlichen Kontexten, institutionellen, individuellen Rahmenbedingungen. (Textauszug, BIBB-Doku)

Hanft, Anke; Zentner, Tim:
Qualifizierung und Personalentwicklung – eine Kompetenzlücke in Bildungseinrichtungen?
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. 27 (2004), H. 2, S. 42 – 52
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/nuissl03_08.pdf

Hensen-Reifgens, Kristina Alice; Hippach-Schneider, Ute:
Supporting teachers and trainers for successful reform and quality of VET. Germany
https://www.refernet.de/images_content/DE_Article_TT.pdf

This article is the fourth one of a set of articles prepared within Cedefop's ReferNet network. It “focuses mainly on teachers and trainers within dual training as well as teachers in full-time vocational schools". Finally, it provides a brief description of staff acting as teachers or trainers in continuing vocational education and training (CVET). (Authors' abstract, BIBB-Doku)

Hopf, Barbara:
Erfolgreich unterrichten ohne pädagogische Ausbildung?
Ergebnisse aus der Studie zur Kompetenzentwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung für die Berufsschule (SKILL)
Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung 2012 in Steyr
http://bbfk.at/bbfk/bbfk2012/pdfs/2-6/2_6_c_hopf.pdf

Jahn, Robert; Jäger, Armin:
Kooperative Qualifizierung von Lehrern und Ausbildern als Beitrag zur Professionalisierung
Ergebnisse einer empirischen Untersuchung im Rahmen des Projekts „XENOS-Mentoren“
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 4, September 2008: Hochschultage Berufliche Bildung 2008
http://www.bwpat.de/ht2008/ws25/jahn_jaeger_ws25-ht2008_spezial4.pdf

Jansen, Ralf; Blötz, Ulrich:
Berufspädagogische Qualifizierung der ausbildenden Fachkräfte
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 41 (2012), H. 6, S. 51 – 52
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/6963

Die AOK Rheinland/Hamburg hat zur nachhaltigen Professionalisierung ausbildender Fachkräfte in Kooperation mit dem BIBB eine pädagogische Fortbildung entwickelt, deren Ergebnisse auf die Ausbildereignungsverordnung (AEVO) angerechnet werden können. Dieser Beitrag stellt das Konzept und die Erfahrungen damit vor. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Jenewein, Klaus; Fink, Rudolf:
Der Bachelor für Berufsbildung
Integrierte Ausbildung des betrieblichen Bildungspersonals in Hochschule und Unternehmen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 6, S. 22 – 25
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1711

Mit der Verbindung ingenieurwissenschaftlicher und betriebspädagogischer Studien wird im Rahmen des Studiengangs Bachelor für Berufsbildung an der Universität Magdeburg ein erster berufsqualifizierender Universitätsabschluss eingeführt, der in späteren Masterprogrammen ausgebaut werden kann – etwa zur Lehrkraft an berufsbildenden Schulen oder in Bereichen wie Berufsbildungsmanagement oder Internationaler Berufsbildung. Frühzeitig wurde mit der Siemens Professional Education Mitteldeutschland überlegt, wie auf dieser Basis Fachkräfte für den betrieblichen Berufsbildungsbereich ausgebildet werden können. In dem hier vorgestellten Modell geschieht dies in einer zeitlich integrierten Verbindung des Hochschulstudiums mit einem betrieblichen Ausbildungsabschluss gem. BBiG und verschiedenen betrieblichen Trainingsprogrammen für Berufsbildungsfachkräfte.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Kaufhold, Marisa; Weyland, Ulrike:
Betriebliches Bildungspersonal im Humandienstleistungsbereich
Herausforderungen und Ansätze zur Qualifizierung und Professionalisierung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2015), Spezial Nr. 10, 23 S.
http://www.bwpat.de/spezial10/kaufhold_weyland_gesundheitsbereich-2015.pdf

Das betriebliche Bildungspersonal hat wesentlichen Einfluss auf die Prozesse und die Qualität der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Bereits in den 1980er Jahren wurden die komplexen beruflichen Anforderungen an diese Personengruppe und etwaige daraus resultierende Qualifizierungs- und Professionalisierungsbedarfe untersucht und diskutiert. Die Thematik hat bis heute überdauert, so dass auch in jüngster Zeit eine Auseinandersetzung mit den vielfältigen und veränderten Herausforderungen an das betriebliche Bildungspersonal erfolgt. In diesem Beitrag werden die spezifischen Herausforderungen an betriebliches Bildungspersonal thematisiert. Dabei wird nach einer allgemeinen Betrachtungsweise der Fokus auf den Humandienstleistungsbereich gerichtet, der von einer besonderen Problemlage tangiert ist. Denn während insgesamt ein bundesweites System zur Fort- und Weiterbildung betrieblichen Bildungspersonals vorliegt, gilt dies für den Humandienstleistungsbereich nur zum Teil. Nach der Beschreibung der allgemeinen und spezifischen Herausforderungen wird kurz auf den Stand der Qualifizierung und Professionalisierung eingegangen. Aufgrund der hier fokussierten Perspektive auf den Humandienstleistungsbereich wird abschließend beispielhaft auf das Projekt „HumanTec - Berufsbegleitende Studienangebote zur Professionalisierung des beruflichen Bildungspersonals im Humandienstleistungs- und Technikbereich" verwiesen. Die geschilderte Problemlage und daraus resultierende Bedarfe werden aufgegriffen und Studienangebote für betriebliches Bildungspersonal erarbeitet. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Kimmelmann, Nicole:
Cultural Diversity Management als Herausforderung der beruflichen Bildung
In: Denk-doch-Mal.de: Das Online-Magazin (2011). Sonderheft
http://denk-doch-mal.de/wp/nicole-kimmelmann-was-brauchen-ausbilder-im-umgang-mit-kulturell-heterogenen-lerngruppen/

Ausbilder haben in ihrer Rolle als Lehrende, Lernbegleiter, Prüfer und Vorbild einen erheblichen Einfluss auf die Lernprozesse ihrer Auszubildenden und beeinflussen damit auch deren Chancengleichheit. Angesichts kulturell heterogener Lerngruppen erhält dieser Beitrag eine besondere Bedeutung, ist doch die Bildungsbeteiligung und Erfolgsquote von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der beruflichen Bildung bis heute unzureichend. Politik, Medien und Praktizierende klagen hingegen über Schwierigkeiten und Defizite auf Seiten der Auszubildenden mit Migrationshintergrund oder fürchten die Brisanz von kulturell heterogenen Lerngruppen. Was also brauchen Ausbilder, um diesen Ansprüchen und Herausforderungen besser gerecht zu werden? Das Konzept eines Cultural Diversity Managements wird in diesem Beitrag als Antwort darauf vorgestellt. (Autorenreferat)

Kimmelmann, Nicole:
Cultural Diversity als Herausforderung der beruflichen Bildung
Standards für die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Professionals als Bestandteil von Diversity Management.
Dissertation 2009. Universität Erlangen-Nürnberg
https://opus4.kobv.de/opus4-fau/frontdoor/index/index/docId/1124

Die Frage nach beruflicher Integration und Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund endet nicht beim Zugang zu einer beruflichen Ausbildung, sondern verlangt vom Berufsbildungssystem, gerade auch während der Ausbildungsphase, auf ethnisch-kulturell unterschiedliche Lernende in der Zielgruppe professionell einzugehen. Eine entscheidende Rolle kommt dabei den Lehrkräften und Ausbildenden zu. Sie benötigen die Kompetenzen, um einerseits besonderen Bedürfnissen und Herausforderungen der Migrantinnen und Migranten gerecht zu werden, andererseits aber insbesondere auch im Sinne eines Diversity Managements die Chancen der kulturellen Vielfalt für alle Beteiligten zu nutzen. Hier setzt das vorliegende Buch an, indem die erste systematische Übersicht an Standards für eine entsprechende Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften und Ausbildenden der beruflichen Bildung in Deutschland dokumentiert wird. Das entwickelte Standardsystem besteht dabei aus 7 Dimensionen, 22 Standardgruppen und insgesamt 58 Standards. Analysiert wurden alle Bereiche des pädagogischen Handels von der Persönlichkeit des Lehrenden, über die inhaltliche, methodische, soziale und sprachliche Gestaltung der Lernprozesse bis hin zu Fragen des Umgangs mit Konflikten, Kooperationsgestaltung oder die Mitarbeit an der Organisationsentwicklung.
Dem Leser werden nicht nur relevante Kompetenzprofile im Zusammenhang mit kulturell unterschiedlichen Lernenden für diese Bereiche aufgezeigt, sondern auch jeweils dahinterliegende Theorien, Studien sowie Beispiele der Umsetzung von Lehrkräften und Ausbildern aus Schulen und Betrieben. Eine Unterteilung der Standards in Niveaus ermöglicht dabei einen zukünftigen Einsatz in der Professionalisierung von Studierenden, Berufeinsteigern sowie erfahrenem Bildungspersonal. Eingebettet sind die Ergebnisse in ein pädagogisches Diversity Management Konzept, das aufzeigt, welche strukturellen Veränderungen in Schulen und Betrieben notwendig sind, um das Handeln der Lehrkräfte und Ausbildenden sinnvoll zu unterstützen. Zusammen bieten die Ergebnisse einen einmaligen Überblick über Maßnahmen und Ansätze, die darauf zielen, Potenziale von allen Schülern und Auszubildenden zu fördern und damit für ein Leben und Arbeiten in unserer multikulturellen Gesellschaft bestmöglich vorzubereiten. (Abstract im Orig.)

Kirpal, Simone; Tutschner, Roland:
Betriebliches Bildungspersonal: Schlüsselakteure des lebenslangen Lernens
ITB-Forschungsbericht 33/2008. 30 S.
http://elib.suub.uni-bremen.de/ip/docs/00010388.pdf

Im Rahmen europäischer Strategien des lebenslangen Lernens befindet sich das Bildungspersonal auf dem Prüfstand. Das verfügbare Wissen über diese Zielgruppe und den Beruf des Aus- und Weiterbildners im Besonderen ist jedoch nicht sehr umfassend und tiefgehend. Dies trifft vor allem für betriebliche Aus- und Weiterbildner zu. Der vorliegende Forschungsbericht präsentiert zusammenfassende Ergebnisse der ersten europaweiten Studie zum betrieblichen Aus- und Weiterbildungspersonal, die 2007 in 30 europäischen Ländern durchgeführt wurde. Hierbei handelt es sich in erster Linie um eine Situationsanalyse, bei der insbesondere die Tätigkeiten von betrieblichen Aus- und Weiterbildnern, deren Kompetenzen und Qualifikationen, die Evaluation der Ausbildung von Seiten der Betriebe, der Status und die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten der Zielgruppe sowie die allgemeine Beschäftigungssituation untersucht wurden. Auf der Grundlage einer Sekundäranalyse in Kombination mit quantitativen und qualitativen Erhebungsmethoden wurden hierfür sowohl nationale Einschätzungen zu diesen Themen als auch sich abzeichnende Tendenzen und Trends auf europäischer Ebene zusammengeführt.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Klingovsky, Ulla:
Differenz(en) statt Kompetenz
Anmerkungen zu einer dekonstruktiven pädagogischen Professionalität
In: Magazin erwachsenenbildung.at. (2013), H. 20, S. 43 – 54
http://erwachsenenbildung.at/magazin/13-20/meb13-20.pdf

Klusmeyer, Jens; Kehl, Verena:
Zur Professionalität der Ausbildungslehrer an berufsbildenden Schulen
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Profil 2, Januar 2009. 11 S.
http://www.bwpat.de/profil2/klusmeyer_kehl_profil2.shtml

Die Gruppe der Ausbildungslehrer, die Studienreferendare an ihrer Ausbildungsschule in der praktischen Ausbildungsphase betreuen, ist bisher kaum im Fokus der Lehrerbildungsforschung. Der Beitrag verfolgt deshalb das Ziel, den Professionalitätsstatus der Ausbildungslehrer an berufsbildenden Schulen zu beschreiben. Hierzu wird die Ausbildungssituation der Ausbildungslehrer anhand der gesetzlichen Grundlagen der jeweiligen Bundesländer vorgestellt, um daran anschließend zentrale Ergebnisse aus den spärlich vorliegenden empirischen Studien zu präsentieren. Der Beitrag schließt mit einem Blick auf die Ausbildung der Ausbildungslehrer in Österreich. (BIBB-Doku)

Koch, Raphaela; Jahn, Robert W.; Schumann, Juliane; Schiller, Stefanie:
Aufgaben- und Rollenpluralität des beruflichen Bildungspersonals
Ergebnisse einer empirischen Untersuchung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Profil 2, Januar 2009, 21 S.
http://www.bwpat.de/profil2/koch_etal_profil2.shtml

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit der Fragestellung, inwieweit das Bildungspersonal in der beruflichen Bildung auf die zunehmende Aufgabenvielfalt im Zuge gesellschaftlicher Veränderungsprozesse vorbereitet ist. Basierend auf einer theoretischen Darstellung gesellschaftlicher und ökonomischer Wandlungstendenzen und dem damit einhergehenden wachsenden Anforderungsportfolio an Jugendliche und das Bildungspersonal soll anhand eines wissenschaftlich begleiteten Projekts aufgezeigt werden, welche konkreten Herausforderungen für das berufspädagogische Personal im Rahmen der Ausbildungstätigkeit bestehen. Das Projekt „Xenos-Mentoren“ hatte zum Ziel, das Bildungspersonal für ethische und gesellschaftspolitische Fragestellungen innerhalb der Berufsausbildung zu sensibilisieren und diese zu einer aktiven Rollenwahrnehmung als Mentor gegenüber den Jugendlichen zu befähigen. Die Ergebnisse zeigen, dass den pädagogischen Akteuren durchaus bewusst ist, einem erweiterten Aufgabenspektrum gegenüberzustehen und dass sie diesem mit verschiedenen über die Rolle des Fachmanns hinausgehenden Rollen begegnen müssen. Insofern wird konstatiert, dass durch die Übernahme weiterer Rollen, wie die des *Beraters, Motivators* oder *Erziehers* eine plurale Rollenidentität unterstellt werden kann. (Abstract, Orig.)

Kohl, Matthias:
Experten für das „Lernen lernen“?!
Lernprozessbegleitung in der IT-Aus- und Weiterbildung als Praxisbeispiel für den Umgang mit veränderten Anforderungen an das Ausbildungspersonal
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 4, September 2008: Hochschultage Berufliche Bildung 2008, 15 S.
http://www.bwpat.de/ht2008/ws25/kohl_ws25-ht2008_spezial4.pdf

Der gesellschaftliche Wandel und der steigende Wettbewerbs- und Innovationsdruck haben viele Unternehmen zu Reorganisationsprozessen veranlasst, die mit veränderten Rahmenbedingungen für Arbeiten und Lernen der Beschäftigten einhergehen. Daraus ergeben sich auch neue Anforderungen an das betriebliche Bildungspersonal. Dies soll exemplarisch für die Weiterbildung in der IT-Branche aufgezeigt werden. Mit der Lernprozessbegleitung wird ein Lösungsansatz beschrieben, mit dem auf die neuen Aufgaben reagiert wird. Vor dem Hintergrund erster Erfahrungen aus der Umsetzung der Lernprozessbegleitung in der Praxis wird der Frage nachgegangen, wie eine entsprechende Qualifizierung des Bildungspersonals ausgestaltet werden könnte. (Abstract, Orig.)

Kraft, Susanne:
Aufgaben und Tätigkeiten von Weiterbildner/-innen – Herausforderungen und Perspektiven einer weiteren Professionalisierung in der Weiterbildung
DIE-Reports zur Weiterbildung. Bonn 2006. 42 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2006/kraft06_02.pdf

Kraft, Susanne:
Professionalisierung in der Weiterbildung
Die aktuelle Situation des Personals in der Weiterbildung
Bonn 2005. 4 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/kraft05_01.pdf

Kremer, H.-Hugo; Kückmann, Marie-Ann:
Multiprofessionelle Teamarbeit oder multiprofessionelle Akteure
Studie zur inklusiven Bildungsgangarbeit in der Ausbildungsvorbereitung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2016), Ausgabe 30, 28 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe30/kremer_kueckmann_bwpat30.pdf

Multiprofessionelle Teamarbeit (mpT) wird an vielen Stellen als eine Antwort auf die Herausforderungen einer inklusiven Bildungsgangarbeit in der beruflichen Bildung angeführt. Dabei bleibt jedoch unscharf, was hierunter gefasst werden kann und in welcher Form eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren erfolgt. Die Komplexität verschärft sich auch nochmals, da der mit Inklusion verbundene Anspruch ebenso unscharf und in den Bildungsinstitutionen mit Grenzen versehen ist, aber auch einen hohen Interpretations- und Gestaltungsspielraum bietet. Die vorliegende Studie fokussiert die Zusammenarbeit in ausbildungsvorbereitenden Bildungsgängen an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen, da diese Bildungsgänge in besonderer Form mit der Herausforderung der Inklusion konfrontiert werden und demgemäß auch hier multiprofessionelle Teamarbeit als Lösungsansatz angeführt wird. Dies zeigt sich auch auf politischer Ebene in der Einrichtung von Stellen zur Verankerung multiprofessioneller Arbeit in NRW. Dabei bleibt aber offen, wie diese Stellen und die Einbindung in die Bildungsgänge erfolgen kann und soll. Der Beitrag setzt an dieser Stelle an, strebt eine Klärung des Konstrukts „multiprofessionelle Teamarbeit“ an und zielt darauf basierend, Handlungserfordernisse zur Gestaltung einer multiprofessionellen Teamarbeit in Berufskollegs sowie das Spannungsfeld der Rolle unterschiedlicher Professionalitäten in Bildungsgangteams aufzuarbeiten. Hierzu werden, basierend auf Falldarstellungen zu ausgewählten Bildungsgangteams, Anspruch und Wirklichkeit von multiprofessionellen Teams analysiert.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Kremer, H.-Hugo; Tramm, Tade:
Qualifizierung von Berufs- und Wirtschaftspädagogen zwischen Professionalisierung und Polyvalenz
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 12, Juni 2007 (Editorial)
http://www.bwpat.de/ausgabe12/

Die Qualifizierung und Professionalisierung von Berufs- und Wirtschaftspädagogen ist in den vergangenen Jahren zunehmend Gegenstand bildungspolitischer Diskussionen geworden. Vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen ist die Überführung bestehender Studiengänge in eine Bachelor-Master-Struktur an vielen Standorten bereits abgeschlossen bzw. in der Entscheidungsphase. Naturgemäß hat dies auch Aus- und Rückwirkungen auf die zweite Phase, die in den vergangenen Jahren weitgehend unabhängig von der universitären Berufsschullehrerbildung eine eigene Reformdynamik entwickelt hatte. Vor diesem Hintergrund stehen in dieser Ausgabe Veränderungen im Professionalisierungsprozess von Berufs- und Wirtschaftspädagogen in beiden Phasen im Zentrum, wobei der Verzahnung theoriebezogenen und praxisbezogenen Lernens besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Beiträge des ersten Teils thematisieren das Studium von Berufs- und Wirtschaftspädagogen unter dem Einfluss der universitären Strukturreform und fokussieren dabei auf die Umsetzung des Bachelor-Master-Konzepts im Bereich berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge. Praxisbezüge als Kern des Professionalisierungsprozesses thematisieren die fünf Beiträge des zweiten Teils. (BIBB2)

Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (ITPS):
Innovative Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen
Expertise für die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
Kronshagen bei Kiel. April 2001. 46 S.
http://www.blk-bonn.de/papers/heft90.pdf

Die Lehrerbildung der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen sieht sich in den letzten Jahren verstärkt mit Herausforderungen konfrontiert, die im Rahmen der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften für berufliche Schulen neue Antworten erfordern. Mit der vorliegenden Expertise soll die Programmskizze für das BLK-Programm „Innovative Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen“ ausdifferenziert werden. Aufgabe der Expertengruppe war es, die in der Projektskizze benannten Aufgabenfelder aufzugreifen, zu ergänzen und daraus thematische Schwerpunkte zu erarbeiten, die zugleich Empfehlungen für Maßnahmenbereiche und mögliche Länderprojekte darstellen. Folgende Schwerpunkte werden betrachtet: Leitbild der Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Anforderungsprofil der Lehrkräfte an beruflichen Schulen, Bezugspunkte und Leitorientierungen einer innovativen Lehrerfortbildung, Maßnahmenbereiche für das Modellversuchsprogramm und Empfehlungen zu Programmorganisation, zu Projektstrukturen sowie zum Ergebnistransfer. (BIBB2)

Linten, Markus; Prüstel, Sabine:
Auswahlbibliografie „Personal in der beruflichen Aus- und Weiterbildung“
Zusammenstellung aus: Literaturdatenbank Berufliche Bildung
Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Bonn. Stand: März 2014, 28 S.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1bud_auswahlbibliografie-bildungspersonal.pdf

Magazin erwachsenenbildung.at
Qualifiziert für die Erwachsenenbildung? Professionalität in der Diskussion
Themenheft (2008), H. 4
https://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4.pdf

Maier-Gutheil, Cornelia; Hof, Christiane:
The development of the professionalism of adult educators: a biographical and learning perspective
In: European Journal for Research on the Education and Learning of Adults. 2 (2011), H. 1, S 75 – 88
http://www.rela.ep.liu.se/issues/10.3384_rela.2000-7426.201121/rela0024/10.3384rela.2000-7426.rela0024.pdf

Mathes, Elke:
Qualität in den eigenen Reihen entwickeln
Funktion und Qualifizierung organisationsinterner Qualitätsentwickler/-innen
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. 9 (2002), H. 3, S. 28 – 30
http://www.diezeitschrift.de/32002/mathes02_01.pdf

Meyer, Rita:
Professionalisierung als Konzept zur Qualitätssicherung
Perspektiven für das Berufsbildungspersonal und –forschung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 4, September 2008: Hochschultage Berufliche Bildung 2008, 16 S.
http://www.bwpat.de/ht2008/ws25/meyer_ws25-ht2008_spezial4.shtml

In diesem Beitrag sollen zwei Diskurse, die derzeit in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik geführt werden, miteinander verschränkt werden. Es geht um die Frage, inwieweit die Professionalisierung des Personals in der Berufsbildung einen Beitrag zur Qualitätssicherung von Bildungsprozessen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung leisten kann. Dabei wird – ausgehend von berufssoziologischen und erziehungswissenschaftlichen Professionalisierungstheorien – die These formuliert, dass das Personal in der betrieblichen Berufsbildung bisher deutlich schlechter professionalisiert ist, als ihr Klientel (d. h. diejenigen, die von ihnen aus- und weitergebildet werden). Am Beispiel des Fortbildungsberufs „Berufpädagoge IHK“ werden Perspektiven für die Professionalisierung dieser Berufsgruppe aufgezeigt, und es werden die Herausforderungen benannt, die sowohl in der Praxis als auch in der Forschung und Theorieentwicklung im Feld der Berufsbildung zu bearbeiten sind. (Abstract im Orig.)

Müller, Sarah; Rebmann, Karin; Liebsch, Elisabeth:
Überzeugungen zu Wissen und Lernen von Ausbilder/-innen – eine Pilotstudie
In: Europäische Zeitschrift für Berufsbildung. 45 (2008), H. 3, S. 99 – 118
http://www.cedefop.europa.eu/files/etv/Upload/Information.../533/45_de_Mueller.pdf

Epistemologische Überzeugungen sind individuelle Überzeugungen zu Wissen und Wissenserwerb. Als subjektive Theorien zu Wissen und Lernen besitzen sie handlungsleitende und handlungssteuernde Funktionen und sind somit von hoher Relevanz für Lehr-Lernprozesse. Zahlreiche empirische Studien fokussieren die epistemologischen Überzeugungen von Lernenden, die Überzeugungen der Lehrenden und dabei insbesondere des betrieblichen Ausbildungspersonals wurden jedoch bislang vernachlässigt. Der vorliegende Beitrag stellt die Ergebnisse einer Pilotstudie vor, die mit 52 kaufmännischen Ausbilder(inne)n durchgeführt wurde. Mithilfe eines Fragebogens (Epistemic Belief Inventory) wurden die epistemologischen Überzeugungen erfasst und faktorenanalytisch ausgewertet. Es konnten vier Dimensionen von Wissen und Lernen empirisch nachgewiesen werden: Geschwindigkeit und Kontrolle über Lernprozesse und Quelle und Struktur/Sicherheit des Wissens. Der Ausprägungs- bzw. Entwicklungsgrad der Dimensionen liegt insgesamt im mittleren Bereich. Es lassen sich jedoch signifikante Unterschiede zwischen den Berufsanfänger/-innen und den älteren Ausbilder/-innen nachweisen.
(Abstract im Orig.)

Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB):
Das Bildungspersonal macht den Unterschied
Bildungspolitik 2020: Professionalisierung und Weiterentwicklung des Bildungspersonals – europäische und nationale Impulse. 16. – 17. Mai 2013 inn Bonn (Tagungsdokumentation)
http://old1.na-bibb.de/eu_bildungsthemen/professionalisierung_des_bildungspersonals/veranstaltungen_zum_thema_bildungspersonal/das_bildungspersonal_macht_den_unterschied.html

Bei der Gestaltung des europäischen Bildungsraums ist das Bildungspersonal entscheidend. Rund 140 Teilnehmende besuchten die Fachtagung vom 16. bis 17. Mai 2013 in Bonn und diskutierten die Frage: Wie ist das Bildungspersonal für die Herausforderungen der Bildungspolitik 2020 ausgestattet und wie wird es unterstützt? Zielsetzung der gemeinsamen Fachtagung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der NA beim BIBB war, nationale und europäische Ansätze und innovative Konzepte darzustellen, die sich den zukünftigen Herausforderungen beim Rollenwandel in den Bildungsberufen und der pädagogischen Umsetzung von kompetenzorientierten Systemen widmen. (Orig.)

Pätzold, Günter:
Betriebliches Bildungspersonal
Anforderungen, Selbstverständnis und Qualifizierungsnotwendigkeiten im Rückblick auf das vergangene Jahrhundert
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 42 (2013), H. 3, S. 44 – 47
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7065

Eine historisch-systematische Forschung, die sich mit dem Professionswissen, den Handlungsstrukturen, den Arbeitssituationen und dem Berufsbewusstsein des betrieblichen Bildungspersonals differenziert beschäftigt, existiert nur in Ansätzen. Dies hängt u. a. damit zusammen, dass die Berufs- und Wirtschaftspädagogik lange Zeit überwiegend Berufswissenschaft der Berufsschullehrkräfte war und das betriebliche Ausbildungspersonal erst seit Erlass des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) zu ihrem Gegenstand gemacht hat. Im Rückblick auf das vergangene Jahrhundert wird im Beitrag verdeutlicht, wie stark die Auffassungen von der betrieblichen Ausbildungstätigkeit vom Menschenbild der jeweiligen Zeit abhängen. Zudem werden Gründe für ein vergleichsweise gering ausgeprägtes professionelles Selbstverständnis des betrieblichen Ausbildungspersonals erörtert. Bei der Beantwortung der Frage, was Berufsausbilder/-innen zukünftig können und demzufolge wissen müssen, gilt es stärker als bisher, Erkenntnisse zu nutzen, welche die berufs- und wirtschaftspädagogische Forschung bereithält. (Autorenreferat)

Petersen, Wiebke:
Berufliche Förderpädagogik als Entwicklungsschwerpunkt des beruflichen Schulwesens unter Bedingungen von „Diversity and Social Inclusion“
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2016), Ausgabe 31, 23 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe31/petersen_bwpat31.pdf

Der Arbeitsbereich Berufliche Förderpädagogik und Ausbildungsvorbereitung nimmt quantitativ einen beachtlichen Anteil im beruflichen Schulwesen ein. Die Verbesserung der Möglichkeiten des Übergangs in Berufsausbildung hat zwar zu einer Reduktion der Teilnehmerzahlen geführt, doch bleibt die Bedeutung bestehen und nimmt jüngst durch die Aufgabe der Integration von Flüchtlingen wieder erheblich zu, und zwar in quantitativer und auch besonders in qualitativer Hinsicht. Damit ergibt sich eine entscheidende Entwicklungsperspektive des beruflichen Schulwesens im Hinblick auf Institutionen und Steuerung. Zu deren Ausgestaltung bedarf es als Hintergrund eines theoretischen Ansatzes, für den hier das dialektische Gegensatzpaar „Diversity and Social Inclusion“ vorgeschlagen wird. Für die Perspektive der (sozialen) Inklusion in der Berufsbildenden Schule werden dessen „Zentraldimensionen" „Migration" (einschließlich Ethnizität, Nationalität, Religion, Hautfarbe), Soziale Herkunft, Gender, Alter, „Ability/Disability" (Behinderung) zugrunde gelegt. Damit kann die Ausgestaltung des Bereichs Berufliche Förderpädagogik eine Bedeutung auch für die gesamte Entwicklung der Berufsbildenden Schule erlangen, da diese Zentraldimensionen weit über den Ursprungsbereich hinaus Einfluss auf die Aufgabengestaltung in allen Arbeitsbereichen haben. Besonders auch unter Governance-Gesichtspunkten werden fünf verschiedene Perspektiven gewählt: Einflussnahme auf/durch Bildungspolitik und Berufsbildungssystem (1), Kooperation, Regionalisierung und Netzwerke (2), Professionalisierung (3), Schulgestaltung (4), Curriculum und Lerngestaltung (5), die im Hinblick auf die Dimensionen unterschiedlich gewichtet werden.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Riebenbauer, Elisabeth; Stock, Michaela:
Theorie-Praxisverschränkung – ein Garant für Qualität?
Konzeption der schulpraktischen Ausbildung im Rahmen des Masterstudiums Wirtschaftspädagogik in Graz
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21, 17 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe21/riebenbauer_stock_bwpat21.pdf

Qualitätssicherung und -entwicklung in der Lehrer/-innenbildung erfordert eine mehrperspektivische Herangehensweise. Persönlichkeit, Kompetenzen sowie Aus- und Weiterbildung – nicht zuletzt im Sinne des lebenslangen Lernens – sind zentrale Faktoren, die bei der Frage nach der Qualität in der Lehrer/-innenbildung bzw. ihrer wissenschaftlichen Berufsvorbildung zu beachten sind. Generell fußt die wissenschaftliche Berufsvorbildung im Rahmen des Grazer Masterstudiums der Wirtschaftspädagogik auf den vier klassischen Säulen: Fachwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik und schulpraktische Ausbildung. Der Fokus des vorliegenden Beitrags liegt auf der Neugestaltung der schulpraktischen Ausbildung im Rahmen des neuen Mastercurriculums sowie ihrer Qualitätssicherung und -entwicklung. In einem ersten Schritt wird die curriculare Verankerung der schulpraktischen Phase dargestellt, um darauf aufbauend in einem nächsten Schritt das Grazer Konzept für die kompetenzorientierte Gestaltung und wissenschaftliche Begleitung der schulpraktischen Phase zu diskutieren. Dabei werden sowohl Grundkonzeption als auch Instrumente, die einen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung leisten sollen, vorgestellt. Abschließend werden Ergebnisse der Pilotierung und Implementierung der neuen schulpraktischen Phase sowie geplante nächste Schritte präsentiert. Zentrale Herausforderung für eine qualitativ hochwertige Lehrer/-innenbildung in Bezug auf die schulpraktische Ausbildung ist nicht zuletzt die Abstimmung, Zusammenarbeit und Einbindung aller Stakeholder, d. h. aller Beteiligten an Universität, Schule und Schulbehörde. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Riese-Meyer, Loert de; Biffar, Reinhardt:
Kernelemente eines Kompetenzprofils für betriebliches Ausbildungspersonal
Pädagogische Grundlegung und Ausgestaltung im Unternehmen Henkel, Düsseldorf
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 6, S. 26 – 29
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6789

Die betriebliche Ausbildungsarbeit ist schwierig geworden. Seit Inkrafttreten des ersten Berufsbildungsgesetzes am 1. September 1969 ist eine fortschreitende Steigerung der inhaltlichen, organisatorischen und der pädagogischen Anforderungen an die duale Ausbildung in den Wirtschaftsbetrieben zu verzeichnen. In diesem Beitrag werden am Beispiel moderner Ausbildungsarbeit bei der Firma Henkel in Düsseldorf aktuelle Kompetenzanforderungen an das betriebliche Ausbildungspersonal beschrieben, die sich aus den Anforderungen des Unternehmens, den Prozessrealitäten und den von den Auszubildenden zu erwerbenden Kompetenzen ableiten.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schiersmann, Christiane; Weber, Peter:
Professionalität als Herausforderung
Ein Kompetenzprofil für das Beratungspersonal im Feld Bildung, Beruf und Beschäftigung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 4, S. 9 – 13
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1715

Beratung stellt bis heute in Deutschland eine kaum geschützte Tätigkeit dar. Weder gibt es eine gesetzliche Regulierung im Sinne eines Berufs, noch existieren in Deutschland – anders als etwa in den USA oder Kanada – starke Berufsverbände, die den Zugang zu dieser Tätigkeit steuern. Das Feld weist daher nur einen geringen Professionalisierungsgrad auf. Folglich verwundert es nicht, wenn praktisch kein Konsens über eine klare Definition oder Anforderungen an die Kompetenzen des Beratungspersonals besteht. In diesem Beitrag wird unter Rückgriff auf ein systemisches Rahmenkonzept ein Kompetenzprofil vorgestellt, in das auch relevante Arbeiten aus dem nationalen und internationalen Raum eingeflossen sind. Darauf aufbauend werden Perspektiven für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung des Beratungspersonals entwickelt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schiersmann, Christiane:
Anforderungen an Bildungs- und Berufsberatung für das Lernen im Lebenslauf
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 1, S. 25 – 29
http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/1317

Der Bedeutungszuwachs von Beratung im Kontext lebenslangen Lernens gilt in programmatischer Hinsicht als unumstritten. Allerdings sind den bildungspolitischen Bekenntnissen bislang noch kaum nennenswerte praktische Konsequenzen gefolgt. Die Professionalität von Bildungsberatern in Deutschland ist im Vergleich zu anderen Ländern wenig ausgeprägt. Mit Blick auf eine konsistente Qualitätsstrategie der Anbieter sind bestenfalls erste Ansätze zu erkennen. Der Beitrag nimmt eine Situationsbeschreibung vor und benennt auf dieser Grundlage Herausforderungen zur qualitätsvollen Weiterentwicklung und Professionalisierung des Handlungsfelds. Zudem wird auch auf die Notwendigkeit einer stärker wissenschaftlichen Erforschung und Grundlegung dieses Bereichs hingewiesen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schlottau, Walter:
Ausbildungspersonal – von der Eignung zur Professionalisierung
Regionale Erprobung zweijähriger Aufstiegsfortbildungsgänge
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 34 (2005), H. 6, S. 32 – 35
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1691

Mit der Option auf zusätzliche Ausbildungsplätze wurde die Ausbildungseignungsverordnung (AEVO) für fünf Jahre außer Kraft gesetzt. Die Zentralverbände der Wirtschaft begrüßten einhellig diese Maßnahme als Beseitigung eines Ausbildungshemmnisses. Demgegenüber konnten die Gewerkschaften auch durch den Hinweis, dass die Qualitätssicherung über die im Berufsbildungsgesetz (BBiG) festgelegten Anforderungen an die Ausbildereignung fortbesteht und mit der Novellierung verbessert worden ist, nicht überzeugt werden. Als Schritte zur Professionalisierung der Ausbildertätigkeit werden zwei Fortbildungslehrgänge vorgestellt, die sich gegenwärtig auf regionaler Ebene in der Erprobung befinden: der „Fachpädagoge für über- und außerbetriebliche Ausbildung“ und der „Berufspädagoge für die Aus- und Weiterbildung (IHK)“. (Autorenreferat)

Schober, Karen; Schmidtpott, Susanne; Paulsen, Bent:
Professionalisierung der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung.
Das BeQu-Konzept für gute Beratung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 43 (2014), H. 6, S. 48 – 50
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7463

Mit der Verabschiedung der Qualitätsstandards und des Kompetenzprofils durch die Mitgliederversammlung des Nationalen Forums Beratung (nfb) steht ein Konzept zur Qualitätsentwicklung und -sicherung für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung zur Verfügung, das in einem mehrjährigen, bundesweiten „Offenen Koordinierungsprozess“ erarbeitet und erprobt wurde. Im Beitrag werden Verfahren und BeQu-Konzept vorgestellt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schrode, Nicolas:
Qualitätsleitbilder für die betriebliche Ausbildung als Rahmen einer dialogischen Qualitätsentwicklung und -sicherung in KMU
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 6, September 2013: Hochschultage Berufliche Bildung 2013, 13 S.
http://www.bwpat.de/ht2013/eb/schrode_ws07-ht2013.pdf

Qualitätsentwicklung und -sicherung (QES) zeigt sich heute als zentrale Herausforderung für die betriebliche Berufsausbildung. Dies gilt insbesondere für KMU, in welchen bisher kaum systematische Vorgehensweisen und Konzepte zu finden sind. Der im Rahmen des BiBB/BMBF-Förderschwerpunkts „Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung" geförderte Modellversuch Graswurzel QES nimmt sich dieser Problematik an und konzentriert sich dabei darauf, dass QES in den Betrieben noch zu wenig als gemeinsame Aufgabe der am Ausbildungsprozess beteiligten Akteure gesehen, entsprechend konzipiert und wahrgenommen wird. Gemeinsam mit KMU und beruflichen Aus- und Weiterbildungszentren wurde im Modellversuch ein Konzept entwickelt und erprobt, das QES als gemeinsame Aufgabe begreift, die zu den Bedingungen von KMU passt, arbeitsintegriert stattfindet und sich auf eine dialogische Qualitätsentwicklung und -sicherung der Lehr-Lern-Interaktion zwischen Auszubildenden und Ausbilder/-innen konzentriert. Der Beitrag erläutert zuerst Grundzüge dieses Konzepts und skizziert dann den ersten Schritt der Graswurzel QES: die gemeinsame Entwicklung eines Qualitätsleitbildes durch die betrieblichen Akteure. Er beschreibt die Hintergründe, den Sinn, Nutzen und Zweck der Entwicklung eines Qualitätsleitbildes als ersten Schritt und Rahmen einer gemeinsamen und dialogischen Qualitätsentwicklung und -sicherung durch die am Ausbildungsprozess beteiligten Akteure, wie sie im Modellversuch „Graswurzel QES" entwickelt und erprobt wurde. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Schütte, Friedhelm:
Professionalisierung von Berufsschullehrern/innen (1896 – 2004) – vier Diskurse
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 64 (2012), H. 1, S. 6 – 11
http://www.blbs.de/presse/zeitung/archiv_2012/BLBS_01_12.pdf

Schulz, Reinhard; Haars, Petra; Kreuter, Annette; Kröning, Uwe; Staudte, Axel:
„innovelle-bs“ – ein bundesweites Innovationsprogramm zur Berufsschullehrerbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 3, S. 50 – 53
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1675
http://innovelle-bs.lernnetz.de/inhalt.htm

Wie sollte eine innovative hochwertige Aus- und Fortbildung von Berufsschullehrern heute und zukünftig aussehen? Und wie kann ein Transfer effektiv gestaltet werden, damit diese Innovationen tatsächlich an die beruflichen Schulen, Studienseminare/Landesinstitute und Universitäten gelangen? Das dritte Programm der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) zur Berufsbildung „innovelle-bs" (Innovative Konzepte der Lehrerbildung für berufsbildende Schulen) will auf diese Fragen Antworten geben und der Politik entsprechende Maßnahmen vorschlagen. Dazu werden 28 BLK-Modellversuche in zwölf Bundesländern evaluiert, die zu sieben Arbeitsfeldern gebündelt wurden (Seiten- und Quereinsteiger, Referendariat, Berufseingangsphase, Berufsausübungs- und Abschlussphase, Aus- und Fortbildung von Fachlehrern, Multimedia, Lehrerbildung für regionale Berufsbildungszentren). Der Beitrag liefert Daten und Fakten rund um das Programm, informiert über die Ziele, die wesentlichen Arbeitsfelder und innovativen Ansätze der Modellversuche und erläutert die Funktion des Programmträgers. Ausführliche Informationen unter www.innovelle-bs.de (BIBB2)

Seifried, Jürgen:
Kompetenzentwicklung des Lehrpersonals an kaufmännischen Schulen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 6, S. 10 – 13
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1711

Die Lehrerbildung im beruflichen Bereich steht vor großen Herausforderungen. Neben der Bewältigung von strukturellen Reformen (Umstellung von Diplom- bzw. Lehramtsstudiengängen auf die Bachelor- und Masterstruktur) geht es vor allem darum, die Kompetenzentwicklung von angehenden Lehrpersonen sicherzustellen. In der öffentlichen Diskussion wird – auch als Reaktion auf internationale Vergleichsstudien – vermehrt bezweifelt, dass die Lehrerbildung hierzu tatsächlich in der Lage ist. Entsprechende Aussagen entbehren freilich einer empirischen Grundlage, denn es fehlt nach wie vor eine umfassende Evaluation der ersten Phase der Lehrerausbildung bzw. der Lehrerbildung insgesamt. Im vorliegenden Beitrag werden ausgewählte empirische Studien vorgestellt, die die Kompetenzentwicklung bei angehenden Lehrkräften an kaufmännischen Schulen thematisieren. Zudem wird ausgeführt, wie fachdidaktisches Coaching zur Kompetenzentwicklung genutzt werden könnte. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Simon, Silvia:
Modellprojekt „Genderkompetenz für Ausbilderinnen und Ausbilder“
Ein Schritt zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern im Berufsleben
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 34 (2005), H. 6, S. 44 – 47
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1691

Der Arbeitsmarkt ist nach wie vor durch eine ausgeprägte Geschlechterhierarchie gekennzeichnet. Mit der beruflichen Erstausbildung werden die Weichen für die Berufsverläufe von Frauen und Männern gestellt, so dass die Strategie des Gender Mainstreaming nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie bereits in der Berufsausbildung realisiert wird. Das Modellprojekt „Genderkompetenz für Ausbilderinnen und Ausbilder" des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg verfolgt deshalb das Ziel, durch eine gezielte Schulung des Ausbildungspersonals den Gendergedanken in den Mainstream der Ausbildungspraxis zu bringen. (Autorenrerferat)

Sloane, Peter F. E.:
Pädagogische Arbeit in sich verändernden Lebenswelten
Über die Anforderungen an die betriebliche Bildung in einer postmodernen Industriegesellschaft
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Profil 2, Januar 2009
http://www.bwpat.de/profil2/sloane_profil2.shtml

Betriebliche Bildungsarbeit ist immer ein „Reflex auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Organisationsformen von Arbeit“ (SLOANE 1998; vgl. auch KELL 1995, 370). Veränderungen in diesem Feld definieren zwangsläufig neue Anforderungen an die pädagogische Arbeit in Betrieben. In diesem Beitrag sollen daher die Anforderungen an die pädagogische Arbeit im Betrieb aus einer Analyse des gesellschaftlichen Modernisierungsprozesses heraus entwickelt werden. Dabei zeigt sich zum einen die Veränderung des Verhältnisses von Lernen und Arbeiten, die zum anderen dazu führt, dass die pädagogische Arbeit von Ausbildern neu definiert werden muss. Hierauf aufbauend werden dann abschließend Hinweise zur Qualifizierung dieser Personengruppe aufgezeigt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Steiner, Karin; Poschalko, Andrea:
Kompetent in Bildungs- und Berufsberatung
Eine exemplarische Synopse nationaler und internationaler Aktivitäten zur Kompetenzentwicklung von Bildungs- und Berufsberater/-innen
Hrsg.: Arbeitsmarktservice Österreich. AMS report 78. Wien 2011. 90 S.
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/ams_report_78.pdf

Der vorliegende Bericht, den das sozialwissenschaftliche Forschungs- und Beratungsinstitut abif im Auftrag des AMS Österreich im Jahr 2010 erarbeitet hat, gibt einen Überblick über interessante internationale Kompetenzprofile, Qualitätsstandards und Qualitätsleitlinien sowie Good-Practice-Beispiele von Aus- und Weiterbildungen im Bildungs- und Berufsberatungsbereich im deutschsprachigen Raum. Nach dem einleitenden Kapitel zu den Hintergründen für die Bedeutungszunahme der Bildungs- und Berufsberatung, der Darstellung der beruflichen Tätigkeitsbereiche im Berater/-innenfeld befasst sich Kapitel 2 mit den erforderlichen Kompetenzen für eine effektive und zeitgemäße Bildungs- und Berufsberatung. Neben der Erläuterung des Kompetenzbegriffes ist das Kernstück des Kapitels die Darstellung gängiger und interessanter Kompetenzrahmen als Überblick über den State of the Art. Kaptel 3 beschäftigt sich dann mit Good-Practice-Beispielen von Aus- und Weiterbildungsangeboten im deutschsprachigen Raum, wobei der Fokus auf Österreich liegt. Anschließend wird in Kapitel 4 der Ist-Zustand hinsichtlich eines wachsenden und sich entwickelnden Berufsfeldes in Österreich reflektiert. Das kurze abschließende Resümee, die Quellenangaben und der Anhang, in dem einige sehr umfangreiche Kompetenzkataloge, Standards und Leitlinien detaillierter dargestellt sind, beschließen den Bericht. (öibf, BiBB-Doku)

Tenberg, Ralf:
Zum Stand der Lehrpersonenkooperation an berufsbildenden Schulen
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 113 (2017), H. 2, S. 179 – 201
http://www.td.tu-darmstadt.de/media/arbeitsbereich_tenberg/dateien_1/aktuelles_3/ZBW_2017_2_179-201_Editorial_Tenberg.pdf

Thole, Christiane:
Individualisierte Professionalisierung als berufliche Identitätsarbeit und Überlebensstrategie in der modernen Arbeitswelt
Theoretische Überlegungen zur Eignung des Identitätskonzepts als subjektorientierte Leitkategorie für die duale Berufsausbildung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2015), Ausgabe 29, 28 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe29/thole_bwpat29.pdf

Im wissenschaftlichen Diskurs bezieht sich Professionalisierung meist auf besondere kollektiv organisierte Formen von Berufen, die Professionen. In der Alltagssprache bezeichnet der Begriff dagegen auch die individuelle Entwicklung qualitativ anspruchsvoller Beruflichkeit, die die Beschäftigungsfähigkeit in der reflexiven Moderne (vgl. Beck 1986) sichert (vgl. Bories 2013). Berufsschulen haben u. a. den Auftrag, Auszubildende zur Erfüllung der spezifischen Aufgaben im Beruf vor dem Hintergrund sich wandelnder Anforderungen zu befähigen (vgl. KMK 2011). Beruflichkeit spielt in der lernfeldbasierten Curriculumentwicklung daher eine zentrale Rolle (vgl. Tramm/Hofmeister/Derner 2009). Dieser Artikel begründet theoriegeleitet, warum die duale Berufsausbildung für die individualisierte Professionalisierung eine notwendige, aber nicht hinreichende Basis darstellt. Individualisierte Professionalisierung kann als eine mit Bezug auf Giddens (1997) aktualisierte Fassung des Konzepts balancierender Identität von Krappmann (1969) gedeutet werden. Sie wird durch bestimmte Umweltfaktoren (vgl. Bronfenbrenner 1981) und subjektive Voraussetzungen begünstigt. Es wird gezeigt, dass die duale Berufsbildung die Befähigung zu einer solchen Identitätsbalance durch ihre Strukturmerkmale (Lernortkooperation, soziale Identität) und Handlungsaspekte (Übergangsbewältigung, Rollenwechsel, Lernfeldkonzept, Handlungsorientierung, berufliche Handlungskompetenz) begünstigt. Wichtige Kompetenzen wie Konfliktfähigkeit, Ambiguitätstoleranz (vgl. Krappmann 1969), moralisches Urteilsvermögen (vgl. Kohlberg 1986), Reflexivität und Gestaltungskompetenz (vgl. Giddens 1991; 1997) werden jedoch nicht systemimmanent gefördert und bedürfen einer besonderen Berücksichtigung im Curriculum. Abschießend werden Desiderate für eine stärkere Subjektorientierung der Curricula mittels Identitätsarbeit und damit verbundene Forschungsdesiderate formuliert.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Ulmer, Philipp; Ebbinghaus, Margit:
Betriebliches Ausbildungspersonal – Welche Rolle spielt seine pädagogische Qualifizierung?
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 6, S. 38 – 42
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6517

In der Diskussion über die Qualität in der Ausbildung und verstärkt durch den demografischen Wandel sowie die veränderten Anforderungen in der beruflichen Bildung sind das Ausbildungspersonal und seine Qualifizierung wieder stärker ins Blickfeld von Politik und Wissenschaft gerückt. Inwieweit ausbildende Betriebe dies ebenfalls im Blick haben und die pädagogische Qualifikation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Kriterium heranziehen, um ihnen Ausbildungsaufgaben zu übertragen, wird in diesem Beitrag untersucht.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ulmer, Philipp; Bott, Peter; Kolter, Christa; Kupfer, Franziska;
Schade, Hans-Joachim; Schlottau, Walter:
Wirkungsanalyse der Aussetzung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO)
Bonn 2008. 6 S. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
https://www2.bibb.de/bibbtools/tools/dapro/data/documents/pdf/eb_30553.pdf

Die 2003 beschlossene Aussetzung der AEVO wurde durch das BIBB evaluiert. Den Ergebnissen zufolge hat die zeitlich befristete Rechtsänderung einen gewissen Zuwachs an Ausbildungsplätzen gebracht. Es ließen sich jedoch auch negative Auswirkungen in Bezug auf die Qualität, vor allem hinsichtlich des Ausbildungserfolgs feststellen: Betriebe mit AEVO-qualifiziertem Personal wichen hier spürbar von Betrieben ohne solche Fachkräfte ab. Die Bundesregierung hat daher beschlossen, dass die Nachweispflicht nach der AEVO mit Beginn des Ausbildungsjahres 2009/10 wieder eingeführt wird. Die Evaluierung hat außerdem gezeigt, dass eine deutliche Mehrheit der Betriebe in der AEVO einen Beitrag zur Sicherung einer Mindestqualifikation des Ausbildungspersonals sowie der Qualität der beruflichen Ausbildung insgesamt sieht.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ulmer, Philipp; Jablonka, Peter:
Mehr Ausbildungsbetriebe – mehr Ausbildungsplätze – weniger Qualität?
Die Aussetzung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) und ihre Folgen
BIBB-Report 3/2007. 8 S.
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2073

Die zeitlich befristete Aussetzung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) hat zu mehr Ausbildungsbetrieben und neuen Ausbildungsplätzen geführt. Der Zuwachs fällt jedoch geringer aus als erwartet. Zugleich gibt es Anzeichen dafür, dass die Neuregelung, die am 3. Mai 2003 beschlossen worden ist, negative Auswirkungen auf die Qualität der Ausbildung hat. Eine deutliche Mehrheit der Betriebe sieht in der AEVO einen Beitrag zur Sicherung einer Mindestqualifikation des Ausbildungspersonals sowie der Qualität der beruflichen Ausbildung insgesamt. Dies sind die wesentlichen Ergebnisse einer Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), die in Kooperation mit der Bonner Forschungsgruppe SALSS von Oktober 2006 bis November 2007 durchgeführt wurde. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

UNESCO:
International framework curriculum for a master degree for TVET teachers and lectures
UNESCO International Meeting of Innovation and Excellence in TVET Teacher Education. November 8 – 10 2004, Hangzhou, China
http://www.unevoc.unesco.org/fileadmin/user_upload/pubs/Hangzhou_International_framework.pdf

Wagner, Daniela:
Lehrportfolios und ihr Beitrag zur Qualität der Lehrer/-innen(aus)bildung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21, 19 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe21/wagner_bwpat21.pdf

An österreichischen Universitäten und Hochschulen sind Berufsausbildungen für Lehrende unterschiedlicher Bereiche (Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, Hochschulen, Universitäten) verankert. Lehrer/-innen tragen mit Verantwortung für zahlreiche Auszubildende. Darum sind Lehrqualität und die Möglichkeit (angehender) Lehrender zur Aus- und Weiterbildung ihres Berufs sowie der nötigen Lehrkompetenz wesentlich. Lehrportfolios bieten eine Möglichkeit zur Hebung des Stellenwertes der Lehre und Professionalisierung der Lehrenden. Als Instrument der Qualitätsentwicklung und -sicherung für Lehrende wurden Teaching Portfolios an deutschsprachigen Universitäten und Hochschulen mittels einer Dokumentenanalyse recherchiert. Theoretische Auseinandersetzungen im Kontext der Lehrportfolios werden analysiert. Praktische Erfahrungen, die mittels Expert/-inneninterviews erhoben und inhaltsanalytisch ausgewertet wurden, erweitern die gewonnenen Erkenntnisse. Im Artikel wird das Lehrportfolio als Beitrag zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der (Berufs-aus)Bildung von (Universitäts)Lehrer/-innen durch Reflexion, Evaluation, persönlicher wie beruflicher Aus- und Weiterbildung vorgestellt. Welche Bedeutung haben Lehrportfolios für eine qualitätsvolle Lehre? Wie beeinflusst dieses Instrument den Qualitätsdiskurs von Lehrer/-innen? Um Wirkungen auf die Lehr- und Lernkultur zu entfalten, bedarf es einer Verstetigung von Lehrportfolios in der Bildungsarbeit (angehender) Lehrender. Diesbezüglich gilt es den Fragen nach Gefahren für die Implementierung und nach Chancen für langfristige Lerneffekte nachzugehen. Interessante Dimensionen zu Qualität in der Lehrer/-innen(aus)bildung sind zu erwarten.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Weiß, Reinhold:
Professionalisierung durch non-formales Lernen
Editorial
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 6, S. 3
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6789

Um den differenzierten Anforderungen in der Ausbildung gerecht zu werden, ist für Ausbilder der Kompetenzerwerb auf nonformalem Wege durch ein selbstorganisiertes, erfahrungsgestütztes Lernen entscheidend. Dafür brauchen die ausbildenden Fachkräfte Unterstützung durch Kammern und Verbände, berufsständische Organisationen und Arbeitgeber, so BIBB-Forschungsdirektor Prof. Dr. Weiß im Editorial. Das BIBB arbeitet daran und trägt dazu bei – etwa durch berufsspezifische Umsetzungshilfen, Internetportale, Modellversuche und didaktische Hinweise für die Ausbildungsgestaltung.
(BIBB-Doku)

Weiß, Silvia:
Lehrlingsausbilder/-innen zwischen Mindestausbildungsanforderungen und Professionalisierung. Ein weiter Weg
In: Magazin erwachsenenbildung.at. (2011), H. 12, S 79 – 85
https://erwachsenenbildung.at/magazin/11-12/meb11-12.pdf

Um die Tätigkeit eines Lehrlingsausbilders/einer Lehrlingsausbilderin ausführen zu können, bedarf es in Österreich einer verpflichtenden Grundausbildung, die im Berufsausbildungsgesetz (BAG) geregelt ist. In den letzten Jahren wurden von regionalen Wirtschaftskammern sogenannte „Ausbilderakademien" initiiert, die die Qualität der Weiterbildung der Ausbilder/-innen und damit die Sicherung und Steigerung der Qualität der Lehrlingsausbildung insgesamt unterstützen. Im Beitrag wird mit besonderem Fokus auf die Ausbilderakademie in Vorarlberg die Aus- und Weiterbildung von Ausbilder/-innen in der Lehrlingsausbildung dargestellt und diskutiert. (öibf, BIBB-Doku)

Weyland, Ulrike; Klemme, Beate:
Qualifizierung des betrieblichen Ausbildungspersonals
Aktuelle Herausforderungen für therapeutische Gesundheitsberufe
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Spezial 6, September 2013: Hochschultage Berufliche Bildung 2013, 17 S.
http://www.bwpat.de/ht2013/ft10/weyland_klemme_ft10-ht2013.pdf

Für die Ausbildung der therapeutischen Gesundheitsberufe bildet nicht das Berufsbildungsgesetz (BBiG) die gesetzliche Grundlage, sondern diese werden auf der Basis sogenannter Berufszulassungsgesetze geregelt. Demzufolge stellt – im Vergleich zur Regelung im dualen System – nicht nur die berufliche Ausbildung dieser Berufsgruppe einen Sonderweg dar, sondern auch die damit in Zusammenhang stehende Qualifizierung des beruflichen Bildungspersonals. Diese ist nämlich von einer Regelung geradezu ausgeschlossen. Angesichts der Sicherung der Qualität der beruflichen Ausbildung der therapeutischen Gesundheitsfachberufe sollte hierauf ein besonderes Augenmerk gerichtet werden. Bisher stellt die Frage nach der Qualifizierung dieses Personals einen vernachlässigten Forschungsbereich dar. Vor diesem Hintergrund versteht sich dieser Beitrag als ein – im Sinne einer ersten Bestandsaufnahme einzuordnender – Aufschlag zu dieser Thematik. Dabei richtet sich der Fokus primär auf das für die praktische Ausbildung zuständige betriebliche Ausbildungspersonal in der Physiotherapie. Ausgehend von den Ergebnissen einer Bestandsaufnahme zur Regelung der Qualifizierung des betrieblichen Ausbildungspersonals werden im Rekurs auf weitere Ergebnisse einer Befragung betroffener Akteure erste forschungsbezogene Überlegungen formuliert, die sich auf die Perspektive „Qualifizierung des betrieblichen Ausbildungspersonals für therapeutische Gesundheitsfachberufe“ richten.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Zdrahal-Urbanek, Julia:
Professionalisierung in der Bildungs- und Berufsberatung
Wie können Bildungs- und Berufsberater/-innen den modernen Anforderungen gerecht werden?
In: Arbeitsmarktservice Österreich AMS-Info 80. 2006, 4 S.
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/info80.pdf

In der vorliegenden Ausgabe des AMS info werden Hintergrund, Zielsetzung und Inhalt des Leonardo-da-Vinci-Projekts MEVOC (Laufzeit 2003 bis 2006), das vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) koordiniert wird, vorgestellt. Kernziel der Projektaktivitäten war und ist es, gemeinsam mit 13 internationalen Partnerorganisationen aus dem Bildungssektor ein Qualitätssicherungsprogramm für die Bildungs- und Berufsberatung zu entwickeln. Die Projektprodukte beinhalten internationale Kompetenzstandards für Bildungs- und Berufsberater/-innen, ein Selbstevaluierungsinstrument, mithilfe dessen Bildungs- und Berufsberater/-innen die Qualität ihrer Beratungstätigkeiten bzw. ihre formal und informell erworbenen Kompetenzen selbst testen können, und eine mit dem Selbstevaluierungsinstrument interaktiv verknüpfte Weiterbildungsdatenbank für Bildungs- und Berufsberater/-innen.
(BIBB2)

Zech, Rainer:
Gute Arbeit – Qualitätsentwicklung als Professionalisierungsstrategie der Erwachsenenbildung
In: Magazin Erwachsenenbildung.at. (2008), H. 4, S. 14 – 17
https://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4.pdf

Zedler, Reinhard; Falk, Rüdiger:
Neue Qualifizierungsmöglichkeiten für das berufliche Bildungspersonal – eine erste Würdigung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 4, S. 47 – 48
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6286

Seit einem Jahr gibt es für Aus- und Weiterbildner/-innen neben der AEVO zwei weitere Rechtsverordnungen zu neuen, bundesweiten weiterqualifizierenden Angeboten. Derzeit werden vom DIHK die Rahmenstoffpläne für die beiden Fortbildungsangebote erarbeitet. Im Folgenden wird ein Überblick über diese Möglichkeiten gegeben und eine erste Einschätzung vorgenommen. (BIBB-Doku)

Zedler, Reinhard; Falk, Rüdiger:
Qualitätssicherung bei der Qualifizierung der betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder
Eine erste Würdigung der neuen AEVO und des Rahmenplans
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 19 – 22
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1716

In die pädagogische Qualifizierung des Ausbildungspersonals ist Bewegung gekommen. Aufgrund der Aussetzung der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) in den Jahren 2003 bis 2009 wurde gelegentlich gefragt, ob formelle Nachweise für Ausbilder/-innen überhaupt notwendig seien. Mit Verabschiedung der neuen AEVO im Januar 2009 wurde ein wichtiges Signal für die Notwendigkeit pädagogischer Qualifizierung von Ausbildern gegeben. Der Rahmenplan vom Juni 2009 sichert bei der Durchführung von Lehrgängen zum Erwerb der Ausbilderqualifikation bundesweit einheitliche Qualitätsstandards. Im Beitrag werden die neue AEVO und der Rahmenlehrplan vor dem Hintergrund veränderter Anforderungen in der Ausbildungspraxis gewürdigt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Zellweger Moser, Franziska; Brahm, Taiga:
Web 2.0 in der Lehrerbildung
Reflexionen über die Nutzung eines Wikis zum kooperativen Lernen
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 15, Dezember 2008, 27 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe15/zellweger_brahm_bwpat15.shtml

Wikis und Weblogs sind inzwischen sowohl in den Medien als auch in der wissenschaftlichen Diskussion präsent, da diese gute Lehre im Sinne eines gemäßigt-konstruktivistischen Lernverständnisses in geeigneter Weise unterstützen sollen. Für die Lehrerbildung liegen bisher jedoch kaum Dokumentationen von Erfahrungen zur Web 2.0-Nutzung vor. Bei Web 2.0-Anwendungen steht nicht primär der Reiz der Technik im Vordergrund, sondern neue Vorstellungen über das gemeinsame Schaffen und Teilen von Wissen über das Internet. Kooperation stellt gleichzeitig eine häufige Forderung an das Verhalten von Lehrpersonen dar. Dieser Beitrag hat deshalb zum Ziel, Einsatzmöglichkeiten von Wikis in der Lehrerbildung anhand eines Fallbeispiels zu dokumentieren und zu reflektieren, praktische Implikationen für die Lehrerbildung sowie Forschungsdesiderata abzuleiten. Dabei soll in einem iterativen Prozess im Sinne der designbasierten Forschung untersucht werden, wie kooperatives Lernen durch den Einsatz von Web 2.0 Eingang in die Lehrerbildung finden kann. Im Vordergrund steht die Frage, wie sich angehende Lehrer/-innen in einer abschließenden Veranstaltung ihres Wirtschaftspädagogikstudiums stabile Routinen zu einem kooperativen und differenzierten Umgang mit Innovationen aneignen können. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Zöller, Maria:

Bedingungsfaktoren des betrieblichen Bildungspersonals in Gesundheitsberufen

Ausbildungen in dualen Gesundheitsberufen und Gesundheits“fach“berufen im Vergleich

In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2015), Spezial Nr. 10, 18 S.
http://www.bwpat.de/spezial10/zoeller_gesundheitsbereich-2015.pdf

Rund 5,2 Millionen Menschen arbeiten derzeit im Gesundheitswesen. Damit ist etwa jeder achte Erwerbstätige in Deutschland in diesem Bereich tätig. Dazu gehören insbesondere auch die Fachkräfte in nicht-akademischen Gesundheitsberufen, die im Kontext der Gesundheitsversorgung in Deutschland von zentraler Bedeutung sind. Von welchen Berufen ist hier die Rede? Berufsabschlüsse in Gesundheitsberufen unterhalb der akademischen Ebene können in Deutschland innerhalb einer Ausbildung im dualen System, in bundesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberufen oder in Gesundheitsberufen nach Landesrecht erworben werden. Für alle drei Gruppen gilt: Das Berufsbildungspersonal ist für die Qualität der Qualifizierung von Fachkräften von zentraler Bedeutung. Welche Auswirkungen haben die genannten unterschiedlichen Rechtsgrundlagen in Bezug auf die Bedingungsfaktoren für das betriebliche Bildungspersonal? Bieten möglicherweise Parallelen und/oder Unterschiede Anstoß für Berufsbildungsforschung im Gesundheitsbereich? Diesen Fragen widmet sich der folgende Beitrag. Nach einem Überblick über die unterschiedlichen Gesundheitsberufe unter Berücksichtigung der Entwicklung der Schülerinnen- und Schüler- bzw. Auszubildendenzahlen im Zeitverlauf erfolgt eine kurze Analyse der Mindestanforderungen an das betriebliche Bildungspersonal. In einer systemübergreifenden Betrachtung werden abschließend Parallelitäten und Unterschiede als Bedingungsfaktoren des betrieblichen Bildungspersonals in Ausbildungen in Gesundheitsberufen aufgezeigt.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

3.3 Verbesserung von Kommunikation und Kooperation zwischen betrieblichen und schulischen Lernorten

Sammelband

Bastian, Johannes; Combe, Arno; Hellmer, Julia; Wazinski, Elisabeth:
Zwei Tage Betrieb – drei Tage Schule
Kompetenzentwicklung in der Lernortkooperation an Allgemeinbildenden Schulen
Bad Heilbrunn 2007. 265 S.

Kurzbeschreibung

Eine Intensivierung der Kooperation von Schule und Betrieb hat hohe Priorität in der schulpädagogischen und bildungspolitischen Diskussion. Dennoch gibt es dazu wenig Forschung. Mit der vorliegenden Studie wird diese Lücke geschlossen.

Gerade in Hauptschulen, aber auch in Realschulen wird angesichts anspruchsvoller gewordener Übergänge eine Verbesserung der Anschlüsse von Schule und Betrieb angestrebt. Gleichzeitig werden Realitäts- und Praxisbezüge im Unterricht angestrebt, die einen Problembezug eröffnen und den Schülerinnen und Schülern Raum geben, ihre Lernprozesse selbstgesteuert und verantwortlich zu gestalten. Genau dies wird mit der Kooperation von Schule und Betrieb intendiert: eine Eröffnung von Erfahrungsräumen, die eine Verbesserung des Übergangs und dabei den Erwerb biographisch bedeutsamer Kompetenzen ermöglichen und unterstützen.

Gegenstand der hier vorliegenden Untersuchung ist eine besondere Variante der Lernortkooperation: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zwei Tage pro Woche in einem Betrieb und drei Tage in der Schule – und das in der Regel über einen Zeitraum von zwei Jahren. Untersucht werden u. a. die Entwicklung der Selbstregulation und der Lernmotivation, die Berufsorientierung, die Fachleistungen in den Kernfächern, die Gestaltung der Übergänge in eine berufliche Erstausbildung sowie die langfristigen Erfolge der Lernortkooperation in einer Absolventenstudie.

Das Buch spricht Schulen, politisch Verantwortliche und Forschende an, die an Fragen des pädagogischen Konzepts, den Gelingensbedingungen und den Ergebnissen einer Kooperation von Schule und Betrieb interessiert sind. Konzept und Ergebnisse dieser Lernortkooperation können dazu anregen, neue Formen des Lehrens und Lernens in der Kooperation von Schule und Betrieb zu entwickeln, zu erproben und forschend zu begleiten.

Sammelband

Bau, Henning; Meerten, Egon (Hrsg.):
Lernortkooperation – neue Ergebnisse aus Modellversuchen
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2004. 188 S.

Kurzbeschreibung

Die Weiterentwicklung und Verbesserung der Lernortkooperation in der Berufsbildung durch inhaltlich, methodisch und konzeptionell innovative Formen der Zusammenarbeit stand im Zentrum von sechs BIBB-Modellversuchen. Die Vorhaben zielten darauf ab, durch innovative Kooperationsansätze nicht nur die Ausbildungsqualität nachhaltig zu verbessern, sondern auch die Ausbildungsbereitschaft zu erhöhen und den Modernisierungstransfer zwischen Betrieben und Schulen und anderen Lernorten zu verbessern. Die Potenziale zur Optimierung werden in folgenden Ansätzen gesehen:

- Inhaltlich-curriculare Kooperationsansätze zielen in erster Linie auf die Entwicklung innovativer Ausbildungskonzepte und -medien. Zugleich werden bereits erprobte didaktische Konzepte zu neuen Kooperationsansätzen wie z. B. zur dual-kooperativen virtuellen Juniorenfirma weiterentwickelt.
- Zur Verbesserung der institutionellen Rahmenbedingungen der Lernortkooperation werden zum einen konsequent weitere Lernorte und Partner der beruflichen Bildung in die Kooperation einbezogen. Daneben spielen aber auch Aktivitäten zur regionalen Vernetzung und zur Errichtung regionaler Dienstleistungszentren eine bildungspolitisch immer wichtigere Rolle. Die Entwicklung entsprechender Konzepte bzw. die Schaffung dafür erforderlicher Voraussetzungen werden als neue Schwerpunkte in der Lernortkooperation gesehen. (Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB)

Sammelband

Bau, Henning; Stahl, Thomas (Hrsg.):
Entwicklung einer Kooperationskultur im dualen System der beruflichen Ausbildung
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2002. 215 S.

Kurzbeschreibung

Der Sammelband dokumentiert die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Modellversuch „kobas" (Verbesserung der Kooperation zwischen Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben im dualen System der Berufsbildung). In der Diskussion um die Modernisierung der dualen Berufsausbildung nimmt die Frage der Zusammenarbeit der Lernorte in der beruflichen Bildung einen zentralen Platz ein. Um der Lernortkooperation einen neuen Impuls zu verleihen, spielen Modellversuche als Instrument zur Erprobung und Umsetzung von Innovationen eine wesentliche Rolle.

Der Modellversuch „kobas" hat Schritte zur Intensivierung und Verbesserung der Lernortkooperation entwickelt und erprobt. Die Ergebnisse bestätigen, dass beide Kooperationspartner von der Weiterentwicklung und Verstetigung der Zusammenarbeit profitieren, zeigen aber auch, dass die schulischen und betrieblichen Rahmenbedingungen vor Ort gegeben und gesichert sein müssen. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung werden ergänzt durch einzelne Beiträge der Träger des Modellversuchs, die die künftigen Notwendigkeiten und Perspektiven einer kontinuierlichen Zusammenarbeit von ausbildenden Betrieben und Berufsschulen für die betriebliche und schulische Seite skizzieren. (BIBB2)

Sammelband

Bollweg, Petra; Otto, Hans-Uwe (Hrsg.):
Räume flexibler Bildung
Bildungslandschaft in der Diskussion
Wiesbaden 2010. 540 S.

Kurzbeschreibung

Der Begriff der Bildungslandschaft verweist auf neue lokale, regionale und kommunale Aktivitäten, die im Kontext gesellschaftlicher Notwendigkeiten zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Relevanz dieser Aktivitäten lässt sich auf drei Ebenen nachzeichnen: Zunächst geht es um ein bildungspolitisches Setting, das mit seiner Zuschreibung von mehr kommunaler Verantwortung Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebote im weitesten Sinn vernetzt. Damit verändert sich auch der Gestaltungsraum und der Verantwortungsbereich zwischen den beteiligten Akteuren.

Aus bildungstheoretischer Perspektive werden unter dem Begriff der Bildungslandschaft verschiedenste Lernformen und -settings, die über die bislang vorherrschende Zentrierung auf Schule hinausgehen, neu integriert. Auf der dritten Ebene lassen sich organisatorische Strukturen und konzeptionelle Betrachtungsweisen anführen. Hier haben inzwischen zahlreiche Modellprojekte die innovative Idee der Bildungslandschaft mit sozialpolitischen Aspekten verknüpft. Die internationale Perspektive auf Bildungslandschaft eröffnet zudem einen Einblick auf die in Italien, Brasilien, Dänemark, Polen und den Niederlanden gewonnenen Erfahrungswerte.

Monografie

Bremen. Senator für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.):
Teamarbeit und Berufsorientierung als Gegenstand der Lernortkooperation zwischen Ausbildungsbetrieben, Berufsschule und allgemein bildender Schule im BLK-Programm „Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung
Abschlussbericht zum Modellversuch
Bremen 2004. 95 S.

Kurzbeschreibung

Die momentane Problemlage verlangt Maßnahmen und stellt Anforderungen an die Lernorte der beruflichen und vorberuflichen, d. h. auch allgemeinen Bildung. War bisher schwerpunktmäßig selbstgesteuertes Lernen für optimale berufliche Qualifizierung erfolgversprechend, so ist mittlerweile eine Verlagerung des Schwergewichtes auf Gruppenarbeit und Teamfähigkeit nötig. Möglichkeiten zur Vermeidung einer problematischen Selektion bieten sich in der engeren, systematischen und koordinierten Zusammenarbeit zwischen vorberuflicher Bildung und den Partnern der dualen Erstausbildung.

Im vorgestellten Abschlussbericht des Modellversuchs LOK-Team (Lernortkooperation) soll demonstriert werden, dass eine effiziente Förderung der Teamfähigkeit von Schülern und Auszubildenden (Betriebe und Berufsschulen) nicht nur an einem dualen Lernort erfolgen kann, dass ferner für eine verbesserte Berufsorientierung die Kooperation der Lernorte allgemein bildende Schulen, Betriebe und Berufsschulen verlangt. Detaillierte Informationen werden zu Versuchsablauf, wissenschaftlicher Begleitung, gewonnenen Ergebnissen und substantiellen Schlussfolgerungen gegeben, veranschaulicht und beschrieben durch einen Materialband. (DJI/EL).

Sammelband

Bünning, Frank (Hrsg.):
Konzepte und Effekte außerschulischer Lernorte in der technischen Bildung
Bielefeld 2016. 252 S.

Kurzbeschreibung

Außerschulische Lernorte können den Lernraum Schule im Fach Technik sinnvoll ergänzen. Dort können fachliche Inhalte besonders gut mit der Lebenswirklichkeit verknüpft werden. Der Sammelband „Konzepte und Effekte außerschulischer Lernorte in der technischen Bildung“ stellt Wirkungsanalysen aus der Technikbildung vor, die didaktische Potenziale, den Einfluss außerschulischer Lernorte auf Laufbahnentscheidungen sowie die Einstellung von Schülerinnen und Schülern zum Thema Technik beleuchten.

Präsentiert werden unter anderem Untersuchungen zu bestehenden Lernorten wie z. B. Museen, die Einbindung des Themas in Schulcurricula, der Einfluss des Technikunterrichts auf die Berufswahl von Mädchen sowie die Vorstellungen, die Schülerinnen und Schüler vom Ingenieurberuf haben. Hochschuldidaktische Überlegungen zur Professionalisierung von Lehrenden an Schulen ergänzen die Lernortanalysen.

Sammelband

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Qualifizierungskonzepte für die Zukunft
Welche neuen Lernortkombinationen sind notwendig?
Bielefeld 1999. 138 S.

Kurzbeschreibung

Der Band dokumentiert die gemeinsame Fachtagung von Bundesinstitut für Berufsbildung und Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes im November 1998 in Bonn zum Thema „Lernortkombinationen in der Zukunft – brauchen wir neue Lernortprofile in der beruflichen Bildung?" Ausgehend von den zukünftigen Anforderungen an die Qualifikation der Beschäftigten wurde auf der Fachtagung über geeignete Qualifizierungskonzepte und Lernortkombinationen berichtet und denkbare Modelle diskutiert.

Die Kernfragen richteten sich dabei auf zwei Aspekte: Welche Lernortprofile und -kombinationen bieten gute Chancen zur Bewältigung zukünftiger quantitativer und qualitativer Herausforderungen? Welche Kooperationsanforderungen ergeben sich für die einzelnen Lernorte? Eine Zusammenfassung der Podiumsdiskussion am Schluss bietet dem Leser die markantesten Statements der Teilnehmer. (BIBB).

Sammelband

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Kooperation der Lernorte im dualen System der Berufsausbildung
Berlin/Bonn 1998. 156 S.

Kurzbeschreibung

Im dualen System der Berufsausbildung erfolgt die Ausbildung an unterschiedlichen Lernorten, die zur Erreichung des gemeinsamen Ausbildungsziels aufeinander angewiesen sind. Die Lernorte Betrieb und Berufsschule kooperieren dabei miteinander, um den Ausbildungserfolg zu gewährleisten. Die Kooperation der Lernorte kann sich auf inhaltliche, organisatorische und pädagogische Fragen beziehen. Ziel der Ausbildung ist die Vermittlung von Handlungskompetenz, wozu die Lernorte auf je eigene Weise beitragen. Der Lernortkooperation kommt zur Bewältigung der Anforderungen in der beruflichen Bildung besondere Bedeutung zu.

Die Beiträge im einzelnen:
- Kooperation der Lernorte im Dualen System der Berufsbildung: Pressemitteilung zur Empfehlung des Hauptausschusses des BIBB vom 27.11. 1997;
- PÄTZOLD/WALDEN: Kooperation zwischen den Lernorten;
- AUTSCH/BERGER/BRANDES/WALDEN: Gestaltungsmerkmale der Kooperation von Betrieben, Berufsschulen und überbetrieblichen Berufsbildungsstätten;
- WALDEN: Gestaltung betrieblicher Lernorte und Zusammenarbeit mit der Berufsschule;
- BERGER/WALDEN: Lernortkooperation zwischen Berufsschule und überbetrieblichen Ausbildungsstätten;
- DEHNBOSTEL/HÖPKE: Die lernende Organisation – ein Neuansatz für die Kooperation von Lernorten;
- BERGER: Zur Lernortkooperation im Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel; Arbeitskreis Lernortkooperation: Kurzdarstellungen der Modellversuche zum Thema Lernortkooperation;
- WALDEN: Auswertung von Modellvorhaben zur Lernortkooperation;
- Hermann-Schmidt-Preis des Vereins „Innovative Berufsbildung" 1998: „Lernortkooperation". Kurzdarstellung der fünf prämierten Modelle. (BIBB5)

Sammelband

Dehnbostel, Peter; Holz, Heinz; Novak, Hermann (Hrsg.):
Neue Lernorte und Lernortkombinationen
Erfahrungen und Erkenntnisse aus dezentralen Berufsbildungskonzepten
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 1996. 407 S.

Kurzbeschreibung

Das Buch zieht Zwischenbilanz der seit 1990 laufenden Modellversuchsreihe „Dezentrales Lernen". Die Einführung neuer Technologien und moderner Arbeits- und Organisationskonzepte bedingt in den Betrieben einen grundlegenden Wandel von Lernbedingungen und Lernorientierungen. Selbständigkeit und Pluralität betrieblicher Lernorte werden verstärkt, zugleich arbeitsplatzunabhängige Lernorte mit ihren spezifischen Vorzügen in Rahmen von Lernortkombinationen eingebunden. Die vorrangig im Praxisbezug entstandenen Lernortinnovationen verstehen sich als eine prinzipielle und systematische Weiterentwicklung des Lernortkonzepts.

In einem ersten übergreifenden Teil des Sammelbandes beschäftigt sich eine Reihe von Autoren mit den didaktisch-methodischen Ansätzen, den Qualifizierungsfragen für das Bildungspersonal sowie mit den Fragen der Erschließung und Gestaltung des Lernorts Arbeitsplatz. In einem zweiten Schwerpunkt des Sammelbandes werden die Lernortkonzepte von 12 Modellversuchen vor dem Hintergrund veränderter Arbeits- und Organisationsansätze sowie neuer Lernortorientierungen vorgestellt. Der dritte und letzte Abschnitt enthält Beiträge der 94er Jahrestagung des Arbeitskreises „Dezentrales Lernen" zum Thema „Neue Lernorte und Lernortkombinationen". (BIBB)

Monografie

Deinet, Ulrich; Szlapka, Marco; Witte, Wolfgang:
Qualität durch Dialog
Bausteine kommunaler Qualitäts- und Wirksamkeitsdialoge
Wiesbaden 2008. 205 S.

Kurzbeschreibung

In der Entwicklung kommunaler Qualitäts- und Wirksamkeitsdialoge für die Kinder- und Jugendarbeit geht es darum, Prozesse auf Einrichtungs-, Träger-, kommunaler und politischer Ebene in Gang zu bringen und sowohl partizipativ als auch steuerungsorientiert zu gestalten. Verantwortliche und Fachkräfte bei Jugendämtern und freien Trägern stehen also vor neuen Aufgaben, um das Feld besser zu orientieren und damit auch zu legitimieren. Hierzu stellt das Buch zentrale Bausteine vor: Erfahrungen mit dem Wirksamkeitsdialog in NRW, mehrere Modelle des Berichtswesens und das Instrument eines gemeinsamen Qualitätshandbuches aller Jugendfreizeitstätten in Berlin.

Monografie

Diesner, Ilona; Euler, Dieter; Walzig, Sebastian, Wilbers, Karl:
Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung (KOLIBRI)
Abschlussbericht des Programmträgers zum BLK-Programm
Bonn 2004. 131 S.
Hrsg.: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung. Heft 114
http://www.blk-bonn.de/papers/heft114.pdf

Kurzbeschreibung

Der vorliegende Abschlussbericht des Programmträgers zum Modellversuchsprogramm KOLIBRI ist im Kontext des zweibändigen „Handbuch der Lernortkooperation“ zu lesen. Das Handbuch entstand im Rahmen der Programmträgerschaft und stellt den Status quo zum Thema Lernortkooperation nach Beendigung des Forschungsprogramms in zwei Bänden dar. (Auszug aus Geleitwort)

Anmerkung der Hrsg.: Die beiden Handbücher sind hier unter dem Namen des Herausgebers „Dieter Euler“ aufgeführt.

Sammelband

Emminghaus, Christoph; Tippelt, Rudolf (Hrsg.):
Lebenslanges Lernen in regionalen Netzwerken verwirklichen
Abschließende Ergebnisse zum Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“
Bielefeld 2009. 207 S.

Kurzbeschreibung

Lebenslanges Lernen und die Analyse von bildungspolitischen Programmen wird in der heutigen Informations- und Wissensgesellschaft immer wichtiger. Der Forschungsbericht „Lebenslanges Lernen in regionalen Netzwerken verwirklichen“ stellt die abschließenden Ergebnisse der Wissenschaftlichen Begleitung des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken" für den Zeitraum 2007 – 2008 vor. Zwei unabhängige Teams der Wissenschaftlichen Begleitung haben deutschlandweit in den Lernenden Regionen empirische Daten erhoben und ausgewertet.

Die Publikation integriert die Arbeiten beider Teams und stellt die Ergebnisse des Programms in den unterschiedlichen Handlungsfeldern dar. Im Fokus steht die Kooperation zwischen regionalen Bildungsnetzwerken und Kommunen. Diese Netzwerke sollen dazu beitragen, eine Infrastruktur für das Lebenslange Lernen aufzubauen, so dass Bildung als zentraler Faktor eines selbstbestimmten Lebens und als Voraussetzung zur Teilhabe an der Gesellschaft regional wahrgenommen werden kann.

Der Band analysiert darüber hinaus die Ergebnisse aus den zentralen Arbeitsfeldern der Bildungsberatungsagenturen, Lernzentren, Übergangsmanagement und Aus- und Weiterbildung mit KMU. Kurzcharakteristika und Institutionenporträts in Form von Best-Practice-Beispielen runden den Band ab. Die Publikation knüpft an die in 2008 veröffentlichten Ergebnisse in dem Buch „Lernende Regionen – Netzwerke gestalten" an.

Sammelband

Ernst, Helmut; Michel, Herbert; Poloski, Gerd (Hrsg.):
Arbeitsplatzorientierte Aus- und Weiterbildung
Eine Kooperation von Unternehmen mit dem Schweriner Ausbildungszentrum als Bildungsdiensleister
Konstanz 2004. 137 S.

Kurzbeschreibung

In dem vorliegenden Bericht wird der Auf- und Ausbau des Schweriner Aus- und Weiterbildungskompetenzverbundes beschrieben, der speziell für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Westpommern im Rahmen des Modellversuchs „Integratives Zusammenwirken von betrieblichen Aus- und Weiterbildungsprozessen“. Das Schweriner Modell eines dynamischen und flexiblen Kompetenzverbundes resultiert aus dem Zusammenschluss des Schweriner Ausbildungszentrums (SAZ) als Verbundzentrum mit selbst ausbildenden kleinen und mittleren Unternehmen, geleitet von dem Ziel einer berufspädagogisch und wirtschaftlich effektiven Aus- und Weiterbildung in enger Lernortkooperation.

Dem großen Interesse der Betriebe an einer arbeitsplatznahen Aus- und Fortbildung folgend, wurde am SAZ das Konzept einer ausbildungsgerechten Betriebsaufgabe entwickelt. Ihre Grundstruktur entspricht der vollständigen Handlung mit Problemanalyse, Planung bis hin zur Kontrolle des Ergebnisses. Besondere Herausforderungen stellten die sehr unterschiedlichen Tätigkeitsprofile der angeschlossenen Unternehmen sowie die Tatsache dar, dass in vielen KMU die Arbeitsplätze nur eingeschränkt den Anforderungen eines Lernortes gerecht werden. (BIBB-Doku)

Zeitschrift
Beiheft

Euler, Dieter; Pätzold, Günter; Walzik, Sebastian (Hrsg.):
Kooperatives Lernen in der beruflichen Bildung
Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Beiheft 21
Stuttgart 2007. 248 S.

Kurzbeschreibung

Im Zuge immer komplexer werdender wirtschaftlicher und sozialer Strukturen gewinnt kooperatives Lernen zunehmend an Bedeutung. Der vorliegende Sammelband beinhaltet 15 Studien, die Möglichkeiten und Grenzen kooperativen Lernens aus unterschiedlicher Perspektive beleuchten und will damit einen Beitrag zur aktuellen Diskussion liefern. Im ersten Teil wird zunächst allgemein in die Thematik „kooperatives Lernen in der beruflichen Bildung" eingeführt. Der zweite Teil des Bandes fokussiert auf die Gestaltungsmöglichkeiten kooperativer Lehr- und Lernumgebungen. Im dritten Teil wird kooperatives Lernen im Kontext neuer Medienwelten betrachtet.

Der vierte Teil greift Ergebnisse und Effekte kooperativen Lernens auf. Die beiden Beiträge betrachten kognitive Kompetenzen sowie Teamkompetenzen als Zielbezüge kooperativen Lernens. Der fünfte Teil untersucht die Rahmenbedingungen kooperativen Lernens. Ausgehend von subjektiven Theorien der Lehrenden wird kooperatives Lernen im Weiteren aus der Perspektive der Lehrerbildung und vom System Schule her betrachtet. Den Abschluss bildet die Reflexion von Gruppenarbeit vor dem Hintergrund lernender Unternehmensorganisationen.

Sammelband

Euler, Dieter (Hrsg.):
Handbuch der Lernortkooperation
Band 1: Theoretische Fundierungen
Bielefeld 2004. 674 S.

Kurzbeschreibung

Band 1 „Theoretische Fundierungen“ des Handbuchs gibt in 42 Beiträgen einen aktuellen Überblick über den vorliegenden Erkenntnisstand und will dazu beitragen, dass sowohl die Fachdiskussion als auch die Praxisgestaltung noch fundierter und zielorientierter geführt werden können. Als ein roter Faden kristallisiert sich die Erkenntnis heraus: Lernortkooperation kann gelingen, aber nur unter bestimmten institutionellen und personellen Rahmenbedingungen. Insofern zählt sie zu jenen Früchten der Berufsbildung, die hoch hängen und deren Ernte nicht durch wohlklingende Worte, sondern durch systematische Arbeit geleistet werden kann. Das vorliegende Handbuch bietet wertvolle Grundlagen für diese lohnende Arbeit.

(Auszug aus: Diesner, Ilona; Euler, Dieter; Walzig, Sebastian; Wilbers, Karl: Abschlussbericht des Modellversuchsprogramms KOLIBRI „Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung“. Bonn 2004. Hrsg.: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung. H. 114)

Sammelband

Euler, Dieter (Hrsg.):
Handbuch der Lernortkooperation
Band 2: Praktische Erfahrungen
Bielefeld 2003. 422 S.

Kurzbeschreibung

In Band 2 „Praktische Erfahrungen“ beschreiben die Autoren vielfältige Beispiele gelungener Lernortkooperationen. Es wird deutlich, dass Lernortkooperation nicht mehr nur auf die Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Ausbildungsbetrieb im Rahmen des Dualen Systems begrenzt ist, sondern auch die vollzeitschulische Berufsausbildung sowie die Anschlusspunkte der Berufsausbildung zur vorberuflichen und zur Weiterbildung erfasst hat. Es zeigt sich zudem eine bemerkenswerte Vielfalt: Neben der lernortübergreifenden Entwicklung von Lern- und Arbeitsaufgaben sowie der Gestaltung von komplexen didaktischen Arrangements bildet Lernortkooperation ein Instrument zur Integration von Praxisbezügen in die vollzeitschulische Berufsausbildung.

Das Modell der Lernortkooperation kann zur Weiterbildung des Lehr- und Ausbildungspersonals genutzt werden. Ferner werden Ansätze zur Verstetigung des Prinzips vorgestellt – entsprechend ist dieser Band ein Nachschlagewerk für Praktiker, die Erfahrungen anderer kennen lernen und sich selbst inspirieren lassen wollen.

(Auszug aus: Diesner, Ilona; Euler, Dieter; Walzig, Sebastian; Wilbers, Karl: Abschlussbericht des Modellversuchsprogramms KOLIBRI „Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung“. Bonn 2004. Hrsg.: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung. H. 114)

Sammelband

Euler, Dieter; Hertel, Hans-Dieter; Krafczyk, Tobias; Weber, Heike; Berger, Klaus; Höpke, Ingrid; Walden, Günter:
Kooperation der Lernorte im dualen System der Berufsbildung
Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen für die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.
Nürnberg/Bonn/Berlin 1999. 421 S.

Hrsg.: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung BLK. Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung. Heft 73
http://www.blk-bonn.de/papers/heft73.pdf

Kurzbeschreibung

Heutige Bestrebungen zur Verbesserung der Lernortkooperation verfolgen sowohl qualitative als auch quantitative Ziele. Durch die verbesserte Kooperation der Lernorte im dualen System der Berufsbildung sollen insbesondere eine Effektivierung und Verbesserung der beruflichen Lernprozesse und Lernergebnisse sowie insgesamt eine Steigerung der Attraktivität und Qualität der Berufsausbildung erreicht werden ... Für die künftige Entwicklung und Erprobung neuer oder besserer Lösungen in Modellprojekten war die Sichtung bisher in Modellversuchen verfolgter Ansätze zur Lernortkooperation im Sinne einer Zwischenbilanz notwendig.

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der projektübergreifenden Auswertung von 59 Modellversuchen dar, die zum Zeitpunkt der Auswertung (1998) noch liefen oder wenige Jahre zuvor abgeschlossen worden waren. Er bezieht Modellversuche ein, in denen „Lernortkooperation“ Hauptanliegen ist, aber auch viele Modellversuche mit dieser Thematik als Begleitaspekt ... Modellversuche zur Lernortkooperation sind als „BLK-Modellversuche“ (in beruflichen Schulen), als „Wirtschafts-Modellversuche“ (in Ausbildungsbetrieben u. a. Ausbildungseinrichtungen der Wirtschaft) sowie als „Modellversuchs-Zwillinge“ (abgestimmte Kooperationsprojekte gleichzeitig in Berufsschulen und Betrieben) durchgeführt worden.

Aus systematischen Gründen („duales System“) müssen die Kooperation der Lernorte sowohl aus der Perspektive der Berufsschule als auch aus der des Betriebes betrachtet und die Modellversuchs-Ergebnisse beider Lernorte zusammengeführt werden. Diese Zusammenschau von Erkenntnissen aus Modellversuchen an beiden Lernorten wird im vorliegenden Auswertungsbericht erstmals geleistet; dieser integrierende Bericht stellt somit seinerseits eine beachtenswerte Neuerung dar. (Auszug aus Vorwort)

Sammelband

Euler, Dieter (Hrsg.):
Berufliches Lernen im Wandel – Konsequenzen für die Lernorte?
Dokumentation des 3. Forums Berufsbildungsforschung 1997 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 214
Beiträge zur Berufsbildungsforschung der AG BFN 3
Nürnberg 1998. 695 S.

Kurzbeschreibung

Die Beiträge des Sammelbandes beschreiben und analysieren ausgewählte Aspekte der aktuellen Entwicklung der Berufsbildung in der Bundesrepublik. Im Workshop 1 werden neue Konzepte und Methoden der beruflichen Bildung vorgestellt. Der Workshop 2 befasst sich mit dem beruflichen Lernen vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und in den Beschäftigungsstrukturen. Workshop 3 problematisiert das berufliche Lernen im Kontext ordnungspolitischer Kontroversen in der Berufsbildung. Workshop 4 untersucht das berufliche Lernen an unterschiedlichen Lernorten mit dem Schwerpunkt auf der Kooperation von Betrieben und Berufsschulen.

Es werden Projekte, Modell- und Schulversuche dargestellt, die zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Zusammenarbeit der Lernorte im dualen System führen. Im Rahmen des Workshops 5 wird das berufliche Lernen als Gegenstand der Berufsbildungsforschung behandelt. Hier wird den Fragen nachgegangen, inwieweit Modellversuche zu neuen Erkenntnissen in der Berufsbildungsforschung beitragen können und wie Praxiskonzepte über den unmittelbaren Wirkungskreis eines Modellversuchs hinaus transferierbar sind. (BIBB2)

Sammelband

Faulstich, Peter; Bayer, Mechthild (Hrsg.):
Lernorte
Vielfalt von Weiterbildungs- und Lernmöglichkeiten
Hamburg 2009. 208 S.

Kurzbeschreibung

Angesichts schlechter Erfahrungen hat sich bei vielen Weiterbildungsadressaten Lernmüdigkeit und eine Abneigung gegenüber Schulbänken und „geschlossenen Lehranstalten“ ausgebreitet. Lernen an anderen Orten bietet Alternativen. Nach „Lernzeiten", „Lerngelder", „Lernwiderstände" und „Lernalter" legen die Herausgeber nunmehr einen Band über Beispiele alternativer Lernorte vor. Lernen am Arbeitsplatz ist bereits weit verbreitet. Museen, Bibliotheken und Internet gehören zunehmend zu Lernangeboten. Aber auch Stadterkundungen, Exkursionen und Reisen können genutzt werden, um aus Seminarräumen auszubrechen.

In diesem Band wird anschaulich dargestellt, welche Vorteile andere Lernorte bieten, wenn ihre Möglichkeiten und Grenzen beachtet werden. Deutlich wird indes auch: Ein noch so raffiniertes Ensemble von Lernorten kann Bildung nicht erzwingen. Diese ist weiterhin abhängig nicht nur von Selbsttätigkeit, sondern auch von den institutionellen Rahmenbedingungen. Die neuen Lernorte und Lernkulturen erfordern, wenn sie nicht allein zur Rechtfertigung von umfassender Marktsteuerung und Deregulierung herangezogen werden sollen, ein solidarisches Konzept lebenslangen Lernens. Anzustreben ist die gemeinsame Verantwortung von Staat und gesellschaftlichen Gruppen für Organisation, Finanzierung, Zugangsregelungen, Abschlüsse und Qualifizierung der Teilnehmer und des Personals der Weiterbildung.

Sammelband

Götze, Walter; Gonon, Philipp; Gresele, Anita; Kübler, Silvia; Landolt, Herman; Landwehr, Norbert; Marty, Res; Renold, Ursula; Egger, Peter:
Der dritte Lernort
Bildung für die Praxis, Praxis für die Bildung
Festschrift für Emil Wettstein
Bern 2002. 143 S.

Kurzbeschreibung

Die hier versammelten Artikel diskutieren aus verschiedenen Perspektiven die Bedeutung des dritten Lernortes in der Berufsbildungslandschaft Schweiz und würdigen auf diese Weise Emil Wettsteins Arbeit: Historische Rückblenden, Diskussionen um die idealen Lern-Lehr-Konzepte, um die geeignete Vernetzung der verschiedenen Lernorte zur Erreichung eines optimalen Wissenstransfers, eine Darstellung der gesetzlichen Voraussetzungen zur Schaffung und Durchsetzung eines dritten Lernortes und einen Entwurf, wie die Bibliothek als moderne Digithek zur Partnerin der Lernorte „Schule" und „Betrieb" wird. Die Beiträge veranschaulichen den hohen didaktischen, berufspädagogischen und lernpsychologischen Anspruch, der an einen dritten Lernort gestellt wird. (DIPF/Orig.).

Monografie

Goik, Stephan:
Kooperative Bildungssettings
Die Bildungsqualität betrieblicher Angebote im allgemeinbildenden Schulwesen aus Sicht der Schülerinnen und Schüler
Universität Gießen, Dissertation 2012
http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2014/10759/pdf/GoikStephan_2013_07_12.pdf

Kurzbeschreibung

Die Qualität des deutschen Bildungssystems rückt nicht nur durch internationale Leistungsvergleichsstudien in den Mittelpunkt des Interesses. Auch Jugendliche, die an der Schule scheitern und diese ohne Abschluss oder gar vorzeitig verlassen, geben Anlass dazu zu fragen, ob die Schule die ihr gesellschaftlich zugeschriebenen Aufgaben erfüllt. Deshalb wurde in der vorliegenden, empirisch orientierten Arbeit der Frage nachgegangen, inwiefern die Verbindung von schulischem und betrieblichem Lernen dazu beiträgt, schulaversive Schüler/-innen, die an der Schule zu scheitern drohen, im System Schule zu halten und sie zu einem Schulabschluss zu führen.

Ausgangspunkt der Untersuchung ist das hessische SchuB-Konzept. Es sieht vor, dass Haupt- und Förderschüler/-innen in sogenannten SchuB- bzw. Praxis-Klassen in der achten und neunten Klassenstufe unterrichtet werden. SchuB richtet sich an Schüler/-innen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit keinen Schulabschluss erlangen werden und verfolgt das Ziel, diese Jugendlichen zu einem Abschluss zu führen. Der Kern des Konzeptes besteht darin, dass die Jugendlichen drei Tage pro Woche in der Schule und zwei Tage im Betrieb lernen. Außerdem werden die Jugendlichen sozialpädagogisch betreut. Diese institutions- und schulentwicklungstheoretisch bedeutsame Form der Zusammenarbeit wird hier mit dem Begriff des kooperativen Bildungssettings umschrieben. Solche kooperativen Bildungssettings können als Versuch verstanden werden, Passungsprobleme von Jugend und Schule zu überwinden und damit einen Beitrag zur Stabilisierung der Schullaufbahn von Risikoschülerinnen und -schülern zu leisten.

Anhand eines Modells der Bildungsqualität der Fördermaßnahme SchuB wurden drei leitende Fragestellungen entwickelt, die im Wesentlichen auf Aussagen zu Prozessen und Wirkungen des Lernens im Betrieb zielen:
(1) Wie ist das betriebliche Angebot im Rahmen des SchuB-Konzeptes gestaltet?
(2) Welche Wirkung haben die Betriebspraktika aus Sicht der Jugendlichen?
(3) Wie beurteilen die Jugendlichen die Prozessqualität im Hinblick auf ihre individuelle Persönlichkeits- und Bildungsentwicklung?

Die Studie kommt auf der Grundlage einer standardisierten Schülerbefragung zu folgenden Ergebnissen:
(1) Die Prozessqualität des Praktikums wird von der Mehrheit der Jugendlichen positiv eingeschätzt. Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund differieren signifikant in ihrem Urteil, wobei Jugendliche mit Migrationshintergrund das Praktikum schlechter bewerten.
(2) Schulaversive Einstellungen und Verhaltensweisen stehen in einem negativen Zusammenhang zur Bewertung der Prozessqualität, d. h. je weniger schulaversiv die Jugendlichen sind, desto besser bewerten sie die Gestaltung des Praktikums.
(3) Schließlich konnte ein Zusammenhang zwischen den gemessenen Effekten – Rück-Wirkung auf die Schule und Berufsorientierung – und der Prozessqualität aufgezeigt werden. Demnach hat eine günstige Einschätzung der Prozessqualität positive Auswirkungen auf die Berufsorientierung sowie die Einstellungen zur Schule und zum schulischen Lernen – insbesondere die Schulabschlussorientierung. (Orig.)

Sammelband

Grassi, Andreas; Rhiner, Katy; Kammermann, Marlise; Balzer, Lars:
Gemeinsam zum Erfolg
Früherfassung und Förderung in der beruflichen Grundbildung durch gelebte Lernortkooperation
Bern 2014. 187 S.

Kurzbeschreibung

Zu Beginn einer beruflichen Ausbildung sind junge Menschen mit zahlreichen neuen Herausforderungen konfrontiert. Nicht alle meistern diese Klippen ohne Schwierigkeiten. Dieses Buch zeigt, wie eine systematische Früherfassung in den ersten Monaten einer Berufslehre verhindern kann, dass Passungsprobleme allzu lange schwelen und im ungünstigsten Fall zu einem Lehrabbruch ohne Anschlusslösung führen.

Nach einem einführenden Überblick über die Voraussetzungen des Übergangs in die nachobligatorische Ausbildung werden in den weiteren Kapiteln Ziele und Instrumente der Früherfassung, der Klassen- und Einzeldiagnostik und schließlich die Möglichkeiten gezielter Förderung beschrieben. Dabei wird insbesondere deutlich, welche Maßnahmen an allen drei Lernorten getroffen werden müssen, um möglichst allen Lernenden zu einem erfolgreichen beruflichen Abschluss zu verhelfen. Durchs ganze Buch begleiten wir eine junge Frau auf ihrem anspruchsvollen Weg des Lernens und erfahren, was ihr dabei hilfreich oder hinderlich war. (Verlag)

Monografie

Harney, Klaus; Kamps-Haller, Karla:
Lernortkooperation zur Umsetzung ganzheitlichen Lernens im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung
Mainz 2000. 163 S.

Kurzbeschreibung

Betriebliche Aus- und Weiterbildung entwickelt sich immer stärker zu einem strategischen Erfolgsfaktor für Unternehmen. „Wissensmanagement" und „arbeitsplatznahes Lernen" sind hier die wichtigsten Stichworte. Mit dem in der vorliegenden Studie beschriebenen Modellversuch wird die Kooperation der Lernorte Berufsschule und Ausbildungsbetrieb sowie das ganzheitliche Lernen an den drei Standorten Mainz, Montabaur und Trier erprobt.

Erste Ergebnisse des Modellversuchs sind 1997 in die neue Berufsschulverordnung von Rheinland-Pfalz aufgenommen worden. Der Modellversuch steht im Kontext der Forderung nach einem umfassenden Qualitätsmanagement für alle Schulformen. Im Kontext eines erweiterten Gestaltungsraums der Einzelschule wird dabei den berufsbildenden Schulen eine größere Verantwortung für den „Standortfaktor Qualifikation" im Rahmen der regionalen Strukturpolitik zugedacht. (ICA).

Sammelband

Heermeyer, Reinhard; Lanfer, Markus (Hrsg.):
Reader zur Fachtagung „Berufsbildung im Lernortverbund“
19. und 20. September 1999 in Wilhelmshaven, im Rahmen des Modellversuchs GoLo „Gestaltungsorientierte Berufsausbildung im Lernortverbund von Klein- und Mittelbetrieben und Berufsschule in der gewerblich-technischen Berufsausbildung (Metall und Elektro) in der Region Wilhelmshaven
Bremen 1997. 142 S.

Kurzbeschreibung

Inhalt:
- PÜTZ: Zukunftsaspekte des dualen Systems der beruflichen Bildung;
- RAUNER: Von der dualen zur kooperativen Ausbildung im Lernortverbund;
- REITH/WILKE-SCHNAUFER: Didaktisch-methodische Anlagen von Lern- und Arbeitsaufgaben im Verbund der Lernorte in Klein- und Mittelbetrieben;
- BREMER: Didaktisch-methodische Anlage von Lern- und Arbeitsaufgaben im Verbund der Lernorte in Grossbetrieben;
- DEHNBOSTEL/HÖPKE: Die lernende Organisation: ein Neuansatz für die Kooperation von Lernorten;
- BERGER/WALDEN: Lernortkooperation zwischen Berufsschule und überbetrieblichen Ausbildungsstätten;
- DRESCHER: Ausbildung von Prozessleitelektronikern im Lernortverbund;
- MALEK/PAHL: Instandhaltungsrationalisierung durch Informatisierung: neue Themen für die Facharbeiterausbildung;
- NICOLAUS: Lernortkooperation anhand eines Auftragstypenkonzepts an der Robert-Bosch-Kollegschule in Duisburg-Nord. (BIBB2)

Sammelband

Heimbach-Steins, Marianne; Kruip, Gerhard (Hrsg.):
Kooperative Bildungsverantwortung
Sozialethische und pädagogische Perspektiven auf „Educational Governance“
Bielefeld 2011. 264 S.

Kurzbeschreibung

Bildungsgerechtigkeit ist ein Anspruch, der nicht nur den Staat, sondern eine Vielzahl gesellschaftlicher Akteure herausfordert. Wie die unterschiedlichen Verantwortungsträger von den Eltern über die Lehrpersonen und Schulträger bis hin zur staatlichen Bildungspolitik miteinander so kooperieren können, dass das Ziel Bildungsgerechtigkeit für alle bestmöglich umgesetzt wird, ist eine bislang noch zu wenig beachtete Frage.

Der Sammelband untersucht, was kooperative Bildungsverantwortung in verschiedenen Bereichen bedeutet und setzt sie in Bezug zur „Educational Governance“. Er schließt somit eine Lücke im Forschungsstand und ergänzt das bislang schmale sozialethische Angebot zur Governance im Bildungsbereich.

Monografie

Hellmer, Julia:
Schule und Betrieb. Lernen in der Kooperation
Wiesbaden 2007. 275 S.

Kurzbeschreibung

Was passiert, wenn die Lernorte Schule und Betrieb in den Abschlussklassen der allgemeinbildenden Schule systematisch verknüpft werden? Konkret: wenn die Schülerinnen und Schüler drei Tage in der Woche in der Schule und zwei Tage in einem Betrieb lernen?

Julia Hellmer untersucht die Entwicklung von Lernkompetenzen in einer solchen Lernortkooperation. Sie zeigt, dass die Fähigkeiten zum selbstregulierten und biographisch bedeutsamen Lernen gefördert werden. Zurückführen lässt sich dies auf vier Strukturmerkmale: die Bearbeitung einer besonderen Lernaufgabe, die Reflexion der betrieblichen Erfahrungen im Unterricht, das eigenständige Arbeiten im Betrieb und die zweitägige betriebliche Lernzeit.

Sammelband

Huber, Stephan G.; Ahlgrimm, Frederik (Hrsg.):
Kooperation
Aktuelle Forschung zur Kooperation in und zwischen Schulen sowie mit anderen Partnern
Münster/New York 2012. 382 S.

Kurzbeschreibung

Kooperation soll positive Wirkungen entfalten: Sie soll der Entwicklung von Schulen und Unterricht dienen und damit zu verbesserten Lernbedingungen beitragen. Auch die Lehrkräfte selbst sollen von der Zusammenarbeit profitieren, Belastungen sollen verringert und das Lernen voneinander ermöglicht werden. Studien weisen jedoch darauf hin, dass Kooperation in Schulen vielfach als ambivalent wahrgenommen wird, nicht allein als entlastend und hilfreich, sondern auch als zeitraubend, belastend und ineffizient.

Für die Forschung ergibt sich daraus die Forderung nach Differenzierung in mehrerlei Hinsicht: nach einer besseren theoretischen Fundierung und begrifflichen Weiterentwicklung des Konstrukts Kooperation, nach einer differenzierten Betrachtung von Kontextbedingungen, nach einer Unterscheidung und entsprechender Analyse von Kooperationsanlässen und -formen und nicht zuletzt nach unterschiedlichen forschungsmethodischen Zugängen, die der Komplexität des Gegenstands und der verschiedenen Erkenntnisinteressen Rechnung tragen.

Dieses Buch bietet Einblicke in wichtige aktuelle Forschungsergebnisse und bündelt in gewissem Maß Diskussionsstränge. Dabei wurden bewusst Beiträge ausgewählt, die das Gebiet mit verschiedenen methodischen Zugängen erschließen und unterschiedliche Aspekte thematisieren. Implikationen für Forschung und Praxis erfahren besonderes Augenmerk; Konsequenzen für die Theoriebildung und empirische Arbeiten wie auch die schulpraktische Bedeutung werden reflektiert.

Sammelband

Jenewein, Klaus; Henning, Herbert (Hrsg.):
Kompetenzorientierte Lehrerbildung
Neue Handlungsansätze für die Lernorte im Lehramt an berufsbildenden Schulen
Bielefeld 2015. 346 S.

Kurzbeschreibung

Die Lehrerausbildung für berufsbildende Schulen in Deutschland steht vor Problemen: Durch die starke Koppelung an die allgemeine Lehrerausbildung ist eine berufspädagogische Professionalisierung nur in Ansätzen realisierbar. Die Beiträge des Sammelbandes diskutieren die Möglichkeiten eines übergreifenden Gesamtcurriculums. Sie berücksichtigen dabei die aktuelle Kompetenzdiskussion in der Lehrerausbildung ebenso wie den Bereich Berufspädagogik/Ausbildung. Vorgestellt werden Überlegungen zu einem übergreifenden Ansatz für Ausbildungsphasen und Lernorte. Die Beiträge fokussieren die Ausbildungssituation in Sachsen-Anhalt und binden unveröffentlichte empirische Studien aus Rheinland-Pfalz und Thüringen ein.

Sammelband

Köhler, Thomas; Neumann, Jörg (Hrsg.):
Das Online-Berichtsheft
Stärkung der Lernortkooperation in der dualen Berufsausbildung durch Web 2.0
Bielefeld 2013. 212 S.

Kurzbeschreibung

Dieses Buch dokumentiert das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Blok-Online-Berichtsheft zur Stärkung der Lernortkooperation“. Die Aufgabe des Projekts bestand in der Entwicklung und Erprobung eines fachübergreifenden Online-Berichtsheftes für die duale Ausbildung. Dieses neue Online-Berichtsheft enthält u. a. ein Kompetenzportfolio zur Überprüfung individueller Lernfortschritte und dokumentiert – wie gesetzlich vorgeschrieben – die Dokumentation des zeitlichen und sachlichen Ablaufs der Ausbildung.

Durch die Nutzung dieser Webtechnologie, mit der Informationen orts- und zeitunabhängig gespeichert werden können, stärkt das Berichtsheft besonders Lernortkooperationen. Nach einer Analyse der aktuellen Mediennutzung in der betrieblichen Ausbildung dokumentiert das Buch die komplette Entwicklung, Erprobung und Markteinführung sowie die wissenschaftliche Begleitforschung des Projekts.

Sammelband

Krone, Sirikit (Hrsg.):
Dual Studieren im Blick
Entstehungsbedingungen, Interessenlagen und Umsetzungserfahrungen in dualen Studiengängen
Wiesbaden 2015. 264 S.

Kurzbeschreibung

Duale Studiengänge haben sich in Deutschland etabliert und sind weiterhin auf Expansionskurs. Keine „Abi-Messe“, auf der dieser Weg nicht an pointierter Stelle beworben wird. Die Möglichkeit, zwei Abschlüsse, einen beruflichen und einen akademischen, gleichzeitig zu erlangen, ist für viele studienberechtigte Jugendliche sehr attraktiv. Der hohe Praxisbezug und die guten Karrierechancen sind die vorrangigen Motive für Schulabgänger, sich für diese Studienform, die ein hohes Maß an Disziplin und Selbstorganisation von ihnen verlangt, zu entscheiden. Der steigenden Nachfrage steht zwischenzeitlich ein relativ breit gefächertes Angebot an den Hochschulen gegenüber. Vorrangig Fachhochschulen, aber auch einige Universitäten, haben die Zeichen der Zeit erkannt und öffnen sich der Kooperation mit Betrieben, Kammern und Berufskollegs zur Implementation neuer dualer Studiengänge.

Monografie

Mohr, Barbara:
Qualitätssicherung durch Kooperation
Ein Leitfaden zur Zusammenarbeit von Bildungsträgern und Betrieben
Dokumentation zum Pilotprojekt „Quatre“: Qualitätssicherung in der Weiterbildungskooperation zwischen Bildungsträgern und kleinen und mittelständischen Unternehmen
Hrsg.: Loebe, Herbert; Severing, Eckart
Bielefeld 1999. 160 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätssicherung in der Weiterbildung richtet sich nicht nur auf die Optimierung des Bildungsprozesses im Bereich des Bildungsträgers. Sie bedeutet auch das Einbeziehen des Betriebs in Gestaltung und Durchführung des Weiterbildungsprozesses. Qualitätssicherung umfasst damit auch die Kooperation von Bildungsträger und Betrieb. Der zweisprachige Leitfaden gibt Hinweise, wie gerade kleine und mittlere Unternehmen ihre Qualitätskompetenz erhöhen und welche Unterstützung sie dabei vom Bildungsträger erwarten können.
(Verlag, BIBB-Doku)

Sammelband

Münch, Joachim; Müller, Hans-Joachim; Oesterle, Heinz; Scholz, Ferdinand (Hrsg.):
Interdependenz von Lernort-Kombinationen und Output-Qualitäten betrieblicher Berufsausbildung in ausgewählten Berufen
Berlin 1981. 812 S.

Kurzbeschreibung

Mit dieser vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft finanzierten und geförderten Untersuchung wird auf empirisch-analytischer Grundlage der Versuch unternommen, die insbesondere für den Bereich der betrieblichen Berufsausbildung charakteristische Pluralität der Lernorte auszuloten. Im Mittelpunkt stand die Frage: Welche Rolle spielen bestimmte Lernorte und Lernort-Kombinationen (Lernort-Struktur-Typen) im Hinblick auf die erzielten Ausbildungsergebnisse? ...

Es wurden folgende sieben Berufe zum Untersuchungsfeld bestimmt:
- Maschinenschlosser,
- Elektroanlageninstallateur,
- Energieanlagenelektroniker,
- Drucker,
- Augenoptiker,
- Buchhändler,
- Industriekaufmann.

Die Darstellung der Ergebnisse setzt sich für jeden einzelnen Beruf aus einem deskriptiven und zusammenhangsanalytischen Teil zusammen ...
(Auszug aus Vorwort)

Monografie

Ostermeier, Christian:
Kooperative Qualitätsentwicklung in Schulnetzwerken
Eine empirische Studie am Beispiel des BLK-Programms „Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“ (SINUS)
Münster/New York 2004. 192 S.

Kurzbeschreibung

Die durch TIMSS aufgezeigten und durch PISA bestätigten Probleme deutscher Schülerinnen und Schüler im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich können auf unterschiedlichen Ebenen bearbeitet werden. Im BLK-Modellversuchsprogramm „Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts" (SINUS) begannen Lehrerinnen und Lehrer, ihren eigenen Unterricht weiterzuentwickeln und gemeinsam in Prozesse der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung einzusteigen.

„Kooperative Qualitätsentwicklung in Schulnetzwerken" nimmt die Perspektive der beteiligten Lehrkräfte in den Blick. Es wird untersucht, welche Formen der Kooperation die Lehrerinnen und Lehrer auf der Ebene der Schulnetzwerke etablieren und wie sie die kooperative Qualitätsentwicklung insgesamt akzeptieren und einschätzen. Die Befunde deuten darauf hin, dass die Zusammensetzung der Schulnetzwerke sowie die unterstützende Rolle von Koordinatorinnen und Koordinatoren von besonderer Relevanz für die Umsetzung des Programms sind.

Sammelband

Pätzold, Günter; Stender, Jörg (Hrsg.):
Lernortkooperation und Bildungsnetzwerke
Bielefeld 2004. 145 S.

Kurzbeschreibung

Im Rahmen der theoretischen Berufsbildungsforschung wird über die Vernetzung von Personen und Institutionen im bildungspolitischen Bereich diskutiert, in der Praxis hat sich bisher allerdings noch nichts wesentlich, allenfalls ansatzweise verändert. Das Problem der möglichen Kooperation und Interaktion von Lernorten über institutionelle Grenzen hinweg, das bedeutet deren Art und Qualität, ein „Leiden auf hohem Niveau", wird im vorliegenden 21. Band der 13. Hochschultage Berufliche Bildung 2004 behandelt. Die vorgestellten Projekte umfassen die typischen Handlungsfelder des Netzwerkmanagements, der jeweils davon auch betroffenen einzelinstitutionellen Entwicklung nach innen, des IT-Managements und Qualitätsmanagements. (DJI/EL).

Monografie

Pätzold, Günter:
Lernfelder – Lernortkooperation:
Neugestaltung beruflicher Bildung
Bochum 2002. 117 S.

Kurzbeschreibung

Mit den Absichten, zum einen die Lernfeldorientierung in die Berufsausbildung einfließen zu lassen und zum anderen der Gestaltungsoption „Lerortkooperation" höheren Stellenwert zu schaffen, werden zwei Aspekte der beruflichen Bildung thematisiert, die aus berufsbildungspolitischer und berufspädagogischer Perspektive Zustimmung finden, aber auf der konkreten Handlungsebene des Lehr- und Ausbildungspersonals schwer zu verwirklichen sind. In diesem Band werden Möglichkeiten und Grenzen des Lernfeldkonzepts und der Lernortkooperation diskutiert. Folgende Themenbereiche werden u. a. angeboten: Erwerb von Handlungswissen und Positionen zum Lehren und Lernen; Konzepte zur Gestaltung der Lehr-Lern-Situationen; Modelle zur Umsetzung von Lernfeldern in Lernsituationen; Intensivierung der Lernortkooperation. Es werden konkrete Lösungsansätze für eine Implementation des Lernfeldansatzes aufgezeigt. (Verlag)

Sammelband

Pätzold, Günter; Walden, Günter (Hrsg.):
Lernortkooperation – Stand und Perspektiven
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 1999. 427 S.

Kurzbeschreibung

Die Kooperation der Lernorte im dualen System der beruflichen Bildung insbesondere zwischen den Partnern Betrieb und Berufsschule ist in den vergangenen Jahren zu einem herausragenden Thema in Berufsbildungspolitik und -wissenschaft geworden. Übereinstimmend wird von allen Beteiligten der beruflichen Bildung der hohe Stellenwert der Kooperation für den weiteren Ausbau der Berufsbildung betont. Der vorliegende Sammelband liefert eine differenzierte Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Kooperationspraxis. Die Beiträge beschreiben die Möglichkeiten für einen Ausbau der Lernortkooperation im dualen System der beruflichen Bildung. Sie zeigen aber auch die Grenzen dieser Kooperation auf, die sich ergeben aufgrund der Verfasstheit des dualen Systems und der sich daraus ableitenden Rahmenbedingungen.

Für die Erstellung der Beiträge wurden – neben den Ergebnissen durchgeführter empirischer Erhebungen – auch neuere Entwicklungen im Bereich der Lernortkooperation berücksichtigt, die erst nach Abschluss der empirischen Erhebungen eingesetzt haben und zum Teil durch bereits veröffentlichte Erhebungsergebnisse mit beeinflusst wurden.

Monografie

Pätzold, Günter; Drees, Gerhard; Thiele, Heino:
Kooperation in der beruflichen Bildung
Zur Zusammenarbeit von Ausbildern und Berufsschullehrern
im Metall- und Elektrobereich
Baltmannsweiler 1998. 228 S.

Kurzbeschreibung

Der Band beschäftigt sich mit Fragen der Kooperation im dualen System der Berufsausbildung. Dieses System ist durch vielfältige Zuständigkeiten gekennzeichnet und auf Kooperation angelegt. Dennoch stehen, trotz vielfacher verbaler Willensbekundungen zur Zusammenarbeit, die Lernorte häufig beziehungslos nebeneinander. Ausgangspunkt für die Neubestimmung der Zusammenarbeit der Lernorte im Dualen System war die Neuordnung der industriellen und handwerklichen Metall- und Elektroberufe.

Vor dem Hintergrund sich wandelnder Anspruchsprofile an die Facharbeit wird untersucht, inwieweit die Aufteilung der Lernprozesse auf die Lernorte Betrieb, Berufsschule und Überbetriebliche Ausbildungsstätte geeignet ist, das Qualifikationsziel einer umfassenden Handlungsfähigkeit beim künftigen Facharbeiter zu erreichen, in welchem Maße Kooperation dazu notwendig ist und wie sie beschaffen sein muss. Besondere Berücksichtigung findet dabei die Praxis der Zusammenarbeit ... zwischen Berufsausbildern und Berufsschullehrern. Ausgehend von der Darstellung bestehender Kooperationsaktivitäten und vorfindlicher Konzepte der Zusammenarbeit werden Perspektiven für das Zusammenwirken der an der Berufsausbildung Beteiligten im Sinne der Verbesserung der Ausbildungsqualität entwickelt. (DIPF/Orig.).

Monografie

Pahl, Jörg-Peter:
Berufsschule. Annäherungen an eine Theorie des Lernortes
3. Aufl. Bielefeld 2014. 755 S.

Kurzbeschreibung

Das Buch ist eine systematische Darstellung der Theorie und Praxis der Berufsschule. Obwohl die Schulform fester Bestandteil des dualen Ausbildungssystems ist, muss sie ihre Aufgaben und Funktionen analog zu den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen immer wieder überdenken und neu definieren. Die dritte Auflage nimmt die aktuellen Entwicklungen auf: Veränderungen haben sich in den letzten Jahren bei den Ordnungsmitteln, bei den schuleigenen Curricula sowie durch die Einführung des Kompetenzbegriffes ergeben. Besondere Schwerpunkte liegen auf den Zukunftsperspektiven für diese Schulart und der schulischen Lernorttheorie.

Monografie

Sebe-Opfermann, Andreas:
Kooperation in projekt-basierten Lehr- und Lern-Arrangements
Eine empirische Analyse von Wirkungen und Wirkungszusammenhängen
Münster/New York 2013. 212 S.

Kurzbeschreibung

Arbeiten in Projekten und Projektmanagement gewinnen in einer zunehmenden Zahl von Berufen an Bedeutung. In der beruflichen Bildung spielen sowohl Projektmanagement als auch hierfür geeignete Lernkonstellationen kaum eine Rolle. Lange fehlten theoretisch fundierte Konzepte, die projektbasiertes Lernen mit Methoden und Strukturen des Projektmanagements verbinden. Eine weitere Hürde ergibt sich aus der bisher unbefriedigenden Erkenntnislage zu den angestrebten Wirkungen solcher komplexen didaktischen Konstellationen. Vorhandene Untersuchungen stellen zumeist den Nachweis des Lernerfolgs in den Mittelpunkt, liefern jedoch kaum Hinweise zu weiteren Wirkungen der zentralen Merkmale der Lehr-Lern-Situation.

Andreas Sebe-Opfermann greift diese Desiderate auf und erarbeitet zunächst die theoretische Fundierung projektbasierter Lehr-Lern-Arrangements. Auf dieser Grundlage untersucht er Wirkungen eines projektbasierten Ansatzes zur Vermittlung von Projektmanagement auf das Kernelement von Projektarbeit, Kooperation. Hieraus leitet er Konsequenzen und Handlungsempfehlungen für die Unterrichtsgestaltung ab.

Sammelband

Sulzbacher, Claudia; Minderop, Dorothea (Hrsg.):
Bildungsnetzwerke und Regionale Bildungslandschaften
Ziele und Konzepte, Aufgaben und Prozesse
Neuwied 2007. 317 S.

Kurzbeschreibung

Immer mehr Schulen und Weiterbildungsträger arbeiten in vernetzten Strukturen. Kooperationsverbünde, Bildungsnetzwerke und Regionale Bildungslandschaften verdeutlichen zunehmend die Bedeutung von Partnerschaften schulischer und außerschulischer Träger. In diesem Band wird gezeigt, dass und wie Vernetzung einen Mehrwert bringen und damit die Qualität des Bildungssystems steigern kann. Die vorgestellten Konzepte bestätigen die Vermutung, dass Netzwerke tendenziell eine größere Leistungsfähigkeit bei der Bewältigung komplexer Bildungsaufgaben besitzen als eine einzelne Bildungsinstitution.

Die Berichte über abgeschlossene und noch laufende Projekte geben Hinweise, wie „Netzwerken" gelingen kann und machen deutlich, vor welchen Herausforderungen und Problemen „Netzwerker" stehen. Da es bei Vernetzung um unterschiedliche Beteiligte mit heterogenen Ansprüchen und Handlungslogiken geht, tragen verschiedene Akteure aus Schule und Wirtschaft, aus Stiftungen und außerschulischen Bildungsinstitutionen in diesem Band ihre Sichtweisen vor. (DIPF/Orig.)

Sammelband

Wohlfart, Ursula (Hrsg.):
Kooperation und Vernetzung in der Weiterbildung
Orientierungsrahmen und Praxiseinblicke
Bielefeld 2006. 159 S.

Kurzbeschreibung

Weiterbildung koordinieren
Landesinstitut für Qualifizierung stellt Netzwerkatlas NRW vor

Netzwerke gewinnen in der Weiterbildung zunehmend an Bedeutung. Lebensbegleitendes Lernen ist ohne Vernetzungen des Bildungsbereichs mit regionalen Akteuren aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Gesundheit und Kultur nicht zu verwirklichen. Wie sehen diese Kooperationen in der Praxis aus? Welche Erfahrungswerte liegen vor? Können Netzwerke die Grundlage für ein regionales Bildungsmanagement sein und zur Regionalentwicklung beitragen? Der Band „Kooperation und Vernetzung in der Weiterbildung“, herausgegeben vom Landesinstitut für Qualifizierung NRW, gibt darüber Aufschluss.

Der Leser erhält einen Überblick über Vorteile und Gewinne durch Kooperation und Vernetzung im Bereich des lebenslangen Lernens, speziell zugeschnitten auf Nordrhein-Westfalen. Hauptbestandteil des Bandes „Kooperation und Vernetzung in der Weiterbildung“ ist der „Netzwerkatlas Weiterbildung NRW“, der empirische Einblicke in die Vernetzungspraxis und die Netzwerkstrukturen der Weiterbildung in NRW bietet. Der Netzwerkatlas dokumentiert damit die erste systematische Erfassung von Netzwerken und Kooperationsverbünden in NRW. Zwei Projektlinien zur Initiierung und Realisierung von Kooperationsprozessen schließen den Band ab.

„Kooperation und Vernetzung in der Weiterbildung“ liefert Impulse zur Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit für Praktiker sowie Beispiele und Tipps für alle, die in die Netzwerkarbeit einsteigen wollen. (Pressetext des Verlages)

Aufsätze in Zeitschriften und Zeitschriftenheften

Ahrens, Daniela; Spöttl, Georg:
Kooperationen zwischen Berufsschulen und überbetrieblichen Bildungszentren
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 63 (2011), H. 4, S. 114 – 119

Überbetriebliche Bildungsstätten fristen in der berufspädagogischen Diskussion bislang eher ein Nischendasein. Inwiefern gerade durch die Expansion des Übergangssystems Reformimpulse initiiert werden, die gleichermaßen die ÜBS als auch die berufsbildenden Schulen aufgreifen können, wird vor dem Hintergrund einer Untersuchung zu den Entwicklungsperspektiven überbetrieblicher Bildungsstätten (ÜBS) des Handwerks in Hessen diskutiert. Ziel des Beitrages ist es, Kooperationsmöglichkeiten zu skizzieren, mittels derer die Lernorte eine aktivere Rolle in der Gestaltung des Übergangsmanagements übernehmen können.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Bachmann, Angela; Wällnitz, Elke:
Jeder zählt – Senkung des Anteils der Schüler ohne Abschluss durch neue Ansätze in der Lernortkooperation
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 65 (2011), H. 129, S. 24 – 26

Seit dem Schuljahr 2008/09 wird unter Leitung des SBI ein Schulversuch durchgeführt, der in zwei Teilprojekten den Übergang vom Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) in Ausbildung für Abgänger unterer Klassen erfolgreich gestalten soll. Zehn Berufliche Schulzentren erproben ein zweijähriges BVJ mit einem erhöhten praktischen Anteil (GBVJ). In drei Regionen wird eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen zur Lernförderung und den Beruflichen Schulzentren mit dem Ziel eines passgenauen Übergangs in das BVJ als kooperative Form konzeptionell entwickelt und erprobt (KBVJ). Anliegen des Schulversuches ist es, die Anzahl der Schüler, die die Ausbildungsreife erlangen, weiter zu erhöhen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bartenschläger, Jörg; Schönbeck, Matthias:
Halbjahresprojekte als Beispiel gelebter Lernortkooperation
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 28 (2013), H. 110, S. 48 – 52

Zur Qualitätsverbesserung der beruflichen Ausbildung ist eine Kooperation von Ausbildungsbetrieben der Region und berufsbildender Schule wichtig. Hierbei ist die über organisatorische Belange hinausgehende pädagogisch-didaktische Zusammenarbeit des Ausbildungs- und Lehrpersonals besonders bedeutsam. Im Beitrag wird ein Projekt der David-Röntgen-Schule Neuwied beschrieben, das eine selbständige Bearbeitung des Lernfeldes 8 „Design und Erstellen mechatronischer Systeme" zum Ausgangspunkt betrieblichen und schulischen Lernens für angehende Mechatroniker und Mechatronikerinnen macht. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Beinke, Lothar:
Lernortkooperation in Berufsausbildung und Berufsorientierung
In: W & B Wirtschaft & Beruf. 64 (2012), H. 3/4, S. 41 – 45

Ausgehend von der Diskussion um die Lernortkooperation in der Berufsausbildung erörtert der Beitrag, ob das Kooperationsmodell auf die Berufsorientierung übertragbar ist. Aus der Realität der Lernortkooperation in der Berufsbildung werden Schlüsse für die Gestaltung der Kooperation zwischen Schule und Betrieb zur Durchführung von Betriebspraktika gezogen. (BIBB-Doku)

Berger, Klaus; Walden, Günter:
Zur Praxis der Kooperation zwischen Schule und Betrieb
Ansätze zur Typisierung von Kooperationsaktivitäten und -verständnissen
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftgspädagogik. 90 (1994), H. 4, S. 389 – 408

Die veränderten Anforderungen an die Berufsausbildung haben in den letzten Jahren auch zu einer neuen Thematisierung der Kooperation zwischen den Lernorten geführt. Bisher gab es jedoch nur wenig Informationen darüber, wie diese Zusammenarbeit in der Praxis des Dualen Systems tatsächlich erfolgt. Erste repräsentative Ergebnisse zum Thema Kooperationspraxis im Dualen System erbrachte ein Forschungsprojekt, welches vom Bundesinstitut für Berufsbildung gemeinsam mit der Universität Dortmund und der Humboldt-Universität Berlin durchgeführt wurde. Dieser Aufsatz verfolgt das Ziel, auf Grundlage dieser Projektergebnisse eine detaillierte Beschreibung der tatsächlich vorfindbaren Kooperationspraxis zu geben. Hierzu wurde ein Ansatz zur Typisierung von vorhandenen Kooperationsaktivitäten entwickelt und damit eine Grundlage zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Berufsschule gegeben. Gleichzeitig sollen in diesem Aufsatz die in der Praxis identifizierbaren Kooperationsaktivitäten mit berufspädagogischen normativen Vorstellungen über Lernortkooperation verglichen werden. (Verlag)

Brinkmann, Eva:
Dienstleistung als Lernortverbund: Der Modellversuch „DILL“ pädagogisch reflektiert
In: Haushalt & Bildung. Gesundheit, Umwelt, Zusammenleben, Verbraucherfragen, Beruf. 80 (2003), H. 2, S. 24 – 35

Der 1999 bis 2002 durchgeführte Modellversuch DILL (Dienstleistung im Lernortverbund) im Rahmen des BLK-Programms KOLIBRI (Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung) sollte neue Wege zum Kompetenzerwerb für die Arbeit in neuen, zukunftsorientierten Aufgabenfeldern der Hauswirtschafterin finden und erproben. Dazu gehörte die Rekrutierung neuer Lernorte und neuer Formen von Lernortkooperation sowie Evaluation und Transfer der Programmerfahrungen. Im Beitrag werden die ausbildungsstrukturierenden Elemente, Verfahren und Organisationsformen am Modellversuchsstandort Herford pädagogisch bewertet. Am Standort Herford erfolgten Konzeptentwicklung und -erprobung des Modellversuches im Rahmen eines vollzeitschulischen Berufsgrundbildungsjahres mit Praxisphase, nach dessen Ablauf die Schüler entschieden, ob sie die hauswirtschaftliche Berufsausbildung im dualen System weiter führen wollen. Zu den Highlights ihrer Ausbildung zählten die Absolventen im Modellversuch die Betreuung im Lernortbüro, das Arbeiten in Lernsituationen und dabei insbesondere die Lernortkombination Schule/Betrieb, die Dienstleistungseinsätze und Zertifikatskurse. Optimierungsbedarf sahen sie insbesondere bzgl. des klassischen Unterrichts. (BIBB2)

Dehnbostel, Peter:
Differenzierung, Pluralisierung und Entgrenzung
Lernorte in der beruflichen Weiterbildung und IT-Fortbildung
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 16 (2005), H. 5, S. 8 – 11

Lernorte und Lernortforschung sind für die berufliche Weiterbildung von zentraler Bedeutung. Seit der Lernortkonzeption des Deutschen Bildungsrates in den 1970er Jahren werden das Lernortkonzept und Ansätze einer Theorie der Lernorte kontrovers diskutiert. In der Praxis der beruflichen Weiterbildung erfolgt eine Differenzierung, Pluralisierung und Entgrenzung von Lernorten. Dies trifft auch auf das neue IT-Weiterbildungssystem zu, in dem die Lernorte zugleich wesentlich zu einer Arbeiten und Lernen verbindenden Kompetenzentwicklung beitragen. Der Beitrag führt zunächst in die Lernorttheorie ein und zeigt deren Bedeutung für die berufliche Weiterbildung und insbesondere die IT-Weiterbildung auf – das Lernen im Prozess der Arbeit, das die Momente des Arbeitsbezugs, der Prozessorientierung, der Erfahrungsorientierung und der Selbststeuerung umfasst. (BIBB2)

Dehnbostel, Peter:
Bilanz und Perspektiven der Lernortforschung in der beruflichen Bildung
In: Zeitschrift für Pädagogik. 48 (2002), H. 3, S. 356 – 377

Seit der Lernortkonzeption des Deutschen Bildungsrates in den 1970er Jahren werden das Lernortkonzept und Ansätze einer Theorie der Lernorte kontrovers diskutiert, unterschiedliche Modelle von Lernortverbünden und Lernortkooperationen werden realisiert und analysiert. Auch die Erschließung und Gestaltung von arbeitsintegrierten Lernorten gewinnt angesichts der Renaissance des Lernens in der Arbeit zunehmende Bedeutung. In der Berufsbildung und betrieblichen Weiterbildung erfolgt eine Differenzierung, Pluralisierung und Entgrenzung von Lernorten. Lernende Unternehmen und Netzwerke sind der vorläufige Endpunkt dieser Entwicklung. In dem Beitrag wird die Lernortforschung vor diesem Hintergrund bilanziert. Zunächst erfolgt eine historische Rekonstruktion der Genese des Lernortkonzepts, im Anschluss werden gegenstandsbezogene Analyse- und Gestaltungsfelder der Lernortforschung in ihrer Herausbildung und ihren Problemlagen unterschieden (Verbünde in der Aus- und Weiterbildung, Lernortkooperation, Erschließung und Gestaltung von Arbeitsorten als Lernorte), um dann mit Netzwerkbildungen aktuelle und prospektive Lernortentwicklungen in den Blick zu nehmen. Abschließend werden Desiderate und Perspektiven aufgezeigt. (BIBB2)

Dehnbostel, Peter; Uhe, Ernst:
Verbünde und Netzwerke als moderne Lernortsysteme in der beruflichen Bildung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 56 (2002), H. 75, S. 3 – 6

Die Lernortthematik gewinnt in der Berufsbildungspraxis und einer darauf bezogenen wissenschaftlichen Reflexion an Bedeutung. Vor allem Fragen der Lernortkooperation und Lernortgestaltung stehen im Vordergrund, wobei diese Fragen auch für die berufliche Weiterbildung wichtig geworden sind. Verbünde und Netzwerke sind Beispiele für Entwicklungen, die das duale System flexibler machen, die berufliche Weiterbildung strukturieren und dazu beitragen, beide Teilsysteme zu einem pluralen Gesamtsystem weiterzuentwickeln. Der Beitrag charakterisiert die verschiedenen Lernortverbünde und zeigt Entwicklungen auf. Entstanden sind Modelle des Ausbildungsverbundes, Weiterbildungsverbünde und Netzwerkansätze, die sich gegenüber herkömmlichen Organisationsformen durch neuartige Regelungs- und Kooperationsprinzipien auszeichnen.
Als Fazit wird gezogen, dass Netzwerke und Verbünde als moderne Lernortsysteme in der beruflichen Bildung nicht einseitig auf organisatorische und strukturelle Gesichtspunkte zu beziehen sind, sondern mindestens ebenso stark auf didaktisch-methodische, curriculare und bildungstheoretische Zielorientierungen. Für Klein- und Mittelbetriebe sind Netzwerke insbesondere im regionalen Zusammenhang notwendig, um für die IT-Weiterbildung eine breite Unternehmensbasis mit beteiligten Bildungsträgern zusammenzuschließen. (BIBB2)

Dilger, Bernadette; Kremer, Hugo; Sloane, Peter:
Wissensforum als Instrument der Lernortkooperation
In: Wirtschaft und Erziehung. 53 (2001), H. 9, S. 297 – 300

Die Notwendigkeit zur Lernortkooperation in der beruflichen Erstausbildung wird immer wieder hervorgehoben, gleichermaßen werden jedoch auch entsprechende Umsetzungsprobleme aufgezeigt. Eine lernortübergreifende Bildungsarbeit ist immanent im dualen System angelegt, wobei eine einfache Grenzziehung zwischen Berufstheorie und -praxis durch die aktuellen Entwicklungen nicht aufrecht erhalten werden kann und ein berufspädagogischer Dialog der Lernorte zwingend erforderlich wird. Als Vorhaben der Bundesländer Bayern und Hessen setzt der Modellversuchsverbund „WISLOK" (Wissensforum als Instrument der Lernortkooperation) an diesem Punkt an und versucht, durch die Nutzung der Potenziale neuer Informations- und Kommunikationstechnologien virtuelle Kooperationen von Schulen mit und in unterschiedlichen Kooperationsfeldern (z. B. mit Betrieben) aufzubauen und diese zu beleben. Der Beitrag skizziert Grundidee, Schwerpunkte, Planung und Umsetzung dieses auf eine dreijährige Laufzeit angelegten Modellvorhabens. (BIBB2)

Euler, Dieter:
Qualitätsentwicklung in den Lernorten
Ein Ansatz zur Weiterentwicklung der Berufsbildung?
In: ZBW Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 101 (2005), H. 1, S. 1 – 9

Die Verschlossenheit gegenüber Fragen der Qualitätsentwicklung im Bildungssystem scheint aufzubrechen. Viele Institutionen (u. a. KMK, BLK, OECD) stellen die Qualitätsentwicklung an die Spitze ihrer Agenda. In der Berufsausbildung bleiben Qualitätsfragen derzeit weitgehend auf den schulischen Bereich begrenzt, wo sie einen systematischen Ort im Rahmen von Schulentwicklungsansätzen gefunden haben. Für die betrieblichen Lernorte und die Arbeit der Kammern sind bislang keine systematischen Ansätze einer Qualitätsdiskussion erkennbar. Der Beitrag geht der Frage nach, warum Qualitätsfragen in der Bildung mehr Bedeutung erhalten und warum es Bildungsinstitutionen schwerfällt, sich auf diese Fragen einzulassen. (BIBB)

Faßhauer, Uwe:
Bildungspartnerschaften
Lernortkooperation zur Berufsorientierung in Baden-Württemberg
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 69 (2015), H. 153, S. 39 – 41

In Baden-Württemberg wurde 2012 im Kontext eines landesweiten Bündnisses zur Stärkung der beruflichen Ausbildung und des Fachkräftenachwuchses angestrebt, dass jede weiterführende allgemeinbildende Schule mindestens eine Bildungspartnerschaft mit einem Unternehmen eingeht. Der Beitrag reflektiert auf Basis einer landesweiten Unternehmensbefragung sowie regionaler Fallstudien den erreichten Stand.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Faulstich, Peter:
Orte intentionalen Lernens
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 63 (2013), H. 3, S. 203 – 211

Halfpap, Klaus:
Lernprozessgestaltung und Lernortgestaltung in einer kommunikativen Schule
In: Erziehungswissenschaft und Beruf. Vierteljahresschrift für Unterrichtspraxis und Lehrerbildung. 58 (2010), H. 4, S. 467 – 480

Der Beitrag skizziert einleitend den historischen Wandel der Schularchitektur vom Kasernentyp zum Lebenstyp, d. h. die Lernortgestaltung zum Lernen, Erziehen und Leben in der Gegenwart. In einem nächsten Schritt arbeitet er die Bedeutung der Kommunikation für das Lernen in der Schule heraus und erläutert Arten und Bedeutung der Räume als kommunikationstheoretische Gestaltungsaspekte. Auch das menschliche Raumverhalten bestimmt in wichtigen Distanzzonen wesentlich Lernprozess- und Lernortgestaltung und erfordert eine „stimmige" Lernkultur in der gesamten Schule. Daraus ergeben sich Gestaltungsgrundsätze für eine kommunikative Schule mit ihren Lernorten. Die Sprache des Raumes wird als „The Hidden Dimension" (Hall) erschlossen. (BIBB-Doku)

Heinemann, Christian:
Lernortkooperation als Motor
In: B & B Agrar – Die Zeitschrift für Bildung und Beratung. 68 (2015), H. 4, S. 21 – 23

Der Beitrag erläutert, wie Lernortkooperation in der Berufsausbildung am Beispiel des Garten- und Landschaftsbaus in Nordhessen gelingen kann. Die Herausforderung besteht darin, eine für die Auszubildenden erlebbare Kooperation der Lernorte zu gestalten. Durch die gemeinsame Bearbeitung z. B. von Kundenaufträgen in Lehrgängen der überbetrieblichen Ausbildung und Lernfeldern der Berufsschule entstehen sinnstiftende Zusammenhänge für berufliches Handeln. Anhand eines Umsetzungsbeispiels wird erläutert, wie eine nachhaltig wirksame Lernortkooperation mittels aufgabengestützter Kooperationsmatrix angelegt, durchgeführt und verankert wird. (BIBB-Doku)

Kohlen, Daniel; Kumetz, Stefan:
Lernortkooperation als Möglichkeit zur Umsetzung des Lernfeldkonzepts
Teil 1: Theoretische Überlegungen und Begründungen
In: Der berufliche Bildungsweg. 51 (2010), H. 12, S. 8 – 10

Im Einklang mit den Rahmenlehrplänen für berufsbildende Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen soll den Schülern der Berufsschulklassen ein Lernen durch Handeln bzw. durch den Vollzug oder Nachvollzug der Vollständigen Handlung ermöglicht werden. Dieses didaktische Leitprinzip kann durch die kognitive Psychologie, die Handlungstheorie und die konstruktivistische Lerntheorie unterstützt werden. Für die berufliche Bildung bleibt in einigen Bereichen häufig ein Grundproblem, nämlich sinnvolle Lernträger zu mindestens gedanklich nachvollziehbaren Handlungen anbieten zu können und gleichzeitig die Forderung nach lernfeldorientiertem Unterricht zu gewährleisten. Wie kann also eine Durchführungsphase sinnvoll und ressourcenschonend in den Unterricht integriert und gleichzeitig der lernfeldorientierte Rahmenlehrplan erfüllt werden? (BIBB-Doku)

Kohlhaas, Peter:
Lernortkooperation – Das Machbare vom Wünschbaren unterscheiden
Erfahrung aus der Umsetzung der Initiative NKG Optima
In: NetzWerk. Die Zeitschrift der Wirtschaftsbildung Schweiz. (2009), H. 4, S. 5 – 9

Im Rahmen der Initiative „NKG Optima" (NKG = Neue Kaufmännische Grundbildung) wurden an verschiedenen Schweizer Einrichtungen Maßnahmen zur Lernortkooperation konzipiert und durchgeführt. Erste Erfahrungen zeigen, dass bereits ein regelmäßiger Informationsaustausch zu einer Qualitätsverbesserung der Ausbildung beiträgt. Weitergehende Initiativen verbrauchen hingegen – im bestehenden System – überproportional Ressourcen. Die Fokussierung auf wenige Aktionsfelder mit klar umrissenen Zielen und Rollen schafft überprüfbare Gelegenheiten der Zusammenarbeit.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Krafczyk, Tobias; Walzik, Sebastian:
Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung
KOLIBRI schwirrt durch die Bildungslandschaft
In: Wirtschaft und Erziehung. 53 (2001), H. 9, S. 293 – 296

Neue Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft führen auch zu neuen Anforderungen an eine „zeitgemäße Ausbildung", wobei eine intensive und stetige Kooperation verschiedener Lernorte als ein „Mittel zur effektiven Gestaltung von handlungs- und transferorientierten Lehr-Lernprozessen" an Stellenwert gewinnen wird. Der Beitrag skizziert in diesem Zusammenhang Organisation, Schwerpunkte und Zielsetzung des am 1.10.1999 unter Mitarbeit des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) gestarteten Modellversuchsprogramms „Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung" (KOLIBRI). Finanziert von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) kooperieren unter dem Dach dieses Programms insgesamt 27 einzelne, auf die jeweiligen Bundesländer verteilte Modellversuche, die sich in 5 entsprechend definierten Maßnahmebereichen mit dem spezifischen Potenzial der Lernortkooperation beschäftigen. (BIBB2)

Krick, Peter:
Effizientes Lernen durch Lernortkooperation
Eine Lernsituation für Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechniker
In: Der berufliche Bildungsweg. (2004), H. 2, S. 13 – 16

Am Beispiel des Themas „Vorwandinstallation" wird eine konkrete Lernsituation als möglicher Baustein des Lernfelds 8 innerhalb des Rahmenlehrplans für den 2003 in Kraft getretenen Ausbildungsberuf des Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik vorgestellt. (BIBB2)

Limacher, Jacob; Zindel, Christian; Suter, Thomas:
Formen der dualen Berufsausbildung: wertvolle Kooperation zwischen Lernenden und Betrieben
In: NetzWerk. Die Zeitschrift der Wirtschaftsbildung Schweiz. (2007), H. 1, S. 16 – 19

Duale Berufsausbildung kennt verschiedene Ausprägungsformen. Die duale Berufsausbildung in der Schweiz wird in die berufliche Grundbildung (Sekundarstufe II) und in die höhere Berufsbildung (Tertiär B) eingeteilt. Ausgehend von einem Überblick über die Merkmale der dualen Berufsbildung werden am Beispiel kaufmännischer Berufsfelder (kaufmännische Lehre, Hotelhandelsschule) zwei duale Ausbildungsformen beschrieben und verglichen. Diese unterscheiden sich vor allem in ihrem Anteil an Ausbildungszeit pro Lernort, d. h. der zeitlichen Verfügbarkeit der Lernenden für den Lehrbetrieb. Abschließend wird die Frage diskutiert, ob es sinnvoll ist, mehrere duale Ausbildungsformen zu unterstützen. Die Autoren ziehen das Fazit, dass eine Vielfalt von Ausbildungswegen die heterogenen Bedürfnisse der Ausbildungspartner optimal berücksichtigen und den Markt für Aus- und Weiterbildung beleben können. (BIBB-Doku)

Manshusen, Eric; Rütters, Klaus:
Lehrerteams als Instrument der Qualitätsentwicklung an berufsbildenden Schulen
Aufgezeigt am Beispiel der Entwicklung regionaler Kompetenzen in Niedersachsen
In: Bildung und Erziehung. 61 (2008), H. 3, S. 297 – 320

Teamarbeit von Lehrkräften erhält in der aktuellen Schulreformdiskussion, die insbesondere auf die Verbesserung der Unterrichtsqualität zielt, einen besonderen Stellenwert, d. h. sie soll zur präferierten Arbeitsweise von Lehrkräften entwickelt werden. Um dies zu erreichen, bedarf es einer veränderten professionellen Einstellung der Lehrerschaft, deren bisherige Arbeitsweise eher als individuell dennn als teamorientiert zu charakterisieren ist. Eine Voraussetzung für erfolgreiche Teamarbeit der Lehrkräfte sind Organisationsstrukturen mit einer Teamorientierung. Teamorientierung und der Aufbau von Teamstrukturen sind wesentliche Zielgrößen des niedersächsischen Schulversuchs „Projekt Regionale Kompetenzzentren (ProReKo)". In zwei empirischen Untersuchungen wurden der Status der Teamarbeit und -entwicklung sowie determinierende Faktoren von Teamarbeit entwickelt. Im Beitrag wird begründet, unter welchen Bedingungen Teamarbeit zur Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht beitragen kann und der Stand der Teamentwicklung und Teamarbeit an den ProReKo-Schulen aufgezeigt. (BIBB-Doku)

Mumm, Ulrich; Hagen, Katja von der; Vetter, Gerd:
Räume, Lernorte, Kommunikation
Eine Schule gestaltet sich und ihr Umfeld
In: Pädagogik. 62 (2010), H. 4, S. 12 – 16

Pätzold, Günter:
Lernortkooperation im Lernfeldkonzept
In: Pflegewissenschaft. 6 (2004), H. 1, S. 5 – 13

Die Inhalte der curricularen Vorgaben für den Berufsschulunterricht werden seit den 1990er Jahren nach Lernfeldern geordnet. Mit dem Lernfeldprinzip soll fächerübergreifender Unterricht gefördert und Fachunterricht im engen fachdidaktischen Sinne abgeschafft werden und der Unterricht an der Berufsschule stärker berufstypische und berufsübergreifende Qualifikationen berücksichtigen. Der Beitrag geht auf den Zusammenhang von Lernfeldorientierung, Handlungsorientierung und Lernortkooperation ein, stellt empirische Befunde zur Lernortkooperation dar (u. a. personale Aspekte, Stand der Kooperationspraxis), befasst sich mit der unterrichtspraktischen Gestaltung von problemorientierten Lernumgebungen und gibt Hinweise für die Gestaltung von Lehr-Lernarrangements zur Förderung der Lernortkooperation. (BIBB2)

Pätzold, Günter:
Lernhandlungen und Berufsprinzip – Lernorte neu denken
In: Berufliche Rehabilitation. 13 (1999), H. 1, S. 31 – 43

Die im Beitrag verwendeten Begriffe „Lernhandlungen", „Berufsprinzip" und „Lernorte" verweisen auf ein Ordnungsprinzip des dualen Systems der Berufsausbildung, das durch die Verknüpfung von Arbeiten und Lernen gekennzeichnet ist. So ist der Lernort als eine gesetzlich anerkannte Einrichtung innerhalb des öffentlichen Bildungswesens zu verstehen, die Lernangebote organisiert. Eine Pluralität der Lernorte ist allerdings ausdrücklich gewollt. Unterschiedliche Lernorte haben jeweils eine eigene berufspädagogische Aufgabe, die je nach Berufsbildungsgang einen unterschiedlichen Stellenwert haben. Prinzipiell gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichen Lernorten, in denen spezifische Lernangebote wahrgenommen werden können. Das sind vor allem der betriebliche Arbeitsplatz, die Lehrwerkstatt, die Berufsschule. Vor diesem Hintergrund hält es der Verfasser für sinnvoll, auch bei den Berufsbildungswerken von einem Lernort zu sprechen, da sie eigene und komplexe Einheiten darstellen, die Lernangebote mit einem spezifischen berufspädagogischen Auftrag organisieren. „Lernorte neu zu denken" bedeutet dann, sie als Lebens- und Erfahrungsorte zu sehen, dort Belehrung durch Erfahrung zu ersetzen oder zu ergänzen, Selbstorganisation und berufspädagogisch geleitete Kooperation zuzulassen, Lernkulturen auf der Grundlage eines systemischen Bildes vom Lernen zu gestalten. (BIBB2)

Pahl, Jörg-Peter; Rach, Gerhard:
Zusatzausbildung in den Lernorten
Wissensgesellschaft und berufliches Lernen
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 55 (2001), H. 68, S. 3 – 7

Die Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft bedingen neue Formen des Wissens und Lernens. Damit einhergehende Qualifikationsanforderungen erzeugen einen zusätzlichen Qualifizierungs- und Bildungsbedarf. In diesem Zusammenhang gehen die Autoren der Frage nach, ob das in den letzten Jahren sich entwickelnde Konstrukt der Zusatzqualifikationen einen Beitrag leisten und welchen Stellenwert die Zusatzqualifizierung in einem umfassenden Konzept einer systematischen Zusatzausbildung haben kann. Sie kommen zu dem Schluss, dass weder die Lernorte Betrieb und Überbetriebliche Berufsausbildungsstätten noch die Berufsschule allein in der Lage sind, für eine weiterreichende Zusatzausbildung, wie sie langfristig die Wissensgesellschaft erfordert, ein ausreichendes und umfassendes Qualifizierungs- und Bildungsangebot zu offerieren. Die Kooperation zwischen den Lernorten oder ein Ausbildungsverbund eröffnen weitreichendere Möglichkeiten. Eine systematisierte Zusatzausbildung, die einem übergeordneten Bildungsanspruch für alle Lernwilligen folgt, könnte das bislang noch immer wenig flexible Berufsbildungssystem dynamisieren und erweitern.
(BIBB2)

Pittich, Daniel; Sobbe, Eileen; Dieball, Frank; Lensing, Karsten; Tenberg, Ralf:
Modellversuch NAUZUBI.
Lernortkooperation zum Thema Nachhaltigkeit in der Ausbildung
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 69 (2017), H. 7/8, S. 272 – 275

Ausgehend von der zweiten Förderrichtlinie des Förderprogramms „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015 – 2019" ist der Modellversuch DAZUBI ausgerichtet auf Auszubildende, die vom betrieblichen Bildungspersonal und Berufsschullehrern im Rahmen der betrieblichen und schulischen Regelausbildung in der Konzeption und Umsetzung sog. Nachhaltigkeits-Audits betreut werden. Im Zuge dieser Auseinandersetzung sind die Betriebe angehalten, sich im Bereich Nachhaltigkeit zu engagieren, das Thema in den betriebsspezifischen Strukturen der Personalentwicklung zu platzieren und sich dabei als „nachhaltige Lernorte“ aufzustellen. Im Projekt kooperieren sechs Betriebe und drei berufsbildende Schulen in den Bezugsräumen Siegen und Darmstadt unter Einbindung der wissenschaftlichen Partner (TU Darmstadt, Uni Siegen). (BIBB-Doku)

Riedl, Alfred:
Beratung – ein kommunikativer Prozess
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 60 (2008), H. 6, S. 177 – 181

Der vorliegende Beitrag skizziert grundlegende Aspekte von Beratung, die z. B. für das Bezugsfeld Schule bei Qualitätsmanagementprozessen relevant sein können. Dabei stehen Beratungsanlässe im Vordergrund, die im Bereich Schulentwicklung und allen damit zusammenhängenden Aspekten eine Rolle spielen. Beratungstätigkeiten z. B. von Beratungslehrkräften oder Sozialpädagogen an beruflichen Schulen stehen nicht im Mittelpunkt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Scharioth, Andreas; Heidig, Christian; Morfeld, Matthias:
Kooperation zwischen Berufsbildungswerk und Hochschule
Qualitätssicherung als Gegenstand praxisbezogener Lehre in der beruflichen Rehabilitation
In: Berufliche Rehabilitation. Beiträge zur beruflichen und sozialen Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen. 27 (2013), H. 2, S. 101 – 109

Der Beitrag beschreibt eine Kooperation zwischen der Hochschule Magdeburg-Stendal und dem Berufsbildungswerk Stendal. Ziel der Kooperation ist die Unterstützung der Qualitätssicherung des Berufsbildungswerkes Stendal im Bereich der Teilnehmerzufriedenheit. Die Begriffe Qualität und Qualitätssicherung sind in der beruflichen Rehabilitation zentraler Bestandteil und gesetzlich gefordert (§ 20, SGB IX). Durch die Einbindung der Hochschule in den Qualitätssicherungsprozess erhalten die Studierenden einen Zugang zum Berufsbildungswerk. Insgesamt stellt diese Kooperation ein Beispiel für die praxisorientierte Ausbildung an Hochschulen, aber auch für Synergieeffekte zwischen Unternehmen und Hochschulen dar.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schilder, Christa:
Kompetenzbezogenes Lernen durch Lernortkooperation
Sozial-kommunikative Kompetenz von Pflegepersonen. Berufsidentität leben
In: Pflegewissenschaft. 8 (2006), H. 3, S. 145 – 150

Die Fähigkeiten idealtypischer, sozial-kommunikativer Kompetenz von Pflegepersonen werden erörtert. Dabei wird Bezug genommen auf eine unverzichtbare Berufsidentität, die sozial-kommunikativer Kompetenz zugrundeliegt. Im Beitrag werden Überlegungen angestellt, wie die Entwicklung dieser Kompetenz in der Pflegeausbildung unterstützt werden kann. Dazu werden das Leitbild der Gesundheits- und Krankenpflegeschule des Rudolfiner Hauses/Wien und Lernziele aus dem Fach „Kommunikation, Konfliktbewältigung, Supervision und Kreativitätstraining" herangezogen. Die Ebenen des theoretischen, individuellen und handelnden Zugangs zum Thema finden durchgehend Beachtung. Die duale Ausbildung wird als besondere Herausforderung und Chance für die Entwicklung sozial-kommunikativer Kompetenz begriffen. Möglichkeiten für einen erfolgreichen Transfer sozial-kommunikativer Kompetenz von der theoretischen in die praktische Ausbildung und umgekehrt werden aufgezeigt und die erforderlichen Qualitäten von Pflegelehrer/-innen bei der Entwicklung sozial-kommunikativer Kompetenz erörtert. (BIBB2)

Schlottau, Walter:
Qualitätsentwicklung in der Verbundausbildung
In: Cramer, Günter; Dietl, Stefan F.; Schmidt, Hermann; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Ausbilder-Handbuch 100. Ergänzungslieferung Mai 2008. 26 S.

Schlottau, Walter:
Verbundausbildung: Von der Lückenschließung zur Qualitätsverbesserung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 56 (2002), H. 75, S. 39 – 41

Verbundausbildung dient nicht nur der Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze; sie kann auch bei der qualitativen Verbesserung der Berufsausbildung eine besondere Rolle übernehmen. Eine vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) durchgeführte bundesweite Bestandsaufnahme der geförderten Verbundausbildung hat ergeben, dass eine deutliche Mehrheit der für die Förderung zuständigen Landesministerien die Verbundausbildung für die Verbesserung der Ausbildungsqualität, zusätzliche Ausbildungsplätze sowie in innovativen Bereichen für sehr geeignet hält, weniger geeignet dagegen für besondere Personengruppen. Bildungspolitisch sollte angestrebt werden, zur Begründung von Ausbildungsverbünden vermehrt qualitätsorientierte Argumente als Förderkriterium zu benennen. So könne einer Entwicklung entgegengewirkt werden, dass mit sinkender Zahl an Ausbildungsplatzsuchenden nach 2005 zugleich die Zahl der Ausbildungsverbünde zurückgeht. (BIBB2)

Schreiber, Anne; Beiling, Britta:
Berufliches Lernen mit Web 2.0
Kann der Einsatz digitaler Medien in der beruflichen Ausbildung die Lernortkooperation verbessern?
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 29 (2014), H. 114, S. 67 – 73

Das Thema Lernortkooperation in der beruflichen Erstausbildung beschäftigt sein Jahrzehnten die Ausbildungsbeteiligten der primären Lernorte Betrieb und Berufsschule. Es gilt als Herausforderung, bei oft unterschiedlichen Interessenlagen miteinander einen gemeinsamen Ausbildungsansatz zu gestalten. Die Daimler AG hat im Mercedes-Benz-Werk in Mannheim durch den Einsatz eines Web-2.0-gestützten Lernsystems in der betrieblichen Bildungsarbeit den Versuch unternommen, durch eine Didaktik- und IT-Brücke die Lernortkooperation und den Umgang mit neuen Medien zu fördern. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Seitter, Wolfgang:
Zwischen Proliferation und Klassifikation
Lernorte und Lernortkontexte in pädagogischen Feldern
In: ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 4 (2001), H. 2, S. 225 – 238

Stoffel, Edzard; Flötotto, Matthias:
Lernortkooperation Wuppertaler Modell (LEKO)
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 59 (2007), H. 4, S. 125 – 129

Die beschriebene Lernortvernetzung ist die Reaktion des Berufskollegs in Wuppertal in Zusammenarbeit mit örtlichen Unternehmen auf die stetigen Veränderungen in der Arbeitswelt: Ziel dieser Lernortkooperation ist es, die Berufsausbildung motivierend für Auszubildende, Lehrkräfte und Ausbilder zu gestalten und den aktuellen Anforderungen an Facharbeiter industrieller Metallberufe anzupassen. In der methodischen Umsetzung liegen die Schwerpunkte auf Teamarbeit, fächerübergreifender Bearbeitung von realen, problembehafteten Aufgabenstellungen und berufsübergreifender Zusammenarbeit.
(Autorenreferat)

Walden, Günter:
Die Lernortkooperation im Ausbildungsberuf Industriekaufmann
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 49 (1995), H. 32, S. 11 – 12

Im Vergleich mit anderen Ausbildungsberufen ist die Praxis der Lernortkooperation bei der Ausbildung von Industriekaufleuten insgesamt weniger entwickelt. Das ist das Ergebnis eines Forschungsprojekts des Bundesinstituts für Berufsbildung zu dieser Problematik sowie einer Fallstudie in dem Ausbildungsberuf. Anlässe für Kontaktaufnahmen sind vor allem Lernschwierigkeiten einzelner Auszubildender sowie Fragen zur zeitlichen Organisation des Berufsschulunterrichts. Eine Verständigung über Inhalte und Methoden der Ausbildung findet kaum statt. Die Notwendigkeit zum Ausbau der Zusammenarbeit wird von den befragten Betrieben unterschiedlich eingeschätzt, während Berufsschullehrer einen Ausbau der Zusammenarbeit für dringend geboten halten. (BIBB)

Wershofen, Birgit; Fischer, Martin R.:
Miteinander, voneinander und übereinander lernen
Ein interprofessionelles Lernprojekt zur Förderung der gemeinsamen Kommunikation
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 46 (2017), H. 1, S. 22 – 25

Defizite in der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Pflegepersonal und Ärzten/Ärztinnen haben einen Einfluss auf die Arbeitszufriedenheit und Qualität der Patientenversorgung. Um bereits in der Ausbildung besser auf die Zusammenarbeit vorbereitet zu werden, wurde ein interprofessionelles Lernangebot entwickelt, bei dem die Frage im Vordergrund steht: Kann ein gemeinsames Seminar dazu beitragen, die interprofessionelle Kommunikation zwischen Gesundheits- und Krankenpflegeschülerinnen und -schülern und Medizinstudierenden zu fördern? Im Beitrag werden das Konzept und erste Umsetzungserfahrungen vorgestellt und reflektiert. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Wirth, Karin:
Verknüpfungsformen schulischer und betrieblicher Ausbildungsanteile
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 64 (2012), H. 4, S. 111 – 115

Zimmermann, Doris A.:
Offene Kommunikation beflügelt den Wandel
Eine empirische Untersuchung von Veränderungsprozessen offenbart eine Conditio sine qua non des Wandels: reife Kommunikationskultur
In: Personalführung PLUS. (2000), H. 1, S. 38 – 43

(Weitere) Beiträge in Print-Medien

Aufsätze in Büchern, Dokumentationen, Artikel in Handbüchern, Broschüren, Journale, Berichte, Info-Blätter, Mitteilungen etc.

Ahrens, Daniela:

Überbetriebliche Bildungsstätten auf dem Weg zu multifunktionalen Lernorten

In: Wuttke, Eveline; Friese, Marianne; Fürstenau, Bärbel; Tenberg, Ralf (Hrsg.): Dimensionen der Berufsbildung. Bildungspolitische, gesetzliche, organisatorische und unterrichtliche Aspekte als Einflussgrößen auf berufliches Lernen. Opladen 2010, S. 85 – 96

Überbetriebliche Bildungsstätten (ÜBS) fristen in der berufspädagogischen Diskussion bislang eher ein Nischendasein. Dies scheint angesichts der Aufgaben und Funktionen der ÜBS immer weniger gerechtfertigt. Der Beitrag stützt sich auf die Untersuchung zu den „Entwicklungsperspektiven der überbetrieblichen Bildungszentren des Handwerks" im Land Hessen. Die Studie greift die Frage nach der zukünftigen Rolle und Bedeutung der ÜBS auf und fragt nach deren Gestaltungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten auf dem Weg zu einem modernen Bildungsdienstleister. Im Beitrag werden zunächst strukturelle Veränderungen der ÜBS skizziert und dann anhand der empirischen Ergebnisse Entwicklungen in den ÜBS und hier besonders die Frage, wie sich die Geschäftsfelder der ÜBS anteilig verändern, erörtet. Arbeitshypothese ist, dass sich die Geschäftsfelder der ÜBS anteilig verschieben werden und sich ihr Profil schärfen muss auf dem Weg vom klassischen Bildungsanbieter zum innovativen Bildungsdienstleister. In einem letzten Schritt geht es um Konsequenzen für die Weiterentwicklung der ÜBS. Die Untersuchung macht deutlich, dass sich die ÜBS in einer schwierigen Situation befinden, da sie einerseits als regionale Bildungsdienstleister ein möglichst umfassendes Aus- und Weiterbildungsangebot bereitstellen müssen, andererseits aber gegenüber den anderen Lernorten ihr Profil schärfen müssen. Die Umorientierung zum Bildungsdienstleister ist indes auf organisatorischer Ebene nocht nicht vollzogen. (BIBB-Doku)

Bau, Henning:

Der Beitrag von Zwillingsmodellversuchen zur Optimierung der Lernortkooperation

In: Krafczyk, Tobias; Liebel, Alexander (Hrsg.): Interessengruppen im Kontext der Lernortkooperation: Erfahrungen aus dem Modellversuchsprogramm Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung (KOLIBRI). Band 26. Berufsbildung in der Wissensgesellschaft. Bielefeld 2002, S. 83 – 93

Berger, Klaus:

Resümee der Diskussion:

Ausbildungsstrukturen mit neuen Lernortkombinationen

Notlösung oder Experimentierfeld zur Weiterentwicklung des dualen Systems?

In: Berger, Klaus, Grünert, Holle (Hrsg.): Zwischen Markt und Förderung. Wirksamkeit und Zukunft von Ausbildungsplatzstrukturen in Ostdeutschland. Ergebnisse eines gemeinsamen Workshops des Bundesinstituts für Berufsbildung und des Zentrums für Sozialforschung Halle. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2007, S. 115 – 122

Im Rahmen des BIBB-zhs-Workshops wurde diskutiert, ob die geförderten Ausbildungsstrukturen mit ihren neuen Lernortkombinationen wichtige Ansätze für die Weiterentwicklung des dualen Systems bieten können. Ausgangspunkt der Diskussion waren drei Thesen von Rainer Rodewald, warum es sich bei den im Rahmen der Ausbildungsplatzprogramme Ost entwickelten Lernortkombinationen durchaus um Zukunftskonzepte handelt. Bei der Identifizierung der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des dualen Systems bestand unter den Fachleuten Einigkeit, unterschiedlich wurde jedoch die Bedeutung dieser Herausforderungen für die künftige Entwicklung des dualen Systems und für die Zukunft außerbetrieblich-betrieblicher und schulisch-kooperativer Lernortkombinationen eingeschätzt. (BIBB)

Berger, Klaus; Walden, Günter:
Zur Praxis der Kooperation zwischen Schule und Betrieb
Ansätze zur Typisierung von Kooperationsaktivitäten und -verständnissen
In: Pätzold, Günter; Walden, Günter: Lernorte im dualen System der Berufsbildung. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1995, S. 409 – 430

Bremer, Rainer:
Entwicklung integrierter Berufsbildungspläne und Lernortkooperation
In: Gerds, Peter; Zöller, Arnulf: Der Lernfeldansatz der Kultusministerkonferenz. Bielefeld 2001, S. 111 – 139

Brünner, Kathrin; Oertel, Simon:
Determinanten der Organisation betrieblicher Berufsausbildung in großen Unternehmen: Bildungszentren als dritte Lernorte
In: Helmrich, Robert; Krekel, Elisabeth M. (Hrsg.): Chancen und Risiken aus der demografischen Entwicklung für die Berufsbildung in den Regionen. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2015, S. 79 – 95

Die Studie untersucht die Etablierung von Bildungszentren als dritte Lernorte. Datengrundlage bilden zwei Fallstudien und eine Onlinebefragung von 119 Unternehmen. Die Befunde zeigen, dass Bildungszentren von Unternehmen als Alternative oder Ergänzung zur traditionellen Ausbildung am Arbeitsplatz in Anspruch genommen werden. Die Entscheidung der Unternehmen hinsichtlich der Organisationsform betrieblicher Berufsausbildung wird dabei durch spezifische Organisations- und Kontextvariablen beeinflusst. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Büchter, Karin:
Berufsbildung im Betrieb
Zur historischen Entwicklung von Steuerung, Standards und Lernorten
In: Seifried, Jürgen; Bonz, Bernhard (Hrsg.): Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Handlungsfelder und Grundprobleme. Baltmannsweiler 2015. S. 91 – 112

Im Beitrag werden aus der Perspektive der historischen Durchsetzung des Betriebs als Berufsbildungsinstitution im politischen Geflecht von Wirtschaft, Staat und Interessenvertretungen drei zentrale und historisch relativ konstante Diskussions- und Verhandlungsaspekte betrieblicher Berufsbildung beleuchtet: Berufserziehung/Kompetenzentwicklung, Qualität und Professionalität. Gezeigt wird, inwieweit sich hier betrieblicher Eigensinn durchsetzt, der bislang zu berufsbildungspolitischen und -wissenschaftlichen Justierungen aufgefordert hat. Erst vor diesem Hintergrund können betriebliche Lernorte quasi kontextgebunden thematisiert werden.
Betriebliche Lernorte wie die Lehrwerkstatt, betriebliche Junior- und Übungsfirmen, Lernstationen, Lerninseln sowie der Lernort Arbeitsplatz werden mit ihren zentralen Merkmalen kurz dargestellt. (Textauszug, BIBB-Doku)

Dehnbostel, Peter:
Lernorte
In: Fuhr, Thomas; Gonon, Philipp; Hof, Christiane (Hrsg.): Handbuch der Erziehungswissenschaft. 4. Erwachsenenbildung – Weiterbildung. Paderborn 2011, S. 53 – 63

Dehnbostel, Peter:
Lernorte, Lernprozesse und Lernkonzepte im lernenden Unternehmen aus berufspädagogischer Sicht
In: Dehnbostel, Peter; Erbe, Heinz-H.; Novak, Hermann (Hrsg.): Berufliche Bildung im lernenden Unternehmen. Zum Zusammenhang von betrieblicher Reorganisation, neuen Lernkonzepten und Persönlichkeitsentwicklung. Berlin 1998, S. 175 – 194

Der Beitrag befasst sich mit der Neugestaltung betrieblicher Lernorte vor dem Hintergrund des Konzepts eines lernenden Unternehmens. Er untersucht zunächst den Begriff des lernenden Unternehmens und zeigt, dass in diesem Zusammenhang der herkömmliche Arbeitsplatz um Lernmöglichkeiten erweitert wird. So macht der Ansatz des lernenden Unternehmens eine prinzipielle Erweiterung betrieblicher Methoden und Lernformen notwendig. Eine grundlegende Bedeutung kommt dabei dem Erfahrungslernen zu, das insbesondere im Prozess der Arbeit erfolgt. (BIBB2)

Deitmer, Ludger:
Chancen und Nutzen eines regionalen Berufsbildungsdialogs
In: Piening, Dorothea; Rauner, Felix (Hrsg.): Innovative Berufsbildung. Auf die Attraktivität für Jugendliche und Unternehmen kommt es an! Münster 2008, S. 314 – 338

Eine bessere Abstimmung zwischen beiden Lernorten auf der regionalen Ebene kann die Ausbildungsqualität befördern und dazu beitragen, das Lernen in qualifizierten Arbeitsprozessen zu verstärken. Der Autor untermauert dies anhand von sieben Thesen. Der regionale Berufsbildungsdialog als ein Reformansatz hätte die Aufgabe, den Entwicklungsprozess für eine stärker regional orientierte Berufsbildung dauerhaft zu begleiten, durch Dialog anzustoßen und zu befördern und die fragmentierten Zuständigkeiten durch gemeinsame Projekte abzubauen. Das Konzept wird im Zusammenhang mit regionalen Netzwerken und lernenden Regionen genauer akzentuiert. (BIBB-Doku)

Dutz, Katharina; Landherr, Jan; Wegner, Helmer:
Chancen und Grenzen der Einbindung von Angeboten außerschulischer Lernorte in schulinterne Curricula
Eine kritische Analyse
In: Bünning, Frank (Hrsg.): Konzepte und Effekte außerschulischer Lernorte in der technischen Bildung. Bielefeld 2016, S. 77 – 104

Im Rahmen der EXPO 2000 wurde in Wilhelmshaven als Teil des Projektes „Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?" der außerschulische Lernort „Bildung für Technik und Natur" gegründet. Teil des technischen Lernortes war das JuniorMINT-Projekt. In diesem wurden Schüler der 7. und 8. Klasse für die Themen Robotik und Mechatronik durch problemlösungsorientierte didaktische und methodische Vorgehensweisen für Technik begeistert. Durch den außerschulischen Lernort und die Einbindung des Lernortes in das Schulcurriculum soll ein nachhaltiges Interesse vorbereitend auf die Berufswahl geweckt werden. (BIBB-Doku)

Elsholz, Uwe; Knutzen, Sönke:
Lernortkooperation im Kopf durch E-Portfolios in der Ausbildung
In: Fenzl, Claudia; Spöttl, Georg; Howe, Falk; Becker, Matthias (Hrsg.): Berufsarbeit von morgen in gewerblich-technischen Domänen. Forschungsansätze und Ausbildungskonzepte für die berufliche Bildung. Bielefeld 2009, S. 94 – 99

Heister, Michael:
Zwei Lernorte sollten reichen: Inhaltliche Verzahnung von Theorie und Praxis
In: Meyer-Guckel, Volker; Nickel, Sigrun; Püttmann, Vitus; Schröder-Kralemann, Ann-Katrin (Hrsg.): Qualitätsentwicklung im dualen Studium. Ein Handbuch für die Praxis. Essen 2015, S. 100 – 101

Je mehr Schnittstellen es im dualen Studium gibt, desto anfälliger ist das Ganze für Missverständnisse gerade auch bei inhaltlichen Fragen. In manchen Studienmodellen kooperieren nicht nur Hochschule und Unternehmen, sondern es kommen auch noch weitere Partner wie beispielsweise berufsbildende Schulen und Kammern hinzu. Michael Heister, Abteilungsleiter beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), zeigt Entwicklungsperspektiven beim Zusammenwirken unterschiedlicher Lernorte auf. (Hrsg., BIBB-Doku)

Herkner, Volkmar; Behnke, Kerstin:
Lernort beruflicher Bildung in Zeiten von Tubulenzen
Ansätze für eine Theorieentwicklung
In: Markowitsch, Jörg; Gruber, Elke; Lassnigg, Lorenz; Moser, Daniela (Hrsg.): Turbulenzen auf Arbeitsmärkten und in Bildungssystemen. Beiträge zur Berufsbildungsfoschung. Tagungsband der 2. Österreichischen Konferenz für Berufsbildungsforschung. 8./9. Juli 2010. Innsbruck 2011, S. 180 – 194

Die Autoren stellen Überlegungen zu einer Theorie der Lernorte beruflicher Bildung (Ausbildungsbetriebe, berufsbildende Schulen, überbetriebliche Ausbildungsstätten) vor, die sie auf der Mesoebene verorten – im Unterschied zur Makroebene (Bildungssystem) und Mikroebene (berufliches Lernen und Lehren). Dabei zeigt sich, dass auf eine Reihe Bezugsdisziplinen zurückgegriffen werden muss, die von der Berufspädagogik, über Institutionentheorie und Arbeitswissenschaft bis hin zur Organisationspsychologie und Soziologie reichen. (Hrsg., BIBB-Doku)

Holz, Heinz:
Regionale Vernetzung von kleineren Unternehmen und Bildungsdienstleistern
In: Dehnbostel, Peter; Dippl, Zorona; Elster, Frank; Vogel, Thomas (Hrsg.): Perspektiven moderner Berufsbildung. Bielefeld 2003, S. 229 – 237

Knigge, Gisela:
Ansätze zu einer Verstetigung der Lernortkooperation
Das Konzept zur Einrichtung von Berufsfachkonferenzen
In: Piening, Dorothea; Rauner, Felix (Hrsg.): Innovative Berufsbildung. Auf die Attraktivität für Jugendliche und Unternehmen kommt es an! Münster 2008, S. 375 – 378

Zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen beruflichen Schulen und Ausbildungsbetrieben im Land Bremen haben sich unterschiedliche Formen der Lernortkooperation entwickelt. Diese sollen für alle nach BBiG und HWO geordneten Berufe zu Berufsfachkonferenzen weiterentwickelt werden. Von einer Arbeitsgemeinschaft der IBB2010-Initiative wurde das Konzept der Berufsfachkonferenz entwickelt und als eine verbindliche Struktur für die professionelle Organisation der berufsspezifischen Lernortkooperation vorgeschlagen. Im Beitrag wird das Konzept der Berufsfachkonferenzen vorgestellt; Ziele, Aufgaben, Handlungskompetenzen und die Einrichtung von Berufsfachkonferenzen werden kurz beschrieben.

Kremer, Manfred:
Implikationen der BBiG-Novelle auf die Kooperation von Schule und Betrieb in der Berufsausbildung
In: Zöller, Arnulf (Hrsg.): Vollzeitschulische Berufsausbildung – eine gleichwertige Partnerin des dualen Systems? 1. Aufl., unveränd. Nachdr. Hrsg: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2009, S. 7 – 35

Der Beitrag erläutert die Gestaltungsmöglichkeiten der Länder und die Mitwirkungsmöglichkeiten der beruflichen Schulen im dualen System nach der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes. Mit flexibleren Formen der Lernortkooperation sollen die regionalen Ausbildungspotenziale effizienter genutzt und besser am regionalen Fachkräftebedarf ausgerichtet werden. Die Ziele und Möglichkeiten regionaler Lernortkooperation im neuen Gesetzentwurf werden im Einzelnen dargestellt, ferner weitere für die Lernortkooperation neue Regelungen, wie z. B. die Einführung von Berufsbildungskonferenzen. Abschließend sind die Diskussion des Regierungsentwurfs und Ergebnisse des neuen Gesetzgebungsverfahrens im Hinblick auf die Lernortkooperation und die begleitende Entschließung des Deutschen Bundestages dokumentiert. (BIBB-Doku)

Laur-Ernst, Ute:
Neue Chancen in der Lernortkooperation durch moderne Kommunikationstechnologie und innovative Netzwerke
In: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): 30 Jahre Berufsbildungs- und Arbeitsförderungsgesetzgebung – 30 Jahre Bundesinstitut für Berufsbildung. Bielefeld 2000, S. 93 – 114

Pätzold, Günter:
Rechtliche Rahmenbedingungen der dualen Berufsausbildung und Bedarf an Lernortkooperation
In: Pätzold, Günter; Walden, Günter (Hrsg.): Lernortkooperation. Stand und Perspektiven. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1999, S. 85 – 112

Der Verfasser geht in seinem Beitrag davon aus, dass die Qualität der beruflichen Bildung im dualen System nicht nur von den pädagogischen Handlungen, sondern auch von dem Zusammenhang der Arbeits- und Lernprozesse, dem Spannungsfeld „Privatheit (betrieblich) und Öffentlichkeit (staatlich)" und der institutionell-organisatorischen Einbindung der Berufsbildungsprozesse abhängt. Die Trennung und Abgrenzung der Arbeits- und Lernprozesse dokumentiert sich in der Einbindung der Auszubildenden in spezifische Umweltsysteme, wobei die jeweiligen Interessen nicht vollkommen übereinstimmen. Zur Vermittlung der unterschiedlichen Interessen tragen wichtige Einrichtungen, wie z. B. der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung und die Kultusministerkonferenz (KMK) bei, die ebenso dargestellt werden wie die betriebliche und schulische Ausbildung im Kontext rechtlicher Vorgaben. Die institutionalisierten Kooperationsmöglichkeiten im dualen System werden unter der Perspektive analysiert, ob und inwieweit sie zur Sicherstellung einer qualifizierten und vollständigen Berufsausbildung beitragen. (BIBB2)

Pätzold, Günter; Drees, Gerhard; Thiele, Heino:
Lernortkooperation und neue Qualifikationen
In: Pätzold, Günter; Walden, Günter (Hrsg.): Lernorte im dualen System der Berufsbildung. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1995, S. 431 – 450

Rauner, Felix:
Dualität und Kooperation in der beruflichen Bildung
In: Piening, Dorothea; Rauner, Felix (Hrsg.): Innovative Berufsbildung: auf die Attraktivität für Jugendliche und Unternehmen kommt es an! Münster 2008, S. 303 – 313

Die Lernortkooperation bleibt trotz zahlreicher Modellversuche weit hinter den Erfordernissen einer funktionierenden Berufsausbildung zurück. So sind Anlässe für Lehrer und Ausbilder, den Kontakt zueinander zu suchen, Lernschwierigkeiten und Disziplinprobleme. Zeitliche und organisatorische sowie die inhaltliche Abstimmung sind dagegen eher selten Anlass für Kontakte. Vor diesem Hintergrund stellt der Autor Überlegungen an, wie aus einer dualen eine dual-kooperierende Berufsbildung werden kann. Er befürwortet vor allem eine koordinierende plurale Steuerung der beruflichen Bildung und eine damit einhergehende Ausweitung der lokalen Gestaltungsspielräume bei der Entwicklung von Berufsbildern und Ausbildungsordnungen. Außerdem hält er die Etablierung verbindlicher Formen der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Ausbildern für sinnvoll. Kooperation sieht Rauner als eine strategische Ressource der Region in der Berufsausbildung. Außerbetriebliche Formen könnten in dem Maße abgebaut werden, indem Ausbildungspartnerschaften entstehen. Darüber hinaus sollte die kostenintensive Auftragsausbildung abgebaut werden. Zwischenbetriebliche Ausbildungskooperation ermögliche nicht nur eine vollständige betriebliche Berufsausbildung, sondern erweitere zusätzlich den beruflichen Horizont der Auszubildenden. (BIBB-Doku)

Rauner, Felix:
Gestaltungsorientierte Berufsbildung und integrierte Berufsbildungspläne
In: Lipsmeier, Antonius; Pätzold, Günter (Hrsg.): Lernfeldorientierung in Theorie und Praxis. Stuttgart 2000, S. 109 – 121

Der Beitrag blickt angesichts des uneingelösten Kooperationspostulats, das seit Ende der 1960er Jahre für die dual organisierte Berufsausbildung programmatisch unstrittig ist, auf eine Entwicklung von Ordnungsmitteln zurück, die auch in ihrer jüngsten Form als maßgeblich für die unbefriedigende Situation der Zusammenarbeit der Lernorte angesehen werden, da sie ihrer Struktur nach diese Kooperation nicht systematisch befördern. Der Bezug der Ordnungsmittel und Lehrpläne für beide Lernorte zu einem gemeinsamen verbindlich erschlossenen Dritten fehlt mangels einer curricular strukturierten Beziehung auf die Facharbeit. Der Beitrag plädiert für die Herstellung dieses Bezuges durch einen integrierten Berufsbildungsplan auf der Grundlage von entsprechend entwickelten Analyse- und Entwicklungsverfahren. (Verlag)

Rauner, Felix:
Von der dualen zu einer dual-kooperativen Berufsausbildung
In: Holz, Heinz; Rauner, Felix; Walden, Günter (Hrsg.): Ansätze und Beispiele der Lernortkooperation. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1998, S. 13 – 29

Mit dem Rückgang tayloristischer Formen der Arbeitsorganisation und der Hinwendung zum neuen Leitbild der „lernenden Organisation", das auf eine partizipative betriebliche Organisationsentwicklung, auf mitdenkende, mitentscheidende und mitgestaltende Mitarbeiter angewiesen ist, wird ein Paradigmenwechsel im inhaltlichen Verhältnis von Berufsschule und Betrieben notwendig. Der Zusammenhang von Arbeiten und Lernen muss neu definiert werden. Von der Berufsschule wird erwartet, handlungsleitende Theorien zu vermitteln. Die berufspädagogische Leitidee der Befähigung des Auszubildenden (Schülers) zur Mitgestaltung der Arbeitswelt markiert diesen grundlegenden Perspektivenwechsel an beiden Lernorten mit weitreichenden Konsequenzen für das didaktische Handeln der Berufspädagogen. Die neue Qualität muss in einer kooperativen Berufsausbildung münden, bei der beide Lernorte zusammenarbeiten müssen. Am Beispiel integrierter Berufsausbildungspläne zeigt der Autor auf, wie in einer dual-kooperativen Berufsausbildung Inhalte zu vermitteln sind. (BIBB2)

Schermer, Peter:
Zusammenarbeit von Ausbildern und Lehrern als unbedingbare Voraussetzung einer Kooperation der Lernorte
In: Bös, Gunther; Neß, Harry (Hrsg.): Ausbilder in Europa. Bielefeld 2000, S. 164 – 173

Schmidt, Hermann; Pütz, Helmut:
Arbeit, Beruf, Schule im Umbruch
Gedanken zur Berufsschule der Zukunft und zur Kooperation der Lernorte
In: Schütte, Friedhelm; Uhe, Ernst (Hrsg.): Die Modernität des Unmodernen. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Berlin/Bonn 1998, S. 25 – 30

Vor dem Hintergrund der Krise des dualen Systems wird über die Zukunft der Berufsschule reflektiert. Organisatorische Maßnahmen zur Optimierung der Lernorte werden aufgezeigt. (BIBB)

Schmierer, Jürgen:
Berufsausbildung im „Trialen System“
Möglichkeiten und Hindernisse der Lernortkooperation in der Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)
In: Fenzl, Claudia; Spöttl, Georg; Howe, Falk; Becker, Matthias (Hrsg.): Berufsarbeit von morgen in gewerblich-technischen Domänen. Forschungsansätze und Ausbildungskonzepte für die berufliche Bildung. Bielefeld 2009, S. 184 – 189

Schulz, Katrin; Seyd, Wolfgang:
Verzahnte Ausbildung mit Berufsbildungswerken
Lernortkooperationen zur Ausbildung behinderter Jugendlicher
In: Biermann, Horst; Bonz, Bernhard (Hrsg.): Inklusive Berufsbildung. Didaktik beruflicher Teilhabe trotz Behinderung und Benachteiligung. Baltmannsweiler 2011, S. 165 – 172

Der Beitrag stellt ausgewählte Ergebnisse aus den beiden Modellversuchen zur „verzahnten Ausbildung mit Berufsbildungswerken" (VAmB) vor. Zunächst wurde im Zeitraum von 2004 bis 2007 eine systematische Lernortkooperation zwischen der METRO Group und 13 Berufsbildungswerken (BBW) erprobt. Im sich anschließenden Transferprojekt (Laufzeit 2007 bis 2009) ging es darum, verstärkt kleine und mittelständische Unternehmen für die Kooperation mit Berufsbildungswerken zu gewinnen. Näher beschrieben werden in dem Beitrag auch das Modellversuchssetting sowie das Untersuchungsdesign der wissenschaftlichen Begleitung. (BIBB-Doku)

Sulzbacher, Claudia:
Qualitätsentwicklung durch Bildungsnetzwerke und regionale Bildungslandschaften
In: Pfundtner, Raimund (Hrsg.): Grundwissen Schulleitung I. Handbuch für das Schulmanagement. 2. Aufl. Köln 2010, S. 265 – 275

Vojta, Jens:
Inhaltliche Verknüpfung der beiden Lernorte zur Verbesserung der Ausbildungsqualität
Workshop zu Stand und Perspektiven in der kaufmännischen und verwaltenden Berufsbildung
In: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Lernortkooperation und Abgrenzung der Funktionen von Betrieb und Berufsschule. Bielefeld 1996, S. 91 – 94

Walden, Günter:
Lernortkooperation
In: Rauner, Felix (Hrsg.): Handbuch Berufsbildungsforschung. Bielefeld 2005, S. 254 – 261

Walden, Günter:
Institutionelle und personelle Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit zwischen Ausbildern und Berufsschullehrern
In: Pätzold, Günter; Walden, Günter (Hrsg.): Lernortkooperation – Stand und Perspektiven. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1999, S. 113 – 130

Der Verfasser arbeitet in seinem Beitrag heraus, welche Potentiale sich für einen Ausbau der Lernortkooperation in Abhängigkeit von den konkreten Arbeitsbedingungen für Ausbildungs- und Unterrichtstätigkeit ergeben. Für die Situation der betrieblichen Ausbilder gilt, dass Ausbildungstätigkeit nicht losgelöst von den ökonomischen Zielen eines Unternehmens erfolgt und eingebettet ist in die betrieblichen Arbeitsabläufe und Sachzwänge. Inhalte und Ausrichtung der Kooperation werden deshalb durch die betriebliche Interessenlage wesentlich beeinflusst. Im Hinblick auf die Arbeitssituation und das Selbstverständnis des betrieblichen Ausbildungspersonals wird dargestellt, dass es sich dabei um einen sehr heterogenen Personenkreis handelt und sich damit unterschiedlich gute Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit mit den anderen Lernorten ergeben. Auch für die Berufsschullehrer lassen sich eine Reihe von Rahmenbedingungen feststellen, die die Zusammenarbeit beeinflussen. Neben der konkreten Arbeitssituation wird insbesondere der berufsbiographische Hintergrund genannt. (BIBB2)

Walden, Günter:
Kooperation zwischen Betrieb und Berufsschule als Beitrag zur Modernisierung des dualen Systems der Berufsausbildung
In: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Qualifizierungskonzepte für die Zukunft: Welche neuen Lernortkombinationen sind notwendig? Bielefeld 1999, S. 19 – 32

Gegenwärtig wird in Berufsbildungspolitik und -wissenschaft eine intensive Debatte über den Modernisierungsbedarf im dualen System der Berufsausbildung geführt. In dem Aufsatz wird die These vertreten, dass die notwendige Modernisierung der beruflichen Bildung auch neue Anforderungen an die Kooperation der Lernorte Betrieb und Berufsschule stellt. Ausgehend von den Herausforderungen, die von den Lernorten künftig zu bewältigen sind, wird auf den sich ergebenden Kooperationsbedarf, den erreichten Stand der Kooperationspraxis und Möglichkeiten eines Ausbaus der Lernortkooperation eingegangen. (BIBB)

Walden, Günter:
Verhaltensmuster und Bestimmungsgründe der Kooperation von Ausbildern und Berufsschullehrern
In: Pätzold, Günter; Walden, Günter: Lernortkooperation. Stand und Perspektiven. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1999, S. 133 – 156

Anhand einer repräsentativen Befragung von betrieblichen Ausbildern und Berufsschullehrern wird die Praxis der Lernortkooperation dargestellt. Im Rahmen einer statistischen Analyse relevanter Indikatoren der Zusammenarbeit werden unterschiedliche Vorgehensweisen in der Praxis identifiziert und wesentliche Einflussfaktoren untersucht. Es zeigt sich, dass insbesondere die Größe des Ausbildungsbetriebes und der zugrunde liegende Ausbildungsberuf eine dominierende Bedeutung haben. Die Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen wird aus berufspädagogischer Sicht in den meisten Fällen als unzureichend beurteilt, gleichwohl gibt es in der Berufsbildungspraxis ein breites und nennenswertes Spektrum unterschiedlicher Vorgehensweisen. Auf der individuellen Ebene ist das Rollenverständnis von Ausbildern und Berufsschullehrern bestimmend für die Qualität der Zusammenarbeit. (BIBB2)

Walden, Günter:
Lernortkooperation und zukünftige Anforderungen an das duale System der Berufsausbildung
In: Pätzold, Günter; Walden, Günter (Hrsg.): Lernortkooperation. Stand und Perspektiven. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1999. S. 63 – 83

Der Autor untersucht, inwieweit sich aus veränderten Bedingungen und daraus resultierenden Anforderungen an das duale System Hinweise für eine Neubestimmung der Zusammenarbeit von Betrieb und Berufsschule ableiten lassen. Dabei wird die These vertreten, dass der Lernortkooperation eine wesentliche Funktion im Rahmen einer Strategie zur Modernisierung der beruflichen Bildung zukommen müsste. Die neuen Anforderungen machen es nötig, dass beide Partner sich stärker aufeinander beziehen und neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln. Dies gelte insbesondere für die Berufsschule, die neue strukturelle Beziehungen mit dem betrieblichen System herstellen muss. Die Ausgangsbedingungen für die Nutzung von Kooperation als Innovationsinstrument sind in der Praxis unterschiedlich. Während unter großbetrieblichen Ausbildungsstrukturen innovative Ausbildungskonzepte ohne Lernortkooperation ihr berufspädagogisches Ziel nicht erreichen, kommen unter kleinbetrieblich-handwerklichen Ausbildungsstrukturen Innovationen in der Ausbildung ohne Kooperation erst gar nicht in Gang. (BIBB2)

Walden, Günter:
Möglichkeiten zur Verankerung von Lernortkooperation im dualen System der Berufsausbildung
In: Pätzold, Günter; Walden, Günter: Lernortkooperation. Stand und Perspektiven. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1999, S. 379 – 393

In dem Beitrag werden – ausgehend von der empirischen Bestandsaufnahme – Bedingungen zur Institutionalisierung von Kooperation untersucht und Vorschläge für eine Intensivierung unterbreitet. Unterschieden werden dabei strukturelle, institutionelle und personelle Komponenten. Neben der Schaffung kooperationsfördernder Rahmenbedingungen geht es hierbei insbesondere um die Entwicklung und Verbreitung neuer Organisationsformen. Wenn Kooperation im dualen System verankert werden soll, müsse sie bis zu einem bestimmten Grade auch organisiert werden. Sinnvoll zur Initiierung und Verstetigung von Kooperationsprozessen könne insbesondere die Einrichtung regionaler Koordinierungsstellen für Kooperation sein. (BIBB2)

Walden, Günter:
Kooperationen
In: Cramer, Günter; Dietl, Stefan F.; Schmidt, Hermann; Wittwer, Wolfgang (Hrsg.): Ausbilder-Handbuch, Köln 1998, Abschnitt 5. 11., 28. Ergänzungslieferung, S. 1 – 14

Walden, Günter:
Gestaltung betrieblicher Lernorte und die Zusammenarbeit mit der Berufsschule
In: Dehnbostel, Peter; Holz, Heinz; Novak, Hermann (Hrsg.): Neue Lernorte und Lernortkombinationen. Erfahrungen und Erkenntnisse aus dezentralen Berufsbildungskonzepten. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1996, S. 91 – 109

In jüngster Zeit werden Fragen zur Gestaltung betrieblicher Lernorte zunehmend unter Aspekten eines arbeitsplatzbezogenen Lernens diskutiert. Ausgehend von diesen neuen Entwicklungen wird in dem folgenden Beitrag die Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule thematisiert. Dargestellt werden Ergebnisse einer empirischen Erhebung über den Stand der Zusammenarbeit. Anschließend wird untersucht, welche Bedeutung einem Ausbau der Lernortkooperation für die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung zukommen könnte. (Autorenreferat)

Walden, Günter; Brandes, Harald:
Lernortkooperation. Bedarf, Schwierigkeiten, Organisation
In: Pätzold, Günter; Walden, Günter (Hrsg.): Lernorte im dualen System der Berufsausbildung. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 1995, S. 127 – 142

Zöller, Arnulf:
Synergieeffekte nutzen durch eine verbesserte Kooperation zwischen Berufsschullehrern und Ausbildern
In: Schelten, Andreas; Sloane, Peter F. E.; Straka, Gerald A. (Hrsg.): Perspektiven des Lernens in der Berufsbildung. Opladen 1998, S. 105 – 113

Vorgestellt wird der laufende Modellversuch der Bund-Länder-Kommission mit dem Titel „Verbesserung der Kooperation zwischen Berufsschulen und Ausbildern im dualen System der Berufsausbildung". In erster Linie von betrieblicher Seite, aber auch von staatlichen Institutionen, wird die Frage nach der Innovationsfähigkeit des dualen Systems im Hinblick auf eine Modernisierung und Flexibilisierung der systemimmanenten Strukturen gestellt. Angestrebt wird ein Verfahren, durch dessen Anwendung die Einbindung der Lernorte und die Wahl von Ausbildungsinhalten und -methoden unter Berücksichtigung der ausbildungsspezifischen Anforderungen flexibler gehandhabt und damit besser auf die didaktischen Potentiale der jeweiligen Lernorte abgestimmt werden können.
(BIBB2)

Elektronische Ressourcen: Beiträge aus Internet-Quellen

Aufsätze in Zeitschriften, Dokumentationen, Forschungs-, Arbeits- und Diskussionspapiere, Berichte, Materialien, Dissertationen, Präsentationen, Portale etc.

Acker, Christoph; Albrecht, Peter; Kantschat, Katharina:
Ausbildungsnetzwerke und Netzwerkmoderation
JOBSTARTER PRAXIS – Band 1
Hrsg.: Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF. Bonn 2008. 220 S.
https://www.bmbf.de/pub/Jobstarter_Praxis_Band_1.pdf

Dieser Band eröffnet die neue Reihe „Jobstarter Praxis“, mit der vor allem Praxisbeispiele anschaulich dargestellt und somit einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden sollen. Vorgestellt wird der Programmbereich „Netzwerke und Verbünde“ des Jobstarter-Projektes, das zur Verbesserung der regionalen Ausbildungs- und damit auch Fachkräftesituation beitragen soll. Der Eröffnungsband geht der Frage nach, wie Netzwerke zur Ausbildungsstrukturentwicklung beitragen können. Auf allen diesen Gebieten wird versucht, einen Erfahrungsaustausch der handelnden Akteure zu ermöglichen, Good-Practice-Beispiele zu sammeln und zu transferieren.
(BIBB-Doku)

Arn, Christoph; Aprea, Carmela; Boldrini, Elena; Cattaneo, Alberto; Motta, Elisa; Sroka, Alicja:
Förderung der Konnektivität des Lernens in Schule und Betrieb durch digitale Technologien
Potenzial und Einsatz von Tangible User Interfaces
Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung 2012 in Steyr
http://bbfk.at/bbfk/bbfk2012/pdfs/3-6/3_6_b_arn.pdf

Behringer, Friederike; Käpplinger, Bernd:
Arbeitsplatznahe Lernformen und Lernortvielfalt in der betrieblichen Weiterbildung
Wachsende Bedeutung in ganz Europa oder deutsches Spezifikum?
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 1, S. 15 – 19
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6604

Betriebe haben in vielfältiger Art und Weise Einfluss auf das Lernen Erwachsener. Sie sind sowohl Lernorte, Bildungsanbieter als auch Bildungsfinanziers. Im Prozess der Arbeit wird zufällig oder gezielt gelernt, vor allem größere Betriebe bieten eigene interne Kurse im Unternehmen an oder finanzieren ihren Beschäftigten die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen bei externen Bildungsanbietern. In diesem Beitrag wird auf der Grundlage der europäischen Unternehmensbefragung CVTS untersucht, welche Lernformen in der betrieblichen Weiterbildung in Deutschland und in Europa vorherrschen und ob das Angebot in den vergangenen Jahren in Deutschland in der Mehrzahl der Unternehmen vielfältiger geworden ist.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Beiling, Britta; Fleck, Anne; Schmid, Christian:
Lernortkooperation mit Web 2.0 – ein neues Mittel für eine alte Herausforderung?
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 41 (2012), H. 3, S. 14 – 17
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6884

In der dualen Berufsausbildung stellt die Kooperation der beiden Lernorte Berufsschule und Ausbildungsbetrieb seit jeher eine inhaltliche und organisatorische Herausforderung dar. Trotz zahlreicher positiver Umsetzungsbeispiele führt die Zusammenarbeit aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen der dualen Partner immer wieder zu Friktionen. Im Rahmen des vom BMBF und ESF geförderten Projekts BLIP wird über die Einrichtung eines webbasierten Lernsystems zwischen den dualen Partnern eine Brücke geschlagen. Im Beitrag wird beschrieben, wie in der Ausbildung der Daimler AG (Mercedes-Benz Werk Mannheim) durch den Einsatz von Web-2.0-Technologien theoretisches und praktisches Lernen miteinander verzahnt werden, um so die Qualität der dualen Ausbildung zu verbessern. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bildung und Innovation. Das Online-Magazin zum Thema Innovation und Qualitätsentwicklung im Bildungswesen:
„Der Prozess der Qualitätssicherung kann nur gelingen, wenn alle an der beruflichen Bildung Beteiligten mitmachen“
DEQA-VET Jahresfachtagung 2013
http://www.bildungsserver.de/innovationsportal/bildungplusartikel.html?artid=895

Blötz, Ulrich:
„Triale Weiterbildung“. Kooperation zwischen Berufsbildung und Hochschule für Beschäftigte
In: Helmstädter, Hans Georg; Tippe, Ulrike (Hrsg.): Durchlässigkeit und Anrechnung im Hochschulalltag. Dem lebenslangen Lernen Türen öffnen. Tagungsband. Brandenburg 2009, S. 63 – 73
http://www.hdl-fernstudium.de/images/AWW-HDL/pdf/hdl-tagungsband2009-netz.pdf

Der Beitrag beschreibt das Modell eines trialen Weiterbildungsstudiengangs. In diesem Studiengang kooperieren die drei Lernorte berufsbildende Einrichtung, Betrieb und Hochschule. Es handelt sich um einen akkreditierten doppeltqualifizierenden Weiterbildungsstudiengang mit dem Abschluss Bachelor (oder Master) sowie mit dem Abschluss Fachwirt oder Meister. (BIBB-Doku)

Brink, Siegrun; Führmann, Bettina; Schuhen, Michael:
Kooperative Weiterbildungsnetzwerke von Unternehmen
Netzwerkstruktur und Problemlösungsbeitrag
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 34 (2011), H. 4, S. 47 – 57
https://www.die-bonn.de/doks/report/2011-berufliche-weiterbildung-01.pdf

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.):
Instrumente zum Modellprogramm (2011 – 2013) (exemplarisch)
„**Qualitätsentwicklung und –sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung**“

Kommunikation in der Lernortkooperation
Handreichung für Unternehmen mit Instrumenten und Anwendungshinweisen aus dem Modellversuch Q^3
https://www.foraus.de/html/foraus_595.php

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.):
Kooperation in der Benachteiligtenförderung
Studie zur Umsetzung der BLK-Handlungsempfehlungen „Optimierung der Kooperation zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher“
Autor/-in: Pätzold, Günter; Wingels, Judith
Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung H. 133. Bonn 2006. 221 S.
http://www.blk-bonn.de/papers/heft133.pdf

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) formulierte 2001 Handlungsempfehlungen zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher auf der Praxisebene, der Programmebene, der juristischen Ebene und der Personalebene. Dabei wurde der Aspekt Kooperation auf lokaler/regionaler Ebene besonders betont. Adressaten der Empfehlungen waren Bund, Länder, Agenturen für Arbeit, örtliche Träger der Sozial- und Jugendhilfe, Einrichtungen der Benachteiligtenförderung, Betriebe und (berufsbildende) Schulen. In dem vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse einer am Lehrstuhl für Berufspädagogik der Universität Dortmund durchgeführten Untersuchung vorgestellt, die klären sollte, ob und wie diese Handlungsempfehlungen umgesetzt wurden. Erfolgreich erprobte Kooperationsstrukturen auf lokaler und regionaler Ebene werden identifiziert sowie die Erfolgsbedingungen für die Nachhaltigkeit und Verbindlichkeit von Kooperationsaktivitäten zwischen den relevanten Akteuren aufgezeigt. Dabei wird insbesondere auch der Lernort Betrieb berücksichtigt. (BIBB2)

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.):
Kooperative Strukturen an der Schnittstelle Schule/Hochschule zur Studien- und Berufswahlvorbereitung
Bericht, Empfehlungen, Handreichung
Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung. H. 126. Bonn 2005. 133 S.
http://www.blk-bonn.de/papers/heft126.pdf

Der Bericht beschreibt bundes- und länderweite Kooperationsprojekte zur Studien- und Berufswahlvorbereitung der Schulen und Hochschulen, der Wirtschaft und der Agenturen für Arbeit. Er nennt Defizite und zeigt Lösungsansätze auf und gibt abschließend Empfehlungen zu folgenden Themen: (1) schulische Kooperationsprojekte, (2) Ausbau und Vernetzung von Beratung und Betreuung, (3) Lehrerbildung, (4) Maßnahmen in der Verantwortung des Hochschulbereichs. (BIBB2)

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.):
Weiterentwicklung berufsbildender Schulen
Weiterentwicklung berufsbildender Schulen als Partner in regionalen Berufsbildungsnetzwerken. Bericht der BLK
Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung. H. 105, Bonn 2003. 127 S.
http://www.blk-bonn.de/papers/heft105.pdf

Die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen zu Kompetenzzentren wurde auf der Lübecker Tagung unterstrichen. Zugleich ist allerdings deutlich geworden, dass ein Konzept „Kompetenzzentrum“ einer genaueren und eingrenzenderen Definition bedarf, da die derzeitigen Interpretationen in der Fachöffentlichkeit weit reichen. Der Bericht beschreibt den bisherigen Sachstand zur Thematik Kompetenzzentrum, entwirft Leitbilder und gibt Empfehlungen für die Weiterentwicklung berufsbildender Schulen zu kompetenten Partnern in regionalen Netzwerken. Dabei werden unter anderem strukturelle Entwicklungen, ordnungspolitische und rechtliche Aspekte, Organisation der Schulen, Lehrerbildung, Personalentwicklung an berufsbildenden Schulen und Anforderungen an die Professionalität von Lehrkräften angesprochen. (BIBB2)

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.):
Kooperation der Lernorte in der Berufsbildung
Gutachten zum Programm von Prof. Dr. Dieter Euler, Universität Erlangen-Nürnberg
Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung. H. 75. Bonn 1999. 54 S.
http://www.blk-bonn.de/papers/heft75.pdf

Ausgangspunkt für die Expertise stellt die im März 1998 von der Projektgruppe „Innovationen im Bildungswesen" beratene und im April 1998 durch den Ausschuss „Bildungsplanung" der BLK verabschiedete Programmskizze „Kooperation der Lernorte in der beruflichen Bildung" dar. Auf dieser Grundlage wird das Ziel verfolgt, die Leitlinien der Programmskizze im Kontext der aktuellen Forschungslage zu beurteilen sowie präzisierende und ggf. modifizierende Empfehlungen für die Ausgestaltung des bevorstehenden Modellversuchsprogramms der BLK vorzuschlagen. Eine wesentliche Grundlage bildet dabei eine Evaluationsstudie über die verfügbaren Erkenntnisse zur Lernortkooperation, die der Verfasser gemeinsam mit dem BIBB erstellt und der BLK im Januar 1999 vorgelegt hat. Die Expertise beinhaltet neben den Vorgaben der Programmskizze eine zusammenfassende Analyse zum Stand der Lernortkooperation in der beruflichen Bildung und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Lernortkooperation. (BIBB2)

Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.):
Kooperation der Lernorte im dualen System der Berufsbildung:
Bericht über eine Auswertung von Modellversuchen
Heft 73. Bonn 1999. 416 S.
http://www.blk-bonn.de/papers/heft73.pdf

Die Bestrebungen zur Verbesserung der Lernortkooperation verfolgen sowohl qualitative als auch quantitative Ziele. Zur Realisierung dieser Ziele müssen innovative Lösungen erarbeitet werden, insbesondere zur Abstimmung der Lernziele, Lerninhalte und Lehr-/Lernmethoden zwischen den beteiligten Lernorten. Für die künftige Entwicklung und Erprobung neuer oder besserer Lösungen in Modellprojekten war die Sichtung der bisher in Modellversuchen verfolgten Ansätze zur Lernortkooperation im Sinne einer Zwischenbilanz notwendig. Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der projektübergreifenden Auswertung von 59 Modellversuchen dar, die zum Zeitpunkt der Auswertung (1998) noch liefen oder wenige Jahre zuvor abgeschlossen worden waren. Die Modellversuche zur Lernortkooperation sind als „BLK-Modellversuche" in beruflichen Schulen, als „Wirtschafts-Modellversuche" in Ausbildungsbetrieben sowie als Modellversuchs-Zwillinge durchgeführt worden. Aus systematischen Gründen (duales System) muss die Kooperation der Lernorte sowohl aus der Perspektive der Berufsschule wie auch aus der der Betriebe betrachtet werden. Der vorliegende Bericht führt die verschiedenen Ergebnisse zusammen. Er wird abgerundet durch Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Kooperations- und der Modellversuchspraxis. (BIBB2)

BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 44 (2015), H. 1:
Lernorte (Themenheft)
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7514

Wenngleich der Begriff „dual" dies suggeriert, findet berufliche Ausbildung nicht nur an den beiden Lernorten Berufsschule und Betrieb statt. Auch in überbetrieblichen Bildungseinrichtungen, in Ausbildungszentren und – in dualen Studiengängen – an Hochschulen wird berufliche Handlungskompetenz vermittelt. Die unterschiedlichen Lernorte der beruflichen Ausbildung stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Aufgezeigt wird, wie das Lernen an diesen verschiedenen Orten organisiert und gestaltet wird und wie sie bei der Vermittlung beruflicher Handlungskompetenz idealerweise zusammenwirken. (Original)

Bylinski, Ursula; Fritsche, Miriam:
Regionale Vernetzung und individuelle Übergangsbegleitung als neue Qualität von Professionalität im Übergang von Schule-Beruf
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 6, S. 6 – 9
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6789

Die Veränderungen am Übergang von der Schule in den Beruf stellen sowohl die beteiligten Bildungsinstitutionen als auch die pädagogischen Fachkräfte vor große Herausforderungen. Regionale Vernetzung und eine individuelle Bildungsbegleitung junger Menschen kennzeichnen die neue Qualität von Professionalität bei der Gestaltung von Übergangsprozessen. Im Beitrag werden Zwischenergebnisse einer qualitativen Studie des BIBB vorgestellt, die unterschiedliche Sichtweisen zu Fragen der regionalen Kooperation und Vernetzung der verschiedenen im Übergangsprozess involvierten Berufsgruppen verdeutlichen. Exemplarisch wurden Lehrkräfte an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, Sozialpädagogen/-innen und Ausbilder/-innen an acht Standorten befragt.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

DEQA-VET:
DEQA-VET Jahresfachtagung 2013
„Bildungsrepublik Deutschland - Werkstattgespräche im Haus des lebenslangen Lernens und der Qualitätssicherung“ 18. und 19. September 2013 im BIBB, Bonn
https://www.deqa-vet.de/de/DEQA-VET-Fachtagung-2013-3766.php

Dehnbostel, Peter:
Bilanz und Perspektiven der Lernortforschung in der beruflichen Bildung
In: Zeitschrift für Pädagogik. 48 (2002), H. 3, S. 356 – 377
http://www.pedocs.de/volltexte/2011/3839/pdf/ZfPaed_3_2002_Dehnbostel_Bilanz_und_Perspektiven_der_Lermortforschung_D_A.pdf

Seit der Lernortkonzeption des Deutschen Bildungsrates in den 1970er Jahren werden das Lernortkonzept und Ansätze einer Theorie der Lernorte kontrovers diskutiert, unterschiedliche Modelle von Lernortverbünden und Lernortkooperationen werden realisiert und analysiert. Auch die Erschließung und Gestaltung von arbeitsintegrierten Lernorten gewinnt angesichts der Renaissance des Lernens in der Arbeit zunehmende Bedeutung. In der Berufsbildung und betrieblichen Weiterbildung erfolgt eine Differenzierung, Pluralisierung und Entgrenzung von Lernorten. Lernende Unternehmen und Netzwerke sind der vorläufige Endpunkt dieser Entwicklung. In dem Beitrag wird die Lernortforschung vor diesem Hintergrund bilanziert. Zunächst erfolgt eine historische Rekonstruktion der Genese des Lernortkonzepts, im Anschluss werden gegenstandsbezogene Analyse- und Gestaltungsfelder der Lernortforschung in ihrer Herausbildung und ihren Problemlagen unterschieden (Verbünde in der Aus- und Weiterbildung, Lernortkooperation, Erschließung und Gestaltung von Arbeitsorten als Lernorte), um dann mit Netzwerkbildungen aktuelle und prospektive Lernortentwicklungen in den Blick zu nehmen. Abschließend werden Desiderate und Perspektiven aufgezeigt. (BIBB2)

Diettrich, Andreas; Jahn, Robert W.:
Kooperative Qualifizierung des Bildungspersonals als Beitrag zu Lernortkooperation und Professionalisierung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 6, S. 18 – 21
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1711

Im Kontext der aktuellen Diskussionen über die Leistungsfähigkeit des deutschen Berufsbildungssystems nimmt das Bildungspersonal eine Schlüsselrolle für die Qualität beruflicher Aus- und Weiterbildung ein. Allerdings werden Professionalisierungs- und Qualifizierungsstrategien für diese Zielgruppe häufig lernortspezifisch entwickelt und umgesetzt. Aktuelle berufspädagogische Trends begründen jedoch eine stärkere inhaltliche Zusammenarbeit von betrieblichem und außerbetrieblichem Ausbildungspersonal, Berufsschullehrern/-lehrerinnen und sozialpädagogischen Fachkräften. Hierzu zeigt der Beitrag anhand von Beispielen aus der Fortbildungspraxis mögliche Wege auf. Deutlich wird, dass eine kooperative, lernortübergreifende Qualifizierung des Bildungspersonals entscheidend zur Professionalisierung beitragen kann.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Diettrich, Andreas:
Initiierung regionaler Vernetzungs- und Lernstrukturen durch Entwicklungsprojekte
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 36 (2007), H. 1, S. 10 – 14
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1699

In den letzten Jahren sind in der (Berufs-)Bildungspraxis eine Vielzahl von Aktivitäten entstanden, die sich durch das konstituierende Merkmal einer Netzwerkstruktur beschreiben lassen. Neben eher bildungsökonomischen und -politischen Zielsetzungen, wie z. B. durch ein professionelles Bildungsmanagement, sollen einerseits regionale Strukturen durch Vernetzung und Kooperation der Akteure gestärkt werden, andererseits sollen die neuen Kooperationsformen individuelle und kollektive Lernprozesse initiieren und unterstützen. Ergebnisse der Netzwerkforschung, aber auch Erfahrungen aus Modellversuchen und Entwicklungsprojekten belegen, dass diese Effekte nur bedingt durch auf kurzfristige Effekte ausgelegte Fördermaßnahmen oder (regional)politische Top-Down-Strategien zu erreichen sind. (Autorenreferat)

Dobischat, Rolf; Ahlene, Eva; Rosendahl, Anna:
Hochschulen als Lernorte für das Lebensbegleitende Lernen?
Probleme und Perspektiven für die (wissenschaftliche) Weiterbildung
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 33 (2010), H. 2, S. 22 – 33
https://www.die-bonn.de/doks/report/2010-lernort-03.pdf

Lebenslanges Lernen als bildungspolitisches Primat setzt eine Flexibilisierung von Lernorten und Lernwegen im Sinne bedarfsorientierter Arrangements voraus. Die in Zukunft prognostizierbaren steigenden Qualifikationsanforderungen im Beschäftigungssystem rücken die Hochschulen als Lernort in den Mittelpunkt, wobei sich akademische Lernangebote angesichts des drohenden Bevölkerungsrückgangs neuen Zielgruppen öffnen sollten. Dieser Beitrag widmet sich der wissenschaftlichen Weiterbildung und nimmt eine Bestandsaufnahme zur Angebots- und zur Nachfragestruktur vor. Empirische Befunde verweisen auf erhebliche Wachstumspotenziale, deren Realisierung jedoch geeignete Steuerungs-, Finanzierungs- und Organisationsstrukturen der Hochschulen impliziert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Dobischat, Rolf; Hagen, Kornelia; Nuissl, Ekkehard; Tippelt, Rudolf (Hrsg.):
Regionale Bildungsnetze
Ergebnisse zur Halbzeit des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“
Bielefeld 2006. 282 S.
https://www.wbv.de/

In diesem Band liegen die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des BMBF-Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken" vor. Drei Jahre lang haben das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE), das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) sowie die Universitäten München und Duisburg die Entwicklung des Modellversuchsprogramms begleitet. Als dessen Halbzeitbilanz werden anhand von acht Untersuchungsfeldern innovative Ansätze und strukturelle Schwächen identifiziert:

(1) Netzwerkbildung und -struktur,
(2) Übergänge,
(3) Information und Beratung,
(4) Qualitätsmanagement,
(5) Neue Lernkulturen,
(6) Beteiligung und Marketing,
(7) Beschäftigungsfähigkeit sowie
(8) Transfer.

Damit liegt erstmalig eine bundesweite empirische Untersuchung zum Thema vor. (Verlag)

Eder, Alexandra; Rütters, Klaus:
Erprobung kooperativer Fortbildungen von Lehrkräften und Ausbilder/-innen im Ausbildungsberuf Mechatroniker/-in
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 65 (2013), H. 4, S. 122 – 124
http://www.blbs.de/presse/zeitung/archiv_2013/BLBS_04_2013.pdf

Die Planung, Umsetzung und Evaluation eines kooperativen Fortbildungskonzeptes in der Region Hannover und die Erfahrungen der beteiligten Akteure stehen im Zentrum des Projektes „Lernortkooperative Fortbildungen von Lehrer/-innen sowie Ausbilder/-innen in der dualen Ausbildung von Mechatroniker/-innen" (LeKoMech), der im Zeitraum von Oktober 2009 bis Oktober 2012 durchgeführt wurde. Dabei stellte sich heraus, dass die Umsetzung solcher Konzepte sich nicht als „toter oder überhöhter Anspruch der Bildungspolitik" darstellt, sondern praktikabel und zielführend ist, solange die speziellen Rahmenbedingungen und Bedürfnisse der im Ausbildungsberuf Tätigen berücksichtigt werden und die planende und koordinierende Arbeit – die zur Umsetzung solcher Konzepte unabdingbar ist – nicht von den Ausbildern und Lehrkräften alleine geleistet werden muss, sondern durch ein „Schnittstellenmanagement" unterstützt wird. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Eder, Alexandra; Koschmann, Anne:
Die Rolle von Lernortkooperation bei der Umsetzung lernfeldorientierter Lehrpläne an berufsbildenden Schulen in Niedersachsen
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 20, 25 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe20/eder_koschmann_bwpat20.pdf

Die von der KMK 1996 erstmals vorgestellten lernfeldorientierten Rahmenlehrpläne intendieren die Vermittlung beruflicher Handlungskompetenz durch eine handlungsorientierte bzw. arbeitsprozessorientierte Ausrichtung des berufsschulischen Unterrichts. Diese curriculare Neuorientierung erfordert die Konkretisierung der Lernfelder durch Lehrerteams, wenn möglich unter Einbezug betrieblicher Ausbilder. Empirische Studien zeigen jedoch, dass aktuell weder Lehrerteamarbeit noch Lernortkooperation in bildungspolitisch wünschenswertem Umfang praktiziert werden. Diesen Sachstand als Ausgangspunkt nehmend, geht eine empirische Untersuchung zur Bildungsgangteamarbeit unter anderem der Frage nach, ob, und wenn ja, welche Rolle die Lernortkooperation im Rahmen der Zusammenarbeit von Lehrkräften berufsbildender Schulen spielt. Zu diesem Zweck wurden Lehrerteams (8 gewerblich-technische, 1 kaufmännisches) an niedersächsischen Schulen ausgewählt, die innerschulisch zusammenarbeiten. Dabei ermöglichten offene Interviews und Gruppendiskussionen der Lehrkräfte, ergänzt durch schriftliche Befragungen und Beobachtungen von Teamsitzungen, eine umfassende Darstellung der Gruppenarbeit. Die Ergebnisse zur Lernortkooperation der neun Bildungsgangteams werden im Rahmen dieses Artikels dem aktuellen Stand der Forschung zu Lernortkooperation und Lehrerteamarbeit gegenübergestellt und beurteilt, mit dem Ziel, erste Thesen zur Rolle der Lernortkooperation bei der Umsetzung lernfeldorientierter Lehrpläne abzuleiten.
(Textauszug; BIBB-Doku)

Euler, Dieter:
Lernorte in der Berufsausbildung zwischen Potenzial und Realität
In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP). 44 (2015), H. 1, S. 6 – 9
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7514

Gefragt nach den Charakteristika des dualen Systems, wird zumeist auf die beiden Lernorte Betrieb und berufsbildende Schule hingewiesen, ggf. ergänzt um über- oder außerbetriebliche Ausbildungsstätten. Dabei sind Lernorte zunächst lediglich ein Mittel zum Zweck, nämlich der Vermittlung beruflicher Handlungskompetenzen in einem anerkannten Ausbildungsberuf. In diesem Sinne führt die Nennung der drei Lernorte zu grundlegenden Fragen: Ist die institutionelle Kennzeichnung von Lernorten hilfreich, wenn deren Potenziale und Grenzen zur Erreichung der Ausbildungsziele beurteilt werden sollen? Welche Lernorte bzw. Lernortkombinationen erfüllen die Ausbildungsziele am besten? Welche Faktoren wirken auf die Qualität der Ausbildungsprozesse in den Lernorten? Damit sind einige der zentralen Fragen benannt, denen im Beitrag nachgegangen wird.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Euler, Dieter:
Lernortkooperation in der beruflichen Bildung
Stand und Perspektiven aus Sicht wirtschaftspädagogischer Forschung
In: Zeitschrift für Pädagogik. Beruf und Berufsbildung. Situation, Reformperspektiven, Gestaltungsmöglichkeiten. Hrsg.: Harney, Klaus; Tenorth, Heinz-Elmar. Beiheft 40. Weinheim 1999, S. 249 – 272
https://www.pedocs.de/volltexte/2014/8520/pdf/Euler_1999_Lernortkooperation_in_der_beruflichen_Bildung.pdf

Forschungsgruppe Praxisnahe Berufsbildung FPB. Universität Bremen
Info 1/2006: Im Blickpunkt. **Entwicklung von Teamfähigkeit und kooperative Berufsorientierung (LETKo)**
http://www.fpb.uni-bremen.de/fpb/news/FPB-Info_1_2006.pdf

Frommberger, Dietmar:
Der Betrieb als Lernort in der beruflichen Bildung – internationale Entwicklungen im Vergleich
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 32, Juni 2017. 22 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe32/frommberger_bwpat32.pdf

Weltweit sind kooperativ angelegte Berufsbildungsstrukturen, in denen das Lernen in Schule und Betrieb systematisch verbunden und auch die betrieblichen Lernprozesse didaktisch-curricular standardisiert werden, relativ wenig verbreitet. Es überwiegen die schulischen Berufsbildungssysteme. International besitzt das Lernen im Betrieb für den Übergang und die Integration der jungen Erwachsenen in Arbeit und Gesellschaft eine pejorative Bedeutung. Gleichwohl sind in vielen Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern sowie in supranationalen Kontexten (z. B. EU, OECD, ILO, UNESCO) immer wieder und verstärkt in den letzten Jahren Bemühungen dahingehend zu beobachten, die Rolle der Betriebe und die Interessen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen als Teil der beruflichen Bildung zu stärken.
Im Anschluss an die einleitende Hintergrundbeschreibung werden in Kapitel 2 des vorliegenden Beitrages unterschiedliche Ansätze erörtert, mit denen vielerorts das Lernen im Betrieb als Teil der beruflichen Bildung gestärkt und ausgebaut werden soll. Es zeigt sich, dass ein nachhaltiger Erfolg schwierig ist und die Balance zwischen Regulierung und privatwirtschaftlicher Gestaltungsfreiheit eine große Herausforderung darstellt. Gründe liegen auch in der Entwicklungsgeschichte, konkret in der historischen Marginalisierung der betrieblichen Lehre und der damit verbundenen fehlenden betrieblichen Ausbildungsbeteiligungsbereitschaft. In Kapitel 3 werden diese Entwicklungsgeschichte und einzelne Entwicklungslinien auf der Basis vorliegender historisch-vergleichender Untersuchungen skizziert, um zu zeigen, warum sich der Betrieb als Lernort als Teil der beruflichen Bildung historisch nur in wenigen Ländern etablieren konnte. (Autorenreferat)

Gasser, Andreas:
Berufsschulischer Fachunterricht im Betrieb. Ein Beispiel gelungener Lernortkooperation
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 1, S. 29 – 31
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6604

Seit fünf Jahren pflegt die Heinrich-Kleyer-Schule in Frankfurt/Main mit zwei großen Betrieben im Bereich der Kfz-Mechatronik-Ausbildung (Schwerpunkt Nutzfahrzeuge) eine intensive Kooperation. Diese erstreckt sich auf regelmäßige Unterrichtsveranstaltungen in den Werkstätten der Partner sowie regelmäßige Fortbildungen und Exkursionen mit Auszubildenden, Lehrkräften sowie Ausbilderinnen und Ausbildern. Der Beitrag beschreibt das Kooperationsmodell und bilanziert erste Erfahrungen.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Gellrich, Regina:
Transnationale Bildungsräume entwickeln
Grenzüberschreitende Bildungskooperation und Vernetzung am Beispiel der Lernenden Region PONTES
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 2, S. 27 – 31
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1713

Grenzregionen stehen vor besonderen Herausforderungen, bieten aber auch besondere Chancen bei der Umsetzung europäischer Bildungs- und Beschäftigungspolitik. Ein Ansatz, diese für eine zukunftsorientierte Bildungs- und Regionalentwicklung zu nutzen, ist das Konzept der Lernenden Region. Am Beispiel des grenzüberschreitenden Bildungsnetzwerks PONTES wird dargestellt, wie dieses Konzept in der deutsch-polnisch-tschechischen Euroregion Neisse-Nisa-Nysa umgesetzt wird, um die Grenzregion zu einem leistungsfähigen transnationalen Bildungsraum zu entwickeln.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Helm, Christoph; Altrichter, Herbert; Kanape, Anna; Wiesinger, Sophie; Neuhauser, Georg; Wittwer, Helga; Wimmer, Barbara:
COoperatives Offenes Lernen (COOL) als Chance für alle?
Österreichische Berufsbildungsforschungs-Konferenz 2012 in Steyr
http://bbfk.at/rueckblick/konferenz-2012/dokumentation

Hübers, Berthold:
Lernort Ausland:
Aktueller Stand und Perspektiven grenzüberschreitender Mobilität
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 40 (2011), H. 4, S. 15 – 19
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6708

Zur Frage der Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung gibt es in Deutschland einen breiten Konsens der beteiligten Partner. Auslandsaufenthalte werden als der Königsweg in der Vermittlung internationaler Berufskompetenz betrachtet, die heute an vielen Arbeitsplätzen notwendig ist. Trotz dieser Bedeutungszumessung war bisher aber nicht bekannt, wie viele Personen in der Erstausbildung pro Jahr eine Phase des Lernens im Ausland absolvieren. Dieser Frage geht eine im Auftrag der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim BIBB durchgeführte Studie nach. Zentrale Ergebnisse dieser Studie werden im Beitrag vorgestellt. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, welchen Handlungsbedarf es gibt, um den verbreiteten Standard einer Lernphase im Ausland als integrierten Regelfall in der beruflichen Bildung berücksichtigen zu können.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Hürther, Reiner (Interviewter):
Die Auszubildenden stehen im Mittelpunkt
Interview zu gelebter Lernortkooperation
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 44 (2015), H. 1, S. 32 – 35
Interviewer: Frank Barth
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7514

Die Kooperation der Lernorte Berufsschule und Betrieb ist entscheidende Voraussetzung für das Gelingen einer dualen Berufsausbildung. Obwohl das Berufsbildungsgesetz die Kooperation dieser Lernorte ausdrücklich vorsieht, bleibt in der Praxis häufig unklar, wie die Zusammenarbeit konkret gestaltet werden kann. Das nachstehende Interview mit Frank Barth, Lehrer an der August-Horch-Schule in Andernach, und Reiner Hürter, Ausbilder bei Westnetz GmbH, zeigt, welche Chancen eine Kooperation bereithält. Zugleich wird auf der Basis der mittlerweile zwanzigjährigen Kooperationserfahrung deutlich, wie voraussetzungsvoll die gemeinsame Arbeit im Alltag ist, wenn schulische und betriebliche Sicht zu einem ganzheitlichen Bild vom Auszubildenden zusammenfinden sollen. (BIBB-Doku)

Jütte, Wolfgang:
Vernetzung und Kooperation – zwischen Modernisierungsmetapher und fachlicher Gestaltungsaufgabe
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 2, S. 10 – 13
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1713

In Verbindung mit dem Konzept Lebenslangen Lernens hat das Netzparadigma in den vergangenen Jahren zunehmend an Stellenwert gewonnen. Wenngleich Netzwerke durchaus kritisch betrachtet werden können, entstehen durch den Einzug netzwerkförmiger Arrangements im Bildungsbereich neue fachliche Gestaltungsaufgaben. In dem Beitrag werden neue professionellen Anforderungen an Netzwerk-Moderation und reflexiver Netzwerksteuerung beleuchtet. Mit der Veralltäglichung von Netzwerken als integrativer Bestandteil von Bildungsarbeit reichen bloße Problemlösungsversprechen nicht mehr aus. Angemessene Formen von Monitoring und Evaluation gewinnen an Stellenwert.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Klauser, Fritz; Schlicht, Juliana:
Lernen im Prozess der Zusammenarbeit – ein vernachlässigtes Setting betrieblich-beruflicher Bildung
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 32, 28 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe32/klauser_schlicht_bwpat32.pdf

Lernen im Prozess der Zusammenarbeit bezeichnet im Kontext dieses Aufsatzes einerseits den Zusammenhang von individuellen Arbeits- und Lernprozessen sowie kollektiver Erkenntnisentwicklung. Es steht andererseits für ein Setting zur Analyse und Konstruktion von Wissen, Können und Wollen, von sozialen Beziehungen im Unternehmen und von betrieblichen Arbeitsabläufen resp. Organisationsstrukturen. Im Zentrum des Lernens im Prozess der Zusammenarbeit steht die soziale Interaktion, das Kommunizieren und Kooperieren der Fach- und Führungskräfte bei der Lösung betrieblicher Arbeitsaufgaben insbesondere im Kontext konkreter Geschäftsprozesse. Im Beitrag wird diskutiert, wie das Lernen im Prozess der Zusammenarbeit analysiert und ausgestaltet werden kann. Wir demonstrieren das am Beispiel einer Unternehmensstudie aus der Energiewirtschaft und anhand der Geschäftsprozesse „Personalentwicklung“ und „Kundenzufriedenheitsmanagement“ sowie mit Bezug zu wirtschaftspädagogischen Gestaltungsansätzen für geschäftsprozessorientierte beruflich-betriebliche Bildung. (Autorenreferat)

Kohlmann, Yvonne; Hüchtermann, Marion:
Das Netzwerk *SCHULE*WIRTSCHAFT – durch partnerschaftliche Zusammenarbeit erfolgreich
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 2, S. 38 – 39
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1713

Das Netzwerk SCHULE-WIRTSCHAFT ist ein kompetenter Ansprechpartner, wenn es darum geht, Schule und Wirtschaft zusammenzubringen. Durch zahlreiche Projekte und Aktivitäten werden der Austausch und die Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen bundesweit gefördert. Schwerpunkte der Netzwerkaktivitäten sind die Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf oder das Studium, die Stärkung der ökonomischen Bildung und die Unterstützung der Persönlichkeitsbildung.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Kraus, Katrin:
Aneignung von Lernorten in der Erwachsenenbildung
Zur Empirie pädagogischer Räume
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 33 (2010), H. 2, S. 46 – 55
https://www.die-bonn.de/doks/report/2010-lernort-03.pdf

Leemann, Regula Julia; Imdorf, Christian:
Wechselnde betriebliche Lernorte in Ausbildungsverbünden
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 44 (2015), H. 1, S. 22 – 26
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7514

In den deutschsprachigen Ländern werden seit Ende der 1990er Jahre Ausbildungsverbünde von den jeweiligen nationalen Berufsbildungsministerien gefördert. Im Ausbildungsmodell, das in der Schweiz staatlich gefördert wird, wechseln die Auszubildenden mehrfach den Ausbildungsbetrieb und erhalten dadurch einen breiteren Einblick in die Tätigkeitsfelder ihres Ausbildungsberufs. Auf der Basis einer Studie zu Ausbildungsverbünden in der Schweiz gehen wir der Frage nach, welchen Beitrag dieses Modell für eine erweiterte berufliche Handlungskompetenz leistet, aber auch, wie Auszubildende und Betriebe die Wechsel der Lernorte bewerten.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Lutz, Gerhard:
Kooperation der Lernorte in einem dualen Studienmodell des Holzbauhandwerks. Das Biberacher Modell
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 44 (2015), H. 1, S. 36 – 39
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7514

Der Holzbau ist ebenso von traditionellen wie von innovativen Techniken geprägt. Während einerseits klassische Handwerkstechniken benötigt werden, sind viele Bauabläufe durch den Einsatz moderner Maschinen und hochkomplexe Planungs- und Organisationsabläufe geprägt. Dies hat in den vergangen Jahren zur Entwicklung neuer Qualifikationsprofile an der Schnittstelle von Berufs- und Hochschulbildung geführt. Welche neuen Anforderungen sich daraus für die bildungsbereichsübergreifende Kooperationen der beteiligten Lernorte ergeben, ist Gegenstand dieses Beitrags. Mit dem Biberacher Modell wird eine Kooperation der Hochschule Biberach und dem Berufsförderungswerk des Baden-Württembergischen Zimmererhandwerkes vorgestellt. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Maechte, Thomas:
Bremer Landesprogramm Lernortverbünde und Ausbildungspartnerschaften
Zwischenbilanz. ITB-Arbeitspapiere Nr. 50.
Bremen 2004. 92 S.
http://doku.iab.de/externe/2007/k070503p01.pdf

In Phasen wirtschaftlicher Rezession geht regelmäßig die Ausbildungsbereitschaft der Ausbildungsbetriebe zurück. Seit über einem Jahrzehnt liegt die Ausbildungsquote im Bereich der dualen Berufsausbildung unter dem für stabile Fachkräftemärkte erforderlichen Niveau. Vor diesem Hintergrund zielt das Landesprogramm „Lernortverbünde und Ausbildungspartnerschaften“ darauf ab, speziell die Möglichkeiten partnerschaftlicher Ausbildung zu fördern. Durch die Schaffung von berufsspezifischen Ausbildungsnetzwerken als „Ausbildungspartnerschaften“ sollen die regionalen Ressourcen effizienter genutzt werden. Im Rahmen solcher Netzwerke kann dann sowohl zwischenbetriebliche Kooperation mit dem Ziel eines Austauschs von Auszubildenden und Know-How stattfinden als auch eine verbesserte Kooperation zwischen Ausbildungsbetrieben und Berufsschule organisiert werden. Im Rahmen des Landesprogramms werden folgende Unterziele verfolgt: Erhöhung der Qualität der Ausbildung, Reduzierung von Ausbildungskosten, Erhalt von Ausbildungsplätzen und Schaffung zusätzlicher dualer Ausbildungsplätze, Weiterentwicklung der beruflichen Ausbildung als wichtiges Instrument der Wirtschaftsentwicklung und -förderung. Die Dokumentation der Ergebnisse des Landesprogramms in diesem Bericht dient den Auftraggebern zur Rechenschaftslegung und als Informationsgrundlage für weiterführende Entscheidungen. Eine durchgeführte Evaluation untersucht die Wirksamkeit des Landesprogramms. Dabei werden Effekte des Programms mit den Zielen abgeglichen und ergänzend analysiert, inwiefern diese Effekte auf Unterstützungsmaßnahmen des Programms oder Umwelteinflüsse zurückzuführen sind. Der Bericht zieht das Fazit, dass mit dem Landesprogramm die Ausbildungsqualität und -effektivität erheblich gesteigert werden konnte. (IAB)

Mahrin, Bernd; Meerten, Egon:
Beratung, Qualifizierung, Innovationstransfer
Das Netzwerk „Kompetenzzentren Bau und Energie“
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 2, S. 36 – 37
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1713

Kompetenzzentren der beruflichen Bildung zeichnen sich durch aufeinander abgestimmte Qualifizierungs-, Informations- und Beratungsdienstleistungen aus und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung technischer Entwicklungen und Innovationen in der handwerklichen Arbeitspraxis. Mit Unterstützung des BIBB haben sich erstmalig Kompetenzzentren aus dem großen Sektor Bau- und Energie zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Möhring-Lotsch, Nadine; Spengler, Thomas:
Bildungsnetzwerke optimal gestalten
Ein Leitfaden für die Netzwerkarbeit
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 2, S. 32 – 35
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1713

Netzwerkbildung ist ein Lösungsansatz, mit dem Bildungsträger vor allem im Berufsbildungsbereich versuchen, auf neue Marktanforderungen zu reagieren. Der Beitrag stellt einen im Rahmen von Modellversuchsarbeiten entwickelten Leitfaden eines „optimalen" Bildungsnetzwerks vor, der auf der Grundlage einschlägiger Ansätze aus der Unternehmensführung ausgestaltet wurde. Er kann als Orientierungshilfe dienen, um die Rahmenbedingungen in Netzwerken auf zentrale Erfolgsmerkmale hin zu untersuchen. Der Leitfaden wurde auch bei der im Modellversuch zu leistenden Netzwerkevaluation eingesetzt, deren Ergebnisse vorgestellt werden.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Müller, Hartmut; Padur, Torben:
Lernortkooperation auf Ordnungsebene
Entwicklung und Abstimmung von Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 44 (2015), H. 1, S. 52 – 53
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7514

Für einen staatlich anerkannten Ausbildungsberuf regelt der Bund die Ausbildung an den betrieblichen Lernorten durch eine Ausbildungsordnung. Die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) verabschiedet für die Ausbildung im Lernort Berufsschule einen Rahmenlehrplan. Der Beitrag beschreibt die Abstimmung der beiden Curricula und gibt einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Peter, Kurt:
Der Einfluss von Online-Plattformen auf Lernortkooperation
Fallanalyse in zwei Kantonen anhand ausgewählter Berufe
Universität Zürich 2014. Dissertation
http://opac.nebis.ch/ediss/20142140.pdf

Die vorliegende Dissertation zum Thema Lernortkooperation beinhaltet eine empirische Studie in zwei Kantonen und fünf Berufen zur praktizierten Zusammenarbeit zwischen den drei Lernorten Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse. Dabei wurde u. a. der Einfluss einer Online-Plattform auf die Kooperation erforscht. Durchgeführt wurde eine Online-Umfrage. Grundlage der Befragungsinhalte sind sowohl Experteninterviews wie auch theoretische Modelle zur Lernortkooperation. Berufsbildner/ Berufsbildnerinnen in Lehrbetrieben praktizieren Lernortkooperation vorwiegend aufgrund von Vorgaben. Lehrpersonen und Instruktoren an überbetrieblichen Kursen eher, wenn sie sich einen Nutzen (z. B. bei der Lösung von Problemen mit Lernenden) versprechen. Berufsbildner/Berufsbildnerinnen sind durchaus ebenfalls nutzenorientiert, in aktiver Lernortkooperation sehen diese allerdings wenige Nutzenelemente. Die Untersuchung zeigt, dass zwischen den Berufen Unterschiede in der praktizierten Lernortkooperation feststellbar sind. Eine Lernortkooperation, bei der die Lernortpartner permanent zusammenarbeiten, ist bei der Größenstruktur der Lehrbetriebe (Kriterium Anzahl Mitarbeiter) im Gebiet, in dem die Untersuchung durchgeführt wurde, als Utopie einzustufen. Es zeigt sich, dass die Online-Plattform in wichtigen Bereichen wie Stoffabstimmung keine Wirkung entfaltet. Die Plattform wird dort eingesetzt, wo die Lernortkooperation bereits intensiv verankert ist. Die Plattform verdrängt die persönlichen Kontakte nicht. In der vorliegenden Arbeit wurde ein Modell zur Förderung der Lernortkooperation entwickelt, wobei normativ zwischen zwingender und desiderabler Kooperation differenziert wird.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Pless, Gundula:
wbmonitor – Kooperation in der beruflichen Weiterbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 2, S. 34 – 36
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/791

Eine Vielzahl kleiner und weniger große Weiterbildungsanbieter werben um Kunden und um öffentliche Fördermittel. Angesichts des aktuellen förderpolitischen Wandels wächst der Druck zu Selbst- und Fremdevaluation von Bildung; der Wettbewerb von Anbietern verschärft sich. Dennoch besteht eine hohe Bereitschaft zur Kooperation innerhalb des Weiterbildungsmarktes und mit anderen Partnern aus dem Bereich Bildung, Forschung und Technologietransfer. Zusammengearbeitet wird vor allem bei Angebot, Ausstattung und Personal. Dies zeigte eine Befragung im Rahmen des wbmonitor im Herbst 2002. Der wbmonitor, das Weiterbildungsreferenzsystem des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) analog zum Referenzbetriebssystem (RBS), ist eine Initiative für mehr Transparenz auf dem Weiterbildungsmarkt. Einmal jährlich werden Strukturdaten erhoben und Anbieter beruflicher Weiterbildung zu aktuellen Entwicklungen befragt. (BIBB2)

Rauner, Felix:
Die Berufsschule – warum aus dem Juniorpartner ein Partner in der dualen Berufsausbildung werden sollte
In: Denk-doch-Mal.de. Das Online-Magazin. (2017), H. 3, 15 S.
http://denk-doch-mal.de/wp/felix-rauner-die-berufsschule-warum-aus-dem-juniorpartner-ein-partner-in-der-dualen-berufsausbildung-werden-sollte/

„Da sich der Bund das KMK-Lernfeldkonzept nicht zu Eigen gemacht hat, liegt hier eine gravierende Schwäche der Lernortkooperation, die die Auszubildenden zu Recht erkannt haben. Allerdings konnten sie nicht erkennen, dass diese Schwäche nicht primär dem Lernort Berufsschule zuzurechnen ist, sondern der fragmentierten Steuerung der dualen Berufsbildung der deutschen Variante der dualen Berufsbildung.“ (Einleitung). „Trotz der vielfältigen rechtlichen Barrieren, die einer funktionierenden Lernortkooperation in der deutschen dualen Berufsausbildung im Wege stehen, leisten zahlreiche Berufsschulen und engagierte Lehrer sowie Studienseminare, die zunehmend Seiteneinsteiger zu Lehrkräften für die berufliche Bildung qualifizieren müssen, wichtige Beiträge zum Gelingen der dualen Berufsausbildung. Über welches Bildungs- und Innovationspotenzial die Berufsschulen verfügen und wie es gelingen könnte, dieses Potenzial auszuschöpfen, wird in einem Folgebeitrag anhand empirischer Ergebnisse dokumentiert und begründet.“ (Schluss – Original)

Rohs, Matthias:
Zur Neudimensionierung des Lernortes
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 33 (2010), H. 2, S. 34 – 45
https://www.die-bonn.de/doks/report/2010-lernort-03.pdf

Angesichts der zunehmenden Entgrenzung des Lernens zeigt sich die Notwendigkeit, auch den Begriff des Lernortes neu zu dimensionieren. Ausgehend von einem Lernortverständnis, das sich an konkret-räumlichen Gegebenheiten im Rahmen organisierter Bildungsangebote orientiert, wird zunächst die Diskussion zum informellen Lernen für die Lernortdebatte fruchtbar gemacht, bevor auf das Verhältnis von Ort und Raum und die Bedeutung virtueller Lernorte bzw. -räume eingegangen wird. Der Beitrag kommt dabei nicht zu einer Neubestimmung des Lernortbegriffs, zeigt aber auf, in welchem Rahmen sich eine Neubestimmung bewegen muss.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Rothe, Georg:
Zusammenwirken von Ausbildungsbetrieb und Teilzeitberufsschule in der historischen Entwicklung sowie aktuellen Problematik
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 63 (2011), H. 4, S. 120 – 126
http://www.blbs.de/presse/zeitung/archiv_2011/blbs_0411.pdf

Das enge Zusammenwirken von Ausbildungsbetrieb und Berufsschule gilt als wichtige Voraussetzung für die Effizienz der betriebsgebundenen Ausbildung im Sinne des Dualsystems. Erstmals wurde dieser Begriff vom Deutschen Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen im Gutachten des Jahres 1964 gebraucht und als anzustrebende Zielsetzung herausgestellt. Der Beitrag erläutert aus verschiedenen Perspektiven die historische Entwicklung des dualen Ausbildungssystems mit den beiden Lernorten Schule und Betrieb mit folgenden Kapiteln:

- Empfehlung der EG zur betriebsgebundenen Ausbildung vom Jahre 1979;
- Frühe Entwicklung der dualen Ausbildung in Baden und Württemberg;
- Lernortkooperation als Grundsatz für die Erarbeitung von Ausbildungsordnungen;
- Steigerung der Attraktivität der betriebsgebundenen Ausbildung gefordert;
- Lebenslanges Lernen als Zielsetzung für die Aus- und Weiterbildung.

(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Salzer, Sigrid:
Verbesserung des Lernerfolgs durch Lernortverlagerung
Erfahrungen aus dem Pilotprojekt „WiP-Wochen“
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 39 (2010), H. 1, S. 43 – 44
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/6142

Der Artikel reflektiert die Konzeption, Erprobung und Evaluation eines Lehr-Lern-Konzepts, welches durch die Implementierung von außerschulischen Lernorten in die vollzeitschulische Ausbildung einen Beitrag zur ökonomischen Bildung leistet. Im Rahmen einer Evaluationsstudie wurde die Wirksamkeit von Lernortverlagerungen auf den Lernerfolg von Berufsschülerinnen und -schülern analysiert und Empfehlungen für innovative Ausbildungskonzepte abgeleitet. Gegenstand der Analyse war das Projekt „WiP-Wochen“ (Wirtschafts-Praxis-Wochen).
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schäufele, Albrecht; Schwenzer, Dirk:
Inklusion als Qualitätsmerkmal in der Berufsausbildung – ein Praxisbeispiel der Kooperation zwischen Berufsbildungswerk und Unternehmen
In: Schröder, Frank (Hrsg.): Unternehmensstrategie Ausbildungsqualität. Berliner Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen in einem sich wandelnden Arbeitsmarkt. Bielefeld 2016, S. 145 – 151
https://www.wbv.de/

Schemme, Dorothea:
Qualität im Ausbildungs- und Forschungsprozess als gemeinsame Aufgabe und soziales Konstrukt der Beteiligten
In: Schemme, Dorothea; Pfaffe, Peter (Hrsg.): Beteiligungsorientiert die Qualität der Berufsausbildung weiterentwickeln. Ausbildung in kleinen und mittleren Betrieben. Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliches Diskussionspapiere. Heft 167. Bonn 2016, S. 5 – 25
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/en/publication/download/7889

Im Modellprogramm „Entwicklung und Sicherung der Qualität der betrieblichen Berufsausbildung" des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wurden Verbesserungen der Qualität der Berufsausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen erzielt, die eine soziale Innovation darstellen. Modellversuche fungieren als Lernräume und Wegbereiter einer qualitativen forschungsfundierten Weiterentwicklung neuer sozialer Praktiken des Lernens und Lehrens sowie des Planens und Organisierens an der Schnittstelle von Lernen und Arbeiten. Sie dienen der exemplarischen Ausgestaltung bildungspolitischer Leitlinien in alltägliche Praxis und der Erkenntnisgewinnung. Die lernorientierte Beteiligung betrieblicher und gesellschaftlicher Akteure an Prozessen der Analyse und Gestaltung von betrieblichen Ausbildungsprozessen stärkt die Entwicklung potenzialorientierter und übertragbarer Qualifizierungskonzepte, Instrumente und Strukturen. Partizipation erhöht die Akzeptanz und Verbreitung erprobter Modelle und Erkenntnisse. Nicht zufällig erwiesen sich Kommunikations- und Kooperationsdefizite in der Berufsausbildung als ein zentraler Innovationspunkt, an dem das Modellprogramm ansetzte. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schmitz, Clarissa; Frenz, Martin; Koch, Johannes:
Betriebliche Lernorte für produktionstechnische Ausbildungsberufe
Empirische Erkenntnisse und konzeptuelle Überlegungen
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2017), Ausgabe 32. 26 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe32/schmitz_etal_bwpat32.pdf

Im Kontext sich wandelnder Anforderungen an Fachkräfte der Produktionstechnik ergeben sich auch neue Herausforderungen für die didaktische Arbeit und das Zusammenwirken von Lernorten in Industriebetrieben. Zurzeit werden vor dem Hintergrund der digitalen Transformation reale komplexe Produktionsprozesse als Grundlage von Lernprozessen von Auszubildenden in produktionstechnischen Berufe immer wichtiger. Vor diesem Hintergrund scheint die bisher übliche Trennung des Lernens in der Ausbildungswerkstatt und in den unterschiedlichen Fach- und Fertigungsabteilungen nicht mehr zielführend. Allerdings sind die Erkenntnisse und Erklärungsmodelle zum betrieblich-beruflichen Lernen im Rahmen der gewerblich-technischen Erstausbildung sehr begrenzt. Die im Beitrag zitierte Studie von Schmitz/Frenz (2016) liefert erste Einsichten in die Lernmotivation von Auszubildenden und die motivationswirksamen Lernbedingungen im Betrieb in der Ausbildungswerkstatt und in den Fachabteilungen aus Sicht von Auszubildenden der Berufe Industriemechaniker bzw. Industriemechanikerin und Mechatroniker bzw. Mechatronikerin. Die empirischen Befunde verweisen auf die Stärken und Schwächen der Lernorte. Auf Basis der Erkenntnisse werden Konzepte vorgestellt, die durch das Zusammenwirken der beiden Lernorte deren spezifischen Stärken nutzen, um Auszubildende in produktionstechnischen Berufen auf zukünftige Anforderungen vorzubereiten. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Schneeberger, Arthur; Petanovitsch, Alexander; Nowak, Sabine:
Optimierung der Kooperation Berufsschule – Lehrbetrieb
Erhebungen und Analysen zu pädagogischen Aspekten der Verbesserung der Qualität der Berufsausbildung
Studie erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur durch das ibw. Wien 2006. 82 S.
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Studie_21_1.pdf

Tippelt, Rudolf; Reich-Claassen, Jutta:
Lernorte
Organisationale und lebensbezogene Perspektiven
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 33 (2010) H. 2, S. 11 – 21
https://www.die-bonn.de/doks/report/2010-lernort-01.pdf

Der vorliegende Beitrag geht von der Annahme aus, dass sich die gegenwärtige Struktur von Lernorten sowie darauf bezogene aktuelle theoretische und empirische Schwerpunktsetzungen jeweils aus ihrer Entstehungsgeschichte nachvollziehen und interpretieren lassen. Beginnend mit der Einführung des Lernortbegriffes in die Erwachsenenbildungsforschung in den 1970er Jahren wird die Entwicklung der erwachsenenpädagogischen Lernortdiskussion dekadenweise nachgezeichnet. Seit der Jahrtausendwende werden einerseits zunehmend organisationsbezogene Themen wie bspw. Netzwerkbildung und Kooperation in die Lernortdebatte aufgenommen sowie andererseits lebenswelt- und milieubezogene Perspektiven diskutiert. In jüngster Zeit gewinnt auch die Rezeption neo-institutionalistischer Theorieansätze für die erwachsenenpädagogische Lernortdiskussion an Bedeutung.
(Autorenreferat)

Wanken, Simone; Schleiff, Alrun:
Kooperative Bildungsarrangements als Verbindung von Berufsbildung & Hochschule
Versuch einer systemtheoretischen Rekonstruktion
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2012), Ausgabe 23, 20 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe23/wanken_schleiff_bwpat23.pdf

Kooperative Bildungsarrangements gewinnen zunehmend an Bedeutung. Mit dem Anspruch der Akademisierung der Berufsbildung vermischen sich berufliche und hochschulische Bildung und ihre jeweiligen Bezugssysteme und Wissensinteressen zunehmend. Während den Hochschulen bislang der Theorie- und Wissenschaftsbezug und die Suche nach Erkenntnis und Wahrheit zugeschrieben wurde, bestimmte der Berufs- und Funktionsbezug die Vermittlung von anwendungsorientiertem Wissen, verknüpft mit Verantwortungsübernahme für das Feld der beruflichen Bildung. Mit diesen unterschiedlichen Logiken und damit verbundenen Widersprüchen sind alle beteiligten Akteure, d. h. sowohl die jeweiligen Institutionen als auch die Individuen, konfrontiert. Die Autorinnen wollen in ihrem Diskussionsbeitrag die Frage aufwerfen, wo die wissenschaftliche Weiterbildung heute zwischen der Hochschulbildung und der beruflichen Bildung verortet ist und wie divergierende Logiken synergiebringend genutzt werden können. Der Beitrag kann als Beschreibung verstanden werden, wie die aktuelle Verfasstheit der akademischen Berufsbildung oder akademischen Professionalisierung systemtheoretisch verstanden werden kann und möchte Ableitungen für Ordnung und Steuerung der Hochschul- und Berufsbildung aufweisen. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Wirth, Karin:
Anforderungen dualer Ausbildung an den Lernort Schule
Erfahrungen im Betrieb systematisch einbeziehen!
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 44 (2015), H. 1, S. 14 – 17
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/7514

Mit Einführung des Lernfeldkonzepts verband sich 1996 das Ziel, Unterricht entlang betrieblicher Geschäftsprozesse zu organisieren und so zu einer besseren Verknüpfung schulischen und betrieblichen Lernens beizutragen. Doch auch 20 Jahre später beziehen sich Lernprozesse in Schule und Betrieb kaum aufeinander. Dies belegt eine Interviewstudie, in der gefragt wurde, wie die beteiligten Akteure die Verknüpfung schulischen und betrieblichen Lernens wahrnehmen. Zentrale Ergebnisse werden im Beitrag vorgestellt. Auf dieser Grundlage wird für eine Ausdifferenzierung des Lernfeldkonzepts plädiert, was bezogen auf die Lernorte, den Lerngegenstand und die Lernprozesse der dualen Berufsausbildung veranschaulicht wird.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Wirth, Karin:
Verknüpfung schulischen und betrieblichen Lernens und Lehrens
Erfahrungen, Einstellungen und Erwartungen der Akteure dualer Ausbildung.
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2013), Spezial Nr. 76, HT 2013. 19 S.
http://www.bwpat.de/ht2013/eb/wirth_ws08-ht2013.pdf

Die Verknüpfung schulischen Wissens mit betrieblicher Erfahrung gilt als Schlüssel für eine erfolgreiche Berufsausbildung und gleichzeitig als immer noch ungelöstes Kernproblem, dem mit Vorgaben zur Lernortkooperation, zur Modellierung von Arbeits- und Geschäftsprozessen sowie mit handlungsorientierten Lernfeldern entgegengewirkt werden soll. In der Wahrnehmung der Akteure werden solche Maßnahmen jedoch häufig als unsystematisch, wenig zielgerichtet oder bestenfalls als funktionierende Individuallösungen bewertet. Aus diesem Grund wurden in einer Hamburger Studie die beteiligten Schüler, Lehrer und Ausbilder verschiedener Ausbildungsberufe dazu gefragt, wie sie die Verknüpfung schulischen und betrieblichen Lernens wahrnehmen, auf welche Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren eine Verknüpfung zurückgeführt werden kann und welche Aufgaben die jeweiligen Beteiligten sich selbst und den anderen Akteuren zuweisen. Die qualitative Studie war als Set halbstrukturierter Interviews mit jeweils ein bis zwei der bildungspolitisch Beteiligten (Lehrer, Schüler und Ausbilder) in so genannten „europäischen" Ausbildungsberufen (nach Maßgabe der BMBF-Ausschreibung ASCOT) angelegt, um ausbildungsabhängig Aufgaben, Rahmenbedingungen und wahrgenommene Erfolgsfaktoren in der Wahrnehmung der Beteiligten zu vergleichen. Der vorliegende Artikel stellt erste Ergebnisse der Studie hinsichtlich der oben formulierten Fragen vor und wird einen Beitrag zur Diskussion der Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie zur Lernortkooperation in der Berufsbildung leisten.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Wölk, Monique:
Interinstitutionelle Kooperationen als Gestaltungsperspektive für Betriebspraktika im Übergangssystem
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2009), Ausgabe 17. 22 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe17/woelk_bwpat17.pdf

Betriebspraktika spielen als berufsvorbereitende Maßnahme in der Integrationsförderung eine immer wichtigere Rolle. Neben der Vermittlung berufsbezogener Kenntnisse und Fertigkeiten sollen sie den Teilnehmer/-innen das Erleben des Berufsalltags, das Erlernen von Verhaltensregeln im Umgang mit Kolleg/-innen und Vorgesetzten sowie die Übernahme von Verantwortung für die eigenen Arbeitsaufgaben ermöglichen. Auf diese Weise soll zugleich die Sozial- und Selbstkompetenz der Teilnehmer/-innen gefördert werden. Der Beitrag beschreibt die Konzeption und die Ergebnisse des Kasseler Modellversuches „Schüler mit Entwicklungspotenzial erleben Berufsperspektive", in dem fünf Jugendliche aus dem schulischen Übergangssystem (Berufsvorbereitung Teilzeit) im Rahmen eines Tandem-Modells von zwei Studierenden der Berufs- und Wirtschaftspädagogik vor und während ihres Betriebspraktikums eine intensive, fachliche und sozialpädagogische Betreuung erhielten. Aus den Modellversuchsergebnissen und den gewonnenen Erfahrungen bei der Umsetzung eines innovativen Konzeptes zur Gestaltung von Betriebspraktika werden Schlussfolgerungen für eine erfolgreiche Integrationsförderung sowohl hinsichtlich der am Modellversuch beteiligten Jugendlichen als auch hinsichtlich der Lehrerbildung gezogen. Gerade vor dem Hintergrund der Diskussionen um die Professionalisierung des Bildungspersonals erscheint hier ein interinstitutioneller Austausch empfehlenswert.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Zlatkin-Troitschanskaia, Olga:

Kooperation zwischen Ausbildungsinstitutionen und Lernorten in der beruflichen Bildung: eine multidisziplinäre Betrachtung

In: Bildungsforschung. 2 (2005), H. 1, 26 S.
https://core.ac.uk/download/pdf/33981692.pdf

Der Beitrag basiert auf der These: Das System der Dualen Ausbildung ist nicht für Kooperation jenseits rein formaler Abstimmungen angelegt. In dem rechtlich kodifizierten und strukturell-funktionellen Rahmen innerhalb des Systems der beruflichen Bildung stellen formale Abstimmungen zur Sicherstellung organisatorisch-administrativer Abläufe durchaus den „Normalfall" dar. „Nicht-Kooperation" zumindest zwischen den Institutionen unterschiedlichen institutionellen Typus kann daher gerade als Zeichen des „reibungslos" funktionierenden Systems der beruflichen Bildung in Deutschland betrachtet werden.
(Abstract, Original)

4 Qualitätsmanagement: Konzepte, Methoden und Instrumente

Sammelband

Alt, Christel; Reisse, Wilfried; Lippitz, Margarete; Sauter, Edgar; Degen, Ulrich; Melms, Brigitte; Balli, Christel; Ramlow, Elke:
Qualitätssicherung, Prüfung, Zertifizierung
Praxisbezogene berufliche Prüfungen, Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung. Stand: Oktober 1996
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Berlin/Bonn 1996. 71 S.

Kurzbeschreibung

Die Beiträge des Sammelbandes sind teilweise bereits in anderen Publikationen veröffentlicht worden. Inhalt:

- REISSE: Qualität beruflicher Prüfungen und Zertifikate;
- LIPPITZ: Verbesserungsbemühungen im beruflichen Prüfungswesen und damit verbundene Probleme;
- REISSE: Prüfungen und Zertifikate in der beruflichen Bildung; Veröffentlichungen aus dem BIBB zum Thema „Praxisbezogene berufliche Prüfungen";
- SAUTER: Was können Qualitätsstandards in der Weiterbildung leisten?;
- DEGEN: Perspektiven der Berufsausbildung in den gewerblich-technischen Berufen in den neuen Ländern, auch indirekte Qualitätsaspekte einer Berufsbildungsentwicklung;
- MELMS: Qualitätssicherung in der Weiterbildung;
- ALT: Modellversuche zur Qualitätssicherung in der Berufsbildung;
- BALLI: Gewerblich-techische Weiterbildung für Frauen: spezifische Qualitätskriterien für Weiterbildungsveranstaltungen;
- RAMLOW: Qualitätssicherung und Verbraucherschutz; Veröffentlichungen aus dem BIBB zum Thema „Qualitätssicherung in der Weiterbildung“.

(BIBB2)

Sammelband

Arnold, Rolf (Hrsg.):
Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung
Opladen 1997. 210 S.

Kurzbeschreibung

In dem Sammelband werden erziehungswissenschaftliche und erwachsenenpädagogische Beiträge zum Thema Qualitätssicherung dokumentiert. Insbesondere vor dem Hintergrund der Diskussion um die europaweite Norm ISO 9000 ff erhält die Frage, wie Qualität in Erwachsenenbildungsprozessen gesichert werden kann und wie sich organisationale und professionelle Qualitätsstandards auf praktische Handlungsabläufe in der betrieblichen Weiterbildung auswirken, eine wachsende Bedeutung. (BIBB2 - Auszug)

Monografie

Arnold, Rolf; Faber, Konrad:
Qualität entwickeln – aber wie?
Qualitätssysteme und ihre Relevanz für Schule
Einführung und Überblick
Seelze 2000. 120 S.

Kurzbeschreibung

Dieses Buch möchte Qualitätssysteme von außerhalb des Schulbereiches in den Blick nehmen und sie auf mögliche Impulse und Beiträge für das schulische Qualitätsmanagement befragen. Qualitätsmanagement ist schon lange kein ausschließlich wirtschaftliches Thema mehr, sondern greift schon lange in den Bildungsbereich. Die häufig gestellten Fragen „Was ist eine gute Schule?", „Wie erreicht man Schul- und Unterrichtsqualität?" und „Wie macht man eine gute Schule?" machen deutlich, welche Bedeutung dem Qualitätsmanagement zugesprochen wird.

Das vorliegende Buch verschafft Ihnen einen Überblick über die Aufgaben und Anspruchsfelder einer Qualitätsentwicklung in Schulen. Es stellt ausgewählte Qualitätssysteme vor und beurteilt sie und bietet Ihnen Informationen, Literaturtipps und vor allem Anregungen für praktische Umsetzungsmöglichkeiten. Das Buch erscheint in Zusammenarbeit mit dem Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung des Landes Rheinland Pfalz.

Sammelband

Bade-Becker, Ursula; Gerhard, Rolf (Hrsg.):
Qualitätsmanagement in der wissenschaftlichen Weiterbildung
Dokumentation der AUE-Jahrestagung vom 28. bis 29. September 1995 in Stuttgart
AUE-Beiträge H. 34. Hrsg.: Arbeitskreis Universitäre Erwachsenenbildung e. V. Bielefeld 1996. 111 S.

Kurzbeschreibung

Die abgedruckten Tagungsbeiträge lassen sich in drei Schwerpunkte gliedern:
(1) Qualitätsmanagement und Qualitätssicherungssysteme in der Diskussion,
(2) Fragen der Qualität der akademischen Lehre,
(3) Hochschulentwicklung und wissenschaftliche Weiterbildung. (DIPF/Bi.)

Sammelband

Balli, Christel; Harke, Dietrich; Ramlow, Elke:
Vom AFG zum SGB III: Qualitätssicherung in der von der Bundesanstalt für Arbeit geförderten Weiterbildung
Strukturen und Entwicklungen
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2000. 82 S. (Materialien)

Kurzbeschreibung

Die Publikation stellt die Diskussion um die Qualitätssicherung in der nach dem Arbeitsförderungsgesetz (AFG) bzw. nach dem Dritten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB III) geförderten Weiterbildung dar. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (www.bibb.de) hat sich seit Anfang der 1970er Jahre maßgeblich an dieser Diskussion beteiligt, die Bundesanstalt für Arbeit (www.arbeitsamt.de) hat je nach Anlass und Handlungsbedarf entschieden, welche der Vorschläge umgesetzt werden.

Kapitel eins ist der Qualitätssicherung im Bereich der durch die BA geförderten Weiterbildung, den dafür entwickelten Instrumenten und den Anlässen der Weiterentwicklung gewidmet. In Kapitel zwei werden prozessorientierte Ansätze der Qualitätssicherung, insbesondere die DIN EN ISO 9000 ff, dargestellt. In Kapitel drei wird die 1994 vom BIBB entwickelte Konzeption für die Qualitätssicherung in der AFG-geförderten Weiterbildung präsentiert. Kapitel vier informiert über den 1997 in Kraft gesetzten Anforderungskatalog der BA. Kapitel fünf beinhaltet Überlegungen zum SGB III und seinen möglichen Auswirkungen auf die Qualitätssicherung. (BIBB2)

Sammelband

Bauer, Karl-Oswald; Logemann, Niels (Hrsg.):
Unterrichtsqualität und fachdidaktische Forschung
Modelle und Instrumente zur Messung fachspezifischer Lernbedingungen und Kompetenzen
Münster/New York 2011. 268 S.

Kurzbeschreibung

Der Lernerfolg, die Motivation, das Selbstkonzept und die Identität von Schülern werden von keiner kontrollierbaren proximalen Bedingung so stark beeinflusst wie von der Unterrichtsqualität. Faktoren wie Intelligenz, soziale Herkunft und Geschlecht mögen ein größeres Gewicht haben. Da sie jedoch nicht oder kaum beeinflussbar sind, steht die Unterrichtsqualität für eine praxisnahe Bildungsforschung auf dem ersten Platz.

Unterrichtsqualität ist ein mehrdimensionales Konstrukt, das sich aus vielen unterschiedlichen, miteinander vernetzten Facetten zusammensetzt. Dazu zählen allgemeine Eigenschaften wie die Klarheit und Transparenz der Ziele oder die kognitive Herausforderung, zugleich aber auch domänenspezifische Bedingungen wie etwa der ästhetische Wahrnehmungsmodus im Fach Musik, die linguistisch fundierte Wortschatzarbeit im Englischunterricht oder die Orientierung am Designprozess im Werkunterricht.

Dieser Tatsache Rechnung tragend ist der vorliegende Band aus der direkten Kooperation zwischen empirischen Bildungsforschern und fachdidaktisch Forschenden hervorgegangen. Über diesen Personenkreis hinaus richtet sich der Band auch an Studierende der Lehrämter und bildungswissenschaftlicher Studiengänge sowie an Lehrkräfte an Schulen, die ihre pädagogische Arbeit systematisch überprüfen und verbessern wollen.

Handbuch

Bauer, Karl-Oswald; Bohn, Andreas; Kemna, Pierre; Logemann, Niels:
Pädagogische Qualität messen
Ein Handbuch
Münster/New York 2010. 184 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätssicherung erfährt im Bildungswesen zunehmende Bedeutung. Ihre Resultate zeigen auf, wo Probleme bestehen, wo interveniert werden muss. Gerade im Mikrokosmos der Bildungseinrichtungen und des Lehrerhandelns ist die objektive Bestimmung der (Unterrichts-)Qualität von großer Bedeutung. Die statistischen Verfahren aber, die solchen Messungen zugrundeliegen, lassen viele vor einer solchen Überprüfung zurückschrecken.

Mit vorliegendem Handbuch bieten die Autoren einen Leitfaden zum Umgang mit Verfahren der Qualitätsmessung. Der Band richtet sich ausdrücklich an Lehrkräfte und Schulleitungen, um sie grundlegend in Messverfahren einzuweisen und ihnen so eigene Messungen zu ermöglichen. Auch für Studierende pädagogischer Fachrichtungen bietet das Handbuch durch seine grundlegenden Ausführungen das Rüstzeug zur objektiven Überprüfung der eigenen Arbeit.

Begleitend zum Buch werden wissenschaftlich überprüfte Instrumente der Qualitätsmessung sowie Bezugswerte in einer Online-Testothek des Zentrums für Empirische Bildungsforschung und Fachdidaktik der Universität Vechta kostenfrei zur Verfügung gestellt und fortlaufend aktualisiert.

Monografie

Beckmann, Christof:
Qualitätsmanagement und Soziale Arbeit
Wiesbaden 2009. 221 S.

Kurzbeschreibung

Die Sicherstellung der Qualität sozialer Dienstleistungen ist in der Sozialen Arbeit zu einem zentralen Thema geworden. Spätestens seitdem die leistungserbringenden Einrichtungen der Sozialen Arbeit verpflichtet werden, Qualitätsentwicklungsvereinbarungen mit den Kostenträgern abzuschließen, werden in den Einrichtungen der Sozialen Arbeit flächendeckend Qualitätsmanagementsysteme eingeführt, die oft dem privatwirtschaftlichen Bereich entstammen.

Sowohl fachlich als auch sozialpolitisch relevant stellt sich hier die Frage, inwieweit mit solchen Managementmethoden die Qualität der erbrachten Dienstleistungen gesichert oder gar verbessert werden kann. Die Ergebnisse dieser empirischen Untersuchung zeigen, dass die Entwicklung professionsbasierter Qualitätsentwicklungsverfahren bzw. eine angemessene Adaption von bestehenden Qualitätsmanagementsystemen für die Soziale Arbeit nach wie vor aussteht.

Sammelband

Bender, Walter; Zech, Rainer (Hrsg.):
... denn sie wissen, was sie tun!
Auf dem Weg zur selbstreflexiven Organisation. Fallstudien zur lernerorientierten Qualitätsentwicklung
Hannover 2007. 188 S.

Kurzbeschreibung

Der 12. Band der Schriftenreihe versammelt Fallgeschichten aus der Praxis der Lernerorientierten Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung (LQW). Es ist insgesamt der zweite Band, der sich dieser Thematik widmet. Hatte der vorherige Band (Nr. 10 der Schriftenreihe) betroffene Organisationen, Gutachtende und die Testierungsstelle zu Wort kommen lassen, so wird im vorliegenden Band von Dritten – gewissermaßen aus der Beobachterperspektive 2. Ordnung – über konkrete Fälle berichtet. Die ausgewählten Organisationen repräsentieren ein breites Spektrum der Weiterbildung – vom Bildungswerk eines Bauernverbandes über die Volkshochschulen, einer gewerkschaftlichen Bildungsstätte und einem Landesinstitut für Lehrerbildung bis zur wissenschaftlichen Weiterbildung einer Universität.

Auswahl-Bibliografie

Beywl, Wolfgang; Schobert, Berthold:
Evaluation – Controlling – Qualitätsmanagement in der betrieblichen Weiterbildung
Kommentierte Auswahlbibliografie
4. Aufl. Bielefeld 2005. 119 S.

Kurzbeschreibung

Die Bibliografie stellt den Stand an Methoden und Modellen der Evaluation, ihren Standards und Prinzipien dar. Die Autoren haben Literatur zur betrieblichen Weiterbildungsevaluation und zur pädagogischen und betriebspädagogischen Evaluation, zum Controlling und Qualitätsmanagement zusammengestellt. Die Bibliografie ist eine unverzichtbare Grundlage für alle, die sich erstmalig oder vertiefend mit Fragen der „Weiterbildungskontrolle" beschäftigen.

Sammelband

Boeßenecker, Karl-Heinz; Vilan, Michael; (Hrsg.):
Qualitätskonzepte in der sozialen Arbeit
Eine Orientierung für Ausbildung, Studium und Praxis.
Ergebnisse aus dem Forschungsschwerpunkt Wohlfahrtsverbände, Sozialwirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf
Weinheim 2003. 205 S.

Kurzbeschreibung

Balanced Scorecard, DIN EN ISO 9000 ff, EFQM-Modell für Excellence, 2Q-System, KES ... Alles Konzepte und Instrumente zur Erfassung, Messung, Bewertung und Dokumentation sozialer Dienstleistungen. Doch worin unterscheiden sie sich und welches ist in welchem Aufgabengebiet sozialer Arbeit relevant? Anhand eines gleichen Bewertungsrasters werden alle aktuellen Qualitätskonzepte und -instrumente sowie ihre Bedeutung in Arbeitsfeldern und Organisationen Sozialer Arbeit erläutert, ohne die zur Implementierung und Anwendung benötigten Ressourcen und Zeithorizonte aus den Augen zu verlieren. (Autorenreferat).

Sammelband

Böttcher, Wolfgang; Dicke, Jan Nikolas; Hogrebe, Nina (Hrsg.):
Evaluation. Bildung und Gesellschaft
Steuerungsinstrumente zwischen Anspruch und Wirklichkeit
Münster/New York 2010. 400 S.

Kurzbeschreibung

Evaluationen spielen heute in vielen gesellschaftlichen Bereichen eine zentrale Rolle. Als ein wesentlicher Bestandteil der „Neuen Steuerung" im Bildungswesen dienen die unterschiedlichen Verfahren der externen und internen Evaluation der Leistungskontrolle und -entwicklung. Vor allem bildungspolitische Akteure verbinden hiermit die Erwartung, dass Wissen über Wirkzusammenhänge von Bildungsprozessen generiert und der Praxis zugänglich gemacht werden kann. Auf diese Weise soll die Arbeit in pädagogischen Handlungsfeldern zielgerichteter, effektiver und effizienter gestaltet und die Qualität von Bildungseinrichtungen verbessert werden.

Dieser Band möchte die Annahmen, die der Implementierung von Evaluationsverfahren im Bildungswesen zugrunde liegen, einer kritischen Prüfung unterziehen. Zugleich stellen sich die Autoren auf unterschiedliche Weise die Frage nach der Verantwortung von Evaluationsforschung in der heutigen Gesellschaft.

Monografie

Breiter, Björn:
Bildungscontrolling und innerbetriebliche Weiterbildung
Möglichkeiten der Optimierung und ihre Grenzen
Hamburg 2009. 97 S.

Kurzbeschreibung

Aktuell werden die Weiterbildungsbudgets gekürzt und das Weiterbildungsangebot nimmt ab, obwohl den Unternehmen die Bedeutung der Weiterbildung für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit bewusst ist. Der betrieblichen Weiterbildung fehlt die Grundlage, die höhere bzw. gleichbleibende Budgets rechtfertigt. Den Weiterbildungskosten steht kein direkt erkennbarer Nutzen gegenüber. Das Bildungscontrolling wird als Lösung dieses Problems angesehen und soll die Weiterbildungsmaßnahmen an den Kriterien Effektivität und Effizienz ausrichten sowie den Nutzen bewertbar machen. Dadurch kann Weiterbildung optimiert und deren Legitimation gegenüber der Unternehmensführung erleichtert werden.

Die vorliegende Studie untersucht, inwieweit das Bildungscontrolling als Konzept für die Optimierung der innerbetrieblichen Weiterbildung eingesetzt werden kann. Im Mittelpunkt steht das Spannungsfeld zwischen Bildung und Controlling. Die theoretischen Grundlagen des Bildungscontrollings werden überprüft und seine Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt sowie Gestaltungsempfehlungen gegeben. Die Untersuchung macht deutlich, dass das Bildungscontrolling durch seine Einordnung in den personalwirtschaftlichen Zusammenhang auch pädagogischen Anforderungen unterliegt. Obwohl große Teile des Bildungscontrollings erst in wenigen Unternehmen eingesetzt werden, ist von seiner Bedeutungszunahme auszugehen. Aus dem Inhalt: Begriffserklärungen und theoretische Grundlagen: Teilbereich Personalwirtschaft – Teilbereich Controlling – Bildungscontrolling: Grundlagen des Bildungscontrolling – Abgrenzung des Bildungscontrollings von der Bildungsevaluation und dem Qualitätsmanagement – Bildungscontrollingansätze – Bildungscontrolling in der Praxis. (Verlag, BIBB-Doku)

Monografie

Brüggemann, Christopher:
Qualität betrieblicher Weiterbildungsleistungen
Konzeptualisierung, Operationalisierung und Validierung
Berlin 2014. 363 S.

Kurzbeschreibung

Die Evaluationsforschung zur betrieblichen Weiterbildung ist weitgehend fragmentarisch und geht häufig nicht über eine Überprüfung von Einzeleffekten hinaus. Ein einheitlicher theoretischer und empirisch validierter Bezugsrahmen, der sowohl lern- als auch funktionsfeldbezogene Aspekte verknüpft, fehlt weitgehend.

Christopher Brüggemann entwickelt auf Basis theoretischer und empirischer Überlegungen das Konstrukt der Qualität betrieblicher Weiterbildungsleistungen. Dabei legt er die Treiber der Qualität betrieblicher Weiterbildungsleistungen sowie ihre Auswirkungen auf das teilnehmerseitige Transferverhalten offen. Zudem werden moderierende Effekte der Arbeitsumgebung in das Modell integriert, so dass insgesamt ein verbesserter Ansatz zur Messung und Steuerung im Rahmen des Qualitätsmanagements von betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen angeboten wird.

Zielgruppen sind Dozenten, Doktoranden und Studierende der Betriebswirtschaftslehre und der Erziehungswissenschaften sowie Fach- und Führungskräfte mit den Schwerpunkten Personal-, Qualitäts-, Dienstleistungsmanagement und interner Marketingforschung.

Monografie

Brüggemann, Holger; Bremer, Peik:
Grundlagen Qualitätsmanagement
Von den Werkzeugen über Methoden zum TQM
Wiesbaden 2012. 275 S.

Kurzbeschreibung

Dieses Lehr- und Fachbuch stellt sehr übersichtlich und leicht verständlich die Grundlagen des Qualitätsmanagements dar. Dabei wird der Bogen von den elementaren Qualitätswerkzeugen über die klassischen Qualitätsmethoden bis zum umfassenden Qualitätsmanagement TQM gespannt. Zahlreiche Verständnisfragen und Übungsaufgaben mit Lösungen sowie eine praxisorientierte Beschreibung ermöglichen leicht ein Selbststudium.

Sammelband

Brunner, Ewald Johannes; Bauer, Petra;
Volkmar, Susanne (Hrsg.):
Soziale Einrichtungen bewerten
Theorie und Praxis der Qualitätssicherung
Freiburg i. Br. 1998. 262 S.

Kurzbeschreibung

Die Thematik der Qualitätssicherung in sozialen Einrichtungen hat Hochkonjunktur. In der Fachdiskussion werden Zweifel geäußert, ob denn Instrumente der Qualitätssicherung aus dem wirtschaftlichen Bereich auf den sozialen übertragen werden können. Im vorliegenden Band wird diese Kontroverse aufgegriffen: Einerseits wird auf die Möglichkeiten hingewiesen, wie Qualitätssicherung als Versuch der Ökonomisierung des Sozialen sinnvoll sein kann; andererseits kann Qualitätssicherung auch als Chance verstanden werden und damit auch zu einem zukunftsweisenden Modell der Bewältigung von Krisen im Sozialbereich werden.

Konkret geht es in den Buchbeiträgen vor allem um die bislang erprobten Methoden und Techniken der Qualitätssicherung in sozialen Einrichtungen; auf der Basis methodologischer Überlegungen werden in dem Buch Fragen der „Messbarkeit" von sozialen Dienstleistungen erörtert und an Beispielen aus der Praxis vorgestellt. Dabei kommen Vertreter verschiedenster Disziplinen zu Wort (Psychologen, Sozialpädagogen, Wirtschaftspädagogen, Mediziner, Betriebswirtschaftler), außerdem äußert sich eine Vertreterin eines Zertifizierungsunternehmens konstruktiv-kritisch zu den Möglichkeiten und Grenzen der Zertifizierung von sozialen Einrichtungen.

Monografie

Bülow-Schramm, Margret:
Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen
Münster/New York 2006. 154 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätsmanagement in Bildungseinrichtungen ist seit Mitte der 1990er Jahre eine Kernaufgabe von Bildungseinrichtungen. Finanzmittelknappheit, Standortsicherung und internationaler Wettbewerb sind die Schlagworte, die mit diesem Prozess verknüpft werden. In diesem Buch geht es darum, die Aufgaben von Qualitätsmanagement sowohl anwendungsnah wie umfassend zu analysieren. Die Qualität der Angebote der verschiedenen Bildungseinrichtungen bei gleich bleibendem oder sogar sinkendem Etat zu erhöhen ist eine der zentralen Aufgaben des Qualitätsmanagements. Die optimale Nutzung der vorhandenen Ressourcen, der physikalischen Gegebenheiten und der Infrastruktur zur bestmöglichen Versorgung der Region mit Bildungsangeboten ist eine weitere. Und schließlich ist das Messen an anderen Anbietern, das Herausstellen der eigenen Stärken und der Nachweis der Fähigkeit, weltweit konkurrieren zu können ein drittes Feld.

In allen Bereichen ist eine Hinwendung zu ganzheitlichen Konzepten zu beobachten, die hierarchische Qualitätskontrollen ablösen sollen. Der Aufbau und die Inhalte der verschiedenen Qualitätssicherungskonzepte, die Frage ihrer Angemessenheit an die Erfordernisse des Bildungssektors sind Gegenstand der Reflexion. Die behandelten Bildungseinrichtungen reichen vom Kindergarten bis zur Weiterbildung mit jeweils differenten Zielen und Instrumenten. Ihre Analyse, ihr neuester Stand und ihre Handhabung stehen im Mittelpunkt des Buches, um so den Führungskräften und den Machern in Bildungseinrichtungen einen professionellen und kritischen Umgang mit Qualitätsmanagement zu ermöglichen.

Der europäischen Dimension von Qualitätsmanagement wird insbesondere im Hochschulbereich Rechnung getragen, der dabei ist, sich als Vorreiter einer europäischen Gestaltung von Qualitätsmanagement zu profilieren.

Monografie

Dalluege, C.-Andreas; Franz, Hans-Werner:
IQM – Integriertes Qualitätsmanagement in der Aus- und Weiterbildung
Selbstbewertung für EFQM, CAF, O2E, DIN EN ISO 9001, DIN EN ISO 29990 und andere QM-Systeme
4. Aufl. Bielefeld 2015. 311 S.

Kurzbeschreibung

Viele Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen müssen ein systematisches Qualitätsmanagement nachweisen, um die Voraussetzungen für die Finanzierung von Weiterbildungsmaßnahmen zu erfüllen. Die Abläufe sind in den EU-Richtlinien zum European Quality Assessment Reference Framework (EQARF) geregelt. Die 4. komplett überarbeitete Auflage informiert über verschiedene Systeme, darunter softwaregestützte Tools zur Selbstbewertung in Verbindung mit EFQM, CAF und ISO, und stellt Praxis-Fallstudien vor. Der Band enthält eine Testlizenz für die webbasierte Software GOA-Workbench®. Die Lizenz umfasst 90 Tage Zugriff auf das Tool für beliebig viele Anwender.

Leitfaden

Dell, Joachim; Schmidt, Günter; Trautenhahn, Frank:
Qualitätsmanagement macht Schule
Ein Leitfaden
Hrsg. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest (NRW)
Bönen 1997. 271 S.

Kurzbeschreibung

Im ersten Teil des Beitrages zum Problem „Qualitätsmanagement macht Schule" werden Möglichkeiten von Qualitätsmanagement in Organisationen herausgearbeitet bis hin zu Institutionen beruflicher Bildung. Danach werden das Konzept und die Begrifflichkeit von Qualitätssicherung über Qualitätsmanagement bis zu Total Quality Management (TQM) erläutert. Dazu werden wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen im Hinblick auf Qualitätsmanagement nachvollzogen, Erfahrungen vermittelt insbesondere zur beruflichen Weiterbildung. Es wird hervorgehoben, dass Qualitätsverbesserung ein kontinuierlicher Prozess sein muss. Im letzten Teil wird untersucht, inwieweit Qualitätsmanagement, Total Quality Management auch ein Modell für staatliche Schulen sein kann.
(DIPF/Sch.).

DIN-Normen

Deutsches Institut für Normung (DIN) (Hrsg.):
Qualitätsmanagement DIN EN ISO 9000 ff
8. Aufl. Berlin 2014. CD-ROM

Kurzbeschreibung

Diese CD stellt die wichtigsten Normen des modernen Qualitätsmanagements aus der international anerkannten QM-Normenreihe DIN EN ISO 9000 ff bereit. In den Normen geht es um Themen wie: Anforderungen an ein QM-System, Messmanagementsysteme, Leitfaden für Audits von Qualitätsmanagement- und/oder Umweltmanagementsystemen und mehr. Die kompakte, gut sortierte Normen-Zusammenstellung im HTML-Format unterstützt insbesondere das Arbeiten mit den Dokumenten am Bildschirm. Die Normentexte liegen auf Deutsch und – soweit in den Originaldokumenten enthalten – auch auf Englisch und Französisch vor. Die DIN EN ISO 19011:2011-12 wurde durch eine konsolidierte Fassung unter Berücksichtigung der Berichtigung 1:2013-05 ersetzt.

DIN-Norm

Deutsches Institut für Normung (DIN):
DIN ISO 29990: 2010-12
Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung.
Grundlegende Anforderungen an Dienstleister (ISO 29990-2010)
Berlin 2010

Kurzbeschreibung

Das Ziel dieser Norm ist die Schaffung eines allgemeinen Qualitätsmodells für die berufliche Praxis und Leistungserstellung sowie einer gemeinsamen Referenz für Lerndienstleister (LDL) und ihrer Kunden zur Planung, Entwicklung und Durchführung von Aus- und Weiterbildung sowie zur Förderung von Entwicklung. Diese Norm verwendet den Begriff „Lerndienstleistung“ statt „Training“, um den Fokus auf die Lernenden und die Ergebnisse zu richten und um das volle Spektrum an verfügbaren Möglichkeiten für Lerndienstleistungen hervorzuheben.

Diese Norm stellt die Kompetenz LDL in den Mittelpunkt. Es ist beabsichtigt, die Organisationen und Individuen zu unterstützen, einen geeigneten LDL auszuwählen, der den Bedürfnissen und Erwartungen von Kompetenzen und Fähigkeiten entspricht. Sie kann zur Zertifizierung der LDL genutzt werden.

Diese Norm hat einige übereinstimmende Merkmale mit vielen von der ISO herausgegebenen Managementsystemen, besonders mit der ISO 9001. Als Beispiel vergleicht Anhang E den Inhalt dieser Internationalen Norm mit dem Inhalt der ISO 9001-2008. Diese Norm optimiert grundlegende Anforderungen an Lerndienstleistungen und Lerndienstleister in der Aus- und Weiterbildung. In Fällen, wo der Lerndienstleister Teil einer Organisation ist, die neben den Lerndienstleistungen andere Produkte (Waren und Dienstleistungen) liefert, findet diese Internationale Norm nur auf die Einheit Anwendung, die Lerndienstleistungen anbietet. Beispiele für die Aus- und Weiterbildung sind die Berufsausbildung, das lebenslange Lernen und innerbetriebliche Trainings (entweder außerhalb oder im Unternehmen).

Monografie

Eder, Alexandra:
Qualitätsentwicklung und -sicherung an berufsbildenden Schulen – aufgezeigt am Beispiel des Modellversuchs „Quabs“
München 2003. 144 S.

In den letzten Jahren avancierte das Thema „Qualität im Bildungswesen“ zu einem der Kernziele innerhalb der Europäischen Union. Basis und Leitlinien für die aktuelle Bildungspolitik der EU sind die 2001 in Stockholm vom Europäischen Rat verabschiedeten „... konkreten künftigen Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung“. Im Zentrum der Überlegung stehen drei strategische Ziele:

(1) Erhöhung der Qualität und Wirksamkeit der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in der EU,
(2) leichter Zugang zur allgemeinen und beruflichen Bildung für alle,
(3) Öffnung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung gegenüber der Welt.

Sie sollen dazu führen, dass „... die Union (bis 2010) zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt ...“ wird. Im diesbezüglichen Arbeitsprogramm der EU wird „Die Entwicklung kompatibler Qualitätssicherungssysteme unter Achtung der Vielfalt in Europa“ als Teilziel formuliert. In diesem Kontext stellt sich die Frage: Welche Qualitätsansätze sind zur Weiterentwicklung der landesspezifischen Bildungssysteme geeignet und welche Qualitätspolitik ist für die jeweiligen Länder sinnvoll?

Die Erfahrungen, die im Modellversuch „Qualitätsentwicklung an berufsbildenden Schulen“ (Quabs) gemacht wurden und werden, können auch einen kleinen Beitrag dazu leisten, die europäische Fragestellung übertragen auf deutsche Verhältnisse zu beantworten. In Quabs sollen zwei Managementsysteme an berufsbildenden Schulen umgesetzt werden, die den Prinzipien des Total Quality Management folgen, zum einen das Kriterienmodell der European Foundation for Quality Management und zum anderen die DIN-Norm ISO 9000-2000.

Beide Modelle wurden ursprünglich konzipiert, um Qualität in Organisationen der Wirtschaft zu sichern und zu entwickeln. Die übergeordnete Zielsetzung von Quabs ist es zu erproben, ob mit diesen Modellen die Qualität und Effizienz beruflichen Lernens gesteigert werden kann und welche „Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der Berufsschule“ sich herauskristallisieren. Im Rahmen dieser Arbeit soll nun ganz im Sinne der europäischen Fragestellung untersucht werden, ob es möglich und ob es sinnvoll ist, Qualitätsmanagementsysteme nach der Norm ISO 9000-2000 und/oder nach dem Kriterienmodell der EFQM an berufsbildenden Schulen umzusetzen.

Sammelband

Elster, Frank; Dippl, Zorana; Zimmer, Gerhard (Hrsg.):
Wer bestimmt den Lernerfolg?
Leistungsbeurteilung in projektorientierten Lernarrangements
Bielefeld 2003. 164 S.

Kurzbeschreibung

„Wie können Lernerfolge in projektförmigen, selbstorganisierten und arbeitsprozessorientierten Lernarrangements adäquat beurteilt und bewertet werden?" Wo immer innovative didaktische Konzepte auf traditionelle Formen der Organisation von Lernen treffen, wird die Frage nach der Bewertung des Lernerfolgs virulent!

Auf der Suche nach adäquaten Einschätzungs- und Bewertungsinstrumentarien versammelt der vorliegende Band theoretisch fundierte und praktisch erprobte Beurteilungskonzepte aus Schule und Betrieb und lässt sie miteinander in einen Dialog treten. Dieser Band wendet sich einerseits an die wissenschaftliche Fachöffentlichkeit, um die Diskussion um innovative Einschätzungskonzepte voranzubringen. Andererseits sind hiermit interessierte Praktiker aus Schule und Betrieb, in Aus- und Weiterbildung angesprochen, um ihnen die Beurteilung von Lernleistungen in innovativen Lernarrangements zu erleichtern. (DIPF/Orig.).

Sammelband

Erhart, Frederike; Zech, Rainer (Hrsg.):
Herausforderungen meistern!
Lernerorientierte Qualitätsentwicklung in Bildungsorganisationen der Wirtschaft und des Gesundheitswesens
Hannover 2009. 135 S.

Kurzbeschreibung

Im dritten Band zur Lernerorientierten Qualitätstestierung in der Weiterbildung (LQW) berichten Bildungeinrichtungen, die nicht der klassischen öffentlichen Weiterbildung entstammen, über ihre Erfahrungen mit LQW. Es handelt sich um Weiterbildungsorganisationen und Bildungsabteilungen von Unternehmen der Wirtschaft und des Gesundheitswesens. Die versammelten Fallstudien zeigen, dass sich LQW auch eignet, um den besonderen Herausforderungen dieser Branchen erfolgreich zu begegnen. (Hrsg., BIBB-Doku)

Sammelband

Euler, Dieter; Krekel, Elisabeth M.; Balli, Christel; Brandt, Peter; Meisel, Klaus; Seevers, Marion; Gietl, Gerhard; Lehner, T.:
Bildungscontrolling und Evaluation: Qualitätsfragen in der beruflichen Bildung
Qualitätsmanagement in der beruflichen Bildung
Lerneinheit 1 + 2. Reader
Lahr 2008. 152 S.

Kurzbeschreibung

Folgende Beiträge zu Qualitätsfragen in der beruflichen Bildung sind im Reader zusammengestellt:

- EULER: Qualitätsentwicklung in der Berufsausbildung. Eine Untersuchung im Auftrag der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung,
- KREKEL/BALLI: Stand und Perspektiven der Qualitätsdiskussion zur beruflichen Aus- und Weiterbildung,
- BRANDT/MEISEL/SEEVERS: Alles eine Frage der Qualität - Gespräch mit Marion Seevers,
- GIETL/LEHNER: Modul 3, Normen und Regelwerke, 3.1-B Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2000,
- GUCANIN: Total Quality Management mit dem EFQM-Modell, Verbesserungspotenziale erkennen und für den Unternehmenserfolg nutzen,
- GNAHS: Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung – jenseits von ISO und EFQM,
- MATHES: Qualität in den eigenen Reihen entwickeln – Funktion und Qualifizierung organisationsinterner Qualitätsentwickler/-innen. (BIBB-Doku)

Monografie

Faulstich, Peter; Gnahs, Dieter; Sauter, Edgar:
Qualitätsmanagement in der beruflichen Weiterbildung: ein Gestaltungsvorschlag
Gutachten im Auftrag von: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), IG Metall, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)
Berlin/Hamburg/Hannover März 2003. 49 S.
http://www.netzwerk-weiterbildung.info/upload/m3f83f6bd86588_verweis1.pdf

Kurzbeschreibung

„Mit dem ‚Ersten Gesetz über moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt' und den damit beschlossenen Änderungen des Sozialgesetzbuches III hat die Qualitätsdiskussion für die Weiterbildung eine veränderte Ausgangslage und einen neuen Antrieb erhalten." Das Gutachten will „Handlungsmöglichkeiten ausloten, wie ein zukunftsfähiges Weiterbildungssystem angesichts einer als problematisch identifizierten Ausgangssituation (d. h. der o. a. ‚Hartz-Gesetze') entstehen könnte."

Dazu wird 1. die Qualitätsdiskussion in der Weiterbildung mit ihren verschiedenen Ansätzen resümiert, 2. werden aktuelle „Strukturen und Trends vorliegender Qualitätsmodelle und deren Verbreitung bei den Einrichtungen" dokumentiert, 3. werden die Vor- und Nachteile der vorliegenden Qualitätskonzepte benannt. Das 4. Kapitel konzentriert sich auf die nach dem SGB III geförderte berufliche Weiterbildung und das 5. auf die entsprechenden Bestimmungen im eingangs erwähnten Gesetz. Abschließend stellt das Gutachten einen „Vorschlag eines dreistufigen Modells der Akkreditierung, Zertifizierung und Qualitätssicherung" vor. (DIPF/Bi.)

Sammelband

Feuchthofen, Jörg; Severing, Eckart (Hrsg.):
Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Weiterbildung
Neuwied/Kriftel/Berlin 1995. 308 S.

Kurzbeschreibung

Die berufliche und betriebliche Weiterbildung hat einen zuvor nie gekannten Umfang angenommen. Sie ist wesentlicher Faktor der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Die Entwicklung und Umsetzung von modernsten Verfahren des Qualitätsmanagements bzw. der Qualitätssicherung in der Weiterbildung haben jedoch mit dieser Ausweitung nicht Schritt gehalten. Erst in jüngster Zeit ist eine intensive Diskussion über Qualitätsmanagement und Erfolgsevaluation der Weiterbildung, über Bildungscontrolling und über die institutionellen Rahmenbedingungen von Qualitätssicherung aufgenommen worden.

Qualitätsmanagement wird dabei nicht als Qualitätskontrolle einzelner Bildungsmaßnahmen verstanden, sondern als prozessbegleitendes Gesamtkonzept, das Bedarfserhebung und Bildungsmarketing im Vorfeld ebenso einschließt wie die Evaluation des Anwendungstransfers der Bildungsinhalte. Die Anwendung der ISO-Normen 9000 ff auf Bildungsdienstleistungen steht im Mittelpunkt der aktuellen Diskussionen. Das Buch dokumentiert den Stand der Diskussionen in zahlreichen Beiträgen von Experten der beruflichen Weiterbildung. Es erörtert Methoden, Standards und Perspektiven des Qualitätsmanagements von Weiterbildung und befasst sich mit bildungspolitischen Implikationen der Qualitätsdiskussion.

Neben einem einleitenden Beitrag „Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der Weiterbildung" werden die anderen Beiträge in folgenden Komplexen zusammengefasst:
(1) Grundlagen des Qualitätsmanagements in der Weiterbildung,
(2) Die Umsetzung von Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in den Bereichen der Weiterbildung,
(3) Die DIN EN ISO 9000 ff als Leitlinie des Qualitätsmanagements in der Weiterbildung und
(4) Erfahrungen aus der Weiterbildungspraxis. (BIBB2)

Monografie

Franz, Hans-Werner:
Integriertes Qualitätsmanagement (IMQ) in der Weiterbildung: EFQM und DIN ISO 9001
Modelle, Instrumente, Fallstudie
Bielefeld 1999. 124 S.

Kurzbeschreibung

Nach einer Einführung in die grundlegenden Fragestellungen und Alternativen des Qualitätsmanagements aus „Bildungssicht" wird eine „Übersetzung" des EFQM-Modells für die konkreten Bedürfnisse und Prozesse von Weiterbildungsträgern geliefert ... Die vorgestellte EFQM-„Übersetzung" bietet eine „Rundum-Sichtweise" auf alle Aspekte des Bildungsbetriebs und ist angelegt als vielseitig und flexibel einsetzbares Instrument. Es kann als Leitfaden und Fragebogen für regelmäßige Selbstbewertungen ... genutzt werden ... Das EFQM-Instrument ist so aufgebaut, dass die Perspektive der Zertifizierung nach DIN ISO 9001 ... von Anfang an berücksichtigt wird. Das Instrument wird vollständig zur Verfügung gestellt, begleitet von mehreren Hilfsinstrumenten, die Vorbereitung und Implementierung des Selbstbewertungsprozesses erleichtern. Eine Fallstudie zum Einführungsprozess beim Bildungswerk Witten/Hattingen ... rundet die Instrumentenpalette ab. (DIPF/Orig.).

Monografie

Freigang, Sirkka:
Qualitätsmanagement in der Weiterbildung
Bilden, Verstehen, Transferieren
Saarbrücken 2007. 174 S.

Kurzbeschreibung

Weiterbildung und lebenslanges Lernen werden in Zukunft immer weiter an Bedeutung gewinnen. Wie beim eLearning spielt auch bei Präsenzseminaren die Qualität eine bedeutende Rolle. So soll der Trainer bspw. über soziale und kommunikative Kompetenz verfügen und den Lerntransfer garantieren. Doch wie kann man soziale Kompetenz messen oder beschreiben? Was fördert den Lernerfolg ganz konkret?

Die Diskussion über operationalisierte Kriterien, an welchen die Qualität gemessen werden soll, wurde bisher eher zaghaft und einseitig geführt. Um diese Lücke zu schließen, bietet dieses Buch wissenschaftlich fundierte Kriterien aus der Lehr- und Lernforschung, um die Qualität eines Präsenzseminars deutlicher beurteilen zu können. Dabei entwickelt die Autorin Sirkka Freigang ein umfassendes Qualitätsmodell, welches 7 wesentliche Einflussfaktoren zu Grunde legt. Für jeden einzelnen Teilbereich werden aufbauend förderliche Faktoren herausgearbeitet, welche im Gesamtbild ein mehrperspektivisches Evaluationsinstrument bilden, welches sehr individuell und auch als Leitfaden genutzt werden kann. Dieses Praxishandbuch richtet sich an Trainer und Bildungsverantwortliche aus allen Bereichen.

Monografie

Fürstenberg, Conrad von:
Qualitätsmanagement in der Weiterbildung
DIN EN ISO 9001:2000, LQW, Gütesiegel-Modelle und TQM
mit einem EFQM-Praxisbeispiel
Darmstadt 2004. 88 S.

Kurzbeschreibung

Weder im privat noch im öffentlich finanzierten Bereich (vielfach stehen Träger auf beiden Standbeinen) ist eine systematische Qualitätsentwicklung verzichtbar. Vom funktionierenden und dokumentierten Beschwerdemanagement bis zur Kundenorientierung der Sekundärprozesse – wie Materialeinkauf oder aufgabengerechte Bereitstellung der Sachmittel – muss der Kunde von einem zielgerichteten und angebotskonformen Bildungsprozess ausgehen können. Schießlich ist der Einsatz des Nachfragers hoch: Er investiert nicht nur Kursgebühren, er verzichtet für den Zeitraum der Weiterbildung oft auch auf die Teilnahme am Arbeitsmarkt in der Hoffnung, mit der zusätzlichen Qualifikation einen Wettbewerbsvorsprung zu erwerben.

Alles in allem lohnt sich der Qualitätsentwicklungsprozess hinsichtlich der Entfaltung der Mitarbeiter/-innenpotenziale, der Verpflichtung, Entscheidungen aus dem Leitungsalltag herauszuholen und bewusst und transparent zu machen, sowie hinsichtlich des Hinterfragens aller Prozesse im Unternehmen. Wer den Qualitätsentwicklungs- und sicherungsprozess ernsthaft in Angriff nimmt, wird bald bemerken, dass der Weiterbildungsalltag aufbricht, dass neue Ideen neue Prozesse hervorbringen, die letztlich die Kundenzufriedenheit steigern.

Handbuch

Geiger, Walter; Kotte, Willi:
Handbuch Qualität
Grundlagen und Elemente des Qualitätsmanagements:
Systeme – Perspektiven
5. Aufl. Wiesbaden 2008. 596 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätsmanagement ist Querschnittsaufgabe. Es befasst sich mit der Beschaffenheit aller in einer Organisation benötigten und erzeugten Produkte und Tätigkeiten und ist daher in allen Sektoren der Wirtschaft, Verwaltung und des Bildungswesens wahrzunehmen. Die wiederum neu gestaltete 5. Auflage des Handbuchs Qualität hilft als sicherer Ratgeber bei der Auswahl zweckmäßiger Arbeitsmodelle und bei zielführenden Entscheidungen.

Dieses Fachbuch gibt zu den Grundlagen und zu allen wichtigen Teilgebieten eine fundierte und in sich geschlossene Orientierung. In der kaum noch überblickbaren fachlichen Meinungsvielfalt weist es mit stichhaltigen Argumenten auch auf gefährliche Fehlentwicklungen hin und ergänzt außerdem die immer lückenhafter werdende normative Behandlung des Themas. Ein Literatur- und Bildverzeichnis sowie ein sehr umfangreiches Sachwortverzeichnis sind dabei wertvolle Hilfen: Der Fachmann findet schnell und sicher den thematisch passenden Einstieg in das Buch und in die weiterführende Literatur. Der Nichtfachmann nutzt das Buch als Nachschlagewerk. Das Handbuch Qualität zeichnet sich durch eine unmissverständliche, an der Sache orientierte Terminologie „aus einem Guss“ für alle Aufgaben des Qualitätsmanagements aus.

Sammelband

Gnahs, Dieter; Krekel, Elisabeth; Wolter, Andrä (Hrsg.):
Qualitätsmanagement im Bildungswesen
1. Bildungspolitisches Forum St. Marienthal
Ostritz 1996. 194 S.

Kurzbeschreibung

Der Sammelband gibt die Ergebnisse eines gemeinsam vom Bundesinstitut für Berufsbildung, dem Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH an der Universität Hannover und dem Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Technischen Universität Dresden organisierten Workshops zum Qualitätsmanagement im Bildungswesen wieder. Ziel war es, eine Bestandsaufnahme und kritische Sichtung der Qualitätsdebatte in Bildungsforschung und -politik vorzunehmen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Ansätzen und im Verlauf der Qualitätsdebatte herauszufinden. Die Beiträge wurden in folgenden Themenfeldern zusammengefasst: 1. Schule, 2. Hochschule, 3. Grenzlinie Hochschule – Berufsbildung, 4. Berufliche Ausbildung und 5. Weiterbildung.

Resümierend aus der Diskussion wurden Hypothesen für den Fortgang der Qualitätsdebatte im Bildungswesen entwickelt. So wird es bei den aktuell diskutierten Qualitätskonzepten eine Annäherung im Sinne der Vernetzung geben. Dadurch wird die Bedeutung der DIN ISO 9000 ff sinken und Qualitätssicherung wieder verstärkt nach pädagogischen Kriterien betrieben. Qualitätskontrolle im Bildungswesen wird eher der Selbstkontrolle bzw. -evaluation unterliegen, als dass staatliche Regulierungen Anwendung finden. Die soziale Nachfrage nach Bildung und das Urteil der Teilnehmer/-innen und Abnehmer/-innen werden ein wichtiges, aber nicht das alleinige Qualitätskriterium sein. (BIBB)

Sammelband

Gonon, Philipp; Hügli, Ernst; Landwehr, Norbert; Ricka, Regula; Steiner, Peter:
Qualitätssysteme auf dem Prüfstand
Die neue Qualitätsdiskussion in Schule und Bildung.
Analysen und Perspektiven
2. Aufl. Aargau 1999. 110 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätssicherung ist ein Slogan, der Hoffnungen weckt. Bildungsinstitutionen sollen auf mehr Effizienz und Innovation getrimmt werden. Durch neue Qualitätsverfahren sollen nach dem Vorbild von Produktions- und Dienstleistungsbetrieben auch Schulen auf mehr Qualität verpflichtet werden. Doch was ist Qualität? Und was ist das Neue an der „neuen Qualität“?

In der vorliegenden Veröffentlichung wird ein Einstieg in diese Frage ermöglicht, indem Anlass und Entstehung der Qualitäts- und Zertifizierungswelle kurz umrissen werden. Im Mittelpunkt des Buches steht die Darstellung unterschiedlicher „Qualitätssysteme“, die differenziert beschrieben und kritisch gewürdigt werden. Die Systeme werden aufgrund eines einheitlichen Rasters präsentiert, der u. a. den Entstehungshintergrund, die Verfahrensweisen, das Qualitätsverständnis, die Reichweite, allfällige Umsetzungshilfen und den finanziellen und zeitlichen Aufwand berücksichtigt. Dadurch wird ein in dieser Konsistenz wohl bis anhin einmaliger Überblick über eine Vielzahl von Angeboten im Bereich der Qualitätsevaluation und -entwicklung gewährt.

Die in der Schweiz bekanntesten Qualitätssysteme, wie z. B. ISO 9000, EFQM, ProMES, FQS, 2Q, BfW, erhalten ihr jeweils charakteristisches Profil und werden vergleichbar. So gelingt es, Transparenz im Hinblick auf die Qualitätsanbieter selbst herzustellen. Der Publikation sind praktische Hilfen im Umgang mit der Qualitätsfrage in Bildungsinstitutionen beigefügt. Die Autoren plädieren für einen kritischen Umgang mit der Qualitätsthematik, sehen aber auch Chancen für eine neue Evaluations- und Innovationskultur.

Monografie (Arbeitsbuch)

Gräfen, Clemens; Richter, Helmut:
Lernziel Qualität
Projektaufgaben zum Qualitätsmanagement – Arbeitsbuch
Berlin 1997. 68 S.

Kurzbeschreibung

Das Weiterbildungsmaterial enthält Projektaufgaben zum Thema „Qualitätsmanagement" (QM). Als Voraussetzung für die Anwendung der beschriebenen QM-Methoden werden im ersten Kapitel grundlegende QM-Techniken vorgestellt. Im Rahmen von Projektaufgaben folgen dann Fallbeschreibungen aus der Praxis (Maschinenbau, Elektrotechnik u. a.), aus denen sich ein auf die jeweilige Problematik bezogener, genau definierter Arbeitsauftrag ableitet. Dazu werden entsprechende Lösungshinweise, Leitfragen und Aufgaben gegeben. Im Anhang sind Kriterienkataloge für die Qualitätsbewertung, Tabellen, Formeln und weitere fachliche Beispiele sowie Kopiervorlagen für die Erstellung von Dokumenten enthalten. (BIBB2)

Monografie

Hanft, Anke:
Management von Studium, Lehre und Weiterbildung an Hochschulen
Münster/New York 2014. 172 S.

Kurzbeschreibung

Wohl kaum ein Hochschulbereich unterlag in den vergangenen Jahren so weitreichenden Veränderungen wie Studium, Lehre und Weiterbildung. Nach der Umstellung der Studiengänge auf gestufte Studienstrukturen geht es aktuell um die Ausrichtung des Gesamtsystems auf die Anforderungen des lebenslangen Lernens. Zukünftig bedarf es einer vielfältigen Angebotsstruktur mit flexiblen Lernwegen für unterschiedliche Zielgruppen, die ihnen ein ihren zeitlichen Beschränkungen und ihren beruflichen Vorerfahrungen gemäßes Studium ermöglicht. Das bedeutet Anpassungen bei den Studienangeboten selbst, bei der Studienorganisation und bei den Studienformaten.

In diesem Band werden ausgehend von politischen Rahmenbedingungen sowie internationalen Trends im lebenslangen Lernen erstmalig die zentralen Aufgaben in der Studiengangsplanung, der Studiengangsentwicklung und dem Studiengangsmanagement systematisch dargelegt. Darüber hinaus werden einige wichtige Neuerungen, die mit der Integration des lebenslangen Lernens in Hochschulen einhergehen, wie Maßnahmen und Modelle der Anrechnung beruflicher Kompetenzen und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung, in eigenen Kapiteln ausführlicher gewürdigt.

Monografie

Hartz, Stefanie:
Qualität in Organisationen der Weiterbildung
Eine Studie zur Akzeptanz und Wirkung von LQW
Wiesbaden 2011. 361 S.

Kurzbeschreibung

Qualität und Qualitätsmanagement sind zu Leitbegriffen des Bildungsdiskurses geworden. An diese Debatte schließt die vorliegende empirische Studie an und fragt nach der Akzeptanz und den Wirkungen der Implementierung des Qualitätsmanagementmodells der Lernerorientierten Qualitätstestierung in das System der Weiterbildung. Als theoretischen Analyserahmen werden die Systemtheorie und der Neo-Institutionalismus herangezogen.

Um die Komplexität des Implementationszusammenhangs abzubilden, werden alle relevanten, an diesem Zusammenhang beteiligten (Sub-)Systeme der unterschiedlichen Systemebenen in die Untersuchung integriert und mit einer Methodenkombination aus standardisierten Befragungen, Experteninterviews, Gruppendiskussionen, Dokumentenanalysen und organisationsbezogenen Fallstudien zu zwei Messzeitpunkten erfasst. Dies bildet die Datenbasis, um mit qualitativen wie auch multivariaten statistischen Verfahren Aussagen über Akzeptanz und Wirkungen zu formulieren.

Monografie

Hartz, Stefanie; Meisel, Klaus:
Qualitätsmanagement
3. Aufl. Bielefeld 2011. 131 S.

Kurzbeschreibung

Erwachsenbildner/-innen müssen die Qualität Ihrer Arbeit überprüfbar sicherstellen und kontinuierlich verbessern. Stefanie Hartz und Klaus Meisel vermitteln in der 3. aktualisierten Auflage das hierfür notwendige methodische Grundwissen. Die Autoren behandeln insbesondere das Thema Evaluation, welche einen traditionell pädagogischen Zugang zur Frage der Qualitätsentwicklung darstellt.

Darüber hinaus enthält der Studientext eine Darstellung und Einschätzung überregional relevanter Qualitätsmanagement-Modelle in der bundesdeutschen Weiterbildungslandschaft. Studierende und in der Weiterbildung Tätige erhalten hierdurch eine wichtige Orientierungshilfe bei der Beurteilung und Entwicklung eigener Qualitätssicherungsverfahren.

Monografie

Heene, Jürgen; Koitz, Karsten; Rau, Thomas; Schmidt, Manfred; Schönfeld, Peter; Wilske, Axel:
Qualitätsmanagement in der Aus- und Weiterbildung
Leitfaden zur Umsetzung der DIN ISO 29990
2. Aufl. Berlin 2014. 140 S.

Kurzbeschreibung

Der neu aufgelegte Titel bietet dem Leser weitreichende Unterstützung bei Einführung eines neuen bzw. Optimierung eines bestehenden Qualitätsmanagementsystems im Bereich Aus- und Weiterbildung. Die im Buch behandelten Inhalte basieren auf der etablierten QM-Norm DIN ISO 29990 „Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung – Grundlegende Anforderungen an Dienstleister“, die hier detailliert auf ihre Anwendung hin erläutert werden.

Besonderer Nutzen für den Leser:
- Das Managementsystem hilft bei der Optimierung von Lehr- und Lernprozessen sowie die Qualifizierung und Zertifizierung.
- Der internationale Standard kann von allen Arten von Bildungseinrichtungen angewendet werden.
- Eine Gegenüberstellung von AZAV und DIN ISO 29990 zeigt, wo mit Einhaltung der DIN ISO 29990 auch Anforderungen der AZAV erfüllt werden.
- Die Berücksichtigung der ersten Erfahrungen im Umgang mit DIN ISO 29990 in dieser 2. Auflage erleichtert dem Leser die Anwendung der Norm.
- DIN ISO 29990 ist im Original abgedruckt, so dass der Anwender jederzeit die einzelnen Anforderungen im Originaltext nachschlagen kann.

Zusätzlicher Praxiswert:
Die Erfahrungen bisheriger Anwender besagen, dass die DIN ISO 29990 eine schnelle Einarbeitung und praxisnahe Anwendung ermöglicht. Nutzer heben besonders die prägnanten und leicht an die eigenen Bedingungen anpassbaren Regelungen zum Management des Lerndienstleisters und die präzisen und lernspezifischen Anforderungen an die Lerndienstleistungen hervor. Die hohe Konformität zwischen den Anforderungen der Trägerzulassung in der AZAV und den Anforderungen von DIN ISO 29990 lässt den Anwender der Norm gleichzeitig wesentliche Anforderungen der AZAV erfüllen.

Sammelband

Hill, Hermann (Hrsg.):
Wege zum Qualitätsmanagement
Baden-Baden 2010. 228 S.

Kurzbeschreibung

Wenn Sie von 50 Personen in einer Gruppe unabhängig voneinander eine Definition von Qualität erbitten, erhalten Sie nie zweimal eine wortgleiche Fassung – diese Wette hat der Herausgeber noch immer gewonnen. Viele Institutionen bemühen sich um eine Definition von Qualität (z. B. DIN ISO, EFQM, DGQ), viele Qualitätsmanagement-Konzepte sind auch für die öffentliche Verwaltung entwickelt worden (z. B. Speyerer Qualitätswettbewerb, CAF, KGSt).

In Anlehnung an eine ISO-Norm kann Qualität als Übereinstimmung mit vorgegebenen (Qualitätsnormen, Standards), vereinbarten (Zielvereinbarungen) oder erwarteten (Kundenbefragungen) Merkmalen (einer gesamten Organisation) verstanden werden. Das Buch wendet sich an Führungskräfte, Organisationsreferenten und Qualitätsbeauftragte in öffentlichen Organisationen. Es vereint bekannte, fortgeschriebene und neue Ansätze und zeigt Wege zum Qualitätsmanagement in verschiedenen Feldern des öffentlichen Sektors (Allgemeine Verwaltung, Lebensmittelüberwachung, Gesundheitswesen, Schulen, Hochschulen, Gerichten) auf. Gemeinsam ist allen das Bemühen um eine gute, leistungsfähige Organisation. (Beschreibung: Beck-Verlag)

Monografie

Jander, Sarah:
Faktoren gelungener Qualitätsentwicklung
Eine emprische Best-Practice-Analyse von LQW-Anwenderorganisationen
Hannover 2013. 154 S.

Kurzbeschreibung

Welche Faktoren führen zu einer gelungenen Qualitätsentwicklung? Dieser Frage geht die Autorin in ihrer Arbeit empirisch nach. Dabei konzentriert sie sich auf die Ebene der Organisation und der Strukturoptimierung, also auf die Frage, inwieweit der Organisationsaufbau und die organisationseigenen Abläufe verbessert werden können. Durch Best-Practice-Analysen bei LQW-Anwenderorganisationen, angereichert durch eine Literaturanalyse, findet sie praktische Antworten, die Anregungen und Hilfestellung für Qualitätsbeauftrage und Leitungspersonen geben.

Das Ergebnis sind zahlreiche Faktoren, die – wenn sie angewendet werden – zum Ziel jeder Qualitätsentwicklung führen: dem Lernen der Organisation. Die Faktoren sind unterschiedlichen Dimensionen zugeordnet: Einstellung und Haltung gegenüber der Qualitätsentwicklung, Personelle Einflussfaktoren, Qualitätsentwicklungsstrategien und Strukturanforderungen. Damit gibt diese Arbeit wertvolle Hilfestellung für Organisationen, die sich konsequent mit ihrer Qualitätsentwicklung beschäftigen wollen und die praktische Hinweise zur Unterstützung bei dieser wesentlichen Kernaufgabe suchen.

Monografie

Jobs, Günter:
Grundwissen Qualitätsmanagement
Qualitätslehre in der beruflichen Bildung
4. Aufl. Hamburg 2016. 224 S.

Kurzbeschreibung

In den letzten zehn Jahren war immer wieder an die Normenorganisation ISO in Genf herangetragen worden, ihre unterschiedlichen Normen wie DIN EN ISO 9001 (Qualitätsmanagement), DIN EN ISO 14001 (Umweltmanagement,) ISO 31000 (Risikomanagement) aufeinander abzustimmen, weil doch die Aufgaben des Managens (planen, steuern, führen, kontrollieren, handeln) immer dieselben sind. Die ISO hat im Jahr 2015 eine einheitliche Grundstruktur für Managementnormen („High Level Structure“) eingeführt, die sich auf die Gestaltung des Qualitätsmanagements auswirkt. Neben geänderten formalen Abschnitten der Norm DIN EN ISO 9001 wurden insbesondere Begriffe verändert und neue Inhaltsschwerpunke gesetzt. Dies hat eine Überarbeitung unseres Buches notwendig gemacht. Es präsentiert sich mit der vierten Auflage wieder auf der Höhe des aktuellen Wissensstandes der Qualitätslehre und soll weiterhin zur Ausbildung und Weiterbildung für das Grundwissen des Qualitätsmanagements dienen:

- Abgestimmt auf die Rahmenlehrpläne der Industrie- und Handelskammern und die Meistervorbereitungskurse der Handwerkskammern,
- Vermittelt umfassend das Grundwissen zum Qualitätsmanagement – und ist dabei erfreulich verständlich, kurz und knapp,
- Ideal zur Prüfungsvorbereitung und als Nachschlagewerk zu Theorie und Praxis im Berufsalltag.

Im **ersten Teil** werden die theoretischen Grundlagen aufgezeigt. Angefangen vom Begriff der Qualität wird geschildert, wie sich das Qualitätsverständnis bis heute entwickelt hat. Es wird erklärt, was man unter dem Begriff „Total Quality Management“ (TQM) versteht. Eingegangen wird auf die Bedeutung der Kundenorientierung. Ein für die Unternehmen wichtiges Thema ist weiter die Frage, inwieweit Qualitätsmanagement der Inanspruchnahme aus Produkthaftung vorbeugen kann. Der **zweite Teil** befasst sich mit der praktischen Umsetzung der theoretischen Qualitätsmanagementkonzepte. Wie also können die Grundsätze des Total Quality Managements im Unternehmen verwirklicht werden? Wenn auch die Vorgehensweise für jedes Unternehmen individuell ist, so gibt es doch aus der Erfahrung heraus „Bausteine“, die ein Unternehmen auswählen und nutzen kann. Besonders hervorgehoben werden das Beschwerdemanagement und die immer wichtiger werdenden Modelle zur Sicherung von Dienstleistungsqualität.

Der **dritte Teil** beschreibt „Handwerkszeuge“ im Qualitätsmanagement. Die Abschnitte gehen auf einfache und anspruchsvolle Instrumente ein und erläutern die verschiedenen Methoden. Diese Methoden haben sich in der Qualitätslehre nach und nach entwickelt und auch bewährt. Solche Werkzeuge sollten im Unternehmen bekannt sein und auch beherrscht werden. Sie sind Voraussetzung für die tägliche Arbeit, wenn die Geschäftsführung z. B. das Total Quality Management als Prinzip der Unternehmensführung verfolgen und umsetzen will. Man hat bei Qualitätsmanagementaufgaben oft keine optimale Strategie, wie mit Konflikten umzugehen ist; insbesondere wird versäumt, Konflikte konstruktiv anzugehen. Dieser **vierte Teil** soll daher Kenntnisse vermitteln und Hilfestellung geben – und Wege der Konflikthandhabung für die Praxis aufzeigen. Er deckt Mechanismen auf, die bei Konflikten abspulen, und beschreibt die Kenntnisse und möglichen Werkzeuge, um Konflikte besser zu verstehen und damit bewusster angehen und bewältigen zu können. Der **fünfte Teil** geht auf die besondere Problematik des Qualitätsmanagements im Handwerk ein. Es werden Qualitätsgrundsätze näher betrachtet, die für das Handwerk von zentraler Bedeutung sind. Der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in einem Handwerksbetrieb wird beispielhaft dargestellt. Es werden die Prüfungen beschrieben, die in einem Handwerksbetrieb eingeführt und beherrscht werden sollen.

Sammelband

Kachler, Marco; Stumpe, Stefanie; Schmidt, Gertraud; Artelt, Annette; Thomas-Semm, Angelika; Ohmstede, Anke (Hrsg.):
Qualität ist kein Zufall
Konzepte zur Qualitätsentwicklung und pädagogischen Umsetzung für den Lernort MTA-Schule
Proceedings des 3. Dvta-Sommerworkshops 2006 „Netzwerk Schule“ an der Leucorea in der Lutherstadt Wittenberg
Berlin 2006. 168 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätsmanagement ist mittlerweile in den Versorgungseinrichtungen des Gesundheitswesens zum täglich Brot geworden. Effizienz und Qualität rücken ins Zentrum der Aktivitäten des Wettbewerbs. Gesundheitseinrichtungen überprüfen und verbessern ihre Strukturen und Prozesse. Die Notwendigkeit von Qualitätssicherung ist mittlerweile durch gesetzliche Vorschriften verankert und verbindlich. Im Zuge der Qualitätstestierung werden auch die zugehörigen Bildungseinrichtungen mit der Thematik konfrontiert.

Die Schulen wollen sich nun auf den Weg begeben, doch wissen sie gar nicht, welchen sie nehmen sollen. Was brauchen wir hier eigentlich an der MTA-Schule? Auf Bildung zugeschnittene Qualitätstestierung existiert bereits, und über Schulnetzwerke ließe sich die MTA-Ausbildung hinsichtlich der Qualitätssicherung und -entwicklung evaluieren. Mit der Publikation wird der interessierten Öffentlichkeit insbesondere den Schulen des Gesundheitswesens ein Einblick in den aktuellen Diskurs zur Qualitätsentwicklung in der Bildung gegeben. Das Buch dokumentiert den gegenwärtigen Stand zur Qualitätstestierung und bietet eine Übersicht sowie Erfahrungsberichte zu einrichtungserprobten QM-Systemen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Monografie

Kamiske, Gerd F.
EFQM zur Organisationsentwicklung
München 2013. 128 S.

Kurzbeschreibung

Der international etablierte EFQM Excellence-Ansatz bündelt Methoden zur ganzheitlichen Qualitätsmanagement- und Organisationsentwicklung, Er ermöglicht Unternehmen, herausragende Leistungen zu erreichen. Mit diesem Pocket Power-Band erfahren Sie alles Wissenswerte rund um den EFQM Excellence-Ansatz. Gleichzeitig erhalten Sie eine konkrete und praxisnahe Anleitung zur Organisationsentwicklung. Highlights:

- Konkrete Umsetzungstipps,
- Hinweise auf Erfolgsfaktoren und Stolpersteine,
- Für Einsteiger und Experten geeignet.

Monografie

Keupert, Rüdiger; Oppek, Ernst; Pfitzinger, Elmar; Ferschel, Ursula:
Qualität in der beruflichen Bildung
Tipps aus der Praxis für eine Qualitätsverbesserung in der beruflichen Weiterbildung
Hrsg.: Landesgewerbeamt Baden-Württemberg
Stuttgart 1995. 131 S.

Kurzbeschreibung

Das Thema Qualität wird bei Weiterbildungsträgern intensiv diskutiert. Die Broschüre will Bildungseinrichtungen bei der Standortbestimmung für die Qualitätsstrategien gemäß der DIN EN ISO 9000 helfen. In den ersten beiden Abschnitten werden allgemeine Informationen zur Lage der Weiterbildungsunternehmen und zum Stand der Qualitätsdiskussion in diesem Bereich gegeben.

Der dritte Abschnitt informiert über die Zertifizierung nach der DIN-Norm ISO 9000 und ihre Umsetzung auf die besonderen Belange von Bildungsträgern. Der vierte Abschnitt zeigt Möglichkeiten auf, die Qualitätsbestrebungen in Unternehmen zu systematisieren. Besonders wird hier auf Gütegemeinschaften, deren Grundsätze und Qualitätsstandards, eingegangen. Im letzten Kapitel wird ein Vergleich von Qualitätssystemen und Gütegemeinschaften angestellt. (BIBB)

Sammelband

Knispel, Karl L. (Hrsg.):
Qualitätsmanagement im Bildungswesen
Ansätze, Konzepte und Methoden für Anbieter von E-Learning und Blended-Learning-Qualifizierungen
Münster/New York 2008. 245 S.

Kurzbeschreibung

Der Grundlagenband zum Qualitätsmanagement mit dem Fokus auf E-Learning- und Blended Learning-Bildungsangeboten gibt einen Überblick über relevante Ansätze, Konzepte und Methoden des Qualitätsmanagements im Bildungswesen. Damit leistet das Buch den Beitrag, erstmalig die unterschiedlichen Ansätze in einer Gesamtdarstellung systematisch aufzuarbeiten und in einen für Bildungsorganisationen konzipierten, sachlogischen Kontext zu überführen.

Qualitätsverantwortliche, Online-Tutoren sowie alle an der Qualitätssicherung von E-Learning und Blended Learning Interessierte bekommen eine fundierte Handreichung für die Planung, Konzeption und Umsetzung von Qualitätsmodellen geliefert.

Sammelband

Kuwan, Helmut; Waschbüsch, Eva (Hrsg.):
Zertifizierung und Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
Zertifizierungsaktivitäten, Qualitätsstandards und Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen Weiterbildung. Ansätze und Perspektiven
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 1996. 156 S.

Kurzbeschreibung

Mit der Studie wurde das Ziel verfolgt, die unterschiedlichen Initiativen und Verfahren der Zertifizierung und Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung zu untersuchen und deren Relevanz für die öffentlich geförderte Weiterbildung zu prüfen. Dabei ging es speziell um zwei verschiedene Ansätze: Die eine Hauptrichtung der Trägerinitiativen zur Qualitätssicherung ist der freiwillige Zusammenschluss zu Gütesiegelverbünden, die andere ist die Zertifizierung von Qualitätsmanagementsystemen nach DIN EN ISO 9000 ff. Die Grundkonzeption der Untersuchung enthielt drei empirische Hauptelemente: Bestandsaufnahme und Beschreibung vorhandener Zertifizierungssysteme bzw. Gütesiegelansätze; Auswahl und Kontaktaufnahme mit den zu befragenden Zertifizierungsstellen, Gütesiegelverbünden und Bildungseinrichtungen; qualitative Interviews mit Experten der ausgewählten Einrichtungen.

Als Erkenntnis aus der Untersuchung zur Verbesserung der Qualität in der beruflichen Weiterbildung formulieren die Verfasser vier Schwerpunkte:
(1) Verbesserung der Transparenz (d. h. Ausbau von Weiterbildungsdatenbanken, mehr professionelle Weiterbildungsberatung, Checklisten für Bildungsinteressierte und -träger, Harmonisierung von Abschlüssen und Zertifikaten, „Warentests" in der Weiterbildung);
(2) Professionalisierung des Bildungspersonals (d. h. Förderung des Erfahrungsaustausches, Fortbildungsregelungen für Bildungsmitarbeiter);
(3) Ausbau der Selbstkontrolle (d. h. Erweiterung des Qualitätsbegriffs, kontinuierliche Qualitätsprüfungen);
(4) Ausbau externer Kontrollansätze (d. h. Erweiterungen bei der ISO-Zertifizierung, Modifikation der Förderungskriterien).
Im Anhang befinden sich die Profilskizzen der befragten Einrichtungen sowie die Raster für die synoptische Aufbereitung des Materials. (BIBB2)

Monografie

Landwehr, Norbert; Steiner, Peter:
Q2E. Qualität durch Evaluation und Entwicklung
Konzepte, Verfahren und Instrumente zum Aufbau eines Qualitätsmanagements an Schulen
3. Aufl. Bern 2008 (Heft 1 – 6)

Kurzbeschreibung

Im Rahmen eines interkantonalen Projektes mit dem Titel „Q2E“ (Qualität durch Evaluation und Entwicklung) haben verschiedene Schulen der Sekundarstufe II (Berufsschulen und Gymnasien) Möglichkeiten gesucht, ein schulisches Qualitätsmanagement zu erproben und Konzepte, Verfahren und Instrumente, die sich in Produktions- und Dienstleistungsunternehmen bewährt haben, bezüglich ihrer Übertragbarkeit auf schulische Verhältnisse zu überprüfen. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen ist das schulspezifische und praxisnah konzipierte Qualitätsmanagementmodell Q2E für Bildungsinstitutionen entstanden.

Monografie

Mohr, Barbara; Geldermann, Brigitte; Stark, Gerhard:
Qualitätssicherung in der Weiterbildung
Modellversuchsergebnisse. Band 1: Leitfaden für Bildungsträger im Marktsegment „Öffentlich geförderte Weiterbildung“
Bielefeld 1998. 168 S.

Kurzbeschreibung

Über Qualitätsmanagementsysteme wird seit Anfang der 1990er Jahre auch in der beruflichen Weiterbildung diskutiert. Aus Marketinggründen haben sich viele Weiterbildungseinrichtungen auf der Grundlage der DIN ISO 9000 ff zertifizieren lassen. Nach Einschätzung der Autoren ist die aus der Industrie stammende Norm für den Bereich der Weiterbildung nur bedingt tauglich, da sie die besondere Anbieter-Kunden-Beziehung nicht ausreichend beachtet.

Das war Anlass für einen vom Bundesinstitut für Berufsbildung betreuten und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie finanziell geförderten Modellversuch, in dem weiterbildungsspezifische Inhalte eines Qualitätsmanagements entwickelt und gleichzeitig eine kundenorientierte Qualitätsverbesserung vorangetrieben werden sollte. Die Publikation informiert umfassend über die Durchführung des Modellversuchs. (BIBB)

Sammelband

Müller-Kohlenberg, Hildegard; Münstermann, Klaus (Hrsg.):
Qualität von Humandienstleistungen
Evaluation und Qualitätsmanagement in Sozialer Arbeit und Gesundheitswesen
Opladen 2000. 312 S.

Kurzbeschreibung

In diesem Band äußern sich Autor/-innen aus verschiedenen europäischen Ländern zur Qualität von Humandienstleistungen und deren Bewertung. Dabei ist der Blick in erster Linie auf die Soziale Arbeit und auf das Gesundheitswesen gerichtet. Ausgehend von grundlegenden Überlegungen zu methodischen Fragen der Evaluation, ihrer Verbindung zum Qualitätsmanagement, von Nutzen und Nachhaltigkeit der Maßnahmen sowie der Funktion und Bedeutung von Standards, wird die Thematik auf Humandienstleistungen fokussiert.

Aus dem Gesundheitswesen werden u. a. Studien zur Ermittlung der Patientenperspektive, zur Qualitätsentwicklung nach den Regeln der Evidenz-basierten Medizin sowie zur Entwicklung von Leitlinien vorgestellt. Die Beiträge aus dem sozialen Bereich beschäftigen sich u. a. mit der Evaluation von Supervision, von Projekten zur Kinder- und Jugendarbeit und zur Arbeitsmarktintegration arbeitsloser Frauen.

Handbuch

Müller-Neuendorf, Manfred; Obermaier, Michael (Hrsg.):
Handbuch Qualitätsmanagement Schule
Evaluation und praktische Durchführung
Paderborn 2013. 289 S.

Kurzbeschreibung

Nicht erst seit Pisa wird von allen Schulen Evaluation und Qualitätsmanagement gefordert. Das Handbuch Qualitätsmanagement stellt eine profunde und erprobte Praxishilfe für die interne Qualitätssicherung und Schulentwicklung dar. Als theoretisch angereichertes Manual zur direkten Anwendung in der schulischen Praxis beginnt es mit einer fachtheoretischen Einführung in die Schulentwicklung und Qualitätssicherung an Schulen. Im Weiteren wird die methodische Vorgehensweise für die Arbeit mit diesem Qualitätsmanagementsystem mit Blick auf die direkte Umsetzung in die Praxis fokussiert. Der dritte Teil beinhaltet ein lückenloses Qualitätsmanagementsystem.

Monografie

Ott, Bernd; Scheib, Thomas:
Qualitäts- und Projektmanagement in der beruflichen Bildung
Einführung und Leitfaden für die Aus- und Weiterbildung
Berlin 2002. 222 S.

Kurzbeschreibung

Fast alle in der beruflichen Bildung Tätigen werden mit diesem Buch zweifach angesprochen: Sowohl Qualitäts- als auch Projektmanagement sind Bestandteil von Lehr- und Ausbildungsplänen. Dazu bietet das Buch eine auf berufliche Bildung bezogene Einführung für Lehrer, Dozenten und Trainer. Zugleich ist das Werk ein Leitfaden für die Organisationsentwicklung in Bildungseinrichtungen. Teil I behandelt das Qualitätsmanagement: Qualitätsbegriff in der Bildung, Ansätze, Methoden (Benchmarking, Bildungsbedarf und -controlling), Werkzeuge. Teil II führt in das Projektmanagement ein: Projektplanung, -durchführung und -controlling, Evaluation und Abschluss.

Monografie

Praetorius, Anna-Katharina:
Messung von Unterrichtsqualität durch Ratings
Münster 2014. 324 S.

Kurzbeschreibung

Ratings externer Beobachter werden oft als „Königsweg“ zur Erfassung von Unterrichtsqualität beschrieben. In der Unterrichtsforschung existieren bislang allerdings nur wenige Arbeiten, die sich dezidiert mit der Eignung solcher Beobachterratings zur Messung von Unterrichtsqualität beschäftigen. In diesem Buch wird mittels fünf empirischer Studien die Reliabilität und Validität von Beobachterratings thematisiert:

In welchem Ausmaß sind hochinferente Beobachterratings zu Unterrichtsqualität durch Raterfehler verzerrt? Sind Unterrichtseinschätzungen geschulter Beobachter reliabler und valider als solche von ungeschulten Ratern? Wie stabil sind Merkmale von Unterrichtsqualität über Unterrichtsstunden hinweg? Die durchgeführten Analysen zeigen, dass Raterfehler auch bei der Unterrichtsbeurteilung durch trainierte Beobachter ein nicht unerhebliches Problem darstellen. Insgesamt stellen die Ergebnisse die Beschreibung von Ratings externer Beobachter als „Königsweg“ in Frage.

Monografie (Leitfaden)

Rau, Thomas; Heene, Jürgen; Koitz, Karsten; Schmidt, Manfred; Schönfeld, Peter; Wilske, Axel:
Qualitätsmanagement in der Aus- und Weiterbildung
Leitfaden zur Umsetzung der DIN ISO 29990
2. Aufl. Berlin 2014. 144 S.

Kurzbeschreibung

Der neu aufgelegte Titel bietet dem Leser weitreichende Unterstützung bei der Einführung eines neuen bzw. Optimierung eines bestehenden Qualitätsmanagementsystems im Bereich Aus- und Weiterbildung. Die im Buch behandelten Inhalte basieren auf der etablierten QM-Norm **DIN ISO 29990** „Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung – Grundlegende Anforderungen an Dienstleister“, die hier detailliert auf ihre Anwendung hin erläutert wird.

Sammelband

Rau, Thomas (Hrsg.):
Qualitätsmanagement in der Aus- und Weiterbildung
Berlin 2011. 138 S.

Kurzbeschreibung

Der Kommentar enthält nützliche Praxistipps zur Umstellung nationaler QM-Systeme (z. B. PAS 1037) auf die – hier vollständig abgedruckte – DIN ISO 29990 „Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung – Grundlegende Anforderungen an Dienstleister“ und liefert Hilfestellungen für die optimale Gestaltung von QM-Systemen. Außerdem kann sich der Anwender mit diesem Werk auf die Zertifizierung und die Durchführung interner Audits bestens vorbereiten. Aus dem Inhalt: Ziele, Aufgaben und Anwendungsbereich von DIN ISO 29990; Partizipative Vorgehensweise und Orientierung auf den Lernprozess; Originaltext der Norm; Umsetzungshilfen; Instrumente für die Einführung und Verbesserung des Qualitätsmanagements; Zertifizierung; Crossreferenz-Tabellen.

Monografie

Richter, Andy:
Qualitätsmanagement als Gegenstand der Berufsbildung
Bielefeld 2006. 384 S. (Dissertation)

Kurzbeschreibung

Liegt im Qualitätsmanagement ein Potenzial zur Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz? Worin besteht dieses gegebenenfalls und wie kann es in der Berufstätigkeit wirksam werden? Unter diesen Fragestellungen werden die Prinzipien des Qualitätsmanagements herausgearbeitet. Eine explorative Studie erhebt empirisch die Bedeutung von Kompetenzen in dementsprechenden Arbeitsumgebungen.

Mit Bezug auf Bildungstheorie sowie auf das Konzept beruflicher Handlungskompetenz erfolgt die Konstruktion eines „berufspädagogischen Reflexionsrahmens“, mit dessen Hilfe grundlegende Elemente des Qualitätsmanagements hinsichtlich ihrer Relevanz für Lernen, Kompetenzentwicklung und Bildung analysiert und reflektiert werden.

Sammelband

Rolff, Hans-Günter (Hrsg.):
Qualität mit System
(Eine) Praxisanleitung zum unterrichtsbezogenen Qualitätsmanagement (UQM)
Köln 2011. 308 S.

Kurzbeschreibung

Das Buch erhebt den Anspruch, Qualität von Schule im Zusammenhang eines Qualitätsmanagement-Systems, das alle wesentlichen Komponenten umfasst und die Komponenten aufeinander bezieht, zu behandeln. Es ist entstanden aus einem Projekt für die berufsbildenden Schulen in NRW und Berlin: „Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement – UQM“. UQM ist auch für die Allgemeinbildenden Schulen geeignet. Die Autoren betonen, dass die Unterrichtsentwicklung bzw. die Unterrichtsqualität für das unterrichtsbezogene Qualitätsmanagement im Zentrum steht und dann sich die Folgerungen für die Organisationsentwicklung und die Personalentwicklung ergeben.

Das Buch enthält Aufsätze von unterschiedlichen Autoren, die je einen Aspekt des UQM beschreiben. Unter anderem charakterisiert Hans-Günter Rolff die Gesamtarchitektur des UQM, Claus G. Buhren stellt das Konzept eines „Peer Review“ vor, Martin Bonsen beschreibt unter dem Titel „Kooperative Unterrichtsentwicklung“ verschiedene Ansätze von Unterrichtsentwicklung, und Mario Gieske beschreibt den Weg von einem Schulprogramm als Beschreibung der Schule zu einem „Schul-Entwicklungsprogramm“ als Instrument der Schulentwicklung. Das Buch ist vornehmlich für die Verantwortlichen für die Qualitätsentwicklung in Schulen geeignet (Schulleitungen und Steuergruppenmitglieder u. a.).
Text: Schulministerium NRW

Sammelband

Sauter, Edgar; Ramlow, Elke; Reisse, Wilfried; Zimmer, Gerhard; Alt, Christel; Balli, Christel; Harke, Dietrich; Melms, Brigitte:
Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
Stand: Februar 1999
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bonn 1999. 95 S.

Kurzbeschreibung

Die einzelnen Beiträge dieses Sammelbandes beschreiben in zehn Thesen und Anmerkungen Verlauf und Ergebnisse der Qualitätsdiskussion in den 1990er Jahren, erläutern die DIN-Norm EN ISO 9000 ff zum Qualitätsmanagement, skizzieren Qualitätsstandards, Qualitätssicherung und den neuen Anforderungskatalog der Bundesanstalt für Arbeit und stellen abschließend Modellversuche zur Qualitätssicherung sowie ein neues Qualitätssicherungs-Konzept für Bildungsträger vor. (BIBB2)

Monografie

Schenke, Patrick:
Vergleich von ausgewählten Qualitätsmanagementsystemen für berufsbildende Schulen in Deutschland und Österreich
Universität Graz 2011. (Diplomarbeit)

Kurzbeschreibung

Das Thema Qualität ist mittlerweile ein fester Bestandteil im Kontext schulischer Bildung. Die Aktivitäten in den Bereichen der Schulentwicklung, der Unterrichtsentwicklung und der Qualitätssicherung stellen keine Neuheiten im schulischen Entwickungsprozess dar. Um jedoch eine einheitliche und zielgerichtete Verbesserung der schulischen Qualitätsprozesse zu erreichen, bedarf es einer Bündelung sowie einer zentralen Steuerung sämtlicher Qualitätsinitiativen in der Schule. Demzufolge fand der Einsatz von Qualitätsmanagementsystemen (QMS) im Bildungsbereich in den letzten Jahren einen breiten Zuspruch.

Im Rahmen dieser Arbeit werden vier ausgewählte QMS aus dem Bereich der beruflichen Bildung von Bremen, Bayern, Sachsen und Österreich vorgestellt und in weiterer Folge einer vergleichenden Analyse unterzogen, mit dem Ziel, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzuzeigen. Die Beschreibung der QMS erfolgt mit Hilfe von sechs einheitlichen Kategorien. Diese werden in Modell und Grundlagen, das Verhältnis von interner zu externer Evaluation, die Steuerungsstruktur, die Rollenverteilung und Zuständigkeiten sowie organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen unterteilt. Darauf aufbauend erfolgt der Vergleich der QMS. Weiterführend werden die Bildungssysteme von Deutschland und Österreich mit dem Fokus auf die Berufsbildung kurz skizziert und gegenübergestellt. Die Arbeit basiert auf einer Literatur- und Dokumentenanalyse sowie leitfadengestützten Experteninterviews mit Vertretern der untersuchten Länder/Bundesländer. (Öibf, BIBB-Doku)

Handbuch
Glossar

Schmidt, Jens U.; Ebbinghaus, Margit:
Prüfungsmethoden und Aufgabenarten
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 1999. 119 S.

Kurzbeschreibung

In jüngster Zeit tragen innovative Prüfungsverfahren dazu bei, die Vielzahl unterschiedlicher Prüfungsmethoden zu vergrößern. Das Glossar stellt in übersichtlicher und allgemeinverständlicher Form den aktuellen Forschungs- und Entwicklungsstand zu zahlreichen etablierten sowie neueren Prüfungsmethoden dar.

Jede Methode wird einzeln beschrieben, mit Aufgabenbeispielen illustriert und durch Hinweise auf vertiefende Literatur ergänzt. Das Glossar ist damit ein Handbuch, das all jenen, die am Ausbildungs- und Prüfungsgeschehen beteiligt sind, Orientierungshilfen bietet. (BIBB)

Monografie

Scholz, Helga:
Qualität für Bildungsdienstleistungen
Qualitätssicherung und -entwicklung nach DIN EN ISO 9001, DIN ISO 29990, DVWO und AZAV
Hrsg.: Deutsches Institut für Normung (DIN)
2. Aufl. Berlin 2013. 134 S.

Kurzbeschreibung

Das Buch bietet konkrete Arbeitshilfen und Ratschläge für Bildungsdienstleister bei der Angebots-, Akquise- und Trainingsgestaltung. Es enthält nachvollziehbare Prozessbeschreibungen, Schaubilder, Tipps für Trainer und nützliche Checklisten. Dienstleister im Bildungssektor sollten und müssen sich aufgrund der steigenden Anforderungen ihrer Kunden mit den neuesten Erkenntnissen in der Qualitätsentwicklung auseinandersetzen. Der zunehmende Erfolgsdruck und die angestrebte Transfersicherung bei Bildungsdienstleistungen machen vermehrte Qualitätssicherung und -entwicklung unabdingbar.

Insofern ist ein gelebtes und extern überwachtes Qualitätsmanagementmodell immer häufiger Bedingung für Bildungsaufträge und notwendig zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Anhand des generischen DVWO-Qualitätsmodells zeigt die Autorin des vorliegenden Leitfadens auf, wie Dienstleistungsangebote im Bildungsbereich nach DIN EN ISO 9001, AZWV und DIN ISO 29990 normgerecht aufbereitet werden können. Anwender finden hier das passende Know-how zur Generierung und Implementierung von Qualitätsstandards in den Lehr- und Lernprozessen sowie zur Erarbeitung von Umsetzungshilfen für die Verbesserung der Bildungsdienstleistungsqualität. Darüber hinaus liefert der Titel das Instrumentarium zur umfassenden Evaluation mit dem 360°-Evaluationsprozessmodell.

Das dargestellte Praxiswissen trägt zum besseren Verständnis für transparente Prozessabläufe im Trainingsalltag her. Es hilft auch bei der Umsetzung von Seminarkonzeptionen und dient der Steigerung der Akquisekompetenz. Des Weiteren unterstützt das Werk den Nutzer bei der Gestaltung eines überprüfbaren und klar strukturierten Konzept- bzw. Leistungsangebots.

Sammelband

Schwarz, Bernd; Behrmann, Detlef (Hrsg.):
Integratives Qualitätsmanagement
Perspektiven und Praxis der Organisations- und Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung
Bielefeld 2006. 355 S.

Kurzbeschreibung

Integratives Qualitätsmanagement (IQ) ist eine offene Konzeption der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung für die Weiterbildung. So können Entwicklungsvorhaben mit abgestimmter wissenschaftlicher Begleitung durchgeführt werden. (...)

Die Beiträge des Sammelbandes geben einen Überblick über theoretische Grundlagen und beleuchten darüber hinaus die praktische Umsetzung und Realisierung in Weiterbildungseinrichtungen des Landes Rheinland-Pfalz. Im Mittelpunkt stehen die konzeptionelle Perspektive der Integration von Personal-, Organisations-, und Qualitätsentwicklung sowie die Implementierung von Qualitätsmanagementsystemen in der Weiterbildung. Aus Erfahrungen der Projektarbeit werden Perspektiven für Beratung, Support, technologische Unterstützung und Qualitätsmanagementkonzepte im Bereich des E-Learning entwickelt. (Hrsg.)

Sammelband

Severing, Eckart; Weiß, Reinhold (Hrsg.):
Prüfungen und Zertifizierungen in der beruflichen Bildung
Anforderungen – Instrumente – Forschungsbedarf
Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Bielefeld 2011. 225 S.

Kurzbeschreibung

Der Sammelband dokumentiert einen Experten-Workshop der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN). Dabei ging es zum einen um den aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand, zum anderen um noch offene Fragen zu Prüfung und Zertifizierung in der Berufsbildung. Ziel der Autoren ist es, ein einheitliches Verständnis herzustellen, Potenziale und Grenzen moderner Prüfungsmethoden aufzuzeigen und Reformziele zu formulieren.

Untersucht wurde, wie Prüfungen und Zertifizierungen die berufliche Handlungsfähigkeit abbilden und gesellschaftlich verwertbar machen können. Ein wichtiger Schwerpunkt war dabei die Anerkennung von Kompetenzen und die Vergleichbarkeit im europäischen Rahmen. Parallel zur Printfassung stehen die Einzelbeiträge dieses Bandes unter einer Creative Commons Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland) zum kostenlosen Herunterladen zur Verfügung: http://www.bibb.de/de/57399.htm (BIBB)

Monografie

Tödt, Katia:
Lernerorientierte Qualitätstestierung für Bildungsveranstaltungen (LQB)
Grundlegung von Modell und Methode
Bielefeld 2008. 225 S.
https://www.wbv.de/artikel/6001901w

Kurzbeschreibung

Mit der Lernerorientierten Qualitätstestierung für Bildungsveranstaltungen (LQB) stellt Katia Tödt ein Qualitätsmodell vor, mit dem Weiterbildungsveranstaltungen geplant, durchgeführt und extern testiert werden können. Auf der Basis von Systemtheorie und Kritischer Psychologie beschreibt das Buch Lehr-Lern-Prozesse in Bildungsveranstaltungen als Schnittstelle von Organisation und Interaktion.

Sammelband

Töpper, Alfred (Hrsg.):
Qualität von Weiterbildungsmaßnahmen
Einflussfaktoren und Qualitätsmanagement im Spiegel empirischer Befunde
Bielefeld 2012. 213 S.

Kurzbeschreibung

Qualität sichern! Aber wie? Welche Faktoren sind für die Qualität von Weiterbildungsmaßnahmen wichtig? Die vorliegende Studie identifiziert und analysiert die verschiedenen Einflussfaktoren auf betriebliche und berufliche Weiterbildungen. Dieses erfolgt mittels Literaturanalysen, Bildungstests, Befragungen und Experteninterviews.

Zudem geben die Autoren einen Einblick in die Steuerungsfähigkeit von Qualitätsmanagementmodellen (QMM) und stellen die Forschungsergebnisse im Rahmen einer Feldstudie auf den Prüfstand. Der Band liefert anhand der umfangreichen Auswertungen und Analysen praxisnahe Handlungsempfehlungen für Bildungsverantwortliche. (Verlag, BIBB-Doku)

Monografie

Töpper, Alfred; Kalman, Michael:
Projekt: Schaffung von Transparenz im Bereich von Qualitätsmanagementmodellen (QMM) und Erarbeitung einer praxistauglichen Arbeitshilfe (handlungsorientierte Checkliste) zur Einschätzung von QMM
Endbericht (modifizierte Fassung). Berlin 2010. 309 S.

Kurzbeschreibung

Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung sind im Aus- und Weiterbildungsbereich schon seit längerem von hoher Aktualität und haben sich für Weiterbildungsanbieter längst zu einer Überlebensstrategie entwickelt. Einen zentralen Baustein in diesem Zusammenhang stellen die Qualitätsmanagementmodelle dar. Gerade die öffentlich geförderte Weiterbildung ist ein Motor für die Entwicklung neuer Qualitätsmanagement-Modelle (QMM), die sich hinsichtlich ihrer Grundideen, ihrer Struktur und Schwerpunkte, aber auch des Grades der Professionalisierung unterscheiden, aber durch ihre große Anzahl und überdies diverse Überschneidungen eine gewisse Orientierungslosigkeit bei den Akteuren der Bildungsbranche hinterlassen.

Ein zentraler Gegenstand der Studie ist daher die Analyse von professionellen QMM, um Transparenz herzustellen und die Grundlage zur Beurteilung und Bewertung dieser und anderer unbekannter QMM zu schaffen. Projektziel ist die Entwicklung eines dreistufigen Qualitäts-Level-Systems und einer handlungsorientierten Checkliste als Entscheidungshilfe. In der Studie werden der Gegenstand, das Vorgehen im Projekt, Ergebnisse dargestellt sowie ein Ausblick auf Folgeprojekte gegeben. Der umfangreiche Anhang umfasst Grundinformationen zum Projekt und die Dokumentation der Ergebnisse. (BIBB-Doku)

Monografie

Thombansen, Ulla; Laske, Manfred; Possler, Christine; Rasmussen, Bernd:
Vertrauen durch Qualität
Qualitätsmanagement im Weiterbildungsunternehmen
München 1994. 225 S.

Kurzbeschreibung

Fragen des Qualitätsmanagements im Bereich der Weiterbildung haben insbesondere mit der DIN ISO 9000 an Bedeutung gewonnen. Das Buch versucht den Informationsbedarf auf diesem Gebiet in folgender Hinsicht zu befriedigen:

(1) Es werden die Grundlagen des Total Quality Managements im Dienstleistungsbereich und seine wichtigsten Werkzeuge erläutert. Dabei werden nur Kurzbeschreibungen der Konzepte geliefert und auf detaillierte Ausführungen in ausführlichen Literaturstellen hingewiesen.
(2) Es werden in prägnanter Form die für Weiterbildner relevanten Inhalte der DIN ISO 9000 beschrieben.
(3) Es wird ein Musterleitfaden für ein Qualitätsmanagement-Handbuch vorgestellt. Dadurch wird die Erarbeitung eigener Standards und eines eigenen Handbuches erleichtert.
(4) Es wird ein Einführungsplan als Praxishilfe vorgestellt, der all jene unterstützt, die Qualitätsmanagement bzw. die DIN ISO 9000 im eigenen Unternehmen anwenden und verwirklichen wollen. (BIBB)

Monografie

Wagner-Lang, Cornelia:
Führung und Qualitätsmanagement in beruflichen Schulen
Triangulative Fallstudien zum Führungsverständnis und Führungshandeln einzelschulischer Führungskräfte
Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien 2011. 341 S.

Kurzbeschreibung

Im Rahmen triangulativer Fallstudien an sieben Berliner beruflichen Schulen wird das Führungsverständnis und -handeln der einzelschulischen Führungskräfte vor dem Hintergrund erweiterter einzelschulischer Selbstverantwortung und verstärkter Qualitätsforderungen untersucht. Die empirischen Befunde beziehen sich auf Lehrkräftebefragungen sowie auf Gruppendiskussionen mit Schul- und Abteilungsleitungen.

Die Ergebnisse zeigen u. a.: Das Führungsverständnis der befragten Führungskräfte richtet sich zentral auf das Qualitätsmanagement, auf die strategische Ausrichtung der schulischen Angebote und auf den Erhalt der inneren Leistungsstruktur. Die Zufriedenheit der Lehrkräfte ist hingegen von der wahrgenommenen Unterstützung durch das Führungshandeln abhängig.

Monografie

Zech, Rainer:
Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung
Leitfaden für die Praxis. Modellversion 3
4. Aufl. Hannover 2014. 90 S.

Kurzbeschreibung

Mit der Lernerorientierten Qualitätstestierung wurde ein praktikables und wirksames Qualitätsmanagmentsystem vorgelegt, das sich aus dem Bildungsprozess heraus begründet und seinen Fokus auf die Lernenden setzt, denn um diese geht es in letzter Instanz. Alle anderen Motivationen sind wichtig, aber verglichen mit dem Ziel, das lebenslange Lernen der Menschen bestmöglich zu unterstützen, sekundär. Dieser Leitfaden für die Praxis ist für die Nutzung im organisationsinternen Qualitätsmanagement gedacht. (Verlag, BIBB-Doku)

Sammelband

Zech, Rainer (Hrsg.):
Qualität durch Reflexivität
Lernerorientierte Qualitätsentwicklung in der Praxis
Hannover 2004. 166 S.

Kurzbeschreibung

Die „Lernerorientierte Qualitätstestierung für Weiterbildungsorganisationen" (LQW) ist das einzige Qualitätsmanagement und -zertifizierungsverfahren, das aus der Weiterbildung für die Weiterbildung entwickelt wurde und bei dem der Lernprozess der Fokus aller Qualitätsentwicklung ist. Mit dem Buch „Qualität durch Reflexivität" ist eine ausführliche Arbeitshilfe mit ersten Praxisberichten und praktischen Beispielen erschienen. Weiterbildungsorganisationen beschreiben hier ihre Erfahrungen mit LQW und ihren spezifischen Weg zur Qualitätstestierung.

Gutachter reflektieren ihre spezifische Rolle als Prüfer und Entwicklungsunterstützer und beschreiben ihr Verhältnis zu den Weiterbildungsanbietern. Ein Beitrag referiert Befragungsergebnisse bereits testierter Einrichtungen über ihre Lernerfolge, Entwicklungsbedarfe und die Erfolgsfaktoren der Qualitätsentwicklung. Die Testierungsstelle ArtSet stellt dar, wie die Qualität des Begutachtungsprozesses und der Gutachten gesichert wird. Weiterhin wird über Ziele, Inhalte und Lernerfahrungen der Ausbildung zum LQW-Gutachter berichtet. Ein Beitrag behandelt das Thema Netzwerke und Qualität; ein Landesverband beschreibt seine Unterstützungsleistungen für die Qualitätsentwicklung seiner Mitgliedsorganisationen. Insgesamt versammelt das Buch ausschließlich Praxisberichte und stellt ein ausführliches Qualitätswerkzeug für alle dar, die wissen wollen, wie lernerorientierte Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung praktisch funktioniert. (Verlag)

Monografie

Zink, Klaus:
TQM als integratives Managementkonzept
Das EFQM Excellence Modell und seine Umsetzung
Mit Selbstbewertungsprozess
Berücksichtigt Reviews des EFQM-Modells von 2000 und 2002
2. Aufl. München 2004. 496 S.

Kurzbeschreibung

Seit Erscheinen der 1. Auflage, die mehrfach unverändert nachgedruckt wurde, sind einige Veränderungen im Umfeld, aber auch weitere Erfahrungen mit so genannten „Partialkonzepten" hinzugekommen. Gleichzeitig wurde das EFQM-Modell für Excellence für das Jahr 2000 grundlegend überarbeitet und 2002 einer erneuten Revision unterzogen. Die verstärkte Anwendung von Selbstbewertungskonzepten auf der Grundlage von Excellence-Modellen auch in Deutschland führt schließlich zur Notwendigkeit, dem Selbstbewertungsprozess einen breiteren Raum einzuräumen.

Auf Vorschlag des Hanser Verlages wurden diese Gedanken aus dem Buch „Bewertung ganzheitlicher Unternehmensführung" übernommen und gründlich überarbeitet. Dies führt in der Konsequenz dazu, dass die Kapitel 3 und 4 der 2. Auflage sich ausschließlich auf den Bewertungsprozess konzentrieren. Um den Umfang in einem vertretbaren Rahmen zu belassen, wurden die zusätzlichen Inhalte im bisherigen Teil III fallweise an anderer Stelle eingearbeitet oder völlig aufgegeben. Das zunehmende Interesse an einer Selbstbewertung auf der Grundlage von Excellence-Modellen in nichtindustriellen Bereichen war der Anlass, unsere Erfahrungen auf diesem Gebiet in einen entsprechenden Exkurs (Kapitel 6) einfließen zu lassen. (Auszug aus Vorwort zur 2. Aufl.)

Aufsätze in Zeitschriften und Zeitschriftenheften

Altrichter, Herbert; Kernethofer, David; Schmidinger, Elfriede:
Neue Schulinspektion und Qualitätsmanagement im Schulsystem
In: Erziehung & Unterricht. 163 (2013), H. 9/10, S. 961 – 978

Arnold, Rolf; Wieckenberg, Uwe; Becker, Alois; Sauter, Edgar:
Qualitätsmanagement. Themenschwerpunkt
In: EB Erwachsenenbildung. Vierteljahreszeitschrift für Theorie und Praxis. 46 (2000), H. 3, S. 100 – 114

Die Diskussion um Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ist bereits seit längerer Zeit zu einem festen Bestandteil der Weiterbildung geworden. Dies drückt sich in einer Vielzahl von Qualitätssicherungsprojekten bei den unterschiedlichsten Bildungsträgern aus, die sich an den vorherrschenden Ansätzen „DIN EN ISO 9000 ff" und „EFQM" (European Foundation for Quality Management) orientieren. Die einzelnen Beiträge zu diesem Themenschwerpunkt beschreiben sowohl die Ansätze einer institutionellen und prozessorienterten, pädagogischen Sichtweise des Qualitätsmanagements als auch die verschiedenen Funktionen und praktischen Möglichkeiten einer kunden- und teilnehmerorientierten Qualitätsentwicklung:

- ARNOLD/WIECKENBERG: Qualitätssicherung aus pädagogischer Sicht;
- BECKER: Qualitätssicherung ist notwendig: Versuch einer Zwischenbilanz;
- SAUTER: Pflichtübung oder Kernaufgabe: Thesen und Anmerkungen zur Qualitätsdiskussion in der Weiterbildung.

(BIBB2)

Bader, Reinhard; Schulz, Reinhard; Richter, Andy:
Qualitätsmanagement und berufliche Bildung
Notwendige Veränderungen in der beruflichen Bildung
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 48 (1996), H. 6, S. 204 – 207

Behrmann, Detlev:
Evaluation, Controlling, Qualitätsmanagement und Zertifizierung in der Erwachsenen-/Weiterbildung. Ein begrifflicher Aufriss
In: Hessische Blätter für Volksbildung. (2008), H. 3, S. 206 – 212

In einer begriffsbezogenen Klärungsperspektive arbeitet der Autor die gemeinsamen Schnittmengen als auch die spezifischen Akzente der Konzepte Evalution, Controlling, Qualitätsmanagement und Zertifizierung heraus. (BIBB-Doku)

Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule
Themenschwerpunkt. 68 (2014), H. 149, S. 3 – 33
Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen: Ziele – Instrumente – Wirkungen

Die Mehrzahl der Bundesländer verfügt heute für den Bereich der beruflichen Schulen über meist nachhaltig implementierte Qualitätsmanagementsysteme. Seit mehr als einem Jahrzehnt gestalten berufliche Schulen nun ihre jeweiligen Entwicklungsprozesse und ihre Transformation zu stärker eigenverantwortlichen Schulen. Die ersten Länder haben jetzt begonnen, ihre Modelle zu evaluieren und nach den Wirkungen der Systeme zu fragen. Insbesondere interessiert, ob die schulische Qualitätsarbeit bis auf den Unterricht durchschlägt oder ob sie in Strukturinnovationen steckenbleibt. Die Ausgabe der Berufsbildung betrachtet die Entwicklung des Qualitätsmanagements an den beruflichen Schulen nach Zeiten des Aufbruchs und Aufbaus. Im Fokus der Beiträge stehen die Qualitätsentwicklung an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Bremen, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz. (BIBB-Doku)

Boden, Günter:
Gütesiegelverbund Weiterbildung
Qualitätsmanagement für Einrichtungen der Weiterbildung/Erwachsenenbildung
In: Forum Erwachsenenbildung. 38 (2005), H. 1, S. 33 – 35

Bootz, Ingeborg; Hennig, Frank; Hennig, Ingeborg:
Qualitätsmanagementsysteme zur Realisierung neuer Anforderungen in Aus- und Weiterbildungseinrichtungen
In: QUEM-Bulletin. (2000), H. 2, S. 11 – 15

Bosche, Brigitte; Veltjens, Barbara:
LQW. Ein Qualitätsmanagementsystem in der Praxis
In: Die österreichische Volkshochschule. 54 (2005), H. 215, S. 15 – 21

Brehm, Karl-Heinz:
Qualitätsmanagementsysteme und Qualitätsstandards in der beruflichen Bildung
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 11 (2000), H. 6, S. 270 – 273

Brülls, Klaus, Offermann, Jürgen:
Qualitätsmanagement
Eine Zwischenbilanz des DGB-Bildungswerkes NRW
In: Praxis politische Bildung. 3 (1999), H. 4, S. 290 – 297

Brumsack, Elfriede; Kaiser, Heinz; Ohlschläger, Detlef:
Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Lehrerausbildung
Qualitätsmanagementsystem auf der Grundlage des EFQM-Modells
In: Schulverwaltung Niedersachsen. 21 (2010), H. 6, S. 180 – 183

Düsseldorf, Karl:
Wege in die Eigenverantwortung von Schule gestalten
Zur Arbeit von QM-Beauftragten
In Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 64 (2010), H. 121, S. 25 – 30

Seit einigen Jahren macht sich das staatliche Schulwesen in Deutschland auf den Weg zu einem Paradigmenwechsel, der durch die Implementierung von Schulinspektionssystemen, Referenzrahmen, Zielvorgaben und zunehmend durch den Aufbau von schulischen Qualitätsmanagementsystemen gekennzeichnet ist. Am Beispiel des Beruflichen Schulzentrums Odenwaldkreis wird dargestellt, wie durch eine beratende bzw. begleitende Stelle die schulische Entwicklung mithilfe des Aufbaus eines Qualitätsmanagementsystems unterstützt wird. Ein zentrales Element des QM-Systems ist das sogenannte „Qualitätsleitbild", in dem die Schule Aussagen über ihre schulische Qualität und zu einem Entwicklungsschwerpunkt für ein Schuljahr definiert. Welche Voraussetzungen bei der Implementierung einer solchen Stelle zu beachten sind, wird abschließend dargestellt. (BIBB-Doku)

Ehses, Christiane:
Von der Euphorie des Anfangs zu pragmatischen Strategien
Bilanz der langjährigen Qualitätsentwicklung der hessischen Volkshochschulen im Kontext von LQW
In: Hessische Blätter für Volksbildung. (2016), H. 2, S. 150 – 160

Die Diskussionen und Praktiken der Hessischen Volkshochschulen im Kontext der Lernerorientierten Qualitätstestierung in der Weiterbildung (LQW) lassen sich einordnen in einen Diskurs, der seit den 1990er Jahren die organisationsbezogene Qualitätsdebatte zu einem Leitthema in der Weiterbildung hat werden lassen. Der Beitrag reflektiert in einem ersten Schritt die Philosophie von LQW im Sinne von Alleinstellungsmerkmalen als auch Nutzenversprechen und skizziert das Verfahren. Sodann werden die Aneignungsstrategien der hessischen Volkshochschulen und die Entwicklungswellen im hessischen Verbund seit Beginn der Teilnahme an der Testierung rekonstruiert. In einem dritten Schritt wird nach Leerstellen (der pädagogischen Qualitätsentwicklung) gefragt, ein Blitzlicht zur gegenwärtigen Befindlichkeit der hessischen Volkshochschullandschaft gegeben, und schließlich werden Anschlussschritte hinsichtlich der weiteren Qualitätsentwicklung skizziert.

Euler, Dieter:
Zertifizierung als Gold-Standard der schulischen Qualitätsentwicklung?
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 61 (2007), H. 107/108, S. 50 – 51

In nahezu allen Bundesländern werden Ansätze der schulischen Qualitätssicherung entwickelt und erprobt. Obwohl die Schulen dies durchaus gegensätzlich bewerten, sind Formen einer externen Evaluation vielerorts zu einem festen Bestandteil der Konzepte geworden. Darüber hinaus wird auch intensiver reflektiert, inwieweit die Zertifizierung von (beruflichen) Schulen eine sinnvolle Weiterführung der Qualitätsentwicklung darstellt. Unklar ist dabei, wie solche Zertifizierungen gestaltet und in die Qualitätsarbeit eingebunden werden können und inwieweit eine Zertifizierung zur weitergehenden Qualitätsentwicklung in beruflichen Schulen beitragen könnte. Der Beitrag nimmt zunächst eine Einordnung der Zertifizierung in die schulische Qualitätsentwicklung vor, diskutiert deren möglichen Nutzen, Merkmale eines wirksamen Zertifizierungssystems und abschließend mögliche Konsequenzen. (BIBB-Doku)

Faßhauer, Uwe; Basel, Sven:
Qualitätsoptimierung oder Bewertungsritual
Evaluation im Spannungsfeld von Forschung, Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 59 (2005), H. 91/92, S. 30 – 35

Der Beitrag geht auf die Funktionen von Evaluation und die Einsatzgebiete verschiedener Evaluationsformen in der beruflichen Bildung ein, stellt Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Evaluation und Qualitätsmanagement heraus und behandelt abschließend Konfliktfelder in Evaluationen. (BIBB)

Frick, Marianne:
Ein kohärentes System, zum Qualitätsmanagement in Studium und Lehre an der FH Kärnten
Design, Elemente und Roll-Out
In: Pflegewissenschaft. 15 (2013), H. 2, S. 111 – 119

Friese, Marianne; Frommberger, Dietmar:
Akkreditierung, Zertifizierung, Standardisierung
Berufliche Bildung im Spannungsfeld von Prozess- und Ergebnisorientierung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 63 (2009), H. 116/117, S. 4 – 7

Akkreditierung, Zertifizierung und Standardisierung sind Begriffe, die im gegenwärtigen Fachdiskurs der Berufsbildung eine hohe Aufmerksamkeit erfahren. Dafür sind zum einen europäische und internationale Entwicklungen der Berufsbildung impulsgebend, zum anderen werden im Zuge der Berufsbildungsreform in Deutschland gleichfalls neue Konzepte und Instrumente für die Zertifizierung und Steuerung beruflicher Bildungsprozesse entwickelt. Allerdings setzen sie alternative Akzente und transportieren eine in Deutschland eher neue und mit großer Skepsis betrachtete Steuerungsphilosophie. Die Möglichkeiten und Grenzen werden an verschiedenen Beispielen (Konzepte, Praxisfelder, Akteure und Zielgruppen) dargestellt und diskutiert. Dabei wird das breite Spektrum der beruflichen Bildung eingefangen, von der Berufsausbildungsvorbereitung über die betriebliche und schulische Berufsausbildung bis zur beruflichen Weiterbildung, von der akademischen Ausbildung des Bildungspersonals bis zur europäischen Berufsbildungspolitik. (BIBB-Doku)

Geißler, Harald:
Weiterbildung im Qualitätsmanagement
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 6 (1995), H. 2, S. 84 – 87

Gessler, Michael:
Mythen des Qualitätsmanagements in der beruflichen Bildung
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 21 (2006), H. 82, S. 75 – 80

Gnahs, Dieter:
Qualitätssicherung in der Weiterbildung
In: Das Forum (Bayerischer Volkshochschul-Verband). (1995), H. 1, S. 8 – 13

Der Qualitätssicherung nach der ISO 9000 ff wird ein besonders hoher Stellenwert zugeschrieben. Sie hat als internationale Norm und durch die Akzeptanz in der Wirtschaft große Anziehungskraft auch auf dem Weiterbildungssektor entfaltet. Der Autor berichtet über Ansatzpunkte, Grundstrukturen und Anwendbarkeit auf die Weiterbildung. Dabei geht er auf die Normengrundlage ein, auf beabsichtigte Wirkungen, Qualitätsstandards, Grundstrukturen des Qualitätssicherungssystems, Verantwortung der obersten Leitung, personelle und materielle Ausstattung, Struktur des Qualitätssicherungssystems. Außerdem stellt er einen Vergleich zwischen dem Konzept des Gütesiegels und dem Konzept der ISO-Norm 9004-2 an. (IAB2)

Gramlinger, Franz; Jonach, Michaela; Wilbers, Karl:
Zehn Jahre Qualitätsmanagement im österreichischen berufsbildenden Schulwesen mit QIBB
Fragen zu Monitoring und Evaluation eines Mehrebenensystems
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 68 (2014), H. 149, S. 42 – 44

Der Beitrag beschreibt die Situation und Fragestellungen von QIBB, der Qualitätsinitiative Berufsbildung, im zehnten Jahr nach Einführung dieses für alle berufsbildenden Schulen in Österreich verbindlichen Qualitätsmanagementsystems mit Fokus auf Wirksamkeit und Qualitätsverbesserung der Schul- und Unterrichtsentwicklung. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Guellali, Chokri:
Wirtschaftsmodelle für die Qualität in beruflichen Bildungseinrichtungen. Was leisten die ISO-Normen und das EFQM-Modell?
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 61 (2007), H. 106, S. 38 – 39

Der Nutzen der eher für die Wirtschaft erarbeiteten Normen zur Zertifizierung der Gestaltung von Qualitätsprozessen im organisatorischen Bereich für berufliche Bildungseinrichtungen wird als beschränkt angesehen. Zwei aus der Wirtschaft stammende Modelle, die im Bildungsbereich eingesetzt werden, sind die ISO-Normen und das EFQM-Modell, deren Tauglichkeit nicht unumstritten ist. Kritisch wird vor allem die Tatsache bewertet, dass bei der Einführung solcher Qualitätssysteme oft die Organisationsentwicklung und nicht die pädagogische Qualität im Mittelpunkt steht. Nach einer kurzen Darstellung beider Modelle wird im Beitrag auf ihre Grenzen eingegangen. (BIBB-Doku)

Güttler, Horst:
Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen in Bayern „QmbS“
Wie ein Qualitätsmanagementsystem die schulische Arbeit unterstützen kann
In: Schulverwaltung Bayern. 33 (2010), H. 7/8, S. 221 – 223

Güttler, Horst; Zöller, Arnulf:
Schulentwicklung braucht professionelles Instrumentarium
„QmbS“ – Qualitätsmanagement für berufliche Schulen in Bayern
In: VLB-Akzente – berufliche Schulen in Bayern. 16 (2007), H. 6, S. 23 – 25

Aufgrund neuer Technologien und Berufe ändern sich die pädagogischen, aber auch die personellen und strukturellen Anforderungen an die beruflichen Schulen ständig. Die zunehmend komplexen Aufgaben können von den Schulen nur dann erfüllt werden, wenn sie stärker als bisher in die Lage versetzt werden, sich selbst weiterzuentwickeln. Vor diesem Hintergrund entwickelt das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) ein praktikables „Qualitätsmanagementsystem für berufliche Schulen" (QmbS), bei dem auch Erfahrungen anderer Länder genutzt werden sollen. QmbS wird an insgesamt 18 Schulen des Modellprojekts PROFIL 21 erprobt. Das ganzheitliche Qualitätsmanagementsystem hat zum Ziel, die komplexe und verantwortungsvolle Arbeit beruflicher Schulen in Bayern zu systematisieren und zu professionalisieren. Insbesondere gilt dies im Hinblick auf die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Entwicklungsmaßnahmen in den folgenden zentralen Bereichen Unterricht und Erziehung, Bildung und Ausbildung, Organisations- und Personalentwicklung und die Zusammenarbeit mit externen Akteuren der beruflichen Bildung (BIBB2)

Harney, Klaus:
Qualitätsmanagement (QM) als Anerkennungspraxis
Empirische Ergebnisse eines QM-Projekts mit Berufskollegs in NRW
In: Der Berufliche Bildungsweg. 41 (2001), H. 6, S. 4 – 7

Heuer, Sven:
„Schwierige“ Übergänge in die Arbeitswelt gestalten – aber wie?
Konzeptentwicklung als prozessorientiertes Qualitätsmanagement der beruflichen Benachteiligtenförderung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 71 (2017), H. 165, S. 32 – 34

Der folgende Beitrag thematisiert die professionstheoretische Frage, wie es gelingen kann, die Qualitätsrahmen institutioneller Steuerungsakteure der beruflichen Benachteiligtenförderung mit den maßnahmespezifischen Herausforderungen der Praktiker/-innen vor Ort in einen konzeptionellen Entwicklungsprozess überzuleiten. Der Vorschlag zur Systematisierung von Prozessabläufen versteht sich als Impuls und Reflexionshilfe zur strategischen wie handlungsorientierten Operationalisierung pädagogischer Einrichtungsziele. (Autorenreferat; BIBB-Doku

Hofmann, Lothar:
Brief und Siegel für Qualität in der Weiterbildung
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 6 (1995), H. 3, S. 146 – 150

Vorgestellt wird das Qualitätsmanagement der Open Training Association (OTA), mit dem Maßstäbe für die berufliche Weiterbildung in den Schlüsseltechnologien Informations- und Automatisierungstechnik gesetzt werden sollen. Zentraler Ansatzpunkt ist die direkte Verknüpfung von Produktentwicklung, Anwendung und Weiterbildung. OTA-Mitgliedsunternehmen sind gleichzeitig Hersteller und Anwender und haben dadurch unmittelbaren Zugriff auf das Entwicklungs- und Anwendungs-Knowhow, das Fundament jeder Weiterbildung. Als eine weitere Voraussetzung gilt die Zertifizierung nach ISO 9001. Es werden die Schritte zur OTA-Zertifizierung beschrieben. (BIBB)

Hollweg, Cornelia; Böcker, Tobias:
„Qualität macht Schule"
Der TQM-Prozess an den Beruflichen Schulen Haus St. Marien in Neumarkt/OPf.
In: Engagement. Zeitschrift für Erziehung und Schule. (2009), H. 3, S. 268 – 279

Ischebeck, Wolfram:
Qualitätsmanagement bei der Qualifizierung – nur ein Problem des Lehrens?
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 5 (1994), H. 1, S. 10 – 12

Ausgehend von der Notwendigkeit, Qualität nicht mehr ausschließlich in Form einer Endkontrolle zu messen, sondern sie prozessbegleitend sicher zu stellen, ist ein umfassendes Qualitätsmanagement auch in der Weiterbildung zu installieren. Der Beitrag zeigt zunächst die organisatorischen Voraussetzungen für die Gestaltung eines den Anforderungen der DIN ISO 9000 ff entsprechenden Qualitätsmanagementsystems auf und untersucht dann zwei für die Einführung eines solchen Systems wesentliche Aspekte – die Verantwortung des Managements und die Einbeziehung der Mitarbeiter – und beschreibt abschließend erste Erfahrungen der IBM Bildungsgesellschaft bei der Einführung des Qualitätsmanagementsystems. (BIBB)

Kaufhold, Marisa:
Zertifikate und Zertifizierungspraxis in der Weiterbildung
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 63 (2009), H. 116/117, S. 28 – 29

Die vielfältige Zertifikatslandschaft macht eine Orientierung an Zertifikaten sowohl für Personen als auch für Arbeitgeber immer schwieriger. Die zentrale Frage ist die Wertigkeit und Akzeptanz von Zertifikaten. In der bisherigen Zertifizierungspraxis werden überwiegend formale Qualifikationen ausgewiesen, hingegen in informellen Lernprozessen erworbene Kompetenzen kaum berücksichtigt. Das geringe oder gar abnehmende Ansehen von Zertifikaten in der Weiterbildung wird der Forderung nach lebenslangem Lernen nicht gerecht. Die Weiterbildungsbranche sollte sich deshalb mit ihrer Zertifikatslandschaft und deren Unübersichtlichkeit auseinandersetzen und Standards entwickeln, die sowohl den Zertifikatsinhabern als auch den Nutzern (den Unternehmen) eine Orientierung über Inhalt, Qualität und Wertigkeit vermitteln. (BIBB-Doku)

Kennerknecht, Marlies; Zöller, Arnulf:
Schulisches Qualitätsmanagement – Führungskompetenz – Lehrergesundheit
Eine Schnittstellen- und Schnittmengenbetrachtung vor dem Hintergrund des Projekts „Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen in Bayern (QmbS)"
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 64 (2010), H. 126, S. 9 – 14

In Anlehnung an das Schweizer Modell Q2E wurde in Bayern für berufliche Schulen ein Qualitätsmanagementsystem entwickelt, das sowohl die Entwicklung der Schule als Institution als auch die Entwicklung des Einzelnen in der Institution Schule in den Mittelpunkt stellt. In diesem Zusammenhang ist die Rolle der Führung entscheidend. Weiterhin stellt sich die Frage, inwieweit die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems, das zunächst einen gewissen Mehraufwand für die Schule und die an Schule Beteiligten darstellt, auch einen Mehrwert insbesondere im Hinblick auf die Lehrergesundheit darstellt. Im Beitrag werden insbesondere diese beiden Fragestellungen der Führungsrolle und Lehrergesundheit erörtert. Hierbei fließen zahlreiche Erfahrungen aus der Erprobung und Implementierung von Qmbs in Bayern mit ein.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Keuper, Rüdiger;
Qualitätsmanagementsystem in der beruflichen Weiterbildung
In: Weiterbildung und Fernstudium. 3 (1995), H. 1, S. 10 – 11

Knoll, Joachim H.; Severing, Eckart; Faulstich, Peter; Hufer, Klaus-Peter; Wettengel, Brigitte:
Von der Qualitätssicherung zum Qualitätsmanagement in der Weiterbildung
In: Bildung und Erziehung. 52 (1999), H. 2, S. 139 – 215

Zu Beginn der 1990er Jahre tauchten in der Weiterbildungsdiskussion die Begriffe Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement und Zertifizierung massiv auf. Damit waren insbesondere die Feststellung und Verbesserung der Praxis der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung in ihrer Qualität gemeint. Der Themenschwerpunkt dokumentiert den inzwischen erreichten Stand der Diskussion, in dem sich Kenntnisse, Sachverhalte und Verfahrensweisen in unterschiedlichen Teilbereichen des Bildungswesens widerspiegeln. Das Heft enthält folgende Beiträge zum Thema:

- SEVERING: Genese und gegenwärtiger Stand der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung;
- FAULSTICH: Kompetenzentwicklung und Erfolgsqualität – Qualitätssicherung in der beruflichen Erwachsenenbildung;
- HUFER: Qualitätssicherung in der soziokulturellen Erwachsenenbildung, das Beispiel Volkshochschule (VHS);
- WETTENGEL: Qualitätssicherung durch Fort- und Weiterbildung in sozialen Dienstleistungsunternehmen, das Beispiel Deutsches Rotes Kreuz (DRK);
- KNOLL: Konvergente und divergente Erscheinungen in der Erwachsenenbildung in Mitteleuropa – eine vergleichende Darstellung wesentlicher Strukturelemente.

(BIBB)

Knüfermann, Detlef:
Kooperation als Strategie des Qualitätsmanagements
In: Beruflicher Bildungsweg. (2000), H. 2, S. 7 – 9

Krammes, Detlef:
Lehrerfortbildungsplanung als Teil des Qualitätsmanagements an berufsbildenden Schulen
In: Erziehungswissenschaft und Beruf. 51 (2003), H. 2, S. 161 – 183

In diesem Beitrag geht es um die Frage nach einer qualitätsorientierten Lehrerfortbildung in den berufsbildenden Schulen. „Gerade die gewandelten und sich enorm veränderten Qualitätsanforderungen im Beschäftigungssystem, die nachhaltige Konsequenzen für die beruflichen Bildungsprozesse nach sich ziehen, verlangen von einer berufsbildenden Schule, dass sie die ökonomisch-technischen Entwicklungen, die Veränderungen im Beschäftigungssystem mit den neuen Aus- und Fortbildungsberufen, die zentralen Einflussfaktoren auf die Berufsbildung und die bildungspolitisch-innovativen Ansätze in den Berufsfeldern angemessen beachtet. (...) Mit der Vielzahl von neuen und neu geordneten Berufsbildern entsteht notgedrungen in den berufsbildenden Schulen ein Zwang nach Kompetenzerweiterung in den Lehrerkollegien." Im Hauptteil des Beitrags stellt der Autor vor, wie Lehrerfortbildungsplanung im Rahmen eines Fortbildungskonzepts geschehen kann. Dazu geht er zunächst auf die Bedeutung der Lehrerfortbildungsplanung als Faktor für ein zeitgemäßes Qualitätsmanagement ein. Er skizziert, wie eine Situationsanalyse als Ausgangspunkt für Lehrerfortbildungsaktivitäten durchgeführt werden kann, schlägt schulprofilstiftende Ziele als Ausgangspunkt für eine Lehrerfortbildungskonzept vor und nennt Aktivitäten, die zur Erreichung der Fortbildungsziele in den berufsbildenden Schulen eingesetzt werden können. Zum Abschluss des Hauptteils wird auf die Relevanz der schulischen Organisationseinheiten (Fachkonferenzen, Lehrerfortbildungsbeauftragter, Schulleitung) für die kommunkativen Prozesse zur Erstellung der Lehrerfortbildungsplanung eingegangen. Am Schluss des Beitrags werden Evaluation und Budgetierung als neue Herausforderungen für die Lehrerfortbildungsarbeit erörtert und verschiedene Methoden der Evaluation schulinterner Lehrerfortbildung diskutiert. (DIPF/Orig.)

Krug, Peter:
Diskussion um Qualitätstestierung in der Weiterbildung
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 14 (2003), H. 2, S. 54 – 56

Krug, Peter:
Qualitätssicherung in der Weiterbildung
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 6 (1995), H. 6, S. 313 – 315

Die internationale Normenreihe DIN EN ISO 9000 ff zur Qualitätssicherung von Produkten und Dienstleistungen hat im Bildungsbereich zu einer erneuten Diskussion über Qualität und Qualitätssicherung geführt. Verunsicherungen bestehen, ob und inwieweit die bisherigen staatlichen Maßnahmen der Qualitätssicherung durch die Notwendigkeit einer Zertifizierung nach ISO 9000 ff gefährdet seien bzw. ergänzt werden müssten. Der Beitrag beleuchtet die Hintergründe der neuen Qualitätsdiskussion, legt dar, wie sich die Situation im Ergebnis von Beratungsgesprächen des Ausschusses für Fort- und Weiterbildung (AFW) mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), der Bundesanstalt für Arbeit, dem Bildungsministerium (BMBF), dem Deutschen Akkreditierungsrat und der Trägergemeinschaft für Akkreditierung darstellt und welche Handlungsperspektiven sich für das weitere Verfahren ergeben. Demnach sollte die gegenwärtige Qualitätsdiskussion als Chance für die Weiterbildung aufgegriffen werden, ein Gesamtkonzept zur Qualitätssicherung zu entwickeln, das neben festgelegten Qualitätsstandards auch prozessorientierte Aspekte berücksichtigt, transparent und kostengünstiger ist. (BIBB)

Künzel, Jan; Rütters, Klaus:
Qualitätsentwicklung und -sicherung an berufsbildenden Schulen mit Hilfe des EFQM-Modells
Theoretische Grundlagen und empirische Befunde
In: Bildung und Erziehung. 61 (2008), H. 3, S. 271 – 295

In den letzten Jahren hat sich eine intensive Diskussion um die Qualität schulischer Arbeit entwickelt. Standen hierbei zunächst stärker unterrichtsbezogene, curricular-didaktische Fragestellungen (Lernfeldorientierung, handlungsorientierter Unterricht) und darauf bezogene Innovationsvorhaben im Mittelpunkt, hat sich diese Entwicklung in den 1990er Jahren um den Aspekt der Organisationsentwicklung erweitert. Heute wird der Begriff der Schulqualität ganzheitlich-systemisch betrachtet. Dabei wird der Frage nachgegangen, wie und unter welchen Bedingungen die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schulen und des Schulsystems insgesamt gesteigert werden kann. Theoretischer Rahmen und zentraler Bezugspunkt für die Modernisierungsstrategie bildet das Konzept des New Public Managements (NPM), das für die Schulen adaptiert worden ist. Im Beitrag wird der Zusammenhang von NPM, Teilautonomer Schule und Qualitätsmanagement untersucht. Abschließend werden ausgewählte empirische Befunde zum Aufbau eines Qualitätsmanagements an berufsbildenden Schulen im Rahmen des Schulversuchs „Berufsbildende Schulen in Niedersachsen als regionale Kompetenzzentren (ProReKo) vorgestellt. (BIBB-Doku)

Kurz, Sabine; Otten, Maren:
Qualitätsmanagementkonzepte an beruflichen Schulen
Entwicklungsrichtungen in Deutschland
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 21 (2006), H. 82, S. 68 – 75

Derzeit lassen sich zwei unterschiedliche Reformansätze bei der Weiterentwicklung beruflicher Schulen identifizieren, die mit spezifischen Verfahren der Qualitätssicherung einhergehen. Zum einen handelt es sich um Reformen, die schulstufenübergreifend initiiert sind und zum anderen um Reformen, die explizit auf die Weiterentwicklung beruflicher Schulen ausgerichtet sind. Zur Umsetzung der Reformen zur Weiterentwicklung der beruflichen Schulen werden derzeit in Deutschland drei verschiedene Qualitätsmanagementsysteme implementiert, die sich alle drei am TQM orientieren, sich aber hinsichtlich ihres Qualitätsverständnisses und ihrer zugrunde liegenden Philosophie unterscheiden: DIN EN ISO 9001:2000, EFQM und Q2E. Ausgehend von der Qualitätsdiskussion für den Lernort Schule und einer begrifflichen Klärung des Qualitätsbegriffs werden die drei Qualitätsmanagementsysteme vergleichend vorgestellt. Da bisher noch keine Wirkungsuntersuchungen oder Längsschnittstudien dazu vorliegen, bleibt es vorerst bei einer Wirkungsvermutung. Zum einen ist nachzuweisen, ob mit Qualitätsmanagementsystemen die Qualität von beruflichen Schulen nachhaltig verbessert werden kann und zum anderen sind die Faktoren, die das Gelingen befördern, aber auch hemmen, zu identifizieren. (BIBB-Doku)

Kuwan, Helmut; Waschbüsch, Eva:
Zertifizierung und Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 26 (1996), H. 6, S. 22 – 27

Der Beitrag behandelt Funktionen und Ziele der Qualitätssicherung in der beruflichen Weiterbildung, beschreibt Instrumente und Verfahren, zugrunde gelegte Qualitätskriterien und Zertifizierungsinhalte sowie bisherige Erfahrungen mit den verschiedenen Ansätzen. Analysiert werden im einzelnen die Stärken und Schwächen von Gütesiegelverbünden sowie die Stärken und Schwächen der ISO-Zertifizierung. Zusammenfassend wird festgestellt, dass sich die ISO-Zertifizierung auf verbindliche Verfahren der Überprüfung konzentriert und die Diskussion inhaltlicher Qualitätskriterien vernachlässigt, während sich die Gütesiegelverbünde auf die Entwicklung inhaltlicher Qualitätskriterien konzentrieren und den Einsatz verbindlicher Kontrollverfahren vernachlässigen. Der Beitrag schließt mit Empfehlungen zur Verbesserung der Transparenz, zur Professionalisierung des Bildungspersonals, zum Ausbau der Selbstkontrolle und zur externen Kontrolle beruflicher Weiterbildung. (BIBB2)

Limacher, Jacob J.:
Die 2Q-Methode als Grundlage für ein Qualitätsmanagementsystem in Bildungseinrichtungen
Resultate einer empirischen Untersuchung mit Auswirkungen auf die Praxis
In: Bildung und Erziehung. 49 (1996), H. 2, S. 155 – 182

Löffelmann, Sonja; Severing, Eckart:
Institutionelle Zertifizierung aus Sicht der betrieblichen Weiterbildung
In: Hessische Blätter für Volksbildung. 58 (2008), H. 3, S. 248 – 255

Zertifizierungen und Gütesiegel signalisieren die Einhaltung von Qualitätsstandards. Das ursprüngliche Ziel, Transparenz auf dem Weiterbildungsmarkt zu schaffen und Kunden vor unseriösen Anbietern zu schützen, wurde nur bedingt erfüllt und wird allein durch die Vielzahl der Zertifikate und die hohe Zahl zertifizierter Träger beeinträchtigt. Die Autoren bilanzieren die Bedeutung formaler Qualitätsindikatoren für die betriebliche Weiterbildung, wobei Zertifizierungsnachweise nur bedingt als Selektionskriterien für betriebliche Entscheidungen Anwendung finden. Aus betrieblicher Sicht sind institutionelle Zertifizierungen von Bildungseinrichtungen zwar vielfach Bedingung einer Zusammenarbeit, ersetzen Verfahren einer besonderen Qualitätsprüfung jedoch nicht. (BIBB-Doku)

Loser, Rainer:
Auszubildende erfahren fachübergreifend Qualität
In: W & B Wirtschaft und Beruf. 48 (1996), H. 6, S. 175 – 179

Das ganzheitliche Qualitätsmanagement der Zukunft wird unter dem Begriff Total Quality Management (TQM) zusammengefasst. Durch die Verknüpfung von Normungen, Qualitätsaudits, Zertifizierungen und Formen der Mitarbeitermotivation wird versucht, die Markt- und Kundenorientierung zu verbessern. Es wird ein langfristiger, kontinuierlicher und dynamischer Entwicklungsprozess von Unternehmen in Gang gesetzt, der Ausdauer verlangt und kein Ende kennt. Das Unternehmen wird mit dem Ziel analysiert, Schwachstellen zu entdecken und zu beheben. Auf der untersten Hierarchieebene hat der Mitarbeiter die Möglichkeit, auf die Qualität der Prozesse und Produkte Einfluss zunehmen, d. h. dass sein bewusstes Handeln erforderlich ist, um qualitative Mängel verhindern zu können. Zu diesem Zwecke wurden in einem Modellversuch Auszubildende aus verschiedenen gewerblich-technischen und kaufmännischen Berufen zusammengefasst, um fachübergreifende Qualifikationen vom selbständigen Planen über Fertigen bis hin zum Kalkulieren zu erwerben. Der Verfasser beschreibt das Beispiel des Projektlernens zum Zwecke der Steigerung der Qualität der Ausbildung und der betrieblichen Zusammenarbeit. (BIBB)

Lütje, Gudrun:
Die Bedeutung des ISO 9000 als Instrument der Qualitätssicherung in der Weiterbildung unter fachdidaktischer Perspektive
In: Wirtschaft & Erziehung. 49 (1997), H. 7/8, S. 228 – 232

Die Verfasserin stellt die eigentliche Problematik der Anwendung der ISO 9000 ff im Bereich der Weiterbildung heraus, die darin liegt, dass sich die für die Qualität des Unterrichts entscheidenden Abläufe kaum durch Verfahrensanweisungen steuern lassen, weil Unterricht keine schematisch zu erbringende Dienstleistung ist. Es ist daher ein Trugschluss zu glauben, dass durch die Anwendung der Norm unterrichtliche Prozesse beherrschbar werden. Unterrichtsabläufe müssen in der Verantwortung des Dozenten bleiben, denn sie lassen sich nicht durch starre Anweisungen regeln. Sie verlaufen spontan, assoziativ und intuitiv und sollten zur Entfaltung von Lern- und Kreativitätspotentialen auch gewollt sein. (BIBB2)

Meisterjahn, Reinhold:
Qualitätsmanagement in der Weiterbildung
In: Ausbildung & Beratung im Agrarbereich. 49 (1996), H. 1, S. 7 – 9

Offermann, Jürgen; Pohl, Karl-Heinz:
Qualitätsmanagement in der beruflichen Weiterbildung durch Maßnahmen der Organisationsentwicklung
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 8 (1997), H. 5, S. 211 - 213

Bei acht Weiterbildungsträgern in Nordrhein-Westfalen (NRW) wird modellhaft ein dynamisches, prozessorientiertes, dauerhaftes Qualitätsmanagementsystem entwickelt und für andere Träger über die Dokumentation in einem Leitfaden verfügbar gemacht. Von den Weiterbildungseinrichtungen sind einige überwiegend in der AFG-geförderten Weiterbildung tätig, andere führen freifinanzierte Maßnahmen durch. Das Konzept des „europäischen Modells für umfassendes Qualitätsmanagement" der European Foundation for Quality Management ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung im Projekt. Träger des Projekts ist das Berufsforschungs- und Beratungsinstitut für interdisziplinäre Technikgestaltung e. V. in Bochum. Es wird vom Land NRW im Rahmen des Quatro-Programms (Qualifizierung, Arbeit, Technik, Reorganisation) unter Einsatz von EU-Mitteln gefördert. Der Beitrag stellt die ersten Praxiserfahrungen des 1996 gestarteten Projekts dar. (BIBB2)

Orru, Andreas:
Qualitätsmanagement und Zertifizierung nach ISO 9000 in der beruflichen Bildung
In: ZBV Zeitschrift für Bildungsverwaltung. 16 (2001), H. 1/2, S. 65 68

Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft – die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, der Deutsche Industrie- und Handelstag und der Zentralverband des Deutschen Handwerks – haben daher 1994 zusammen mit dem Wuppertaler Kreis e. V. die Zertifizierungsstelle CERTQUA gegründet. CERTQUA untersucht, ob Bildungseinrichtungen ihre Angebote systematisch konzipieren, durchführen und auf Qualität überprüfen. Ob Fehler rechtzeitig erkannt und behoben, Dozentenqualifikationen regelmäßig gecheckt und Mitarbeiter fortgebildet werden, sind einige weitere der Prüfbereiche. Grundlage der Prüfung ist der internationale Qualitätsmanagement-Standard ISO 9000 ff, in dem die Anforderungen an ein systematisches Qualitätsmanagement beschrieben sind. Wer sie erfüllt, dem wird mit einem international anerkannten Zertifikat die Qualitätsfähigkeit seiner Bildungseinrichtung bestätigt. Bislang haben Bildungsträger mit über 500 Standorten und einem Umsatz von mehr als 1,5 Milliarden Mark den Check der CERTQUA bestanden.
(Autorenreferat, IAB-Doku)

Petrini, Barbara:
Die Validierung von Bildungsleistungen in der Schweiz
In: W & B Wirtschaft & Beruf. 65 (2013), H. 3, S. 57 – 59

Pohl, Karl-Heinz:
Qualitätsentwicklung in der beruflichen Weiterbildung
In: Organisationsentwicklung. 18 (1999), H. 3, S. 4 – 17

Pohl, Karl-Heinz; Schönfeld, Michael; Stöbe, Sybille:
Zertifizierung allein genügt nicht
Qualitätsmanagement für Weiterbildungsträger
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 6 (1995), H. 3, S. 131 – 134

Immer mehr Weiterbildungsträger wollen sich nach der internationalen Normenreihe DIN EN ISO 9000 ff zertifizieren lassen und damit ihre Leistungsfähigkeit und die Qualität ihres Angebotes dokumentieren. Für die Entwicklung der Branche ist dies insofern zu begrüßen, als damit die relativ enge Sichtweise der bisherigen Diskussion um Qualität und Qualitätssicherung in der Weiterbildung überwunden wird. Eine Zertifizierung, so die These dieses Beitrags, reicht aber nicht aus und kann sich angesichts einiger mit der ISO-Norm verbundener inhaltlicher Defizite sogar negativ auswirken. Dem „Zertifizierungsfieber“ wird daher in diesem Beitrag das Konzept eines umfassenden Qualitätsmanagements entgegengesetzt. (Autorenreferat)

Pribich, Kurt A.:
Qualitätssicherung aus der Sicht der Aus- und Weiterbildung
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 5 (1994), H. 1, S. 4 – 5

Sich rasch ändernde, jedoch nicht eindeutig voraussehbare Anforderungsprofile in komplexen Organisationsstrukturen verlangen permanent eine Erhöhung der persönlichen und fachlichen Qualifikation des Mitarbeiters. Qualität muss daher in die Unternehmenskultur eingebettet sein und erfordert eine Verhaltensänderung aller Mitarbeiter in ihrem Handeln mit dem Ziel zum Total Quality Management (TQM). Auf dem Weg zur „gelebten Qualität" im TQM ist ISO 9000 mit seinem Element „Qualität in der Bildung" ein erster Schritt zur Systematisierung, Rationalisierung und Transparenz im betrieblichen Bildungswesen. Der Beitrag stellt ISO 9000 und seine Umsetzung vor. (BIBB2)

Rädiker, Stefan; Krämer, Elke:
Forschung: Ein QM-System auf dem Prüfstand
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 21 (2011), H. 4, S. 34 – 37

Auftraggeber und Fördergeldgeber verlangen von Weiterbildungsorganisationen, die Qualität ihrer Arbeit mittels Überprüfung durch Qualitätsmanagementsystem nachzuweisen. Doch wie sieht es mit den Qualitätsmanagementsystemen selbst aus? Wie ist die Wirkung dieser Verfahren auf den geforderten Qualitätsnachweis der Weiterbildungsorganisation einzuschätzen? Im vorliegenden Beitrag werden die zentralen Ergebnisse einer aktuellen Wirkungsanalyse der Lernerorientierten Qualitätstestierung in der Weiterbildung (LQW) referiert. Im Vordergrund der Wirkungsanalyse stand der erzielte Nutzen für Weiterbildungsorganisationen durch die langfristige Anwendung des LQW-Modells.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Richter, Andy:
Lernen, Kompetenzentwicklung und Bildung im und durch Qualitätsmanagement
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 21 (2006), H. 82, S. 60 – 68

In dem Artikel werden die Ergebnisse einer Forschungsarbeit über die Möglichkeiten und Perspektiven individueller Entwicklung in Qualitätsmanagement-Arbeitsumgebungen vorgestellt. Das Ziel der Studie war eine berufspädagogische Beschreibung, Analyse und Reflexion des Qualitätsmanagements unter der Perspektive von Lernen, Kompetenzentwicklung und Bildung. Forschungsleitende Frage war, ob im Qualitätsmanagement ein Potenzial zur Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz liegt, worin dieses ggf. besteht und wie es in der Berufstätigkeit wirksam werden kann. Es ging um die Frage, ob durch das Qualitätsmanagement Arbeitsprozesse derart verändert werden, dass neben der reinen Arbeitstätigkeit ein dadurch erweitertes Lernen am Arbeitsplatz sowie die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz möglich werden. Wesentliche Untersuchungsansätze und deren zentrale Befunde werden vorgestellt. Im Ausblick werden Perspektiven für die weitere Beschäftigung der Berufspädagogik mit dem sich wandelnden Arbeitssystem und den Möglichkeiten der reflektierten Gestaltung von betrieblich-beruflichen Lehr-Lernprozessen unter dem Ziel der Förderung und Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz aufgezeigt.
(Autorenreferat)

Rothkirch, Klaus:
Leistungsbeurteilung und Qualitätsmanagement
In: Erziehungswissenschaft und Beruf. Vierteljahresschrift für Unterrichtspraxis und Lehrerbildung. 54 (2006), H. 4, S 483 – 490

Zeugnisnoten haben eine schwindende Aussagekraft. Bei der Zulassung zu Studiengängen und auch bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen werden Zeugnisnoten häufig durch Testergebnisse ersetzt. Der Beitrag geht auf die Gründe für den Vertrauensverlust ein und zeigt auf, wie die Aussagekraft von Zeugnisnoten verbessert werden kann. Als eine Möglichkeit wird die Leistungsbeurteilung durch Parallelarbeiten angeführt. Es wird auf die notwendigen Arbeitsschritte zur Erreichung einer gültigen Leistungsbeurteilung durch Parallelarbeiten eingegangen und die anzulegenden Kriterien für eine qualitätssichernde Leistungsbeurteilung. (BIBB)

Schlömer, Tobias:
Nachhaltige Entwicklung als Zukunftsprogramm für das Qualitätsmanagement an berufsbildenden Schulen
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 67 (2013), H. 141, S. 3 – 7

Die Leitidee der Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung (BBNE) kann eine überaus zukunftsbezogene Schul- und Unterrichtsqualität erzeugen. Bislang kann von einer wirkungsvollen Umsetzung der BBNE in der praktischen Schul- und Unterrichtsentwicklung allerdings nicht die Rede sein. Der Beitrag unternimmt daher am Beispiel des Bundeslandes Niedersachsen den Versuch, nachhaltige Entwicklung als Programm für ein Qualitätsmanagement der berufsbildenden Schulen zu konzeptionieren.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Schmidt, Uwe:
Die Komplementarität von Handlungen und Akteuren
Über Evaluation und Akkreditierung zur sozialen Dimension des Qualitätsmanagements
In: Wissenschaftsmanagement. 18 (2012), H. 1, S. 28 – 31

Spelberg, Karl:
Qualitätssicherungssysteme in der beruflichen Bildung
ISO-Zertifikate setzen sich durch
In: Handwerk-Magazin. (1994), H. 5. Beilage Beruf und Bildung, S. I

Spichiger-Carlsson, Peter; Wiesendanger, Alex:
ISO-Zertifizierung von Ausbildungsinstitutionen
Evaluation der Zertifizierungsprozesse bei Qualitätsmanagementsystemen
In: Die Volkswirtschaft. 74 (2001), H. 11, S. 65 – 69

Stöcker, Gertrud:
Einheitliches System zur Akkreditierung gefordert
Qualität der pflegeberuflichen Ausbildung. Konsequenzen für die derzeitige Struktur der Ausbildung in Deutschland
In: Pflege aktuell. 60 (2006), H. 6, S. 316 – 319

Der Beitrag geht drei Fragen nach: Ist der derzeitige Strukturrahmen für die Qualitätssicherung in der pflegeberuflichen Ausbildung nutzbar? Ist die Wirksamkeit europäischer Dimensionen auch für die Strukturen der pflegeberuflichen Ausbildung nutzbar? Sind Projektergebnisse – politisch gewollt und unterstützt – als potenzielle Subkategorie für die Strukturen der pflegeberuflichen Ausbildung nutzbar? (BIBB2)

Szewczyk, Michael; Alexander, Peter-Jörg:
Qualitätsverbesserungen durch EFQM
Ein Ansatz zur Stärkung der Selbsterhaltungsfähigkeit (Autopoiese)
In: Wirtschaft und Erziehung. (2006), H. 7/8, S. 223 – 235

In Niedersachsen sind alle berufsbildenden Schulen angehalten, zur Qualitätsverbesserung das auf Selbstevaluation ausgerichtete EFQM-Modell anzuwenden. Im Beitrag wird ausgehend von einer kurzen Beschreibung des EFQM-Modells zunächst dem Problem nachgegangen, inwieweit der systemtheoretische Gedanke der „Autopoiese“ Ansätze zur Analyse schulischer Widerstände liefern kann, die wiederum zum Teil in „Unschärferelationen“ des EFQM-Modells begründet sind. In diesem Zusammenhang tauchen die erkenntnisleitenden Fragestellungen auf, wie Qualität adäquat erfasst und verbessert und was im Einzelnen überhaupt gemessen werden kann. Darüber hinaus stellt sich die Frage, wie die EFQM zugrunde gelegten Qualitätskriterien und -standards beschaffen sein sollten. Daraus abgeleitet werden Konsequenzen zur Begegnung derartiger Widerstände und Unschärfen mit dem Ziel, EFQM-Prozesse vor dem Hintergrund „eigenverantwortlicher Schulen“ effizient zu managen und damit die Bestandssicherung der Berufsschule im Umfeld von Veränderungsnotwendigkeiten zu gewährleisten. (BIBB2)

Tenberg, Ralf:
Change-Management
Erfolgreiche Implementierung eines schulischen Qualitätsmanagements
In: Berufsbildung. Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. 59 (2005), H. 91/92, S. 3 – 24

Berufliche Schulen befinden sich gegenwärtig in einem strukturellen Reformprozess. Sie sollen weitreichende Autonomien erhalten und nicht mehr im herkömmlich bürokratischen Ansatz inspiziert und administriert werden, sondern über moderne wirtschaftliche Instrumentarien eine eigenständige Auseinandersetzung mit ihrer Qualität führen. Solche Instrumentarien sind z. B. EFQM oder DIN EN ISO 9000, die in einer Reihe von Modellversuchen an beruflichen Schulen erprobt wurden. Der Beitrag gibt einen Überblick über den Stand des schulischen Qualitätsmanagements (SQM). Weitere Beiträge zum Thema in dieser Ausgabe:

- RÖMER: Schulentwicklungsprozesse anstoßen: Qualitätsentwicklung in der Berufsschule;
- KLAWITTER: Schulentwicklungsprozesse aufrechterhalten: Qualitätsentwicklung in der Berufsschule;
- KÄFLER: Qualitätsmanagement mit EFQM;
- MARWEDE: Qualitätsmanagement mit DIN ISO 9001;
- LANDWEHR: Qualität durch Evaluation und Entwicklung;
- WUST/VÖLKER: Entwicklung eines nachhaltigen Lernkonzepts an der Berufsfachschule Kinderpflege. Systemische Qualitätssicherung: Interview mit Dr. Schießl. (BIBB)

Thiel, Felicitas; Hannover, Bettina; Pant, Hans Anand:
Nutzung und Effekte zentraler Abschlussprüfungen und standardisierter Schulleistungstests als Instrument der Neuen Steuerung
In: ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 17 (2014), H. 1, S. 3 – 6

Timmermann, Dieter:
Qualitätsmanagement an Schulen
In: Wirtschaft und Erziehung. 48 (1996), H. 10, S. 327 – 333

Der von der Zeitschrift angeregte Themenschwerpunkt „Qualitätsmanagement an Schulen" wird vom Verfasser in erster Linie theoretisch und definitorisch behandelt, indem er den Untersuchungsgegenstand in Gesamtzusammenhänge stellt. Nachdem er auf die Qualitätsbewegung in Wirtschaft und Bildungssystem einleitend verweist, konzentriert er sich auf den Qualitätsbegriff und auf das Qualitätskonzept, wobei er besonders die Operationalisierung der Qualität von Leistungen in der Schule herausgreift. Er begründet, warum das Qualitätsproblem nur bedingt über Erfolg oder Evaluation gelöst werden kann. Um Qualität von Ausbildung messen zu können, sind zahlreiche Modelle entworfen worden; auf das „Bildungsproduktionsmodell" geht er näher ein. Zusammenfassend stellt er erhebliche Erkenntnisgrenzen im Hinblick auf die Frage fest, was Qualität schulischer oder betrieblicher Bildung sein kann, welche Qualitätsgrundsätze dem pädagogischen Handeln zugrunde gelegt und welche Qualitätsmaßstäbe bzw. -kriterien formuliert werden können, damit die Qualität schulischer oder betrieblicher Bildung ihrer eigenen Evaluation zugänglich ist. (BIBB2)

Tödt, Katia:
Gelungenes Lernen. Beispiel: Lernerorientierte Qualitätstestierung für Bildungsveranstaltungen (LQB)
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 19 (2008), H. 1, S. 16 – 18

Mit der Lernerorientierten Qualitätstestierung für Bildungsveranstaltungen wird ein Qualitätsmodell vorgestellt, das zwei Besonderheiten verbindet. Wie seine große Schwester, die Lernerorientierte Qualitätstestierung für Weiterbildungsorganisationen (LQW), die inzwischen bundesweit von über 600 Anwendern genutzt wird, stellt LQB den Lernenden in den Mittelpunkt seiner Qualitätsbemühungen. Die zweite Besonderheit besteht darin, dass LQB die Möglichkeit bietet, die Qualität von Lehrgängen, Aus- oder Fortbildungsangeboten unter die Lupe zu nehmen und zu testieren, ohne dass sich gleich die Gesamtorganisation einem Qualitätsprozess unterziehen muss. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Wunder, Helmut:
Qualitätsmanagement in der Praxis von Bildungsorganisationen
Eine Einschätzung zu Nutzen und Entwicklungen
In: GdWZ Grundlagen der Weiterbildung. 11 (2000), H. 6, S. 302 – 305

Der Beitrag untersucht, wie groß der Anteil der Bildungsorganisationen ist, die Qualitätsmanagement einsetzen. Es wird geschätzt, dass sich etwa die Hälfte der Bildungsorganisationen (ca. 14.000) mit dem möglichen Nutzen von Qualitätsmanagement auseinandersetzen. Bildungsorganisationen weisen ihre Qualitätsfähigkeit über ein Zertifikat nach ISO 9001 nach. Einige Organisationen setzen darüber hinaus das weitergehende Excellence-Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM) ein. Neueste Ansätze zur Verbesserung von Bildungsorganisationen zeigten sich in der Anwendung des Six-Sigma-Konzeptes, dem Einsatz von Black-Belts. Die TIMSS (Third International Mathematics and Science Study) stellt Vergleiche an. Der Bertelsmann-Preis für Schulen zeigt den Nutzen von Qualitätsbemühungen. (BIBB2)

Wyrwal, Jürgen:
Qualitätsmanagement beruflicher Schulen
In: Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen. 58 (2006), H. 10, S. 250 – 256

Qualitätsmanagement beruflicher Schulen basiert auf einem Entwicklungsrahmen der Bildungspolitik, der Schulaufsicht, den Leitzielen des Schulprogramms, konkretisiert diese Vorgaben für alle schulischen Qualitätsbereiche und setzt unterschiedliche Verfahren zur kontinuierlichen Verbesserung der schulischen Arbeit ein. Dafür müssen berufliche Schulen ein für sie typisches Qualitätsmodell einführen, in dessen Mittelpunkt der Qualitätsbereich Unterricht und Lernortkooperation steht. (Autorenreferat)

Zech, Rainer:
Selbstreflexion fördern - nicht Kontrolle ausüben!
Gegenrede: Sinn und Unsinn von Testierungen
In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. 19 (2008), H 1, S. 22 – 24

ZfE Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 16 (2014), H. 1:
Schwerpunkt**: Nutzung und Effekte zentraler Abschlussprüfungen und standardisierter Leistungstests als Instrumente der Neuen Steuerung**

ZfE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. 46 (2000), H. 3
Schwerpunkt: **Qualitätsmanagement**

(Weitere) Beiträge in Print-Medien

Aufsätze in Büchern, Dokumentationen, Artikel in Handbüchern, Broschüren, Journale, Berichte, Info-Blätter, Mitteilungen etc.

Arnold, Rolf:
Verfälschung der Erwachsenenbildung durch ISO-Illusion und Bildungscontrolling
In: Meisel, Klaus (Hrsg.): Qualität in der Weiterbildung. Frankfurt am Main 1995, S. 54 – 59

Dittrich, Karl-Heinz; Hedderich, Volker:
Transfersicherung im Fernunterricht durch evaluationsbasiertes Qualitätsmanagement
In: Dieckmann, Heinrich; Dittrich, Karl-Heinz; Lehmann, Burkhard: Kompetenztransfer durch selbstgesteuertes Lernen. Bad Heilbrunn 2006, S. 93 – 113

Ein Problem, mit dem Fernunterricht in den letzten Jahren konfrontiert war, ist die mangelnde Akzeptanz von neu eingeführten E-Learning-Maßnahmen in vielen Unternehmen. Dennoch beschränken sich die meisten Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung bei der Qualitätssicherung ihrer Bildungsangebote auf die Messung der Seminarzufriedenheit ihrer Kursteilnehmer. Maßnahmen zur Transfersicherung bleiben dagegen weitgehend ausgeblendet. Die Autoren gehen der Frage nach, wie Transparenz und Vergleichbarkeit aus der Perspektive der Nachfragenden hergestellt werden und somit ihre Urteilsfähigkeit schon bei der Auswahl und bei der Entscheidung für ein bestimmtes Angebot erleichtert, unterstützt und gestärkt werden kann. Nennenswerte Verbesserungen in der beruflichen Weiterbildung und besonders im Zusammenhang mit der Verbreitung von neuen Medien lassen sich nach ihrer Ansicht nur erzielen durch ein evaluationsbasiertes Qualitätsmanagement. (BIBB-Doku)

Döbber, Karl-Otto:
Qualitätsentwicklung in beruflichen Schulen – das Beispiel Baden-Württemberg
In: Fischer, Martin (Hrsg.): Qualität in der Berufsausbildung. Anspruch und Wirklichkeit. Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bielefeld 2014. S. 133 – 144

Im Bereich der beruflichen Schulen hat in den vergangenen Jahren in allen Bundesländern eine dynamische Qualitätsentwicklung stattgefunden. Baden-Württemberg hat dabei einen besonderen Weg eingeschlagen und für die beruflichen Schulen ein spezielles Qualitätsentwicklungskonzept erarbeitet und verbindlich an allen beruflichen Schulen eingeführt. Das Konzept orientiert sich an gängigen Qualitätsmanagementsystemen, hat aber die Besonderheiten der beruflichen Schulen und den pädagogischen Aspekt der Qualität ins Zentrum gestellt. Die flächendeckende Einführung des Systems an allen beruflichen Schulen und den vier Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) ermöglicht einen hohen Nutzen für das Gesamtsystem und die kontinuierliche pädagogische Weiterentwicklung von Schule und Unterricht. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Dubs, Rolf:
Gedanken zum Bildungsmanagement – ein Essay
In: Müller, Ulrich; Schweizer, Gerd; Wippermann, Sven (Hrsg.): Visionen entwickeln – Bildungsprozesse wirksam steuern – Führung professionell gestalten. Dokumentation zum Masterstudiengang Bildungsmanagement der Landesstiftung Baden-Württemberg. Bielefeld 2008, S. 29 – 35

Gnahs, Dieter:
Zielsetzung „Lernende Organisation“
Qualitätsmanagement als Lernanstoß für Weiterbildungseinrichtungen
In: Dollhausen, Karin; Nuissl von Rein, Ekkehard (Hrsg.): Bildungseinrichtungen als „lernende Organisationen“? Wiesbaden 2007, S. 99 – 115

Gnahs, Dieter; Bötel, Christina; Merx, Katrin:
Qualität in der Weiterbildung – ESF-Bildungstest
In: Faulstich, Peter; Bayer, Mechthild; Krohn, Miriam (Hrsg.): Zukunftskonzepte der Weiterbildung. Weinheim 1998, S. 179-185

Hartz, Stefanie; Schrader, Josef:
Lernerorientierte Qualitätstestierung als Steuerungsmedium in Organisationen der Weiterbildung
In: Lange, Ute; Rahn, Sylvia; Seitter, Wolfgang; Körzel, Randolf: Steuerungsprobleme im Bildungswesen. Wiesbaden 2009. S. 319 – 337

Heiner, Maja:
Qualitätsentwicklung durch Evaluation
In: Peterander, Franz; Speck, Otto (Hrsg.): Qualitätsmanagement in sozialen Einrichtungen. München 1999, S. 63 – 88

Krey, Jens; Rütters, Klaus:
Qualitätssicherung und -entwicklung an berufsbildenden Schulen
Niedersachsen als Beispiel
In: Nickolaus, Reinhold; Pätzold, Günter (Hrsg.): Lehr-Lernforschung in der gewerblich-technischen Berufsbildung. Stuttgart 2011, S. 211 – 227

In diesem Beitrag werden einleitend Begründungen für die Forderung nach schulischer Qualitätssicherung und -entwicklung dargestellt, die Komplexität und Widersprüche des schulischen Qualitätsbegriffs skizziert und die Funktion eines Qualitätsmanagementmodells für die systematische und ganzheitliche Qualitätssicherung und -entwicklung an berufsbildenden Schulen untersucht. Anschließend wird auf die besondere Entwicklung in Niedersachsen eingegangen, wo 19 berufsbildende Schulen im Zeitraum 2003 bis 2007 im Rahmen des Schulversuchs „Projekt Regionale Kompetenzzentren" (ProReKo) die Qualitätssicherung und -entwicklung mit Hilfe des EFQM-Modells erprobt haben.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Kurz, Sabine:
Qualitätssicherung am Lernort Schule
In: Piening, Dorothea; Rauner, Felix (Hrsg.): Innovative Berufsbildung. Auf die Attraktivität für Jugendliche und Unternehmen kommt es an! Münster 2008, S. 114 – 136

Der Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen an (beruflichen) Schulen in Deutschland erfolgt erst seit wenigen Jahren. Da bislang auch aus Ländern, die bereits seit längerer Zeit Qualitätsmanagementsysteme in Schulen implementieren, keine Wirkungsuntersuchungen vorliegen, bleibt es vorerst bei einer Wirkungsvermutung. Es bleibt nachzuweisen, ob mit der Einführung von Qualitätsmanagementsystemen die Qualität des Lehrens und Lernens an Schulen nachhaltig verbessert werden kann. Besonderen Forschungsbedarf sieht die Autorin sowohl in Bezug auf eine umfassendere Beschreibung der Wirkung von QM-Systemen als auch in Bezug auf eine vertiefte Erklärung dieser Wirkungen. Nach einem Überblick über Motive für den Aufbau von QM-Systemen an beruflichen Schulen und einer Klärung der Begriffe Qualität und Evaluation, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement werden im Beitrag Qualitätsmanagementkonzepte beschrieben, die an beruflichen Schulen eingesetzt werden (ISO 9000:2000 ff, EFQM und Q2E) und vergleichend betrachtet. (BIBB-Doku)

Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB:
Qualitätsentwicklung in Einrichtungen der beruflichen Bildung nach dem EFQM-Modell für Excellence
Bonn 2009. 4 S.

Qualitätssicherung, Prüfung und Zertifizierung

Arbeitskreis 8.2: Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung

In: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Kontinuität und Innovation in der beruflichen Bildung. 3. Fachkongress des BIBB, Berlin/Bonn 1997, S. 905 – 978

Der Arbeitskreis 8.2 wurde in vier Themenbereiche gegliedert.
Zum Themenbereich 1 „Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement in der Ausbildung" wurden die folgenden Beiträge gehalten:
- DEGEN: Qualitätsaspekte der betrieblichen Berufsausbildung;
- SCHAPFEL: Qualitätsstandards betrieblicher Ausbildung und berufspädagogische Perspektiven;
- HECKER: Qualitätsaspekte der betrieblichen Ausbildungsgestaltung im Urteil von Auszubildenden.

Zum Themenbereich 2 „Qualitätsmanagement/ Qualitätssicherung in der außerbetrieblichen und betrieblichen Weiterbildung" wurden die folgenden Beiträge gehalten:
- EMMERICH: Qualitätsmanagement in der beruflichen Ausbildung nach EFQM;
- ALT: Warum Qualitätsmanagement in der beruflichen Weiterbildung?;
- MENSE: Das Programm Qualitätssicherung des BMFT/BMBF: auch ein Anstoß zur Personalentwicklung und Qualifizierung;
- HILS: Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung;
- MOHR: Unterschiedliche Anforderungen an das Qualitätsmanagement bei Weiterbildungsträgern mit unterschiedlichem Kundenkreis?;
- ZAREMBA: Qualitätsmanagement – der schwierige Weg von ISO 9000 zu prozessorientierter Organisations- und Personalentwicklung;
- HARTMANN: Betriebliche Weiterbildung als Baustein im Qualitätssicherungsprozess;
- WITT: Qualitätsmanagement in einer selbständigen Bildungseinrichtung – Dienstleistung für eine Branche?

Zum Themenbereich 3 „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der AFG-geförderten bzw. öffentlich geförderten Weiterbildung – Anforderungen an die Träger" wurden die folgenden Beiträge gehalten:
- HARKE: Qualitätssicherung ohne Qualitätsmanagement?;
- STECKEL: Qualitätskriterien für die AFG-geförderte Weiterbildung;
- WALCH: Qualitätskriterien staatlich geförderter beruflicher Weiterbildung – Anforderungen an Bildungsträger;
- GLÜCKLICH: Qualitätsmanagement im Kontext einer umfassenden Modernisierungsstrategie.

Zum Themenbereich 4 „Teilnehmerschutz/Verbraucherschutz in der beruflichen Weiterbildung unter besonderer Berücksichtigung des Fernunterrichts" wurden folgende Beiträge gehalten:
- BALLI: Ansätze zur Qualitätskontrolle – Schwerpunkt Fernunterricht und die Problematik des offenen Lernens;
- AVERKAMP: Quality Guides als Ansatz zur Qualitätssicherung im Fernunterricht;
- KREKEL: Preis-Leistung-Verhältnis als Qualitätskriterium beruflicher Weiterbildung;
- TÖPPER: Verbraucherschutz in der beruflichen Weiterbildung;
- VENNEMANN: Teilnehmerschutz/Verbraucherschutz – kritischer Kommentar. (BIBB)

Rau, Thomas; Krebs, Stefan:

Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung
DIN ISO 29990:2010-12

Grundlegende Anforderungen an Dienstleister

In: DIN-Mitteilungen. März 2011, S. 9 – 13

Rosenstiel, Lutz von:

Die „lernende Organisation“ als Ausgangspunkt für Qualitätsentwicklung

In: Peterander, Franz; Speck, Otto (Hrsg.): Qualitätsmanagement in sozialen Einrichtungen. München 1999, S. 41 – 62

Sauter, Edgar:
Qualitätsmanagement öffentlich geförderter Weiterbildung – eine ambivalente Zwischenbilanz
In: Arnold, Rolf; Müller, Hans-Joachim; Schüßler, Ingeborg (Hrsg.): Grenzgänge(r) der Pädagogik. Baltmannsweiler 2009, S. 257 – 267

Mit der Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung (AZWV) ist zum 1. Juli 2004 eine neue Verordnung zur Regelung der Anerkennung (Akkreditierung) von Fachkundigen Stellen und Zulassung (Zertifizierung) von Bildungsträgern und Bildungsmaßnahmen in Kraft getreten. Der Beitrag beschreibt die verschiedenen Instrumente und Phasen der Qualitätssicherung öffentlich finanzierter Weiterbildung bis zum Inkrafttreten der AZWV. Anschließend wird das neue Verfahren der Qualitätssicherung beschrieben, welches sich im Wesentlichen auf einen Mix bereits bekannter und bewährter Instrumente und Elemente des Qualitätsmanagements aus unterschiedlichen Systemen und Modellen der Qualitätssicherung stützt. Erste Erfahrungen bei der praktischen Umsetzung zeigen, dass bislang noch kein einheitliches Qualitätsverständnis bei den unterschiedlichen Verantwortlichen (Bundesagentur für Arbeit auf der einen und Fachkundige Stellen auf der anderen Seite) vorliegt. (BIBB-Doku)

Seeber, Susan:
Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung
Konsequenzen für die Ausbildung von Wirtschaftspädagogen
In: Matthäus, Sabine; Seeber, Susan (Hrsg.): Das universitäre Studium der Wirtschaftspädagogik. Befunde und aktuelle Entwicklungen. Berlin 2000, S. 57 – 81

Speck, Otto:
Marktgesteuerte Qualität – eine neue Sozialphilosophie?
In: Peterander, Franz; Speck, Otto (Hrsg.): Qualitätsmanagement in sozialen Einrichtungen. München 1999, S. 15 – 30

Stockmann, Reinhard:
Qualitätsmanagement und Evaluation im Vergleich
In: Böttcher, Wolfgang; Holtappels, Heinz Günter; Brohm, Michaela (Hrsg.): Evaluation im Bildungwesen. Eine Einführung in Grundlagen und Praxisbeispiele. Weinheim 2006, S. 23 – 38

Timmermann, Dieter:
Wieviel Management vertragen pädagogische Organisationen?
In: Dewe, Bernd (Hrsg.): Betriebspädagogik und berufliche Weiterbildung. Bad Heilbrunn 2000, S. 49 – 63

Töpper, Alfred:
Qualitätssysteme in der beruflichen Weiterbildung
In: Jahrbuch Personalentwicklung. 19 (2010), S. 383 – 390

Zalenska, Lesya:
Betriebliche Weiterbildung – Inflation oder Evaluation?
Was rettet die Evaluation von Inflation im Rahmen der betrieblichen Weirerbildung: Qualitätsmanagement oder Bildungscontrolling?
In: Böttcher, Wolfgang; Dickel, Jan Nikolas; Hogrebe, Nina (Hrsg.): Evaluation, Bildung und Gesellschaft. Steuerungsinstrumente zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Münster 2010, S. 367 – 380

Betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen gewinnen an Bedeutung. So zeigt die dritte europäische Erhebung für die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (CVTS3), dass in Deutschland 70 Prozent der befragten Unternehmen ihren Beschäftigten Weiterbildung anbieten. Doch wie werden sie evaluiert? Die häufigste Anwort lautet: mit Happyness Sheets (Semininar-Feedback-Fragebögen). Doch entspricht dies dem Grundprinzip der Evaluation? Dieser Frage folgend diskutiert der Beitrag kritisch den Ist-Zustand der Evaluation betrieblicher Weiterbildung und macht auf die Entwertung der Evaluation aufmerksam. Ferner geht es darum, das Qualitätsmanagement und das Bildungscontrolling als zukunftsweisende Ansätze für die betriebliche Bildungsarbeit aufzuzeigen, da diese die Evaluation integrieren und sie vor ihrer Entwertung bewahren. Die Merkmale für die Unterscheidung der Ansätze werden dargestellt, durch die Gemeinsamkeiten und Schnittstellen von Evaluation, Controlling und Qualitätsmanagement ersichtlich werden. Abschließend wird der Forschungsbedarf aufgezeigt. (BIBB-Doku)

Zech, Rainer:
Qualität tut gut!
Qualitätsmanagement als Ethos
In: Heuer, Ulrike; Siebers, Ruth (Hrsg.): Weiterbildung am Beginn des 21. Jahrhunderts. Münster/New York 2007, S. 444 – 452

Zech, Rainer:
Über die Qualität des Lernens entscheidet der Lernende!
Zur lernerorientieren Qualitätsentwicklung in der postgradualen Weiterbildung. Internationale Entwicklungen und Perspektiven
In: Fröhlich, Werner (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der postgradualen Weiterbildung. Münster/New York 2004, S. 207 – 224

Zöller, Arnulf:
Qualitätsentwicklung in beruflichen Schulen durch interne und externe Evaluation. Forschungsbericht
In: Münk, Hans Dieter; Weiß, Reinhold (Hrsg.): Qualität in der beruflichen Bildung. Forschungsergebnisse und Desiderata. Bielefeld 2009, S. 129 – 144

Zöller analysiert Stand und Perspektiven der in den Bundesländern eingeleiteten Prozesse zur Einführung eines systematischen Qualitätsmanagements. Der Anstoß dazu ist vor allem aus der Politik gekommen. Akzeptanzprobleme und Umsetzungswiderstände sind deshalb vielfach zu konstatieren. Auch kann von einer umfassenden, flächendeckenden Umsetzung der Instrumente noch keine Rede sein. Sie krankt nicht zuletzt auch an konzeptionellen Unklarheiten sowie einer unzureichenden Bereitstellung von personellen und materiellen Ressourcen. Daher kann derzeit noch kaum beurteilt werden, inwieweit die eingeführten Qualitätsmanagementsysteme tatsächlich zu einer Verbesserung der Unterrichtsqualität und der Lernergebnisse beitragen. (Hrsg., BIBB-Doku)

Zöller, Arnulf:

Von der Schulentwicklung zum Qualitätsmanagement

Stationen einer bildungspolitischen Innovation

In: Faßhauer, Uwe; Münk, Hans-Dieter; Paul-Kohlhoff, Angela: Berufspädagogische Forschung in sozialer Verantwortung. Festschrift für Josef Rützel zum 65. Geburtstag. Stuttgart 2008, S. 141 – 157

Durch individuelle Schulentwicklungsmaßnahmen haben viele Schulen einen Erneuerungsprozess angestoßen und teilweise auch durchlaufen. Diese Schulentwicklungsmaßnahmen beziehen sich dabei sowohl auf die Binnenstruktur von Schulen wie auf deren Außenwirkung, sie fokussieren unterrichtliche Mikroprozesse ebenso wie schulorganisatorische Makroprozesse. Offen bleibt, welche mittelfristigen Zielsetzungen diese kontinuierliche Entwicklungsarbeit verfolgt, ob sie mit den sich verändernden gesellschaftlichen Anforderungen an Schule und Unterricht korrespondiert, ob sie nachhaltig ist oder ob sich hier individuelles Engagement manifestiert. Der Autor geht von der These aus, dass eine angmessene Professionalität vieler innerschulischer Prozesse ohne eine Weiterentwicklung hin zu einem systematischen Qualitätsmanagement nicht garantiert werden kann. Vor diesem Hintergrund befasst er sich mit dem systematischen Qualitätsmanagement als qualitative Fortentwicklung bisheriger Schulentwicklung. Aktuell nähert man sich in den meisten Bundesländern dem schulischen Qualitätsmanagement über die verbindliche Einführung der externen Evaluation bzw. der Schulinspektion. Er skizziert und analysiert die aktuelle Situation in den Bundesländern und zeigt Entwicklungslinien, Entwicklungspotenziale und Perspektiven für ein schulisches Qualitätsmanagement auf. (BIBB-Doku)

Elektronische Ressourcen: Beiträge aus Internet-Quellen

Aufsätze in Zeitschriften, Dokumentationen, Forschungs-, Arbeits- und Diskussionspapiere, Berichte, Materialien, Dissertationen, Präsentationen, Portale etc.

Achleitner, Dagmar; Mayr, Thomas; Wallner, Josef:
Qualität in der Lehre – sichern und stärken
Wien 2014. Broschüre. 41 S.
Hrsg. Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft; Wirtschaftskammer Österreich; Institut für Bildungsforschung
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Qualitaet_Lehre.pdf

Rund 40 Prozent der Jugendlichen eines Altersjahrgangs entscheiden sich jährlich für einen von rund 200 Lehrberufen und tragen nach erfolgreicher Lehrabschlussprüfung als qualifizierte Fachkräfte wesentlich dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft zu stärken. Wesentliche Voraussetzung hierfür ist die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung, die in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen haben. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist eine sichtbar ausgewiesene Ausbildungsqualität im Wettbewerb um Jugendliche ein entscheidender Faktor. Die berufsbildenden Schulen haben zu diesem Zweck mit QIBB ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Im Rahmen der Lehrlingsausbildung gibt es eine Vielzahl an Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Diese werden mit dem neuen „QML – Qualitätsmanagement Lehrlingsausbildung“ zu einer umfassenden Qualitätsstrategie verknüpft. Die Maßnahmen reichen von der laufenden Modernisierung bestehender Lehrberufe über Maßnahmen zur Sicherung des Lehrstellenmarktes sowie der Entwicklung von konkreten Ausbildungstools bis hin zum Angebot „Lehre mit Matura", das die Durchlässigkeit in den akademischen Tertiärsektor gewährleistet. (Textauszug; BIBB-Doku)

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (adb) (Hrsg.):
Qualitäts- und Kompetenznachweise in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung
In: Außerschulische Bildung. Materialien zur politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. 39 (2008), H. 1 (Schwerpunktthema)
https://www.adb.de/download/publikationen/ab2008-1.pdf

Aust, Kirsten; Schmidt-Hertha, Bernhard:
Qualitätsmanagement als Steuerungsinstrument im Weiterbildungsbereich
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) Bonn 2012. 13 S.
https://www.die-bonn.de/doks/report/2012-weiterbildungssystem-01.pdf

Im Vergleich zu anderen Bereichen des Bildungssystems ist der Weiterbildungssektor weit weniger von staatlichen Regulierungen betroffen. Dies ermöglicht eine Vielfalt von Trägern, Einrichtungen, Angebotsformen und Bildungszielen, die gleichermaßen gewollt und zielführend ist. (Verlag)

Behrens, Stefan; Esser, Christoph:
Qualitätsmanagement in beruflichen Schulen – Eignung des EFQM-Modells für Excellence
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 32 (2003), H. 1, S. 40 – 44
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1673

Das EFQM-Modell für Excellence bildet die Grundlage eines Modellversuches zur Qualitätsentwicklung an beruflichen Schulen (quabs). Das Modell sowie die Methode der Selbstbewertung haben sich als Grundgerüst eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in vielen Organisationen unterschiedlicher Rechtsformen und Zielsetzungen bewährt. Der von 1999 bis 2002 in drei Bundesländern durchgeführte Modellversuch hat gezeigt, dass die Ersteinführung des EFQM-Modells in Schulen intensives Coaching und Begleitung durch externe Fachkräfte erfordert. Die Implementierung wird durch den Umstand erschwert, dass es sich im Gegensatz zu anderen Organisationsformen bei Schulen um ein System handelt, dessen eigentliche Kernaufgabe (Unterricht) von relativ autonom agierenden Fachexperten erledigt wird. Ein wesentlicher positiver Effekt liegt in der ganzheitlichen Perspektive des Modells, die Lehrern einen umfassenden Überblick über die Organisation Berufsschule ermöglicht. (BIBB2)

Blossfeld, Hans-Peter; Bos, Wilfried; Daniel, Hans-Dieter; Hannover, Bettina; Lenzen, Dieter; Prenzel, Manfred; Roßbach, Hans-Günther; Tippelt, Rudolf; Wößmann, Ludger:
Qualitätssicherung an Hochschulen
Von der Akkreditierung zur Auditierung. Gutachten
Hrsg.: Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e. V. (vbw). Münster 2013. 98 S.
http://www.aktionsrat-bildung.de/fileadmin/Dokumente/Gutachten_Qualitaetssicherung_an_Hochschulen.pdf

Bötel, Christina; Seusing, Beate:
Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagementsysteme bei Weiterbildungsanbietern
Ergebnisse einer CATI-Befragung
In: Balli, Christel; Krekel, Elisabeth M.; Sauter, Edgar (Hrsg.): Quaitätsentwicklung in der Weiterbildung. Zum Stand der Anwendung von Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagementsystemen bei Weiterbildungsanbietern. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 62. Bonn 2002, S. 25 – 44
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/2123

Bosche, Brigitte:
Die Wirkungen von LQW 2 aus der Sicht von Gutachter/-innen
Eine qualitative Erhebung im Rahmen des BLK-Verbundprojekts „Qualitätssicherung in der Weiterbildung“. 2. Durchführungsphase 2006 – 2007
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) Bonn 2007. 21 S.
https://www.die-bonn.de/doks/bosche0701.pdf

Bosche, Brigitte; Veltjens, Barbara:
Qualitätstestierung in der Weiterbildung
Zusammenfassende Darstellung des BLK-Verbundprojekts, erste Durchführungsphase Mai 2003 bis August 2005
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) Bonn 2006. 15 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2006/bosche06_01.pdf

bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 8, Juli 2005:
Prüfungen und Standards in der beruflichen Bildung
http://www.bwpat.de/ausgabe8/

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.):
Handbook for VET providers
Supporting internal quality management and quality culture
Luxembourg 2015. 252 p.
http://www.cedefop.europa.eu/de/publications-and-resources/publications/3068

Quality assurance is important for accreditation and certification of studies and diplomas. But for continuous improvement, institutions must also set up effective internal quality management. The handbook focuses on the importance of internal quality management specifically for institutions involved in vocational education and training (VET). The handbook is meant to guide VET providers through a quality journey, based on the PDCA (plan-do-check-act/review) cycle, which underlies any quality management system (QMS). The handbook's guidelines, advice and practical examples are taken from 20 providers of initial, continuing or sector-based vocational training, all of which have successful and mature quality management in place.

CEDEFOP Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Hrsg.):
Qualitätssicherung in der Berufsbildung:
Die Bedeutung der Akkreditierung von Berufsbildungsträgern
Luxemburg 2012. 263 S.
http://www.cedefop.europa.eu/files/3061_de.pdf

CEDEFOP European Centre for the Development of Vocational Training (Ed.):
Accreditation and quality assurance in vocational education and training
Selected European approaches
Luxemburg 2009. 212 S.
http://www.cedefop.europa.eu/files/4089_en.pdf

Clausius, Jürgen:
Berichtswesen und kein Ende?
In: Außerschulische Bildung. Materialien zur politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Mitteilungen des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten. 39 (2008), H. 1, S. 40 – 43
https://www.adb.de/download/publikationen/ab2008-1.pdf

In diesem Bericht prangert der Autor die bürokratischen Belastungen an, denen die Mitarbeiter der Weiterbildungseinrichtungen zunehmend ausgesetzt sind, und spricht sich für die Einführung verpflichtender Zertifizierungen durch anerkannte Zertifizierungsstellen aus, wenn im Gegenzug öffentliche Fördergeber auf eigene Berichtsanforderungen, Dokumentationen, Evaluationen und Statistiken verzichten. Im Weiteren beschreibt der Autor das QM-System und das Zertifizierungsverfahren des Gütesiegelverbundes Weiterbildung und die Entscheidungsgründe der Karl-Arnold-Stiftung für dieses Qualitätssicherungsverfahren. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Douillet, Jacques:
Qualifizierung des betrieblichen Ausbildungspersonals im Rahmen von LQW
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 37 (2008), H. 6, S. 28 – 31
http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/1408

Zur Verbesserung der Ausbildungsqualität investieren viele Unternehmen in die systematische Qualifizierung ihres Ausbildungspersonals. So auch das Unternehmen Kennametal Produktions GmbH & Co. KG. Hier erfolgte die Ermittlung von Qualifizierungsbedarfen und die Umsetzung in entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems „Lernerorientierte Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung (LQW)“. Der Beitrag skizziert das LQW-Modell in seinen Grundzügen und veranschaulicht anhand ausgewählter Qualitätsbereiche die Umsetzung in der betrieblichen Praxis. Herausgearbeitet werden die Erfahrungen mit und nach dem Qualitätsentwicklungsprozess und der Nutzen, der sich für die Organisation und die Beschäftigten ergeben hat. Dies betrifft sowohl Arbeitsabläufe und betriebsinterne Kommunikationsprozesse als auch bedarfsorientierte Qualifizierungsangebote für das Ausbildungspersonal. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Ebner, Hermann G.:
Standards als Instrumente des Qualitätsmanagements im Bildungsbereich
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 5 – 10
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

„Qualitätsmanagement" und „Standards" sind als Begriffe in der Bildungspolitik, der Kultusadministration oder sonstiger sich mit Bildungsfragen beschäftigenden Einrichtungen nicht mehr wegzudenken. Diese hohe Attraktivität ist verständlich, denn die Bezeichnungen stehen für Steuerungsinstrumente, von deren Einsatz eine Verbesserung der Leistungen des Bildungswesens erwartet wird. Die Möglichkeiten der effektiven Implementierung und Handhabung dieser Instrumente werden davon bestimmt, inwieweit deren konzeptuelle Eckpunkte zutreffend rekonstruiert und in die jeweiligen Einsatzbedingungen „übersetzt" werden. Darüber hinaus gilt es, Standards und Qualitätsmanagement konzeptgemäß aufeinander zu beziehen, um das Steuerungspotenzial zu maximieren. Die Ausführungen wollen einen Beitrag zur Bearbeitung dieser Aufgaben leisten. Lösungsvorschläge für folgende fünf Fragen werden vorgestellt: Welches sind die Ausgangspunkte bei der Beschäftigung mit Standards und mit Qualitätsmanagement im Bildungsbereich? Im Kontext welcher Aufgabenstellungen erscheinen Standards als zweckmäßige Steuerungsinstrumente? Aus welchen Komponenten setzt sich ein umfassendes Qualitätsmanagement zusammen? Wie lässt sich die Beziehung zwischen Standards und Qualitätsmanagement darstellen? (BIBB2)

EFQM
European Foundation for Quality Management
http://www.efqm.org/

Ehses, Christiane; Zech, Rainer:
Qualitätsentwicklung von außen befördern
Rolle, Aufgaben und Profil von Externen am Beispiel des Modells „Lernerorientierte Qualitätstestierung“
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung. 9 (2002), H. 3, S. 30 – 33
http://www.diezeitschrift.de/32002/positionen3.htm

Filzmoser, Gaby; Jenewein, Franz; Planton, Rudolf:
Die ARGE Bildungshäuser Österreich als lernende Organisation im Kontext von Qualitätsmanagement
In: Magazin erwachsenenbildung.at. (2011), H. 12, S. 12-1-6
https://erwachsenenbildung.at/magazin/11-12/meb11-12_12_filzmoser_jenewein_planton.pdf

Förster, Martin:
Wo Produktionsschule drauf steht, soll auch Produktionsschule drin sein.
Das Qualitätssiegel Produktionsschule des Bundesverbandes Produktionsschulen e. V. als qualitätsbezogenes Entwicklungsinstrument für Produktionsschulen
In: Denk-doch-Mal.de. Das Online-Magazin. (2015), H. 3
http://denk-doch-mal.de/wp/martin-foerster-wo-produktionsschule-drauf-steht-soll-auch-produktionsschule-drin-sein/

Neben der Schwierigkeit überhaupt festzustellen, wie viele Produktionsschulen in Deutschland existieren, besteht ebenso das Risiko, dass sich Einrichtungen als Produktionsschulen bezeichnen, sich jedoch den Grundsätzen des Produktionsschulgedankens nicht verpflichtet fühlen. Ein Qualitätssiegel soll helfen. Der Autor hat den Entwicklungsprozess der Qualitätsstandards des Bundesverbandes Produktionenschulen beobachtet und die Einführung des Qualitätssiegels Produktionssiegel (QPS) wissenschaftlich begleitet. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Franz, Julia:
Die Regierung der Qualität
Qualitätsmanagementverfahren in Jugend- und Erwachsenenbildung
In: Außerschulische Bildung. Materialilen zur politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Mitteilungen des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten. 39 (2008), H. 1, S. 6 – 13
https://www.adb.de/download/publikationen/ab2008-1.pdf

Der Beitrag geht der Frage nach, wie die Auseinandersetzung mit dem Thema Qualität in die Bildungseinrichtungen hineingetragen wird, welche Schwierigkeiten dabei auftreten und wie die Funktionen von Qualitätsmanagementverfahren aus einer bildungspolitischen Perspektive interpretiert werden können. Der Verlauf der Qualitätsdebatte wird skizziert, auf die dort implizierten Schwierigkeiten wird eingegangen und einzelne im Bildungsbereich gängige Qualitätsmanagementverfahren werden vorgestellt.
(BIBB-Doku)

Geißler, Karlheinz; Czycholl, Reinhard; Aprea, Carmela; Funk, Claudia; Matthäus, Sabine; Müller, Wolfgang; Ifenthaler, Dirk; Klotz, Viola Katharina; Rausch, Andreas; Geigle, Svenja; Seifried, Jürgen; Ostendorf, Annette; Reinisch, Holger; Stockhammer, Richard; Stock, Michaela; Riebenbauer, Elisabeth; Tenberg, Ralf; Richterich, Florian; Wittwer, Wolfgang; Barre, Michael; Fulst-Blei, Stefan; Hagmann, Stefan; Jäger, Marcus:
Entwicklung, Evaluation und Qualitätsmanagement von beruflichem Lehren und Lernen
Digitale Festschrift für Hermann G. Ebner. (Themenheft).
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2017), Profil Nr. 5
http://www.bwpat.de/profil-5

Die Festschrift für Prof. Ebner (Uni Mannheim) gliedert sich in drei Teile: 1) Hermann G. Ebner: „Statt eines Vorworts"; 2) Fachbeiträge; 3) Beiträge an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. In der Festschrift kommen Wegbegleiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uni Mannheim sowie weitere Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zu Wort. (BIBB-Doku)

Gessler, Michael:
Mythen des Qualitätsmanagements in der beruflichen Bildung
In: lernen & lehren. Elektrotechnik – Informationstechnik – Metalltechnik – Fahrzeugtechnik. 21 (2006), H. 82, S. 75 – 80
http://lernenundlehren.de/heft_dl/Heft_82.pdf

Ausgehend vom Entstehungszusammenhang des Qualitätsmanagements als Managementkonzept werden dessen implizite Annahmen und Versprechungen diskutiert. Fünf Sehnsüchte verbinden sich im Mythos Qualität: (1) Schulqualität (Qualität ist organisierbar), (2) Outputorientierung (Qualität ist produzierbar), (3) Methodentraining (Qualität ist lehrbar), (4) Formales Einheitskonzept (alle Schulen sind gleich), (5) Expertentum (alle Lehrenden sind gleich). Die Besprechung der impliziten Annahmen soll dazu beitragen, den Kern der Qualitätsentwicklung – die Gestaltung von Unterricht – in den Blick zu nehmen. (Autorenreferat)

Gnahs, Dieter:
Qualität und Zielgruppe
Qualitätsmanagement in neuen Zielgruppenangeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung
In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung (2014), H. 4, S. 43 – 45
https://www.wbv.de/

Gnahs, Dieter:
Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung jenseits von ISO und EFQM
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) Bonn 2006. 20 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/gnahs05_01.pdf

Gnahs, Dieter:
Weiterbildungsqualität – auf dem Wege zu mehr Verbindlichkeit?
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 3, S. 13 – 17
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1663

Der Beitrag beschreibt drei diskussionsleitende Qualitätskonzepte – die Normenreihe DIN EN ISO 9000 ff, das EFQM-Konzept und die Selbstevaluation – in ihrer konzeptionellen Grundlage und ihrer Umsetzung und bewertet sie in ihren Vor- und Nachteilen. Anschließend werden zwei neue Ansätze zur Qualitätsentwicklung vorgestellt, der Bildungstest und das Qualitätstestat. Einrichtungen und Förderer stehen vor der Frage, wie sie mit dieser Vielfalt umgehen. Um den Weiterbildungseinrichtungen die Orientierung zu erleichtern, werden zehn Kriterien zur Beurteilung von Qualitätskonzepten benannt, mit denen die Eignung abgeschätzt werden kann. Der Verfasser zieht das Fazit, dass die Phase des Experimentierens sich dem Ende zuneigt und dass jetzt nach vergleichbaren Konzepten gesucht wird, die dem Wunsch nach professionellen Impulsen für Einrichtungen, Teilnehmende und Förderinstanzen nach Markttransparenz und Orientierung gerecht werden. (BIBB2)

Gomez, José; Kobler, David; Nüesch, Charlotte:
Die Bedeutung eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements für die Hochschullehre
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Nr. 21, 30 S.
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/gomez-etal/index.html

An zahlreichen Hochschulen erfolgt das lehrbezogene Qualitätsmanagement prozessorientiert. Im Fokus stehen die Evaluation des Lehrverhaltens durch die Studierenden sowie kollegiale Verfahren zur Weiterentwicklung der Lehrqualität. Das Verhalten von Studierenden sowie Prüfungen und Prüfungsprozesse, welche die Qualität der Hochschullehre in wesentlichem Maße beeinflussen, bleiben in Evaluationskonzepten vielfach unberücksichtigt. Wenig Aufmerksamkeit erhalten auch Inputqualitäten. Diese werden oftmals nicht systematisch oder nur am Rande erhoben. So fehlen häufig klare Vorstellungen über die Eingangskompetenzen der Studienanfängerinnen und -anfänger. Auch Konzepte bzw. Verfahren zur systematischen Erfassung und Weiterentwicklung der didaktischen Eingangskompetenzen von neuen Dozierenden sind selten. In diesem Artikel werden die im Rahmen von zwei Forschungsprojekten entwickelten Maßnahmen und Instrumente des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule St. Gallen zur Überwindung dieser Defizite beschrieben und erste Erfahrungen reflektiert. Es wird ein umfassendes Qualitätsmanagement-Konzept vorgestellt, das sowohl Inputqualitäten (z. B. Eingangskompetenzen von Dozierenden und Studierenden) als auch Prozessqualitäten (z. B. Verhalten von Dozierenden und Studierenden, Prüfungsprozesse) und Ergebnisqualitäten (z. B. Leistungen von Studierenden) systematisch in die Evaluations- und Entwicklungsarbeit einbezieht. Ziel ist es, über den Kontext der Fachhochschule St. Gallen hinaus allgemeine Schlussfolgerungen für die Qualitätsarbeit an Hochschulen abzuleiten.
(Autorenreferat; BIBB-Doku)

Gruber, Elke (Hrsg.):
Qualität ist kein Zufall
Zwischen Rhetorik und Realität von Qualitätsmanagement
In: Magazin Erwachsenenbildung.at. (2011) H. 12
https://erwachsenenbildung.at/magazin/11-12/meb11-12.pdf

Gruber, Elke; Schlögl, Peter:
Das Ö-Cert – ein bundesweiter Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich
In: Magazin erwachsenenbildung.at 2011. 12 S.
https://erwachsenenbildung.at/magazin/11-12/meb11-12.pdf

Der österreichweite Qualitätsrahmen zur Anerkennung von Qualität in der Erwachsenenbildung (kurz: Ö-Cert) wird mit diesem Beitrag zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Das Ö-Cert ist ein übergeordnetes Anerkennungsverfahren für bestehende Qualitätsverfahren und -systeme. Ziel des Qualitätsrahmens ist es, die gegenseitige Anerkennung von qualitätssichernden Maßnahmen der Bildungsorganisationen zwischen den einzelnen Bundesländern sowie zwischen dem Bund und den Ländern sicherzustellen. Dadurch sollen die selbstverantworteten Qualitätsbemühungen der Erwachsenenbildungsinstitutionen für Nachfragende von Bildungsangeboten und auch Fördergeber transparenter gemacht werden. (öibf, BIBB-Doku)

Grunau, Philipp; Wolter, Stefanie:
Zertifizierung von Betrieben
Qualitätssiegel mit Signalwirkung
In: IAB-Forum (2014), H. 2 Wertarbeit. S. 32 – 37
https://www.wbv.de/

Zertifizierungen können für Betriebe ein wichtiges Instrument sein, um die Einhaltung von Qualitätsstandards nach innen und außen zu signalisieren. Zwei von drei Betrieben in Deutschland mit 50 und mehr Beschäftigten nehmen an mindestens einem Zertifizierungsverfahren teil. Zugleich zeigt sich, dass Zertifizierungen zur Arbeitsplatzqualität, zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zum Gesundheitsmanagement mit einer intensiveren betrieblichen Personalarbeit und zumindest teilweise mit einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit einhergehen.

Günther, Thomas; Zurwehme, Annikka:
Qualitätsmanagement und Leistungsmessung im staatlichen Bildungssektor aus Sicht des Controllings
Technische Universität Dresden. Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik. 2003
http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:swb:14-1056006100312-80971

Die vorliegende Veröffentlichung beschäftigt sich mit der Frage nach der adäquaten Steuerung staatlicher Bildungseinrichtungen. Als Ausgangsbasis dient dabei die Diskussion um Leistungsmessung und Qualitätsmanagement in Schulen, da hier bereits umfassende Überlegungen zu möglichen Mess- und Steuerungskriterien für Schulen angestellt wurden. Basierend auf einem umfassenden Definitionsansatz für Schulqualität wird auf verschiedene Qualitätsmanagement-Modelle eingegangen. Diese werden anhand ihrer grundsätzlichen Zielvorstellungen sowie wesentlicher Verfahrensschritte vorgestellt und einer anschließenden Bewertung unterzogen. Auf Basis der betrachteten Instrumente sowie wesentlicher Grundprinzipien aus dem Controlling werden verschiedene Anforderungen für wirksame Qualitätssysteme in Schulen festgelegt. Abschließend wird das Controlling-Instrument der „Balanced Scorecard" als mögliches Qualitätsmanagement-System für Schulen in die bestehenden Überlegungen integriert und ihr Nutzen für die kombinierte Anwendung mit anderen Instrumenten herausgearbeitet.
(Autorenreferat via Eingabeformular)

Hartz, Stefanie; Goeze, Annika; Schrader, Josef:
Empirische Befunde zur Implementierung von LQW 2 in das System der Weiterbildung
Abschlussbericht der Universität Tübingen
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) Bonn 2008. 233 S.
https://www.die-bonn.de/doks/hartz0702.pdf

Hartz, Stefanie; Herr, Monika; Veltjens, Barbara:
BLK-Verbundprojekt „Qualitätstestierung in der Weiterbildung"
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) Bonn 2006. 24 S.
https://www.die-bonn.de/doks/quatest06_01.pdf

Hartz, Stefanie; Schrader, Josef; Berzbach, Frank:
Systemevaluation im Rahmen des Projekts „Qualitätstestierung in der Weiterbildung"
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) Bonn 2005. 8 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2005/hartz05_01.pdf

Hartz, Stefanie:
Qualität in der Weiterbildung
Ein Aufriss der Debatte um Qualitätsmanagement
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) Bonn 2003. 18 S.
https://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/hartz03_01.pdf

Heinen-Tenrich, Jürgen:
Selbstevaluation/Akkreditierung von Einrichtungen
Fachtagung und Plenarsitzung der Konzertierten Aktion Weiterbildung (KAW) „Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung – politischer Handlungsbedarf" (25./26. Juni 2001)
http://www.die-frankfurt.de/esprid/dokumente/doc-2001/heinen-tenrich01_01.htm

Heinrich, Michaela:
Lehrveranstaltungsevaluation als Bestandteil des Qualitätsmanagements von Studium und Lehre
Möglichkeiten nutzen, Grenzen erkennen
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21, 18 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe21/heinrich_bwpat21.pdf

Im Zuge der Bologna-Reform rückt die Qualität der Lehre stärker in den Fokus der Hochschul- und Fakultätsleitungen. Das Ziel der Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden und damit einhergehend die zunehmende Kompetenzorientierung in der Lehre führen zu maßgeblichen Veränderungen im Alltag der Wissensvermittlung. Nicht mehr Dozierende, sondern Studierende stehen im Mittelpunkt der Lehre. Gleichzeitig erfordern Akkreditierungsverfahren die Einhaltung von Standards zur Sicherung der Lehrqualität. Die Lehrveranstaltungsevaluation ist dabei ein weit verbreitetes Verfahren, um die Qualität der Lehre zu überprüfen und langfristig zu verbessern. In der Art der Anwendung des Instruments unterscheiden sich die Hochschulen jedoch stark. Insbesondere der Grad der Einbindung der Lehrveranstaltungsevaluation in ein Konzept des Qualitätsmanagements und damit einhergehend der Umgang mit den Ergebnissen sind differierende Momente. Dabei entscheidet vor allem ein ganzheitliches Konzept zur Sicherung und Verbesserung der Lehrqualität über den Nutzen der Evaluation. Dieser Beitrag verdeutlicht die Möglichkeiten und Grenzen der Lehrveranstaltungsevaluation und zeigt dadurch Wege auf, das Instrument im Sinne des Qualitätsmanagements an Hochschulen anzuwenden. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Hochschulrektorenkonferenz (HRK):
10 Jahre Herbsttagung zur Qualität an Hochschulen: Rückschau und neue Entwicklungen
Beiträge der „Herbsttagung“ des Projekts Qualitätsmanagement der Hochschulrektorenkonferenz am 9./10.11.2009 in Bonn.
Beiträge zur Hochschulpolitik 7/2010. Bonn. 236 S.
http://www.wissenschaftsmanagement-online.de/beitrag/10-jahre-herbsttagung-zur-qualit-t-den-hochschulen-r-ckschau-und-neue-entwicklungen

ISB Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München:
Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen in Bayern QmbS
München 2007. 30 S.
http://www.qmbs-bayern.de/userfiles/QmbS-Handbuch/Konzeptpapier_gesamt.pdf

Ittner, Helmut; Zurwehme, Annikka:
Lernen als Wirkung schulischen Qualitätsmanagements – (k)eine Selbstverständlichkeit?
Die Perspektive der Schülerinnen und Schüler als Ausgangspunkt einer qualitativen Studie
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2014), Ausgabe 26, 23 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe26/ittner_zurwehme_bwpat26.pdf

Die Frage nach der Wirkung schulischen Qualitätsmanagements steht auf der Agenda empirischer Bildungsforschung, primär unter Anwendung eines quantitativen Forschungsparadigmas. Entgegen üblicher evidenzfokussierter Forschungspraxis fragt eine qualitative Studie zum QM-System QEE im Bundesland Bremen auch Schülerinnen und Schüler, wie sich QM auf ihr Lernen auswirkt.
Ausgehend von Holzkamps (1995) subjektwissenschaftlicher Lerntheorie und darauf basierenden erwachsenenpädagogischen Lernmodellen (vor allem Ludwig 2004, 2012) wurde ein Wirkungsmodell entwickelt. Dieses definiert lernunterstützende Verständigung zwischen Lernenden und Lehrenden als beeinflussbare Wirkungsgröße. Untersucht wird, welche Gründe die Akteure für bzw. gegen eine solche Verständigung haben und wie ein QM Verständigungsprozesse fördern kann.
Angeknüpft wird an den *Lerninteressen* der Schülerinnen und Schüler und – fallbezogen – werden Diskrepanzen zu den tatsächlichen Lernerfahrungen im Unterricht ermittelt. Parallel zu diesen *Lernproblematiken* werden typische *Handlungsproblematiken* von Lehrkräften bearbeitet, um aus beiden Perspektiven zu erfahren, wie, auf der Grundlage welcher Annahmen und welcher Begründungsmuster die Akteure bei Diskrepanzen in einen Verständigungsprozess miteinander treten.
Der Beitrag liefert einen Überblick über Zielsetzung, Forschungsansatz und Studiendesign. Er bietet erste – auf die Perspektive der Schülerinnen und Schüler bezogene – Ergebnisse dieses innovativen Vorgehens. Diskrepanzen zwischen Interessen und Realitäten für die Lernenden werden dabei nicht als „Schuldzuweisung“ an die Lehrkräfte, sondern als erklärende Öffnung für damit verbundene Gründe verstanden.
(Autorenreferat)

Jäger, Armin; Koch, Raphaela; Reinisch, Holger:
Innovative Zertifizierung beruflicher Aufstiegsfortbildung
Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur Personenzertifizierung im IT-Weiterbildungssystem
In: Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 90, Bonn 2007, 90 S.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_90_innovative_zertifizierung__beruflicher__aufstiegsfortbildung.pdf

Die vorliegende Studie ist eingebettet in ein Projekt zur Evaluation des IT-Weiterbildungssystems. Ziel der Studie ist, eine Auswahl der in Deutschland praktizierten Nachweissysteme zur Anerkennung erworbener oder vorhandener beruflicher Qualifikationen zu analysieren, die neben den Regelungen des BBiG, HwO und HRG existieren und dem Verfahren der Personenzertifizierung nach ISO 17024 analog gestaltet sind. Es wird ein Überblick über die aktuell in der beruflichen Aufstiegsfortbildung vorkommenden Zertifikate gegeben. Den Schwerpunkt der Studie bilden die Darstellung, Beschreibung und Interpretation ausgewählter Fallbeispiele von Zertifizierungsverfahren, die in verschiedenen Zweigen des Dienstleistungssektors (Gesundheitsdienstleistungen; Dienstleistungen im Bereich Beraten, Informieren, Recht anwenden; Finanzdienstleistungen) Anwendung finden. Die Nachweisverfahren werden hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf das IT-Weiterbildungssystem betrachtet. (BIBB-Doku)

Krekel, Elisabeth; Sauter, Edgar:
Vergleichende Bildungstests
Stärkung der Nachfrager durch mehr Transparenz
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 30 (2001), H. 3, S. 8 – 12
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1663

Die Verbesserung von Qualitätssicherung, Information und Beratung in der beruflichen Weiterbildung und deren breiter Einsatz in Weiterbildungseinrichtungen ist einer der Schwerpunkte, die die Arbeitsgruppe Aus- und Weiterbildung im Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit gesetzt hat. Auf der Grundlage dieses Beschlusses wurde Anfang 2001 die Stiftung Warentest erneut mit der Durchführung und Erprobung vergleichender Bildungstests beauftragt. Damit wird ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Nachfrager in der beruflichen Weiterbildung eingeleitet. Durch Bildungstests können die Qualität der Anbieter und ihrer Angebote transparenter gemacht und der Verbraucher- und Teilnehmerschutz verbessert werden. Der Beitrag reflektiert die aktuelle Diskussion um Qualitätsentwicklung, vergleichende Bildungstests und die Gründung einer Stiftung Bildungstest. (BIBB2)

Krewerth, Andreas; Kuwan, Helmut:
Weiterbildungsanbieter im „Qualitätslabyrinth“
Zur Situation der Anbieter und den Wirkungen von Weiterbildungstests
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 28 – 33
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

Weiterbildungsanbieter werden mittlerweile mit diversen Ansätzen konfrontiert, mit denen die Qualität ihrer Arbeitsabläufe und -ergebnisse gesichert und verbessert werden soll. Neben bereits bekannten Ansätzen wie Qualitätsmanagementsysteme und regionale Qualitätsverbünde traten in jüngerer Zeit die Weiterbildungstests der Stiftung Warentest. Auf Grundlage verschiedener empirischer Erhebungen zeigt der Artikel, welche Ansätze die Anbieter angesichts dieser Vielfalt tatsächlich verfolgen und welche Wirkungen sie den Weiterbildungstests attestieren. Zunächst wird allerdings die wirtschaftliche Situation der Anbieter beleuchtet, da sie eine wichtige Rahmenbedingung für Qualitätsbemühungen in der Weiterbildung darstellt. (Autorenreferat)

Kuhlee, Dina; Wagner, Cornelia:
Einzelschulisches Qualitätsmanagement als Verwaltungsreformstrategie?
Eine Analyse unter Berücksichtigung empirischer Fallstudien an Berliner beruflichen Schulen
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2011), Ausgabe 21, 20 S.
http://www.bwpat.de/ausgabe21/kuhlee_wagner_bwpat21.pdf

Die bildungspolitischen Reformbemühungen im deutschen Schulsystem der letzten zwei Dekaden werden fast selbstverständlich durch das Begründungsmuster der Schulqualitätsdiskussion legitimiert. Tatsächlich zeigt die Auseinandersetzung mit den angesprochenen Reformansätzen, dass diese durch verschiedene Zielorientierungen nachhaltig geprägt wurden und ihre Ursprünge vor allem in den Verwaltungsreforminitiativen der Länder und Kommunen der 1990er und 2000er Jahre liegen, hier insbesondere in dem „Neuen Steuerungsmodell" (NSM). Wenngleich dieser Bezug zu den Reformbemühungen der öffentlichen Verwaltung vor dem Hintergrund einer Kritik an den Erfüllungsmodi staatlicher Aufgaben weder in der alltagspraktischen noch in der wissenschaftlichen Diskussion eine wahrnehmbare Rolle spielt, ist davon auszugehen, dass dieser Zusammenhang nicht nur das diskutierte Qualitätsverständnis, sondern auch die Implementierungs- und Umsetzungsprozesse des einzelschulischen Qualitätsmanagements wesentlich tangiert. Um die Wirksamkeit der diskutierten Reformmaßnahmen auf die Qualität beruflicher Schulen zu betrachten, ist demnach nicht nur die kritische Auseinandersetzung mit den aktuell postulierten bildungspolitischen Qualitätsforderungen, sondern auch mit den frühen, strukturgebenden Konzepten der Reforminitiativen notwendig. Eine Kontrastierung dieser unterschiedlichen Bestimmungsgrößen der Reformen mit empirischen Daten zum Verständnis, zur Interpretation und zur Umsetzung der Reforminitiativen durch die einzelschulischen Akteure ermöglicht schließlich differenzierte Aussagen zu den Wirkungen der Qualitätsinitiativen. Aus den betrachteten sieben Fallstudien an beruflichen Schulen in Berlin liegen Aussagen von insgesamt 498 Lehrkräften und 49 Führungskräften vor. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Liebscher, Sandra:
Der Qualität verpflichtet: Erste Schritte und Erfolge bei der Umsetzung des LQW-Prozesses im BIBB
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 35 – 36
http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/1629

Mit dem Zusammenwachsen des europäischen Bildungsraums haben unterschiedliche Themen an Bedeutung gewonnen. Dabei spielt auch das Thema Qualität eine bedeutende Rolle. Qualität gilt als Vehikel für die kulturelle Kanonisierung des europäischen Bildungsraums. Sie wurde schon im Jahr 2002 in der Kopenhagen-Deklaration gefordert und mit dem Europäischen Qualitätssicherungsrahmen (EQARF) zur Grundlage für die nationalen Bemühungen der am Kopenhagen-Prozess beteiligten Staaten gemacht. Das BIBB ist zentraler Akteur und Anlaufpunkt für Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung in der beruflichen Bildung. Darüber hinaus hat es sich durch die Aufnahme des Qualitätsaspekts in sein Leitbild der kontinuierlichen Qualitätssicherung verpflichtet. Im Beitrag wird beschrieben, wie LQW (Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung) an das BIBB angepasst und umgesetzt wurde und welche ersten Ergebnisse es gibt. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Lojewski, Ute von:
Qualitätsmanagement mit Schwerpunkt Prozessqualität
Das Beispiel der Fachhochschule Münster
In: Beiträge zur Hochschulforschung. 30 (2008), H. 1, S, 60 – 72
http://www.bzh.bayern.de/uploads/media/1-2008-lojewski.pdf

Meisel, Klaus:
Zur politischen Qualität der Qualitätspolitik
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. 26 (2003), H. 1, S. 61 – 68
https://www.die-bonn.de/doks/meisel0303.pdf

In dem Beitrag werden aktuelle Standpunkte und Projekte zur Qualitätstestierung in der Weiterbildung skizziert und diskutiert. Im Anschluss werden bildungspoltische Trends – zunehmende Ökonomisierung der gesamten Weiterbildung – herausgestellt und allgemeine Schlussfolgerungen, die Vernetzung unterschiedlich ausgerichteter qualitätspolitischer Initiativen, gezogen.

Nötzold, Wolfgang (Hrsg.):
Werkbuch Qualitätsentwicklung
Für Leiter/-innen in der Erwachsenenbildung
Bielefeld 2002. 203 S.
https://www.die-bonn.de/doks/noetzold0202.pdf

Qualitätsentwicklung ist Leitungsaufgabe. Welche Anforderungen an Rolle und Funktion von Leitung folgen daraus? Was sollten Leitende bei der Gestaltung und Steuerung von Qualitätsentwicklung in Weiterbildungsorganisationen tun? Der Band bietet Vorschläge und Praxisanregungen, wie Qualitätsentwicklung als praktischer und ergebnisorientierter Prozess gestaltet werden kann. Die Autoren orientieren sich dabei an dem Qualitäts- und Organisationsmodell der EFQM (European Foundation for Quality Management) sowie an Erfahrungen von Weiterbildungsorganisationen mit Qualitätsentwicklung. Daraus folgen Empfehlungen für die Gestaltung der Kommunikations- und Kooperationsstrukturen sowie ausführliche und praxisorientierte Anleitungen zum Prozessmanagement. Eine CD-ROM mit ausgewählten Beispielen für „best practice", einer Übersicht über Fortbildungsangebote, einer kommentierten Liste von Projektdokumentationen und Handbüchern sowie Interviewergebnissen rundet dieses Werkbuch ab. (BIBB2)

Nötzold, Wolfgang:
Übersicht über Handbücher und Projektdokumentationen zum Thema „Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung“
Frankfurt am Main/Bonn 2002
http://www.die-frankfurt.de/esprid/dokumente/doc-2001/noetzold01_01.htm

Prüstel, Sabine; Woll, Christian:
Auswahlbibliografie „Bildungscontrolling“
Hrsg. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bonn. Stand: Dezember 2009. 43 S.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1bud_auswahlbibliographie-bildungscontrolling.pdf

Die vorliegende Auswahlbibliografie gibt überwiegend aus der Perspektive der Berufsbildungsforschung und -praxis einen Überblick zum Thema „Bildungscontrolling", wobei der Zeitraum von 1999 bis 2009 berücksichtigt wurde. Die Literaturnachweise sind chronologisch absteigend angeordnet. (BIBB-Doku)

Schlömer, Tobias:
Analyse, Begründung und Konzeptionierung eines Qualitätsmanagements der betrieblichen Bildung
In: bwpat Berufs- und Wirtschaftspädagogik online. (2011), Ausgabe 21, 24 S.
http://www.bwpat.de/content/ausgabe/21/schloemer/

Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung in der betrieblichen Bildung stehen erst seit einigen Jahren wieder verstärkt im Interesse berufs- und wirtschaftspädagogischer Forschung und Praxis. Dabei zeigen sich erhebliche Defizite, was die Verständigung auf den eigentlichen Gegenstand und die Ziele von Qualitätsentwicklung der betrieblichen Bildung sowie die konzeptuelle Ausrichtung des Qualitätsmanagements betreffen. Mit Blick auf eine effektive Wirkungssteuerung der Qualität betrieblicher Aus- und Weiterbildung bedarf es ganzheitlicher Ansätze und Konzepte. Eine naheliegende Adaption industrieller Managementmodelle in der betrieblichen Bildung ist nicht unproblematisch. So bezieht sich die betriebliche Bildung nicht auf die Qualitätsgestaltung von Geschäftsprozessen, Gütern und Dienstleistungen, sondern auf höchst individuelle Lernprozesse. Die Lernqualität kann nur das Individuum selbst bewerten und lässt sich nicht betriebswirtschaftlichen Kosten- und Zeitkriterien sowie der Modellierung eindeutiger Ursache-Wirkungs-Diagramme unterwerfen. Im vorliegenden Beitrag wird daher eine theoriegeleitete Analyse, Begründung und Konzeptionierung eines Qualitätsmanagements der betrieblichen Bildung vorgelegt. Zunächst wird diskutiert, welches Qualitätsverständnis als Referenz einer Managementkonzeption der Berufsbildung geeignet ist. Von dieser Position ausgehend werden zwei theoriegeleitete Zugänge zum Qualitätsgegenstand und -management entfaltet. An diese Rahmensetzung schließt die Erarbeitung von Anforderungskriterien eines Qualitätsmanagements der betrieblichen Bildung an. Danach wird analysiert und begründet, inwieweit Teile industrieller Qualitätsmanagementmodelle adaptiert werden können, um eine Konzeption für die betriebliche Bildung zu entwerfen.
(Autorenreferat)

Schmerfeld, Jochen:
Welches (organisationale und/oder personale) Wissen wird im Qualitätsmanagement ausgeschlossen?
In: REPORT. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. 27 (2004), H. 1, S. 224 – 232
https://www.die-bonn.de/doks/schmerfeld0401.pdf

Seevers, Marion:
Qualitätsentwicklung und Förderbedingungen. Thesenpapier
Erfahrungen in Bremen mit der Einführung von Qualitätsmanagementsystemen im Rahmen des Weiterbildungsgesetzes
Frankfurt am Main, Juni 2001
http://www.die-frankfurt.de/esprid/dokumente/doc-2001/seevers01_01.htm

Severing, Eckart:
Zertifizierung informell erworbener beruflicher Kompetenzen
In: REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung. 32 (2009), H. 3, S. 35 – 45
https://www.die-bonn.de/doks/report/2009-bildungspolitik-01.pdf

Ausweitungen und Änderungen der Qualifikationsanforderungen in der Arbeitswelt haben veränderte Anforderungen beim Aufbau und Erhalt berufsrelevanter Kompetenzen zur Folge. Erfahrungswissen, selbst organisiertes Lernen und informell erworbene Kompetenzen gewinnen an Bedeutung. Das deutsche Zertifikats- und Anerkennungswesen jedoch trägt diesem Wandel bisher wenig Rechnung. Zur Dokumentation beruflicher Kompetenzen führen in Deutschland bisher fast ausschließlich der formelle Bildungsgang und dessen Zertifizierung. Standardisierte Zertifikate für die formale Bildung stehen zur Verfügung, sind den Akteuren des Arbeitsmarktes bekannt und ausreichend differenziert. Qualifikationsnachweise beruhen auf formalisierten Bildungsgängen und Prüfungen, die jedoch angesichts sich schneller wandelnder Anforderungen in der Berufs- und Arbeitswelt als Basis für die Personalauswahl von Unternehmen allein nur begrenzte Aussagekraft haben. Lernen, das sich unterhalb der formalisierten Bildung in offenen Kontexten vollzieht, wird hingegen nur in geringem Maße dokumentiert und sehr selten zertifiziert. Eine weitergehende Zertifizierung dieses informellen Lernens im Sinne des Erwerbs von Berechtigungen im Bildungs- und Beschäftigungssystem ist in Deutschland selten. Die wenigen bestehenden Möglichkeiten werden zudem kaum wahrgenommen. Aufgrund seiner Individualität und Kontextbezogenheit lässt sich informelles Lernen nur über die Lernergebnisse, nicht jedoch über den Lernweg mit dem Lernen in formalen Bildungsgängen vergleichbar machen. Erst die berufliche Kompetenz, zu der sowohl formale wie informelle Lernprozesse beitragen, bildet die Grundlage einer vergleichenden Beurteilung und Zertifizierung von auf formalen wie informellen Wegen erworbenen beruflichen Kenntnissen und Fertigkeiten.
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Sperling, Vera:
Die Bedeutung von Qualitätsmanagement für die Öffentlichkeitsarbeit
Eine empirische Studie über die Relevanz des LQW2-Testats für die Öffentlichkeitsarbeit von Volkshochschulen
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) Bonn 2010. 162 S.
https://www.die-bonn.de/doks/sperling0801.pdf

Steffens, Markus; Gleißner, Jörg:
S2L – SMARTes Lernen in der Lernortkooperation
Output und Outcome als Merkmale eines Qualitätsmanagementsystems im kompetenzorientierten Lernortverbund
In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. (2013), Spezial Nr. 6, HT 2013. 15 S.
http://www.bwpat.de/ht2013/ft08/steffens_gleissner_ft08-ht2013.pdf

Die Lernbiographien in der beruflichen Bildung werden in Zukunft noch bunter. Die neue Formel für Bildung lautet Output-Orientierung. Das konkrete Lernresultat des einzelnen Individuums steht im Vordergrund – Kompetenzen heißt das Schlüsselwort. Gleichzeitig ist ein Konvergieren verschiedener Technologien in neuen Geschäftsprozessen in kürzester Zeit zu erkennen. Während in der Vergangenheit Berufsbilder wie der Kfz-Mechatroniker oder Informationselektroniker aufkamen, wird dies in Zukunft aufgrund der wachsenden Komplexität und Zeitverknappung nicht mehr zielführend sein. Vor diesem Hintergrund wird noch stärker auf „Lernen lernen" und Kommunikation zwischen den Berufsbildern gesetzt werden müssen. Gesellen und Facharbeiter unterschiedlicher Bereiche werden stärker als zuvor in verknüpften Arbeits- und Geschäftsprozessen tätig sein. Zur Bewältigung der Anforderungen wird sich die Entwicklung von beruflichen Schulen, des Unterrichts und der Professionalität der Lehrkräfte stärker an industriellen Instrumenten wie Qualitäts- und Innovationsmanagement orientieren müssen. Dies erfordert eine Verschränkung von Qualitätsmanagementsystemen mittels Zielvereinbarungen zwischen den Kooperationspartnern: Betriebe, Unternehmen, berufliche Schulen, Berufskammern, Wissenschaft und Ordnungspolitik. Vor diesem Hintergrund wurde am Heinz-Nixdorf-Berufskolleg ein bildungsbezogenes Qualitäts- und Innovationsmanagementsystem entwickelt und in Teilen erprobt. Bildungsziele sollen demnach SMART sein: Spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminierbar. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Tenberg, Ralf:
Qualitätsentwicklung an Berufskollegs durch Veränderungsmanagement
Ansatz, Vorgehensweise und Stand eines überregionalen Konzepts
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 38 (2009), H. 5, S. 23 – 27
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1716

Gegenläufig zum Bundestrend, schulische Organisationsentwicklung mit spezifischen Instrumentarien wie EFQM oder Q2E umzusetzen, wird im Kreis Lippe in Ostwestfalen ein integrativer Gesamtansatz aller vier Berufskollegs umgesetzt und durch Veränderungsmanagement unterstützt. Dies erfolgt angesichts einer begründeten Skepsis gegenüber der direkten und einzelschulischen Implementierung von Qualitätsinstrumenten und den großen Herausforderungen, die aktuell und in den kommenden Jahren für diese Berufsbildungsregion anstehen. Im Zentrum des Konzepts steht die Etablierung einer Entwicklungsorientierung in allen Bildungsgängen, getragen durch gemeinsame Ziele sowie vielfältige Informations-, Abstimmungs- und Umsetzungsprozesse und unterstützt durch eine externe Beratung. Im Beitrag werden das Konzept und erste Umsetzungserfahrungen dargestellt sowie Perspektiven zur Weiterentwicklung dieses Ansatzes skizziert. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Veltjens, Barbara; Brandt, Peter:
Weiterbildungsqualität international: Die neue Norm ISO 29990
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE). Bonn 2011. 7 S.
https://www.die-bonn.de/doks/2011-weiterbildungsqualitaet-01.pdf

Veltjens, Barbara:
Pädagogische Qualität im Kontext von Qualitätsmanagement
Themen, empirische Analysen, Forschungs- und Handlungsbedarfe
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE). Bonn 2009. 194 S.
https://www.die-bonn.de/doks/veltjens0801.pdf

Wagner, Cornelia; Rückmann, Jana:
Qualitätsmanagement in der beruflichen Bildung in Deutschland: ein aktueller Überblick mit dem Schwerpunkt der schulinternen Evaluation
In: Schlögl, Peter; Stock, Michaela; Moser, Daniela; Schmid, Kurt: Gramlinger, Franz (Hrsg.): Berufsbildung, eine Renaissance? Motor für Innovation, Beschäftigung, Teilhabe, Aufstieg, Wohlstand, ... Bielefeld 2017. S. 253 – 264
https://www.wbv.de
http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/51363/ssoar-2017-wagner_et_al-Qualitatsmanagement_in_der_beruflichen_Bildung.pdf?sequence=1

Der folgende Beitrag zeichnet die Verbreitung von QM-Strukturen bzw. QM-Instrumenten im deutschen Berufsschulwesen nach und stellt empirische Studien zur Implementierung und Verstetigung von QM-Komponenten durch die einzelschulischen Akteure „vor Ort" vor. Im Zeitraum von 2009 bis 2015 wurden insgesamt 13 Berliner berufliche Schulen prozessbegleitend untersucht. Der Fokus der Betrachtungen liegt auf dem Bereich der schulinternen Evaluation.
(Text: SSOAR)

Weiland, Meike:
Wie verbreitet sind Qualitätsmanagement und formale Anerkennungen bei Weiterbildungsanbietern?
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung: DIE aktuell. Bonn 2011, 7 S.
https://www.die-bonn.de/doks/2011-qualitaetsmanagement-01.pdf

Wiesner, Gisela; Häbler, Heidi:
QES^{plus} – ein praktikables Qualitätsmanagementsystem für (Weiter-)Bildungseinrichtungen
In: BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. 35 (2006), H. 6, S. 38 – 41
https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/1698

QESplus ist ein Qualitätsmanagementsystem, das speziell für den Weiterbildungssektor entwickelt wurde. Es ermöglicht eine Zertifizierung, ermutigt aber auch, sich zunächst auf eine Selbstevaluation zu begrenzen. QESplus unterstützt den Qualitätsentwicklungsprozess durch einsichtige Qualitätsanforderungen, Prüfkriterien und Handlungsempfehlungen. Zur kostengünstigen Implementierung und Nutzung des Systems steht ein elektronisches Selbstlernmaterial zur Verfügung. Entwickelt und erprobt wurde QESplus an der Technischen Universität Dresden und der Universität Leipzig in Kooperation mit sächsischen Weiterbildungseinrichtungen. Im Beitrag wird QESplus mit seinen verschiedenen Bestandteilen und umsetzungsbegleitenden Hilfen vorgestellt. (Autorenreferat)

Zurwehme, Annikka:

Möglichkeiten der Steuerung beschäftigungsadäquater Qualifizierung im Lernort Schule

Überlegungen zum Einsatz einer Balanced Scorecard in beruflichen Schulen

Technische Universität Dresden. Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik. 2000
https://www.bildungsfragen.com/service/downloads-1/veröffentlichungen/

Die Arbeit beschäftigt sich zunächst mit der Frage, was unter dem Terminus der beschäftigungsadäquaten Qualifizierung als zentraler Leitidee einer beruflichen Schule verstanden werden kann. In diesem Zusammenhang ist es das Anliegen der Arbeit, eine umfassende Begriffssystematik auf Basis wissenschaftstheoretischer Grundlagen sowie unter Rückgriff auf verwandte Begriffe (wie z. B. den Kompetenz- bzw. Qualifikationsbegriff) zu entwickeln, welche die mit diesem Begriff einhergehenden inhaltlichen Aspekte konkretisiert. Im Anschluss an die Explikation des Terminus wirft die Arbeit weiterhin die Frage nach der Umsetzung beschäftigungsadäquater Qualifizierung durch konkrete Aktionen in beruflichen Schulen auf. Da beschäftigungsadäquate Qualifizierung als Vision einer beruflichen Schule verstanden werden kann, steht die Entwicklung eines Steuerungsinstruments zur Operationalisierung dieser Vision im Mittelpunkt des zweiten Teils der Arbeit. Für die Konzeption des Instruments wird auf eine Methodik aus der Unternehmensführung zurückgegriffen (dem sog. Balanced Scorecard-Ansatz), die zur Umsetzung und Steuerung komplexer Zielsetzungen in Organisationen angewendet wird.
(Autorenreferat via Eingabeformular)

Angaben zu den Herausgeberinnen

Dorothea Schemme, Dr. phil., ehem. Wissenschaftliche Direktorin am Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn, Arbeitsbereich „Qualität, Nachhaltigkeit, Durchlässigkeit“

Doris A. Zimmermann, Dr. rer. soc., Industriekauffrau, Sozialwissenschaftlerin, seit 2003 freiberuflich, Tätigkeiten in Forschung und Lehre, wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von Entwicklungs- und Forschungsprojekten zu Kompetenzentwicklung, Personal- und Organisationsentwicklung; Buchautorin; Hauptarbeitsgebiete: berufliche und politische Bildung

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

A

Abele, Stephan *227, 402*
Achleitner, Dagmar *321, 575*
Achtenhagen, Frank *378*
Acker, Christoph *495*
Ackermann, Stefan *300, 301, 340*
Adler, Simone *381*
Aff, Josef *358*
Affeld, Christoph *165*
Ahlene, Eva *500*
Ahlgrimm, Frederik *466*
Ahrens, Daniela *474, 485*
Akademie Klausenhof *165*
Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft 32*1*
Albisser, Stefan *366*
Albrecht, Günter *251, 347, 404*
Albrecht, Peter *495*
Alexander, Peter-Jörg *564*
Alfänger, Julia *381*
Allespach, Martin *317*
Allison, Chris *281*
Alt, Christel *87, 116, 118, 515, 543*
Altrichter, Herbert *88, 504, 550*
Ambrosio, Teresa *239*
Ameli, Katharina *347*
Anton, Daniela *180*
Aprea, Carmela *68, 495, 579*
Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe *227*
Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“ *88, 180*
Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten adb *55, 135, 227, 575*
Arens, Frank *381*
Arens, Markus *27, 165*
Aring, Monika *251*
Arn, Christoph *495*
Arnold, Rolf *7, 89, 135, 209, 239, 515, 516, 550, 568*
ARQA-VET *247, 251*
Artelt, Annette *537*
Asbrand, Barbara *30*
Attwell, Graham *404*
Aurich, Patrizia *201*
Aust, Kirsten *55, 400, 575*
Autsch, Bernhard *70*

B

Baabe-Meijer, Sabine *90, 181*
Baacke, Christiana *393*
Bach, Alexandra *415*
Bachmann, Angela *474*
Bachmann, Miriam *376*
Bade-Becker, Ursula *181, 516*
Bader, Reinhard *381, 550*
Bähr, Wilhelm H. *404*
Bär, Olivia *309*
Baethge, Martin *44*
Bahl, Anke *55, 209, 252, 275, 348, 382, 404, 415, 416, 417, 429*
Balli, Christel *44, 87, 91, 112, 118, 135, 166, 181, 182, 196, 197, 317, 515, 517, 528, 543*
Bals, Thomas *92, 182, 291*
Balzer, Lars *464*
Barabasch, Antje *398*
Bardeleben, Richard von *93*
Bargen, Henning von *93*
Barkholz, Sylvia *47, 273, 334*
Barre, Michael *68, 579*
Bartenschläger, Jörg *474*
Bartz, Wilfried J. *94*
Basel, Sven *94, 307, 553*
Bastian, Johannes *451*
Bau, Henning *452, 485*
Bauder, Tibor *372*
Bauer, Claus *382*
Bauer, Johannes *382*
Bauer, Karl-Oswald *292, 517, 518*
Bauer, Petra *522*
Baum, Elisabeth *348*
Baumert, Jürgen *382*
Baumgartner, Peter *31*
Bausch, Inge *95, 147*
Bayer, Mechthild *95, 135, 461*
Bayer, Thomas *227*
Beck, Klaus *380*
Becker, Alois *550*
Becker, Matthias *44, 54, 136, 205, 321, 417*
Becker, Verena *234*
Becker, Wolfgang *136*
Beckheuer, Hans Herbert *136*
Beckmann, Christof *518*
Bednarz, Sigrid *70, 95, 307, 313, 317, 321*
Behnke, Kerstin *488*
Behrens, Stefan *154, 252, 576*
Behringer, Friederike *252, 495*
Behrmann, Detlev *545, 550*
Beicht, Ursula *49, 55, 56, 63, 74*
Beiling, Britta *483, 496*
Beinke, Lothar *474*
Bender, Walter *519*
Bendig, Burkhard *119, 221*
Bennewitz, Hedda *405*
Berger, Klaus *460, 475, 485, 486*
Bergmann, Manfred Max *13*
Bergold, Ralph *349*
Berk, Angelina van den *48*
Berkemeyer, Nils *405*
Berlanga, Alicia *227*
Berlinger, Ulf *201*
Berzbach, Frank *582*
Bethschneider, Monika *417*

Beuthel, Regina *137*
Beywl, Wolfgang *360, 519*
Biehler-Baudisch, Hilde *166*
Biffar, Reinhardt *439*
Bischoff-Wanner, Claudia *349, 383*
Bisovsky, Gerhard *383*
Bittner-Kelber, Johanna *31, 56, 253*
Bittorf, Burghard *183*
Bjornavold, Jens *307*
Bläsche, Alexandra *57, 183*
Blankertz, Herwig *137*
Bleckmann, Heiner *308*
Blickhäuser, Angelika *93*
Blings, Jessica *253, 321*
Blömeke, Sigrid *350*
Blötz, Ulrich *55, 57, 383, 416, 418, 431, 496*
Bloh, Egon *299*
Blossfeld, Hans-Peter *576*
Blum, Ewald *382*
Bode, Christian *166*
Boden, Günter *551*
Böcker, Tobias *556*
Bönsch, Manfred *383*
Börner, Claudia *292, 307*
Bös, Gunther *239*
Boeßenecker, Karl-Heinz *519*
Bötel, Christina *169, 569, 576*
Böttcher, Nadine *57, 308, 317, 324*
Böttcher, Wolfgang *520*
Bohlinger, Sabine *210*
Bohlinger, Sandra *240, 253*
Bohn, Andreas *292, 518*
Boldrini, Elena *495*
Bollaert, Lucien *240*
Bollweg, Petra *453*
Bonnaire, Isabelle *254*
Bonz, Bernhard *351*
Bootz, Ingeborg *137, 166, 551*
Borelli, Massimo *227*
Bories, Frank *399*
Borowiec, Thomas *322*
Bos, Wilfried *405, 576*
Bosche, Brigitte *184, 384, 551, 576, 577*
Boschert, Stefan *293*
Bott, Peter *445*
Brackmann, Hans-Jürgen *138*
Brahm, Taiga *448*
Brandau, Hannes *384*
Brandenburg, Petra *184*
Brandes, Harald *494*
Brandherm, Ruth *57, 183*
Brandstetter, Genoveva *16*
Brandt, Henriette *426*
Brandt, Peter *528, 590*
Brasch, Monika von *166, 322*
Brater, Michael *45, 300, 301, 340, 418*
Braucks, Diane *293*
Braukmann, Ulrich *138*
Braun, Helga *7*
Brecht, Wolfgang *138*
Brehm, Karl-Heinz *154, 551*
Breit, Helmut *96*
Breiteneder, Helene *154*
Breiter, Björn *520*
Breitschwerdt, Lisa *384*
Bremen. Senator für Bildung und Wissenschaft *453*
Bremer, Claudia *125*
Bremer, Helmut *184*
Bremer, Peik *521*
Bremer, Rainer *486*
Bretschneider, Markus *185*
Brink, Siegrun *496*
Brinkmann, Eva *138, 475*
Brockmeyer, Rainer *185*
Bröcheler, Mareike *313*
Brötz, Rainer *58*
Brossardt, Bertram *294*
Brücken, Michael *419*
Brüggemann, Christopher *294, 521*
Brüggemann, Holger *521*
Brühlmann, Jürg *138*
Brülls, Klaus *551*
Brünner, Kathrin *352, 382, 384, 419, 486*
Brumsack, Elfriede *551*
Brunner, Ewald Johannes *522*
Brunner, Hans *353*
Buchhorn, Gerrit *322*
Buck, Bernhard *132*
Budde, Jürgen *353*
Büchter, Karin *58, 68, 210, 318, 322, 323, 486*
Bülow-Schramm, Margret *523*
Bünning, Frank *454*
Buer, Jürgen van *96, 97, 124*
Bürger, Sandra *240*
Büscher, Andreas *302*
Buestrich, Michael *308*
Buggenhagen, Hans-Joachim *57, 324*
Buggenhagen, Pamela *57, 317, 323*
Buichl, Melanie *138, 254*
Bukit, Masriam *213*
Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter/-innen *353*
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) *8, 59, 98, 266, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 354, 419, 454, 455, 496, 571*
Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) *185*
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) *8, 98, 355, 420*
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) *185, 186*
Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Beruflichen Schulen *167, 384*
Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) *97, 186, 497, 498*
Burchert, Joanna *60, 329*
Burger, Susanne *272*
Busian, Anne *99, 187*
Busse, Gerd *420*
Buttler, Friedrich *167*
Bylinski, Ursula *355, 385, 405, 421, 422, 499*

C

Caduff, Claudio *422*
Carigiet Reinhard, Tamara *248*
Carrasquer, José *393*
Castejon, Jean-Marc *211, 265*
Cattaneo, Alberto *495*
CEDEFOP *61, 240, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 422, 423, 577*
Cervai, Sara *227*
Chakroun, Borhène *211, 265*
Chen, Ximeng *386*
Christ, Friedemann *201*
Cian, Luca *227*
Clarke, Marie *237*
Clausius, Jürgen *577*
Clement, Ute *211*
Cleve, Bernd van *318*
Coates, Harnish *227*
Coles, Mike *211*
Combe, Arno *451*
Cordes, Michael *187*
Csépe-Bannert, Eszter *265*
Cuvry, Andrea de *329, 334*
Cywinski, Robert *381*
Czejkowska, Agnieszka *386*
Czycholl, Reinhard *68, 579*

D

Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände (DNR) *167*
Dalluege, C.-Andreas *523*
Dammer, Karl-Heinz *9*
Damm-Rüger, Sigrid *138*
Daneshamd, Nasim *405*
Daniel, Hans-Dieter *576*
da Rocha, Karin *392*
Dauner, Alexander B. *376, 412*
Davids, Sabine *99*
Davies, Richard Anthony *386*
Degen, Ulrich *87, 100, 139, 167, 188, 515*
DeGEval Arbeitskreis Berufliche Bildung *61*
Dehn, Claudia *29, 100*
Dehnbostel, Peter *210, 266, 330, 456, 475, 476, 486, 487, 499*
Deij, Arjen *211*
Deinet, Ulrich *456*
Deitmer, Ludger *212, 241, 487*
Dell, Joachim *524*
Denker, Torsten *188*
Dennis, Carol Azumah *228*
DEQA-VET *266, 267, 330, 496, 499*
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) *356, 386, 398, 423*
Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft *188*
Deutscher Bildungsserver *61*
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) *188, 330*
Deutsches Institut für Normung DIN *524, 525*
Dewe, Bernd *167, 423*
DGB Deutscher Gewerkschaftsbund *61, 241, 267, 330*
Dick, Rolf van *370*
Dicke, Jan Nikolas *520*
Dieball, Frank *481*
Diedrich, Ingo *422*
Diehl, Thomas *395*
Dierker-Refke, Nicole *57*
Diesner, Ilona *457*
Dietrich, Hans *168*
Diettrich, Andreas *31, 138, 387, 406, 417, 424, 425, 500*
Dietzen, Agnes *38, 50, 62, 83, 212*
Dilger, Bernadette *387, 476*
Dippl, Zorana *527*
Dittler, Ullrich *125*
Ditton, Hartmut *139*
Dittrich, Joachim *213, 406*
Dittrich, Karl-Heinz *568*
Dobischat, Rolf *371, 386, 406, 500, 501*
Dobmann, Bernd *85*
Döbber, Karl-Otto *139, 568*
Döbert, Hans *357*
Dollase, Rainer *32*
Dollhausen, Karin *101*
Donzallaz, Desirée *308*
Doraus, Ralf *189*
Douillet, Jacques *578*
Dreer, Benjamin *387*
Drees, Gerhard *471, 489*
Dreesbach, Anke *267*
Drews, Sibilla *241*
Drieschner, Elmar *34*
Dubs, Rolf *388, 568*
Duckworth, Vicky *364*
Düsseldorf, Karl *552*
Düz, Fidan *273, 334*
Dufter-Wels, Angelika *418*
Dutz, Katharina *487*
Dybowski, Gisela *132, 268*

E

Ebbinghaus, Margit *9, 32, 45, 63, 64, 101, 189, 190, 295, 308, 330, 331, 407, 444, 544*
Ebel, Christian *305*
Eberhard, Verena *56, 63, 197*
Eberhardt, Christiane *251*
Eberle, Wilma *388*
Ebner, Hermann G. *425, 578*
Eckart, Andreas *184*
Eckert, Manfred *46, 313, 388, 407, 425, 426*
Eckhardt, Christoph *57, 183*
ECVET *268*
Edelmann, Doris *357*
Eder, Alexandra *64, 331, 501, 502, 526*
Eder, Ferdinand *213*
EFQM *578*
EFQUEL European Foundation for Quality in E-Learning *271*

Egetenmeyer, Regina *268, 269, 358, 384, 388, 389*
Egger, Peter *462*
Egger-Subotitsch, Andrea *331*
Ehlers, Ulf-Daniel *139, 190, 295*
Ehrke, Michael *408*
Ehses, Christiane *552, 578*
Eiben, Jürgen *148, 312*
Eibisch, Rico *332*
Eichler, Susanne *173*
Eicker, Friedhelm *358*
Eickhoff, Markus Th. *419*
Elias, Arne 371, *381, 386*
Elsäßer, Peter *300, 301, 340*
Elsholz, Uwe *487*
Elsner, Martin *64*
Elster, Frank *527*
Emken, Emke *426*
Emminghaus, Christoph *457*
Endl, Michaela *47*
Engelhard, Hans Peter *311, 338*
Engels, Ulrike *408*
ENIQAB *269*
Epping, Rudolf *116, 139, 408*
EQARF *269*
EQAVET *269, 270, 332*
Erhart, Frederike *527*
Ernst, Helmut *426, 458*
Ertelt, Bernd-Joachim *308*
Esch, Marion *102*
ESF Hessen Förderprogramm *332*
Esser, Christoph *252, 576*
Esser, Friedrich Hubert *65*
Euler, Dieter *32, 103, 168, 457, 458, 459, 460, 461, 477, 502, 528, 552*
European Agency for Special Needs and inclusive Education *270*
Europäische Kommission (European Commission) *241, 270, 271*
European Training Foundation (ETF) *272*
Expertenkommission Pflege der Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Pflege BGW *190*

F

Faber, Konrad *516*
Fabian, Barbara *228*
Fachmagazin Der Maler und Lackierermeister *308, 309*
Fahle, Klaus *272*
Fahrenholz, Uta *36, 66, 312*
Falk, Rüdiger *294, 448*
Faller, Christiane *392*
Fasching, Helga *33*
Faßhauer, Uwe *168, 358, 389, 427, 477, 553*
Faulbaum, Frank *47*
Faulstich, Peter *103, 140, 168, 190, 390, 461, 477, 528, 557*
FAW *332*
Fehling, Christian Dominic *332*
Fehring, Gritt *65*
Feller, Gisela *140*
Fend, Helmut *104*
Ferschel, Ursula *538*
Feuchthofen, Jörg *529*
Fietz, Gabriele *272*
Filzmoser, Gaby *579*
Fink, Rudolf *431*
Fischell, Marcel *406*
Fischer, Martin *10, 33, 36, 47, 49, 65, 66, 69, 273, 309, 312, 334, 484*
Fischer, Veronika *390*
Fleck, Anne *496*
Flemming, Simone *63*
Flötotto, Matthias *483*
Flossmann, Bernd *166*
Fobian, Peter *390*
Förster, Martin *10, 579*
Fogolin, Angela *207, 427*
Follner, Magdalene *65, 273, 334*
Forghani-Arani, Neda *214*
Forneck, Hermann J. *427*
Forsblom, Lara *233*
Forschungsgruppe Praxisnahe Berufsbildung (FPB) *502*
Forster-Heinzer, Sarah *399*
Forum Bildung *104, 191, 272, 280*
Forum für Ausbilder *333*
Frank, Irmgard *57, 191, 273, 333*
Franz, Hans-Werner *241, 523, 529*
Franz, Julia *579*
Freckmann, Brigitte *36, 394*
Freigang, Sirkka *296, 530*
Freitag, Walburga *169*
French, Martin *390*
Frenz, Martin *510*
Frey, Bruno S. *191*
Freytag, Iris *48*
Frick, Marianne *553*
Friedrich, Hans-Rainer *228*
Friedrich, Michael *73*
Friedrich, Werner *214*
Friese, Marianne *428, 553*
Frimodt, Rasmus *287*
Fritsche, Miriam *422, 499*
Fritz, Wolfgang *138*
Fröhlich, Werner *105*
Frohnert, Kirsten *228*
Frommberger, Dietmar *67, 503, 553*
Fromme, Nicole *359*
Fuchs, Sandra *244, 391, 409*
Führmann, Bettina *496*
Fürstenau, Bärbel *358*
Fürstenberg, Conrad von *530*
Fuhrmann, Christoph *39*
Fulst-Blei, Stefan *68, 579*
Funk, Claudia *68, 425, 579*
Funk, Tobias *192*
Furrer, Hans *7*
Furth-Riedesser, Rafael *247*
Fussangel, Kathrin *391*

G

GAB München *333*
Galiläer, Lutz *105, 167*
Galliker, Robert *141, 228*
Ganguin, Sonja *27, 165*
Gasser, Andreas *503*
Gastager, Angela *213*
Gaus, Daniel *67*
Gaus, Detlef *34*
Gaylor, Claudia *36, 47, 65, 242, 273, 312, 334*
Gehmlich, Volker *274*
Gehrmann, Axel *11*
Gei, Julia *74, 197*
Geiger, Walter *531*
Geigle, Svenja *68, 72, 579*
Geigner, Jens *309, 332*
Geißel, Bernd *48*
Geißler, Harald *106, 553*
Geißler, Karlheinz *68, 579*
Geldermann, Brigitte *48, 540*
Gellrich, Regina *503*
Gemballa-Witych, Kathrin *229*
Gemeinschaftsinitiative EQUAL *274*
Gerds, Peter *134, 391*
Gerhard, Rolf *516*
Gericke, Erika F. *428*
Gerke, Mechthild *381*
Geschwendter, Tobias *48*
Gessler, Michael *192, 205, 242, 253, 553, 580*
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) *11, 169*
Ghanbari, Shahram Azizi *24*
Gideon, Gerd *34*
Giebenhain, Dagmar *94, 391*
Gieseke, Wiltrud *107, 169, 349, 359, 391*
Gietl, Gerhard *528*
Gleißner, Jörg *590*
Glosse, Jürgen *40*
Glücklich, Frank *141*
Gnahs, Dieter *48, 93, 107, 141, 142, 148, 169, 190, 192, 312, 528, 531, 554, 569, 580*
Gönnenwein, Annette *62*
Görgen-Engels, Anne *267*
Görner, Regina *229*
Goertz, Lutz *332*
Gössling, Bernd *35, 41, 42, 237*
Götz, Klaus *169*
Götze, Walter *462*
Goeze, Annika *41, 428, 582*
Goik, Stephan *463*
Gomez, José *581*
Gonon, Philipp *48, 68, 84, 142, 148, 170, 193, 242, 425, 462, 532*
Grabow, Theda *39, 108, 154, 202*
Gräfen, Clemens *532*
Gräsel, Cornelia *359, 391*
Gräßler, Georg *306*
Gramlinger, Franz *68, 71, 229, 277, 289, 322, 554*
Granato, Mona *56, 63*
Grassi, Andreas *464*
Green, Diana *145*
Grendel, Tanja *69*
Gresele, Anita *462*
Greubel, Manfred *229, 230*
Grimm-Vonken, Katja *429*
Gröhlich, Carola *12*
Groenwoldt, Peter *243*
Grollmann, Philipp *214, 230, 231, 274, 275, 318, 348, 360, 404, 408, 429*
Gronewold, Julia K. *392*
Grootings, Peter *265*
Gross, Herold *275, 409, 429*
Gruber, Elke *231, 275, 581*
Gruber, Thomai Svenja *63, 235*
Gruber, Thomas *70, 275*
Grün, Birgit *193*
Grünewald, Uwe *138, 143*
Grunau, Janika *291, 309*
Grunau, Philipp *582*
Grunder, Hans-Ulrich *13*
Gruschka, Andreas *334*
Guellali, Chokri *35, 108, 170, 309, 554*
Günther, Thomas *582*
Güttler, Horst *554, 555*
Gundert, Stefanie *69*
Gurtner, Jean-Luc *233*
Gustavus, Julia *334*
Gutknecht-Gmeiner, Maria *193, 276, 296*
Gutschow, Katrin *28, 170*

H

Haars, Petra *442*
Haasler, Bernd *219, 318*
Haasler, Simone R. *243*
Häbler, Heidi *591*
Häfner-Wernet, Rieke *304, 320, 344*
Hägele, Thomas *143*
Haenisch, Hans *215*
Haerdle, Benjamin *310*
Härtel, Michael *91, 133*
Härtel, Peter *430*
Hagen, Katja von der *480*
Hagen, Kornelia *501*
Hagenhofer, Thomas *332*
Hagmann, Stefan *68, 579*
Hahn, Carmen *58, 68, 322, 323, 334*
Halfpap, Klaus *477*
Hallmann, Peter J. *143*
Hammer, Karsten *297*
Handwerkskammer Hannover *297*
Hanf, Georg *210, 243, 268, 274, 276, 277*
Hanft, Anke *430, 533*
Hannemann, Hartmut *144*
Hannover, Bettina *565, 576*
Hansis, Hermann *144*
Hanuschke, Ilona *144*
Harke, Dietrich *118, 123, 135, 145, 517, 543*
Harney, Klaus *154, 464, 555*
Harteis, Christian *109*
Hartge, Thomas *145*

Hartkopf, Emanuel *39*
Hartl, Sigrid *71*
Hartmann, Elisa *300, 301, 340*
Hartmann, Hildegard *311, 338*
Hartmeyer, Helmuth *214*
Hartz, Stefanie *428, 533, 534, 569, 582, 583*
Harvey, Lee *145*
Hattie, John *360*
Hauschildt, Ursel *212*
Hauser, Hans-Peter *146*
Haußmann, Iris *69*
Hedderich, Volker *568*
Heene, Jürgen *534, 542*
Heermeyer, Reinhard *465*
Hegmann, Kai *92, 182*
Heid, Helmut *109, 146, 170, 193*
Heidegger, Gerald *391*
Heidig, Christian *482*
Heilig, Sebastian *402*
Heim, Yvonne *332*
Heimann, Klaus *146*
Heimbach-Steins, Marianne *465*
Heimlich, Christina *193*
Heinemann, Christian *478*
Heinemann, Lars *69, 194, 219*
Heinen-Tenrich, Jürgen *116, 583*
Heiner, Maja *298, 569*
Heinold-Krug, Eva *109, 146, 335*
Heinrich, Martin *29, 392*
Heinrich, Michaela *583*
Heinrich-Böll-Stiftung *93*
Heinzelmann, Susanne *77*
Heinzer, Sarah *411*
Heise, Maren *409*
Heisler, Dietmar *392*
Heister, Michael *49, 318, 488*
Heitmeyer, Wilhelm *27*
Helakorpi, Seppo *287*
Heller, Nina *30*
Hellmer, Julia *451, 466*
Helm, Christoph *35, 504*
Helmke, Andreas *110, 195, 361*
Helsper, Werner *361*
Hemkes, Barbara *12, 69, 70, 215, 216, 231, 284*
Hennecke, Petra *125*
Hennig, Frank *551*
Hennig, Ingeborg *551*
Henning, Herbert *365, 467*
Hense, Jan *335*
Hensen-Reifgens, Kristina Alice *430*
Hensge, Kathrin *91, 171*
Hepting, Sigrid *300, 301, 340*
Herber, Erich *31*
Hericks, Uwe *11*
Herkner, Volkmar *488*
Hermes, Liesel *110*
Herr, Monika *582*
Herrmann, Joachim *102*
Hertel, Hans-Dieter *460*
Herzog, Christiane E. *119, 221*
Heuer, Sven *555*
Hewlett, Clive *70, 336*
Hill, Hermann *535*
Hilligus, Annegret Helen *111*
Hilty, Eleanor Blair *362*
Hippach-Schneider, Ute *84, 277, 430*
Hippel, Aiga von *244, 362, 392, 409*
Hirschen, Andrea *110*
Hjelte, Jan *238*
Hochscheid, Ulrike *111*
Hochschulrektorenkonferenz (HRK) *583*
Höhns, Gabriela *189*
Hölbling, Gerhart *363*
Höntsch, Michael *152*
Höpke, Ingrid *460*
Hövelmann, Karin *363*
Hövels, Ben *244*
Hof, Christiane *233, 364, 436*
Hoffmann, Karl-Heinz *154*
Hoffschroer, Michael *146*
Hofmann, Franz *213*
Hofmann, Kerstin *195*
Hofmann, Lothar *146, 555*
Hogrebe, Nina *520*
Hohmann, Reinhard *349*
Hollmann, Christian *13, 70*
Hollweg, Cornelia *556*
Holz, Heinz *456, 488*
Holzinger, Andrea *384, 392*
Honig, Michael-Sebastian *146, 174*
Hopbach, Achim *244*
Hopf, Barbara *430*
Hornstein, Walter *110, 195*
Horschinegg, Jürgen *229*
Huba, Hermann *147*
Huber, Franz *21*
Huber, Stephan G. *466*
Huber, Ursula *393*
Hübers, Berthold *504*
Hüchtermann, Marion *505*
Hügli, Ernst *532*
Hülsken-Giesler, Manfred *393*
Hürther, Reiner *504*
Hufer, Klaus-Peter *557*
Hughes, Jacqui *281*
Humpert, Markus *184*
Hupka-Brunner, Sandra *13*

I

Ibarra, Julia *393*
Idel, Till-Sebastian *348*
Ifenthaler, Dirk *68, 579*
IG Metall *195, 310*
Imdorf, Christian *13, 505*
Ingle, Steve *364*
Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) *111*
Institut für Gerontologische Forschung (IGF) e. V. *336*
Ioannidou, Alexandra *216*
ISB Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München *583*
Ischebeck, Wolfram *556*

itf Innovationstransfer- und Forschungsinstitut Schwerin *336*
Ittner, Helmut *310, 584*

J

Jablonka, Peter *130, 206, 445*
Jäger, Armin *430, 584*
Jäger, Marcus *68, 579*
Järvinen, Hanns *405*
Jahn, Dirk *365*
Jahn, Robert W. *393, 406, 424, 430, 434, 500*
Jahnke, Ulrike *41*
Jander, Sarah *535*
Jansen, Anika *244, 277*
Jansen, Ralf *431*
Janson, Kerstin *240*
Jastrzebski, Anna *323, 334*
Jenewein, Franz *579*
Jenewein, Klaus *365, 381, 431, 467*
Jersak, Heiko *389*
Jobs, Günter *536*
Joeres, Stephanie *144*
John, Ernst G. *378*
Jonach, Michaela *68, 71, 277, 289, 554*
Josupeit, Kerstin *336*
Jüchter, Heinz T. *147*
Jürgens, Eiko *394*
Jütte, Wolfgang *105, 504*
Jütten, Stefanie *384*
Junge, Annette *36, 394*
Jungkunz, Roswitha *171*
Juraschek, Stefanie *300, 301, 340*

K

Kachler, Marco *537*
Käpplinger, Bernd *57, 183, 268, 388, 495*
Kahl-Andresen, Andreas *70, 336*
Kainzmayer, Renate *394*
Kaiser, Franz *409*
Kaiser, Gabriele *350*
Kaiser, Heinz *388, 551*
Kaiser, Simone *77*
Kalman, Michael *308, 547*
Kaltwasser, Dieter *147*
Kamiske, Gerd F. *537*
Kammerer-Jöbges, Brigitte *245*
Kammermann, Marlise *464*
Kamps-Haller, Karla *464*
Kanape, Anna *504*
Kantschat, Katharina *495*
Karsten, Sjoerd *370*
Kaßebaum, Bernd *71*
Kastrup, Julia *229*
Kaufhold, Marisa *431, 556*
Kegelmann, Monika *147*
Kehl, Verena *433*
Kekale, Tauno *227*
Keller-Schneider, Manuela *366*
Kemna, Pierre *292, 518*
Kemper, Marita *171*
Kempfert, Guy *298*
Kendzia, Michael *322*
Kennerknecht, Marlies *556*
Kerler, Monira *331*
Kern, Maja *117*
Kernethofer, David *550*
Kersten, Ralph *322*
Kettschau, Irmhild *147*
Keuler, Manfred *314*
Keuper, Rüdiger *538, 557*
Khambayat, Rajesh *217*
Kil, Monika *171*
Kimmelmann, Nicole *366, 432*
Kindervater, Christine *215*
Kirchhof, Steffen *171*
Kirpal, Simone *217, 245, 278, 433*
Kiss, Katharina *425*
Kissling, Hans-Joachim *243, 278*
KIT Karlsruher Institut für Technologie *336*
Klaffke, Henning *14*
Klarhöfer, Siegfried *95, 127, 147*
Klauser, Fritz *378, 505*
Kleck, Sarah *310, 337*
Kleeberg, Kirstin *309*
Klein, Birgit *187*
Kleinespel, Karin *367*
Klemm, Claudia *64, 317, 319, 321, 331*
Klemme, Beate *447*
Klenk, Wolfgang *147*
Klieme, Eckhard *112, 147, 196*
Klingebeil, Sibylle *394*
Klingen, Paul *395*
Klingovsky, Ulla *433*
Klotz, Viola Katharina *68, 72, 579*
Klusmeyer, Jens *433*
KMK Ständige Konferenz der Kulturminister *278*
Knauer, Volker *319*
Knigge, Gisela *488*
Knispel, Karl *196, 337, 538*
Knoch, Tina *311, 338*
Knoll, Joachim H. *557*
Knoll, Jörg *148*
Knoll, Natascha *148, 311*
Knüfermann, Detlef *557*
Knuth, Matthias *57, 183*
Knutzen, Sönke *487*
Kobler, David *581*
Koch, Barbara *72*
Koch, Johannes *510*
Koch, Raphaela *434, 584*
Koch, Richard *172, 232, 268*
Köhler, Thomas *467*
Köhlmann-Eckel, Christiane *69*
Kölln-Prisner, Heike *184*
König, Christian *14*
König, Joachim *15*
Köpsén, Susanne *232*
Körbel, Markus *214*
Körzel, Stefan *73*
Kösters, Walther *148*

Kohl, Matthias *33, 36, 47, 66, 242, 273, 312, 334, 338, 434*
Kohlen, Daniel *478*
Kohler, Alexander *278*
Kohler, Jürgen *245*
Kohlhaas, Peter *478*
Kohlmann, Yvonne *505*
Kohlmeyer, Klaus *247*
Koitz, Karsten *534, 542*
Kolbe, Rica *339*
Kollewe, Lea *368*
Kollmannsberger, Thomas *244*
Kolter, Christa *445*
Konzertierte Aktion Weiterbildung (KAW) *73, 232, 367*
Korte, Immo *201*
Koscheck, Stefan *371*
Koschmann, Anne *502*
Kotte, Willi *531*
Kraak, Ralf *172*
Kracke, Bärbel *387*
Kräenbring, René *15, 323, 368*
Krämer, Elke *562*
Krafczyk, Tobias *460, 479*
Kraft, Susanne *368, 410, 434*
Kramer, Beate *64, 172, 317, 321, 331*
Krammes, Detlef *558*
Krapp, Andreas *163*
Kraus, Katrin *505*
Krause, Gabriele *395*
Krebs, Stefan *571*
Krekel, Elisabeth M. *73, 91, 93, 112, 148, 172, 182, 196, 197, 312, 528, 531, 585*
Kremer, H.-Hugo *435, 476*
Kremer, Manfred *73, 197, 489*
Kremsmair, Horst *154*
Kretschmer, Susanne *36, 47, 65, 242, 273, 312, 334*
Kreuter, Annette *442*
Kreutz, Maren *395*
Krewerth, Andreas *45, 49, 55, 56, 63, 74, 197, 198, 339, 585*
Krey, Jens *569*
Krick, Peter *479*
Kröning, Uwe *442*
Kromrey, Helmut *313*
Krone, Sirikit *468*
Krüger, Jana *395*
Krüger, Thomas *116*
Krüger-Hemmer, Christiane *279*
Krug, Peter *558*
Kruip, Gerhard *465*
Kruppe, Thomas *57, 183*
Kruse, Wilfried *148, 173*
Kübler, Silvia *462*
Küchler, Felicitas von *149, 154, 198, 199, 279*
Kückmann, Marie-Ann *435*
Kühnlein, Gertrud *113, 173, 187*
Künzel, Jan *559*
Küßner, Karin *279*
Kuhlee, Dina *586*
Kuhlmeier, Werner *90, 181*
Kuhn, Michael *212*
Kuhnhenne, Michaela *57, 183*
Kumetz, Stefan *478*
Kunstmann, Mandy *37*
Kunter, Mareike *382*
Kuper, Harm *149, 299*
Kupfer, Franziska *445*
Kurz, Sabine *173, 205, 559, 570*
Kusel, Katia *49, 69*
Kutscha, Jürgen *113*
Kuwan, Helmut *339, 539, 559, 585*

L

Lachmayr, Norbert *74, 319*
Lack, Elisabeth *114*
Lackner, Josef *149*
Landesinstitut für Schulentwicklung LS *339*
Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule ITPS *436*
Landherr, Jan *487*
Landolt, Herman *462*
Landwehr, Norbert *462, 532, 539*
Lanfer, Markus *465*
Lang, Rolf *300, 301, 340*
Lang, Walter *168*
Langemeyer, Ines *396*
Langenkamp, Karin *75*
Langer, Heike *396*
Langner, Judith *18*
Lankau, Ralf *16*
Lankes, Eva-Maria *369*
Lanzendorf, Ute *240*
Laske, Manfred *137, 547*
Lassnigg, Lorenz *280*
Lattke, Susanne *218, 223, 286, 389*
Laur-Ernst, Ute *489*
Lazar, Andreas *62*
Lechner, Reinhard *384*
Leemann, Regula Julia *505*
Lehmann, Burkhard *299*
Lehmann, Rainer *350*
Lehner, T. *528*
Lempert, Wolfgang *369, 396, 397*
Lencer, Stefanie *371*
Lenk, Christel *397*
Lensing, Karsten *481*
Lent, Michael *114*
Lenzen, Dieter *576*
Li, Dongxue *386*
Li, Junmin *232*
Liebsch, Elisabeth *437*
Liebscher, Sandra *49, 318, 586*
Liemandt, Torsten *149*
Limacher, Jacob *479, 560*
Linten, Markus *75, 199, 436*
Lippegaus-Grünau, Petra *340*
Lippitz, Margarete *87, 515*
Lipsmeier, Antonius *75, 245*
Lisop, Ingrid *37, 114*
Litt, Theodor *150*

Lloyd, Caroline *232*
Lobermeier, Olaf *27*
Loebe, Herbert *300, 370*
Löffelmann, Sonja *560*
Löwstedt, Jan *370*
Logemann, Niels *292, 517, 518*
Lojewski, Ute von *586*
Lorig, Barbara *278*
Loser, Rainer *560*
Lottmann, Alfred *123*
Ludwig, Joachim *364*
Ludwig, Ulf *184*
Lübbe, Holger *69*
Lüders, Manfred *11*
Lütje, Gudrun *560*
Luomi-Messerer, Karin *16*
Lustig, Nicole *313*
Lutz, Gerhard *506*

M

M'Bayo, Rosaline *28*
Maechte, Thomas *506*
Mahrin, Bernd *371, 506*
Mai, Jürgen *285*
Maier, Annette *38, 50*
Maier, Ulrike *150*
Maier-Gutheil, Cornelia *233, 436*
Mandl, Heinz *335*
Manshusen, Eric *480*
Marek, Stephan *338*
Maria, José *393*
Markert, Werner *115, 173*
Markschies, Christoph *114*
Martin, Andreas *371, 396*
Martin, Christian *425*
Marty, Res *462*
Mathes, Elke *436*
Matthäus, Sabine *68, 579*
Maurer, Andrea *219*
Maurus, Anna *300, 301, 313, 319, 340*
Mayen, Gerard *265*
Mayr, Erich *353*
Mayr, Thomas *321, 575*
Mayringer, Heinz *152, 234*
McBride, Vincent *211*
Meerten, Egon *69, 452, 506*
Meier, Michael *414*
Meier-Gräwe, Uta *313*
Meifort, Barbara *115, 150*
Meisel, Klaus *109, 146, 198, 199, 335, 528, 534, 587*
Meißner, Iris *110*
Meisterjahn, Reinhold *561*
Melms, Brigitte *87, 116, 150, 515, 543*
Menke, Barbara *398*
Merx, Katrin *169, 569*
Merz, Hardy *322*
Mettin, Gisela *322*
Meyer, Rita *398, 399, 425, 437*
Meyer-Guckel, Volker *17*
Meyser, Johannes *50, 90, 181, 371*
Michal, Alexandra *399*
Michel, Herbert *458*
Miethe, Ingrid *37*
Minderop, Dorothea *473*
Mirbach, Horst *37, 50, 76, 151, 171, 200*
Mischker, Andrea *144*
Misra, Pradeep Kumar *233*
Mitdank, Dietrich *95*
Möbus, Annette *37, 341*
Möhlenbrock, Rolf *153*
Möhring-Lotsch, Nadine *507*
Moers, Martin *302*
Mohr, Barbara *117, 468, 540*
Mohr, Ingola *124*
Moldaschl, Manfred *76, 200*
Moraal, Dick *173, 201*
Morfeld, Matthias *482*
Motta, Elisa *495*
Moukouli, Virginia *233*
Mrugulla, Martin *29*
Müller, Andreas *332*
Müller, Christina *280*
Müller, Claudia *313, 388, 425, 426, 429*
Müller, Hans-Joachim *341, 410, 469*
Müller, Hartmut *507*
Müller, Klaus *214*
Müller, Manfred *18, 151*
Müller, Sarah *437*
Müller, Wolfgang *51, 68, 579*
Müller-Kohlenberg, Hildegard *540*
Müller-Neuendorf, Manfred *541*
Münch, Joachim *173, 469*
Müncher, Angela *305*
Münk, Hans-Dieter *18, 240, 253*
Münstermann, Klaus *540*
Mulder, Regina *380*
Mumm, Ulrich *480*
Mutscheller, Ernst *94*
Myritz, Reinhard *152*

N

Nägele, Christof *69*
Narimani, Petra *28*
Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA BIBB) *218, 246, 280, 410, 437, 570*
Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung *18, 341*
Negrini, Lucio *233, 372*
Nehls, Hermann *76*
Németh, András *218*
Neß, Harry *239*
Neubert, Renate *188*
Neuhauser, Georg *504*
Neumann, Jörg *467*
Neumann, Michael *13, 70*
Neumann, Sascha *174*
Nickel, Sigrun *17, 77*

Nickolaus, Reinhold *38, 48, 50, 51, 62, 227, 344, 380, 402*
Niedermair, Gerhard *19*
Niedlich, Florian *201*
Nielsen, Sören *265, 342, 410*
Nierhaus, Herbert *152*
Nikolovska, Margareta *265*
Nittel, Dieter *314, 391, 399, 411*
Nitzschke, Alexander *38, 50, 62*
Nötzold, Wolfgang *587*
Norwig, Kerstin *227*
Novak, Hermann *22, 411, 456*
Nowak, Sabine *510*
Nüesch, Charlotte *581*
Nuissl (von Rein), Ekkehard *101, 152, 201, 218, 280, 315, 501*

O

Obermaier, Michael *541*
OECD *281*
Oelkers, Jürgen *281*
Oels, Monika *246*
Oertel, Simon *486*
Österle, Heinz *469*
Offermann, Jürgen *551, 561*
Ohl-Loff, Astrid *233*
Ohlschläger, Detlef *551*
Ohly, Hana *371*
Ohmstede, Anke *537*
Olbertz, Jan-Hendrik *174*
O'Loughlin, Eddi *214*
Oppek, Ernst *538*
Orru, Andreas *561*
Ortner, Gerhard E. *152*
Osann, Michael *152*
Oser, Fritz K. *117, 281, 372, 399, 411*
Ostendorf, Annette *68, 579*
Ostermeier, Christian *469*
Ott, Bernd *541*
Ott, Mariska *38*
Otten, Maren *205, 559*
Otto, Hans Uwe *453*
Otto, Johanna *405*

P

Pabst, Kathrin *322*
Padur, Torben *507*
Paechter, Manuela *152, 234, 425*
Pätzold, Günter *174, 373, 374, 400, 412, 438, 458, 470, 471, 480, 481, 489*
Page, John *227*
Pahl, Jörg-Peter *472, 481*
Pahl, Veronika *153*
Pannen, Ralf *64*
Pant, Hans Anand *77, 565*
Pantel, Paul *314*
Parchmann, Ilka *391*
Parsons, David *281*
Paschon, Andreas *38*
Paul-Kohlhoff, Angela *148, 173*
Paulson, Bent *281, 441*
Payne, Jonathan *232*
Petanovitsch, Alexander *510*
Peter, Kurt *507*
Petersen, Wiebke *438*
Petersen, Willi A. *39, 40*
Peters-Lange, Susanne *49*
Petrini, Barbara *561*
Pfaffe, Peter *23*
Pfeiffer, Iris *77*
Pfitzinger, Elmar *538*
Piening, Dorothea *20*
Pierenkemper, Sarah *234*
Pietsch, Marlies *394*
Pilz, Matthias *219, 234*
Pintsuk, Julia *331*
Pittich, Daniel *481*
Planton, Rudolf *579*
Pless, Gundula *508*
Ploghaus, Günter *153*
Poetsch-Heffter, Andrea *20, 78, 302*
Pohl, Karl-Heinz *153, 561, 562*
Poloski, Gerd *458*
Poppe, Lars *64, 331*
Posch, Peter *88, 234*
Poschalko, Andrea *78, 282, 443*
Pospiech, Barbara *154*
Possler, Christine *547*
Praetorius, Anna-Katharina *541*
Pravda, Gisela *118*
Prenzel, Manfred *379, 576*
Pribich, Kurt A. *562*
Pring, Richard *235*
Prüstel, Sabine *75, 199, 436, 587*
Püttmann, Vitus *17*
Pütz, Helmut *491*
Pütz, Mark Sebastian *51*
Pundt, Oliver *235*

Q

Quante-Brandt, Eva *39, 108, 154, 202*
Quilez, Gil *393*

R

Rach, Gerhard *481*
Rädiker, Stefan *29, 562*
Rahn, Sylvia *39, 155*
Ramlow, Elke *87, 118, 135, 175, 515, 517, 543*
Ranft, Michael *116*
Rangosch-Schneck, Elisabeth *375*
Rasch, Fred *40*
Raskopp, Kornelia *197*
Rasmussen, Bernd *547*
Rathjen, Jan *282*
Rau, Thomas *534, 542, 571*

Rauner, Felix *20, 21, 194, 202, 212, 219, 220, 225, 360, 391, 490, 508*
Rausch, Andreas *68, 72, 78, 342, 400, 579*
Raviv, Yaron *227*
Rebmann, Karin *437*
Redeker, Doris *40*
Reglin, Thomas *36, 66, 79, 155, 273, 312, 314, 334*
Reiber, Karin *40, 202, 349*
Reich-Claasen, Jutta *392, 511*
Reichwald, Ralf *409*
Reimann, Daniela *33, 36, 40, 47, 66, 69, 309, 312*
Rein, Volker *276*
Reiner, Julia Marie *169*
Reinisch, Holger *68, 579, 584*
Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle *314*
Reischke, Anja *37, 341*
Reisinger, Karin *384*
Reisse, Wilfried *87, 118, 515, 543*
Reith, Manuela *131*
Renold, Ursula *462*
Reuling, Jochen *172, 232*
Reuter, Christiane *341*
Rhiner, Katy *464*
Richter, Andy *205, 542, 550, 563*
Richter, Christin *79*
Richter, Helmut *532*
Richter, Ingo *155*
Richter, Patrick *79*
Richterich, Florian *68, 579*
Richthofen, Anja von *114*
Richwien, Maria *168*
Ricka, Regula *532*
Riebenbauer, Elisabeth *68, 439, 579*
Riedl, Alfred *482*
Rieg, Alexandra *129*
Riese-Meyer, Loert de *439*
Rinkens, Hans-Dieter *111*
Ripper, Jürgen *297*
Rittberger, Michael *96*
Ritterbach, Udo *40*
Rittmeister, Friedrich W. *155*
Rödel, Bodo *342*
Röser, Thomas *308*
Rößer, Barbara *118*
Rohbold, Rolf R. *57*
Rohrdantz-Herrmann, Ines *34*
Rohs, Matthias *508*
Rolff, Hans-Günter *298, 543*
Rosa, Maria Joao *224*
Rosendahl, Anna *283, 371, 406, 500*
Rosenstiel, Lutz von *571*
Rosett, Joshua *227*
Roßbach, Hans-Günther *576*
Rothe, Christin *63, 74*
Rothe, Georg *509*
Rothkirch, Klaus *314, 563*
Rudelt, Christian *283*
Rudorf, Friedhelm *156, 235*
Rückmann, Jana *96, 591*
Rüdenauer, Manfred R. A. *154*
Rütters, Klaus *480, 501, 559, 569*
Rützel, Josef *94, 119, 120, 121, 202, 221, 386, 389*
Rummler, Monika *220*

S

Sabbagh, Helena *235, 275, 283, 284*
Sachse, Helga *95*
Sandmann, Detlef *315*
Salzer, Sigrid *509*
Salzmann, Patrizia *372, 375, 399*
Sarnitz, Anja *402*
Sauer, Johannes *127, 156, 175*
Sauter, Edgar *79, 87, 91, 115, 118, 122, 123, 145, 156, 157, 158, 172, 175, 176, 182, 190, 203, 515, 528, 543, 550, 572, 585*
Schaal, Bernd *21*
Schade, Hans-Joachim *445*
Schäffer, Burkhard *364*
Schäufele, Albrecht *509*
Schapfel, Franz *121, 202, 203*
Scharioth, Andreas *482*
Schaub, Christian *415*
Schaumann, Uwe *419*
Scheib, Thomas *204, 541*
Schellenberg, Monika *57*
Schemmann, Michael *235*
Schemme, Dorothea *22, 23, 51, 52, 69, 80, 203, 215, 216, 320, 510*
Schenk, Thomas *297*
Schenke, Patrick *544*
Schenkel, Peter *123*
Schenk-Mekonen, Ursula *342*
Schermer, Peter *491*
Scherrer, Wennemar *158*
Schicke, Hildegard *171*
Schickler, Wilhelm *158*
Schiemann, Doris *302*
Schiersmann, Christiane *52, 53, 201, 203, 204, 376, 412, 440*
Schilder, Christa *482*
Schiller, Stefanie *434*
Schimanke, Dieter *124*
Schläfli, André *384*
Schlee, Jörg *400*
Schleiff, Alrun *395, 511*
Schley, Thomas *78, 342*
Schlicht, Juliana *505*
Schlögl, Peter *23, 68, 275, 304, 581*
Schlömer, Tobias *563, 588*
Schlottau, Walter *440, 445, 482, 483*
Schlutz, Erhard *171*
Schmerfeld, Jochen *588*
Schmid, Christian *415, 496*
Schmidbauer, Herwig *154*
Schmidinger, Elfriede *550*
Schmidt, Evelyn *95*
Schmidt, Fred *204*
Schmidt, Gertraud *537*
Schmidt, Günter *524*

Schmidt, Hermann *158, 491*
Schmidt, Jens U. *343, 544*
Schmidt, Jörg *13, 70*
Schmidt, Lothar *159*
Schmidt, Manfred *534, 542*
Schmidt, Nora *279*
Schmidt, Stefan *303*
Schmidt, Thomas *402*
Schmidt, Uwe *563*
Schmidt-Hertha, Bernhard *55, 400, 575*
Schmidt-Peters, Anne *318*
Schmidtpott, Susanne *441*
Schmierer, Jürgen *491*
Schmitz, Clarissa *510*
Schnarr, Alexander *236*
Schneeberger, Arthur *284, 510*
Schneeweiß, Sandra *331*
Schnelle, Frank *155*
Schnitzler, Annalisa *38, 43, 50, 62, 83, 315*
Schober, Karen *18, 53, 285, 441*
Schobert, Berthold *519*
Schönbeck, Matthias *474*
Schönfeld, Michael *562*
Schönfeld, Peter *534, 542*
Schöngen, Klaus *176*
Scholz, Ferdinand *469*
Scholz, Helga *545*
Schott, Franz *24*
Schrader, Josef *24, 41, 371, 569, 582*
Schratz, Michael *353*
Schreiber, Anne *483*
Schreiber, Daniel *191*
Schrode, Nicolas *51, 313, 340, 343, 441*
Schröder, Bärbel *401*
Schröder, Frank *23, 68, 81, 303, 304, 344*
Schröder-Kralemann, Ann-Katrin *17*
Schröter, Tom *313, 388, 425, 426, 429*
Schüßler, Ingeborg *285, 344, 358, 388*
Schüßler, Ingrid *41, 81, 401*
Schüssler, Reinhard *77*
Schütt, Petra *57, 183*
Schütte, Friedhelm *351, 401, 413, 441*
Schütz, Julia *411*
Schuhen, Michael *496*
Schulte, Sven *60, 329*
Schulz, Katrin *491*
Schulz, Reinhard *442, 550*
Schumacher, Susanne *25*
Schumann, Juliane *434*
Schumann, Stephan *233*
Schunter, Jürgen *29*
Schwarz, Anja *228*
Schwarz, Bernd *545*
Schwarz, Henrik *58*
Schwarz, Martin P. *377*
Schweer, Martin K. W. *159*
Schweers, Christoph *419*
Schweigard-Kahn, Eva *148, 311*
Schwenzer, Dirk *509*
Schwerin, Christine *62*
Sebe-Opfermann, Andreas *472*
Seeber, Susan *124, 125, 344, 401, 572*
Seel, Andrea *384*
Seevers, Marion *116, 528, 588*
Seger, Mario Stephan *222*
Sehrbrock, Ingrid *159, 236*
Seidel, Sabine *330*
Seidl, Roland *154*
Seifried, Brigitte *100*
Seifried, Jürgen *68, 72, 176, 442, 579*
Seitter, Wolfgang *368, 410, 483*
Seiverth, Andreas *349*
Sembill, Detlef *176, 378, 380, 382*
Sengstag, Christian *125*
Sertl, Michael *96*
Severing, Eckart *25, 160, 177, 248, 286, 294, 300, 370, 529, 546, 557. 560, 589*
Seusing, Beate *93, 142, 576*
Seyd, Wolfgang *491*
Seyfried, Erwin *236, 247*
Sgier, Irena *223, 286*
Siebert, Horst *160, 201*
Sikor, Cathrin F. *377*
Simon, Silvia *442*
Sindler, Alexandra *125*
Skiera, Ehrenhard *218*
Skjolstrup, Karl-Axel *265*
Sloane, Peter F. E. *35, 41, 42, 119, 160, 221, 223, 237, 387, 413, 443, 476*
Smith, Erica *220*
Sobbe, Eileen *481*
Solga, Heike *26*
Sommer, Michael *315*
Speck, Karsten *126*
Speck, Otto *572*
Speer, Sandra *237*
Spelberg, Karl *564*
Spengler, Thomas *507*
Sperle, Christian *286*
Sperling, Vera *589*
Spichinger-Carlsson, Peter *564*
Spöttl, Georg *26, 44, 54, 82, 136, 161, 204, 205, 213, 321, 417, 474*
Squarra, Dieter *125*
Sroka, Alicja *495*
Stadelmann, Jens *401*
Stahl, Matthias *14*
Stahl, Thomas *248, 286, 452*
Stalder, Barbara E. *69, 248*
Stamm, Margrit *42*
Stanat, Petra *77*
Stark, Gerhard *126, 161, 305, 540*
Stark, Martin *331*
Staudte, Axel *442*
Steffens, Gunther *342*
Steffens, Markus *590*
Steiner, Karin *205, 282, 443*
Steiner, Peter *532, 539*
Stender, Jörg *470*
Stensaker, Bjorn *224*
Stephan, Petra *127*
Stern, Cornelia *305*
Stimm, Maria *359*
Stock, Michaela *68, 439, 579*

Stockhammer, Richard *68, 579*
Stockmann, Reinhard *127, 572*
Stockmann, Rita *128*
Stöbe, Sybille *562*
Stöcker, Gertrud *564*
Stoffel, Edzard *483*
Stooss, Friedemann *167*
Strobl, Rainer *27*
Strübing, Jörg *161*
Strupler Leiser, Mirjam *244, 277*
Stumpe, Stefanie *537*
Sulzbacher, Claudia *473, 491*
Suter, Thomas *479*
Szewczyk, Michael *564*
Szlapka, Marco *456*

T

Tautenhahn, Grit *129*
Technologie- und Berufsbildungszentrum (tbz) Paderborn *129*
Teichler, Ulrich *240*
Tenberg, Ralf *68, 82, 205, 413, 443, 481, 565, 579, 590*
Tenorth, Heinz-Elmar *401*
Terbuyken, Gregor *177*
Tergan, Sigmar-Olaf *123*
Terhart, Ewald *110, 195*
Termath, Wilhelm *51*
Thiel, Felicitas *29, 565*
Thiele, Andrea *130*
Thiele, Heino *471, 489*
Thieme, Nina *392*
Thierstein, Christof *154*
Thimet, Susanne *425*
Thole, Christiane *444*
Thomann, Birgit *287*
Thomas-Semm, Angelika *537*
Thombansen, Ulla *547*
Tierney, Lucy *237*
Tillmann, Heinrich *418*
Tillmann, Klaus *161*
Timischl, Werner *287*
Timmermann, Dieter *130, 565, 572*
Tippelt, Rudolf *112, 147, 196, 361, 362, 392, 409, 457, 501, 511, 576*
Tödt, Katia *29, 148, 546, 566*
Töpper, Alfred *320, 546, 547, 572*
Tramm, Tade *378, 435*
Trautenhahn, Frank *524*
Trautmann, Klaus Peter *165*
Trempler, Kati *359*
Treumann, Klaus Peter *27*
Trimkowski, Marion *69*
Tschöpe, Tanja *62*
Tück, Colin *248*
Tutschner, Roland *243, 245, 433*

U

Ueberschaer, Andreas *292, 307*
Uemminghaus, Monika *161*
Uhe, Ernst *476*
Uhlmann, Michael *306, 309, 332*
Ullrich, Heiner *348*
Ulmer, Philipp *28, 45, 55, 130, 206, 378, 416, 444, 445*
Ulrich, Joachim G. *176*
UNESCO *445*
Unger, Angelika *291*
Unger, Axel-Michael *347*
Unger, Hella von *28*

V

van Ackeren, Isabell *29*
Velten, Stefanie *38, 42, 43, 50, 62, 83, 315*
Veltjens, Barbara *184, 206, 238, 551, 577, 582, 590*
Venth, Angela *353*
VET-CERT *287*
Vetter, Gerd *480*
Viertel, Evelyn *265*
Vilan, Michael *519*
Visscher, Adrie J. *224*
Vitt, Erwin *162*
Vogl, Martina *401*
Voglhofer, Margit *83*
Vogt, Martina *427*
Voigt, Birgit *340*
Vojta, Jens *491*
Volmari, Kristina *287*
Vonken, Matthias *315*

W

Wällnitz, Elke *474*
Wagner, Cornelia *97, 586, 591*
Wagner, Daniela *446*
Wagner, Jost *418*
Wagner-Lang, Cornelia *548*
Walden, Günter *139, 167, 460, 471, 475, 484, 486, 492, 493, 494*
Waldeyer, Christina *222*
Wallner, Josef *321, 575*
Walsh, Kenneth *281*
Walter, Anja *43*
Walter, Matthias *211*
Walter, Siegbert *379*
Walzig, Sebastian *457, 458, 479*
Wanken, Simone *395, 511*
Waschbüsch, Eva *539, 559*
Wasilewski, Rainer *131*
Wazinski, Elisabeth *451*
Weber, Christel *51, 68, 192, 304, 313, 316, 320, 344*
Weber, Heike *460*
Weber, Michael *396*

Weber, Peter *52, 287, 376, 412, 440*
Weber, Susanne *36, 66, 312*
Weber, Wolfgang *402*
Wedekind, Joachim *125*
Wegimont, Liam *214*
Wegner, Helmer *487*
Weidinger, Walter *7*
Weigel, Tanja *84*
Weiland, Meike *591*
Weilnböck-Buck, Ingeborg *132*
Weinberg, Johannes *201*
Weis, Michael *206*
Weiß, Reinhold *18, 25, 26, 53, 84, 94, 162, 178, 197, 206, 287, 288, 345, 378, 446, 546*
Weiß, Silvia *446*
Weißhaupt, Horst *357*
Wenzelmann, Felix *244, 277*
Werner, Dirk *13, 70*
Wershofen, Birgit *484*
Werth, Stefan *235*
Wesselborg, Bärbel *40*
Westerberg, Kristina *238*
Westerheijden, Don F. *224*
Westhoff, Gisela *69, 176*
Wettengel, Brigitte *162, 557*
Wetzel, Karin *85*
Weyland, Ulrike *402, 431, 447*
Wieckenberg, Uwe *550*
Wiegand, Erich *14*
Wiesendanger, Alex *564*
Wieser, Regine *68*
Wieser, Ilsedore *353*
Wiesinger, Sophie *504*
Wiesner, Gisela *379, 591*
Wiesner, Kim-Maureen *12*
Wiethölter, Friederike *267*
Wilbers, Karl *92, 138, 148, 162, 182, 206, 254, 322, 457, 554*
Wild, Klaus-Peter *163*
Wildt, Johannes *414*
Wilske, Axel *534, 542*
Wimmer, Barbara *504*
Windelband, Lars *26, 54, 65, 82, 161, 204*
Winkler, Martin *396*
Winther, Esther *379*
Winzier, Dagmar *69*
Wirth, Karin *85, 402, 484, 511, 512*
Wirth, Markus Alexander *132*
Witte, Wolfgang *456*
Witthaus, Udo *130*
Wittig, Wolfgang *278*
Wittmann, Eveline *288*
Wittmann, Maria *138*
Wittwer, Helga *504*
Wittwer, Wolfgang *54, 68, 103, 130, 178, 579*
Woll, Christian *277, 587*
Wölk, Monique *323, 512*
Wörter, Elisabeth *394*
Wößmann, Ludger *576*
Wohlfart, Ursula *473*
Wolf, Carmen *34*
Wolf-Moritz, Bettina *321*
Wolter, Andrä *531*
Wolter, Stefan C. *244, 277*
Wolter, Stefanie *582*
Woortmann, Geerd *163, 178*
Wordelmann, Peter *100, 163, 188, 225*
Woweries, Gerd *345*
WSF Wirtschafts- und Sozialforschung *288*
Würfel, Gisela *164*
Wulz, Gabriela *289*
Wunder, Helmut *154, 566*
Wuttke, Evelin *358*
Wyrwal, Jürgen *566*

Y

Yunos, Jailani Md *213*

Z

Zalenska, Lesya *573*
Zaremba, Hans-Jürgen *249*
Zdrahal-Urbanek, Julia *447*
Zech, Rainer *29, 133, 447, 519, 527, 548, 549, 566, 573, 578*
Zedler, Reinhard *43, 164, 179, 238, 414, 448*
Zeitler, Sigrid *30*
Zelloth, Helmut *212*
Zellweger Moser, Franziska *448*
Zentner, Tim *430*
Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZWF) e. V. *306*
Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk; Handwerkskammer Hannover ZWH *319*
Zentrum für Schulentwicklung (ZSE) *225*
Zhao, Zhiqun *225, 238*
Ziegler, Magdalene *33, 36, 47, 66, 309, 312*
Zierer, Klaus *360*
Zimmer, Gerhard M. *118, 207, 226, 250, 527, 543*
Zimmermann, Doris A. *80, 130, 484*
Zindel, Christian *479*
Zink, Klaus J. *154, 549*
Zinke, Gert *133, 207*
Zlatkin-Troitschanskaia, Olga *380, 513*
Zöller, Arnulf *134, 164, 378, 404, 555, 556, 573, 574*
Zöller, Maria *322, 449*
Zoyke, Andrea *316, 403*
Zschiesche, Tilman *422*
Zurwehme, Annikka *310, 582, 584, 592*

Abstract

Die kontinuierliche Entwicklung, Sicherung und Analyse der Qualität beruflicher Aus- und Weiterbildung stellt nicht nur ein Kernthema der Berufsbildung dar, sondern auch eine Herausforderung für die Bildungsforschung. Auf nationaler wie internationaler Ebene ist Qualität Voraussetzung für die wechselseitige Anerkennung erworbener Kompetenzen und die Durchlässigkeit von Systemen. Die Literatur zeigt, dass die Bemühungen um Klärung, Implementierung und Erkenntnis in Wissenschaft und Bildungspraxis eine lange Tradition und Kontinuität aufweisen. Die vorliegende Bibliografie vermittelt einen Überblick über aktuelle und historisch relevante Forschungsbefunde zur Thematik. Sie nimmt die nationale und internationale Diskussion auf und geht ein auf Methoden, Verfahren und Instrumente, die Professionalisierung des Bildungspersonals sowie die Kooperation der Lernorte.

The development, assurance and analysis of quality of initial and continuing vocational education and training is a core VET issue which also represents a challenge for the educational research sector as a whole. At both a national and international level, quality is a prerequisite for mutual recognition of competencies acquired and for permeability of systems. The relevant literature provides evidence that endeavours to clarify, implement and identify quality in academic research and within education and training practice can look back on a long tradition as well as displaying continuity. The present bibliography offers a summary of research findings which are of current and historic pertinence in this thematic area. It incorporates domestic and international debate and addresses topics such as methods, procedures and instruments, the professionalisation of education and training staff, and cooperation between learning venues.

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon (02 28) 1 07-0
Telefax (02 28) 1 07 29 76 / 77

Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de

Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB

Forschen
Beraten
Zukunft gestalten